urg.
69

tlicher
-Segen

Liturg.
1369
g

eistlicher
der-Segen

Litu
13
g

Geistl

Lieder-

Liturg. 1369 g

<36632295660011

<36632295660011

Bayer. Staatsbibliothek

Geiſtlicher
Lieder=Segen
in ſich haltend
1620.
der beſten und erbaulichſten
alten und neuen Lieder
welche
mit Fleiß durchſehen, verbeſſert
und
nöthigen Orts mit Anmerckungen
erläutert worden
nebſt
einem Vorbericht
von
D. G. S.

Dritte Auflage.

Lobenſtein,
Gedruckt bey George Friederich Authenrieth,
Hoch=Gräfl. Reuß Pl. Hof=Buchdr. 1769.

BIBLIOTHECA

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorbericht.

Es iſt dieſes nunmehro die dritte Ausgabe des geiſtlichen Lieder-Segens, von welcher ich zwar gewünſchet doch nicht geglaubet habe, daß ſolche zum Vorſchein kommen würde; nachdem aber beyde erſte Auflagen längſt vergriffen, ich zur dritten öfters aufgerufen, und mir endlich von GOtt bishero Leben und Geſundheit gegönnet worden; ſo habe ſeit ein paar Jahren meine übrige Stunden darzu angewendet, die letztere Ausgabe noch einmal mit möglichſter Aufmerkſamheit zu durchgehen, was darinnen verbeſſert werden könne, zu unterſuchen, und an der dritten Edition zu arbeiten.

§. 2. Es ſind mir ſeit meiner zweyten Ausgabe annoch eine beträchtliche Anzahl, theils alter, theils neuer und vorzüglicher Geſänge aus vielerley Lieder-Sammlungen zu Handen kommen, aus denenſelben habe ich mir die kräftigſten und erbaulichſten bemercket, und ſolche nunmehro in gegenwärtige dritte Edition gebracht; da hingegen verſchiedene, welche allenfalls denen Beſſern weichen kön-

nen, heraus gelaſſen worden, um den Band nicht unförmlich ſtark zu machen.

§. 3. Wer ſich niemals dergleichen Beſchäftigung unterzogen, wird ſich kaum vorſtellen können, wie viel an Hülfs-Mitteln, Mühe und Vorſicht hierzu gehöre. Man hat nöthig, alle Geſänge mit Fleiß und Behutſamkeit zu durchleſen, und darbey wohl zu erwägen, daß man GOtt und der chriſtlichen Kirche die Verantwortung ſchuldig bleibe, wenn man hierinnen zu frey oder zu furchtſam handelt; Man hat alſo göttliche Gnade, Licht, Erfahrung und ein gutes Herz hierzu nöthig, damit man ſeines Thuns gewiß ſey, und ſich an die Verfaſſer weder zu viel binde, noch zu ſehr ſtoſſe.

§. 4. Weil auch manches gute Lied einen verdächtigen oder anbrüchigen Autor hat, und man gleichwohl derſelben verſchiedene in öffentliche Sammlungen bereits gebracht; als haben einige vor gut gehalten, die Verfaſſer ſämtlich ungemeldet zu laſſen, zumal da dieſelben ohnedem von vielen Liedern nicht ausfündig gemacht werden können, einige ungewiß, und andere unbekannt ſind; hauptſächlich aber, weil es ſchwere Mühe koſtet, wenn man hierinnen der Gewißheit verſichert ſeyn will; denn, daß man ſich auf die Anzeigen, die man in vielen Geſang-Büchern findet, nicht verlaſſen dürfe, hat mich die Erfahrung gar oft gelehret. Das bekannte Lied: JEſus meine Zuverſicht, kan zu einem Beyſpiel dienen. Vielfältig iſt die Nachfrage geweſen, wer dieſes ſchöne Lied verfertiget haben möchte. Wetzel in ſeiner Lieder-Hiſtorie, Gottſchald in ſeinen Lieder-Remarquen, und Wimmer in ſeinen Lieder-Erklärungen, geben vielerley Autores an, von welchen aber keiner der rechte Verfaſſer iſt. Vermittelſt eines guten Freundes und ſeines mir hiervon erſtatteten Berichts, kan ich hoffentlich nunmehr etwas zuverläßiges melden. Solches iſt

nemlich

nemlich die Durchlauchtigſte Kurfürſtin von Brandenburg, Louiſe, geborne Prinzeßin von Uranien. Dieſe hat ſelbſt veranſtaltet, daß Anno 1653. in Berlin und in Verlegung Chriſtoph Runge ein Geſangbuch gedruckt worden unter dem Titul: D. M. Luthers und anderer fürnehmen, geiſtreichen und gelehrten Männer geiſtliche Lieder und Pſalmen, *auf ſonderbaren Ihrer Kurfürſtl. Durchl. zu Brandenburg meiner gnädigſten Kurfürſtin und Frauen gnädigſten Befehl zu Erweckung mehrerer Andacht zuſammen getragen,* darinnen die fremden und zum Theil unbekannten Lieder mit ihren nothwendigen Melodien verſehen. Die Zuſchrift, welche auch die Vorrede vertrit, iſt zugleich an die Durchl. Kurfürſtin gerichtet, und von dem Verleger unterzeichnet; darinnen rühmet er die Gottſeligkeit dieſer Kurfürſtin, und erzehlet, daß Dieſelbe ihrem Ober-Hofmeiſter Herrn Otto von Schwerin befohlen, daß er die ſchönen Lutheriſchen Geſänge zuſammen ſuchen, und dieſelben nebſt Lobwaſſers Pſalmen, Catechiſmus und täglichen Gebetlein drucken laſſen ſolle, welches Buch die Kurfürſtin mit folgenden Dero eigenen Liedern, *als:* Ein andrer ſtelle ſein Vertrauen ꝛc. GOtt der Reichthum deiner Güte, dem ich ꝛc. JEſus meine Zuverſicht und mein Heiland iſt am Leben ꝛc. Ich will von meiner Miſſethat zum HErren mich bekehren ꝛc. vermehret und gezieret. Woraus deutlich erhellet, daß Höchſtgemeldte Kurfürſtin die Verfaſſerin nicht nur des bekannten Liedes: JEſus meine Zuverſicht, ſondern auch des andern, ſo in vielen Gemeinden geſungen wird, nemlich: Ich will von meiner Miſſethat ꝛc. würcklich ſey, und iſt letzters bishero dem Johann Angelus fäſchlich zugeeignet worden.

§. 5. Ich halte indeſſen doch davor, daß diejenigen ſtärkere Argumenta haben und vorbringen, welche die Lieder-Verfaſſer gern wiſſen, kennen, und ſelbige ſo richtig als möglich hinzugeſetzt verlangen. Man kan auch nicht leug-

nen, daß von der Beſchaffenheit des Autoris ſich auch auf den Inhalt des Liedes vieles wahrſcheinlich ſchlieſſen láſſet. Denen zu folge und mehreren zum Dienſt, iſt ſolches ſo wohl in meiner zweyten, als in dieſer dritten Ausgabe geſchehen, und ſonderlich hierinnen manches vermehret und verbeſſert worden; man wird ſich dahero auf dieſe Anzeige ſicherer als auf andere verlaſſen kónnen. Von allen Fehlern darf ich gleichwohl dieſe Arbeit nicht frey ſprechen; ſondern wůnſche vielmehr, daß wo etwas unrichtiges untergelaufen, oder welcher Autor noch hinzu geſetzet werden kónte, mir ſolches zur Benachrichtigung, und etwa kůnftiger Verbeſſerung gemeldet werden móchte.

§. 6. Von mehrerer Wichtigkeit ſind die verſchiedenen Leſ-Arten in vielen Geſang-Bůchern, durch welche bedenkliche Unordnungen entſtehen kónnen. Es iſt eine Pflicht hierinnen behutſam zu ſeyn. Man muß zwar eingeſtehen, daß man in theils alten und neuen Liedern darzu genugſame Urſachen gehabt; allein in einigen hat man ſich zu viele Freyheit genommen und gleichwohl nichts gebeſſert. Bey alten Liedern iſt es am wenigſten rathſam; denn, wenn ſolche einmal in óffentlichen Gemeinden aufgenommen worden und bekannt ſind, und ſo man einen alten oder etwas unbequemen Ausdruck ſchon gewohnt iſt; ſo thut man beſſer, wenn man ſolchen mit einer kurzen Erklárung abzuhelfen ſuchet; was aber auch an alten Liedern von geraumen Jahren her wůrcklich gebeſſert iſt, wůrde nach den Original aufs neue zu ándern, eben ſo wenig rathſam ſeyn. In dem Vorbericht zu der zweyten Ausgabe meines Lieder-Segens, habe ich es mit verſchiedenen Exempeln bewieſen, und ich kónte noch viel mehrere hinzuthun.

§. 7. Mit neuen Liedern hat es eine ganz andere Beſchaffenheit. Von ſelbigen haben wir viele, von denen der Verfaſſer nicht gemuthmaſſet, daß ſie zum óffentlichen Gottesdienſt

tesdienſt

tesdienſt oder Kirchen-Gebrauch ſolten angewendet werden. Als erbauliche Privat-Gedanken konte man dem Verfaſſer mehrere Freyheit oder Nachſicht vergönnen; da man aber ſolche denen Geſang-Büchern einverleiben wollen, hätte man billig mit wohlbedächtiger und ſchärferer Cenſur dieſelben anſehen und verbeſſern ſollen. Dieſe Verſäumniß, und daß man manche unrichtige oder unbequeme Ausdrücke nicht einmal mit einer Nota erläutern mögen, hat alsdenn nur deſto mehr Wiederſpruch und Uneinigkeit verurſachet. Daß man auch überhaupt die gröſſeſte Behutſamkeit bey Einführung neuer Lieder, ſowol beym privat, als ſonderlich beym öffentlichen Gottesdienſt, gebrauchen ſolle und müſſe, wird derjenige nicht widerſprechen, dem an der Erhaltung reiner Glaubens-Lehren gelegen. Der gegenſeitige Gift iſt oft ſchleichend, verdeckt, an die Wahrheit anſpielend, und doch endlich beym Ausbruch ſehr ſchädlich. Schon im vierten Jahrhundert gebrauchten die Apollinariſten dieſen Vortheil in der Kirche zu Antiochia, indem ſie bey dem öffentlichen Gottesdienſt, die alten gebräuchlichen reinen Geſänge nach und nach zu ſingen unterlieſſen, und an deren Stelle ſolche Lieder einführten, wodurch ſie der Gemeine ihre hegende Irthümer beyzubringen trachteten. Daß dergleichen auch öfters in neuern Zeiten geſchehen, wird niemand in Abrede ſeyn, der nur einiger maſſen in der Kirchen- und Lieder-Hiſtorie Erfahrung hat.

§. 8. Verdächtige, unrichtige und anſtößige Lieder einer Sammlung, ſie ſey zum öffentlichen oder Privat-Gebrauch, wiſſentlich einzuverleiben, iſt unverantwortlich, auch darum deſto nachtheiliger, weil man auf eine ſchleichende und unvermerkte Weiſe, einen Ungeübten leicht hintergehen und auf falſche Begriffe bringen kan. Die Lieder in Geſang-Büchern ſind Bekänntniſſe unſerer Glaubens-Lehren, Erinnerungen unſerer Lebens-Pflichten, und Zeugniſſe

niſſe unſerer Hoffnung; es iſt alſo gewiß nöthig, bey deren Verfertigung und Auswahl alle Behutſamkeit anzuwenden, und hierinnen ſind in theils Geſang-Büchern groſſe Fehler vorgegangen.

§. 9. Die durch gekünſtelte oder hohe Poeſie verfaßte Lieder haben bey weiten den Nutzen nicht, welchen ſich einige davon verſprechen, und unſere alte wohlbekannte und kräftige Lieder darnach geformet wiſſen möchten. Aus einer Sammlung von neuen geiſtlichen Liedern zum gottesdienſtlichen Gebrauch, in 8vo 1762. konte ich von einem der wichtigſten Seraphiſchen Sänger, nicht füglich mehr als zwey Lieder gegenwärtiger Ausgabe einverleiben; ob ich wohl etliche Parodien, und ſonderlich die auf Jeſaia dem Propheten ꝛc. und Herzlich lieb hab ich dich ꝛc. ſehr gut befunden habe; hingegen mit einem Liede beym Gebrauch des H. Abendmahls war ich deſto weniger zufrieden; und bey ſeinen Gebeten hätte ich auch manches zu erinnern, ſonderlich bey dem Gebete eines Chriſten bey ſeinem Tode. Ein ſo ſehr Kranker, müſte wegen deſſen Länge mit einer aushaltenden Gedult ausgerüſtet ſeyn, und zum Tode müſte er voraus das Vertrauen haben, daß er ihn nicht übereilen, auch ihn die ſcharf nachdenkende Kraft nicht vermindern werde. Ach! zu ſolcher Zeit will ganz anders gebetet und geſungen ſeyn! So ſind auch überhaupt hohe und myſtiſche Lieder nur vor wenige Sänger, und das allzuviele Bilderſpiel in Liedern iſt ebenfalls mehr zu tadeln als zu loben.

§. 10. Ich habe in meinem Vorbericht zur zweyten Ausgabe des Lieder-Segens gewünſchet, daß in Evangeliſchen Ländern auf allgemeine, wohl durchſehene und geprüfte Lieder-Sammlungen, in welchen einerley Leſ-Arten zu finden, möchte gedacht werden, weil faſt jede Stadt ein eigenes und von andern unterſchiedenes Geſang-Buch hat. Durch die Landes-Herrſchaften, Conſiſtoria und Prediger, die im Lieder-

der=Studio gute Erfahrung, und darzu die nöthigen Hülfs=Mittel haben, könte ein ſolches Geſang=Buch von auserleſenen alten und neuen Liedern noch wohl zu Stande gebracht werden. Wenn eine Anzahl von 11 bis 1200 Liedern und Corpus=Druck beliebet würde, hätte man ſich noch eines bequemen Formats und einer zum Kirchen=Gebrauch reichlich dienenden Sammlung zu verſehen, und hierzu ſolte dieſes mein Privat=Geſang=Buch hoffentlich guten Beytrag geben können. Je ſtärker nun die Auflage würde, je billiger könte der Preiß ſeyn, und auch den Gemeinden hiermit ein groſſer Nutz und Dienſt geſchaffet werden.

§. 11. Ich habe auch in dieſer Ausgabe die generalen Titul der Lieder beybehalten, und weiß, daß ſie vor den gemeinen Mann am bequemſten ſind; denn viele Zwiſchen=Eintheilungen, machen ihm das Regiſter ſchwer und dunckel. Zudem ſind auch viele Lieder ſolchen Inhalts, daß darinnen mehr als eine Abhandlung liegt, und man oft ſich wohl bedenken muß, ihnen die gehörige Stelle anzuweiſen.

§. 12. Noch mehr hat mir die Wahl der guten neuen Lieder zu ſchaffen gemacht, ich habe derſelben nur allzuviele zurücke legen müſſen, um den Band nicht unförmlich zu machen; und unſere Lutheriſche Kirche hat das zum Voraus, daß GOtt auf einen ſchwachen Anfang einen ſo groſſen Segen geleget, daß der Herr von Frankenau, Königl. Däniſcher Legations=Rath in Wien, eine Sammlung von 30712 Liedern in ungefehr 300 Bänden (Abt Steinmetz in der Vorrede ſeines Magdeburger Geſangs=Buchs 1738. ſchreibt nur 30 Bände) zuſammen getragen. Dieſe haben ſich in der Bibliotheck zu Coppenhagen befunden, ſind aber in dem letzten groſſen Brande vom Feuer verzehret worden. In der Moſeriſchen Lieder=Sammlung in Stuttgart iſt die Anzahl bis auf 50000 geſtiegen, und dieſelbe würde man durch die, ſeit der Zeit heraus gekommenen neuen Lieder, mit noch eini=

gen 1000 haben vermehren können. Eine ſolche Menge iſt nun unbrauchbar, und leicht zu erachten, daß ſich darunter viele Lieder, theils einerley, theils kalten, theils verdächtigen und unrichtigen Inhalts befinden müſſen.

§. 13. Unſer ſeel. D. Luther hat Ao. 1523. den Anfang zu unſern Evangeliſchen deutſchen Lieder-Sammlungen gemacht, indem er folgende 2 Lieder auf ein paar Blätter in Quart drucken laſſen, nemlich: Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc. welches auch ſein erſtes Lied geweſen, ſo er ſelbſt verfertiget, und das Lied Paul Sperati: Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc. Zu beyden waren die Noten der Melodien beygefüget. Ao. 1524. kamen 8 Lieder mit Noten und Anmerkungen ebenfals in Quarto heraus, die theils von ihm, theils von andern Verfaſſern waren. Ao. 1526. ſtieg eine dergleichen Sammlung bereits bis auf 39 Lieder, welche in Erfurt in Octav gedruckt worden. Ao. 1546. erſchien eine Ausgabe in Magdeburg in Octav mit Noten gedruckt, welche 83 Lieder ohne die Pſalmen in ſich hielte. Von mehrern Ausgaben nichts zu gedenken. Und ſo iſt die Anzahl der Lieder immer ſtärker, und die Reformation und Erbauung dadurch ſehr befördert worden. In meinen zwey Beyträgen zur Lieder-Hiſtorie, Leipzig bey Hilſcher in Octav, iſt hiervon mehrerer und ausführlicherer Bericht geſchehen.

§. 14. Die Melodeyen der Lieder belangend, iſt nicht unbekant, daß Lutherus ſelbſt muſicaliſch geweſen, ob er aber ſich die Mühe gegeben, eine Melodie zu dieſen oder jenen ſeiner Lieder zu verfertigen, iſt zwar nicht ganz gewiß, jedoch ſehr wahrſcheinlich; denn Prætorius in ſeinem Syntagmate Muſico erzählet, daß der Capellmeiſter des Kurfürſten Johann Friedrichs, Johann Walther, Lutherum gefraget: Wie er doch in ſeinen Geſängen alle Noten auf den Text ſo eigentlich habe richten können, und woher er es gelernet? Darüber Lutherus gelächelt und im Scherz geantwortet:

Virgilius

Virgilius habe ihm ſolches gelehret, der auch ſeine Verſe auf die beſchriebenen Geſchichte ſo künſtlich gezogen. Er hatte aber hierzu auch andere Gehülffen, die ihm, weil ſie ſeine vertrauten Freunde waren, damit gedienet, unter die man den Georg Rhau, ehemaligen Cantor in Leipzig, nachgehends Buchdrucker in Wittenberg, vorgedachten Johann Walther, und den Herzogl. Bayriſchen Capellmeiſter, Ludwig Senffel oder Senfli vorzüglich rechnet; und wenn man die Melodien über die Lieder: Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc. Aus tiefer Noth ꝛc. Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt ꝛc. Eine feſte Burg ꝛc. Wir glauben all an ꝛc. GOtt der Vater wohn uns ꝛc. erwäget, ſo muß man bekennen, daß ſie ſämtlich etwas beſonders und bewegendes in ſich haben. Bey fernern Wachsthum der Lieder-Anzahl ſcheinet, daß ſich in denen Melodeyen öfters ein Mangel ereignet haben müſſe; dahero man zu bekanten angenehmen weltlichen Melodien und zu den Meiſter-Geſängen ſeine Zuflucht genommen. Das Lied: O Welt ich muß dich laſſen ꝛc. hat ſeine Singweiſe erborget von dem weltlichen Liede: Inſpruck ich muß dich laſſen. Das Lied: Auf meinen lieben GOtt; von einem, ſo ſich angefangen: Venus du und dein Kind. Keinen hat GOtt verlaſſen, von einem andern: Frölich in Ehren. Chriſtus der iſt mein Leben; nach der Weiſe: Warum wilt du weg ziehen, und mehrere dergleichen, davon die Nachricht in den zu Coburg Ao. 1621. heraus gekommenen Geſang-Buch in Quart, in meinen Lieder-Beyträgen und an mehrern Orten zu finden. Zu der Zeit lieſſe es ſich noch entſchuldigen; allein daß man ohne gnugſame Urſachen zu haben, auch in ſpätern Jahren dergleichen unternommen, iſt wohl nicht gut zu heiſſen, und das beſte möchte noch ſeyn, wenn ſolche weltliche Lieder in gänzliche Vergeſſenheit wieder gerathen, und man ſich derſelben nicht mehr zu erinnern weiß. Die Melodien ſollen billig nach dem Inhalt der Lieder gerichtet ſeyn, weil der Geiſt

dadurch

dadurch erwecket und beweget werden ſoll, und hierinnen ſind öfters merkliche Fehler vorgegangen; denn wie ſchicken ſich fröliche und ſpringende Melodien zu Paßions- Buß- Kreuz- und Sterbe-Geſängen. So wünſchte ich auch, daß man aufhörte, in Kirchen-Liedern neue Arten der Verſe einzuführen. Sehr wenige Sänger ſind in ſo vielerley Melodeyen geübt, und eben ſo wenige haben oder verſtehen auch die Noten, welche ſich ohnedem in den wenigſten Geſang-Büchern finden; müſſen alſo viele ſchöne Lieder ungeſungen gelaſſen werden, zu welchem Ende ſie doch in Geſang-Büchern ſtehen. Da aber was geſchehen nicht zu ändern, ſo bleibt endlich das Leſen eines ſchönen und erbaulichen Liedes übrig, und dieſes hat auch ſeinen Nutzen.

§. 15. Uberhaupt mag man von einem harmoniſchen und wohlgeſetzten geiſtlichen Geſange wohl ſagen, daß darinnen etwas Engliſches und Himmliſches enthalten ſey. Viele ſind dadurch in gröſſeſter Trübſal und Gefahr geſtärket, manche zum Nachdenken über ihren Seelen-Zuſtand beweget, andere zu mehrerer Erkäntniß gebracht worden, und eine Menge frommer Chriſten ſind unter kräftigen Glaubens- und Sterbe-Liedern, ſanft, frölich und ſelig eingeſchlafen; und darum kan das andächtige, glaubige, und nach jedes ſeinem Seelen-Zuſtande wohl angemeſſene Singen, nicht genug angeprieſen werden. Wir haben Vorgänger und Exempel genug in der H. Schrift. Moſes, David, Aſſaph und die Propheten haben geſungen. Die Engel bey der Geburt Chriſti haben geſungen. JEſus Chriſtus ſelbſt hat mit ſeinen Jüngern den Lobgeſang angeſtimmet. In der Offenbarung St. Johannis finden wir ſelige Chöre der Harfenſpieler und Sänger beſchrieben. Die erſten Chriſten und Märtyrer haben ihre Stimmen fleißig hören laſſen; dahero müſſen es diejenigen, denen GOtt die Gabe darzu verliehen, vor eine Pflicht erkennen, GOtt auch mit ihrer Stimme zu dienen und zu verherrlichen.

§. 16.

§. 16. Dieſes iſt inſonderheit eine Schuldigkeit chriſtlicher Haus-Väter, die nicht unterlaſſen ſollen, mit den Ihrigen durch erbauliche Geſänge, ihr Wachsthum in der Erkäntniß Chriſti zu befördern; und vor dieſe ſonderlich, iſt ein Privat-Geſang-Buch von einer gröſſern Anzahl Lieder, als man in Kirchen Geſang-Büchern brauchen kan, ſehr dienlich.

§. 17. Nicht ohne Urſachen hat auch GOtt den Menſchen mancherley Hülfs-Mittel und äuſſerliche Handlungen beym Gebet und Gottesdienſt befohlen und geſtattet. Der Endzweck iſt jedesmal geweſen, den Glauben und die Ehrfurcht zu erwecken, und ſo hat er auch von den älteſten Zeiten an, die Gabe der Stimme, Muſik und Poeſie darzu geordnet, und die Geſänge ſich gefallen laſſen.

§. 18. Was auch unſere Evangeliſche Lieder bey andern Glaubens-Genoſſen vor Eingang gehabt, und wie vielen dadurch die Augen geöfnet worden, iſt in theils Vorreden der Geſang-Bücher und in andern Schriften mit Freuden zu leſen; und was vor Nutzen, Troſt und Glaubens-Freudigkeit ſelbige bey vielen Kranken und Sterbenden gewürket, iſt aus vielen in Druck heraus gegebenen Exempeln zu erſehen, und wird noch täglich an ihnen bewieſen.

§. 19. Auf die Wahl der Lieder kommt allezeit vieles an. Billig ſoll ihr Inhalt und unſerer Seelen-Zuſtand mit einander überein kommen; allein viel Seelen-gefährlicher und höchſt ſchädlicher Betrug gehet hierinnen vor, und wenn Menſchen, die noch die Eitelkeit, Fleiſches-Luſt, Augen-Luſt, hoffärtiges Leben und andere Sünden lieben, die in Ungerechtigkeit, Geitz und Unverſöhnlichkeit leben, JEſus-Lieder, Glaubens-Kreuz-Troſt und Sterbe-Lieder ꝛc. ſingen, wie ſehr muß nicht ihrer der Teufel ſpotten, und wie leicht kan er ſolches anhören. Es ſoll ſich dahero ein jeder der vor ſich zu ſingen begehret, wohl prüfen, und in der Wahl der Lieder vorſichtig ſeyn.

§. 20. Ein anders iſt es freylich in der Gemeine und bey

öffent-

öffentlichem Gottesdienſte mit ſingen; da gleichwohl ein jeder billig ſein Herz unterſuchen, und wo das Lied mit ſeinem Zuſtand nicht harmoniret, GOtt bitten ſoll, daß er ihm die Gnade darzu zu gelangen verleihen wolle.

§. 21. Ich habe mich oft verwundert, warum ſich die Reformirte Kirche ſo lange Zeit an Lobwaſſers Pſalmen genügen laſſen, bey denen gleichwohl verſchiedenes zu erinnern iſt. Die Poeſie möchte noch zu entſchuldigen seyn, weil zu ſelbiger Zeit ſolche ſich überhaupt noch ſehr unausgearbeitet befande; aber, daß in denen Weiſſagungs Pſalmen, und ſonderlich im 22. Pſalm ſo wenig Zueignung auf unſern Erlöſer JEſum Chriſtum zu finden, iſt billig zu ahnden und zu mißbilligen. Kaum wird man es mercken können, daß ein Chriſt hiervon der Uberſetzer ſey. Mit der Zeit hat man endlich dieſen Mangel verſpüret, und vor nöthig gefunden, auch in der Reformirten Kirche, dieſen Pſalmen noch andere erbauliche Lieder beyzufügen; dahero aus unſern Evangeliſchen Lieder-Sammlungen, viele Geſänge in ihrer Kirche eingeführet worden, und nunmehro ſo wohl beym öffentlichen Gottesdienſt, als auch zu Hauſe geſungen werden. Es hat ſonſt dieſer Ambroſius Lobwaſſer beym Hartknoch in ſeiner Preußiſchen Kirchen-Hiſtorie ein gutes Lob, und wird von ihm pag. 499. geſagt, daß, ob er wohl nur Doctor und Profeſſor Juris in Königsberg geweſen, er es mit Herzen und Mund mit GOttes Wort und der Formula Concordiæ gehalten habe. Daß aber denen Reformirten ſeine Uberſetzung gefallen, mag wohl daher rühren, weil Lobwaſſer ſich 5. Jahr in Franckreich aufgehalten, und des Bezä und Marotts Pſalmen ſich zum Muſter dienen laſſen. Beyläufig will ich noch mit anfügen, daß er Anno 1584. die ganze Bibel altes und neuen Teſtamentes, und jede Capitel derſelben, ſummariſch in Verſen im Druck heraus gegeben, und daß er einen groſſen Fehler begangen, wenn er über das 34. Cap.

5. Buchs Moſis folgendes ſchreibet: Der HErr Moſe läßt ſehen an, die ganze Landſchaft Canaan. Moſes ſtirbt auf dem Berg Nebo, gerad über geg'n Jericho. Die Kinder Iſrael ihn haben beweinet und allda begraben ꝛc. Dieſen Irrthum hat er noch mit einem beygefügten Holzſchnitt beſtätiget.

§. 22. Ungefehr vor etliche 30 Jahren, ſind von einem unbekanten Autor, die ſämtlichen Pſalmen Davids, in bekanten und ſchönen Melodeyen zu Liedern verfaſſet worden, unter dem Titul: Der ſingende und lobende David, in länglicht Duodez, ohne Anzeige des Jahres und Ortes, welche alle bisher bekante Pſalmen in Verſen oder Liedern, wegen ihres flieſſenden und ungezwungenen Inhalts übertreffen. Dieſes ſchöne Büchlein hat ſich vergriffen, iſt in wenig Händen und verdiente eine neue Auflage. Im 64 Stück des Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, iſt hiervon eine kurze Beurtheilung zu finden. Ich hätte ſelbige gern anſtatt eines Anhangs dieſer Ausgabe beyfügen mögen; weil aber der Band dadurch allzuſtark worden wäre, hat es unterbleiben müſſen.

§. 23. Es hat verſchiedenen Gelehrten gefallen, Lieder-Concordanzen zu ſchreiben, und ich weiß nicht, ob davon der Nutzen oder die Mühe überwiegend ſey. Soll es aber etwas vollſtändiges werden, ſo gehöret hierzu ein zahlreiches und mit auserleſenen Liedern verſehenes Geſangbuch. Würde ſich nun jemand zu dieſer beſondern Arbeit entſchlieſſen wollen, ſo könnte dieſe gegenwärtige Sammlung ihm vor andern darzu dienlich ſeyn.

§. 24. Wenn ich mich nicht den Raum zu erſparen genöthiget ſähe, könte ich noch vieles nachrichtliche der Lieder wegen hinzuſetzen, ich muß aber abbrechen, und den Leſer auf Wezels Lieder-Hiſtorie, Gottſchalts Lieder-Remarquen, auf Serpilii zufällige Gedanken, Olearii und Götzens Lieder-Schriften,

Johann

Johann Bartholmäi Riederers Abhandlung von Einführung des deutſchen Geſangs, Wimmers Lieder-Erklärung ꝛc. verweiſen, ſonderlich auf viele vorzügliche Vorreden, welche ſich in verſchiedenen Geſang-Büchern befinden; dabey ich gleichwohl zu vermelden nicht unterlaſſen kan, daß ich vielerley Unrichtigkeiten hier und da angetroffen, daß man dahero manches darüber nachzuſchlagen und zu leſen, ſich nicht verdrieſſen laſſen darf. Unter den Vorreden haben mir inſonderheit wohlgefallen, des Crügers, in ſeinem Geſang-Buch 1680. Quirsfeld im Harfen-Klang 1679. D. Heinrich Müller in denen Betrachtungen zu ſeiner Seelen-Muſik 1684. Johann Olearius in ſeiner geiſtlichen Singe-Kunſt 1671. In Chriſtian Marbachs Evangeliſcher Sing-Schule Breßlau 1726. Im Rudolſtädter Geſang-Buch 1734. In Schamelii Lieder-Commentario 1737. In Johann Georg Walchs Jenaiſchen Geſang-Buch 1737. In Abt Steinmetzens Magdeburgiſchen Geſang-Buch 1738. und in der Vorrede welche das Miniſterium in Thorn Ao. 1752. über ihr Kirchen-Geſang-Buch ausgeſtellet, und welche in den Beyträgen zu denen alten und neuen theologiſchen Sachen über das Jahr 1752. im Anhang pag. 916 zu leſen.

§. 25. Ich habe mich übrigens nicht bemühet, in dieſem Vorbericht viel Neues zu ſagen, ſondern nur einiges nöthige und nützliche zu berühren, und hauptſächlich dieſe Privat-Sammlung zum Dienſt meines Nächſten erbaulich und unanſtößig brauchbar zu machen.

§. 26. Mein herzlicher Wunſch iſt alſo ſchließlich, daß GOtt auch auf dieſe Ausgabe ſeinen gnädigen Segen legen, und jeden, der ſich deſſen zu bedienen, daraus zu ſingen, oder darinnen zu leſen begehret, zu ſeiner Seelen-Erbauung, Heil und Seligkeit, kräftig rühren wolle. Amen!

David Gottfried Schöber.

Regiſter
über die Rubricken, oder Titul der Lieder.

I. Advents-lieder 1
II. Von der Geburt JEſu Chriſti 20
III. Neu-Jahrs-Lieder und von der Beſchneidung Chriſti 50
IV. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti 59
V. Auf das Feſt der Reinigung Mariä 66
VI. Auf das Feſt der Verkündigung Mariä 73
VII. Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti 76
VIII. Vom Begräbniß JEſu Chriſti 143
IX. Von der Auferſtehung JEſu Chriſti 147
X. Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti 182
XI. Vom heiligen Geiſt, oder Pfingſt-Lieder 196
XII. Auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit 225
XIII. Auf das Feſt Johannis des Täufers und von der heiligen Tauſe 236
XIV. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä 247
XV. Auf das Feſt Michaelis oder von den Engeln 249
XVI. Auf das Kirchweih- und Ernden-Feſt 258
XVII. Auf den Geburts- und Namens-Tag eines Chriſten 263
XVIII. Von GOtt, deſſen Eigenſchaften, Lieb und Wohlthaten 267
XIX. Vom göttlichen Wort und der Chriſtlichen Kirche 321
XX. Von den zehen Geboten 349
XXI. Vom ſündlichen Elend, Eitelkeit und Verderben des Menſchen 354
XXII. Von der Vergebung der Sünden, Bekehrung und Aenderung des Herzens 370

XXIII. Vom Glauben deſſen Kraft und Freudigkeit 430
XXIV. Vom Gebet 484
XXV. Von der heiligen Taufe, ſiehe den XIII. Titul
XXVI. Vom heiligen Abendmahl, vor, bey und nach demſelben 507
XXVII. Vom Chriſtlichen Leben und Wandel überhaupt 538
XXVIII. Vom wahren und falſchen Chriſtenthum 577
XXIX. Von der Ubergabe des Herzens und Willens an GOtt und JEſum Chriſtum 593
XXX. Von der Begierde und Liebe zu GOtt und JEſu Chriſto. 631
XXXI. Von JEſu, deſſen Namen, Amt, Liebe und Wohlthaten 698
XXXII. Von göttlicher Fürſorge und Regierung 773
XXXIII. Vom Frieden und Ruhe in GOtt 825
XXXIV. Vom hohen Adel der glaubigen Seelen und geiſtlichen Vermählung 838
XXXV. Von der Nachfolge Jeſu 870
XXXVI. Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt 886
XXXVII. Von geiſtlichen Anfechtungen, Kampf und Sieg 910
XXXVIII. Von der geiſtlichen Wachſamkeit 953
XXXIX. Von der Treue und Beſtändigkeit gegen GOtt 968
XL. Von der Hoffnung, Gedult und Gelaſſenheit 976
XLI. Von der Keuſchheit und Mäßigkeit 1000
XLII. Von der Demuth, Sanftmuth und Freundlichkeit 1006
XLIII. Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe 1008
XLIV. Von Weisheit und Verſtand 1018
XLV. Vom ledigen Stand, ſiehe auch den XLI. Titul 1023

XLVI. Vom Ehe- und Haus-Stand 1025
XLVII. Für Chriſtliche Eltern und Kinder 1033
XLVIII. Für Wittwen und Waiſen 1036
XLIX. Für Geſinde und Dienſtboten 1039
L. Lob- und Danck-Lieder 1039
LI. Allgemeine Kreuz- und Troſt-Lieder 1085
LII. In gemeiner Noth und Gefahr 1149
LIII. In Kriegs-Noth 1158
LIV. In Peſt-Zeiten und Hungers-Noth 1163
LV. Wetter-Lieder 1167
LVI. Von Kranckheit, Sterben und Auferſtehen 1173
LVII. Vom jüngſten Gericht 1254
LVIII. Von der Ewigkeit 1263
LIX. Von der ewigen Verdammniß 1266
LX. Vom ewigen Leben 1272
LXI. Sonntags-Lieder 1295
LXII. Wochen-Lieder 1301
LXIII. Morgen-Lieder 1306
LXIV. Abend-Lieder 1351
LXV. Tiſch-Lieder 1380
LXVI. Reiſe-Lieder 1387
LXVII. Wiegen-Lieder 1393

Melodien-Regiſter.

Wenn man ſich folgendes Regiſter bekannt macht, dienet es darzu, daß man diejenigen Lieder, welche unter einer Nummer ſtehen, nach einer ſolchen Melodie, welche einem ſchon bewuſt oder gefällig iſt, ſingen kan, maſſen die meiſten Lieder, welche unter einer Nummer befindlich, ihre eigene Sing-Weiſen haben, zum Exempel: man wolte das Lied ſingen: mein Herzens JEſu, und die Melodie wär unbekannt, oder ſie gefiel einem nicht, ſo darf man nur die Lieder durchſehen, welche unter einer Nummer ſtehen, alsdenn kan man ſich aus vielerley Melodien die gefälligſte ausleſen. Iſt aber unter verſchiedenen Nummern keine bekannt, ſo muß derjenige, der Noten verſtehet, ſich aus andern Geſangbüchern, darinnen ſelbige befindlich, helfen, wo nicht, ſo bleibt ihm doch ein andächtiges Leſen und Betrachten übrig.

Num. 1.

Ach GOtt vom Himmel ſieh
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt
Allein GOtt in der Höh ſey
Aus tiefer Noth ſchrey
Der HErr iſt mein getreuer
Ein Würmlein bin ich arm
Es iſt das Heil uns kommen
Es iſt gewißlich an der Zeit
Es ſpricht der Unweiſen
Gottlob ein Schritt zur
Herr Jeſu Chriſt du höchſtes
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar
Herr wie du wilt, ſo ſchicks
Ich komm itzt als ein armer
Ich ſteh an deiner Krippen
Mein Herzens Jeſu, meine
Nun freut euch lieben
Wach auf mein Herz, die Nacht
Wär Gott nicht mit uns
Wenn mein Stündlein
Wer in den Schutz des
Wo Gott der Herr nicht

Num. 2.

Ach bleib bey uns Herr J. C.
Allein auf Gott ſetz dein
Chriſt der du biſt der helle
Chriſte der du biſt Tag und
Chriſtum wir ſollen loben
Das alte Jahr vergangen
Der du biſt drey in Einigkeit
Dis ſind die heilgen zehn Gebot
Erhalt uns Herr bey deinem
Erſchienen iſt der herrlich'
Heut iſt des Herren Ruhe-Tag
Herr Gott dich loben alle wir
Herr Jeſu Chriſt dich zu uns
Herr J. C. mein's Lebens Licht
Herr J. C. wahr'r Menſch
Komm Gott Schöpfer, heiliger
Mein Seel o Herr muß
Nun freut euch Gottes Kinder
Nun laßt uns den Leib
Vom Himmel hoch da komm
Was Gott gefällt mein
Wenn dich Unglück thut

Wenn wir in höchſten
Wo GOtt zum Haus

NB. Nach denen Melodien: Erſchienen iſt der herrlich Tag, und Dis ſind die heil. zehn Gebot, ſchicken ſich gleichwohl nicht viel Lieder, wegen des an den Verſen hangenden Halleluja und Kyrie eleiſon.

Num. 3.

Alle Menſchen müſſen ſterben
Du o ſchönes Welt Gebäude
Jeſu allerliebſter Bruder
Jeſu der du meine Seele
Jeſu frommer Menſchen Heerd.
Jeſu meines Lebens Leben
Keuſcher Jeſu hoch vom Adel
Welt Ade, ich bin dein müde

Num. 4.

Ach Herr mich armen Sünder
Befiehl du deine Wege
Danck ſey Gott in der Höhe
Ein Tröpflein von den
Ermuntert euch ihr Frommen
Herzlich thut mich verlangen
Ich danck dir lieber Herre
Ich freu mich in dem Herrn
Valet will ich dir geben

Num. 5.

Ach GOtt und HErr
Ach komm du ſüßter
Fünf Brünnlein ſind
Ich danck dir ſchon durch
Itzt leuchtet ſchon
Zeuch mich nach dir

Num. 6.

Ach mein JEſu, ſieh ich trete
Ach was ſoll ich Sünder machen
Ich bin müde mehr zu leben
Jeſus iſt mein Freuden-Leben
Meine Seele wilt du ruhn
Unerſchaffne Lebens Sonne

Num. 7.

An Waſſer-Flüſſen Babylon
Der Tag der iſt ſo freudenreich
Ein Lämmlein geht und trägt
Herr Gott der du erforſcheſt

Num. 8.

Auf Seele ſey gerüſt
Du wahres Gottes Lamm
So iſt nun abermal

Num. 9.

Chriſte wahres Seelen Licht
Chriſtus der uns ſelig macht
Einen guten Kampf hab ich
Jeſu Leiden, Pein und Tod
Liebſter Vater ich dein
Schwing dich auf zu deinem
Wer wohl auf iſt und

Num. 10.

Es traure wer da will
Gott ſorgt für dich
Was Lobes ſollen wir
Dancket dem Herren denn er

NB. Wenn nach der letzten Melodie vorſtehende Lieder wollen geſungen werden, muß man aus einen Vers zwey machen.

Num. 11.

Der lieben Sonnen Licht und
Auf Seel und dancke deinem
Friſch, friſch hinnach

Num. 12.

Der Tag iſt hin, mein JEſu

Die Sonn hat ſich mit ihrem
Gottlob es iſt nunmehr
Nun gute Nacht du eitles

Num. 13.

Freu dich ſehr, o meine Seele
Fließt ihr Augen, fließt
Kommt laßt euch den Herren
Treuer Gott ich muß dir
Werde munter mein Gemüthe
Wunderlich iſt Gottes Schicken
Zion klagt mit Angſt

Num. 14.

Ach was ſind wir ohne JEſu
Danckt dem Herrn ihr Gottes
Gott des Himmels und der
Gute Nacht, ihr eiteln
Herr ich habe mißgehandelt
Jeſu komm mit deinem
Jeſu Kraft der blöden
Komm, o komm du Geiſt des
Meine Hoffnung ſtehet feſte
Sieh hier bin ich Ehren König
Unſer Herrſcher unſer König

Num. 15.

Eins iſt noth, ach HErr dis
Herzog unſrer Seligkeiten
Trautſter Jeſu Ehren König

Num. 16.

Alſo hat GOtt die Welt
Der Herr hat alles wohl
Ermuntre dich mein
Du biſt ein Menſch
Du Lebens Fürſt

Num. 17.

Chriſt unſer Herr zum Jordan
Es woll uns Gott genädig
Der wahre Gott und
O Gott, da ich gar keinen

Num. 18.

Alles iſt an GOttes Segen
Frölich, frölich
Immer frölich
O wie ſelig ſind die Seelen
Treuer Vater deine Liebe

Num. 19.

Haſt du denn JEſu dein
Chriſte mein Leben, mein
Kommſt du nun Jeſu
Lobe den Herren den mächtigen

Num. 20.

Es ſtehn vor Gottes Throne
Herr Chriſt der einge Gottes
Herr Gott nun ſey gepreiſet

Num. 21.

Folget mir ruft uns das
Jeſu deine Liebes Flamme
Herr nicht ſchicke deine

Num. 22.

Ach alles was Himmel
Frolocket mit Händen
Ich liebe dich herzlich o Jeſu
Mein Liebſter, mein Schönſter

Num. 23.

JEſu hilf ſiegen
Schönſter (Liebſter) Immanuel
Wer überwindet ſoll

Num. 24.

Guter Hirte wilt du nicht
Jeſus iſt der ſchönſte Nam
Jeſus meine Zuverſicht
Liebſter Jeſu wir ſind hier

Meinen

Meinen Jeſum laß ich nicht
Nun Gottlob es iſt

Num. 25.

Da JEſus an dem Kreuze
Ich weiß mein Gott, daß
Im finſtern Stall
In dich hab ich gehoffet Herr

Num. 26.

Geh aus mein Herz und
Gott Vater ſende deinen
Kommt her zu mir ſpricht

NB. Dieſe Lieder können auch in der Melodie: O Menſch bewein dein Sünde ꝛc. geſungen werden, man muß aber alsdenn aus zwey Verſen einen machen.

Num. 27.

Aus der Tiefen rufe ich
Gott ſey Danck in aller Welt
Höchſter Prieſter der du dich
Jeſu komm doch ſelbſt zu
Keine Schönheit hat die
Nun komm der Heiden Heiland

Num. 28.

Allenthalben wo ich gehe
Jeſu der du deine Liebe
Liebſter Jeſu du wirſt
Seelen Weide, meine

Num. 29.

Du grüner Zweig
Geduldigs Lämmlein J. C.
Machs mit mir Gott nach
Mir nach ſpricht Chriſtus
Wohl dem der ſich auf

Num. 30.

Ach JEſu deſſen Treu
Du weſentliches Wort
Nun dancket alle Gott
O Gott du frommer Gott
Was frag ich nach der Welt
Verſuchet euch doch ſelbſt

Num. 31.

Ich erhebe HErr zu dir
Liebſter Jeſu was für
Nicht ſo traurig nicht ſo

Num. 32.

Auf, auf mein Herz
Du Geiſt des Herrn, der
Ich wart auf dich und

Num. 33.

Lobt GOtt ihr Chriſten
Mein GOtt das Herz ich bringe
Nun ſich der Tag geendet
Was mich auf dieſer Welt

NB. Wenn letzters Lied will auf voranſtehende Melodien geſungen werden, muß man aus einen Vers zwey machen.

Num. 34.

Aus meines Herzens Grunde
Auf auf ihr Reichsgenoſſen
Gott fähret auf gen Himmel
Helft mir Gottes Güte
Komm Tröſter, komm hernieder
Mit Ernſt ihr Menſchen Kinder
Nun jauchzet all ihr Frommen
Von Gott will ich nicht laſſen
Was wilt du dich betrüben
Wer ſich im Geiſt beſchneidet

Num. 35.
Das JEſulein ſoll doch mein
Durch Adams Fall iſt
Friſch auf mein Seel
Gib Fried, o frommer
Hilf mir mein Gott, daß
Mein Wallfahrt ich
O Herre Gott dein göttlich
O Vater-Herz, o Liebes-Brunſt
So komm geliebte Todes Stund
Was mein Gott will das
Wer Gott vertraut

Num. 36.
Halleluja, Lob, Preiß und
O heilger Geiſt kehr bey uns
O Jeſu Chriſte Gottes Lamm
Wie ſchön leuchtet der Morgen.

Num. 37.
Ach ſagt mir nichts von Gold
Dis iſt die Nacht da mir
Erquicke mich du Heil
Ich ruhe nun in Gottes
Jeſu wie ſüß iſt dein
Mein Herze ſoll nun ganz
O heilig, heilig, heilig Weſen

Num. 38.
Die Freude macht es nicht
Mein' Augen ſchließ ich itzt
Mein Gott du biſt ſehr

Num. 39.
Was gibſt du denn, o meine
Wer nur den lieben Gott
Wer weiß wie nahe mir mein

Num. 40.
Hüter wird die Nacht der
Meine Armuth macht mich
Wo iſt meine Sonne blieben

Num. 41.
HErr und GOtt der Tag und
O du Liebe meiner Liebe
O Durchbrecher aller Bande

Num. 42.
JEſus iſt das ſchönſte Licht
Liebes Herz bedencke doch

Num. 43.
So wünſch ich nun ein gute
Was Gott thut das iſt wohl

I. Advents-Lieder.

1. Johann Riſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen! a) eu'r König kommt heran: empfahet unverdroſſen den groſen Wunder-Mann: Ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns für allen Dingen, Ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübte Herzen! der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmerzen! der Helfer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort hoch tröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort!

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte! der König iſt nicht fern. Seyd fröhlich, ihr Verzagte! dort komt der Morgenſtern. *) Der HErr will in der Noth mit reichen Troſt euch ſpeiſen: Er will euch Hülf erweiſen: ja dämpfen gar den Tod. *) 2 Petri 1, 19.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder! Der König mercket drauf, wenn ihr verlorne Kinder im vollen Laſter-Lauf, auf Arges ſeyd bedacht, und thut es ohne Sorgen: gar nichts iſt ihm verborgen, Er gibt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen! der König iſt gerecht: Laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr er meint es gut; Drum laſſet uns die Plagen, welch' er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin: Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen: Wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in GOtt, ihr Armen! der König ſorgt für euch: Er will durch ſein Erbarmen, euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren: was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz: läßt Er doch nicht die, welch auf Ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von

a) Ihr, die ihr Gliedmaßen Chriſti, und ſeines Reichs Mitgenoſſen ſeyd.

GOtt kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben. Sein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübte! der König kommt mit Macht. An uns, ſein' Herzgeliebte, a) hat er ſchon längſt gedacht: Nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn, hinfür uns ſchaden, dieweil uns GOtt in Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn; dieweil er kommt geritten ſtarck, herrlich, ſanft und ſchön. Nun tretet all heran, den HErren zu begrüſſen, der alles Kreuz verſüſſen und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken die, welch er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun HErr! du gibſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach: Du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; Drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn.

2.

Mel. Vom Himmel hoch, da kom ꝛc.

Auf, auf! macht Thür und Thore weit, hier kömmt der HErr der Herrlichkeit, itzt zieht der Ehrenkönig ein, auf! laßt uns alle frölich ſeyn.

2. Willkommen JEſu! liebſter Gaſt, du, unſrer Seelen Ruh und Raſt, kein Engel, Fürſt noch König kan bey uns ſo herrlich kommen an.

3. Scheint gleich dein Einzug noch ſo ſchlecht, denn du, HErr! kömmſt ja als ein Knecht, gehorſam bis zum Kreuzes-Tod, und doch bleibſt du der wahre GOtt.

4. Du zeigſt in menſchlicher Geſtalt dein göttlich Weſen und Gewalt, du ſieheſt alles in der Welt, du lenckſt das Herz, wie dirs gefällt.

5. Kein göldner Zeug ziert deinen Zug, doch haſt du Ehre ſchon genug, es iſt dir alles unterthan, Zweig, Eſel, Füllen, Kleid und Mann.

6. Wohlan, wir eilen auch zu dir, dich zu verehren nach Gebühr, komm, König! komm zu deinem Knecht, mein Herz ſey dir zur Wohnung recht.

7. Weg mit der Sünd und allem Leid, durch Buße wird die Bahn bereit, an dir, HErr JEſu, hab ich Theil, du biſt das längſterwünſchte Heil.

8. Gelobet ſey, der kommen iſt, und der uns noch durchs Wort begrüßt! Gelobet ſey der kommen ſoll, des ſind wir alle Freuden-voll.

a) Laſſet uns aber auch Ihn lieben, denn Er hat uns erſt geliebet.

3. Joh. Anaſt. Freylinghauſen.
M. JEſus unſer Troſt und Leben.

Auf! auf! weil der Tag erſchienen, der uns muß zur Freude dienen; Auf! es kommt das frohe Jahr, das der frommen Alten Schaar, mit ſo ſehnlichen Verlangen hat erwartet, hergegangen. Halleluja, Hallel.

2. Nunmehr iſt die Zeit erwachet, da die Tochter Zion lachet, da ſie jauchzt und jubilirt, weil ſie den im Fleiſch verſpürt, der ihr Bräutigam und König, ob ihn gleich erkennen wenig: Halleluja, Hallel.

3. Den ſo viele Majeſtäten, ſo viel Väter u. Propheten, ehmals anzuſchaun begehrt, und deß doch nicht ſind gewährt, der hat ſich nun eingefunden, o der angenehmen Stunden! Hall. Hall.

4. Der zum Heyland war erkoren, und dem Abraham geſchworen, Iſraelis Kron und Sonn, aller Heiden Troſt und Wonn, ſtehet nun in unſrer Mitten, kommt gen Zion ſanft geritten. Hall. Hall.

5. Er iſt da, des Vaters Willen im Gehorſam zu erfüllen. Er will durch ſein eigen Blut alles wieder machen gut, und durch ſchmerzlichs Todes Ringen, was verloren, wiederbringen. Hallel. Hallel.

6. Er will ſich, als deinen Bürgen, an dem Holze laſſen würgen, daß der liebliche Geruch ſeines Segens deinen Fluch ganz verjage, will er werden ſelbſt ein Fluch auf dieſer Erden. Halleluja, Hall.

7. Nunmehr muß der Schatten fliehen, und das Bilderwerck abziehen; Was ſoll Opfer und Altar? Schaue her, Er iſt es gar; Was ſoll uns die Bundeslade? Wahrheit wird durch ihn und Gnade. Hall. Hall.

8. Was ſoll der Verſöhnungs-Deckel? Was des Heiligthumes Seckel? Was das Räuchwerck, Licht und Oehl? und das Lamm, das ohne Fehl? Die Figur dem Weſen weichet, alles itzt ſein End erreichet. Hall. Hall.

9. Moſes hat nun ausregieret, Chriſti freyer Geiſt uns führet: die Gefangenſchaft iſt aus; Wer gehört in GOttes Haus, kan durch unſers Goels Büſen freyer Kindſchaft nun genieſen. Hall. Hall.

10. Nun der Vorhang iſt zerriſſen, ieder darf nun ſeyn gefliſſen, in das Heilge einzugehn, und vor GOtt ohn Furcht zu ſtehn, der, ſo zu uns iſt gekommen, hat uns alle Furcht benommen. Hall. Hall.

11. Drum auf, Zion! a) dich des freue, deinen König benedeye, gib ihm Herz und Mund zugleich, du biſt Braut: Er will das Reich mit dir theilen; Darum bringe dich ihm ſelbſt zum Opfer, ſinge: Hall. Hall.

a) Ein iedes gläubiges Kind GOttes.

4. Philipp von Zeſen.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Auf! meine Seele, ſey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heil-Wort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt; ja! das aus GOtt dich neu gebiert, und ſelbſt zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOtt erfülle dich, dein Innerſtes erneue ſich, daß ich vom alten Menſchen frey, ganz rein, ganz neu und heilig ſey! damit mein Mund auch öffne ſich, und GOtt Lob ſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr, das Wort zu hören mehr, als vor, das Wort, das dem das Leben gibt, der darnach thut, und Glauben übt. Ach JEſu, gib, daß diß in mir zur Frucht gedeye für und für.

5. Eine Fürſtin.

Mel.

Auf Zion! auf! auf Tochter ſäume nicht, dein König kommt dich freundlich zu umarmen: Er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen: Halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß itzt keine Schlafſucht kennen.

2. Es iſt genug, es iſt ſchon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüſten nachgehangen, und daß dein Fuß ſich in der Welt vergangen, das reuet dich: Der König iſt erfreut, Er geht dir nach, Er kommet dich zu ſchauen, und ſich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige dann, daß Ernſt vorhanden ſey, ergib dich ihm, verläugne deinen Willen: Die Eſelin und das verzogne Füllen(a), die löſe ab und führe ſie herbey: Der König weiß ſie beyde ſo zu zwingen, daß ſie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf! Tochter auf! des Königs Glanz bricht an; Geh ihm heraus entgegen auf die Gaſſen: Beut ihm das Herz, da er dich will umfaſſen: Breit dein Gewand, ſtreu Palmen auf die Bahn: Wir wollen ihn, da er ſich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgeſang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids Stamm, komm, komm zu uns, die wir ſo ſehnlich hoffen; Dir ſtehet Herz und Geiſt und alles offen: Komm von dem HErrn, komm, werther Bräutigam, wir wollen dir ein Hoſianna ſingen: Ach komm, und laß es alles wohl gelingen.

6. Ludwig Andreas Gotter.

Mel.

Das iſt ein theures Wort, daß JEſus Chriſtus kommen: Daß er ſich auf der Welt in unſerm Fleiſche eingeſtellt, und unſer Elend angenommen. Gewißlich, wer es recht bedenckt, muß GOtt

a) Die verderbten und unartigen Neigungen.

GOtt dafür Danck-Opfer bringen, und ſeine Liebes-Treu beſingen, die er der Welt in ſeinem Sohne ſchenckt. Das iſt ein theures Wort.

2. Das iſt ein theures Wort, die Blöden aufzurichten; Denn JEſus, unſer Heil, der armen Sünder Troſt und Theil, kan Sünde, Tod und Höll zernichten. Wer an ihn gläubet, iſt gerecht, und ſoll von ſeinen Gnaden-Gaben, Licht, Leben und Erlöſung haben. Er iſt der Bürg, Er, der gerechte Knecht. Das iſt ein theures Wort.

3. Das iſt ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, die von der Sünde rein und ohne Fleck und Mackel ſeyn, wohl aber für die Sünder kommen. Die Sünder geht dis Troſt-Wort an; Doch, daß man ſich in ſeinen Sünden bußfertig zu ihm laſſe finden. Er iſts allein, der ſelig machen kan. Das iſt ein theures Wort.

4. Das iſt ein theures Wort, daß er die Menſchen locket und träget mit Gedult, beweißt auch Freundlichkeit und Huld, damit ſich ja kein Herz verſtocket: Wodurch er eine Reitzung gibt, von Herzen ſich zu ihm zu kehren, und Gott in Chriſto zu verehren, der uns ſo hoch und brüderlich geliebt. Das iſt ein theures Wort.

5. Das iſt ein theures Wort, daß GOtt auf Glauben ſiehet, den er gewircket hat. Hier findet unſer Thun nicht ſtatt, ob man ſich gleich mit Fleiß bemühet. Des HErrn Erbarmung iſt der Grund, worauf ein glaubig Herz vertrauet, und feſt, ja unbeweglich bauet; Drum ſinget es mit froher Stimm und Mund: das iſt ein theures Wort.

6. Das iſt ein theures Wort, daß JEſus uns das Leben, nach Schmerzen, Angſt und Noth, nach ausgeſtandnem Leibes-Tod, in Ewigkeit wird wieder geben: Wir ſollen leiblich auferſtehn, und ihn, der unſern Tod gerochen, und deſſen Kercker durchgebrochen, in Herrlichkeit und vollem Lichte ſehn. Das iſt ein theures Wort.

7. Das iſt ein theures Wort, das ſoll uns darzu leiten, daß wir an JEſum Chriſt, der uns zu gut gekommen iſt, zu glauben, uns durch ihn bereiten. So wird uns weder Sünden-Gift, noch einig Ubel können ſchaden, weil JEſus, als der Menſch in Gnaden, das Leben bringt und ewig Frieden ſtift. Das iſt ein theures Wort.

7. Michael Weiß.

GOTTes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen, a) hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freyet und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von

a) Zum Heil und Nutzen unſerer Seele.

von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben a) ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchencken in den Sacramenten, ſich ſelber zur Speiſen, ſein' Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, b) und beſtändig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, daß ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JEſu, ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

8. Heinrich Held.

M. Nun kom̃ der Heiden Heiland.

GOtt ſey Danck in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zwey geſtammte Held c) hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Dir Hoſanna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehren=König, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden=Wuſt.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth ohn Gefahr; Alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch an mir vermißt.

8. Trit der Schlangen Kopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens=Fürſt! prächtig wieder kommen wirſt,

a) Eben denenſelben glaubigen Menſchen.
b) Wachſen und zunehmen. c) JEſus Chriſtus GOtt und Menſch.

wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

9. Chriſtian Keymann.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

HOſianna, Davids Sohne! a) der anitzt kehrt bey uns ein, der ſoll hochgelobet ſeyn, der da kömmt vom Himmels Throne. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünſcht, gerufen oft, ſeinen Eintrit ſtets gehoft, der läßt ſich von uns empfangen. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

3. Nun ſoll Heil und Segen thauen, und die Zeiten brechen an, daß man den Gerechten kan nun in unſerm Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh.

4. Kommt, den König zu empfangen recht nach Unterthanen Pflicht: Denn euch hält nun ferner nicht fremde Dienſtbarkeit gefangen. Durch die Welt erſchall und geh ꝛc.

5. Kommet her, ihr blöden Herzen! ſeht des HErren Sanftmuth an: Seine Gütigkeit die kan heilen allen Sündenſchmerzen. Durch die Welt ꝛc.

6. Seht, ihr Sünder! den Gerechten, der euch ſeine Heiligkeit anlegt, als ein Ehren-Kleid, und will euer Recht verfechten b) Durch die Welt erſchall ꝛc.

7. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod; als den Er auf ſich genommen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

8. Seht, ihr Armen! ſeht den Armen, der von ſeiner Armuth euch hier und ewig machet reich: Er will euer ſich erbarmen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

9. Nehmt, ihr Frommen, mit Verlangen den von GOtt geſalbten an, machet richtig Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die ꝛc.

10. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helfer zu, ſtellet euer Herz in Ruh, er will, was euch fehlt, erſetzen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

11. HErr, o HErr! laß wohl gelingen! Dieſen Tag haſt du gemacht, dieſer Tag hat Freuden bracht; Drum wir alle billig ſingen: Durch die Welt ꝛc.

12. Hoſianna Davids Sohne! der anjetzt bey uns kehrt ein, der ſoll hoch gelobet ſeyn, der da kömmt vons Himmels Throne. Durch die Welt erſchall ꝛc.

10.

Mel. GOtt ſey Danck in aller ꝛc.

HOſianna! c) unſer Hort, GOttes ewigliches Wort, welches alle Ding erhält, hat im Fleiſch ſich eingeſtellt.

a) HErr JEſu! dir wird und muß alles wohl gelingen, was du zu unſerm Heil zu thun und zu leiden dir vorgenommen haſt.
b) Er will euer Fürſprecher und Verſöhner ſeyn. c) Dir gelinge es!

2. Der, den GOtt im Paradieß, nach dem Sünden-Fall verhieß, wird, zu Troſt der ganzen Welt, von dem Engel angemeldt. Luc. 2, 10. 11.

3. O du Schlangen-Treter du, kommſt du endlich noch herzu, auf den aller Frommen Schaar biß daher vertröſtet war.

4. O du Saamen Segensvoll, wie thuſt du der Welt ſo wohl, daß du, zur gewünſchten Zeit, Gnade bringſt und Seligkeit!

5. Hoſianna! ſtarcker Held! dem der Völcker Schaar zufällt; O du heilger Gnaden-Thron! GOttes und Marien Sohn.

6. Komm, o komm! und mach uns frey, Todes Stachel brich entzwey, Teufels Macht leg in den Koth, nimm hinweg der Höllen Noth.

7. Haſt du doch deshalben dich ſo erniedrigt, daß du mich vom Verderben löſen wilt, o du Vaters Ebenbild!

8. Süſſer Hort! durch deine Gunſt, laß des ſtrengen Eifers Brunſt damit GOtt die Sünde ſtraft, ſeyn geſtillt und abgeſchaft.

9. Laß dein Volck erlöſet ſeyn von der ſchweren Höllen-Pein: Weil es deiner Zukunft ſich itzt erfreuet inniglich.

10. Alsdenn wollen wir mit Luſt rühmen, was du an uns thuſt, und das Hoſianna dir frölich ſingen für und für.

11. Vater, Sohn und heilger Geiſt, unſer Herz und Mund beweiſt, nach Vermögen, was es kan, nimm du ſolches gnädig an.

11. D. Johann Olearius.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc. Oder: O GOtt du frommer GOtt.

Ich dancke dir, mein GOtt, daß du ein Menſch geboren, mein König! daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verloren; weil du ſelbſt kommſt zu mir, ſo freu ich billig mich, weil du ſelbſt durch dein Wort ſprichſt: Zion freue dich.

2. Ich dancke dir, daß du, mein Helfer! mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war ganz verdorben: Dein Einzug iſt mein Ehr, dein Armuth macht mich reich; drum ſingt dein Volck, o HErr! dir Lob und Danck zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt! laß mich dein Wort regieren, ſo wird kein Irrweg mich betrüben, noch verführen: Komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth: bring mich zur Friedens-Stadt ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Troſt und Freud, weñ dieſe Welt vergehet, wenn weder Ehr, noch Macht, noch Geld, noch Gut beſtehet, und führ mich in dein Reich, nach dieſer kurzen Zeit, daß ich, mein König! dich lob' in der Ewigkeit.

12.

JEſu, als du erſtlich kameſt, unſer armes Fleiſch annahmeſt.

meſt, zogeſt du ſanftmüthig ein. Ach! dein anders Wiederkommen wird zwar auch den Frommen frommen a), aber Böſen böſe ſeyn: da wirſt du den Weizen ſichten b), wie du jeden findeſt, richten.

2. Darum ach! behüt in Gnaden, daß mein Herz nicht ſey beladen mit der Erden Eitelkeit. Lehr mich wachen, gläubig beten, daß vor deinen Thron zu treten, ich ſey jede Stund bereit, denn ich weiß, du wirſt einbrechen ſchnell, und gleich den Regen-Bächen.

3. Laß mich dann ſeyn aufgeſchrieben, liß mich aus dem Buch der Lieben, löſch die ſchwarzen Schulden aus mit dem Blute deiner Wunden, daß ich werd ein Schäflein funden, ewig bleib in deinem Haus, wenn der Teufel treibt zur Höllen ſeine Böck und Quaal-Geſellen.

4. Vor mir liegen falſche Körner, Wolluſt, Ehr und Reichthums-Dörner, auf dem Lock-Heerd dieſer Welt: Die Lock-Vögel aus der Höllen mir manch ſüſſes Liedlein gellen c) das auf mein Verderb geſtellt, ach! der Tod das Garn bald zücket, wie ein Fallſtrick uns berücket.

5. Gib mir Augen recht zu ſehen, gib ein Herz, das mög verſtehen, was zwar ſcheint, doch ſchädlich iſt. JEſu, meinen Sinn regiere, daß der Feind mich nicht verführe mit Verdeckung ſeiner Liſt, daß dein Tag mich nicht in Sünden, gleich den Böſen, möge finden.

13. Johann Riſt.

M. Laſſet uns den Herren preiſen.

JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm! JEſu meine Freud und Wonne, du, mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach! wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu, preiſen dich?

2. O du wunder-ſchönes Weſen! o du Glanz der Herrlichkeit! von dem Vater auserleſen zum Erlöſer in der Zeit. Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht, ſonder dich, kan nimmer werden. HErr! ich bin ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey, ſo komm, du Troſt der Heyden, komm, mein Liebſter, ſtärcke mich. Komm, erquicke mich mit Freuden, komm und hilf mir gnädiglich: Eile bald, mich zu erleuchten, GOtt, mein Herz iſt ſchon bereit. Komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten. d) Komm, du

 klares

a) Zum Heil und Nutzen gereichen.
b) Fromme und Böſe von einander ſcheiden.
c) Vorſingen.
d) Zu erquicken.

klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohl geſtallt, ſchöner, als die ſchönſten Auen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Auffenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnaden-Schein, komm, du ſüſſes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen, a) du, mein Leben, komm heran, daß ich dein genieſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt: Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leiden, freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein feſt, dir mög eingepflanzet werden: Dieſen Schatz halt ich fürs beſt, auch viel höher, als Rubinen, theurer, als den güldnen Sand, ſchöner, als den Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen, beſſer, als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geiſt mit Schmerzen ſucht! o du ſtarcker Troſt im Leiden! o du friſche Lebens-Frucht! o du Himmels-ſüſſer Biſſen, b) wie bekömmſt du mir ſo wohl: Ja, mein liebſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gib mir deinen zarten Mund, dann ſo wird mein Herz geſund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden wilſt in mir, c) und die Welt ganz in mir ſchweige: reiche deinen Glanz herfür, daß ich mich bald zu dir kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz, daß mich deine Warheit lehre, daß ich Sünd und Laſter frey, dir, mein GOtt, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein' edle Hütten, d) ſchön von Gnad und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt. Meine Seele, GOtt, verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein' hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen ſich, HErr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und, durch deinen Schutz von oben, ſind beſchirmet vor Gefahr, die dich heiſſen ihre Stärcke, welch' ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke: Chriſten, die alſo gethan, e) treten frey des Himmels Bahn.

11. Dieſes

a) Stärcke mich in meiner Schwachheit.
b) Du ſüſſes und kräftiges Brod des Lebens.
c) Durch dein göttliches Wort und Rührung des Heil. Geiſtes.
d) Die Herzen der Gläubigen. e) Alſo beſchaffen ſind.

11. Dieſes, JEſu, ſchaft dein Lieben, JEſu, GOttes liebſter Sohn, das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels Thron. O wie tröſtlich iſt dein Leiden! O wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Pfort, da wir uns in Freuden weiden, wo die groſſe Fürſten-Schaar a) dir zum Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt. Wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kömmt unſer Held: Sehet, er kömmt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn er ſeine Feind erlegt. Alles Volck ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hoch gelobet, hoch geehret, ſey des HErren theurer Nam! Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſer Leib und Leben: Dancket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt.

14. Ernſt Chriſtoph Homburg.
Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Kommſt du, kommſt du, Licht der Heiden, ja du kommſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt, was uns gebricht: O du ſtarcker Troſt im Leiden! JEſu, meines Herzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du biſt bereit zu geben, du Welt-Heiland, Jungfrau Sohn, meine Sinne ſpüren ſchon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelen-Kraft, deine Frucht und Herzens-Saft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu nimm mein Flehen hin ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe, ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öfne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt, lebenslang erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Vergebung meiner Schuld, meine Seele ſich erlaben, denn ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

15. Chriſtian Jac. Koitſch.
Mel. JEſus iſt das ſchönſte Licht.

Liebes Herz, bedencke doch deines JEſu groſſe Güte, richte dich itzt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe, JEſus kommt dir, als dein König, der ſich deinen Helfer nennt, und ſich durch dis Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helfer, dir zu gut, iſt er in die Welt gekommen, als ein Helfer iſt er auch in den Himmel aufgenommen. Als ein Helfer

a) Die ſtarcken Helden, das Heer der Engel.

ſer herrſcht er itzo unter uns im Gnaden-Reich: Als ein Helfer wird er kommen, und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloſen Namen, ſondern zeigets in der That, was er ſaget, das iſt Amen; Was bekümmerſt du dich ofte, ſucheſt Hülfe hie und da? der ſich deinen Helfer nennet, iſt dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit, was dich drückt, darfſt du ihm klagen: Stößt dir Noth und Mangel zu, du darfſts ihm nur kindlich ſagen: Du haſt einen ſolchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt; Der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, ſondern nimmt es ſo zu Herzen, daß er dich nicht laſſen kan, wenn du ſchreyſt in deinen Schmerzen, er ſpricht: Es bricht mir das Herze, daß ich mich erbarmen muß, und dann gibt er zur Verſichrung einen ſüſſen Gnaden-Kuß. a)

6. Nun, mein JEſu, weil du dich ſelbſten unſern Helfer nenneſt, und zu deinem Herzen uns freyen Zutrit herzlich gönneſt; ſo komm ich und falle nieder hier vor deinem Gnaden-Thron, du kanſt dich nun ſelbſt nicht leugnen, hilf mir, groſſer GOttes Sohn.

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubens-Kämpfen, hilf mir auch mein Fleiſch und Blut durch dein Kreuz und Leiden, dämpfen; Hilf, daß ich mög überwinden, wie du überwunden haſt: hilf mir endlich ſelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich, meinen GOtt, ſtets als einen Helfer preiſen; Ich will auch durch deine Gnad hier ſchon in der That erweiſen, daß ich einen Helfer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hofnung bleibt geſtellt.

9. Halleluja, Danck ſey GOtt, der uns dieſe Gnad erzeiget, und auf uns, ſein armes Volck, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchencket, der uns nicht verlaſſen kan, Amen, Amen, Halleluja! ſinge mit mir jederman.

16. Michael Weiß.

Mel. Vom Himmel hoch, da kom̃.

Lob ſey dem Allerhöchſten b) GOtt, der unſer ſich erbarmet hat, geſand ſein' allerliebſten Sohn, aus ihm geborn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freyte von der Sünden-Bürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt

a) Die Ueberzeugung ſeiner Gnade.
b) Andere ſingen auch: Allmächtigen.

GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel, verdancken kan.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit: Das A und O, Anfang und End a), gibt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun? daß GOtt für ihn gibt ſeinen Sohn! Was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck, das dich veracht! Der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm: Denn *auf ihm* bleibet GOttes Grimm.

8. *O Menſch! wie daß dus nicht verſtehſt, und dein'm König entgegen gehſt, der dir ſo ganz demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt.*

9. Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer Gnaden-reichn Zukunft: Untergib ſeiner Herrlichkeit die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt: Die andre b) wird erſchrecklich ſeyn den Gottloſen zu groſer Pein.

13. Die aber itzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freude gehn, und beſitzen der Engel Chör, c) daß ſie kein Ubels mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geiſt in gleicher Weiß ſey ewiglich Danck, Ehr und Preiß.

17. Georg Weißel.

Mel.

Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! Es kommt der HErr der Herrlichkeit, ein Heiland aller Welt zugleich, *der Heil und Leben mit ſich bringt*, derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOTT, mein Schöpfer reich von Gnad.

2. Er iſt gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit iſt ſein Geferth, ſein Königs-Kron iſt Heiligkeit, ſein Scepter iſt Barmherzigkeit: All unſer Noth zum

End

a) Chriſtus, GOtt von und in Ewigkeit, Apoc. 22, 13.
b) Zukunft zum Gericht.
c) Sie werden in Gemeinſchaft der Engel der ewigen Seligkeit genieſen.

End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOtt, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, ſo dieſen König bey ſich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieſer König ziehet ein! Er iſt die rechte Freuden-Sonn, bringt mit ſich lauter Freud und Wonn. Gelobet ſey mein GOtt, mein Tröſter früh und ſpat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit't: Die Zweiglein der Gottſeligkeit ſteckt auf mit Andacht, Luſt und Freud; So kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet ſey mein GOtt, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland JEſu Chriſt, meins Herzens Thür dir offen iſt. Ach! zeuch mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erſchein: Dein heilger Geiſt uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit: Dem Namen dein, o HErr, ſey ewig Preiß und Ehr.

18. Valentin Thilo.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Mit Ernſt, ihr Menſchen-Kinder, das Herz in euch beſtellt; a) damit das Heil der Sünder, der groſſe Wunder-Held, den GOtt aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht. Die Thal laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet: Was krumm iſt, gleich und ſchlecht. b)

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchſten ſteht; Ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht; Ein Herz, das richtig iſt, c) und folget GOttes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kommt JEſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich Armen in dieſer Gnaden-Zeit, aus Güte und Erbarmen, HErr JEſu, ſelbſt bereit: Zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, ſo werden Herz und Lippen dir ewig danckbar ſeyn.

19. M. Mich. Schirmer.

Nach voriger Melodey.

Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heil iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu verſtören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf

a) Durch Bekehrung und Glauben.
b) Verlaſſet die Sünde, befleißiget euch der Gottſeligkeit.
c) Das den geraden Weg zur Seligkeit ſuchet.

auf einer Eſelin, und ſtellt ſich in die Mitten, a) für uns, zum Opfer ein, er bringt kein zeitlich Gut. Er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt; Im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; Sonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn dann rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müſt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laſt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eur höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er iſts, der helfen kan, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig; er iſt ſchon auf der Bahn.

20. Hymnus Ambroſii: Veni, Redemtor gentium &c.

D. Martin Luther.

Nun komm der Heyden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, des ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleiſch, allein von dem heilgen Geiſt iſt GOttes Wort worden ein Menſch,*) und blüht ein Frucht Weibes-Fleiſch.

*) Joh. 1, 14.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch bleib b) Keuſchheit rein bewahrt, leucht hervor manch Tugend ſchon, c) GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, den königlichen Saal ſo rein, d) GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, e) daß dein ewge GOttes-Gewalt in uns das kranck Fleiſch enthalt. f)

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu

Licht

a) Als unſer Mittler und Verſöhner.
b) d. i. Bliebe. c) Manche ſchöne Tugend.
d) Aus dem Leibe Mariä.
e) In der angenommenen Menſchheit.
f) Das ſchwache Fleiſch von Sünden abhalte.

Licht dar, dunckel a) muß nicht kommen drein, der Glaub bleib immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater g'than, Lob ſey GOtt ſein'm einigen Sohn: Lob ſey GOtt dem heiligen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

21. D. Georg Wilhelm Sacer.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

O wie arm und demüthig, kommſt du, HErr JEſu Chriſt! wie iſt an dir nichts prächtig, ob du ſchon König biſt, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kanſt zu weichen, noch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen in der Erfüllungs-Zeit, und haſt an dich genommen des Fleiſches Niedrigkeit; damit uns werd erwecket die herrlichſte Gewalt, ſo haſt du dich bedecket mit armer Knechts-Geſtalt.

3. Dein Anſehn wird verachtet, die Welt hält es für ſchlecht, und ſo wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht, mit Schimpfe wird belohnet von der Vernunft der Welt, bey welchen Demuth wohnet, und der nach dir ſich hält.

4. Dein Geiſt woll uns entfernen von äuſſerlichem Schein: gib, daß von dir wir lernen von Herzen niedrig ſeyn. Du, Höchſter, wirſt geringe, und heiſcheſt nicht von mir zu lernen groſſe Dinge, nur ſanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel, und mach uns doch geſchickt zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonſt alles iſt vergebens, wo man nicht Demut liebt: Die Richtſchnur unſers Lebens iſt das, was du geübt.

6. Die Demuth iſt die Kerze und überſchönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbſt-Erkäntniß bricht, die uns kan unterweiſen, wie man die Welt verſchmäht, und die uns lehret preiſen des Höchſten Majeſtät.

7. Laß mich, o JEſu! ſtreben, nach dieſen, wie du mir befohlen haſt zu leben, kömmt mirs gleich ſeltſam für. Zwar bin ich viel zu wenig zu thun, was vor dir gilt; Du, HErr, biſt unſer König; Mach aus mir, was du wilt.

22. Joh. Euſebius Schmidt.

Mel.

Sion, du heilge GOttes-Stadt, da er ſein'n Heerd und Feuer hat, da GOttes Brünnlein flieſſen? Mach auf die Thore weit und breit, denn ſieh, dein König will ja heut in Gnaden dich begrüſen: Laß dein Hoſianna mit Freuden erſchallen, ſo wirſt du dem König der Ehren gefallen.

2. Geht aus, ihr Töchter! geht heraus aus Salems Burg und hohen Haus, dem HErrn euch zu verpflichten: Er kömmt zwar ſchlecht

a) Der ſündliche Unglaube, nebſt andern Fleiſches-Wercken.

ſchlecht und ſehr gering, doch wird er groſſe Wunder-Ding in ſeiner Kraft ausrichten; Der mächtige Simſon in Streiten und Kriegen wird Sünde, Tod, Teufel und Hölle beſiegen.

3. Er iſt Jehovah Zebaoth, ein wahrer Menſch und wahrer GOtt; Er kan die Sach ausführen. Laßt euch nicht ärgern ſein Geſtalt, in Schwachheit führt er ſein Gewalt, der Teufel muß verlieren. Ihr werdet die göttliche Herrlichkeit ſchauen, wenn ihr ihm im Glauben nur werdet vertrauen.

4. O JEſu! du ſieghafter Held, der du ſchon vormals in der Welt den Streit haſt ausgeführet, komm, theile aus die Siegesbeut, den ganzen Schatz der Seligkeit, damit dein Geiſt uns zieret. *Komm*, komm doch, wir wollen dich herzlich umfaſſen, wir wollen dich halten, und ewig nicht laſſen.

23. Michael Weiß.

Mel. Vom Himmel hoch, da kom̃.

VOn Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt biß in Tod verwundt, am ganzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen groſſe Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod *), wir ſuncken in der Höllen Grund, und war niemand der helfen kunt.

*) Röm. 5, 14.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt, nach einem, der ſein'n Willen thät, er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten ſie in Adam verlorn, aus welchem ſie waren geborn.

5. Als er ſolch groß Siechthum a) erkannt, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine groſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein Eyd dem Abraham, auch dem David von ſeinem Stamm, verhieß ihn'n zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thåts auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, daher König und fromme Leut ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Herz begehrt, des leiblich nicht wurden gewährt, doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſolten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt *), las er ihm eine Jungfrau aus,

a) Kranckheit der Seelen.

aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.* 1 B. Moſ. 49, 16.

11. In der würckt er mit ſeiner Kraft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit find.

12. O Chriſte! benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedey und mach uns frey a), ſey unſer Heil, Troſt und Arzney.

24. D. Bernhard v. Derſchau.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Wach auf, du werthe Chriſtenheit, nimm wahr der Freuden-reichen Zeit, dein Heil iſt nun fürhanden, des Tages Licht iſt wiederbracht, vergangen iſt die finſtre Nacht, daher groß Freud entſtanden.

2. Denn GOttes Sohn komt uns zu gut, nimmt an ſich unſer Fleiſch und Blut, will unſer Bruder werden, bald wird bey uns dis Kindelein als wahrer GOtt und Menſche ſeyn, und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion freu dich ſehr, auf einem Eſel kommt der HErr, am Kreuze will er ſterben. Wohl dem, der ſeine Zuverſicht und Glauben hat auf ihn gericht, der wird das Heil ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein, kehrt er bey iedem Chriſten ein, ders nur recht nimmt zu Herzen; Wer nicht betracht dieſen Advent, Chriſtum durchs Wort nicht recht erkannt, der wird das Heil verſcherzen.

5. Hilf, Vater, hilf! du wahres Licht, wenn dein Sohn halten wird Gericht, daß wir recht wohl beſtehen, und wie die klugen Jungfräulein mit Lampen ſchön gezieret ſeyn, zur Hochzeit auch eingehen.

25. Paul Gerhard.
Mel. Freu dich ſehr, o meine S[eele].

Warum wilſt du drauſſen ſtehen? du Geſegneter des HErrn! Laß dir, bey mir einzugehen, wohl gefallen, du, mein Stern, du, mein JEſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit. Hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm, die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad verſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt; Ja auch, das noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern,

a) Von der Sünde, Anklage des Gewiſſens und ewigen Tode.

lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth; da iſt Troſt, der mich betrübt; Freude, die mein Unglück liebt; Helfer, die mir Herzleid machen; gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftloß wär; Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt; was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet a), das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt: Dein Erfreuen iſt die Weyde, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, HErr, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein; ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu ſeiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft, GOttes Liebe nimmt gefangen, deiner Sünden Macht und Kraft; Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinen Frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibſt du dem nun wieder treu, iſts gewiß und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdeſt loben.

26. Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen

Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier! O JEſu, JEſu! ſetze mir ſelbſt die Fackel bey b), damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir mit Pſalmen c) ermuntern meinen Sinn. Mein Herze ſoll dir grünen, in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud? als Leib und Seele ſaſſen in ihrem größten Leid; als mir das Reich genommen d), da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

a) Von eitlen und vergänglichen Dingen.
b) Erleuchte meine Seele. c) Mit Lob- und Danck-Liedern.
d) Als ich das Recht zum Reiche GOttes verſcherzet und verloren hatte.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kommſt, und machſt mich loß, ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze ſich häufft je mehr und mehr; ſeyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht a) Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürſt ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden Schuld: Nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil, ſchafft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: Mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freuden-Saal.

II. Von der Geburt JEſu Chriſti, oder Weihnachts-Lieder.

27. Caſpar Neumann.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier

Adam hat im Paradieß ſeinen Bund mit Gott gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen, und nun kömmt in ſeinem Namen der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder! Du wirſt Menſch, und biſt auch GOtt, für uns arme Menſchen-Kinder. Denn wer könte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten.

3. Aber GOtt, was bin ich doch,

a) Durch eure eigene Kräfte.

doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt; Was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet,*) wer hats denn zuwegen bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden. *) 1 Moſ. 6, 6.

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEſu! dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimſt du nicht die Engel an,*) die ſich auch von dir verloren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nun für ihn geboren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben. *) Ebr. 2, 16.

7. Auf, mein Herz! hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen. Künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo dancke, wer da kan, GOtt, dem Vater aller Gnaden; bete ſeinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

28. Michael Weiß.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

ALs Chriſtus geboren war, freuten ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Haufen ſchon: Ehr ſey GOTT im höchſten Thron. GOttes Sohn iſt Menſch geborn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn: Freu ſich dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken ganz von der Engel hellen Glanz, hörten frölich neue Mähr, daß Chriſtus vorhanden wär. GOttes Sohn iſt Menſch ꝛc.

3. Sie ſuchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. GOttes Sohn iſt Menſch ꝛc.

4. Sie funden das Kindlein zart liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welch's die Stern geſchaffen all. GOttes Sohn iſt Menſch ꝛc.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein nähret ſich das Kindelein, welchs durch ſein göttliche Kraft allem Vieh ſein Futter ſchaft. GOttes Sohn iſt ꝛc.

6. Solche groß Barmherzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. GOttes Sohn iſt Menſch geborn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

29. M. Johann Friedrich Roup.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

Auf! freuet euch von Herzens-Grund, ihr, die ihr wär't verloren; Nun wird das groſſe Wunder kund, daß GOTT iſt Menſch geboren; Er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchaft, das alles hält und träget; Der ſchöne Glanz, die ewge Kraft, ohn welche ſich nichts reget. Und dis iſts, was uns kommt zu gut; nun kan er unſer Fleiſch und Blut verſöhnen und erneuen.

3. Er iſt des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm ſchwachen Fleiſch ſich paart, auf daß in uns die göttlich Art a) mög angerichtet werden.

4. Der Menſchen Haufe lag im Grab b), zum Guten ganz erſtorben: drum kommt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo ganz verdorben, im ſchönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebens-Kraft erfüllt, den Tod beſiegen können.

5. Und weil die Welt mit finſtrer Nacht ganz überdecket ſtunde; weil ſie nicht ſelbſt aus eigner Macht das Licht erwecken kunte: ſo kommt das unumſchränckte Licht, und will mit hellem Angeſicht in aller Herzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn, o Menſchen-Kind! in deinen Sünden liegen? Wie biſt du doch ſo ſtarr und blind, und läßt dich ſo betrügen? Ey folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Kraft und Licht, aus ſeiner Fülle ſchencken.

7. Hier iſt mein Herz, o JEſu Chriſt, der du biſt Heil und Leben! ach! mach es, wie dein Herze iſt, darzu will ich dirs geben. Ach! heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finſterniß, ſo biſt du mir Menſch worden.

30. Hymnus Sedulii: A Solis ortus cardine, verdeutſcht durch D. Martin Luther.

Mel. Vom Himmel hoch, da kom ꝛc.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon c), der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering: daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb d), und ſein Geſchöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter

---

a) Das göttliche Ebenbild erneuret.
b) Im Grabe der Sünden. c) Schön, hoch, von Herzen.
d) Daß er die Menſchen, die Fleiſch und fleiſchlich geſinnet ſind, durch Aufopferung ſeines Leibes am Creuz mit GOtt wieder verſöhnte.

Mutter goß: ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward: die kein Mann rühret, noch erkannt, von Gott's Wort man ſie ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß: es war ein' kleine Milch ſein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob: den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

31. Erasmus Alberus.

Grates nunc omnes.

Danckſagen wir alle GOTT unſerm HErrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſet hat mit ſeinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Dem ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen: Preiß ſey GOtt in der Höhe.

32. Joh. Daniel Herrnſchmidt.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

Das JEſulein kan keine Herberg finden zu Bethlehem, in ſeiner Vater Stadt: Es läſt ſich da in ſchlechte Windeln binden, wo ſonſt das dumme Vieh die Ruhe hat. Die Krippe iſt die Lager-Stätte: das dürre Graß und Stroh ſein angenehmes Bette.

2. So hat der HErr die Armuth auserwählet, der aller guten Gaben Geber iſt. Er wird ſo gar den Sündern beygezehlet, biß er zu Schanden macht des Satans Liſt. Wir Menſchen ſollen ſelig werden, weil GOttes Sohn ein Menſch geboren wird auf Erden.

3. Gelobet ſey der HErr von hohen Thaten, gerühmet ſey die Gröſſe ſeiner Macht: Heut hat er unſerm Ungemach gerathen, dis iſt die Segens-volle Wunder-Nacht. Geſegnet ſeyen deine Schatten, durch die das Licht anbricht, das wir verloren hatten.

4. Ach ſcheine durch, o Licht! in unſre Seelen, erleuchte des Verſtandes Finſterniß; Lehr unſern Willen nur das Gute wehlen; zernichte ganz in mir den Schlangen-Biß a); daß wir nicht möchten ewig ſterben, haſt du uns ja erkauft zu deines Vaters Erben.

5. Wer kan uns nun aus allen Feinden ſchaden, da uns GOtt ſelbſt

a) Alle ſündliche Begierden.

ſelbſt hat ſeinen Sohn verehrt, er ſchencket uns die Fülle ſeiner Gnaden, was iſt, das er uns nicht zugleich beſchert? So ſey denn ihm auch unſer Leben, zum wohl verdienten Danck, auf ewig ganz ergeben.

33. Joh. Anaſt. Freylingh.
Mel. Faſt wie: Nun laſt uns ꝛc.

Den die Engel droben mit Geſange loben, der a) iſt nun erſchienen uns in Lieb zu dienen.

2. Der iſt Menſch geworden, und in unſern Orden hat er ſich begeben, unter uns zu leben.

3. Ja für uns zu ſterben, und uns zu erwerben Gnade, Geiſt und Gaben, die uns kőnen laben.

4. Arm iſt er geboren, uns, die wir verloren, mit ſich ſelbſt zu füllen unſre Noth zu ſtillen.

5. Freuet euch des alle, ſingt mit frohem Schalle, jauchzt ihr Cherubinen und ihr Seraphinen

6. Sonne, Mond u. Sterne, und was in der Ferne, Luft und Meer und Erde ſeines Lobs voll werde.

7. Auch du, meine Seele! ſtim̃ in deiner Hőle, und ihr Leibes Glieder, an, die Lobe-Lieder.

8. Alles, alles ſinge, alles, alles bringe Glorie dem, den droben alle Engel loben.

34. Uberſetzung des alten Hymni Bennonis: Dies eſt Lætitiæ, von einen alten und unbekannten Verfaſſer.

Der Tag der iſt ſo Freudenreich aller Creature; Denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature, von einer Jungfrau iſt geborn: Maria, du biſt auserkorn, daß du Mutter werdeſt: Was geſchah ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch geboren.

2. Ein Kindelein ſo lőbelich, iſt uns geboren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, ſo wär'n wir allzumal verlorn, das Heil iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt! daß du Menſch geboren biſt b), behüt uns für der Hőlle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glaß mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das c), ſo mercket allgemeine: Zu gleicher Weis geboren ward von einer Jungfrau rein und zart GOttes Sohn, der Werthe. In eine Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre, von den engeliſchen Schaarn, wie Chriſtus geboren wäre ein Kőnig über alle Kőnige groß: Herodes die Red gar ſehr verdroß, ausſand er ſeine Boten. Ey!

a) JEſus Chriſtus. b) Darüber verwundere und erfreue ich mich.
c) JEſus iſt ohne Verletzung der Jungfräulichen Keuſchheit Mariä geboren.

Ey! wie gar ein falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

35. Valentin Thilo.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

Diß iſt der Tag der Frölichkeit, den GOtt ſelbſt hat bereitet; an welchem ſeine Gütigkeit ſolt werden ausgebreitet. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preiß in Ewigkeit!

2. Heut hat der HErr den Jammer-Stand der ganzen Welt gewendet, dem Menſchen zum Erlöſungs-Pfand ſein liebes Kind geſendet. Drum ſingen heut ꝛc.

3. Heut iſt des grimmen Todes Macht, der durch ein Weib a) gekommen, vom Weibes-Saamen b) umgebracht, und ganz von uns genommen. Drum ꝛc.

4. Heut iſt aus groſſer Lieb und Treu, der wahre GOtt Menſch worden, bleibt wie er war, und nimt dabey an ſich der Menſchen Orden. Drum ſingen heut ꝛc.

5. Wer wolte denn ſein Herz wohl heut zur Frölichkeit nicht lencken, den Anfang ſeiner Seligkeit mit Andacht nicht bedencken? O ſinget heut mit Luſt, ihr Leut: HErr, dir ſey Preiß in Ewigkeit!

36. M. Caſ. Fried. Nachtenhöfer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Diß iſt die Nacht, (der Tag) (die Zeit) da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit; und dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnaden-Schein! der Glanz in dieſer kleinen Höle c) ſtreckt ſich in alle Welt hinein: er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit: wenn Sonn und Mond und Stern vergehen vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; mit GOtt muſt du es treulich meynen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht; wilt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr danckel ſeyn. d)

5. Drum, JEſu, ſchöne Weihnachts-Sonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt! dein Licht ſey meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die Weihnachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weihnachts Glanzes voll.

37. Philipp von Zeſen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Du Fürſtenkind aus Davids Stamm! O meiner Seelen

 Bräu-

a) Evam. b) Chriſtum. c) Im Stall zu Bethlehem. d) Keine Wercke der Finſterniß ausüben.

Bräutigam, mein Troſt, mein Heyl, mein Leben! wie ſoll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kömmſt zu mir, was ſoll ich dir denn geben? Es geht, es ſteht auſſer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedensfürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weis nicht, was ich ſchencken ſoll dem auserwehlten Kinde? Ach! Herzenskind, nim̃ immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde! Schließ dich in mich, in mein Herze, daß ich ſcherze a), und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o meine Zier! mein ſchönſter Leitſtern, bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten, du Himmelsthau befeuchte mich, du ſchönſtes Manna zeige dich den Armen und Verjagten. Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunckel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

38. Laurent. Laurentii.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein HErr JEſu Chriſt! willkommen, der du mir zum Heil geboren biſt.

2. Komm, o ſelbſt-ſtändigs Wort! und ſprich in meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen. Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der ganzen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir! ja du warſt ſelber GOtt, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu! dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine groſſe Lieb und meine groſſe Noth hat deine Glut entflam̃t, die ſtärcker, als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret. Denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach! ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preiß auf dieſer Erden lebe. Ja, JEſu, laß mein Herz ganz neu beſchaffen ſeyn, und dir, bis in den Tod, gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen b). Was böß, iſt nicht von dir, das

a) Mich über deiner Liebe ergötze.

b) Satans Pfeile der Verſuchung.

das hat der Feind gethan, du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir und alles Licht des Lebens, laß an mir deinen Glanz, mein GOtt! nicht ſeyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o JEſu, bis mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

39. Petrus Dreſdenſis.

Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Halle-Hallelujah.

Ein Kind geborn zu Bethlehem Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, Halle-Hallelujah.

2. Hic jacet in præſepio, præſepio, qui regnat ſine termino, Halle-Hallelujah.

Hier ligt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein, Halle-Hallelujah.

3. Cognovit bos & aſinus, aſinus, quod puer erat Dominus, Halle-Hallelujah.

Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein a), erkannten GOtt den HErren ſein, Halle-Hallel.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, aurum, thus, myrrham offerunt, Halle-Hallelujah.

Die Kön'ge aus Saba b) kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie dar, Halle-Hallelujah.

5. De matre natus virgine, virgine, ſine virili ſemine, Hall. Hall.

Sein Mutter iſt die reine Magd reine Magd, die ohn ein Mann geboren hat, Halle-Hallelujah.

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine, Halle-Hallelujah.

Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Halle-Hallelujah.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis, Halle-Hallelujah.

Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünd nach iſt er uns nicht gleich, Halle-Hallelujah.

8. Vt redderet nos homines, homines, Deo & ſibi ſimiles, Halle-Hallelujah.

Damit er uns ihm machte gleich c), machte gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich, Halle-Hallelujah.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino, Hall. Hall.

Für ſolche Gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewig-

a) Ob dergleichen Vieh in dem Stall, wo Chriſtus geboren worden, geweſen ſey, iſt ungewiß, auch, wenn ſie da geweſen wären, daß ſie Chriſtum gekennet haben ſolten; man muß denen Alten auch zuweilen etwas zu gute halten. Es ſcheinet ſie haben damit gezielet auf Jeſ. 1, 3.

b) Beziehet ſich auf die Weiſſagungen A. T. Pſ. 72, 10. 15. und Jeſ. 60, 6. dieſes traf ein an den Weiſen aus Morgenlande, daß ſie aber Könige, und aus Saba geweſen wären, kan nicht behauptet werden.

c) Das verlorne Ebenbild Gotts in uns wieder anrichtete, ſ. a. 1 Cor. 15, 49.

Ewigkeit, Halle- Hallelujah.

10. Laudetur ſancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halle- Hallelujah.

Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle Hallel.

40. Jo. Anaſt. Freylinghauſen.

Uber Jeſaiä 9.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

Ein Kind iſt uns geboren heut, der liebſte Sohn iſt uns geſchenket, in dem GOtt Gnad um Gnad darbeut, für alles, was die Seele kräncket; Merck auf, mein Herz, und ſchau das Knäblein an! Denck, welch ein Wunder GOtt durch ihn gethan.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht, mit Freuden-reicher Luſt und Wonne, des Vater Klarheit, Lieb und Licht: Er iſt des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entſteht, die ohne ihn im Dunckeln untergeht.

3. Das Kind iſt zart und träget doch, was Erd und Meer und Himmel heget; der ganzen Herrſchaft Laſt und Joch iſt ſeinen Schultern aufgeleget, von dem, der ihn zum Mittelpunct geſetzt, des, was da iſt, und werden ſoll zuletzt.

4. Sein Name heiſſet Wunderbar, er iſt auch aller Wunder Krone: Es jubilirt der Engel Schaar mit Herzens Luſt im ſüſſen Thone das Gloria, als dieſes Wunder-Pfand ſich in der Nacht bey uns zur Welt einfand.

5. Bedarfſt du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weisheit fehlen, diß Kind heiſt Rath, es iſt ein Licht; ſo du dich wirſt mit ihm vermählen, ſo wird es dir in aller Noth und Pein dein treuer Rath und Licht und Leitſtern ſeyn.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel, auf Gottes Wegen fort zu kommen, ſey unverzagt, Immanuel, der deine Menſchheit angenommen, heiſt Kraft, und will durch ſeine Kraft allein in allem Kampf dein treuer Helfer ſeyn.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen, hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht kan laſſen unterliegen. Wer in der Schlacht ihn an die Spitze ſtellt, der ſieget, und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vater iſt er dir, weil er dich durch ſein Wort gezeuget; nun ſorgt er für dich für und für, ſein Herz bleibt ſtets zu dir geneiget. Was er beſtellt den Vätern in der Zeit, wird er viel mehr ſelbſt thun in Ewigkeit.

9. Den Friedens-Fürſten nennt er ſich, weil er als Herzog, für dich ſtreitet, ergötzt indeſſen reichlich dich an ſeinem Tiſch, den er bereitet, und macht dein Herz von Furcht und Schrecken loß, legt dich auch ſanft in ſeiner Liebe Schoos.

10. Drum freue dich mein

Herz

Herz in ihm, nimm an, was dir dein GOtt gegeben. Erhebe jauchzend deine Stimm, und preiſe ihn mit deinem Leben. GOtt gibt ſich dir, gieb du ihm wiederum dich ganz und gar zu ſeinem Eigenthum.

41. Johann Riſt.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt, mit Freuden zu empfangen. Denn dieſes iſt die Wundernacht, die uns dis groſſe Kind gebracht, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkommen, ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, JEſu, GOttes Lamm! ich will dein Lob vermehren; Ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preiß und Danck, daß du, da wir verloren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie kont es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben.

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut a) ganz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Kreuz mit Todes-Banden. Iſt ſie doch nichts als Uberdrieß, Fluch, Unflat, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen, den Scepter niederlegen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath, du tapfrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck, o Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden! du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden. Du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab! holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden. Kom̃, Schönſter, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen ſeyn; b) kom̃, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stam̃, was ſoll ich dir doch geben: Ach! nim̃ von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt; ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck,

HErr

a) Nach ihrer ſündl. Natur. b) Verlaß die Krippe und kom̃ in mein Herz.

HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

42. M. Chriſtian Keymann.

Freuet euch ihr Chriſten alle! Freue ſich wer immer kan! GOtt hat viel an uns gethan, freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele! wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget, dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude! ꝛc.

3. JEſu! wie ſoll ich dir dancken; Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr; ſo laß mich von dir nicht wancken: nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über ꝛc.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder: gib der ganzen Chriſten-Schaar Friede und ein ſeligs Jahr. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

43.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Freut euch, ihr lieben Chriſten! GOTT giebt euch ſeinen Sohn: Er kömmt zu euch auf Erden, verläßt des Himmels Thron. Es rufen ja die Engel den blöden Hirten zu: Der Heiland iſt geboren, der euch bringt Fried und Ruh.

2. Sie ſagen uns mit Loben: GOtt iſt den Menſchen hold, der nicht den Tod der Sünder, vielmehr ihr Heil, gewollt; hat ſeinen Sohn gegeben, der nimt die Sünder an. Nun iſt zum Heil u. Leben der Himmel aufgethan.

3. Laßt euch nicht mehr erſchrecken des Satans Schreckenbild, es will euch JEſus decken mit ſeinem Gnaden-Schild: Er liegt zwar in der Krippen verachtet, arm und bloß; doch ſeine Macht und Stärcke iſt ja unendlich groß.

4. Tod, Sünde und die Hölle, die mit uns führen Krieg, durch Chriſtum ſind beſieget, und diß iſt unſer Sieg; wenn wir im wahren Glauben bis an das Ende ſtehn, ſo werden wir im Sterben durch Tod ins Leben gehn.

44. Paul Gerhard.

Mel. Warum ſolt ich mich denn ꝛc.

Frölich ſoll mein Herze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud, alle Engel ſingen: Hört, hört, wie

mit

mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt geboren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer a) GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir Menſch zu gute: GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns GOtt nun können haſſen, der uns gibt, was er liebt über alle maſſen? GOTT gibt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn, aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden b) unſer Heil einen Greul, wär er nicht Menſch worden. Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, gibt ſich an, unſer Lamm zu werden. Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOtt, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey ſo kommt und laßt uns laufen, ſtellt euch ein, groß und klein, eilt mit groſſem Haufen! Liebt den, der für Liebe brennet; ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er will euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmerzen. Sey getroſt, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, komt herbey, füllet frey eure Glaubens-Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold c) da ihr ſolt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heil! laß dich umfangen, laß mir dir, meine Zier, unverrückt anhangen; Du biſt meines Lebens Leben; nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken, kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden. d)

14. Ich bin rein um deinetwillen, du gibſt gnug Ehr und Schmuck

a) Aus dem Leibe Mariä. b) Für dem menſchlichen Geſchlechte.
c) Die herrlichſten und vortreflichſten Schätze.
d) Weil Chriſtus meine Schuld bezahlt u. mich mit ſeinem Blut gewaſchen hat.

Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze ſchlieſſen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

45. D. Martin Luther.

Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel Schaar, Kyrie eleiſon.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind, itzt man in der Krippen find. In unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ew'ge Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt-Kreiß nie beſchloß, der liegt in Marien Schoos. Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrie eleiſon.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein. Es leucht wohl mitten in der Nacht a), und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward. Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in ſeinem Saal, Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich, Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb zu zeigen an. Des freu ſich alle Chriſtenheit, und danck ihm des in Ewigkeit, Kyrie eleiſon.

46. Caſpar Neumann.

Mel. JEſus meine Zuverſicht 2c.

GOttes und Marien Sohn, liebſter JEſu, ſey willkommen, der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen; Rette mich aus aller Noth, o mein lieber HErr und GOtt.

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verloren, und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat geboren; aber itzt hoff ich auf dich: Treuer JEſu, ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt b) werden, nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden; und gib mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle; nur ein Stall iſt dir noch leer, aber gib mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt

a) Es erleuchtet unſere finſtere Herzen
b) Weil du ein Menſchenkind worden biſt, ſo hilf, daß ich GOttes Kind werden möge.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht bleibe: wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich ganz mit dir erfüllt kriege GOttes Ebenbild.

6. Jtzt biſt du ein Menſchen-Sohn, mache mich zu GOttes Kinde, daß ich ſtets für ſeinem Thron einen Vater an ihm finde. Er iſt mir auch nicht mehr feind, denn ich bin dein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder: hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kan, zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe. Trage mich in GOttes Schoos, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bett.

9. Wenn der Teufel ſich erboßt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein ganzer Troſt, daß GOTT ſelbſt ein Menſch iſt worden. Jch bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Jmmanuel.

10. Nun, ich weiß, es wird geſchehn, gib nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns berauben. Hilf auch, daß ich Lebenslang ſage deinem Namen Danck.

47. D. Caſpar Ziegler.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Jch freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes JEſulein, du haſt dir vorgenommen mein Brüderlein zu ſeyn. Ach! wie ein ſüſſer Ton, wie freundlich ſieht er aus, der wahre GOttes Sohn.

2. GOtt ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib, nun muß die Welt geneſen a). Der allerhöchſte GOtt ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heiſt mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren, es kan durch Stahl und Erz, durch harte Felſen bohren b), das liebſte JEſulein. Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohlan! ſo will ich mich an dieſen JEſum halten, und ſolte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten. O JEſu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, o JEſu ſchlaf ich ein.

48. Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Jch ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein, mein Leben! Jch komme, bring und

a) Gedeyen, ſelig werden, weil der Fluch hinweg genommen worden.
b) Es kan das härteſte Herz erweichen.

ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte: Dein ſchöner Glanz, dein Ebenbild liegt mir ganz im Gemüthe. Und wie kan es auch anders ſeyn? Wie könt ich dich, mein JEſulein, aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da biſt du mir geboren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne; die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen.

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo glaub ich, was geſchehen. a) O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o JEſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honig-Flüſſe weit übertrift in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärck und Saft der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leib weint, und keinen Troſt kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden; was traureſt du, mein Brüderlein, du ſolt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der alhier nach Würden aus kan ſtrecken die Hände, ſo dis Kindlein mir beginnet zuzureichen? der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verlieren doch beyd ihren Preiß, wenn dieſe Händlein blincken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verſtand mit Lobe zu erhöhen die Augen, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, dein Augen ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! für edle Kinder groſſer Herrn gehören goldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht; Sammt, Seiden, Purpur wären recht diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager ſey auf Kränzen und Violen, mit Roſen, Nelken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten, will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und

a) Daß du mir zu gute geboren biſt.

und dar viel weiſſe Lilien ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar im Schlafe ſanft bedecken! doch liebt vielmehr das dürre Gras dis Kindelein, als alles das, was ich hier neñ und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden: Du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer ſtatt zu leiden: ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Herzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hof ich, wirſt du mir, mein Heiland nicht verſagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, kom̃, kom̃ und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſoll ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde. Du biſt der Schöpfer aller Ding: ich bin nur Staub u. Erde. Doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

49. D. Bernh. v. Derſchau.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Im finſtern Stall, o Wunder groß! des Vaters Kind liegt nackt und bloß, der Fürſt und HErr des Lebens. O Himmels-Pfort! o göttlichs Wort! das thuſt du nicht vergebens.

2. Weil du ſo dürftig kömmſt herein, räumſt du das Himmelreich uns ein, da wir die Fülle haben. Dein Armuth macht, daß uns wird bracht der Reichthum edler Gaben.

3. O Menſchen-Kinder freuet euch, dis arme Kindlein macht euch reich, es bringt euch von der Erden zu GOtt, da ihr ſolt für und für mit Freud ergötzet werden.

4. Drum laßt die Herzen wacker ſeyn, und mit den lieben Engelein ſo eure Stimm erſchallen! GOtt dir ſey Ehr, und niemand mehr; uns Fried und Wohlgefallen.

5. Du aber, zartes JEſulein, kehr auch bey uns zur Herberg ein, erleucht uns das Gemüthe, daß Glaub und Lieb, ein jeder üb; HErr gibs durch deine Güte.

50. Petr. Dresdenſis.

In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Herzens Wonne liegt in præſepio, und leuchtet als die Sonne, matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JEſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime! durch alle deine Güte, o princeps gloriæ! Trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O patris charitas! o nati lenitas! wir wären all verdorben, per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben cœlorum gaudia. Eya, wärn wir da! Eya, wärn wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? nirgends mehr, denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. Eya, wärn wir da! Eya, wärn wir da.

51. M. Caſp. Fr. Nachtenhöfer.
Mel. Haſt du denn JEſu dein ꝛc.

Kommſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden? ſoll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt! kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen Geberden? a)

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gib mir, o JEſu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken. Heiliger GOtt! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEſu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey GOtt ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kan ſchweben.

52. Paul Gerhard.
Mel. Quem paſtores laudavere.

Kommt und laßt uns Chriſtum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren, ſinget frölich, laßt euch hören, werthes Volck der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen. Wir, die unſer Heil annehmen b), werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat GOtt gegeben? ſeinen Sohn zum ewigen Leben. Dieſer kan und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen, Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern *) iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtöhrt der Höllen Reich. *) 1 Moſ. 3, 13.

6. Unſer Kercker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen ohne maſſen uns das Herze ſelbſt abfraſſen, iſt entzwey und wir ſind frey.

7. O du Segens-volle Stunde, da wir das von Herzen Grunde glauben, und mit unſerm Munde dancken dir, o JEſulein.

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle, ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

53. Urban Langhans.

Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOtt den HErren, der

a) Darzu bewegen, daß du menſchliche Natur und Geſtalt annimmſt.
b) Wir, die wir Chriſtum im Glauben ergriffen.

der ſein liebſtes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, daß wir in des Himmels Saal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit, wie itzunder.

4 O HErr Chriſt, nimm unſer wahr durch dein'n heilgen Namen, gib uns ein gut neues Jahr. Wers begehrt, ſprech Amen.

54. M. Samuel Groſſer.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude

Liebſter JEſu, ſey willkommen, hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt aufgenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verſchertzen, wohne nur in meinem Hertzen, *du biſt mein* und ich bin dein, *allerliebſtes* JEſulein.

2. *Zwar du kömmeſt gar nicht* prächtig, *aber ich bin ſchon ver*gnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen, kan gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn. Nun, ich bin dir ganz ergeben und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Krone geben: Du [illegible] mein ꝛc.

4. [illegible] meiden, dennoch find ich mich zu dir, dich und mich ſoll nichtes ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Krone geben. Du biſt mein ꝛc.

6. Nun, mein Hertze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn, tilge du all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets frölich ſprechen. Du biſt mein ꝛc.

55. Nicol. Hermann.

Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleuſt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend nackt und bloß in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äuſſert ſich all ſeiner Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller ꝛc.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speiß, an dem die Engel ſehn ihr

ihr Luſt; denn er iſt Davids Reiß a), denn er iſt Davids ꝛc.

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſen ſolt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt ſein Reich die Chriſtenheit, ſein Reich die ꝛc.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimt er an, und gibt uns in ſeins Vaters Reich die klare Gottheit b) dran, die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechſel ſeyn! Wie kőnt es doch ſeyn freundlicher, das herze JEſulein, das herze JEſulein.

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür, zum ſchőnen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür; GOtt ſey Lob Ehr und Preiß, GOtt ſey Lob, Ehr ꝛc.

56. D. Georg Wilhelm Sacer.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwach.

Mein Herze ſchwinge dich empor, ſey froh und guter Dinge. Auf! mit dem ſchőnen Engel-Chor, ermuntre dich und ſinge! weil GOttes eingeborner Sohn von ſeinem hohen Himmels-Thron zu dir, und allen Frommen, heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, JEſu Chriſt, wie hoch iſt doch zu ſchåtzen, daß du gering und niedrig biſt! wie herrlich kan ergőtzen die Demuth, ſo du bey dir haſt: willkomen ſanftműthiger Gaſt, du Troſt betrűbter Sűnder, des Todes Uberwinder.

3. Daß du, o theurer Seelen-Fűrſt, haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen. Du wirſt dort in dem Ehren-Reich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und fűhrſt ein dűrftigs Leben: hierdurch iſt uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben. Du wirſt geboren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich ſind wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kőmmeſt du, bringſt uns des Himmels Lenzen, du ſuchſt im dunckeln Stalle Ruh, damit wir mőchten glänzen, und ewig in der Ruhe ſeyn. In Windeln wickelt man dich ein, daß du uns mőchteſt retten, von ſchweren Sűnden-Ketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du biſt der Grőſt, und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, o Genaden-Thron! Du biſt ja Gottes liebſter Sohn, kommſt doch zu uns auf Erden, wilſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein HErr, und wirſt ein

a) Ein Zweig aus Davids Geſchlecht, Jeſ. 11, 1.
b) Hier durch die Inwohnung und Verheiſſung, dort durch vőllige Offenbarung und Genuß.

ein Knecht, uns einig zu befreyen. Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägſt geduldig alles Leid; o gib, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Kreuz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs JEſulein, gib, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich ſeyn, von Herzen mög erbarmen. Gib Sanftmuth, gib Beſcheidenheit, gib chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland! ſchencke mir, was mir kan ewig nützen. O ſtarcker HErr! ich hang an dir, du kanſt und wilſt mich ſchützen. Wenn alle Menſchen ferne *ſtehn*, auch wenn mir wird die *Seel ausgehn*, wilſt du den Tod *bezwingen*, dir will ich ewig ſingen.

57. Paul Gerhard.

Mel. Wir Chriſten-Leut ꝛc.

O JEſu Chriſt! dein Kripp—lein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort, mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, gibt ſich zum Dienſt und wird ein Knecht der Sünder. Du, GOttes Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie andre Menſchen-Kinder.

3. Du, höchſtes Gut! hebſt unſer Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen a). Du ewge Kraft machſt Brüderſchaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allen Gift und Gallen? was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen.

5. Schweig, arger Feind! da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stam̃ zu groſſer Freud erhoben.

6. Sein Licht und Heil b) macht alles heil, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder. Der Freuden-Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da dein Fleiſch und Blut c) die Luſt

a) Dieweil du in angenommener Menſchheit nun zur Rechten GOttes ſitzeſt. b) Seine Erleuchtung und Erlöſung.
c) JEſum, der unſer Fleiſch und Blut an ſich genommen.

und Wolcken lencken. Was will doch ſich (ich frage dich,) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden. Komm her und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da da wirſt dus finden a).

11. Wirſt du geplagt; ſey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Herz iſt weich und Gnaden-reich, kan unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Trit zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſchon machen, daß du ihm wirſt dancken. Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey den Krancken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes b) auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möge ſeyn ein unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſeligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe. Wer den hier feſt hält, und nicht läſt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

58.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

O JEſulein! mein Brüderlein, du biſt vom Himmel kommen, und haſt mein Blut, mein Fleiſch und Bein, aus Lieb an dich genommen. Ach! du, du biſt in Dürftigkeit ein kleines Kind geboren, damit daß ich dort ewiglich nicht möchte ſeyn verloren.

2. Sey, JEſulein, zu dieſer Zeit und ewiglich geprieſen für ſolche Lieb und Mildigkeit, die du mir haſt erwieſen. Ich will dich frey und deine Treu mit ſtetem Danck beſingen, und dir dafür, o meine Zier! die Freuden-Opfer bringen.

3. Gib, JEſulein, mein Eigenthum, daß ich dich wieder liebe, und allezeit, zu deinem Ruhm, in deinem Dienſt mich übe. Ach! hilf, daß ich beſtändiglich an dir mit Glauben hange, und endlich dort des Himmels Pfort nach dieſer Zeit erlange.

59.

Mel. O heiliger Geiſt! o heiliger ꝛc.

O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! deins Vaters Willn haſt du erfüllt, biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

2. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! deins Vaters Zorn haſt du geſtillt, du zahlſt für uns all

a) Nemlich: Troſt und Heil der Seelen.
b) Das ſchmerzliche Leiden des Todes am Kreuz.

all unſre Schuld, und bringſt uns in deins Vaters Huld. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

3. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! mit Freud haſt du die Welt erfüllt, du kömmſt herab vons Himmels Saal, und tröſt uns in dem Jammerthal. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

4. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! ſey unſer Schirm und unſer Schild, wir bitt'n durch dein Geburt im Stall, behüt uns all für Sünden-Fall! O JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

5. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! du biſt der Liebe Ebenbild, zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben allzuſamm. O JEſulein ſüß, o JEſulein ꝛc.

6. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! *hilf, daß wir thun all's, was du wilt, was unſer iſt, iſt alles dein, ach! laß uns dir befohlen ſeyn. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild!*

60. Barthold Helder.

Mel. Vom Himmel hoch, da kom̃ ꝛc.

O trautes liebes JEſulein, o GOtt und Menſch, o Brüderlein, daß du vom Himmel kommen biſt, dein Lieb und Treu die Urſach iſt.

2. Nimſt an dich unſer Fleiſch und Blut, doch ohne Sünd uns all'n zu gut, kömmſt zu uns arm und elend ein, auf daß wir reich und ſelig ſeyn.

3. Lehr uns dein Wohlthat hab'n in acht, die du vom Himmel haſt gebracht; laß unſern Leib dein Kripplein ſeyn, und unſer Herz dein Kämmerlein.

4. Steh bey in Noth, dem Teufel wehr, auch der Welt Bosheit von uns kehr, bis wir bey dir in ewger Freud bewahret ſeyn für allem Leid.

61. Caſpar Neumann.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

O Wohlfart über alle, nun weiß der Menſch von keiner Noth a); in einem finſtern Stalle ſieht man den unſichtbaren GOtt. Der Schöpfer aller Sachen wird eine Creatur, und ſchläfet, wenn wir wachen, in einer Windelſchnur. Er hat ihm angeleget mein armes Fleiſch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchſte Gut.

2. Woher in dieſem Kleide, du reicher HErr der groſſen Welt? Hat man vor Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich beſtellt? Was ſoll ich mir gedencken, daß du hier liegſt und ſchreyſt? Kan dich die Mutter träncken, der du uns alle ſpeiſt? O fremder Gaſt auf Erden, für dich iſt das zu ſchlecht, ein ſolches Kind zu werden und ſo ein armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menſchen haſt gemacht.*) Und nun biſt du erfreuet, daß dich

a) Von keiner Seelen-Noth, aus welcher er nicht durch Chriſtum errettet worden wäre.

dich ein Menſch zur Welt gebracht. Ach ſage doch, mein Leben, war dir ohn mich nicht wohl? Kan dir der Menſch was geben, daß er nicht ſterben ſoll? Und iſt es deiner Liebe unmöglich und zu ſchwer, daß ſie im Himmel bliebe und ich verloren wär. *) 1 Moſ. 6, 6.

4. Ja freilich, liebſter Bruder, ich bring dich in die Welt herein. Dein Kreuze ſoll mein Ruder, dein Grab einmal mein Schifflein ſeyn, das mich im Himmel führe: Drum kommſt du vor zu mir, du öfneſt mir die Thüre, und holſt mich heim zu dir. Dir nimmſt du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich ſoll Freude finden. Wie kanſt du beſſer ſeyn.

5. O JEſu, mein Erretter, hab ewig Danck für deine Treu. Nun bin ich vor dem Wetter der ſchweren Rache GOttes frey. Du ſchreibſt mich in den Orden der Auserwehlten ein, und biſt mein Bürge worden. Ich will dein Diener ſeyn. Ich liebe dich von Herzen weit über alles Gold, und weiß von keinen Schmerzen, wenn mir mein JEſus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir ſey Danck für deinen Sohn, du wendeſt meinen Schaden, und hilfſt mir wunderlich davon. O daß ich dein Geſchencke mit nichts vergelten kan! Worauf ich auch gedencke, da fehlt noch etwas dran. Denn was mir JEſus bringet, iſt mehr, als ich verſteh, ſingt, lieben Engel, ſinget: Ehr ſey GOtt in der Höh.

62. Paul Gerhard.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

Schaut, ſchaut, was iſt für Wunder dar? Die ſchwarze Nacht wird hell und klar, ein groſſes Licht bricht dort herein, ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es iſt ein rechtes Wunder-Licht, und gar die alte Sone nicht, weils wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an der die Natur ſo ändern kan? Es muß ein groſſes Werck geſchehn, wie wir aus ſolchen Zeichen ſehn.

4. Solt auch erſcheinen dieſer Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heyden Licht, des Weibes Saam?

5. Es iſt alſo: Des Himmels Heer, das bringt uns jetzt die Freuden-Mähr a), wie ſich nunmehr hab eingeſtellt zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit, was lange Jahr ihm hat der frommen Väter Schaar gewünſcht, und ſehnlich oft begehrt, des werden wir von GOtt gewährt.

7. Drum auf, ihr Menſchen-Kinder, auf! auf auf! und nehmet

a) Die fröliche Bothſchafft.

met euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finſtern Stall, des Herrſchaft gehet überall, da Speiſe vormals ſucht ein Rind, da ruht itzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menſchen-Kind, betracht es recht, und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht, ſo elend ſcheint diß Kindelein, es iſt und ſoll auch uns groß ſeyn.

10. Es wird im Fleiſch hier fürgeſtellt, der alles ſchuf und noch erhält, das Wort, ſo bald im Anfang war bey GOtt, ſelbſt GOtt, das lieget dar.

11. Es liegt der eingeborne Sohn des Vaters, unſer Gnaden-Thron, das A und O, der groſſe GOtt, der Siegs-Fürſt, der HErr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da GOttes Zorn muß ſeyn geſtillt, wird ſein Sohn Menſch, trägt unſre Schuld, wirbt uns durch ſein Blut GOttes Huld.

13. Dis iſt die rechte Freuden-Zeit, weg Trauren weg, weg alles Leid, trotz dem, der ferner uns verhöhnt; GOtt ſelbſt iſt Menſch, wir ſind verſöhnt.

14. Der Sünden-Büſſer iſt nun hier, den Schlangen-Treter haben wir, der Höllen Peſt, des Todes Gift, den Lebens-Fürſten man antrift.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll, und Tod zu Spott und Schanden ſind gemacht in dieſer groſſen Wunder-Nacht.

16. O ſelig, ſelig alle Welt, die ſich an dieſes Kindlein hält, wohl dem, der dieſes recht erkennt, und gläubig ſeinen Heiland nennt.

17. Es dancke GOtt, wer dancken kan, der unſer ſich ſo hoch nimmt an, und ſendet aus des Himmels Thron uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer: GOtt in der Höhe ſey nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den Menſchen Wonn und Frölichkeit.

63.

Mel. JEſu deiner zu gedencken.

Sehet, was GOtt hat gegeben, ſeinen Sohn zum ewgen Leben. Dieſer kan und will uns heben ans dem Leid ins Himmels-Freud.

2. Seine Seel iſt uns gewogen; Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

3. Jacobs Stern *) iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtört der Höllen Reich. *) 4 Moſ. 24, 16.

4. Unſer Kercker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen, ohne maaſſen, uns das Herze ſelbſt abfraſſen, iſt entzwey, und wir ſind frey.

5. O gebenedeyte Stunde, da

wir

wir das von Herzens-Grunde glauben, und mit unſerm Munde dancken dir, o JEſu Chriſt!

6. Schönſtes Kindlein in dem Stalle! ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

64. David von Schweinitz.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Singen wir aus Herzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund; treten zu der Engel Schaar, die vom Himmel rufet klar: Ehre ſey GOtt in der Höh, bey dem Menſchen Fried entſteh, und nach Wohlgefallen geh.

2. GOtt dem Vater ſey die Ehr, der uns Menſchen ehrt ſo ſehr, und die böſe Welt ſo liebt, daß er ſeinen Sohn ihr giebt; Ehre ſey GOtt in der Höh, bey dem Menſchen Fried entſteh ꝛc.

3. Heilig, heilig, heilig iſt unſer Heiland, JEſus Chriſt: GOttes Sohn von Ewigkeit iſt Menſch worden in der Zeit; Ehre ſey GOtt in der ꝛc.

4. GOttes Kraft, der heilge Geiſt, dieſes Wunder-Werck beweiſt, daß Maria Mutter wird, der die Jungfraun Kron gebührt. Ehre ſey GOtt ꝛc.

5. Fried iſt nun mit GOtt, ſein Sohn bringt den Fried'n aus ſeinem Thron; allen Unfried er abwendt, und den Geiſt des Friedens ſendt. Ehre ſey ꝛc.

6. Fried iſt nun aufs neu geſchaft, mit der Engel Brüderſchaft; die thun auf des Himmels-Thür, da ſteht nun kein Cherub für. Ehre ſey GOtt ꝛc.

7. Friede, Freude, Troſt und Ruh iſt auch im Gewiſſen nu; Troll dich Teufel, pack dich Sünd, kein Theil ihr mehr an uns findt. Ehre ſey GOtt ꝛc.

8. Fried auf aller Erden iſt; Freu dich, du betrübter Chriſt; Wer in Chriſti Frieden ſteht, den der Welt Krieg nicht angeht. Ehre ſey GOtt in ꝛc.

9. Wer wolt an der guten Poſt nun nicht haben Freud und Luſt? Wohlgefalln aus Herzens Grund, und ausbrechen mit dem Mund: Ehre ꝛc.

10. Hat doch GOtt nun Wohlgefalln an uns armen Menſchen alln; Chriſtus hat uns ausgeſöhnt, mit dem Himmelreich belehnt: Ehre ſey GOtt in ꝛc.

11. Laßt uns nun zum Himmel walln, GOTT zum guten Wohlgefalln; Weg mit dir, du ſchnöde Welt! weh dem, der ſich dir gleich ſtellt. Ehre ſey ꝛc.

12. Laßt uns auch durchaus in alln GOttes Willen wohlgefalln: GOtt, das allerbeſte Gut ſtets wohl, niemals übel thut. Ehre ſey GOtt in ꝛc.

13. Laß auch dein Gefalln, o GOtt! uns gefalln in Kreuz und Noth, daß wir unſern Will'n und Sinn dir zum Opfer geben hin. Ehre ſey ꝛc.

14. Daß dein Wohlgefalln

auf

auf Erd itzt von uns erfüllet werd, biß wir dort im Himmel gar ſingen mit der Engel Schaar: Ehre ſey GOtt in der Höh, bey den Menſchen Fried entſteh, und nach Wohlgefallen geh.

65.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkorn, ein wahrer Menſch und wahrer GOtt, daß er uns helf aus aller Noth. Sein Nam iſt wunderbar und Rath, durch ihn wir haben funden Gnad.

2. Was hat uns GOtt mehr können thun, denn, daß er uns ſchenckt ſeinen Sohn? der von uns weggenommen hat all' unſre Sünd und Miſſethat. Erlößt uns von der Sünd und Pein, dariñ wir ſollen ſelig ſeyn.

3. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, und danck es GOtt in Ewigkeit; haß alle Sünd und böſe That, davon er dich erlöſet hat. Sey fortan heilig, fromm und rein, zu Ehren dieſem Kindelein.

66. Barth. Craſſelius.

Uns iſt geboren GOttes Kind, ein Menſchen Sohn iſt uns gegeben; ſein Name heißt JEſus, Immanuel, Meßias und König in Iſrael, der ſelig macht und bringt zum Leben uns, die wir ſonſt verloren ſind. Wer will nun verdammen? Denn Chriſtus iſt da; drum ruft Hoſianna und Hallelujah! Lobet ihn alle, ſinget mit Schalle: Ewig ſey unſerm GOtt Gloria!

2. Gottſelig, hoch und kündlich groß iſt das Geheimniß-volle Wunder, da GOtt ſelbſt im Fleiſche ſich offenbart, und annimmt der Menſchen Natur und Art, kommt aus der Höh zu uns herunter in einer armen Jungfraun Schooß. Meßias bringt Fried und Gerechtigkeit nah, drum ſingt Hoſianna und Hallelujah; lobet ihn alle, rufet mit Schalle: Unſern Erlöſer ſey Gloria!

3. Du Wunder-Kind, der Kinder Mund iſt dir zum Lobe zugerichtet; Du bringeſt den Alten und Jungen Heil, gibſt Groſſen und Kleinen dich ſelbſt zu theil; drum ſind wir alle dir verpflichtet zum Lob und Preiß von Herzens Grund. Wir, deine Verbundene, ſtellen uns da mit dem Hoſianna und Hallelujah, laß dir gefallen dis unſer Lallen: Dir, unſerm Heiland, ſey Gloria!

4. Immanuel, wir bitten dich, du wolleſt deinen Geiſt uns geben, daß wir dich von Herzen nach deinem Gebot lieb haben und ehren bis in den Tod. Laß uns in Gnad und Wahrheit leben, und dein verbleiben ewiglich. O JESU! ſprich hierzu ſelbſt Amen und Ja, bereit uns zum ewigen Hallelujah, daß wir dort alle ewig mit Schalle ſingen Preiß, Herrlichkeit, Gloria.

67. D. Martin Luther.
Die Anſprache des Engels.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr a), der guten Mähr b) bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein ſo zart und rein, das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt unſer GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſolt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

Hierauf ſpricht die gläubige Seel:

6. Des laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOTT hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein Herz und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Wes iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Bis willkommen du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ichs immer dancken dir?

9. Ach! HErr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß!

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König ſo groß und reich herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebes JEſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſanine c) ſchon

a) So wird in der Perſon des Engels geſungen, der denen Hirten die Geburt Chriſti ankündiget. b) Gute Verkündigung, Erzehlung.
c) Komt aus der alten teutſchen Sprache, und heißt: Schlaf liebes Kind; Ninno Ninna iſt noch bey den Spaniern üblich, und heiſſet ein Kindlein. Lutherus will ſagen; Wir ſollen dem in unſern Herzen ruhenden JEſulein ein ſüſſes und wohlgefälliges Wiegen-Lied ſingen. Man könnte auch das Hoſianna brauchen, nur daß es Lutheri Sinn nicht ausdrückt.

ſchon mit Herzens-Luſt den ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn! des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingn uns ein ſolch neues Jahr.

68. D. Martin Luther.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha*) das verkündigt hat: Es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt. *) Micha 5, 2.

3. Des ſolt ihr billig frölich ſeyn, daß GOTT mit euch iſt worden ein a), er iſt geborn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt; läßt zürnen Teufel und die Höll, GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell b).

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht; es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOttes Geſchlecht: *) Des dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit. *) 2 Petri 1, 4.

69.

Wie kan ich dich gnug loben, o du mein HErre Chriſt, daß du für mich geboren, ein wahrer Menſche biſt, nun bin ich ja verſöhnet dem lieben Vater dein, du ſolt mein eigen ſeyn. Eya, du liebes JEſulein.

2. Wormit hab ich verdienet, du lieber HErre Chriſt, daß du mich ſo geliebet, mein Bruder worden biſt. Darzu hat dich bewogen die groſſe Liebe dein, du ſolt mein eigen ſeyn. Eya, du liebes JEſulein.

3. Lob, Ehr zu aller Stunde, ſey dir o HErr geſagt, aus meines Herzens Grunde, für ſolche deine Gnad. Die Sünd iſt nun vergeben, darzu die Straf und Pein, du ſolt mein eigen ſeyn. Eya, du liebes JEſulein.

70. Johann Angelus.

M. Der edle Hirte GOttes Sohn.

Willkommen! edles Knäbelein, willkommen, liebes Kind! willkommen! ſüſſes JEſulein, durch dich mein Leid verſchwindt. Du biſt mein Heil und Seligkeit, du bringſt mir tauſend Freuden; du machſt, daß ich in Ewigkeit von GOtt bleib' ungeſcheiden.

2. Du biſt mir lieber als die Welt, und hundert Himmel ſeyn: auf dich iſt all mein Thun geſtellt, du werthes JEſulein: Dir will ich, was ich hab und

a) Euer Beyſtand, Helffer und Mitgenoß.
b) Daß GOtt ſich mit euch vereiniget hat.

und bin, von Grund des Herzens ſchencken; auf dich ſoll mein Gemüth und Sinn ohn Unterlaß gedencken.

3. Ich bin ganz unausſprechlich froh, daß du gekommen biſt, daß du, ob zwar auf Heu und Stroh, wirſt Menſch und Kind gegrüßt. Ach! laß dein Zucker-Mündelein mein arme Seel erquicken, und deine Gnaden-Aeugelein erfreulich auf mich blicken.

4. Wie herzlich ſehn ich mich nach dir, o freudenreiches Kind! verlaß die Kripp' und komm zu mir! komm eilend, komm geſchwind! Ich will ein kleines Krippelein aus meinem Herzen machen, daß du darinn, mein JEſulein, ſtets ſchlafen ſolſt und wachen.

71. M. Caſpar Fugger.

Wir Chriſten-Leut :,: habn jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch geboren, hat uns erlöſt, wer ſich des tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verloren.

2. Ein Wunder-Freud :,: GOtt ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch geboren a)! Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen, mit uns iſt GOtt nun in der Noth: Wer iſt, der uns, als Chriſten, kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck :,: mit dem Geſang Chriſto dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden Laſt und unerträglich' Bürden.

5. Alleluja :,: gelobt ſey GOtt! ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde; Denn GOtt hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

72. D. Veit Wolffrum.

Mel. Wir dancken dir Herr Jeſu C.

Wir ſagen dir, HErr JEſu Chriſt, Lob, Ehr und Danck zu dieſer Friſt, daß du haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen uns zu gut.

2. Wir waren, leider! allzugleich gefangen in des Teufels Reich, und hätten in der Höllen-Pein nothwendig müſſen ewig ſeyn.

3. Du aber nahmſt dich unſer an, und haſt für uns genug gethan, indem du durch dein theures Blut getilget haſt die Höllen-Glut.

4. Drum loben wir dich allezeit, und bitten deine Gütigkeit, daß ſelbe ferner uns bewahr, und gebe ein gut neues Jahr.

73. Paul Gerhard.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-

a) 1 Tim. 3, 16. GOtt iſt offenbaret im Fleiſch.

Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgen-Stern, du Jungfraun Sohn, HErr aller Herrn, Hallelujah.

2. Wir ſingen dir mit deinem Heer a), aus aller Kraft Lob Preiß und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt, Hallelujah.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht b), dich hat gehoft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar, Hallelujah.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm. Ach! daß die Hülfe bräch herein! ſo würde Jacob frölich ſeyn, Hallelujah.

5. Nun, du biſt da, da liegeſt du, und hältſt im Kripplein deine Ruh; biſt klein, und mach'ſt doch alles groß; bekleidſt die Welt, und kömſt doch bloß, Hall.

6. Du kehrſt in fremder Herberg ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinckſt Milch aus einer Menſchen-Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt, Hallel.

7. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt: biſt GOtt, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch, und biſt doch A und O, Hallelujah.

8. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund; doch ſind dir ſo viel Menſchen feind; Herodes Herz hält dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heil, Hallel.

9. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht: ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will, Hallelujah.

10. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dirs nicht zuwider ſeyn; mein armes Herz und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an, Hallel.

11. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwehleſt, was die Welt veracht, warſt arm und durſtig, nahmſt vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb, Hall.

12. Du ſchlieſſt ja auf der Erden Schoos, ſo war dein Kripplein auch nicht groß: der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles ſchlecht und ſehr gering, Hallelujah.

13. Darum, ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O JEſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin, Hallelujah.

14. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll: ey kömmſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr c), Hallelujah.

15. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey: Du trägſt den

a) Der himmliſchen Heerſcharen b) Auf dich gewartet.

c) Matth. 9, 12. Die Starcken bedürffen des Arztes nicht, ſondern die Krancken. Wer aber auf Gnade ſündiget, wird mit Ungnade belohnet.

Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth, Hallelujah.

16. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir gibt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt, Hallel.

17. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſoll ſchallen ohne Zeit und Zahl: Hallelujah.

74. D. Johann Olearius.
Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Wunderbarer Gnaden-Thron, GOttes und Marien Sohn, GOtt und Menſch ein kleines Kind, das man in der Krippen find; groſſer Held von Ewigkeit, deſſen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Chriſtenheit.

2. Du biſt arm und machſt zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirſt klein, du groſſer GOtt, du machſt Höll und Tod zu Spott, aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du, GOtt, biſt wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden immer neu. GOtt, mein GOtt! verlaß mich nicht, wann mich Noth und Tod anficht; laß mich deine Herrlichkeit, deine Wunder-Gütigkeit ſchauen in der Ewigkeit.

III. Neu-Jahrs-Lieder; und von der Beſchneidung Chriſti.

75. Burckhard Wieſenmayr.
Mel. Vom Himmel hoch, da kom̃.

Das alte Jahr iſt nun dahin, dir, höchſter GOtt, iſt unſer Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preiß und Danck bereit.

2. Du haſt uns diß vergangne Jahr aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nicht nach Würden abgelohnt. a)

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du vergönnet unſerm Ort, uns dadurch an der Seel geſpeiſt, dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All unſers Glaubens Bitt und Flehn haſt du erhört und angeſehn, oft mehr verliehn denn wir begehrt: dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer GOtt, ſteh uns noch bey in aller Noth! verzeih uns unſre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns, HErr, noch ferner blühn, gib treue Lehrer, treib fürbey des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gib unſrer Obrigkeit auch Gnad,

a) Nach unſern Verdienſt beſtraft.

Gnad, wend ab den Krieg, gib Friedens-Rath, daß wir und ſie in ſtiller Ruh all unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gib Sonnenſchein, laß wachſen Gras, Getreyd und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gib, was uns dient, zu jeder Zeit, nicht Uberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unſer Herz beſchwert, noch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hättſt du es auch, o GOtt, verſehn, wir ſolten theils mit Tod abgehn, ſo laß uns nicht, hilf, ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib ſcharr ein ins kühle Land, bis du ſie beyde bringſt zur Freud, da ſie dich lobn in Ewigkeit.

76. Joh. Steuerlein.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt! daß du uns in ſo groß'r Gefahr behütet haſt dis ganze Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen Troſt und Hort a), für falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fahen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein Gnaden-reich neu Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, mit dir in Him̃el einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O JEſu! unſern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

77. M. Cyriac. Schneegaß.

Nach voriger Melodey.

Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe JEſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwehlten Chriſtenſchaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, und ſingen in den Lüften frey, daß Gott mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt, und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen-Pfort! das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr b), was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! itzt iſt es Singens Zeit, das JEſulein wend alles Leid.

78. Jo. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Mein Salomo, dein freundl.

Der du biſt A und O, Anfang und Ende, ein HErr der

a) Sichere Zuflucht in der Noth. b) Die Zeit ſich in GOtt zu erfreuen.

Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles ſteht zu ſeinem Dienſt bereit, zu deinem Thron, Jehova, ich mich wende, da dieſe Zeit ein neues Jahr uns bringt und Zion dir ein Hallelujah ſingt.

2. Dich bet ich an, unwandelbares Weſen, du Weſen, das kein Zeiten-Wechſel trift, du biſt, von welchem zeugt der Pſalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht iſt zu leſen a). Denn ob gleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibſt du doch, wie du biſt, und ewig ſtehn.

3. Wir aber ſind von geſtern her entſtanden, und müſſen auch, eh wir uns des verſehn, oft in der beſten Blüte untergehn. Wir ſind wie Gras, das frühe zwar vorhanden, und doch wohl, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand ſein Ende ſchon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in dieſen Jammer hat verſenckt, (o wohl dem Menſchen, der es recht bedenckt!) der ſich nun über alles Fleiſch erſtrecket. Fleiſch iſt wie Heu, wie eines Graſes Blum, wie leichter Spreu, in ſeinem beſten Ruhm.

5. Du biſt gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln? doch ſey geprieſen die Barmherzigkeit, die von uns nimmt ſo gnädig unſer Leid, und uns ſo hoch hat wollen wieder adeln, daß, ob wir gleich hier die Verweſung ſehn, wir doch dereinſt zum Leben auferſtehn.

6. Durch Chriſtum iſt uns dieſes Heil geſchencket, der kommt aus deinem Schoos zu uns herab, wird Menſch, und ſcheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld ſo zu uns lencket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein, und nichts als Segen und Gewinn muß ſeyn.

7. Durch ihn ſind wir zur Ewigkeit erkaufet, wo Freud und unvergänglich Weſen grünt; hierzu ſind wir, dir Vater ausgeſühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getaufet. Wie gnädig haſt du, GOtt, an uns gedacht, daß du durch unſer Heil dis Heil gebracht. b)

8. Dis iſt der Brunn, aus welchem hergefloſſen, was mich in meiner Wallfarth früh und ſpat an Seel und Leib jemals erquicket hat, der ſich hat Strom-weiß über mich ergoſſen, daß ich den Augenblick nicht nennen kan, da mir nicht wäre daraus Guts gethan.

9. Gelobet ſey, o Herrſcher, dieſe Liebe, die ſonderlich auch in verſtrichnem Jahr mich armen Staub, der es unwürdig war, ſo mercklich ſpüren laſſen ihre Triebe. Ich ſtelle mich dafür in meinem Sinn dir, groſ-ſer

a) Nicht zu zählen und auszuſprechen.
b) Durch unſern Heiland ſind wir dieſes Heils theilhaftig worden.

ſer GOtt, ſelbſt zum Danck-Opfer hin.

10. O dencke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäufte Schuld, laß deine Gnad und milde Vater-Huld, zu meinem Troſt in Chriſto ſie beſtreiten a); was ich gelebet hab, das decke zu; was ich noch leben ſoll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machſt alles neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an deſſen Stelle ſtehn, die neue Creatur dich ſtets erfreue: der Geiſt aus dir verändre Sinn und Muth nur dich zu lieben, als das höchſte Gut.

12. Die Zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen, die Ewigkeit rückt näher ſtets herbey, gib, daß ich dir im Geiſt recht nahe ſey: Laß mich als eilend ſtets von hinnen ziehen, es müſſe mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gaſt und Pilgrim bin.

13. Ach! lehre mich recht meine Tage zehlen, daß ich ſie all aufs beſt anwenden mag, hilf mir auch tragen ihre Laſt und Plag, ſo will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen: ich will dereinſt mit der erkauften Schaar bey dir begehn das groſſe neue Jahr.

79. Ernſt Lange, ein Rathsherr in Danzig.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Die Zeit iſt nun gekommen, wir ſehn das neue Jahr; wir ſehn das Heil der Frommen, der Heiland ſtellt ſich dar, ſein Name wird bekannt, er läſſet ſich beſchneiden, beginnet ſchon zu leiden, und zeigt uns ſeinen Stand.

2. Er hat ſein Blut vergoſſen, und ſolches ohne Schuld; Er war ohn Sünd entſproſſen, und hat die Straf erdult. O wunderbares Recht! Er mußt um unſertwillen des Elends Maas erfüllen, der König wird ein Knecht.

3. Sein Reich beherrſcht die Erde, und iſt nicht von der Welt; die ganze Menſchen-Heerde iſt unter ihn geſtellt, er führet ſie zu GOtt, als ein darzu Erkieſter, als Hirt und Hoherprieſter, hat Ehr und kreiget Spott.

4. Er büſſet Leib und Leben für ihre Seelen ein, daß ſie ſich ihm ergeben, und ihm gehorſam ſeyn; doch man ſucht fremdes Gut, und ſeinen eignen Schaden; man achtet nicht der Gnaden, die er an Menſchen thut.

5. Iſt das nicht zu erbarmen, wie ſeyn ſie taub und blind! ſie ſolten ihn umarmen, bey dem ſich alles find; ſtatt Kommens fliehen ſie, dieweil ſie Böſes üben, bringt ihnen, was ſie lieben, Verdammniß für die Müh.

6. Viel rühmen ihren Glauben, und haben keinen nicht,

a) Beſiegen und vertilgen.

was unſre Lüſte rauben, iſt wider Lehr und Pflicht. Was unſerm Fleiſch gefällt, das wünſchet uns ein jeder, was wünſchen wir ihm wieder? die Herzlichkeit der Welt.

7. Wir wünſchen uns viel Glücke, Vergnügen, Reichthum, Ehr; ein rechtes Ungelücke für einen, der es mehr als GOttes Reich begehrt! dis Reich iſt unzertheilet, wer nach der Erden eilet, iſt nicht des Himmels werth.

8. Bemüht euch um das Beſte, den Schatz, der ewig nützt, ihr ſeyd alhier nur Gäſte, wo ihr zur Miethe ſitzt. Entreiſet euch der Noth, ſucht Chriſtum zu empfangen, wünſcht allen dis Verlangen, und euch der Sünden Tod.

9. Ohn dieſen hilft kein Leben, wie ſchön es ſonſten iſt, die Höll hat euch umgeben, davon ihr ſelbſt nicht wißt; zu GOtt geht nichts hinein, was Miſſethat beflecket, was noch im Kothe ſtecket, das iſt vor ihm nicht rein.

10. Wie werden Chriſti Schmerzen in Kraft und Troſt verkehrt? Beſchneidet eure Herzen, und thut, was er gelehrt; Glaubt recht, und lebet wohl, und lernt an dieſem Tage die Antwort auf die Frage: was man euch wünſchen ſoll?

80. D. Georg Wilh. Sacer.
Mel. Herzlich thut mich verlangen

Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-Stein bin ich, Gott Lob! gedrungen; dis Jahr iſt hingelegt, dir, Gott, ſey Lob geſungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet a), in dir beſteht mein Heil: Dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil, du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtößt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe! was du wilſt, will auch ich: gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich: Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein; dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und HErr, ich wills auch thun. Soll mich das Armuth drücken? ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja HErr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorche dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOTT, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? mein Heiland, wie du wilt. Soll ich denn Kranckheit leiden? ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von hinnen ſcheiden? HErr, dein Will iſt auch mein b).

6. Soll ich zum Himmel dringen?

a) Geſchaffen und bisher erhalten.
b) Lieber Sänger! prüfe dich, denn GOtt kennet dein Herz.

gen? gar gern, o GOtt, mein Licht! Soll mich die Höll einſchlingen? Ach! dieſes wilſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllen=Glut, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Herze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Segen finden. Dein Wort verſpricht es mir.

81. Paul Eberus.

Helft mir Gotts Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, (ihr Chriſten insgemein) mit Geſang und andern Weiſen ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, (geendet), die Sonn ſich zu uns wenden, (wendet), das neu Jahr iſt nicht weit. (iſt herbey).

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählich Wohlthat; ſtets führen zu Gemüth, wie er dis Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr=Amt, Kirch, Schul erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch dazu, und gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet, von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad; wenn er uns hätt' belohnet all unſer Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt: wenn wir dir Sünd bereuen, glauben an JEſum Chriſt, herzlich, ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich: Gib uns ein friedſams Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

82 Johann Riſt.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Hilf, HErr JEſu, laß gelingen! Hilf, das neue Jahr geht an! laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan a). Neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten, und zu reden bin bedacht, müſſe mich, mein Gott, verpflichten deines theuren Namens Macht b), daß auch das, was ich gedencke, dich zu preiſen ſtets ſich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten,

a) Im neuen Leben des Glaubens.
b) Müſſe zu deines mächtigen Namens Verherrlichung gereichen.

Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müſſen nur durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geſcheh in dir allein a); wann ich ſchlafe, wann ich wache, wolleſt du, HErr, bey mir ſeyn. Geh ich aus; halt an zur Seiten; komm ich heim, hilf mich begleiten.

5. Laß mich beugen meine Knie nur zu deines Namens Ehr: Hilf, daß ich mich ſtets bemühe dich zu preiſen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen nur im Himel vor dir ſtehen.

6. Laß mich, HErr, in deinem Namen frölich nehmen Speis und Tranck, Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Danck; Deine Weisheit kan mich ſtärcken zu der Lieb und guten Wercken.

7. Mein Gebet das muß aufſteigen, HErr, vor deinen Gnaden-Thron; Denn wirſt du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. HErr, ich weiß, es wird für allen dis mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dis ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich meiden alle Sünd, hilf, daß ſie mir nicht mög ſchaden; ſondern bald Verzeihung find: HErr, bey dir iſt Gnad und Leben, du allein kanſt Sünd vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin; weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine Wunden, waſche durch dein Blut mich ab; itzt bin ich noch unverbunden und verletzet bis aufs Grab. Tilg, HErr, meine Miſſethaten, ſo iſt meiner Noth gerathen.

11. Groſſe Sünder kanſt du heilen. Ach! ich bin in ihrer Zahl; Du, du kanſt mir Gnad ertheilen; hilf mir doch aus dieſer Quaal, du, HErr, kenneſt ja die Schwachen, die du wieder ſtarck wilſt machen.

12. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan: liebe mich in dem Geliebten; dein Sohn, JEſus, nimmt mich an, JEſus läßt mich nicht verderben, JEſus ſteht mir bey im Sterben.

13. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß dis Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ſonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhie auf Erden fromm und ſelig möge werden b).

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Herrlichkeit: laß mich Stolz und Hofart fliehen, glaubig beten jederzeit, laß

a) In JEſu Namen und nach ſeinem Willen.
b) Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen.

laß mich Schand und Sünde meiden, laß mich willig Unglük leiden.

15. JEſu, richte mein Beginnen, JEſu! bleibe ſtets bey mir, JEſu, zäume mir die Sinnen, JEſu, ſey nur mein Begier, JEſu, ſey mir in Gedancken, JEſu, laſſe nie mich wancken.

16. JEſu! laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage ſtets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

83. Joh. Herrmann. Sen.

JEſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr. Denn du uns haſt beweiſet viel Gutes in Gefahr, daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet und ewger Seligkeit; daß wir in guter Stille das alte Jahr habn erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben itzund und immerdar, behüt Leib, Seel und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen a) in Chriſtlicher Gemein. Wollſt uns das Leben friſten, durch deine ſtarcke Hand: Erhalt dein liebe Chriſten und unſer Vaterland. Dein'n Segen zu uns wende, gib Fried an allem Ende; gib unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort; die Feinde b) mach zu Schande hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm; Gedult im Kreuz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ewge Himmelreich, in wahrem Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen: ſolchs ſingt heut ohne Scherzen die Chriſtgläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Herzen ein ſeligs neues Jahr.

84.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

Mein JEſus ſchenckt der Chriſtenſchaar ein frölich, friedlich, ſeligs Jahr, mein JEſus hilft aus aller Noth, troz Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, Halleluja.

2. Schützt JEſus mich, wer will ſeyn Feind? mein JEſus iſt mein treuer Freund, drum bleibt mir ſeine Güt und Treu auch dis Jahr alle Morgen neu, Halleluja.

3. Mein JEſus iſt mein ewigs Gut, er labt mein Herz mit ſeinem Blut, macht mich von allen Sünden rein, daß ich kan ewig ſelig ſeyn, Hallel.

4. Mein JEſus hilft der Sünderſchaar, gibt dem, der glaubt, ein ſeligs Jahr; mein JEſus krönt die Chriſtenheit, mit Freud und Wonn in Ewigkeit, Halleluja.

5. Ehr ſey dem Vater und dem

a) Lob und Preiß ſingen u. ſagen. b) Die Feinde GOttes u. ſeines Worts.

dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihn'n auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

85. Paul Gerhard.

Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc.

Nun laſt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hie auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Alſo auch, und nichts minder, läſt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſe ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in allem Kreuz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blut-Vergieſſen, die Friedens-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen: laß Groſſen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaſſnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Krancken, gib fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hie herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wolſt du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Chriſten-Schaare zum ſelgen neuen Jahre.

86. Laurent. Laurentii.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und trit ins Kreuzes Orden, in ſeinem Gnaden Reich.

2. Wer ſo dis Jahr anhebet der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr, er iſt ein GOttes-

Kind, von oben her geboren, das alles, was verloren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch, wie muß dis Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? du muſt die Sünde meiden, wenn du wilt JEſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das harte Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gib zu ſolchem Wercke, in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu, Kraft und Stärcke, daß ſich bald offenbar dein himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen, ja thu es, JEſu, bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und viele noch mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier, wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht. Ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu und Schmerzen, es wird die Herzens Buß, die gläubig thut geſchehn, das Vater-Herz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärck ſie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebens-Zeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir, mit allen Fromen, nach dieſem Leben, komen ins ewge neue Jahr.

IV. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

87. Laurent. Laurentii.
Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

Ach! wie erſchrickt die böſe Welt für GOttes Freund und Kindern! Wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kan verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort des HErren Werck an allen Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wenn ſie hören, daß JEſus iſt zu Bethlehem geboren, da ihr Lehren doch zeuget aus der Schrift davon, daß hier des Allerhöchſten Sohn geboren ſolte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodes anzupreiſen, doch gehen ſie nicht an den Ort, den ſie doch ſelbſt anweiſen; So geht es noch, wie mancher weiß des HErren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wiſſen.

4. Wer

4. Wer bleibet in Jeruſalem, in Stolz u. Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heil vergebens; auch wer die Schrift von auſſen nent, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird JEſum nimer finden.

5. Die Weiſen forſchen ſo lang nach, bis ſie das Haus erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach ſich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun wie ſie, und ſparen weder Zeit noch Müh, bis wir dis Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wenn dieſer Stern erſchienen, und ob ers thate nur aus Rach, ſo laſt es dazu dienen, daß wir nur um des Sternes Schein, der JEſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang wir forſchen können.

7. Gold, Weyrauch, Myrrhen ſey die Gab, die wir zum Opfer bringen, ſamt Seel und Leib, als unſer Haab, ſo wird es uns gelingen, daß unſer Fußfall GOtt gefällt, und JEſus ſich zu uns geſellt, im Leben und im Sterben.

8. HErr JEſu, der du wunderbar die Heiden haſt gezogen, gib, daß ich, wie die Heiden-Schaar, im Herzen werd bewogen, zu ſuchen dich, und nichtes mehr, zu deines Namens Preis und Ehr, ſo lang ich leb auf Erden.

9. Ja preis, o werthe Chriſtenheit! wie dir es heut gebieret, daß GOtt aus der Unwiſſenheit die Heiden hat geführet, und dencke, daß die Finſterniß ein böſes Ende nehmen müß, wenn man als Heide lebet.

88. Michael Müller.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc

Auf, Seele, auf! und ſäume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunder-Stern gibt dir Bericht, der Held ſey vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland a), zu ſuchen ſolchen HErrn, laß deine Augen ſeyn gewandt auf dieſen Morgenſtern.

3. Gib acht auf dieſen hellen Schein, der dir aufgangen iſt, er führet dich zum Kindelein, das heiſſet JEſus Chriſt.

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm, die theure Sarons-Blum *), das rechte ächte GOttes-Lamm, Iſraels Preis und Ruhm.

*) Hohel. Sal. 2, 1

5. Drum höre, mercke, ſey bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundſchaft, deine Eigenheit b), geh von dir ſelbſten aus.

6. Und

a) Aus dem ſündlichen Leben dieſer Welt.
b) Eigenheit iſt ein Niederſächſiſches Wort. Wenn ein Menſch nach dem Trieb oder Begierde der durch den Fall verderbten Natur etwas thut oder vornimmt, wobey er nicht allein GOttes Ehre, des Nechſten Beſtes, ſeine Seligkeit, oder die Wahrheit einer Sache zum Grund und Endzweck hat, ſondern dabey, unter gutem Schein, ſeinen eigenen Ruhm, Nutzen oder Willen ſucht, ſo ſtehet ein ſolcher in Eigenheit; oder mit einem Wort: Das natürliche Verderben.

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Laſt, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du das Kindlein haſt.

7. Du, du biſt ſelbſt das Bethlehem, die rechte Davids-Stadt, wenn du dein Herze machſt bequem zu ſolcher groſſen Gnad.

8. Da findeſt du das Lebens-Brod, das dich erlaben kan, für deiner Seelen Hungers-Noth das allerbeſte Mann.

9. Nimm wahr, mein Herz, doch deiner Sach, ob giengſt du ganz allein a), und forſche weiter fleiſſig nach, und ſuch das Kindelein.

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das feſt iſt und gewiß, das führet dich zum Lichte fort aus aller Finſterniß.

11. In ſolchem Lichte ſiehet man das wahre Licht allein; ein armes Menſchen-Kind das kan nur davon Zeuge ſeyn.

12. Johannes ſelbſt, ders treulich meint, der zeuget ja von ſich: Daß er nur ſey des Bräutgams Freund, zu ſolchem nahe dich.

13. Erſincke du vor ſeinem Glanz in tiefſter Demuth ein, und laß dein Herz erleuchten ganz von ſolchem Freudenſchein.

14. Gib dich ihm ſelbſt zum Opfer dar mit Geiſte, Leib und Seel, und ſinge mit der Engel-Schaar: Hier iſt Immanuel.

15. O wunderbare Süſſigkeit! die dieſer Anblick gibt, dem, deſſen Herz darzu bereit, und dieſes Kindlein liebt.

16. Die Engel in des Himmels Saal, die freuen ſich darob, die Kinder GOttes allzumal die bringen hier ihr Lob.

17. So ſieh und ſchmeck, wie ſüß die Luſt, die hier verborgen liegt in deines JEſu Liebes-Bruſt, die alles Leid beſiegt.

18. Genieſſe hier das Engel-Brod, die ſüſſe Himmels-Koſt, und lobe herzlich deinen GOtt, bey dieſem Freuden-Moſt.

19. Hier iſt das Ziel, hier iſt der Ort, wo man zum Leben geht: Hier iſt des Paradieſes Pfort, die wieder offen ſteht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Luſt wird alle Pein; Es wird erfreuet Herz und Sinn in dieſem JEſulein.

21. Hier iſt in allem Uberfluß, was einem nur behagt b), da iſt kein Kummer noch Verdruß, der vor das Herz zernagt.

22. Mit GOtt und allen Seligen haſt du Gemeinſchaft hier, der Ort iſt wohl am glücklichſten, da wohnet GOtt in dir.

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den ſtillen Ruh- und Friedens-Steg, zum ew'gen Vaterland.

24. Denſelben geh in Frieden dann, und kehre nicht zurück,

Herodt

a) Siehe fleißig auf deiner eignen Seele Heil, und nicht auf die Fehltritte anderer. b) Nützlich und angenehm iſt.

Herodi es zu zeigen an, der he⸗get einen Tück a).

25. Er will das Kindlein brin⸗gen um, die edle Gottesfrucht, den theuren Schatz, dein Eigen⸗thum, er dir zu rauben ſucht.

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh du die Lebens⸗Bahn in Still zur frohen Ewigkeit.

89.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Du Stern aus Jacob, GOt⸗tes Sohn, mein König und Genaden⸗Thron, du haſt des Vaters Güte zum ſelig⸗groſſen neuen Jahr gemacht uns Hey⸗den offenbar, das preiſet mein Gemüthe; dein Heil zu Theil laſſen werden uns auf Erden, hier und droben kan man dich nicht gnugſam loben.

2. Ich ſitz im Schatten dieſer Welt, da alles Trauren⸗voll beſtellt, und lebe in der Ferne. Doch leuchteſt du, HErr, in mein Herz, bey meinem dunck⸗len Seelen⸗Schmerz, mit deinem Gnaden⸗Sterne. Dis Licht kan nicht untergehen, muß beſtehen auch im Sterben, läſt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein ſelig Licht, daß mich die Welt ja blen⸗de nicht, auf dein Wort laß mich ſehen, bis nach der Freude dieſer Welt mein Herz dein Vaterland erhält in Gottes Stadt zu gehen. Auf dich, ſeh ich, will nicht wan⸗cken, all Gedancken zu dir wen⸗den, ſelig bey dir anzuländen.

4. Indeſſen ſucht mein Herze dich; kan nicht zufrieden ſtellen ſich, bis dich es, JEſu, findet, gen Bethlehem ſteht auch mein Sinn, zu ziehen mit den Wei⸗ſen hin. Mein Herze ſich ver⸗bindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, bloß zu trachten dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5. Vor deiner Krippen liegt mein Herz, und bringet Myrr⸗hen, Reu und Schmerz, vor die begangnen Sünden, drauf mein Gebet der Weyrauch liegt, der wider Tod und Teufel ſiegt, die Andacht laß entzünden, daß ich, möglich, alle Sinnen und Be⸗ginnen, ja mein Leben, dir kan völlig übergeben.

6. Das Gold des Glaubens, das in mir und gegen dir glänzt für und für, wird von dir hoch gehalten, das bring ich dir, mein JEſus⸗Lieb, und zwar durch deinen Angetrieb, du wirſt es endlich walten, daß ich frölich kehr zurücke zu dem Glü⸗cke, wo die Heyden du wirſt, als ein Lämmlein, weiden.

90. D. Johann Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Freuet euch, ihr GOttes Kin⸗der! preiſet mit mir GOt⸗tes Macht; freuet euch, ihr ar⸗men Sünder! laſt der Welt den Stolz und Pracht; freut euch, daß

a) Durch Herodes wird hier Teufel, Welt und Fleiſch verſtanden.

daß euch GOtt regiert, und zu ſeiner Kirche führt, daß wir arme Heyden können uns nun GOttes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über alles, was da lebt, ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell, wie Blitz und Donner fort, das durchdringet Geiſt und Leben, und kan Troſt und Hofnung geben.

3. Nun, ihr Sünder hier auf Erden, wollt ihrs endlich haben gut, wollt ihr GOttes Kinder werden, ey! ſo ändert euren Muth; preiſet GOttes Güt und Macht, ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Troſt iſt kommen, JEſus, unſer Freuden-Licht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht. Preiſet ſeine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu, ſo wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

91.

Mel. Lob ſey dem allerhöchſten ꝛc.

HErr Chriſt, man danckt dir ingemein für deines Wortes hellen Schein, darmit du uns haſt angeblickt, und unſer mattes Herz erquickt.

2. Wir ſaſſen vor im Todes-Thal ſehr tief gefangen allzumal Danck hab, du liebes JEſulein, daß wir durch dich erlöſet ſeyn.

3. Hilf, daß dein Licht uns leuchten mag bis an den lieben jüngſten Tag, und wir auch wandeln jederzeit auf rechten Weg der Seligkeit.

4. O wahrer Menſch und GOttes Sohn, du König aller Ehren ſchon a), niemand von uns verdienet hat ein ſolche Lieb und groſſe Gnad.

5. Daß Herz und Mund dich lobt und preiſt, darzu regiere uns dein Geiſt, du weiſt, du groſſer Menſchen-Freund, wie wir ſo unvermögend ſeynd.

6. Nimm an zum Opfer, lieber HErr, des Herzens Seufzen und Begehr; Wir armen Heiden ehren dich, als unſern König, ewiglich.

92. Adam Dreſen.

JEſu, rufe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, JEſu rufe mich.

2. Nicht Jeruſalem, ſondern Bethlehem, hat beſcheret, was uns nähret, nicht Jeruſalem.

3. Werthes Bethlehem, du biſt angenehm, aus dir kommet was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du biſt, wie man ſpricht, nun die Kleinſte nicht; Allen Leuten, auch den Heiden, bringſt du Heil und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern, von den Heiden

a) Du ſchönſter Ehren-König.

Heiden lehr abſcheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, JEſu, ich bald, bald finden dich. Andachts-Kerzen, Reu im Herzen gläubig bringe ich.

7. Ach verſchmäh mich nicht! Gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir ſchimmer, ach verſchmäh mich nicht!

8. Schönſtes Wunder-Kind, hilf, daß ich entzündt in dir brenne, dich ſtets nenne, ſchönſtes Wunder-Kind.

9. Süſſer Liebesblick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, ſüſſer Liebesblick.

93. Joh. Chr. Arnſchwanger.
Mel. In dich hab ich gehoffet H.

Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit; wach auf, erweg mit Luſt und Freud, was GOtt an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn vons Himmels Thron ins Jammerthal geſendet.

2. Nicht nur den Jüden blos allein, die ſein's Geblüts und Stammes ſeyn; ſondern auch allen Heiden iſt aufgericht das ewge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heiden Erſtling wunderlich durch einen Stern, er holt zu ſich, daß ſie den Heiland ſchauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heiden ſeyd geweſt, begeht mit Danck der Heiden-Feſt, laſt eure Stimmen klingen, laſt ihm zu Ehrn euch frölich hörn mit Loben und mit Singen.

5. O JEſu, unſer Heil und Licht, halt über uns dein Angeſicht; mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finſterniß a) verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herzlich Licht wir ewig ſchauen mögen.

94. Martin Böhm.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

O König aller Ehren, HErr JEſu, Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron, hilf, daß allhier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekant mög werden zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgen-Land, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekannt. Der neu Stern auf dich weiſet, darzu das göttlich Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achteſt du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine güldne Kron, ſitzſt nicht im feſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein

a) Des Herzens.

dein Glanz erſtreckt ſich weit, dein Güt allzeit regieret und dein Gerechtigkeit. Du wolſt die Frommen ſchützen durch dein Macht und Gewalt, daß ſie im Friede ſitzen, die Böſen a) ſtürzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf! dein Güte ſchenck mir Armen, und ſegne meinen Lauf. mein'n Feinden wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönſten Stern, laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von mein'm Herzen fern, hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne itzt u. in Ewigkeit.

95. *Hymnus Cœlii Sedulii*, verteutſcht durch D. M. Luther.
Mel. Vom Himmel hoch da komm.

Was fürchtſt du Feind Herodes ſehr b), daß uns gebor'n kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht c) ſie bracht; ſie zeugen mit den Gaben drey, dis Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche Gottes Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein d) durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebor'n von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

96. Laurent. Laurentii.
Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, JEſus Chriſt, ſich in ihm mög offenbaren, der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schatz antrift.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, bis der Morgenſtern aufgeht und im Herzen ſtille ſteht, ſo kan man ſich ſelig preiſen, weil des HErren Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo JEſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Herzen war verlohren; ſeine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem JEſulein, und

E von

---

a) Die durch deines Geiſtes Gnade ſich nicht bekehren und regieren laſſen.
b) O Herodes, warum fürchteſt du dich. c) Zu Chriſto dem ewigen Licht.
d) Vermuthlich, weil der rothe Wein am gewöhnlichſten war; man kan [illegible]

von deſſen Gnadenſchein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld, wo iſt Anſehn bey dem Glücke, wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja unſelig ſind die Herzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſcherzen, und erwehlen einen Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heiſt nicht nach JEſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſamlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meinend, dann ſey gnug geſchehn a).

8. Nein, wenn dis in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht, du muſt dich GOtt ganz ergeben und im Glauben Nacht und Tag deinem JEſu folgen nach.

9. Denn ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vor begangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Kron als ein treuer Knecht anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. JEſu, laß mich auf der Erden nichtes ſuchen, als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög ähnlich werden, in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter JEſu, und für dir chriſtlich wandeln für und für.

V. Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

97. Laurentius Laurentii.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Ach! daß ein jeder nähm in acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung nach des Geſetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach GOttes Willen in der That, alsdenn will JEſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird

a) Der Mißbrauch und die Heucheley wird nur verworfen.

wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedencke nicht, daß JEſus Chriſt im Herzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret; nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird JEſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Herz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmerz, und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet, ach! da wohnt er gern, und da kan man ihn GOtt dem HErrn in Glaubens-Kraft darſtellen.

5. Dann kan man vor des Vaters Thron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der ganzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt; und GOttes Herz bezwingen.

6. Ach! ſtell, mein Herz, dich ganz und gar dem groſſen Himmels-HErren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in GOtt allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb zum Opfer, nach des Geiſtes Trieb, GOtt wird dich nicht verſchmähen. Bring Lämmleins-Art und Frömmigkeit, das wird der HErr zu jederzeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan, Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdencket; es wird der Dienſt nach dieſer Zeit belohnt mit Qvaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchencket.

9. Hergegen, wer wie Simeon GOtt fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heil verlangt zu haben; wer voll des heilgen Geiſtes iſt, und wartet auf den HErren Chriſt, der opfert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergötzt in Friede, Freud und Wonne. Wer ſeinen Heiland hat geſehn im Glauben, kan in Fried hingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das ſich ergeußt von oben, ſo würd ich auch mit Simeon im Frieden bald zu GOttes Thron nach Herzens Wunſch erhoben.

12. HErr JEſu, mache mich bereit, daß ich der Herzens Reinigkeit mög emſiglich nachſtreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmels-Zelt in Frieden wirſt erheben.

98. Barthold Helder.

Mel. Was mein GOtt will, das.

DAs JEſulein ſoll doch mein Troſt, mein Heiland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlößt, kein Gewalt ſoll mich abtreiben; Ihm thu ich mich ganz williglich von Herzens-Grund ergeben, es mag mir

ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben JEſulein will ich gar wohl beſtehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein nach GOttes Willn ſoll gehen. Was will mir dann wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? beym JEſulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf dis mein liebes JEſulein will ich vor GOtt ſelbſt treten, für allen Feinden ſicher ſeyn, mein Seele wohl zu retten, zum Leben ſein zu gehen ein, und lieblich anzuſchauen den Heiland ſchön, den ich geſehn, alhier allein im Glauben.

99. Barthold Helder.

Mel. Ach GOtt wie manches ꝛc.

Dich bitt ich, trautes JEſulein, komm zu mir in mein Herz hinein, daß ich an dir hab Luſt und Freud, wie Simeon im Tempel heut.

2. Denn du mein Heil und Leben biſt, ſo mir von GOtt gegeben iſt, ach! reinige Herz, Sinn und Muth, und mache mich, wie du biſt, gut.

3. Zeig mir die Bahn mit deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht; wend ab von mir all Straf und Pein, und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

4. Dein Antlitz ſey auf mich gericht, im Tod und Leben weiche nicht, ſo will ich gern aus dieſer Welt zu dir hinfahrn, wenn dirs gefällt.

100. Valentin Thilo.

Mel.

Die ihr mit Sünden ganz beflecket vor GOttes Zorn erſchrecket, laſt fahren heut die Furchtſamkeit, hier iſt der Brunn der Reinigkeit, an dem kein Fehl zu finden, macht ſelbſt euch rein von Sünden.

2. Das Opfer, das GOtt angeſetzet, zahlt JEſus unverletzet a), uud nimmt damit aus Lieb und Huld auf ſich die ſchwere Sünden-Schuld, die ſonſt der Menſch hätt müſſen mit ſeiner Strafe büſſen.

3. Das iſt der Troſt, der aus dem Herzen verjaget Furcht und Schmerzen; Das iſt der Troſt, den Simeon empfindt mit ſolcher Freud und Wonn, daß er die Welt verachtet, und nur nach Sterben trachtet.

4. Wohl dem, der ihn noch heut kan ſchauen, mit herzlichem Vertrauen, und ihn feſt in ſein Herze drückt! der wird durch dieſen Troſt erquickt, den wird nicht überwinden die ſchwere Laſt der Sünden.

5. HErr Chriſt, mein Troſt, mein Licht, mein Ehre, halt mich bey deiner Lehre; laß mich durch deine Reinigkeit von allen Sünden ſeyn befreyt; laß mich in Fried hier ſterben, und dort den Himmel erben.

101. D. Job.

a) Die Genugthuung Chriſti iſt eine völlige Bezahlung.

101. D. Johann Olearius.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.

GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzes Joch des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein, wie könt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als das mir JEſus ſchencket.

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller *Quaal* und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich *ſeine Heiligkeit*, ſein Unſchuld Heil und *Seligkeit iſt* mein Schutz und mein Leben.

4. So kan ich *auch mit* Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird der Tod mein Schlaf und Ruh, und ſeh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo fröhlich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſen, wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlang die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu, Amen.

102. Michael Altenburg.

HErr GOtt, nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget, ich hab vollendet meinen Lauf, des ſich mein Seel ſehr freuet. Hab gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh, laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, HErr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heiland aufgefaßt, in mein'm Arm, dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen aus'm Thränen-*Thal im Freuden-Saal*, laß *fahren, was auf Erden*, will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren, befiehl mich Chriſto a), deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon, laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

a) Ich befehle mich Chriſto ꝛc.

103. Sigmund v. Bircken.
Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn! ich red mit dir, wie Simeon: Mein Glaub ſchon lange ſehnte ſich zu ſehen dich, dich zu umfangen feſtiglich.

2. Nun hab ich mich ſo manche Zeit gezogen müd' an Eitelkeit, ſo drückt mich auch, läſt mir nicht Raſt, die Sünden-Laſt, mit der viel Straf wird aufgefaſſt.

3. Du läſſeſt manchen täglich los, und ſetzeſt ihn in GOttes Schoos, da man hat ewig ſüſſe Ruh: Wenn ſchickeſt du, den mir auch holden Boten zu a).

4. Dein Engel iſts, und nicht der Tod, der mich hinführt aus aller Noth, denn, wenn ich ſterb und geh zu Grab, dann reiſ ich ab gen Himmel, der der Erd mich gab.

5. Knecht und Taglöhner ſind erfreut, wenn naht herbey die Abend-Zeit, weil ſich alsdenn die Arbeit endt der müden Händ, und ſich der Leib zur Ruhe wendt.

6. Im Himmel iſt mein Vaterland: hier bin ich in dem Pilger-Stand; der Wander-Bündel dieſer Erd mich hart beſchwert. Ach! meine Seel nach Haus begehrt.

7. Fried wohnet nur im Himmels-Zelt; voll Krieg iſt dieſe böſe Welt. Danck ab, o JEſu, deinen Knecht; mich hat geſchwächt b) nun lang genug das Feind-Gefecht.

8. Fahr endlich ab, du müde Seel, aus deines Leibes Marter-Höl! dein Wander-Stab ſey Chriſti Blut und Pilger-Hut, der liebe Tod macht alles gut.

104. D. Bernh. v. Derſchau.
Mel. GOttes Sohn iſt kommen.

HErr, nun laß in Friede, lebens ſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmels-Schaaren, ſelig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben, und den Himmel erben; Chriſtus mich geleitet, welchen GOtt bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten c).

4. Thränen muß ich laſſen, weinen ohne maaſſen, ſchwere Gänge laufen, mit dem Chriſten-Haufen über Sünde klagen, Kreuz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden; GOtt will mich erlöſen bald von allen Böſen; Es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen

a) Den mir angenehmen Boten, deinen Engel, der mich im Sterben holet und begleitet. b) Müde und matt gemacht.
c) Wohl dem, der am Ende ſeines Lebens mit Wahrheit alſo ſagen kan.

allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten. Mich ſoll ganz umgeben himmliſch Freuden-Leben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Scepter träget, eine ſchöne Krone zum Genaden-Lohne, da werd ich ergötzet, und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer; frölich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kan ich trauen.

10. Ihme will ich ſingen, Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte mit Seel und Gemüthe, preiſen ſeinen Namen ohn Aufhören, Amen.

105. *D. Martin Luther.*

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach GOttes Willen, getroſt iſt *mir mein* Herz und Sinn, ſanft und *ſtille*, wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heiland, den du mich, HErr, haſt ſehen lan a), und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heiſſen laden, durch ſein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht, für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden b). Er iſt deins Volcks Iſrael der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

106.

Mel. O heiliger Geiſt! o heiliger ꝛc

Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich bereit zum Tode bin, mit meinen Augen hab ich ſchon erblickt den wahren GOttes Sohn, drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

2. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich getroſt zum Tode bin, mein Herz ſich feſt im Glauben hält an Chriſt, den Heiland aller Welt, drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

3. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich zum Tode zeitig bin, von Sünden hat mich Chriſti Blut rein abgewaſchen mir zu gut, drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

4. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich im Tode ſicher bin. Tod, Höll und Teufel können mir nicht ſchaden, JEſus iſt dafür, drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

5. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich nicht lang im Tode bin, mein JEſus wird erwecken mich, und zu ſich neh-

a) Mich, im Glauben. b) Mit ſeinen göttlichen Wort und himmliſchen Gütern, als unſer treuer Hirte.

men ewiglich, drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

6. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich des Lebens müde bin a). Es iſt genug, HErr, löſ mich auf, und nimm mich in den Himmel nauf, ſo fähret mein Geiſt in Friede dahin.

107.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Wie bin ich doch ſo herzlich froh, ich hab in meinen Armen das höchſte Gut, das A und O, den Heiland voll Erbarmen, den wahren GOtt und Menſchen-Sohn, mit ſeinem Blute, Kreuz und Kron, und ſeinem ganzen Leiden.

2. Den Heiland hat in GOttes Wort mein Glaubens-Aug geſehen; wie er mein HErr, mein GOtt mein Hort, ſein Tod für mich geſchehen, wie auch in keinem andern Heil, wie er mein Herzens Troſt, mein Theil, und mich liebt ohne Ende.

3. Ich wolte für die ganze Welt dich, JEſu! nicht hingeben; von dir mir alles Heil zufällt, im Tode ſelbſt das Leben. Du biſt und bleibeſt ewig mein, auf dich mein Glaube ſieht allein, Herz u. Arm hält dich feſte.

4. Ich drücke dich an meine Bruſt, ja gar in meine Seele, als meinen Schatz und Herzens-Luſt, nur dich, ſonſt nichts ich wähle; ich küſſe dich zu tauſend mal, und dancke GOtt auch ohne Zahl dafür, daß ich dich habe.

5. Mit dir, du ſüſſer JEſu Chriſt! laß mich in Friede fahren gen Himmel, wo mein Erb-Gut iſt, und mit der Engel Schaaren den Vater, dich und heilgen Geiſt, für alle Gnad, die mir geleiſt, vollkommen ehrn und loben.

108. Laurent. Laurentii.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Wie wird doch ſo gering die Reinigung im Herzen gehalten, als ein Ding, damit ſichs laſſe ſcherzen; es meint die eitle Welt, ſie ſey gereinigt ſchon, wenn ſie einſt niederfällt zum Schein für GOttes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, ſo macht man ſich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werck vorbey, drauf fängt man wieder an zu ſündigen aufs neu, wenn, wie und wo man kan.

3. Indeſſen meint die Welt, ſie ſey gereinigt worden, weil ſie ſich eingeſtellt nach GOttes Will und Orden, ſie bleibt bey ihrem Wahn, und wer ihr anders ſagt, iſt auf der Irrthums-Bahn, ach! das ſey Gott geklagt.

4. Wie iſt die Reinigung doch viel ein ander Weſen, und die Erneuerung, es muß, der ſie erleſen, ſtets kämpfen. Ach! wie viel findt da ein GOttes-Kind zu beſſern, weil ohn Ziel der Sünden Mängel ſind.

5. Das

a) Wie ein Wandersmann, der ſich nach ſeiner Heimat ſehnet.

5. Das Herz iſt eine Quell, aus welcher nichtes flieſſet, als Bosheit, die ſich ſchnell in Wort und Werck ergieſſet; wer nicht die Quelle leert, u. ſtopft den Brunnen zu, wird nim̃er recht bekehrt, und kömmt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, Gott hat ſie gnug gegeben, wenn man nur will nach Pflicht des HErren Wort nachleben: Allein, es will die Welt nicht an die Kreuzigung, und weil das Kreuz mißfällt, folgt keine Beſſerung.

7. Es kan des HErren Aug der Schlangen Gift nicht leiden, es ſiehet, was nicht taug, drum muß man alles meiden, auch den geringſten Schein; es muß durch JEſu Blut das Herze werden rein, dann iſt der Wandel gut.

8. Herr JEſu, der du mich dis haſt erkennen laſſen, gib, daß ich für und für mög alle Sünden haſſen, und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung! durch deine Kraft vollend.

VI. Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.

109. P. Hagius.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Freu dich, du werthe Chriſtenheit, dis iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seligkeit, den GOtt, zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath erwählet hat. O GOtt, laß wohl gelingen! Hilf uns, mit Fleiß zu deinem Preiß ein fröhlich Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, ob ſchon die Welt verzaget: Heut Gottes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget. O Wunder groß! Marien Schoos den groſſen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, ſie ſolt JEſum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig groſſen HErren, das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten, doch gläubt dem Wort, wie ſie gehört, GOtt wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden, wir bitten dich demütiglich, lehr uns dein Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunder-Werck anſchauen.

110. Johann Franck.

Mel. JEſu Kraft der blöden &c.

Heut iſt uns der Tag erſchienen, worauf Adam ſchon ſo oft, wie auch Jacob, und ſamt ihnen, aller Väter Schaar gehoft, dran ſich Abraham erquicket, als er ihn im Geiſt erblicket. Joh. 8, 56.

2. O des Tages voller Wonne! und dem ſonſt kein Tag nicht gleicht, weil von Anbegin

die Sonne hat um dieſes Rund geleucht a). O! der hoch-gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden.

3. O du Anfang unſrer Freuden, ſey gegrüßt, gewünſchtes Licht! als mit dem, uns armen Heiden, itzt ein neuer Troſt anbricht, als vor welchem wir ehdeſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr trieft ein Heiles-Regen oben durch den Himmel ab, auch die Wolcken ſchütten Segen und Gerechtigkeit herab: GOttes Sohn kömmt ſelbſt auf Erden, ein wahrhafter Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe mit dem tiefſten Thal vereint b); Ehre nimt die Schmach zur Ehe; Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kömmt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, Mutter, Keuſchheits-Krone, du gebenedeytes Weib; für des Allerhöchſten Sohne wird dein unbefleckter Leib heut zum Ehren-Thron erleſen, du empfängſt ein ewig Weſen c).

7. Er, der Vater, wird zum Kinde, Tochter, du muſt Mutter ſeyn; GOtt wird Menſch, doch ohne Sünde, du empfängſt und bleibſt doch rein. Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kan allhier beyſammen ſtehen.

8. O Geheimniß, deſſen gleichen man auf Erden nie geſehn! dieſes iſt ein Wunderzeichen, das von GOtt iſt heut geſchehn, welches kein vernünftig Sinnen kan begreifen, noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind darneben, unſer Bruder, Fleiſch und Blut. Ach! was können wir dir geben für diß allzu groſſe Gut? Laß mit brünſtigem Verlangen, geiſtlich, JEſu, dich empfangen.

111. Johann Riſt.

Mel. Herr Chriſt der einge Gottes

Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läſt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Er ſolte Chriſtus heiſſen, der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen bald, als ein tapfrer Held, das Höllen-Schloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſolte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und, als des Vaters

---

a) Seitdem die Welt erſchaffen. b) Indem GOttes Sohn Menſch wird. c) JEſum Chriſtum, GOtt von und in Ewigkeit.

ters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verloren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er iſt von GOtt erkoren zum Hohenprieſterthum; Er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen, und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum. Hohe Lied 2, 1.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan: wodurch man frey bekennet, daß er ohn eiteln Wahn auch GOtt ſey nach dem Weſen, durch den wir blos geneſen a), in dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heiſt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſt, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reiſ't.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet feſt, ſamt Zions ſtarcken Mauren b); Er iſt aufs allerbeſt mit Freudenöl gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nicht ſein Volck verläſt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret, und ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen; Es laſſen ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier. 1 Tim. 3, 16.

11. Durch JEſum iſt bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus, kan erwecken die Toden kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtärkſten Wüterich c); Er prüfet Herz und Nieren, will in den Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Kron und Ehr und Macht gegeben. Gib, HErr! nach dieſem Leben auch uns den Gnaden-Lohn.

112. Laurent. Laurentii.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

O groſſer König, JEſu Chriſt, der du vom Geiſt empfangen in der Jungfrauen Leibe biſt, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich geboren werd im Geiſt, und, was der Name JEſus heiſt, im Herzen wohl erwege.

2. Du heiſſeſt JEſus, weil du mich machſt ſelig von den Sünden, und ich als meinen Heiland

a) An der Seele geſund und erhalten werden.
b) Sein Reich und ſeine Gemeine.
c) Allen unſern Feinden und Verfolgern.

Heiland dich in Nöthen möge finden; kein Nam iſt ſonſt zum Heil der Welt von GOtt im hohen Himmels-Zelt, als JEſus, auserkoren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den GOtt will hoch erheben auf ſeines Vaters Davids Thron, des Reich will er ihm geben, und ihn zum König ſetzen ein, des Königreich kein End wird ſeyn, darzu wird er empfangen.

4. O JEſu! laß dein Reich in mir ganz feſt gepflanzet werden, daß du in mir und ich in dir ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit, mög unverſtöret bleiben.

5. Es iſt doch ja in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wiſſen, und wird dis Reich gehaſſet gleich vom Reich der Finſterniſſen, ſo wird es dennoch feſte ſtehn, und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn JEſus wird einbrechen, und ſich als Richter ſtellen dar, ſich wider die zu rächen, die hier ſein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Genoſſen.

7. HErr JEſu, mache mich bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnaden-Reich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit. Ach! laß es bald erſcheinen.

VII. Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

113. Balth. Chriſtoph Sinold, genannt Schütz.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Ach! wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres GOttes-Lamm! meine Schuld hat dich betrübt, doch haſt du mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? Nein, ſie bleibe mir vertrieben; denn es ſoll der Uberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben, mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfiengſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helfen ſiegen, wenn die Welt mich will betrügen.

4. Deine Blut-gefärbte Hände bieten ſich den Sündern dar, ach!

ach! ſtreck ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar, wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanft, als wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striemen dir ſo manchen Schmerz gemacht; Ach! ſo will ſich ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden groſſe Zahl nur durch dein Verdienſt vertrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone dencken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich sencken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt a). Aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht; ſolt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich lieſſt alſo krönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erdult ich auch die Schmach; ob mein Fleiſch darwider ſchreyet, dennoch folge ich dir nach. Wer getroſt auf Dornen geht, weil das Kreuz bey Chriſten ſteht, der kan nur das Kleinod kriegen; ohne Kampf kan niemand ſiegen.

8. Nun, HErr JEſu! Heil der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! ich will nur dein Kreuz erwehlen; andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn, ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts, als JEſum, wiſſen.

114. Ernſt Lange, Rathsherr in Danzig.

Mel. Da JEſus an dem Kreuze.

Als JEſus an dem Kreuze hieng, der Tod ſchier Seel und Leib umfing, da hatt' er Angſt und Schmerzen. Was da aus ſeinem Munde gieng, das faß, o Menſch! zu Herzen.

2. Die erſte Rede, wie er bat, betraf des Vaters Güt und Rath: vergib dem Volck die Sünden, es keñt nicht ſeine Miſſethat, ach! laß es Gnade finden.

3. Das andre Wort, womit er lehrt, ward zu des Schächers Troſt gehört: dein Leid wird in Vertrauen, dein Tod ins Paradies verkehrt, mich heut allda zu ſchauen.

4. Zum dritten ſtund die Mutter dar, da ſprach er: Weib, das mich gebar, dis iſt dein Sohn geblieben, Johannes nimm der Mutter wahr, die ſolt du kindlich lieben.

5. Zum vierten rief er aus: mich dürſt. Wornach, du groſſer Lebens Fürſt? den Menſchen Heil zu bringen: wenn du von hinnen ſcheiden wirſt, ſo wird es dir gelingen.

6. Zum fünften ſchrie er heftiglich: Mein GOtt, mein GOtt entzeuchſt du dich! wie? haſt du mich verlaſſen? ich leide Noth

a) Trachtet und begierig iſt.

Noth und ängſte mich, doch kanſt du mich nicht haſſen.

7. Zum ſechſten nehmet dis in acht, mein Leiden iſt nunmehr vollbracht, ſo viel die Schrift erweiſet: Ein Sünder, der in Buß erwacht, wird hier mit Troſt geſpeiſet.

8. Das ſiebend iſt ſein letztes Wort: HErr, zeuch mit meinem Geiſte fort, es geht nunmehr zum Ende, den übergeb ich dir, mein Hort, in deine Vater-Hände.

9. Wer recht hierüber in ſich ſchlägt, wer Chriſti Pein und Wort erwägt, und ſich zu GOtt erhebet, dem wird die Gnade beygelegt, wodurch er ewig lebet.

115. Baron v. Bachoff, Däniſcher Geſandt. in Regenſp.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Auf, Chriſt, laß uns im Geiſte gehen zum ſchmerzensvollen Golgatha; auf deſſen fürchterlichen Höhen der Thaten Gröſſeſte geſchah! Erweg an dieſem heilgen Orte, in ſtiller Andacht, jene Worte, die der Erlöſer ſterbend ſprach! die können dir im Tod und Leben den beſten Troſt und Labſal geben, wann aller andrer Troſt zu ſchwach.

2. Schon zeigt der Blut-Berg ſich von weiten, erzittere, o frommes Herz! beym Anblick ſo erhabner Leiden werd ganz Empfindung und ganz Schmerz! ſchau hier dein Heil, ſchau hier dein Leben, am Marter-Holz des Kreuzes ſchweben, geängſtet von dem ewgen Fluch! Denck, was der Heiland hier empfunden, als, in den ſchrecklichſten der Stunden, er aller Sünder Sünde trug!

3. Zermalmt von tauſendfachen Schmerzen, die blos ein GOtt-Menſch dulten kan, ruft er, mit Sanftmuths-vollem Herzen, vor ſeine Feind den Vater an! Hier fleht der Gröſſeſte der Beter vors Heil verruchter Miſſethäter, vor Mörder, Werckzeug ſeiner Schmach. O Menſch, den Rach und Zorn verführen, laß dich dis groſſe Beyſpiel rühren! auf, bet und fleh dem Heiland nach!

4. O Muſter kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der HErr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend anbefahl! Ach, wird mein Auge um die Meinen einſt in der Abſchieds-Stunde weinen; ſo ſoll dis Wort mir Troſt verleyhn! Er, der, als Tod und Grab ſo nahe, noch liebreich auf die Seinen ſahe, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frolockt bußfertige Verbrecher! Wer glaubt und fleht, wird nicht gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer, der Mund der Liebe ſterbend ſpricht! er ſpricht: Fürwahr, du wirſt noch heute, ins Paradies der ewgen Freude, um meinetwillen, gehen ein! O HErr, laß an des Todespforte auch dieſe Tro-

ſtes-

ſtes-volle Worte einſt meiner Hofnung Siegel ſeyn!

6. Wer kan die hohen Leiden faſſen? Als Chriſtus an dem Kreuz ausrief: **Mein GOTT, wie haſt du mich verlaſſen**, wie beuget mich dein Zorn ſo tief! itzt ſinckt er hin ins tiefſte Leiden; itzt muß er Sünd und Tod beſtreiten; itzt fühlt er ganz das Straf-Gericht! HErr, der vor mich in Tod gegangen, vor mich verlaſſen da gehangen, Erlöſer, GOtt, verlaß mich nicht!

7. Sieh, zwiſchen Himmel und der Erde, hängt hier der Erd- und Himmels-Fürſt, und ruft mit ſchmachtender Geberde, mit lechzend ſchwacher Stim̃: **mich dürſt!** O Menſch, der Heiland ruft noch heute aus tauſend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durſt u. Mangel kränkt! o ſelig, wer den Ruf erfüllet! denn, wer den Durſt des Armen ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt getränckt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden! der Heiland ſpricht: **es iſt vollbracht.** Und dieſes Sieges-Wort der Freuden nimmt Tod und Hölle ihre Macht. Wer iſt, der uns nunmehr verdamme? nachdem der Held aus Davids Stamme vor unſre Schuld genug gethan! Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o HErr, mit Freuden ſage: Nun iſt vollbracht die Leidens-Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, o Heiland, HErr, dein letztes Schreyn, laß auch in meiner Todes-Stunde, mein letztes Wort auf Erden ſeyn! du rufeſt: **Vater ich befehle in deine Hände meine Seele**, die ewig Heil der Welt erwarb. Da nun das groſſe Werck vollendet, wozu der Vater ihn geſendet, ſo neigte er das Haupt und ſtarb!

10. O Chriſt, bewein mit frommen Zähren den Heiland, den du ſterben ſehn! Doch wird dein Schmerz nicht immer währen; bald wirſt du jauchzend ihn erhöhn! den deine Seufzer itzt beklagen, der wird nach nicht ganz dreyen Tagen, hoch triumphirend auferſtehn! Der hier ein Spiel des frechſten Spottes, den wirſt du einſt zur Rechten GOttes in ewger Klarheit thronen ſehn!

116. Agnus Dei verteutſcht.

Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer.

2. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer.

3. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden, Amen.

117. Michael Weiß.

Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt,

verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt Pilato, dem Heiden: der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes-Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen; gekleidet zu Hohn und Spott ward er ſehr geſchlagen, und das Kreuz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen. a)

4. Um ſechs ward er nackt und blos an das Kreuz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen, die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrey zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen; bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eſſig gelaſſen: da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Fürhang zerreiß, und manch Fels zerklöbet b).

6. Da man hat zur Veſperzeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſertwillen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vom Creuzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach Jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und ſein' Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und ſchwach c), dir Danck-Opfer ſchencken.

118. Johann Boſchenſtein.

Da JEſus an dem Kreuze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmerzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum erſten ſprach er ſüſſiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn'n, Vater, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir beginnen d).

3. Zum

a) Der 3te und 4te Vers hat Unrichtigkeiten. Nach Marco iſt Chriſtus um 3 Uhr, d. i. um 9 Uhr Vormittags gecreuziget, nach Matthäo und Luca hat ſich die Sonnenfinſterniß um 6. d. i. 12 Uhr ereignet, da JEſus ſchon 3 Stunden am Kreuz gehangen. Johannis Rede Cap. 19, 14. ſteht in Parentheſi, und handelt von der Zeit, wenn die Vorbereitung zum Oſterfeſt angegangen. Es bleibt doch ſonſt ein gutes altes Lied.

b) Zerſpaltete ſich.

c) Nemlich, die wir arm und ſchwach ſind.

d) Thun und ausüben.

3. Zum andern denck ſein'r Barmherzigkeit, die GOtt am Schächer hat bereit a), ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten gedenck ſein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben. Johannes, nimm deiner Mutter wahr, du ſolt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket was das viert' Wort was b): Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrie GOtt mit lauter Stimme, das menſchlich Heil thät er begehrn, ſein'r Nägel ward er emfindend.

6. Zum fünften denck der Bangigkeit, die GOtt am heilgen Kreuz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen! das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz über die maſſen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß wohl hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebend'n b'fehl ich mich, Vater, in deine Händ, dein'n heilgen Geiſt du zu mir ſend in meinen lezten Zeiten, wenn ſich mein' Seel vom Leib abſcheidt, und mag nicht länger beiten c).

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, des will GOtt eben pflegen, wohl hier auf Erden mit ſeiner Gnad, und dort im ewgigen Leben d).

119. Johann Angelus. e)

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich *), ſein Leichnam der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund. *) Joh. 15, 4.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seite floß, daß ſey mein Bad f), und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht. Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärcke ſeyn. g)

4. O JEſu Chriſt erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich; Schließ mich in deine Wunden ein, daß ich fürm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Hilf mir in meiner letzten Noth, und bringe mich zu dir, mein

a) Erzeiget. b) war. c) beiten, heißt ſo viel als verziehen, warten.
d) Diß Lied wird ſeines Alterthums wegen beybehalten, ſonſt ſind die Ausdrücke und Reimen ziemlich hart. Einige ſind auch mit gegenwärtiger Ordnung der ſieben Worte Chriſti nicht zufrieden, doch ſcheinet ihr Beweiß nicht ſtarck genug zu ſeyn.
e) Hat dieſes Lied aus einem ſehr alten lateiniſchen Gebet verfertiget.
f) Reinige mich von Sünden. g) Im Glauben, Leben, Leiden u. Sterben.

mein GOtt, daß ich mit deinen Heilgen alln, mög ewiglich dein Lob erſchalln.

120. E. L. Pr. 3. L.

Mel. Herzliebſter JEſu was haſt

Du GOttes Lamm! das alle Sünden träget*), auf das der HErr die Strafe weislich leget**), daß er die Schuld, an den verlornen Schaafen, nicht dürfe ſtrafen. *) Joh. 1, 29. **) Jeſ. 53, 5.

2. Wie Grund-los ſind die Tiefen deiner Liebe! wie treu, wie zärtlich deine JEſus-Triebe! kein Mutter-Herz gleicht deinem treuen Herzen. Du Mann der Schmerzen*). *) Jeſ. 53, 5. im Hebräiſ.

3. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenckeſt*) daß du für ihn dich in das Elend ſenckeſt! was findeſt du an mir und an uns allen vor Wohlgefallen? *) Pſ. 8, 5.

4. Der Sünder hat ja dein Geſetz verlaſſen; er iſt dein Feind; muſt du ihn denn nicht haſſen? er ſtürzet ſich mit Vorſatz ins Verderben, ſoll er nicht ſterben?

5. Er hat dein Bild, und trit es doch mit Füſſen; du ſchenckſt ihm Gnad, er mag ſie nicht genieſſen; du warneſt ihn vorm Fall und Untergange*), er folgt der Schlange**).

*) 1 Moſ. 2, 17. **) 1 Moſ. 3, 13.

6. Kaum reitzet ihn der Vater aller Lügen; ſo wancket er, ſo läßt er ſich betrügen; ſo wird er blind, ſo will er in den Sünden die Gottheit a) finden.*) *) 1 Moſ. 3, 6

7. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze; verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze; verdient ein ſelbſt gemachter böſer Schade des Richters Gnade?

8. Was zieht dich denn, Erlöſer! auf die Erde? was ſchadet dirs, wenn ich verdammet werde? du bleibeſt doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude.

9. Du herrſcheſt ja vergnügt auf deinem Stuhle, wenn gleich des Satans Heer im Feuer-Pfule, durch neue Schuld, ſich neue Straf erwirbet und ewig ſtirbet.

10. Verehrt beſchämt den weiſen Rath, ihr Chriſten! den einzuſehn die Engel ſelbſt gelüſten*), bewundert doch in dem Erlöſungs-Wercke der Liebe Stärcke. *) 1 Petr. 1, 12.

11. Des Höchſten Sohn ſtirbt für die Menſchen-Kinder, der Heiligſte bezahlet für die Sünder, der Richter läßt, als Bürge, die Verbrechen an ihm ſelbſt rächen.

12. Der frömmſte Held, den fremde Sünde naget, ſchwitzt Blut vor Angſt, er zittert, bebt und zaget, der Seligſte fühlt, an der Menſchen Stelle, die Quaal der Hölle.

13. Der

a) Sein höchſtes Gut, ſein gröſtes Vergnügen.

13. Der ſonſt befiehlt, ſucht ſeinen Troſt im Beten, der Meiſter wird vom Jünger untertreten; Es nahet ſich dem allertreuſten Freunde die Schaar der Feinde.

14. Der wird gebunden, der doch nichts geraubet *), der Wahrheit **) wird die Wahrheit nicht geglaubet, man läſtert den, den in dem Himmel oben die Engel loben. *) Pſ. 69, 5. **) Joh. 14, 6.

15. Den höchſten König von dem ſchönſten Throne ziert man, zum Schimpf, mit einer Dornen-Krone, man hört für Geld erkaufte falſche Zeugen, das Wort *) muß ſchweigen.

*) Joh. 1, 1.

16. Der ſtarcke GOtt wird durch den Menſch entkräftet, der Segens-Quell, zum Fluch, ans Kreuz geheftet, der Lebens-Fürſt und aller Bosheit Rächer ſtirbt bey dem Schächer.

17. Kanſt du, o Menſch, des Heilands Gnaden-Zeichen, kan dein Verſtand die Wunderwerck erreichen? Thut er nicht mehr, zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen? Eph. 3, 20.

18. O! lehre ſelbſt mich deine Huld erkennen, o! lehre mich dich gläubig JEſum nennen, erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Brun̄ der Gnaden.

19. Ich bin verderbt, vom Fuſſe bis zur Scheitel *). Mein Herz iſt widerſpenſtig, trotzig, eitel, mein beſtes Thun iſt mangelhaft und ſündlich, ſo fehl ich ſtündlich. *) Jeſ. 1, 6.

20. O! waſche mich mit dem Verſöhnungs-Blute! was du verdienet haſt, komm mir zu gute! Streich meine Schuld, ſamt dem gedrohten Fluche, aus GOttes Buche.

21. Ich werfe mich in deine Liebes Armen, ich ſuch' und bitte nichts als dein Erbarmen, verſtoß den nicht, der ſein Verbrechen haſſet, und dich umfaſſet.

22. Was machſt du, Feind, mir Chriſti Huld verdächtig! ſchweig; ſeine Kraft iſt ja beym Schwachen mächtig *), er ſelbſt macht den gerecht, der an ihn gläubet **), und in ihm bleibet ***). *) 2 Cor. 12, 9. **) Röm. 10, 4 ***) 1 Joh. 3, 6.

23. Zeuch mich, verwundtes Lamm, zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dring und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

24. Dir, JEſu, leb ich, dir will ich auch ſterben; laß den nur nicht, den du verſöhnt, verderben! o hilf mir itzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden!

121. M. Adam Thebeſius.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Du groſſer Schmerzens-Mann, vom Vater ſehr geſchlagen, HErr JEſu, dir ſey Danck, für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſ-

ſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſrer ſtatt, was du für uns erdultet: Ach unſre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan! O unbeflecktes Lamm! was hab ich denn gethan? a)

3. Doch deines Herzens Lieb erweiſet unſern Herzen wie lieb wir dir geweſt; Dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun verſöhnet GOtt den Vater mit der Welt, uns ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben, dein Kreuz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil, dein Blut das Löſe-Geld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf! daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Kreuzes nicht verzagen; Hilf tragen mit Gedult, durch deine Dornen-Kron, wenns kommen ſoll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweis komm uns zu gut, wenn wir im Schweiſſe liegen, durch deinen Todes-Kampf laß uns im Tode ſiegen; durch deine Banden, HErr, bind uns, wie dirs gefällt. hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein Arzney unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen; O JEſu! laß an uns durch dein Kreuz, Angſt und Pein, dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verloren ſeyn.

122. Johann Angelus.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

Du grüner Zweig b), du edler Reis *), du Honig-reiche Blüte, du aufgethanes Paradeis, gewähr mir eine Bitte: laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden ſeyn. *) Eſ. 11, 1. 2.

2. Ich ſehne mich nach ihrem Saft, ich ſuche ſie mit Schmerzen, weil ſie ertheilen Stärck und Kraft den abgematten Herzen: drum laß mich doch ein Bienelein auf deinen Roſen-Wunden ſeyn.

3. Ihr übertreflicher Geruch iſt ein Geruch zum Leben, vertreibt den Gift, verjagt den Fluch, und macht den Geiſt erheben c), drum laß mich, wie ein Bienelein auf dieſen Roſen-Wunden ſeyn.

4. Ich nahe mich mit Herz und Mund, ſie tauſendmal zu küſſen: Laß mich zu jeder Zeit und Stund den Honig-Saft genieſſen; laß meine Seel ein Bienelein auf dieſen Roſen-Wunden ſeyn.

5. Ach, ach! wie ſüß iſt dieſer Thau, wie lieblich meiner Seele, wie

a) Womit kan ich dir das vergelten. b) JEſu, du Sohn Davids.
c) Die Kraft der Wunden JEſu ziehet uns von der Sünde zu GOtt.

wie gut iſts ſeyn auf ſolcher Au, und ſolcher Blumen-Höle! laß mich doch ſtets ein Bienelein auf dieſen Roſen-Wunden ſeyn.

6. Nimm mein Gemüthe, Geiſt und Sinn, Leib, Seel und was ich habe; nimm alles gänzlich von mir hin, gib mir nur dieſe Gabe: daß ich mag ſtets ein Bienelein, HErr Chriſt, auf deinen Wunden ſeyn.

123. Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder; Es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt ſich auf die Würge-Banck, entzieht ſich aller Freuden; Es nimmt an ſich Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat GOtt zum Sünden-Feind und Söhner a) wollen wehlen: Geh hin, mein Kind und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan b) zur Straf- und Zornes-Ruthen. Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſolſt ſie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzen Grund c), leg auf, ich wills gern tragen: mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken iſt dein Sagen d). O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht! Du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt, ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreuzes-Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſſen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpurrothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebes-Armen faſſen; Du ſolſt ſeyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſolt du mein Herze bleiben, ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit zum Freuden-Opfer bringen. Mein Bach des

a) Zum Verſöhner zwiſchen Ihm und uns.
b) Aus dem Buch des Lebens, und welche ewig verdammt waren.
c) Spricht JEſus. d) Was du befiehlſt, will ich ausrichten.

Lebens a) ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Danckbarkeit ergieſſen: und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Herzens-Schrein, du ſolt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt und allem, was der Welt gefällt, ich hab ein beſſers funden. Mein groſſer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dis Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9 Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut das iſt mein Leben. Wenn mich der Sonnen-Hitze trift b), ſo kan mirs Schatten geben c); ſetzt mir der Schwermuths-Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wenn des Kreuzes Ungeſtüm mein Schiflein treibet üm und üm, ſo biſt du doch mein Ancker d).

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dis Blut mein Purpur e) ſeyn, ich will mich darein kleiden: Es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen.

124.

Es iſt zwar ſonſt nichts als Sünden um und an mir zu befinden: aber dennoch bin ich kommen, weil ich tröſtlich hab vernommen, daß JEſus, der mich hat erkieſt, für die Sünder nur, verwundet iſt.

2. O wie unerhörte Thaten, daß er mir hat ſo gerathen! o wie wunderliche Liebe, die ſich mir mit Blut verſchriebe! Ich dancke dir, HErr JEſu Chriſt, daß du mir ſo treu und gnädig biſt.

3. Es iſt wahr, daß ich verſchwendet, das, was du mir zugewendet, aber ſchau doch jetzo nieder, dein verlohrnes Kind kommt wieder: o lieber Vater, nimm mich an, und vergib mir, was ich hab gethan.

4. Meine Seele war der Groſchen,

a) In meinem ganzen Lebenslauf will ich deinem Namen dancken.
b) In der Hitze der Anfechtung. c) Erquickung der Seele.
d) Meines Herzens Zuverſicht. e) Mein Kleid der Gerechtigkeit.

ſchen, der verloren und verloſchen: aber nun iſt er gefunden bey dem Lichte deiner Wunden: Ach! hilf doch, daß er für und für wohl verwahret bleiben mög in dir.

5. Ich verließ zwar deine Heerde, und vergieng mich auf der Erde: Aber ſchau, ich komm bey Zeiten zu dem Schaafſtall deiner Seiten: O guter Hirte! laß mich ein, denn ich bin dein armes Schäfelein.

6. Ich verſchmacht und muß verderben: laß mich doch nicht für dir a) ſterben: thu mir nur ſo viel zu gute: ſtärcke mich mit deinem Blute: ernähr mich, wie du andern thuſt, mit der fetten Weide deiner Bruſt.

7. Ach wie gut iſt es zu weiden auf dem Acker deiner Leiden! ach! was geben deine Schmerzen für Erquickung meinem Herzen! wie ſüſſe ſchmeckt der Himmels-Thau, den man findt auf deiner Wunden-Au!

8. O ihr Roſen-rothe Quellen, überſchwemmt doch dieſe Stellen! daß mein Herze muß verſincken, und in eurer Fluth ertrincken b), was GOtt dem HErren widerſtrebt, und in mir nicht Chriſto JEſu lebt.

9. Ach! wer gibt mir Tauben-Flügel, daß ich über Berg und Hügel von der Erden mich erhebe, und in Wunden JEſu lebe: daß mich des argen Räubers Liſt nicht ermorden kan zu keiner Friſt.

10. O HErr JEſu! gib mir Gaben, wie die klugen Bienen haben: weil ich mich zu dir gefunden auf die Roſen deiner Wunden: daß ich deines Blutes Honigſeim trag in meinem Mund und Herzen heim.

11. Ich begehre mir von Herzen deine Leiden, deine Schmerzen: deine Wunden will ich haben, gib mir ſie für allen Gaben: mach mich nur deinen Wunden gleich c); denn das iſt mein ew'ges Himmelreich.

12. Deine Wunden ſollen werden meine Wohnſtadt auf der Erden; in denſelben will ich bleiben, und mich ihnen einverleiben; o JEſu! zeuch mein Herz und Sinn ganz und gar in deine Wunden hin.

125. Laurent. Laurentii.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Fließt, ihr Augen! fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld; brich, mein Herz! von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Gedult, nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth, und der ganzen Welt, hinwandelt: denck, ach! wie haſt du gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden,

a) Der ich vor deinem Angeſicht liege.
b) Daß ich nur in dir und in deiner Liebe erfunden werde.
c) Waſch mich mit deinem Todes-Schweiß, heil mich mit deinen Wunden.

den, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen JEſUS Chriſt: ſchauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß ſich dein Verderben wende: Jud und Heide ſind ihm gram, und verwerfen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſolte ſeyn. Ach! dis leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

4. JEſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, in Verachtung, Spott und Schanden, und wird höniſch ausgelacht, Backenſtreich und Fäuſtenſchlag, Jud- und Heiden Grimm und Rach duldet er für deine Sünden; wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beſſre und bekehre dich: wer kan dieſe That anſehen, daß man nicht beweget ſich? JEſus ſteht an unſrer ſtatt, was der Menſch verdienet hat, büſſet JEſus, und erduldet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſeln, Ruth und Peitſchen dar: wer kan dis ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Juden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das ſo freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan ſolchen Greul anſchauen?

7. Alſo ſolt man dir begegnen, du verruchtes Menſchen-Herz, aber nun kömmt dich zu ſegnen und zu tragen deinen Schmerz, JEſus, und entblöſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtraft, zerhackt, zerſchlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen: JEſus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hie kein Bitten, Flehn. Barrabas wird losgezehlt, JEſus wird zum Kreuz erwehlt: Weg mit dieſem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädel-Stätte deinem JEſu traurig nach; Aber auf dem Wege bete, bet im Geiſt mit Weh und Ach: daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll und ſich erbarmen über dich Elend- und Armen.

10. Muß ich, JEſu, dich denn ſehen hangen an dem Kreuzes-Pfahl: Ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl. Ach erbarm dich, Gottes-Lamm! das da hängt am Kreuzesſtam; Ach erbarm dich! weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib iſt meine Gab; JEſu, nimm dis arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab, tödt in mir, was dir mißfällt,

leb in mir auf dieſer Welt; laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen, liebſter JEſu! Preiß und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen, nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: Möcht ich dich, o ſchönſte Sonn! bald in deiner Krone ſehen, komm, dein Leiden iſt geſchehen a).

126.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Troſt, Freud und Leben: In Angſt und Noth, bis in den Tod mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, HErr JEſu Chriſt, die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab innerlich in heiſſen Kreuzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein den beſten Lebens-Spiegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes-Lamm! o Liebes-Flamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebenslauf vollbringen, und frölich hier, o GOtt! mit dir: Es iſt vollendet, ſingen.

127. Joh. Euſebius Schmidt.

Gekreuzigter! mein Herze ſucht im Glauben mit dir eins zu werden, ach! deines Todes Kraft und Frucht iſt mein Verlangen hier auf Erden. Ich ſeufze und flehe, ich will nur allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn.

2. Ach! daß ſich um dein Kreuz und Tod Herz und Gewiſſen möchte ſchlingen b), ſo, daß ich dein Verdienſt vor GOtt als mein ſelbſt eignes könnte bringen; Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn.

3. Ach! daß ich dem Geſetze doch ganz abzuſterben möchte trachten, und deſſen unerträglich Joch als mich nicht mehr angehend achten c). Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn.

4. Ach! daß ich doch mit dir die Welt möcht als ein Sterbender verlaſſen, und was derſelben wohl gefällt, als todte Dinge gänzlich haſſen: Drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn.

5. Ach! daß der alte Adam ſich mit an das Kreuz feſt lieſſe ſchlagen, daß deſſen böſe Lüſte mich nicht mehr von nun an dürften plagen; Drum ſeufz' ich

a) Vollendet. b) Daß ich mit dein Leiden kräftig zueignen könne. c) Weil Chriſtus dem Geſetz genug gethan.

ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn.

6. So, ſo laß mich an deinem Tod, o JEſu, recht Gemeinſchaft finden, und dadurch alle Sünden-Noth, Geſetz, Welt und Fleiſch überwinden: Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn.

128. Johann Angelus.
Mel. Machs mit mir GOtt nach.

Geduldigs Lämmlein, JEſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, alls Ungemach zu jeder Friſt geduldig haſt getragen; verleih mir auch zur Leidens-Zeit Gedult und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Kreuze williglich ertragen ſoll mit Freuden; ach! möcht ich doch in Kreuz und Pein geduldig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſche mir von Herzens Grund um dich geſchlacht zu werden a), und was noch mehr, zu jeder Stund gekreuzigt ſtehn auf Erden: doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein JEſu ſey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen: Laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwund und hart geſchlagen! laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Kreuz gegangen: Wer nicht mit dir leidt Kreuz und Pein, kan auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

129. Paul Gerhard.
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Gegrüſſet ſeyſt du meine Kron, und König aller Frommen, der du zu Troſt von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Menſch, o wahrer GOtt, o Helfer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchuldeſt: Ach! wie ſo arm, wie nackt und blos hängſt du am Kreuz, wie ſchwer und groß iſt dein Schmerz, den du dulteſt!

2. Es flieſſet deines Blutes Bach mit ganzen vollen Haufen, dein Leib iſt auch mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumſchränckte Majeſtät! wie kömmts, daß dirs ſo kläglich geht? das macht dein Huld und Treue. Wer danckt dir des, wer iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue.

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter, dafür geben, daß dein Herz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? du retteſt mich durch deinen Tod, von mehr als einer Todes-Noth, und machſt mich ſicher

a) Aus Liebe zu dir den Tod zu leiden. Es iſt ſehr viel geſagt, prüfe dich, und ſeufze um einen ſolchen Sinn.

ſicher wohnen. Laß Höll und Teufel böſe ſeyn, was ſchads, ſie müſſen dennoch mein und meiner Seelen ſchonen.

4. Für groſſer Lieb und heilger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt, und das iſt dir ja keine Schand, ein krancken Herz zu laben. Ach! bleib mir hold und gutes Muths a) bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz ſchreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bey *mir bedacht* b), ich mög ins Werck auch ſetzen: So wirſt du, Schönſter, meinen Sinn, und *alles, was ich hab und bin,* ohn Unterlaß ergötzen.

130. D. Johann Olearius.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärckt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kan für Gott beſtehn, und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, mein Troſt, mein Heil mein Gnaden-Thron, dein theures Blut, dein Lebens-Saft, gibt mir ſtets neue Lebens-Kraft.

4. HErr JEſu, in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dis mein Labſal ſeyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

131. Johann Herrmann.

Herzliebſter JEſu! was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was für Miſſethaten biſt du gerathen.

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhönet, gegeiſſelt und mit Dornen ſcharf gekrönet, mit Eßig, als man dich ans Kreuz gehencket, wirſt du getrăncket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen; ich, ach HErr JEſu! habe dis verſchuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt! der Böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich

a) Sey gnädig gegen mich geſinnet.
b) Den Vorſatz dir treu bis ans Ende zu bleiben.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maſſen, die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſen; ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach! groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herze mag ihm dis ausdencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen; wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dis nicht ſteht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften a), ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dis alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dis von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, HErr JEſu, wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Krone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

132.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Herz, ſiehe zu, was Chriſtus thu, und merck auf ſeine Stimme, wie er ſich im Todes-Thor b) an dem Kreuze krümme.

2. Schreyt Chriſtus ſo, und der iſt froh, der ſich hier von ihm nennet, und von Sünden lichter loh ihm zur Schande brennet.

3. Menſch, denck an ihn, die Luſt zu fliehn: du, du haſt ihn betrübet, kanſt du dem dein Herz entziehn, der dich herzlich liebet.

4. Nun hängt er dar; wer nimmt ihn wahr? Er wird wohl oft beklaget, aber, wie wirds offenbar, daß man nach ihm fraget?

5. Der Heiland ſtirbt, ſein Tod erwirbt den Reichthum, den wir haben:

a) Die ſündlichen Begierden zu kreuzigen und zu unterdrücken.
b) In der Todes-Stunde.

haben: und die ſchnöde Welt verdirbt bey den edlen Gaben.

6. Kein Seufzer-Heer, kein Thränen-Meer iſt gnug dis anzudeuten: er ſchenckt häufig, ſie bleibt leer ſeiner Koſtbarkeiten.

7. Das gröſte Heil, wird unſer Theil in ſeines Blutes Bade, bey ihm iſt Erlöſung feil, doch aus lauter Gnade.

8. Hier gilt kein Geld, was ihm gefällt, heiſt Glauben, Lieben, Leiden: wer es treulich mit ihm hält, muß das Arge meiden.

9. Verwerfet nicht die theure Pflicht, thut Buß, ihr Ubelthäter! weſſen Werck ihm widerſpricht, der wird ſein Verräther.

10. Ach! naht herbey, hört ſein Geſchrey, wie er euch an ſich *locket*, warum er verſchieden *ſey: bleibet* nicht verſtocket!

11. O JEſu du, gib Kraft dazu *aus deinem* Tod und Wunden, *damit du uns alle haſt* dir ſo hoch verbunden.

133. **Heinrich Müller, ein Mönch in Erfurt a).**

Hilf GOtt, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, die Silbn in Reimen zwinge, zu Lob dem Namen dein; daß ich mag frölich heben an von deinem Wort zu ſingen: HErr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben; eh wird vergehn die Welt, und was Gott ſelber je erſchuf; ſolt es alles verderben, er thät kein' Wiederruf.

3. JEſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt mit groſſen Wunder-Thaten; verkauft um ſchnödes Geld, durch Judam, ſeinen Jünger ein'n ward er in Tod gegeben, JEſus, das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernim, das Oſter-Lamm, da thät er nichts vergeſſen, das Brod in ſein Hand nahm; ſprach: Eßt das iſt mein Leichnam lind b), der für euch wird gegeben, zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken im Wein ſein Blut ſo roth: Sein'n Tod ſolt ihr verkündgen, Paulus geſchrieben hat. Wer würdig ißt von dieſem Brod, und trinckt von dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n die Füſſe wohl zu derſelben Stund; lehrt ſie mit Worten ſüſſe aus ſein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit; dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger ſeyd.

7. Chriſtus, der HErr, im Garten,

a) Ueber dieſes Lied und deſſen Autorem, ſiehe Gottſchaldts Lieder-Remarquen. p. 242. Es wird nicht unbillig des Alterthums wegen beybehalten, ich habe es in zwey Magdeburgiſchen Geſang-Büchern von Anno 1540. und 1546. gefunden.

b) Das Wort lind iſt etwas unbequem, und ſtehet nur hier um des Reimes willen, ſoll ſo viel als zarter Leichnam heiſſen.

Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten; von ihn'n gebunden hart, ſie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen der hochgebohrne Fürſt; nach uns thät ihn verlangen, darum ſprach er: mich dürſt! vernimm, nach unſrer Seligkeit; darum a) ein Menſch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeuget; er ward genommen ab vom Kreuz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er vorher geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JEſus ſein Jünger lehrt allein ſein Wort zu tragen pred'gen in aller Welt: Wer glauben thut, und wird getauft, der hat das ewge Leben, durch Chriſtum ihm erkauft.

11. Lucas thut gar ſchön ſchreiben von ſeiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleibet, wie er verſprochen hat, vernimm, durch ſein göttliches Wort b), wider das kan nicht ſiegen kein Gewalt der Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, (das war der heilge Geiſt) von GOtt, der thät ſie lencken in Wahrheit allermeiſt; denſelben wolln wir rufen an, der wird uns nicht verlaſſen, ſondern treulich beyſtehn.

13. Recht laſt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihr litten Gewalt; auch für all Feind; daß ihn'n GOtt wolle gnädig ſeyn, zu Lobe ſeinem Namen, durch Chriſti Tod und Pein.

134. Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das.

Hör an, mein Herz, die ſieben Wort, die Jeſus ausgeſprochen, da ihn durch Quaal und blutgen Mord ſein Herz am Kreuz gebrochen, thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud im ſchweren Leid, und Troſt im Kreuze haben.

2. Sein allererſte Sorge war zu ſchützen, die ihn haſſen, bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar wolt ihre Sünd erlaſſen; vergib, vergib, ſprach er aus Lieb, o Vater, ihnen allen, ihr keiner iſt, der ſeh und wüſt in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen ohne Heucheley all' ihre Fehler ſchencken, er zeigt zugleich, wie Gnaden-reich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meint, bey ihm nichts findt als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter

a) Darum iſt er ein Menſch geboren.
b) Wie auch durch ſeine Allgegenwart.

ter an a), die bey Johanne ſtunde, tröſt ſie am Kreuz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde; ſieh hie dein'n Sohn, Weib! der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten; und Jünger ſieh, hie ſtehet, die du ſolt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz, ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleiſſig zu, wie ſie in Trübſal kommen, tritſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenck und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Himmels-Fürſt aufſetzen. Ich will gewiß im Paradies, ſprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort! o Freuden-Stimm! was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm hergehn aus allen Ecken: ſtürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich und ſpring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet: Er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, gleichwie ein Löwe brüllet: Eli! Mein GOtt! welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen! Ich ruf, und du ſchweigſt ſtill dazu, läſt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dis zu folge, frommes Kind, wenn Gott ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället, halt ſteif und feſt, der dich itzt läßt, wird dich gar bald erfreuen. Sey du nur treu, und halt darbey ſtarck an mit gläubgem Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte: Mich dürſt! ſprach er, die ewge Quell und edle Lebens-Fürſte. Was meint er hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß dis ſein Kreuz bey jederman Frucht bring und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweis der Seelen Angſt muß quälen, das ewge Licht ſchleuſt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht, das, was ich ſoll vollbringen, was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Pro-

a) Die Ordnung der ſieben Worte Chriſti iſt hier geändert, ſo an ſeinen Ort geſtellt ſeyn mag.

Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich kreuzgen werd urd tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was wilt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sündenſchuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in acht, du darfſt hie nichts zu geben, als daß du gläubſt und gläubig bleibſt in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle Maſſen: Mein Vater nimm in deinen Saal das, was ich itzt muß laſſen, nimm meinen Geiſt, der ſich hie reißt aus meinem kalten Herzen; und hiemit wird der groſſe Hirt entbundan aller Schmerzen.

15. Hilf treuer GOtt! daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schoos hinſenden. Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, ſo laß mich ſchön und ſelig gehn zum Vater von der Erden.

135.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.

Ich dancke dir für deinen Tod, Herr JEſu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfundſt in deinem Herzen. Laß die Verdienſte ſolcher Pein ein Labſal meiner Seelen ſeyn, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich dancke dir für deine Huld, die du mir haſt erzeiget, da du mit Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget. Ach! neig dich auch zu mir, mein GOtt, wenn ich gerath in Todes-Noth, daß ich Genade ſpüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunſt aus ihrem Leibe ſcheiden: auf daß an mir nicht ſey umſonſt dein theuer werthes Leiden: Nimm ſie hinauf zur ſelben Friſt, wo du ihr liebſter JEſus biſt, und laß mich ewig leben.

136. Paul Gerhard.

Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

Ich grüſſe dich am Kreuzes-Stamm, du hochgelobtes GOttes-Lamm, mit Andachts-vollem Herzen. Hier hangſt du zwar in lauter Noth, und biſt gehorſam bis zum Tod, vergehſt in tauſend Schmerzen. Doch ſieht mein Glaube wohl an dir, daß GOttes Majeſtät und Zier in dieſem Leibe wohne *), und daß du hier ſo würdig ſeyſt, daß man dich HErr und König heiſt, als auf dem Ehren-Throne.

*) Col. 2, 9.

2. Ich küſſe dich, mein Seelen-Freund; wer zweifelt, daß du's gut gemeynt? da du für mich erblaſſeſt. Mein Bräutigam, nimm einen Blick von deiner Sulamith *) zurück, die du im Geiſt umfaſſeſt. Du ſtirbſt zwar, weil die Liebes-Macht dich zu der höchſten Prob gebracht, du liebeſt bis ans Ende **): doch lebſt du

du mir, und meine Noth verwandelt ſich mit deinem Tod in Heil durch deine Hände.

*) Hohel. 6, 12. **) Joh. 13, 1.

3. Ich faſſe dich, mein Löſe-Geld, Verſöhner GOttes und der Welt, mit unverrücktem Glauben: ich halte dich und laß dich nicht, du haſt den Kampf, für mich verricht't, dich ſoll mir niemand rauben. Mein Hoherprieſter hat vollbracht, was mich gerecht und ſelig macht *), mein Goel hat bezahlet: nun bin ich los, mein Glaube gilt, wenn das Geſetz gleich droht und ſchilt, wenn Sünd und Hölle pralet. *) Ebr. 10, 14.

4. Ich trincke deinen Purpur-Saft, und ziehe neue Lebens-Kraft, aus deinen ofnen Wunden. Mein Arzt, du gabſt dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt ſey und verbunden. Die Myrrhen a), die mein JEſus brach in ſeiner Marter, Angſt und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balſam, der am Kreuze quillt, erquickt mich, wenn ich werd erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seligkeit, nichts ſoll mich von dir trennen. Du gehſt den engen Weg voran, dein Kreuzes-Tod macht ofne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach JEſu, deine höchſte Treu macht, daß mir nichts unmöglich ſey, da du für mich geſtorben: ich ſcheue nicht den Marter-Tod, und bin gewiß in aller Noth, wer glaubt, iſt unverdorben b).

6. Sieh auch auf mich, o GOttes-Lamm! ach küſſe mich, mein Bräutigam! und gib dich mir, mein Leben: mein Seelen-Arzt, komm, heile mich; mein Herzog, ich erkenne dich: ach laß mich an dir kleben. In Chriſti Leiden glüt mein Geiſt, die Liebe JEſu wird gepreiſt, mein Glaube ſoll hier erben, die Hofnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorſam folge in der That: ſo will ich leben, ſterben.

137. Paul Gerhard.

M. Chriſt unſer Herr zum Jordan

Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann, der herzlich gern vergiebet, wie ſchmerzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet! es grüſſet dich mein ganzer Geiſt, du, meines Heilands Seite, du edler Quell, aus welchem fleuſt das Blut, das ſo viel Leute von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich mach, HErr JEſu, mich zu dir, ach! halte mirs zu gute,

a) Durch die Myrrhen und Balſam werden hier die kräftigen Heils-Mittel verſtanden, welche uns unſer Seelen-Arzt Chriſtus in ſeinem Leiden und am Kreuz erworben, und dadurch unſern Seelen-Schaden geheilet hat.

b) Einen ſolchen veſten Glauben gebe uns GOtt aus Gnaden.

NACENSIS

und laß mich ſuchen Troſt für mir in deiner Wunden Blute, du werthe Wunde, ſey gegrüſt, du weites Thor der Gnaden, daraus ſich Blut und Waſſer gieſt, und da all unſern Schaden kan abgeholfen werden.

3. Du biſt mir ſüſſer, als der Wein, und heilſt das Gift der Schlangen, du flöſſeſt mir das Leben ein, und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröfne dich, du liebe Wund, und laß mein Herze trincken, iſts möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn a), u. verſincken, ſo werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebens-Saft in Marck und Beinen ſpüre. Ach! wie ſo ſüſſe biſt du doch, HErr JEſu, meinem Herzen, wer dich recht ſchmeckt, dem wird das Joch der bittern Todes-Schmerzen, gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und ſchließ mich ein in deiner Seiten Höle, hie laß mich ſtill und ſicher ſeyn, hie wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt, und wenn der höllſche Leue nach mir und meinem Geiſte ſtellt, ſo laß in deiner Treue mich denn fein ruhig bleiben.

138. Tobias Claußnitzer.
Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſu dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Kreuzes Pein ſoll mein ganzes Dencken ſeyn, allen Welt-Tand zu beſchneiden; JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striemen allzumal, deiner Dornen-Kronen Spitzen; ſolche deine bittre Noth kräncket ꝛc.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen: JEſu deine bittre ꝛc.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt voll geſpeyt, von des Satans Hülfs-Genoſſen, JEſu deine ꝛc.

5. Daß du biſt uns nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron: iſt dis nun dein Danck und Lohn, daß du muſt am Kreuze hangen? JEſu deine bittre ꝛc.

6. Solte mich denn dis nicht kräncken? ſolt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken? JEſu deine bittre ꝛc.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden: hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

139. Sigmund v. Bircken.
Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

JEſu, deine Paßion will ich itzt

a) Laß in aller Noth deine Wunden meinen höchſten Troſt und Labſal ſeyn.

itzt bedencken; wolleſt mir vom Himmels-Thron Geiſt und Andacht ſchencken: in dem Bild itzund erſchein, JEſu, meinem Herzen, wie du unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Gib mir, daß ich ſehen mag, deine Angſt und Bande, deine Speigel, Schläg und Schmach, deine Kreuzes Schande, deine Geiſſel, Dornen-Kron, Speer und Nägel-Wunden, deinen Tod, o GOttes Sohn! und den Leib voll Schrunden a).

3. Doch, ſo laß mich nicht allein deine Marter ſehen: laß mich auch die Urſach fein und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde, dieſe hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. JEſu, lehr bedencken mich dis mit Buß und Reue: hilf, daß ich mit Sünden dich martre nicht aufs neue. Solt ich darzu haben Luſt und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen muſt mit ſo groſſem Leiden.

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle. JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion laß mich gläubig faſſen: Liebet mich ſein lieber Sohn, wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gib auch, JEſu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb, indeß laß dis Lallen (beſſern Danck ich dorten gib) JEſu dir gefallen.

140. Johann Herrmann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

JEſu deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth: fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen mit der Sünde ſo zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad, und Gnaden-Zeichen b), bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt: ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kräncket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebens-Saft. Deines Troſtes Süßigkeit wend in mir das bittre Leid, der du mir das

a) Blutige Narben oder Schwielen.
b) GOttes Verheiſſungen, und die Sacramente.

Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keinen Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

141. Michael Crapzius.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

JEſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket; wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. JEſu! zeige mir die Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten ſcharfen Streit meiner Todes-Stunden, laß mir deinen bittern Tod, Blut und Angſt-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß ſoll ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich, naht dir zu dem Herzen; Ach, HErr JEſu! denck an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen. Blut und Waſſer von dir fleußt; laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher matter Geiſt Todes-Durſt a) wird haben.

4. JEſu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende; ach, HErr JEſu! laß mich nicht an dem letzten Ende. JEſu, reiſſe mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen; Ach! ein Tröpflein deines Bluts kan mich ſelig machen.

142.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude

JEſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blut-Vergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdamten Adams-Kinder! Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verloren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt; hilf, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle, wenn ich Drangſals-Hitze fühle. Ach! laß deine Todes-Pein nicht ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey, hilf, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey; Troſt der Seelen! Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an ꝛc.

4. Rede

a) Wenn mich ſonſt nichts mehr laben kan.

4 Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wenn mein bös Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet: Ach! laß deine Todes-Pein ꝛc.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen, JEſu, nahe dich zu mir! kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade: Ach! laß deine ꝛc.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde, Satans Streiche nicht empfinde: Ach! laß deine Todes-Pein ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelen-Pein, ſenck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen: Ach! laß deine Todes-Pein ꝛc.

8. Ach! zerbrich des Eyfers Ruthe a), ach! erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden-Schuld, laß mich in der Angſt von Sünden Ruh in deiner Seite finden: Ach! laß deine Todes-Pein nicht ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Kreuze dich geplagt: Wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen: laß mir Lebens-Ströme flieſſen: Ach! laß deine Todes-Pein nicht ꝛc.

10. JEſu, komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angſt-Geſchrey; wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen: laß mir deine Todes-Pein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

143. M. Paul Stockmann.

JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden b). Menſchen ſchaft die Sünden ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab c) in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet das Werck anfieng, kniet auf die Erden, ſeine Seel bis an den Tod heftig war betrübet: ſchau! in was für groſſe Noth, er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget,

a) HErr! ſtrafe mich nicht in deinem Zorn.
b) Als die wir geiſtlich bis auf den Tod verwundet waren.
c) Aus dem Grabe der Sünden.

der Geiſt ſich zwar hoch verpſlicht a), das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fang alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeßner Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel-Chor unverwandt b) aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kommt meine letzte Zeit, mich dein Engel ſtärcke, damit ich im letzten Streit Todes-Angſt nicht mercke.

5. JEſu, dein Blut-rother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwarzen Sünden weiß, kan Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdultet, was ich, du und andre mehr tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward ein GOtts-Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Ubelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen JEſum ſtecken; Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſſet ihm den Rücken. GOtt hält aus gedultiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft und läſt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. JEſus ohne Miſſethat, im Garten vorhanden, da man ihn gebunden hat feſt mit harten Banden. Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen Freund, dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der ſo fromme GOtt, der allein Gerechte. Und du ſündige Geſtalt wilſt zu Tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich los ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf den erſten Blick bitterlichen weinet. JEſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen; wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hencket; und darauf den Land-Pfleger reizend, ſchreyt des Volckes ganzer Hauf: weg, nur weg ans Kreuze. Nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten, haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle; Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle, wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſolten aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Kreuz ſelber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften, doch

a) Der Geiſt iſt willig aber das Fleiſch iſt ſchwach.
b) Ohne ſich von ihm abzuwenden.

doch gezwungen ſolchs er faſſt: Gib, HErr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Kreuz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte a). Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wolt zu recht euch finden.

15. JEſu, deine beyde Händ und auch deine Füſſe, alle viere vor vier End aller Welt itzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt kan würcken b).

16. JEſu, unter deinem Kreuz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleuſt dein Blut, der edle Saft, als der Leib dran hanget: Das gibt mir vollkommne Kraft, wornach mich verlanget.

17. JEſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, der dem Volck viel Gutes thät ſchmerzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jude kan keinen Heiland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilen ſich in des HErren Kleider, ſpielen drum gar liederlich: Alſo geht es leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen; darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtolz, mehr als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue, ſein' Fürbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der letzten Stunden, ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein Vormünden. O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradies offenherzig ſchenckte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! Denck o Menſch und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück c) dem das Leben bracht, der ſchon war verloren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkoren. Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dir zu Gottes Lob wohl zum Segen grünen.

23. Mein GOtt, mein GOtt,

a) Derer, die er ſpeiſet, kleidet und alle Wohlthat an Seel und Leib in dieſer Welt erzeiget.
b) Und keine boshafte Widerſetzung vorhanden iſt.
c) Dem Schächer, der durch Ubelthat das zeitliche Leben verlieren muſte, ſchenckte JEſus das ewige Leben.

JEſus rief, wie bin ich verlaſſen! fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maſſen. Ruf auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren; er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſern Lebens-Fürſten, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten. JEſu, wenn ich leide Noth, will mit dir ich leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt, bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werck haben all's erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater! (JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende:) ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o! da wird ſie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hängend am Holz ſo verſchied, ſeine Knie beuget. Hören will er deine Wort, küſſen ſein' Erlöſten; ſeinen Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten a).

28. Finſterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Todte ſich erheben. Kan mein todter JEſus nun ſolches thun itzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder.

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Spies geſtochen hat, da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann, runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch Kraft deiner Wunden, dermaleins, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin; o der theuren Schätze, daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden,

a) Die ſich hier des HErrn JEſu Chriſti gläubig getröſten, werden dort ſeinen Vater loben.

den, Kron und Hohn, meines Herzens Weide. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen a) ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt tod, lebeſt nun ohn Ende; in der letzten Todes-Noth nirgendhin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre, gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre b).

141. M. Salomon Liſcovius.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

JEſu, meine Freude, deine offne Seite iſt mein Aufenthalt, wenn die Höllen-Gluten und die Sünden-Fluten toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der ofnen Seiten-Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihren Schwefel-Rachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, mein Gewiſſen plaget, alles reget ſich, dennoch frag ich nichts darnach; unter JEſu Dornen-Krone ich ganz ſicher wohne.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer, wenn die Winde ſauſſen, und die Lüfte brauſſen ja gleich noch ſo ſehr, fürcht ich mich doch gleichwohl nicht, denn in JEſu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks-Wogen kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es regnet, wehet, wenn es ſchneyet, blehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

145. Heinrich Held.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Danck hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan in der Schwachheits-Höle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Herz-Beſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung u. Kreuz und Tod willig ausgeſtanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, JEſu, die hat es gemacht, daß kein Menſch verzaget, wann der Sünden Menge und Macht die Gewiſſen naget.

4. O du wunderbarer Rath! den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet. Was der Menſch, der Sünden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an dem, der doch gerecht, hart und ſchwer gerochen.

5. Meine ſchnöde Luſt-Begier hat dich ſo zuſchlagen, dieſe

a) Wegen deiner Paßion. b) Wer das hat, der hat auch gnug in Ewigkeit.

Kranckheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget a), bis ſie dich auch endlich hat ſchmählich hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht, drum will mir geziemen deine ſtarcke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſer Sicherheit b) gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod und Streit kräftiglich genieſſen: Ach! ach! meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen.

8. Und wie ſchnell mein Herz erſchrickt über Straf und Sünde, ſo ſchnell wird mein Herz erquickt, wenn ich Gnade finde. JEſu, ſieh, ich falle dir mit rechtſchafner Buſſe, und mit Beſſerungs-Begier, Glaubens-voll zu Fuſſe.

9. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorſprach ich vertrau, und an wem ich gläube. JEſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllen-Pein auf mich ſtürmt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird nach den Todes-Banden: Sieh dein Bräutgam und dein Hirt, JEſus, iſt vorhanden.

146. Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben

JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben c), nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſendmal ſey rc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal rc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt

a) Hat verurſachet, daß du mein Bürge worden biſt.
b) Dieſen göttlichen Frieden.
c) In das allerſchmerzlichſte Leiden des Leibes und der Seelen.

möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Kron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal ſey dir ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn: daß ich möchte Troſt-reich prangen, biſt du ſonder Troſt gehangen a). Tauſend, tauſendmal ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde los gezehlet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Ubermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut; dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

8. Nun ich dancke dir von Herzen, JEſu, für geſamte Noth; für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

147. D. Joach. Juſt. Breithaupt
Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier

JEſus Chriſtus, GOTTes Lamm, iſt für unſre Schuld geſtorben, hat bezahlt am Kreuzes-Stamm, und die Freyheit uns erworben. Wer die Sünde wohl bereuet b), wird durch Chriſti Tod erfreuet.

2. GOtt, der ſelbſt die Liebe iſt, preiſet ſeiner Liebe Wunder, daß ſein Sohn, HErr JEſus Chriſt, ſtarb für alle Feind und Sünder. Sind wir durch dis Blut Gerechte, trift der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, ſo wir verſöhnet ſind, weil der Sohn iſt hingegeben, ſo wird das erſtandne Kind noch vielmehr uns durch ſein Leben ſelig machen, die er Brüder heiſt, und ſeines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dis, ſondern weil wir ſind im Sohne, welcher ſelbſt der Sünden-Biß heilet, daß er in uns wohne; Ey, ſo rühmen auch wir Sünder, daß wir nun ſind GOttes Kinder.

5. Hochgelobet, ſagen wir, Vater in dem Himmel oben, ſiehe, wie die Sünd allhier noch in uns will immer toben c). Thu, o HErr! den Geiſt uns geben, daß wir ewig in dir leben.

148. M. Joh. Frenzel.
Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

Ihr Töchter Zions geht heraus, verlaßt das ſchnöde Wolluſt-Haus, ſchaut an den groſſen Königs-Sohn in ſeiner

a) Da du am Kreuz über die göttliche Verlaſſung klageteſt.
b) Und ſich im Glauben an das Verdienſt Chriſti hält.
c) Wie ſehr ſich die ſündlichen Begierden regen.

ſeiner Dornen Ehren-Kron. Hohe Lied 3, 11.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Krone ſelber zugewandt, als er des Herzens Freude pflag an ſeinem groſſen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort*) das kranke Volck wieß an den Ort, wo die gegoſne Schlange ſtund, davon ein jeder ward geſund. 4 B. Moſ. 21, 8.

4. So weißt zu JEſu uns Johann. Er ſpricht: ſchau hier den Schmerzens-Mann, geopfert auf dem Kreuz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, ruft er, ſchauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Segen theilt, hier hängt das werthe GOttes-Lamm, erhöhet an des Kreuzes Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion kommt herzu, ſchaut, ob ein Schmerzen insgemein mög über meinen Schmerzen ſeyn.

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal. Es iſt mit einem Speere mir eröfnet meines Herzens Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, verbirg dich in die Wundenhöl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz; in Chriſti Wunden kanſt du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedencken, die die Urſach ſeyn des JEſu Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, ſo dencke, wie du dich bekehrſt mit Petro von dem Sünden-Fall: laß dir dis ſeyn ein Donner-Knall;

13. Der gleichſam durch dein Herze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich als wie ein Bach ergeußt.

14. Die Herzens-Buſſe muß man nicht verſchieben, weil das Gnaden-Licht des Höchſten uns ſo hell und klar im Aufgang ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey JEſu Todes-Stund der Sonnen helles Licht verſchwund; ſo kan auch GOttes Gnadenſchein nicht bey verboſten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein finſtre Wolck und Scheidewand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät und der verboſten Seele ſteht.

17. So ſchaffe dir nunmehro Ruh, bedrängte Seele, trit herzu, zu JEſu trit, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In

18. In JEſu Blute waſch dich rein; In JEſu Wunden hüll dich ein; Auf JEſu Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilf, o HErr JEſu! GOttes Sohn, mein Heiland, Schutz und Gnadenthron, daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräftig ſeyn in aller Noth.

149. D. Chriſtoph Wegleiter.

Mel. Du biſt ja, JEſu, meine ꝛc.

Indem mein Herz den Tag bedencket, da meine Sonn a) zur Nacht geeilt b), da mein geliebter Arzt gekräncket, durch ſeine Wunden mich geheilt, da er die letzten Wort geſprochen, da meinem Haupt das Herz gebrochen; ſo ſäum ich nicht, ſo gut ich kan, zu ſtimmen ſolche Seufzer an.

2. HErr Chriſt, der du mit heiſſen Thränen im Tod noch batſt für deine Feind, laß deine Thränen mich verſöhnen, du haſt ja auch für mich geweint. Laß mich dir alles überlaſſen, gib, daß ich liebe, die mich haſſen; vergib den Feinden ihre Schuld, gib ihnen Reu und mir Gedult.

3. Schaff, daß ich nicht die Buß verſchiebe bis auf den letzten Todesſchweis; gedenck an mich in Gnad und Liebe, nimm mich vom Kreuz ins Paradeis c) da mir der Baum des Wiſſens dienet, da mir das Holz des Lebens grünet, da der cryſtallne Strom mich ſtillt, der aus dem Stuhl des Lammes quillt.

Apoc. 22, 1. 2.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet d), bey deinem Fähnlein halten Stand; Wer unter deinem Kreuz hier ſtehet, ſteht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittben und die Wayſen, als deine Anverwandten ſpeiſen, und wenn ich mir nicht helfen kan, ſo nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie ſolt ich nicht die Sünde haſſen, um welche GOtt dich ſelbſt verläßt? Ich halte dich, du kanſt nicht laſſen den, der wie Jacob dich umfäßt. Wenn dich die Zorn-Deck mir verſtecket e), wenn mich des Todes Schatten ſchrecket, ſo höre, was mein Schreyen ſpricht: Mein GOtt, mein GOtt! verlaß mich nicht.

6. O Quell, von der viel Ströme flieſſen, es dürſtet dich nach mir, nach mir; dein Durſt muß Adams Biſſen büſſen; mich dürſtet auch nach dir, nach dir. Gib, daß auch mir die Eſſig-Güſſe f) dein ſcharfer Eſſig-Tranck

a) JEſus Chriſtus. b) Am Kreuz den Tod erlitten.
c) Aus dem Leiden dieſer Zeit in die Seligkeit.
d) Wenn alle Menſchen vor deiner Nachfolge und Kreuz fliehen.
e) Wenn es ſcheinet, du zürneſt über mich.
f) Das ſaure Kreuz und Leiden, ſo ich zu erdulten habe.

Tranck verſüſſe, bis du mich dort, o Lebens-Fürſt! mit Wolluſt ewig träncken wirſt.

7. Es iſt vollbracht, ich hab gekämpfet! rufſt du, der Vater iſt vergnügt, die Schrift erfüllt, die Sünd gedämpfet, Tod, Teufel, Hölle ſind beſiegt, daß ſie mir nicht mehr ſchaden werden. Gib, daß ich, wenn ich geb der Erden an meinem Freytag a) gute Nacht, auch frölich rühm: Es iſt vollbracht!

8. Alsdenn komm deine Braut zu holen, nimm Himmels-Noah! deine Taub; mein Geiſt ſey deiner Hand befohlen, mein friſches Oelblat iſt der Glaub. Neig gegen mir dein Haupt im Leiden, ſcheid nicht von mir, wenn ich ſoll ſcheiden, führ aus der Marter-Wochen fein mich zu den Himmels-Oſtern ein.

150. Johann Riſt.

Mel. Faſt wie: Ich hab mein Sach

Iſt dieſer nicht des Höchſten Sohn, der Sünder Heil und Gnaden-Thron, dem man in ſeiner groſſen Quaal die Ribben zehlet allzumal, am Kreuzes-Pfahl?

2. Ach ja! es iſt mein JEſulein, dem ſchau ich in die Seit hinein, in welcher lauter Honig klebt, das allem Trübſal widerſtrebt, das um uns ſchwebt.

3. Gegrüſſet ſeyſt du, ſchönſte Quell, in dir erſcheinet treflich hell der Liebe Macht, die rothe Fluth, des Lebens Brunn, dein edles Blut, mein höchſtes Gut.

4. Ich mache mich in Furcht zu dir, du GOttes Lamm, verzeih es mir, ich komm allein zu ſehen an die Wunde, welch uns heilen kan, da Blut raus rann.

5. O werther Riß, o ſüſſer Fluß! nimm hin von mir den Glaubens-Kuß, eröfne mir dadurch den Mund, und laß mich werden bald geſund, bis auf den Grund.

6. Wie heilſam iſt doch deine Kraft, wie treflich deine Eigenſchaft! du riecheſt edler als der Wein, kein Gift kan vor dir ſicher ſeyn, du machſt uns rein.

7. Du biſt der rechte Lebens-Tranck, du heileſt mich, wenn ich bin kranck, viel ſüſſer Labſal gibſt du mir, wenn mich, HErr, dürſtet für und für, allein nach dir.

8. Eröfne dich, du Seiten-Schrein, und laß da meine Wohnung ſeyn; Ach JEſu! kan es nicht geſchehn, daß ich mag in die Höle gehn, dein Herz zu ſehn?

9. HErr, meine Lippen ſchlieſſen ſich, dein Herz zu küſſen ſäuberlich: ich dringe mit Gewalt hinein, ich will in deines Herzens Schrein verſchloſſen ſeyn.

10. O ſüſſer Schmack, o Himmels-Brod! aus Liebe wünſch ich mir den Tod; Wer dich geſchmeckt, du Heil der Welt! der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtellt ins Himmels-Zelt.

a) An meinem ſeligen Sterbe-Tage, welches der rechte Freytag ſeyn wird.

11. In dieſer Höle ſoll kein Schmerz betrüben mein zerſchlagnes Herz, hie fürcht ich nicht der Höllen Glut, des höchſten Grimm, der Sünden Fluth, des Kreuzes Ruth.

12. O JEſu, ſchlies itzt meine Seel in dieſe deine Seiten-Höl, und laß mich, frey von allem Streit, erheben dich nach dieſer Zeit in Ewigkeit.

151. Johann Angelus.

Kommt heraus all ihr Jungfrauen a), euren König anzuſchauen; Schauet ihn in ſeiner Krone, die er trägt mit groſſem Hohne für eure Sünd und Miſſethat.

2. Schauet, wie er wird geführet, wie er iſt heraus gezieret! ſchaut ſein Elend und ſein Leiden an dem Tage ſeiner Freuden, an ſeiner Seelen Hochzeit-Feſt! *Hohel. 3, 11.*

3. Schaut ſein Antlitz voller Wunden, voller Beulen, voller Schrunden! ſchauet, wie die Locken hangen ohne Zierrath, ohne Prangen, mit Koth vermenget und mit Blut.

4. Schauet, wie ſein Hals zerriſſen, und mit Geiſſeln iſt zerſchmiſſen! ſchaut die Ketten und die Bande, die er trägt zum Unterpfande, betrachtet ſeinen Purpur-Rock!

5. Schauet wie er geht gebücket, wie das Kreuz ihn niederdrücket; ſchauet, wie er iſt verſtellet, wie er auf die Erden fället, für übergroſſer Mattigkeit!

6. O des Armen und Betrübten, o des Treuen und Verliebten b)! iſt auch wohl ein Menſch zu finden, dem nicht alle Kräfte ſchwinden, wenn er GOtt ſelbſt ſo leiden ſieht.

7. Denckt ihr Töchter und ihr Bräute, was euch dieſer Gang bedeute; denckt, wo er euch ſoll erhöhen, daß ihr müſt mit ihme gehen, und ſeine Kreuz-Genoſſen ſeyn.

8. Niemand kommt zur ewgen Freuden ohne Chriſti Kreuz und Leiden; wer nicht hilft ſein Kreuze tragen, darf nicht nach der Hochzeit fragen, und des durchlauchten Lammes-Kuß.

9. Nimm, o JEſu, deine Schmerzen nimmermehr aus meinem Herzen; laß mich würdig ſeyn befunden, daß ich trage deine Wunden, und deine Kron mein Bräutigam.

10. Daß man mich dein Bildnis nenne, und bey deinem Leiden kenne, daß man an dem Hochzeit-Tage c) allenthalben ſing und ſage, daß ich dir treu geweſen bin.

152. Sigmund von Bircken.

M. Laſſet uns den Herren preiſen.

Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen,

a) Ihr Kinder GOttes. b) In das verlorne menſchliche Geſchlecht.
c) Wenn du mich aus der Zeit zur ewigen Freude abholeſt.

hen, auf der Bahn, die er uns brach immerfort zum Himmel reiſen, irdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JEſu bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich: nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat die Erndte lachen, Hofnung tröſtet mit Gedult; es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEſu, hier leid ich mit dir, dort erfreuſt du dich mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laſt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm a) ſterben ab; ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben; Weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben; JEſu, unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

153. Joh. Caſpar Schade.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Meine Seel, ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke. Ach! erweg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Kron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget. Er läſt ſich für dich verwunden, wo iſt gröſre Lieb gefunden?

3. Du, du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn, wegen vieler Sünden-Fällen; aber JEſus trägt die Sünden, und läſt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchrencket b), und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Herz! wie ſolt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen. Dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer, nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzu ſehr, meine Trägheit muß ich ſchelten,

a) Unſern Fleiſche.
b) Einhalt gethan, daß ſie denen Gläubigen nicht ſchaden können.

ten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen. Mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem seyn geſcheiden, ohne welchem iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du, mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir als meinen Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſolt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill; Dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich ſey; nichts ſoll mich von JEſu treiben; Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon itzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, o JEſu, recht verbinden! Schenckſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süſſigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich einſt zu GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dis Freuden-volle Leben, dancke dir mit Herz und Mund, du, o JEſu, haſts gegeben. Nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft in mir ſtets walten a).

154. Böhmiſche Brüder.

Mel. O wir armen Sünder ꝛc.

Merckt, ihr Menſchen-Kinder, GOttes heilgen Rath: da wir waren Sünder voller Miſſethat, in dieſ' und jenem Leben verdammt zur Straf und Noth; ſo ward für uns gegeben der Heiland in den Tod. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon.

2. Sonſt war nichts vorhanden, das uns machte frey von der Höllen Banden, von der Tyranney des Feindes, der uns hielte in ſeiner Dienſtbarkeit, bis

a) Daß deine Kraft alles in mir ausrichten möge.

bis GOttes Sohn erfüllte das, was uns GOtt gebeut. Kyrie eleiſon! Chriſte ꝛc.

3. Alſo iſt gekommen Chriſtus in die Welt, uns zu Nutz und Frommen, uns zum Löſe-Geld, zum Opfer für die Sünden, daß wir in ihm allein Erlöſung ſolten finden, und ewig bey ihm ſeyn. Kyrie eleiſon!

4. Solche Schätz und Gaben theilet GOtt uns mit, wenn wir Chriſtum haben, deſſen Kraft und Güt uns reinigt im Gewiſſen, mit ſeinem Geiſt verneut, und gibt uns zu genieſſen das Heil und Seligkeit. Kyrie ꝛc.

5. Hier iſt Troſt und Stärcke wider Sünd und Tod, daß man Rettung mercke in der Seelen-Noth, daß wir durch ihn beſiegen Gefahr, Welt, Fleiſch und Blut, und in dem Himmel kriegen ein unvergänglichs Gut. Kyrie eleiſon! Chriſte ꝛc.

6. Gib, daß wir dir dancken, Vater, Sohn und Geiſt, laß uns nimmer wancken, ſondern allermeiſt im Glauben feſt beſtehen, auf deinem Wort beruhn, darnach einher zu gehen, und deinen Willen thun. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon.

155. D. Georg Wilhelm Sacer.
Mel. Herzliebſter JEſu was haſt.

O! daß ich könte Thränen gnug vergieſen; Ihr Augen laſſet eure Quellen flieſſen, auch du, mein Herze, ſey nicht gleich dem Steine, ach weine! weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt geboren, der deine Seele hat zur Braut erkoren, der nichts verwircket, wie die argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme HErr ſtirbt für die böſen Knechte, für die Befleckung muß ſo ſchwere Plagen der Reinſte tragen.

4. Schau! welch ein Menſch iſt, Menſche, dein Erlöſer, ſein blutigs Leiden rührt her von dir, Böſer, Jeſus wird für dich in den Tod gegeben, und du ſolt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stolz befliſſen, dafür wird ſein Haupt jämmerlich zerriſſen. Dein Auge ſündigt, ſein's wird hönſch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läßt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verſpeyet.

7. Dein Ohre läſt ſich von der Welt bethören, ſeins muß der Jüden, kreuzge, kreuzge, hören. Was deine Zunge Böſes hat verſchuldet, hat er erdultet.

8. Mit ſtarcken Träncken will ſich dein Mund laben, der krancke Heiland kan nicht Waſſer haben; Eßig und Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich, aus Hochmuth, Sammt und Atlas kleiden, muß dein HERR JEſus Blöſ-
un-

und Armuth leiden. Weil du im Himmel ſolſt Genade finden, läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ewgen Kreuz und Plagen, drum muß ſein Kreuze dein Erlöſer tragen, daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird ſein Herz zerſpaltet, weil der Ruchloſen Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, iſt dein Herr Chriſtus ſchmählich aufgehangen. Daß dir geholfen werde beſter maſſen, iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kanſt das Leben erben, muß er am Kreuze ſo erbärmlich ſterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Wertheſter JEſu! laß mirs gehn zu Herzen, wie du mich liebeſt. Gib, durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleiſches-Lüſte dämpfen, hilf ſelbſt mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als mein Erlöſung gänzlich war vollendet, gib Ruhe, wenn man mich, nach meinen Tagen, ins Grab wird tragen.

16. Gib ſüſſe Ruhe durch dein bittres Leiden, nim̄ auf die Seel in deine Himmels-Freuden, dieſelbe haſt du, Heiland, mir erworben, weil du geſtorben.

156. Joh. Angel. al. Ad. Dreſen.
Mel. O Durchbrecher aller Bande.

O du Liebe meiner Liebe a), du erwünſchte Seligkeit! die du dich aus höchſtem Triebe in das jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu Gute, als ein Schlacht-Schaaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweis und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt: Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eifer trägt, den, ſo niemand konte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt b).

3. Liebe, die mit ſanften Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt c); Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wolt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchſter Hold ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb

a) HErr JEſu! der du mir der Liebſte biſt.
b) Dein Tod hat uns mit GOtt verſöhnt.
c) Die Angſt, Schmerzen und Tod nicht vermindern konte.

und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſolt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich ſich verbunden, und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundten Herzen, ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreuzes-Holz erworben. Ach! wie denck ich an dein Blut! ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekräncket a), und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab geſencket; ach! wie danck ich deinem Schmerz? habe Danck, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

157. Joh. Reinh. Hedinger.
Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, 2c.

O frecher Sünden-Schand! du Hand voll Staub und Sand, wie biſt du aufgeblähet? ſchau doch, wie JEſus ſtehet, und mit geſchloſnen Armen dich reizet zum Erbarmen.

2. Sein Angeſicht iſt roth und doch von Farbe todt: die Blut-gemengte Striemen, die Spur der Geiſſel-Riemen, die eingefallne Augen zu deinem Stolz nicht taugen.

3. Er trägt die Dornen-Kron, und noch ein Rohr zum Hohn, ſein Leib ganz aufgeritzet Blut da und dorten ſchwitzet; wie kanſt du dich bemühen, ein Pracht-Kleid anzuziehen.

4. Das fromme Gottes-Lamm, brennt in der Liebe Flamm, es ſchmachtet ausgezehret, und du wilt ſeyn geehret? Du kanſt die Frommen haſſen, vor lauter Gift erblaſſen.

5. GOtt gleicht hier einem Wurm, der Feinde Grimm und Sturm zermalmet ihm die Glieder; Er ſchlägt die Augen nieder, und du wilt ſeyn erhaben in deines GOttes Gaben.

6. Er hört nur Läſterwort, die ihm ſein Herz durchbohrt, der ſanfte Muth doch ſchweiget; damit er klar bezeiget, daß, eigne Ehre rächen, ſey, ſein Geſetze brechen.

7. Dem hellen Sonnen-Licht hier aller Glanz gebricht. Die Schönheit hier verdirbet, das Leben ſelbſt erſtirbet. Was ſoll denn deinen Ehren, Menſch! Ruhm und Lob gehören.

8. Der König ſeufzet hier, der Engel höchſte Zier iſt ganz mit Spott umhüllet, mit Thränen angefüllet: Du wilt kein Schmähen leiden, und das Verſpotten meiden.

9. Ach! welch ein Menſch iſt das!

a) Jeſus trug am Kreuz unſere Krankheit, u. ließ unter dieſer Laſt ſein Leben.

das! du, du biſt Laub und Gras: iſt GOtt ſo klein geweſen a)? Was haſt du denn erleſen, daß du wie Pfauen prangeſt, an eitler Ehre hangeſt.

10. Wer GOttes Kind will ſeyn, trit in die Demuth ein. Der Hochmuth hat die Farbe noch von der erſten Narbe, da Satan uns verſehret, und Adams Glück verkehret.

11. Was biſt du? eine Blum; O eitler Pracht und Ruhm! ſchau an der Gräber Knochen, zermalmet und zerbrochen: ſteht noch an ihrem Schädel der Stands- und Ehren-Zettel?

12. Im Tod iſt alles gleich; frag die erſtarrte Leich, die heut wird hingetragen, auf ihrem Bett und Schragen! Kein Unterthan und König gilt viel hier oder wenig.

13. Iſt dir die Ehre ſüß und lieblich ihr Genieß? ſo ſind es ſchlechte Sachen, die dich glückſelig machen: was deine Wolluſt ſpüret, der Menſchen Wahn regieret.

14. Ach! beſſer iſt es ja, dem Heiland bleiben nah: ſein Bildniß kan dich lehren die Herrlichkeit der Ehren, damit GOtt alle ſchmücket, auf welche ers gedrücket.

15. Drum iſt der Ehren werth, der nur in GOtt geehrt, vor ihm mag etwas gelten; will alle Welt ihn ſchelten, getroſt, er ſeys zufrieden, von JEſu ungeſchieden.

16. Präg, HErr, der Demuth Glanz in meine Seele ganz, damit ich überwinde die freche Hochmuths-Sünde. Das Niedrigſeyn erhöhet. Wohl dem, der dis verſtehet.

158.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O gütiger HErr JEſu Chriſt, der du der rechte Mittler biſt, und rufſt GOtt deinen Vater an für die, ſo dich gekreuzigt han, in dein Gebet ſchleuß mich auch ein, ſo werd ich aller Sünden rein.

2. Wie du den Schächer haſt erhört, da er von Herzen Gnad begehrt: Alſo, weil du in deinem Reich regiereſt mit dem Vater gleich, nach deiner Gnad gedencke mein, ſo werd ich ewig bey dir ſeyn.

3. Wie du auch deine Mutter werth, die elend blieb auf dieſer Erd, befahlſt dem lieben Jünger dein: Alſo laß dir befohlen ſeyn der Gläubgen Mutter, deine Braut, die Kirch, ſo hier das Elend baut.

4. Da es auch ließ anſehen ſich, als hätt' GOtt ganz verlaſſen dich, weil du am Kreuz hiengſt jämmerlich: daſſelb gewißlich tröſtet mich, daß deinetwegen GOtt, mein HErr, mich wird verlaſſen nimmermehr.

5. Weil du bey deiner ſchweren

a) Hat ſich GOttes Sohn ſo ſehr erniedriget.

ren Laſt ſehr groſſen Durſt ge⸗
fühlet haſt, da auf dich ausge⸗
goſſen war der Zorn des Vaters
ganz und gar: Durch deinen
Durſt erquicke mich, das wird
mich laben ewiglich.

6. Weil du das alles haſt voll⸗
bracht, das jemals kuñte werdn
erdacht, zu fördern aller Men⸗
ſchen Heil, ſo laß du mich auch
haben Theil an dem vollkomm⸗
nen Opfer dein, ſo kan ich nicht
verlaſſen ſeyn.

7. Gib, daß ich in der letzten
Stund, wie du, aus ganzem Her⸗
zen Grund dem treuen GOtt,
der ohne End, mein Vater
bleibt, in ſeine Händ, befehlen
mög die Seele mein, ſo wird ſie
wohl verſorget ſeyn.

8. Drauf ich im Glauben Amen
ſag, an deinem Wort kein'n
Zweifel trag, weil du, o HErre
JEſu Chriſt, die ewge Wahrheit
ſelber biſt, wirſt du erhören
gnädig mich, dir leb und ſterb
ich williglich.

159. Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen

O Haupt! voll Blut und
Wunden, voll Schmerz
und voller Hohn! O Haupt zu
Spott gebunden mit einer Dor⸗
nen⸗Kron! O Haupt ſonſt ſchön
gezieret, mit höchſter Ehr und
Zier, itzt aber hoch ſchimpfiret;
Gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte! da⸗
für erſchrickt und ſcheut, das
groſſe Welt⸗Gewichte a), wie
biſt du ſo beſpeyt, wie biſt du ſo
erbleichet, wer hat dein Augen⸗
Licht, dem ſonſt kein Licht mehr
gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wan⸗
gen, der rothen Lippen Pracht
iſt hin und ganz vergangen, des
blaſſen Todes Macht hat alles
hingenommen, hat alles wegge
raft, und daher biſt du kommen
von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, HErr, er
dultet, iſt alles meine Laſt. Ic
hab es ſelbſt verſchuldet, was du
getragen haſt, ſchau her, hie
ſteh ich Armer, der Zorn verdie
net hat, gib mir, o mein Erbar
mer! den Anblick deiner Gnad

5. Erkenne mich b), mein Hü
ter, mein Hirte nimm mich an
von dir, Quell aller Güter, i
mir viel Guts gethan. Dei
Mund hat mich gelabet mi
Milch und ſüſſer Koſt c), dei
Geiſt hat mich begabet mi
mancher Himmels⸗Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſte
hen, verachte mich doch nicht,
von dir will ich nicht gehen,
wenn dir dein Herze bricht,
wenn dein Herz wird erblaſſen
im letzten Todes⸗Stoß, alsdenn
will ich dich faſſen in meinen
Arm und Schoos.

7. E

---

a) Davor Himmel und Erden Scheu und Schrecken hat.
b) Für dein Schäflein.
c) Mit dem Evangelio und ſeinen gnädigen Verheiſſungen.

7. Es dient zu meinen Freuden und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll a). Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir.

8. Ich dancke dir von Herzen, o JEſu, liebſter Freund! für deine Todes-Schmerzen, da dus ſo gut gemeint. Ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir! wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo trit du dann herfür: wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde, in deiner Kreuzes-Noth b)! da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll, dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

160. Paul Gerhard.

Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

O Herz des Königs aller Welt, des Herrſchers in dem Himmels-Zelt! dich grüßt mein Herz mit Freuden, mein Herze, wie dir wohl bewuſt, hat ſeine gröſt- und höchſte Luſt c) an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus der Todes-Noth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erden-Gaſt, wie warſt du ſo ein herbe Laſt dem allerſüſten Herzen, dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machſt dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmerzen! Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin, wolſt mir ein Wort gewähren: ergreif mein Herz und ſchleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein d)! mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz iſt kalt, hart und bethört von allem was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen; Drum herzes Herze, bitt ich dich, du wolleſt dis mein Herz und mich, warm, weich und ſauber machen, laß deine Flamm und ſtarcke Glut, durch all mein Herze, Geiſt und Muth, mit allen Kräften dringen; laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Danckbarkeit mich armen Sünder bringen.

a) Die Betrachtung deines Leidens iſt meiner Seelen Troſt und Freude.
b) Laß mich mit meinen Glaubens-Augen dich, o JEſu, für mich am Kreuz ſterbend erblicken, und dis meinen letzten und höchſten Troſt ſeyn.
c) O daß dieſes mit Wahrheit und aus Herzens Grund geſungen würde.
d) Verwahre nur mein Herz mit deiner Liebe.

4. Erweitre dich, mach alles voll, ſey meine Ros und riech mir wohl, bring Herz und Herz zuſammen! entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End und alle Maas in deiner Liebe flammen. Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! in dir beruhn, iſt angenehm. Ach! niemand kans gnug ſagen, wer dich recht liebt, ergibt ſich frey in deiner Lieb und ſüſſen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Herzens-Macht dich, Herz, in dem mein Herze wacht, ach! laß dich doch errufen! komm beug und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stufen der Andacht und der Freundlichkeit, gib, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen ſey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all ſeine Zeit vertreibe.

6. O Herzens Röslein! ſchönſte Blum, ach! wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm, du biſt nicht auszupreiſen; eröfne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele ſpeiſen! Dein Herz, HErr JEſu, iſt verwund, ach! trit zu mir in meinen Bund, und gib mir deinen Orden: verwund auch mich; o ſüſſes Heil! und trif mein Herz mit deinem Pfeil a), wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchſtes Gut! und leg es hin, wo dein Herz ruht, da iſts wohl aufgehoben, da gehts mit dir, gleich als zum Tanz, da lobt es deines Hauſes Glanz, und kans doch nicht gnug loben. Hier ſetzt ſichs, hier gefällts ihm wohl, hier freut ſichs, daß es bleiben ſoll; Erfüll, HErr, meinen Willen, und weil mein Herz dein Herze liebt, ſo laß auch, wie dein Recht b) es gibt, dein Herz mein Herze ſtillen.

161. Heinr. Georg Neuß.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O JEſu Chriſte, Gottes Lam̃, mein theurer Seelen Bräutigam! der du für mich gelitten, der du des Leidens ſchwere Laſt an meiner Statt getragen haſt, und mit dem Tod geſtritten, gib mir an dir noch itzunder deine Wunder anzuſehen, und im Geiſte zu verſtehen.

2. Es rauſchet über dich mit Macht die ganze Schaar der Höllen-Macht, das Heer der Finſterniſſen geußt ſeinen ſchweren Zorn und Grimm aus über dich mit Ungeſtimm, du muſt anitzo büſſen, was du, JEſu, nicht verbrochen, wird gerochen, du muſt tragen aller Menſchen Schmach und Plagen.

3. Der grimmge Tod mit ſeiner Macht iſt gänzlich wider dich erwacht, mit dem muſt du itzt ringen. O bittrer Zorn! ſehr ſchwer und heiß, davor die Tropfen

a) Entzünde mich mit deiner Liebe. b) Deine gnädige Verheiſſung.

pfen Blut, wie Schweis, aus, durch die Adern, dringen. Ach! wie drückt die Sünden-Menge dich ſo ſtrenge, daß du liegeſt, und dich wie ein Würmlein biegeſt.

4. Du wirſt von der Gottloſen Rott, in ſolcher innern Seelen Noth, auch äuſſerlich gefangen, man kömmt zu dir mit ſtarcker Macht, als einen Mörder in der Nacht, mit Spieſen und mit Stangen, keine einge Schuld der Sünden kan man finden, noch anſagen, und doch wirſt du hart geſchlagen.

5. Du trägeſt Schläge, Hohn u. Spott, Verachtung, Schmach und Speichelkoth, du biſt gleich einem Ballen, den man bald wirft, bald ſtößt, bald ſchlägt, bald hin, bald wieder her bewegt, bald läſt zur Erden fallen; wie ein Würmlein auf den Straſſen muſt du laſſen auf dich ſtehen, über dich mit Füſſen gehen.

6. Du wirſt gar ernſtlich angeklagt, und was ein Lügenmaul ausſagt, falſch wider dich muß gelten; die Lügen, die ſie ſelbſt erdacht, hat man auf dich, ohn Urſach, bracht, daß ſie dich könten ſchelten, Lügen, Trügen, thun das Beſte, weil man feſte hält zuſammen, dich zum Tode zu verdammen.

7. Was dir weh thut, verſäumt man nicht, man ſpeyet dir ins Angeſicht, dich ſchlägt der Ungerechte, die Rotte treibt mit dir ihr Spiel, ſie legt auf dich der Schmach ſehr viel; Sind das nicht böſe Knechte! Was man nur kan hier erdencken, dich zu kräncken und zu quälen, an dem keinen muß es fehlen.

8. Zu mehrer Pein und groſſem Hohn befiehlt man eine Dornen-Kron dir auf dein Haupt zu ziehen, man gibt ein Rohr in deine Hand, zum Kleid ein Purpur-roth Gewand, man ſpricht mit Spott und Knien: Glück zu, o du Fürſt der Ehren! laß itzt hören dich ein wenig, o du feiner Juden-König!

9. Du muſt die ſchwere Kreuzes-Laſt, die Laſt, die aller Welt verhaßt, ſelbſt auf dem Rücken tragen, du wirſt, gleich einem Böſewicht, mit zweyen Mördern hingericht, und an das Kreuz geſchlagen. Chriſte, dein Weh iſt ohnmäſig, Gall und Eſſig wird darneben dir in deinem Durſt gegeben.

10. Und dis nimmſt du, o HErr! auf dich, daß du davon befreyeſt mich, o herzliches Erbarmen! wie ſoll ich doch gnug danckbar ſeyn für dis dein Leiden, Tod und Pein, die du trägſt für mich Armen? Ach! ich will mich und mein Leben nur ergeben dir zu eigen, und mein Herz ganz zu dir neigen.

11. Ach! hilf doch, daß mein Lebelang ich dir von Herzen Lob und Danck für ſolche Gnad erweiſe, daß ich in meinem Lebens-Reſt an dir ſtets hange

ſteif und feſt, und deine Wunder preiſe, gib mir, nach dir mich zu ſehnen, und mit Thränen meine Sünden in dein Leiden einzuwinden.

12. Gib mir, o HErr, auf meiner Bahn, dein Leiden ſtets zu ſchauen an, den Gang darnach zu richten, wie du den Himmel und die Welt zu gute mir hintan geſtellt, ſo laß michs auch vernichten, daß mich ewig weder Freuden noch das Leiden von dir trenne, und mich nur den Deinen nenne.

13. Du trägeſt Elend, Kreuz und Schmach! wie ſolt ich mir denn Welt-Gemach auf dieſer Erden ſuchen? ſoll ich hier wünſchen Gunſt und Ehr, da du, mein Haupt, mein GOtt und HErr, erträgeſt Schmach und Fluchen? O nein! läßt mein Haupt und König ſich ſo wenig allhier achten, was ſolt ich nach Ehren trachten.

14. Der König trägt die Dornen-Kron, ſolt ich, ſein Knecht, denn beſſern Lohn, als wie mein HERR, erwarten? Solt ich mir wünſchen frohe Zeit, da ſelbſt der HErr der Herrlichkeit vor Angſt Blut ſchwitzt im Garten? Ach nein! wer ſein Knecht will werden muß auf Erden ſich nicht ſchämen auch ſein Kreuz auf ſich zu nehmen.

15. Wer nur der Welt-Luſt hier begehrt, der iſt, o JEſu, dein nicht werth, Kreuz iſt der Chriſten Zeichen, am Kreuze wurden wir erlöſt, drum wer das Kreuze von ſich ſtößt, von dem muß Chriſtus weichen. Singen, Springen, dem Weltleben ſich ergeben, ſtolz hergehen, kan mit Chriſti Kreuz nicht ſtehen.

16. O Chriſte! gib mir deinen Sinn, daß ich, wie du, nun auch forthin das Welt-Getümmel meide, daß ich, JEſu, mein GOtt und HErr, dir ähnlich werde mehr und mehr, und dieſe Zeit mit leide. Daß mich, wenn ich hier mit leide, dort die Freude auch erquicke, und einſt dir entgegen rücke.

162. Joh. Anaſt. Freylinghauſ.
Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt.

O Lamm! das keine Sünde je beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angeſtecket, das ſchön und reiner, als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du biſt das Heilge, aus dem Geiſt empfangen, das man in Schmuck der Unſchuld ſahe prangen, der Allerſchönſte unter Menſchen Kindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie ſoll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts ſo ſchnöd, als du, auf Erden könt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, ſondern auch der Himmel ſtürmt auf dich zu, man ſiehet ein Getümmel

tümmel der Schaaren, die mit hundert tauſend Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegeſt du in Angſt, im Schweis und Blute, wer kans begreifen, wie dir ſey zu Muthe? man ſiehet dich vor GOttes Zorn-Gewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man hönt, man ſchlägt, beſpeyet deine Wangen, man krönt und geiſſelt dich, macht deinem Herzen viel Quaal und Schmerzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirſt zum Fluch gemachet, ans Holz geſchlagen und darbey verlachet, von GOtt verlaſſen, und muſt endlich ſchmecken den Tod mit Schrecken,

8. Sag an, o Menſch! ſind das nicht lauter Plagen, womit man ſolt den gröſten Sünder ſchlagen? Warum muß denn die Unſchuld ſelbſt ohn maſſen ſich ſtrafen laſſen.

9. Das macht, daß ſie ſich hat für uns verbürget, drum hat man ſie für mich und dich erwürget. GOtt muſte ſo, ſolt er der Sünde ſchonen, dem Bürgen lohnen,

10. Die Sünde kunt nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längſt geſprochen. Dis muſt einmal auf der verfluchten Erden *) vollzogen werden. *) 1 Moſ. 3, 7.

11. Was Sünde ſey, und was ſie längſt verdienet, hat GOtt, eh ihm der Sünder wird verſühnet, zum Zeugniß ſeines Ernſtes, wollen zeigen und nicht mehr ſchweigen.

12. Hab Danck, o Lamm, für deine Wunder-Liebe, da du des Eifer-Schwerdtes ſtrenge Hiebe erdultet, und, was über mich ſolt komen, auf dich genommen.

13. Fürwahr du trugeſt meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen: daß du mir konteſt Gnad und Fried ertheilen, wirſt du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du biſt darum geſtorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Tod ſoll ſchaden.

15. Ach! ſtärcke mir durch deine Kraft den Glauben, daß er ſich dieſen Schatz nicht laſſe rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich ſtets genieſſen; laß dieſe Quell auf mein Gewiſſen flieſſen; es müſſe ſeyn zu ſteter Luſt und Freude, des Geiſtes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geſchehen a), die müſſe nun mit Schanden untergehen; es müſſe an mir, ihr forthin zu dienen, ſich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir, mein Lamm,

a) Die du getragen und gebüſſet haſt.

Lamm, ſoll ſeyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, worzu du mich, durch deinen Tod und Wunden, ſo hoch verbunden.

19. Nichts kan und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

163.

O Lämmlein GOttes, groſſer Huld, das weg nimmt alle Sünd und Schuld, erbarm dich mein durch deine Pein, die du am Kreuz gelitten, da du für mich ſo kräftiglich bis in den Tod geſtritten.

2. O Lämmlein voller Gütigkeit, das gern vergiebet und verzeiht; verzeih auch mir, was ich an dir von Jugend misgehandelt; vergib, vergib, durch deine Lieb, daß ich ſo träg gewandelt.

3. O Lämmlein, liebreich, ſüß und mild, das GOttes Grimm und Zorn geſtillt, ſtill auch mein Herz, weils leidet Schmerz, und laß mich Friede finden; hilf mir mein GOtt Welt, Teufel, Tod und alles überwinden.

164. Nicolaus Decius.

O Lamm GOttes unſchuldig! am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden gedultig, wiewol du wareſt verachtet; Alle Sünden haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen, erbarm dich unſer, o JEſu, o JEſu!

2. O Lamm GOttes unſchuldig ꝛc. erbarm dich unſer, o JEſu, o JEſu!

3. O Lamm GOttes unſchuldig ꝛc. gib uns dein'n Frieden o JEſu, o JEſu!

165. D. Joh. Jac. Rambach.
Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

O mein Bürge, der unſchuldig, o Hoherprieſter der gedultig, o unbeflecktes GOttes-Lamm! Du, du trägeſt die Beſchwerden, die Straf und Sünd der ganzen Erden, verſöhnſt die Welt am Kreuzes-Stamm. Mein Herz zerflieſt in mir: von Herzen danck ich dir, Herzens-JEſu! Du opferſt dich*) zuvor für mich, nun opfert dir mein Herze ſich.

*) Eph. 5, 2.

2. Ach! ich dancke dir mit Freuden für all dein allerheiligſt Leiden, für deine groſſe Traurigkeit. Nur auf dich fiel unſer Zittern*), Furcht, Angſt, Beklemmung und Erſchüttern, und aller Sünder Herzeleid; haſt bis zum Tod geliebt**), warſt bis zum Tod betrübt. Banger JEſu! o welche Prob! jedoch, GOtt Lob! mit Zittern freu ich mich darob.

*) Marc. 14, 33. **) Joh. 13, 1.

3. Ach mein HErr! wer kan erzehlen die Angſt der höchſt-betrübten Seelen? wer weiß die Quaal von deinem Geiſt? Ach! du leideſt mehr von innen, als wir begreifen und erſinnen, weil alles unbegreiflich heiſt. O

groſſe Seelen-Noth! o Zwey-kampf mit dem Tod! Blutger JEſu! wie faſſe ich, o Blut-Schweis, dich mit danckbarem Gemüth in mich.

4. Um des Adams Luſt zu büſ-ſen, haſt du den Tod ſelbſt ſchme-cken müſſen, der nahm dir allen Lebens-Saft. Du, du muſteſt aller Sünden, des Todes Sta-chel ſelbſt empfinden, du fühlteſt alle Todes-Kraft, trugſt Dräu-en, Angſt und Fluch nach dem Geſetzes-Buch. Starcker JE-ſu! nun bin ich frey, und ſing dabey mit Jauchzen in dein Angſt-Geſchrey.

5. O ihr unbefleckten Glieder, o heilges Opfer für die Brüder, o zartes Herz, o reine Bruſt! o wie müſt ihr für mich büſſen! o würdigſt Haupt, von Dorn zer-riſſen, wie quält dich meine Sünden-Luſt! o ſchönes Ange-ſicht, wie biſt du zugericht't! Zartſter JEſu! nimm, was ich bin, Leib, Seel und Sinn zum Dienſt und Danck auf ewig hin.

6. GOtt, GOtt ſelbſt, der HErr der Thronen, will ſeines ewgen Sohns nicht ſchonen *), auch mit dem kleinſten Schmer-zen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äuſſerlichem Leibes-Quälen trift ihn das göttliche Gericht. So wird, was ſündlich iſt a), vollkommen abgebüßt. Frommer JEſu! nun hab ich Ruh, ach richte du mein Herz zum Danck auf ewig zu. *) Röm. 8, 32.

7. Ach! mein GOtt, wie groß und ſtrenge iſt über unſrer Sün-den Menge dein Eifer, dein er-ſchrecklich Recht! Du ſchlägſt ſelbſt den Sohn der Liebe. O unausſprechlich zarte Triebe! des Höchſten Sohn ſtirbt für den Knecht. O welche Liebes-Glut, mich kauft mein GOtt mit Blut *)! O mein JEſu! ja du biſt mein: laß auch in Pein mich froh, getreu und danckbar ſeyn. *) Ap. Geſch. 20, 28.

165. Paul Gerhard.

Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

O Menſch! beweine deine Sünd, um welcher willen GOttes Kind ein Menſche mu-ſte werden, er kam von ſeines Vaters Thron, ward einer ar-men Jungfraun Sohn, that groſſe Ding auf Erden; Die Krancken macht er friſch und ſtarck, und riſſe, was ſchon lag im Sarg, dem Tod aus ſeinem Rachen, bis daß er ſelbſt, durch Feindes Händ, am Kreuze ſei-nes Lebens-End im Schmerzen muſte machen.

2. Denn als nun wieder O-ſtern war, nahm er zu ſich der Zwölfe Schaar, und ſprach mit treuem Munde: Nach zween Tagen kömmt die Nacht, da man das Oſter-Lämmlein ſchlacht't, dann iſt auch meine Stunde. Da ging die ganze Cleriſey

a) An uns Menſchen.

Cleriſey a) zu Rath, wie ſie ihm kåmen bey: Hingegen, die ihn liebte b), ſalbt ihn gar ſchön in Simons Haus, der HErr ſtrich dieſe That heraus, ſchalt den, der ſie betrübte.

3. Das war der bös' Iſcharioth, der ſeinen HErrn der böſen Rott geſchworen zu verrathen. Das fromme Lamm, der Heiland, kam, aß ſüſſes Brod und Oſter-Lamm, wie andre Jüden thaten. Drauf ſtiftet er ſein Fleiſch und Blut, des neuen Teſtamentes Gut, zu trincken und zu eſſen; und ſtund hernach von ſeinem Ort, wuſch ſeine Jünger, redte Wort, die nimmer zu vergeſſen.

4. Er kam zum heilgen Oelesberg, da, da ging an das hohe Werck, mit Zittern und mit Zagen: Die Erde nahm den Blutſchweis an, der häufig aus ihm drang und rann, der Himmel hört ihn ſagen: O Vater-Herz! gefällt es dir, ſo gehe dieſer Kelch von mir, wo nicht, geſcheh dein Wille, und thäte das zum drittenmal, indeſſen lag der Jünger Zahl im Schlaf und ſüſſer Stille.

5. Ach! ſprach das liebe treue Herz, ihr liegt und ſchlaft, mich hat der Schmerz und Todes-Angſt umfangen. Ach! wacht und betet, betet, wacht, damit ihr von des Teufels Macht nicht werdet hintergangen: Nun iſt mein Stündlein für der Thür, ſteht auf, da kömmet her zu mir mein Jünger und Verräther. Er hatte kaum gehöret auf, umringt ihn Judas und ſein Hauf, als einen Ubelthäter.

6. Der Führer küſſt ihn mit dem Mund, und war doch nichts im Herzen Grund, als bittres Gift und Fluchen, doch trat der Heiland frey dahin, ſprach klar und deutlich: Seht, ich bin, den eure Augen ſuchen, ſucht ihr denn mich, ſo laſſet gehn, die ihr hie ſehet bey mir ſtehn. Meint hiemit ſeine Jünger. Und als des Petri ſtrenger Sinn den Malchum ſchluge, heilt er ihn am Ohr mit ſeinem Finger.

7. Steck ein das Schwerd, ſprach unſer Licht, ſolch Arbeit dienet hieher nicht, mein Kelch muß ſeyn getruncken. Drauf iſt der Richter aller Welt den Hohenprieſtern dargeſtellt: Und da iſt auch geſuncken des Petri Herz und Löwen-Muth, nicht zwar durch Schwerd und Feuers-Glut, nur durch ein bloſſes Fragen: Ob er nicht JEſus Jünger ſey? da fällt ſein Glaube, Lieb und Treu, weis nichts als nein zu ſagen.

8. Auf dieſen Fall kam groſſe Reu, er fieng an, auf des Hahns Geſchrey, ſehr bitterlich zu weinen. Das Auge, das die Herzen

a) Die Hohen- und Ober-Prieſter ingleichen die Schriftgelehrten.
b) Ein gottſelig Weib. Matth. 26, 7.

zen ſieht, thät einen Blick, lies Gnad und Güt dem armen Peter ſcheinen. Die falſchen Zeugen traten dar, und redten viel, ſo nimmer wahr, auch niemals wird geſchehen, drum auch der HErr unnöthig ſchätzt, daß er ſein Wort dagegen ſetzt, läſts durch den Wind zerwehen.

9. Dem aber, dem er ward verklagt, antwortet er, da er ihn fragt, ob er von GOtt geboren? Ja, ich bin Menſch und GOttes Sohn, der Welt zum Heil, zur Freud und Kron vom Vater auserkoren, ihr werdet meine Herrlichkeit zur Rechten GOttes mit der Zeit hoch in den Wolcken ſehen. Das nennt der Läſterer Läſter-Wort, da ſchry ein jeder Tod und Mord, da ging es an ein Schmähen.

10. Man ſchlug, man ſpeyt ihn ins Geſicht, o Wunder, Wunder, daß hie nicht die Erde ſich zuriſſen; O Wunder, daß nicht GOttes Grimm mit ſeiner ſtarcken Donner-Stimm vom Himmel drein geſchmiſſen. Sie bunden ihm die Augen zu, und hatten weder Maaß noch Ruh im Höhnen und im Schlagen. Denn wann ſie ſchlugen, ſagten ſie: Sag an, wer thats? du kanſt es je, als ein Prophete, ſagen.

11. Und damit war es noch nicht aus: Am Morgen ward er in das Haus Pilati hingeführet. Der Judas dacht den Sachen nach, ſein frecher Sinn ſanck hin und brach, ſein Herze ward gerühret; es war ihm leid, er hatte Reu, weil aber kein Glaub war dabey, gieng Leib und Seel zu Grunde; Er nahm ein grauſam ſchrecklichs End, er und ſein Name bleibt geſchändt noch bis auf dieſe Stunde.

12. Da JEſus für Pilato ſtund, war ſehr viel Klag, und gar kein Grund, das meiſte, das man triebe, war, daß er nichts mehr thu und lehr, als was die Unterthanen kehr vons Kayſers Pflicht und Liebe, dieweil er ſich zum Könge macht: Pilatus ward dahin gebracht, daß er den HErren fragte, ob er der Jüden König wär? Der HErr ſprach ja, zu GOttes Ehr, er wäre, was er ſagte.

13. Weil nun Herodes, deſſen Hand ſonſt herrſcht in Galliläer Land, gleich damals war zugegen, ſchickt ihm Pilatus Chriſtum hin, des freut er ſich in ſeinem Sinn, ließ ihm zu Spott anlegen ein weiſſes Kleid, der Könge Tracht, und da man ſeiner gnug gelacht, da ſchickt er ihn zurücke, Pilato heim, der gieng zu Rath, und fand ihn rein von arger That, unſchuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam, dem jederman ſonſt war ſehr gram, den ſtellt er in die Mitten: Hie ſind der Ubelthäter zwey, ſprach er zum Volck, es ſteht euch frey, ihr mö-

get

get einen bitten. Halt JEſum, ſchrey die tolle Schaar, laß Barrabam, wie er vor war, frey ledig in das Seine. Was fang ich denn mit JEſu an? Ans Kreuz, ans Kreuz mit dieſem Mann, antwortet die Gemeine.

15. Da gab Pilatus JEſum hin dem Krieges-Volck, das geiſelt ihn, ohn alle Gnad und Schonen. Der freche Haufe trat zu hauf, und ſetzten unſerm Könge auf von Dornen eine Kronen; Er ward gehalten als ein Thor, ſie äfften ihn mit einem Rohr, und ſchlugen ihn nicht wenig: Du biſt ein König! ſagten ſie, drum beugen wir dir unſre Knie: Glück zu, o Jüden-König!

16. Als er nun übel zugericht, führt ihn Pilatus ins Geſicht des Volcks, und ſprach darneben: Seht, ſeht doch, welch ein armer Wurm, nun wird ſich euer Grimm und Sturm einmal zufrieden geben. Nein, nein, ſprach die vergällte Rott, zum Kreuz, zum Kreuz, nur immer todt! Pilatus wuſch die Hände, und wolt im Kothe reine ſeyn: dem aber, der in allem rein, beſtimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben gieng zum bittern Tod, und muſte ſeine letzte Noth mit eignem Schaden tragen. Er trug ſein Kreuz und unſern Schmerz, darüber führt manch Mutter-Herz ein hochbetrübtes Klagen. Weint nicht, ſprach Chriſtus, über mich, ein jeder weine über ſich, und über ſeine Sünde, es kömmt die Zeit, da ſelig wird gepreiſet die, ſo nicht gebiert, und gar nicht weiß vom Kinde.

18. Da man nun kam zur Schedelſtatt, da ward, ders nicht verdienet hat, bis in den Tod gekräncket: Zwar alſo, daß ein Mörder-Paar zur Seiten wurden hier und dar, er mitten ein gehencket. Man nahm ihm Leben, Ehr und Blut, den ſanften Sinn, den frommen Muth, den muſten ſie ihm laſſen; Er liebte, die ihm weh gethan, rief ſeinen Vater für die an, die ihm ſein Herz zerfraſſen.

19. Pilatus heftet oben an ein Uberſchrift, die jederman, der bey dem Kreuz geweſen, Hebräer, Römer, Griechenland, und wer Vernunft hat und Verſtand, gar wohl hat können leſen. Die Krieger nehmen ihm ſein Kleid, und theilen ſich in dieſe Beut, der Rock bleibt unzerſtücket, er wird dem Loos anheim geſtellt, des ſoll er ſeyn, wem jenes fällt. Laßt ſehen, wem es glücket.

20. Maria voller Lieb und Treu ſtund bey dem Kreuz, und auch dabey, den unſer Heiland liebte: Sieh hie, ſprach JEſus, Weib, dein Sohn, und Jünger, ſiehe deine Kron und Mutter, die Betrübte, die laß dir ja befohlen ſeyn! Dis Wort das drang ins Herz hinein Johanni, dem Geliebten. Er nahm die

auf,

auf, und that ihr wohl, die andre machten Jammers-voll a) durch Bosheit, die ſie übten.

21. Viel Läſtrer redten böſe Ding, auch einer, der zur Seiten hieng, goß auf ihn ſeinen Geifer; Der aber an dem andern Ort, ſtraft ihn und ſeine Läſter-Wort, mit groſſem Ernſt und Eifer, ſprach JEſum an: O Himmels-Fürſt! gedencke meiner, wann du wirſt nun in dein Reich eingehen. Fürwahr, fürwahr, ich ſage dir, ſprach Jeſus, du wirſt heut bey mir im Paradieſe ſtehen.

22. Der Mittag kam und war doch Nacht, die Sonn, die alles frölich macht, war ſelbſt mit Leid erfüllet. Des Lichtes Schöpfer fühlet Pein, drum muß mit finſtern Schatten ſeyn das ſchönſte Licht verhüllet. *Eli, rief JEſus, GOtt! mein GOtt! wie läſt du mich in meiner Noth und Angſt ſo gar alleine.* Und bald darauf: *mich dürſtet ſehr.* Dis alles hört der Jüden Heer, und weis nicht, was er meyne.

23. Sie ſind vom Zorne taub und blind, hart wie ein Stein, der nichts empfindt, auch gar nicht zu erweichen: ſie nehmen aus dem Eßig-Faß, und machen einen Schwamm mit naß, den laſſen ſie ihm reichen. Ihr Herz iſt voller Bitterkeit, und damit ſind ſie auch bereit, den, der itzt ſtirbt, zu laben. Viel machten aus dem Ernſt ein Spiel, und ſprachen: Halt, laß ſehn, er will Eliä Hülfe haben.

24. Er aber ſprach: Es iſt vollbracht! Und damit ward er von der Macht des Todes überfallen. Er neiget ſich zur ſanften Ruh, er ſchloß die ſchwachen Augen zu, und ſchry mit groſſem Schallen: Nimm auf, nimm auf! HErr, meinen Geiſt, du, mein herzlieber Vater weiſt, wie du ihn ſolt bewahren. Und alſo iſt der groſſe Held, der Himmel, Erd und alles hält, von dieſer Welt gefahren.

25. Er fuhr dahin, im Augenblick zureiß der Fürhang in zwey Stück, die Erd erſchrack und bebte; Die Felſen ſprungen in die Luft, auch öfnet ſich der Gräber Gruft, und das darinnen lebte. Der Jüden Herzen blieben hart; Allein der Hauptmann, dem da ward die Wach am Kreuz befohlen, der gläubt, und mit ihm ſein Geſind, es wäre JEſus GOttes Kind, und ſagtens unverholen.

26. Man brach den Schächern ihre Bein, mein und dein Heiland blieb allein an Beinen ungebrochen: Das aber iſt wahr und gewiß, daß ein Soldat mit ſeinem Spieß die Seiten ihm zerſtochen, aus welcher Wund ein edle Fluth von Blut

 und

a) Die Mutter und Jünger des HErrn wurden durch die an JEſu verübte Bosheit voll Jammer.

und Waſſer, uns zu gut, alsbald heraus gefloſſen. Zuletzt ward er vom Kreuz gebracht, und wohl beſchickt, noch vor der Nacht, in Joſephs Grab geſchloſſen.

27. Die Jüden hatten wohl gehört, er würde, wie er ſelbſt gelehrt, von Todten auferſtehen. Das halten ſie für unwahr ſeyn; Sie bilden ihnen ſelber ein, es möchte Liſt ergehen, drum ſiegeln ſie des Grabes Thür, und legen ſtarcke Wache für; umſonſt und gar vergebens; Der HErr dringt durch, kein Fels und Stein, kein Wächter mag zu mächtig ſeyn dem Fürſten unſers Lebens.

28. Nun ſeh und lern ein jederman, wie ſehr viel Gutes uns gethan der Bräutgam unſrer Seelen; Er nahm auf ſich all unſer Schuld, und ließ, aus treuer Gnad und Huld, ſich unſerthalben quälen. Zerknirſchtes Herz, betrübter Geiſt, den ſeine Sünde nagt und beißt, laß Sorg und Kummer fallen, weil unſer Heiland JEſus Chriſt ein Sünden-Opfer worden iſt dir, und uns Menſchen allen.

29. Du aber, der du ſicher ſtehſt, und ohne Buſſe täglich gehſt, in ungeſcheuten Sünden, betrachte, was für Straf und Laſt, wenn du dein Maas erfüllet haſt, dich endlich werde finden; Denn that man das am grünen Baum, ſo dencke, was für Ort und Raum der dürre wird erlangen. O JEſu! gib uns deinen Sinn, und bring uns alle, wo du hin, durch deinen Tod, gegangen.

167. Simon Dach.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! mit dir ich muß die krancke Seele laben; ſonſten kan ſie in der Welt keinen Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wann ſie die Sünde naget, wann ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht, bin nun gerecht, der Fluch wird mir zum Segen, dann ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmels-Zier, daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. Mein einig Heil und beſtes Theil, laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

8. Dann leb ich wohl, gleich wie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen, komm du theures A und O a) mich zu holen, Amen.

168. Pau

a) HErr JEſu! der du der Anfang und das Ende biſt.

168. Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben, dein Heil ſinckt in den Tod. Der groſſe Fürſt der Ehren läſt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſen Spott.

2. Trit her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt ganz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Herzen, für unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchen-Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen an Händen und an Füſſen gebunden in die Höll; Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer, als ein Stein. Du biſt ein Fluch dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von ſolchem Ungeheur, mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe, o unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und ſehr; was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit zu deinem Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer a) gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillen ſanften Muth, und wie ich

a) Die Gerechtigkeit und der Eifer GOttes wider die Sünde.

ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich: das Unrecht will ich dulten, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Kreuz mich ſchlagen mit dir, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt; Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt a).

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

169. Hermann Bonnus.

O wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und geboren ſind, hat gebracht uns alle in ſolch' groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewgen Tod. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

2. Aus dem Tod wir kunten durch unſer eigen Werck nimmermehr werd'n errettet, die Sünde war zu ſtarck, daß wir würd'n erlöſet, ſo kunts nicht anders ſeyn, denn Gottes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon, Chriſte ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich. Kyrie eleiſon, Chriſte ꝛc.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto ſein'm Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unſrer Seligkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte ꝛc.

5. Des ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen-Glut, denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Chriſtum unſerm HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie ꝛc.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem heilgen Geiſt, und bitten, daß ſie wollen behütn uns für Gefahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie ꝛc.

7. Ehre ſey dir, Chriſte, der du litteſt Noth an dem Stamm des Kreuzes, für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

170. Benjamin Schmolcke.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Seele, geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſu Kreuze, und

a) Laß dirs einen Ernſt ſeyn, ſo wird GOtt helfen.

und bedencke, was dich da für ein Trieb zur Buſſe reitze; Wilt du unempfindlich ſeyn? O ſo biſt mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quilt, daß ihm alle Kraft entgangen. Ach! der übergroſſen Noth! Es iſt ja mein JEſus todt.

3. O Lamm GOttes, ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld Pein und Tod für mich erdultet: daß ich nicht verloren bin, gibſt du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gottes-Lamm! ich verehre deine Liebe: ſchaue von des Kreuzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe: Dein im Blute wallend Herz ſetzet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten; du verbindeſt mich ſo ſehr, ſchenckt ich dir gleich tauſend Welten; Ach! das wäre nicht genung nur für einen Gallen-Trunck.

6. Nun, ich weiß noch was für dich: Ich will dir das Herze geben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Kreuze leben; wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, öfne deiner Wunden Thüre; dahinein will ich ſtets gehn, wenn ich Noth und Kreuz verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen; laß mich dich, mein höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen: führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth anch geduldig überwinden; nirgends ſonſt wird mich der Tod als in deinen Wunden finden. Wer ſich hier ein Bette macht a), ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht.

171. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu! der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich kniend liegen ſoll an dem Kreuze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz' und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die purpur-rothen Flüſſe, deiner Füß- und Nägel-Maal. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach mir gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich

a) Wer ſich in JEſu Wunden legt.

mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht, wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden, JEſu, in mein Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn: Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb' und Gunſt genieſſen.

5. Deine Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan; ſchaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten, freundlich an von dem hohen Kreuzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum, ſprich: laß alles Trauren ſchwinden! Ich, ich tilg all deine Sünden.

172. Paul Gerhard.
Eſaiä 53.
Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Siehe, mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln; ſein gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, dennoch, dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden; aber alſo wird ſein Blut auf die Heiden ſpringen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn verhalten, und aus innerm Herzens-Grund ihre Hände falten; das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geſpüret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret; denn wer gläubt im Jüdenland unſrer Predigt Worten? wem wird GOttes Arm bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preis ihm hier laſſen werden a), denn er ſchießt auf, wie ein Reis, aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmerzen, daher ſcheut ihn jung und alt mit verwandten Herzen b).

6. Ey! was hat er denn gethan? was ſind ſeine Schulden, daß er da vor jederman ſolche Schmach muß dulten? Hat er etwa Gott betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anitzo gibt ſeinen Lohn mit Plagen.

7. Nein fürwahr, wahrhaftig nein, er iſt ohne Sünde: ſondern was der Menſch für Pein billig ſolt empfinden, was für Kranckheit, Angſt und Weh uns von recht gebühret, das iſts, ſo ihn in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Daß

a) Faſt niemand will ihm ſeine gebührende Ehre geben.
b) Mit von JEſu abgewendeten Herzen.

8. Daß ihn GOtt ſo heftig ſchlägt, thut er unſert willen; daß er ſolche Bürde trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schaafe, giengen, und noch ſtets zur Höllen-Thür, als die Tollen, dringen; aber GOTT, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern, ach des frommen Herzen! Er nimt an den Zorn des Herrn mit viel tauſend Schmerzen, und iſt allzeit voll Gedult, läßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld, ihn ſo hochbeſchweren

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlacht-Banck leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läſt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen.

12. Alſo läſt auch Gottes-Lam̃, ohne Widerſprechen, ihm ſein Herz am Kreuzesſtamm unſert-wegen brechen. Er ſinckt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich ausgeriſſen, trit den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen. Wer will ſeine Lebens-Läng immerdar ausrechnen? ſeiner Tag und Jahre Meng iſt nicht ausſprechen.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volck geſtorben, und hat völlig dir und mir Heil und Gnad erworben; komt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böſer Mañ, von der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, das da bös u. unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, ſein Mund nie gelogē.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, aufdaß du, o Menſchen Kind, durch ihn möchteſt leben; daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient und Opfer brächt ſeinem heilgen Namen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit ſein Erkäntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchencken, darum, daß er ſich mit Spott laſſen für uns kräncken, da er denen gleich geſetzt a), die ſehr über-

a) Da er denen Sündern an Geberden gleich worden, und ſich ſeiner göttlichen Herrlichkeit geäuſſert.

übertreten, auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey Gott ſelbſt verbeten.

173. D. Chriſtian Kortholt a).

Der Menſch.

So gehſt du nun, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flieſſen ein Thränen-See mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

JEſus.

2. Ach Sünd, du ſchädlichs Schlangen-Gift, wie weit kanſt du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Itzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen; betracht es recht, du Sünden-Knecht, du darfſt nun nicht verzagen.

Der Menſch.

3. Ich, ich, HErr JEſu, ſolte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich für GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

JEſus.

(4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genieſſen. Ich wehl den Fluch, dieweil ich ſuch, vom Fluch dich zu befreyen; Denck meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.)

Der Menſch.

5. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? ich weiß, und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebür zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

174. Jo. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Unveränderliches Weſen! unbegreiflich höchſtes Gut von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Glut und erweckten Grimm ſollſt ſtillen, durch dein GOttes Blut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gottes-Lamm! die durch ihre Feuer-Triebe dich gebracht ans Kreuzes-Stamm; Ach! daß ich doch könnt durchſchauen dein von Lieb durchglütes Herz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht ſchätzen, daß in meiner Seelen-Pein ich an dir mich ſoll ergötzen, ein ſo armes Würmelein: Doch du biſt ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum

a) Laut Unſchuldigen Nachrichten 1729. p. 835.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! ſchau hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwert. Weiſt du doch wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden-Laſt, weil du ſelbſt im Schweis und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzens-Lämmlein, frommes Schaaf! du biſt drunter tief gebücket gangen: aller Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder; unſre Schmach hat dich gehöhnt; aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig feſt geſtellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſe-Geld deinem Vater dar gegeben, durch der Liebe Wunder-Macht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit a) wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehen, öfne deiner Seiten Thür, da hinein ſoll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpür. Wie ein Hirſch in vollen Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleuſt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärcken Geiſt und Seele, Marck und Bein: laß mich neue Kräfte mercken, dir, o Lämmlein, treu zu ſeyn; zeichne meines Herzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm! du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden; Liebſter, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

175.

Mel. Herzlich thut mich verlangẽ.

Weg, Welt! mit deinen Freuden, und was dir wohl gefällt; denn JEſus muß itzt leiden, der ſich zum Opfer ſtellt: entfernet euch ihr Lüſte! der HErr trägt Quaal und Pein: wie kan der Knecht ein Chriſte, darneben frölich ſeyn?

2. Ach! ſeht ſein Seelen-Schrecken! er wird in Tod betrübt, und muß den Zorn-Kelch ſchmecken, den ihm ſein Vater gibt: ſeht, wie er uns zu gute ſelbſt mit dem Tode ringt, und wie ſein Schweis vom Blute durch das Geſichte dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Feſſel an: Ach! unſre Miſſethaten die haben dis gethan. Er läſt ſich falſch verklagen, er wird verhöhnt, verſpeyt, verſpottet und geſchlagen der HErr der Herrlichkeit.

a) Daß wir nun wieder in GOtt leben und uns ſeiner Gnade tröſten können.

ret: wer ſich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet: des HErren JEſus Werck allein, das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

177.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

Wenn ich gedenck, HErr JEſu Chriſt, wie groß dein Angſt geweſen iſt, da deine Seel betrübt in Tod, dein Schweis war wie geliefert Blut.

2. Wie du gefangen unſchuldig, verwundt, zerſchlagen jämmerlich; ich aber dir ſolch Müh gemacht, dich in ſolch Noth und Leid gebracht;

3. So erzittert all mein Gebein; das Herz erſchrickt im Leibe mein: ſeh ich dich aber alſo an, daß du ſolchs aus Lieb haſt gethan.

4. Aus Lieb mein' Sünd auf dich gefaſſt; GOttes Zorn und Straf getragen haſt; in Tod für mich gegeben dich, dein Blut vergoſſen mildiglich.

5. Und mich durch deine Wunden roth erlöſt von Sünden, Höll und Tod: ſo wird mein arm Gewiſſen froh, ſchöpft reichen Troſt; ich ſieg alſo a).

6. Hab Lob und Danck, HErr JEſu Chriſt! daß du für mich geſtorben biſt: dein bittrer Tod, das Leiden dein, mein Heil und Leben iſt allein.

7. Du haſt ja, HErr, bezahlt für mich; das iſt mein Glaub, darauf ſterb ich: erweck mich auch zur Seligkeit, daß ich dich lob in Ewigkeit.

178. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs geling.

Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen! wenn mans betrachtet recht, es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht; Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt, für mich verlornen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen itzt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmerzen, HErr JEſu! Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es

a) Wider alle geiſtliche Feinde.

es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

9. Mein Kreuz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen! gib, o mein HErr und GOtt! daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, was du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jederman ohn Eigennutz und Heuchel-Schein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und des verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

179. Nicol. Selneccer.

Wir dancken dir für deinen Tod, HErr JEſu und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt. Denn ſonſt fürwahr kein Opf'r im Himmel und Erden war, das GOttes Zorn kont ſtillen.

2. O GOttes Lamm! HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, und ein Sühn-Opfer worden, dadurch du haſt all Sünd und Schuld für uns bezahlt in groſſer Gedult, wehrs Teufels Lügen und Morden.

3. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hier zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name, dein Leiden, Kreuz und bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth! HErr Chriſt, das hilf uns, Amen.

180. M. Chriſtoph Fiſcher.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht für Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und GOtt, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus a) ſchöpfen die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

181. M. Erhard, P. in Titſchendorf.

Mel. GOtt iſt gegenwärtig ꝛc.

Wunderbare Liebe! die durch Blut und Wunden die Verſöhnung hat gefunden. Wer kan deine Triebe, deine Treu ermeſſen, ja, wer könte ſie vergeſſen? daß du dich haſt für mich in den Tod gegeben, iſt mein einig Leben.

2. Alles in mir ſchweige! ich will

a) Aus deinem Leiden und Sterben.

vill ſonſt nichts wiſſen, als
das unverdiente Büſſen, das
er treue Zeuge, der im Fleiſch
ekommen, für die Sünder
ibernommen: ſeine Huld nimmt
ie Schuld, die mich wolt er-
rücken, ganz auf ſeinen Rücken.

3. Auf ihm liegt die Strafe,
ie mich billig ſchreckte, die
nir manche Furcht erweckte.
Hirte deiner Schaafe! daß dir
eine Heerde ewig dafür danck-
ar werde! alle Noth tilgt dein
Tod, der den Tod bezwungen,
nd in Sieg verſchlungen.

4. Ich bin mit geſtorben a),
a mein Tod dich beugte, da dein
Haupt, o Held! ſich neigte: ich
in mit erworben dir zur Kreu-
es Beute, durch dein Blut aus
einer Seite. Ich bin dein, kraft
er Pein, die du für mich lidteſt,
ls du mich erſtritteſt.

5. Ach, du Lamm! wie billig
in ich deinem Lieben als ein Ei-
enthum verſchrieben, daß du
ich ſo willig, o mein ſüſſes Le-
en! haſt zur Schlachtung dar-
egeben. Nimm nur hin Herz
nd Sinn, bey der Wunden Wei-
e mach mich dir zur Freude.

6. Trage hier mein Lallen
nit gedultger Liebe, bis die
ollen Geiſtes-Triebe unauf-
örlich ſchallen: Halleluja!
lmen! des erwürgten Lammes
Namen! Zion wird, Lamm und
Hirt! erſt recht würdig droben
eine Wunden loben.

182.

Mel. JEſu der du meine Seele.

Zage nicht, betrübter Sünder, komm, und ſieh den Bürgen an, der für Adams böſe Kinder hat am Kreuz genug gethan. Siehe, wie dis Lamm getragen aller Sünden Laſt und Plagen, und das Opfer worden iſt, dadurch du verſöhnet biſt.

2. Er hat das Geſetz erfüllet, das mit Fluch und Hölle ſchreckt, es iſt GOttes Zorn geſtillet, den du wider dich erweckt; aller Fluch iſt weggenommen, und der Segen auf dich kommen, JEſus Unſchuld bringt die Ruh, und deckt deine Sünden zu.

3. Sieh, wie ſein erbarmend Lieben ſich um deine Seel bemüht, wie es ihn hat angetrieben, daß er keine Marter flieht: dich Elenden zu erretten von dem Fluch und Satans Ketten, von der Höllen Quaal und Noth, geht er für dich in den Tod.

4. Ach! der gute Hirt der Schaafe, die auf Höllenwegen gehn, nimmt auf ſich derſelben Strafe, und muß ſolche ſelbſt ausſtehn; drum hat er ſein theures Leben für die Schuld dahin gegeben, er vergieſt ſein heilig Blut, das macht ihren Schaden gut.

5. Was der erſte Menſch verdorben, den der Feind zum Fall gebracht, das hat, der am Kreuz geſtorben, alles wieder gut gemacht.

---

a) Weil du für mich geſtorben, ſo ſterbe ich auch der Sünde ab.

macht. Dieſer ſtarcke Schlangentreter iſt der Heiland und Erretter; er fühlt Satans Ferſenſtich: er ſtirbt und errettet dich.

6. Seine unverdiente Bande reiſſen Satans Strick entzwey, ſein Verſpotten, ſeine Schande, legt dir Schmuck und Ehre bey. Er erdultet alle Schmerzen, und empfindet in dem Herzen GOttes Zorn und Höllen-Pein, dich von ſolchen zu befreyn.

7. Nun muß dein Gewiſſen ſchweigen, das dich ſo erſchrecklich nagt; weil der Mund der falſchen Zeugen deinen Bürgen angeklagt. Sieh, er trägt auf ſeinem Rücken alle Sünden, die dich drücken; Er durchſtreicht mit Blut die Schuld, und erwirbt dir GOttes Huld.

8. Mag doch auch der Teufel wüten, laß die Hölle Feuer ſpeyn, es iſt GOtt mit dir zufrieden, ey! ſo kanſt du ſicher ſeyn; ihre Macht iſt nun bezwungen, und im Sieg der Tod verſchlungen: Denn dein Bürge iſt der Held, der ſie ſterbend ſchlägt und fällt.

9. Sein Kreuz iſt das Gnaden-Zeichen, das die Sünde abgethan, Jacobs Leiter, auf der ſteigen fromme Seelen himmel an; weil das Lamm daran geſtorben, das durch ſeinen Tod erworben Friede und Gerechtigkeit, ewges Heil und Seligkeit.

10. Seele, nimm der Andacht Flügel, eile mit nach Golgatha, komm zu dieſem Opfer-Hügel, und bedencke gläubig da, daß nun die zerkniſchten Seelen keine Sünden-Schuld kan quälen; da das Blut des Lammes fließt, und ſich über ſie ergießt.

11. Faſſe mit des Glaubens-Handen dieſes Blutes edlen Saft, es wird deinen Kummer enden, und dir ſchencken Troſt und Kraft; dieſes Blut wird dir das Leben nach dem Tode wieder geben, und in aller Kreuzes-Pein dir ein ſtärckend Labſal ſeyn.

12. Ach! vergiß nicht deines Bürgen, der für dich bezahlet hat, der ſich für dich laſſen würgen, ſey ihm danckbar in der That; laß dich ſtets die Liebe dringen, ſeine Liebe zu beſingen, lebe, wie es ihm gefällt, liebe ihn, und nicht die Welt.

13. Tödte deines Fleiſches Triebe, ſtirb den böſen Lüſten ab, halte Glauben, übe Liebe, bis man dich legt in das Grab; ſtirb auf JEſu Blut und Sterben: ſo wirſt du den Himmel erben, und den Bürgen ſchauen an, der für dich genug gethan.

14. JEſu, der du deine Armen haſt am Kreuze ausgeſpannt, mich Elenden zu umarmen, ich empfehle deiner Hand, meine dir ſo theure Seele, führ ſie aus der Sünden-Höle. Liebſter JEſu! ziehe mich hin nach dir, ſo laufe ich.

VIII. Vom Begräbniß Chriſti.

183. Georg Werner.
Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

Der du, HErr JEſu, Ruh und Raſt in deinem Grab gehalten haſt, gib, daß wir in dir ruhen all, und unſer Leben dir gefall.

2. Verleih, o HErr, uns Stärck und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht, zu deines Vaters Angeſicht.

3. Wir dancken dir, o Gottes-Lamm, getödtet an des Kreuzes Stamm, laß ja uns Sündern deine Pein ein'n Eingang in das Leben ſeyn.

184. Johann Riſt.
Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

Nun gibt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden auch vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOTT am Kreuz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trennet ſich, das Erdreich bebet furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach! die Felſen geben einen Krach, den Todten öfnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſe Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollen ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe bringen will.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommet Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſamt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da ſencket man ihn ſanft hinab, und leget ihn in Joſephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch! merck auf zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme

Staub? der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht, du trüber Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert, es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmerzens-Mann.

15. Nun, er thät deine Bosheit ab, und nahm ſie gänzlich mit ins Grab, und als er war vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heiſt es gleichwol, daß hierbey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunckle Kluft a); ſo wohn ich ſicher, ſtill behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heiſt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? mein Grab wird mir zum Heiligthum. Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

185. Laurent. Laurentii.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

Nun iſt es alles wohl gemacht, weil JEſus ruft: Es iſt vollbracht; er neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürſt; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil GOttes Sohn iſt umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reiſſet ein, der Heilgen Gräber öfnen ſich ganz wunderlich, und ſtehen auf gar ſichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur ſich regt, ſo werd, o Menſch, dadurch bewegt, zerreiſt ein Fels, und du wirſt nicht durch die Geſchicht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du biſt die Schuld, nimm dis in acht, daß JEſus iſt ans Kreuz gebracht, ja gar zum Tod, und in das Grab, weil er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge JEſu nach ins Grab, und ſtirb dem Greul der

a) Nach meinem Abſcheiden, in das Grab.

der Sünden ab; gehſt du nicht mit ihm in den Tod, vom Sünden-Koth, ſo muſt du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater, ach! dein einger Sohn erbleicht am Kreuz mit Schmach und Hohn; nun dis geſchicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in JEſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn; ich, ich will ganz begraben ſeyn im Tod, allein mit ihm, und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödt, o JEſu, ſelbſt in mir der Schlangen Brut, das böſe Thier, den alten Menſchen, daß ich ſtreb, und mich erheb gen Himmel, und dir, JEſu, leb!

10. Solt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? nein, dis ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang, nun weis ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O JEſu Chriſte! ſtärcke mich in meinem Vorſatz kräftiglich! laß mich den Kampf ſo ſetzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort!

13. So will ich dich, HErr JEſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, von Herzen preiſen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

186. Joh. Anaſt. Freylinghauſ.
Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

O Lamm, das meine Schulden-Laſt getragen, und als ein Fluch iſt an das Kreuz geſchlagen, nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröſtlich Bild, o Gnaden-volles Zeichen! das aber nur der Glaube kan erreichen. Der Fluch iſt weg, die Erde iſt nun rein *); zum Zeugniß des muſt du begraben ſeyn.

*) 5 Moſ. 21, 22. 23. Gal. 3, 13.

3. Nun weiß und glaub ich, daß du biſt geſtorben, daß du den Tod geſchmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich beſtehen kan vor GOtt, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt nicht an dir gebrochen werden, drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden *), was Daniel **) und Jonas ***) vorgebildt, ſeh ich hierin, mein Heil, an dir erfüllt.

*) Pſ. 16, 9. Jeſ. 53, 9. **) Dan. 6, 17. ſeq. ***) Jon. 2, 1. ſeq. Matth. 12, 40.

5. Du biſt das Waitzen-Korn, ſo man verſcharret, doch, wenn man nur drey Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe auferſtehn und tauſend-

fache Früchte bringen ſehn *).

*) Joh. 12, 14. ſq.

6. Indes iſt dein Begräbnis ſelbſt ein Siegel der Unſchuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwundrung jederman ein Vorſpiel der Erhöhung ſpüren kan a).

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erſchrecken, da du, mein Heil, dich in das Grab läſt ſtrecken; dein Grab macht meins zur ſüſſen Lager-Stätt, zum Schlaf-Gemach, zum ſtillen Ruhe-Bett.

8. Mein Heiland, ich bin mit dir ſchon begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geſchehn. Nun laß mich auch mit dir ſtets auferſtehn *).

*) Röm. 6, 3. 4. Col. 2, 12.

187. Johann Riſt.

O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt tod b), am Kreuz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet c).

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund, o Glaubens-Grund! wie biſt du doch zuſchlagen, alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. Hochſelig iſt zu dieſer Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O JEſu du! mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

188. Salomon Franck.

Nach voriger Melodey.

So ruheſt du, o meine Ruh! in deines Grabes Höle, und erweckſt durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man ſenckt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben, dich hat itzt ein Felſen-Grab, Fels des Heils! umgeben.

3. Ach! du biſt kalt, mein Aufenthalt! das macht die heiſſe Liebe, welche dich ins kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebens-Fürſt! ich weiß, du wirſt mich wieder auferwecken, ſolte dann mein glaubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Sie

a) Daß auch wir mit Chriſto erhöhet werden ſollen.
b) Die andere göttliche Perſon in ihrer angenommenen Menſchheit.
c) In Grund verderbet.

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich auf Roſen liege, weil ich nun, durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt, doch wird er auferſtehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, o JEſu, dich, in meine Seele ſencken, und an deinen bittern Tod, bis ins Grab, gedencken.

IX. Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

189. Laurentius Laurentii.

Mel. Chriſt lag in Todes Banden.

Ach GOtt! mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekant mein Schmerz und Pein, und mein geheimes Grämen: JEſus lebt, und ich bin tod; Ach! Vater, das iſt meine Noth, und ich kan ihn für Sünden nicht finden!

2. Wer welzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wenn öfnet ſich die Grabes-Thür? Wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht, dein JEſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht, und löſt die Sünden-Banden, er wird auch, durch ſeinen Tod, dich reiſſen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geiſtes-Leben erheben.

4 Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen, durch ſeine Kraft, zur Seligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Quaal, und durch das finſtre Todes-Thal zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein JEſus läſt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen, er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des HErren Engel ſind bey dir, die dich zu JEſu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gekreuzigten? ſo geh hin mit den Heiligen, wo Jeſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sünden-Grab, nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirten-Stab, bey dem iſt er vorhanden. Darum prüf, o Menſch, dein Herz, thu Buß in wahrer Reu und Schmerz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da iſt dein Heil zu finden, geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe, was dahinten, ſo wird JEſus ſich

in Eil dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

9. O JEſu, laß mich auferſtehn im Geiſt und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Krone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit: HErr, hör, und laß mein Flehen geſchehen.

190. Paul Gerhard.

Auf, auf mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heiland ward gelegt, da, wo man uns hinträgt, wann von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereißt

2. Er ward ins Grab geſencket, der Feind treibt groß Geſchrey, eh ers vermeint und dencket iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel, nun darf mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut a), ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn; Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick b).

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied; wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einig Ungemach. Es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch

a) Dem Kleinod der Gerechtigkeit.
b) GOtt kan alles Kreuz und Trübſal zum Beſten wenden.

auch mit gekrönt, wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

191. M. J. Chr. Arnſchwanger.
Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Auf! ihr Chriſten, laßt uns ſingen, dem Heiland Lob und Ehre bringen, der von den Todten kommt herfür. Chriſtus JEſus iſt erſtanden, und hat den Tod gemacht zu ſchanden, da er brach durch die Grabes Thür. O welche groſſe Freud! o Glanz der Herrlichkeit, Hallelujah! Es hat der Held den Tod gefällt, der allen Menſchen nachgeſtellt.

2. O du groſſer Fürſt in Kriegen! Wie wunderbar kommſt du zu ſiegen; da deine Feinde voller Freud meinten dich gedämpft zu haben, dieweil du in der Gruft vergraben geweſen, ohn Empfindlichkeit. Nun hebſt du's Haupt empor, und brichſt mit Macht hervor, Hallelujah! da keine Liſt dir ſchädlich iſt, du Siegsheld, du erſtandner Chriſt.

3. Der wahrhaftig todt geweſen, iſt nunmehr wiederum geneſen a), und lebet bis in Ewigkeit. Er iſt aus der Angſt geriſſen! Wer wird hinfort zu rechnen wiſſen die Länge ſeiner Lebens-Zeit? Fortan ſetzt ihn der Tod nicht mehr in Angſt und Noth, Hallelujah! des Todes Mord kan ihm hinfort nicht ſchaden weder hier noch dort.

4. Liebſter JEſu, ſey willkommen! nachdem du haſt die Macht genommen dem bittern Tod, und insgemein allen Feinden, die mit Haufen voll Grimmes auf dich angelaufen, die alle nun gedämpfet ſeyn. Triumph! wir freuen uns des ſo ſiegreichen Thuns, Hallelujah! ſo komm heran, du Helden-Mann, den niemand gnug erheben kan.

5. Theil uns deinen Chriſten-Leuten, nun reichlich aus von deinen Beuten, die du erlanget haſt im Krieg. Heil, Gerechtigkeit und Leben, o JEſu! wolleſt du uns geben, und was mehr rührt von deinem Sieg. Des Teufels Reich und Heer trift Schaden und Unehr, Hallelujah! O reiche Beut! Troſt, Fried und Freud bringt JEſus, ja die Seligkeit.

6. Will die Sünde künftig beiſſen, die Seelen in Verzweiflung reiſſen, weil ihre Zahl wie Sand am Meer, kan ſie an uns doch nichts ſchaffen, denn Chriſtus, der im Tod entſchlafen, hat ausgetilgt der Sünden Heer, und die Gerechtigkeit durch Auferſtehn erneut, Hallelujah! GOtt Lob! daß Sünd an uns nichts findt, was zur Verdammniß uns verbindt.

7. Wenn die Höll uns will erſchrecken, dem Herzen Sorg und Furcht erwecken, wenn ſie ſperrt ihren Rachen auf, kan ſie nichts an uns vollbringen, trotz, daß

a) Wiederum in Stand ſeiner Herrlichkeit verſetzet worden.

daß ſie jemand ſoll verſchlingen! wir ſind nun GOttes Volck und Hauf. Die Hölle liegt zerſtört, die Chriſtus hat verheert, Hallelujah! der Höllen Macht wird nichts geacht, wo iſt nun ihre Sieges-Pracht?

8. Wenn der Tod uns will betrüben, und ſeinen Grimm an uns ausüben, ja droht uns ſchon mit ſeinem Pfeil, darf er uns doch nicht verletzen, vielmehr kan uns der Troſt ergötzen, daß Chriſtus nun iſt unſer Heil. Des Todes Ungeſtalt hat nicht an uns Gewalt, Hallelujah! es iſt ein Gift dem Tod geſtift, daß ſelbſt der Tod den Tod vergift a).

9. Ob wir dennoch müſſen ſterben, ſo werden wir drum nicht verderben; der Tod iſt uns des Lebens Pfort. Denn weil Chriſtus auferſtanden, bleibt keiner in des Todes Banden, er iſt der edle Lebens-Hort. Der Leib erleidt den Tod, die Seel iſt ohne Noth, Hallelujah! Es komt die Zeit, die uns befreyt des Sterbens und der Sterblichkeit.

10. Drum, o JEſu, ſoll dich preiſen, und Held und Uberwinder heiſſen die freygemachte Chriſten-Schaar. Du biſt, den man billig rühmet, du biſt es, dem viel Danck geziemet, wie jetzt, ſo künftig immerdar. Wir ſind nun wohl getröſt, durch dich vom Tod erlößt, Hallelujah! Wir leben wohl und Freuden-voll, trotz, daß uns was betrüben ſoll.

11. Doch, weil immer an uns klebet die Furcht des Todes, weil man lebet, das Fleiſch erzittert vor dem Grab. Ey ſo komm, du Uberwinder, daß unſre Herzens-Angſt ſich minder, hilf uns der ſchweren Sorgen ab. Sprich du uns tröſtlich zu, wie ſanft der Tod uns thu, Hallelujah! dein Wort allein laß bey uns ſeyn, wenn uns betrift des Todes Pein.

12. Unterdeſſen hilf im Leben uns fleiſſig allzeit Achtung geben, von Sünden ernſtlich aufzuſtehn; damit, wenn wir aus der Erden am jüngſten Tag erwecket werden, wir frölich dir entgegen gehn, und in verklärter Zier dir gleich ſeyn für und für, Hallelujah! O Löw und Lamm! aus Juda Stamm, o! daß wir kämen bald zuſamm'n.

192. Caſpar Neumann.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Auf! mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt! JEſus hat die Welt erlöſt.

2. Er iſt Gottes wahrer Sohn, und hat dieſes klar erwieſen. Allen Feinden auch zu Hohn ſey er dafür hoch geprieſen. Denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß, aber doch iſt GOtt vergnüget,

a) Chriſtus iſt des Todes Tod und hat dem Tod die Macht genommen.

gnüget, denn der Bürge kommet loß, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit GOtt verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold, nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, ſondern ſich hat ſelbſt gegeben, und ſein Auferſtehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kan, JEſum werd ich doch behalten, ſchaue GOttes Willen an, wenn die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich noch, daß JEſus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich für keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simſon hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgeborne lebt, den wir unſern Bruder nennen; deſſen Herz an meinem klebt, der ſich nicht von mir will trennen, darum hat es keine Noth, weil nun JEſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? Hier iſt GOtt, der Hülfe ſchaft; hier iſt einer, der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. HErr, dis glaub ich, dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürſt des Lebens. Dir ſey dafür Danck bereit jetzund und in Ewigkeit.

193. Von einem ſehr alten Autore vor Luthero.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle. Des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit, daß er nun erſtanden iſt, lobn wir den HErren JEſum Chriſt, Kyrie eleiſon!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! des ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon!

194. D. Martin Luther.

Chriſt lag in Todes Banden, für unſre Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben; des wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm danckbar ſeyn, und ſingen Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwingen kunt, bey allen Menſchen Kindern, das machet alles unſre Sünd a), kein Unſchuld war zu finden, davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinem Reich gefangen, Hallelujah.

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan,

a) Der Sünden-Fall.

than a), damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts, denn Tods-Geſtalt b), den Stachel hat er verloren, Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das *), wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod iſt worden. Hallelujah!

*) Eſ. 25, 8.

5. Hie iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten, das iſt hoch an des Kreuzes Stamm in heiſſer Lieb gebraten, des Blut zeichnet unſre Thür c), das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Herzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läſt: Er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz: der Sünden Nacht iſt vergangen. Hallelujah!

7. Wir eſſen itzt und leben wohl in rechtem Oſter-Fladen; der alte Sauerteig d) nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Köſte e) ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein f), der Glaub will keins andern leben g). Hallelujah!

195. Böhmiſche Brüder

Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden: des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingt im Himmel immerdar. Hallelujah!

2. Der für uns ſein Leben in Tod hat gegeben, der iſt nun unſer Oſter-Lamm, des wir uns freuen alleſamt. Hallel.

3. Der ans Kreuz gehangen, kein Troſt kunt erlangen: Der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten ſtets bereit. Hallel.

4. Der ſo ganz verſchwiegen, zur Höllen geſtiegen, den wohlgerüſten Starcken band; der wird nun in der Höh erkannt h). Hallelujah!

5. Der da lag begraben, der iſt nun erhaben, und ſein Thun wird kräftig erweiſt, und in der Chriſtenheit gepreiſt. Hall.

6. Er läſt nun verkünden Vergebung der Sünden, und wie man die durch rechte Buß, nach ſeiner Ordnung, ſuchen muß. Hallelujah!

7. O Chriſte Oſter-Lamm! ſpeis uns heut alleſamt, nimm weg

a) Ihre Herrſchaft und die Macht, uns zu verdammen.
b) Der Tod iſt uns ein Schlaf worden.
c) Bewahrt uns für dem Verderben. d) Die alten Sünden.
e) Die Speiſe. f) Chriſtus allein will die Seele ſpeiſen.
g) Der Glaube weiß, zu Erhaltung unſers geiſtlichen Lebens, von keiner andern Speiſe als von Chriſto.
h) Daß er der Sieges-Fürſt und Heiland der Welt ſey.

weg all unſre Miſſethat, daß wir dir ſingen früh und ſpat. Hallelujah!

196. Johann Stoll.

Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute, uns Menſchen zu gute, da dacht ſeiner Feinde Schaar, er wär kraftlos ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden, Höll und Teufel, Sünd und Tod und durch ihn gemacht zu Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Satan, wo iſt dein Gewalt, damit du ſo haſt gepralt.

5. GOtt ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenckt durch JEſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

197. M. Mich. Schirmer.
Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt ganz verheert, Lob ſey dir, GOtt, geſungen; der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verloren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkoren. Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und öfnet uns die Lebens-Thür, wie er zuvor verſprochen. Er bringt, nach wohlgeführtem Streit, uns Gnade, Segen, Fried und Freud, ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben: weil uns iſt dieſe Gnaden-Zeit vom Himmel wieder geben. Wir haben Chriſti Reich und Macht, er iſt hinweg, der Tag und Nacht für GOtt uns hart verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden, der vormals ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen. Denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus ſchließt, die andern Chriſten wohnen.

198. Nicolaus Hermann.

Erſchienen iſt der herrliche Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag: Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, all ſein Feind er gefangen führt, Hallel.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey a), daß ſie ſalbten Marien Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon. Hallel.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hier ſeht ihr die Schweis-Tüchelein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Hallel.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud, ſo bald ſie nur den Herren ſahn verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn, Hall.

6. Der HErr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, am Brodbrechen ward er erkannt. Hallel.

7. Unſer Simſon, der ſtarcke Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt. Hallel.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag b), denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rach'n behalten kunt. Hall.

9. Sein Raub der Tod muſt fahren lan, das Leben ſiegt und gewann ihn an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Hallel.

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, aus Pharaonis Dienſt und Band c), und das recht Oſter-Lämmelein wir eſſen heut in Brod und Wein. Hall.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſes GOttes Volck gebot d), kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Hallel.

12. Der ſchlagend Engel fürüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſer Thürſchwell hät Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Hallel.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag. Hallel.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Hallelujah fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Hallelujah.

199. D. Martin Luther.

Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Hallelujah! der aller Welt ein Tröſter iſt. Hallelujah!

2. Und

a) Es ſcheinen nur 2. Marien geweſen zu ſeyn, als Maria Magdalena, Maria Jacobi, die dritte hieß Salome, nach Marc. 16, 1.
b) An dreyen verſchiedenen Tagen.
c) Aus dem ewigen Gefängniß der Höllen, und aus der Gewalt und Klauen des Satans.
d) Nun thun wir GOttes Willen mit Freuden.

2. Und wär er nicht erſtanden, Hallelujah! ſo wär die Welt vergangen. Hallelujah!

3. Und ſeint, daß er erſtanden iſt, Hallelujah! loben wir den HErren JEſum Chriſt. Hallel.

4. Es giengen drey heilige Frauen, Hallelujah! des Morgens früh im Thauen. Hallel.

5. Sie ſuchten den HErren JEſum Chriſt, Hallelujah! der von dem Tod erſtanden iſt. Hallel.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Hallelujah! die tröſten die Frauen lobeſan a). Hallel.

Der Engel.

7. Erſchrecket nicht, und ſeyd all froh, Hallel. denn, den ihr ſucht, der iſt nicht da. Hallel.

Maria.

8. Ach Engel, lieber Engel fein, Hallel. wo find ich denn den HErren mein? Hallel.

Der Engel.

9. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Hallel. heut an dem heilgen Oſter-Tag. Hallel.

Maria.

10. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Hallel. der von dem Tod erſtanden iſt. Hallel.

Der Engel.

11. So tret herzu und ſeht die Statt, Hallel. da man ihn hingeleget hat. Hallelujah!

Maria.

12. Der HErr iſt hin, und iſt nicht da, Hallel. wenn ich ihn hätt, ſo wär ich froh. Hallel.

Der Engel.

13. Seht an das Tuch, darinn er lag, Hallel. gewickelt bis am dritten Tag. Hallel.

Maria.

14. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, Hallelujah! weiß uns den HErren JEſum Chriſt. Hall.

Der Engel.

15. Geht hin ins Galiläiſche Land, Hallel. da find ihr ihn, ſagt er zur hand b). Hallel.

Maria.

16. Habt Danck ihr lieben Engelein, Hallel. Nun wollen wir alle frölich ſeyn. Hallel.

Der Engel.

17. Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, Hallel. und ſeinen Jüngern lobeſan, Hallel.

Maria zu der Gemeine.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt! Hallel. erſtanden iſt der heilge Chriſt. Hallel.

Die Gemeine.

19. Des ſolln wir alle frölich ſeyn, Hallelujah! denn Chriſt will unſer Tröſter ſeyn. Hallel.

200. Johann Herrmann.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Chriſtus, auferſteht: vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht, Hallel.

2. Wenn

---

a) Lobſam, löblich, tugendſam. Die Engel tröſteten, nemlich, die lobenswürdigen Frauen.

b) Anitzo, da der Engel mit Maria redete.

2. Wenn ich des Nachts a) oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wår ich tod, låſt du mir früh die Gnaden⸗Sonn auf⸗gehn, nach Trauren, Freud und Wonn, Hallelujah!

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, bleibt mein Heiland im Todes⸗Zwang: den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſein Siegs⸗Fahne ſchwingt, Hallelujah.

4. Itzt iſt der Tag, da mich die Welt am Kreuz mit Schmach gefangen hålt: drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab, Hall.

5. In kurzem wach ich frölich auf, mein Oſter⸗Tag iſt ſchon im Lauf b): Ich wach auf, durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm, Hallel.

6. Am Kreuz låſt Chriſtus öf⸗fentlich vor allem Volcke tödten ſich; da er durchs Todes Kercker bricht, låſt ers die Menſchen ſe⸗hen nicht, Hallel.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Geprång ihm hie gefällt; was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das allerliebſte ſeyn, Hallel.

8. Hier iſt noch nicht ganz kund gemacht*), was er aus ſeinem Grab gebracht, der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut, Hallel.

9. Der jüngſte Tag wird zei⸗gen an, was er für Thaten hat gethan; wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod zerdrückt, Hallel.

10. Da werd ich Chriſti Herr⸗lichkeit anſchauen ewig voller Freud; ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen⸗Pein geſtür⸗zet ſeynd, Hallel.

11. Der HErr den Tod zu Bo⸗den ſchlågt, da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teu⸗fel, Höll an ihm nichts ſchaft, Hallelujah.

12. O Wunder groß! o ſtar⸗cker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fållt? kein Angſt⸗Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wålzt ihn von des Herzens Thür, Hall.

13. Kein Kreuz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heiland thut darein ein Grif c), führt mich heraus mit ſeiner Hand, wer mich will halten wird zu Schand, Hallelujah.

14. Und daß der HErr erſtan⸗den ſey, das iſt von allem Zwei⸗fel frey, der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar, Hallel.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt: wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab; Gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Hall.

*) 1 Joh. 3, 2. 2 Cor. 5, 7.

16. Er

a) In der Nacht des Kreuzes und der Anfechtung.
b) Die Zeit meiner künftigen Auferſtehung und Verherrlichung.
c) Die rechte Hand des HErrn kan alles åndern.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er itzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin, Hallelujah!

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft; durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt, Hallel.

18. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich, die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit, Hallelujah!

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu! danckt dir alle Welt; dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß, Hallelujah!

201.

Genug, mein Heiland lebt! er iſt am dritten Tag vom Schlafe auferwacht, und hat uns Segen, Heil und Leben wieder bracht, zum Lebens-Baum, der uns verwehret war, naht man ſich jetzo ohn Gefahr, die Sünden-Waſſer ſind nun ganz gefallen, wir können nun getroſt zum Gnaden-Throne wallen; der andre Adam lebt!

2. Genug, mein Segen lebt! ſein Opfer war vor GOtt ein lieblicher Geruch, die Seinen trincken itzt des ſüſſen Weins genug, den er uns hat, wie Noah dort geſchenckt, da er iſt in die Erd geſenckt, die Erde iſt vom Fluches-Bann befreyet, da ſi durch dieſen Mann iſt benedeyet, der wahre Noah lebt!

3. Genug, mein Leben lebt! wie dort der Glaubens-Held und Vater Abraham den liebſten Iſaac zum Fürbild wieder nahm; ſo iſt es hier: Der Menſchen Luſt erſteht, die aus dem Grab lebendig geht. Solt unſern Sinn ein Zweifel mehr bedecken, daß GOtt nach ſeiner Macht kan Todte auferwecken? Der Lebens-Fürſte lebt!

4. Genug, mein Sieger lebt! der Teufel, Hölle, Tod, Geſetz und Sünde band, wie dorten Abraham fünf Könge überwand, der für uns hat des Vaters Zorn gedämpft, und männ- und ritterlich gekämpft, und alſo GOtt und Menſchen obgelegen, und uns hat wiederbracht des Himmels reichen Segen, der Sieges-Fürſte lebt!

5. Genug, mein JEſus lebt! der Kercker öfnet ſich, er hebt ſein Haupt empor, GOtt ſetzet ihn als HErr und Haupt den Brüdern vor, die ganze Welt, und was ihn vor verſchmäht, itzt unter ſeinem Scepter ſteht. Solt dich, o Seel! nicht inniglich erfreuen, daß du hörſt Chriſti Braut vor Freud und Wonne ſchreyen; mein wahrer Joſeph lebt!

6. Genug, mein Lämmlein lebt! das wahre Oſter-Lamm, das da an unſrer Statt, ans Kreuzes-Holz hinauf die Schuld getragen

gen hat, auf welches iſt der Menſchen Schuld gelegt, das alle unſre Sünden trägt, das mit dem Blut des Herzens Schwell bemercket, und mit dem Fleiſch und Blut die matten Herzen ſtärcket; das Lämmlein GOttes lebt!

7. Genug, mein Hirte lebt! ſein Hirtenſtab am Kreuz ſchien ganz verdorret zwar, allein er bietet bald die ſchönſten Früchte dar, wie Aarons Stab am Morgen grün ausſchlägt, und Blüth und reife Mandeln trägt. Mit dieſem Stab wird er mich ſanfte leiten, und gegen meine Feind mir einen Tiſch bereiten. Mein guter Hirte lebt!

8. Gnug, meine Stärcke lebt! der meiner Feinde Heer in Furcht und Schrecken ſetzt, der als der Stärckere, den Starcken hat verletzt, der ohne Müh den ſtarcken Löwen fällt, den er gleich, wie ein Böcklein fällt. Ein David hat den Goliath geſchlagen, und für ſein ganzes Volck den Sieg davon getragen. Der Löw aus Juda lebt!

9. Genug, mein Goel lebt! des Erb und Zugehör und Braut allein ich bin, dem ich mich widmen will mit Leib und Seel und Sinn. Wenn Moſes nun den einen Schuh austhut a), mein Herz in Goels Armen ruht, wenn Tod und Höll kein Theil an mir mehr findet, ſodann ein Roſen-Kranz mein muntres Haupt umwindet; mein wahrer Goel lebt!

10. Genug, mein Alles lebt! Mein König, Fürſt und HErr, mein Engel, Weg und Licht, mein Fels, mein Grund und Brunn, und dem gar nichts gebricht, mein Lebens-Brod, mein allerbeſter Freund, ders treu und herzlich mit mir meint, mein Bräutigam, mein allerſüßte Wonne, mein Schmuck, mein Ehr und Kron, mein Fried und Gnaden-Sonne, kurzum, mein Alles lebt!

202. Henr. Cath. v. Gersdorf.
Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

GOtt Lob! mein JEſus hat geſiegt, er hat den Tod verſchlungen, er hat der Höllen Schloß bekriegt, und all ihr Heer bezwungen. Triumph! Triumph! Victoria! Preis! Hallelujah! Gloria! er lebt, der Uberwinder.

2. Der ſtarcke Löw, aus Juda Stamm, der ſelbſt ſein göttlich Leben freywillig, als ein ſtilles Lamm, am Kreuz hat aufgegeben, hat nun den harten Kampf vollführt, und majeſtätiſch triumphirt, er lebt und herrſcht ohn Ende.

3. Der alte Drach erfreute ſich, daß ers ſo wohl getroffen, nun er durch einen Ferſen-Stich, den Held, das ganze Hoffen, der ihm verfallnen Sünden-Welt b), geſtürzet,

a) Wenn mich das Geſetz nicht mehr drücket.
b) Die durch die Sünde unter die Gewalt des Satans verfallen war.

ürzet und ins Grab gefällt, un dacht er uns zu freſſen.

4. Wie mächtig aber iſt ſein Spott zu unſerm Troſt gedämpfet, der ihm, im Fleiſch, verborgne GOtt, mit dem er hat gekämpfet, hat ihm den groſſen Raub entrückt, und den verfluchten Kopf zerknickt, durch ſeinen Fall und Sterben.

5. Der Tod hat auch ſein ſtrenges Recht, das ihm der Fluch gegeben, verſcherzt an dieſem GOttes-Knecht, den er (da doch ſein Leben nie unter ſeine Macht gehört,) ſo frech erwürgt hat und verſehrt, ſein Stachel iſt verloren.

6. Sein Stachel war der Sünden-Gift, das Adams Sünden-Kinder, nicht aber unſern Jeſum, trift: weil dieſer für uns Sünder, nun ſelber ſterben hat gewolt, ſo iſt der Tod, der Sünden Sold, durch ſeinen Tod getödtet.

7. Er hat die Schulden abgeführt, die Handſchrift ausgeſtrichen, erdultet das, was wir verbührt a), und uns mit GOtt verglichen. Der nahm von ihm die Zahlung an, iſt uns nun wieder zugethan, und wir ſind los geſprochen.

8. Ihn aber hat er aufgeweckt, er lebt nun ewig wieder: hier ſeinen Leib ins Grab geſteckt für uns, ſein arme Glieder, dort herrſcht er nun in Ewigkeit, die Länge ſeiner Lebens-Zeit weiß niemand auszuſprechen.

9. Er hat, nachdem er aufgewacht, mit groſem Sieges-Prangen die Feinde zum Triumph gemacht, den Kercker ſelbſt gefangen, und hat aus eigner Kraft, dnrch ſich, ſie Schau getragen öffentlich, und ſein Reich aufgerichtet.

10. Du biſt, mein Heil, aus eigner Kraft nun herrlich auferſtanden, dein Arm hat dir ſelbſt Recht geſchaft, biſt von des Todes Banden, durch eigne Stärcke, nun befreyt, und haſt, mir zur Gerechtigkeit, dein Haupt empor gehoben.

11. Man freut ſich über deinen Sieg in der Gerechten Hütten, den du haſt durch den blutgen Krieg, ſo ritterlich erſtritten: des HErren Recht' iſt hoch erhöht, trotz dem, der ihm entgegen ſteht, ſie hat den Sieg erhalten.

12. Uns aber iſt ſein Sieg geſchenckt, wir ſollen ſein genieſen, die Sühd und Tod, und was uns kränckt, liegt unter ſeinen Füſſen: Sein Sieg hat ihren Trotz geſchwächt, ſie haben fort an uns kein Recht: drum ſingt ſein Volck mit Freuden.

13. Frolockt mit Freuden jederman, zu Ehren unſerm König; es danck und lob ihn, wer nur kan; es iſt doch viel zu wenig: die Wunder, die er uns zu gut, durch ſeine ſtarcke Rechte thut, kan kein Verſtand erreichen.

14. Mein

a) Verbrochen.

14. Mein Heiland! ſiege noch in mir, wenn Teufel, Welt und Sünden ſich wollen widerſetzen dir: du gibſt, zu überwinden, durch deinen Sieg, mir Stärck und Kraft, wenn ich nur meine Ritterſchaft will unverdroſſen üben.

15. Aus deiner Fülle läſſeſt du mich Gnad um Gnade nehmen, rufſt ſtets durch deinen Geiſt mir zu: ſolt ich mich denn nicht ſchämen, der Sünden noch zu hangen an, die du, mein JEſu, abgethan, ich bin mit dir gekreuzigt.

16. Nun leb ich zwar, doch nicht mehr ich, du, der vor mich geſtorben, und auferſtanden auch für mich, und mir ſolch Heil erworben, nur du, mein JEſus, lebſt in mir, bin ich gleich noch im Fleiſch allhier, doch leb ich dir im Glauben.

17. Was brüſtet ſich der Fürſt der Welt, den du, du Fürſt des Lebens, durch deinen Sieg doch haſt gefällt, ſein Trotzen iſt vergebens, weil du, in mir, viel ſtärcker biſt, als er, mit ſeiner Macht und Liſt; was fürcht ich denn ſein Bellen.

18. Er hat an mir kein Recht noch Theil, dir bin ich, HErr, verpflichtet, du haſt zu meinem Troſt und Heil ſein Werck in mir zernichtet, du lebſt in mir, und ich bin dein, dein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und dir will ich auch ſterben.

19. Drum laß ich vor dem Tode mir und ſeiner Macht nicht grauen: Mein Heiland iſt mir gut dafür, ich ſoll den Tod nicht ſchauen; drum wart ich ſeiner unverzagt, und traue dem, was JEſus ſagt: Ich leb, und ihr ſolt leben.

20. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er muß ihn wieder geben. Was in der Erden wird zu Staub, muß dennoch wieder leben, wenn du, mein treuer Lebens-Fürſt, einſt deine Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

21. Da werden Leib und Seel zugleich vor dir, mein Heiland, ſtehen, da werd ich dich in deinem Reich mit meinen Augen ſehen, zu was vor groſſer Majeſtät du durch dein Leiden biſt erhöht, zu deiner Feinde Schrecken.

22. Wie ſchrecklich wird derſelbe Tag dem frechen Volck der Erden, das itzt an dich nicht glauben mag, zu ihrem Schaden werden, wenn dein gerechtes Urtheil ſie, die du hier rufeſt ſpat und früh, wird ewig von dir weiſen.

23. Wir aber, die ſtets flehentlich um deine Zukunft bitten, wir freuen uns, o JEſu! dich, der für uns hat gelitten, und deſſen Auferſtehungs-Kraft, uns Heil und Seligkeit geſchaft, als Richter, zu empfangen.

24. Denn, wer nur hier, was du verdient, hat gläubig angenommen, der iſt beym Vater ausgeſühnt, ſoll ins Gericht nicht

nicht kommen, der Sohn und Richter ſpricht ihn frey, die in der Lieb ihm hier ſind treu läſt er ſich dort nicht nehmen.

25. Wo er, das Haupt, iſt, ſollen ſie, die ihm als ſeine Glieder hier angehangen je und je, auch bey ihm ſeyn, und wieder mit ihm in ſeiner Herrlichkeit vereinigt bleiben allezeit: Dis iſt ſein treuer Wille.

26. Wie lang, ach HErr! verweileſt du, uns herrlich zu erſcheinen? Wenn bringſt du einſt zu ihrer Ruh die hier gekränckten Deinen? wenn wird ihr Leben offenbar? wenn kömmt einſt ihr Erlöſungs-Jahr? die Zeit, ſie zu erquicken!

27. Wir heben unſer Haupt empor, und wünſchen von der Erden, zu dir und deiner Engel Chor nur bald verſetzt zu werden: wie lieblich wird mein JEſus, da dir Preiß, Ruhm und Hallelujah aus unſerm Mund erſchallen.

203. J. C.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

GOtt Lob und Danck! es iſt nunmehr die frölche Zeit itzt kommen her, da unſer Heiland, JEſus Chriſt, von Todten auferſtanden iſt, Hallelujah.

2. Drum traure nicht, o meine Seel, laß zittern Teufel, Tod und Höll, dein HErr hat ſie erleget all, des freu dich ſehr, lob GOtt mit Schall, Hallel.

3. Es iſt noch nie ganz kund gethan, was er, durch ſeine Sieges-Fahn, zum beſten dir hat mitgebracht aus der ſo blutgen Todes-Schlacht, Hallel.

4. Ich hab gnug, daß mein HErr noch lebt, und nun in lauter Freuden ſchwebt, ich weiß, daß er mich herzlich liebt, er tröſt mich, wenn ich bin betrübt, Hallelujah!

5. Es ſey ein Kreuz ſo groß es will, hat er ihm doch geſetzt ſein Ziel, kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür, Hallel.

6. Sterb ich auch gleich und komm ins Grab, mein Sabbath ich darinnen hab, am jüngſten Tag weckt er mich auf, führt mich mit ſich in Himmel nauf, Hallelujah!

7. Da hab ich meinen Oſter-Tag, bin frey und ledig aller Plag, daß ich kan ſeine Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud, Hallelujah!

8. Mit dieſem Troſt ergötz ich mich, ſo oft, HErr Chriſt, ich denck an dich, ich weiß, du wirſt an meinem End mein Seele nehmen in dein Händ, Hallel.

204. D. Joh. Jac. Rambach.

Uber Ebr. 13, 20. 21.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr.

GRoſſer Schöpfer, deſſen Güte weder Ziel noch Grenzen kennt, deſſen väterlich Gemüthe uns vollkommnes Wohlſeyn gönnt: dein ſeligſtes Weſen iſt voller Erbarmen, du liebeſt,

du ſchützeſt, du ſegneſt uns Armen: es leuchtet dein Antlitz von Frieden und Huld und träget mit unſern Gebrechen Gedult.

2. Dein Sohn kam zu uns auf Erden, als dein wahres Ebenbild; doch in menſchlichen Geberden, und in Hirten-Tracht verhüllt: er liebte und ſuchte die irrenden Schaafe, er litte die ihnen gedrohete Strafe: und gab ſich mit einem gedultigen Sinn zum Beſten der Heerde ins Leiden dahin.

3. Er ließ, ſeinem Volck zu gute, deinem Eifer freyen Lauf: richtete in ſeinem Blute einen Bund *) des Friedens auf, kraft deſſen du ſollteſt auf ewig vergeſſen des fallenden Adams verbotenes Eſſen, und alle Verbrechen der Sünder anſehn, als wären ſie niemals auf Erden geſchehn. *) Zach. 9, 11.

4. Er ließ denen, die da gläuben, noch vor ſeinem nahen End, Leben, Fried und Heil verſchreiben durch ein ewig Teſtament a): dis wurde zum Beſten der glücklichen Erben nachdrücklich verſiegelt durch Bluten und Sterben *) So ward er ein groſſer und herrlicher Hirt, dem Himmel und Erde verbunden ſeyn wird. *) Ebr. 9, 6.

5. Doch, da er den Tod geſchmecket, hat ihn deine ſtarcke Hand wieder aus dem Grab erwecket, und der Krone werth erkant. Du wareſt mit ſeiner Bezahlung zufrieden, drum hat er Verweſung und Moder vermieden *), drum wurd er aus Banden und Kercker geführt, und mit der unendlichen Klarheit geziert. *) Apoſtelg. 2, 27. 31.

6. So iſt dann der Haß gehoben, und die Feindſchaft abgethan *). Wir hier unten, du dort oben, ſehen uns itzt freundlich an; dieweil du von Frieden den Titel nun führeſt, und deine Geſchöpfe im Frieden regiereſt. Wer dich nun als Vater im Sohne verehrt, wird von dir gar gnädig und willig erhört. *) Eph. 2, 16.

7. Höre denn auch dieſes Flehen, das vor deinem Thron ſich ſtellt. Laß mich immer fertig ſtehen, das zu thun, was dir gefällt: laß, gütigſter Vater, mich Kräfte vermercken, den Glauben zu üben in heiligen Wercken: verleihe mir reichlich den heiligen Geiſt, den JEſus, mein ſterbender Mittler, verheiſt.

8. Durch deſſelben reine Triebe wircke alles ſelbſt in mir, Sanft- und Demuth, Zucht und Liebe, und was ſonſten gut vor dir. Ach laß mich im Blute des Tilgers der Sünden auch Heiligungs-Kräfte und Seligkeit finden. Dir ſey, ſamt dem Lamme, mit ewigem Fleiß ein ewiges Heilig, ein herrlicher Preiß.

205. D. Joh.

a) In ſeinem Abendmahl, 1 Cor. 11, 25.

205. D. Johann Olearius.
Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

Heut ſingt die werthe Chriſtenheit mit Freud erfüll⸗tem Munde: GOtt Lob und Preiß in Ewigkeit für dieſe Freuden⸗Stunde! weil JEſus lebt, ſo iſt der Tod erlegt, mit uns hats keine Noth, weil JEſus auferſtanden.

2. Der Siegs⸗Fürſt trägt ſein Haupt empor, der mächtig durchgedrungen durchs Todes Bande, Thür und Thor, er hat in Sieg verſchlungen den Tod, daß, wer an ihn feſt gläubt, vom Tod ſelbſt ein Geſpötte treibt, ſpricht: Tod, wo iſt dein Stachel?

3. Des Todes Macht iſt ganz dahin, all Kraft iſt ihm ver⸗ſchwunden: Getroſt iſt mein Herz, Muth und Sinn, in Chriſti Tod und Wunden. Der lebt und ſpricht: Ich leb! und ihr ſollt mit mir leben für und für, ſein Sieg ſoll mein Sieg bleiben.

4. GOtt Lob und Danck, der uns den Sieg durch ſeinen Sohn gegeben, der uns ſchenckt Fried und Ruh für Krieg, für Sünd und Tod das Leben. Der Höll und Tod zunicht gemacht, Troſt, Heil und Leben wieder bracht, Gott Lob! Gott lebt! mein Leben.

206. Baſilius Förtſch.
al. Barth. Geſius.

Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod er⸗ſtanden ſchon, Hallelujah! Hal⸗lelujah! mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, des danckn wir ihm in Ewigkeit, Hallelujah! Hallelujah!

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht zerſtört, verheert mit groſſer Kraft, Hallelujah! :,: wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt, Hallelujah! :,:

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Hallelujah! :,: führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit, Hallelujah! :,:

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth; Wer gläubet und hält dein Gebot, Hallelu⸗jah! :,: der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein ſchnöden Tod, Hallelujah! :,:

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſts ohn Gefähr a), Hallelu⸗jah! :,: er liegt im Koth, der arge Feind, dagegen wir GOttes Kinder ſeynd, Hallelujah! :,:

6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Him⸗melreich! Hallelujah! :,: es iſt am End b), GOtt helf uns all! ſo ſingen wir mit groſſem Schall, Hallelujah! :,:

7. GOtt dem Vater im höch⸗ſten Thron, ſamt ſeinem einge⸗bornen Sohn, Hallelujah! :,: dem heilgen Geiſt in gleicher Weis

a) Vergebens, ohne Schaden. b) Wir leben in der letzten betrübten Zeit.

Weis in Ewigkeit ſey Lob und Preiß! Hallelujah! Hallelujah!

207. D. Martin Luther.

JEſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen a), Kyrie Eleiſon!

2. Der ohn Sünde war geboren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſühnet, daß uns GOtt ſein Huld gönnet, Kyrie Eleiſon!

3. Tod, Sünd, b) Leben und Genad, alls in Händen er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie Eleiſon!

208. Ernſt Chriſt. Homburg.

JEſus, unſer Troſt und Leben, der dem Tode war ergeben, der hat herrlich und mit Macht Sieg und Leben wiederbracht. Er iſt aus des Todes Banden, als ein Sieges-Fürſt, erſtanden, Hallelujah! Hallel.

2. Er hat ritterlich gerungen, Teufel, Höll und Tod bezwungen, kein Feind kan uns ſchaden mehr, ob er tobet noch ſo ſehr: Darum, Zion, frölich ſinge, und mit voller Stimm erklinge, Hallelujah! :,:

3. Gehe deinem Held entgegen, der dir bringet Heil und Segen, mache Thor und Thüre weit, denn der HErr kömmt aus dem Streit! nunmehr iſt die Schlacht erhalten, auf, ihr Jungen und ihr Alten! Hallelujah! :,:

4. Wir ſind GOttes Kinder worden, weiland aus der Sünder Orden, weil das ſtrenge Sünden-Recht ausgetilget und geſchwächt, weil der Schuld-Brief weg geſchmiſſen, ganz zerſtücket und zerriſſen, Hallelujah! :,:

5. Tod und Hölle müſſen heute wieder liefern ihre Beute; was das Höllen-Reich entführt, folgt itzt JEſu, jubilirt; alles, alles, was befreyet, ſingt und ſpringet, ruft und ſchreyet, Hallelujah! :,:

6. Nunmehr liegt der Tod gebunden, von dem Leben überwunden, wir ſind ſeiner Tyranney, ſeines Stachels, quitt und frey. Nunmehr ſteht der Himmel offen, wahrer Friede iſt getroffen, Hallel. :,:

7. Alle Welt ſich des erfreuet, ſich verjünget und verneuet; alles, was lebt weit und breit, leget an ſein grünes Kleid; Ja das Meer für Freuden wallet, Berg und Thal hoch von ſich ſchallet, Hallel. :,:

8. Laſt uns dieſes wohl betrachten, dieſe Gutthat nicht verachten. Werther Seelen-Bräutigam! hilf, ach hilf! du GOttes-Lamm, daß wir mögen

a) Ueberwunden.

b) Andere Geſang-Bücher haben auch das Wort: Teufel, welches aber in Lutheri Original nicht zu ſehen.

gen nach dir ringen, ewig mit den Engeln ſingen: Hallelujah! Hallelujah!

209. M. Erhard Meyer.

1 Cor. 5, 6. 7. 8.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und alten Sauerteig noch regt, nichts muß ſich des mehr finden. Daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOtt in allem macht, und euren Wandel führet. Ein wenig Sauerteig gar leicht den ganzen Teig fortan durchſchleicht, daß er wird ganz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet, das Oſter-Lamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens Grund ganz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß; er muß das Böſe haſſen, daß Chriſtus unſer Oſter-Lamm, für uns geſchlacht am Kreuzes-Stamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Oſtern eſſen; auch nicht in Schalckheit, ob ſie gleich uns hat ſehr hart beſeſſen: vielmehr laßt uns die Oſter-Zeit, im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit chriſtlich halten.

6. HErr JEſu, Oſter-Lamm! verleih uns deine Oſter-Gaben, daß wir den Frieden und dabey ein reines Herze haben! gib daß in uns dein heiligs Wort den Sünden-Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

210. Chr. Knorr v. Roſenroth.

Kommt, ſeyd gefaßt zum Liebes-Mahl, am Geiſt geziert mit weiſſen Röcken: wir ſind im rothen Meer der Schuld a) nicht blieben ſtecken: dem HErrn, der unſer Fürſt, ſey Lob ohn alle Zahl.

2. Sein Leib der unſre Seel ergetzt, gebraten an des Kreuzes-Stamme, das Roſen-rothe Blut von dieſem Oſter-Lamme, iſt unſre Seelen-Koſt, die uns in GOtt verſetzt b).

3. Die Durchgangs-Nacht iſt nun vorbey, daß uns der Würger nicht berühret, wir ſind vom Pharao befreyt, und ausgeführet vom Joche böſer Luſt und ſolcher Tyranney.

4. So iſt denn Chriſtus, unſer Feſt, das Lamm zum ſchlachten hingegeben, das ungeſäurte Brodt zum unverfälſchten Leben, das iſt ſein Opfer-Fleiſch, das er uns koſten läßt.

5. O Opfer aller Ehren werth, dadurch

a) In unſern vielen und groſſen Sünden. b) Mit GOtt vereiniget.

dadurch der Höllen Schloß zerbrochen! was ſonſt der Satan band, kommt nun hervor gekrochen, und wird durch Chriſti Tod zum Leben umgekehrt.

6. Der HErr ſteht auf und läſt ſein Grab. Er hat den Abgrund überwunden, den Mord-Tyrannen ſelbſt und ſeine Macht gebunden, und bricht von Edens Thor die ſtarcken Riegel ab.

7. Du Urſprung dieſer ganzen Welt, erhör diß unſer Oſter-Bitten, und rette was dein Sohn ihm ſelbſt ſo theur erſtritten, von dem, was man für Tod und ſolchen Unfall hält.

8. Lob ſey dir, HErr, dem alles ſingt, der du vom Tod erſtehſt ins Leben, mit Vater und dem Geiſt, der uns mehr Kraft kan geben, bis daß die Ewigkeit den Lauf der Zeit verſchlingt.

211. D. Valent. Ernſt Löſcher.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Kommt wieder aus der finſtern Gruft, ihr GOtt ergebnen Sinnen, ſchöpft neuen Muth und friſche Luft, blickt hin nach Zions Zinnen! Denn JEſus, der im Grabe lag, hat, als ein Held, am dritten Tag des Todes Reich beſieget.
(Heut triumphiret Gottes Sohn.)

2. Auf, dancket ihm mit Herz und Mund am Tage ſeiner Freuden; er hat den ewgen Gnaden-Bund gegründet durch ſein Leiden; er hat dem Tod entwandt ſein Macht, das Leben aber wieder bracht, und unvergänglich Weſen.
(Dem Teufel hat er ſeine ꝛc.)

3. Nun trit was Chriſto ähnlich iſt, in Glaubens-Kraft zuſammen, weil Chriſtus auferſtanden iſt, wer will ſein Volck verdammen? Hier iſt der Mann, der überwand, und nach zerriſſnen Todes-Band zur Rechten GOttes ſitzet.
(O ſüſſer Herre JEſu Chriſt ꝛc.)

4. Du wohlgeplagtes Chriſten-Heer, vergiß was drückt und naget, geſetzt, es häuft ſich mehr und mehr; nur friſch mit dem gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig ſprach: Wo iſt nunmehr dein Stachel?
(Hier iſt doch nichts denn ꝛc.)

5. Doch Chriſti Sieg iſt gut dafür, der lehrt uns überwinden, und öfnet Riegel, Schloß und Thür, trotz Teufel, Welt und Sünden! mit dieſem groſſen Siegesmann iſt alles kurz und gut gethan. Wo bleibt dein Sieg, o Hölle!
(Nun kan uns kein Feind ꝛc.)

6. Zum Siegel ſolcher Seligkeit gibt uns der HErr zu eſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, die niemand ſoll vergeſſen; Der Lebensſaft uns heilſam tränckt, den das erwürgte Lamm uns ſchenckt. O edler Oſter-Segen!
(Dafür dancken wir alle gleich.)

7. GOtt, unſerm GOtt, ſey Lob und Danck, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin

hin ins Sterben ſanck, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg iſt unſer: JEſus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt, GOtt ſey davor gelobet.
(Gott dem Vater im hoͤchſten ꝛc.)

212. Johann Riſt.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht.

Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten uͤberall! kommet, daß wir Danck erweiſen unſerm GOtt mit ſuͤſſem Schall. Er iſt frey von Todes-Banden, Simſon a), der vom Himmel kam; und der Loͤw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus, iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange Streit: freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat uͤberwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tuͤchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es, nach der Ruh, ausgetilget, und dazu, Belial ſein Schloß zerſtoͤret, daß wir haben frey Geleit b); Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held, geſtorben? Wareſt du ins Grab gelegt? Ey du bleibeſt unverdorben: da ſich hat der Fels erregt, da, da biſt du wieder kommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft herwiederbracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckeſt uns die Seligkeit: Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hoͤlle, wo iſt dein Triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf: Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Hoͤllen Seuch und Peſt, Welt und Suͤnde liegen feſt c), und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit: Freue dich, o ꝛc.

5. GOtt, der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Huͤlfe ſehn; laͤſſet uns nach dreyen Tagen *) lebend wieder auferſtehn; darum muß ich danckbar werden, und mein Herz iſt Freuden-voll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Hoͤllen Einſamkeit: Freue dich, o ꝛc.

*) Hoſ. 6, 2.

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan. Wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Laͤng ausrechnen kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt! das iſt von dir geſchehn, wie wir itzt vor Augen ſehn; wir ſind aus der Suͤnder Orden hingeriſſen durch den Streit: Freue dich, o ꝛc.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck d), und erlitten tauſend

 Schlaͤge,

a) Simſons Gegenbild, JEſus Chriſtus.
b) Daß wir den Himmels-Weg ſicher betreten koͤnnen.
c) Unter denen Fuͤſſen JEſu gebunden.
d) Pſ. 110, 7. Das bittere Leiden uͤber dich genommen.

Schläge, wareſt Schmerzens-voll und kranck; Ey, ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht: ja wir werden ewig loben dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich ꝛc.

8. HErr, dis ſind recht edle Früchte, die dein Auferſtehen ſchenckt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deiner Gunſt verſenckt, HErr, dis ſind die ſchönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, o die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich ꝛc.

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Sieges-Fürſte, durch den Kampf haſt wieder bracht; Ey, ſo theil itzt uns die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hat. Laß ſich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit: Freue dich, o ꝛc.

10. Gib, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich a) auferſtehn. Brich hervor in unſern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Sündennoth, dämpf in uns die Angſt und Schmerzen, ſamt der Seelen Traurigkeit. Freue dich ꝛc.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht: bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey, dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich ꝛc.

12. Dann ſo werden meine Glieder, die itzt Staub und Aſche ſeyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt; Ja, mein Leib, HErr JEſu Chriſt! ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit; Freue dich, o Chriſtenheit!

213. Joh. Caspar Schade.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt! ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Hallelujah!

2. Mein JEſus lebt und ſchützet mich, darum mein Herz freu allzeit dich. Ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, und ihrer ſpott. Hallel.

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen ſteh. Er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh, Hallel.

4. Ich

a) Wie du vom Grabe erſtanden biſt, ſo ſollen auch wir von der Sünde auferſtehen.

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſolt betrüben mich, wenn ich gleich wolt, weil JEſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Hallel.

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, kein Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straſſe hält er frey und rein. Hallel.

6. Mein Glaub an JEſum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht als ſein Kind; Iſt GOtt verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind, Hallel.

7. O Tod, für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anficht. Mein Leben, JEſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt, Hallel.

8. Wenn ich Troſt, Hülf und Gnad begehr, mein JEſu! mir daſſelb gewähr; Ich gläub an dich, ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Hallel.

9. So werd ich nimmer ſeyn verlorn, ſo wahr als du ein Menſch geborn; Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kömmet ja nicht ins Gericht, Hallel.

10. Ich glaub an dich, mein JEſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Hut, Hallel.

11. Wie könt ich denn verloren ſeyn, es iſt unmöglich, nein, ach nein! GOtt Lob! der ſtarcke JEſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Hall.

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit JEſu leben, o der Freud! Des habe Danck du Lebens Hort, hab Danck, o JEſu! hier und dort, Hallelujah!

214. Chriſtian Jac. Koitſch.

Mel. Triumph, Triumph, es ꝛc.

Lobſinget GOtt, weil JEſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt, und durch verſchloßne Grabes-Thür bricht als ein Sieges-Held herfür. Hallelujah! Hallelujah! ruf alle Welt, weil JEſus uns den Sieg erhält.

2. Der andre Adam a) iſt erwacht, und GOtt hat ihm die Braut gebracht, die er aus ſeiner Seite nahm, als er im Schlafe zu ihm kam. Hall. :,: ruf alle Welt, und wer der Braut wird zugeſellt.

3. Sind wir nun Bein von ſeinem Bein, was wollen wir ſo ſchläfrig ſeyn? Wach auf, o Menſch! weil JEſus wacht, der Licht und Leben wieder bracht. Hallel. :,: ruf alle Welt, daß es erſchall ins Himmels Zelt.

4. Der Noah, der uns tröſten kan, fängt heute wieder freudig an aus ſeinem Kaſten auszugehn, die Sündflut iſt nicht mehr zu ſehn. Hallel. :,: ruf alle

 Welt,

a) JEſus, der erſtandene Heiland der Seelen.

Welt, weil das Geſchöpfe GOtt gefällt.

5. Der Segen wird nun ausgetheilt: Wohl dem, der hier begierig eilt. Der Weinberg iſt ſchon angelegt, der die Erquickungs-Trauben trägt. Hallelujah! :,: ruf alle Welt, hier iſt, was uns zufrieden ſtellt.

6. Der rechte Noah ſchencket ein von ſeinem ſüſſen Freuden-Wein, den Freunden, die er truncken macht, daß ſie die böſe Welt verlacht. Hallel. :,: ruf alle Welt, wohl dem, der ſo der Welt mißfällt.

7. Nun ſind die Mandeln erſt zu ſehn, die auf des Aarons Stabe ſtehn a), er grünt und blüht, erquickt die Bruſt mit überſüſſer Himmels-Luſt. Hallelujah! :,: ruf alle Welt, durch JEſum grünt nun alles Feld.

8. So tretet her, und nehmt die Frucht, die ihr ſie längſt mit Thränen ſucht; labt euch mit ſeiner Lieb und Treu, ihr findt ſie alle Morgen neu. Hallel. :,: ruf alle Welt, hier iſt, was unſern Geiſt erhält.

9. Nun eſſen wir das Oſter-Lamm, das ſelbſt vom Himmel zu uns kam: des Fleiſch der Welt das Leben gibt, des Blut uns macht bey GOtt beliebt. Hallel. :,: ruf alle Welt, wohl dem, der hie recht Oſtern hält.

10. O laſt den Sauerteig nicht ein b), es muß hier alles ſüſſe ſeyn: Die Liebe ſelbſt iſt Speis und Tranck; drum weg mit allem Sünden-Stanck. Hallel. :,: ruf alle Welt, und wer ſich von der Sünd enthält.

11. Nun lebſt du, groſſer Sieges-Fürſt, und herrſcheſt, bis du endlich wirſt auch uns erlöſen von dem Streit, und führen in die Herrlichkeit. Hallelujah! Hallelujah! ruf alle Welt; Wir folgen unſerm Sieges-Held.

215. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Auf! auf, mein Herz mit ꝛc.

Mein JEſu, ſchönſtes Leben, du rechtes Oſter-Lamm, der du dich haſt gegeben für mich ans Kreuzes Stamm, aus heiſſer Herzens-Lieb, aus freyem Geiſtes-Trieb, zum Opfer und zur Gab, mein mattes Herze lab.

2. O Lämmlein ohne Schulden! das läſt erwürgen ſich, und gerne will erdulten die Straf und Pein für mich; Du hängeſt an dem Holz, zu büſſen meinen Stolz, du ſtirbeſt für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heil der Erden, mein Schatz und Bräutigam, hie will zur Sünde c) werden das reine GOttes-Lamm, das ſelber vor uns ſtirbt, Gnad, Segen, Fried erwirbt uns

a) Die Früchte der Auferſtehung Chriſti.

b) Laſſet nun der Sünde keinen Platz mehr in euren Herzen.

c) 2 Cor. 5, 21. GOtt hat den, der von keiner Sünde wuſte, für uns zur Sünde [gemacht.

uns Menſchen insgemein; Ach! laſt uns danckbar ſeyn.

4. Das Lämmlein läſt ſich braten am hohen Kreuzes-Stamm, zu helfen und zu rathen uns von der Höllen-Flamm; ſein ſchönes rothes Blut löſcht aus die heiſſe Glut, und dämpfet GOttes Grimm durch ſeiner Fürbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Lämmlein in dem Grab: es ſteht auf und will ſiegen, nachdems geleget ab die Schwachheit, nimmt es an ein'n Löwen-Muth, da kan es zwingen, als ein Held, Sünd, Teufel, Tod und Welt.

6. Wie ſoll ich doch genieſſen dis Lämmlein würdiglich, das ſein Blut läſt vergieſſen, ja gar erwürgen ſich! Mein Herz erſt koſten muſt die Salſen *) bitterer Buß, daß Geiſt und Auge thränt, und ſich nach Troſt recht ſehnt.

*) 2 Moſ. 12, 28.

7. Ich will dich, JEſu, eſſen und gläubig nehmen ein, darbey nicht ſeyn vergeſſen der ausgeſtandnen Pein; mein Herze, Hand und Mund zu jeder Zeit und Stund ſoll dancken deiner Treu, die alle Morgen neu.

8. Der Sauerteig der Sünden muß werden ausgefegt: die Lüſte, ſo ſich finden bey mir, ſeyn abgelegt. In ſüſſer Lauterkeit will ich nun ſeyn bereit zu wandeln hier auf Erd, ſo lang ich leben werd.

9. Begürtet will ich ſtehen zum Guten, und geſchucht, den Weg des HErrn zu gehen, da man, das droben, ſucht. Dein Kreuz ſoll ſeyn mein Stab, der Erden ſag ich ab, zu dir hinauf ich eil, im Himmel iſt mein Theil.

10. Wie ſüß, o ſüſſe ſchmecket dis Oſter-Lämmelein! Sein Kleid die Blöſſe decket, ſein Blut macht heil und rein, ſein Fleiſch, ſo ſchön und zart, hat rechte Zucker-Art, im Mund gibts ſüſſen Saft, dem Herzen Stärck und Kraft.

11. Wein, Honig, Manna laben, und ſeyn die beſte Koſt, die aber JEſum haben, betheuren gar getroſt: Nichts ſüſſers iſt, als du, o JEſu! ſanfte Ruh. Nichts gehet milder ein, als dis Brod, Fleiſch und Wein.

12. Wer ſteht in ſchwerem Leiden, wen ängſt't der Seelen Schmerz, kan in dir, JEſu, weiden ſein Jammer-volles Herz; wer in ſich ſchwach und matt wird durch dich ſtarck und ſatt, wer geht gebückt, gedrückt, wird in dir wohl erquickt.

13. Drum, Lämmlein, JEſu, ſpeiſe mit deinem Fleiſch und Blut uns auf der Himmels-Reiſe, und bring uns zu der Hut, wo keinem nicht mehr dürſt, da du ſelbſt leiten wirſt dein Schäflein zu der Quell, die ſelig, klar und hell.

14. Da GOtt, die Lebens-Sonne, in, durch und an uns ſcheint,

ſcheint, wo JEſus Freud und Wonne dem einſchenckt, der geweint, wo jauchzt, wer hier geächzt, wo hüpft, wer hier gelechzt, der Schaden wird erſetzt, was war verletzt, ergötzt.

15. Da wollen wir dem Lamme mitten ins Vaters Thron, dem Held aus Juda Stamme, dem rechten Davids Sohn, Preiß, Ehre, Lob und Ruhm, Macht, Weisheit und Reichthum zuſamt Victoria bringen, Hallelujah!

216. Ludwig Andreas Gotter.
Mel. Kommt, ſeyd gefaſt zum ꝛc.

Merck, Seele, merck, was JEſus ſagt: Ich lebe, und ihr ſolt auch leben, ich habe ja für euch mein Leben dargegeben, und mich an Welt, an Sünd, an Tod und Höll gewagt.

2. Ich legte mich für euch ins Grab, umſchloſſen mit des Todes Banden; doch bin ich von dem Tod zum Leben auferſtanden, und grüne nun hervor wie Aarons Mandel-Stab.

3. Hier ſteh ich als ein Sieges-Held, Welt, Sünd und Tod ſind überwunden, ich habe ja die Macht der Finſterniß gebunden, und ihre Höllen-Rott durch meinen Tod gefällt.

4. Nun leb ich, daß ihr gleichfalls könt in mir das Leben wieder haben: Ich habe euren Tod in meinen Tod begraben, und bring das Leben dar, das euch mein Vater gönnt.

5. O Seele! nimm dis wohl in acht, bedencke, was dir JEſus ſchencket, wie er dich dürres Reis in Baum des Lebens ſencket, und ſeiner Lebens-Kraft und Safts theilhaftig macht.

6. Vergiß auch nicht der Kreuzes-Schmach, erwege ſeiner Seelen Schmerzen, erinnre dich der Angſt mit Glaubens-vollem Herzen, und ſinn dem herben Tod in deiner Seelen nach.

7. Bleib aber nicht allein dabey; gib vielmehr dich ihm ganz zu eigen, und laß ſo fort dein Herz auch in der That bezeugen, daß es durch Chriſti Tod vom Tod erlöſet ſey.

8. Entſage deinem Fleiſch forthin, und dämpf es mit den Luſt-Begierden, die dich, o Seel, zuvor in das Verderben führten, verſchmäh die eitle Welt, brich deinen Eigenſinn.

9. Ertödt den alten Adam gar, laß ihn am bittern Kreuze ſterben, und in dem finſtern Grab verfaulen und verderben, als welcher ohne dem des Todes Urſach war.

10. Du biſt auf Chriſti Tod getauft, zum unverfälſchten Chriſten-Leben, nicht, daß du dich dem Tod aufs neue ſolſt ergeben, wovon der Heiland dich ſo theuer hat erkauft.

11. Drum heb ein neues Leben an, bleib nicht im Sünden-Tode ſtecken, laß dich doch Chriſti Kraft vom tiefen Schlaf erwecken,

wecken, und ſchwöre, ihm zum Preis, zu ſeiner Lebens-Fahn.

12. Dann leb und glaub an deinen HErrn, der dich bis in den Tod geliebet, und der dir Kraft und Stärck zum rechten Leben giebet, dem leb, dem diene auch im heilgen Leben gern.

13. Ja lebe, wie es ſich gebührt, GOtt, deinem HErrn, zum Wohlgefallen: laß ferner deinen Fuß im Lebens-Pfade wallen, wie es der Chriſten-Stand wahrhaftig mit ſich führt.

14. Thuſt du, o Seele, dieſes nicht, und tröſteſt dich doch Chriſti Lebens, ſo iſt dein Glaube falſch, dein Hoffen auch vergebens, ſo biſt du noch im Tod, noch in dem Zorn-Gericht.

15. Gehſt du hingegen dieſes ein, ſo wird dir JEſus herrlich lohnen, und mit dem Vater ſelbſt und Geiſte in dir wohnen, und deine Lebens-Kraft ſchon hier wahrhaftig ſeyn.

16. Ja du wirſt auch an jenem Tag mit Chriſto aus dem Grab aufſtehen, und zu der Herrlichkeit des ewgen Lebens gehen, wo dich kein Leid, kein Tod, kein Elend treffen mag.

217. D. Phil. Jac. Spener.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden GOtt und Menſchen Sohn: JEſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ia gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war a) uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dis geſchehen, dürfen wir nun ſehen, daß vor kurzer Zeit er zwar ſich wahrhaftiglich in den Tod um unſer Leben hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey, weil der wieder kommen, der ſie übernommen: ja, indem er frey, ſo iſt nun genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden b).

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht: Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen ſein' verlorne Macht. Hie iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, wilt du pochen, der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht mochteſt faſſen den, der Bürge war; ſo haſt du fort immerzu deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken und die Hand ausſtrecken wider uns den Tod; denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen, es hat

a) Geſchahe darum. b) Darum höret aber nicht auf die Verbindung, in einem neuen Leben zu wandeln.

hat keine Noth. Ob er trift, iſts drum kein Gift, ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß noch in das Grab meine müde Glieder ich werd legen nieder, weil ich dieſes hab a), daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich mich nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit; ſo wird er, der groſſe Herr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Kronen zieren.

9. Denn dis ſicher ſtehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ohne Zweifel wieder aus dem Todten-Haus, (wenn jetzund die liebe Stund ihnen wieder gibt das Leben,) zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! wer wolt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? weil ja doch hingegen nach ſo kurzer Zeit JEſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels-Wonne.

218. Johann Job.

Mel. Chriſt lag in Todes Banden.

O Allerſchönſter Freuden-Tag! o Tag, da meine Sonne, mein JEſus, durch ſein Grab durchbrach zu meines Herzens Wonne. Ach! laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich frölich ſinge: Hallelujah!

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kan niemand mir abſprechen b), ich kan mit meinem JEſu heut durch Tod und Hölle brechen: Mit des Iſraelis Heer will ich durch das rothe Meer hin in mein Erbtheil reiſen, Hallelujah!

3. Weg, Satan, weg, weg Fleiſches-Luſt, weg, ſündliches Egypten, mein Canaan iſt mir bewußt bey JEſu, dem Geliebten. Ach! mein Schatz, verleihe mir, daß dis mein Herz ſtets ruh in dir, und von der Erde fliehe, Hallelujah!

4. Mein Heiland, weil du lebeſt mir, ſo hilf, daß ich dir lebe, gib, daß ich mich nun für und für mit ganzem Ernſt beſtrebe aufzuſtehn vom Sünden-Grab, damit ich all dis lege ab, was mich und dich kan trennen, Hallelujah!

5. Und weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen, und dorthin, wo mein Erbtheil iſt, mit Freuden-Springen gehen. Indeß iſt mein Herz bey dir, mein JEſu, hol mich bald von hier in deine Himmels-Freude, Hallelujah!

219.

Mel. O heiliger Geiſt, o heiliger.

O hei-

a) Zum kräftigen Troſt. b) Nemlich dem, der im Glauben ſteht.

O heiliger GOtt, allmächtiger Held, HErr JEſu, Heiland aller Welt, du haſt uns durch dein theures Blut erlöſet von der Höllen-Glut, o heiliger GOtt, allmächtiger Held.

2. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, du Lebens-Fürſt behältſt das Feld, zerknirſcht der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergiftet allzugleich, o heiliger GOtt, ꝛc.

3. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, zum Gnaden-Thron für uns beſtellt, du biſt das rechte Oſter-Lamm, für uns geſchlacht am Kreuzes-Stamm, o heiliger GOtt, ꝛc.

4. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, beſchirm uns all in dein'm Gezelt a), vergib die Schuld und alles Leid, ſchenck uns auch dein Gerechtigkeit, o heiliger GOtt, ꝛc.

5. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, HErr JEſu, Tröſter aller Welt, wir preiſen dich zu dieſer Friſt, weil du vom Tod erſtanden biſt, o heiliger GOtt, ꝛc.

6. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, hilf, daß wir thun, was dir gefällt, hier auferſtehn von Sünden all, und dort einzehn zum Himmels-Saal, o heiliger GOtt, allmächtiger Held.

220. Cyriacus Günther.

Nach voriger Melodey.

O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! da JEſus lebt ohn alles Leid; er iſt erſtanden von dem Tod, wir ſind erlöſt aus aller Noth. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

2. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! da wir von Sünden ſind befreyt; getilget iſt nun unſre Schuld, wir ſind gerecht aus GOttes Huld. O herrlicher Tag ꝛc.

3. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! der Segen iſt uns nun bereit; durch Chriſti Sieg wir ſind getröſt; und völlig von dem Fluch erlöſt. O herrlicher ꝛc.

4. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! die Liebe GOttes uns erfreut; der Zorn des Vaters iſt geſtillt, wir ſind mit Gnaden nun erfüllt. O herrlicher ꝛc.

5. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! die Welt muß laſſen ihren Neid: ob ſie gleich noch ſo ſehr verboſt, ſie iſt beſiegt, wir ſind getroſt. O herrlicher ꝛc.

6. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! der Teufel iſt erlegt im Streit, der uns verklaget Tag und Nacht, nun hat er an uns keine Macht. O herrlicher ꝛc.

7. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! GOtt ſey gedanckt, der Tod iſt heut bezwungen und der Kraft beraubt:, nun niemand iſt, dem vor ihm graut. O herrlicher Tag ꝛc.

8. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! der Höllen Reich in Ewigkeit iſt nun durch JEſum ganz

a) Denn GOttes Beſchirmung iſt die ſicherſte Wohnung.

ganz zerſtört, und der Verdammnis iſt gewehrt. O herrlicher ꝛc.

9. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! erhalt uns, JEſu, dieſe Freud, zu ſagen hier zu aller Stund, und dort einmal mit frohem Mund: O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

221. Joh. Euſebius Schmidt.

O JEſu! der du dich von Sünden a) und des Todes Banden haſt los gemacht, und biſt erſtanden und lebſt nun ewiglich. Ach! gib doch, daß ich dich im Glauben recht faſſe, und gänzlich dein Leben mein Leben ſeyn laſſe.

2. Dein Tod kömmt mir zu gut: wie ſolte nicht vielmehr dein Leben mir Seligkeit und Gnade geben, weil dein Tod ſolches thut? Ach! möcht ich nur auſſer dir alles verachten, und in dir erfunden zu werden, recht trachten.

3. Die Gröſſe jener Kraft, ſo dich hat aus dem Grab geführet, die iſt es auch, die mich regieret, und alles in mir ſchafft, Ach! laß mich recht mit dir aufſtehen von Sünden, und Wirckung der mächtigen Stärcke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich, denn weil du mich dir einverleibeſt, und auch in meinem Herzen bleibeſt, ſo treibſt und regſt du mich. Ach! laß mich, o JEſu, recht eins mit dir werden, im Geiſte und Sinne, und gleichen Geberden.

5. Dir leb ich, doch nicht mir, denn weil du dich im Tod und Leben mir ganz zu eigen haſt gegeben, ſo geb ich mich auch dir. Ach! nimm mich, o JEſu, nur gänzlich hinwieder, ſo werden dich preiſen Geiſt, Seele und Glieder.

222. Lucas Backmeiſter.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? was kan uns itzt der Teufel thun, wie böß er ſich auch ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg aus Gnad und Gunſt gegeben.

2. wie ſträubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte, mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie doch darum nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömmt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt das in dem Sieges-Lauf den ſtarcken Held kan halten auf; er iſt der Uberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt, iſt unſer Heiland worden: wenn Satan auch noch ungern

a) Von unſern Sünden, die du auf dich genommen und getragen haſt.

ungern läßt vom Wüten und vom Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet; des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind in Chriſto ganz gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Es ward getödtet JEſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier, durch wahre Reu, mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet. Der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wieder bracht, und unvergänglichs Weſen.

8. Dis iſt die rechte Oſterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden, hier ſeyn wir ſtill und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und ſeine Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg den Gliedern iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? was kan uns itzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg, aus Gnad und Gunſt gegeben.

223. Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkoren zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut am Kreuz vergoſſen, uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürſten umgebracht! dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind! du hätteſt warlich wohl gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor; Ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir itzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Herz und Sinn zu dieſem Fürſten ſchwin-

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil JEſus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und GOtt im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, dein JEſus lebt, es hat kein Noth, er iſt noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Sieges-Held, drum wirſt du überwinden.

9. Ach! mein HErr JEſu, der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt, und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen GOttes Kindern, und ewig in der Herrlichkeit, von allen Uberwindern, die überwunden durch dein Blut, HErr JEſu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

226. Andreas Gryphius.
Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

Wie kömmts, daß du ſo fröhlich biſt in mir? o meine Seele! A.) Darum, daß mein HErr JEſus Chriſt aus ſeines Grabes Höle, für aller Menſchen Schuld gebüßt, am dritten Tag erſtanden iſt, und ſie mit GOtt verſöhnet.

2. Was hilft dich das? was gehts dich an? Du biſt ein armer Sünder. A. Chriſt, der für uns genug gethan, macht aus uns GOttes Kinder; er iſt das heilge GOttes-Lamm, ſo für uns an des Kreuzes Stamm, was wir verwirckt, bezahlet.

3. Ja wohl, die Sünden hindern dich, womit du Zorn verdienet. A. Das weiß ich wohl, und reuet mich; doch bin ich GOtt verſühnet. Sein liebſter Sohn hat mich bekleid, er ſchenckt mir die Gerechtigkeit, daran GOtt hat Gefallen.

4. Gleichwohl iſt noch viel Sünd an dir, die drücket dein Gewiſſen. A. Wahr iſts, ich klags GOtt für und für; doch muß ich des genieſſen, daß nun die Handſchrift die mich bindt, ſich dort ans Kreuz geſchlagen findt, dran Chriſtus war gehangen.

5. Der Tod hat über dich noch Macht, als der dich endlich würget. A. Das hab ich oft bey mir betracht, doch hat ſich ja verbürget derſelbe für mich, der im Sieg den Tod verſchlungen ewiglich, was kan er mir nun ſchaden?

6. Der Teufel hat gar groſſen Zorn, kein Menſch iſt ihm entbrochen a). A. Ich weiß, daß er den Sieg verlohrn, und Chriſtus

a) Gänzlich entgangen, daß er nicht ſeine Liſt und Macht an ihm verſuchet haben ſolte.   A.) Bedeutet die Antwort der Seele.

8. Wenn auf mich dringt, der grimme Tod, und rufet: du biſt mein; ſo will auch in der Todes-Noth mein Heiland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht, mit mir ſoll ſeyn der Friede.

9. Danck ſey dir, o du Friede-Fürſt, für das erworbne Gut, das du mir wohl erhalten wirſt; in dir mein Herze ruht, und wenn es bricht, erſchreck ich nicht, ich fahre hin im Friede.

228. a)

Mel. Chriſt, der du biſt der helle.

Wo wilſt du hin, weils Abend iſt, o liebſter Pilgrim, JEſu Chriſt, komm, laß mich ſo glückſelig ſeyn, und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund, dieweil es iſt ſo gut gemeynt, du weißt, daß du zu aller Friſt ein herzenslieber Gaſt mir biſt.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von ferne zeigt, drum wolleſt du, o wahres Licht, mich Armen ja verlaſſen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel ſicher finden kan, damit die danckle Sünden-Nacht mich nicht verführt und irre macht.

5. Bevorab, aus der letzten Noth hilf mir durch einen ſanften Tod, HErr JEſu! bleib, ich halt dich feſt, ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

X. Von der Himmelfahrt Chriſti.

229. Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Ach! wunder-groſſer Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet, mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben iſt, HErr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim, dich, Sieges-Fürſten, loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht zur Freude biſt erhoben; ſinget, klinget, rühmt und ehret, den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder: ja es kommt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben; Heil, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labſal, Herzens-Saft wird uns von dir gegeben: bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Danck erweiſe.

4. Zeuch, JEſu, uns, zeuch uns

a) Johann Angelus hat ein Lied gleiches Anfangs und Inhalts gemacht, dieſes aber iſt geändert und verbeſſert.

uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten! laß unſer Thun und Wandel ſeyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Uppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, Chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen! laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen ſtündlich arme Chriſten-Seelen.

6. HErr JEſu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids-Sohn, komm, ſtille das Verlangen! du, du *biſt allein* uns zu gut, o JEſu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Kom̃ ſchier, hilf mir, denn ſo ſollen, denn ſo wollen wir ohn Ende frölich klopfen in die Hände.

230. M. Joſua Wegelin.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und groſſe Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn: nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach HErr! laß dieſe Gnade mich von deiner Auffarth ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt, HErr, höre dis mein Flehen!

231. D. Johann Zwick.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Auf dieſen Tag bedencken wir, daß Chriſt gen Himmel gefahren, und dancken GOtt aus höchſt'r Begier, und bitt'n, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir von wegen manch'r Gefährd ohn Hofnung hab'n kein Troſte.

2. Drum ſey GOtt Lob, der Weg iſt g'macht, uns ſteht der Himmel offen, Chriſtus ſchleußt auf mit groſſem Pracht, vorhin wars alles verſchloſſen a). Wers glaubt, des Herz iſt Freudenvoll, dabey er ſich denn rüſten ſoll dem HErren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, und ſein'm Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum HErren; denn er will auch für Fleiſch und Blut ſein Himmelreich

a) Ohne Chriſti Leiden, Auferſtehn und Himmelfahrt wär uns der Himmel verſchloſſen blieben.

melreich verſperren a). Am Glauben liegts, ſo der iſt recht, ſo wird auch gewiß das Leben ſchlecht b) zu GOtt im Himmel gerichtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an c), wenn wir den Vater finden, und fliehen ſtets der Welt ihr Bahn, halt'n uns zu GOttes Kindern, die ſehn hinauf, und GOtt herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen.

5. Dann wird der Tag erſt Freudenreich, wenn GOtt uns zu ſich nehmen und ſeinem Sohn wird machen gleich, als wir denn itzt bekennen; Denn wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchſten Gut. GOtt woll, daß wirs erleben!

6. Ehr ſey dem HErren JEſu Chriſt, der für uns iſt geſtorben, und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen und auch ſterben all, ſondern das Leben erben.

232. Chriſtoph Solius.

Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit, Kyrie eleiſon.

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! des ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon.

233. Johann Riſt.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwach.

Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen: wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du, durch einen ſchweren Krieg d) erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen.

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth ganz ritterlich bezwungen, du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen, du haſt geſieget weit und breit, wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o HErr, in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du kaum verletzet e) die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen gar herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, du ſitzſt zur Vaters Rechten, das Heer des Himmels trit herfür, vor deinen Ruhm zu fechten, die Fürſten

a) Was nicht aus dem Geiſt neugeboren iſt, hat keine Hofnung zur Seligkeit.
b) Redlich, rechtſchaffen. c) Der Anfang des Weges zur Seligkeit iſt.
d) Mit Sünde, Tod und Teufel.
e) Die hölliſche Schlange kunte weiter nichts thun, als dich in die Ferſen ſtechen.

Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feur und Erden muß dir zum Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf viel hundert tauſend Wagen: Du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang: Mein GOtt, vor allen Dingen will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen. Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker GOtt! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder; du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Troſt und deinem Licht, wenn uns für Angſt das Herz zerbricht, denn kanſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und gibſt getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmel-Brod bewirthen a). Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſe uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet: und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, wie die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich ja nicht herauſſen bleiben, du wirſt uns deine Gliederlein, mein GOtt, nicht laſſen von dir b) ſeyn, die doch ſo feſt vertrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu! zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmels-Gütern, laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit bricht herein, laß uns in deinem Weſen c), das himmliſch iſt, geneſen d).

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, das künftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden e).

a) Die uns dein Wort, unſerer Seelen Speiſe, vortragen.
b) Von dir abgeſondert. c) In deiner göttlichen Gnade und Kraft.
d) Gedeyen, glückſelig werden, mit dir vereinigt bleiben.
e) So werden wir zu mehrerer Erkäntniß in den himmliſchen Wohnungen gelangen.

13. Zeuch uns nach dir, ſo laufen wir, gib uns des Glaubens Flügel! Hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, wo ſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradeis zu dir, o JEſu, kommen? Wenn koſt ich doch der Engel-Speiß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, kom̃ und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey GOtt ohn Ende.

234.

Mel. Heut triumphiret GOttes.

Es fähret heute GOttes Sohn hinauf zu ſeines Vaters Thron: Hallelujah! Hallelujah! Er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall iſt ausgebreit. Hallelujah! Hallelujah!

2. Er hat zerſtört des Teufels Macht, ſein Heer erlegt und umgebracht, Hallel. Hallel. Wie mit Gewalt ein ſtarcker Held im Treffen ſeine Feinde fällt. Hallel. Hallel.

3. Zwing unſer Fleiſch, HErr JEſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Hallel. Hallel. daß wir, indem du uns machſt rein, theilhaftig deines Sieges ſeyn, Hallel. Hallel.

4. Laß ſeyn den Feind in uns gedämpft, weil du uns haſt das Heil erkämpft, Hallel. Hallel. tilg ſeine Macht und ſeine Werck, den Glauben aber in uns ſtärck, Hallel. Hallel.

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich, als GOttes Kinder, in dein Reich, Hallel. Hallel. da wir ein ewigs Freuden-Lied dir aufzuopfern ſind bemüht, Hallel. Hallel.

6. GOtt Vater, ſey von uns gepreißt, ſamt deinem Sohn und heilgen Geiſt. Hall. Hall. Der heilge unſrer Seelen Grund, damit dir dancke Herz und Mund, Hallel. Hallel.

235. Georg Werner.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Freut euch, ihr Chriſten alle, GOtt ſchenckt uns ſeinen Sohn! Lobt ihn mit groſſem Schalle, er ſchickt vom Himmels-Thron uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Chriſtum weißt.

2. Er läſſet offenbaren, als unſer höchſter Hort, nns, die wir Thoren waren, das himmeliſche Wort: Wie groß iſt ſeine Güt! Nun können wir ihn kennen und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt! von groſſer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergib uns unſre Schuld. Führ uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören, und

thun

Schmach auf Erden, die mir ſonſt frißt mein Herz, muß mir erträglich werden; denn was vermag der Schmerz, im Fall ich kan bedencken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt wird ſchencken in jener Ewigkeit.

7. Ey! ſoll und muß ich ſterben, mir iſt der Himmel aufgethan; der Leib zwar muß verderben, der Geiſt geht weit ein andre Bahn: gar ſchnell wird er geführet in GOttes mächtge Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo ſein Vaterland: bald wird das Stündlein kommen, daß aus des Grabes Thür mein Leib auch ſamt den Frommen zum Leben geht herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der HErr zu GOttes rechten Hand, allwo ihn herrlich loben die Seraphim; in ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden. O welch ein Ruhm und Ehr! es müſſe nun verſchwinden, was uns betrübt ſo ſehr; denn unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, nach unſrer Wallfahrts-Zeit.

9. Lob ſey dir, HErr, geſungen, daß du dich aus ſelbſt eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht, daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichs-Genoſſen verordnet für und für. Ach! laß es uns gelingen den lieben Engeln gleich, ein Lob-Lied dir zu ſingen in deines Vaters Reich.

237. Joh. Anaſt. Freylinghauſ.
Mel. Zerfließ mein Geiſt in JEſu.

Gelobet ſey Jehovah der Heerſchaaren, der heute ſein Triumphs-Feſt hält, man ſiehet ihn mit groſſer Pracht auffahren, und Abſchied nehmen aus der Welt; Er fährt dahin, wo er ſonſt war, eh man noch zehlte Tag und Jahr, zum Vater, der ihn auf die Erden geſand, ein Opfer-Lamm zu werden.

2. Du kamſt zu uns, und wurdeſt unſers gleichen, ein Menſch in armer Knechts-Geſtalt: man ſahe dich am Kreuzes-Holz erbleichen, und unterliegen der Gewalt, die ſich an dir aus höherm Rath ſo grauſam hart vergriffen hat; Du ſchieneſt ganz verſpielt zu haben, als man darauf dich ſah begraben.

3. Da liegt er nun, ſprach deiner Feinde Rotte, nun ſoll er nimmer auferſtehn; Wir haben ihn gemacht zu Schand und Spotte, ſein Werck wird nun ganz untergehn. Ey! ſiehe aber, was geſchicht? ſo bald der dritte Tag anbricht, erwacheſt du, o meine Sonne, dem Feind zum Hohn, dem Freund zur Wonne.

4. Du brichſt hervor, und zeigeſt dich den Deinen, dein Antlitz ihren Geiſt erquickt, du läſſeſt ihnen Friedens-Blicke ſcheinen, ſie ſind darüber als entzückt. Ja, was noch mehr, du läßt ſie ſehn,

ſehn, daß ſie dir an der Seite ſtehn, wie du dich in die Höhe ſchwingeſt, und durch der Himmel Himmel dringeſt.

5. So muß es gehn, ſo hat es vor bezeuget die heilige Propheten-Schaar, des Vaters Wort in Ewigkeit nicht treuget; ſo ſollte werden offenbar, daß du der Feinde Macht beſiegt, daß alles dir zun Füſſen liegt, womit du, GOttes Zorn zu dämpfen, bis auf den Tod haſt wollen kämpfen.

6. Man ſieht den Feind von ſeiner Macht entblöſſet, ſein Raub iſt ihm genommen ab; womit er ſich ſonſt wider uns getröſtet, iſt nun verſcharret in dein Grab. Du führſt ihn in Triumph mit dir, er darf ſich nun nicht regen ſchier; er iſt durch deinen Tod bezwungen. O wohl dem Held, dems ſo gelungen.

7. Nunmehro hat, o GOtt, dein GOtt gekrönet dein Haupt mit Ehre, Preiß und Ruhm; Es ſteht beſchämt, was dich vorhin verhönet, als du kamſt in dein Eigenthum; ja, du biſt ſelbſt zum Haupt erhöht, dein Name über alles geht, was in den Himmeln und auf Erden nur herrlich mag genennet werden.

8. Du biſt erhaben über alle Thronen der Cherubim und Seraphim, ſie werfen, ſamt den Alten, ihre Kronen zu deinen heilgen Füſſen hin; in deinem Reich, dem keines gleicht, das über Erd und Himmel reicht, haſt du, o Herrſcher, die dich kennen und ihren HErrn und König nennen.

9. Es iſt dir nun des Geiſtes Füll geſchencket, du biſt geſalbt mit Freuden-Oel, der lautre Strom der Wolluſt dich nun träncket, und labet dich nach Leib und Seel: doch gönnt auch uns dein Uberfluß, was uns zur Heilgung dienen muß; du läßt nicht unbeſucht die Glieder, was dir gegeben, gibſt du wieder.

10. Haſt du uns gleich dein Angeſicht entzogen, ſehn wir gleich nicht dich, unſer Licht, ſo bleibſt du doch aufs beſte uns gewogen, vergiſſeſt unſer nimmer nicht; Du trägeſt uns auf deiner Bruſt und Schultern, es iſt deine Luſt, uns zu vertreten alle Stunden, durch deinen Tod und Liebes-Wunden.

11. Drum iſt es gut, daß du biſt hingegangen, dein Hingang ſchaffet groſſe Frucht, wer an dir bleibt durchs Glaubens-Band behangen, der findet bey dir, was er ſucht: der Eingang iſt ihm nicht verwehrt ins Heiligthum, wo man dich ehrt: Iſt doch der Vorhang längſt zerriſſen, wer will, kan deiner wohl genieſſen.

12. Die Hoffnung bleibt ohndem im Geiſt feſt ſtehen, daß wir nach wohl vollbrachtem Lauf, auch deine Majeſtät mit Augen ſehen, und zu dir ſollen

fahren

fahren auf: die Stätte iſt uns ſchon bereit, darinn uns jene Herrlichkeit ſoll, wie ein voller Strom, bedecken, und über alles ſich erſtrecken.

13. Drum ſey gelobt, Jehovah der Heerſchaaren, daß du ſo ſiegreich triumphirt, zeuch uns dir nach zu hundert tauſend Paaren, damit wir thun, was uns gebührt. Ach! reiß uns loß von Zeit und Welt, und was uns noch gefangen hält, damit wir, wenn wir von der Erden uns ſcheiden, Himmels-Bürger werden.

238. D. Georg Wilh. Sacer.
Mel. Helft mir GOttes Güte.

GOtt fähret auf gen Himmel mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel und mit Poſaunen-Hall. Lobſingt, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein die lautre Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht, wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er macht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Platz: wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz: ihr Herzen macht euch auf, wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: dich, JEſu, ſuchen wir, dich, o du GOttes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unſers Hauptes Kron.

6. Ade mit deinen Schätzen, du truges-volle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen: weiſt du, was uns gefällt? der HErr iſt unſer Preiß, der HErr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm geht unſre Reiß.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? wenn kömmt die liebe Zeit, daß wir GOtt werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? du Tag, wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heiland grüſſen, daß wir den Heiland küſſen? komm, ſtelle dich doch ein!

239. Caſpar Neumann.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

HErr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh: warum wilſt du von mir ſcheiden! warum fährſt du in die Höh? nimm mich Armen auch mit dir: oder bleibe doch in mir: daß ich dich und

8. Die Stätt iſt ihnen da beſtimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimmt: du biſt bey ihnen dort und hier, ihr beſter Umgang iſt mit dir, Hallelujah!

9. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim, dadurch gewinnt ihr Glück den Keim a): dort grünet, blüht und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hofnung ſucht, Hallelujah!

10. Du biſt in Wort und Thaten nah, wer dich verlangt, dem biſt du da, dieweil dein Thron, und was du biſt, zur Rechten deines Vaters iſt, Hallel.

11. Durch dich wird GOttes Werck mit Macht im Reich der Himmels-Höh vollbracht, und du beherrſcheſt auch die Welt, daß alles dir zu Fuſſe fällt, Hallelujah!

12. Ihr Menſchen, gebt ihm denn Gehör, und achtet dieſer Welt nicht mehr: wer noch an dieſem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt, Hall.

13. Hebt euer Aug und Herz empor, es ſchalle nur in eurem Ohr, und ſey der Sinnen Ziel geſteckt, wo, wenn und was er euch entdeckt, Hallel.

14. Das bringet euch die Seligkeit, und mindert euer zeitlich Leid: wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht, und ſchauet GOttes Angeſicht, Hallelujah!

241.

Mel. Vom Himmel hoch, da kom.

Heut fährt GOtt auf, und triumphirt, der ſeine Feind gefangen führt, und herrſchet nun gewaltiglich zur Rechten GOttes ewiglich.

2. Weil er lebt, hilft er uns aus Noth, trotz Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod; er ſchenckt uns ſeine Seligkeit, ſein Himmelreich iſt uns bereit.

3. Der höchſte Tröſter ſoll allzeit ſeyn bey der werthen Chriſtenheit, daß ſie durchs Wort beſtändig ſey von allen Feinden ewig frey.

4 Wer dieſes gläubt, und wird getauft, weil er durch Chriſti Blut erkauft, den mag kein Feind in Ewigkeit berauben ſeiner Seligkeit.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, ſingt heut die ganze Chriſtenheit, und preiſet GOtt in Ewigkeit.

242.

Mel. Wie ſchön leucht uns der rc.

Lob ſey dir, JEſu, groſer Held, der du erhalten haſt das Feld, und heute dich geſetzet zu deines Vaters rechten Hand, die Feinde ſind nun übermannt, ſo dich vorhin verletzet, hinfort ſie dort dir zu Füſſen liegen müſſen: Tod und Leben iſt dir völlig übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr Gebühr iſt, JEſu, dich zu loben: wei[...]

a) Durch die Prüfung wird Glaube und Hofnung geſtärcket.

du den Segen wiederbracht, da du mit Majeſtät und Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, Chriſtum ehret, der gen Himmel prächtig fähret.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, und allein von dir wir haben unſer Leben: Auch unſer Segen, Stärck und Kraft, und was uns ſonſten Nutzen ſchaft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich zu preiſen, Lob und Danck dir zu erweiſen.

4. Zeuch, liebſter JEſu, uns nach dir, hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten: Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend ſeyn, das Eitle auch verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, Chriſtlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuſchicket.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Hülf und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen. Bring uns dahin, wo du nun biſt: Dann hier doch nichts als Jammer iſt, und Elend ohne maſſen, Lügen, Trügen, Angſt und Plagen täglich nagen, ſtündlich quälen alle fromme Chriſten-Seelen.

6. HErr JEſu, der du durch dein Blut, uns armen Menſchen biſt zu gut ins Heiligthum gegangen, komm hole uns doch gleichfalls nach, laß unſers Lebens Ungemach ein ſelig End erlangen! denn wir dafür wollen droben ewig loben deinen Namen. Bring uns nur dahin bald, Amen.

243. Eraſmus Alberus.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Nun freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm, Hallelujah!

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frohen Schall, das thun die lieben Engel all, Hallelujah!

3. Das unſer Heiland, JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr, Hallel.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, bey ihm zu ſeyn in Ewigkeit: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm, Hallel.

5. Wir erben nun das Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich; das ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn, Hallel.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth a), die Sünd, der Satan und der Tod allſamt zu Schanden worden ſind, durch GOttes-

a) So wir Kinder GOttes ſind und bleiben.

GOttes, und Marien-Kind, Hallelujah!

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und tröſt uns durch ſein göttlich Wort, behüt uns für des Teufels Mord, Hallel.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit; Allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht Erkäntniß GOttes iſt, Hallel.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hofnung in uns wirckt, erleucht und macht das Herze feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt, Hallel.

10. Was Chriſtus nach des Vaters Rath am Kreuzes-Stamm erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heiſt, Hallel.

11. Der Vater hat den Sohn geſand, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein, Hall.

12. So manche ſchöne GOttes-Gab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchaft a) des HErren Himmelfahrt, Hallel.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör, Hallel.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit! es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß, Hallel.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es danckt dir deine Chriſtenheit, von nun an bis in Ewigkeit, Hallel.

16. O heilger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich, Hallelujah!

244. Nicol. Selneccer.
Nach voriger Melodey.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himmel gefahren biſt. O ſtarcker GOtt, Immanuel! ſtärck uns an Leib, ſtärck uns an Seel, Hallelujah!

2. Es freut ſich alle Chriſtenheit, und ſaget itzt und allezeit GOtt Lob und Danck im höchſten Thron, weil unſer Bruder GOttes Sohn, Hallel.

3. Gen Himmel er gefahren iſt, bleibt doch bey uns zu jeder Friſt, und herrſchet nun in ſeinem Reich, als wahrer Menſch und GOtt zugleich, Hall.

4. Ub'r alle Himmel hoch erhebt, üb'r alle Engel mächtig ſchwebt, üb'r alle Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt, Hallel.

5. Zu GOttes Rechten er mit Macht hat alles unter ſich gebracht, all Dinge ſind ihm unter

a) Verurſachet und verdienet uns.

terthan, als GOttes und Marien-Sohn, Hallel.

6. Mit Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod hat es itzund ganz keine Noth: trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg ihm niemand nehmen kan, Hall.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth: Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir? dem Himmelsfürſten leben wir, Hall

8. Er iſt, der uns das höchſte Gut erworben durch ſein theures Blut, und das Gefängniß in der That gefangen weggeführet hat, Hallel.

9. Wir freuen uns aus Herzens Grund und ſingen frölich mit dem Mund: Er, Chriſtus, unſer Fleiſch und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut, Hallel.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt, hilf uns, o Bruder, JEſu Chriſt! daß wir nur trauen feſt auf dich, und durch dich leben ewiglich, Hallel.

11. Amen! Amen! HErr JEſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, behalt uns HErr bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Lügen wehr, Hallel.

12. Komm, lieber HErr, komm, es iſt Zeit, zu dem Gericht in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal zu dir in deinen Freuden-Saal, Hallel.

13. Amen! ſingen wir noch einmal, und ſehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein, Hallelujah!

245. Michael Schernack.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

Wohlauf, ihr Chriſten überall, laßt eure Stimm erklingen: frolockt und jauchzt mit groſſem Schall, Herz, Geiſt und Muth ſoll ſingen: der HErr und Herrſcher aller Welt, der Himmels-Fürſt und Sieges-Held, Er, JEſus, triumphiret.

2. Er, JEſus, der hat ſich geſetzt zu ſeines Vaters Rechten, ſein Helden-Sieg ihn nun ergötzt, drum, wer will uns anfechten? Sünd, Tod und Teufel ſeyn erlegt, die Sieges-Krone JEſus trägt, wohlauf und jubiliret!

3. Frolockt, es höret auf der Krieg, da liegen Schwerd und Bogen! ruft frölich: Friede, Freud und Sieg! Nun iſt uns GOtt gewogen: Er, JEſus, hat den Zorn geſtillt, für Fluch und Strafe Gnade gilt, der Himmel ſtehet offen.

4. So, liebſter JEſu, ſo haſt du den Himmel eingenommen: ſo haſt du nun die Himmels-Rah gar herrlich überkommen, Lob dir, HErr JEſu, Preiß und Heil, wir haben dran auch unſer Theil, mit dir iſt es getroffen.

5. Nun iſt dir alles unterthan, und liegt zu deinen Füſſen: der Menſchen-Mörder und Tyrann muß in der Hölle büſſen; du aber herrſcheſt überall, drum ruffen

wir mit groſſem Schall: Ehr, Preiß, Lob, Ruhm und Stärcke!

6. Ehr, Preiß u. Ruhm gebühret dir, HErr JEſu, unſer Leben: nun öfnet ſich die Gnaden-Thür, nun iſt uns Heil gegeben, nun, nun ſind wir dein Eigenthum, drum rufen wir auch wiederum: berühmt ſind deine Wercke.

7. Ach JEſu! nun haſt du den Weg zum Himmelreich gebähnet: Wir ſchwingen uns auch Himmel an, nach dir ſich alles ſehnet: wir wünſchen frölich dich zu ſehn, wir wünſchen bald für dich zu ſtehn, im Himmel wolln wir leben.

8. Im Himmel da iſt Fried und Ruh, wohl dem, der aufgenommen! wohl dem, HERR JEſu, der, wie du, dahin ſoll balde kommen! du, du, HErr JEſu, biſts allein, durch den wir gehn zum Himmel ein, du, du kanſt uns ihn geben.

9. Zieh uns nach dir, ſo kommen wir, zeig uns die Himmels-Stege; ſo lange wir noch bleiben hier, ſehn wir nur irre Wege: die Welt, die hängt uns immer an, zeig du uns deine Himmels-Bahn, mach uns zu Himmels-Erben.

10. Die Welt muß doch verlaſſen ſeyn, wir wollen ſie auch laſſen: Da iſt Bosheit und falſcher Schein, die niemand faſt will haſſen: ach! liebſter JEſu, hol mich ein, mein Auffahrt laß zum Himmel ſeyn, nach meinem Tod und Sterben.

246.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du biſt, o Jeſu Chriſt! aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebs-Begier, ach! reiß uns doch von hinnen, ſo dürfen wir nicht länger hier den Kummer-Faden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Chriſt, ach! führ uns deine Himmels-Stege, wir irrn ſonſt leicht, ſind abgeneigt vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwehlten Schaaren.

XI. Pfingſt-Lieder, oder vom Heil. Geiſt.

247. Benjamin Schmolcke.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

Angenehme Taube, die der Väter Glaube längſt geſehen hat! laſſe dich hernieder, hier ſind Chriſti Glieder, hier iſt GOttes Stadt; halte Raſt, erwünſchter Gaſt! in den Herzen, die verlangen dich itzt zu empfangen.

2. Setze

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen Frieden über allen ſeyn! wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt, ſo kehr bey uns ein! zeig uns hier das Oelblat a) für als ein höchſt erwünſchtes Zeichen, daß die Fluthen weichen!

3. Was du trägſt im Munde, zeugt vom Friedens-Bunde, der aufs neue grünt; die in Noah Kaſten als im Kercker raſten, ſind mit GOtt verſühnt; Sturm und Fluth nicht Schaden thut, Kirch nnd Arche ſchwimmen oben, bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen, und dis edle Blat iſt vom Lebens-Baume, der in Edens Raume längſt gegrünet hat; träuft es doch vom Oele noch, welches JEſus laſſen flieſſen, als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens unſer Herz erquickt; dieſes Oelblat kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Kreuze drückt, es gibt Kraft und Lebens-Saft; wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bote von dem Himmel! bringe durchs Getümmel dieſer eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Herz, ein Wille uns zuſammen hält; laß das Blat, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedens-Zeichen laß nicht von uns weichen! ja laß dieſes Blat gar zum Baume werden, der hier ſchon auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir, und gehn zu dir, laß uns ſolche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube! aller unſer Glaube nimmt dich zu uns ein; wohneſt du bey keinen als nur bey den Reinen, ach ſo mach uns rein! Tauben-Art bringt Himmelfahrt; trag uns einſt auf deinen Flügeln zu den Sternen-Hügeln!

248. Johann Franck.

Faſt wie: JEſu meine Freude.

Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind *), Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüt entzünd, lehre meine ſchwache Säiten b), deine Kraft und Lob ausbreiten.

*) Act. 2, 2.

2. Starcker GOttes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, ſüſſer Herzens-Saft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten c), alles Athems Kraft, gib mir deine Brunſt und Gaben, dich

a) Die Verſicherung des Heil. Geiſtes, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey, und wir des göttlichen Friedens genieſſen ſollen.
b) Meine Lieder, die ich anſtimmen will.
c) Derer GOtt und ihren Nächſten herzlich liebenden Seelen.

dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in den Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt! komm herfür, o Gnaden-Sonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne a).

4. Theure GOttes-Gabe, komm, ach komm und labe, ſieh, ich bin verſchmacht, komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb gegangen, dann mein Herze lacht, wird von neuen ganz erquicket, wenn es, Labſal! dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt, ſo pflegt mein Gemüte, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren, nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpfer *), unſers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit: Zunder keuſcher Liebe, gib, daß ich mich übe, auch im Kreuz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

*) Eſ. 64, 8.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Trit und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, Beten und Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen, dir, o Vater, mög gefallen.

8. Laß das Reich der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf b) nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener, auf, da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

249. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.

Apoc. 22, 17. 20.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm 2c.

Der Geiſt, der von des Höchſten Thron mit Glanz, und Licht, und Kraft ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn in ewig gleichem Weſen ſtehet, der ſich herab zu uns Elenden neigt, uns durch den Sohn den Weg zum Vater zeigt.

2 Der Geiſt, der uns, als Gottes Pfand und Siegel, die Verſichrung giebet, daß GOtt mit treuer Liebes-Hand uns hält, und wie ein Vater liebet, der Geiſt, der uns in alle Wahrheit führt, der uns mit Licht und Kraft und Gnade ziert.

3. Und ſie, die auserwehlte Braut, durch Chriſti Blut und Tod erworben, aus ſeiner ofnen Seit erbaut, da er für ſie am Kreuz geſtorben; die keuſche Braut, die Himmels-Königin *) voll GOttes Kraft, voll Chriſti Geiſt und Sinn. *) Apoc. 3, 21.

4. Die ſchöne Braut, in Chriſti Blut gewaſchen und ſchneeweiß gebadet, die GOtt in ſeiner Segens-Fluth an Seel und Geiſt ſo

a) Schencke mir den Genuß deiner Huld.
b) Daß mit der Satan nicht meine Lebens-Tage verkürzen möge.

ſo hoch begnadet; die Braut, die er, der Bräutgam, frey gemacht, und ſie vom Wuſt der Erden weggebracht.

5. Die zwey, ob man ſie gleich nicht ſchaut, ſo hört man ſie doch beyde ſchreyen: komm! ſpricht der Geiſt, komm! ſpricht die Braut, ein JEſus ſoll die Zwey erfreuen. Der Geiſt ſpricht: komm! und ſtellts der Braut ſchon für. Die Braut ſpricht: komm! in herzlicher Begier.

6. Der Geiſt verlangt die groſſe Schaar und Zahl der Heilgen voll zu haben, drum ruft und lockt er immerdar, und bricht hervor mit ſeinen Gaben. Je ſtärcker ſich die Zahl der Frommen mehrt, je näher wird ſein Ruf: ach komm! gehört.

7. Die Braut, wie werth ſie JEſus hält, ſo liegt ſie doch in Spott und Plagen, iſt allezeit ein Fluch der Welt, und muß die Schmach des Lammes tragen; drum ſehnt ſie ſich nach ihrem Bräutigam, und ſpricht: Ach komm! komm, Held aus Davids Stamm!

8. Der Geiſt, der hier auf Erden zeugt, zeugt auch in ſeiner Boten Munde, daß ſich die Welt zum Ende neigt; Er ruft: Es iſt die letzte Stunde! er ruft der Welt: komm! es iſt hohe Zeit; er ruft dem HErrn: komm! komm zur Herrlichkeit.

9. Die Braut trägt hier den Sünden-Leib, und hat ſo viel mit ſich zu kämpfen, ſie weiß von keinem Zeitvertreib, als nur die ſchnöde Luſt zu dämpfen. Drum wirckt der Geiſt in ihr dis Ach-Geſchrey: komm, JEſu, komm! und mach mich einmal frey!

10. Der Geiſt wird von der Welt verlacht, und ſie, die Braut, iſt hier auf Erden verdeckt in ihrer Zier und Pracht, dort hoft ſie offenbar zu werden. Der Geiſt ſpricht: kom̃! zeuch Macht und Eifer an; die Braut ſpricht: komm! bring mich nach Canaan.

11. So ſpricht der Geiſt: ſo ſpricht die Braut! komm, JEſu, komm! und wer es höret, der ruf und ſchrey auch über laut: komm! alles, was GOtt angehöret, das ſpreche: komm! es wird auch bald geſchehn, es hats die Braut im Geiſt vorhergeſehn.

12. Kommt doch nun her, die ihr das Heil der Seelen ernſtlich ſucht und meinet! kommt doch, und nehmt das beſte Theil, kommt! eh noch unſer Held erſcheinet. Er ſelber ſpricht: ich, ja, ich komme bald; ach! kom̃t denn her, eh noch ſein Zorn erſchallt.

250. Spiritus ſancti gratia.

Johann Leo.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Des heilgen Geiſtes reiche Gnad, die Herzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid; Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

2. Er ſandt ſie in aller Welt Kreiß, zu predigen mit ganzem Fleiß, mit mancher Zungen Gottes Wort, den Creatur'n an allem Ort; Darum mit ꝛc.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heilgen Geiſt, mit hohem Sinn a), der wird euch lehren ganz gewiß, was künftig und vergangen iſt; Darum ꝛc.

4. Derhalben, wann ihr werdet ſtehn vor Köngen, Fürſten, denckt nicht dran, was ihr ſolt reden zu der Stund, vom Himmel ſolls euch werden kund; Darum mit ꝛc.

5. Der Geiſt wird geben euch zur Stund Verſtand, und öfnen euren Mund, daß euch kein Liſt noch G'walt ſo groß von meines Worts Bekänntniß ſtoß; Darum ꝛc.

6. Nun lobet all den Tröſter werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt: hat abgewandt all Ungenad, viel Gaben uns geſchencket hat. Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

251. Jo. Anaſt. Freylinghauſen.
Mel. Auf! auf, mein Herz, und du.

Du Geiſt des HErrn, der du von GOtt ausgehſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſtehſt: Kraft aus der Höh, komm, mich zu überſchatten b), komm deinem Lob und meiner Bitt zu ſtatten.

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth, auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt! du Balſams-Kraft, ich thue deiner warten, komm, ſanfter Wind, komm, weh durch meinen Garten! c)

3. Du Weisheits-Brunn, du Abgrund ohne End, Vernunft und Kunſt iſt ohne dich verblendt; gib mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen, wie Salomon zu bitten ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich GOtt offenbart, weiſt du allein die beſte Deutungs-Art, aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, komm, und durchleuchte mich! ſonſt tappe ich und ſtoß mich jämmerlich: komm, Meiſter, lehre mich Chriſtum erkennen, und meinen HErrn, in deinem Licht, ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glanz, verklär in mir das Wort des Vaters ganz! O GOttes-Kraft! ſchließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen d).

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd, feg aus, was ſündlichs noch im Fleiſch ſich findt, zerbrich, zermalm, entſündge meine Sinnen, und ſchaff in mir

a) Erkäntniß, Weisheit und Verſtand, welche Gaben der h. Geiſt mitbringt.
b) Mich zu erleuchten und zu ſtärcken.
c) Erquicke mein mattes Herz.
d) Erkäntniß und Glauben.

mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Herz vor dir zerknirſcht erſchein, in ſeinen Grund flöß Weh, und Demuth ein; ach! ſäubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinen Trieb nichts könne widerſtreiten.

9. O ſanfter Trieb! ach, zeuch mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich beweget werd, verſiegele und ſtärcke mich im Glauben, die Sieges-Kron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungs-Oel vermehre deine Kraft, und flöß in mich den beſten Lebens-Saft: du reiner Geiſt, laß deinen Troſt mich ſpüren, der Leib und Seel und Geiſt kan kräftig rühren.

11. Du göttlich Feur, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht: Die Andacht laß mein Herz durchdringend fühlen, und dir darinn zum Ruhm und Freuden ſpielen.

12. Gib den Geſchmack der künftgen Welt mir ein, der ſüſſer iſt, als Honig, Milch und Wein, laß Chriſti Sinn in mir geboren werden, und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn mich ganz, dein güldnes Tempel-Haus, und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus. Ach! heilge mich, wie du der Heilge heiſſeſt, und unſern Sinn der Sünd und Welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, o Lebens-Geiſt, diß an mir thun, ſo werd ich recht von meinen Wercken a) ruhn, und ſo du mich inwendig wilſt verneuren, ſo kan ich jeden Tag ein Pfingſt-Feſt feyren.

252.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Gnaden-Geiſt! ach, ſey willkommen, zeuch in unſre Herzen ein, da du wohl wirſt aufgenommen, weil wir Troſt bedürftig ſeyn. Tröſte dieſe ſchwache Glieder, löſe, was gebunden wieder; lencke, was da irrig heißt; o du ſanfter Gnaden-Geiſt!

2. Zwar kein Menſch lebt auf der Erden, der des Geiſtes Gaben werth: ſolln die dem gegeben werden, der mit Sünden ſich beſchwert? Alles liegt an Chriſti Gnaden: denn der heilt den Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt GOttes Geiſt, das theure Pfand.

3. Ach! wir waren wilde Reben, gänzlich aus der Art gebracht; Tod und Fluch war unſer Leben; nun iſt alles gut gemacht, was uns Sünder, was uns Schwachen, kan gerecht und ſelig machen, gibt uns in der Tauf der Geiſt, der der Geiſt der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunnquell aller Güter! Freuden-Geiſt, du Lebens-Wind! Ach, beſänftge die Gemüther, daß dein Licht ſich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen, recht durch dei-

a) Auf keines meiner Wercke mich verlaſſe.

ne Huld erwarmen, ſchmecken deines Troſtes Saft, der uns Todten Leben ſchafft.

5. Treuer Beyſtand unſrer Seelen! Stifter wahrer Einigkeit! wenn uns unſre Sünden quälen, ſo gib du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden, uns genau mit dir verbinden, brich herfür, du Gnaden-Schein, daß wir in dir ſelig ſeyn.

6. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyet, wenn ihn Durſt und Hitze plagt; ſo wird auch mein Herz erfreuet, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Gnaden-Geiſt! ach laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich itzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

253. Caſpar Neumann.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

GOtt, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwehlet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geiſtes Gaben, ſo dann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verloren. Heilger Geiſt, mein HErr und GOtt, mache du mich neu geboren; denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedancken; dämpfe das, was GOtt veracht a), halte die Vernunft in Schrancken. Daß ich anders nicht als gerne, ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an GOtt gedencke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kräncke; doch, nach den betrübten Stunden, führe mich in JEſu Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und, wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe. Er ſey Weinſtock, ich die Rebe, daß ich ganz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey, Glaube, Hofnung und die Liebe, ſteh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe, gib mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen: Hilf mir beten, wie ich ſoll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

254.

Mel. Werde munter mein Gemüt.

GOtt, gib einen milden Regen, denn mein Herz iſt dürr

a) Was nicht GOtt zu Ehren und nach ſeinem Willen geſchiehet.

dürr, wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, träncke du dein durſtigs Land a): laß des heilgen Geiſtes Gab über mich von oben ab, wie die ſtarcken Ströme, flieſſen, und mein gantzes Herz durchgieſſen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch böß iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; ſolteſt du denn, der du heiſt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels Gaben.

3. JEſu! der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir: Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehren mich in der Wahrheit feſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn, ſaubre du mir ſelbſt das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kan ſcheiden von den ſüſſen Himmels-Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn: gib mir einen ſtarcken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn, dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchſten Himmels-Thron ich erheben kan und preiſen mit den ſüſſen Engels-Weiſen.

255. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deinen Himmels-Höhen! wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hie auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen; hie gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns erworben hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn b) und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heil c), und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden

a) Die matte Seele. b) Auf Adam.
c) Im Glauben halten wir uns an Chriſti Verdienſt.

den bleiben, die wir, durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck, und deines heilgen Geiſtes Stärck: in uns iſt kein Vermögen, wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Herze frey von allem, was uns kräncket; wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt viel beſſer als man dencket.

9. Er macht das bittre Kreuze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schafe, hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Frieden ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen, was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwehlen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen a), er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun, HErr und Vater, aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüt uns allen dieſe Gabe. Gib deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

256. Cyriacus Günther.

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt ꝛc.

Heilger Geiſt, du Himmels-Lehrer, mächtger Tröſter und Bekehrer! ach! laß meines Herzens Schrein deine ewge Wohnung ſeyn.

2. Gib, daß ſtets durch heiligs Dencken ſich mein Herz zu GOtt mag lencken: klopf an meinem Herzen an, wenn ich geh auf falſcher Bahn.

3. Treibe, leite und regiere, mich zum Guten ſtetig führe: gib ſelbſt Luſt und Kraft dazu, daß ich GOttes Willen thu.

4. Gib mir ſtetiges Verlangen, JEſu feſter anzuhangen, immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu ſeyn.

5. Hilf,

a) Wenn uns alles verläßt und niemand helfen kan.

5. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was Böſes ich verübe, und daß bey mir wahre Reu über mein Verſehen ſey.

6. Laß mich allezeit erwegen, daß GOtt ſey bey mir zugegen, der auf alle Wort und That ſtets genaue Achtung hat.

7. Laß mich, weil ich leb auf Erden, wachſam ſtets erfunden werden, und, nach göttlichem Geheiß, thun mein Amt mit allem Fleiß.

8. So werd ich durch dieſes Führen auch in meinen Herzen ſpüren, daß du, werther GOttes Geiſt, in mir wohnſt und kräftig ſeyſt.

9. Ich will ſtets von ganzer Seelen deinen GOttes Ruhm erzehlen, und ſamt Vater und dem Sohn preiſen dich in deinem Thron.

257.

Heilger Geiſt, du Tröſter mein, hoch vom Himmel uns erſchein mit dem Licht der Gnaden dein.

2. Vater deiner armen Heerd, komm mit deinen Gaben werth, uns erleucht auf dieſer Erd.

3. O du ſüſſer Herzens=Gaſt, der du Troſt die Fülle haſt, uns erquick in aller Laſt.

4. O du ſelge Gnaden=Sonn, füll das Herz mit Freud und Wonn, aller, die dich rufen an.

5. Ohne deine Hülf und Gunſt iſt all unſer Thun und Kunſt für GOtt ganz und gar umſonſt.

6. Waſch uns, HErr, von Sünden weiß, unſer ſchmachtend Herz begeuß, die Verwundten heil mit Fleiß.

7. Lenck uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Herzen fein, bring zurecht, die irrig ſeyn.

8. Gib uns, HErr, wir bitten dich, die wir gläuben feſtiglich, deine Gaben mildiglich.

9. Daß wir leben heiliglich, alle ſterben ſeliglich, bey dir leben ewiglich.

258. Joh. Job. Synd. Lips.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

Heut will ich, ſüſſer Tröſter! dir mit Herzens Freude ſingen. Ach heilger Geiſt! verleihe mir, daß ich itzt möge bringen ein Opfer, das ohn Heucheley, dir lieb und angenehme ſey, der du die Herzen prüfeſt.

2. Wie hat doch meiner Seelen Noth dich, höchſter GOtt! erbarmet, mich haſt du, da ich blind und todt, mit Lieb und Huld umarmet: ich gieng in ganz verkehrtem Wahn, du nahmſt dich meiner Thorheit an, und wolteſt ſelbſt mich lehren.

3. Ich habe GOtt nicht recht erkannt Zeither in meinem Leben: doch haſt du dich zu mir gewandt und mir Erkänntniß geben. Dein theures Wort zu rechter Zeit hat meiner Augen Blödigkeit zum Himmels=Weg erleuchtet.

4. O höchſtes Licht! durch dich hab ich den Vater lernen

kennen

kennen: auch kan ich JEſum ſicherlich nun meinen Heiland neñen: du leiteſt mich mit deiner Hand, daß ich mein rechtes Vaterland gewißlich werde finden.

5. Ich wär im höchſten Jammer-Stand, in Ewigkeit verloren, wo du dich nicht zu mir gewandt, und mich aufs neu geboren: du nahmeſt mich in meiner Tauf zu GOttes Kinde ſelbſten auf: ach! laß michs ewig bleiben.

6. Wie oft bin ich auf böſen Rath und falſchen Weg gekommen; da gleichwol deine theure Gnad ſich meiner angenommen: dein Strafen unterwieß mich frey, was meiner Seelen ſchädlich ſey; das mag ja Liebe heiſſen.

7. Du haſt mich Armen oft aufs neu mit meinem GOtt verbunden, wenn ich durch wahre Buß und Reu, Vergebung hab gefunden, du haſt, wenn ichs ſo bös gemacht, zu meinem Heil mich wieder bracht und völlig ausgeſöhnet.

8. Ich würd in dieſer Sünden-Welt mein Erbtheil bald verlieren, drum haſt du dich zu mir geſellt, mich ſeliglich zu führen. Du nimſt in meinen Herzen Platz, damit ja meinen Himels-Schatz mir niemand möge rauben.

9. Dein iſt und bleibt allein der Ruhm, wenn du mir Kraft gegeben, daß ich im wahren Chriſtenthum dir, meinem Gott, kan leben; ach! nimm doch ferner in mir Raum, auf daß ich, als ein guter Baum, zum Paradies gedeye.

10. Hab ich in meiner Kreuzes Laſt nach Troſt und Hülf geſchryen, ſo haſt du, ſüſſer Seelen Gaſt, mir öfters auch verliehen, daß ich in Hofnung und Gedult, verſichert deiner Lieb und Huld, mich einig dir gelaſſen.

11. Ach! könt ich nun auch, wie ich wolt, dich, liebſter GOtt, recht preiſen! ach! könnt ich, wie ich billig ſolt, mich gegen dich erweiſen! o heilger Geiſt, laß meinen Sinn, ſo lang ich in der Zeit noch bin, und ewig, diß betrachten.

12. Kan ich nicht in der Sterblichkeit mein Wünſchen gar erlangen, ſo will ich doch, wenn nach dem Streit die Ruh iſt angegangen, dir ſamt dem Vater und dem Sohn, mit Herzens-Luſt, für deinem Thron eins nach dem andern ſingen.

259. Chriſtoph Sonntag.
Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärcket mich, wenn mein Herze will erkalten; er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Kreuz erworben, dis erquicket mein Gemüth, JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trau-

en heißt, JEſus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Herzen wohnen: mich erfreuet GOttes Geiſt, weiche weg, was Trauren heißt.

4 Alſo liebt vons Himmels Thron Gott die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebornen Sohn, und wir alle möchten leben, muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, der wird nimmermehr verloren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkoren; ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wenn ich heute ſterben ſollt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir hold.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben, er hat an des Himmels Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben; er iſt ſelbſt die Lebens Thür, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weißt, drum will ich ihm ewig trauen: JEſus und ſein Freuden-Geiſt führen mich auf grünen Auen; er die Thür zum Schafen heißt, weil er mir den Himmel weiſt.

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaf und er mein Hirte, er mein GOttes-Lamm, mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib JEſu Eigenthum.

260. M. Benjamin Prätorius.
Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Komm an, du ſanftes Brauſen, o Geiſt, o Gnadenwind! das himmliſch ſüſſe Sauſen erquickt dein mattes Kind.

2. Komm, Himmels-Feuer-Flamme, verzehre, was nicht dein, daß fort uns nichts verdamme zur Höllen-Feuer-Pein.

3. Komm, Friedens-Täublein, bringe den Müden wahre Ruh, dein Muth, weil ich hier ringe, bey mir das beſte thu.

4. Der Nordgeiſt an Geberden mit Löwen-Grimme brüllt, komm heilger Geiſt auf Erden, komm, und ſey Friede-Schild.

5. Wann mir um Troſt wird bange, ſprich neue Kraft mir ein, erinnre, was ſchon lange mein Labſal ſollen ſeyn.

6. Das Herze will erkalten, zum Guten iſt es träg, wird über mich nun walten dein Antlitz, wird es reg.

7. Dein Antlitz laſſe leuchten, mich gnädig überſchau a). Das Herze müſſe feuchten ein milder Himmels-Thau.

8. Verkläre, Himmels-Lehrer, du, JEſum, lauter-rein, laß uns des

a) Siehe mich in Gnaden an.

des Wortes Hörer und treue Thäter ſeyn.

9. Erhalte, Himmels-Führer, uns fort auf ebner Bahn. Erheb uns, o Regierer, auch endlich Himmel an.

10. Wird GOtt Gerichte hegen, ſo rede du das Wort, daß wider uns vermögen nichts Feind noch Höllen-Pfort.

11. Für uns der Mittler bittet; in uns, ach! ſeufze du, bis wir, mit Troſt beſchüttet, dem Himmel eilen zu.

12. Da ſoll mit neuen Weiſen, ſamt Vater und dem Sohn, GOtt heilger Geiſt dich preiſen, der Menſchen Engel-Ton.

261. a)

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

Komm GOttes Geiſt, komm höchſter Gaſt, HErr, den der Himmel nicht umfaßt, noch dieſer Kreis der Erde. Komm, offenbare dich auch mir, GOtt heilger Geiſt, daß ich in dir ein Geiſt mit Chriſto werde*), weide, leite Geiſt und Sinnen, mein Beginnen und mein Leben, deiner Liebe nachzuſtreben.

*) 1 Cor. 6, 17.

2. Komm, theures Gut, komm, höchſter Schatz, komm in mein Herz, ich mache Platz, dich gläubig einzunehmen. Ich glaube feſt, mein Heil und Licht, du theurer Tröſter, wirſt dich nicht der armen Hütte ſchämen. Eile, heile Herz und Seele mit dem Oele deiner Gnaden: mache gut den Seelen Schaden.

3. Entzünd in mir die Liebes-Glut, und mache feurig Geiſt und Muth, du Siegel höchſter Liebe. Drück in mein Herz dich feſt hinein, laß mich des Guts theilhaftig ſeyn, das Chriſti Blut verſchriebe b). Rühre, führe mein Gemüthe, GOttes Güte zu erkennen, Chriſtum meinen HErrn zu nennen.

4. Erquicke mich, du ſanfter Wind, du Brunn, wo Lebens-Waſſer rinnt, du ſüſſe Freuden-Quelle, die allen Durſt der Seelen ſtillt, und aus der Gottheit Tiefe quillt, ganz rein und ewig helle. Flieſe, gieſe deine Gaben, mich zu laben, wenn ich ſchwitze, in der Angſt und Leidens-Hitze. 1 Petr. 4, 12.

5. Sey meiner Ohnmacht Kraft und Macht, mein helles Licht in dunckler Nacht, mein Weg, wenn ich verführet; mein Lehrer in Unwiſſenheit, mein ſtarcker Beyſtand in dem Streit, bis mich die Krone zieret. Schütze, ſtütze, HErr, mich Schwachen, ſtarck zu machen meinen Glau-

a) Einige geben Joh. Angelum zum Autore an, er wirds aber ſchwerlich ſeyn, denn 1) ſteht dis Lied nicht unter ſeinen Hirten-Liedern; 2) iſt es ſein Stylus nicht; 3) finde ich kein von ihm gemachtes Lied, das nach dieſer Melodey gienge.

b) Das mir JEſus durch ſein Blutvergieſſen erworben.

Glauben. Laß mir nichts die Krone rauben.

6. Hilf mir in meiner letzten Noth, verſüſſe mir den bittern Tod. Wenn Herz und Augen brechen; ſo ſey du meines Lebens Licht. Laß, wenn die Zunge nichts mehr ſpricht, dein Seufzen *) für mich ſprechen. Laß mich endlich ſelig ſcheiden zu den Freuden aller Frommen, ach! wenn werd ich dahin kommen! *) Röm. 8, 26.

262. Veni Creator Spiritus, verteutſcht v. D. M. Luther.

Komm! GOtt Schöpfer *) heiliger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß dein Geſchöpf ſoll vor dir ſeyn a). *) Pſ. 33, 6. Hiob 33, 4.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunnen Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Herz der Liebe Brunſt: das ſchwach Fleiſch in uns, dir bekannt, erhalt feſt deine Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt b), der Fing'r an GOttes rechter Hand c), des Vaters Wort gibſt du gar bald, mit Zungen frey in alle Land d).

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten e) folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder f) Geiſt recht zu verſtehn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan in Ewigkeit und alle Stund.

263. Der Hymnus Roberti, Veni ſancte Spiritus, verteutſcht von D. Martin Luther.

Komm, heiliger Geiſt, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihn'n das Feur deiner göttlichen Liebe, der du, durch Mannigfaltigkeit der Zungen, die Völcker der ganzen Welt verſammlet haſt, in Einigkeit des Glaubens, Hall. Hall.

264. D. Martin Luther.

Komm, heiliger Geiſt, HErre GOtt! erfüll mit deiner Gnaden Gut g) deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n.

a) Wie du haben wilt, daß wir seyn ſollen.
b) Du theileſt vielfältige Gaben aus. c) GOttes Kraft und Würckung.
d) Du läſſeſt GOttes Wort in allen Sprachen verkündigen.
e) Führung.
f) Dich, der du ein Geiſt des Vaters und des Sohnes biſt.
g) Mit deinen Gnaden-Gütern, oder auch, mit deiner guten und heilſamen Gnade.

O HErr! durch deines Lichtes Glanz a) zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen: das ſey dir, HErr! zu Lob geſungen, Hall. H.

2. Du heiliges Licht! edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter b) ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen, Hallelujah! Hall.

3. Du heilige Brunſt! ſüſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit c), daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Hallelujah! Hallel.

265. Stegman, Feldprediger.

Komm, himmliſcher Regen! erquicke die Erden, komm, heiliger Geiſt! damit die Verheiſſung erfüllet bald werden die JEſus anpreißt: er wolle ein dürres und lechzendes Herz mit Waſſer d) erfüllen, und algemach ſtillen den ſehnenden Schmerz, den ſehnenden Schmerz.

2. Komm, Waſſer des Lebens! laß Strömelein flieſſen auf dieſes dein Land, das unter der Trübſal vertrocknen müſſen, dein Erbe genannt: ſieh, wie mein Herz in mir ſo ſeufzet und ſtöhnt, und ſich im Verlangen, dich ganz zu umfangen, recht ängſtiglich ſehnt, recht ꝛc.

3. Komm, liebliches Sauſen! belebe die Seele; lebendiger Wind, gib, daß ſich ein Leben e) in finſterer Höle des Leibes entzünd. Marck, Adern und Beine erſtarren im Lauf, dein Othem des Mundes, und Zeuge des Bundes, der wecke ſie auf, der ꝛc.

4. Komm, Tröſter der Blöden! und ſtärcke die Sinnen; komm, ſüſſeſter Wein, und laß durch den Zuſpruch der Liebe zerrinnen die ſchmerzliche Pein des ſchüchternen Herzens; ſo wird es geſchehn, daß ich zu dem Beten kan freudiger treten, und vor dir beſtehn, und vor dir beſtehn.

5. Komm, Stärcke der Schwachen! erquicke die Glieder; balſamiſche Kraft! ermanne der Müden und Krancken doch wieder, Herz-ſtärckender Saft, ſo werd ich im Kämpfen der Liebe darauf nicht wieder erkalten, und beſſer anhalten im heiligen Lauf, im heiligen Lauf.

6. Komm, Lehrer der Schüler! dich will ich erwehlen; du brin-

geſt

a) Durch dein göttlich Wort und Erleuchtung des Herzens.
b) Keinen andern Führer zum Weg der Seligkeit ſuchen, oder uns aufdringen laſſen. c) Schwachheit.
d) Mit Troſt und Erquickung. e) Ein neues geiſtliches Leben.

geſt herfür, was ſonſten verborgen geweſen der Seelen, ich finde in dir mehr, als mir durch vieles Bemühen wird kund; recht wichtige Sachen, die weiſ' und klug machen, die lehret dein Mund, die lehret ꝛc.

7. Komm, Klarheit der Blinden! und öfne die Augen, komm, glänzendes Licht! weil in mir die Augen der Seelen nichts taugen, eh dieſes anbricht. Laß deine Erleuchtung mein Herze durchgehn, ſo werd ich im Lichte dein Gnaden-Geſichte in Ewigkeit ſehn, in ꝛc.

8. Komm, heiliges Oele! und ſalbe die Kräfte der Seelen mit dir; verrichte im Herzen die Gnaden-Geſchäfte, und wircke *in mir*, was Tugend und Früchte des Geiſtes allein man pfleget zu nennen; laß lichterloh brenen, den göttlichen Schein a), den göttlichen rc.

9. Komm, Führer der Kinder! und lencke den Willen nach deinem Gebot; laß deinen Befehl mich getreulich erfüllen; bis endlich der Tod mich nach hier im Friede vollendetem Lauf, durch zeitliches Leiden, zur ewigen Freuden führt Himmelwerts auf, führt ꝛc.

10. Komm, himmliſche Taube, und laſſe dich nieder, in Wahrheit und Treu, auf deine im Geiſte vereinigte Glieder, verbinde aufs neu die Herzen in Liebe; Gib, daß ſie forthin aufrichtig verfahren, und immer bewahren den göttlichen Sinn, den ꝛc.

11. Komm, Friede der Seelen, und gib dem Gewiſſen beſtändige Ruh, und laß mich des himmliſchen Troſtes genieſſen, tritt näher herzu, und ſprich zu der Seelen dis tröſtliche Wort: ſey wieder zufrieden, denn ich bin hienieden dein ſicherer Hort, dein ſicherer ꝛc.

12. Komm, Flamme der Liebe, mein Herze entzünde in heiliger Brunſt: gib, daß ſich mein Herz mit dem deinen verbinde, du himmliſche Gunſt! richt auf in der Seelen dein Feuer und Heerd, ſo will ich mein Leben zu eigen dir geben, ſo lange es währt, ſo ꝛc.

13. Komm, Quelle der Freuden! erfüll das Gemüthe mit himliſcher Luſt; es ſey mir dein Vorſchmack der göttlichen Güte alleine bewuſt: weil dieſem Vergnügen ſonſt keine Luſt gleicht, ſo hat der gefunden höchſt ſelige Stunden, wer dieſes erreicht, wer dieſes ꝛc.

14. Komm, Zeuge der Kindſchaft! hilf Abba mir ſingen, aus kindlichem Geiſt, und drück die Gewißheit von himmliſchen Dingen, die dein Wort verheißt, das Siegel des Erbes, ins Herze hinein; ſo werd ich in Freuden mein Herze hier weiden, und ſelig ſchon ſeyn, und ꝛc.

a) Laß mich in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu.

266. Joachim Neander.
Mel. GOtt des Himmels und der.

Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit! deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit! ſo wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunckeln Herzen ſeyn.

2. Gib in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht! dein Erkäntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß!

3. Zeig' uns, HErr, die Wohlfarts-Stege, und was recht und ſchlecht gethan. Räume ferner aus dem Wege was dich nur betrüben kan, würcke Reu, an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen a), wenn ſich Noth und Drangſal findt! denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey, mit aller Freudigkeit! ſeufz' auch in uns, wenn wir beten und vertrit uns allezeit! ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach! mein GOtt, mein GOtt, wie lange? ey ſo mach uns den Beſchluß b), ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärcke, du gewiſſer neuer Geiſt! fördre in uns deine Wercke, wenn der Feind die Klauen weiſt; ſchenck uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben! du biſt unſer Schutz und GOtt; ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

267. Laurentius Laurentii.
Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Komm, Tröſter, komm hernieder, vom hohen Himmels-Thron, auf Chriſti Freund und Brüder; komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freuden-Oel zu laben: Komm werther heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, geuß aus dein heilges Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel erfreuen

a) Die auf GOttes Führung ſehen.
b) So mache du endlich ein Ende unſerer Angſt und Leidens.

en inniglich; komm Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht; Was JEſus mir anpreißt, dem will ich feſte gläuben, du ſolt mein Tröſter bleiben, du, o GOtt heilger Geiſt!

4. Du kanſt mein Herz erfreuen und kräftig rüſten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzens-Haus: drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben, als Tröſter, mir ergeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du, als GOtt, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu GOttes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich JEſum kennen, ihn meinen HErren nennen, mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, ſo komm, und tröſte mich, und ſtärck in Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug in meinem Herzen von JEſu ganz allein, von ſeinem Tod und Schmerzen und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich ganz überzeugt kein Bild in meiner Seelen, als JEſum mög erwehlen, bis mein Herz ſeinem gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt, von GOttes Thron, und ſey mein Herz-Bezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth, von meinem JEſu ſcheide; im Kreuz ſey meine Freude und Troſt bis in den Tod.

268. D. Valent. Ernſt Löſcher.
Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Kommt Seelen, dieſer Tag muß heilig ſeyn beſungen, ſprecht GOttes Thaten aus mit neu-erweckten Zungen, heut hat der werthe Geiſt viel Helden ausgerüſt, ſo betet, daß er auch die Herzen hier begrüßt a).

2. Ach! ja, du ewger Geiſt, du Tröſter aller Frommen, wir warten, daß du möchtſt zu uns mit Segen kommen, dein ſind wir durch die Tauf, durchs Wort und Predigt-Amt, die Geiſtes-Früchte ſchenck uns reichlich alleſamt.

3. Du edler Liebes-Geiſt, laß deine Liebes-Flammen durch Herz und Seele ziehn, und füge ſie zuſammen, bey Chriſti Liebes-Flamm wilſt du geſchäftig ſeyn, ach! präge Chriſti Sinn uns allen kräftig ein.

4. Wir ſind an Chriſti Leib zu

a) Zwiſchen jeden Vers kan gar ſchicklich und erbaulich aus dem Lied: Komm, GOtt Schöpfer, heiliger Geiſt ꝛc. ein Vers geſungen werden.

Gliedern auserkoren, durch deine Gnaden-Kraft in Chriſto neu geboren; Ach! ſchaffe, wie du biſt an Gaben mancherley, daß jeder ſeines Orts ein lebend Gliedmaß ſey.

5. Uns lehret Chriſti Tiſch Fried und Gemeinſchaft haben, und darzu dienen die von dir empfangne Gaben. Wenn nun der alte Feind uns liſtig trennen will, ſo wehre ihm, und mach uns friedſam, fromm und ſtill.

6. Was unſerm Wiſſen fehlt, das hier nur Stückwerck bleibet, was unſern Willen lockt, und zum Verderben treibet, das laſſe, groſſes Licht, durch deinen Glanz vergehn, und uns in GOttes Kraft getroſt und gläubig ſtehn.

7. Wem GOttes Geiſt beſeelt, wen GOttes Wort erreget, und wer die Erſtlinge von ſeiner Gnade träget, der ſtimme mit uns ein, und preiſe Gottes Treu, ſie iſt an dieſem Feſt (heut dieſen Tag) und alle Morgen neu.

269. D. Martin Luther.

Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben a) allermeiſt b), daß Er c) uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende, Kyrie eleiſon.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben d), dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe Liebe ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und in Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod e), daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen f), Kyrie eleiſon.

270.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Nun freut euch all, ihr Frommen, und euren GOtt von Herzen preißt, der zu euch läſſet kommen aus Gnaden den heiligen Geiſt, der euch ſo will regieren, wie es GOtt wohl gefällt, den Weg zum Himmel führen aus dieſer böſen Welt, mit Troſte auch beyſpringen in Trübſal, Angſt und Noth, zuletzt in Himmel bringen durch einen ſanften Tod.

2. Ich trage auch Verlangen, dich, o du groſſer Himmels-Gaſt, in mein Herz zu empfangen, drum

a) Um die Schenckung und Erhaltung des wahren Glaubens.
b) Weil am wahren und lebendigen Glauben alles gelegen.
c) Er, der heilige Geiſt. d) Uns nichts von Ihm ſcheiden laſſen.
e) Wenn wir ſolches um des Namens Chriſti willen leiden müſſen.
f) Wenn Satan uns, unſers ſündhaften Lebens wegen, vor GOtt und unſerm Gewiſſen verklaget.

drum komm, wie du verſprochen haſt, regiere ſo mein Leben, daß es ganz möge ſeyn der Gottesfurcht ergeben; gib meinem Herzen ein, daß ich in reiner Lehre verharre jederzeit, und täglich mich bekehre zu GOtt durch Reu und Leid.

3. Mit deiner Weisheit Gaben erfülle meinen blöden Sinn, laß deinen Troſt mich laben, wenn ich betrübt und traurig bin, gib mir auch Kraft und Stärcke, wenn ich muß in den Streit, die Liebs- und Tugend-Wercke laß mich thun jederzeit. Hilf, daß zuletzt mein Leben, auf JEſu Tod und Pein, ich ſelig mag aufgeben, und gehn in Himmel ein.

271. Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht: Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt; der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an a); Ach! ergib dich, komm zu mir in mein Herze, daß du dir, da ich in die Welt geboren, ſelbſt zum Tempel auserkoren.

3. Du wirſt aus dem Himmels-Throne wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit, laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Segen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weis, und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund: Nun du weißt auch, Zweifels-frey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gib Weisheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt: Mache mich, o Gnaden-Quell, durch dein Waſchen rein und hell! laß mich fliehen, was du flieheſt, gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanftes Muths, bleibſt in Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts. Ach! vergib, und gib mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt, bleib ich von dir ungeſchieden, ey, ſo bin ich gnug ge-

a) Habe ich nichts mehr zu wünſchen und zu verlangen.

tröſt: laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme nur allein was von dir kömmt. Was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey, hilf, mein Helfer, wo du merckeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey! brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich ſincke, ſey mein Stab: wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab: wenn ich wieder auferſteh, ey, ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein Auserwehlten weiden.

272.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

O groſſer GOtt, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaff, ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn, dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte. GOtt, ſtehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heiſt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich, wegen meiner Wercke, ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für, auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

273. M. Mich. Schirmer.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Herzens-Sonne! Du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben wilſt du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit

heit fleußt, die ſich in fromm⸗ Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens Einigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen a) und gefliſſen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſam⸗Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft b) dadurch geſtärcket werden: auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang wir ſeyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarcker Fels und Lebens Hort, laß uns dein himmelſüſſes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reichen Lehr und reinen Liebe trennen. Flieſe, gieſe, deine Güte ins Gemüthe, daß wir können JEſum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels⸗Thau laß dich, in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenck uns deine Liebe; daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes⸗Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe. Fried und Liebe müſſen ſchweben c), Fried und Freude wirſt du geben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke, daß uns forthin ſey wohl bewußt, wie eitel iſt des Fleiſches Luſt, und ſeine Sünden⸗Wercke. Rühre, führe, unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels Erben werden.

274. Barthold Helder d).

O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt, du Tröſter werth in aller Noth! du biſt geſand vons Himmels Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt!

2. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt! gib uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamt. O heiliger Geiſt ꝛc.

3. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt! mehr unſern Glauben immerfort, an Chriſtum niemand glauben kan, es ſey denn durch

a) Was ſich aus Irrthum des Verſtandes getrennet hat.
b) Des Glaubens. c) Unter uns im Schwange gehen.
d) Ob er auch der wahre Autor iſt? Nach Wetzels Hiſtorie der Lieder⸗Dichter hat er ein Lied ſo ſich anfängt; O heiliger Geiſt, ewiger Gott.

dein Hülf gethan, o heiliger ꝛc.

4. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn, o heiliger ꝛc.

5. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt! du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort, laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich, o heiliger ꝛc.

6. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt! verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck jetzund und unſer lebenlang. O heiliger ꝛc.

275. Johann Riſt.

Mel. Komm heiliger Geiſt ꝛc.

O heiliger, o guter Geiſt! den Chriſtus ſelbſt den Tröſter heißt, wir alle gläuben und bekennen, du ſeyſt ein wahrer GOtt zu nennen; Ein GOtt, ſamt Vater und dem Sohn, ein groſſer GOtt ins Himels-Thron, ein GOtt, der uns mit ſeinen Gaben in Noth und Tod kan kräftig laben, Hallelujah! Hallel.

2. Du HErr und Schöpfer dieſer Welt, du haſt das blaue Himmelszelt, dazu den Umkreiß dieſer Erden, ſamt Meer und Waſſer laſſen werden, des Himmels Heer mit allem Pracht iſt auch durch deinen Mund gemacht, du haſt, als GOtt, Leib, Seel und Leben im Anfang uns ja ſelbſt gegeben. Hallel. Hallel.

3. In aller Welt iſt gar kein Ort, da du nicht ſchwebeſt fort und fort, wie ſolches in der Schrift zu leſen, unendlich iſt dein Thun und Weſen. Fahr ich hinauf, ſo find ich dich, fahr ich hinunter ſiehſt du mich, könnt ich der Welt am Ende ſtehen, würd ich auch da dir nicht entgehen. Hallel. Hallel.

4. Du biſt der Geiſt der Wiſſenſchaft, ſehr groß iſt deiner Gottheit Kraft! was Menſchen Witz nicht weiß zu finden, was kein Gehirn ſonſt kan ergründen, erkläreſt du gar leicht und wohl, du weißt, was künftig werden ſoll, den Lauf und Aendrung dieſer Zeiten verkündigſt du wohl gar von weiten. Hallel. Hall.

5. Du haſt durch der Propheten Mund der ganzen Welt gemachet kund, was groſe Wunderding auf Erden ſich künftig noch begeben werden. Du kenneſt ja des Menſchen Herz, und deſſen Luſt, Leid, Freud und Schmerz, ja ſein Begehren, Hoffen, Sorgen iſt deiner Weisheit unverborgen. Hallel. Hallel.

6. Du biſt ein Geiſt der Stärck und Kraft, der uns zur Freud ein Neues ſchaft, und groſe Sachen kan vollbringen, ſo gar den Teufel ſelbſt bezwingen, du haſt der Jünger Zung und Mund regiert, daß ſie zur ſelben Stund auch vieler Sprachen wohl erfahren, recht hochbegabte Meiſter waren. Hallel. Hallel.

7. Wir gläuben auch, daß JEſus Chriſt mit dir, o HErr, geſalbet

ſalbet iſt: du biſt es, der allein regieret das Predigt-Amt, und heilig zieret die Lehrer, daß in dieſer Welt der GOttes-Dienſt wird recht beſtellt, vermittelſt deiner theuren Gaben, ſo wir nach allem Wunſch itzt haben. Hallel. :,:

8 Du ſtraffſt die Welt durchs Predigt-Amt, die ſich durch Sünde ſelbſt verdammt, und deinem Willen widerſtrebet, in tauſend Schand und Laſtern lebet. Du lehreſt auch, daß JEſus Chriſt das Heil der armen Sünder iſt, den ohne dich kein Menſch kan kennen, und gläubig ſeinen Heiland nennen. Hallelujah! :,,

9. Du biſt es, der uns neu gebiert, du biſt es, der den Glauben ziert mit Tugenden und guten Wercken, wobey man ſoll den Glauben mercken. Durch dich wird Adams Sünden-Luſt gecreuziget in unſrer Bruſt, du biſt, der unſern böſen Willen kan zähmen und mit Zucht erfüllen. Hallel. :,:

10 O werther Geiſt, daß wir in Ruh und Gnaden ſtehn, das ſchaffeſt du, und haſt die Sünden-Bahn verriegelt, und die Verheiſſung uns verſiegelt, du biſt das rechte Gnaden-Pfand, du biſt der Liebe ſtärckſtes Band, und über Chriſti Reichs-Genoſſen mit reichem Maaſſe ausgegoſſen. Hallel :,:

11. Du hilfſt in dieſem Lebens-Lauf uns oft mit Freuden wieder auf, daß wir getroſt zum Himmel treten, im Geiſt und in der Wahrheit beten; Du tröſteſt uns in Noth und Quaal, und hilfſt uns ſeufzen manchesmal, daß wir uns GOttes Huld erfreuen, und Abba, lieber Vater, ſchreyen. Hallel. :,:

12. O heiliger, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Tröſter heißt, laß uns in keiner Noth verzagen. Ach! hilf, daß wir es freudig wagen, durch dieſes Thränen-Thal zu gehn, laß mich im Kreuz auch herzhaft ſtehn; Hilf du mir, HErr, dis zu vollbringen, ſo werd ich ewig dir Lob ſingen. Hallelujah! Hallelujah!

276. M. H.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

O theurer Tröſter, heilger Geiſt! der du dich in die Herzen geußt, die ſich zu dir in Demuth kehren, ich flehe dich, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth durchs ſüſſe Feuer deiner Güt zu wärmen und es zu erneuren, ſo kan ich recht die Pfingſten feyren. Hallelujah! Hallelujah!

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Herzens harte Eigenſchaft, zermalme dieſen Fels der Sünden, daß du dein Haus da könneſt finden. Ach! es iſt leider angefüllt mit dem, was Welt und Wolluſt ſtillt, es liegt noch feſt am Koth der Erden, wie

kans denn deine Wohnung werden. Hallel. :,:

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für ſüſſe Freud, verläßt die Ruh, das wahre Weſen, und will durchs Todes Gift geneſen. Dein theures Wort erkennt er nicht, ja ſchmecket nicht des Glaubens Licht, die ſanfte Speiſe unſrer Seelen, wie kan ich denn dich Gaſt erwehlen? Hallel. :,:

4. So elend iſt des Herzens Haus, ach! kehre ein, und fege aus den Schlam̃ und Koth der Finſterniſſen, ergänze, was daſelbſt zerriſſen, zerſtör das faule Sünden-Neſt, das ſich den Satan leiten läßt, und laß mich aus der Knechtſchaft gehen, und in der ſüſſen Freyheit ſtehen. Hallel. :,:

5. Du edler Pfingſt-Gaſt bring herzu, und gib der Seelen ihre Ruh, arbeite ſelbſt an meinem Herzen, und zünde an des Glaubens Kerzen; ſchlag deine Werckſtatt bey mir auf, und führe meinen Lebens-Lauf, ſo kan ich durch dein ſüſſes Laben den innern Sabbath a) in mir haben. Hallel. :,:

6. Du Geiſt der Kindſchaft zeuge mir, wie ich in Andacht komm zu dir. Ach! lehre mich von Herzen beten, in wahrer Kraft vor dich hintreten. Ich bin ganz laulicht, ſtärcke mich, daß Herz und Seel entzünde ſich und bloß in dir das Weſen ſetze, ſo hat es den Schatz aller Schätze. Hallel. :,:

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchſten ſey, treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, daß ſich in mir die Lüſte legen, und ich in wahrem Glauben kan das Abba, Vater, ſtimmen an, geuß aus durch deine ſtarcke Triebe die Ströme GOttes reicher Liebe. Hall. :,:

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubens-Freudigkeit, daß ich in deiner Kraft beſtehe, und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geiſt der Weisheit lehre mich, daß Herze, Geiſt und Seele ſich nach deiner hohen Weisheit ſehne, und von dir alle Macht entlehne. Hallel. :,:

9. O Geiſt, regiere meinen Geiſt, daß er dir folge allermeiſt, daß er die Mau'r der Sünden breche, und Abba, Vater, ſtetig ſpreche. Laß Ruh und Fried im Herzen ſeyn, und flöſſe deinen Troſt hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Hallelujah! Hallelujah!

277. Ludæmil. Eliſ. Gr. v. Schw.

Nach voriger Melodey.

Preiß ſey dem Vater, der verheißt, daß er woll ſeinen heilgen Geiſt über alles Fleiſch ausgieſſen, und das auch nun erwieſen. Preiß ſey dir, JEſu, und ſtets

a) Ruhe in GOtt und Friede im Gewiſſen.

ſtets Danck, daß du nunmehro haſt den Gang zum Vater wohl vollendet, und deinen Geiſt zu uns geſendet. Hallelujah! :,:

2. Preiß ſey, o heilger Geiſt, dir heut, du wahrer GOtt von Ewigkeit, der du vom Vater und Sohne ausgehſt, und aus dem Throne herkommeſt in der Jünger Haus, und über ſie dich geuſſeſt aus, gib dich auch mir zum Leben, wie du den Jüngern dich gegeben. Hallel. :,:

3. Du Geiſt der Weisheit, Wahrheit, Kraft, der Stärcke, Gottesfurcht, Kindſchaft, des Friedes, Raths und Liebe, dein' Gaben mir doch giebe. Du Geiſt der Gnaden, des Gebets und des Verſtandes, ſeufze ſtets in mir ſo oft ich bete, bey GOtt, o GOtt a)! mich ſelbſt vertrete. Hallel. :,:

4. HErr, meinem Geiſte Zeugniß gib, daß GOtt gewiß mich habe lieb, daß ich ſein Kind und Erbe, und drauf hier leb und ſterbe. Zum Tempel der Dreyeinigkeit mein Herze ſelber wohl bereit: Lehr mich GOtt recht erkennen und JEſum meinen HErren nennen. Hallel. :,:

5. Erneure in mir GOttes Bild, laß mich erkennen, GOtt mein Schild, was JEſus mir erwieſen, in ſein Verdienſt mich ſchlieſſen. Den wahren Glauben mir verleih, und alle Tugenden darbey: ſtärck, heile, tröſt, und führe mich, daß ich ja dich nicht verliere. Hallel. :,:

6. Du Freuden-Oel, mit dir ſind wir geſalbet, wende dich zu mir, die Welt ſamt ihren Lüſten laß nicht bey mir einniſten. Was dich von mir will jagen hier, Welt, Sünd und Satan treib von mir; laß mich dich nie betrüben, noch was, ſo dich betrübet, lieben. Hallel. :,:

7. Erhalte mich bey reiner Lehr, daß ich nur lebe GOtt zu Ehr, ſey meiner Seelen Freude, im Todes-Kampf und Streite. Dein Friede der ſey, wo ich bin, daß er bewahr mein Herz und Sinn, daß ich lieb Fried und Treue, und ſolche Lieb immer verneue. Hallel. :,:

8. Du Finger GOttes, ſchreibe du doch JEſum in mein Herz und ruh in mir zu allen Zeiten, in Trübſal, Angſt und Leiden. Ach! ſey mein Beyſtand immerfort, und bleibe bey mir hier und dort, hilf mir, wenn ich gefallen, und ſey mein Alles mir in allen. Hallel. :,:

9. Mit dir hat GOtt uns auf das Beſt verſiegelt, drum verſiegle feſt, o Herzens-Gaſt, mein Herze, daß es GOtt nicht verſcherze b). Laß die Dreyeinigkeit und mich vereinigt bleiben ewiglich, hier ſie im Glauben ſehen, und dort ewiglich vor ihr ſtehen. Hallelujah! Hallelujah!

a) GOtt heilger Geiſt.
b) Daß ich durch die Sünde die Einwohnung Gottes nicht verſcherzen möge.

278. M. Caſ. Fr. Nachtenhöfer.
Mel. Nun laßt uns GOtt den ꝛc.

Sey tauſendmal willkommen, du Herzens-Gaſt der Frommen, du werthes Licht der Lehrer, mein Troſt u. Freuden-Mehrer.

2. Von GOtt und ſeinem Weſen hätt' niemand was geleſen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verloren, eh ich noch war geboren, und ward durch dich geſchwinde zu einem GOttes Kinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, und giebeſt, wen du liebeſt, haſt du auch mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Haufen beginnt mich anzulaufen, und mir iſt überlegen, iſt deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böſe Luſt zu dämpfen, doch kan ich nicht erliegen, weil du mir hilfſt obſiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärcke nicht ſelbſt legſt Hand zum Wercke.

8. Jnmal in Kreuz und Nöthen, wenns ſcheint, GOtt woll mich tödten, mußt du mir Nachricht geben, es ſey gemeint zum Leben.

9. Und wenn zuletzt die Seele aus dieſer Leibes-Höle zu ihrem GOtt ſoll kommen und zu viel tauſend Frommen.

10. Da Satan nach ihr ſtrebet mehr, als da ich gelebet. So mußt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Dann tröſte mein Gemüte, mit GOttes groſſer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Herzen den Troſt aus Chriſti Schmerzen.

12. Jtzt will ich mich beſtreben, nach deinem Sinn zu leben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

279.
M. Komm heiliger Geiſt, HErre.

Wer recht die Pfingſten feyren will, der wird in ſeinem Herzen ſtill. Ruh, Friede, Lieb und Einigkeit ſind Zeichen einer ſolchen Zeit, worinn der heilge Geiſt regiert, der iſt es, der zur Andacht führt, er kan kein Welt-Getümmel leiden; wer jenes liebt, muß dieſes meiden, und GOtt allein gehorſam ſeyn.

2. Sein Tempel iſt da aufgericht, da dient man ihm nach rechter Pflicht, da gibt er Klugheit und Verſtand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuer-Eifer glimmt, er zeigt, was ſonſt niemand vernimmt, ſchenckt das Vermögen auszuſprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen, und aller Liſt zu mächtig iſt.

3. Nun dieſes iſt der Geiſt aus GOtt, der Frommen Troſt, der Böſen Spott; die ſich der Sünden-Luſt entziehn, zu Chriſto nah'n, empfahen ihn, auf wem er ruhet, der wird rein, er geht zu keinem Stolzen ein, verleiht der

der Demuth reiche Gaben, der geiſtlich Arme ſoll ſie haben, denn ſein Gebet wird nicht verſchmäht.

4. Es iſt der Othem und der Wind, der Seelen anbläßt und entzündt, der von des HErren Munde webt, und, was erſtorben iſt, belebt; Es iſt ein Wort, das neu gebiert, des Deutung man im Wercke ſpürt, ein Zeugniß, das zum Glauben treibet, und das Geſetz ins Herz einſchreibet, daß jederman es wiſſen kan.

5. Es iſt ein Kraft, die alles regt, ein Strahl der durch die Felſen ſchlägt, ein heller Glanz, der uns erleucht, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der aufs Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärcke bringt, ein Rath, der uns zu rechte weiſet, ein Labſal, das mit Gnade ſpeiſet, und den erquickt, den Elend drückt.

6. Es iſt der Ausfluß aus der Höh, der Weisheit unerſchöpfte See, ein Waſſer, das vom Unrecht wäſcht, ein Quell, der Durſt und Sehnſucht löſcht, ein Brunnen, welcher ewig quillt und das Gemüth mit Gütern füllt, ein Vorrath und verheißner Segen, ein Himmels-Thau, ein milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Es iſt ein Oel, des Lauterkeit zu Königen und Prieſtern weiht, die Salbung, die uns mitgetheilt, die Wunden und Verderbniß heilt, ein Abgrund, drinn die Wahrheit ſteckt, die ſich dem innern Aug entdeckt, wogegen Kunſt und menſchlich Wiſſen der Thorheit ähnlich werden müſſen. Sie machet frey von Heucheley.

8. Du theurer Gaſt und höchſte Gab, ſey unſer Beyſtand, Troſt und Stab, an den ſich das Vertrauen hält, wenn uns Verſuchung überfällt, vermehr in uns die Zuverſicht, wehr aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Noth nicht unterliegen, vielmehr beherzt den Tod beſiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräut.

280.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

Wo GOttes Geiſt ein Herz beſitzt, und es mit ſeiner Glut erhitzt, da iſt Vergnügen, da iſt Luſt, kein Ungemach iſt dem bewußt.

2. Er gibt ihm rechte Glaubens-Kraft, der Sünden-Wuſt wird ausgeſchafft, die höchſte Reinigkeit zieht ein, der Menſch will GOttes Diener ſeyn.

3. Er wird von Liebe ganz durchflammt, die von des Höchſten Lieb abſtammt, dem Neben-Menſchen thut er wohl, wie man nach GOttes Wort thun ſoll.

4. Fällt zeitlich Trübſal gleich mit vor, hebt doch der Geiſt das Herz empor, der hilft der Schwachheit kräftig auf, und

ſtärckt es in dem Tugend-Lauf.

5. Wer iſt, der uns bey GOtt vertrit, als GOttes Geiſt? Er betet mit, er betet vor uns, weil wir nicht recht wiſſen, was uns oft gebricht.

6. So komm, o Freuden-Geiſt! zu mir, ach komm! und führe mich zu dir, führ mich zu GOtt und ſeinem Sohn, daß ich erlang die Ehren-Kron.

281. Paul Gerhard.

Mel. Helft mir GOttes Güte.

Zeuch ein zu deinen Thoren a), ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich geboren, mich neu geboren haſt. O hochgelobter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn b) daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen c) Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, damit geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum Kön'ge, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nichts, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach! ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten d) mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilſt nicht, daß uns betrübe Zorn Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, wilt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kanſt Menſchen-Herzen wenden, wie dir es wohl gefällt. So gib doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn,

a) In meines Herzens Haus. b) Erneure mein Herz.
c) Mit Chriſti. d) Der gnädigen Verheiſſung der ewigen Seligkeit.

zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret, durch Krieg und Feuers-Zorn!

10. Beſchirm die Policeyen a), bau unſers Kayſers (Königs, Fürſten) Thron, daß er und wir gedeyen: Schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im ganzen Land!

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für, vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich wiederſetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unſern Herzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärcke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut: hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich!

13. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hier wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

XII. Auf das Feſt der H. Dreyeinigkeit.

282. Nic. Decius.

Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade: ein'n Wohlgefallen GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd b) hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr c) wir dancken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wancken. Ganz ungemäß'n iſt deine Macht, fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht: wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingeborn, deines himmliſchen Vaters, Verſöhner derer, die warn verlorn, du Stiller unſers Haders! Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter! fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet, durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſer Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

283.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

a) Alle weltliche und löbliche Regierungen.
b) Aller Unfried und Feindſchaft.
c) Daß du uns deine Ehre, Herrlichkeit und weiſe Regierung haſt bekannt werden laſſen.

Dreyeinig höchſter GOtt! GOtt, der du nie geboren! GOtt, der die Ewigkeit ſich ſelbſt zum Dienſt erkoren; der alles allem iſt, und deſſen Wunder⸗Händ allmächtig, thätig ſind, GOtt, alles Endes End a)!

2. O GOtt! der Lichter Licht! o GOtt! durch den ſich regt, was irgends lebt und webt, ohn dem ſich nichts beweget: du Urſprung aller Macht, und aller Güter Meer; GOtt, aller Götter GOtt, dir ſey Danck Preiß und Ehr.

3. Dich bet ich an, o HErr, du wolleſt mich behüten, und auf mein armes Herz die Himmels⸗Güt ausſchütten: ach! leit und führe mich, und beut mir ſelbſt die Hand, ſo bleibt mein Gnaden⸗Licht b), nie von mir abgewandt.

4. Und du, o GOttes Sohn, mein Heiland, mein Erbarmer, HErr JEſu Chriſt, mein Troſt! zu dir komm ich, ich Armer, du Gnaden⸗Brunn des Heils! o König! o Prophet! Erz⸗Biſchof, Bräutigam, vor uns ans Kreuz erhöht!

5. Du Sieges⸗Fürſt und Held, des Sünden⸗Volcks Fürſprecher, der Wittwen Way'en Schutz, bedrängter Menſchen Rächer, Gefangner Löſe⸗Geld! der Furcht in Noth vertreibt, vor welchem weder Tod, noch Höll und Teufel bleibt.

6. Lamm GOttes, Seelen⸗Troſt, Sühn⸗Opfer dieſer Erden! durch deſſen Blut wir rein und neu geboren werden. Beweiſe doch an uns, wie werth wir dir, mein GOtt! vor die du dich gewagt in bittre Todes⸗Noth.

7. Du theures Seelen⸗Licht, Geiſt GOttes, Geiſt der Geiſter, der Weisheit wahre Quell, und aller Engel Meiſter! du Geiſt der Stärck und Kraft! unendlicher Verſtand! O Geiſt der reinen Lieb! O Geiſt, du Friedens⸗Pfand!

8. O Glanz der Herrlichkeit! O Feuer, das erwecket der Liebe helle Glut, die unſer Herz anſtecket, dadurch der Augen Quell zu Thränen wird gebracht, dadurch des Glaubens Muth der Höllen Heer veracht.

9. O Leit⸗Stern! geh mir auf! daß ich nach dir mich richte. O Sonne leuchte mir, erleuchte mein Geſichte! O Lieb! entzünde mich, daß ſich mein Geiſt aufſchwingt, und durch die Sterblichkeit zu dir ins Leben dringt.

284. D. Johann Olearius.

Mel. Nun dancket alle GOtt 2c.

Gelobet ſey der HErr, mein GOTT, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutter Leibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HErr, mein GOTT

a) Unendlicher GOtt. b) Das Licht des heiligen Geiſtes.

GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenckt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüften ſchwebet, gelobet ſey der HErr, des Name heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig ſingen, den herzlich lobt und preißt die ganze Chriſtenheit, gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit.

285. D. Martin Luther.

GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſten Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens Grund vertrauen. Dir uns laſſen ganz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOttes uns rüſten a). Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Hallelujah!

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Der heilge Geiſt uns wohne bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

286.

GOtt ſey uns gnädig und barmherzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt, es ſegne uns GOtt und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

287. Barth. Craſſelius. Oder hat es Joh. C. Schade gemacht?

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Heilig iſt GOtt der HErre, in Ewigkeit ſey ihm die Ehre, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heilig, hochheilig, heilig iſt unſer GOtt, der allein ſelig, der König, Schatz und Tröſter heißt. GOtt ſelbſt iſt unſre Freud, o ſüſſe Lieblichkeit! Eya, eya: ſtimmt an den Ton, vor ſeinem Thron, des neuen Lieds und Lob-Geſangs.

a) In Lutheri Original ſtehet friſten i. e. erhalten und bewahren, daß wir nicht aus unſerer Veſtung des Glaubens weichen, und in des Satans Gewalt kommen mögen.

2. Preiß, Ehre, Macht und Stärcke ſey dir, HErr, aller deiner Wercke, o GOtt, du allerhöchſtes Gut, dich, o HErr JEſu, loben, die du zu deiner Ehr erhoben, du haſt uns erkauft durch dein Blut. Nun werden wir erquickt, an deine Bruſt gedrückt; ſüſſer JEſu! GOtt iſt uns nah, welch Lieb iſt da, lobt unſern HErrn, Halleluja!

288. D. Martin Luther.
Jeſaiä 6.

Jeſaia, dem Propheten das geſchah, daß er im Geiſt den HErren ſitzen ſah auf einem hohen Thron, mit hellem Glanz, ſeines Kleides Saum den Chor erfüllet ganz. Es ſtunden zween Seraphim bey ihm dran, ſechs Flügel ſah er, einen jeden han, mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie ihre Füſſe gar, und mit den andern zween ſie flogen frey, gegen einander ruften ſie mit groſſem Geſchrey: Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! ſein Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey zittert Schwell und Balcken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

289. Robertus, Kön. in Franckr.

Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß iſt deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt! uns Sünder allein du haſt erlöſt, o JEſu, GOttes Sohn! unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzens-Begier, Eleiſon!

3. Kyrie, GOtt heiliger Geiſt, tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend, Eleiſon!

290.
Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

Lob, Ehr und Preiß ſey unſerm GOtt, der uns ſo hoch geliebet hat, daß er uns ſeinen eingen Sohn geſandt zum Heil und Gnaden-Thron.

2. Lob ſey dir, o HErr JEſu Chriſt! daß du unſr Bruder worden biſt, haſt uns errettet durch dein Blut vons Teufels Strick und Höllen-Glut.

3. Lob ſey dir, GOtt heiliger Geiſt, der du der Herzens-Tröſter heiſt, und biereſt ſie im Glauben fein, damit wir GOtt gefällig ſeyn.

4. Keins Menſchen Zung ausſprechen kan, was du, o GOtt! an uns gethan; drum ſeufzen wir, o treuer Hort! gib uns, was wir dich bitten fort a).

5. Vater, gedenck der Kinder dein, wir trauen ja auf dich allein. Gib Geſundheit, gut Regiment, Krieg, Sterben, Theurung von uns wend.

6. Herr

a) Gib uns ferner was wir bitten.

6. HErr JEſu Chriſt, du ſtarcker Held, wehr doch dem Fürſten dieſer Welt; zerſtöhr ſein Reich und ſchaff uns Ruh, auf daß dein Kirche nehme zu.

7. O Tröſter ſchön, heiliger Geiſt, der du all unſer Schwachheit weiſt, ſey uns mit deiner Hülf bereit, daß wir GOtt dienen allezeit.

8. O ewige Dreyfaltigkeit! einiger GOtt von Ewigkeit, leucht uns mit deinem Angeſicht, hilf, daß wir von dir wancken nicht.

291.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.

Mein GOtt und Vater ſteh mir bey, in Gnaden mich regiere, mach mich von allen Sünden frey, dein guter Geiſt mich führe nach deinem Wort auf rechter Bahn, ach! nimm dich meiner Seelen an, und laß ſie nicht verderben.

2. HErr JEſu, ſteh mir kräftig bey, laß mich nicht ſicher werden, bewahre mich vor Heucheley, ſo lang ich leb auf Erden. Mein Herz und Sinn richt ich zu dir, ach! JEſu, JEſu, ſey mit mir im Leben und im Sterben.

3. GOtt heilger Geiſt, der Weisheit Quell, den Glauben in mir mehre: was dunckel iſt, das mache hell a), halt mich bey reiner Lehre. Gib auch, daß ich in Heiligkeit zubringe meine Lebenszeit, und endlich ſelig ſterbe.

4. Du heilige Dreyeinigkeit! gib Troſt und Kraft im Leiden, laß weder Luſt noch Bangigkeit von dir mich nimmer ſcheiden. Mein Leiden, meine Müh und Fleiß, gereiche nur zu deinem Preiß, hilf mir in Gnaden, Amen.

292. D. Bernh. v. Dirſchau.

Mel. Erhalt uns HErr bey ꝛc.

Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welchs ganz und gar gefärbet iſt vom Blut des Lämmleins JEſu Chriſt.

2. In dieſem kleinen Kirchelein hat ihren Sitz, und wohnet drin, die heilige Dreyeinigkeit, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt.

3. Dis Kirchlein iſt gering und klein, weil aber die drey wohnen drein, es groß genug und herrlich iſt, und GOttes Königlicher Sitz.

4. Dis Häuslein und dis Kirchelein laß dir, o GOtt, befohlen ſeyn, behüts für allem Herzeleid, wohn drinn hie und in Ewigkeit.

293. Ludwig Andreas Gotter.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jord.

O GOTT, wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht, dich unſer zu erbarmen. Wir ſind voll Sünde, du voll Gnad, wir todt, du biſt das Leben, und haſt nach

a) Dein göttlich Licht erleuchte meinen Verſtand.

deinem Gnaden-Rath dich uns zu eigen geben; o Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich, als Vater, an, du liebeſt uns, als Kinder, ſo haſt du dich ja kund gethan, zum Troſt der armen Sünder: dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld, dein våterlich Gemüthe iſt voll Erbarmen, voll Gedult, voll Langmuth, Treu und Güte; o liebreich Vater-Herze!

3. O JEſu, theurer GOttes Sohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnaden-Thron, wird Sünd und Tod zu nichte, du biſt der Grund der Seligkeit, worauf wir Arme hoffen, dein Gnaden-Brunn ſteht allezeit für unſre Seelen offen; du Ausfluß alles Segens!

4. O Geiſt der Gnaden, wahrer GOtt, komm, ſteure dem Verderben, laß uns durch Chriſti Kreuzes Tod der Welt und uns abſterben. Ja, ſchlag das ganze Höllenreich in unſrer Seel darnieder, damit wir JEſu Chriſto gleich, und ſeines Leibes Glieder, durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron dich unſern GOtt und Vater, ſamt Chriſto, deinem lieben Sohn, als unſern Heils-Erſtatter, und GOtt den werthen heilgen Geiſt von gleicher Macht und Weſen. Hilf, der du dreymal Heilig heißt, daß wir in dir geneſen und dich dort ewig loben.

294. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Heilige Dreyeinigkeit, (Dreyfaltigkeit) voll Majeſtät und Ehren! wie kan doch deine Chriſtenheit, dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns zu erkennen geben, daß du biſt wahrer GOtt, und heiſt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung ſey geprieſen für alle Wunder, klar und hell durch deine Macht erwieſen: du, Vater! haſt vor aller Zeit den einigen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht der Erden Kreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preiß, der durch uns ſoll erſchallen: auch wird durch deines Mundes Wort dis alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater! ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle unſre Schuld verzeih uns bußfertigen Sündern: aus Kreuz und Noth ſo manigfalt errett uns, HErr, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! von Ewigkeit geboren, uns Menſchen auch ins Himels Thron zum Mittler auserkoren; durch dich geſchicht, was nur geſchicht*), o wahrer GOtt, o wahres Licht! vom wahren GOtt und Lichte. *) Joh. 3, 35.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, zu uns vom Himmel kommen, haſt, da nunmehr die Zeit erfüllt, hier Fleiſch an dich genommen, und uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt mächtig alle Land, und dämpfſt der Feinde Toben: hilf uns, o wahrer Menſch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen! der du vom Vater und vom Sohn ausgeheſt ohn Beginnen: du biſt allmächtig und ohn End, vom Vater und vom Sohn geſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue, wie oft nimmſt du uns wieder auf, und giebeſt Buß und Reue: durch dich wird unſre Hofnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, laß dir zu Herzen dringen, was wir mit Thränen oft für dich in unſrer Noth fürbringen, und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreißt mit freudigem Gemüthe: gleich wie des Himmels Heer erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt, ſo thun auch wir auf Erden.

295.

Nach voriger Melodey.

O heilige Dreyfaltigkeit! wer kan dich doch ergründen: o unzertrennte Einigkeit! Vernunft kan dich nicht finden, die Engel decken ihr Geſicht, wie ſolt ſich dann mein dunckles Licht ein höhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finſtrer Nacht zu dir, mein GOtt! erhaben, die Seele hat ſich aufgemacht, und ſuchet ſich zu laben von diner Lippen Lieblichkeit, o JEſu, Glanz der Herrlichkeit! an deinen Wunder-Gaben.

3. Nach meiner fleiſchlichen Geburt da wär ich wohl verloren, du aber hilfſt mir kräftig fort, der du mich neu geboren, durch Waſſer und den heilgen Geiſt, daß meine Seele ſelig heißt, zum Himmelreich erkoren.

4. Es fährt niemand gen Himmel auf, als der hernieder kommen: der du biſt, HErr, durch deinen Lauf ſind wir auch

aufgenommen, du zeuchſt uns nach aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh, zu Seel- und Leibes-Frommen.

5. Wie Moſes in der Wüſten hat die ehrne Schlang erhöhet, dem krancken Volck zu Hülf und Rath, ſo ſeh ich, daß auch ſtehet, der HErr erhöht ans Kreuzes-Stamm, damit, wer an dis GOttes-Lamm ſich hält, zum Heil eingehet.

6. O ſüſſer Troſt, o Gnaden-Zeit! wer könte mich verdammen? mich ſchützt ja die Dreyfaltigkeit ganz wunderbar beyſammen, der Vater, Sohn und heilge Geiſt, ein GOtt, der auch in mir erweißt dreyfache Liebes-Flammen.

7. Des Vaters Lieb und Güte ſey, die mich allzeit behüte; des Sohns und heilgen Geiſtes Treu mit Segen mich beſchütte, bis daß ich, ſamt der Engel Schaar, ſing heilig, heilig immerdar mit danckbarem Gemüthe.

296. Ludw. Andreas Gotter.
M. Chriſt unſer Herr zum Jordan

O heiliger, gerechter GOtt, ich klage dir mit Schmerzen die angeborne Sünden-Noth und Finſterniß im Herzen; denn ich kan dich nicht von Natur erkennen, noch dich lieben. Ach! zeige mir darzu die Spur, wie ich mög beydes üben nach deinem Wohlgefallen.

2. Gib, Vater, daß ich deine Macht und Liebes-Treu anbete, auch deine Weisheit wohl betracht, und kindlich vor dich trete. Gib deine Allmacht mir zum Schutz, zum Labſal dein Erbarmen, dein Recht und Wahrheit ſey mein Trutz, dein Licht erfreu mich Armen, zum Lobe deiner Gnade.

3. Laß mich auch deinen lieben Sohn in deinem Licht erkennen, wie er ſey unſer Gnaden-Thron und einges Heil zu nennen: Ein wahrer Menſch, und doch mit dir auch GOtt von gleichem Weſen, das Licht vom Licht, durch welches hier nun alles ſoll geneſen, was kranck iſt und erſtorben.

4. Denn, drum iſt er, das höchſte Gut, vons Himmels Thron gekommen: das ewge Wort hat unſer Blut und Fleiſch an ſich genommen, daß es von unſerem Geſchlecht den Zorn und Fluch abkehrte, den Segen aber wiederbrächt, der uns ſonſt nicht gehörte, durch Thun und auch durch Leiden.

5. Ja, JEſu, du, du biſt der Weg, der uns zum Himmel führet, laß mich dich, einger Glaubens-Steg, ſo gehn, wie ſichs gebühret. Sey meine Wahrheit, welcher ich von ganzem Herzen glaube: ſey mir das Leben, auf daß mich kein Tod noch Hölle raube, o meines Lebens Leben!

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, den heilgen Geiſt auch ehren,

ehren, der von dir und dem Sohn ausgeht, und uns durchs Wort will lehren: ach! laß denſelben ſeyn mein Licht, mich Irrenden zu leiten, und wenn es mir an Muth gebricht, mit Tröſtung ſtehn zur Seiten, und mich in Schwachheit ſtärcken.

7. Laß ihn, o HErr, mich allezeit zu ſeinem Tempel weihen, und mit rechtſchafner Heiligkeit mein Herze benedeyen: Laß ihn die ſündliche Natur ſtets beſſern, daß auf Erden zu einer neuen Creatur ich mög bereitet werden, und ſo dein Erb erlangen.

8. So gib uns, der du heilig heiſt, dich, den wir Vater nennen, ſamt deinem Sohn und heilgen Geiſt im Glauben zu erkennen; denn dich erkennen, wie du biſt, und deine Liebe ſchmecken, des ewgen Lebens Vorſchmack iſt, bis du uns wirſt anſtecken das volle Licht des Schauens.

297. M. Salomon Liſcovius.
Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Vater, GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! Dich ehrt die ganze Chriſtenheit: denn deines Thrones Stelle iſt herrlich, voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſamt der Erde.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel neiget; als Vater haſt du dieſe Welt und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur böſen Zeit Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit geboren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkoren, ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Du ſitzeſt nunmehr auf dem Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten? Ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. O heilger Geiſt, du werther Gaſt, der Frommen Schatz und Krone! Der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und vom Sohne, du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund! der du die Deinen wohl gemeint in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Kraft zu deinen Auserwehlten, gib uns den rechten Lebens-Saft, und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Schutz und

Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freuden-Licht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, Jehova der Heerſchaaren! Der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren; daß du mit deinem Namen heißt GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit dich weſentlich kan ſchauen.

298. D. Georg Wilhelm Sacer.

O wahrer GOtt, der du regierſt in einem Thron, im Weſen unzertheilet, dreyeinig in Perſon, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, vor und nach allen Zeiten, von gleicher Macht und Kraft, von gleichen Herrlichkeiten.

2. Der geſtern war ein GOtt, und der auch GOtt iſt heut, und morgen GOtt wird ſeyn, und GOtt in Ewigkeit, der iſt ſo herrlich noch und wird nicht kleiner werden, ſo hoch und groß er war, eh Himmel ward und Erden.

3. O Schöpfer aller Ding, o Vater ſey gepreißt, o JEſu, unſer Heil, o Tröſter, heilger Geiſt, o unbegreiflichs Gut, o unerforſchlichs Weſen! gib dein Erkäntniß uns, in welchem wir geneſen a).

4. GOtt Vater, wie haſt du ſo liebreich uns bedacht, wie unausſprechlich iſt, was du uns zugebracht, indem wir deinen Sohn und guten Geiſt empfangen, ſo können wir vor dir mit deiner Gnade prangen.

5. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeugt, von gleicher Majeſtät, der ſich zu uns geneigt, zu uns aus ſeinem Thron in Niedrigkeit gekommen, und wahres Fleiſch und Blut, als Menſch, an ſich genommen.

6. O weſentliches Bild des Vaters, Licht vom Licht, o Glanz der Herrlichkeit, der Menſchen Zuverſicht, wahrhafter GOtt von GOtt, o Anfang aller Dinge! für welchen alles Lob der Welt iſt zu geringe.

7. Der heilge Geiſt iſt GOtt, im unzertrennten Thron, und gehet tröſtlich aus vom Vater und dem Sohn, der Vater wirckt, daß wir, durch ſeines Geiſtes Gaben, den wahren Glaubens-Troſt in ſeinem Sohne haben.

8. Den Vater rufen wir durch JEſum Chriſtum an, in ſeines Geiſtes Kraft, der uns hat kund gethan, was GOtt von uns begehrt, daß wir zum Sohne ſteigen, ſo zieht der Vater uns durch ſeines Geiſtes Neigen.

9. Wer GOttes Sohn nicht kennt, der kennt den Vater nicht, der Sohn wird offenbar durch ſeines Geiſtes Licht; des Vaters Gnade wird durch ſeinen Sohn gegeben,

a) Welches zu unſrer Seelen Heil gereichet.

gegeben, ſein Geiſt der wirckt den Troſt, daß wir in Chriſto leben.

10. O heilger Geiſt, o GOtt mit Vater und dem Sohn gleich ewig, gleicher Macht, gleich herrlich, gleicher Kron, kehr ein bey uns, auf daß wir kehren von der Erde, und der Dreyeinge GOtt des Herzens Haus-Herr werde.

11. GOtt Vater ſegne, ſchütz, und nimm uns in die Hut, GOtt Sohn ſey unſer Licht, erleuchte Sinn und Muth! GOtt heilger Geiſt, laß uns durch Glauben und Vertrauen das Angeſicht des HErrn im wahren Friede ſchauen.

299. Paul Gerhard.

M. Chriſt unſer Herr zum Jordan.

Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt in alle Welt erſchallen, daß er alleine König ſey hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, hold und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt heißt ſein hochheiliger Name: ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preißt ihn der gerechte Saame a), GOtt Abraham, GOtt Jſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Tage giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat in Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: der Sohn ſich in der Füll der Zeit im Fleiſch zu uns geneiget: der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier mein Herz, diß iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet, das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet. Der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu b), und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkentniß bringt die Ruh und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nehrt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hie ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt und ſeine Ehr auf Creaturen wendet; dem wird gewiß des Himmels Thür verſchloſſen ſeyn und bleiben, denn, wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun, ſo gib, du groſſer Held, GOtt Himmels und der

Erden,

a) Seine Gläubigen. b) In demüthigem Glauben.

Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden, erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir endlich allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und ewiglich in deinem Reich zuſamt den Engeln ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

XIII. Auf das Feſt Johannis des Täufers, und von der Taufe.

300. D. Martin Luther.

Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johanns die Taufe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen: da wolt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Haufen a). GOtt ſpricht und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort bleibt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maaſſen b): der iſt allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar, mit Bildern und mit Worten; Des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte, er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie c) ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit; der heilge Geiſt hernieder fährt in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Perſon'n getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich begeben.

5. Sein'n Jüngern heißt der Herre Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren, wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neu-geborner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben d), das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer

a) Welche dieſe Stiftung und Befehl Chriſti verachten.
b) Mit reicher und unermeßlicher Kraft des heiligen Geiſtes.
c) Hier im Jordan.
d) Des ewigen Todes, ſo er in der Wiedergeburt bleibet.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen-Gründen. Nichts hilft ſein eigne Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſen, der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt vor ihm ein rothe Fluth von Chriſti Blut gefärbet a), die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

301. Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Du Volck, das du getaufet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, auch nach dem Namen JEſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nims wohl in acht und dencke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, eh du noch wurdſt gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn, darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſem allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen: du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt, nach ſeinem Recht b), in ſeinem Reich gefangen.

5. Diß alles hebet kräftig auf, und ſchlägt und drücket nieder, das Waſſerbad der heilgen Tauf erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was dadurch auf uns iſt bracht: O Reichthum groſſer Gnade.

6. Es macht diß Bad von Sünden loß, und gibt die rechte Schöne; die Satans Kercker vor beſchloß, die werden frey und Söhne deß, der da trägt die höchſte Kron, der läßt ſie, was ſein eigner Sohn ererbt, auch mit ererben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr, hie bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier

a) Das Tauf-Waſſer iſt mit Chriſti Blut gereiniget.
b) Das du ihm über dich ſelbſt eingeräumet hatteſt.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werck, o heilges Bad! o Waſſer, deſſen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, ſo alles ſchaft, dir durch ſein Wort geſchencket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben: was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben a). Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleuſt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch, in hohem Werth, und dancke für die Gaben, die dein GOtt dir darinn beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will; die laſſe, bis des Todes-Ziel dich trift, nicht ungeprieſen.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden b), bis daß dort in der ewgen Freud er dir das ſchönſte Ehren-Kleid mit eigner Hand anleget.

302.

Luc. 1. v. 68. 79.

Mel. Vom Himmel hoch, da kom̃ &c.

Gelobt ſey Iſraelis GOtt, der HErr, der ſein Volck in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöſet kräftiglich, des wird Iſrael freuen ſich.

3. Da mit uns ſchon war alles aus in ſeines Dieners Davids Haus, hat er ein Horn der Seligkeit c) geſetzt zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten, als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, ob ſie vor Zorn gleich ſind entbrannt, will er zubrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn ſein Herz bewegt, das lauter Gnad und Güte hegt, er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eydes ſtatt,

---

a) Durch GOttes Wort erhält das Waſſer dieſe Kraft.
b) Verhalt dich nach Chriſti Verordnung.
c) Den verſprochenen Meßiam, als den allmächtigen Sohn GOttes.

ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt auf Kindes-Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Noth und Höllen-Pein, ihm dienete ſein lebelang ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt, nicht wie es Menſchen-Witz erdenckt, damit man ſich vergebens kränckt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht vor ſeinem HErren fein, voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, Kraft derer uns in unſerm Leid der Ausgang aus der Höh beſucht, das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die hier im Finſtern blind, und die in Todes-Schatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn, durch ſeinen hellen Glanz und Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn, ja endlich allesſamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

303. Laurent. Laurentii.

Mel. Helft mir GOttes Güte.

GOtt ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht, und auch das Volck der Heyden, das vormal war verrucht. Er hat ſein Horn erhöht a), das ſich vom Heil ergieſſet, und alles Leid verſüſſet, ſo von der Sünd entſteht.

2. Ach! daß ſich möcht ergieſſen das Heil in meine Seel, und milde überflieſſen des Geiſtes Freuden-Oel, ſo mir durch dieſes Heil, nach GOttes heilgen Orden, und deſſen Tod geworden auf dieſer Welt zu Theil.

3. Was GOtt vormals verſprochen, durch einen theuren Eyd, das hat er nie gebrochen, es zeigt die Folge-Zeit von dem, was GOttes Mund verheiſſet, ja die Zeiten, die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein Volck erretten, wie vormals iſt geſchehn, von aller Feinde Ketten die ihnen widerſtehn; er wird Barmherzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde ſich eräugen in dieſer letzten Zeit.

5. Er hat es feſt geſchworen, und denckt an ſeinen Bund, den er, weil nun geboren Meßias, machet kund: Drum wird er von der Hand der Feind und allem Böſen ſein Iſrael erlöſen, und bringen in den Stand.

6. Auch die im Finſtern ſitzen, die wird er führen aus, aus ihren Todes-Pfützen, und bringen in ſein Haus; es wird der Heyden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Iſrael wird ſehen des HErren Gnaden-Will.

7. Da

a) Er hat uns in Chriſto ſeine Macht und Gnade kund werden laſſen.

7. Da werden ſie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heil erſchienen, das ſie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit, auf dieſer ganzen Erden mit Luſt verehren werden, und in Gerechtigkeit.

8. Dann wird man GOtt erkennen, und JEſum Chriſt allein als ſeinen HErren nennen, dieweil ſein Nam wird ſeyn nur einer, und ſein Ruhm, wenn Satans Reich gefallen, wird weit und breit erſchallen in ſeinem Eigenthum.

9. Gelobet ſey der Name des HErren ewiglich! geſegnet ſey der Saame der Heiligen, die ſich zum Opfer ſtellen da, nach GOttes Wohlgefallen, und laſſen GOtt erſchallen ihr Lob! Halleluja!

304. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! du GOtt von groſſer Güte! ſey itzt und immerdar gepreiſt mit danckbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad, mich durch das heilge Waſſer-Bad von Sünden abgewaſchen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheilget deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht und widerſtreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater! mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu geboren, durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebens-Lauf mich deiner Lieb kan tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt! dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden: Kraft deſſen macht die Waſſer-Flut denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, ſie ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt! ich dancke dir vor dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getroſt und freudig rufen an, und ſagen: Abba! Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen: denn die nun GOttes Tempel ſeynd, die bleiben für den böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O HErr! an dieſe Sicherheit, die du mir wollen ſchencken, laß mich itzund und allezeit in meiner Noth gedencken, daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Gnad verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſer-Bad mich dir zum Dienſt verbunden; drum gib, daß keine

Sünden-

Sünden-That in mir werd herrſchend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

305. D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin getauft auf deinen Namen, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt; ich bin gezehlt zu deinem Saamen, zum Volck, das dir geheiligt heißt: Ich bin in Chriſtum eingeſenckt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenckt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt: Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland mir gewährt: Du wilſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt, mein Tröſter ſeyn.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt, ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt: Hingegen ſagt' ich bis ins Grab, des Satans ſchnöden Wercken ab.

4. Mein treuer GOtt! auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl veſte ſtehn: Wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verloren gehn, nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin, erwecke mich zur neuen Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn, es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, HErr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich du Fürſt der Finſterniſſen, ich bleibe mit dir unvermengt, hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, jedoch mit JEſu Blut beſprengt: Weich eitle Welt, du Sünde weich, GOtt hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wancken, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt; halt mich in deines Bundes-Schrancken, bis mich dein Wille ſterben heißt; So leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo lob ich dich dort für und für.

306. Lucas Backmeiſter.

Pſalm 34.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Ich will zu aller Stunde, erheben GOttes Preiß, mit Herzen und mit Munde, auf ſein Wort und Geheiß; Ich will des HErren Lob ausbreiten und vermehren, daß es die Armen hören, und ſich erfreuen drob.

2. Laßt uns beyſammen ſtehen itzt und zu aller Zeit, des HErren Lob erhöhen in Lieb und Einigkeit. Als ich den HErren bat, antwortet er in Gnaden, und wandte Furcht und Scha-

den, er ſchickte Hülf und Rath.

3. Die, wenn Gefahr obhanden, den HErren laufen an, die werden nicht zu Schanden, er hilft gern jederman; Wann der Elende ſchreyt, will ihm GOtt ſein Begehren ganz williglich gewähren, er hilft gern jederman.

4. GOtt hat Befehl gegeben, daß ſeines Engels Macht, in dieſem ganzen Leben, ſich lagre Tag und Nacht um ſolche Leut allhier, die im Geſetz ſich üben, ihn fürchten und auch lieben aufrichtig für und für.

5. Kommt her, kommt, ſeht und ſchmecket, wie GOtt ſo freundlich ſey, in Noth der nicht lang ſtecket, wer glaubt und hofft darbey, auf dieſen ſtarcken Schutz, wohl dem, der darauf bauet, und ſeinem Worte trauet, der hat es groſſen Nutz.

6. Ihr ſeine Heilgen, höret des Allerhöchſten Rath; wo ihr ihn alſo ehret, wie er befohlen hat; ſo habt ihr keine Noth, dann der nie Mangel leidet, der Sünd und Schande meidet, und immer fürchtet GOtt.

7. Die Reichen darben müſſen, der Geitzge immer klagt, darzu ſie ihr Gewiſſen inwendig frißt und nagt. Wer GOttes Willen thut, derſelbe Hülf empfindet, und keinen Mangel findet an irgend einem Gut.

8. Laßt Gottesfurcht euch lehren, ihr lieben Kinderlein! kommt her, ihr ſolt ſie hören, kommt alle ingemein; Wer gerne gute Tag und gutes Leben hätte, auch Ruh auf ſeinem Bette, der höre, was ich ſag.

9. In allem Thun behüte für Falſchheit deine Zung, und wende dein Gemüthe von Trug und Läſterung; ob gleich das Fleiſch iſt ſchwach, muſt du doch Böſes haſſen, das Gute auch nicht laſſen, dem Friede jagen nach.

10. Des HErren Augen ſehen auf den Gerechten her, ſein Ohr erhört ihr Flehen, kein Menſch iſt gleich wie Er, ſein Antlitz ſteht dahin, daß deren Namen werden vertilget von der Erden, die gottlos ſeyn von Sinn.

11. Wann der Gerechte ſchreyet, ſo hört ihn GOtt gar bald, und Rettung ihm verleihet in Nöthen mannigfalt; Er iſt denſelben nah und gnädig, die da zagen, von Herzen ſeyn zerſchlagen, fort iſt ſein Hülfe da.

12. Viel muß der Fromme leiden, das iſt des Herren Will, hingegen kömmt mit Freuden Errettung, drum ſey ſtill, und traue GOtt allein, der kan auch die Gebeine bewahren groß und klein, keins muß zerbrochen ſeyn.

13. Das Unglück wird tödten die feind den Frommen ſeyn, ſie werden noch in Nöthen erleiden Schmach und Pein; Hingegen hat er acht auf die, die ſeine Rechte, wie ſtets getreue Knechte, bewahren Tag und Nacht.

14. HErr

14. HErr, gib, daß ich dein Ehre ja all mein Lebenlang, von Herzen Grund vermehre, dir ſage Lob und Danck; O Vater, Sohn und Geiſt, der du aus lauter Gnaden abwendeſt Noth und Schaden, ſey immerdar gepreiſt.

307. Joh. Bornſchürer.

M. Chriſt unſer Herr zum Jordan

O GOtt, da ich gar keinen Rath für meine Seel kont finden, haſt du mich durch das Waſſer-Bad gewaſchen rein von Sünden; dabey du klärlich haſt beweiſt, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt, es ſey nichts zu vergleichen, mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzens Grund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund zum Kind auch angenommen. Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt, o groſſer GOtt! ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun als dein Kind, verſichert deiner Gnaden! was ſich für Schwachheit an mir find, das läßt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der Kindſchaft gibſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte GOtt vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich woll ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn gefliſſen, dich Vater, Sohn und Geiſt allzeit für meinen GOtt erkennen, und ſamt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den eingen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Wercken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärcken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nu, und wieder neu geboren, auf daß ich rechte Wercke thu, darzu bin ich erkoren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben, den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben: Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe. Als dein Kind, Teufels Wercke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut' zu thun nie werde laß a), bis an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

a) Daß ich Gutes zu thun nicht ermüde.

308. Chriſtian Jac. Koitſch. a)
Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

O JEſu Chriſt! ich preiſe dich mit frölichem Gemüthe; dieweil du mich ſo gnädiglich, nach deiner groſſen Güte, durch deine Tauf errettet haſt von aller meiner Sünden-Laſt, und mir dein Heil geſchencket.

2. So bald der heilge Waſſerguß mein ſündlich Haupt begoſſen, ſo bald iſt auch dein Liebes-Fluß in meine Bruſt gefloſſen. Dein Geiſt verband mein Herz mit dir, ein göttlich Leben gabſt du mir, ich war aus GOtt geboren.

3. Ich bin in Chriſti Tod getauft, dadurch mit ihm geſtorben, und GOtt zum Eigenthum erkauft: weil Chriſtus mir erworben die göttliche Gerechtigkeit: dis iſt mein Schmuck und Ehren-Kleid, darinn ich ewig prange.

4. Kein Engel war ſo ſchön als ich, da ich dich angezogen. Ich prangte vor dir würdiglich, du wurdeſt ſelbſt bewogen, mich nun zu nennen deine Braut; im Glauben ward ich dir vertraut, ſo hoch ward ich erhoben.

5. Ich ward dein Glied, und lebt in dir, du ſelber warſt mein Leben; doch lag dein Glanz verdeckt in mir, den du mir zugegeben. Ich ſollt erſt an das Leiden gehn, und unter deinem Kreuze ſtehn, bis du mich dort verklärteſt.

6. So war ich dazumal, als du mich in den Bund genommen; allein gehör ich dir noch zu? ach ja, du Heil der Frommen verſiegelſt mich noch dieſe Zeit durch deinen Geiſt der Freudigkeit, daß ich dir völlig eigen.

7. GOtt hat mich ſelbſt aus Vater-Huld in dir zum Kind erwählet, und hat mich ſo von aller Schuld in Gnaden los gezählet. Sein Bund iſt mir ein ewger Bund, dieweil ihn GOttes theurer Mund durch ſeinen Eid verſiegelt.

8. Drum gehet mich dis alles an, was Chriſti Tod erworben; er hat es mir zu gut gethan, er iſt für mich geſtorben. Sein ganz Verdienſt iſt mir geſchenckt, mein Felſenfeſter Glaube ſenckt mich ganz in ſeine Gnade.

9. Nun bleib ich GOttes Eigenthum, das läßt ſich GOtt nicht nehmen. Der Sünden-Gift ſoll dieſen Ruhm nicht ſchmälern, nicht beſchämen; GOtt läſt den nun und nimmer nicht, der ſeine ganze Zuverſicht auf ihn von Herzen ſetzet.

10. Zwar bin ich dieſer Huld nicht werth, es zeigt mein bös Gewiſſen, daß ich den Tauf-Bund oft verſehrt; doch bin ich nun befliſſen, daß durch die Buſſe

a) Dieſes Lied iſt in einigen Geſang-Büchern 16. Vers lang, und iſt in andern abgekürzt und gebeſſert.

Buſſe dieſer Bund erneuert werde, weil der Grund bey dir noch feſte ſtehet.

11. Ich ſtreit und kämpfe wider mich, um Fleiſch und Blut zu zwingen; komm ſelbſt, und hilf mir ritterlich, wenn Lüſte auf mich dringen. Läßt mir der Satan keine Ruh, ſtürmt Welt und alles auf mich zu, ſo hilf mir doch obſiegen.

12 Nun tauf mich noch mit deinem Geiſt *), entzünde mein Gemüthe, daß ſichs der Heiligkeit befleißt, und ſtets für Sünden hüte. Du liebſt mich ſehr, o höchſtes Gut! gib, daß ein jeder Tropfen Blut von Gegen-Liebe walle. *) Marci 1, 8.

309. Johann Riſt.

M. Chriſt unſer Herr zum Jordan

O welch ein unvergleichlichs Gut gibſt du, HErr, deinen Kindern! das Waſſer und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Dis Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer ganz begoſſen im Jordan, durch Johannis Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter groſſe Sachen kan wircken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dis Sacrament der Heerde einverleibet, die ſich von Chriſto, Chriſten nennt, und an denſelben gläubet; dis Waſſer-Bad hat ſamt dem Wort uns rein gemacht von Sünden: dein guter Geiſt der woll hinfort im Glauben uns recht gründen, und zu der Lieb entzünden.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, darinn genieſen wir zugleich, was unſern Geiſt ergötzet: du haſt uns durch dis theure Bad ſo treflich ſchön gezieret, daß man uns, (o der groſſen Gnad!) im Schmuck, wie ſich gebühret, dem Bräutigam zuführet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, dis iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden; Ja, Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchencket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht a) ins tiefe Meer verſencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets widerſtunden? weil JEſus Chriſtus alle

a) Gänzlich.

Noth und Plagen überwunden: nun iſt das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns nun, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen. Laß uns, durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, weil doch der alte Adam muß mit ſeiner Luſt verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Herz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen: laß unſre Tauf in Angſt und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſern Troſt und Freude ſeyn; hilf uns der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

310. Michael Franck.

Mel. Was mein GOtt will, das.

Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch in deinem Leben! leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denck an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren. Iſt er dein Vater, du ſein Kind, was wilt du mehr begehren? Dis höchſte Gut, macht rechten Muth: Kan ſeine Huld dir werden; nichts beſſer iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden in deinem ganzen Lebens-Lauf von ſeiner Liebe ſcheiden: ſein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben; was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſolt du ſicher glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet, wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden: wo dis Stacket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden, ſtreit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja, wider Pflicht, den Zügel nicht: Wär je der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu, bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden, und käm auch gleich das hölliſch Reich mit aller Macht gedrungen, wolt auf

dich zu, ſo glaube du, du bleiſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOtt alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen, und eine Kron zum Gnaden-Lohn im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich fort ewiglich in ſeiner Treu ergötzen.

XIV. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä.

311.

Der Lob-Geſang Mariä.

Luc. 1, 46-55.

Meine Seel erhebt den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes, meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen: Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhöhet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er gedencket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham, und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

312.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

Luc. 1, 46-56.

Meine Seele will ihr Leben, ihren HErrn und Hort, erheben, ihren Ruhm und beſtes Theil: mein Gemüte ſpringt für Freuden, ſich in ſeinem GOtt zu weiden, jauchzet über deſſen Heil.

2. Der ſich hat zu mir gebücket, und mein Elend angeblicket, da ich ſchmählich lag verſenckt: der an mir ein Werck erweiſet, daß mich jeder ſelig preiſet, wer an dieſe Wohlthat denckt.

3. Zwar ich ſchätze mich geringe gegen ſolche groſe Dinge, die mein Heiland an mich wendt; Er iſt heilig, hoch und mächtig, ſeine Wercke groß und prächtig, ſeine Gnade ſonder End.

4. Er zerſtreut die ſtolzen Sinnen, die aus Hoffart viel beginnen, dämpfet, was ihm widerſteht; ſtürzt die Hohen von dem Throne, und beſcheret dem die Krone, den er aus dem Staub erhöht.

5. Die verlangen ſich zu laben, ſättigt er mit milden Gaben: Reiche, die in ihrem Schmeer ſich mit groſſen Gütern brüſten, nie nach ſeiner Koſt gelüſten, läſſt er dürftig, arm und leer.

6. Iſrael, dem frommen Knechte, beut er ſeine Hülf und Rechte, nimt ihn freundlich auf und an; wie er ſchwur bey ſeinem Namen: Abraham, und deſſen Saamen, bleibt er gnädig zugethan.

7. Lob und Ehre die ich leiſte, Vater, Sohn und heilgem Geiſte: wie es war zu jederzeit, alſo ſoll es ferner bleiben, alſo wollen wir es treiben bis in alle Ewigkeit.

313.

Luc. 1, 46 = 55.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Mein Herz und Sinn den HErren hoch erhebet, den groſſen GOtt, der ewig iſt und lebet: Es freuet ſich mein Geiſt zu aller Friſt, daß GOtt mein GOtt und treuer Heiland iſt.

2. Denn er hat mich Elenden angeſehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen: Es hat der HErr mich Armen nicht veracht, er hat mit Gnad und Hülfe mich bedacht.

3. GOtt, deſſen Macht nicht kan ergründet werden, und deſſen Nam' im Himmel und auf Erden hochheilig iſt, hat groſſe Ding gethan an mir, die ich nicht alle rühmen kan.

4. In keiner Noth hat er mich je verlaſſen, Barmherzigkeit iſt bey ihm ohne Maſſen, und währet von Geſchlecht fort zu Geſchlecht, wo man nur ſtets hoch achtet ſeine Recht.

5. Er übt Gewalt mit ſeines Armes Stärcke, daß jederman muß ſpüren ſeine Wercke. Die ſtolz und hoch in ihren Herzen ſeynd zerſtreuet er, und iſt denſelben feind.

6. Er ſtöſſet, die gewaltig ſeyn, vor allen vom Stuhl ab, daß ſie ſchrecklich müſſen fallen: Die Niedrigen erhebet er davor, und ſtellet ſie ganz unverhoft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, erfüllet er mit Gütern und mit Gaben: Die Reichen läßt er leer im Überfluß, daß Noth und Angſt darauf erfolgen muß.

8. Er dencket der Barmherzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und ſeine Kirch im ganzen Erden-Kreiß vertheidige, zu ſeines Namens Preiß.

9. Den Eyd, den er im neuen Bund und alten geſchworen hat, den wird er ewig halten. Der HErr verläßt uns ſeine Kinder nicht, weil zu ihm ſteht all unſre Zuverſicht.

10. GOtt Vater, dir ſey Danck geſagt und Ehre: HErr JEſu Chriſt, den Glauben uns vermehre: O heilger Geiſt, erneur uns Herz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten jede Stund.

314. Barth. Geſius.
Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.
Luc. 1, 46-55.

Mein Seel, o Herz, muß loben dich, du biſt mein Heil, des freu ich mich, daß du nicht fragſt nach weltlichn Pracht, und haſt mich Armen nicht veracht.

2. Und angeſehn mein Niedrigkeit, von nun an wird auch weit und breit mich ſelig preiſen jederman, du haſt groß Ding an mir gethan.

3. Du biſt auch mächtig, lieber HErr, dein' göttlich Macht ſtirbt nimmermehr, dein Nam iſt aller Ehren werth, drum man dich billig liebt und ehrt.

4. Du biſt barmherzig insgemein, wer dich von Herzen fürcht allein, und hilfſt den Armen immerdar, wenn er muß leiden groß Gefahr.

5. Der Menſchen Hoffart muß vergehn, vor deinem Arm mag nichts beſtehn: Wer ſich verläßt auf ſeinen Pracht, des haſt du bald ein End gemacht.

6. Du machſt zunicht des Menſchen Rath, das ſind, HErr, deine Wunder-That, was ſie gedencken wider dich, das gehet allzeit hinter ſich.

7. Wer niedrig iſt und klein geacht, an dem übſt du dein göttlich Macht, und macheſt ihn den Fürſten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. Das thuſt du auch zu dieſer Zeit, und denckeſt der Barmherzigkeit, Iſrael wilt du helfen auf, das iſt der Auserwehlten Hauf.

9. Wir habens nicht verdient um dich, du fähreſt mit uns gnädiglich. Zu unſern Vätern iſt geſchehn ein Wort, das haſt du angeſehn.

10. Auch Abraham, dem theuren Mann, dem haſt du ſelbſt ein Eyd gethan, und ihm geredt dein Himmelreich, und ſeinem Saamen ewiglich.

11. Gelobet ſeyſt du und erhöht, du GOtt von groſſer Majeſtät, GOtt Vater, der barmherzig iſt, GOtt Sohn, dem HErren JEſu Chriſt.

12. Und GOtt, dem Tröſter, heilgen Geiſt, der uns allzeit ſein' Hülf beweißt, und tröſt uns in dem Jammerthal; Hilf uns, o HErr, ins Himmels-Saal.

XV. Auf das Feſt Michaelis, oder von denen Engeln.

315. Georg Ritſch.
Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Aus Lieb läßt GOtt der Chriſtenheit viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tauſend Engel-Schaaren; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn komt die Noth, in Eil gefaſt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen, darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straſſen wohl die Groſſen ſamt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll an Händen oder Beinen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meinen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, ſo nach dem HErren fragen, die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen; darum man frölich ſingen mag; Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns in Himmel tragen.

316. Laurentius Laurentii.
Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Die Engel, die im Himmels-Licht Jehovah frölich loben, und ſchauen GOttes Angeſicht, die ſeyn wohl hoch erhoben; doch ſind ſie von dem HErrn beſtellt, daß ſie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groſſe Lieb, o groſſe Güt, die GOtt uns Armen zeiget, daß auch ein engliſches Gemüth ſich zu den Kindern neiget, die GOtt im Glauben hangen an: drum lobe, was nur lallen kan GOtt, mit den Engel-Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in dieſem Gnaden-Reich, an Herzen und Geberden. Es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß GOttes Will allein geſchicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag an dieſem Engel-Leben, reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden-Koth, ſchwingt euch empor, im Geiſt, zu GOttes Engel-Chor, und dienet GOtt mit Freuden.

5. Ein Menſch, der Händ und Füſſe läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kömmt nicht auf des HErren Feſt, wo alle Engel ſchallen dem groſſen GOtt zum Preiß und Ruhm, und da ſein herrlichs Eigenthum das dreymal Heilig ſinget.

6. O JEſu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich nach dieſer Zeit mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich mög ewig ſeyn in deinem Reich, das gib aus Gnaden! Amen.

317. Benjamin Schmolcke.
Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

Du HErr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen und zu Gebote ſtehn; du übergroſſer Meiſter der wunderſchönen Geiſter, mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die engeliſchen Thronen, die in dem Himmel wohnen, gibſt

gibſt du zu meiner Wacht, ſie ſehn dein Angeſichte im höchſt-vollkommnen Lichte, doch nehmen ſie mich auch in acht.

3. Das ſind die ſtarcken Helden, die deinen Rath vermelden, du Groß-Fürſt Michael! das ſind die Feuer-Flammen, die halten ſtets zuſammen um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte mit danckbarem Gemüthe für dieſe Wunder-Schaar; ich rühme deine Rechte für dieſe Gnaden-Knechte, bey denen ich ganz ſicher war.

5. Gib ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache mir wider alles ſey; laß ſie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen, ſo iſt mein Fuß vorm Stoſſen frey.

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, wie dort den Gnaden-Thron; es ſey mein ganzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch, ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit; wie ſie die Kinder lieben, und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen, ſie leben keuſch und rein; o! laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füſſe, und was zum Aergerniſſe mir hier gereichen kan. Was ärgert dieſe Kleine, dem hängen ſchwere Steine zur ewigen Verſenckung an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich ſeyn.

318. Johann Riſt.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht.

Ehr und Danck ſey dir geſungen, groſſer GOtt! mit ſüſſen Ton, alle Völcker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützet für Gefahr, deinen Völckern gibſt von oben. Ach! wer kan doch würdiglich, HErr der Engel, preiſen dich?

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Tag und Nacht ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch nie kennen mag. Dieſe Helden müſſen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich den Satan dämpfen. Ach! wie kan man würdiglich, GOtt, für ſolches preiſen dich?

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wenn der HErr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, und ſo ſtehn die Engel ſtill, aber wenn ſie ſich gehal-

ten ritterlich, ſo treten dann auch die Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten, daß man kaum kan würdiglich, HErr, für ſolches preiſen dich.

4. GOtt, der ſorget für die Seinen, ob er zwar erſt in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen, zeuget er doch offenbar, daß er bald ſie wolle retten: Er erhöret, und gebeut ſeinen Fürſten ſeiner Zeit, daß ſie uns zum Schutz auftreten. Ach! wie kan man würdiglich, HErr, für ſolches preiſen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen ſie vielmals geſchwind, Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir ganz verirret ſind. Als Elias gar nicht wuſte, was zu thun, da rieth ihm bald GOttes Engel, was Geſtalt ſeinen Weg er nehmen muſte. HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir vor des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen, wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſamt ihm, des Kindleins Noth a), daß ſie nichts nach Dräuen fragten. HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

7. Nun ſo will ſichs ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, welch uns GOtt ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieſer Zeit ſolche groſſe Fürſten giebet; Helden, die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht; Schauet, wie der HErr uns liebet. Laß hinfort uns würdiglich, HErr der Engel, preiſen dich!

319. Caſpar Neumann.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

GOtt, meines Lebens Meiſter, du HErr der groſſen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter an ſeinen Hof beſtellt. Wie herrlich muſt du wohnen, wie ſchöne muß es ſeyn, wo Cherubim und Thronen bey dir gehn aus und ein.

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel, ohne Leiber, ſind lauter Kraft und Geiſt: Sind weder Mann noch Weiber, und was ſonſt ſterblich heißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand, weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt, ſind mächtig und geſchwinde, voll himmliſcher Geſtalt; voll wunderbarer Stärcke, bey der ſie keinmal ruhn, und das ſind ihre Wercke: Den Willen GOttes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten

a) Die Gefahr des Kindes war vorbey.

ten des HErren Zebaoth, vortreflich muß es lauten, wenn ſie für dieſen GOtt das Heilig, Heilig, Heilig mit Engel-Zungen ſchreyn, und alle wollen eilig in ſeinen Dienſten ſeyn.

6. Ach! wie viel ſchöne Poſten hat uns ihr Mund gebracht, da GOtt mit groſſen Koſten auf unſer Heil bedacht. Sie waren Chriſti Bothen, da er geboren ward, und aufſtund von den Toden, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein GOtt, ſey hoch geprieſen, daß du der armen Welt, die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die itzt auf meinen Wegen, wo ſich ein Anſtoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn; da will ich denn recht ehren dich, Vater, Sohn und Geiſt, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang es ewig heißt.

320. Caſpar Neumann.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

HErr, du haſt in deinem Reich groſſe Schaaren vieler Engel, dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz iſt voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch ſo rein, wie die guten Engel ſeyn.

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilf du, daß ich geiſtlich werde; gib mir einen Engel-Muth, der ſich trenne von der Erde. Daß ich als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Werck bekannt, durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand, wie ein Engel GOttes, habe. Bis wir einſt in jenem Licht, völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden: darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih, daß ich darbey aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn es hat viel böſe Stellen; ſende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen; Auch da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben, und damit ich eben ſo, möge Troſt und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn für deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen: Wenn die Böſen in den Pfuhl, mit dem Satan, werden gehen, u. hernach in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

321. Phil. Melanchton, verteutſcht durch Paul Eberus.

HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchön, die um dich ſchweben in deinem Thron.

2. Sie

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum a) ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt b), führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all Erbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt, wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützet deine Chriſtenheit, wehret des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, als er unter den Löwen ſaß, desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut verſchont, und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag fürm Ubel und für mancher Plag uns, durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel-Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wolſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth c).

322. D. Johann Olearius.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mein ganzes Leben mit deiner Engel Schaar haſt jederzeit umgeben, ſo, daß ihr ſtarcker Schutz mich hat bey Tag und Nacht durch alle Lebens-Jahr behütet und bewacht.

2. Der Satan iſt bemüht dein Häuflein zu verderben, ſein Zorn iſt ſtets entbrannt auf deine Himmels-Erben; doch bleibt dein engliſch Heer noch deiner Kirchen Schutz, und wehret früh und ſpat des Feindes Grimm und Trutz.

3. Der Satan dichtet nur auf Feindſchaft, Krieg und Toben, der Fried iſt kaum geſtift, ſo hat ſich Krieg erhoben: Wo nicht der Engel Macht dem Frieden-Stöhrer wehrt, wird plötzlich Fried

a) Sein Endzweck gehet dahin. b) Durch den Fall Adams.
c) In Ehren und Hochachtung.

Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wo wolte Haus und Hof in Fried und Ruh beſtehen. Es würde jedermann für groſſer Angſt vergehen, in Waſſerfluth und Brand, in Widerwärtigkeit, wo uns der Engel Schutz von dir nicht wär bereit.

5. HErr, ſolche deine Gnad und hohe Wunder-Gaben, die wir ſo viele Jahr von dir empfangen haben, durch deine Vater-Treu und reiche Gütigkeit, rühmt heut und allezeit die ganze Chriſtenheit.

6. Gelobet ſey der HErr, mein Vater, Licht und Freude, mein JEſus, meine Luſt, mein Troſt und Seelen-Weyde, gelobet ſey mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, der heilig, heilig iſt, und ewig heilig heißt.

7. Laß deiner Engel Macht, o GOtt! mich ferner ſchützen, laß uns, was du uns gibſt, in Fried und Ruh beſitzen, ſo ſind wir auch, o GOtt! zu deinem Ruhm bereit, für deiner Engel Schutz, in alle Ewigkeit.

323. M. Joh. Neunherz.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Lieber GOtt! du haſt die Engel uns zu unſrer Hut beſtellt, dieſe thun, was dir gefällt, ſind wir gleich ſo voller Mängel; dennoch gibt der Engel Wacht auf uns ſchlechte Menſchen acht.

2. Wir ſind ſchon in Mutter-Leibe in gar mancherley Gefahr, doch ſie nehmen unſrer wahr, daß man gleichwohl ſicher bleibe, ſchauen auch auf jedes Kind, weil ſie ihre Wächter ſind.

3. Alſo wandeln wir auf Erden, und verſtehn das zehnde nicht, was die Feinde zugericht: doch, daß wir beſchirmet werden, das macht frölich in der Welt, weil der HErr ſo Wache hält.

4. Vater, dir ſey Danck geſaget, daß uns deine Güte liebt, und dergleichen Wächter gibt. Nun es ſey mit dir gewaget, und wir werden ſicher gehn, weil ſie uns zur Seiten ſtehn.

5. Schleuß uns Haus, und Hof, und Güter in der Engel Lager ein; laß ſie allzeit munter ſeyn, o du treuſter Menſchen-Hüter! darauf ſchlafen wir mit Ruh, ſo geht alles glücklich zu.

6. Mögen doch die Höllen-Drachen auf die Deinen ſauer ſehn, dennoch ſoll uns nichts geſchehn, weil die Himmels-Fürſten wachen. Schützt uns dieſe ſtarcke Wacht, weicht des Satans ganze Macht.

7. Wenn wir endlich ſterben wollen, fahren wir mit Friede fort, denn wir wiſſen GOttes Wort, daß uns dieſe tragen ſollen. Wir ſind froh, wenns Ende nah, weil der Engel Wache da.

8. Laſſet das Gerichte kommen, da wird man in ihre Zahl zu den Engeln allzumal gern und ſelig aufgenommen, ja wir

kriegen

kriegen höchſt erfreut gar der Engel Aehnlichkeit.

9. Da will ich recht heilig werden, wie die Engel heilig ſind; und geſchwinde, wie der Wind, und viel weiſer, als auf Erden; dort beſchaut mein helles Licht, meines GOttes Angeſicht.

10. Lobt den HErrn, ihr reinen Geiſter, denn wir ſtimmen auch mit ein, wenn wir dort beyſammen ſeyn, ſagen wir zu unſerm Meiſter, daß der ganze Himmel ſchallt: Dein allein iſt die Gewalt.

11. Unterdeſſen ſchlag ich Sünder voller Reu an meine Bruſt; das iſt auch der Engel Luſt: und ſo machens GOttes Kinder, bis ſie zu dem Vater hin auf dem Engel-Wagen ziehn.

324. D. Juſt. Geſenius.
al. Lucas Backmeiſter.
Mel. Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

O GOtt! der du aus Herzens Grund di Menſchenkinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund uns ſehr viel Gutes giebeſt. Wir dancken dir, daß deine Treu iſt bey uns alle Morgen neu in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du der Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater! doch, daß du ſein ſo gedenckeſt, und ihm darzu ſo reichlich noch die groſſe Gnade ſchenckeſt, daß er die Himmels Geiſter hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu ſeinem Schutz und Hütern.

4. HErr, dieſe groſſe Freundlichkeit und ſonderbare Güte, erheiſchet von uns allezeit ein danckbares Gemüthe, darum, o GOtt! ſo rühmen wir die groſſe Lieb, und dancken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, ſonſt wären wir ſchon hingeraft zu dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Policey a), ein jeder auch für ſich dabey, iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach HErr, laß uns, durch deine Gnad, in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht ſelbſt durch Ubelthat die Engel von uns treiben. Gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchel-Schein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt, und deinem Wort haſt fürgeſtellt voll Weisheit, Macht und Güte!

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ſo, daß uns manche ſchwere Laſt und Plage nicht berühret, ſo thu es

a) Löblich weltlich Regiment.

es ferner noch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort um uns ſich ſtets herlagern!

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden! laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören!

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End hinweg den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ, in Abrahams Schoos, tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt, ohn einiges Aufhören.

325.

Mel. Werde munter mein Gemüt.

Schutz-GOtt, deſſen ſtarcke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten gibt, der das menſchliche Geſchlechte wie ein treuer Vater liebt, der in dieſer groſſen Welt alles, was er ſchuf, erhält, der, als HErr der Engel-Schaaren, alles kan und will bewahren.

2. Viele heilge Seraphinen ſingen dir ein Heilig für. Zehnmal hundert tauſend dienen, viele tauſend *) jauchzen dir. Was bekant und unbekant, iſt ein Werck von deiner Hand. Die Herrſchaften und die Thronen loben dich in lichten Kronen. *) Dan. 7, 10.

3. HErr, was ſind wir, daß du Engel uns zu unſern Wächtern gibſt? Menſchen ſind wir, voller Mängel, Menſchen, die du dennoch liebſt. Engel, die dich allzeit ſehn, ſollen uns zu Dienſte ſtehn *), Engel hüten uns als Kinder, heilge Engel ſchützen Sünder. *) Matth. 18, 10.

4. Engel ſinds, die nach den Proben nun beſtändig Gutes thun, die dich unaufhörlich loben, die in deinem Himmel ruhn, die gehorſam, keuſch und rein, die der Menſchen Freunde ſeyn, die ihr Antlitz ohne Flecken *) doch vor dir in Demuth decken. *) Eſ. 6, 2.

5. Heere, welche die bewachen, die dich fürchten, groſſer GOtt, die ein ſchrecklich Lager machen gegen aller Feinde Rott, dieſe ſehn in deinem Licht, Vater, ſtets dein Angeſicht, Diener, die zu deinen Füſſen dir in Ehrfurcht dienen müſſen.

6. GOtt der Engel, HErr der Helden, ach! was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten! o wie hälſt du uns ſo hoch! deine Engel dienen uns, ſind die Zeugen unſers Thuns. Laß uns auch mit dieſen Chören ewig dich im Himmel ehren.

326. Laurent. Laurentii.

Uber Matth. 18, 1. 7.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

Wer dort den Engeln gleich, ja GOtt will ähnlich werden, in Chriſti Königreich, der muß auf dieſer Erden erſt werden

als ein Kind: ganz niedrig, arm und klein, weil der nur Gnade findt, der ſo ſich ſtellet ein.

2. Er muß ganz umgekehrt, ja werden neu geboren, wie JEſus ſelber lehrt, ſonſt gehet er verloren, und kommt zum Leben nicht, das von GOtt ſelber iſt: wer lebt im Glaubens-Licht, der iſt ein wahrer Chriſt.

3. Es meynt die eitle Welt, daß bey gewohnten Sünden ſie dennoch GOtt gefällt, und daß ſie könne finden zum Himmel eine Spur, ob ſie gleich nicht umkehrt im Stande der Natur, da GOtt doch anders lehrt.

4. Sie fährt in Aergerniß und Hoffart fort im Leben, und doch meynt ſie gewiß, daß GOtt ihr werde geben den Himmel nach der Zeit, allein, elende Welt! du biſt vom Leben weit, das JEſu wohl gefällt.

5. Weh dem, der ärgerlich auf dieſer Erden lebet, ja wehe dem, der ſich im Sünden-Koth erhebet, weh dem, der ärgert den, der gläubt und JEſum liebt, ja auch den Kleineſten, weh dem, der ihn betrübt.

6. O weh der böſen Welt! der Aergerniſſen wegen, wenn GOtt das Urtheil fällt, ſo wird ein Schwefel-Regen ſie, wie dort Sodoma, verzehren im Gericht, ja dein Gericht iſt nah, denck, daß es bald einbricht.

7. O JEſu! gib, daß ich mich ſelber überwinde, und ganz demüthiglich vor deinen Thron mich finde, unmündig als ein Kind, gehorſam, nach Gebühr, ſanftmüthig und gelind, einfältig für und für.

8. So bin ich groß genug, und werde gröſſer werden, wenn ich des Geiſtes Zug ſtets folg auf dieſer Erden, bin ich denn ſchlecht und klein und elend vor der Welt, ſo werd ich herrlich ſeyn und groß im Himmels-Zelt.

XVI. Auf das Kirchweih- und Erndten-Feſt.

Siehe auch vom Worte GOttes. It. Lob- und Danck-Lieder.

327.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

GOtt wir preiſen deine Güte, deine Wahrheit, deine Macht, mit erkentlichem Gemüte, daß du anders dich bedacht, nach der Sündflut Endigung, und uns die Verſicherung aus Genaden haſt gegeben, zu der Menſchen Heil und Leben.

2. Ich will nun nicht mehr die Erde ſo verfluchen, wie vorhin, daß ſie überſchwemmet werde, um der Menſchen böſen Sinn, der doch bleibet immerdar, wie er in der Jugend war. Ich will hinfort nicht mehr ſchlagen, was die Erde pflegt zu tragen.

3. Ja, ſo lang die Erde ſtehet,

het, bis aufs letzte Welt=Gericht, und um ſie der Himmel gehet mit der Sonn= und Sternen=Licht, ſoll durch meine groſſe Macht, Sommer, Winter, Tag und Nacht, Saamen, Erndte, Froſt und Hitze nicht aufhören, euch zu nütze.

4. Nun dis alles iſt geſchehen, und iſt treulich worden wahr, wie wir dis vor Augen ſehen abermals in dieſem Jahr. Denn nachdem wir ausgeſät, ſchöne Frucht im Felde ſteht, auf den Bergen und in Gründen läßt ſich GOttes Segen finden.

5. GOttes Brünnlein hat geträncket und gefeuchtet unſer Land, was geſchadet und gekräncket, hat GOtt mächtig abgewandt, Mond und Sterne, Sonnenſchein, haben müſſen kräftig seyn, da die Erde Frucht gegeben, zu erhalten Leib und Leben.

6. Nunmehr iſt herbey gerücket die gewünſchte Erndte=Zeit, da man ſich mit Freuden ſchicket einzuerndten das Getrayd: Darum ſinget unſer Mund Lob und Danck aus Herzens=Grund, vor den Segen, vor die Gaben, ſo wir zu genieſſen haben.

7. Führ, o GOtt, mit deinen Händen eines jeden Schnitters Hand, du kanſt Gaben abwerts ſenden, ſchencke Garben in das Band. Gib nach deiner Huld und Treu, gutes Wetter auch darbey, ja laß alles ſo gelingen, daß wirs wohl nach Hauſe bringen.

8. Wenn die Früchte in die Scheuer ſind mit Segen eingebracht, ſo behüte uns für Feuer, wende ab durch deine Macht Theurung, Waſſers= Krieges=Noth, Seuchen, böſen ſchnellen Tod, gib, daß wir es mit Erſprieſſen allzeit danckbarlich genieſſen.

9. Solte es darbey geſchehen, nach des Höchſten Rath und Schluß, daß man auch mit Thränen ſäen, und betrübet weinen muß; ach! ſo laß doch früh und ſpat wohl gelingen dieſe Saat, daß wir nicht am Troſte darben, ſondern freudig bringen Garben.

10. Weil denn, ehe wirs vermeynen, auch die Erndte dieſer Welt endlich wird gewiß erſcheinen, da zu Schnittern hat beſtellt JEſus ſeine Engelein; ey, ſo laß uns Weitzen ſeyn, den ſie bey viel Jubiliren, in den frohen Himmel führen.

328. M. J. Chr. Arnſchwanger.
Danck=Lied am Kirchweyh=Tag.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Kommt her, ihr Chriſten, voller Freud, erzehlet GOttes Freundlichkeit, kommt her, und laßt erklingen die Stimm des Danckens unſerm GOTT, laßt uns dem HErren Zebaoth mit frohem Halſe ſingen; Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir hier genoſſen haben.

2. Wir gehn in dieſem GOttes=

tes-Haus ein Jahr nun wieder ein und aus, und hören da verkündgen den edlen Schatz, das Gnaden-Wort, das uns entdeckt des Lebens Pfort, Vergebung unſrer Sünden. Singet, bringet ſchöne ꝛc.

3. Da ſehen wir mit Freuden an die Dienſte, die man leiſten kan dem HErrn in ſeinem Tempel, da hört man mit Verwundrung zu, was GOtt für groſſe Thaten thu, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet ꝛc.

4. Da kömmt die Chriſtenheit zu Hauf, und opfert GOtt ſich ſelber auf zum Dienſt und Wohlgefallen: da iſt Gebet und anders mehr, was GOtt gehören ſoll zur Ehr. O GOtt beliebtes Wallen! Singet ꝛc.

5. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, da wird Gottſeligkeit gehört, da wird der Glaub entzündet: Gedult, Lieb, Hofnung, keuſche Zucht, und was noch mehr des Geiſtes Frucht, wird alles da gegründet. Singet ꝛc.

6. O groſſe Wohlthat, die GOtt thut! o heilges Gnadenreiches Gut, kommt her, kommt, liebe Chriſten! da wohnt der HErr der Herrlichkeit, wohl denen, die ſich allezeit zu ſeinem Dienſte rüſten! Singet ꝛc.

7. Das iſt der Ort, den David liebt, dahin er ſeine Seufzer gibt, da ihm das Reich genommen. Er wünſcht nicht ſeine Königs-Zierd: wenn werd ich, ſagt er, mit Begierd, in GOttes Tempel kommen. Singet ꝛc.

8. Und zwar, wie ſolte doch itzund nicht ſeyn voll Jauchzen unſer Mund? was tauſend andre meiden, die gerne mit der Kirch-Gemein im Hauſe GOttes wolten ſeyn, genieſſen wir mit Freuden. Singet ꝛc.

9. Wie mancher Ort iſt nun zerſtört, da vor ward GOttes Wort gelehrt, die Kirchen ſind gefallen: hier ſtehn noch Thür und Pfeiler veſt, wir hören GOttes Wort aufs beſt in ſeinem Tempel ſchallen. Singet ꝛc.

10. Da andre mit betrübten Klang anſtimmen müſſen ihr'n Geſang, ja gar wohl manche ſchweigen, da ſingen wir noch voller Freud, man hört der Orgel Lieblichkeit, der Lauten und der Geigen. Singet ꝛc.

11. Das nun bedenck, du Chriſt-Gemein, und hier itzund mit Danck erſchein, laß dich mit Rühmen hören: Gelobt ſey GOtt! durch deſſen Güt hier dieſes Kirch-Haus ward behüt für feindlichen Zerſtören. Singet, bringet ꝛc.

12. Ja, der du hier haſt Feur und Heerd, dein Nam wird billig hoch geehrt, o GOtt, von groſſen Thaten! gelobt ſey GOtt an dieſem Ort, allwo ſein heilig theures Wort, bisher ſo wohl gerathen! Singet, bringet ꝛc.

13. O HErr, noch Eines bitten wir, laß uns auch künftig

für

für und für allhier zuſammen kommen: bewahr die Kirch und die Gemein, und die darinnen Lehrer ſeyn, ſo werden dir die Frommen ſingen, bringen ſchöne Weiſen, und dich preiſen um die Gaben, die ſie zu genieſſen haben.

329. Johann Riſt.

Mel. Was mein GOtt will, das.

O GOtt, dir danck ich allezeit vor deinen reichen Segen; wer kan doch ſolche Mildigkeit, wie ſichs gebührt erwegen? Du gibſt zur Noth das liebe Brod den Menſchen mit Gefallen. Das ganze Jahr ſteht immerdar ſehr reich, und ſchön vor allen.

2. Dein Regen macht die Felder naß, er dünget Berg und Auen. Denn wächſet Laub, Getreyd und Gras, daß wirs mit Luſt anſchauen. Es wird das Land von deiner Hand mit Reichthum angefüllet, wodurch alsdann faſt jederman den Nahrungs-Mangel ſtillet.

3. Der HErr hat an der Helden Macht and Stärcke kein Belieben. Er ſpottet nur der Menſchen Pracht, ſo thöricht wird getrieben. Wer ihm vertraut, ſtets auf ihn baut, und feſtiglich kan hoffen, der hat das Ziel zu dieſem Spiel am allerbeſten troffen.

4. Kein Tag, kein Stündlein geht dahin, in welchem man nicht ſpüret, was GOttes Wohlthat vor Gewinn in unſre Häuſer führet. HErr, deine Quell iſt reich und hell, ſie rinnet ſtets mit Gnaden, ſo, daß kein Blitz, noch Froſt, noch Hitz, uns etwas könte ſchaden.

5. Wenn mich ein ſanfter Wind anhaucht, ſo fühl ich Gottes Segen. Wenn das Getreyde ſteht und raucht, wenn ſich ſein Aehren regen, wenn Feld und Wald ſo wohl geſtalt, die Berg und Thäler ſchmücken, ſo kan fürwahr das ſchöne Jahr mir mein Gemüth entzücken

6. So bald ich nun von hinnen geh ins grüne Feld ſpaziren, und da die ſchönſten Heerden ſeh ihr frölichs Leben führen, ſo find ich gleich ein herrlich Reich voll lauter GOttes Güte, drauf ändert ſich bald kräftiglich mein trauriges Gemüthe.

7. Ach! GOtt, daß wir ſo thöricht ſind, und ſolches nicht erkennen: ich klag es noch, die Welt iſt blind, ſie kan ja nicht recht kennen die groſſe Gunſt, die GOtt umſonſt uns läſſet wiederfahren; ja Menſchen-Danck iſt ſchwach und kranck, verſchwindet mit den Jahren.

8. Der Ochs erkennet ſeinen Wirth, der Eſel ſeine Krippen. Der Menſch allein iſt gar verirrt, er läſſet Zung und Lippen ganz ſtille ſtehn, es mag geſchehn was Böſes oder Gutes, ſo geht er hin, ſein Herz und Sinn iſt roh und freches Muthes.

9. O groſſer GOtt, das wiſſen wir, ja müſſens auch bereuen, drum treten wir mit Furcht herfür, als Kinder, die dich ſcheuen, und bitten dich demüthiglich, du wolleſt ja nicht rächen ſo groſſe Schuld, aus Gnad und Huld verzeih uns den Gebrechen.

10. Gib, daß wir mögen danckbar ſeyn, und deine Güt erkennen; laß Herz und Mund von Sünden rein dich kindlich Vater nennen. Dein Segen krön uns deine Söhn, und laß uns wohl gedeyen Frucht, Vieh und Wald, erhör uns bald, wenn wir in Mangel ſchreyen.

11. HErr, kröne dein geliebtes Land, dein Wort müß in ihm bleiben, und laß ja nicht den werthen Stand der Obrigkeit vertreiben. Abſonderlich ſo krön auch mich mit Hoffnung, Lieb und Glauben; ſo weiß ich, daß kein Liſt noch Haß, den Himmel mir kan rauben.

330. Johann Menzer.
Mel. Ein feſte Burg iſt unſer G.

O JEſu! einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland, glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felſen ſteht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt, erhör, erhör uns, JEſu.

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das ſich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen ſeyn, erhalt uns ungetrennet; Wort, Tauf und Abendmahl laß in ſeiner Zahl und erſten Reinigkeit, bis an den Schluß der Zeit, zu unſerm Troſte bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen, laß uns das Licht der Seligkeit a), das uns bisher geſchienen, zur Buſſe kräftig ſeyn, und zum hellen Schein, der unſern Glauben mehrt, der Sünden-Macht zerſtört, und fromme Chriſten machet.

4. Laß uns beym Evangelio Gut, Blut und Leben wagen, mach uns dadurch getroſt und froh, das ſchwere Kreuz zu tragen, gib uns Beſtändigkeit, daß uns Luſt und Leid von dir nicht ſcheiden mag, bis wir den Jubel-Tag bey dir im Himmel halten.

5. Auf unſers Landes-Vaters Haus geuß von dem Gnaden-Throne den Segen deines Blutes aus, und ſetz ihm auf die Krone der wahren Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit, zu ſeiner Feinde Trutz, und zum gewünſchten Schutz uns ſeinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Chriſtenheit, vermehre deine Heerde, für uns, dein armes Häuflein, ſtreit, daß es erhalten werde: den Aergerniſſen wehr, was dich haſſet, bekehr, was ſich nicht beugt, zerbrich, mach endlich ſeliglich auch aller Noth ein Ende.

7. Ach

a) Das reine Wort GOttes.

7. Ach JEſu, ach! wir bitten dich in deinem JEſus-Namen, erhör, erhör uns gnädiglich, ſprich, JEſu, Ja und Amen. Wilſt du uns JEſus ſeyn, ſind wir JEſu dein, ſo halt dein JEſus-Wort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren.

XVII. Auf den Geburts- und Namens-Tag eines Chriſten.

331.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.

Mein GOtt, ich ſinck in Demuth hin, und falle vor dir nieder, dir bring ich alles, was ich bin und was ich habe, wieder, hier iſt Leib, Seele, Geiſt und Sinn, nimm hin, nimm alles wieder hin, darneben Lob und Lieder.

2. Ich preiſe dich, daß ich von dir Vernunft und Leben habe, heut an dem Tage halfſt du mir zu dieſer theuren Gabe, aus Mutterleibe zogſt du mich, erretteſt mich gar wunderlich, als wie aus Tod und Grabe.

3. Geſunder Leib, Geiſt und Verſtand, iſt deine theure Gabe. Es komt, mein GOtt! von deiner Hand, was ich beſitz und habe; und daß ich eine Seele ward, die du zu ihrem Heil geſpart, und in dein Reich verordnet.

4. Es hat mich deine Vaters Treu auf dieſe Stund erhalten; dein Liebes-Feur iſt immer neu, und will noch nicht erkalten; Was ich bedarf, wird mir zur Hand durch dich getreulich zugewand, dich laß ich ferner walten.

5. Du haſt mit Langmut und Gedult dein armes Kind getragen, und gegen ſeine viele Schuld ſchier niemals noch geſchlagen. Ja wann die Sünde nahe war, ſo rückteſt du mich aus Gefahr. Das kan ich rühmlich ſagen.

6. Du haſt mich ſo unzehligmal aus mancher Noth geriſſen, und mich nach deiner Gnaden-Wahl mein Leben laſſen wiſſen; Und war ich gleich verſtokt und blind, ſo bleibſt du doch getreu geſinnt und auf mein Heil befliſſen.

7. Vor allen Dingen danck ich dir für diß mein geiſtlich Leben, das du für Tod und Plage mir zur Gnaden-Zeit gegeben: daß mich dein Wort in deinem Licht aufs neue wieder zugericht, und leitet mich darneben.

8. Daß du durch Arbeit, Müh, und Noth, Verfolgung, Kreuz und Plagen, Verachtung, Läſterung und Spott mich haſt hindurch getragen: in Lieb und Glauben ſo gegründt, daß ſich dir Hoffnungs-Perle findt, die mich nicht läßt verzagen.

9. Daß ich bis dieſen Augenblick in deiner Liebe ſtehe, und unverdientes Heil und Glück an meiner Seele ſehe: die Liebe, die

mich ſo entzündt, daß alle Luſt zur Welt verſchwindt, und ich ihr Thun verſchmähe.

10. Daß ich gar keinen Mangel ſeh an irgend einem Gute, Erkäntniß, Weisheit aus der Höh, und an getroſtem Muthe: an Lieb und Luſt zu dir allein, und meinem Nächſten nutz zu ſeyn, mit Rath, That, Gut und Blute.

11. Daß deine Gnade mich erhält, wann ich arm und verlaſſen: wann Unmuth meinen Geiſt befällt, und ich mich nicht kan faſſen; wenn Ungedult und Selbſt-Verdruß, mich treiben, daß ich fallen muß, und alle Menſchen haſſen.

12. Daß ich doch allzeit überwind, und in dir triumphire; daß ich nur neuen Muth empfind, und von dir Kräfte ſpüre, daß ich bey mir vergnüget bin, und mich mit meinem Geiſt und Sinn in dir, mein Heil, verliere.

13. Daß ich dir ferner heimgeſtellt, wie du mich wilt beſchicken; und was für Trübſal dir gefällt, die mich noch hier ſoll drücken; auch was aus dir für Stärck und Kraft auf der betrübten Pilgrimſchaft des Lebens mich erquicken.

14. Wann ich hier nicht gnug danckbar bin für dieſes Heil und Leben, ſo ſoll dir mein geſtärckter Sinn dort Preiß und Ehre geben; ich freue mich auf ſolche Zeit, der Engel Luſt und Herrlichkeit, vor Gottes Throne ſchweben.

332. M. Jo. Mich. Schuman. a)

Am Namens-Tage.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein treuer GOtt! was ſoll ich ſagen? daß du mir ſo viel Guts gethan in allen meinen Lebens-Tagen, daß ichs nicht gnug erzehlen kan. Ja, eh ich noch die Welt geſehn, iſt mir von dir viel Guts geſchehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt, die Taufe hat mich hoch beglücket, da haſt du meiner dich erbarmt, da nahmſt du mich an als ein Kind, und wuſchſt mich ab von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den ſchriebſt du auch im Himmel ein, daß ich einmal ſoll ewig leben, da ich bey dir ſoll frölich ſeyn, da ich im Glanz, der Sonnen gleich, ſoll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt; ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt: mein GOtt! bis hieher haſt du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreuz bin ich nicht blieben, es koſt mir manche Thränen-Flut, doch machts mit denen, die GOtt lieben, der liebſte Vater alles gut; er legt was auf, er hilft auch aus, und ſchickt auch wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, mein GOtt, es ſey Freud, oder

a) Laut Gottſchaldts Lieder-Remarq. p. 865.

oder Leid, was du uns giebeſt, muß uns laben, du meinſt es gut zu aller Zeit, mir iſt auch deine Vater-Treu noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja heut an dieſem lieben Tage erfreuet mich dein Gnaden-Licht, ich bin befreyt von harter Plage, und fehlt mirs gleich am Kreuze nicht, hab ich doch GOtt zum Helfers-Mann, der in dem Kreuz wohl helfen kan.

8. Und alſo bin ich wohl zufrieden, und dancke GOtt herzinniglich für das, was er mir hat beſchieden, ich nehm es an, und freue mich, und ſetze meine Hoffnung feſt auf GOtt, der Fromme nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von GOtt verlangen: laß meinen Namen doch auch ſtehn im Himmel, da die Frommen prangen, da ſie in weiſſen Kleidern gehn, und bringe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende frölich bin.

333.

An dem Geburts-Tage.

Mel. Nun laßt uns GOtt den ꝛc.

Menſch, führe GOttes Güte dir täglich zu Gemüthe, vornemlich, wenn herrücket der Tag, der dich erblicket.

2. Daran du biſt geboren, zum Menſchen auserkoren, hernach zum Chriſten-Orden biſt mit gezählet worden.

3. Indem durch deine Taufe vermehrt der Chriſten Haufe, auch GOTT ſey Preiß und Ehre, bey rechter reiner Lehre.

4. Was biſt du wohl geweſen, als GOtt dich, Menſch, erleſen? Ein Tropfen vom Geblüte, o wunder-groſſe Güte!

5. Der ſich bedeckt mit Wolcken, hat dich, wie Milch gemolcken, und dich armes Gemächte ſo ſchön geſetzt zu rechte.

6. Er hat dich angezogen, eh du noch Luft geſogen, mit Adern, Haut und Beinen, mit Gliedern groß und kleinen.

7. Dir ſind ja Augen, Ohren, Leib, Seel auch angeboren; Vernunft und alle Sinnen, von auſſen und von innen.

8. Kein Künſtler iſt ſo glücklich, kein Mahler ſo geſchicklich, er kan nicht Geiſt und Leben dem Händewercke geben.

9. GOtt hat auch nicht vergeſſen die Kleider und das Eſſen, mit allen Nothdurfts-Sachen weiß er es wohl zu machen.

10. Er kan mit Amt (Stand) und Ehren ſein Kind gar leicht vermehren, Haus, Hof, und mehr darneben kan uns der Höchſte geben.

11. Geld, Gut, und was wir haben, ſind alles ſeine Gaben, Geſundheit, Mann, Weib, Kinder, Geſinde, Vieh und Rinder.

12. Er weiß uns für Gefahren ſo gnädig zu bewahren, ſein Engel muß uns leiten, und uns den Weg bereiten.

13. Drum ſinge Lobe-Lieder, ſo oft dein Tag kömmt wieder,

laß GOtt zum Wohlgefallen dein frohes Lob erſchallen.

14. Sprich: GOtt ſey hoch gepreiſet, der groſſes mir beweiſet, der mich von Kindes-Beinen ſo treulich wollen meynen.

15. Der wolle ferner fügen, zu meinem Wohlvergnügen, was hier mir kan gedeyen, und ewig dort erfreuen.

334.

Am Geburts-Tage.

Mel. Mein Salomo, dein freundl.

O Gnaden-Licht, das aus der Höh geſchienen, als ich das Sonnen-Licht zuerſt erblickt. Ich preiſe GOtt, und bin gar hoch beglückt, daß beydes mir zum Leben ſollen dienen: Geſegnet bleibt die erſte Lebens-Stund, als meines ewgen Lebens erſter Grund.

2. Zwar wär es wohl ein Unglücks-Tag zu nennen, und ſelbſt mein Leben hieß ein ewger Tod: wenn nicht Immanuel aus finſtrer Noth, den Geiſt entführt mit Kraft durch ſein Erkennen a). Was möcht ein Höllen-Brand wohl wünſchen mehr, als daß er nimmer nicht geboren wär.

3. Drum jauchzt mein Sinn, daß ich auch neu geboren aus GOtt, zum Licht und Lebens-Zuverſicht, als er ſein Leben in mir angericht, und mich zum Himmels-Erben auserkoren. Ach! hätt ich nur ſolch Heil ſchon längſt erkannt, und alle Zeit auf Chriſti Ruhm gewandt.

4. GOtt hat mich erſt zur neunten Stund gedungen, ach! hätt ich um die dritte mich geneigt; doch ſelig, daß mein Herz noch da erweicht, und mirs nicht um die eilfte erſt gelungen. Was ſchon geſchehn, bleibt wohl vergangne Zeit: GOtt Lob! es ſchadt nichts meiner Seligkeit.

5. Ich habe nun den Frieden GOttes funden, Vergebung aller Schuld erfreut mein Herz; Immanuel zernichtet allen Schmerz, nachdem ſein Blut von Banden mich entbunden. Des Todes Schrecken ſelbſt erſchreckt mich nicht, weil ich im Hochzeit-Kleid ſteh im Gericht.

6. Mein Geiſt frolockt, daß GOtt mein GOtt iſt worden, es wallt mein Blut, wenn ſeine Luſt mich rührt, und weil Gerechtigkeit mich Sünder ziert, ſo ſteh ich auch nicht mehr in Sünder-Orden. Ich bin des Königs aller Kön'ge Kind, ja Königs Braut, die man bey Chriſto findt.

7. Ich bin geſchmückt mit Himmels-güldnen Stücken; doch iſt die Pracht inwendig nur zu ſehn, ich muß noch in der Welt verborgen gehn: bis mich mein Bräutgam wird zun Sternen rücken, dann führen Engel

a) Wenn ſich Chriſtus nicht der Seelen angenommen, und durch ſeine Liebe und Macht aus des Satans Banden errettet hätte.

Engel mich zum Kön'ge hin, der mich umarmt, als Himmels-Königin.

8. Drum acht ich nicht den Koth der eiteln Erden, mein Glaube ſchaut und ſucht ein anders Ziel, ein Kleinod, das an Würden viel zu viel, als mit der ganzen Welt vertauſcht zu werden. Ich ſag aufs neu der Welt itzt völlig ab, und Chriſto an zur Treue, bis ins Grab.

9. Mein Leib und Seel bleibt ewig GOtt ergeben, wie ers in Mutterleib mir hat geſchenckt; Mich reuet ſchmerzlich, wenn mein Herz bedenckt, daß ich ihm nicht geopfert alles Leben. Ach! ſtärcke mich, daß meines Lebens Reſt von deiner Liebe ſich nicht trennen läßt.

10. Ein jedes Jahr, ja Stund und Augenblicke, ſo meinem Leben GOtt noch zubeſtimmt, will ich durch göttlich Feur, ſo in mir glimmt, da mich ſo ſelig feſſeln ſeine Stricke, in ſeinem edlen Dienſt nun ganz verzehrn, und ſoll kein Widerſtand den Vorſatz wehrn.

11. Doch trau ich nur allein auf deine Gnade, daß du mein Seelen-Freund, mich haſt erlöſt, ich weiß, wenn mich dein Blut und Labſal tröſt, daß Teufel, Tod und Sünd mir nichts nicht ſchade. Dein Können ſchencket Licht und Glaubens-Kraft, ja Helden-Leidens-Muth und Lebens-Saft.

12. Ach ja, mein Freund, ich hab auf dich gebauet den Fels und Grund-Stein meiner Seligkeit: du heiſſeſt Rath und Kraft und Held im Streit, und haſt auf ewig mich mit dir vertrauet. HERR, gib mir Treu, denn du bleibſt ſtetig treu; ach! bleibe mein, daß ich dein ewig ſey.

XVIII. Von GOTT, deſſen Eigenſchaften, Lieb und Wohlthaten.

335. Joh. Heinr. Schröder.
Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Ach! ein Wort von groſſer Treue, das theur und annehmens werth, ehre ich in tiefſter Reue Lebenslang auf dieſer Erd: hier in dieſe Welt, ihr Kinder! ein Erlöſer aller Sünder, JEſus Chriſtus, kommen iſt, trotz nun Welt und Satans Liſt.

2. Schöpfer, ach! ich muß bekennen itzt zum Preiſe deiner Gnad; Böſes war wohl nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt. Leider, ach! für andern allen ließ die Sünd ich mir gefallen: aber die Barmherzigkeit ſich weit gröſſer anerbeut.

3. Chriſte, drum muſt ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig

alle

alle Sünder ladeſt ein. Rufſt: ach! kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid in der letzten Gnaden-Zeit.

4. Halleluja! kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchſten Güt: laßt uns preiſen ſein Erbarmen, eitel Gnade uns itzt blüht. Leben er den Todten ſchencket, und mit ſeiner Lieb uns träncket. JEſu, laß uns für und für Halleluja ſingen dir.

336. M. Phil. Friedr. Hiller, Pfarrer zu Mühlhauſen. a)

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o.

Ach Vater! der im Himmel iſt, der du die Liebe ſelbſten biſt, der die Erkänntniß ſchencket, weiß mich zu dieſer Weisheit an, daß ich mich recht erkennen kan, und daß dein Kind bedencket, wer ich an Leib und Seele bin, wie aller gute Trieb dahin, woher ich ſey, wohin ich woll, und was ich endlich werden ſoll? Allweiſeſter! ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze dich und ſich.

2. Ach GOtt! was bin ich von Natur, nichts als ein armer Sünder nur, voll Auſſatz, Wuſt und Flecken, ein Sündenwurm, das iſt mein Nam, weil ich von zweyen Sündern kam, die auch voll Sünde ſtecken, ich bin vom Vaterland hinaus, wohn hier im armen Sünder-Haus, und werde endlich in der Eil des Sünden-Solds, der Würmer Theil. Ach Heiligſter! ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze dich und ſich.

3. Aus Gnaden aber bin ich dein, und ſoll dein Kind und Erbe ſeyn, von oben her geboren, weil du, wie mir dein Wort verheißt, durch Waſſer und den heilgen Geiſt mich dir zum Kind erkoren, und alſo bin ich doch zugleich noch hier in deinem Gnaden-Reich, du nimmſt mich endlich nach der Zeit auch in dein Reich der Herrlichkeit. Ach Gnädigſter! ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze dich und ſich.

4. Mein GOtt, ich dancke dir dafür, daß du mich nicht zu einem Thier, zum Löwen, Wolf und Affen; nein, daß du mich zu deinem Bild, zum Menſchen, mit Vernunft erfüllt, zur Seligkeit geſchaffen, gib, daß ich freundlich, gütig, treu, barmherzig, mild, demüthig ſey, und daß ich gegen jederman Sanftmuth und Liebe üben kan. Vollkommenſter! ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze dich und ſich.

5. Du haſt mir meinen Lebens-Geiſt, die Seele, die unſterblich heißt, mein Vater eingegeben, gib, daß mein Geiſt, der ewig iſt, nicht ſuch in Trebern, Schlamm und Miſt, wovon er ſtirbt, zu leben, nichts todtes iſt der

a) Joh. Arnds Gebet im Paradies-Gärtlein, um ſein ſelbſt Erkänntniß ꝛc.

der Seele werth, wer ſie mit Sterblichem beſchwert, bringt ſie durch einen eitlen Koth auf ewiglich in Noth und Tod. Unſterblichſter! ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze dich und ſich.

6. Kein Geiſt wird ſatt von Luſt der Welt, kein Geiſt lebt reich von todten Geld, kein Geiſt heißt groß von Ehren. Ach Gott! du machſt groß, reich und ſatt, ſieh, was mein Geiſt vor Feinde hat, die ſeinen Tod begehren. Trit man dem HErrn die Seele ab a), der ſie zuvor dem Menſchen gab, alsdenn erkämpft man Kron und Sieg. O JEſu! führe ſelbſt den Krieg. Mein JEſu Chriſt! ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze dich und ſich.

337. D. Joh. Jac. Rambach.
Mel. Es woll uns GOtt genädig.

Allwiſſender vollkomner Geiſt, des Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleuſt, und dem ſich nichts entziehet. Es kan vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, das weiſt du aufzudecken, und an den Tag zu bringen.

2. Selbſt die Gedancken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh ſich noch der verſchloßne Mund durch Worte dargeleget. Die Herzen ſind dir offenbar, du kanſt ihr Dichten ſpüren; den Rath derſelben ſiehſt du klar, du prüfeſt Herz und Nieren, und dir bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weiſt du, eh ſie beten, ihr Seufzen wird von dir erhört, eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beſchlieſt, das iſt dir unverborgen: dieweil du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verflieſſung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen: das ſieht dein Auge allbereit als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten; und läßt durch ihren ſchwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Zeit verſchwiegen: ſo wird dein Auge künftig doch die Finſterniß beſiegen. Dein unpartheyiſches Gericht wird alles offenbaren: was noch ſo heimlich itzt geſchicht, wird man alsdenn erfahren, und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen, daß nie ein Heuchler hintergeht mit falſchen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Seel und Geiſt mit deſſen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heiſt, ſamt allen böſen Stücken, mich lebenslang vermeiden.

a) Uebergibt man GOtt ſeine Seele.

338. Erdman Neumeiſter.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſein eingebornes Kind für alle zur Verſöhnung giebet, die der Verdammniß ſchuldig ſind. Wer gläubt, der ſoll von Sünden rein und jenes Lebens Erbe ſeyn.

2. Alſo hat GOtt auch mich geliebet, und liebt mich dieſe Stunde noch. Ob mein Gewiſſen mich betrübet, ach! ſo erfreut mich dieſes doch: Ich habe Chriſti theures Blut, das macht mein Böſes alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenckt mein frommer GOtt nicht mehr. Ach! ich verließ den Weg der Tugend, die Laſter aber liebt ich ſehr. Nun, alles iſt mir herzlich leid, und ſuche nur Barmherzigkeit.

4. Zwar, will GOtt ins Gerichte gehen, ſo bin ich ein verlorner Knecht. Wie könnt ich doch vor ihm beſtehen? An mir iſt alles ungerecht; doch, das iſt meine Zuverſicht: Wer gläubet, der wird nicht gericht.

5. GOtt ſieht ja ſo nicht auf die Sünden, ob man derſelben viel gethan: viel Schuld ſoll viel Vergebung finden, nur Reu und Glauben ſieht er an. Reißt gleich die Sünde mächtig ein, ſoll doch die Gnade mächtger ſeyn.

6. Rückt mein Gewiſſen und der Teufel mir öfters meine Sünden für; ſo bleib ich frey von Angſt und Zweifel und weiß: Gott handelt nicht mit mir nach meiner Sünd und Miſſethat, weil Chriſtus ſie gebüſſet hat.

7. Auf dieſen Glauben will ich leben, ſo ſterb ich auch, und anders nicht: mein JEſus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts; doch er allein muß alles mir in allen ſeyn.

8. So ruhet mein erſchreckt Gewiſſen, ſo hat mein Geiſt getroſten Muth, ſo will mich GOttes Liebe küſſen, ſo wird mein End und alles gut. Das iſt mein Troſt und Freuden-Licht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

339. Paul Gerhard.
Mel. Ermuntre dich mein ſchwach.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt, (das mercke, wer es höret) die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebornen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hie auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt*), ſo ſehr geſchönet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn, wie gibt und ſchenckt er alles hin, eh als er an das Schencken des Eingen nur will dencken.

*) Prov. 22, 15.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth und treuen milden Herzen,

Herzen, ſein einges Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen: er gibt ihn in viel Schmach und Pein, ja in den Kreuzes-Tod, hinein: zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein' einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſehen, und durch ein theures Löſe-Geld aus deinem Kercker gehen. Denn du weiſt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du, wieder deinen Orden a), ihm, allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, in bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen, und iſt hier gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat; wer den hat, wird dem Haufen der Höllen Feind entlaufen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen b), ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen: wen die Verdammniß hat umſchränckt, der ſoll, durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt, meines Lebens Grund! wo ſoll ich Worte finden? mit was für Worten ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo ſehr dich hönet, du ſo gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejenge, die dein Recht geſchwächt c) und freventlich vergeſſen? was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

8. Das Herz im Leibe weinet mir für groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen: die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht d), durch deines Sohnes büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchen-Kindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern, wilſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt an ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder: darum

a) Wider deine Pflicht und göttliche Verordnung.
b) Des Menſchen Leib und Seele und ihre Handlungen.
c) Die deinen Willen und Gebot übertreten.
d) Die Wohlthaten, welche du ihnen darbieteſt und ſo koſtbar ſind.

darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOTT gefolgt hin kommen.

12. An dir, o GOtt, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen a). Der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſolte, durchaus nicht habe wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, des bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, er iſt, der meine Sünde trug, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedencke: diß iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kräncke; wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren, anjetzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erdultet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden: Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinern finden. GOtt hat mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſolt er, laßt uns dencken! nicht alles mit ihm ſchencken.

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf, nach meines GOttes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebens-Lauf wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

340. Johann Heermann.
Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Alſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge böſe Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als ein theures Löſegeld: auf daß du und jederman, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen, dürfe nach der Hölle laufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe, und dort in der Seligkeit mit und bey den Engeln ſchwebe, vor dem HErren allezeit. Denn GOtt hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten und verdammen: nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen jederman, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen herz-

a) Du haſt an uns nichts verſäumet oder unterlaſſen.

herzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn! wer nicht gläubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſelig iſt, der gläubet an den theuren GOttes Sohn, und bey ihm beſtändig bleibet: wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hofnung auch geſetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt; darum auch aus ihrem Orden jederman iſt ſelig worden.

5. Dis iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Danck: das doch wendet ſpat und früh ſeinen Gnadenglanz auf ſie. Sie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind: und muß das Gerichte leiden, weil die Werke böſe ſeynd. Wer die Warheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergibt, der läßt ſeine Wercke ſehen, denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

341. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Mel. Jehovah iſt mein Licht ꝛc.

Auf! auf! mein Geiſt, auf! auf! den HErrn zu loben, auf! auf! erwecke dich und ſäume nicht: was in dir iſt, werd ſtill und ſanft erhoben zu GOtt, Jehova, unſrer Sonn und Licht; er iſt allein Lob, Ehre, Preiß und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall, erhebe ihn mit frohem Jubel-Schall, geh ein, in ſein erhabnes Heiligthum.

2. Er iſt das groſſe Weſen aller Weſen, die höchſt- und einige Vollkommenheit; von ihm, durch ihn, zu ihm iſt, wie wir leſen, das, was nur iſt, geworden in der Zeit: er hat und kennet ſeines gleichen nicht. Wer iſt wie er und ſeine Majeſtät? vor ihr die Kreatur mit Zittern ſteht! ſein Wohnhaus iſt ein unzugänglich Licht.

3. Man ſieht ihn nicht, und iſt doch wohl zu ſehen, man gebe nur auf ſeine Wercke acht: da ſehn wir ihn, als vor den Augen ſtehen im Schmucke ſeiner weiſen Gottes-Pracht: die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr: die Luft, die Erd, und was im Meer ſich regt, das alles den zu zeigen ſich bewegt, der iſt und heißt Jehova, unſer HErr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden, was uns mit Luſt und Lieblichkeit anlacht, was in ſich faßt der Himmel, ſamt der Erden, der groſſe Bau, von Schönheit und von Pracht, und was dis Rund nur köſtlichs in ſich ſchleußt, das kommt aus dieſem unerſchöpften Meer, und deſſen unerforſchter Fülle her; er iſt die Quell, die immer überfleußt.

5. Er iſt das A und O, Anfang und Ende, der Erſte und wird auch der Letzte ſeyn: Er iſt zu ſpürn, wo man ſich auch hin-

wende, das Heimlichſte wird klar in ſeinem Schein: ſein Licht iſt nicht vermiſcht mit Dunckelheit, die Kraft, die ihm beywohnt, wird nimmer ſchwach: er weiß in ſich von keinem Ungemach: er iſt und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zuſagt, dem kan man ſicher trauen, die That ſtimmt mit den Worten überein; man darf mit ganzen Herzen darauf bauen, des HErren Ja iſt ja, ſein Nein iſt nein: Voll Recht und Billigkeit iſt ſein Gericht, er hat Gedult und übet Langmuth aus mit Heiligkeit hat er geziert ſein Haus: er iſt die Lieb, ders nie an Lieb gebricht.

7. Wie ſelig iſt doch, der ihn alſo nennet, und zu ihm Abba, Vater, ſagen kan! den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter ſiehet an. Nichts iſt ſo hoch, nichts kan ſo herrlich ſeyn, der höchſten Fürſten hoch erhabner Stand, iſt gegen dis zu rechnen, lauter Tand: es iſt zu ſchlecht, es bleibt ein öder Schein.

8. O Herrſcher! wie ſoll ich denn gnug erheben dich, daß du mich auch denen zugezehlt, die du in Chriſto haſt gebracht zum Leben, und ſie in ihm zu Kindern auserwehlt! zwar ſeh ich dich itzt nur im dunckeln Licht, doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke ſchauen mag, von Angeſicht zu frohem Angeſicht.

9. Indeß, mein Geiſt, auf, auf! ihn ſtets zu loben. Auf, auf! erwecke dich und ſäume nicht, was in dir iſt, werd ſanft und ſtill erhoben zu GOtt, Jehova, unſrer Sonn und Licht: er iſt allein Lob, Ehre, Preiß und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall: erhebe ihn mit frohem Jubelſchall, bis er dich bringt ins Himmels Heiligthum.

342. D. Heinrich Müller.
Mel. Ermuntre dich mein ſchwach.

Der HErr hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böſes machen: dis, fromme Seele, wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen: ach glaub es recht von Herzen!

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erſchaffen, er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt: Er hat uns vor der Zeit erkieſt, eh man die Sternen zehlet, da hat er uns erwehlet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, (dis rühme, wer es höret,) als er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohlgemacht, ob ſchon der Menſch gefallen,

fallen, da hat er dennoch fleißig acht auf ihn und auf uns allen. Er rief und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb und ſehnet ſich in ſeinen ſüſſen Flammen nach uns hier allzuſammen.

5. Der HErr hat alles wohlgemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Herze lacht; wenn wir in Aengſten ſchweben, da iſt er unſre Zuverſicht, er tröſtet uns und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſolt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns geſtorben, uns Heil und Leben wieder bracht, und durch ſein Blut erworben: was wilt du mehr, betrübter Geiſt? komm her, ſchau hier, was Lieben heißt; ſolt der nicht alles geben, der für dich gibt ſein Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erſtanden, und aus ſelbſt eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Mund getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen und ihrer Mitgeſellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel, wo ein Herz hintracht, das Chriſtum hat erfahren, er hat die Stätt uns da bereit, da wir, nach dieſer kurzen Zeit, in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht, und unſre Herzen wendet von dieſer Welt zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unſern Lauf ganz ſeliglich vollziehen, wenn wir von hinnen ziehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finſtre Kreuzes-Nacht befällt und uns ſtets übet in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal und in Leid, wenn er uns ſtärckt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohlgemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt nach ſeinem frommen Willen, daß dieſen wir erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles bricht und kracht, wird er doch ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und ſie befreyn von allem Weh, da wir und ſie erhoben ihn ewig werden loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hie ſeines Ruhmes groſſe Pracht, er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht, dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14 Der HErr hat alles wohl gemacht, er wird nichts böſe machen; er träget dich gar ſanft und ſacht; darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Kranckheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen gib ihm ſein Lob von Herzen.

343. D. Joh. Jacob Rambach.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Der HErr hat nie ſein Wort gebrochen, noch ſeinen Gnaden-Bund verletzt. Was ſeine Wahrheit hat verſprochen, das wird auch in die That geſetzt. Er iſt entfernt von Trug und Liſt, die eine Braut des Satans iſt.

2. Was er aus Lieb und Huld verheiſſen, das läßt er in Erfüllung gehn. Er pflegt den Grund nicht umzureiſſen, darauf des Glaubens Pfeiler ſtehn. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kömmt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Doch wie er das ohnfehlbar giebet, was ſeine Lieb uns zugedacht: ſo wird auch, wenn er Rache übet, ſein Drohwort ganz gewiß vollbracht. Wenn er den Schluß zu ſtrafen faßt, ſo fühlt man deſſen Centner-Laſt.

4. Drum ſcheue dich mit frommen Herzen vor dem, was er den Sündern dräut. Es iſt, o Seele! nicht zu ſcherzen mit ſeiner Straf-Gerechtigkeit. Fleuch, fleuch, was er zu ſtrafen droht, ſonſt ſinckeſt du in Noth und Tod.

5. Doch halt dich auch mit feſtem Glauben an ſein verheißnes Gnaden-Wort; es ſtehet nicht auf Sand und Schrauben: drum fahre nur im Hoffen fort: ſo wirſt du ſehn, daß ſeine Treu, ihr Wort zu halten, mächtig ſey.

7. Wir haben ja zwey ſtarcke Gründe, auf welchen unſer Glaube ruht: weil er, damit er Beyfall finde, zu ſeinen Worten Eide thut. O Wunder! wenn ein Sünder hört, daß ſelbſt die ewge Wahrheit ſchwört.

7. Ach Seele! laß dich dis beſchämen, da es dein GOtt ſo treulich meynt. Siehſt du ihn ſich nach dir bequemen, ſo ſey du auch den Lügen feind; beweiſe dich als GOttes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit findt.

344.
Mel. Ach! alles was Himmel und.

Die Liebe beſtehet, wenn Himmel und Erden, und alles, was ſichtbar, zernichtet wird werden, wenn Weisheit, Erkänntniß und Sprachen vergehen, bleibt dennoch in allem die Liebe beſtehen.

2. Die ewige Lieb' iſt der Urſprung der Weſen a), ſo ſie ſich hat ſelber zur Freude erleſen, worunter vornemlich die Menſchen zu zehlen, ſie ſucht ſich dieſelbe zur Braut zu vermählen.

3. D

a) Aller erſchaffenen Dinge.

3. O modriges Weſen, o ſtaubige Erde! iſts möglich, daß dir noch was göttliches werde a)! ach! weine für Freuden, verwundre dich eben: Immanuel wird dir zum Bräutgam gegeben.

4. Was kanſt du nun immer hinwieder ihm geben, iſts Weisheit, iſts Stärcke der Glieder, das Leben? Nein, dieſes Geſchencke iſt noch viel zu wenig vor einen ſo gar majeſtätiſchen König.

5. Gib ihm nur das Herze, mit Liebe gefüllet, ſo haſt du der Gottheit Verlangen geſtillet, mit dieſem Geſchencke wirſt du ihn erfreuen und wird ſich die Liebe durch Liebe verneuen.

6. HErr, beſſre nun ſelber, was ich dir verdorben, mach lebend, o Leben! was in mir erſtorben, verbrenn und zerſchmelze, was dir nicht will hulden, und dein göttlich Feuer zur Reinigung dulden b).

7. Damit nur die Liebe, wenn Himmel und Erden zerſchmettert und gänzlich verändert wird werden, geſäubert, verkläret und herrlich beſtehe, und alſo im Lichte zum Lichte eingehe.

345. N. L. J.

Mel. Sey frölich im HErren 2c.

Du ewiger Abgrund der ſeligen Liebe, in JEſu Chriſto aufgethan: wie brennen, wie flammen die freudigen Triebe! die kein Verſtand begreifen kan. Was liebeſt du? Sünder, die ſchnöde Zucht. Wen ſegneſt du? Kinder, die dir geflucht. O groſſes, ja gutes, ja freundliches Weſen! du haſt dir was ſchlechtes zur Freude erleſen.

2. Weils aber dein Liebes-Rath alſo beſchloſſen, der gerne freye Wirckung hat: ſo werde mit ewigem Dancke genoſſen ein jede Frucht von ſeiner Gnad. Wir geben die Seelen im Leibe hin, in irdiſchen Hölen den neuen Sinn, der ewigen, herrlichen, ſeligen Liebe, zur Werckſtatt der geiſtlich- und göttlichen Triebe.

3. Dagegen verſpricht uns das ſelige Weſen, ſo ſich als Vater kund gethan, in himmliſchen Schätzen uns auszuerleſen, was unſre Seelen zieren kan, und über die Hütten, die bricht wie Glas, auch Segen zu ſchütten mit vollem Maas: wir ſollen von unzuerſchöpfenden Schätzen uns ſelber und neben uns andre ergetzen.

4. Du König der Herrlichkeit! unſer Verlangen geht nie ſo weit als deine Huld: wir haben mehr Wohlthat und Segen empfangen, als Strafe wir bey dir verſchuldt. Drum lehr uns vertrauen dem Vater-Sinn, und ſehnende, ſchauen zum Sohne hin; dein Geiſt unterricht uns bey gnädigen

a) Daß du ſolt GOttes theilhaftig werden.
b) Wer am Fleiſch leidet, der höret auf zu ſündigen.

Tagen, dir lauter erhörliche Dinge zu ſagen.

5. Es werden doch alle die mächtigen Segen, die ſich den Deinigen zum Heil von Chriſto, dem Haupte, zun Gliedern bewegen, dem Volck der Gläubigen zu Theil: ſie heiſſen mit Namen, und werden auch (bey JEſu, dem Amen, iſt Wahrheit Brauch) Erkaufte, und Jünger des ewigen GOttes, dort theilhaft der Ehre, hier theilhaft des Spottes.

6. Es bitten, es flehen, es ſchütten ihr Sehnen zu deinem treuen Herzen aus, wir, die du gewuſt haſt an dich zu gewehnen; wir kleine Stein an deinem Haus, zuſammen erbauet auf JEſum Chriſt*), der ſelbſt unſer Eckſtein und Alles iſt. So laß denn demſelben zu liebe geſchehen, was du von dir ſelber ſo gerne magſt ſehen. *) Eph. 2, 20.

7. Du haſt dich der Kirche ſehr kräftig bewieſen, ſeit dem du ſie der Welt gezeigt, ſo werde denn täglich mehr von ihr geprieſen, und dir die Herzen zugeneigt; dein feuriges Leben errege ſich uns Kräfte zu geben, um ritterlich den Satan und Welt, und die Trägheit im Kämpfen in göttlichem Ernſte mit Nachdruck zu dämpfen.

8. Du freudiges Weſen, du liebliche Wonne, erweck itzt unſer aller Geiſt, damit wir in deinem Licht, ewige Sonne, erblicken, wie dein Name heißt; von welchem Vermögen dein ſanft Joch ſey, wies, wenn wir dran zögen, uns recht befrey: dis alles, HErr! wollſt du uns innerlich lehren, damit einſt die Wercke den Meiſter verklären.

346. J. Ludw. Conr. Alendorf.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

Du tiefer Brunn, aus dem nur Liebe quillet, du unerſchöpflich Meer der Freundlichkeit, du haſt für uns des Vaters Zorn geſtillet, und dadurch uns den Himmel ſelbſt bereit; als du für unſre Sünden-Schuld den harten Kreuzes Tod aus Liebe haſt erduldt.

2. Du saheſt uns im Fluch und Tode liegen, die Sünde hatte da die Oberhand. Wo war nun Kraft, dieſelbe zu beſiegen? weil wir, ach Jammer! uns von dir gewandt, und bloß aus unſrer eignen Schuld durch ſelbſt erwählten Weg verloren GOttes Huld.

3. Als dein Erbarmen uns nun alſo ſahe: ſo brach dir bald dein treues Mutter-Herz. Du hubſt uns auf, und trateſt uns ſo nahe, daß du aus Lieb auf dich nahmſt unſern Schmerz. Du haſt dich ſelbſt zum Fluch gemacht, damit die Seligkeit uns werde wieder bracht.

4. Ach Liebe! ach! wer kan dir doch verdancken das Gute, ſo du haſt an uns gethan. O daß wir dir doch ohne alles Wan-

Wancken mit Glauben und Gebete hiengen an! ſo würde deine Liebes-Glut durchdringen unſern Geiſt, Sinn, Seele, Herz und Muth.

5. So aber iſt bey uns gar kein Vermögen zu lieben dich, der du uns erſt geliebt. Denn unſer Herz läßt ſich ſo leicht bewegen durch Fleiſch und Blut, zu thun, was dich betrübt; drum nimm von uns den harten Sinn, damit dein guter Geiſt die Oberhand gewinn.

6. O höre denn, o Liebe! was wir ſingen, und laß es dir doch nicht zuwider ſeyn! laß unſre Noth dir tief ins Herze dringen, und mache uns von allen Sünden rein, damit wir ohne Furcht und Zwang, dir treulich folgen nach, o Liebe! Lebenslang.

347. D. Joh. Jacob Rambach.
Mel. O groſſer GOtt von Macht.

Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärcke reich, wer iſt dir an Gewalt aus allen Göttern a) gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt, und was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Scepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt, die Erde feſt geſetzt, der ſie ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Wilſt du zur Strafe ziehen, ſo kan kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind dein Thon und Wercke deiner Hand, Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt, du ſchreibſt dem menſchlichen Geſchlecht Geſetze vor mit höchſtem Recht, und kanſt ſein Thun und Dencken, wie dirs beliebt, umſchräncken.

4. Ach! laß mich, groſſer HErr, empfinden meine Pflicht. Zünd an in dem Gemüth, mein GOtt, ein göttlich Licht, damit ich überzeuget werd, wie hoch ich Gaſt auf deiner Erd verbunden, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, HErr, den Gedancken ein. Laß mich im Danckeln auch dein helles Auge ſcheun, erinnre mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht b), wenn es mein Geiſt will wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey, befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley, ſchenck einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihm heiſt, und der bey reiner Liebe ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Schöpfer, dieſe Furcht vor deiner Majeſtät den güldnen Zügel ſeyn, darinn mein Wille geht, halt ihn damit auf rechter

a) Aus den mächtigſten in der Welt, die öfters Götter genennet werden.
b) Der unſeligen Ewigkeit.

rechter Bahn, treib ihn zu allem Guten an, ſo wird in dem Gewiſſen ſich Fried und Freude küſſen.

348. F. W. v. E.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Erheben ſich Gedancken von deiner Gnaden-Wahl, ob du ſeyſt in den Schrancken der Auserwehlten Zahl, ſo frage nicht den Teufel, der macht zu deiner Quaal nur lauter ſchwere Zweifel von deiner Gnaden-Wahl.

2. GOtt hat dich ſchon erwählet, eh er den Grund der Welt gelegt, und zugezählet dem Volck, das ihm gefällt; du kanſt dich drauf verlaſſen in dieſem Thränen-Thal, und mußt beſtändig faſſen in ihm die Gnaden-Wahl.

3. Sein treues Vater-Lieben das iſt ja allgemein; was er ſo feſt geſchrieben, das mag ihm nicht gereun; was er verheißt, das bleibet, gilt ein- vor allemal, und was er ſpricht, bekleibet, ſo auch die Gnaden-Wahl.

4. Er hat dich ſo geliebet, daß ſeinen eingen Sohn er willig für dich giebet aus ſeinem höchſten Thron; er läßt ihn für dich leiden den Tod am Kreuzes-Pfahl, damit du hier in Freuden bekömmſt die Gnaden-Wahl.

5. Wer JEſu will anhangen, wer männlich kämpft und ficht, der wird den Sieg erlangen. Daß dieſe Hofnung nicht aus unſerm Sinn verſchwindet, ſo ſpricht er ſiebenmal: Wer endlich überwindet, der hat die Gnaden-Wahl.

6. Sein Geiſt der ſoll dich führen auf rechter ebner Bahn; wirſt du ſein Leiden ſpüren, ſo nimm es freudig an; der Wahrheit, die er lehret, der folge jedesmal, ſo wird in dir gemehret der Troſt der Gnaden-Wahl.

7. Hier iſt der Gnaden-Spiegel, das ewig wahre Wort. Hier ſind die theuren Siegel, die dauren fort und fort, die heilgen Sacramenten, die Tauf und Abendmahl; o! daß wir recht erkennten dis Pfand der Gnaden-Wahl.

8. GOtt hat ſie ſelbſt gegründet feſt an des Glaubens Bund, da JEſus ſich verbindet mit unſers Herzens Grund; drum ſchau auf ſeine Wunden und tiefe Nägel-Maal, da wird gewiß gefunden der Sitz der Gnaden-Wahl.

9. Berufen ſind ja alle, doch mancher nimmts nicht an; der iſt bey ſeinem Falle ja ſelber Schuld daran. Komm! biſt du gleich beladen, der Weg auch rauh und ſchmal; komm! JEſus heilt den Schaden, dich trift die Gnaden-Wahl.

10. Lauf zu den Vater-Armen, er ſtreckt ſie ſelber dar, da wirſt du ſein Erbarmen und Hülfe gleich gewahr; ſein Herz das ſteht dir offen, ja ſelbſt des Himmels-Saal, daſelbſt wird angetroffen

troffen des Menſchen Gnaden-Wahl.

11. Die Handſchrift iſt entkräftet, dein Heiland nimmt ſie an, ſie iſt ans Kreuz geheftet, und gänzlich abgethan; ſein ausgeſtreckte Hände, der Augen Liebes Strahl verſichert dich am Ende gewiß der Gnaden-Wahl.

12. Dann kommt es gleich zum Sterben, ſo habe guten Muth, du darfſt hier nichts erwerben, weil JEſus alles thut. Du wirſt, der Tod mag kommen mit ſeinem kalten Stahl, zum Himmel aufgenommen, kraft deiner Gnaden-Wahl.

349. D. Georg Wilhelm Sacer.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Es fallen mir Gedancken ein, ob ich auch werde ſelig ſeyn? Ob ich auch ſey erwählet? Ob denn des HErren JEſu Blut auch mir vergoſſen ſey zu gut? Ach! dis iſts, ſo mich quälet.

2. Beruffen ſeyn wir alle zwar: Wer weiß, bin ich auch in der Schaar, die GOttes Gnade ſchauen? Er ſpricht: Es ſeyn nicht viel erwählt, zu welchen bin ich denn gezählt? Wer ſagts? Wem ſoll ich trauen?

3. Bin ich erwählt, mein Herz oft ſpricht, ſo werde ich verloren nicht, den Himmel muß ich erben. Bin aber ich verdammt zur Glut, ſo kommt mir Chriſtus nicht zu gut, ich muß doch ewig ſterben.

4. Ach GOtt! ach GOtt! wie kömmſt du mir ſo ſchrecklich und ſo grauſam für, ach! bin ich denn verloren? Ach! ſoll ich denn verſehen ſeyn in Ewigkeit zur Höllen-Pein? O wär ich nie geboren.

5. Jedoch, mein Herz, ſprich alſo nicht, GOtt hält getreu, was er verſpricht, er ſagt ja: du ſolt leben. Er hat berufen jederman, den Himmel trägt er allen an, die ſich nur ihm ergeben.

6. Verzagter Menſch, was zweifelſt du? GOtt ſchleußt den Himmel keinem zu, es hat uns GOtt zuſammen durch ſeines Sohnes Blut erkauft. Du biſt auf Chriſtum auch getauft, was kan dich dann verdammen?

7. GOtt iſt nicht ſelber wider ſich, uns alle ruft er gnädiglich, ſein Will iſt unverheelet. Wer glaubt und klaget ſeine Schuld, mit dieſem hat der HErr Gedult, und macht ihn auserwählet.

8. Denn GOtt berufet alle zwar, doch lieben viel ſelbſt die Gefahr, wie können die denn bleiben a)? Sie kommen nicht ins Himmels Saal, gar klein iſt der Erwählten Zahl, weil wenige nur gläuben.

9. GOtt ſiehet keinen Menſchen an, uns allen hat er kund gethan, was er von uns will haben. Der heilge Geiſt iſt auch bereit zu fördern unſre Seligkeit,

a) Unter der Zahl, die GOtt gerne ſelig machen wolte.

keit, durch ſeine theure Gaben.

10. GOtt härtet keines Menſchen Sinn, er nimmt viel lieber von uns hin, was uns kan ewig hindern; darum, wer ſich nicht ſelbſt verſtößt, der iſt erwählt, der iſt erlöſt, der kommt zun Himmels-Kindern.

11. Denck auch, wie dein HErr JEſus trug den allerſchwerſten Sünden-Fluch, wie er ihn aufgehoben; Hier mercke GOttes Wahl und Rath, hier lerne GOttes Gnaden-That, ſo lebſt du ewig droben.

12. GOtt will ja nicht des Sünders Tod, ihn jammert herzlich unſre Noth, wie ſolt er dich denn haſſen? Du biſt ſein Werck und Ebenbild, er iſt gerecht, genädig, mild, das ſollſt du gläubig faſſen.

13. Nun, GOtt iſt meine Zuverſicht, getreuer GOtt, dich laß ich nicht, du wirſt mich auch nicht laſſen, ich weiß, daß du barmherzig biſt, durch meinen Heiland JEſum Chriſt geh ich die Himmels-Straſſen.

14. Viel Sünden hab ich zwar gethan; doch, ſchau ich meinen JEſum an, ſo läſt von mir das Schrecken: die Sünden ſind mir herzlich leid, doch gläub ich, daß mich GOtt zur Freud wird gnädig auferwecken.

350. D. Joh. Jacob Rambach.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Ewge Liebe! mein Gemüthe thut itzt einen frohen Blick in den Abgrund deiner Güte! ſend ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich entſchloſſen haſt, und aus einem reinen Triebe den erwünſchten Schluß gefaßt: der im Fluch verſenckten Welt, durch ein theures Löſegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der ſo einer Welt voll Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut! Liebe! die den Sohn nicht ſchont, der in ſeinem Schooſe wohnt, um die Sünder zu erretten aus den ſchweren Sünden-Ketten.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe! eine Ordnung auch beſtimt, daß ſich der darinnen übe, der an Segen Antheil nimt. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der ſoll nicht verloren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, der ein Werck des Höchſten heiſt, läſſeſt du dich willig finden, deinen theuren guten Geiſt denen, die gebeuget ſtehn, die ihr Unvermögen ſehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mit zu theilen.

6. Wo du nun vorher geſehen, daß

daß ein Menſch auf dieſer Erd deinem Geiſt nicht widerſtehen, noch ſein Werck verhindern werd; ſondern ohne Heuchel-Schein werd im Glauben feſte ſeyn; dieſen haſt du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Du haſt niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan, die ſind ſelber Schuld daran. Wer nicht gläubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn: ſein muthwillig Widerſtreben ſchlieſt ihn aus von Heil und Leben.

8. Liebe! dir ſey Lob geſungen für den höchſtgerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß; den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, und umſonſt ſich unterwindet, wie ſie deſſen Tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchaft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich ſey auf dem Himmels-Wege.

10. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn. Denn ſo werd ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, den du liebeſt ewiglich, deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

351.

M. Schönſter Immanuel, Herzog

Freuet euch, die ihr den HErren anbetet, die ihr ihm dienet in Wahrheit und Geiſt, und vor ſein Antlitz in Demuth hintretet, die ihr nach Jacob und Iſrael heißt! ſeyd unverzaget! Er hat geſaget: Ich bins, bey dem ihr ſtets Hülfe erlangt!

2. Liebreich und gnädig, ja voller Erbarmen, iſt ſein von Liebe ſtets brennendes Herz, nimmermehr wird er verlaſſen uns Armen, unſer Schmerz iſt ihm auch warlich ein Schmerz: Er wird uns Segen und Heil darlegen, wenn wir im kindlichen Glauben drum fleh'n.

3. Er hat uns ſelbſt in der Mutter getragen, und uns in Chriſto als Kinder gezeugt: drum, wenn uns bittere Trübſal will plagen, iſt er zu tröſten in Gnaden geneigt: ſein Herz ſteht offen; laßt uns nur hoffen! Er wird uns reichlich mit Hülfe verſeh'n.

4. O! wer mag ſeine Erbarmung ermeſſen, die wir mit Freuden in Chriſto erſehn! dieſe läßt ihn nie der Seinen vergeſſen, er läßt ſein Antlitz ſtets über ſie ſtehn: ewiges Leben will er uns geben, wenn wir nur treulich uns halten an ihn.

5. Er wird ſich nimmermehr von uns entfernen, wenn wir nach ihm nur begierig ſtets ſind: und alſo werden wir mehr und

mehr lernen, daß, wer ihn ſucht, ihn warlich auch findt. Er ſteht zur Seiten denen, die ſtreiten, daß ſie den Beyſtand gar kräftig verſpürn.

6. Denen, die nach der Erquickung ſich ſehnen, wenn ſie die Flammen des Kreuzes berührn, wird er abwiſchen die ſchmerzlichen Thränen, und ſie zum Brunnen des Lebens hinführn, daſelbſt zu haben, was ſie kan laben, was ſie in reineſter Wolluſt erquickt.

7. Drum, wenn im Ofen des Elends wir liegen, und ſeine Prüfung gedultig ausſtehn, wird unſer Glaube noch endlich ſo ſiegen, daß man den Ausgang mit Freuden wird ſehn: GOtt wird uns retten, und untertreten alles, was ſeinem Rath ſich widerſetzt.

8. Laßt uns im Bande der Liebe zuſammen preiſen und rühmen die theureſte Gnad! laßt uns erwecken die heiligen Flammen, die ſein Geiſt ſelber entzündt in uns hat! laßt uns ihn ehren, ſein Lob vermehren, und uns zum Opfer ihm heiligen ganz!

9. So wird ſein Gnaden-Brunn noch ſtärcker flieſſen, wie ſelbſt ſein heiliges Wort uns verheiß't, ſein ſanfter Liebes-Strom mehr ſich ergieſſen über uns Matte und Arme am Geiſt: Freude die Fülle, liebliche Stille, wird unſern Herzen ſtets werden zu Theil.

352. Joh. Burckh. Rösler.

Fürwahr, mein GOtt, du biſt verborgen, ich denck und dicht faſt alle Morgen, ob irgend zu begreifen ſey, wie GOtt der Menſchen Thun regiere, und ſeltſam ſeine Kinder führe durch dieſes Lebens Wüſteney.

2. Nein, Seele, dis dein Denck- und Tichten iſt nicht vermögend auszurichten a), was weder Anfang hat noch End. Du haſt von GOtt umſchränckte Sinnen, zu hoch iſt für dich ſein Beginnen, und deines Schöpfers Regiment.

3. Geheimniß-voll iſt GOttes Weſen; was wir davon im Wort nicht leſen, worinn er ſich hat offenbart, das iſt und bleibet wohl verborgen vor aller Menſchen Witz und Sorgen, und bis zur Ewigkeit geſpart.

4. Auch das, was er uns wiſſen laſſen, kan der Verſtand unmöglich faſſen, der nicht von GOtt erleuchtet iſt. Er ſelber muß zu uns ſich neigen, und muß den Sinn des Wortes zeigen, dann ſind wir darmit ausgerüſt.

5. Kan der Verſtand und äuſre Zeichen b), die er uns zeiget, nicht erreichen, das uns verſteckte GOttes-Licht, ſo iſt mit Forſchen und Durchgründen auch weder Weg noch Weiſ' zu finden, wie GOtt der Menſchen Wandel richt.

6. Drum, Seele, laß dein Ticht-

a) Zu ermeſſen und zu begreifen.

b) Seine Wercke und Geſchöpfe.

Licht- und Dencken ſich nicht in dieſes Meer verſencken, das nirgend zu ergründen ſteht. Trau du nur GOtt, er wirds wohl machen. Er macht, daß es in allen Sachen am End nach ſeiner Weisheit geht.

7. Es muß doch gehn zum Nutz der Frommen, ob ſchon viel Wetter-Stürme kommen, und ihnen alles widrig ſcheint. Es wird ſich endlich dennoch finden, wenn ſie gedultig überwinden, daß es bey GOtt ſey wohl gemeynt.

8. Richt du dich nur nach ſeinem Willen, und ſuch in allem zu erfüllen, was er in ſeinem Wort gebeut. Es bleibt doch wahr, wer GOtt vertrauet, und ſtets auf ſeine Wege ſchauet, der wird nach ſeinem Leid erfreut.

9. Das Haupt der Frommen hat gelitten, durch Leiden Höll und Tod beſtritten, und gieng zum Leben herrlich ein; ſo müſſen auch, durch Kreuz-Beſchwerden, dem Haupt die Glieder ähnlich werden, und dann der Freuden fähig ſeyn.

10. Vor dir leg ich mich, JEſu, nieder, du ſchenckſt mir ja noch immer wieder, was meinen matten Geiſt erquickt, wenn rauhe Trübſals-Winde wehen, wenns allenthalben aus will ſehen, ob ſey der Seelen Kraft erſtickt.

11. Wahr iſts, die, JEſu, dir anhangen, wird deine Macht, die du empfangen, wohl ſchützen wider Feindes Liſt. Dein Rath iſt wunderbar, und führeſt ſehr herrlich aus, was du regiereſt, weil alles dir gegeben iſt.

12. Ich will denn, JEſu, an dir bleiben, und deiner Hand mich einverleiben. Du leiteſt mich nach deinem Rath. Du wirſts mit mir zum Beſten kehren, und nimmſt mich an mit groſſen Ehren, wenn meine Zeit ein Ende hat.

13. Hier will ich deine Wunder preiſen mit ſchlecht gemachten Lieder-Weiſen, die dir mein Herz zum Opfer bringt, bis daß ich zu dem Chor der Frommen bey deiner Tafel werde kommen, der ewig Halleluja ſingt.

353.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Getreuer GOtt! wie viel Gedult bezeugeſt du uns Armen! wir häufen täglich unſre Schuld, du häufeſt dein Erbarmen. Des Menſchen ganzer Lebens-Lauf iſt immerdar, von Jugend auf, verderbt und dir entgegen: und gleichwol, Vater! ſuchſt du ihn durch Gnad und Huld zurück zu ziehn, durch Langmuth zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich: wenn ſie ſich ſchon verſtocken, wilſt du ſie gleichwol väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange ſiehſt und rufeſt du den Jüden in der Wüſte zu, bis ſich ihr Herz bekehret! wie

trägeſt

trägeſt du ſo lange Zeit die erſte Welt mit Gütigkeit, eh ſie die Fluth verheeret!

3. So gibſt du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen. So läſſeſt du den argen Baum nicht ohne Pflegung ſtehen, du warteſt ſein, du ſucheſt Frucht: und wenn du gleich umſonſt geſucht, hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr, dein Vater-Herz hofft immerdar noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Gerechter GOtt! ſo groſſe Huld bezeigſt du frechen Sündern: und haſt nicht weniger Gedult mit deinen ſchwachen Kindern. Sie werden ja, weñ Fleiſch und Welt und Satan häufig Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge. Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, ſie fallen oft, verlaſſen dich, und deine heilgen Wege.

5. Nun hätteſt du, o Vater! Recht, ſie wieder zu verlaſſen, und einen ungetreuen Knecht in Ewigkeit zu haſſen. Doch nein, das kan dein Herze nicht, dein Herz, das aus Erbarmen bricht, wenn deine Kinder fehlen; es hat Gedult, ſo lang es kan, es nimt ſich ihrer Schwachheit an, und wacht für ihre Seelen.

6. Drum rufſt du ihnen in Gefahr, ſo oft ſie irre gehen; reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen. Du lockeſt ſie mit Vater-Huld, verſprichſt, durch Chriſtum, ihre Schuld und Fehler zu vergeben, gibſt ſelber Glauben, Geiſt und Kraft, und nach vollbrachter Ritterſchaft, ein ewig Freuden-Leben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kan! ach Vater! ſieh uns Armen auch künftig ſo gedultig an, und trag uns mit Erbarmen. Was hülf es, daß dein Herz bisher voll Güt und Huld geweſen wär; wenn ſie aufhören ſolte, wenn deine Hand, die Straf und Schwerdt bisher in Gnaden abgekehrt, uns nun verderben wolte?

8 Drum, Brunn der Güte! duld uns doch um Chriſti Tod und Schmerzen: erwecke bald, und rühre doch die träg und ſichren Herzen; daß deine Huld und Vatertreu uns ja kein Sündendeckel ſey: daß wir das Böſe haſſen, und uns noch in der Gnaden-Zeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buſſe leiten laſſen.

354.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

GOtt, deſſen Allmacht ohne Ende! wie preiß ich dich doch nach Gebühr? ich bin die Arbeit deiner Hände, mein ganzes Weſen kömmt von dir, du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-GOtt! hab ichs zu dancken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutterleibes Schrancken und dunkle Schatten noch umfaßt; ich preiſe deine Wunder-Macht, die

mich

ich ans Tages Licht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünft- ge Seele, das theure Pfand, as ewig lebt, das noch in mei- er Leibes-Höle, ſo lang es dir efällig, ſchwebt, du haſt mir innen und Verſtand und Leib nd Leben zugewandt.

4. Du, liebſter Vater in der öhe! mein Geiſt wird in mir anz entzückt, wenn ich des Lei- es Bau anſehe, den du mit iner Hand geſchmückt. Mein eiſt bewundert jederzeit des hönen Baus Vortreflichkeit.

5. Du haſt durch dein höchſt- nädig Walten, o HErr der roß und kleinen Welt! mich, in Gebäude, wohl erhalten, ſo, aß der Tod mich nicht gefällt; h ſtehe noch, und preiſe dich, enn deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der roſſen Güte, die du, mein Ott! an mir gethan. Dich rißt mein Herz und mein Ge- üthe, ach! nimm mein danck- ar Opfer an. Bewahre mich ch fernerhin, mein Schöpfer! ſſen Werck ich bin.

7. Vor dir fall ich in Demuth eder: vergib die Schuld, die) vollbracht. Ich habe, lei- r! meine Glieder zu Sünden- liedern oft gemacht; ich wich n dir mit ſchnellem Lauf, und nahmſt mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen mein Herze, leider! ſehr entweiht, mein Herze, das du dir erleſen zum Tempel deiner Heiligkeit: doch ſtrafteſt du mich nicht im Grimm, und heiligteſt mich wiederum.

9. Hilf, groſſer GOtt, durch den ich lebe! hilf, daß ich thu, was dich erfreut; und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey a).

10. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, wenn ich vollende meinen Lauf, o GOtt! ſo richte ſie hinwieder, und führ ſie ſchön verkläret auf. Laß mich ins Haus des Himmels gehn, und ſtets dein heilig Antlitz ſehn.

355. D. Heinr. Georg Neuß.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

GOtt, des Scepter, Stuhl und Krone herrſchet über alle Welt, der du deinem liebſten Sohne eine Hochzeit b) haſt beſtellt. Dir ſey Danck ohn End und Zahl, daß zu dieſem Liebes-Mahl von den Zäunen an den Gaſſen du mich auch haſt laden laſſen.

2. HErr, wer bin ich, und hingegen, wer biſt du? was deine Pracht? ich ein Würmlein an den Wegen, du der König groſſer Macht. Ich Staub, Erde, Aſch und Koth, du der HErr GOtt Zebaoth; ich ein Scherz und

a) Ein tugendſames Kind GOttes.
b) Sich mit der menſchlichen Natur und mit meiner Seele zu vermählen.

und Spiel der Zeiten, du der HErr der Herrlichkeiten.

3. Ich grund-böß und ganz verdorben, du die höchſte Heiligkeit. Ich verfinſtert und erſtorben, du des Lebens Licht und Freud. Ich ein armes Bettel-Kind, lahm und krumm, ſtumm, taub und blind a), du das Weſen aller Weſen, ganz vollkommen auserleſen.

4. Und doch läſſeſt du mich laden zu dem groſſen Hochzeit-Mahl. O der übergroſſen Gnaden! ich ſoll in des Himmels Saal mit dem lieben GOttes-Lamm, meinem HErrn und Bräutigam, bey der Engel Chor und Reihen ewig mich, ach! ewig freuen.

5. Felder, Wälder, Bäum und Büſche, Hügel, Gründe, Berg und Thal, Vögel, Thiere, Vieh und Fiſche, o ihr Engel allzumal! Himmel, Erde, Land und Meer rühmet, ſinget, jauchzet ſehr! GOtt läßt zu dem Mahl der Gnaden das elende Volck einladen.

6. Wen nun dürſtet, ſoll ſich laben mit der ſüſſen Lebens-Quell. Wen nun hungert, der ſoll haben Brods genug für ſeine Seel. O ein ſüſſes Mahl und Ort, da ſich GOttes Herz und Wort ſeiner Braut und Hochzeit-Gäſten gibt zur Speiß und Tranck zum Beſten.

7. O du groſſer HErr und König! der du rufſt: Kommt, kommt herbey, ach! ich bin, ich bin zu wenig aller deiner Lieb und Treu. Ach! ich kan dir nimmermehr dancken gnug, und alſo ſehr, wie ich ſchuldig bin und ſolte, und wie ich wohl gerne wolte.

8. Laß dir doch dis ſchwache Lallen, das ich kaum gefangen an, meiner Zungen wohl gefallen: weil ichs ja nicht beſſer kan, und entzünde Herz und Mund, aus dem innern Seelen-Grund laß dein Gnaden-Licht durchbrechen, deine Wunder auszuſprechen.

9. Wapne mich mit deinen Gaben, und zerbrich des Feindes Macht, der dich, JEſu, nicht will haben, und dein theures Mahl veracht. Laß den Lebens-Quell von mir flieſſen immerfort aus dir; laß mich deines Hauſes Gaben, bis ich truncken werde, laben.

10. Zeuch du mich, dein Mahl zu ſchmecken, aus der finſtern Sünden-Kluft: deine Stimme laß mich wecken, die ſo ſehnund lieblich ruft: Komm, o Menſch, komm, eile, komm! komm zum Lebens-Quell und Strom, komm zum Brod, davon zu zehren, und den Geiſt damit zu nähren.

11. Oefn', ach! öfne meine Ohren zu der Stimm, die alſo klingt, die zu deinen Freuden-Thoren,

a) Nach meiner ſündlichen Natur ganz verdorben.

Thoren, o Jeruſalem! mich bringt. Laß den, den du theur erkauft, und auf dich ſelbſt haſt getauft, ja nicht ferner mit den Säuen an den Sünden-Trebern käuen.

12. Laß der eitlen Welt Getümmel, die als Dämpfe bald weg fliehn, von des Lammes Mahl im Himmel, das ſtets bleibt, mich nicht abziehn. Kleide, JEſu, in der Zeit mich in dich, mein Hochzeit-Kleid; daß ich deine Hochzeit-Ehren möge feyren ohn Aufhören.

356.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

GOtt iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebes-Gaben, als aus der ſchönſten Quell, den erſten Urſprung haben. Der bleibet feſt an GOtt, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEſu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt; ſein väterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns verlornen Armen; und dieſer liebet uns, drum ſcheut er keine Noth; er träget williglich ſo gar den Kreuzes-Tod.

3. Wie reiche Ströme ſind von dieſer Huld gefloſſen! die Liebe GOttes iſt in unſer Herz gegoſſen; Der werthe heilge Geiſt nimmt ſelbſt die Seelen ein, ſo, daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält ſein Wort in Ehren; und ſo verſpricht der HErr bey ihm ſelbſt einzukehren, was muß für Freud und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, wenn Vater, Sohn und Geiſt in eine Seele gehn.

5. GOtt heilger Geiſt! lehr uns die Liebe JEſu kennen; laß unſre Herzen ſtets in reiner Liebe brennen; und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unſre Liebe wird in dir vollkommen ſeyn.

357.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

GOtt iſt die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe a), der ſie umfaßt und in ihr bleibt. Sie iſt darzu erſchienen und Menſchen kund gemacht, daß ſie ſich des bedienen, was ſie hervor gebracht: Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns geſandt, der iſt ihr Glanz und Krone, und ihr Verſicherungs-Pfand.

2. Er iſt ein Menſch geboren, der GOttes Herz und einigs Kind, ſonſt giengen die verloren, die mit ihm eines Fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben, und GOtt verſöhnet ſeyn, doch ſich ihm wieder geben; denn er will nicht allein vom Untergang ſie retten, er ſchenckt auch ſeinen Geiſt, damit ſie alles hätten, was dieſer Bund verheißt.

3. Bedencket dis, ihr Lieben, wo

a) Dunckel, unfreundlich.

wo treft ihr etwas gröſſers an? Er hat ſich euch verſchrieben, und bleibet ewig feſt daran a). Was fordert er dagegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch ſelbſt gelegen b), er wohnt euch darinn bey, ihr könnet reicher werden, ſo fern ihr darnach ſtrebt, als welcher hier auf Erden viel tauſend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem Willen, der gegen GOtt in Liebe brennt, die Glut iſt nicht zu ſtillen c), bis ſie ſich auch zum Nächſten wendt, dem wird er ſo geneiget, wie er ſich ſelber iſt, daß er ihm Dienſt erzeiget, und keine Pflicht vergißt. Es iſt ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gutes gibt.

5. Drum laßt uns auf ihn ſehen, und folget ihm mit Eifer nach. Ihr wiſſet, was geſchehen d), wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt, er iſt uns nachgegangen, und aus Barmherzigkeit ſich unſer angenommen, wir waren in der Flucht, er iſt uns vorgekommen, hat unſer Heil geſucht.

6. Ach! laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt, iſt immer treu geblieben, wie viel ihr wider ihn verübt. Nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er ſich mit uns verbunden, und wir ſind ihm verwandt. Wolt ihr ihn alle kennen, ſo thut, was ihm gefällt: Ach! laßt die Herzen brennen in Lieb vor aller Welt.

358.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

GOtt iſt und bleibt getreu! ſein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich ostermal die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Gedult; GOtt iſt und bleibt getreu!

2. GOtt iſt und bleibt getreu! er hilft ja ſelber tragen, was er uns auferlegt, die Laſt der ſchweren Plagen, er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch darbey ein Vater, der uns liebt; GOtt iſt und bleibt getreu!

3. GOtt iſt und bleibt getreu! er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht: GOtt iſt und bleibt getreu!

4. GOtt iſt und bleibt getreu! er tröſtet nach dem Weinen, er läſtt nach trüber Nacht die Freuden-Sonne ſcheinen, der Sturm des Kreuzes Sturm geht Augenblicks

a) Seine Verheiſſungen bleiben ewig Wahrheit, Ja und Amen.
b) Eure eigene Wohlfahrt und Seligkeit erfordert ſolches.
c) Weil die Liebe GOttes die Liebe des Nächſten erwecket.
d) Als wir noch todt in Sünden lagen.

blicks vorbey, ſey Seele nur getroſt; Gott iſt und bleibt getreu!

5. GOtt iſt und bleibt getreu! und ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold in Trübſals-Glut bewähren, nimm an von GOttes-Hand den Kreuz-Kelch ohne Scheu, der Lebens-Becher folgt; GOtt iſt und bleibt getreu!

6. GOtt iſt und bleibt getreu! laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich; Gott iſt und bleibt getreu!

359.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht.

Groſſer GOtt, der mich erſchaffen hat zu ſeinem Lob und Preiß, laß dein Lob bey mir nicht ſchlafen, wecke ſelber meinen Fleiß, ſtets ein Opfer dir zu bringen. Denn, wer kan ſo löblich ſeyn, wer ſo herrlich, heilig, rein, von ſo hohen Wunder-Dingen a), ſo gerecht und ſchön dazu, ſchönſter HErr und GOtt, als du.

2. Du biſt lauter Güt und Wahrheit, du ein Quell der Freundlichkeit, unausſprechlich, hell an Klarheit, Licht und Strahlen ſind dein Kleid. Heil und Recht ſind deine Wercke, alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekannt, deiner Weisheit, deiner Stärcke iſt nichts gleich, ganz nichtes iſt vor dir unſer Witz und Liſt.

3. Niemand mag dir widerſtehen. Wer iſt mächtig doch wie GOtt? wie ers denckt, ſo muß es gehen, denn er heißt HErr Zebaoth, alles lauft nach ſeinem Willen: Sein allſehend Angeſicht weichet von dem Menſchen nicht, ſeine Gegenwart kan füllen Erd und Himmel hier und dort, ſchaut und hört ſie fort und fort.

4. Das Vermögen ſeiner Hände iſt unendlich, alſo auch ſeine Gnade ſonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch. Laß mich ſehn dich, dich empfinden, du ewiges Heil, o Licht! welchem nimmer Glanz gebricht. Laß mich deine Flam̃ entzünden, ach! du reinſte Liebes-Glut, brenn mir lieblich Herz und Muth.

5. Unerſättlich ſüſſe Weide, gib dich einſt zu ſchmecken mir. O du höchſter Troſt und Freude, find ich alles doch an dir: du kanſt rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth iſt da, wo du nicht alles biſt. Ach! was iſt doch dieſes Leben, ohne dich, als Höllen-Noth, übertünchtes Grab und Tod.

6. Schatz, du reitzeſt mein Verlangen, ach! wenn kömmt der ſchöne Tag, HErr, daß ich dich einſt umfangen und vollkömmlich ſchauen mag; daß, o meines Geiſtes Krone! ich vom eiteln

a) Ein GOtt, der groſſe Wunder thut.

Staube b) frey ganz mit dir vereinigt ſey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und klar uns ſoll werden offenbar?

7. Nun du haſt ſchon längſt erleſen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein ſolches liebliches Weſen auch mit deinem eignen Blut mir verſchrieben. Unterdeſſen will ich harren in Gedult, GOtt, mein König, deiner Huld, deines Todes nicht vergeſſen. Lob und Preiß ſey dir bereit hier und dort in Ewigkeit.

360. D. Joh. Jac. Rambach.
Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

HErr! deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, daß dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort dir alles zu den Füſſen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winckſt, ſo ſtehet eilend da, was man mit keinen Augen ſah.

3. Du haſt dis groſſe Welt-Gebäu allmächtig aufgeführet, es zeuget Erd und Himmel frey, daß ſie dein Arm regieret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen an der Pfeiler Statt.

4. Wenn jemand ſo verſtändig iſt, und ſich zum Guten neiget, wenn er der eiteln Welt vergißt, und unter dich ſich beuget: ſo löſeſt du des Satans Band, und machſt ihn frey mit ſtarcker Hand.

5. Die Gröſſe deiner Wunder-Macht, die Chriſtum auferwecket, den man erblaßt ins Grab gebracht; wird auch alsdenn entdecket, wenn unſers Glaubens blödes Licht durch alle Nacht der Sünden bricht.

6. Die Menge vieler Wunder zeugt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, ſo die Natur bewegen. Du haſt gemacht das Ordnungs-Band, und hebſt es auf durch deine Hand.

7. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn nach der langen Todes-Nacht die Cörper auferſtehen? Wenn du der dürren Knochen Reſt mit Fleiſch und Glanz bekleiden läßt.

8. O Allmacht! mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder: die Ohnmacht, wie du ſelber weiſt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein Leben ſchaft.

9. Ach! zünd in mir den Glauben an, der deiner Macht anhange. Daß mein Herz muthig werden kan, indem ich dich umfange, und traue deiner GOttes-Kraft, die alles kan, die alles ſchaft.

362. M.

a) Befreyet von der Eitelkeit dieſes Lebens und der Verweslichkeit des Leibes.

361. M. M. Günther.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

HErr GOtt, du biſt von Ewigkeit, und bleibeſt ſonder Ende, die Welt ſo groß, das Meer ſo breit, ſind Wercke deiner Hände, des Himmels Bau, der Erden Laſt, und was du, HErr, geſchaffen haſt, lehrt uns von deinem Weſen.

2. Du biſt voll Glanz und Majeſtät, voll Herrlichkeit und Stärcke, und wer dein Anſehn nicht verſteht, dem zeigen deine Wercke, daß du ein HErr der Herren biſt, und deine Macht unendlich iſt im Himmel und auf Erden.

3. Ich ehre dich in ſolcher Pracht, im Herzen und mit Worten, mein Geiſt erweget Tag und Nacht, dein Heil an allen Orten, mein Mund bekennet jedem frey, daß ſonſt kein Gott und Herrſcher ſey, als du, den wir verehren.

4. Ach! aber, ach! wie ſchrecklich blind ſind Menſchen, die doch ſehen; ach! Menſchen die vernünftig ſind, verleugnen dich und ſchmähen, es iſt kein GOtt! es iſt kein GOtt! verdammtes Wort, verfluchter Spott, der aus der Höll entſtehet.

5. Verkehrte Thoren dieſer Welt, ihr gottsvergeßnen Leute, die Satans Strick gefangen hält, ach! ändert euch noch heute, erkennet GOtt, itzt iſt es Zeit, ſonſt werdet ihr in Ewigkeit, wie wahr er ſey, empfinden.

6. Es zeiget euch der Sinnen Licht, was doch der Wahn beſtreitet, wer hat das Erdreich zugericht, den Himmel ausgebreitet, wer hat der Sternen groſſes Heer, das tief und reich belebte Meer, ſo wunderbar geſchaffen?

7. Es muß ein groſſer Meiſter ſeyn, ein Weſen, dem nichts gleichet, das dieſem allen Glanz und Schein, nebſt der Bewegung reichet. Gewiß, wer dieſes überlegt, dem wird ſein ſteinern Herz bewegt, den wahren GOtt zu glauben.

8. Ja, gehet nur in euer Herz, und treibt mit dem Gewiſſen nicht etwan ſelbſt verdammten Scherz, ſo müßt ihr gleichfalls ſchlieſſen, was aller Völcker Haufe gläubt, es iſt ein GOtt, der ewig bleibt, und der ohn Anfang herrſchet.

9. Ach! GOtt, erwecke doch die Welt, die ganz im Argen lieget, dich und dein Wort verächtlich hält, und deinen Ruhm bekrieget, du ſchlägeſt ſie, ſie fühlens nicht, ach! wenn ſie doch dein Zorn-Gericht noch zur Erkänntniß brächte.

10. Ich gläube, HErr, du biſt mein GOtt, und will es allen lehren, ſolt auch der fremden Kinder Spott ſich deſſentwegen mehren, ich weiß gewiß, ich traue dir, du wirſt noch ihnen und auch mir, daß du regiereſt, zeigen.

362.

Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

HErr, herrlichſter Monarch der Welt, du biſt gerecht, allmächtig, weiſe, in deinem Worte vorgeſtellt zu deines groſſen Namens Preiſe; doch ſteigt der Glanz der Gütigkeit ſtets über alles weit und breit: Dis zeigen alle deine Thaten, die ſind vollkommen gut gerathen, und was du je hervor gebracht, das haſt du, Herr, auch wohl gemacht.

2. Der Menſch war durch den Apfel-Biß, in größten Jammer-Stand verſuncken, voll Bosheit, Blindheit, Finſterniß, in Luſt der Sünden ganz ertruncken, von allem Guten nackt und bloß, vom Elend unausſprechlich groß; und dieſer ihre böſe Sachen ſuchſt du doch wieder gut zu machen, dein Sohn ward nicht ſo theur geacht, daß alles würde wohl gemacht.

3. Mein Herze, was iſt da geſchehn, bedencke deines GOttes Liebe! was nie ein Menſch gehört, geſehn, das thun die ewgen Liebes-Triebe: die Gottheit wird mit uns vermählt, die Menſchheit ihr zur Braut erwählt, der König, ſo die Himmel füllet, der liegt in Windeln eingehüllet, iſt Menſch, geringe, arm, veracht, daß alles werde wohl gemacht.

4. Ihm war nicht gnug ein Menſch zu ſeyn, er nahm auch auf ſich aller Sünden, und ſchmeckte deren Straf und Pein, ließ ſich für uns ans Kreuze binden. So hat er ſein Werck ausgeführt, wer iſt, den dis nicht kräftig rührt? Da er am Kreuze iſt geſtorben, hat er den Menſchen Heil erworben: drum ging er in die harte Schlacht, daß alles würde wohl gemacht.

5. Soll es dir, Seele, wohl ergehn; ſo muſt du gläubig den umfaſſen, der deinen Jammer angeſehn, der ſelbſt ſein Leben hat gelaſſen. Haſt du ein Herz voll Sünden-Koth, verurſacht dir dis Seelen-Noth; weißt du bey keinem Rath zu finden; kan deine Wunden nichts verbinden: Von ihm iſt nichts zu groß geacht, daß es nicht würde wohl gemacht.

6. Er iſt der geiſtlich Blinden Licht, der Todten ihr wahrhaftes Leben, der Schuldner Bürge im Gericht, dem Armen will er Reichthum geben, der Tauben Ohr, der Stummen Mund, den Krancken machet er geſund, betrübter Herzen Troſt und Freude, der Matten Kraft und Seelen-Weide, der Nackten ihre Kleider-Pracht; ſo, ſo wird alles wohl gemacht.

7. Mit einem Wort: Er iſt das Heil, darinn das alles iſt zu finden, was uns befreyt vom Sünden-Greul, wodurch wir alles überwinden: Was nur ein Menſch verlangen kan, trift man in dieſem Heiland an: Zur Fülle ſeiner Gnaden-Gaben will er nur

nur wahren Glauben haben, ſo der von dir wird mit gebracht, ſo wird von ihm es wohl gemacht.

8. Es iſt nichts ſo gering und klein, und wären es auch äuſſre Dinge, er will darinn zugegen ſeyn, und machen, daß auch dies gelinge. Oft führt er hierinn wunderbar, doch gütig, gnädig immerdar: Laß dich von ihm allein regieren, er wird zum rechten Ziel dich führen, er hütet, ſorget, ſchützt und wacht, daß alles werde wohl gemacht.

9. Scheints uns im Leiden ſchlim̃ zu ſeyn, ſo iſts ein Schein, kein wahres Weſen: Das Feuer macht von Schlacken rein, die Spreu zerſtiebt der Liebes-Beſen: Das Kreuz treibt zu dem Heiland hin, der hat was Guts damit im Sinn: Er will für Trägheit uns bewahren, ſich herrlich uns da offenbaren: Im Kreuze hat er auf uns acht, daß alles werde wohl gemacht.

10. Mein Heiland, du machſt alles gut, dir ſey Lob, Preiß und Danck geſungen: Dir geb ich alle Tropfen Blut zum Opfer, mache ſie zu Zungen, die hier in dieſer Gnaden-Zeit nur preiſen deine Gütigkeit, ja dich ewiglich erheben: Hilf mir zum ewgen Freuden-Leben; ſo ſing ich, daß das Herze lacht: Der HERR hat alles wohl gemacht!

363. M. Phil. Friedr. Hiller a).

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

HErr, von unendlichem Erbarmen! du unergründliches Liebes-Meer, ich dancke dir mit allen Armen b), und mit dem ganzen Chriſten-Heer, für deine Huld in JEſu Chriſt, die vor der Welt geweſen iſt.

2. Für dein ſo allgemein Erlöſen, für die Bezahlung aller Schuld, für den Beruf an alle Böſen, und für das Wort von deiner Huld; ja, für die Kraft in deinem Wort danckt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geiſt der Liebe, der Glauben würckt in unſerm Geiſt: weil doch des Glaubens Kraft und Triebe ein Werck der Allmacht GOttes heiſt; für die Befeſtigung darinn danckt dir mein neugeſchaffner Sinn.

4. Für dein ſo tröſtliches Verſprechen, daß deine Gnade ewig ſey; wenn Berge berſten, Hügel brechen, ſteht doch dein Bund und deine Treu; wenn Erd und Himmel weicht und fällt, ſo lebt doch GOtt, der Glauben hält:

5. Für deine theurſte Sacramenten als Siegel deiner wahren Schrift; wo GOtt, damit wir glauben könnten, ein Denckmahl ſeiner Wunder ſtift: für

a) Der 2. Theil von Joh. Arnds Gebet oder Dancksagung, vor die ewige Gnaden-Wahl, aus dem Paradies-Gärtlein.

b) Mit denen, die geiſtlich arm ſind.

dieſe Gnade in der Zeit danckt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze ſoll dir dancken; doch bittet auch mein Herz und Mund: laß weder Mund noch Herze wancken, und gründe mich auf dieſen Grund. Erhalte nur durch deine Treu mich bis in meinen Tod darbey.

7. Und fechten Satan, Welt und Lüſte mich in dem böſen Stündlein an; gib, daß ich mit dem Schild mich rüſte, der Satans Pfeile löſchen kan. Doch weil ich ſchwach, ſo laſſe du kein allzu ſtarck Verſuchen zu.

8. Laß mir dein allgemein Erbarmen, das allgemeine Löſe-Geld, den allgemeinen Ruf der Armen, den allgemeinen Troſt der Welt, die Mittel, die auch allgemein, ein feſter Grund des Glaubens ſeyn.

9. Du gabſt auch mir den Ruf der Gnaden: auch ich erhalte Theil daran: es lag mein Herz in gleichem Schaden, drum iſt auch gnug für mich gethan. An deinen Worten, Troſt und Heil hab ich auch ins beſondre Theil.

10. An dieſem kan ich nun erkennen, daß ich, dein Kind, in Gnaden bin. Du wilſt mir ſelbſt die Ehre gönnen, du gabſt dein Kind für mich dahin: und der ward Sündern zugezählt, in dem du Sünder auserwählt.

11. Laß mich in Liebe heilig leben, unſträflich, dir zum Lobe, ſeyn: verſichere mein Herz darneben, es reiſſe weder Luſt noch Pein mich von der Liebe GOttes hin, weil ich in JEſu Chriſto bin.

12. Tod, Leben, Trübſal, Angſt und Leiden, was Welt und Hölle in ſich ſchließt, nichts ſoll mich von der Liebe ſcheiden, die da in Chriſto JEſu iſt: Ja, Amen, Vater aller Treu! zähl mich den Auserwählten bey.

364. Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ich dancke dir demüthiglich, o GOtt, mein Vater, daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Kron uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all unſre Sünd erſticket: wer ihn nur faßt wird aller Laſt benommen, und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, herzlieber Vater! nimm mich an in dieſen edlen Orden a), der durch dis Blut gerecht und gut und ewig ſelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreiffen dieſes werthe Pfand b), und nimmermehr verlieren. Laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflath

a) In die Zahl deiner Kinder. b) Das Verdienſt JEſu Chriſti.

flatt aus, bau in mir eine Hüt⸗te, daß deine Güt in mein Ge⸗müth all ihre Lieb ausſchütte.

6. Wann ich dich hab, iſt alles mein, du kanſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Wei⸗ſen, dein arme Heerd auf dieſer Erd zu nehren und zu ſpeiſen.

7. Gib mir, daß ich an mei⸗nem Ort allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu, ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gib mir ein gnügſam Herz und Sinn, denn das iſt ja ein groß Gewinn, in ſteter Andacht liegen, und wann GOtt gibt, was ihm beliebt, ihn laſſen ger⸗ne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, HErr, bewußt, du biſt ihr, und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden: kömmt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu sei⸗nen Wegen, und wenn er fällt, ſteht GOtt und hält ihn feſt in ſeinem Segen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchützend rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlun⸗gen hätte.

13. HErr, du kanſt nichts, als gütig ſeyn, du wolleſt dei⸗ner Güte Schein uns und all de⸗nen gönnen, die ſich mit Mund und Herzens⸗Grund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in acht den Fürſten, den du uns gemacht, (die Obrigkeit, die du gemacht) zu unſers Landes Kro⸗ne, laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem (ihrem) Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vater⸗land in deinem Schoos und ſtar⸗cken Hand, behüt uns all zuſam⸗men für falſcher Lehr und Fein⸗des⸗Heer, für Peſt und Feuers⸗Flammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, HErr, der böſen Höllen Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort er⸗halten.

365. Carl Heinr. v. Bogatzky.
Mel. Jehovah iſt mein Licht ꝛc.

Jehova, hoher GOTT von Macht und Stärcke, wie groß iſt doch dein Ruhm in al⸗ler Welt! wie wunderbar ſind alle deine Wercke, die auch dein Rath in weiſer Ordnung hält! Du biſt allein der HERR von Ewigkeit, nur würdig, daß dir Preiß, Danck, Kraft und Macht,

im Himmel und auf Erden werd gebracht; denn du allein biſt die Vollkommenheit.

2. Du machſt, o HErr, das Götzen-Werck zu ſchanden, weil man allein dich nur verehren ſoll: wie herrlich iſt dein Nam in allen Landen, wie iſt doch alles deiner Ehren voll! der Himmel und das ganze Erden-Reich, das zeuget ja von deiner groſſen Macht, von deiner Majeſtät und groſſen Pracht, du biſt allein der HErr, wer iſt dir gleich.

3. Sonn, Mond und Stern, und was man in den Lüften, im Meer, in Wäld- und Feldern ſieht, die hohen Berge ſamt den tiefen Klüften, die loben dich, wie ſolches mich auch zieht, daß ſich mein Geiſt erſtaunend vor dir beugt, dich tief verehrt, dabey auch Felſen-feſt auf deine Wunder-Allmacht ſich verläßt, die ſich in allen deinen Wercken zeigt.

4. Du wirſt durch jedes Vöglein, HErr, geprieſen, ja durch das kleinſte Würmlein in dem Staub, durch jedes Blüm- und Gräslein auf den Wieſen, es zeigt von deiner Macht ſo gar das Laub; und dem dis alles iſt zu Dienſt bereit, der Menſch, des Schöpfers Kunſt- und Meiſterſtück, der bleibt, o Schand! in ſeinem Lob zurück, und braucht nur das Geſchöpf zur Eitelkeit.

5. Wer will nun ſo ſich wider dich empören, wer will ans Stolz in Gaben ſich beſchaun? Wer wolte dich nicht fürchten und verehren, wer wolte dir nicht auch recht kindlich traun. Ja, wer nur deine Allmacht recht erſieht, der bleibet ſtets in tiefſter Demuth ſtehn, er läßt auch Furcht und Zweifel ſich vergehn, wenn ſich manch Wetter gleich zuſammen zieht.

6. Drum iſt mein Schloß, HErr, deine Allmachts-Stärcke, worinnen ich für Sturm und Wetter frey: mein Licht und Luſtſpiel deiner Weisheit Wercke, mein Himmel, deine groſſe Gnad und Treu, der mich bedeckt, denn wo ich auch nur bin; da find ich ja in aller Kreatur der Weisheit Lieb und Allmacht klare Spur: ſo geb ich mich denn dir nur blindlings hin.

7. Will aber mich noch Furcht und Zweifel kräncken, wenn mir es nicht zur Hülfe bald gelingt, ſo will ichs Aug auf jene Berge lencken, mit welchen du Jeruſalem umringt, von denen wird mir Hülf und Schutz gebracht, da ſchäm ich mich, wenn ich an deiner Kraft noch zweiflen will, weil ſie doch alles ſchaft, und ſtärcker iſt als aller Höllen Macht.

8. Für deiner Macht muß Berg und Thal erſchüttern, du biſts, dem Wind und Meer zu Dienſten ſteht, ja alle Teufel ſelber müſſen zittern vor dir, du allerhöchſte Majeſtät! Du biſt der

groſſe

groſſe Herrſcher aller Welt, und wohnſt in mir, für was ſolt mir denn graun, ich kan auf deine Allmacht ſicher traun, die durch dein Wort ſo Erd als Himmel hält.

9. Du heilig, heilig, heilig hohes Weſen, du dreyeiniger hoch erhabner GOtt, wie kanſt du mich zur Wohnung dann erleſen, was bin ich doch, o HErr GOtt Zebaoth? Ich ſtelle mich zu deinen Füſſen dar, und werfe mich vor dir, o HErr, in Staub, denn ich bin nichts, denn nur ein dürres Laub, doch preiß ich dich mit aller Himmels-Schaar.

10. Es müſſen dir, HErr, alle Thronen dienen, ja aller Engel und Erz-Engel Chor, die Cherubinen ſamt den Seraphinen, die jauchzen dir ein neues Lied ſtets vor: die Aelteſten, ſo ſchon dort in dir ruhn, die werfen ihre Kronen für dich hin, was ſoll denn ich, der ich noch ſterblich bin, zu deines hohen Namens Ehre thun?

11. Es ſey von mir mit aller Engel Zungen, mit dem, was Odem hat, was lebt und ſchwebt, dein Tod allhier, dort ewig auch beſungen, ach! daß mein Geiſt nicht mehr ſich ſelber lebt, dich ganz allein, o HErr GOtt Zebaoth, und deines Namens Lob und Ruhm nur ſucht, ja alles Sünden-Weſen ganz verflucht, denn ich bin nichts, und du allein biſt GOtt.

12. Ich will nun deinen Ruhm und Namen tragen für aller Welt allhier getroſt und frey, denn ſieh, ich weiß doch ſonſt von nichts zu ſagen, als von Erbarmung, Gnade, Güt und Treu; von deiner Langmuth, Weisheit, Stärck und Macht, drum ſinckt mein Sinn für deiner Gottheit hin, bis dir, wenn ich dort ohne Sünde bin, ein ewig Halleluja wird gebracht.

366. Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

Iſt Ephraim a) nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augen-Luſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm, und hochbetrübtes Klagen. Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen, er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt der Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt! ich bin getreu und halte mein Verſprechen: was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen, das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen

a) Mein Volck, das meinen Namen bekennet.

ren habe, da ich aus lauter Gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich, als ein Vater, führen: dich ſelbſt will ich, und auch dein Land, aufs ſchönſt- und beſte zieren, und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfüllen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen, und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Herze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen: der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſolt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

367.

Kommt herzu, laßt uns itzund Herz, Gemüthe, Seel und Mund auf zu GOtt erheben! er hat uns viel Guts gethan bald von Mutterleibe an: Seele, Leib und Leben. was uns itzt darzu nützt, was wir ſind und haben, giebet er, unſer HErr: es ſind ſeine Gaben.

2. Er hat Himmel, Erd und Meer ſelbſt gemacht, er hat die Heer, die darinnen leben, Fiſche, Vögel, Thier und Vieh, Bäume, Gras, und was ſonſt hie, all hervor gegeben, und das zwar einig gar um des Menſchen willen, daß er ihn zu ſich ziehn möcht, und ſelbſt erfüllen.

3. Ach! daß wir doch GOttes Güt, die uns alſo lockt und zieht, möchten recht erkennen! und nicht alſo in der Zeit nach dem Gut der Eitelkeit unaufhörlich rennen. Ach! daß wir möchten hier doch nur dieſes wiſſen, wie man ſoll recht und wohl dieſes Guts genieſſen!

4. Es iſt ja die Kreatur gar nichts anders, als die Spur, die zum Schöpfer führet. Er hat dieſem Erden-Plan ſolche Schönheit angethan, ihn ſo reich gezieret; nicht daß wir ſolten hier an demſelben kleben, unſer Sinn ſoll dorthin ſich dadurch erheben.

5. Wer der Gaben ſo genießt, daß er GOtt dabey vergißt, der hat ſich verführet: GOttes Gabe muß allein in dem Geber ſüſſe ſeyn, von dem ſie herrühret. O Menſch nimm, auſſer ihm, ja nichts an zu lieben;

auſſer GOtt wird der Tod nach der Luſt betrüben.

6. Zwar gibt GOtt ein Stücklein Brod dir zu deines Leibes-Noth; nimm es an mit Frieden: denck auch aber, daß dabey Fleiſches-Luſt und Schwelgerey werde wohl vermieden; denn du muſt deine Luſt an des Schöpfers Gaben nicht ſo ſehr, g'ſchweige mehr, als an ihm ſelbſt haben.

7. Uber das, ſo ſey ja nicht, wenn dein Bruder dich anſpricht, hart und ohn Erbarmen. Wer von ſeinem Haab und Gut ihm ſelbſt überflüßig thut, und vergißt der Armen; den wird GOtt, nach dem Tod, mit dem reichen Praſſer, in der Pein laſſen ſchreyn um ein Tröpflein Waſſer.

8. Gib, o HErr, daß ich mein Brod brauchen mag zu meiner Noth, und nach deinem Willen; daß doch auch mein Neben-Chriſt mit dem, was mir übrig iſt, ſeine Noth mag ſtillen. Gib doch mir, daß ich dir brauch allein zu Ehren, was da hat deine Gnad wollen mir beſcheren.

9. Laß dein Wort mein Leben ſeyn; denn das Brod kan nicht allein mir das Leben geben. Wer, ſprichſt du, mein Fleiſch nicht ißt, noch mein Blut zum Tranck genießt, der iſt ohne Leben. Nun, o Hort, laß dein Wort und dein Fleiſch mich ſtillen: laß dein Blut, mir zu gut, meinen Durſt erfüllen.

10. Dann werd ich von Herzen-Grund Herz, Gemüthe, Seel und Mund auf zu dir erheben: dann werd ich recht ſchauen an, was du haſt an mir gethan, und dir Ehre geben: mein Mund wird dir, mein Hirt, unaufhörlich ſingen, für und für werd ich dir mein Danck-Opfer bringen.

368.

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in GOtt, der mich hat benedeyt in Chriſto, ſeinem Sohne, den er zum Heil und beſten Theil geſandt von ſeinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt, und ſeinen Kindern zugezehlt, er wird mich nimmer laſſen: die Gnaden-Füll gibt, was ich will, ſein Lieb iſt ohne Maſſen.

3. Bin gleich ich Sünder des nicht werth, bleibt ſeine Huld doch unverſehrt, ſie hebt, ſie trägt, ſie dultet; drum trift mich nicht das Zorn-Gericht, das ich ſonſt hätt verſchuldet.

4. In Chriſto ſiehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube faſſet, und alle Sünd, die ſich noch find, mit Ernſt und Abſcheu haſſet.

5. So ſchenckt er mir auch ſeinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, ſein Lieb ins Herze gieſſet, der mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und verſüſſet.

6. Er iſt der allerbeſte Freund, ders treu und gut ſtets mit mir meint, man findt nicht ſeines gleichen. Wer ihn erkennt und Vater nennt, ſollt er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin; ohn ihn will ich nichts wiſſen; weil ich ihn hab zu meiner Gab, kan ich leicht alles miſſen.

8. Er iſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht ich nicht ſelbſt Himmel und die Erden; weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er iſt mein allerhöchſtes Gut, mein Herz in ſeinem Herzen ruht, ich ſchlafe ganz mit Frieden: wir bleiben fort, ſo hier als dort, vereint und ungeſchieden.

10. Er ſegnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück ſucht, wirds ihm doch nicht gelingen; er macht mich frey und ſteht mir bey, daß ich kan frölich ſingen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd ihn ſelbſt mit Augen ſehn, den Urſprung aller Freuden; mein Herz wird ſich, das glaube ich, ohn Ende in ihm weiden.

12. Kein menſchlich Ohr es hat gehört, was mir von GOtt noch iſt beſchert, ich ſeh es ſchon im Glauben, und freu mich ſehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kan rauben.

369.

Faſt wie: O GOtt, du frommer G.

Mein GOtt, du biſt ſehr ſchön, ſehr ſchön iſt dein Geſicht, ſehr ſchön iſt deine Kron, ſehr ſchön dein Glanz und Licht, ſehr ſchön iſt dein Pallaſt, ſehr ſchön dein Himmelreich: du biſt noch mehr als ſchön, nichts iſt, das dir iſt gleich.

2. Mein GOtt, du biſt ſehr groß, ſehr groß iſt deine Macht, ſehr groß iſt deine Höh, und deines Thrones Pracht, ſehr groß iſt dein Gewalt, ſehr groß dein Uberfluß, du biſt noch mehr als groß, dir alles dienen muß.

3. Mein GOtt! du biſt ſehr gut, ſehr gut iſt deine Wahl, ſehr gut dein Will und Rath, ſehr gut dein Liebes-Mahl, ſehr gut iſt all dein Thun, ſehr gut ſind deine Wort, du biſt das ſchönſte Gut, und bleibſt es hier und dort.

4. Mein GOtt! du biſt es gar, du biſt es ganz allein, du biſt groß, ſchön und gut, und was noch mehr kan ſeyn, dir bleibet alle Ehr, und alle Herrlichkeit: wohl mir! du biſt mein GOtt hier und in Ewigkeit.

370. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.

Mel. Du unvergleichlichs Gut.

Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefſter Demuth dienen! laß dein erhabnes Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht.

2. Du biſt die Majeſtät, der höchſten

höchſten Majeſtäten: vor deinen Glanz muß aller Glanz und Pracht erröthen; doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du Vollenkommenheit haſt zwar nicht deines gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen: denn du, vollkommner Vater, du rufſt deinen ſchwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir! laßt euch nur nichts erſchrecken: ich will den Glanz der Majeſtät mit Liebe decken; drum komm ich auch, an meinem Theil, von dir zu ſingen, ſchönſtes Heil!

5. Du biſt das A und O, der Anfang und das Ende: hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang, ſich ſtets wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende, ruh.

6. Du biſt das groſſe Licht, dein Licht geht niemals unter: der kleinſte Strahl von dir macht Leib und Seele munter. O daß in deiner Heiterkeit erſtürbe meine Dunckelheit a)!

7. Du biſt die Liebe ſelbſt, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Luſt und Lieb erfüllet. O Lieb ergieß dich auch in mich, daß ich, als Liebe, ſchmecke dich!

8. Du biſt die Lebens-Kraft, durch die ſich alles reget, was ſich zum Guten nur in einger Art beweget. O daß dein Leben meinen Tod verſchlinge *) ganz, ſamt aller Noth. *) 1 Cor. 15, 55.

9. Du biſt das höchſte Gut, nur du biſt gut zu nennen: o laß mich auſſer dir kein ander Gut erkennen! mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gutheit gut.

10. So ſoll mein alles dich mit Ruhm und Preiß erheben; ja ich will ſelbſt mich dir zum ganzen Opfer geben, und du wirſt auch mit Luſt in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr ſey dir, groſſer GOtt, du König der Heerſchaaren, des Himmels Heer jauchzt dir bey Millionen Paaren; ich jauchze mit ſchon auf der Erd, bis ich ein Himmels-Engel werd.

371. D. Martin Luther.

Nun freut euch, lieben Chriſten gemein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein b) mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat c), gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darinn ich war geboren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben

---

a) Daß dein göttliches Licht die Finſterniß meines Herzens vertreiben möchte. b) Einmüthig.

c) Das koſtbare und tröſtliche Werck der Erlöſung.

ben mein, die Sünd hat mich beſeſſen a).

3. Mein gute Werck die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben: der frey Will haßte GOttes Gericht b), er war zum Gutn erſtorben: die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich ſincken.

4. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend übr die Maſſen, er dacht an ſein Barmherzigkeit, er wolt mir helfen laſſen, er wand zu mir ſein Vater Herz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und ſey das Heil des Armen, und hilf ihm aus der Sünden-Noth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er ſolt mein Bruder werden: gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in meiner armen Geſtalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir itzt gelingen, ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du biſt mein; und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben: das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich GOttes werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt dich für der Menſchen Geſatz, davon verdirbt der edle Schatz: Das laß ich dir zu letzte c).

372. Ernſt Lange, Burgerm. in Danzig.

O GOtt, du Tiefe ſonder Grund d), wie kan ich dich zur Gnüge kennen? du groſſe Höh, wie ſoll mein Mund dich nach

a) Ich war unter der Herrſchaft der Sünde.

b) Die natürliche verdorbene Neigung hatte vor GOttes Geſetz und Urtheil einen Widerwillen.

c) Zum fleißigen Nachdencken und Erinnerung, oder nach Lutheri Geſang-Buch: zur Letze; d. i. zur Erquickung, Ergötzlichkeit.

d) Du unergründlicher GOtt.

nach den Eigenſchaften nennen? du biſt ein unbegreiflich Meer, ich ſencke mich in dein Erbarmen, mein Herz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen! ich ſtelle dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen; weil alles, was du biſt, nur End und Anfang iſt, verlier ich drüber alle Sinnen a).

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen. An dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet. Verändrung trift dich nicht, dieweil dir nichts gebricht. Du biſt ein unaufhörlich Leben, was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm darzu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden, kein einziges komt ungefehr, wärſt du nicht, ſo wär nichts vorhanden. Was unſer Aug und Ohr begrüßt b), wovon wir wiſſen oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt, und was unmöglich heißt c), iſt das geringſte deiner Wercke; du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit gleichet deiner Stärcke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz, und du regiereſt auch auf Erden, vor dir muß aller Menſchen Witz als Unvernunft beſchämet werden: worauf man die Gedancken ſtellt, iſt dir entdeckt und unverborgen, was Finſterniß beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen Morgen; du wohnſt in einem Licht, das hat kein Danckles nicht, noch mit dem Schatten was gemeines; kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich iſt oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer GOtt, du Herrſcher aller Himmels-Schaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren, vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug und Antlitz nieder, ſo herrlich kömmſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Kreatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit iſt alle Welt erfüllet, und dieſes Aeußre weißt, unwandelbarer Geiſt! ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchlieſſen keine Grenzen ein, und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie für dich zu klein, und nur ein Zeichen

a) Menſchlicher Vernunft iſt nicht möglich GOttes Weſen und Vollkommenheiten zu begreiffen. b) Siehet und höret.
c) Was uns Menſchen unmöglich zu ſeyn bedüncket.

chen deiner Ehren: du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein Namens-Lob und Herzlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, drauf niemand dencken kan; dich betet alles an, und muß ſich unterthänigſt bücken, und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht, dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath und That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchſten Grad, Gedult vor deinem Angeſichte, Barmherzigkeit und groſſe Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; ſo handelſt du aus eignem Triebe; ein jeder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darin wir deine Huld genieſſen. Dis alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen flieſſen.

8. O Vater! welcher alles zeugt, du allerhöchſtes Gut und Güte, von dem es zu uns abwerts ſteigt, du gibſt uns des Gedeyens Blüthe, und den Geſchöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weiſe, dein Segen macht ſie wohlgeſtalt, du fülleſt ſie mit Freud und Speiſe, biſt keines Menſchen Feind, und deine Sonne ſcheint, ſo über Fromm- als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieſer ganzen Welt, auf alle Völcker und Geſchlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu dancken? In keinen Tempeln wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schrancken, was Menſchen für dich aufgebaut, darin wird deiner nicht gepfleget, du liebeſt den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füſſen leget. Was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl; denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben, ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kanſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der dich ehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltſten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen; denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſetzen mir entreiſſet. Bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht, und Heilig, Heilig, Heilig heiſſet.

373. a)

M. Chriſt unſer Herr zum Jordan.

O meine Seel! erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten,

---

a) Joh. Angelus ſoll der Autor ſeyn, laut Gottſchaldts Lieder-Remarq. p. 391. kommt mir aber mit ſeiner Poeſie nicht überein, ſteht auch in ſeinen Hirten-Liedern nicht, daher glaube nicht, daß ers ſey.

ten, daß er der Allerhöchſte iſt, im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu jeder Friſt, auch angerufen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt, du biſt einig für und für, nichts ſind der Heiden Götter, kein Heil noch Troſt iſt auſſer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o HErr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir, GOtt, allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt, du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o GOtt, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gib, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf dencken, weil alles hier iſt wandelbar, daß du mir dort wolſt ſchencken das unvergänglich Erbe.

5. O GOtt! du biſt an allem Ort, und gar nicht zu ermeſſen, ob einer iſt hier oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, du könſt dich mein annehmen, auch, was ich thu, laß mich dabey des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottloſ' dich veracht, die Rache auch zu üben. Gib, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke, mich auch nicht Menſchen Grimm noch Trutz, nur deine Straf erſchrecke; du tödteſt Leib u. Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, GOtt, niemand kan ſie ergründen, wie wunderſchwer auch iſt die Noth, weißt du noch Rath zu finden. Gib, daß ich dir ſtets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch Ubels weder denck noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Herz und Nieren.

8. GOtt, du biſt heilig und gerecht, du kanſt die Sünd nicht leiden, wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meiden. Gib, daß ich mich zu jederzeit der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreife.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder, erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen, von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. GOTT! deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet, der Himmel und die Er-

Erd vergeht, dein Wort, HErr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt, auch hoffe, was dein Wort verſpricht, das du mir gern verleiheſt. Hofnung wird nicht zu ſchanden.

11. Allſelig biſt du, GOtt, und frey, du thuſt, was dir beliebet, du biſt ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heilger Wille: Gib auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte alls in allem.

12. GOtt, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, kan ich mich drob erfreuen mehr als über alle Schätze. Bis ich dort, o du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du auch wilt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreißt, laß deinen Ruhm groß werden. Verleihe Gnade, Kraft und Stärck, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Namen und dein Werck könn mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich leb auf Erden.

374.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

O tiefes Meer und Brunnquell reiner Liebe, liebreicher GOtt! groß von Barmherzigkeit, dein armes Kind verehrt die zarten Triebe der Vater-Treu, Kraft welcher ſie bereit zu retten aus der Höllen-Schlund, was durch den Sünden-Fall bis auf den Tod verwundt.

2. Dein Vater-Herz haſt du, GOtt, offenbaret bald nach dem Fall, in dem geliebten Sohn*), dis Lamm hat nichts zu meinem Heil geſparet, durch Kreuz und Tod wurd es mein Gnaden-Thron, die Thüre hat er aufgethan, durch die ins Paradies ich nunmehr gehen kan.

*) Geneſ. 3, 15.

3. Durchs Lammes Blut bin ich dir ausgeſöhnet, mir kan nichts thun Sünd, Teufel, Höll und Tod. Der arge Feind, der meiner vor gehönet, der liegt nunmehr bedeckt mit Hohn und Spott, nachdem mein Joel triumphirt, und das Gefängniß ſelbſt gefangen mit ſich führt.

4. Mein Freund ſitzt dort hoch in dem Himmel droben, er iſt erhöht zur Vaters rechten Hand, was ſchadet mir der Feinde Grimm und Toben? ich frage nichts nach ihrem eitlen Tand. Mein König ſteht mir kräftig bey, und macht von ihrer Macht und Liſt mich völlig frey.

5. Nun darf ich dich, Abba, mein Vater, nennen, und geh getroſt nach Kindes Art zu dir; In deinem Licht kan ich dein Herz erkennen, darinnen brennt

die

die Liebe für und für. Es hat nunmehr mit mir nicht Noth, weil du mein Vater biſt, und mein verſöhnter GOtt.

6. Sollſt du mir nicht mit Chriſto alles ſchencken, da du den Sohn für mich gegeben haſt? Sollſt du mich nicht mit deiner Liebe tráncken, da du aufs Lamm die ſchwere Sünden-Laſt geworfen? daß ich würde frey. Iſt deine Güt und Treu nicht alle Morgen neu?

7. Ach! ja mein Hort, du biſt bereit zu geben, was mir iſt noth; ſo oft ich zu dir nah, und dich anruf, ſo ſprichſt du: Du ſolt leben, auf meine Bitt erfolgt ein frölich Ja. Schrey ich: Ach! Vater hilf doch mir! ſo iſt die Antwort da: Mein Kind, ich helfe dir.

8. Legt ſich dein Kind in Demuth vor dir nieder, und küſſet als ein Sohn, des Vaters Ruth. Wenn es im Kreuz ſingt weinend Klage-Lieder, ſo bricht dein Herz, da machſt du alles gut: die Thränen werden abgewiſcht, es wird mit ſüſſem Troſt erquicket und erfriſcht.

9. Sehnt ſich das Schaaf nach einer grünen Weyde, ſo iſt Jehova ſelbſt des Schäfleins Hirt, der ſpeißt das Lamm, und tränckts mit Himmels-Freude, und er iſt ſelbſt die Weyde und der Wirth, er läſts in ſeinen Armen ruhn, daſelbſten kan kein Feind dem Schäflein Schaden thun.

10. Will ſich im Sturm die Taube gern verſtecken, wenn auf ſie blitzt ein ſchwerer Leidens-Strahl, ſo wird gar bald nach ihr die Hand ausſtrecken mein Noah, welcher hilft aus Angſt und Quaal. Die Arche iſt ſchon auferbaut, darinn verwahret wird die Freundin, Taub und Braut.

11. Des Lammes Blut wäſcht mich von allen Sünden, die offne Seit iſt meine ſichre Höhl, in dieſem Schloß kan ich Vergnügung finden. Hier ſalbt das Haupt das Glied mit Freuden-Oel, das Küchlein wird wohl zugedeckt, die Mutter wendet ab das, was das Kind erſchreckt.

12. Der Apfel-Baum gibt Schatten und auch Speiſe dem Pilgrim in der Hitz und Müdigkeit. So deckt und nehrt mein Freund mich auf der Reiſe, und iſt bereit zu helfen jederzeit. Geht nur mein Lauf nach Canaan, ſo führt mein Engel mich auf recht- und ebner Bahn.

13. O tiefes Meer, und Brunnquell reiner Liebe, mein Fels und Hort, mein GOtt! wie wohl iſt mir, wenn ich in mir verſpür der Liebe Triebe, die holde Liebe iſt mir ein Panier a); die Liebe trägt und führt mich fort; dir, Liebe, glaube ich, und traue deinem Wort.

a) Ein Merckmal, daß ich mich zu dir halten ſoll und darf.

375. Abraham Hinckelmann.

Seligſtes Weſen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommenſten Luſt, ewige Herrlichkeit, prächtigſte Sonne, der nie Verändrung und Wechſel bewuſt, laß mich dich loben, bis einſt dort oben, wo dich die Engel und Menſchen beſingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermähleten Braut, bis ich die Seele einſt freudig hinſchicke, da ſie dich, wo du biſt, ſelig beſchaut, wenn ich dein Lieben ſtetig kan üben, und mit recht frommen und reinem Gewiſſen werd deine Ruhe und Wolluſt genieſſen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreueſt, eh dieſes alles ſein Weſen gewann, auch, was erquickend iſt, jedem verleiheſt, das ſich doch ſelbſten beleben nicht kan. Heiligſte Güte, laß mein Gemüthe in dir ſich allezeit freudig erweiſen, das dich doch nimmer genugſam kan preiſen.

4. Leb ich in Finſterniß, machet dein Glänzen ſelbeſt das Todes-Thal mir wieder licht. Fall ich in Ohnmacht und ſchwebe in Gränzen ſchwerer Verzweifelung, läſt du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben, durch dich und in dir, ein ewiges Leben, das nur das ſeligſte Weſen kan geben.

5. Schüttert die Erde und donnert der Himmel, tobet und ſchnaubet die raſende Welt, bleibt mir doch mitten in ſolchem Getümmel noch meine Seligkeit feſte geſtellt; wenn dein Erbarmen ſich läßt umarmen von dem, ders klüglichſte, ſeligſte Weſen ihm hat zum Felſen und Ruhe erleſen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte, danck ich es, ſeligſte Sonne, nur dir; wenn ich mein Seufzen gen Himmel anrichte, merck ich im Herzen auch balde, was mir von dir beſtimmet, weil ſchon anglimmet, was mich ſoll ewig und ſelig ergötzen, wenn du in deine Ruh mich wirſt einſetzen.

7. So biſt du ſelig, und theilſt mit uns abe, läſſeſt auch keinem Geſchöpfe die Macht, daß es von Mutter-Leib bis hin zum Grabe dem, den du deiner Gunſt würdig geacht, zu ſchaden tauge, ja, daß kein Auge, ſolt es gleich Himmel und Erden durchgehen, einen unſeligen Chriſten a) kan ſehen.

8. Bin ich denn ſelig, ſo laß mich es mercken, ſchreib es durch deinen Geiſt mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und ſeligen Wercken mich von der Eitelkeit, wenn du wilt, hin, wo man nach

a) Oder: Unglückſeligen, denn Kreuz und Leiden machen einen Chriſten noch nicht unglücklich oder unſelig.

nach Klagen freudig kan ſagen: Seht, aus der Schaar der elendeſten Sünder machet der ſel'ge GOtt ſelige Kinder.

376. Ludwig Andreas Gotter.
Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm 2c.

Sey hochgelobt, barmherziger GOtt, der du dich unſer angenommen, und uns in unſrer Seelen-Noth mit Hülfe biſt zu ſtatten kommen, und ſchenckeſt uns von deinem Himmels-Thron, dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du ſegneſt uns in ihm, dem HErrn, mit überſchwenglich reichem Segen, und geheſt unſrer Armuth gern mit deiner theuren Hand entgegen: was ſind wir doch, du allerſchönſtes Gut, daß deine Lieb ſo groſſes an uns thut?

3. Was dringet dich? wir ſind ja nur des erſten Adams Sünden-Kinder, und ſind auch alle von Natur verderbte Menſchen, ſchnöde Sünder, und fremde vom Verheiſſungs-Teſtament, arm, lahm und bloß, blind, taub, ſtumm und elend.

4. Allein, du Vater voller Gnad, haſt unſers Elends dich erbarmet, und uns, nach deinem Gnaden-Rath, in Chriſto, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder ſind und angenehm gemacht.

5. Du läſſeſt uns in JEſu Blut Heil, Leben und Erlöſung finden, und wäſcheſt durch die edle Flut uns von dem Unflat aller Sünden. O tiefe Lieb, o Wunder-Gütigkeit! die unſre Seel von ſolcher Schmach befreyt.

6. Du haſt uns Menſchen deinen Rath durch JEſum Chriſtum wiſſen laſſen, damit du, was da Odem hat, in ihm zuſammen möchteſt faſſen. Er iſt der Grund, auf welchem alles ſteht, was lebt und webt, was lieget, ſitzt und geht.

7. Er ſtillet Frieden zwiſchen GOTT und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir in Frieden ſtehn, nun dürfen wir getroſt zum Vater gehn.

8. Lebt Chriſtus nur in uns aufs neu, ſo ſind wir auch mit GOtt verbunden! Wir haben ſeine Lieb und Treu, als eine ſtarcke Veſtung, funden: in ihm ſind wir voll Ruh und Sicherheit, und ſchmecken ſchon die Kraft der Seligkeit.

9. Du gibſt uns unſer Erb und Theil, durch Chriſtum, der es uns erworben, als er, der HErr, zu unſerm Heil, am bittern Kreuzes-Stamm geſtorben, und ſein Verdienſt und Leiden macht allein, daß, dir zum Preiß, wir nunmehr etwas ſeyn.

10. Durch dich und JEſum, unſern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wach-

ſen immer fort und fort im Lich-te zur vollkommnen Klarheit. Du ſelber biſt das weſentliche Licht, das durch den Sohn die Finſterniß vernicht.

11. Du, Vater, wirckeſt auch durch ihn in uns den lebendi-gen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehn, noch Satan aus dem Herzen rauben. Er wircket ſelbſt, und ſeines Gei-ſtes Trieb macht unſre Seel un-ſträflich in der Lieb.

12. Du haſt mit deines Gei-ſtes Pfand durch Chriſtum un-ſre Seel geſchmücket, und ihn auf unſre Bruſt und Hand zum feſten Siegel aufgedrücket, zum ſichern Troſt, daß wir zu deinem Ruhm dein Erbe ſeyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir ſind, das kommt von dir, in Chriſto haſt du uns geſchaffen, zum Lobe deiner Macht, daß wir in GOt-tes Kraft und Geiſtes Waffen, aus reiner Lieb, in deinem We-ge gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Herz erhöhn.

14. So, Vater, ſo biſt du be-reit, in, durch und um des Soh-nes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir ſelber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerley, ja alles gar in al-len Dingen ſey.

15. Drum wollen wir, HErr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unſre Seel ſo wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine groſſe That, was rühmen kan, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer GOtt, wir lo-ben dich, und ehren deinen groſ-ſen Namen: Herz, Seel und Geiſt erhebet ſich und ſinget: Halleluja! Amen! der HErr iſt GOtt, der dreymal heilig heißt, GOtt Vater, Sohn, und GOtt der Heilge Geiſt.

377.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Stell, liebe Seele! dich in Ruh, und trit mit Zuver-ſicht herzu, wir wollen hin zum Vater gehn, den wir ſo liebreich vor uns ſehn; zum Vater, der uns Nacht und Tag mehr lo-cket, als man glauben mag.

2. Dein Vater ruft ja für und für: Komm, meine Seele! komm zu mir, daß ich dir geb, o liebſtes Kind! was dir mein Rath erſprießlich findt; ich ma-che ja von Herzen-Grund aus Gnaden mit dir einen Bund.

3. Du biſt ja meiner Hände Werck, ſo bleib ich deiner Schwachheit Stärck, und ſtehe bey dir in der Noth; ich laſſe dich auch nicht im Tod. Ich helfe dir zu jederzeit, wenn deine Seele zu mir ſchreyt.

4. Dein Vater heiß ich ewig-lich: darum gedenck ich ſtets an dich, und merck auf dein Ge-ſchrey, ſo oft dein Glaub auf meine Güte hofft; da geb ich,

was dir nöthig thut, was dir an Leib und Seele gut.

5. O Herrlichkeit! o Ehr und Pracht! die uns zu GOttes Kindern macht. O Liebe! daß der ſtarcke GOtt, der Herzog und HErr Zebaoth, der alle Ding erhält allein, will unſer aller Vater ſeyn.

6. Wie tief hat ſich mein GOtt geneigt! weil er uns alles dis erzeigt, was dieſer ſchnöden Welt gebricht, die blind verbleibt bey ſeinem Licht. Ich bin nun an der Seele reich, werd einſt den Engeln GOttes gleich.

7. Drum ruf ich: Vater! du biſt mein, ich ſoll dein Kind und Erbe ſeyn: dis lehret mich dein guter Geiſt, der mich im Glauben beten heißt; ja, der verſichert Herz und Sinn, daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, Welt! dir hab ich abgeſagt, weil deine Luſt doch endlich plagt; dieweil ſie Leib und Seel betrübt, und ewge Quaal zum Lohne gibt. Ich ſuche jene Seligkeit, die GOtt den Seinen hat bereit.

9. Indeſſen hab ich meine Luſt am HErrn, dem all mein Thun bewuſt, der mir in Nöthen helfen kan: drum ruf ich ihn, als Vater, an, und gläube, daß er mich erquickt, wenn mich die Laſt des Kreuzes drückt.

10. In Schwachheit klag ich Tag und Nacht: Mein Vater! nimm dein Kind in Acht. In Armuth fleh ich voll Begier: Mein Vater! wende dich zu mir. Ich ruf in höchſter Traurigkeit: Hilf, Vater! es iſt hohe Zeit.

11. So grauſam ſcheint mir keine Noth, ſo bitter nicht der herbe Tod; ich fühle Troſt, ich ſpüre Rath, wenn mich mein GOtt erhöret hat. Drum ſchnöde Welt! fahr immer hin, weil ich ein Kind des Höchſten bin.

378. Joh. Euſebius Schmidt.

Verborgner GOTT! du wohnſt in einem Lichte, das nie erblickt ein menſchliches Geſichte, wie groß iſt unſre Finſterniß und Noth, wenn du an deinen Ort ins Dunckle kehreſt, wenn du die Welt auch noch ſo deutlich lehreſt, ſo bleibſt du doch der Thoren Spott a), verborgner GOtt!

2. Verborgner Rath! nach welchem GOtt uns leitet, ja ſchon von Ewigkeit uns Gnad bereitet, den jederzeit begleitet Macht und That: nach welchem ſich ſein Sohn für uns gegeben, dem Feind, Welt, Fleiſch vergeblich widerſtreben, den niemand je ergründet hat. Verborgner Rath!

3. Verborgner Troſt, wenn die verborgne Wahrheit, und der geheimen Weisheit GOttes Klarheit, nur dem zerknirſchten Herzen bringt die Poſt: dir iſt auch die verborgne Schuld verge-

a) Davor verwahre ein jeder ſeine Seele; denn GOtt läſt ſich nicht ſpotten.

vergeben, du haſt in Chriſto Gnade, Fried und Leben verborgnes Manna, Himmels-Koſt! Verborgner Troſt.

4. Verborgne Art des Geiſts, der Geiſt gebieret; des Lebens das man hier in GOtt ſchon führet; des Chriſten, der ein Chriſt inwendig ward; des Menſchen, den man nur den Neuen nennet; Der Kinder GOttes, die die Welt nicht kennet; der ſelgen Seelen Himmelfahrt; Verborgne Art.

5. Verborgner Grund! ein Fels, auf den man bauet; ein Ancker, dem man ſich in Noth vertrauet; ein ewig feſt und treuer Gnaden-Bund; ein Sinn, der weiter als Natur-Licht dencket; ein Erbe, das GOtt ſeinen Kindern ſchencket, ſo keinem Aug noch Ohre kund. Verborgner Grund.

6. Verborgne Kraft des Glaubens, der nichts ſiehet! der Liebe, die das Schwere an ſich ziehet: des Seufzens, das ſo manche Hülfe ſchaft; des Duldens, welches alles überwindet, der Hofnung, die im Tod das Leben findet, die nur in denen Schwachen haft. Verborgne Kraft.

7. Verborgner Weg! auf dem ein Thor nicht irret und doch ein Kluger fällt und ſich verwirret; den auch ein Lahmer läuft und wird nicht träg; den nur ein Blinder geht a), und wer nicht fliehet; auf dem man nicht, wohin man kömmet, ſiehet; des finſtern Thales ſchmaler Steg. Verborgner Weg.

8. Verborgne Kunſt! die keine Fürwitz treibet, noch eitles Wort- und Schul-Gezäncke ſchreibet, die nicht beſteht in einem leeren Dunſt; die keinen raſend macht, obs gleich ſo heiſet: die alles kan, und wird doch unterweiſet; die nur das Herz erfüllt mit Brunſt. Verborgne Kunſt.

9. Verborgner Schatz! ein Herz mit Licht erfüllet, daß aus demſelben Alt und Neues quillet! in welchem, nach dem Grund-bewährten Satz, das Himmelreich, an ſtatt der Mammons-Sorgen, mit allem, was in Chriſto liegt verborgen, inwendig hat gefunden Platz. Verborgner Schatz.

10. Verborgner Schmuck! der nicht von auſſen pranget, und von dem Höchſten Gunſt und Huld erlanget; ein Menſch, der unter vielem Leidens-Druck im Herzen unverrückt verborgen lieget, und nur mit ſanft und ſtillem Geiſte ſieget, der iſt vor GOtt ſelbſt köſtlich gnug. Verborgner Schmuck.

11. Verborgner Schutz! den GOtt ſelbſt denen Seinen, die er

a) Auch Kindern GOttes hanget noch Thorheit, Trägheit und Blindheit an, aber ſie behalten noch einen groſſen Vorzug vor den Kindern der Welt.

er viel beſſer kennt, als ſie es meinen, oft leiſtet gegen aller Feinde Trutz, und ſie ſo heimlich bey ſich ſelbſt verbirget, daß, der ſie gern ausrottet und erwürget, nur muß befördern ihren Nutz. Verborgner Schutz.

12. Verborgne Zeit! wenn wirſt du einmal kommen, daß ich mit allen auserwehlten Frommen den Heiland ſeh? ich mache mich bereit, weil ich nicht weiß, obs heute möcht geſchehen, daß ich dem Bräutgam muß entgegen gehen. Wenn bringſt du mir die Ewigkeit? verborgne Zeit!

379. D. Joh. Jac. Rambach.

Verklärte Majeſtät! Anbetens-würdig Weſen, unendlich größrer GOtt, als wir geſchrieben leſen a): ach! flöſſe meiner ganzen Seele ein Ehrſuchtvolles Schaudern ein; laß, wenn ich deinen Ruhm erzähle, mich tief vor dir gebeuget ſeyn.

2. Du biſt ein ſelig Gut, du weiſt von keinem Leide; dein tiefer Abgrund iſt ein Meer vollkommner Freude. Du konſt in ſüſſer Stille ſchweben, eh dich der Engel Schaar geehrt. Es war dein höchſt-vergnügtes Leben von keiner Einſamkeit geſtört.

3. Dein Seligſeyn wuchs nicht durch Schöpfung dieſer Erden, du konſt durch meinen Fall nicht unglückſelig werden: doch läßt dein Sohn in ſolche Mühe ſich für mich ſchnöden Sünder ein; daß er mich wieder zu dir ziehe, als könſt du ſonſt nicht ſelig ſeyn.

4. Du kanſt mit größtem Recht allein gewaltig heiſſen, dein Donner kan die Welt aus ihren Achſen reiſſen. Es iſt kein Ziel in deiner Stärcke, dein Wort trägt dieſe ſchwere Welt. Das iſt das kleinſte deiner Werke, was jeder für unmöglich hält.

5. Du biſt der Herren HErr, den Erd und Himmel ſcheuet, der allen Köngen ſelbſt die theuren Kronen leihet. Dich fürchten alle Majeſtäten, dich betet jede Herrſchaft an. Du kanſt ſo Leib als Seele tödten, das kein zerbrechlich Scepter kan.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, und andre, wenn er will, vor Tod und Gruft beſchützet. Was die erſchaffnen Geiſter haben, das tragen ſie von dir zu Lehn; du kanſt ſie in ihr Nichts begraben, bleibſt aber ſelber ewig ſtehn.

7. Ein unzugänglich Licht muß dir zur Wohnung dienen, ein Glanz der noch zu klar den lichten Seraphinen; ein Blitz, der ſelbſt die Engel blendet, wenn er auf ihre Stirnen fällt, von welchem ſich ihr Antlitz wendet, und ſich vor Scham verhüllet hält.

8. Welch ſterblich Auge hat dein Weſen je geſchauet? Wer lebet,

a) Gröſſer, als von uns geſaget und begriffen werden kan.

lebet, der es ſich im Fleiſch zu ſehn getrauet? Du ſiehſt zwar, als am hellen Morgen, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt: uns aber bleibſt du wohl verborgen, du unſichtbarer groſſer Geiſt!

9. Was wir von deiner Macht und deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müſſen. Der Sohn, den deine Seele liebet, und den dein Vater-Schoos umſchließt, der iſts, der uns die Nachricht giebet, die unſrem Glauben nöthig iſt.

10. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleins der Vorhang weggenommen; ſo werden wir erſt unſre Blöſe mit vieler Schaam und Demut ſehn, und, ſchönſter Geiſt! vor deiner Gröſſe in Ewigkeit entzücket ſtehn.

11. Indeſſen ſey dein Ruhm mit Schwachheits-Kraft beſungen, nimm hin ein kindiſch Lob von einer blöden Zungen, wirſt du dereinſt den Mund verklären, ſo wird er deiner Majeſtät ein Lied im höhern Chor gewähren, das deines Namens Ruhm erhöht.

380. Ulrich Bogisl. v. Bonin.
Mel. Komm himmliſcher Regen.

Unendliche Treue! ſtets liebendes Weſen: dich ehret mein Geiſt! was haſt du dir immer zur Freude erleſen? ſag, wie man es heißt? die ſterblichen Menſchen, ſo ſchnöd und verderbt, die Böſes geſtiftet, durch Sünde vergiftet, ſo auf ſie geerbt.

2. Den Jammer den haſt du, o Liebe, geſehen, er machte dir Schmerz, es war dir nicht möglich, vorüber zu gehen, er brach dir dein Herz; du trugſt ihre Kranckheit, nahmſt auf dich die Noth, und zahlteſt gedultig, was andere ſchuldig, ja ſchmeckteſt den Tod.

3. So ſpielſt du, o Weisheit! noch immer auf Erden, es iſt deine Luſt, daß Menſchen dir innig vereiniget werden; ihr Herze und Bruſt erfülleſt du gerne, wenn man dir aufthut, du wilſt es bewohnen, ſtatt irrdiſcher Thronen, du ewiges Gut.

4. Du wäſcheſt die Kinder im ſeligen Bade, die Taufe genannt, und leiteſt, (o Wunder der ewigen Gnade!) ſie ſelbſt bey der Hand; du richteſt ſie, wenn ſie gefallen, bald auf; da koſtet es Thränen, bis ſie ſich gewöhnen zum männlichen Lauf.

5. Wenn unſere Herzen ins Eitle ausſchweifen, ſo nimmſt du die Ruth, und macheſt, ob wir es nicht allzeit begreifen, es wiederum gut; du führeſt den ſchmalen doch richtigen Steg, und wilſt uns anſpornen durch ſpitzige Dornen, o heiligſter Weg!

6. Die Laſten, ſo inner- und äuſſerlich drücken, die wiegeſt du ab: den Körper, den wilſt du nach Arbeit erquicken, durchs kühlende Grab; die Seele, die

nimſt du in Abrahams Schoos; da ruht ſie in Frieden, nach vielem Ermüden. O ſeligſtes Loos!

7. O Liebe! wer kan doch dein Lieben beſchreiben! kurz, du biſt es gar. Die Ewigkeit machet, dabey wird es bleiben, das Meiſte erſt klar. Sey ewig gerühmet, gelobet, geliebt; nimm hin unſre Kräfte; o ſeligs Geſchäfte, wer hierinn ſich übt!

381. D. Joh. Jacob Rambach.

Mel. Wunderbarer König etc.

Unumſchränckte Liebe! gönne blöden Augen, die ſonſt kaum auf Erden taugen *), daß ſie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erd-Kreis wärmend ſchmücken, und zugleich freudenreich Böſen und den Deinen mit der Sonne ſcheinen **).

*) Weish. 9, 16. **) Matth. 5, 45.

2. Waſſer, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete, iſt ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit, über Berg und Hügel, ſtreckt ſie ihre Flügel *)! *) Pſ. 36, 8. 11.

3. Was wir davon dencken, was wir ſagen können, iſt ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu leiden, Tag vor Tag zu dulten ſo viel Millionen Schulden *), und dazu ohne Ruh Lieben für das Haſſen; HErr, wer kan das faſſen!

*) Matth. 18, 24.

4. Du vergiebeſt Sünde, hörſt der Sünder Flehen, wenn ſie weinend vor dir ſtehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt ſich wieder, legt die Pfeile *) gerne nieder; da ſich doch immer noch neue Schuld erreget, wenn ſie kaum geleget. *) Pſ. 7, 14.

5. HErr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, für Genade Recht empfangen. Wer zu deinen Füſſen ſich mit Thränen ſencket, dem wird Straf und Schuld geſchencket *). Unſer Schmerz rührt dein Herz, und du wilſt der Armen gnädig dich erbarmen. *) Luc. 7, 38. 48.

6. König, ſey geprieſen, daß du ſo verſchoneſt, und uns nicht nach Wercken lohneſt. Deiner Hand ſey Ehre, die ſo wohl regieret, und mit Ruhm den Scepter führet *). Fahre fort, Zions Hort a), Langmut auszuüben, und die Welt zu lieben.

*) Pſ. 146, 6. 10.

382. Henr. Cath. v. Gersdorf.

Mel. So bin ich nun nicht etc.

Weg eitle Welt mit deiner Herrlichkeit! in dir iſt nichts, was nur mein Herz erfreut, in welchem Chriſti Sinn den Sitz genommen. Was könte doch von dir für Gutes kommen, die du ja ganz im Argen liegſt, und deine Thoren nur betrügſt, die Schein und Schatten kan ergötzen? mir ſteht der Sinn nach höhern Schätzen, mein Wandel

iſt

a) Du Zuflucht deiner Glaubigen.

iſt oben, von dannen ich bin, wo JEſus, mein Schatz iſt, da ſehn ich mich hin.

2. Er hat mich von der Welt zu ſeinem Theil erwehlt, ich find in ihm mein wahres Heil; wie ſolt ich denn mich wieder laſſen fangen die Satzungen der Welt *), und das Verlangen, was nur den Frieden ſtört und kränckt, den mir mein Heiland hat geſchenckt, und den die Welt mir nicht kan geben? bey JEſu läßt ſichs ruhig leben; drum ſuch ich den Himmel von dannen ich bin, wo JEſus, mein Schatz iſt, da ſehn ich mich hin.

*) Coloſſ. 2, 8.

3. Wie ſolt ein Herz, das im Erneurungs-Bad der Taufe Chriſtum angezogen hat, ſich mit dem Unflat dieſer Welt beflecken! der Seelen, die der HErr hat laſſen ſchmecken die ſüſſen Kräfte jener Welt, ſchmeckt, was man hier für Zucker hält, als Trâbern, die ihr nicht gedeyen, dabey ſich nur Welt-Kinder freuen. Mein Lebens-Brod, JEſus, das ſelber mich nährt, gibt Lebens-Kraft, die mir kein Sterben verzehrt.

4. Mein Herz, das hungrig, ſchmächtig iſt und matt, wird durch dis Himmels-Brod geſund und ſatt, mich macht der edle Tranck des theuren Blutes, damit mich JEſus tränckt, ſo gutes Muthes, daß hier der Welt verdorbne Koſt, und ihr mit Gift vermiſchter Moſt, mir weder Schmack noch Anmuth giebet, und meiner Seelen nicht beliebet, ſie ſehnt ſich nur droben mit JEſu zugleich, ſein Manna zu eſſen im himmliſchen Reich.

5. Durch ihn bin ich zu GOttes Kind erhöht. O Hoheit! die weit über alles geht, was groß und herrlich in der Welt zu finden. O Herrlichkeit! die niemand kan ergründen, die iſts, die aller Erden Pracht mir unwerth und verächtlich macht. Wie ſolt ich hier im Welt-Koth wühlen, und dort mein Kindes-Recht verſpielen, wodurch mir der Himmel zum Erb und Gewinn in JEſu geſchenckt iſt, da ſehn ich mich hin.

6. Sey hochgelobt, mein JEſu, daß du mich zu ſolcher Freyheit haſt gebracht, daß ich dem Unflath dieſer Welt recht kan entrinnen. Ach! laß mich nimmermehr ſie lieb gewinnen; gib meinem Glauben Sieg und Kraft, ſie ſtets in meiner Pilgerſchaft mit ihrem Pracht zu überwinden! wie bald muß all ihr Gut verſchwinden! mein himmliſches Kleinod beſtehet allein, wenn dieſer Welt Weſen vergangen wird ſeyn.

7. Zeuch mich, mein höchſtes Gut, nur ganz nach dir, und leb und herrſch und würcke ſelbſt in mir, ſo wird mich weder Welt mit ihren Stricken, noch auch ihr überwundner Fürſt berü-

ken; und wenn auch in mir ſelbſt ich noch der Welt-Geiſt regt, ſo laß mich doch durch deinen Straf-Geiſt drüber ſchrecken, und ſtets zu neuem Kampf erwecken, damit ich, ſo lang ich noch wallen ſoll hier mit Furchten, ohn Unterlaß wandle vor dir.

8. Weil auch, GOtt Lob! nun bald mein Kampf und Streit vollbracht wird ſeyn, mit meiner Lebens-Zeit; da aber mir noch wird das ſchwerſte Ringen mit Höll und Tod den letzten Schweiß abdringen; da laß alsdenn erſt allermeiſt, mein JEſu, wenn an Leib und Geiſt ich, ganz entkräftet, da muß liegen, nur deine Kraft in mir, HErr, ſiegen, und gib mir aus Gnaden am Ende des Krieges, die Krone des Lebens und Palmen des Sieges.

383. *Paul Gerhard.*

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

Weg, mein Herz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt! bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt; biſt du böß und ungerecht; ey ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht a), haſt du Zorn und Tod verdienet; ſincke nicht b), GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle ſamt der Schlangen angeſtift; aber ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth: ſey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Löwe, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Sünders Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mich aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wieder kehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft; ſoltſt du GOttes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, lechzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd c), ſondern auch, die ihm genommen durch den grimmgen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt, wider den, der, wann

a) Aufrichtig, getreu. b) In Verzweifelung.
c) Die zu ſeiner Kirch und Reich gehören.

wann ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget. Pſ. 18, 8.

7. Dannoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schooß a): wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wann ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß; aber, was geſündigt iſt, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen: gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das ganze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt: was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, gegen GOttes Herz zu ſagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden, dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit! liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

384.

Röm. 8, 31. 35.

Wer will die auserwehlte Schaar vor Gottes Thron verdammen? ſchaut JEſu Liebes-Flammen, der leitet, blutet, ſtirbt auch gar, ſteht auf am dritten Tage, auf ihm liegt unſre Plage: zu GOttes Rechten iſt erhöht der Höllen Uberwinder, der Hoheprieſter kräftig fleht für uns verlorne Sünder.

2. Wer will mich auserwehltes Kind der Sünden halben plagen, und mehr vor GOtt verklagen? die Schulden mir verziehen ſind, damit ich war beladen, aus lauter GOttes Gnaden: des Sohnes ſelbſt verſchont er nicht, für mich ihn hin zu ſchencken; drum ihm das Vater-Herze bricht, er muß an mich gedencken.

3. Soll mich Verfolgung oder Noth, Angſt, Fährlichkeit und Leiden, von GOttes Liebe ſcheiden? ich bin gewiß, auch ſelbſt der

a) In das Reich der Gnaden.

der Tod und alle Feindes-Waffen an mir nichts ſollen ſchaffen. Mich ſcheidet keine Kreatur, kein Wetter noch ſo trübe, und was man mag erdencken nur, von JEſu liebſter Liebe.

385. C. F. Gellert.

Wie groß iſt des Allmächtigen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Danck erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der HErr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der GOtt, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärckt den Frieden im Gewiſſen? Wer gibt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genieſſen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchaft?

3. Schau, o mein Geiſt! in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, GOtt ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch GOttes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum muſte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen GOtt ſolt ich nicht ehren? und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſolte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben; ſein Wort beſtärckt ihn ewiglich. GOtt ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dis iſt mein Danck, dis iſt ſein Wille. Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dis Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele: ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O GOtt, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärck in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

XIX. Vom göttlichen Wort und der Chriſtlichen Kirche.

Siehe auch Sonntags-Lieder.

386. Nicol. Selneccer.

Mel. Danckt dem HErrn heut ꝛc.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlichs Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten betrübten

Zeit verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

3. HErr JEſu, hilf, dein Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul und kalt, gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach! GOtt, es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und viel Schwärmerey a), auf einem Haufen komm'n herbey.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erhöhen hoch, und bringen ſtets was neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer, ſondern ja dein iſt, darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir lebn in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort, von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmels-Saal.

387. D. Joſua Stegman.
Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd hier und dorte ſey Troſt und Heil beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr, dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held, daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

388. D. Martin Luther.

Ach GOtt vom Himmel ſieh darein, und laß dich das erbarmen, wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen, dein Wort man läſt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern b).

2. Sie lehren c) eitel falſche Liſt, was Eigen-Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in GOttes

a) Die GOttes Wort verdrehen, verfälſchen oder verachten.
b) Bey denen meiſten in allen Ständen. c) Die falſchen Lehrer.

GOttes Wort gegründet. Der wählet dis, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß a), und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, dazu ihr Zung ſtolz offenbar ſpricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein, wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt, ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan b) getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r ſieben mal bewährt c), wird lauter funden: An GOttes Wort man warten ſoll desgleichen d) alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret ſeyn, da wird erkant ſein Kraft und Schein e), und leucht ſtarck in die Lande.

6. Das f) wollſt du, GOtt! bewahren rein für dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben g).

389. Johann Paul Aſthman.

Ach HErr! wenn kommt das Jahr, die Deinen zu erlöſen? wird denn dein Volck nicht bald von ſeinen Banden frey? wie lange ſoll uns noch die ſtolze Hand der Böſen mit Frevel und Gewalt bedrängen ohne Scheu? Ach! daß doch die Hülfe aus Zion bald käme, und Iſraels ſchwere Gefängniß wegnähme!

2. Wilſt du dein Eigenthum ſie laſſen gar beſitzen? wo bleibt dein Eifer doch und deine groſſe Macht? iſt deine Hand zu ſchwach, dein Zion zu beſchützen? bleibt die Verheiſſung weg? wird keine Hülf gebracht? Ach! laß uns nach deiner Verheiſſung geſchehen, laß Iſrael Hülfe aus Zion bald ſehen.

3. Ach! Iſraelis GOtt, o Vater, HErr und Schöpfer, erbarm dich deines Volcks, das nach dir iſt genannt: wir alle ſind dein Thon, und du biſt unſer Töpfer, wirf doch dein armes Werck nicht gar von deiner Hand. Ach! laß uns die Hülfe aus Zion erſcheinen, ſey gnädig, und ſende Erlöſung den Deinen.

4. HErr, zürne nicht ſo ſehr von

a) Sie ſuchen beſtändig uns zu trennen und zu zerſtreuen.
b) GOttes Wort ſoll als ein zweyſchneidiges Schwerd öffentlich wieder hervor kommen. c) Oftermalen gereiniget.
d) An GOttes Wort ſoll man einer gleichen Lauterkeit gewärtig und allezeit verſichert ſeyn.
e) Da wird uns GOttes Wort helle und kräftig.
f) Nemlich Gottes Wort. g) Wo ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

von wegen unſrer Sünden, und denck nicht ewiglich der ſchweren Miſſethat: laß uns doch nun einmal Verzeihung wieder finden, ey, nimm uns wieder an, und zeig uns deine Gnad. Ach! tröſte uns wieder nach vielerley Plagen, und laß uns die Hülfe aus Zion anſagen.

5. Du Hüter Iſrael, kehr dich zu deiner Heerde, die ſo zerſtreuet iſt, und in der Irre geht: ſchaff, daß ſie doch nicht mehr der Thiere Speiſe werde a), komm, rette ſie nun ſelbſt, die ſo verlaſſen ſteht. Ach! laß doch die Hülfe aus Zion bald kommen, zu retten die Schaafe, die dir ſind genommen.

6. Verzeuch doch länger nicht, ſteh auf, du treuer Hirte, komm, ſtärck und heile ſelbſt, was ſchwach iſt und verwundt, ſuch, das verloren iſt, bring wieder das Verirrte, und mache darauf bald mit uns den Gnaden-Bund. Ach! höre doch Iſraels Schreyen und Flehen, und laß bald die Hülfe aus Zion ergehen.

390. M. J. Chr. Arnſchwanger.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Auf, auf, mein Herz, und du, mein Sinn! leg allen Zweifel von dir hin, der ſich in dir befindet! Daß Chriſtus ſey dein Heil und Hort, iſt ja in GOttes wahrem Wort recht Felſen-feſt gegründet!

2. Wohl dem, der der Propheten Lehr in ſeinem Herzen gibt Gehör, und gläubt, was dieſe ſagen: Sie ſind es, die aus GOttes Mund der ewgen Wahrheit ſichern Grund uns haben vorgetragen.

3. Ihr Wort iſt uns das rechte Licht, das unſer danckles Angeſicht kan hell und ſehend machen, die wir ſonſt von Natur ganz blind, und am Verſtand verfinſtert ſind in bloß göttlichen Sachen.

4. Da alſo GOttes groſſe Gnad uns auch allhier verliehen hat, daß wir noch immer haben das helle Licht, des Höchſten Wort, das uns leucht zu des Lebens Pfort, und Herz und Geiſt kan laben:

5. So laßt uns doch befliſſen ſeyn, und allezeit auf deſſen Schein mit Glaubens-Augen ſehen: denn ſo, gewißlich, ſehn wir frey, was uns vor Güte und vor Treu von GOtt pflegt zu geſchehen.

6. Sind wir gar nicht alſo bewandt, daß unſer finſterer Verſtand das Wort kan heilſam faſſen: ey! wo dis Licht nur bricht herein, wird GOtt durch deſſen Glanz und Schein uns ſchon erleuchten laſſen.

7. Denn Chriſtus, unſer Morgen-Stern, wird uns zum Heil von GOtt dem HErrn in Seel und

a) Daß die Frommen von den Böſen nicht unterdrucket oder gar ausgerottet werden.

und Herz gegeben; bis daß dort in Vollkommenheit die Sonne der Gerechtigkeit uns frölich wird beleben.

8. Ach! drum, HErr JEſu, hilf, daß wir auf dein Wort achten für und für, und dieſes Lichts uns freuen; bis einſt durch deine groſſe Macht uns wird, nach dieſer finſtern Nacht, dein ewges Licht verneuen.

391. Matth. Apel. v. Löwenſtern.
Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt.

Chriſte, du Beyſtand deiner Kreuz-Gemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erſcheine, ſteure den Feinden, ihre Blut-Gedichte mache zu nichte!

2. Streite doch ſelber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder: Alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beſchere, Friede zugleich der Policey a) gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen gib zu genieſſen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben, alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

392.
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Dein Wort iſt ja die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet, ein Schild zu unſrer Gegenwehr, ein Thau, der uns befeuchtet, ein Stärckungs-Tranck, wenn wir uns kranck an Seel und Geiſt befinden, ein feſtes Band, das unſre Hand mit deiner kan verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad, durch dis dein Licht, mich Blinden, laß mich durch deinen Schutz und Rath den Satan überwinden, die Süßigkeit laß allezeit von deinem Wort mich ſchmecken, und deine Gunſt in mir die Brunſt der Gegen-Lieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geiſt, der alles das verſiegle, worinn dein Wort mich unterweiſt, daß ich mich drin beſpiegle, und immerdar dis, was ich war, und was ich bin, erkenne, auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irthum renne.

4. Gib meinem Glauben Stärck und Kraft, die alles kan vollbringen, damit durch deſſen Eigenſchaft ich ritterlich kan ringen, und Kreuz und Noth, ja gar den Tod, viel lieber woll erleiden, als daß ich hier vom Wort und dir mich ließ aus Kleinmuth ſcheiden.

393.
Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt, der mich im Worte weidet. Er ruft das Schaaf, das ſich verirrt, und von der Heerde ſcheidet. Er führet mich mit ſeiner Hand, und heiligt ſelbſt

a) Dem weltlichen Regiment.

ſelbſt darzu den Stand der Hirten und der Lehrer.

2. Der HErr berief unmittelbar im alten Teſtamente der heilgen Männer groſſe Schaar, die man Propheten nennte. Durch dieſer Männer Schrift und Mund entdeckte GOtt den Gnaden-Bund, und ließ von Chriſto zeugen.

3. Als JEſus nun ſich eingeſtellt, erwählt er ſich die Zwölfe, und ſchickte ſie in alle Welt, als Hirten unter Wölfe: durch welche GOtt, an Chriſti ſtatt, die Menſchen treu ermahnet hat: Laßt euch mit GOtt verſühnen.

4. GOtt ruft auch noch, doch mittelbar, nach ſeinem Herzen, Hirten, und ſendet ſie noch immerdar den Sündern und Verirrten: die lehren uns noch immerfort des Allerhöchſten theures Wort, das in der Schrift verfaſſet.

5. Diß iſt vornemlich ihre Pflicht, die Kirche zu vermehren; durch Lehre, Straf und Unterricht, durch Zucht und Troſt zu lehren; wie auch die heilgen Sacrament, die man als Gnaden-Mittel kennt, den Menſchen mitzutheilen.

6. Ein Lehrer iſt ein Ackers-Mann, und GOttes Wort, ſein Samen; ein Wächter, der nicht ſchlafen kan; er führt den Vater-Namen; er iſt ein Streiter und ein Hirt: ein Engel, der geſendet wird; ja ein Haushalter GOttes.

7. Erhalt uns, HErr, dein theures Wort in unverfälſchter Lehre, und rüſte ſelbſt noch immerfort, zu deines Namens Ehre, getreue Streiter Chriſti aus; bewahre dein geweyhtes Haus, und die daſſelbe bauen.

8. Laß deine Knechte deinen Ruhm in Lehr und Leben preiſen, daß ſie das wahre Chriſtenthum auch mit der That beweiſen: damit des Wortes theure Kraft, die nur allein das Leben ſchaft, ja nicht verläſtert werde.

9. HErr, lad uns durch die Boten ein, und weck uns aus dem Schlafe. Laß alle Hörer Thäter ſeyn, als Chriſti fromme Schaafe; daß alle treue Lehrer ſich, und die ſie hören, HErr, durch dich dort ewig ſelig machen.

394. Wolfgang Moſel.

Der 23. Pſalm.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute; er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf a) wächſt das wohl ſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weißt, das mich erquicken thue, das iſt ſein fron b) heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe.

a) Auf welcher Weide.

b) Hochheiliger, uns allen zu Dienſt- und Guten kommender Geiſt.

muthe. Er führet mich auf rechter Straß in ſein'n Geboten ohn Ablaß a), von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal, fürcht ich kein Unglücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal und dieſer Welte Tücke: denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken b) tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt für mir einen Tiſch vor meinen Feind'n allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, der Freuden Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit laufen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in Chriſtlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem HErren.

395. Klopſtock.

Mel. Erhalt uns HErr bey ꝛc.

Der Spötter Strom reißt viele fort, erhalt du uns bey deinem Wort: ſo können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun!

2. Ein Haufe Läſtrer, unſer GOtt! wagts, deinen Sohn, mit wilden Spott, den Sohn, den Mittler, den zu ſchmähn, durch den ſelbſt Himmel einſt vergehn!

3. Wer ſeyd ihr, eurer Lüſte Raub, itzt lebender, bald todter Staub, daß ihr euch wider GOtt empört, und gar noch euren Frevel lehrt?

4. Seht ihr der Zeugen Wolcke nicht? auf uns ſtrahlt ſie allmächtigs Licht. Euch donnert ſie, deckt euch das Grab, einſt in den Ort der Quaal hinab.

5. Denn wißt, zu kühne Sünder, wißt, daß euer Geiſt doch ewig iſt. O den ihr höhnt, verzeihet nicht, wie einſt am Kreuz, auch im Gericht.

6. Ach ihrer Lehre Peſt, o HErr! ſchleicht itzo nicht im Finſtern mehr; am Mittag, HErr, bricht ſie hervor, hebt hoch ihr tödtend Haupt empor.

7. Sie herrſcht durch Groſſe dieſer Welt; HErr, HErr, wenn uns dein Arm nicht hält: ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Gib Sieg und Leben, durch dein Wort.

8. Ob tauſend uns zur rechten Hand, zehn tauſend uns zur lincken Hand auch fallen: ſtehn wir unerreicht; wie weit ihr Flammenpfeil auch fleugt.

9. Denn JEſus Chriſt, denn JEſus Chriſt, der, ſtarb er gleich, allmächtig iſt! iſt unſer Schutz, und ſtarcke Wehr! Staub iſt vor ihm der Spötter Heer!

10. Du haſt von Ewigkeit geſehn: wie lange noch ihr Reich beſtehn,

a) Er unterläſſet nicht, uns auf göttliche Wege zu führen.
b) Deine Gebote und Verheiſſungen.

beſtehn, ſich gegen dich empören ſoll; vielleicht iſt, HErr, ihr Maaß bald voll.

11. Vielleicht, Weltrichter, haben ſie, in ihrer ſtolzen, bangen Müh, den Taumelkelch bald ausgeleert, bis auf die Heefen ausgeleert.

12. O kenntet ihr, den ihr verhöhnt! auch'euch, auch euch hat er verſöhnt! Ach wüßtets ihrs, die ihr ihn haßt, ſanft iſt ſein Joch, leicht ſeine Laſt.

13. Ihr kriecht, und ſchleppt der Sünde Joch; erbarm, o Sohn! dich ihrer noch, wenn, noch an ihres Todes Nacht, ſelbſt dann erſt ihre Seel erwacht!

396. Johann Menzer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Du heiligs, heiligs, heiligs Weſen, vollkommenſte Gerechtigkeit! GOtt, du haſt uns dir auserleſen, und von Egyptens Joch a) befreyt; daß uns dein Evangeliſch Licht in JEſu alles Heil verſpricht.

2. Du läſſeſt uns das Wort des Lebens nunmehro ſchon manch liebes Jahr: die Feinde toben noch vergebens mit aller ihrer Mord-Gefahr: die feſte Burg bleibt aufgethürmt, obgleich die Hölle ſtets drauf ſtürmt.

3. Wir wiſſen, was wir ſollen gläuben, daß unſer Heil nur JEſus ſey; doch muß des Glaubens Kraft uns treiben, zu leben ohne Heucheley; Herz, Mund und That muß überein für dir gut Evangeliſch ſeyn.

4. Ach! aber ach! wir müſſen klagen, daß wir gar ſehr verfallen ſind, viel ſind bey hellen Gnaden-Tagen unwiſſend und mit Vorſatz blind: wie kalt und faul wirſt du geehrt, wie ungern wird dein Wort gehört.

5. Viel dichten ihnen einen Glauben, der bloß nur ihr Gehirn erfüllt, weil ſie das Leben davon rauben, das aus dem wahren Glauben quillt; ſie bilden ihnen fromm zu ſeyn, unnöthig und unmöglich ein.

6. Wie heydniſch lebt der gröſte Haufe, wie ruchlos und verkehrt gehts her, man trotzt auf Kanzel, Beichtſtuhl, Taufe b), und läßt das Herz von JEſu leer: Man hofft bey wilder Sicherheit ganz frevelhaft die Seligkeit.

7. Ja, möchte man doch Blut ausweinen, wenn man die Brüche Zions ſieht. Ach GOtt! wie trennen ſich die Deinen, es zanckt und beißt ſich Glied mit Glied, das Aergerniß nimmt überhand, und friſt um ſich, wie kalter Brand.

8. Wenn du den Leuchter von dir ſtieſeſt, das liebe Evangelium bey

a) Vom Joch des Geſetzes.

b) Als Mittel zum Heil unſerer Seelen, deren Mißbrauch aber GOtt nicht unbeſtrafet läſſet.

bey uns ganz untergehen lieſſeſt, und ſchlügeſt unſer Lutherthum mit allertiefſter Finſterniß; ach! ſo verdienten wirs gewiß.

9. Jedoch, wir fallen dir zu Fuſſe, und ſuchen in der Gnaden-Zeit mit angelegner Herzens-Buſſe, bey dir, o GOtt, Barmherzigkeit; vergib in JEſu alle Schuld, behalt uns noch in deiner Huld.

10. Wir wollen ſtets nach deinem Lichte, als Kinder, in der Wahrheit ſtehn, und durch rechtſchaffne Glaubens-Früchte zu deinem Preiſe einher gehn, wir legen dir für deinen Thron die Krone der Religion a).

397. D. Martin Luther.

Pſalm 46.

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türcken Mord b), die JEſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron c).

2. Beweiß dein Macht, HErr JEſu Chriſt, der du HErr aller HErren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geiſt, du Tröſter werth, gib dein'm Volck einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

Die folgenden zwey Verſe hat Juſtus Jonas gemacht.

4. Ihr Anſchlag, HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie d) in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſ'r HErr GOtt, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

Das Da pacem Domine, verteutſcht durch D. Martin Luther.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du, unſ'r HErr GOtt alleine.

Incertus Autor.

7. Gib unſern Landes-Herrn (Fürſten) (König) und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, Amen.

398.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Erkenne, mein Gemüthe! wie GOtt ſo gnädig iſt; aus deſ-

a) Den lebendigen Glauben.

b) Weil beyde ſich denen göttlichen Wahrheiten ſchon oft mit Feuer und Schwerd widerſetzt haben.

c) Im Original ſtehet: Deinem Thron: Sie ſuchen Chriſto ſeine Ehre zu rauben, indem ſie ihm andere Helfer und Mittler an die Seite ſetzen.

d) Sie die verſtockten Verfolger, ſo ſie ſich durch dein Wort und Geiſt nicht wollen erleuchten und bekehren laſſen.

ſen Licht und Güte dir dieſe Wohlthat fließt, daß er die heil'ge Schrift dir hat zum Licht gegeben, und darinn, dir zum Leben, den Bund mit dir geſtift.

2. GOtt, der Erbarmer, ſahe uns in der Blindheit ſtehn; es gieng ihm ſchmerzlich nahe, ſolch Elend anzuſehn. Sollt er nun Unterricht nebſt den Erleuchtungs-Gaben zurück gehalten haben? O nein! das konnt er nicht.

3. Vielmehr erwehlt er Knechte, gab ihnen alles ein, was uns zum Licht und Rechte vonnöthen ſchien zu ſeyn; er lenckte Hand und Mund, daß alles, was ſie dachten, und in die Schriften brachten, von und aus ihm entſtund.

4. Ein Heide ſchreibt und gläubet, daß GOtt und Tugend ſey: doch was er ſagt und ſchreibet, kömmt Gottes Schrift nicht bey; ihr bleibt im Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit allein der Preiß und Ruhm.

5. Was man ſonſt nirgend findet, und GOtt alleine weiß, was kein Verſtand ergründet; das lehret ſie mit Fleiß: weil ſie durch GOttes Geiſt, GOtt, deſſen Weſen, Wercke, und Willen, Kraft und Stärcke, in jenes Leben weiſt.

6. Sie trägt die höchſten Sachen in tiefſter Einfalt vor, und kan doch weiſe machen: ſie führt zu GOtt empor; ſie ſchencket dem Gemüth ein ſolch verklärt Geſichte, daß man im Glaubens-Lichte Gott recht ins Herze ſieht.

7. Sie reißt durch eigne Stärcke das Reich der Sünden um, und bauet neue Wercke durchs Evangelium. Sie ſtößt ein ſündlich Herz erſt in die Hölle nieder; und führt doch ſolches wieder durch Tröſtung Himmelwärts.

8. Sie dient ſich zum Beweiſe, daß ſie vom Himmel ſey. Der Geiſt ſtimmt, ihr zum Preiſe, mit ſeinem Zeugniß bey, es haben hier und dort Blut-Zeugen ſie geprieſen, und durch den Tod bewieſen, ſie ſey das Lebens-Wort.

9. Kein Buchſtab iſt entfallen, der nicht erfüllet ſey: der Ausgang trit in allen der Prophezeyung bey. Und weiß nun GOtt allein Weiſſagung vorzutragen: ſo wird ein jeder ſagen: Die Schrift muß göttlich ſeyn.

10. Wohlan, geliebtes Herze! nimm GOttes Zeugniß an; weil dieſe Himmels-Kerze dich himmliſch machen kan. So wenig GOtt betreugt, ſo wenig kan ſie lügen, noch auf dem Wege trügen, den ſie zum Himmel zeigt.

399. D. Martin Luther.

Der 14. und 53. Pſalm.

Es ſpricht der Unweiſen a) Mund wohl: den rechten GOtt

a) Derer, die von GOtt und Chriſto keine wahre Erkänntniß haben, und doch von ihrer Religion viel Rühmens machen.

GOtt wir meinen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen a) iſt verderbet zwar, vor GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn b), ſie warn all ausgeſchritten. Ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlorne Sitten c), es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth d), ihr Thun ſolt e) GOtt gefallen.

4. *Wie lange wolln* unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh f) aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nähr'n ſich mit g) ſein'm Schaden h)? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOTT, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. GOtt bey den Frommen bleiben will, dem ſie mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael i) dem Armen, zu Zion Heil erlangen? GOtt wird ſich ſein's Volcks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun, durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob k) Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

400. D. **Martin Luther.**

Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewigen Leben, daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihm b'liebt l) auf Erden, und JEſus Chriſtus Heil

---

a) Erkänntniß, Lehr und Leben.
b) Der ſeligmachenden Erkänntniß und wahren Gottſeligkeit.
c) Sie erdichteten ſich ſelbſt einen Gottesdienſt, der doch in GOttes Augen verwerflich war.
d) Zum Eigendünckel geſellt ſich geiſtlicher Hochmuth.
e) In den erſten Exemplarien Lutheri von Ao. 1524. 25. 26. 27. ſtehet: müßt, ich habe aber das Wort ſollt gefunden in zwey Magdeburger Geſang-Büchern von Anno 1540. 1546.
f) Satzungen, Plan und Menſchen Gebote g) Des Volcks.
h) Anderer frommen Leute Vermögen verſchlingen ſie, ſich aber ſchaffen ſie deſto gröſſere Güter an.
i) Dem Volcke GOttes, allen wahren glaubigen Chriſten.
k) Alle die auf Chriſtum trauen, und GOttes Willen thun, werden davon Freude und Segen in Ewigkeit haben.
l) Was ihm wohlgefällig iſt.

Heil und Stärck bekannt den Heiden werden, und ſie zu GOtt bekehren a).

2. So dancken GOtt und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten b), dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen c).

3. Es dancke GOtt und lobe dich das Volck in guten Thaten d), das Land e) bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen f). Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOtt der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thu', für ihm ſich fürchte allermeiſt g), nun ſprecht von Herzen: Amen.

401. D. Johann Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

GOtt, du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt: Ach! das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand immer mehr nimmt überhand.

2. Weil bey Hütern, ſamt den Schaafen, allzu groſſe Sicherheit herrſcht in dieſer letzten Zeit, ſät der Feind, indem ſie ſchlafen, auf den Acker, da dein Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand, hilf du ſelbſt in allen Sachen, gib den Dienern früh und ſpat Troſt und Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saamen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weizen ſeyn, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieſer Zeit, und in alle Ewigkeit

5. Wenn du endlich ſelbſt wirſt kommen, wenn die Erndte bricht herein, ſammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein bey dir ewig ſelig ſeyn.

402. D. Joh. Jacob Rambach.

Mel. Mein JEſu, dem die Seraph.

GOtt hat noch nie ſein Wort gebrochen, noch ſeinen theuren Bund verletzt. Hat ſeine Wahrheit was verſprochen, ſo wird es in die That geſetzt. Er kan und will dich nicht betrügen.

Er

---

a) Daß JEſus Chriſtus, der unſer Heil und Stärcke iſt, allen ungläubigen Menſchen möge bekannt, und ſie zu ihm bekehret werden.
b) GOtt läſſet die Sünde in ſeinem Reich nicht herrſchen, ſondern er verwehret und vergiebt ſelbige.
c) Sein Wort iſt unſerer Seelen Schutz, Speiſe und Licht.
d) Ubungen der Gottſeligkeit.
e) Acker der Chriſtlichen Kirche.
f) Die Verkündigung des Evangelii hat vielen Seegen nach ſich gezogen.
g) Alle Welt ſoll GOtt fürchten und ihm die Ehre geben.

Er iſt entfernt von falſcher Liſt, und ein geſchworner Feind der Lügen, die eine Beut des Satans iſt.

2. Was er aus Lieb und Huld verheiſſen, das läßt er in Erfüllung gehn. Er pflegt den Grund nicht umzureiſſen, darauf des Glaubens Pfeiler ſtehn. Ob er zuweilen gleich verziehet, ſo komt er doch zu rechter Zeit. Wer ſchon ſo viel erfüllet ſtehet, dem iſt vors übrige nicht leid.

3. Doch, wie er das ohnfehlbar giebet, was ſeine Lieb uns zugedacht: ſo wird auch, wenn er Rache übet, ſein Droh-Wort ganz gewiß vollbracht. Er nimt die Flüche nicht zurücke, die er auf ſeine Feinde legt. Sie fühlen, wie ſein Eifer drücke, wenn ſich ſein Zorn zur Strafe regt.

4. Drum ſcheue dich mit frommen Herzen vor dem, was er den Sündern dräut. Es iſt, o Seele, nicht zu ſcherzen mit ſeiner groſſen Heiligkeit. Drum wilſt du nicht ein Zeuge werden, daß er ſein ſtrenges Droh-Wort hält, ſo thue ſtets auf ſeiner Erden, was ihm in Chriſto wohl gefällt.

5. Doch halt dich auch mit veſtem Glauben an ſein verheißnes Gnaden-Wort. Es ſtehet ja auf keinen Schrauben: drum fahre nur im Hoffen fort. Gib ihm mit Abraham die Ehre, daß er, nach ſeiner theuren Treu, wenns aller Welt unglaublich wäre, ſein Wort zu halten mächtig ſey.

6. Ach! ſiehe, wie er ſeinen Worten ſo oft ein warlich beygefügt. So ſperret er des Zweifels Pforten, vor welchen nun ein Riegel liegt. Nun haben wir zwey ſtarcke Gründe, auf welchen unſer Glaube ruht: weil er, damit er Beyfall finde, zu ſeinen Worten Eide thut.

7. Er weiß, daß unſer böſer Wille ihn gern für einen Lügner hält, der ſein Verſprechen nicht erfülle. Drum wird zum Wort ein Schwur geſellt: wie wird man nicht mit Schaam gebeuget, wenn man mit ſeinen Ohren hört, daß ſelbſt die Wahrheit, die nicht leuget, den Lügnern zu Gefallen ſchwört.

8. Ach! Seele, laß dich dis beſchämen, da es dein GOtt ſo treulich meint. Siehſt du ihn ſich nach dir bequemen, ſo ſey doch auch den Lügen feind. Ach jage doch mit allen Kräften der unbefleckten Wahrheit nach, daß man bey ſolcherley Geſchäften dich als ſein Kind erkennen mag.

403. M. Jo. Chr. Arnſchwanger
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

HErr JEſu, aller Menſchen Hort! durch deſſen heilig theures Wort wir Himmel-an gelangen; wir rühmen deine groſſe Gnad, die unter uns ſich nicht nur hat erſt neulich angefangen.

2. Du ſelber haſt vor unſrer Zeit im Stande deiner Niedrigkeit das Wort ja vorgetragen: das

das Wort, das unſre Seel erfreut, und prediget die Seligkeit mit kräftigem Behagen a).

3. Als aber, nach vollendtem Lauf, die Zeit war, daß du Himmel-auf zum Vater ſolteſt kehren, haſt du, aus hochbedachtem Rath, geordnet, die an deiner ſtatt dein Wort uns ſollen lehren.

4. Zuerſt haſt du das Predig-Amt durch die Apoſtel ingeſamt geordnet zu verwalten: daß, was du ſelber ausgeſtreut, durch ſie werd ferner ausgebreit, und deine Kirch erhalten.

5. O frommer GOtt, wie haben ſie ſich ſo getreulich je und je in deinem Dienſt erwieſen, daß ſie auch, was Gefahr und Noth, noch was gebieret Schand und Tod, ſich nicht erſchrecken lieſſen.

6. Was wird für Marter ausgedacht, die nicht an ihnen iſt vollbracht, wenn ſie dein Wort geredet; ſie ſind mit Ruthen ausgeſtäupt, ſie ſind geſteiniget, enthäupt, und jämmerlich ertödtet.

7. O Freudigkeit! o Helden-Muth! ſie haben auch des Feuers Glut, und was noch mehr, erlitten, und alſo für dein göttlich Ehr, und für die Warheit deiner Lehr, bis auf das Blut geſtritten.

8. So auch, da folgends nach und nach viel hundert tauſend Ungemach der Teufel hat erwecket den Lehrern in der Chriſtenheit, ja allen Chriſten allezeit, hat ſie doch nichts erſchrecket.

9. Sie ſind durch Kluft und Berg gejagt, mit vieler Angſt und Leid geplagt; man hat ſie Preis gegeben der Löwen und der Wölfe Grimm, und mit noch mehrerm Ungeſtüm vertrieben aus dem Leben.

10. Doch aber hat dein theures Wort auf ſolche Weiſe fort und fort nur täglich zugenommen; ſo iſt das Wort der Seligkeit nur deſto ſtärcker ausgebreit und weiter fortgekommen.

11. So hat die ganze Welt erkennt, daß du der Kirchen Regiment ſelbſt haſt in deinen Händen; daß weder Feuer oder Schwerdt die Schäflein deiner Weid und Heerd nicht können von dir wenden.

12. Nun, HErr, wie ſolches jederzeit mit hohem Danck die Chriſtenheit in der Gemeine preiſet; wenn wir betrachten, wie dein Wort ſo wunderlich iſt kommen fort, das unſre Seelen ſpeiſet.

13. Alſo iſt unſer Bitt an dich, daß du, o HErr, genädiglich noch ferner wolleſt walten bey deinem Wort mit deinem Schutz, und wider aller Feinde Trutz die Chriſtenheit erhalten.

14. Das Evangelium, das du uns dieſer Zeit in ſtiller Ruh haſt reichlich laſſen hören, laß das Vertrauen gegen dir, ſo wohl als Liebe für und für, in unſern Herzen mehren.

15. Wenn

a) Nutzen und Wohlgefallen.

15. Wenn aber ſolte mit der Zeit Verfolgung und Trübſeligkeit auch über uns ſich finden; ſo hilf, daß wir auch willig ſeyn, wie die Apoſtel ingemein, das Kreuz zu überwinden.

16. Laß uns, mit einem Helden-Muth, auch gleichfals unſer Leib und Blut für deine Lehre wagen, damit die Nachwelt dir zum Lob von unſers Glaubens guter Prob auch künftig möge ſagen.

17. O HErr! laß dir befohlen ſeyn der Chriſten heilge Kirch-Gemein; erhalte ſie auf Erden in Krieg und Sieg, in Leid und Freud, bis dort die Himmels-Herrlichkeit wird offenbaret werden.

404. Herzog Wilhelm, zu Sachſen Weimar.

HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend, deinen heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt a).

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer b): Heilig, heilig iſt GOtt, der HErr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewiger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heiligen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

405.

Mel. O HErre GOtt, dein göttlich

HErr Zebaoth, dein heiligs Wort, welchs du uns haſt gegeben, daß wir darnach an allem Ort ſoll'n richten Lehr und Leben, iſt worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beſchrieben, rein, ſchlecht und recht durch deine Knecht, vom heilgen Geiſt getrieben.

2. Dis Wort, welchs itzt in Schriften ſteht, iſt feſt und unbeweglich, zwar Himmel und die Erd vergeht, Gotts Wort bleibt aber ewig, kein Höll, kein Plag, noch jüngſter Tag, vermag es zu vernichten, drum denen ſoll ſeyn ewig wohl, die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen, hell und klar, die Richtſchnur reiner Lehre, es zeigt uns auch ganz offenbar GOtt, ſeinen Dienſt und Ehre, und wie man ſoll hie leben wohl, Glaub, Liebe, Hoffnung üben; drum fort und fort wir dieſes Wort von Herzen ſollen lieben.

4. Im Kreuz gibts Luſt, in Traurigkeit zeigt es die Freuden-Quelle. Den Sünder, dem die Sünd iſt leid, entführet es der Hölle. Gibt Troſt an Hand, macht uns bekant, wie man ſoll willig

a) Schencke uns ein lebendiges Erkäntniß von deiner Perſon, Amt, Liebe und Wohlthaten. b) Mit allen Engeln und Auserwehlten.

willig ſterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh, ſolcher Nutz, ſo groſſe Kraft, die nimmer iſt zu ſchätzen, des HErrn Wort in uns wirckt und ſchaft; darum wir ſollen ſetzen zurück Gold, Geld, und was die Welt ſonſt herrlich pflegt zu achten, und jederzeit, in Lieb und Leid, nach dieſer Perle trachten.

6. Nun, HErr! erhalt dein heiligs Wort; laß uns ſein' Kraft empfinden; den Feinden ſteur an allem Ort, zeuch uns zurück von Sünden. So wollen wir dir für und für von ganzem Herzen dancken. HErr, unſer Hort! laß uns dein Wort feſt halten, und nicht wancken.

406.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem

Herzallerliebſter JEſu Chriſt! ſieh an die Noth, in welcher iſt dein armes Kirchen-Schiffelein: wach auf! ſonſt wirds geſchehen ſeyn.

2. Die ſtarcken Wellen brauſen ſehr; drum ſteure doch dem wilden Meer: wo du ihm a) ſelbſt nicht wirſt beyſtehn, ſo muß es ganz zu Grunde gehn.

3. Wach auf! wach auf! du ſtarcker Hort, und ſchütze deine Kirch und Wort; nimm dich des kleinen Häufleins an, weil ihm ſonſt niemand helfen kan.

4. Die Wellen, die um uns her ſind, ſtill, und bedräue ſelbſt den Wind: wend ab Verfolgung, Angſt und Noth, und ſonderlich den Seelen-Tod.

5. Hab auf die Deinen gute acht, damit man deine Stärck und Macht nicht halte nur für einen Spott, und ſpreche: wo iſt nun ihr GOtt?

6. Nun, allerliebſter JEſu Chriſt! du weiſt, wie uns zu rathen iſt; hilf ſo, auf daß die Chriſtenheit dich lob und preiß in Ewigkeit.

407. Jul. Patient. v. Schultin.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

JEſu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich! komm, o treuer Seelen-Rather, heilger Geiſt, bewohne mich! laß mich, o Dreyeinigs Weſen, dir zum Tempel ſeyn erleſen.

3. Laß mich, JEſu, deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu, denn es iſt die rechte Pforte zu der ſüſſen Seelen-Ruh; niemand kan den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ichs nicht faſſen, mein Herz iſt verfinſtert ganz; ich geh auf den Irrthums-Straſſen, wo nicht dei-

nes

a) Nemlich dem Schiflein, der Chriſtlichen Gemeine.

nes Geiſtes Glanz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kerzen, und durchhitze Geiſt und Muth; werther Geiſt! laß unſre Herzen brennen in der reinen Glut; ſchaff, daß deine heilge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir JEſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob auf meine Bitt und Flehen Hülf und Rettung wird ergehen.

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein JEſus wohnt in mir, ich genieſſe ſeiner Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für, wenn ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt; GOtt wird nicht in ihm mehr wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfſt nicht erſchrecken, JEſus iſt dein Aufenthalt, denn ſein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewalt; die vergeblich auf dich ſtürmet, weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als Feind geſinnte Welt, deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. GOttes Fried erfreut die Herzen, Welt, dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, JEſu, keine Macht noch Liſt mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt; ja, es ſollen meine Sinnen nichts als Jeſum lieb gewinnen.

12. JEſu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin; wilſt du, ich will gern aufſtehen, und mit dir von hinnen gehen.

408.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ihr Chriſten kommt herbey, kommt, laſſet uns beſchauen, wie GOtt ſich in der Welt die Kirche wollen bauen, und was die Kirche ſey! ein jeder denck dabey, ob er ein wahres Glied der wahren Kirche ſey?

2. Wer von der Kirchen hört, der ſoll darum nicht meinen, ob das nur Kirchen ſeyn, die da von Holz und Steinen ſchön auferbauet ſind: denn dieſen Namen führt der Hauf der Gläubigen, die GOttes Geiſt regiert.

3. Die allgemeine Kirch iſt in der Welt zerſtreuet, weil alle Gläubige ein Gnaden-Wort erfreuet, ſie kommen nie zu Haus a), auch alle kennt man nicht, und ſtehen doch zugleich in eines Geiſtes Licht.

a) Sie können an einem Orte nicht beyſammen ſeyn.

4. Die ſonderbare Kirch verſammlet ihre Glieder in Städten hier und dort, in Dörfern hin und wieder: doch dieſe insgeſamt ſind eine Kirch allein, die heilig, Chriſtlich iſt, und doch auch allgemein.

5. Denn eine heißt die Kirch, dieweil ein Geiſt ſie lehret, weil ſie nur einen GOtt und einen JEſum ehret, die nur von einer Tauf und einem Himmel weiß von einem GOttes-Wort und einer Seelen-Speiß.

6. Und die ſind GOtt bekannt, ſie ſind im Geiſt verbunden, doch werden ſie drum nicht in einer Kirch gefunden; denn durch die ganze Welt, wo Menſchen-Kinder ſind, da iſt die Kirch, wo man noch Kinder GOttes findt.

7. Auch heilig heißt die Kirch, dieweil ſie JEſus liebet, und ſie ſelbſt heiliget, weil er ihr ſchenckt und giebet die wahre Heiligkeit und die Gerechtigkeit, und weil der gute Geiſt ſie führt zur Reinigkeit.

8. Die alſo GOttes Geiſt ihr Herz regieren laſſen, das ſind die Heiligen; ja dieſe ſind Gliedmaſſen der Kirch, die heilig iſt; doch iſt ſie drum nicht rein, weil Böſe in der Kirch noch bey den Frommen ſeyn.

9. Man kan auch äuſſerlich die Kirche heilig nennen, weil ſich die Gläubigen nicht von den Mitteln trennen der wahren Heiligung, dadurch man ſolche findt, die da wahrhaftig rein, und GOttes Kinder ſind.

10. Auch Chriſtlich heißt die Kirch, weil ſie iſt feſt gegründet auf JEſum Chriſtum ſelbſt, und weil ſich in ihr findet auch der Apoſtel Lehr, die ihr iſt anvertraut, auf welchen feſten Grund GOtt ſeine Kirche baut.

11. Diejenigen, die nun bey JEſu Chriſto bleiben, und der Apoſtel Lehr in ihren Kirchen treiben ganz unverfälſcht und rein, die ſind vom Irrthum frey, und iſt gewiß, daß da die wahre Kirche ſey.

12. Mein GOtt, ich preiſe dich, daß ich auch bin geboren in jener Kirch, die ſich die Wahrheit hat erkoren, ich halt mich an dein Wort, ich folge deiner Lehr, ach! ſtärcke du mich ſelbſt im Glauben mehr und mehr.

409. D. Johann Olearius.

Laß mich, o treuer GOtt, dein liebes Schäflein bleiben, laß mich von deiner Heerd ja nimmermehr vertreiben; gib mir zu aller Zeit das werthe Lebens-Wort, das meine Seel erquickt und bringt zur Himmels-Pfort.

2. Gib, daß auch mein Verſtand und Sinn nicht möge wancken, erhalte mich allein in deines Wortes Schrancken; verleihe mir im Kreuz und Tod Beſtändigkeit, daß ich dich loben mög in alle Ewigkeit.

410. Tobias Claußnitzer.

Liebſter JEſu, wir ſind hier dich

dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Glanz uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes Dencken, Gutes Dichten muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus GOtt geboren! mach uns alleſamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren: unſer Bitten, Flehn und Singen laß, HErr JEſu, wohl gelingen!

411. M. Hartmann Schencke.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo wohl geſpeiſet a).

2. Weil der GOttes-Dienſt b) iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen c), GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleicher maſſen, ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

412. Conrad Hubert.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich zu.

O GOtt! du höchſter Gnaden-Hort, verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren ſo zu Herzen dring, daß es ſein Kraft und Schein verbring.

2. Der einig Glaube iſt die Kraft, die ſteif an JEſu Chriſto haft, die Werck der Lieb ſind deſſen Schein, dadurch wir Chriſti Jünger ſeyn.

3. Verſchaff bey uns auch, lieber HErr, daß wir durch deinen Geiſt je mehr in deinr Erkänntniß nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh.

413. A. H. T W.

O HErre GOtt, dein göttlich Wort iſt lang d) verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt e), was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr f) aus deinm göttlichen Munde, des danck ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet habn die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt

a) Mit ſeinem göttlichen Wort und tröſtlichen Verheiſſungen.
b) Der zu gemeiner Erbauung öffentlich gehalten wird.
c) Im Original heiſſet es; auf unſern Wegen, um der Zweydeutigkeit willen iſt in vielen Geſang-Büchern dieſer Ausdruck geändert worden.
d) Bey nahe 1000. Jahr unterm Pabſtthum.
e) Durch die Reformatores wiederum verkündiget.
f) Wie wir vor GOtt gerecht und ſelig werden ſollen.

iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen, ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch itzt verläugnen a), und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darin ſie doch verderben, deins Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich gläuben, ſetz dein Vertraun (darauf feſt bau Hoffnung und Lieb) im Glauben allein durch Chriſt, zu aller Friſt b): dein'n Nächſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Herz dabey, das kein Kreatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden: wer ſich des tröſt, der iſt erlößt, und kan ihm niemand ſchaden: Ob wolten gleich c) Pabſt, Kayſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr Macht, geg'n dir, nichts geacht, ſie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren d)! Sie ſprechen ſchlecht: es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört e) das edle Wort, iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben f): eh muß geſchehn, das all's vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben g) in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verſtockten Herzen: kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmerzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute h), dadurch uns haſt aus aller Laſt erlößt mit deinem Blute! des danck ich dir, drum wirſt du mir, nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt verſag mir nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein

a) Denen göttlichen Wahrheiten, die ſie leicht aus deinem Wort erkennen könnten, widerſtreben, oder aus andern böſen und falſchen Abſichten die alten Irrthümer wieder annehmen und vertheidigen.

b) Du ſolſt allezeit dein Vertrauen im Glauben auf JEſum Chriſtum feſt gründen, und daraus ſoll Hoffnung, Liebe und ein gutes Gewiſſen herflieſſen, welches GOttes Werck und Gabe iſt.

c) In geſetztem Fall, und wenn geiſt- und weltliche Obrigkeit den Lauf des Evangelii zu hindern, ſich bemühen ſolten.

d) Die GOttes Wort weder rein lehren, noch andern ſolches zu thun, und darnach, als der einigen Richtſchnur, zu leben vergönnen wollen.

e) Haben ſie es aber gehört und geleſen, ſo iſt ihre Verdammniß deſto gröſſer, wenn ſie ſich darwider legen.

f) Von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt.

g) Das göttliche Wort und Verheiſſungen ſollen bleiben und erfüllet werden, ehe müſte die Welt untergehen.

h) Chriſtus iſt mein Leben und Sterben iſt mein Gewinn.

dein Wort recht als treue Knecht im Herz'n und Glauben faſſen: gibſt ihn'n bereit die Seligkeit a) und läßt ſie nicht verderben: o HErr! durch dich, bitt ich, laß mich frölich und b) willig ſterben.

414. Johann Heermann.
Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

O JEſu Chriſte, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, auf daß ein jeder ſelig werd.

2. Erfülle, die im Irrthum ſeyn, mit deinem Geiſt und Gnaden-Schein! auch die, ſo heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ſein verwundt Gewiſſen heil: am Himmel laß ſie haben Theil.

4. Den Tauben öfne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, auf daß ſie alle ſagen frey, was ihres Herzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle, die zerſtreuet gehn, hilf allen, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hie zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich.

415. Laurent. Laurentii.
Mel. Ach GOtt! vom Himmel rc.

O Menſch! wie iſt dein Herz beſtellt? hab Achtung auf dein Leben! was trägt für Frucht dein Herzens-Feld? ſinds Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land beſäet hat, GOtt, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich und einer Neben-Straſſen, da auf dem breiten Laſter-Steig die Vögel alles fraſſen, ach! prüfe dich, es iſt kein Scherz, iſt ſo bewandt dein armes Herz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Saame weggeraft, vertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubens-Kraft, noch Seelen-Speis zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Herz, ſo iſt die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Saame ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſen-Gründen. Ein Felſen-Stein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft zu ſprieſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz und vom Geſetz zerſchlagen durch wahre Buſſe, Reu und Schmerz, ſo kans

a) Hier im Glauben dort im Schauen.
b) Das groſſe Wittenbergiſche Kirchen-Geſangbuch von 1573. und einige andere, haben: ſelig ſterben.

kans nicht Früchte tragen: bedenck es wohl, und thue Buß, glaub feſt und falle GOtt zu Fuß, ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erſticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Herzen ſiehet, da kan kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Herzens-Gründen der Saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt: das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es Heute heiſſet noch, hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo muſt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu, laß mein Herze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach, das wünſch ich mit Verlangen!

416.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

O Seele! welche Seligkeit iſt dir allhier auf Erden von deinem Schöpfer zubereit! da er dir kund läßt werden ſein theures Wort voll Lebens-Saft, das eine wahre GOttes Kraft und Leben mit ſich führet.

2. Gleichwie auf grüner Aue ſich ein hungrig Schäflein füllet; und ſeinen Durſt gar emſiglich am friſchen Waſſer ſtillet; ſo kan dein Wort zu aller Zeit mit Heil, Troſt und Zufriedenheit mir meine Seel erquicken.

3. Denn was ich ſuche, find ich dort; und was mir noth zu haben, zeigt mir dein ſeligmachend Wort, das kan mich kräftig laben. Dein edles Wort begreift in ſich, was tröſtet und erfreuet mich im Leben und im Sterben.

4. Aus deinem Honig-ſüſſen Wort lern ich dich ſelbſt erkennen, und JEſum meinen treuen Hort, mein Licht und Leben nennen; ja dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, das Pfand des Erbs, das du verheißt, uns Sterblichen zu geben,

5. Will mich gleich Sünde, Höll und Tod, und Welt und Teufel ſchrecken; ſo kan dein Wort in ſolcher Noth gewiſſen Troſt erwecken: denn Chriſtus iſt, ſo zeigt die Schrift, der Höl-

len

len Peſt, des Todes Gift, der alles überwunden.

6. Wenn mir die Welt viel Trübſal macht, wenn mich Gefahr umgeben: quält mich Verfolgung Tag und Nacht; muß ich in Kummer leben, kömmt Kranckheit, Schmerz und ſelbſt der Tod; ſo kan dein Wort, o treuer GOtt! mich immer kräftig tröſten.

7. Dein Wort iſt meines Lebens Licht, das lehrt mich richtig gehen, und bey der Sünder Rotte nicht in ihrem Rathe ſtehen. Dein Wort gibt meiner Seelen Kraft, es iſt das Holz, des Lebens Saft uns Lieb und Glauben ſtärcket.

8. Drum laß mir, HErr, dis edle Wort nicht aus dem Herzen reiſſen. Ja, leß es, JEſu, fort und fort mein Troſt und Labſal heiſſen. Erhalte mir es klar und rein: denn ohne deſſen Glanz und Schein iſt all mein Thun verloren.

9. Gib, daß ich auf dis Wort ſtets acht mit Dencken und mit Sinnen, und davon rede Tag und Nacht. Laß mich nichts lieb gewinnen, als deſſen Heil und Süßigkeit: laß es in Schmerzen, Angſt und Leid mein Troſt und Stärcke bleiben.

10. Ja, laß mich, kömmt der Tod herbey, das Wort von JEſu hören, daß er mein Auferſtehung ſey: dann laß mich zu dir kehren, und freudig ſterben, weil er ſpricht: Die ſterben nun und nimmer nicht, die an mich feſte gläuben.

417.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

O treuer Heiland JEſu Chriſt, der du am Kreuz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt, du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein durch dein Blut mögen ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die ſich ſelbſt ſo bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, dem Vater und dem heilgen Geiſt gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, welchs durch erſchaffenen Verſtand den Schöpfer kan ausgründen, ſein Weſen iſt verborgen gar; doch iſts durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kommſt darum, o GOttes Sohn, herunter auf die Erden, daß GOttes Will vom Himmels-Thron uns völlig kund mög werden. Wir dancken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, daß Er iſt Drey in Einigkeit, die ihn alſo bekennen, verknüpfe

durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit ſuch und Friede.

6. Für denen, die in Glaubens-Sach als Ketzer uns verdammen, und noch darzu uns ſtehen nach mit Drangſal, Schwerd und Flammen, nimm uns in deinen ſtarcken Schutz, und laß der Feinde Liſt und Trutz zu nicht und Schanden werden.

7. Dämpf aus durch deine reine Lehr, HErr, allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falſchem Wahn mög rauben, daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich wahren GOTT, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem Ort aus Unverſtande fehlen, ſo gib, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwehlen, hilf, daß wir von dem Irre-Weg ſie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns und fort unſern Kindern, daß man dabey bleib immerdar, ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menſchen-Tand herfür gebracht zuwider deinem Willen.

10. Gib auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und fürſetzliche Sünden-That von Herzen immer haſſen, auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit erlangen.

418. Henr. Cath. v. Gersdorf.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Treuer Hirte deiner Heerde, deiner treuen Glieder Schutz, ſieh doch, wie die Aſch und Erde, groſſer GOtt, mit Grimm und Trutz tobt und wütet wider dich, und vermißt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr, biſt ja unſer König, wir ſind dein mit Leib und Seel: Menſchen-Hülf iſt noch zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachſt, und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rott zu dämpfen.

3. Es trift deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Eigenthum, JEſu! deine Glaubens-Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienſt, den dir allein wir zu leiſten ſchuldig ſeyn, darzu kanſt du ja nicht ſchweigen: deine Macht-Hand wirſt du zeigen.

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt der Böſen Rath und Schluß, Muth und Anſchlag ſelbſt zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel, und pflegſt derer nur zu ſpotten, die, HErr, wider dich ſich rotten.

5. Stärcke nur den ſchwachen Glau-

Glauben, den, bey ſo betrübter Zeit, Fleiſch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken ſind bemüht. Deine Weisheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer: der Verfolgung ſteur und wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch itzt, durchs Satans Lügen, ſich ſelbſt um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Tauben-Einfalt dir ganz gelaſſen heilig wandeln, und dabey uns klüglich hier ſchicken in die böſe Zeit, und für falſcher Heiligkeit, auch der Feinde Liſt und Wüten, uns mit Schlangen-Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen ſtets uns ſtehn auf unſrer Hut, und nur dich, HErr, laſſen machen, ſo wird alles werden gut: JEſus ſtreitet für uns hier, und vertrit uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

419. M. **Michael Altenburg.**
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Verzage nicht, o Häuflein klein! obſchon die Feinde willens ſeyn dich gänzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang: es wird nicht lange währen

2. Dich tröſte nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten: Er wird durch ſeinen Gideon a), den er wohl kennt, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt, und ſein Wort, muß Teufel, Welt und Höllen-Pfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott: GOtt iſt mit uns, und wir mit GOtt, den Sieg wolln wir erlangen.

Zuſatz Anon.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer! ſtreit ritterlich für GOttes Ehr, und laß dir gar nicht grauen: GOtt wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut b), wirſt du mit Augen ſehen.

5. Amen, das hilf, HErr JEſu Chriſt! dieweil du unſer Schutz-HErr biſt, hilf uns, durch deinen Namen: ſo wollen wir, als dein Gemein, dich loben und dir danckbar ſeyn, und frölich ſingen: Amen.

420. D. **Martin Luther.**
Der 124. Pſalm.

Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael c) ſagen:

a) Durch weſſen Hand er dir zu helfen beſchloſſen hat
b) Auf welchen der Eckſtein fällt, den wird er zerſchellen.
c) Das gläubige Häuflein.

gen: wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſen verzagen, die ſo ein kleines Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt das hätt zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzem Leib und Leben: Wir wärn, als die ein Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen: wie ein Vogel des Stricks kommt ab a), iſt unſre Seel entgangen; Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Name ſteh uns bey, des GOttes Himm'ls und Erden.

421. D. Juſt. Geſenius.
Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt, was geiſtlich iſt, untüchtig! dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig: wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht bahnet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekant dein Will und deine Rechte: zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen uns zu lehren.

3. Vor ſolches Heil ſey, HErr, gepreißt, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben: daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der acht nicht laſſen: daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen. In Fels und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen. Der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, HErr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande: viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Ehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier,

a) Dem Netz oder Schlingen entgehet.

hier, den Weg der Sünden meiden: gib, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Welt-Sorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig bauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt, ſehr weit ausbreiten. Hilf, JEſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: o heilger Geiſt dein göttlich Wort, laß in uns wircken fort und fort, Gedult, Lieb, Hofnung, Glauben.

422. D. Juſtus Jonas.
Pſalm 124.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſer Sach nicht zufällt a) im Himmel hoch dort oben, wo er Iſraels b) Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verloren.

2. Was Menſchen Kraft und Witz anfäht ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken, wenn ſies aufs klügſte greifen an, ſo geht doch GOtt ein andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wolten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtts iſts bey ihn'n vergeſſen: Wie Meeres-Wellen einher ſchlahn, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, des wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern c) nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird d) ihrn Strick zerreiſſen gar, und ſtürzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen e), die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen, ſie ſpricht: Es iſt nun

---

a) Wenn er unſerer Sache ſich nicht annimmt, und derſelben beypflichtet.
b) Seines gläubigen Häufleins.
c) Als Leuten, die wider die Grund-Wahrheiten des Chriſtlichen Glaubens ſich halsſtarrig ſetzen.
d) GOtt, unſer Helfer, wirds thun.
e) Die Deinigen, die die Welt nicht achtet, bey dir aber Gnade finden.

nun all's verlorn, da doch das Kreuz hat neu geborn a), die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedancken, ihr Anſchlag iſt dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wancken; Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftge will ſie trauen nicht b), da du wirſt ſelber tröſten c).

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet, dein Licht d) laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein e), bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

423.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

Wort des höchſten Mundes! Engel meines Bundes, JEſu, unſer Ruhm! bald da wir gefallen, ließeſt du erſchallen Evangelium, eine Kraft, die Glauben ſchaft; eine Botſchaft, die zum Leben uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen feſt beſtimmet hat; was die Opfer-Schatten längſt verkündigt hatten, das vollführt dein Rath. Was die Schrift verſpricht, das trift alles ein in JEſu Namen, und iſt Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, JEſu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. JEſus iſt geſtorben, JEſus hat erworben alle Gnad und Huld. Auch iſt dis fürwahr gewiß: JEſus lebt in Preiß und Ehre; ach erwünſchte Lehre!

4. Uns, in Sünden Todten, machen JEſu Boten dieſes Leben kund. Lieblich ſind die Füſſe, und die Lehren ſüſſe, theuer iſt der Bund. Aller Welt iſt nun vermeldt durch der guten Botſchaft Lehre, daß man ſich bekehre.

5. Kommt, zerknirſchte Herzen! die in bittern Schmerzen das Geſetz zerſchlug; kommt zu deſſen Gnaden, der für euch beladen, alle Schmerzen trug. JEſu Blut ſtärckt euren Muth; GOtt iſt hier, der euch geliebet, und die Schuld vergiebet.

6. Dieſer Grund beſtehet: wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, ſo ſoll mein Vertrauen evangeliſch ſeyn. Auch will ich nun würdiglich in der Kraft, die mir gegeben evangeliſch leben.

7. JEſu!

a) Das Kreuz hat ſchon viele zu GOttes Reich gebracht, und wieder lebendig gemacht, wenn ſie in Gedult der Hülfs-Stunde GOttes erwartet haben.

b) Es iſt eben ſchwer, nicht ſehen und doch gläuben, dazu gehört GOttes Kraft. c) Erretten, aushelfen zu deinem himmliſchen Reich.

d) Dein göttlich Wort das helle Licht.

e) Welchen du uns giebeſt, denn der Glaube iſt GOttes Werck.

7. JEſu! deine Stärcke ſchaffet dieſe Wercke: ſtehe du mir bey; nichts kan mich nun ſcheiden, hilf denn, daß mein Leiden evangeliſch ſey. Laß auch mich einmal auf dich, als ein Kind mit dir zu erben, evangeliſch ſterben.

XX. Von denen heiligen zehen Geboten.

424. D. Martin Luther.

Diß ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai, Kyrieleiſon. a)

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter ſolt du haben mehr, du ſolt mir ganz vertrauen dich, von Herzens-Grund lieben mich, Kyrieleiſon.

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn den Namen GOttes, deines HErrn; du ſolt nicht preiſen recht noch gut b), ohn was GOtt ſelbſt redt c) und thut, Kyrieleiſon.

4. Du ſolt heilgen den ſieb'nden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du ſolt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck d) in dir hab, Kyrieleiſ.

5. Du ſolt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan e), ſo wirſt du lang's Leben han, Kyrieleiſon.

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut, Kyrieleiſon.

7. Dein Eh ſolt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre f) meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit g) fein, Kyriel.

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut h); du ſolt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land, Kyr.

9. Du ſolt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein: ſein Unſchuld ſolt auch retten du, und ſeine Schand' i) decken zu, Kyrieleiſon.

10. Du ſolt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus: du ſolt ihm wünſchen

a) HErr erbarme dich! b) Vor göttliche Wahrheit ausgeben.
c) Befiehlet, zuſaget.
d) Wenn der Leib ſeine Ruhe von der wöchentlichen Arbeit genieſſet, ſoll auch die Seele ihre Ruhe in GOtt ſuchen, und GOttes Wirckungen Zeit und Platz laſſen. e) Solſt du es nicht unterlaſſen.
f) Keine andere Perſon, als deinen Ehegatten.
g) Zucht, Mäßigkeit und Reſpect ſoll auch im Eheſtand beybehalten werden.
h) Andrer ihr ſauer erworbnes Gut durch ungerechte Mittel an dich bringen.
i) Schwachheit und heimliche Fehler, darunter ſich aber öffentlich Aergerniß und Bosheit nicht verſtehet.

wünſchen alles gut, wie dir dein Herz ſelber thut, Kyriel.

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſolt und lernen wohl, wie man vor GOtt leben ſoll, Kyriel.

12. Das helf uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt! Es iſt mit unſerm Thun verlorn a), verdienen doch eitel Zorn b), Kyriel.

425. Lucas Oſiander,
Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

HErr, deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wolſt du mir, o getreuer GOtt! ins Herze ſelber geben: daß ich zum Guten willig ſey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen-Hülf und Troſt nicht bau, in deiner Furcht mich übe, daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnaden-Bund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, HErr, deinen Namen nenne, daß ich bedencke alle Tag, wie ſtarck mich meine Tauf-Zuſag zu deinem Dienſt verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Beten; daß ich hab alle Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: für ihre Treu und Fleiß laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach, aus Zorn und Feindſchaft, übe; dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe; ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, auch ſchau, ob ich ihm dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß laß mich mein lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß der Höllen-Quaal dort leiden; ſchaff in mir, GOtt, ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, nebſt andern Sünden, fliehe.

8. Gib, HErr, daß ich mich redlich nähr, und böſer Räncke ſchäme; mein Herz vom Geitz und Unrecht kehr, auch nichts durch Liſt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht

a) Vergebens, deñ Chriſtus muß durch ſeinen Geiſt das Gute in uns wircken.
b) Was die Natur ohne Hülfe und Gnade unſers Mittlers thut, iſt vor GOtt untauglich.

nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böſes nicht gut heiſe. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abſcheu jederzeit an Läſterung und Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, des wolſt du mich gewähren; doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey, und deine Gunſt behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir, von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärcke; verleih, o JEſu! GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke: o heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, ohn falſch, den Nächſten liebe.

426.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

HErr, du ſtellſt mir deinen Willen in den zehn Geboten für; dieſen möglich zu erfüllen, wirck durch deinen Geiſt in mir, daß ich das Gebotne faſſe, und auch das Verbotne laſſe.

2. Laß mich dich allein verehren, du biſt GOtt, und keiner mehr, welchem Lieb und Furcht gehören. Gib, daß ich auf nichts ſo ſehr, als auf deine Huld vertraue, und mir keinen Abgott baue.

3. Deinen Namen laß mich preiſen mit dem Munde, mit der That; durch Gebet und Danck beweiſen, wie man ihn zu ehren hat; Fluchen, Schwören, Zaubereyen laß mich ſtets mit Ernſte ſcheuen.

4. Deinen Tag recht zu begehen, heilige mir Herz und Sinn. Laß dein Wort mich recht verſtehen; und wenn ich ein Hörer bin: ſo hilf, daß ich mich befleiſſe, daß ich auch ein Thäter heiſſe.

5. Gib, daß ich die Eltern liebe, auch die ſtatt der Eltern ſind, und mich im Gehorſam übe, daß ich auch den Segen find, und denſelben nicht verſcherze durch ein widerſpenſtig Herze.

6. Zörnen, Mißgunſt, Haſſen, Neiden, Eigenrache, Zanck und Streit, laß mich, HErr! beſtändig meiden, auch die Unverſöhnlichkeit; daß mich keine Laſter ſtürzen, die das Leben hier verkürzen.

7. Schencke mir ein keuſches Herze, und bewahr durch deinen Geiſt meinen Mund vor geilem Scherze. Weil mein Leib dein Tempel heißt, laß mich ihn auch ſelber ehren, nicht durch Fleiſches-Luſt zerſtören.

8. Wilſt du mir mein Theil beſchei-

beſcheiden, laß mich ſtets dabey beruhn; und viel lieber unrecht leiden, als jemanden unrecht thun: daß ich ſchlecht und recht hier wandle, mit dem Nächſten redlich handle.

9. Laß mich alle Falſchheit meiden, und ein Feind der Lügen ſeyn; meinen Nächſten nicht beneiden, noch mich ſeines Falles freun. Gib, daß ich die Warheit liebe, und in Redlichkeit mich übe.

10. Iſt mein Herz voll böſer Tücke, reizt mich angeerbte Luſt; hilf, daß ich ſie unterdrücke, und des alten Adams Wuſt, den ich in dem Fleiſche finde, täglich tödt und überwinde.

11. Die Begierden zu bezämen, gib mir deines Geiſtes Kraft. Laß mich wohl zu Herzen nehmen, wie hart dein Geſetze ſtraft, daß ich ja nicht was begehre, das dir, HErr, zuwider wäre.

12. Nun du haſt mir Fluch und Segen, Tod und Leben vorgeſtellt, laß mich alles wohl erwegen, daß die Wahl aufs beſte fällt, und ich deinem Zorn entgehe, ſtets in deiner Gnade ſtehe.

427. D. Martin Luther.

Mel. Dis ſind die heilgen zehn G.

Menſch, wilt du leben ſeliglich a), und bey GOtt bleiben ewiglich, ſolt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unſer GOtt, Kyrieleiſon.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander Gott muß irren dich b), trauen ſoll mir das Herze dein, mein eigen Reich c) ſolt du ſeyn, Kyriel.

3. Du ſolt mein'n Namen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an; du ſolt heilgen den Sabbath-Tag, daß ich in dir wircken mag, Kyrieleiſon.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſolt du nach mir gehorſam ſeyn, niemand tödten noch zornig ſeyn, und deine Eh' halten rein, Kyrieleiſon.

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht d), auf niemand falſches zeugen nicht e); deines Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſein's Guts gern entbehrn f), Kyrieleiſon.

428.

Nach voriger Melodey.

Wenn ich die heilgen zehn Gebot betrachte, die du ſelbſt o GOtt, gegeben haſt, erſchrecke ich, daß ich ſo ſehr erzürnet dich, Kyrieleiſon.

2. Ich hab die Kreatur weit mehr geliebt als dich und deine Ehr; dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, auf mich und Menſchen Hülf gebaut, Kyr.

3. Ich

a) Glückſelig auch in dieſem Leben.
b) Nichts ſoll mich von dir abwenden.
c) Darinnen ich wohne und herrſche.
d) Nichts. e) Das Original hat icht, etwas.
f) Ihm das Seinige gerne gönnen, und nicht darum beneiden, oder darnach trachten.

3. Ich habe deinen Nam und Bund vergeblich oft geführt im Mund, mit Herzens Andacht nicht betracht, HErr, deine Weisheit, Güt und Macht, Kyr.

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag in Wolluſt oder Müh und Plag; dein Wort verſäumt und nicht gepreißt, was du für Wohlthat mir erweißt, Kyriel.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ihr Treu und Sorge nicht erkannt, auch nicht gedient mit williger Hand, Kyriel.

6. Ich hab den Nächſten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt; Zanck, Hader, Streit gefangen an, durch Zorn und Rachgier Sünd gethan, Kyriel.

7. Ich hab unreine Luſt geſucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht; zum öftern auch in Tranck und Speiß, hindan geſetzet Maaß und Weiß, Kyriel.

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht, wie es erfordert meine Pflicht; auch unrecht Gut an mich gebracht, den Armen nicht mit Hülf bedacht, Kyriel.

9. Ich hab den Läſtrer gern gehört, nicht all's zum Beſten fortgekehrt; mich nicht befliſſen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit, Kyrieleiſon.

10. Ich hab mit Rechtes Schein und Liſt begehrt, was meines Nächſten iſt, was ſich an Gütern bey ihm find, ſein Amt, ſein Haus, Land, Vieh, Geſind, Kyriel.

11. Ach! ſtarcker und eifriger GOtt, wer dich veracht und dein Gebot, des Lohn iſt Zorn und Ungenad, bis in den dritt- und vierdten Grad, Kyriel.

12. Der aber hat in tauſend Glied hier zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt und dein Geſetz hält über alle Luſt und Schätz, Kyriel.

13. Solch Vorſatz, leider, iſt nicht hier, es wohnet gar nichts Guts in mir: ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugeſagt, Kyriel.

14. Mein Dichten iſt von Jugend auf ſehr böß im ganzen Lebenslauf, denn ich ganz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußſohl hin, Kyriel.

15. Ach Vater! ſieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld die ſchwere Straf, die ich verſchuld, Kyriel.

16. Gedenck, daß dein Sohn JEſus Chriſt, ein Fluch am Holze worden iſt für mich und meine Miſſethat, die er auf ſich genommen hat, Kyrieleiſon.

17. Weil ich denn bin in Chriſto nun geſchaffen, gute Werck zu thun, ſo gib mir deines Geiſtes Gab, daß ich vom Böſen laſſe ab, Kyrieleiſon.

18. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sünden-Luſt ſtets widerſtreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort, Kyrieleiſon.

XXI. Vom ſündlichen Elend, Eitelkeit und Verderben des Menſchen.

429. Joachim Neander.
Mel. Hüter! wird die Nacht der.

Ach! was bin ich, mein Erretter und Vertreter bey dem unſichtbaren Licht! ſieh, ich lieg in meinem Blute, ja das Gute, ſo ich will, das thu ich nicht.

2. Ach! was bin ich, mein Blut-Rächer! ich bin ſchwächer, als ein Strohhalm vor dem Wind: wie ein Weberſpul ſich windet, ſo verſchwindet meines Lebens Lauf geſchwind.

3. Ach! was bin ich, mein Erlöſer! immer böſer find ich meiner Seelen Stand; drum mein Helfer nicht verweile, JEſu, eile, reiche mir die Gnaden-Hand.

4. Ach! wenn wirſt du mich erheben zu dem Leben! komm, ach! komm, und hilf mir doch: Elend kan dich bald bewegen, lauter Segen wirſt du laſſen flieſſen noch.

5. Sündlich ſind, HErr, unſre Herzen, das bringt Schmerzen, ja den Untergang dazu; wo du nicht, o Arzt der Seelen, für das Quälen ſchaffeſt unſern Seelen Ruh.

6. Gib, daß mir die Sünd nicht ſchade, HErr, gib Gnade, laß mich ſeyn dein liebes Kind; ein Demüthiger und Kleiner, aber Reiner, endlich Gnad und Ruhe findt.

430. Adam Heinr. Lackmann. al. Johann Langemack.
Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Ach! was ſind wir ohne JEſu? dürftig, jämmerlich und arm! ach! was ſind wir? voller Elend! ach! HErr JEſu, dich erbarm! laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, HErr JEſu! hier iſt lauter Finſterniß: darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangen-Biß: dieſes Gift ſteigt zu dem Herzen, und verurſacht ſteten Schmerzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JEſu, ſchreckt der Teufel und die Höll: die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell. Mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter JEſu! kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt: ſie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, Herzens JEſu, richten ſich die Krancken auf! unſre Macht iſt lauter Ohnmacht, in dem müden Lebens-Lauf; denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, vielmals fallen.

6. Dar-

6. Darum ſtärck uns, liebſter JEſu! ſey in Finſterniß das Licht, öfne unſre Herzens-Augen, zeig dein freundlich Angeſicht: ſpiel, o Sonn, mit Lebens-Blicken a), ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Trit den Satan, ſtarcker JEſu, unter unſern ſchwachen Fuß. Komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes-Kuß, daß ſie Himmels-Freud verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre!

8. Faß uns an, o ſüſſer JEſu! führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, HErr JEſu! geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft: ach! HErr, mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, HErr JEſu! ſchallen aus des Herzens Grund: dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Herz und Mund: dann wird auf der ganzen Erden JEſus hoch gelobet werden.

431. Michael Franck.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Stärcke! der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den wirft eine kleine Drüſen b).

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! wie ſich eine Kugel drehet die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! über den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort kan treflich führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

a) Laß in trauriger Sünden- und Unglücks-Nacht uns durch deine Gnade und Hülfe, wieder erfreuet werden. b) Beule, Geſchwür.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Dichten! der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! es kan Glut und Flut entſtehen, dadurch, eh wirs uns verſehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! der in Purpur hoch vermeſſen iſt als wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen! alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen; wer GOtt fürcht, bleibt ewig ſtehen.

432. Böhmiſche Brüder.

Barmherziger ewiger GOtt, ſieh an unſer Elend, Angſt und Noth, wie wir von uns ſelbeſt nichts können thun, und ſey uns gnädig, durch deinen Sohn.

2. Der Menſchen Natur iſt verderbt, denn Adams Sünd iſt ihr angeerbt, der Menſch dienet und iſt der Sünden Knecht, darum herrſcht der Tod billig und recht.

3. Der Menſchen Sinn, wie ſichs anzeigt, iſt von Kind auf zum Böſen geneigt: ihr Gerechtigkeit, nachs Propheten Spruch, leuchtet vor dir als ein unreines Tuch.

4. Das Fleiſch will nur ſeinen Willen, und mit nichten deinen erfüllen: es will dir nicht dienen nach ſeiner Pflicht, ſondern nur anhangen dem Böſewicht.

5. Wo dein Geiſt das Herz nicht erleucht, und zur Theilhaftigkeit Chriſti zeucht, da iſt alle Müh und Arbeit verloren, nichts anders vorhanden, denn Sünd und Zorn.

6. Ey nu, Vater, aus deiner Gnad erkennen wir unſre Miſſethat, bitten dich demüthiglich um Gedult, ſprechen: Vergib uns heut all unſre Schuld.

7. Du fürchteſt dich für keiner Gwalt, ſiehſt auch nicht an der Menſchen Geſtalt, ſo du mit uns für Gericht wolteſt gehn, o wie würden wir da übel beſtehn.

8. Wir erzittern für dein'm Gericht, vor Schuld wird roth unſer Angeſicht, wo uns nicht beſchützte dein lieber Sohn, ſo müßten wir fallen mit unſerm Thun.

9. Doch ſtehn wir auf dein'm Zeugniß feſt, hoffend, du werdeſt uns thun das Beſt, und allhie bereiten zu deinem Tag, alsdenn auch darſtellen ohn alle Klag.

10. Dieweil du uns nach deiner Luſt, in Chriſto mit dir vereinigt

einigt haſt, auch gezeuget Gnad und Gerechtigkeit, hoffen wir im Glauben die Seligkeit.

11. Dein Erwehlung reuet dich nicht, ſo gibt je dein Zeugniß Zuverſicht, daß du mit uns nicht anders werdeſt thun, denn nur als ein Vater mit ſeinem Sohn.

12. O thu an uns Barmherzigkeit, und erſtatt unſre Gebrechlichkeit, hilf, daß wir in Chriſti Gerechtigkeit unſern Lauf vollenden zur Seligkeit.

13. Stärck und tröſt uns mit deinem Geiſt, welcher derhalben ein Tröſter heißt, daß wir mit Glauben, Lieb und Zuverſicht, redlich überwinden den Böſewicht.

14. Auf daß ſey dir im höchſten Thron, o GOtt Vater, ſamt dein'm lieben Sohn, auch dem heiligen Geiſt Preiß, Lob und Ehr im Himmel und Erden, von deinem Heer.

433. Chriſtiana, Herzogin von Mecklenburg, Aebtißin zu Gandersheim.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Das Eiend weiſt du, GOtt, allein das mir iſt angeerbet, und wie mir alle Kräfte ſeyn durch Adams Fall verderbet: denn mein Verſtand verfinſtert iſt, ich kan dich gar nicht, wie du biſt, noch deinen Rath, erkennen.

2. Mein Wille iſt ſo ſehr verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen; hingegen, Vater, was du wilt, bey mir ſehr wenig oftmals gilt, ich ſetz es aus den Augen

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünden, das recht Vertrauen, rechte Lieb, ſich in mir nicht befinden, daß ich dem Nächſten diene nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht, und ſuche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, ſo wird gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, dem fort gedient müſt werden: denn eigne Lieb und eigne Ehr, auch Eigen-Nutz und was des mehr, mir leider! noch anhanget.

5. Dis iſt die Wurzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu aller Zeit und Stund von dir werd abgeführet; es ſteht mir ſtets mein Herz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eiteln Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Luſt nicht ſolt gefangen geben, und, wie mirs macht dein Wort bewußt, ihr allzeit widerſtreben; ſo denck ich nicht ſo fleißig dran, ruf dich nicht fort um Hülfe an, ich bin oft träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kömmt in Sinn, dawider ich ſolt kämpfen, ſo tracht ich nicht alsbald dahin das Feur mit Macht zu dämpfen, das nimmt denn in mir überhand, daß ich möcht leicht in Sünd und Schand dar-

darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge Welt, die ich doch ſtets ſoll fliehen, wenn meinem Fleiſch ihr Werck gefällt, mit zur Geſellſchaft ziehen; ſie will, daß ich auch übels thu, und andre reitzen ſoll dazu, daß ſie auch Sünd begehen.

9. Ach GOtt, ich hab nach ſolcher Art gar lang, mit groſſem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſſer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir itzt und immerdar die Sünden-Luſt anklebet.

10. O HErr, in dieſer meiner Noth ſieh mich an mit Erbarmen: Komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, und ſteh mir bey, mir Armen: Erleucht durch deine Gnad und Güt, mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich herzlich liebe, dir feſt vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich übe, daß ich dir meine Tauf-Zuſag mit ſtarckem Fürſatz alle Tag aufs neue wiederhole!

12. Und weil dir niemand ohn Gebet beſtändig kan anhangen, ſo gib, daß ich oft vor dich tret, die Gnade zu erlangen, damit mein ganzes Chriſtenthum des Nächſten Nutz und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.

13. Gib mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte. Ach! nimm mich mir und gib mich dir, daß ich dir leb, und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg iſt diß bey Jung und Alten, laß mich da immerfort den Sieg, durch deine Kraft, erhalten: HErr, ſtärcke mich, und mich erneu, daß ich ſtets unverdroſſen ſey an dieſen Streit zu treten!

15. Für Stolz und Ehrſucht mich behüt, daß die nicht funden werden in meinem Herzen und Gemüth, in Worten und Geberden! Hoffart war ja des Teufels Fall; ach! hilf, HErr, daß ich überall feſt an der Demut halte!

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab vonnöthen hier, mich ehrlich zu ernähren, daß ich auch keinen Zweifel hab, du werdeſt mich, bis in mein Grab, mit Unterhalt verſorgen.

17. HErr, gib mir Gnade, daß ich dämpf des Fleiſches böſen Willen, und wider mich ja ſelber kämpf, die Luſt nicht zu erfüllen, wenns gleich nur in Gedancken wär. Hilf auch, daß ich mich nicht beſchwer mit Eſſen oder Trincken!

18. Gib, daß ich oft der Höllen Qual hierwider mög bedencken, wie häufig man die wird einmal für böſe Luſt einſchencken; Pech, Schwe-

Schwefel, Jammer ohne Maaß wird folgen dort ohn Unterlaß auf kurze Luſt und Freude!

19. Laß mich allzeit vorſichtig ſeyn, mit wem und wie ich wandle, daß ich halt mein Gewiſſen rein in allem, was ich handle, und achte keines Menſchen Gunſt, wenn mich die Welt, durch ihre Kunſt, von dir zu ſich will ziehen.

20. Dem böſen Geiſt gib nimmer zu mich irgend zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh in Noth aufs neu zu ſetzen: wenn ſich Verſuchung zu mir wendt, laß ſie gewinnen ſo ein End, damit ichs könn ertragen.

21. Verleih, o Vater! gnädiglich, daß es ja mög geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen: hilf, wenn mir alle Hülf zerrinnt, daß ich geduldig überwind in JEſu Chriſti Namen!

434. Joh. Joſeph Winckler.

Entbinde mich, mein GOtt, von allen meinen Banden, womit mein armer Geiſt noch ſo gebunden iſt: mach aller Feinde Strick und Tücke ganz zu Schanden, durch den, in welchem du mein einger Retter biſt: zerbrich, zerſchlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreyeten; ſonſt komm ich um die Kron.

2. Ach! GOtt, erſt war ich recht ein Sclave aller Sünden; doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen ſich aufs neu ſubtile Stricke finden: ach! ſo wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht! O Vater! mach mich frey, ſtell mich auf weiten Raum, daß ſich mein Geiſt ausbreit, als wie ein Ceder-Baum.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kan auffliegen? was macht mich denn ſo matt in meinem Chriſten-Lauf? ach! welch ein Bley-Gewicht a) ſeh ich noch in mir liegen! das drückt mich unterwärts, und läßt mich nicht hinauf. O! woher krieg ich Kraft, von allem loß zu ſeyn, ſo frey und loß gemacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach! dieſer Todes-Leib beſchwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geiſt, der drinn gebunden liegt. O! wer macht mich doch frey aus dieſer Sünden-Höle, daß mein Verlangen Luſt und freyen Zugang kriegt? Durchbrecher! brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geiſt nicht, wie ich, mehr ſo gefangen ſey.

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch, ſoll ichs recht bekennen, noch lange nicht ſo viel als meine Seel begehrt: es iſt noch was in mir, ich kan es ſelbſt nicht nennen, das öfters meinen Geiſt in deiner Liebe ſtört. Ach! fünd ich, denck ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich ganz un-

a) Die natürliche Neigung zur Sünde.

verſtört dich möchte lieben rein!

8. Such ich die Einſamkeit, und meyn es da zu finden, ſo wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gänzlich von mir ſelbſt und meiner Laſt entbinden, daß ich auch ohne mich könnt recht alleine ſeyn a); doch nun trag ich mit mir mein arges Fleiſch und Blut, das in der Einſamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich, und eitle Phantaſeyen, Zerſtreuung mancherley, die Schwermuth der Natur, die kömmt noch wohl darzu: ach! wer wird mich befreyen? wer zeigt zur Freyheit mir die rechte ſichre Spur? ich Armer, ach! wie lang ſoll ich gebunden ſeyn? wenn ſchau ich durchs Geſetz der vollen Freyheit ein? b)

8. Die Eigenliebe ſchleicht ſich oft in meine Glieder, und ſtört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh; diß ſchlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder: kaum thut das Herz ſich auf, ſo ſchleußt ſichs wieder zu c). Soll Licht und Finſterniß denn ſtets im Wechſel ſeyn? wenn kommt mein volles Licht und ſteter Sonnenſchein?

9. Ach GOtt! entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch ſubtil im Fleiſch gefangen hält. Iſt das nicht ſchon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieſer Sünden-Welt? ſoll ich gebunden ſeyn, ſo binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner ſey.

10. Wen deine Liebe bindt, iſt nicht ein Knecht der Sünden: er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann. Mein Abba! ſo will ich mich gerne laſſen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt: daß meine edle Seel ihr Freyheits-Recht behält!

435. Wolfg. Chriſtoph Räthel,
Superint. in Bayreuth.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Hilf, GOtt! wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit was Gutes faſt verrichtet. Ob mans vom Anfang bis zum End viel überleget kehrt und wend, ſo muß mans doch bekennen: worauf man ſetzet Herz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, iſt Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend wie bey Thieren: man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts weiſes kan man ſpüren,

---

a) Ohne Zerſtreuung in Umgang mit GOTT.
b) Wenn werde ich aus dem geſetzlichen Zuſtande zur evangeliſchen Freyheit gelangen?
c) Die Glaubens-Freudigkeit verlieret ſich bald wieder.

ren, kommt mit den Kräften der Verſtand, regt ſich die Bosheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knabens Herzen: wenn nun die Zucht und ſcharfe Ruth zur Tugend ihn anweiſen thut, bringts ihm Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend nur nach Freyheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, mißbraucht geſunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht, zum Guten iſt man träge: auf Zucht und Tugend man nicht denckt, nur Herz und Sinne dahin lenckt, zu gehn die krummen Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt ſich groſſer Thaten: man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen: der Ehr-Geitz macht zu Zanck und Streit gar leicht ein ſolches Herz bereit, das ſich allein hoch ſchätzet: ob auch noch etwas Guts geſchicht, gibt man doch GOtt die Ehre nicht; der wird hindan geſetzet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich der Geitz rechtſchaffen blicken: da brauchet man ſehr meiſterlich der Böſen Ränck und Tücken: man ſorget und hat wenig Ruh, weil man nur dencket immerzu das irrdiſch Gut zu mehren: der Leib wird ſchwach und voller Noth, doch mag man ungern von dem Tod und vom Himmliſchen hören.

6. Ach GOtt! ach ſieh dis Elend an, und hilf, daß wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten; gib Kraft von oben her, daß wir das flüchtig eitle Weſen hier für nichts, ja ſchädlich, achten, und nach dem wahren Gut, das dort uns bleibt beſtändig fort und fort, Zeit unſers Lebens trachten.

7. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte; als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir auf dieſem Jammerthal von Herzen ſchenen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, darzu der Menſch gebildet ward; wer das begehrt, ſprech: Amen.

436. D. Johann Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Lieber GOtt! in was für Zeiten ſchwebt doch unſer Lebens-Lauf, wie groß iſt der Unglücks-Hauf, da ſich faſt auf allen Seiten Greuel der Verwüſtung findt, damit wir umgeben ſind.

2. Greul der Lehre, gottlos Weſen, Ketzerey, der Seelen Gift, alle Bosheit übertrift, wenig ſind, die dein Wort leſen, wenn bedenckts der Sünder Hauf? wer das ließt, der mercke drauf!

3. Greul des Unrechts iſt vorhanden, Greul der Ungerechtigkeit,

keit, Greul der Unbarmherzigkeit findet ſich in allen Landen; wie oft muß Recht Unrecht ſeyn? Bosheit führt oft Tugend-Schein.

4. Greul iſt im gemeinen Leben, Greul der Falſchheit, Haß und Neid, Untreu, Hinterliſtigkeit, wie gar viel ſind ganz ergeben aller Bosheit? Sünd und Schand nimmt ja täglich überhand.

5. Mein GOtt! laß michs wohl bedencken, daß dein Zorn bald wird angehn, daß Welt-Greul nicht kan beſtehn. Laß mein Herz durch dein Wort lencken, daß ich in der Gnaden-Zeit fliehe zur Barmherzigkeit.

6. Gib, daß ich mag ernſtlich meiden allen ſchnöden Sünden-Greul, bleib du meines Herzens Theil, ſo wird mich kein Kreuz und Leiden von dir ſcheiden in der Zeit, noch in alle Ewigkeit.

7. Soll ich endlich dieſes Leben, dieſe Welt und Sünden-Greul laſſen, bleib du Gott mein Heil, laß mich ſterbend dir ergeben, und von allen Sünden rein deinen Himmels-Erben ſeyn.

8. Wenn der Greul wird endlich kommen der Verwüſtung dieſer Welt, ſo nimm mich ins Himmels-Zelt, daß ich dort mit allen Frommen kan von Herzen freuen mich, und dich loben ewiglich.

437.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

Mein JEſu, meines Lebens Licht! du weiſt gar wohl, was mir gebricht, es iſt dir mein betrübter Stand weit beſſer als mir ſelbſt bekannt.

2. Das Fleiſch iſt ſchwach, ob gleich der Geiſt durch deine Kraft ſich willig weißt. Die Sünde klebt mir immer an, und zieht mich von der rechten Bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, und ſteh im Laufen oftmals ſtill. Es lenckt mich der verderbte Sinn ſtets zum verbotnen Baume hin.

4. Die böſe Luſt regt ſich in mir, und zieht mein Herz gar oft von dir. Die Liebe zu der eitlen Welt macht, daß mein Thun dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das Gute vor, doch ſteigt der böſe Trieb empor; drum flieh ich, leider! deine Zucht, und höre dein Wort ohne Frucht.

6. Wie laulich iſt nicht mein Gebet, wenn ich, HErr, vor dein Antlitz tret, mich mit dem Munde zu dir nah; iſt oftermals mein Herz nicht da.

7. Ich weiß, ich ſoll rechtſchaffen ſeyn; doch zeigt ſich oft nur bloſſer Schein. Mein Chriſtenthum und Glaube hat nur oft den Namen ohne That.

8. Siehſt du diß als ein Richter an, der Herz und Nieren prüfen kan; wilſt mit mir ins Gerichte gehn; ſo kan ich nicht vor dir beſtehn.

9. Ach Vater, habe doch Gedult! vergib der Schwachheits-Sünden Schuld. Sieh, was ich ſelbſt nicht mercken kan, um Chriſti willen ja nicht an.

10. Dein Blut und Tod, mein JEſu! ſchaft, daß, was von Schulden an mir haft, vor Gott mich nicht verdammen kan; ich ziehe deine Unſchuld an.

11. Beſpreng mich täglich durch dein Blut, und mache meine Fehler gut. Erneur in mir Herz, Muth und Sinn, damit ich täglich frömmer bin.

12. Laß meinen Vorſatz feſte ſtehn, und mich auf guten Wegen gehn. Steh mir mit deinem Geiſte bey, daß ich ein Kind des Lichtes ſey.

13. Dein Geiſt ermuntre meinen Geiſt, daß er der Welt ſich ganz entreißt, mit Eifer nach dem Himmel ſtrebt, und nur in dir alleine lebt.

14. Führt Fleiſch und Blut mich in den Streit; ſo rüſte mich mit Tapferkeit, und treibe mich ſtets freudig an, daß ich mich ſelbſt verleugnen kan.

15. Den alten Menſchen dämpf in mir, mit neuer Kraft den neuen zier. Laß Adam a) täglich untergehn, und mich mit Chriſto auferſtehn.

16. Und endlich führe mich dahin, wo ich erſt recht vollkommen bin: da will ich jauchzend vor dir ſtehn, und ewig deinen Ruhm erhöhn.

438. Bartholom. Ringwald.
Der 90. Pſalm.
Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

O GOtt! der du die Menſchen-Kind, ſo deinen Sohn erkennen, eh denn die Berg geſchaffen ſind, haſt wiſſen all zu nennen: und ſie geſehn im Gnaden-Bund, eh denn da iſt der Erden Grund durchs Wort geleget worden.

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall ſo ſchändlich ſind verderbet; der Tod uns nachfolgt überall, und iſt uns angeerbet: er ſteckt in unſerm Fleiſch und Bein, und nagt die Menſchen groß und klein, bis daß er ſie verzehret.

3. Wir wachſen wie die Blumen auf, und fallen wieder abe; oft trägt man gar mit groſſem Hauf uns Menſchen hin zum Grabe: das macht, HErr, dein gerechter Zorn, dieweil wir ſind in Sünd geborn, die tödtlich uns vergiftet.

4. Darum wir auch von deinem Grimm ſo ſchnell verzehret werden; eh mans verſieht, gehn wir dahin, und liegen in der Erden: wir bringen in geringer Ruh, wie ein Geſchwätz, dis Leben zu, und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach! wie gar nichts iſt unſre Zeit, HErr, gegen dich zu rechnen: du biſt ein GOtt von Ewigkeit, wer kan dir widerſprechen?

a) Die ſündliche Natur in mir.

ſprechen? du bleibeſt immer für und für, ja tauſend Jahre ſind vor dir, wie ein Tag, der vergangen.

6. Der Menſchen Leben aber iſt gar kurz und voller Plagen; noch ſtecken ſie voll arger Liſt, und laſſen ſich nicht ſagen: als hätts mit ihnen kein Gefahr, da ſie doch ſelten achtzig Jahr in ihrem Lauf erreichen.

7. O HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir all müſſen ſterben, auf daß wir Klugheit werden voll, durch Thorheit nicht verderben: daß wir uns ſtets bereiten fein, damit wir ſelig ſchlafen ein auf Chriſtum, unſern HErren.

8. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, dir ſey Lob, Preiß und Ehre für alles, was du uns erweiſt: dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpüren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen.

439. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Pſalm 51, 12. 13.
Mel. Mein JEſu, dem die Seraph.

O reines Weſen, lautre Quelle, o Licht ohn alle Dunckelheit! vor deinen Augen, die ſo helle, ja heller als die Heiterkeit des groſſen Welt-Lichts, iſt entdecket, des Herzens angeborner Wuſt, und wie ſo manche ſchnöde Luſt den edlen Geiſt bisher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Herz zu ſchauen gewürdget wird dein Angeſicht, ſo kommt mir billig an ein Grauen, wenn ich auf mich mein Auge richt; mit Wehmuth ſeh ich mein Verderben: doch aber ſchrey ich, HErr, zu dir: ein reines Herze ſchaf in mir: das Böſe laß in mir erſterben.

3. Gnug, daß es iſt dem Feind gelungen von dir, mein GOtt, mich abzuziehn; von nun an laß mich unbezwungen dagegen ſeiner Liſt entfliehn, und wapne mich mit Kraft und Stärcke, durch den gewiſſen neuen Geiſt, darum dein Wort uns bitten heißt, in dir zu thun all meine Wercke.

4. Hat meine Schuld und Ubertreten mich unwerth deiner Gunſt gemacht, ſo tret ich doch zu dir mit Beten, und ſage: ach HErr! hab nicht Acht auf das, was ich geſündigt habe, im Zorn verwirf, verwirf mich nicht von dir und deinem Angeſicht; ein Blick von deiner Huld mich labe.

5. Dein Geiſt, den du mir haſt geſchencket, das edle theure Liebes-Pfand, das unſern Geiſt mit Wolluſt träncket, und fliehen heiſt des Fleiſches Tand, laß nicht von mir genommen werden, vielmehr damit verſiegelt ſeyn mein Herz, bis dieſer Bau fällt ein, und du mich nimmſt von dieſer Erden.

6. Weil ſich auch noch in mir befindet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn ſie im Kampf

uns überwindet, und unter ihre Macht uns zwingt: ſo wolſt du, HErr, mit Troſt der Freuden, der aus dem Brunn des Lebens fleußt, verbinden den verwundten Geiſt, und ſo beſchlieſen dieſes Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade hangen, und ſencke mich in ihren Bund, des Innern heimlichſtes Verlangen iſt dir, dem Herzens-Kündger, kund; du wirſt auch, ſolches zu vollbringen, den Geiſt der Freud und Willigkeit mir mitzutheilen, ſeyn bereit; dafür will ich Lob-Lieder ſingen.

440.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

Was iſt unſre Lebens-Zeit? nichts als Noth und Eitelkeit. Was auch noch ſo herrlich ſcheint, wird als Müh und Angſt beweint.

2. Höret man nicht weit und breit nur von Kriegen, Zanck und Streit? Wo iſt Lieb und Chriſtenthum und wer ſucht im Leiden Ruhm?

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? auch nur Unvollkommenheit. Keine Seele kan beſtehn, wenn Gott ins Gericht will gehn.

4. Saget, was iſt Geld und Gut? armer Leute Schweis und Blut. Reichthum iſt den Träumen gleich, morgen arm, wer heute reich.

5. Saget, hat nicht Ehr und Stand, manchen Freund von uns gewandt? ſelig, wer an deſſen Statt niedrig iſt und Demuth hat.

6. Was iſt doch die Menſchen-Gunſt? nur ein blauer Nebel-Dunſt. Traue deinem Freunde nicht, weil auch Brüder-Glaube bricht.

7. Saget, was iſt Frölichkeit? nichts als Unbeſcheidenheit: die uns ins Verderben ſtürzt und oft Zeit und Leben kürzt.

8. Was ſind Gaben und Verſtand? ein gefährlich Unterpfand. Bald bekriegt es Gram und Neid: und bald Stolz und Sicherheit.

9. Leib und Seel iſt ungeſund, tief-verdorben kranck und wund, ängſtlich, dürftig, nackt und bloß und die Noth unſäglich groß.

10. Doch, was iſt der Heilgen Tod? nur ein Ende aller Noth: und nach überſtandner Pein, wahrer Freude näher ſeyn.

11. O ihr Freuden in dem Herrn! meine Seele hätt euch gern. Freuden inn- und äuſſerlich. Auf die Freuden freu ich mich.

441.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

Was mag ſich doch der ſchändlich Koth, die arme Aſch erheben? Viel Elend, Schwachheit, Plag und Noth hat er im ganzen Leben; wie oft er nach dem Arzte ſchickt, wie lang derſelbe an ihm flickt, muß er doch endlich ſterben.

2. Und wenn er iſt von hinnen ab, mit Ach und Weh gegangen,

ſo

ſo freſſen ihn drauf in dem Grab die Würmer und die Schlangen, da man nicht unterſcheiden kan den Bauer von dem Edelmann, den Armen von dem Reichen.

3. Da wird für ſchöne Leibs-Geſtalt bey allen Stanck empfunden, da iſt der Vorzug an Gewalt, Kunſt, Witz und Pracht verſchwunden: Dem niemand hier durft kommen nah, der andre kaum zur Seit anſah, des Staub wird da zutreten.

4. Viel können auch ihr Lebens-End im hohen Stand nicht ſchlieſſen, da ſich das Blat hat umgewendt, daß ſie herunter müſſen, wenn GOtt zu ſeiner Zeit und Stund dem Stolzen weiſet, daß ſein Grund aufs Schlüpfrig war geſetzet.

5. Wie er ſich rühmte offenbar, als hätt er nichts bekommen a), und nur ſein eigner Abgott war, da ward ihm alls genommen; indem er meynt, er ſtünde feſt, auf Macht und Anſehn ſich verläßt, iſt ihm der Fall am nächſten.

6. Wer ſeine Mängel nicht betracht, nicht ſiehet oder glaubet, und doch den Neben-Chriſt veracht, GOtt ſelbſt die Ehre raubet, auf deſſen Beyſtand gar nicht ſchaut, und nur auf eigne Kräfte baut, des Thun kan nicht gedeyen.

7. Wer lebt in Hoffart, Zanck und Neid, daher all Unglück rühret, ſo wird Unſegen jederzeit und Fluch bey ihm geſpüret. GOtt widerſteht dem Ubermuth, da man mißbraucht Gewalt und Gut; der Demuth gibt er Gnade.

8. Durch hohe Augen, ſtolze Wort und prächtige Geberden, in was für Stand, an welchem Ort, die immer funden werden, wird angedeutet, daß dabey ein aufgeblaſen Herze ſey, an dem hat GOtt ein Greuel.

9. Wohl aber dem, der oft erwegt, daß man hier Gottes Gaben in irdiſchen Gefäſſen trägt, die groſſe Schwachheit haben; der iſt demüthig überall, daß er nicht, wie der Satan, fall, durch Hoffart in Verdammniß.

10. Drum er, wie Chriſtus hat gelehrt, von Herzen Demuth liebet, und wenn er etwan wird geehrt, die Ehr GOtt wieder giebet; er acht ſich niedrig und gering, GOtt aber pflegt gar groſſe Ding durch ſolche zu vollbringen.

11. HErr, gib, daß ich in meinem Sinn ja niemand je vernichte, in Herzens Einfalt immerhin das Meine wohl verrichte; nicht Menſchen-Gunſt und Ehre acht, und nach der Ehren-Kron nur tracht, die nimmermehr verwelcket.

442. Johann Heermann.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

Was wilſt du, armer Erden-Kloß ſo ſehr mit Hoffart prangen?

a) Es beruhe alles nur auf ſeiner eigenen Geſchicklichkeit.

prangen? dein Elend iſt ja viel zu groß, du biſt in Sünd empfangen; mit Schmerzen kommen auf die Welt, Schmerz dich im Leben überfällt, mit Schmerzen mußt du ſcheiden.

2. Was ziereſt du den Leib, das Haus, da alles Siechthum ſtecket, und fülleſt ihn ſo zierlich aus mit dem, was ihm wohl ſchmecket? weißt du denn nicht, nach kurzer Zeit muß er ins Grab, und allbereit der Würmer Speiſe werden.

3. Vielmehr die edle Seele zier, o Menſch, mit Glaubens-Wercken, das Himmel-Brod ihr ſetze für, dadurch ſie ſich kan ſtärcken: denn ſie iſts, die da frey vom Tod im Himmel ſchweben ſoll vor GOtt und allen lieben Engeln.

4. Du pflegeſt deines Fleiſches wohl, die Seele muß verſchmachten: Jſts recht, daß man den Dienſtknecht ſoll mehr als den Herrn ſelbſt achten? Dem Geiſt gebührt das Regiment, bey dir iſt ſolches umgewendt, das Fleiſch den Geiſt beherrſchet.

5. GOTT ſelbſt, der gröſte HErr und Held, des Menſchen Seel hoch ſchätzet, und ſie weit über alle Welt und alle Himmel ſetzet. Für wen hat er den eingen Sohn, ſein höchſte Zierde, Freud und Kron, in Kreuzes-Pein gegeben.

6. Traun nicht dem Himmel, nicht der Erd iſt dis zu gut ergangen, des Menſchen Seele theur und werth hat dieſe Gnad empfangen: die iſt das hohe Pfand und Gut, das ohne ſeines Sohnes Blut nicht konnt erlöſet werden.

7. Jſt ſie denn nun ſo hoch vor GOtt, wie kanſt du ſie denn haſſen, und thun, als wäre es nur Koth, den man find auf der Gaſſen? Gedencke, daß des Höchſten Sohn geſtiegen von des Himmels Thron, ſie hat vom Tod errettet.

8. Denn, als er ſie in ſchwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und GOttes Liebe, Gnad und Huld bey ihr war ganz verſchwunden, zerbrach vor Jammer ihm ſein Herz, die Thränen trieb ihm aus ihr Schmerz, davon ſie ſelbſt nichts wußte.

9. Ja, das noch mehr, ſo ließ er ſich um ihrentwillen tödten, errettet ſie ganz kräftiglich aus allen ihren Nöthen. Sein Blut-Schweiß war das Löſe-Geld, das er, der Heiland aller Welt, für ſie hat ausgezahlet.

10. Denck an das Opfer allezeit, weil du hie biſt auf Erden, und laß der Seelen Seligkeit ſo nicht verſcherzet werden, ſie war ſo ſchrecklich ſehr verwundt, daß ihr ſonſt gar nichts helfen kunt, als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wenn ſie des Satans Lügen-Mund, der alles Unglück ſtiftet, nicht hätte gar bis auf den Grund, und in den Tod ver-

giftet,

giftet, ſo hätte GOttes Sohn den Tod, und ſo viel Marter, Hohn und Spott, am Kreuz nicht leiden dürfen.

12. Darum, o Menſch! verachte nicht das überſchwere Leiden, das er für dich hat ſelbſt verricht, das Böſe muſt du meiden, ſchau an, wie er ſo treulich hat für alle deine Miſſethat gebüſſet und bezahlet.

12. Hilf GOtt, daß ich mein Lebenlang dis alles recht bedencke, für deine Huld dir Lob und Danck in tiefſter Demuth ſchencke, daß ich von Sünden trete ab, mein Herz bey dir im Himmel hab. HErr, höre dis mein Flehen.

443.

Mel: HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

Wer bin ich, o HErr Zebaoth! daß ich mich unterfange mit dir zu reden in der Noth, die mir macht angſt und bange: Weh mir, mir Armen, wo du dich nicht wilt erbarmen über mich, ſo muß ich ſeyn verloren.

2. Ach GOtt! der erſten Eltern Fall, und was auf mich geerbet, hat mich Elenden überall an Leib und Seel verderbet: daß ich aus eignen Kräften nu nichts Gutes dencke oder thu: ich hab nur Luſt zum Argen.

3. Ich bin unreine Aſch und Erd, und auch davon gebauet, der Würmer Speiß, und gar nicht werth, daß mich dein Aug anſchauet: HErr, alles diß iſt dir bekannt, wo du abzieheſt deine Hand, kan ich gar nicht beſtehen.

4. Ein Menſch bin ich zur Welt geborn, hab kurze Zeit zu leben; zum Leiden bin ich auserkorn, mit Unruh ganz umgeben: ich bin wie nichts, und muß davon, ich werd zerbrochen, gleich wie Thon, wenn du mich hart angreifeſt.

5. Ein Blümlein ſteht im Garten ſchön, wenn ſich der Sommer findet: bald wird es welck, und muß vergehn; ein Schatten ſchnell verſchwindet; die Waſſer-Blaſe ſchwellt ſich auf, bald aber endet ſich ihr Lauf; nichts anders iſt mein Leben.

6. Denn man vom Leben kaum mehr findt, als nur den bloſen Namen, es wird berückt oft ſo geſchwind, wie Fiſche von dem Hamen; je mehr es ſteigt, je mehr es fällt, ſo ſchnell es fortläuft in der Welt, ſo ſchnell läufts auch zum Ende.

7. Dis wiſſen wir, doch kan niemand die Todes-Stunde wiſſen, es iſt und bleibet unbekannt, wenn man wird hingeriſſen: wer jetzt da ſtehet jung und ſtarck, muß dieſen Abend noch im Sarg vielleicht ſein Lager halten.

8. HErr, hilf mir, daß ich nicht vergeh, laß mich in dir verbleiben: kein Angſt, kein Elend, Schmerz noch Weh laß mich von dir abtreiben; ich bin doch dein Geſchöpf und Werck, du biſt mein Heil

Heil und meine Stärck, drum laß mich nicht verderben.

9. Gedencke nicht der erſten Schuld, darinn ich bin empfangen; vergib, durch deine Lieb und Huld, was ich hab ſelbſt begangen. Ich beuge, GOtt, vor dir allhie in Demuth meines Herzens-Knie, du wollſt dich mein erbarmen.

10. Komm mir zu Hülf, HErr, meine Kraft, durch dich werd ich erhalten; du Lebens-Brunn, gib Lebens-Saft, mein Herz laß nicht erkalten. Du biſt mein Licht und Herrlichkeit, erſcheine mir mit Licht und Freud, ſo werd ich in dir leben.

444.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Wie weh iſt mir, o Freund der Seelen! wenn du mir deinen Liebes-Sinn wilſt einen Augenblick verheelen, zu prüfen, ob ich redlich bin; denn macht dein unvermuthet Scheiden mir ein empfindlich Seelen-Leiden; die Ungeduld vermehrt den Schmerz. Ich werfe mich in Demuth nieder; komm doch, o Heiland, komme wieder, in das mit Angſt erfüllte Herz.

2. Die Welt will meine Freundſchaft haben, allein ich mag die ihre nicht; nur JEſu Liebe kan mich laben, ſie ſchencket mir, was mir gebricht: und haſt du dich gleich itzt verborgen, wirſt du doch für die Seele ſorgen, die ihre Zuflucht zu dir nimt. Soll ich der Welt auch gleich mich ſtellen? O nein, das iſt der Weg zur Höllen, da mir der Himmel längſt beſtimmt.

3. Die Sünde will mich niederdrücken, ſie macht mir täglich neue Laſt, ſie ſucht mir alles vorzurücken, was du mir längſt vergeben haſt. Ach könnt ich recht Vergebung glauben, wer wolte mir den Troſt denn rauben, allein der Glaube fehlet mir. Will ich in deine Wunden fliehen, ſo ſcheint mich was zurück zu ziehen, und ſagt: der Ort gehört nicht dir.

4. Das Kreuz droht mir mit vielen Plagen, ich bin für eine ſchon zu ſchwach. Ich ſolt es freudig mit dir tragen, und ſchlep es dir mit Thränen nach. O Heiland, gib mir deine Stärcke: denn, weil ich dich nicht in mir mercke, fall ich in meiner Ohnmacht hin. Ich muß in dieſer Noth vergehen, wo du nicht eilſt mir beyzuſtehen, und aus der Tiefe mich zu ziehn.

5. Der Tod macht meiner Seelen bange, weil ſie zum Sterben nicht geſchickt. O JEſu, halt ihn doch ſo lange, bis du mit Glauben mich geſchmückt. Ich ſage, daß ich zu dem Grabe vielleicht noch wenig Schritte habe. Allein iſt doch der Tod beſiegt! o Segen, laß mich dis empfinden, ſo wird die bange Furcht verſchwinden, und ich bin wiederum vergnügt.

6. Wie wird mir denn, o Freund der Seelen? Mir iſt recht wohl, mir iſt nicht weh! Bin ich denn aus der tiefen Hölen? Ach ja, mein Herz ſteigt in die Höh, du kommſt aufs neu mit deiner Güte, und hilfſt dem ängſtlichen Gemüthe, es bricht dein holder Glanz herfür. Nunmehro kan ich Troſt erlangen, du wirſt auf ewig mich umfangen, ich fühl es ſchon: Wie wohl iſt mir.

XXII. Von Vergebung der Sünden, Bekehrung und Aenderung des Herzens.

445. Sigmund v. Bircken.
Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

Ach! durch die Sünd, ich armes Kind! wo bin ich hingekommen? ich bin verlorn, zum Tod erkorn, weil GOttes Zorn entglommen.

2. In Finſterniß ich liegen muß, darein ich mich vergangen. Kein Füncklein Licht ich ſehe nicht, bin mit der Nacht umfangen.

3. Ach! wo iſt Rath, weil Moſes naht, mit dem Geſetz und Fluche. Er will zur Höll mich ſtoſſen ſchnell; drum, Jeſu, ich dich ſuche.

4. Ein Unflat iſt, wer GOtts vergißt, hangt an dem Koth der Erden: er muß hinaus, wenn GOttes Haus einſt wird gereinigt werden.

5. O JEſu! eil', du biſt zum Heil der Sünder Menſch geboren: komm! der du nahmſt ein Licht, und kamſt zu ſuchen, was verloren.

6. Du ſelbſt biſt Licht, vergiß mein nicht, erſchein mit Troſt und Gnade. Ach HErr! mich ſuch, daß Moſe Fluch mich ewig nicht belade.

7. Ich bin getauft, von dir erkauft mit deines Bluts Goldgulden; laß nicht, was dein, verloren ſeyn. Du zahlteſt meine Schulden.

8. Komm, ſuch und find zwar meine Sünd, doch mich nicht laß auskehren, vielmehr mich hier bekehr zu dir, der Engel Freud zu mehren.

9. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein hier folgen muß auf Sünde, mit Ruthen mich ſtäup väterlich, nur keine Beſem binde.

10. Das Dunckle bricht, ich ſehe Licht, itzt werd ich neu geboren, laß, JEſu, dein mich ewig ſeyn, und bleiben unverloren.

446. Laurent. Laurentii.
Mel. HErr JEſu Chriſt, du höch.

Ach GOtt! es hat mich ganz verderbt der Auſſatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt, wo ſoll ich Rettung finden? es iſt mein Elend viel und groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſterniß umhüllet, der Will iſt von dir abgewandt, mit

mit Bosheit angefüllet, und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Herzen ſteigt, im Wercke zu vollbringen.

3. Wer kan ausſprechen ſolchen Greul, der Leib und Seel beflecket? wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angeſtecket? der Tauſende bedenckt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht, daß man dran mög geneſen.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen, o JEſu, JEſu! mache frey die Seele von dem Schmerzen, und dem, was ſie bisher beſchwert, und ihre Lebens-Kraft verzehrt, ſonſt muß ich unterſincken.

5. Wen ſolt ich anders ſchreien an, als dich, mein Heil und Leben, du biſt allein der Helfersmann, der mir kan Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt, vor GOtt erſchein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o JEſu, meine Noth, und kanſt nach deinem Willen vertreiben dieſen meinen Tod, und allen Jammer ſtillen, ja, HErr, du wilt; ich traue feſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt, du heiſt und biſt ja JEſus.

447. Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Ach GOtt, iſt noch dein Geiſt bey mir, der mir kan Zeugniß geben, ich ſey dein Kind? ich zweifle ſchier, wenn ich beſchau mein Leben: nichts iſt an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu ſeyn geſinnt, wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt, den du mir haſt verſprochen, mich zu führen, treib ich von mir, und halt für Laſt ſein himmliſches Regieren, die Freud in GOtt, die wahre Ruh, kan ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Du biſt ein hocherhabner GOtt, der alles wohl regieret, du dräueſt Straf und ewgen Tod, die Sündern ja gebühret, das alles leider! acht ich nicht; den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieſer Welt lieb ich mehr als den Geber, Pracht, Hoheit, Ehre, Wolluſt, Geld, das ſind die ſchnöden Träber, wornach ich meine Wünſche ſtell, worüber ich die wahre Quell, dich, meinen GOtt, verliere.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, wünſch auch dein Gegenlieben, was aber ſcheidet dich und mich, ſcheu ich mich nicht zu üben, ich halte dich für meinen GOtt, will doch nicht halten dein Gebot, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb mir deinen Sohn, mich Armen zu erlöſen. Was geb ich dir für einen Lohn? ich laufe nach dem Böſen. Die Sünden, die du haſt verbannt, in die bin ich

ſo ſehr entbrannt, daß ich dein gar vergeſſe.

7. Ja, groſſer GOtt, es ſaget mir der Zeuge, mein Gewiſſen: ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel, die du geriſſen mit ſolcher Müh aus ihrer Noth, ich ſtürz ſie willig in den Tod, verrath ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ich danckbar ſolt empfangen, die ſinds, die mich von dir gewandt, die ſind nur mein Verlangen, mein Geiſt klebt dieſer Erden an, daß er ſich nicht aufſchwingen kan zum Urſprung ſeines Weſens.

9. Ach! daß mein Herz ſo irdiſch iſt, durch Eitelkeit verdorben, dazu voll aller Tück und Liſt, zum Guten gar erſtorben. HErr, mein, nicht dein, iſt dieſe Schuld, doch laß, nach deiner Vater-Huld, mich Gnad und Rettung finden.

10. Zerkniriſch, zermalme meinen Sinn, wie du haſt angefangen, hab du mein ganzes Herze inn, und laß mich Heil erlangen, das Heil, das mir Vergebung bringt, und mich, zur Heiligung durchdringt, aus Chriſti Tod und Wunden.

11. Den guten Geiſt, den ich nunmehr ſo lange nicht gefühlet, laß mir doch wieder kommen her, und ſteure dem, der zielet auf meinen Untergang und Tod, ſonſt fällt, voll Schrecken, Angſt und Noth, die Seel in das Verderben.

12. Laß nicht der vielen Sünden Wuſt mich gar kleinmüthig machen, des Sünders Reu iſt deine Luſt, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geiſt geb für und für ein Zeugniß meinem Geiſt in mir, daß ich dein Kind und Erbe.

448. M. Martin Rutilius.

Ach GOtt und HErr! wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden; da iſt niemand der helfen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende a), und wolt loß ſeyn des Kreuzes b) mein, würd ich doch ſolchs nicht enden c).

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet; ach GOtt! zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen, ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen d).

5. Gib, HErr, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein gehorſam Herze, laß mich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend e) verſcherzen.

6. Handle

a) In der Welt herum. b) Meiner ſchweren Sünden-Laſt.
c) Abwenden, von mir weg bringen.
d) Lieber hier zeitlich, als dort ewig leiden. e) Durch Widerſpenſtigkeit.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, nach deiner Gnad will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

Zuſatz von M. Joh. Major.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden; ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vater und Sohn, dem heiligen Geiſt zuſammen, zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen.

449. Joh. Herman Schein.

Der 6. Pſalm.

Ach HErr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit uns verlorn. Ach HErr! wolſt mir vergeben mein Sünd und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, deñ ich bin kranck und ſchwach a), mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach, mein Gebeine ſind erſchrocken; mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken; ach! du, HErr, wie ſo lang.

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber GOtt, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth, im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht, wer will dort in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in groſſem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein Geſtalt für Trauren alt, zu todt ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Ubelthäter, mir iſt geholfen ſchon; der HErr iſt mein Erretter, er nimt mein Flehen an, er hört meins Weinens Stimme! es müſſen fallen hin all', die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preiß dem Vater und dem Sohne und auch zu gleicher Weiß dem heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſcheren die ewge Seligkeit.

450.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr.

Ach! mein Geiſt iſt ganz erſtorben, meine Seel iſt Schreckens voll: Adams Fall hat mich verdorben, ich weiß nicht, wohin ich

a) An der Seele, welches auch den Leib angreifet.

ich ſoll. Die Banden des Todes mich gänzlich umhüllen, o Heiland! mit Gnaden mein Herze wolſt füllen, verbirg dich nicht länger, Erlöſer von Sünden! dein freundlichs Erbarmen laß mich jetzund finden.

2. Sünden meiner Jugend Jahre wachen im Gewiſſen auf; ſchon! ach ſchon! nicht hart verfahre, hemme den verkehrten Lauf a), ach! wirck in mir, JEſu, rechtſchaffene Buſſe, daß ich dir mag fallen zerknirſchet zu Fuſſe, ſchaff göttliches Trauren, und neige den Willen zu dir, der du ſeine Pein ewig kanſt ſtillen.

3. Ach! daß ich gnug Thränen hätte zu beklagen meine Noth, ach! mein Helfer, komm und rette, ſonſt verſinck ich in den Tod; ich leugne nicht, daß ich nicht Sünden verübet, und dadurch den Vater im Himmel betrübet; doch ſuch mich Verlornen, o Hirte der Seelen, zu deiner Heerd wolſt du in Gnaden mich zehlen.

4. Waſch mich rein von allen Sünden, tauch mich in dein heiligs Blut, daß ich darinn Ruh mag finden: ach! zerbrich des Grimmes Ruth. Die Laſten der Sünden mich heftig beſchweren, o daß ich ſie könte beweinen mit Zähren! beſpreng mich mit Iſop der blutigen Wunden, wodurch uns zu helfen du dich haſt verbunden.

5. O du Heil der krancken Sünder, auserkornes GOttes Lamm, unſers Todes Uberwinder, durch den Tod am Kreuzes Stamm! ohn dich, o Erlöſer! ſind ewig verloren die Menſchen, ſo jemals von Weibern geboren, nur deine Verſöhnung iſt, die uns kan retten von Banden des Todes und hölliſchen Ketten.

6. Ach laß doch aus deinem Herzen auf mich triefen, HErr, dein Blut; deine Marter, deine Schmerzen, dein Tod komme mir zu gut. Laß mich durch dich werden vom Fluche entladen, ach! heile, o Arzt! den vergifteten Schaden; dir will ich mich itzt und auf ewig ergeben, mein Leben, o Leben! laß einzig dir leben.

7. Schaff in mir ein reines Herze, gib mir einen neuen Geiſt, daß ich nicht mit Sünden ſcherze, ſondern thue, was du heißt. Laß Weisheit und Liebe, ſamt reinem Verlangen, mich aus dir, o Fülle des Lebens empfangen. Gib, daß ſich mein alles zu deinem Dienſt lencke; ein ſeliges End einſt aus Gnaden mir ſchencke.

451. Ludwig Andreas Gotter.
Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Ach! mein JEſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit andern Adams-Erben ſteck ich voller Sünden-Luſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie

a) Meines ſündlichen Lebens.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelen-Schaden durch dein Blut und Kreuzes-Tod: ſchlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden a), ſtecke in dem Sünden-Grab; ſoll ich wieder lebend werden, ſo mußt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geiſt gib mir, daß ich ja nicht länger ſcherze mit der Sünden-Luſt Begier, laß mich ihre Tück bald mercken, mich im Geiſt dagegen ſtärcken.

6. Lehr mich Wachen, Beten, Ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Solt ich etwa unterliegen, o! ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich meinen Lebens-Lauf unter deinen Sieges-Händen möge ritterlich vollenden.

452. D. Georg Wilh. Sacer.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Ach! was hab ich ausgerichtet? ach! was hab ich doch gethan? wer iſt, der die Sache ſchlichtet? mein Gewiſſen klagt mich an, ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt! ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht; itzo fühl ich meine Plagen, aber du, du biſt gerecht, mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sünden-Laſt, itzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt; ach! was mich vorhin ergötzt, hat mich itzt in Angſt geſetzt, was vorhin den Leib erquicket, iſt, das itzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen, den verboßten b) Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforte führt, nie, ach! nie hab ich geſpürt, eine

 Reue

a) Irdiſch geſinnet. b) Bosheits-vollen.

Reue meiner Sünden, wo ſoll ich denn Rettung finden?

5. GOtt! ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich, wie iſt mir, mein GOtt, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? ich bin werth, daß mich dein Grimm, mit erzürnter Donner-Stimm, möcht zu tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt, da im Fleiſch ich nur geſuchet, was mir Höllen-Angſt gebührt. Was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit; mich gereuet jede Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O wie biſt du, Sünde, Sünde! eine Laſt, die Felſen-ſchwer, an mir ich nichts reines finde, ach! wie kränckt michs doch ſo ſehr. GOtt, dein Zorn hat mich geſchreckt, ach! wer iſts, der mich verſteckt? keine Kreatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr! es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth; du kanſt meinen Kummer wenden, du kanſt retten aus dem Tod; es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helfen mir du kanſt gnädig mich erneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden loß, bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos; ſtärck mich, der ich abgeſchwächt a), laß Genade gehn für Recht! wirſt du ins Gerichte gehen, HErr! wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen b) ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, glaube ſteif und feſtiglich, daß mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt auch gewiß verheiſen herzliche Barmherzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen, denck an deinen theuren Eyd, der den Sündern Troſt verſpricht, du wilſt ihren Tod ja nicht, Leben wilſt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlorne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron; ich bring ein zerknirſchtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich dis, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gänzlich dir vereyden c).

14. Wirſt

a) Schwach und kraftlos worden. b) Seine Wunden.
c) Eydlich verbinden, daß ich dein Eigenthum ſeyn wolle.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen, den Weg, der zur Höllen raft. GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir! dafür will ich deinen Namen ewig loben, Amen, Amen!

453. Joh. Flittner.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? ach! was ſoll ich fangen an? mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dis iſt meine Zuverſicht: meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar, es haben meine Sünden meinen JEſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden; drum ob mich die Sünd anficht, meinen JEſum ꝛc.

3. Ob gleich ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht, ſoll mich doch von ihm nichts ſcheiden, er iſt mir ins Herz gericht: meinen ꝛc.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt; dann wir hie zu dieſer Friſt mit dem Tode ſind umgeben. Und wer weiß, was heut geſchicht? meinen ꝛc.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe, bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht, meinen JEſum ꝛc.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vors Gericht a), meinen JEſum ꝛc.

7. Du, o JEſu! ſolt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Port, da du auch wirſt einverleiben meine Seele deinem Licht: meinen JEſum laß ich nicht.

454. D. Johann Chiomuſus, genannt Schneſing.

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkorn, auf Erden ward kein Menſch geborn, der mir aus Nöthen helfen kan, dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; Derſelben mach mich quitt b) und loß durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt, HErr, halt mir feſt, wes du dich mir verſprochen haſt c).

3. Gib mir, nach deiner Barmherzigkeit, den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich an-

a) Die Gläubigen aber kommen nicht ins Gericht.
b) Frey und ledig. c) Daß du wolleſt mein Fürbitter ſeyn.

anſchauen a). Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich; Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt, dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

455.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Auf, auf, o Menſch! es iſt nun Zeit, zu ſuchen die Gerechtigkeit, die Chriſtus hat erworben, der durch ſein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warſt des Schöpfers ſchönſtes Bild mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erſt formirte: und ſeine Hand in ſolchem Stand dich, einer Braut gleich, zierte.

3. Doch ſieh, wie durch der Schlangen Liſt, du bald darauf gefallen biſt aus dieſem ſchönen Orden, wie du ganz blind, und voller Sünd, zum Scheuſal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem Blut, getrennt von GOtt, dem höchſten Gut, und deſſen Licht und Leben, der dir dafür, das glaube mir, des Todes Lohn könnt geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den GOtt geſetzt zum Helfers-Mann, JEſum, den Schlangen-Treter; der ſelbſt für dich geopfert ſich, der, der iſt dein Erretter.

6. Geh hin und falle ihm zu Fuß, und ſprich in wahrer Herzens-Buß: HErr, tilge meine Sünden, denck nicht daran, was ich gethan, ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes Herz, das ſeiner Sünden Quaal und Schmerz erfährt, und mit Vertrauen zu JEſu flieht, und den anſieht, ſo darf dir fort nicht grauen.

8. Dis Opfer iſt GOtt angenehm, und du biſt alſo recht bequem b) an Chriſti theuren Schätzen, die ſeine Treu dir ſchencket frey, dich ewig zu ergötzen.

9. Deſſelben rein und theures Blut, ſo er vergoſſen dir zu gut, wird heilen deine Wunden; dis iſt der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Menſch! denn es iſt Zeit, geh, ſuche die Gerechtigkeit, die Chriſtus dir erworben; ſo komeſt du zum Fried und Ruh, und bleibeſt unverdorben.

456.

a) Auch in meiner Seel empfinden und genieſſen.
b) Alſo beſchaffen, daß du der Vergebung der Sünden und aller durch Chriſtum erworbenen Gnaden-Schätze Theil, Nutzen und Freude haben kanſt.

456.
Mel. Seelen-Bräutigam, JEſu.
Pſalm 130.

Aus der tiefen Gruft a) mein Geiſt zu dir ruft: HErr, du wolleſt doch aufmercken, und durch deine Kraft mich ſtärcken, da mein Geiſt ſo ruft, aus der tiefen Gruft.

2. Meines Flehens Stimm, mein Geſchrey vernimm, das mein Herz itzt zu dir bringet, und durch trübe Wolcken dringet; Ach! ja HErr, vernimm meines Flehens Stimm.

3. Niemand, HErr, was gilt vor dir, ſo du wilt ſo geſtreng die Sünd anſehen, HErr, wer wird vor dir beſtehen? wenn du alſo wilt, niemand, HErr, was gilt.

4. Denn allein bey dir iſt Vergebung hier, daß du wilt gefürchtet werden von den Menſchen hier auf Erden; weil Vergebung hier iſt allein bey dir.

5. HErr, allein auf dich hoff und harre ich, auf dich harret meine Seele, auf dein Wort und dein Befehle, daß ſie tröſten mich, hoff und harre ich.

6. Wie iſt mir ſo bang, ach HErr! wie ſo lang ſoll denn meine Seele ſorgen, und ſo warten alle Morgen auf dich, HErr, wie lang ſoll mir ſeyn ſo bang?

7. O Iſrael ſchau! auf den HErren trau, denn bey ihm iſt Gnad zu finden, und Erlöſung von den Sünden; drum Iſrael ſchau, auf den HErren trau.

457. D. Martin Luther.
Der 130. Pſalm.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öfne, denn ſo du wilt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, für dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt b), auch in dem beſten Leben, für dir niemand ſich rühmen kan c), des muß dich fürchten jederman, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, des will ich allzeit harren d).

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, ſoll doch mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget

a) Meines ſündlichen Elendes.
b) Deswegen ſind wir weder gerecht vor GOtt, noch der Seligkeit würdig.
c) Darum muß billig jederman vor dir ſich ehrerbietig fürchten.
d) Erwarten, und mich auf die Verheiſſung verlaſſen.

erzeuget ward a), und ſeines GOtts erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade, er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

458. Chr. Knorr v. Roſenroth.

Bande meiner Traurigkeit, ſpringt in tauſend Stücken, es beginnt die Gnaden-Zeit oben her zu blicken. Auf! mein Geiſt! dein Kercker bricht, GOtt, dein HERR, verwirft dich nicht, weicht ihr Plagen, weg Verderben, weg! ich ſoll nicht ſterben.

2. Liebe, Gunſt, Gewogenheit! wie ſoll ich dich nennen? wie ſoll ich die Treflichkeit dieſer Gnad erkennen? ich, HErr, den dein Wort verdammt, den dein Zorn ſchon angeflammt, den du ſchon dem Tod ergeben, ſoll nun ewig leben?

3. Wunder-GOtt! ich bin zu ſchwach dieſes zu begreifen: ich beginne nach und nach aus mir ſelbſt zu ſchweifen. Soll denn ich in Gnaden ſeyn? ſoll ich der verdienten Pein, die mich faſt ſchon hingenommen, ſo vergnügt entkommen?

4. Ja, ach ja! das theure Blut, das der Welt ſo nützet, hat die milde Gnaden-Flut auch auf mich geſprützet. HErr, hier iſt dein Kreuzes-Pfahl! hier iſt meiner Sünden-Zahl! biſt du nicht vor mich gegeben? Ja! drum kan ich leben!

5. Satan trotz! nun ſteh ich hier in des HErren Wunden! trotz! komm an und wirf mir für, wie du mich gebunden! Tod und Hölle, Fleiſch und Welt, die ihr mir ſo nachgeſtellt; trotz! und laßt euch ferner finden, mich zu überwinden.

6. Weg! Gewohnheit meiner Luſt, weicht! ihr Welt-Gedancken, bleibt mir ewig unbewuſt, fort! aus Chriſti Schrancken. Seele zeuch die Waffen an, daß dein Glaube ſiegen kan. Wilſt du nicht mehr unterliegen, auf! ſo muſt du kriegen.

7. JESU! dir ſey Lob und Danck, daß du mir erſchienen! laß dir meinen Lebens-Gang ſtets zur Ehre dienen. Stärcke mich durch deine Macht, die mir itzt das Leben bracht, laß mich ſtets dein Lob erheben, und ohn Ende leben.

459. Georg Neumarck.

Jerem. 31, 20.

Mel. Alles iſt an GOttes Segen.

Biſt du Ephraim b) betrübet, daß du Bosheit haſt verübet, drückt dich deine Miſſethat, laß darum nicht die Gedancken von des Höchſten Gnade wancken,

a) So ſollen es alle wiedergebohrne Kinder GOttes machen.
b) Du bußfertiger Sünder, welcher hier unter Ephraims Namen verſtanden wird.

cken, ſondern folge dieſem Rath.

2. Leg zur Seiten, was dich plaget, hör, was dir der Höchſte ſaget, und was ſein Mund ſelber ſpricht: Ich bin gnädig und ſanftmüthig, Vater-herzig und ſehr gütig, ewig währt mein Zorn auch nicht.

3. Ephraim, du Hochbetrübter, biſt du nicht mein Herz-geliebter, und mein allerkrautſter Sohn? Wie ſolt ich mich denn erboſen, und im Zorne dich verſtoſſen? o mein Sinn iſt weit davon.

4. Hör ich dich ſo kläglich ſprechen, möchte mir das Herze brechen, ſeh ich deinen Thränen-Fluß, und der rechten Buſſe Schmerzen, machſt du, daß ich mich von Herzen über dich erbarmen muß.

5. Aber, du muſt in dich gehen, und dein Sünden-Herz beſehen, wie es bisher ſeinen Spott hat mit meiner Gunſt getrieben, wie dein üppigs Laſter-Lieben mich betrübet, deinen GOtt.

6. Deine mir verhaßte Sünden, die ſich häufig bey dir finden, haben mich und dich getrennt, deiner Bosheit ſchwer Gerichte macht, daß ich mein Angeſichte habe von dir abgewendt.

7. Dencke nicht, daß meine Ohren ihre Hörens-Kraft verloren, oder daß mein Hand verkürzt, daß ſie dir nicht helfen könne; denn mit deinem Laſter-Sinne haſt du ſelber dich geſtürzt.

8. Aber, gib dich nur zufrieden, du biſt nicht von mir geſchieden, kehr nur wiederum zu mir, ſo will ich mich zu dir wenden, alle dein Betrübniß enden, und dich lieben für und für.

9. Such mich nur, weil ich zu finden, klag mir deine ſchwere Sünden, ruf mich, weil ich nah bin, an; weiche von dem Sünden-Wege, trit vom breiten Laſter-Stege, und erkenn, was du gethan.

10. So will ich mich dein erbarmen, und dich wiederum umarmen, als wär es noch nie geſchehn a). Ich will alle deinen Schaden, aus Barmherzigkeit und Gnaden, als ein Vater, überſehn.

11. Wenn auch deine groſſe Fehler wären wie die Purpur-Mähler, und wie Roſin-farbes Blut, ſollen ſie doch weiſſer werden, als der friſche Schnee auf Erden, oder wie das Wollen-Gut.

12. Hügel, Berge, ſtarcke Wallen b), ſollen weichen und zerfallen, aber die Barmherzigkeit, die ich dir, mein Kind, will reichen, ſoll in Ewigkeit nicht weichen, ſondern währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchſte liebet, und was er für Troſt dir

a) Als ob du noch niemals mich mit Sünden beleidiget hätteſt.
b) Meeres-Wellen.

dir giebet, Ephraim, denck ja daran, nimm es danckbarlich zu Herzen, wirf von dir den Herzens-Schmerzen, und bereu, was du gethan.

460.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Das iſt je gewißlich wahr, das ſind theure werthe Worte, JEſus Chriſtus ſtellt ſich dar, und iſt hier an dieſem Orte zu den Böſen, nicht zum Frommen, in die Welt hernieder kommen.

2. Daß er dort die Sünden-Knecht, die ſchon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht, und aus Gnaden ſelig machen, unter welchen ich vor dieſen mich, als der fürnehmſt, erwieſen.

3. Aber darum iſt an mir die Barmherzigkeit geſchehen, auf daß andre auch allhier möchten durch die Gnade ſehen, wie er auch am böſen Zweige alle die Gedult erzeige.

4. Daß ich wär an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihm, als ihr Heil, ſolten in den letzten Zeiten feſte glauben und vertrauen, und ein ewig Leben ſchauen.

461. Joh. Dan. Herrnſchmidt.

Mel. Zerfließ mein Geiſt in JEſu.

Der alles füllt, vor dem die Tiefen zittern, wenn nun ſein Strahl im Donner angebrannt, vor deſſen Stimm die Berge ſich erſchüttern, ja deſſen Hand den Himmels-Kreiß umſpannt; o Menſch! der wird von dir entehrt, wenn ſich dein Herz von ihm abkehrt, und in den Dingen ſucht Belieben, die ſeinen guten Geiſt betrüben.

2. Du armer Wurm, du halb verfaulte Made, warum erhebſt du dich ſo dumm und blind? weiſt du die Pflicht, und ſündigeſt auf Gnade? o beßre dich, eh ſich ſein Grimm entzündt! Iſt aber dein Verfall ſo groß, daß du auch biſt am Wiſſen bloß, ſo komm und lerne recht betrachten, was dieſes ſey: den HErrn verachten.

3. Iſts nicht genug, daß er dich hat getragen bisher, ſo lang du lagſt im Sünden-Wuſt? daß er dich nicht zu Boden hat geſchlagen, und ſeinen Pfeil gejagt in deine Bruſt? verachte GOttes Langmut nicht, ſie harret nur, ob Buß geſchicht, und wenn du dich nicht wilt bequemen, wirſt du ein End mit Schrecken nehmen.

4. Du biſt ein Thon, GOTT aber iſt dein Töpfer, ſo darf er ja mit dir thun, was er will; ſoll das Geſchöpf dem unerſchafnen Schöpfer in ſeiner Ordnung ſetzen Maaß und Ziel? drum wirf dich bald in Demut hin, und untergib ihm deinen Sinn. Wenn du dich in den Staub legſt nieder, ſo gibt er dir den Segen wieder.

5. Das eben iſt, was ſeine Gna-

den⸗Züge von langem her an deiner Seel geſucht, daß nemlich einſt dein ſtolzer Muth erliege, und dein Gewiſſen bringe ſeine Frucht a); daß dir die Sünden fallen ein, ſamt der verdienten Höllen⸗Pein, und daß du dich mit Reu und Schrecken in JE⸗ſu Seiten mögſt verſtecken.

6. Denn JEſus iſt zum Gna⸗den⸗Stuhl geſetzet, daß man in ihm Verſöhnung finden kan: Wer GOttes Ehr mit Sünden hat verletzet, der trift an ihm den Sünden⸗Büſſer an. Nur daß der Glaub ohn Heucheley mit Reu und Leid verbunden ſey. Dem Höllen⸗Räuber wird geraubet, wer alſo feſt an JE⸗ſum glaubet.

7. Gläub, daß der Tod vor dieſem Lebens⸗Fürſten, ſamt Sünd und Fluch in dir erſter⸗ben muß; laß dich nur erſt nach Gnade brünſtig dürſten, ſo wirſt du ſatt von ſeinem Uberfluß. Erbitte dir nur dieſen Gaſt, ſo nimmt er von dir deine Laſt. Wenn du ihm vorſetzſt all das Deine b), ſo ſetzt er dir vor all das Seine.

8. Die Mahlzeit iſt gar un⸗gleich an Gerichten. Du gibſt ihm nichts als Ungerechtigkeit, verbotne Greul und unerlaub⸗tes Tichten, der Worte Gift, des Thuns Verdorbenheit. Er aber reicht dir Manna her, Gerech⸗tigkeit, Heil, Kraft und Ehr, ja er verlangt ſich ſelbſt zu geben, wie er iſt Wahrheit, Licht und Leben.

9. Er fordert nur, daß deines Herzens Herze c) vom böſen Vorſatz werde ausgeleert, und daß du nie aus Sünden ma⸗cheſt Scherze, daß dir, was ihm beliebt, ſey lieb und werth. Er will, du ſolſt von dir aus⸗gehn d), von nun an nur in ihm zu ſtehn, daß er ſein Werck mög in dir treiben, und ſein Geſetze in dich ſchreiben.

10. Die Seligkeit, die du auf dieſem Wege erlangen wirſt, iſt unbeſchreiblich groß, und wenn die Sünd auch würde in dir re⸗ge, biſt du doch ſchon vom Fluch und Strafe loß; ja JEſu All⸗macht ſtärcket dich, daß du wirſt können ritterlich die bittre Wur⸗zel in dir dämpfen, und wider böſe Lüſte kämpfen.

11. Wenn Hochmut ſich in dir empor will ſchwingen, ſo ſetze JEſu Demut an die Stell, will böſe Luſt ſich in den Willen drin⸗gen, mach, daß ſie JEſu Keuſch⸗heit niederfäll; wenn Ehr⸗ und Geld⸗Sucht dich ficht an, ver⸗ſuch, was JEſu Armut kan, wirſt du Verläugnung bey ihm lernen, wird Eigen⸗Lieb ſich bald entfernen.

12. So

a) Daß GOttes Geiſt nicht vergeblich an deiner Seele arbeite.
b) Wenn du dich ihm mit Seel und Leib ergiebeſt.
c) Der Grund des Herzens. d) Der Sünde abſterben und Chriſto leben.

12. So kanſt du denn mit Paulo freudig ſagen: Ich lebe nicht, denn Chriſtus lebt in mir. Kein Feind wird ſeyn, den du nicht könnteſt ſchlagen, dieweil der Held, dein JEſus, iſt mit dir. So oft ſich regt ein neuer Krieg, gebiert ſich dir ein neuer Sieg. Wen ſolten dieſe Seligkeiten nicht von der Welt zu JEſu leiten?

13. Laß alſo dich in dein Gewiſſen führen, o Sündenknecht, und kehre eilend um, was läßſt du dich den blinden Wahn regieren, der ſchwarzes weiß, und ſchlechtes nennet krumm? erwache bald aus deinem Schlaf, entgehe ſchnell der Höllen-Straf, die ſtündlich mehret ihre Stufen, ſo lang du dir umſonſt läßt rufen.

14. Wer aber ſchon in ſeines JEſu Armen und an der Bruſt des Seelen-Bräutgams ruht, mag immer wohl in ſeiner Lieb erwarmen, bis ihn durchfeuert durch und durch die Glut; ſo wird das Gold von Schlacken rein, und Tugend ſchmelzen ſich hinein, daraus wird ein Gefäß der Ehren, das keine Flamme kan verzehren.

462. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

Durch Adams Fall und Miſſethat, die er ehmals verübet hat, iſt auf uns kommen Sünd und Tod, ſamt andrer überhäuften Noth.

2. Wo iſt des edlen Bildes Glanz? wo iſt der reinen Unſchuld Kranz? wo iſt des Lebens-Baumes Saft? iſt es nicht alles weggeraft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, und fühle GOttes Zornes Ruth, vom Fuß bis auf das Haupt verwundt; an Seel und Leib iſt nichts geſund.

4. Wo iſt der Arzt, der helfen kan? iſt niemand, der ſich mein nimmt an? wo iſt die Salb, wo iſt das Oel, das heilet meine krancke Seel.

5. Ach! aber ach! nichts hilfet mir, kein Kraut noch Pflaſter nutzet hier, und was die Kunſt erfunden hat; nur eins iſt, das hier findet ſtatt.

6. Dein Blut, das JEſu, deine Huld vergoſſen hat für meine Schuld, das iſt es, das mich heilen kan; Ach nun! ſo nimm dich meiner an.

7. Das Waſſer, das ſo klar und hell aus deines Herzens Lebens-Quell gefloſſen, macht mich hell und rein, macht ruhig und ſtillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Kreuz gebracht, die dienen mir zur Arzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, ſo eile doch herzu, ſchaff meiner Seelen Hülf und Ruh; gib Oel und Wein mit mildem Guß, ſo weicht die Qual, ſo fleucht Verdruß.

10. So ſpür ich neue Geiſtes-Kraft, die GOttes Wercke in mir ſchaft, ſo dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchel-Schein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Wort, o ſtarcker Fels und Lebens-Pfort, da du geſagt: ich bin dein Heil, dein Arzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich ſterb, ſo glaube ich, daß ich doch wieder leben werd ganz friſch, geſund und ohn Beſchwerd.

13. Hallelujah, Danck, Kraft und Macht ſey von uns allen dir gebracht, o Arzt! itzt und zu aller Stund, mach uns doch durch und durch geſund.

463. Johann Heermann.
Mel. Allein zu dir, Herr JEſu Ch.

Du weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu, heiſſe Zähren: bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein: ſo tilgeſt du aus lauter Gnad die Miſſethat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde, für GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünden netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränen-Haus vor groſſer Angſt oft weinen, der Welt aushalten manchen Straus; ſie martert ſtets die Deinen, auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Diß tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du merckſt wie oft ich Thränen wein', ſie ſind von dir gezehlet, und ob ſie nicht zu zehlen ſeyn, dennoch dir keiner fehlet. So oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer jetzund ſäet Thränen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, wird frölich ſeyn in deinem Haus, da Freude iſt die Fülle. Ja, ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit: Mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen danck ich dir, daß du die Freuden-Krone, HErr Chriſt, dadurch erworben mir bey dir im Himmels-Throne, wenn du mich holen wirſt hinauf zu deinem auserwehlten Hauf, denn will ich recht Lob ſingen dir, o höchſte Zier! für deine Thränen für und für.

464. Erhard Hegenwald.
Pſalm 51.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner groſſen

 Barm-

Barmherzigkeit, waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich a): das Böß vor dir mag nicht beſtahn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich b).

2. Sieh, HErr, in Sünd bin ich geborn, in Sünd'n empfing mich mein Mutter: die Wahrheit liebſt, thuſt offenbahrn deiner Weisheit heimlich Güter c). Beſpreng mich, HErr, mit Yſopo d), rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr! ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit; und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, dein heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud dein's Heils, HErr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich e), ſich bekehren. Beſchirm mich, HErr, mein's Heils ein GOtt! für dem Urtheil durchs Blut f) bedeut't: mein Zung verkündig dein rechts Gebot g), ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt h), ich hätt dir das auch gegeben; ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und traurigs Herz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt, das Opfer mein i), thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion k), da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit l).

465. Ludw. Andreas Gotter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnaden-Schein, und laß, o Freund der Menſchen Kinder, dein Herz auf mich gerichtet ſeyn! komm, und erzeige dein Erbarmen dem Heil- und Hülfs-bedürftgen Armen.

2. Du

a) Gereichet zu meinem Verderben.
b) So lautet es in denen älteſten Geſang-Büchern.
c) Die Erkäntniß JEſu Chriſti mit ſeinen uns erworbenen Heils-Schätzen, die der Welt verborgen ſind.
d) Darunter das Blut Chriſti verſtanden wird.
e) Durch deinen gnädigen Beyſtand und Regierung des heil. Geiſtes.
f) Durch das Blutvergieſen der Opfer-Thiere bedeutet; denn wir hätten, um der Sünden willen, den zeitlichen und ewigen Tod leiden ſollen.
g) Meine Zunge ſoll nun auch andern deinen heil. Willen und Befel verkündigen. h) Kein leibliches Opfer verlangeſt du nicht von mir.
i) Welches iſt ein der Sünden wegen zwar betrübtes, doch auch Chriſti Verdienſt ergreiffendes Herz.
k) Deiner Chriſtlichen Kirche und Gemeine.
l) Die bezeugen nun ihren Glauben durch ein gottſeliges Leben.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſne Wunder-Mann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menſchen helfen kan; und uns von allen unſerm Schaden, durch ſeine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne ſehen, der Taube hört die Stimme an; der Lahme muß gerade gehen, der Auſſatz wird hinweg gethan, den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o HErr, durch deine Hand geſtift, ſo wolleſt du auch jetzo rathen dem Schaden, der die Seele trift: ach! zeige deine groſſe Stärcke durch unverdiente Gnaden-Wercke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt, und ſehen nicht: darum erleuchte meine Augen mit deinem Glanz und Gnaden-Licht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen,

6. Eröfne mir, HErr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hie bin ich du wolſt ſie, durchbohren *), daß ich auf ewig treu und recht dir diene, und auf dein Wort mercke, darnach zu thun all meine Wercke.

*) 2 Moſ. 21, 6.

7. Ich wancke auf verlähmten Füſſen: und ſtrauchle hie, bald ſtrauchl' ich dort, laß deine Kraft in mich einflieſſen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Auſſatz heilen, der Kranckheit allerſchlimmſten Theil? mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen; ach heile mich, ſo werd ich heil! laß deine Wunden, o mein Leben: für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin ganz todt und meine Kräfte, Will' und Verſtand ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäfte: drum gib mir neuen Lebens-Saft, daß ich, gleich einem Baum, ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm: die Friedens-Botſchaft zu mir ſende, dein ſüſſes Evangelium, daß ich dadurch noch hie auf Erden gerecht und ſelig möge werden.

466. Böhmiſche Brüder.

Mel. Ach GOtt! thu dich erbarm.

Erwach, o Menſch! erwache, ſteh auf vom Sünden-Schlaf! es kömmt des Höchſten Rache, und ſeine ſchwere Straf, mit Schrecken und mit Ungeſtüm, und ſucht die Sünder heim im Grimm! die auf der Erden wohnen, der HErr wird zornig lohnen, und nur der Frommen ſchonen.

2. Drum fallet GOtt zu Fuſſe, ihr Menſchen groß und klein!

 thut

thut rechte wahre Buſſe, ſtellt alle Bosheit ein: ſeyd auf den groſſen Tag bereit mit Glauben und Gottſeligkeit; ſo trift euch kein Verderben, ſo könnt ihr frölich ſterben, und GOttes Reich ererben.

3. Ach! nehmet dis zu Herzen, die ihr erlöſet ſeyd, durch Chriſti Blut und Schmerzen, bekehrt euch in der Zeit: ſagt allem ab, was zeitlich iſt, und liebt alleine JEſum Chriſt: thut, was derſelb euch lehret, denn wer ihn ſo nicht ehret, der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, HErre! ſo werden wir bekehrt: ach führ uns aus der Irre zu deiner frommen Heerd! verzeih, was wir bisher gethan, nimm uns durch Chriſtum wieder an, laß deinen Geiſt uns leiten, daß wir zu allen Zeiten dein heiligs Lob ausbreiten.

467.

Mel. Ach GOtt und HErr! wie.

Es hat mich faſt der Sünden Laſt ganz hinter ſich geriſſen: mich drückt und plagt, mich quält und nagt mein ängſtiges Gewiſſen.

2. Die Laſt liegt mir ja für und für auf meinem ſchwachen Rücken. O ſchwere Bürd! die mich noch wird faſt zu der Höllen drücken.

3. Was ſoll ich thun? ich will ſie nun einmal von mir ablegen: eins Sünders Herz, voll Reu und Schmerz, iſt GOtt ja nicht entgegen.

4. Der ſchmale Steg, und enge Weg, lehrt mich behutſam gehen. Mein GOtt iſt nah, der wird mir ja genädiglich beyſtehen.

5. HErr, reich mir dar, in der Gefahr, den Finger deiner Gnaden; daß ich daran mich halten kan, ſonſt kom̃ ich tief zu Schaden.

6. Laß meinen Fuß nicht an den Fluß des Höllen-Pfuls abwancken. Erhalte mich beſtändiglich in ſolchen Buß-Gedancken.

468. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o.

Für Gericht, HErr JEſu, ſteh ich hie, zu dir beug ich meins Herzens Knie, kan mir ſelbſt gar nicht rathen. Mein groß und viele Miſſethat, mich hier und dort verdammet hat; doch will ich nicht verzagen. HErr JEſu Chriſt dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich glaub und dir fall zu Fuß. HErr JEſu Chriſt, deß danck ich dir :,: ich will mich beſſern: hilf du mir.

469. Benjamin Schmolcke.

Am Tage, da man das h. Abendmahl gläubig genoſſen.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

GOtt Lob! ich bin entbunden. Ich geh viel leichter in mein Haus. Mein Herz hat Gnade funden, und meine Sünden-Angſt iſt aus. Was mich zuvor gekräncket, hat GOtt ins tiefe Meer mit aller Schuld verſencket, daß ich nun wiederkehr, als

wär ich neu geboren durch ſolchen Gnaden-Schein. Nun kan ich nicht verloren, wie vor in Sünden, ſeyn.

2. Ach! wie erſchrack mein Herze, als ich zum Richterſtuhle trat, als ich mit Angſt und Schmerze in tauſend Thränen Gnade bat. GOtt ward mir recht zum Schauer in ſeiner Majeſtät; doch bald nach dieſer Trauer ward ich in Troſt erhöht. Ich lag zu ſeinen Füſſen, er reichte mir die Hand, und ließ mich Gnade küſſen, die ich in JEſu fand.

3. GOtt ſahe meine Sünden in meines JEſu Wunden an, ſo mußten ſie verſchwinden, weil er genug dafür gethan. Er gab ſich mir zum Bürgen, und gieng in Schuld-Thurm ein, er ließ ſich ſelbſten würgen, daß ich ſoll ledig ſeyn. Er ſchenckte mir den Segen, und ward ein Fluch für mich, er nahm der Gnade wegen des Vaters Zorn auf ſich.

4. Ich kam als wie ein Sünder, und gieng gerecht von ſeinem Thron: kein Urtheil war gelinder als GOttes Abſolution. So ward das Schuld-Regiſter durch Chriſti Blut gelöſcht, in dem mein Hoherprieſter mich rein von Sünden wäſcht. O Worte voller Leben! die mir ſein Diener ſprach: Die Sünden ſind vergeben, o Seele! dencke nach.

5. Noch nicht genug Erbarmen, GOtt lud mich auch zur Tafel ein, die Liebe ließ mich Armen an ihrer Bruſt vergnüget ſeyn. Was nahm ich da für Schätze auf meine Lippen an, daß ich mich ſtets ergötze, ſo oft ich dencke dran. Mit Chriſti Leib und Blute genoß ich Brod und Wein: ſolt ich nicht wohl zu Muthe bey ſolcher Speiſe ſeyn?

6. Wohlan, ich geh mit Freuden auf dieſem Wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich GOtt ein Greuel bin. Laß mich, mein JEſu, wandeln, wie ich dir zugeſagt, damit kein übel handeln mich künftig mehr verklagt. Gib, daß die Seelen-Speiſe nun Glaub und Lieb erweckt, und bis zur letzten Reiſe nach lauter Himmel ſchmeckt.

470. Johann Franck.

HErr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und itzt wolt ich gern, aus Schrecken, mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? du wirſt allenthalben ſeyn: wolt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel, gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan a), darf mich nicht dein Kind

a) Unrecht gethan; oder man kan auch ſingen: Unrecht hab ich oft gethan

Kind mehr nennen, ach! nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittel-Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein itzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach; o daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! a) o daß aus dem Thränen-Brunnen käm ein ſtarcker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen b) überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht, ach! daß ſie, wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte! deine Beulen, ſonderlich dein theures Blut, das kan meine Schulden heilen, löſchen meiner Sünden Glut; drum will ich, meine Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen c).

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See: waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee: laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

471. Bartholom. Ringwald.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut! du Brunquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel d), die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken!

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todes-Schmerzen, auf daß ich nicht für groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage!

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort c) das macht mit ſeinem ſüſſen Singen f), daß mir das Herze wieder lacht g), und faſt beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheiſt denen, ſo mit zerknirſchtem Geiſt, zu dir, HErr JEſu! kommen.

5. Und

a) Die meine Sünden meiner Seele zugezogen.
b) Die bitterſten Thränen. c) Verbergen, einwickeln.
d) Gewiſſens-Stiche und Schmerzen.
e) Die Verheiſſung der Vergebung der Sünden.
f) Was aus demſelben von denen göttlichen Gnaden-Verheiſſungen geſagt und geſungen wird. g) Wieder frölich und getroſt wird.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe:

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergib mirs doch genädiglich, was ich mein lebtag wider dich, auf Erden hab begangen.

7. O HErr, mein GOtt! vergib mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Ubertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu deinen Auserwehlten.

Zuſatz.

9. Auf daß ich in der ewgen Freud, mit Sing'n und Jubiliren, preiß ewig deine Herrlichkeit, mit Spring'n und Triumphiren; Erhör mein Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, o treuer Hort, durch JEſum Chriſtum Amen.

472. Chriſtoph Titius.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich. GOtt, mein Erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange von wegen meiner groſſen Sünd! hilf, daß ich von dir Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme ꝛc.

3. Hör, und erhör mein ſehnlich Schreyen, du allerliebſtes Vater-Herz wolſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? wie kanſt du das Geſchrey ertragen? hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du. Ach aber ach! Genade, Gnade, ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! ſchone, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind! Erbarme ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſprich, daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd iſt dir vergeben: nur ſündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, ꝛc.

473. Johann Heermann.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Ich armer Sünder komm zu dir mit höchſt-betrübtem Herzen, o GOtt, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen, die Sünden all, und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf, mit groſſem Hauf, drin ich itzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden, dennoch hab ich itzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit ſehr groß bis auf die Stunde, ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzens Grunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür, und ſtets trag im Gemüthe a).

4. Fürnemlich haſt du mit Gedult viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet, haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Herz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugeruft, den Himmel angetragen, haſt früh und ſpat, durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Qual zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kan, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dis ganz verlacht, den Rücken dir gekehret; doch haſt du mich ſo gnädiglich geduldt, und nicht verzehret.

7. Du könteſt oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: dennoch gibſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dis bey ſich bedenckt, in Stücken möchts zerſpringen; die groſſe Sicherheit mich kränckt, thut Marck und Bein durchdringen. Kein Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nehrt und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werck von dir geſchaffen, werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen: ſo weit hats bracht der Sün-

den

a) Täglich an Seel und Leib zu empfinden habe.

den Macht! ich muß es frey bekennen: wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verwirf nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut a) rechtſchaffne Buſſe. Dein Angeſicht aus Gnaden richt auf mich, betrübten Sünder, gib mir ein'n Blick, der mich erquick, ſo wird die Angſt bald minder.

11. Eröfne mir dein freundlichs Herz, die Wohnung deiner Liebe, vergib die Sünd, heil meinen Schmerz, hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engels-Schaar, da nichts, denn lauter Freude.

474. D. H.

Ich bin betrübt, und klage ſehr, der Geiſt verleurt ſich mehr und mehr, mir ſteigen von dem Herzen viel tauſend tiefe Seufzer auf, als Zeugen meiner Schmerzen, ich laß den Thränen freyen Lauf, beweine, was ich vor geliebt, und bin betrübt.

2. Ich bin betrübt! und gräme mich, das Herz empfindet manchen Stich von wegen meiner Sünden: kommt, ſehet mich Betrübten an, iſt auch ein Schmerz zu finden, der meinem ſich vergleichen kan? Was hab ich Armer doch verübt! ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt! wo ſoll ich hin? die Welt bezaubert meinen Sinn, und hält mich hart gefangen, das Gute laß ich ferne ſtehn, und trage nur Verlangen das, was verboten, zu begehn. Wie hab ich doch die Welt geliebt! ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt! wie harte doch betrübt mich dieſes ſchwere Joch der ungezehlten Schulden: Noch härter, wenn ich dencke dran, daß ich ſoll ewig dulden den Fluch, den Moſes hat gethan, ach! ach! was hab ich doch verübt! ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt! o groſſe Noth: ich ſehe ſchon den bleichen Tod vor meinen Augen ſtehen, der zeiget mir den Weg der Welt, den alle müſſen gehen; ach! wer ſich ſo hätt angeſtellt, daß er nichts ſträfliches verübt! ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt, und weiß gar wohl, daß ich dort auch erſcheinen ſoll mein Urtheil anzuhoren, wenn dieſes groſſe Welt-Gebäu die Flamme wird verzehren. Wer macht mich für dem Richt-Stuhl frey! iſt niemand da, der Troſt mir gibt? ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt! dieweil ich dort von jedem unverſchämten Wort ſoll ſchwere Rechnung geben: o Herzeleid! was mach ich nun? der ich mein ganzes Leben gegründet hab auf böſes Thun, das Böſe hab ich ſtets geliebt! ich bin betrübt.

8. Ich bin betrübt! ein jeder

a) Von Herzen.

Fluch wird in das ſchwarze Sünden-Buch von GOtt ſelbſt aufgeſchrieben; auch was ich ſonſten hier und dar im Finſtern oft getrieben, das iſt dem Höchſten offenbar. Was hab ich Thörichter verübt! ich bin betrübt.

9. Ich bin betrübt! was hülf es mir, wenn ich die ſchändliche Begier dem Höchſten ſolt verhelen; er weiß, ob ich mirs ſchon nicht trau an Fingern herzuzehlen, und ſiehet alles gar genau, was der und jener nur verübt. Ich bin betrübt.

10. Ich bin betrübt! der droben ſitzt iſt auf die Böſen ſehr erhitzt, ſie werden alle müſſen mit tauſendfacher Qual und Pein in jener Gruben büſſen, da Schwefel, Pech und Flammen ſeyn. Ach hätt ich nie die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

11. Ich bin betrübt! Mein Herz zerbricht, wenn ich das letzte Hals-Gericht, das plötzlich kommt, erwege; hilf GOtt! welch Grauen ſtößt mich an? ich fühle Herzens-Schläge! Wer iſt, der hie entfliehen kan! weh mir, daß ich die Welt geliebt! ich bin betrübt.

12. Ich bin betrübt, und höre ſchon der Feld-Trompeten hellen Ton durch alle Welt erſchallen; GOtt ſelber rufet durch die Luft, mit Blitz und Donner Knallen: Auf Todten! kommt aus eurer Gruft. Auf! die ihr Welt und mich geliebt. Ich bin betrübt.

13. Ich bin betrübt, wenn ich betracht die ewig finſtre Höllen-Nacht, den aufgeſperten Rachen, den Abgrund unerhörter Qual, das Neſt verfluchter Drachen, da wo der Menſchen meiſte Zahl mit Ach und Weh ſich hin begibt. Ich bin betrübt.

14. Ich bin betrübt! o hartes Wort! o ewig, das mir fort und fort in meinen Ohren klinget. O Wort! ob welchem mir der Schweiß durch alle Glieder dringet; Wort, das von keinem Ende weiß; was hat mein toller Sinn verübt! ich bin betrübt.

15. Ich bin betrübt! es iſt ja wahr, daß, wenn gleich tauſend, tauſend Jahr in rauher Qual vergangen, ſo wird erſt der Verdammten Pein von neuem angefangen; der Anfang wird ohn Ende ſeyn. Weh denen, die GOtt übergibt! ich bin betrübt.

16. Ich bin betrübt! wo find ich Rath für meine ſchwere Miſſethat? wer will dort für mich ſprechen, der groſſe Richter aller Welt läßt ſich mit nichts beſtechen, nimmt kein Geſchenck, kein güldnes Geld, noch was uns Sterblichen beliebt. Ich bin ꝛc.

17. Ich bin betrübt! o ſüſſes Heil, mein Lebens Troſt, mein beſtes Theil, erhöre du mein Flehen! ſey gnädig, und vergib es mir, was wider dich geſchehen; es ſtehet blos mein GOtt, bey dir. Mich reuet, was ich hab verübt, und bin betrübt.

18. Ich bin betrübt! es iſt mir leid, daß ich die kurze Lebens Zeit ſo übel angewendet. Ach GOtt, wie hat die böſe Luſt mich oftermals verblendet, dir iſt es mehr als wohl bewuſt. Weg alles, was ich vor geliebt! ich bin betrübt.

19. Ich bin betrübt! ach gehe nicht mit deinem Knechte vor Gericht, ich werde nicht beſtehen. Erweiſe mir Barmherzigkeit, laß deinen Zorn vergehen. Ach HErr! es iſt mir herzlich leid, und bin, weil ich ſo viel verübt, gar ſehr betrübt.

20. Ich bin betrübt! HErr, wenn du wolſt recht richten, wie du billig ſolſt, und mir mein Urtheil fällen, ſo müſt ich dieſen Augenblick mit Leib und Seel zur Höllen, von dannen keiner kömt zurück; weh mir! was hab ich doch verübt! ich bin betrübt.

21. Ich bin betrübt! doch tröſt ich mich, und baue, JEſu, nur auf dich, du biſt für mich geſtorben, du haſt mir durch dein theures Blut, aus lauter Lieb, erworben den Himmel, mein gewünſchtes Gut; nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt.

475. Georg Siegm. Vorberg.

Ich Erde, was erkühn ich mich? ich Staub und Aſche, darf ich dich anreden oder hören? du Fürſt und HErr der Ehren!

2. GOtt! ich erſtarr und ſteh ja kaum, an meiner Zunge klebt mein Gaum, auch die Gedancken fliehen, die ich will für dich ziehen.

3. GOtt! es erſchrickt mein blöder Geiſt, den meine Noth zu dir hinreiſt, mein mattes Herz erzittert, der ganze Leib erſchüttert.

4. Mein Haupt wird ſchwach und neigt ſich gar, zu Berge ſtehen alle Haar, auch alle meine Sinnen gehn allgemach von hinnen.

5. Ganz feurig wird mir mein Geſicht, und das, was meine Zunge ſpricht, kan kaum ein Ohr vernehmen: ich bin voll Angſt und Grämen.

6. Unwürdig bin ich, du gerecht, du ſchlägeſt mich, HErr, deinen Knecht, nicht nur die Augenlieder, zu deinen Füſſen nieder.

7. Du weißt, HErr, was ich bitten will, ach! deſſen iſt bey dir gar viel; ich will, mich gnug zu laben, nur ein paar Tropfen haben.

8. Laß deine reiche Gnadenquell, zu der ich mich in Demuth ſtell, den dürren Mund bewäſſern, ſo wird ſichs mit mir beſſern.

9. Die trocknen Lippen lächzen ſehr, die Adern ächzen mehr und mehr nach dir, du Strom des Lebens! dein Thau ſey nicht vergebens a).

10. Ach! bin ich deſſen ja nicht werth, was meine Seel von dir begehrt, ſo hab ichs doch vonnöthen, laß mich die Noth nicht tödten.

11. Ach HErr! verſagteſt du mir das,

a) Nach deiner Gnade, als der Quelle meines Lebens, dürſtet meine Seele.

das, ſo müſte bald mein Lebens-Glas zum Allerletzten laufen, und ich zum Todten-Haufen.

12. Ich bin doch dein Geſchöpf und Kind, ob gleich an mir viel Sünden ſind, bin ich von dir gewichen, ſo ſieh mich zu dir kriechen.

13. War ich nicht, wie ich ſolte, dein, ſo will ichs itzt und künftig ſeyn, HErr! ſtärcke nur den Willen, daß ich ihn kan erfüllen.

14. Ach JEſu! wohl erſeh ich dich, dein ſüſſer Anblick tröſtet mich. Dein Schweiß, die rothe Tropfen, dein ſchweres Herzens-Klopfen.

15. Dein in- und äuſſerliches Weh, die Angſt, die gleichſam ich noch ſeh, die Geiſſeln und die Ruthen, und dein ſo mildes Bluten.

16. Die Ritze von der Dornen-Kron, der übermachte Spott und Hohn, die Schmerzen von den Stricken, das Kreuz auf deinem Rücken.

17. Der ſpitzgen Nägel harten Stahl, der Gallen-Tranck, die Seelen-Qual, die fünf Blutrothe Wunden, die bittre Todes-Stunden.

18. Der letzte Kampf, das Grab, der Stein, das alles iſt zum Theile mein, als auch für mich erlitten, und für mich überſtritten.

19. Miſch dich, o Purpurfarbnes Blut, in meines Herzens Thränen-Fluth, ach! laß mich dich empfinden, und tilge meine Sünden.

20. Du Unſchuld, o du ſeidnes Kleid! bedeckeſt meine Heßlichkeit, umgiebeſt meine Glieder, und ziereſt alle wieder.

21. Ihr werthen Wunden! nehmt mich ein, ihr ſollet meine Feſtung ſeyn, daraus ich kan zertrennen, was hart an mich will rennen a).

22. Nun du in mir, mein Heiland du, du gehſt mit mir dem Vater zu, ich hang in deinen Armen, er muß ſich mein erbarmen.

23. O Vater! ſchau auf deinen Sohn, ſoll ich, ſo muß er auch davon, und dein Geſichte meiden, er läßt mich nicht abſcheiden.

24. O Vater! ich vergnüge mich, dein huldreich Antlitz zeiget ſich, durch deines Sohnes Wunden, der mich ihm hat verbunden.

25. Der Gnaden-Blick vermehret ſich, und läſſet mich ganz ſeliglich auf ſein holdſelig Wincken, in Ruh und Freude ſincken.

26. Nun ſtärck ich mich, und laß mir nicht wegnehmen dieſe Zuverſicht, du werdeſt Vater bleiben, dem Sohn mich einverleiben.

476. Joachim Neander.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu ꝛc.

Ich ſchäme mich vor deinem Thron, o Prüfer meines Herzens! Verſchone doch, o Men-

a) Daraus ich mit Kraft wider die Sünde ſtreiten kan.
b) Mich wieder mit Chriſto vereinigen.

Menſchen Sohn! ich bin voll Sünden-Schmerzens. Erbarme dich, und nimm mich an! du biſt allein, der helfen kan, geh auch nicht mit mir ins Gericht! verſtoß mich nicht! dann mein Gemüth vor Angſt zerbricht.

2. Wenn ich betrübt zurück gedenck an meiner Kindheit Jahre; alsbald ich mich aufrichtig kränck, daß ich ſo eitel ware. Ich lief mit groſſem Unverſtand! dein Wille war mir unbekannt; das Böſe wußt ich allzu wohl; ganz blind und toll macht ich das Maaß der Sünden voll!

3. Zum Guten mich die Ruthe trieb, that alles wider Willen; aus Strafe, Furcht, und nicht aus Lieb, mußt ich den Schein erfüllen. Ich ſolt in Weisheit wachſen auf, und fangen an den Glaubens-Lauf, in Gnad und Alter nehmen zu, zur Seelen-Ruh; doch, HErr! was ich that, weiſſeſt du!

4. Ich konnte meiner Bosheit Ränck mit Lügen ſchön bedecken! das kleine Herz war voller Schwänck; mich konnte nichts abſchrecken: mein Tichten war nur wider dich; mein Trachten das verführte mich, es war nur böß von Jugend auf; ein Sünden-Lauf erfolgt' im ganzen Leben drauf.

5. Mit Jahren wurd die Sünde groß, brach aus, gleich Waſſer-Fluten, gleich wie ein Pferd, das Zügel-loß, nicht achtet Sporn und Ruthen; in Hoffart, Neid und Uppigkeit, wild und unbändig jederzeit: unreine Herzens-Luſt mich trieb von deiner Lieb; o HErr, die Schulden mir vergib!

6. Der Sünd von meiner Jugend auf und frechen Ubertretung gedencke nicht! zu dir ich lauf, HErr, meiner Seelen-Rettung! lösch aus, HErr JEſu! durch dein Blut, und mach das Schuld-Regiſter gut! viel mächtiger iſt deine Gnad, als meine That, die deinen Geiſt betrübet hat!

477. Erdman Neumeiſter.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höch.

Ich trete, groſſer GOtt! vor dich, mit Zittern und mit Beben: Was ſoll ich thun? ich ſcheue mich die Augen aufzuheben. Die Herzens-Angſt iſt dir bewuſt, drum ſchlag ich auch an meine Bruſt: GOtt, ſey mir Sünder gnädig.

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth, hab ich ſie doch verſchlagen a), wenn du ſie, da ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen; wenn ich von deinen Wegen wich, giengſt du mir nach, und ſuchteſt mich; doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugeſtopft, und wolte dich nicht hören. Oft haſt du an mein Herz geklopft, ich ſolte mich bekehren; allein

a) Ich habe derſelben widerſtrebet.

allein ich ungerathnes Kind, ſchlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüſten.

4. Mit Wohlthun haſt du mich gelockt; da ich viel Guts empfangen; inzwiſchen blieb ich doch verſtockt, und an der Sünde hangen; Mir war das Weſen dieſer Welt zur Luſt des Fleiſches vorgeſtellt! was fragt ich nach dem Himmel.

5. Ach! hättſt du die Gerechtigkeit in Eifer wollen ſchärfen; ſo konnteſt du zu ſolcher Zeit mich in die Hölle werfen; noch, dennoch hatteſt du Gedult, und woltſt die Greuel meiner Schuld im Zorne nicht beſtrafen.

6. Mein Herze möchte nun darum in tauſend Stücke brechen; es muß ſich den verdienten Lohn mit Wehmuth ſelber ſprechen: Werth wär ich, daß du mich verſtießt, und mich mit Leib und Seele ließt des Teufels ewig bleiben.

7. Ach! aber, GOtt, das thuſt du nicht, die Gnade ſteht noch offen, ich ſoll ein freundlich Angeſicht bey meiner Buſſe hoffen. Es reuet mich, und iſt mir leid: ach! laß mich doch Barmherzigkeit in Chriſto JEſu finden.

8. Ach! ſein Verdienſt verwandelt mir den Fluch in einen Segen; er hält dir ſeine Wunden für, ſo muß ſein Zorn ſich legen. Laß gleich die Sünde blutroth ſeyn, ſein Blut wird mich doch engelrein und ſchneeweiß wieder waſchen.

9. Diß glaub ich, doch muß ich darbey noch viele Schwachheit mercken; drum, daß der Glaube brünſtig ſey, ſo wolleſt du ihn ſtärcken; das ſchwache Rohr, das kleine Licht verlöſcheſt und zerſtößt du nicht, deß ich mich herzlich tröſte.

10. Verleihe nur, daß ich mich ſtets nach deinem Worte halte; Gib, daß der Eifer des Gebets im Herzen nie erkalte. Bleib immerfort mit mir vereint, daß ich, als ein geſchworner Feind der Sünden, leb und ſterbe.

478.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

Ich will von meiner Miſſethat zum HErren mich bekehren; du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hiezu, o GOtt! beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchafft aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden; er iſt, ohn deines Geiſtes Licht, blind, taub und todt in Sünden! verkehret iſt Sinn, Will und Thun, des groſſen Jammers wolſt du nun, o Vater! mich entbinden.

3. HErr, klopf in Gnaden bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan; du kanſt mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4 Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben danck ich deiner Hand; du haſt mich über⸗laden mit manchem Gut, nebſt Kleid und Brod: du machſt, daß mir noch keine Noth bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich er⸗wehlt tief aus der Höllen Flu⸗ten: es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt an irgend einem Guten: zuweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht ſicher lebt und frey, ge⸗ſtäupt mit Vater⸗Ruthen.

6. Hab ich denn nun auch ge⸗gen dir Gehorſams mich befliſ⸗ſen? ach nein! ein anders ſaget mir mein Herz und mein Gewiſ⸗ſen; darin iſt leider, nichts ge⸗ſund, an allen Orten iſt es wund vom Sünden⸗Wurm gebiſſen!

7. Die Thorheit meiner jun⸗gen Jahr, und alle ſchnöde Sa⸗chen, verklagen mich zu offen⸗bar; was ſoll ich Armer ma⸗chen? Sie ſtellen, HErr! mir vors Geſicht dein unerträglich Zorn⸗Gericht, der Höllen of⸗nen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzu⸗mal, ſchäm ich mich zu bekennen; es iſt ihr weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie kaum zu nennen; und ihr iſt keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicher⸗heit faſt unbeſorgt geſchlafen, gedacht; es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtra⸗fen; er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Gedult der Hirte mit den Schaafen.

10. Dis alles itzt zugleich er⸗wacht, mein Herz will mir zer⸗ſpringen; ich ſehe deines Don⸗ners Macht und Feuer auf mich dringen; du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höl⸗len Reich, die wollen mich ver⸗ſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſol⸗cher Noth? nichts helfen Thor und Riegel. Wo flieh ich hin? o Morgenroth, hätt ich doch deine Flügel! verbirge mich, o fernes Meer! bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach! nur umſonſt, und könt ich gar bis in den Himmel ſteigen, und wieder in die Höll alldar mich zu verkriechen nei⸗gen; ſo würde mich doch deine Hand da finden, und von mei⸗ner Schand und groſſen Sün⸗den zeugen.

13. HErr JEſu Chriſt, ich flieh allein zu deinen tiefen Wun⸗den, laß mich da eingeſchloſſen ſeyn und bleiben alle Stunden; dir iſt ja, o du Gottes⸗Lamm! der Menſchen Sünd am Kreuzes Stamm zu tragen aufgebunden.

14. Dis ſtelle deinem Vater für, daß er ſein Herze lencke, und gnädig wiederkehr zu mir, nicht meiner Schulden dencke;

auf daß er meine Sünden-Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins tiefe Meer verſencke!

15. Hierauf will ich nun jederzeit mit Ernſt und Sorgfalt meiden, der ſchnöden Lüſte Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd mit Willen thu, ach HErr! gib du ſtets Kraft darzu, bis ich von hinnen ſcheide.

479. Johann Riſt.

JEſu, der du meine Seele haſt, durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höle, und der ſchweren Sündennoth, kräftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort: ſey doch itzt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlornen Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein; ja, du Satans-Uberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit, es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Tichten, all mein Trachten, heiſſet unſern GOtt verachten; böslich leb ich ganz und gar, und ſehr gottloß immerdar a).

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll: was ich nicht will, thu ich wohl b).

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt ganz zerriſſen c) durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen, ach! vergib mir, was verborgen, rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden, durch dein Blut, laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seligkeit zu gut: und dieweil du ſo zuſchlagen, haſt die Sünd am Kreuz getragen; ey, ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unter liegen; ach ſo hilf, HErr JEſu, ſiegen! o du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden, wen-

a) So groß iſt das natürl. Verderben, u. ſo ſehen wir aus vor der Bekehrung.
b) Es iſt dennoch weder Wollen noch Können in unſerm natürlichen Vermögen.
c) In Unruh und Traurigkeit verſetzet.

wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutges Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an a). Du allein, HErr! kanſt es ſtöhren b), daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr zu meiner lincken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein; es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dis mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget c), ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt!

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verloren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. HErr! ich glaube; hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen dich, HErr JEſu! nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

480. Laurent. Laurentii.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eiligſt, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen, hier öffnet ſich das JEſus-Herz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heiſt: er nimmt die Sünder an, drum komm, dein JEſus will und kan dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläſt ſein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen: er läſſet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte JEſus Chriſt das Schäflein, das verloren iſt, bis daß ers hat gefunden; ſo laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEſu Wunden-Höl, noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O JEſu, deine Lieb iſt groß, ich komm mühſelig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf, das ſich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

a) Mich zu deiner Rechten ſtellen. b) Verhindern.
c) Mein bußfertiges und durch Chriſti Blut gereinigtes Herz.

6. Ach, wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier, ach laß mich wiederkehren zu deinem Schaaf-Stall, nimm mich an, und mach mich frey von Fluch und Bann, dis iſt mein Herz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; laß mich vom eiteln Welt-Geſind a) ausgehn, und mich, als GOttes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sünden Luſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes Täublein *) ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wunden-Hölen, bewahre mich für Sünden-Werck, und gib mir deines Geiſtes Stärck an Leib und an der Seelen. *) Hohel. 2, 14.

481. Chriſtoph Titius.
Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich Wund- und Sünden-loß b), laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlichs Geſchlecht, haſt du Vater-Sitten c)? ey! ſo hab ich Kinder-Recht, und darf kühnlich bitten. Denn den Kindern ſteht es frey, Eltern anzuflehen: Vater! deine Vater-Treu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, wilt du dich Vater laſſen nennen, ey ſo muſt du laſſen mich Vater-Sinn erkennen: denn das wäre viel zu ſchlecht bloſen Namen führen, und nicht thun nach Vater Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen, meine Buß- und Thränen-Bahn d) laß dich doch bewegen; meine Sünden bringen Schmerz, die ich je begangen. Ach, du liebes Vater-Herz! laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen, laß mich an der Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen, laß der matten Seufzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht; ich hange, wie die Klett am Kleid, bis

a) Von denen, die den ſündlichen Eitelkeiten der Welt ergeben ſind.
b) Heile meine Wunden, und entledige mich von meinen Sünden.
c) Weil du ein Vater biſt, und dich als ein Vater gegen uns erzeigeſt.
d) Den Lauf meiner Buß-Thränen.

bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt und heiſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt; dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Herz, genieſen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, HErr, in JEſu Wunden, ach! derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will der ſchwarze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen, o ſo dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld JEſu Blut gewaſchen.

482. Johann Riſt.

Nach empfangener Abſolution.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sünden-Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als GOttes Kind geweihet, wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? auf, meine Seel! und lobe GOtt, wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, für langer Zeit in Adam ganz verloren, zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind, in Sünden bin geboren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden: um ſeinetwillen haſt du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort kan feſt u. gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o JEſu! meine Freude. Was ich für Troſt von dir bekam nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Herz, das ſchier ein rechter Todes-Schmerz zur Hölle wolte rücken, ſehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, GOtt Lob! hinweg genommen, nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen, nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürger-Recht, ganz gnädiglich verheiſſen. HErr JEſu Chriſt, itzt danck ich dir von ganzer Seelen, daß du mir wilſt ſolche Gunſt erweiſen.

6. Gib mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte,

und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und weñ ich bin im Unglücks-Stand, alsdenn von deiner ſtarcken Hand der Gnaden-Hülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein Chriſtlich Leben führe, daß ich das Ubel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und Chriſtlich, thut. HErr, hilf mir tapfer ſtreiten! mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr, was du wilſt, thun und leiden.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich überwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan zu thun nach ſeinem Willen: ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sünden-Luſt, nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben, den alten Adam, der allein begehret mein Verderben; damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen, ſo kan ich, nach der böſen Zeit, in der gewünſchten Ewigkeit, dich Rath und Helfer heiſſen.

483.

Mein Seufzen bricht herfür, ich ruf, o HErr, zu dir, du biſt ein GOtt der Gnaden: Wer ängſtlich zu dir ſchreyt, der wird zu ſeiner Zeit der Herzens-Angſt entladen. Du weiſſeſt was mich drücket, verbirge nicht dein Angeſicht, ich ſteh in Noth, mich ſchreckt der Tod, der meine Seel erſticket, wo mich kein Troſt erquicket.

2. Ich fühle meine Laſt, die Sünd iſt dir verhaſt, du biſt den Miſſethaten und dem, der ſie verneint a), zum allerhöchſten feind; und ich bin ungerathen. Mein Frevel iſt entdecket, ich ſchäme mich, und ſcheue dich, der bittre Schmerz zerknirſcht mein Herz, was in dem Fleiſche ſtecket, hat meinen Geiſt beflecket.

3. Was irgend Böſes war, begieng ich offenbar; was hielt ich nicht verborgen? nun fällt mir alles ein, das muß mein Hencker ſeyn, die Zeugen meine Sorgen, der Kläger das Gewiſſen, das Urtheil iſt: Wer hier nicht büſt b), des Ubermuth wird in der Glut und Höllen-Finſterniſſen gepeinigt werden müſſen.

4. Die Strafe dräuet ſehr, doch kränckt mich dis vielmehr, daß ich dich, GOtt, verachtet, o Vater, deine Gunſt und zarte Liebes-Brunſt nicht nach Gebühr betrachtet, die Wohlthat nicht geehret: Du winckteſt mir, ich lief von dir, du giengſt mir nach, und

a) Der ſie leugnet. b) Zu GOtt ſich bekehret.

und hatteſt Schmach, dein Ruf ward nicht gehöret, dein Wille mehr verſehret.

5. Dein Nam und Majeſtät, ſo über alles geht, ward läſterlich geſchändet, dem Greuel ſaheſt du mit groſſer Langmuth zu, und bliebſt unabgewendet; bis endlich dein Erbarmen mich ſtarck gerührt und ausgeführt, wo Satans Macht mich hingebracht, ich kont in deinen Armen den kalten Sinn erwarmen.

6. Du führteſt mich zugleich nach einem beſſern Reich, und gabſt mir zu genieſſen, was ſonſten unbewuſt, mir durch die neue Luſt den Eingang zu verſüſſen, darinnen ſolt ich bleiben; Ach Ungelück, ich fiel zurück! es ward verübt, was dich betrübt, ich wolte nicht bekleiben, noch dir alleine gläuben.

7. Ach! würd ich doch recht klug, wo find ich Thränen gnug, mein Elend zu beweinen? ich geh im ſchweren Joch, wie darf ein ſolcher noch, o HErr, vor dir erſcheinen, wirſt du auch nach ihm fragen? ich bin ein Fluch, ein unrein Tuch, ein arger Knecht, und ungerecht, ich kan nicht alles ſagen, es mehrt nur meine Klagen.

8. Noch haſt du mein begehrt, mich deiner Gnade werth und ausgeſühnt geſchätzet: wer wahre Buſſe thut, der macht es wieder gut, wie ſehr er dich verletzet; ſo ward ich auch gezähmet: das Böß iſt mein, das Gute dein, du öfneſt mir die Herzens-Thür, und haſt dich mir bequemet; wie werd ich nicht beſchämet.

9. Gib ernſte Reu und Leid, den Schmuck der Reinigkeit a), womit dein Sohn mich kleidet, worin der treue Hirt ſein Schaaf, das nicht mehr irrt, auf grüner Auen weidet; dahin ſteht mein Verlangen, Benimm die Pein, gieß Oel darein, treib Thorheit weg, ſtärck meinen Zweck, ſein Bildniß zu empfangen, womit die Heilgen prangen.

10. Waſch mein Verbrechen ab, was mir Ergötzung gab, das riß die tiefſten Wunden: mach mich geſund und heil, ich hab an Chriſto Theil, der mich, ich ihn gefunden: des Hohenprieſters Gaben, der aller Welt ſich dargeſtellt, der zu dir trit, und für mich bitt, ſind kräftig mich zu laben, und Schulden zu begraben.

11. Ich flieh, wohin ich kan, ſchau deine Zuſag an, brich die Verzweiflungs-Klippen, erhör den, der dich fleht, und merck auf mein Gebet, das Opfer meiner Lippen: ich kan kein mehrers geben, der Augen-Guß, der Zähren-Fluß meldt, was mir fehlt, was heftig quält: erhalte noch mein Leben, und beßre mich darneben.

12. Ich werfe mich dahin, der ich nicht würdig bin, annoch dein Kind zu heiſſen. Verleih mir

a) Und darzu die Gerechtigkeit Chriſti, als meinen ſchönſten Schmuck.

deinen Geiſt, mich ſtets und allermeiſt des Guten zu befleiſſen. Gib mir die Glaubensproben, a) daß mein Geſchrey nicht fruchtloß ſey; ſo bring ich Danck mein lebenlang. Ich will dich, Vater, oben, und meinen Heiland loben.

484.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEſu.

Nun ſey einmal das Ziel geſteckt den frechen Miſſethaten: GOtt hat mich aus dem Schlaf erweckt, und meiner Seel gerathen, drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzuſtehen, zuzuſehen, daß ich nun weiter nicht, was bös iſt, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geiſt b) allein in Furcht Gehöre geben, gehorſam, rein und heilig ſeyn, nach GOttes Willen leben, ſonſt wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen, zu den Flammen, vor jener Richter-Stätt, die uns einſt ruft zuſammen.

3. Ich ſage dir es ernſtlich zu, mein GOtt, ich wills auch halten, daß ich nunmehr von dieſem Nu unſträflich will verwalten mein Amt, als wie ein frommer Chriſt, des Fleiſches geile Freuden ſorglich meiden, und von der falſchen Liſt der Welt mein Herz abſcheiden.

4. Dem Teufel ſag ich gänzlich ab, und allen ſeinen Wercken, hingegen will ich bis ins Grab aus GOttes Wort mich ſtärcken, das ſoll mein Licht und Fackel ſeyn, die Himmels-Bahn zu finden. Weg ihr Sünden, ich will mit GOtt allein, auf ewig mich verbinden.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren, dir dancken, dienen und dein Wort mit Andacht fleißig hören, den Nächſten meynen c) gleich als mich, den Obern Folge geben, friedlich leben, mich halten züchtiglich im Fleiſch und Geiſt darneben.

6. Nun treuer GOtt, ſo ſtärcke mich in dieſen Buß-Gedancken, ach! laſſe mich ja ewiglich nicht von dem Vorſatz wancken, gib Geiſt, Kraft und Beſtändigkeit, im Glauben und im Lieben, laß mich üben, daß mich die letzte Zeit nicht ewig mög betrüben.

485. Johann Franck.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

O Angſt und Leid! o Traurigkeit! die ich itzt muß empfinden, die itzt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllen-Haus, darnach ich pflag zu ringen, hat den Rachen aufgeſpert, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! o Schreckens-See! wo ſoll ich mich verſtecken?

---

a) Gnade und Kraft meinen Glauben auch durch gute Thaten und Früchte zu beweiſen. b) Dem Geiſte GOttes.
c) Es mit dem Nächſten ſo redlich als mit mir ſelbſt meynen.

ſtecken? Ach! daß doch die tiefe Gruft möchte mich bedecken.

4. Der Erden-Saum hat keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben, meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richtſtuhl hören, weil ich mich die Fleiſches-Luſt laß hie ſo bethören.

6. O GOttes Sohn, du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich itzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Uppigkeit a) verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt muß ich verzagen.

486.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

O frommer und getreuer GOtt! ich hab gebrochen dein Gebot, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid, und reuet mich.

2. Weil aber du, gnädiger GOTT! nicht haſt Gefalln an meinem Tod, und iſt dein herzliches Begehrn, daß ich mich ſoll zu dir bekehrn.

3. Auf dis Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod, und heilige fünf Wunden roth;

4. Deins lieben Sohnes JEſu Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt, laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o HErr! laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, ſo werd ich arm verlornes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o HErr! nach deinem Wort, mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieſer Zeit gelangen zu der Seligkeit.

487.

Mel. Was mein GOtt will, das.

O GOtt! voll Gnad und Gütigkeit, mein GOtt! erhör mein Flehen, gedenck an dein Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen. Ich ſteck in Noth, Sünd, Höll und Tod will meine Seel verſchlingen, eröfne mir die Gnaden-Thür, laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß geſtehn, ich bin nicht werth, mein Augen aufzuheben; ich muß mich ſchämen, und die Erd anſehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach GOtt! mein GOtt, du höchſtes

a) Meine Liebe zur ſündlichen Eitelkeit.

höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! Ich flieh zu dir, Herz, Sinn und Muth mühſelig und beladen, ſucht deine Gnad die früh und ſpat noch allen offen ſtehet. Eröfne mir die Gnaden-Thür, eh mein Geiſt ganz vergehet.

4. Ach! ſey mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Sünd getragen, hilf mir, durch dieſen Gnaden-Thron, du wirſt mirs nicht verſagen. Sein theures Blut, mein höchſtes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, ach! laß mich Gnade finden.

5. GOtt Lob, mein Herz empfindet ſchon aus deinem Wort das Leben, ich ſeh, daß mir des Himmels Thron mein JEſus hat gegeben. Mein GOtt, regier all mein Begier, den rechten Weg mir weiſe, gib Frömmigkeit, Beſtändigkeit, daß ich dich ewig preiſe.

488. Johann Heerman.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

O HErr, mein GOtt! ich hab zwar dich durch mich erzürnen können: wie ich verſöhne dich durch mich, kan ich gar nicht ausſinnen. Doch tröſt mich, daß dein liebſtes Kind, an dem man nichts ſündhaftes findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat mein Fleiſch und Blut an ſich, aus groſſer Lieb, genommen, daß er mich Schwachen heilen möcht, und dir dafür ein Opfer brächt, was dich zu Zorn gereitzet.

3. Dich hat ein Menſch zu Zorn bewegt, dich mußt ein Menſch verſöhnen, durchs Kreuze, das er willig trägt, mußt er den Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir itzt immerdar, wie er ſich mir mit Freundſchaft hat verbunden.

4. Sieh, das iſt meine Zuverſicht, dis iſt mein ganz Vertrauen; wilt du, gerechter GOtt! mich nicht der Sünden halb'r anſchauen: ſo ſieh mich doch in Gnaden an, weil dein Sohn gnug für mich gethan, und meine Schuld gebüſſet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte: weil er ward Menſch, ach ſo verſchon! ſtraf nicht nach ſtrengem Rechte: wenn du ſiehſt ſeine Nägel-Maal, laß meine Sünden ohne Zahl darinn verborgen bleiben.

6. Wenn du beſchauſt das Blut ſo roth, das von ihm iſt gefloſſen, waſch ab damit den Sünden-Koth, weil ers für mich vergoſſen: weil dich der Menſch erzürnet hat; ſo laß dich deinen Sohn zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Sehr groß iſts, was ich oft und viel mit Sünden hab verſchuldet: jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet

duldet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt! die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket: ſein Unſchuld aber iſt das Kleid, damit ſie wird bedecket: kein Menſch ſo groſſe Sünde findt, die nicht in Chriſti Tod verſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo hoch in aller Welt durch Hoffart aufgeſchwellet, den Chriſti Niedrigkeit nicht fällt, a) wenn er ſie ihm fürſtellet? des Todes Macht ſo groß iſt nicht, der bittre Kreuz-Tod ſie zerbricht, den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Huld, und aller Menſchen Sünden, auf gleiche Wage legen ſolt, ſo würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Nacht- und Tages-Zeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOtt! des Gnad nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergib mir meine Sünden: laß durch ſein Unſchuld meine Schuld, durch ſein Gedult mein Ungedult, gänzlich getilget bleiben.

12. Gib ſeine Demuth mir zum Schutz, die mich für Stolz behüte; ſein ſanfter Muth ſteur meinem Trutz, laß mich ſeyn voller Güte: er ſey mir alles! was ich darf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte.

489. Ludw. Andreas Gotter.
Mel. Was mein GOtt will, das.

O JEſu, meine Zuverſicht, mein Heiland und mein Leben, verſtoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedencke an dein Blut und Tod und an dein ſchmerzlich Sterben, ach! hilf mir von der Sünden-Noth, und ſchrecklichem Verderben.

2. Du weißt ja ſelbſt, was vor ein Wuſt, und wie viel tauſend Sünden von der verderbten Adams-Luſt ſich in mir Armen finden. Da reget ſich die Eigenheit b), Hoffart und Wolluſt-Liebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sünden-Triebe.

3. Des Satans Reich tobt ſelbſt in mir, und ſchwächt der Seelen Kräfte, das Fleiſch verhindert für und für die göttlichen Geſchäfte. Mein Ohr iſt taub, die Zunge ſtumm, mein Auge kan nicht ſehen, Verſtand und Urtheil ſind zu dumm, das Gute zu verſtehen.

4. Ja, HErr! wie kan ich Armer doch den Jammer meiner Seelen, das Elend in dem Sünden-Joch, und alle Noth erzehlen? Ich kenne mich ja ſelber nicht, und habe von dem allen faſt kein Erkänntniß und kein Licht:

a) Den Chriſti Erniedrigung nicht zur Demuth bewegen ſolte.
b) Das natürliche ſündliche Verderben.

Licht: ſo tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an, bey ſo verderbtem Weſen? iſt denn nichts, das mir helfen kan? wie ſoll ich doch geneſen? thu Buſſe, rufſt du mir zwar zu, und glaube meinem Worte; ſo öfnet ſich, zu deiner Ruh, die rechte Gnaden-Pforte.

6. Allein, wo iſt in mir die Kraft dis beydes auszuführen? wo nicht dein Geiſt, der alles ſchaft, mein Herze ſelbſt will rühren, ſo bleibt es todt; vermag gar nicht in Buſſe zu zerrinnen, noch wenger kan es Zuverſicht zu deiner Huld gewinnen.

7. Drum ſtehe du mir ſelbſten bey, du Abgrund aller Gnaden! und mach mein armes Herze frey von dieſem Todes-Schaden. Ach HErr! verleih, daß ich durch dich mich ſelbſten recht verſtehe, und in das Elend, welches mich verderbet, tief einſehe.

8. Zerſchmelze du mein hartes Herz, daß es wie Wachs zerflieſſe, und in wahrhafter Reu und Schmerz die Thränen-Flut vergieſe. Ach! mach es durch den Glauben rein, und gib gerechte Werke, ja kehre du ſelbſt bey mir ein, o meiner Seelen Stärcke!

9. Zerſtör in mir das Höllen-Reich, ſchlag Satans Schild in Stücken, und laß ihn über deinen Zeug ſein Schwerdt nicht ferner zücken: ertödt und zähm das böſe Fleiſch, ſamt deſſen Luſt-Begierden: mach aber mich recht rein und keuſch und voller Glaubens-Zierden.

10. Zerbrich die ſchnöde Eigenheit und meinen böſen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geiſt erfüllen, eröfne Ohren und den Mund, gib deines Worts Verſtändniß, und thu mir deine Warheit kund zu deiner Selbſt-Erkänntniß.

11. Gib deine Furcht in meine Bruſt, das Gute auszuüben, und laß mich dich mit Herzens-Luſt getreu und ewig lieben; laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Gedult und Sanftmuth prangen, und ſchmück mein Herze allezeit mit heiligem Verlangen.

12. O Vater! hilf, denn meine Kraft kan dieſes nicht erzwingen, du aber biſt, der in uns ſchaft das Wollen und Vollbringen. Ach! ſtärcke mich, o treuer GOtt! durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt und Höllen-Rott mir niemals können ſchaden.

13. O JEſu, theurer GOttes Sohn, gedencke an mich Armen, du biſt der einge Gnaden-Thron, ach! gönn mir dein Erbarmen: und weil ich ganz erſtorben bin, das Gute zu vollführen; ſo wolſt du ſelbſt mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt regieren.

14. O heilger Geiſt, mein Troſt und Hort, du Geiſt voll Kraft und Stärcke, führ mich in deiner Wahrheit fort, ſchaff in mir deine

deine Wercke. Laß deinen Frieden in mir ſeyn, und ſchreib den neuen Namen, den niemand kennt, der Seelen ein, um JEſu willen, Amen.

490.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O JEſu, voller Kraft! o Heiland voller Güte! laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Gemüthe: ich weiß ſonſt keinen Troſt auf dieſer ganzen Welt, wo ſich nicht deine Gnad mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Herz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit in tiefſter Reu empfinde: o wie hat doch der Gift, der auf uns iſt geerbt, aufs allergreulichſte uns durch und durch verderbt.

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget: wie oft hat mich dein Wort bald ſo, bald ſo geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt.

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kan nicht über mich und meine Sünde ſiegen! Mich ſchlieſſet ihre Macht in ihre Feſſeln ein; ich muß ein Sclav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

5. O JEſu, der du haſt die Finſterniß der Höllen durch Blut und Tod beſiegt, du kanſt die Feinde fällen, die jetzo wider mich und meine Seele ſtehn; ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Trutz und Macht vergehn.

6. Ach! laß mir offen ſtehn die Quelle deiner Wunden: darinnen hab ich Heil und Seligkeit gefunden: dem Vater bin ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad, durch dein Verdienſt bekrönt.

7. Dis glaub ich: fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, drukt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden; ſo weiß ich doch, du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden Macht zerſtört, und das Geſetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kanſt erquicken, laß du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken, ſo weicht die Unruh weg; der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heiland, du kanſt mich doch nicht verlaſſen, da meine Glaubens-Arm dich ſuchen zu umfaſſen; ſchließ ewig mich in dich und deine Liebe ein: dein will ich hier und dort, und keines andern ſeyn.

491. D. Valent. Ernſt Löſcher.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

O König! deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag

nichts

nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche Hülf und deine Gnad, o HErr! von Herzen gerne: doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmuzet und unfläthig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmels-Licht: GOtt ſey mir ꝛc.

3. Die Schulden, die ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Herzen büſſen a). Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd, doch weil du winckſt, ſo bet ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heiſt: GOtt ſey ꝛc.

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der für die Welt genung gethan, durch den wir GOttes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. GOtt ſey ꝛc.

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben: du biſt mein GOtt, und was ich bin bleibt ewig dir ergeben, ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: GOtt ſey ꝛc.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich bös oder gut, gib nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todes-Bahn, mein JEſu, ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

492.

Mel. Mein Salomo, dein freundl.

O liebſter Sohn, Lamm Gottes, mein Erbarmer, mein Erſtgeborner aus der Brüder Schaar, ich lege mich vor deinem Throne dar, ich komme weinend zu dir, als ein Armer: ich bins nicht werth, ich ſchäme mich vor dir, ich fühle nichts, als Sünd und Tod in mir.

2. Ich bins nicht werth, mich GOttes Kind zu nennen, weil ich mich ſelbſt um dieſes Recht gebracht, du aber haſt mich angenehm gemacht: das Vater-Herze will vor Liebe brennen, es neiget ſich zu mir Verlornen hin, komm, Menſchen-Freund, verändre meinen Sinn.

3. Du herrſcheſt nun im Himmel und auf Erden, mein Kinder-Recht liegt da in deiner Hand, da

a) Mich bekehren.

da ſuch ich es: doch iſt mir auch bekannt, daß ich durch dich muß neu geboren werden: erwecke mich, denn ich bin wie ein Stein, ſo ſolſt du auch mein lieber Vater ſeyn.

4. Ach! rechne uns zu deinem edlen Saamen, den du erkauft und auch gezeuget haſt, befreye mich von meiner Sünden-Laſt, Immanuel, gib mir den neuen Namen, zum Pfand und Siegel deinen guten Geiſt, weil ſelbſt dein Mund uns deine Brüder heißt.

5. Ich faſſe dich, als GOttes theure Gabe, ich nehme dich ſo gut ich jetzo kan, mein liebſtes Heil, im Glauben auf und an, denn wenn ich dich zu meinem Bruder habe, ſo erb ich hier und in der Ewigkeit den Segen, ja die ganze Seligkeit.

6. Gib mir die Macht zum Vater hin zu treten, mit Freudigkeit und aller Zuverſicht, ja mache du die Finſterniß zum Licht, ſo oft ich will vor ſeinem Antlitz beten, mein Bruder ſetze mich auf ſeinen Schooß, ſo werd ich meiner Furcht und Zweifel los.

7. Gib mir die Macht, daß ich mich darf erquicken an deiner Treu und meines Vaters Huld, wenn das Geſetz und die gehäufte Schuld mich, ſamt der Leibes-Bürde, wollen drücken: laß, was dein Rath mir zugedacht, geſchehn, wenn ich nur kan das Vater-Herze ſehn.

8. Gib mir die Macht, aufdaß ich meinen Adel ſtets retten kan vor dieſer argen Welt, auch wenn der Feind mir ſeine Netze ſtellt: hilf, daß ich ſey unſträflich, ohne Tadel, hier bin ich, lencke mich nach deinem Recht, ſo iſt mein Gang und Wandel im̃er ſchlecht.

9. Ich weiß, es wird der Vater meiner ſchonen, wenn er an mir noch manche Schwachheit findt, er hat Gedult, und züchtiget ſein Kind, gefällt ihm was, wird er aus Gnaden lohnen, er ſchützet mich, er ſorget für mein Heil, und gibt mir täglich mein beſcheiden Theil.

10. Ja was noch mehr, ich weiß, daß, wenn ich ſterbe, mir droben iſt mein Erbe beygelegt, bey dir, mein Lamm, wo man die Krone trägt, ein ewiges und unbefleckte Erbe. Ach! wär ich da! ey wär ich völlig frey, und bliebe dir bis in den Tod getreu!

11. Bewahre mich in deinen treuen Händen, und führe mich zu deines Namens Ruhm, denn du biſt mein: ich bin dein Eigenthum, gib Muth und Kraft, umgürte meine Lenden, komm, komm und drücke mir das Siegel auf, ſo geh ich munter fort in meinem Lauf.

493. Friedr. Rudolph Ludw. Freyherr von Canitz.

Pſalm 51.

Dreicher Quell der Langmuth und Gedult, getreuer Gott, du Zuflucht aller Armen! beſtröme

me mich mit gütigen Erbarmen, und ſpüle weg den Unflat meiner Schuld. Ich klage ſelbſt mein böſes Leben an, mich ſchrecken ſtets die Larven meiner Sünden; drum iſt kein Menſch, der dirs verdencken kan, wenn du mich nicht wilſt Gnade laſſen finden.

2. Die Fehler, die mit meiner Eltern Blut, da ich gezeugt, in meine Adern floſſen, die waren ſchon genug mich zu verſtoſſen. Sieh aber an dein Kind, das Buſſe thut a), und dir noch mehr, zu ſeiner Schmach, bekennt: ich wuſte wohl die Wahrheit deiner Worte; doch hab ich mich mit Fleiß von dir getrennt, und nicht geſucht den Weg zur Himmels-Pforte.

3. Ach! waſche mich doch von dem Auſſatz rein, treib aus den Gift, erfriſche mein Geblüte, entſündge mich mit Yſop deiner Güte, ſo werd ich weiß wie Schnee in Unſchuld ſeyn. HErr, mein Gebein, das du zermalmet haſt, laß wiederum mit milden Troſt erquicken, und mich einmal nach dieſer ſchweren Laſt nur einen Strahl von deiner Huld erblicken.

4. Ja, pflanze gar in die unreine Bruſt ein neues Herz, das neue Regung fühlet, und nicht im Koth der alten Sünden wühlet, das auſſer dir ſonſt findet keine Luſt: ein Herz, das dir beſtändig treu verbleibt, das dich in ſich, und ſich in dir kan ſchauen, worinn dein Geiſt, der uns zum Guten treibt, ihm ewiglich mag eine Wohnung bauen.

5. Steh du mir bey itzund und allezeit, lenck, wie du wilſt, mein Tichten und Beginnen, entzünd ein Licht in meinen trüben Sinnen, das einen Glanz der Freude von ſich ſtreut. So will ich denn mit Worten und der That, HErr, dein Geſetz die rohen Sünder lehren, und was dein Arm an mir erwieſen hat, wird kräftig ſeyn viel andre zu bekehren.

6. Vergiß nur erſt die Blut-Schuld, die mich drückt, dann ſoll dein Lob in aller Welt erklingen; und daß ich dir mag reines Opfer bringen, ſo mache mich zu deinem Werck geſchickt. Halt mich zurück von allem eiteln Schein, laß mich nicht mehr durch ſchnöde Luſt bewegen, und meinen Mund dir ſo geheiligt ſeyn, daß er ſich bloß zu deinem Dienſt muß regen.

7. Wilſt du mit Blut der Thiere ſeyn verſöhnt, ſo ſoll dir, HErr, das Fettſte meiner Heerden ein ſteter Dampf auf deinem Altar werden; doch nein! du wilſt noch anders ſeyn bedient: du wilſt ein Herz, das dich im Glauben kennt, das durch die Reu zerknirſchet und zerſchlagen, nur gegen dir in heiſſer Andacht brennt, und dir mit Furcht und

a) Das Gnade und Vergebung der Sünden ſucht.

und Danck wird vorgetragen.

8. Mein König! halt dein Zion immer werth, richt wieder auf und ſchütze ſelbſt die Mauren Jeruſalems: daß ewig möge dauren der Ort, den man als deinen Sitz verehrt. Dann werden wir in deinen Tempel gehn, und dein Gebot in Heiligkeit betrachten. Dann wirſt du auch, o GOtt, uns nicht verſchmähn, ob wir gleich nie ein leiblich Opfer ſchlachten.

494. Ernſt Chriſt. Homburg.
Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe; verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe a: was ich begangen wider dich, vergieb mir alles gnädiglich, durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet: durch deine Weisheit ſchaffe Rath, woran es mir ſonſt fehlet; gib Willen, Mittel, Kraft und Stärck, daß mit dir ich all meine Werck anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte, der du haſt am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarm dich mein, und mein verſchon! hör an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Leiden, Pein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut: ach! laß mich nicht verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedancken, wenn mich die Sünden-Luſt anficht, laß mich von dir nicht wancken; verleihe, daß ja nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt, durch Chriſti Sieg, mag dämpfen: auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

495. D. Johann Laſſenius.
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

O wüſter Sünder! denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Welt-Gericht, für Lohn dir werde geben? gedenckſt du nicht in deinem Muth an GOttes Zorn, und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn für ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du der Höllen-Glut, darinn die Teufel wohnen? da iſt nur Jammer, Graus und Wuth

a) Der ſich durch deinen H. Geiſt noch zur Bekehrung bewegen läſſet.

Wuth und weder Gnad noch Schonen, von Ewigkeit brennt ſchon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der itzt ſo mancher Luſt geneuſt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich und deine arme Seele! damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle; gedencke doch, du Sünden-Knecht, daß GOtt allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zähle; auf! auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zerreiß, du arm verirrte Seele!

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüſten Weſen: vergiß der vorgen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen a) in wahrer Buß, ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach GOttes heilger Lehre: eröfne deiner Thränen Bach, ruf über deine Sünde ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch ſtehet dir die Himmels-Thür, betrübter Sünder! offen: es iſt noch heute auch für dir was Guts von GOtt zu hoffen. Auf! dich zu rechter Reu anſchick, verſäume nicht den Gnaden Blick; noch ſcheint dir deine Sonne; ſo wird auf deiner Thränen Guß erfolgen GOttes Gnaden-Fluß, und künftig ewge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergiftet: kommt bey mir nur nicht wieder ein; ich hab ein Haus geſtiftet für GOtt in meines Herzens Saal, entweicht und fliehet allzumal, ihr ſchändlichen Verräther; es fliehet meine arme Seel in der Fels-Löcher ſüſſe Höl bey JEſu, dem Vertreter.

7. Ach JEſu! ſüſſes Gnaden-Heil! du Vater deiner Kinder! ach JEſu! zum Erbarmen eil, für mich betrübten Sünder! ach komm! ich komme, nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wunder-Mann! ich bitte um Erbarmen! ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüſſen Herzens Schrein, ein Troſt-Blick für mich Armen.

8. HErr JEſu! Meer der Gütigkeit! laß deine Gnade flieſſen; und wie ein Strom in dieſer Zeit auch auf mich ſich ergieſſen. Hie ſteh ich nackend, blind und bloß; eröfne mir der Liebe Schoos, und laß mich Gnade finden: führ auch, durch deinen guten Geiſt, mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

496. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Pſalm 51, 12. 13.
Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

Schaff in mir, GOtt! ein reines Herz, mein Herz iſt ganz verderbet. Es fühlt von Sünden groſſen Schmerz, die ihm ſind angeerbet, und die es noch

a) Deiner Seelen Heil.

noch thut ohne Scheu: ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und, was du wilt, beginnet! gib, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb in ſanftem Mut, Zucht, Demuth, Hofnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil JEſus dich verſühnet. Laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen, als dein Kind, ſo ſehr, daß du es von dir würfeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe: beherrſche mein Herz, Sinn und Muth, durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf, und vergib die Sünden! und ſucht denn meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt! darinnen Troſt und Leben iſt. Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein Freuden-Geiſt erhalt mich doch mit ſeinem Freuden-Oele, damit nicht das Verzweiflungs-Joch verderbe meine Seele; ſey du mein Freund, o HErr! allein; ach! laß mich deine Freude ſeyn, und führe mich zur Freude.

497.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

So kom̃ ich denn, mein GOtt, ein frommer Chriſt zu werden, zu ändern Herz und Sinn, Wort, Sitten und Geberden. Es ſoll der alte Menſch durch deine Gnadenkraft, u. was noch ſündlich iſt, in mir ſeyn abgeſchaft.

2. Ich will hinfort nicht mehr nach meinem Willen leben. Ich will mich ganz und gar dir, meinem GOtt, ergeben. Ach! mache du mich ſelbſt von Welt und Sünde rein. Laß unſer beyder Herz ein Herz, ein Wille ſeyn.

3. Mein Geiſt ſoll nun nicht mehr an ſchnöder Erde kleben, er ſoll ſich, GOtt, zu dir, zu deinem Himmel heben. Ich will dein Tempel ſeyn, ein reines Gottes-Haus, in welchem JEſus wohnt; die Sünde ſoll hinaus.

4. Ich will mein Leben nun nicht mehr in Sünden führen. Ich wills mit Gottesfurcht und frommen Wandel zieren. Ach GOtt! regiere mich. Ach lebe du in mir! und richte Mund und Herz und That allein zu dir.

5. Laß mich nun fernerhin mit mehrer Andacht beten, nicht mehr im eiteln Sinn vor dich, mein König, treten. Ein laulichtes Gebet gefält dem Höchſten nicht, das nur der bloſe Mund, und nicht das Herz verricht.

6. Was ich dir, HErr, mein GOtt, hinführo werd verſprechen, will ich nicht, wie bisher,

mit Vorſatz wieder brechen. Ich will Gehorſams-voll durch dich, in Wort und That bezeugen, was dir Herz und Mund verſprochen hat.

7. Dein Abendmahl ſoll mich im wahren Glauben ſtärcken, daß man die Beſſerung im Leben könne mercken. Ach! dieſes Himmels-Brod und Tranck verändre mich, ſo werd ich himmliſch ſeyn, ſo leb ich heiliglich.

8. Weil ich ein Chriſte bin, will ich auch Chriſtlich wandeln, nicht wider meinen GOtt, und mein Gewiſſen handeln. Mein thätig Chriſtenthum zeigt ſich nun jederzeit im Glauben, Gottesfurcht und wahrer Heiligkeit.

9. Ich will mich auch der Welt hinfort nicht mehr gleich ſtellen, noch in Geſellſchaft mich den Böſen zugeſellen. Nur weg, o Welt, nur weg! ich ändre meinen Sinn, ich will nun nicht mehr ſeyn, der ich geweſen bin.

10. Die Sünden will ich nun, die ich ſonſt liebte, haſſen. GOtt, den ich ſonſt gehaßt, will ich in Lieb umfaſſen; und will die Welt zu Luſt, Pracht, Uppigkeiten gehn, will ich mit Seel und Leib zu Chriſti Dienſte ſtehn.

11. Ich will zum Gottesdienſt nicht aus Gewohnheit gehen; es ſoll hinfort aus Lieb zu deinem Wort geſchehen. Nach dem, was ich gehört, richt ich mein Leben ein; denn hören und nicht thun, vergröſſert Straf u. Pein.

12. Ach JEſu! gib mir Kraft, damit ich treu verrichte, wozu ich mich dir itzt aus Herzens Grund verpflichte. Ach! ich bin ganz verderbt, und ſündlicher Natur; drum mache du mich ſelbſt zur neuen Kreatur.

13. So kan ich auch getroſt in JEſu ſelig ſterben, und als ein GOttes-Kind dein Freuden-Reich ererben; da werd ich ganz und gar vollkommen und verneut, von Sünd und Leiden los, in Ewigkeit erfreut.

498. Johann Heermann.
Mel. Vater unſer im Himmelreich.

So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dis mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill a), von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis Wort bedenck, o Menſchen-Kind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid, o ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht, es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt zwar

ſtets

a) Ablaſſe, zu ſündigen aufhöre.

ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch, wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott von wegen Chriſti Blut und Tod, doch ſagen hat er nicht gewolt, ob du bis morgen leben ſolt; daß du muſt ſterben iſt dir kund, verborgen iſt des Todes-Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kans ändern ſich; wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Seel und Leib dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEſu! hilf du mir, daß ich itzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und allezeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

499. Joh. Georg Albinus.

Der 6. Pſalm.

Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt, verſchone! ach! laß mich nicht ſeyn verlorn, nach Verdienſt nicht lohne! hat die Sünd dich entzünd a), löſch ab in dem Lamme b) deines Grimmes Flamme c).

2. Zeig mir deine Vaters-Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen! ach HErr! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HErr! wer danckt im Tode dein? wer danckt in der Hölle? rette mich aus jener Pein, der Verdammten Stelle! daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter GOtt! Lob ſage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier d) vor ſein Antlitz treten; Teufel weich, Hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket e).

(5. Vater, dir ſey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weiß, der allzeit zu loben. Heilger Geiſt, ſey gepreiſt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.)

500. Juſtus Sieber.

Süſſer Chriſt, du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Herzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne!

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten, dein, dein Roſinfarbes Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz! laß mich Platz bey dir finden, haſt du doch

a) Zum heftigen Zorn beweget. b) In des Lammes Blute.
c) Deinen feuerbrennenden Zorn über die Sünde.
d) Mit Zuverſicht und Freude. e) Hat GOtt aus Gnaden vergeben.

doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht, ſeh auf Arme, daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug; ſoll denn ich nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanſt retten, wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Qual und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geſchloſſen, laß in deiner Seiten Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für mich vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden; Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit; JEſu! laß mich ſelig werden.

501. D. Joh. Jac. Rambach.

Ubersetzung des Gebets, ſo ſich hinter dem 37. Cap. des 1. Buchs, Joh. Arnds wahren Chriſtenthum, befindet.

Mel. Zerfließ mein Geiſt in JEſu.

Vollkommnes Licht! das keine Nacht beflecket, das keine Schatten leiden kan, hier klagt ein Herz, von düſtrer Nacht bedecket, ſich ſelbſt vor deinem Lichts-Thron an: ach ſieh! wie ich verfinſtert bin, da ſich mein ungerathner Sinn, durch Satans ſchwarzen Rauch a) verblendet, von deinem heitern Glanz gewendet.

2. Die Finſterniß, die mein Gemüth umſponnen, iſt leider! faſt mein Element, Gewohnheit macht, daß ich ſie lieb gewonnen, weil noch mein Geiſt nichts edlers kennt, und lieb ich ſie nicht mehr als Licht, ſo laß ich doch die Strahlen nicht, die mich mit ihrem Glanz umringen, und wollen in die Seele dringen.

3. Du biſt, o HErr, die Licht- und Lebens-Quelle, dein Glanz erleuchtet Nacht und Grab, das Licht wird erſt in deinem Lichte helle, ſo hilf denn meinem Elend ab. Verzeihe mir aus lauter Huld, durch Chriſtum, meine Sünden-Schuld, laß deinen Geiſt mir Ernſt und Leben, dem Licht der Welt zu folgen geben.

4. Hier kommt mein Geiſt, o Heiland! ganz zerſchlagen, hier lieget er in Staub gebückt, ach! willig zwar, dein ſanftes Joch zu tragen; du aber ſiehſt, wie ungeſchickt; mein Vorſatz, der zum Grunde liegt, wird von der Unmacht noch beſiegt; laß deine Gnade möglich machen, worzu du willig ſiehſt mich Schwachen.

5. Ach! drücke mir dein Bild und deine Liebe, durch deinen Geiſt, in meine Bruſt; hilf, daß ich mich in deinen Wegen übe, bis

a) Betrügliches Eingeben.

biß ſie mir lauter Freud und Luſt. Komm, räume meines Herzens Haus von allem böſen Vorſatz aus. Ach! daß doch meine Sünden-Bürden mir gänzlich abgenommen würden.

6. Laß mich entfliehn Egyptens Finſterniſſen a), doch nicht wie jene böſe Schaar, die doch hernach dein Zorn noch hingeriſſen; dieweil ihr Herz nicht redlich war *). Was brächt es mir vor Nutzen ein, von deinem Reich nicht ferne ſeyn, und dennoch traurig von dir gehen, und ewiglich das Licht nicht ſehen.

*) Ap. Geſch. 7, 39. Ebr 3, 15-19.

7. Reiß alles aus, was dich und mich will trennen, nimm alles hin, was Schaden thut; laß Herz und Sinn in deiner Liebe brennen, und ſey allein mein höchſtes Gut, beherrſche meinen ganzen Geiſt, und wenn du deſſen König heißt, ſo treib daraus die Nacht der Erden, laß mich ein Licht im HErren werden.

8. Du biſt im Licht, laß mich im Licht auch wandeln, und ſtets mit dir vereinigt ſeyn. Ach! ſolt ich noch zuweilen unrecht handeln, ſo waſche durch dein Blut mich rein, bring endlich mich zu jenem Licht, das keine Nacht mehr unterbricht; das bitt ich auf dein Amt und Namen, HErr JEſu, Licht der Erden, Amen!

502. D. Juſt. Geſenius.

Dancksagung nach erlangter Vergebung der Sünden.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Was kan ich doch für Danck, o HErr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Ubertretung lag. Und dich, o frommer GOtt, erzürnte alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen, ich fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen; ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf, du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werck in mir vernichtet. HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein ſteinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden, ich konte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden; ſelbſt fallen konte ich und ins Verderben gehn, ich konte ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey, HErr, gepreiſet. GOtt ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun

a) Der Welt Blindheit, Thorheit und Bosheit.

haß, und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gib mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck, und drinnen mächtig ſey, und mein Gemüte ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt. Wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du groſſer GOtt! o Vater, hör mein Flehen, o JEſu, GOttes Sohn! laß deine Kraft mich ſehen, o werther heilger Geiſt! regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

503. Johann Heermann.
Mel. HErr JEſu Chriſt, du höch.

Weh mir! daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein Herz ſo feſt verſchloſſen, da er mir doch ein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen, viel Greuel hab ich drein gebracht, des HErren Gutthat nicht bedacht, muthwillig ſie vergeſſen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen; doch wenn ich dich, o GOtt, ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan, du kanſt und wilſt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen, doch iſt weit gröſſer deine Gnad, es kan ſie niemand meſſen. So groß, o groſſer GOtt du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden. Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff; Ach! laß mich Gnade finden.

6. Ich denck itzt an das Gnaden-Wort, aus deinem Mund erſchollen, indem du mich, o Lebens-Hort, ſo haſt anreden wollen: Du haſt, o Menſch, zwar Pflicht und Treu hindan geſetzt, und ohne Scheu zun Sündern dich gehalten.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen a) fahren, ich will dich wieder nehmen an, die Seele dir bewahren. Bey dieſem Wort ergreif ich dich und komme glaubend feſtiglich,

a) Alles, was dich von der Liebe GOttes abführen will.

lich, du werdeſt mich annehmen.

8. Denn eben dieſe meine Seel iſt andern nachgeſprungen, und hat ſich, o Immanuel! in Sünden-Schlamm gedrungen; Ich habe fremde Luſt geſucht; die doch dein Wort ſo hoch verflucht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet, dich, als des Lebens Brod, ohn Scheu hindan geſetzt, und wie die Säu nach Trä-bern ſich geſehnet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinem Willen, und den Begierden nachgelebt, daß ich ſie möcht erfüllen. Das höchſte Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich iſt, gedacht, mein Herz daran gehänget.

11. Doch wolleſt du, aus lauter Gnad, o HErr nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer ſollſt du ſie ſencken. Die Schuld und Straf erlaſſe mir zum neuen Leben mich regier, um deines Sohnes willen.

504. Johann Riſt.

Mel. Ich gläub an einen GOtt.

Wie groß iſt meine Miſſethat, die dich, o GOtt, erzürnet hat, dir will ich gern bekennen, die Sünden, die mich brennen, der mehr, als ſchwerer Sand am Meer, gehn über meinen Scheitel her, die mir das Herz beſchweren, ja Marck und Bein verzehren. Sie ſteigen gleich in vollem Lauf, o ſtarcker GOtt, zu dir hinauf, mit dir kan ich ja rechten nicht, drum fordre mich nicht ins Gericht, denn ſonſt bin ich verloren.

2. Mein Leib und Seel iſt gar unrein, wie könt ich denn gefällig ſeyn dir, der du frey von Sünden? wer aber kan ergründen die Tiefe meiner Miſſethat, die leider! mich bedecket hat? die Sünd hab ich geerbet, die mich gar ſehr verderbet; mein böſer Will, o HErr, iſt dir ganz widerſpenſtig für und für, ich bin ein ungerathner Knecht, der nimmer dich erkennet recht, noch auch von Herzen liebet.

3. Ich, der ich dir vertrauet nicht, verſäume täglich meine Pflicht; von meiner zarten Jugend vergaß ich aller Tugend. Gleich wie ein Brunnen Waſſer quillt, das endlich Grund und Tiefen füllt; ſo quillt mein Herz die Sünde, welch ich in mir empfinde, als: Unzucht, Lügen, Eigen-Ehr, auch Rachgier, Geitz und andre mehr verdammte Laſter, welcher Lohn wird ſeyn der Höllen Plag und Hohn, wie du vorlängſt gedräuet.

4. Ach GOtt! mein Herz iſt roh und wild, verloren hab ich gar dein Bild, ich bin im Sünden-Orden ein Bild des Satans worden; mein frecher Geiſt

iſt Tugend-loß, ach HErr! mein Elend iſt ſehr groß, daß ich ſchier muß verzagen, ich werde matt von Klagen; mein Leben und Gerechtigkeit iſt ein beflecktes Laſter-Kleid, die Sünde wird mich armes Kind hinführen noch, gleich wie der Wind die Spreuer macht verſtieben.

5. Wie böslich hab ich doch gelebt, indem ich dir, HErr, widerſtrebt, und bin, durch ſündliches Wallen, aus deiner Gunſt gefallen, daß ich die Luſt der kurzen Zeit vertauſchet mit der Ewigkeit, zu fühlen Höllen-Schmerzen, das klag ich itzt von Herzen; nun bin ich ein verlorner Sohn, dein Grimm iſt mein verdienter Lohn, mit Recht heiß ich der Bettelmann, der nimmermehr bezahlen kan; wo ſoll ich Hülfe finden?

6. Bey dir allein iſt Hülf und Rath, wenn Menſchen-Hülf ein Ende hat, mein GOtt, du kanſt mich lehren, du kanſt mein Herz bekehren, du kanſt aus mir des Todes Pfeil ausziehen und mich machen heil, du kanſt zum beſſern Leben ein ander Herz mir geben; o Helfer, den man Vater heißt, gib mir doch einen neuen Geiſt, ſey gnädig, und verwirf mich nicht von dir und deinem Angeſicht, um deines Sohnes willen.

7. Ich bin dein Schaaf, HErr, ſuche mich, laß mich nicht irren ewiglich, hilf, daß ich ja mit Thränen nach dir mich möge ſehnen; denn aus der Seelen Traurigkeit kommt wahre Reu, die niemand reu't, dadurch man kan auf Erden des Troſtes fähig werden. Gar ſchleunig endet ſich der Schmerz, im Fall ſich ein zerbrochnes Herz von Thränen naß, zu dir bekehrt, und dich in rechter Demuth ehrt, das wirſt du nicht verſchmähen.

8. Ach GOtt! es thut mir heftig weh, daß ich ſo ſchändlich vor dir ſteh, und mit ſo faulem Schaden der Seelen bin beladen. Ich trag immittelſt Leid und Reu, daß du, für deine Lieb und Treu nicht danckbar mich erfunden, das ſchlägt mir tiefe Wunden. Wie tret ich denn nun vor Gericht? wie komm ich vor dein Angeſicht? ich ſag es frey vor jederman, daß viel, viel Böſes ich gethan, und heftig dich erzürnet.

9. Mein GOtt, ich habe dich veracht, und mich dadurch unwerth gemacht der Kindſchaft deiner Liebe. Doch, der ich mich betrübe, verlange Gnad durch JEſum Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, du wirſt ja den nicht laſſen, der nun anfängt zu haſſen ſein Unrecht, und zu deinem Sohn, dem rechten Heils- und Gnaden-Thron, im Glauben fliehet, und forthin durch ihn allein mit Herz und Sinn, dir dienen will in Wahrheit.

505. Wolfg. Chriſtoph Deßler.

Wie lang ſchlagt ihr mich, ihr

ihr Gedancken, die des Gewiſſens Geiſſeln ſeyn? wie oft muß ich denn vor die Schrancken der Richt-Banck, die mir drohet Pein? o Sünde, die nun Reue bringt, wie muß man deine falſche Schaalen, nach ſüſſer Koſt ſo herb bezahlen, wenn Angſt und Qual das Herz durchdringt.

2. Da iſt der Fall ſtets vor den Augen, die Schuld und Schand umhüllet hat; Entſchuldigung kan hie nicht taugen, ſie iſt ein kurzes Feigen-Blat, das meine Blöſe nicht verſteckt; ſo iſt vor GOtt, dem höchſten Richter, vor dem nicht rein des Himmels-Lichter, des Herzens Grund auch aufgedeckt.

3. Die Hölle zeiget ihre Funcken, nachdem die Wolluſt, wie ein Traum nun vor der Wahrheit Licht verſuncken, mir, dem verdorrten böſen Baum. Wo ſoll ich hin? o ſchweres Joch! hätt ich der Morgenröthe Flügeln, und könt in Bergen mich verriegeln, ſo fände GOttes Hand mich doch!

4. Seht, Sünder! denen noch die Decke der Blindheit vor den Augen hängt, wie uns hernach der Wurm erſchrecke, der die Geburt von Luſt empfängt: laßt nicht der Sünde mehr den Sieg! eilt, eilt, macht euch GOtt bald zum Freunde, lacht aber nicht, ihr meine Feinde, freut euch nicht, daß ich niederlieg.

5. Ich kriech, Erlöſer! dir zum Füſſen, richt mich durch Gnade wieder auf, und darf ich deine Wunden küſſen, ſo wird der Sünden Meng und Hauf, ob ſie gleich noch ſo Blut-roth iſt, doch weiß, wie Schnee und Wolle werden; verſtoß nur nicht, mich Aſch und Erden, der du der Sünder Heiland biſt.

6. Es iſt noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin; haſt du ſo manches Herz verbunden, ſo nimm auch meine Schmerzen hin! ich weiß, du wirſt mir gnädig ſeyn; thu, JEſu, mir denn wie ich glaube, und ſchließ mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Höle ein.

7. Gib mir, daß ich nicht möge wancken, HErr JEſu, den gewiſſen Geiſt; verjag durch heilige Gedancken hinfort, was dir zuwider heißt! mein Stab ſey die Fürſichtigkeit auf meiner ganzen Lebens-Reiſe, daß ich zu meiden mich befleiſſe die Grube blinder Sicherheit.

8. Laß mich auch mehr als Schlangen fliehen Gelegenheit, die mich aufs neu in Sünden-Schlingen könnte ziehen; erinnere mich oft der Treu des Bunds, den ich itzt mit dir mach, und daß ich mög zu allen Zeiten bey deiner Fahne munter ſtreiten, ſo ſtärcke mich, denn ich bin ſchwach.

9. Stell mir dein Kreuz vor, zu erwägen, daß ich mit dir ge-

kreuzigt ſey, wenn ſich die Lüſte wollen regen, und mich lockt Sünden-Schmeicheley: ſo wird Lamm GOttes! mich, dein Glied, nichts mehr von deiner Seite dringen; und ſo will ich dir danckend ſingen vor deinem Stuhl ein neues Lied.

506. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Wir liegen hier zu deinen Füſſen, ach HErr von groſſer Güt und Treu! und fühlen, leider! im Gewiſſen wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey. Das Maas der Sünden iſt erfüllt, ach weh uns! wenn du ſtrafen wilt.

2. Du biſt gerecht, wir alle Sünder; wie wollen wir vor dir beſtehn? wir ſind die ungerathnen Kinder, die Wege des Verderbens gehn, die würdig, daß uns Peſt und Schwerd und Hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch Vater! denck an deinen Namen, gedenck an deinen lieben Sohn. Dein Wort heiſt immer Ja und Amen, dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon: du wilſt der Sünder Tod ja nicht; drum geh mit uns nicht ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unſer Herz iſt ganz zerknirſcht. Uns tröſtet ganz allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach! haſt du noch ein Vater-Herz, ſo ſieh doch itzt auf unſern Schmerz.

5. Der Mittler ſelbſt trit in die Mitten, ach! ſchaue ſeine Wunden an, die er für unſre Schuld erlitten, wodurch er dir ſchon gnug gethan. Wirſt du nicht gnädig auf uns ſehn, ſo muß ſein Blut verloren gehn.

6. Ach Blut! ach Blut! von GOttes Sohne, ſchrey für uns um Barmherzigkeit. Schau, JEſu, von dem Gnaden-Throne, und dencke doch der alten Zeit, da dich der Sünder Schmerz gebeugt, da du oft Gnad und Huld erzeigt.

7. Ach! laß die wohlverdiente Strafe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht, als verlorne Schaafe von deiner Hut verlaſſen ſtehn. Samml' uns in deinen Gnaden-Schoos, und mach uns aller Plagen loß.

8. Steck ein das Schwerd, das uns ſoll freſſen; den Würger laß vorüber gehn. Laß uns das Brod in Frieden eſſen. Laß keine ſolche Zeit entſtehn, die uns dein Wort ſo theuer macht, daß unſer Herz dabey verſchmacht.

9. Gib Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Luft, wohlfeile Zeit, und laß uns deinen Schutz genieſſen. Befördre die Gerechtigkeit: Krön unſer Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine ſeyn mit Leib und Seel. Es ſoll dein Lob zum Himmel dringen; und dein erlöſtes Iſrael wird in der Hütten Jacobs ſchreyn: Der HErr ſoll mein GOtt ewig ſeyn!

507. Erdman Neumeiſter.
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Wo fliehſt du armer Sünder hin? Wie iſt dir nun zu rathen? Du ſprichſt, weil ich beladen bin mit tauſend Miſſethaten; ſo wird mich noch dis ſchwere Joch bis in die Hölle drücken; ſey gutes Muths! viel tauſend Guts ſoll dich mit Troſt erquicken.

2. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen, er hat auf einen Fels gebaut, den kan kein Sturm zerſchlagen. Will Sünd und Noth, will Höll und Tod ihn zur Verzweiflung treiben; ſo ſteht er feſt, denn JEſus läßt ihn ohne Troſt nicht bleiben.

3. Wie könnte doch der liebe GOtt das übers Herze bringen, daß wir in unſrer Seelen-Noth ſo hülfloß untergiengen? Er iſt ja ſchon durch ſeinen Sohn verſöhnet mit uns Armen: wenn wir auf den im Glauben ſehn, ſo muß ſich GOtt erbarmen.

4. Drum, Sünder, drückt dich deine Schuld? ſo falle GOtt zu Fuſſe: es folgt gewiſſe Gnad und Huld auf wahre Reu und Buſſe. Des Glaubens Kraft, die alles ſchaft, weiß GOtt ans Herz zu faſſen, daſſelbe bricht, und kan dich nicht zu Schaden werden laſſen.

5. So tröſte dich, erlöſter Chriſt! wie groß auch ſey dein Schade: ob gleich die Sünde mächtig iſt, viel mächtger iſt die Gnade. Denn Chriſti Blut macht alles gut, was er damit erworben, mißt dir GOtt zu, als wäreſt du wie Chriſtus ſelbſt geſtorben.

508. Jul. Patientia v. Schult.
JEſus, der Hirte:

Wo iſt mein Schäflein, das ich liebe, das ſich ſo weit von mir verirrt, und ſelbſt aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich ſo ſehr betrübe? Wißt ihrs, ihr Wälder und ihr Hecken, ſo ſagt mirs, eurem Schöpfer, an: Ich will ſehn, ob ichs kan erwecken, und retten von der Irre-Bahn.

2. Ach Schäflein! finde dich doch wieder zu dem, der dich ſo herzlich liebt, und nie was Böſes hat verübt an dir, der ſich gelaſſen nieder, um dich zu ſuchen und zu faſſen auf ſeine Achſel ſanftiglich, der nimmermehr dich kan verlaſſen: denn meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wiſſen in ſolcher Abgeſchiedenheit, du läufſt nun hin und her zerſtreut und muſt die groſſe Freude miſſen, ſo andre Schäflein bey mir finden, die nur in meinem Schooſe ruhn; da ſind ſie ſicher für den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findeſt eher keinen Frieden, bis du dich ganz in mich verſenckt a), und dein Herz haſt zu mir

a) Bis du dich wieder mit mir vereiniget haſt.

mir gelenckt. Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erquickung geben. So komme doch nun bald herzu: Ach! ſchone doch dein armes Leben, und ſchaffe deiner Seelen Ruh.

5. Wilſt du, o armes Lamm! nicht hören, läufſt immer weiter weg von mir? Ruf ich doch ſehnlich für und für, ob du noch wolteſt wieder kehren zu deinem Urſprung, deiner Quelle, aus welcher du gefloſſen biſt a), die ja ſo lieblich und ſo helle von Ewigkeit geweſen iſt.

6. Kan dich mein Rufen nicht erweichen, das in der Wüſten laut erſchallt, und in den Klüften wiederhallt, ſo biſt du wohl recht zu vergleichen den harten Felſen und den Steinen, die doch mein Wort zerſchmeiſſen kan: Ach! ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht wilſt hören an.

Schäflein:

7. Wes iſt die Stimme, die ich höre in dieſer wilden Wüſteney? Es ſcheint, als obs ein Hirte ſey. Er rufet immer: wiederkehre! Solt er mich denn auch irgend meynen? Ich ſehe wohl, daß ich verirrt: nun bin ich lahm auf meinen Beinen, ach! hätt ich mich nicht ſo verwirrt.

Hirte:

8. Ich will dir keine Ruhe laſſen, ich will dich locken, bis du hörſt, und dich von Herzen zu mir kehrſt; ach! wie will ich dich denn umfaſſen, und an mein Herz ganz ſanfte drücken; in Liebes-Seilen ſolt du gehn, denn wird kein Feind dich mehr berücken; in meinen Hürden a) ſolſt du ſtehn.

Schäflein:

9. Ach, holder Hirt! ich komm gelaufen, ſo gut ich kan, auf dein Geſchrey; du mußt mich aber machen frey, und ſelber bringen zu dem Haufen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augen-Luſt und allerliebſten Hirten nennen. Nun drück mich feſt an deine Bruſt!

509. Johann Heerman.

Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu! voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte: laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Flut, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr

a) Zu GOtt, deinem Schöpfer. b) In meiner Hut und Beſchirmung.

mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe a), und mich darauf verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein b) kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, itzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

510. Joachim Neander.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir, wer führet mich zum Leben? zu niemand, HErr, als nur zu dir will ich mich frey begeben. Du biſt, der das Verlorne ſucht, du ſegneſt das, ſo war verflucht. Hilf, JEſu, den Elenden!

2. HErr, meine Sünden ängſten mich, des Todes Leib mich plaget. O Lebens-GOtt, erbarme dich! vergib mir, was mich naget: du weiſt es wohl, was mir gebricht, ich weiß es auch, und ſag es nicht, hilf, JEſu, den Betrübten!

3. Du ſprichſt: Ich ſoll mich fürchten nicht; du rufſt: Ich bin dein Leben; drum iſt mein Troſt auf dich gericht, du kanſt mir alles geben: im Tode kanſt du bey mir ſtehn, in Noth, als Herzog, vor mir gehn. Hilf, JEſu, den Zerknirſchten!

4. Biſt du der Arzt, der Krancke trägt? auf dich will ich mich legen, biſt du der Hirt, der Schwache pflegt? erquicke mich mit Segen! Ich bin gefährlich kranck und ſchwach, heil und verbind, hör an die Klag: hilf, JEſu, den Zerſchlagnen!

5. Ich

a) Im lebendigen Glauben

b) Nach ſeiner groſſen Würdigkeit zu rechnen.

5. Ich thue nicht, HErr, was ich ſoll, wie kan es doch beſtehen? Es drücket mich, das weiſt du wohl, wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch erlöſen von dem Todes-Joch; ich dancke GOTT durch Chriſtum.

XXIII. Vom Glauben, deſſen Kraft und Freudigkeit.

511. M. Joh. Caſpar Schade.
Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

Ach GOtt! in was für Freudigkeit ſchwingt ſich mein Herz zu dieſer Zeit, ſo oft ich nur an JEſum denck, und mich in ſeine Wunden ſenck.

2. Wie freuet ſich mein Geiſt in dir, was Ruh und Freude ſchencket mir der Glaub an dich, o JEſu Chriſt! der du mein Ein und Alles biſt.

3. Wenn ich dich recht und wohl betracht, mein Herz die Luſt der Welt veracht; wenn mein Sinn zu dir iſt gericht, die Erd mir graut, ich acht ihr nicht.

4. In was für Liebe ſetzet mich die Liebe, ſo bezwungen dich, daß du des Todes für mich ſtirbſt, mir Gnade, Leben, Fried erwirbſt.

5. Das Herz wird ganz in mir entzündt, aus Lieb zu dir und Haß zur Sünd; ſo bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir gibſt ganz und gar.

6. Es wünſchet nur dich, und allein in dich ganz tief zu sencken ein a), nur dich, nur dich es haben will, eh ruht es nicht, noch ſteht es ſtill.

7. Nun, was für Troſt und Zuverſicht erweckt an dir der Glaube nicht? ich trau und trotze ungeſcheut auf dich, mein JEſu, allezeit.

8. Wenn ich im Glauben bey dir ſteh, und in die rothen Wunden ſeh, die du für mich trägſt, fällt mir ein: Solt mir GOtt nicht genädig ſeyn?

9. Gnädig er iſt, er kan traun nicht mehr zürnen: ſein Sohn hat verricht, was zur Verſöhnung nöthig war, mit mir hat es nun kein Gefahr.

10. Wiewohl ich noch ein Sünder bin, ſo nimt die Sünd doch JEſus hin, und ſchenckt mir ſein Gerechtigkeit, hebt zwiſchen GOtt und mir den Streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht für GOtt, iſt mir all Anklag nur ein Spott, wenn JEſus mich vertrit, komm an, der mich ſodann verklagen kan.

12. Wenn ich mit GOtt den Frieden hab, des wahren Glaubens Frucht und Gab, ſo ruh und ſchlaf ich ſanft und ſtill ins Vaters Schooß: will, was er will.

13. Und bin gewiß, daß kein Gefahr, kein Noth, Tod, ja der Teufel

a) In JEſu erfunden zu werden.

Teufel gar, von meinem GOtt mich ſcheiden werd, ſo lang ich leb auf dieſer Erd.

14. Denn, HErr, dein Geiſt ſelbſt tröſtet mich, und ſchreyet: Glaub nur feſtiglich, du biſt ein Kind und Erb des Heils, nicht Satans, ſondern JEſus Theils.

15. Der Feind find an dir keine Macht, du wirſt bey Tag und Nacht bewacht, durch meinen und der Engel Schutz, was dir begegnet iſt dein Nutz.

16. GOtt iſt dein Vater, bitt und ſchrey, er läßt dich nicht, er ſteht dir bey, verzag in deiner Schwachheit nicht, was du nicht kanſt, er ſelbſt verricht.

17. Dein Seufzen allzeit GOtt gefällt, das gläubig zu ihm iſt geſtellt, ſchweigt gleich der Mund, er hört die Bitt ſeins Geiſtes, der dich wohl vertrit.

18. Ob dieſen Troſt ganz innerlich mein Seel und Leib erfreuet ſich, wenn JEſus Name, Kraft und Geiſt ſo mächtig ſich in mir erweißt.

19. Welch herrlich, mächtig Kunſt-Stück iſt der Glaub an dich, HErr JEſu Chriſt, er machet heilig, freudigs Muths, er ſchaft und würcket alles Guts.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler alleſamt, und wer ihn hat, ſchon ſelig iſt, er lebt und ſtirbt ein wahrer Chriſt.

21. Drum, JEſu! ſtärcke für und für den wahren Glauben, daß ich dir vertrau, dich lieb, dir leb und ſterb, ſo bleibt die Seligkeit mein Erb.

22. So lang ich dann als Pilger werd noch wallen hier auf dieſer Erd, ſo lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber ſich das Leben ſchleußt, und meine Seel ſich ganz ergeußt in dich a), HErr JEſu! mit was Freud werd ich dich lobn in Ewigkeit.

512. Chr. Knorr v. Roſenroth.

Mel. faſt: O wie ſelig ſind die S.

Ach JEſu, meiner Seelen-Freude; mein Reichthum, wenn ich Mangel leide; mein Heil in meiner Sünden-Laſt, mein Ancker, wenn mein Schif will wancken, mein Licht, wie kan ich dir verdancken, daß du mich ſo geliebet haſt?

2. Ich armer Menſch, ich war verloren, und du, mein HErr, du wirſt geboren, und gibſt für mich dich in Gefahr: ich war dein Feind, du kommſt gelaufen, mein Leben durch dein Blut zu kaufen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu, die nicht iſt auszuſinnen! was ſoll ich Armer doch beginnen, der diß nicht wohl begreifen kan? doch wohl! ich habe feſten Glauben, den ſoll mir auch der Feind nicht rauben, und lief er noch ſo heftig an.

a) Sich mit dir in der Seligkeit vollkommen vereiniget.

4. Ich weiß, daß GOtt mich hat erkoren; daß mich ſein Geiſt hat neu geboren; daß mir ſein Sohn geſtorben iſt; ich weiß, HErr, daß du biſt mein Leben; daß du auch biſt für mich gegeben; ja, daß du noch mein Helfer biſt.

5. Schlägt Moſes ſeine Donner-Flammen um mein verdammtes Haupt zuſammen a); in dir, o JEſu, find ich Ruh: muß ich mit Sünd und Hölle ſtreiten, ſo lauf ich, HErr, auf deine Seiten, als meine ſtärckſte Veſtung, zu.

6. Und kommt auch gleich der Tod geſprungen; hat JEſus doch für mich gerungen, und durch den Tod den Tod verjagt; was darf mir vor dem Tode grauen, wenn ich durch ihn ſoll würcklich ſchauen, was mir mein JEſus zugeſagt?

7. Nun, JEſu, laß mich an dir kleben, ſo bleibet dir mein ganzes Leben mit ſtets verbundner Treu verpflicht; denn wer ſich hier mit dir verbindet, der lebt, ob gleich ſein Leben ſchwindet, u. ſtirbet auch im Tode nicht.

513. M. Joh. Caſp. Schade.
Mel. Seele, was iſt ſchöners ꝛc.

Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg! hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem JEſu hin! Er iſt dein Schatz, JEſus iſt dein einzig Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Platz.

2. Fort, nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu JEſu auf! an, hinan, die Glaubens-Leiter, klettre mit geſchwindem Lauf b)! GOtt iſt dein Schutz. JEſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seel-Beſtürmer c) und bietet Trutz.

3. Feſt, fein feſt dich angehalten an die ſtarcke JEſus-Treu, laß du, laß du GOtt nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu, er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in GOttes Kammer d), die dir JEſus aufgethan! klag und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an! er ſteht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kan und will er dich nicht laſſen, das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kanſt erheben deine Sinnen von der Erd, ſchwinge dich, dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth; dein JEſus iſt e), der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus

---

a) Wenn mich der Fluch des Geſetzes drücket.
b) Verſäume weder Zeit noch Gelegenheit, dich im Glauben und in der Liebe zu üben.
c) Geiſtliche Feinde.
d) In das gnädige Vater-Herz GOttes.
e) Jeſus iſts, der dein werth iſt, der ſich ſo hoch um dich verdient gemacht hat.

aus Liebe ſtirbet, drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein JEſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sünden Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden, nur bey JEſu iſt zu finden die wahre Ruh.

514.

Mel. Was mein GOtt will, das.

Auf meinen HErren JEſum Chriſt ſetz ich all mein Vertrauen, mein Herz und Sinn gerichtet iſt, auf ſein Verdienſt zu bauen. Damit will ich gar wohl beſtehn vor GOttes Angeſichte, denn er hat gnug für mich gethan, ich kom̃ nicht ins Gerichte.

2. Er hat ſich willig uns zu gut am Kreuze tödten laſſen, ſein theures roſinfarbes Blut reichlich für uns vergoſſen. Damit bin ich gewaſchen rein von aller meiner Sünde, des tröſt ich mich von Herzen mein, groß Freud darum empfinde.

3. Weil ich nun bin durch Chriſti Blut von allen Sünden reine: ſo bin ich auch gerecht vor GOtt, durch ſein Verdienſt alleine. Muß ich gleich hier zu dieſer Friſt in Kreuz und Elend ſchweben, ich weiß, daß mir bereitet iſt himmliſches Freuden-Leben.

515. Siegmund Weingärtner.

Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, ſteht alls in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben; ich ſterb' heut oder morgen, mein' Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! der du ſo g'dultig biſt für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund ſprech ich aus Herzens Grund, du wolleſt uns thun leiten a), HErr Chriſt! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen.

516. Chriſtian Ludw. Scheitt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden, Herz! gläubſt dus, oder gläubſt dus nicht? Was willſt du dich ſo blöd geberden? Iſts Wahrheit, was die Schrift verſpricht? So muß auch dieſes Wahrheit ſeyn: Aus Gnaden iſt der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein

a) Du wolleſt uns ſelbſt auf den Weg der Seligkeit führen und erhalten.

verdienen, die eignen Wercke fallen hin: GOtt, der aus Lieb im Fleiſch erſchienen, bringt uns den ſeligen Gewinn, daß uns ſein Tod das Heil gebracht, und uns aus Gnaden ſelig macht.

3. Aus Gnaden! merck dis Wort: aus Gnaden! ſo oft dich deine Sünde plagt, ſo oft dir will der Satan ſchaden, ſo oft dich dein Gewiſſen nagt; was die Vernunft nicht faſſen kan, das biet't dir GOtt aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam ſein Sohn auf Erden und übernahm die Sünden-Laſt; was nöthigt ihn, dein Freund zu werden: ſags, wo du was zu rühmen haſt? Wars nicht, daß er dein Beſtes wolt, und dir aus Gnaden helfen ſolt?

5. Aus Gnaden! dieſer Grund wird bleiben, ſo lange Gott wahrhaftig heißt; was alle Knechte JEſu ſchreiben, was GOtt in ſeinem Wort anpreißt, worauf all unſer Glaube ruht, iſt Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! doch du ſichrer Sünder, denck nicht: Wohlan, ich greif auch zu! Wahr iſts, GOtt rufet Adams Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch nimmt er nicht aus Gnaden an, wer noch auf Gnade ſündgen kan.

7. Aus Gnaden! wer dis Wort gehöret, tret ab von aller Heucheley. Denn wenn der Sünder ſich bekehret, ſo lernt er erſt, was Gnade ſey; beym Sündgen ſcheint die Gnad gering, dem Glauben iſts ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter gröſter Angſt und Schmerzen nichts ſieht, und nichts mehr hoffen kan. Wo nähm ich oftmals Stärckung her, wenn Gnade nicht mein Ancker wär.

9. Aus Gnaden! hierauf will ich ſterben, ich fühle nichts, doch mir iſt wohl, ich kenn mein ſündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen ſoll: mein Geiſt iſt froh, die Seele lacht: weil mich die Gnade ſelig macht.

10. Aus Gnaden! dis hör Sünd und Teufel, ich ſchwinge meine Glaubensfahn, und geh getroſt, trotz allem Zweifel, durchs rothe Meer nach Canaan a); ich glaub, was JEſu Wort verſpricht, ich fühl es, oder fühl es nicht.

517.

Mel. JEſu, hilf ſiegen, du Fürſte.

Chriſten erwarten in allerley Fällen JEſum mit ſeiner allmächtigen Hand; mitten in Stürmen und tobenden Wellen ſind ſie gebauet auf felſichtes Land: wenn ſie bekümmerte Nächte bedecken, kan doch ihr Grauen ſie wenig erſchrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Lincken; hauet und friſſet das blinckende Schwerd: laſſen doch Chriſten die Häupter nicht

a) Durchs Kreuz zum Leben.

nicht ſincken, denen ſich JEſus im Herzen verklårt: wůten die Feinde mit Schnauben und Toben, lernen ſie GOttes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Saamen nicht wieder, bringen die Gärten und Auen nichts ein; ſchlagen die Schloſſen die Frůchte darnieder, brennen die Berge von hitzigem Schein: kan doch ihr Herze den Frieden erhalten, weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängſtlichen Sorgen Kräfte, Geſundheit und Kürze der Zeit: da doch im Rathe des Höchſten verborgen, wenn und wo jedem ſein Ende bereit: ſind es nicht alles unnöthige Schmerzen, die ihr euch machet, o thörichte Herzen!

5. Zweifel und Sorge verſtellen die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bey GOtt. Seele, verlangſt du zur Ruhe zu kommen; hoffe, dem hölliſchen Feinde zu Spott. Ob auch die göttliche Hülfe verborgen; traue dem Höchſten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erwünſchete Gaben werden dir, bis man dich leget ins Grab, folgen, ja wirſt ſelbſt den Himmel noch haben, ey, warum ſagſt du den Sorgen nicht ab? werde doch in dir recht ruhig und ſtille; dis iſt des Vaters, der droben iſt, Wille.

7. Freue dich, wenn du, ſtatt freundlichen Blicken, mancherley Jammer, Anfechtung und Noth duldeſt; und wiſſe, was GOtt will erquicken, můſſe mit JEſu durch Leiden und Tod. Wilſt du mit leben, ſo mußt du mit ſterben, anders kan keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmliſche Güter, undenckliches Heil, werden dir einſten auf ewiger Weide unter den Engeln und Menſchen zu theil; wenn Chriſtus prächtig am Ende wird kommen, und zu ſich ſamlen die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärcke beweiſet in den Ohnmächtigen mächtige Kraft: dann wird alleine ſein Name gepreiſet, wenn er den Zagenden Freudigkeit ſchaft. Demnach, o JEſu! gib, daß ich dir traue, wenn ich die Hülfe nicht ſichtbarlich ſchaue.

518.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloſſe Beyfall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu GOtt völlig gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn Wancken und ohn Zweifel.

2. Wer ſein Herz alſo ſtärckt und ſteift in völligem Vertrauen, u. JEſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Dis aber iſt kein Menſchen-Werck, der Glaub kömmt von dem HErren! drum bitt, daß er ihn in dir ſtärck, und täglich woll vermehren; laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Wercke, an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich zu rühmen, und böſe Werck doch nehmen an, ſo Chriſten nicht geziemen: Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in GOttes Wegen, daß ſein Glaub ohne Heucheley vor GOtt dem HErrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

519.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Der Glaub iſt GOttes Werck und Gab, den ich nicht von mir ſelber hab. Ein Wahn, den Fleiſch und Blut erdicht, und was des Sünders Zunge ſpricht, iſt Heucheley und Selbſt-Betrug und rührt nicht von des Geiſtes Zug.

2. Der wahre Glaub iſt GOttes Licht, das, wie der Tag, in uns anbricht. Wenn uns das Wort des Höchſten lehrt, uns ruft, erleuchtet und bekehrt, und unſer Herz zur Buſſe lenckt; wird uns dis Licht von GOtt geſchenckt.

3. Zwar wenn die Furcht und Luſt der Welt das Herz beſtürmet und befällt; wird oft der Glaube ſchwach und klein, und ſcheint gar unterdrückt zu ſeyn. Er ſteigt, wenn er ſich wieder feſt auf GOtt und Chriſti Wort verläßt.

4. Er wird durch GOttes Geiſt vermehrt, und bleibt in Trübſal unverſehrt; er geht vielmehr durch Spott und Schmach auf ſchmalem Weg dem Heiland nach, mit dem die Seele ſieghaft ringt, und ſich, gleich Adlern, aufwerts ſchwingt.

5. Der Glaube wird durch Kreuz gemehrt, und durch die Glut, wie Gold, bewährt. Er ringet, wie dort Jacob that, als er GOtt hielt, und brünſtig bat; er läßt nicht ab, bis GOttes Geiſt ihm Beyſtand, Heil und Troſt erweißt.

6. Beklemmt gleich erſt die Traurigkeit das ſchwache Herz in ſolchem Streit; wird doch die Freude hergeſtellt, ſo bald der Glaube Sieg erhält; drum ſchmeckt die Seel in Chriſto Luſt, als Kinder an der Mutter Bruſt.

7. Ein Herz, das ſolchen Glauben hat, bezeuget ihn durch Wort und That. Es weiſt durch Hoffnung, Lieb und Treu, daß es voll heilger Triebe ſey; es macht ſich ſtündlich offenbar, und reicht im Glauben Tugend dar.

8. Doch was nicht aus dem

Glauben geht, und nur aus Heucheley entſteht; zerfället bald, hat nie Beſtand, und wird vonFrommen bald erkant; denn Wolluſt, Eigennutz und Ehr verräth die Gleißner gar zu ſehr.

9. Mein GOtt, verleih mir, daß ich treu im Glauben und in Liebe ſey. Blas auf das Tocht, das annoch glimt, bevor es gar ein Ende nimt: im Kreuzes-Kampf und letzten Streit gib Kraft, Muth und Beſtändigkeit.

520.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

Dis iſt der Rath zur Seligkeit: der Heiligung nachjagen. Worzu ihr auch berufen ſeyd in dieſen Gnaden-Tagen. Denn ohne ſolche mögt ihr nicht des Höchſten heil'ges Angeſicht dort ſehen und ertragen.

2. Allein; wo iſt der Weg dahin? ruft die gerührte Seele: damit ich nicht in meinem Sinn, was mich betriegt, erwehle. Wer zeigt den Pfad zu meiner Ruh, und deſſen wahren Grund darzu? auf daß ich nirgends fehle.

3. Mein Kind, wenn du dein Elend ſpürſt und dein unreines Weſen; und herzliche Begierde führſt a) von ſolchem zu geneſen; ſo macht der Glaub in Chriſti Blut dich vor dem HErrn gerecht und gut, rein, ſchön und auserleſen.

4. Wenn du nun ſo gereinigt biſt und glänzeſt bey den Heerden; ſo muſt du erſt in JEſu Chriſt auch neu geboren werden: ein neuer Menſch und anders ſeyn, wahrhaftig, thätlich, ächt und fein an Herz, Sinn und Geberden.

5. Das iſt: es darf der wilde Baum nicht, wie er war, verbleiben. Er läſt nun beſſern Zweigen Raum und gute Früchte treiben. Und dieſer umgekehrte Stand iſt GOttes hoher Wunder-Hand in Demuth zuzuſchreiben.

6. Die Ordnung bleibt: ein Reben muſt erſt rein und ſauber ſtehen: drauf durch geheimen Zug und Kuß b) in ſeinen Weinſtock gehen c), und durch und in deſſelben Kraft, an ſtatt der todten Eigenſchaft, ein wahres Leben ſehen.

7. Dann kan man erſt, und eher nicht, mit guten Früchten prangen, und, ſo nun gern und leicht geſchicht, die Heiligung erlangen. Der Heiland iſts, der Amen d) ſpricht, und ſonder ihm vermags auch nicht im kleinſten zu gelingen.

8. Dahero iſt nun dieſes nicht ein menſchliches Geſchäfte. Es kommet an auf Chriſti Licht und ſeines Geiſtes Kräfte. Der Vater gibt, durch ſeinen Sohn, den hoch-

a) Wenn du aufrichtig verlangeſt von deinem Elend frey zu werden.
b) Durch GOttes Gnade und Liebe.
c) Mit Chriſto vereiniget werden.
d) Der Kraft darzu verleibet.

hochgelobten Gnaden-Thron, dergleichen Lebens-Säfte.

9. Und findt der Schluß nun wieder Statt: Wer ſiehet ſeinen Schaden, und nun von GOtt den Willen hat, ſich deſſen zu entladen; der bleibe nur getroſt dabey, und ſey in ſolchem Sinn getreu. GOtt iſt ja voller Gnaden.

10. Er laſſe dieſes Kleine nicht aus dem bewegten Herzen. Er ſtelle ſich vors Angeſicht mit Ernſt und ohne Scherzen: wie er den frommen GOtt betrübt, nicht, wie er wohl verdient, geliebt, und laſſe ſich es ſchmerzen.

11. Er ſuch, ohn einigen Verdruß, er fahre fort mit Klopfen: und ſolte ſich der Thränen-Guß vor groſſem Praſt verſtopfen. Nach Armuth, Dürre, nach Gedult, da fallen aus des Himels Huld des Troſtes Honigtropfen.

12. Er flehe, bis er vor Gericht des HErren Gnade findet: bis GOtt in ihm des Glaubens Licht an Chriſtum angezündet; und das, was er an ihm gethan, auf dieſer ſichern Friedens-Bahn befeſtigt und gegründet.

13. Und wenn nun dißfalls Rath geſchaft; ſo muß für allen Dingen auch Chriſti Auferſtehungs-Kraft das böſe Herz bezwingen, und über alles, was den Geiſt ſonſt zu der Sünden Knechtſchaft reißt, die Sieges-Fahne ſchwingen.

14. Dann wird der Menſch an Herz und Muth Verſtand, Sinn und Vermögen gebeſſert, umgewandt und gut; das Leben kan ſich regen: ja ſelbſt die göttliche Natur will ſich nach ſolcher Seelen-Cur ins neue Herze legen.

15. Dahero kans nicht anders ſeyn; er muß nun göttlich leben. Der neue Schlauch hält neuen Wein; und der verjüngte Reben legt nun die beſten Trauben dar; der Baum, der vor noch wilde war, kan gute Früchte geben.

16. Und zwar kommt er von Grad zu Grad hinan und wird gegründet. Denn, wer da will, nimt in der That, und wer da ſucht, der findet. Wer anklopft, dem wird aufgethan. Ach! ringet, Chriſtus bricht die Bahn; Wohl dem, der überwindet.

521. Lazarus Spengler.

Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen a): daſſelb Gift b) iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n geneſen c), ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat d) von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOttes Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil

a) Durch Verluſt des göttlichen Ebenbildes iſt die menſchliche Natur ſchändlich zugerichtet worden.
b) Dieſes Verderben an denen Kräften des Leibes und der Seelen.
c) Hülfe erlangen. d) GOtt hat uns durch Chriſtum wieder erlöſet, und durch ihn den Schaden abgewendet.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns GOtt ſolte geben, ſein'n lieben Sohn, den Gnaden⸗Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld*) in Adam all verhönet: alſo hat uns ein fremde Huld a) in Chriſto all verſöhnet; und wie wir all durch Adams Fall ſind ewgen Tods geſtorben; alſo hat GOtt durch Chriſti Tod erneurt, was war verdorben.

*) Röm. 5, 14.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenckt, da wir ſein Feind b) noch waren, der für uns iſt ans Kreuz gehenckt, getödt, gen Himm'l gefahren, dadurch wir ſeyn von Tod und Pein erlößt, ſo wir vertrauen c), in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wolt' fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath d) und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz e) an ihn feſt ſollen glauben; darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottloß und verflucht f), ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht g), und nicht bey GOtt, dem HErren: denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken, den mag gar bald des Teufels Gewalt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in GOtt und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden*): denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu Handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt; er hilft ſein'n Gläub'gen allen.

*) Sir. 2, 6⸗12. Pſ. 31, 1.

8. Ich bitt, o HErr, aus Herzens Grund, du wolſt nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen h) mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen: wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen*).

*) Joh. 8, 51.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heil⸗

a) Die uns unbekannt und unbegreiflich war.
b) Das iſt ja eine unausſprechliche Gnade.
c) Wer gläubt wird ſelig, hieran iſt nun alles gelegen.
d) Durch den uns der Vater gerathen und die Gnaden⸗Verheiſſungen verkündiget hat.
e) Mit einem ſtandhaften Gemüthe.
f) Der Autor hat: verrucht.
g) Der andere Helfer, Mittler, Fürbitter und Hülfsmittel ſucht, und ſich damit zu tröſten verlanget.
h) In ewige Schande bringen.

ges Wort ein brennende Lucerne a), ein Licht, das mir den Weg weißt fort; ſo dieſer Morgen-Sterne b) in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben c), die GOttes Geiſt den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

522. D. Martin Luther.
Pſalm 26.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers itzt meint, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen d).

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren, es ſtreit für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkoren. Fragſt du, wer er iſt? er heißt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es muß uns doch gelingen e). Der Fürſte dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein f) kan ihn fällen.

4. Das Wort g) ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein Danck darzu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben h). Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin i), ſie habens kein'n Gewiñ, das Reich Gotts k) muß uns bleiben.

Zuſatz laut Wittenbergiſchen Kirchen Geſang-Buchs in folio von An. 1573.

5. Lob, Ehr und Preiß dem höchſten GOtt, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat ſein'n Sohn für unſern Schaden; dem Tröſter, dem heiligen Geiſt, von Sünden er uns reißt, zum Reich er uns heißt, den Weg zum Himmel weißt; der helf uns frölich, Amen.

523. D.

a) Leuchte. b) Dieſes Licht, ſo uns die Erkäntniß Chriſti und den Glauben anzündet und das finſtere Herz erleuchtet.
c) Welche ſind: Vergebung der Sünden, Glaube, Friede, Freude ꝛc.
d) An Bosheit und Grauſamkeit.
e) Mit GOtt wollen wir Thaten thun.
f) JEſus im lebendigen Glauben angerufen, auch ein einig Wort, das aus des HErrn Munde gehet.
g) Die H. Schrift, und in derſelben die göttl. Warheiten u. Verheiſſungen.
h) Chriſtus, mit ſeinem Geiſt und Gaben, iſt mit und bey uns, was ſolten wir uns für Menſchen fürchten. Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn.
i) Hierzu gehöret groſſer Glaube und Entſchlieſſung.
k) Das Wörtlein GOttes ſtehet zwar nicht in Lutheri Original, iſt aber in den meiſten Geſang-Büchern um beſſern Verſtandes, und der Einfältigen wegen, hinein gerückt worden.

523. D. Paulus Speratus.

Es iſt das Heil uns kommen her aus Gnad und lauter Güte: die Werck die helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten; der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth vor GOtt ſo mannigfalte; vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben: ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündge Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4 Nicht möglich war dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen. Denn Gleißners-Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all ver-

Nachfolgende Noten über das Lied: Es iſt das Heil ꝛc. hat P. Speratus ſelbſt gemacht, laut Original, gedruckt zu Wittenberg Ao. 1524.

Vers 1. Eph. 2. Daß er anzeige den überſchwenglichen Reichthum ſeiner Gnaden in Freundlichkeit. Röm. 3. Kein Fleiſch durch des Geſetzes Werck vor ihm mag rechtfertig ſeyn. Ebr. 12. Wir aufſehen auf den Herzog unſers Glaubens und auf den Vollender JEſum. Ebr. 2. Der durch die Gnade GOttes für alle den Tod verſucht hat. Ebr. 9. Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments.

V. 2. Röm. 8. Dem Geſetz GOttes iſt das Fleiſch nicht unterthan, es mags auch nicht. Röm. 4. Sintemal das Geſetz richtet nur Zorn an. Röm. 7. Wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtlich iſt, aber ich bin fleiſchlich. Joh. 16. Ohne mich könnet ihr nichts thun. Galat. 3. Die Schrift hat alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheiſſung käme durch den Glauben an Chriſtum.

V. 3. Als oben Röm. 8. Dem Geſetz iſt kein Fleiſch unterthan: es vermags auch nicht. Röm. 3. Durchs Geſetz komt Erkentniß der Sünde. Röm. 7. Ich wuſte nicht, daß die Luſt Sünde wäre, ſo nicht ſagte das Geſetz: Laß dich nichts gelüſten.

V. 4. Eph. 2. Wir waren auch Kinder des Zorns von Natur. Röm. 7. Das Geſetz iſt neben ein kommen, daß die Sünde je gröſſer würde. Matth. 23. Wehe euch, ihr Gleißner; zu dem achten mal. Pſ. 50. Siehe, in Bosheit bin ich empfangen, und in Sünden geboren.

V. 5. Matth. 5. Nicht ein Spitzlein noch ein Buchſtabe ſoll untergehen, es muß alles geſchehen. Ebr. 1. Er hat ſeinen Sohn geſchickt, daß er, die unterm Geſetz waren, erlöſete. Röm. 8. Er hat verdammt die Sünde im Fleiſch durch Sünde, daß die Gerechtigkeit des Geſetzes in uns erfüllet würde. Röm. 1. Der Zorn GOttes wird offenbar über alles gottloſe Weſen.

verdorben: darum ſchickt GOtt ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden, das ganz Geſetz hat er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es kont halten, ſo lerne itzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte. Nicht mehr, denn, lieber HErre mein! dein Tod wird mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen! nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen. Wer gläubt an mich und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Der iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub gibt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet: mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das Gewiſſen nieder; das Evangelium komt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck, die kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wolt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke

---

V. 6. Röm. 7. Aber itzt ſind wir ledig worden von dem Geſetz des Todes. Röm. 12. Verändert euch in Verneurung eures Sinnes, daß ihr prüfet den Willen GOttes. Joh. 11. Ich bin die Auferſtehung und das Leben: Wer an mich gläubt, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. 1 Petr. 2. Er hat unſere Sünde getragen an eigenem Leibe auf dem Holz.

V. 7. Ebr. 6. Durch zwey unbewegliche Dinge, dadurch unmöglich iſt, daß GOtt mag lügen, haben wir einen ſtarcken Troſt. Matth. 28. Wer glaubt und getauft wird, der wird ſelig. Joh. 3. Wer an ihn gläubt, wird nicht verloren. Röm. 14. Was nicht aus dem Glauben kommt, das iſt Sünde.

V. 8. Gal. 5. In Chriſto JEſu gilt nichts, denn der Glaube, der durch die Liebe Wercke thut [d. i. die aus einem wahren Glauben folgen.] Röm. 16. Gerechtfertigt durch den Glauben, haben wir Friede mit GOtt. 1 Joh. 3. Wer ſeinen Bruder lieb hat, iſt aus GOtt geboren.

V. 9. 2 Moſ. 19. Da das Volck ſahe die Stimme, den herrlichen Klang der Poſaune, und den rauchenden Berg, ſind ſie erſchrocken. Eph. 2. Er iſt kommen, und hat euch gute Botſchaft des Friedens bracht. Matth. 11. Komt her alle zu mir, ich will euch laben und erquicken. Gal. 3. Alle, die mit des Geſetzes Werck umgehen, die ſind unter der Vermaledeyung.

V. 10. Matth. 7. Ein jeder guter Baum bringt gute Früchte. Jac. 2. Der Glaube ohne die Wercke iſt todt. Röm. 3. Die Gerechtigkeit GOttes kömmt durch den Glauben an JEſum Chriſtum zu allen und

cke ſind des Nächſten Knecht, daben wir'n Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget: wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein g'wiſſe Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, des ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieſer Gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name.

14 Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh wie ins Himmels Throne, das täglich Brod noch heut uns werd', wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldnern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, löß uns vom Ubel, Amen.

524. D. G. S.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Es iſt ein einigs Wort auf Erden, das Chriſten viele Mühe macht, und ſo es kan geübet werden, hat mans zum Segen weit gebracht: wer glaubt, kan hier und dort erreichen, was nicht mit Schätzen zu vergleichen.

2. Zwar ſprechen meiſtentheils die Chriſten: ſie glaubeten von Herzens-Grund; o, aber! daß ſie doch auch wüſten, der Glaube liege nicht im Mund! im Her-

zen

auf alle, die da glauben. 2 Pet. 1. Thut Fleiß, eurem Beruf und Erwehlung gewiß zu machen.

V. 11. Gal 5. Wir aber warten im Geiſt der Hofnung, daß wir durch den Glauben rechtfertig ſeyn. Judith 8. Habt ihr GOtt einen Tag geſetzt nach eurem Wohlgefallen? Was verſucht ihr GOtt. Ebr. 5. Laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenſtuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ſeyn wird.

V. 12. Ebr. 12. Den Sohn, den er lieb hat, den züchtiget er. Eſa. 45. Du biſt warlich ein verborgener GOtt. Matth. 24. Himmel und Erden werden zergehen, aber meine Worte werden nicht zergehen. Matth. 14. Du eines ſchwachen Glaubens! warum haſt du gezweifelt?

V. 13. Eph. 5. Nichts werde in euch genennet, was nicht zur Urſach dienet, aber vielmehr Danckſagung.

V. 14. Pſ. 67. Beſtärck in uns, was du in uns gewircket haſt. Philip. 1. Der in euch angefangen hat das gute Werck, wolle es erfüllen. Pſ. 78. (oder nach der neuen Ordnung, Pſ. 79, 9.) Von Preiß wegen deines Namens, mache uns täglich ꝛc. Matth. 6.

zen muß ſich Glaube finden, das muß gereinigt ſeyn von Sünden.

3. Ach! glauben iſt nicht Menſchen Sache; denn, in der armen Kreatur hat Satanas, der alte Drache, das GOttes-Bild, und die Natur ſo ſehr, ſo tief, ſo arg verdorben, daß glauben in uns ganz erſtorben.

4. Nur GOttes Geiſt, der muß entzünden die Glaubens-Flamm, diß edle Feur: nur GOttes Kraft kan überwinden, wenn Unglaub, als ein Ungeheur, die matte, ſchwache Seel beſtürmet, und Noth ſich, als ein Wetter, thürmet.

5. Drum, HErr! ach, ſchencke mir den Glauben, des Todes Chriſti edle Frucht, und laß mir ja nicht wieder rauben, wann ich erhalten, was geſucht: ach! ſchenck, erhalt und mehr die Gabe, die gröſſer iſt, als alle Haabe!

6. Wirſt du mir, HErr! den Glauben geben, wirſt du erhalten dieſes Pfand, mehrſt du den Glauben in dem Leben, durch deine Kraft und Allmachts-Hand, ſo ſoll mein Herz und Mund dich loben, hier in der Zeit, und ewig oben.

525. M. Salom. Liſcovius. a)
Mel. Wer JEſum bey ſich hat.

Es traure, wer da will, ich will mich freuen, es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Kreuz, kein Leid, noch Jammer ſchaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, ſo ſoll doch ſolches Leid mich nicht erſchrecken, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Ungemach, noch Jammer ſchaden.

3. Hab ich nicht Geld noch Gut, nicht Ruhm noch Ehre, kränckt dieſer Mangel mich doch nicht gar ſehre, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Armuth nicht, kein Elend ſchaden.

4. Bin ich hie ganz veracht, muß unten liegen, ſoll doch die ſtolze Welt mich nicht beſiegen, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Hohn und Spott, kein Schimpf nicht ſchaden.

5. Wenn gleich auch Noth und Tod mich ganz umgiebet, iſt nichts ſo ſchwer und arg, das mich betrübet, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, und kan auch die Gefahr mir ſelbſt nicht ſchaden.

6. Verſtößt mich jederman mit Gram und Haſſen, will ich mich doch den Neid nicht kräncken laſſen, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan die Feindſchaft nicht ein Härlein ſchaden.

7. Schwebt auf der ganzen Welt nur Kreuz und Leiden, ſo lebt

a) Dieſes Lied können ſehr wenige mit Wahrheit ſingen. Auch der Glaube hat Stufen.

lebt mein Geiſt und Herz in lauter Freuden, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, drum kan kein Herzeleid der Freude ſchaden.

8. Und wenn die Feinde noch ſo grauſam toben, ſo bin ich wohl verwahrt und aufgehoben, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, er ſchützt und decket mich für ihrem Schaden.

9. Auch macht die tiefe Noth und höchſtes Leiden in meinem lieben GOtt, mich voller Freuden, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, ſo, daß zur Seligkeit mir nichts kan ſchaden.

10. Was frag ich nach der Welt und ihren Schätzen, mich kan mein reicher GOtt vielmehr ergötzen, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, er macht mich groß und reich, heilt allen Schaden.

11. Muß endlich Seel und Leib von hinnen ſcheiden, ſo fahr ich fort von hier zu JEſu Freuden, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, drum bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

12. Nun traure wer da will, ich will mich freuen, es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen: denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Kreuz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

526. D. Jacob Gabriel Wolf.
Mel. Werde munter mein Gemüt.

Ey, mein Herz, ſey unverzaget! kennſt du Gottes Liebe nicht? höre, was ſein Wort dir ſaget, glaube, daß ſein Herz ihm bricht, wenn du ringeſt mit dem Tod, und empfindſt betrübte Noth! GOttes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

2. Wie hat er dis oft bewieſen, ja gewiß unzählig mal hat er ſeine Lieb geprieſen gegen dich, und überall: ey, ſo traue ihm nur zu, er bringt dich zur ſichern Ruh. GOttes zarte ꝛc.

3. Denck an die vergangne Zeiten, da er ſeine Gnaden-Hand ſich ließ über dich ausbreiten, zum gewiſſen Unterpfand ſeiner ewgen Lieb und Huld: leide, leide mit Gedult. GOttes zarte ꝛc.

4. Er hat dich ans Licht gezogen aus dem Leib, der dich empfieng. Was hat ihn dazu bewogen? dazu biſt du zu gering: ſeine unergründte Lieb wars, die ihn dazu antrieb. GOttes ꝛc.

5. Wer hat dich der Höll entriſſen? wer dem Teufel und dem Tod? ſaget dir nicht dein Gewiſſen, dein Erretter ſey dein GOtt? er entzieht dir itzt auch nicht ſein erbarmend Angeſicht. GOttes zarte ꝛc.

6. Wer hat dich bisher geleitet, und geführt auf ebner Bahn? wer den Tiſch dir zubereitet, und dir ſonſt viel Guts gethan? iſts nicht GOtt, der dich erwählt, und zu ſeiner Schaar gezählt? GOttes zarte ꝛc.

7. Er hat dich ihm ſelbſt ver-

ſöhnet, in dem Blute JEſu Chriſt, mit Barmherzigkeit gekrönet, weil er ganz die Liebe iſt: unausſprechlich iſt die Gnad, die er dir erwieſen hat. GOttes ꝛc.

8. Chriſtum hat er dir geſchencket ganz zu deinem Eigenthum, und ſein Herz dir zugelencket: dis ſey denn dein gröſter Ruhm. Beuge dich vor ſeinem Thron, er gibt Segen dir zum Lohn. GOttes zarte ꝛc.

9. Preiß und rühm für allen Dingen ſolchen Reichthum ſeiner Güt: du muſt ihm Danck-Opfer bringen mit inbrünſtigem Gemüth. Stimm ein Lied im Glauben an von dem, was er dir gethan. GOttes zarte ꝛc.

10. Schande iſts, daß du wilſt weinen, da du tauſend Zeugniß haſt, wie GOtt helfe denen Seinen, wenn ſie drücket ihre Laſt; wie er ſie mit Troſt umfang, wenn ein Leiden ſie macht bang. GOttes zarte ꝛc.

11. Er betrübet nie von Herzen, wenn er züchtigt, die er liebt: er ſtillt alle ihre Schmerzen, wenn er ſie im Kreuze übt. Wer nur harrt der rechten Zeit, der wird bald von ihm erfreut. GOttes zarte ꝛc.

12. Darum laß dir deinen Glauben und die freudge Zuverſicht keine Nacht des Kreuzes rauben; warte bis dein Licht anbricht. Auf den Blitz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag. GOttes zarte ꝛc.

13. Freue dich, wenn du muſt leiden; denn es folgt ein Segen drauf: du wirſt noch in Roſen weiden, wenn vollendet iſt dein Lauf auf dem rauhen Dornen-Weg! werde nur dabey nicht träg. GOttes zarte ꝛc.

14. Sieh, dein Helfer ſtreckt die Armen ſo gar liebreich nach dir aus, reichlich zeigt er ſein Erbarmen, will dich führen in ſein Haus, und nach ſeiner Lieb und Huld, daſelbſt krönen die Gedult. GOttes zarte ꝛc.

15. Eile ihm getroſt entgegen, fahr im Glauben freudig zu, eile, nimm von ihm den Segen, ſo gelangeſt du zur Ruh, er iſts, der dir helfen kan, glaube nur, ſo iſts gethan. GOttes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

527. Caſpar Schmucker. a)

Mel. Was mein GOtt will, das.

Friſch auf, mein Seel! verzage nicht, GOtt will ſich dein erbarmen, Rath, Hülf will er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen b). Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dis hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren. Von David, Job man leſen

a) Siehe Gottſchaldts Lieder-Remarquen. p. 323.
b) Es kan einem in dieſer Welt nicht allezeit nach Willen gehen.

leſen kan, wie ſie in Unfall waren; noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet: denn wer Gott traut hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen: auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen: wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als ſolt GOtt nicht mein Helfer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutz-HErr mein iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau: der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wolt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trutzen. So weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen *): wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt er mich denn haſſen?

*) Ebr. 13, 5.

6. Drum freu dich, meine liebe Seel! es ſoll kein Noth nicht haben; Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll dir ewig nicht ſchaden: denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden. Auf GOtt vertrau, feſt auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, um Gnad, Hülf ſuchen früh und ſpat, ſich gänzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Gedult bringt GOttes Huld, darzu ein gut chewiſſen: wer GOtt vertraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt, dem HErren, derſelb iſt gottloß und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren a): denn GOtt allein will Helfer ſeyn in JEſu Chriſti Namen: wer ſolches glaubt, und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden, Amen.

528. M. Joh. Gottfr. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Geht ihr traurigen Gedanken, die ihr mir mein Herz beſchweret, flieht aus meiner Sinnen Schrancken, daß ihr nimmer wiederkehrt, weg mit Schwermuth, denn ich weiß mir zur Freude, ihm zum Preiß, wird mein GOtt nach ſeinem Willen mein betrübtes Herze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kräncken, da mich doch mein JEſus liebt; ich will ſtets daran gedencken; Satan, du magſt ſeyn betrübt; du biſt nicht, wie ich, getauft,

a) Wer nicht zuförderſt ſeine Zuflucht zu GOtt nimmt, ſondern ſein Vertrauen auf Menſchen-Hülfe ſetzet.

getauft, du biſt nicht, wie ich, erkauft; dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich ſonſt gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſegeld; wär mir alle Ehr und Luſt in der ganzen Welt bewuſt; ey ſie würde mich nicht laben, wenn ich JEſum nicht ſolt haben.

4. Nun, wohl, er iſt mir gegeben, daß ich mich ſein freuen kan: Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan: er, und was er hat iſt mein, und ich bin auch wieder ſein; Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder, aber meines JEſu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte GOttes-Lamm muſte mich ans Kreuzes-Stamm durch ſein heiliges Verdienen bey dem höchſten GOtt verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß auch ſterben, und durch Todes-Thäler gehn, aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder auferſtehn. JEſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben umgebracht, und iſt mir ein Durchgang worden zu des Himmels-Bürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket, und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht; aber ich gedenck daran: JEſus iſt der ſtarcke Mann, der den Teufel hat geſchlagen, und die Hölle ſchau getragen.

8. JEſus hat durchaus geſtürmet die verdammte Finſterniß, er beſchützt noch und beſchirmet ſeine Gläubige gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, ſchlage die Gedancken hin, JEſus wird dich wohl erhalten, ſey gedultig, laß ihn walten.

9. JEſu, meiner Seelen-Freude, gib mir deinen Freuden-Geiſt, der mein hungrig Herze weide, wie dein heilſam Wort verheiſt; ach! mein Hort, benimm mir doch dieſes ſchwere Kreuzes-Joch, laß mich ſeyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gib, daß ich in dir erfreuet, ein geruhig Herze hab, welches durch dich ganz erneuet, ſich an dir ergötz und lab. Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geiſt mich wohl erquicken, ſo wird mir es alles glücken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen ſich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt. Laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und aufſchwingen meinen Muth. Laß mich deine ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jeſu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand, laß

laß beſtändig mich in allen an dir bleiben unverwand. Laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich frölich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

529. Michael Müller.
Der 46. Pſalm.

Mel. Ach! was ſind wir ohne Jeſ.

GOtt, der groſſe Himmels-König, welcher heißt HErr Zebaoth, der du unſre Hülf und Stärcke, unſre Zuflucht in der Noth, welche ſich mit Macht aufthürmet, und gewaltig auf uns ſtürmet.

2. Darum ſoll uns nichts erſchrecken, wenn auch ſchon die ganze Welt hier und da und aller Orten krachet und zuſammen fällt, wolten von des Meeres Wallen auch die Berge gar einfallen.

3. Dennoch ſoll die Stadt des Höchſten mit dem Lebens-Brünnelein, wo die heilge Wohnung GOttes, immerdar fein luſtig ſeyn: GOtt hilft ihr, und wohnt darinnen, trutz, wer will ihr abgewinnen.

4. Ja, die Heiden müſſen zagen, und ihr mächtig Königreich wird mit Schrecken untergehen, und der Erden werden gleich, auch das Erdreich muß zerfallen, wenn GOtt ſeine Stimm läßt ſchallen.

5. Denn der Höchſte, der GOtt Jacob, iſt mit uns und unſer Schutz, dieſer bietet allen Teufeln, ſamt der böſen Rotte, Trutz. Laßt uns auf ihn nur verlaſſen, u. mit Glaubens-Armen faſſen.

6. Kommt und ſchauet, wie der Höchſte aller Heiden Macht zernicht, wie er denen Kriegen ſteuret, wie er Schild und Bogen bricht, und der Feinde Heer zertrennet, ja die Wagen gar verbrennet.

7. Seyd nur ſtille, und erkennet, daß er unſer Schutz-GOtt iſt, er wird Ehre gnug einlegen, wenn ſein Schwerd die Heiden frißt; denn ſein Name wird auf Erden dermaleinſt verherrlicht werden.

8. GOtt der Herren und Heerſchaaren iſt mit uns und unſer GOtt. Er iſt unſer Schutz und Hülfe, unſre Stärcke in der Noth. Laſt nur Welt und Teufel toben, lebt doch unſer GOtt dort oben.

530.

GOtt iſt getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind niemals verſuchen läßt, vielleicht geſchiehts, daß er die Angſt-Geſchäfte des Trauergeiſts noch dieſen Tag verſtößt. Mein Herz, du ſolſt es ſehen, was dir für Hülfe ſey in kurzer Zeit geſchehen: GOtt iſt getreu.

2. GOtt iſt getreu in allen ſeinen Wercken, macht er mir gleich die Bürde noch ſo ſchwer, ſo kan er mich dabey doch wieder ſtärcken, von ihm allein kömmt Troſt und Labſal her; und wenn die Zeit vorhanden, ſo machet er mich

mich frey von allen Jammer-Banden: GOtt iſt getreu.

3. GOtt iſt getreu, dem hält itzt meine Seele ſein theures Wort mit feſtem Glauben für: Kommt, ſuchet mich in eurer Kummer-Höle; drum kommt dein Kind, und ſucht dich mit Begier, du kanſt mich nun nicht laſſen, ich ſag es ohne Scheu, du wirſt dich ſelbſt nicht haſſen: GOtt iſt getreu.

4. GOtt iſt getreu, er ſtöſſet ſeine Kinder im Zorne nicht von ſeinen Augen hin; er zeucht von uns, ſind wir gleich groſſe Sünder, die Hand nicht ab, ſo redlich iſt ſein Sinn, drauf kan und will ich wetten, die Noth ſey wie ſie ſey, er wird mich doch erretten: GOtt iſt getreu.

5. GOtt iſt getreu, der wird mir Troſt verſchaffen, wenn gleich der Troſt bey allen Menſchen fehlt, er wird den Geiſt, der mich mit Trauer-Waffen ſo jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frey bey meinem JEſu bleiben: GOtt iſt getreu.

6. GOtt iſt getreu, er mags auch mit mir machen, ſo wunderlich und ſcharf er immer will, läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte willig ſtill, ja, will er mich gleich tödten, ſo ſag ich doch dabey, GOtt hilft aus allen Nöthen: GOtt iſt getreu.

7. GOtt iſt getreu, und Trotz ſey euch, ihr Teufel, daß ihr dis Wort aus meinem Herzen reißt, ihr bringet mir den Troſt in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich den gröſten Grim̃ beweißt. Ein kurzes traurig machen geht endlich doch vorbey, o wie will ich noch lachen: GOtt iſt getreu.

531. Sophia, Friderici I. Königs in Dännemarck Wittib.

GOTT iſt mein Heil, mein Hülf und Troſt, mein Hoffnung, mein Vertrauen, der mich durch ſein Blut hat erlößt, auf ihn will ich feſt bauen: denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläßt die Seinen nicht.

2. Verläſt mich denn die Welt ſo gar, und was da iſt auf Erden, ſo trau ich meinem GOtt und HErrn, ſein Hülfe muß mir werden; denn ich hab all mein 2c.

3. Die Seinen hat der gütge GOtt allzeit aus Noth geriſſen, wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweiſen; denn ich hab all mein Zuverſicht 2c.

4. Nicht mehr begehr ich von mein GOtt, denn daß ich möcht ererben ein ehrlich a) Lebn nach ſeinem Gebot, darnach ein seligs Sterben; denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläßt die Seinen nicht.

532. Lud.

a) v. 1. Ein aufrichtiges gottſeliges Leben, wie es von GOtt befohlen iſt, und einem Chriſten geziemet.

532. Ludæmil. Eliſ. Gr. v. Schw.
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

GOtt kennet mich, des freuet ſich mein Herz in meinem Leibe: GOtt kennet mich gar eigentlich, dabey ich feſt verbleibe: kans anders ſeyn? iſt er doch mein, mein Vater und mein Schöpfer: ich bin ſein Thon, das weiß ich ſchon, er kennet mich, mein Töpfer.

2. GOtt liebet mich von Ewigkeit, in Chriſto, als den Seinen; und dieſer Hirt ſpricht, mir zur Freud: ich kenne wol die Meinen, GOtt ſiehet an, was er gethan, und wir nicht leiſten können: der, mir zu gut, vergoß ſein Blut, ſolt der mir Böſes gönnen?

3. Ein neu-gebornes GOttes-Kind bin ich durch ſolchen Glauben: getilget ſind all meine Sünd: wer will den Troſt mir rauben? daß nun daher mein GOtt und HErr mich kennen muß und lieben. Ach! ſeiner Hand bin ich bekannt, darein bin ich geſchrieben.

4. Durch Chriſtum bin verſühnet ich, der mich vor GOtt bekennet, und allen Engeln öffentlich, ja ſeine Braut mich nennet. GOtt läſſet mir viel Gutes hier an Leib und Seel genieſſen: nun kan ich diß ja ganz gewiß, daß GOtt mich kennet, ſchlieſſen.

5. Wohl mir, weil mich nun kennet GOtt! wohl mir, im ganzen Leben! wohl mir, wenn mich der Feinde Rott und Kreuzes-Noth umgeben! weil mir der Mann, der mich nicht kan verlaſſen, ſteht zur Seiten: in Noth und Tod hats nun nicht Noth: wohl mir zu allen Zeiten.

533.
Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

Hats GOtt verſehn, wer will es wehrn? All Ding kan er zum Beſten kehrn, nach ſeinem Wort will er g'wißlich ſein Gnad erzeigen g'waltiglich.

2. All Ding die ſtehn in GOttes Hand, leichtlich hat er das Kreuz gewandt, bricht er die Bahn, iſts wohl gethan, richt ers nicht an, bleibts ungethan.

3. Es iſt doch nur ſein eigen Werck, Chriſti Verdienſt iſt unſer Stärck, hätt er nicht gnug für uns gethan, treflich übel würd'n wir beſtehn.

4. Gütig iſt GOtt, das weiß ich wohl, richtig vor ihm man wandeln ſoll, auf ihn der Glaub ſey ganz gericht, Furcht, Lieb in ganzer Zuverſicht.

534.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr, allerhöchſter GOtt! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Chriſtum müſſen haben: Ich Sünder klage dir, daß leider! ich nicht kan dich, wie ich gerne wolt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wohl, doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will darzu der böſe Feind wegrauben: in ſolcher

Noth, o GOtt! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer ſeyn.

3. Ach ſtrecke aus zu mir doch deine Gnaden-Hände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärckung mir zuſende: obſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Jch bin zwar ſchwach, doch iſt der Glaub in mir geſchäftig, und deine Stärck und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig: Ach zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuverſicht! auf daß ſich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du ein Füncklein angezündet des Glaubens, blaß es auf, daß, wenn ſich Noth einfindet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchaft ausübe allezeit, durch dieſes Lichtes Kraft.

6. HErr JEſu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war; vertrit du mich bey GOtt, damit mein ſchwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach lieber HErr! wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten; ſo bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja, und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein GOtt! mein GOtt, mich doch erhöre, merck auf mein Flehen und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Selen Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

535. a)

Mel. Mag ich Unglück nicht ꝛc.

HERR! ich bekenne mit dem Mund aus Herzens Grund nichts ſoll mich davon wenden, daß niemand ſonſt mein Heiland iſt, als JEſus Chriſt, der wahre GOtt ohn Ende; der mir zu gut mein Fleiſch und Blut genommen an: drum er nicht kan mich armen Sünder haſſen.

2. Er iſt geborn ein kleines Kind, für meine Sünd in Windeln eingehüllet; die Jugend mit Mühſeligkeit, Armuth und Leid iſt worden ganz erfüllet: er hat gewacht, ſich matt gemacht; er ward geſtäupt, ſein heilig Häupt mit Dornen ſcharf gekrönet.

3. Er ward ans Kreuzes-Holz gehängt, mit Gall getränckt, und fiel in Todes-Banden, doch wiederum am dritten Tag, nach aller Plag, iſt er vom Tod erſtanden; mit Herrlichkeit zur Himmels-Freud gegangen ein, frey aller Pein, geſetzt zu deiner Rechten.

4. So ſchaue deinen Sohn doch an, was er gethan, laß Gnad in ihm mich finden: du haſt mich Armen nicht veracht, ganz frey gemacht

a) Jm Hannöveriſchen Geſangbuch 1737. wird Johann Heerman zum Autor angegeben, iſts aber ſchwerlich.

gemacht von meinen ſchweren Sünden, durchs Sohnes Tod; den Knecht aus Noth haſt du erlöſt: wer ſich des tröſt, den kanſt du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt itzt kommt vor dich, und träget mich, das Schaaf, auf ſeinem Rücken; das Schaaf, das ganz verirret war, gieng mit Gefahr, es war in Satans Stricken; das hat er bracht aus eigner Macht, wie du begehrt, zu deiner Heerd, zur Heerde der Gerechten.

6. Mich, den die Welt ganz liſtiglich von dir zu ſich mit ihrer Luſt gezogen, bringt itzt dein Sohn in deinen Schoos von Sünden loß, aus Lieb hierzu bewogen. Ich war ſehr weit durch Uppigkeit, in vollem Trab gewichen ab; itzt bin ich dir nah kommen.

7. Was Satanas mit böſem Sinn geraubet hin, und von dir weggetrieben: das bringt dein Sohn zu deiner Heerd, aufs neu bekehrt, zu denen, die dich lieben. Er ſtellet dir itzt wieder für den Knecht, der ſich muthwilliglich von dir verlaufen hatte.

8. Alſo hab ich nun Gnad, o GOtt, durch Chriſti Tod, den er für mich erduldet. Und ob ich wohl bey mir befind, daß meine Sünd die Höllenpein verſchuldet: ſo hab ich doch die Hoffnung noch, durch deinen Sohn, den Gnaden-Thron, ich werd nicht ſeyn verloren.

9. Die Thür zum ſchönen Paradieß hat er gewiß durch ſein Blut aufgeſchloſſen, das aus den Wunden mildiglich am Kreuze ſich mit Strömen hat ergoſſen: ich glaube feſt, daß du nicht läſt, o frommer GOtt in Angſt und Noth, der diß mit Glauben faſſet.

536.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr, ohne Glauben kan dir niemand wohl gefallen; ach darum lege mir vor andern Gaben allen den wahren Glauben bey; denn der iſt, wie du weiſt, nicht jedermannes Ding, und kömmt von deinem Geiſt.

2. Laß mich inſonderheit, daß du ſeyſt, herzlich gläuben, und bey dem, was dein Wort verheiſſet, feſte bleiben; daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und daß ihn deine Hand aus allen Nöthen reißt.

3. HErr, laß mich auf dein Wort von ganzem Herzen trauen, und ſtets auf deine Treu und Wahrheit feſte bauen. Gib, daß ich dir in Noth, in Kreuz und Tod getreu, und durch des Glaubens Kraft allzeit gehorſam ſey.

4. Mein JEſu, laß mich dich im Glauben recht erkennen, dich, meinen HERRN und GOTT, Troſt, Schutz und Heiland nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als den Erlöſer ehrt.

5. Mein König und Prophet!

komm, herrſch in meiner Seelen. Regier und führe mich, laß mich mit dir vermählen. Du ſollſt mein König ſeyn, dem ich gehorchen will, mein Lehrer und Prophet, deß Willen ich erfüll.

6. Ich will auch, HErr, an dich, als Hohenprieſter, gläuben; laß, JEſu, dein Verdienſt den Grund des Glaubens bleiben, daß meine Seele ſich hierauf getreu und feſt, als auf mein einzig Heil und wahren Troſt verläſt.

7. Ach JEſu! ſtärcke mich in dieſem meinen Glauben: laß mir ihn weder Tod, noch Welt, noch Teufel rauben. Bleib in demſelben ſtets genau mit mir vereint, daß ich dein und du mein, o theurer Seelen-Freund!

537. Ernſt Gottl. Woltersdorf.
Mel. Das iſt unbeſchreiblich, wie.

Höre meinen Glauben, wer ihn hören kan! Arger Feind, dein Schneuben ficht mich wenig an. Welt, dein Schmähn und Lügen ſtört den Glauben nicht. Sünde, dein Betrügen weicht dem hellen Licht.

2. Wer auf Wercke bauet, deſſen Grund iſt Sand. Wer ſich ſelbſt vertrauet, bleibt GOtt unbekant. Was ſind Menſchen-Lehren? Gift und Eitelkeit. GOttes Worte hören, das iſt Sicherheit.

3. Einen GOtt, den wahren, nehm ich gläubig an. Und ich habs erfahren, daß er helfen kan. Weg, was Roſt und Schimmel und Verweſung frißt! mein GOtt iſt im Himmel, der allmächtig iſt.

4. Ja, von ihm, dem Meiſter, redet die Natur. Körper ſo wie Geiſter zeigen ſeine Spur. Und im Buch der Schriften leſ' ich ſeinen Rath, welch ein Heil zu ſtiften ihm gefallen hat.

5. Einig und dreyeinig iſt mein GOtt und HErr. Meine Schuld bewein' ich täglich herzlicher. Aber ſein Erbarmen, dreymal ſtarck und groß, o das macht mich Armen alles Jammers los.

6. Wer will mich verdammen? Vater, Sohn und Geiſt halten hier zuſammen, die mein Glaube preiſt: Eins in Rath und Willen, der mich ſelig macht; einig in Erfüllen, bis es heißt: vollbracht!

7. An den Vater glaub' ich, der die Welt erſchuf. Götzen, euch erlaub' ich ohne Wiederruf, meiner zu vergeſſen. Ich bin GOttes Kind; höher noch geſeſſen, als die Engel ſind.

8. Und an GOtt den Heiland glaub' ich inniglich: der aus Liebe weiland für die Welt und mich gnadenreich geboren, lebte, litt und ſtarb; und, was ich verloren, durch ſein Blut erwarb.

9. Und an GOtt den Tröſter glaubt mein ganzer Sinn, weil ich ein Erlöſter JEſu Chriſti bin. Mein Verſtand und Wille glaubt in ſeiner Kraft. Vor

ihm bin ich ſtille, weil er alles ſchafft.

10. Amen ſingt der Glaube, ſeines Heils gewiß. Amen, auch im Staube, und in Finſterniß. Meine Lampe brennet. Und es wird geſchehn: Was ich hier bekennet, werd ich ewig ſehn!

538.

Mel. Vor deinen Thron tret ich.

Ich gläub an einen GOtt, der heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt: Der ſchuf aus nichts die ganze Welt, die er noch wunderbar erhält.

2. Der Menſch war GOttes ſchönes Bild, mit Weisheit, Lieb und Kraft erfüllt: Der Fall hat Sünd und Tod gebracht, und uns zu Satans Bild gemacht.

3. Dis jammert GOtt in Ewigkeit, gab ſeinen Sohn uns in der Zeit: Der GOtt und Menſch heißt JEſus Chriſt, und aller Menſchen Heiland iſt.

4. Denn er nahm auf ſich unſre Noth, erlöſte uns durch Kreuz und Tod, von Sünden, Tod und Höllen Pein; daß wir verſöhnt und ſelig ſeyn.

5. Der heilge Geiſt biet't jederman durchs Wort den wahren Glauben an, und würckt ihn, wo kein Widerſtand: Wird ſelbſt des Lebens Unterpfand.

6. Wer Buſſe thut, an Chriſtum gläubt, fromm lebt, und bis ans Ende bleibt: iſt GOttes Kind, GOtt ſelbſt iſt ſein, ſtirbt ſelig, geht zum Himmel ein.

7. Hingegen wer da widerſtrebt, in Sünd und ohne Buß fort lebt, iſt Satans Kind, das GOtt nicht kennt, ſtirbt ſo, daß er zur Höllen rennt.

539. Anon. al. Sebald Heyden.

Mel. O HErre GOtt begnade ꝛc.

Ich gläub an einen GOtt allein, der alle Dinge, groß und klein, den Himmel und die Erden, aus nichts hat laſſen werden: der auch mich ſelbſt aus lauter Gnad zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat, mir Seel und Leib gegeben, Sinn und Vernunft darneben. Durch ſeine Weisheit, Macht und Güt all ſein Geſchöpf er ſtets behüt. Er iſt mein Vater und mein GOtt, der mir zu Hülfe kommt in Noth, mich ſchützet und ernähret.

2. Ich gläube auch an JEſum Chriſt, der GOtt vom Vater ewig iſt, ein wahrer Menſch geboren, daß ich nicht würd verloren; der mir des Vaters Huld erwarb, am Stamm des Kreuzes für mich ſtarb, fuhr zu der Höllen nieder, ſtund auf vom Tode wieder! und, zu vollenden ſeinen Lauf, fuhr er ins Himmels Thron hinauf, von da er kommen wird einmal, zu richten die ſehr groſſe Zahl der Lebenden und Todten.

3. Ich gläub auch an den heilgen Geiſt, der gleich iſt wahrer GOtt, und heißt ein Lehrer unſrer Sinnen, der ewig ohn Be-

ginnen a) vom Vater und dem Sohn ausgeht, der den Betrübten hier beyſteht, daß ſie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden. Ich gläube, daß erhalten werd ein' allgemeine Kirch auf Erd, bey der ſtets ſey des Geiſtes Gab. Ich gläube, daß mein Fleiſch vom Grab werd auferſtehn zum Leben.

540. Paſt. Joh. Andreas Rothe.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker b) ewig hält, wo anders, als in JEſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Dencken überſteigt: es ſind die ofnen Liebes-Armen, deß, der ſich zu dem Sünder neigt; dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, GOtt will, uns ſoll geholfen ſeyn: deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für ſo ſtarck an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund c), welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! das heiſt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſencken, dem will ich mich getroſt vertraun; und wenn mich meine Sünden kräncken, nur bald nach GOttes Herze ſchaun: da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan d); iſt die Errettung noch ſo weit: mir bleibet die Barmherzigkeit!

7. Beginnt das Irrdiſche zu drücken, ja häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, und werde öfters ſehr zerſtreut: ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Wercken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemercken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit: ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt: ſo ſtehet es in Lieb und Leid in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich dencken, thun

a) Ohne Anfang. b) Die gläubige Hoffnung. c) Der göttlichen Liebe. d) Als ob ich verworfen wäre.

thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt: ſo ſing ich einſtens höchſt erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit.

541. M. Traug. Jm. Jerichovius.
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Jch hab in JEſu Blut und Wunden den Port vom edlen Canaan a) nach überſtandnem Sturm gefunden, woſelbſt mein Ancker fuſſen kan. O überirrdiſches Vergnügen! ich ſeh das Land vor Augen liegen, das voller Milch und Honig fleußt, die Tugend dieſer Lebens-Säfte dient mir, ſo oft ich mich entkräfte, zur Stärckung vor Leib, Seel und Geiſt.

2. O Welt, du Stall voll böſer Buben b)! dein ſchöne thun ſteht mir nicht an, fiel ich in deine Mördergruben, ſo wärs gewiß um mich gethan. Nur müh dich nicht, mich anzukirren; ich mag mich nicht mit dir verwirren: dein Locken übertäubt mich nicht. Mir ſollen deine falſche Minen nicht mehr zum Fall und Stricke dienen, worauf ſie lediglich gericht.

3. Haſt du dann vor, mich abzuſchrecken, erregſt du mir manch Ungemach, ja denckſt du ſchon aufs Stecken, Pflöcken, ſo frag ich nicht ein Haar darnach; ich wünſchte, daß du für dein Poltern um JEſu willen könteſt foltern: das würde mir viel lieber ſeyn c). Wilſt du mich nicht mehr in dir leiden, wohl gut, ſo jagſt du mich mit Freuden ins Erbtheil meiner Lieb hinein.

4. Auch mögen immerhin die Meinen ſich noch ſo ſehr darum bemühn, mich durch ihr Flehn und kläglich Weinen von Chriſti Kreuz-Reich abzuziehn; ich will dagegen für ſie beten, daß ſie den Satan untertreten, der uns ſo viel zu ſchaffen macht: dann werden ſie vor allen Dingen mir nach dem Himmel helfen ringen, der mir und ihnen zugedacht.

5. Wenn ich, wies Fleiſch und Blut mich lernten, beſtellte meine Lebens-Saat, ich würde das Verderben erndten, und hintertriebe GOttes Rath; drum lieber bald mit ihm gebrochen, als erſt ſich viel damit beſprochen, man kömmt doch anders nicht zur Ruh; ich will mit GOtt den Vorſatz faſſen, was mir Gewinn ſcheint, gehn zu laſſen, mein Glaube fähret blindlings zu.

6. Nach ungewiſſen Reichthum trachten, entzieht der Ewigkeit die Zeit d), die Seele muß dabey verſchmachten, indem ſich ihre Kraft zerſtreut, ſie gleichet denen, die gefangen und doch mit ihren Händen prangen; nur, daß

a) Den Weg zur Seligkeit.
b) Nach Lutheri Ausdruck, der die böſen Menſchen in der Welt meynet.
c) Das ſind ſchwere Ausdrücke! und leichter zu ſingen als auszuüben.
d) Die ich auf die Ewigkeit wenden ſolte.

daß die Ketten gulden ſind, ſie ſättigt ſich an dem Gebrauche, ſo wenig als der Leib am Rauche; der ohne Thränen nicht verſchwindt.

7. Auch mag ich keinen Ruhm erjagen, als den mir mein Gewiſſen gibt; was ſchadet mir der Leute ſagen? ich werde nicht dadurch betrübt: der Menſchen Gunſt ſein Glück vertrauen, heiſt Schlöſſer auf das Eis erbauen, denn eh man ſichs verſieht, ſo brichts: was uns nun immermehr dis Leben von Herrlichkeit vermag zu geben, bemüht den Geiſt, und gibt ihm nichts.

8. So können auch die Tändeleyen, womit man GOtt die Stunden ſtiehlt, die Seele nimmermehr erfreuen, die nach den Ewigkeiten zielt; und noch vielweniger vermögen die Lüſte, die Gott ſo entgegen, uns unter dero Joch zu ziehn: die Klaue, ſo dahinten blieben, wird an dem Eckſtein abgetrieben a), den Gott zum Auferſtehn verliehn.

9. O überſchwengliches Erbarmen, das mich auf dieſen Grund geſtellt! ach Liebe! reiß doch nur mich Armen noch vollends gänzlich von der Welt; dein guter Geiſt, der ſtets geſchäftig, erweiſe ſich in mir auch kräftig, und fördre meinen trägen Lauf. Laß den Verſtand und auch den Willen mit Licht und Kraft von dir erfüllen: ich opfre dir ſie gänzlich auf.

10. Prüf alles, was ſich in mir reget, und mach es mir auch offenbar: die Abſicht, ſo mein Herz beweget, entſündige du ganz und gar b), laß keine Neigung mich verführen, mich in mir ſelbſten zu verlieren c), mein Wircken ſey in GOtt gethan: ſo werd ich aller Welt-Luſt müde, mir folgt Barmherzigkeit und Friede, mich treibt die Sehnſucht himmelan.

11 Hier iſt doch nichts als lauter ängſten! jedoch, weil die Erlöſung nah, ertön ich oft, wenn mir am bängſten: Halleluja! Halleluja! umfangen mich der Höllen Flammen, will Moſes Eifer mich verdammen, drückt Satan alle Pfeile loß! ich werde darum nicht erſchrecket, weil ich vollkommentlich bedecket, denn meine Burg iſt JEſu Schoos.

12. Iſt endlich meine Zeit vorhanden, daß ich zu meinem Vater geh, dann ſchwingt nach aufgelößten Banden, der freye Geiſt ſich in die Höh. Er zieht in ſichre Friedens-Häuſer, wo man ihm friſche Lorbeer-Reiſer zur Krone beygeleget hat; er ſelbſt, der mächtige Durchbrecher, eröfnet ihm die Braut-Gemächer zur

a) Chriſtus, der unſere Kraft iſt, von der Sünde aufzuſtehen, der muß uns auch von unſern Schoos-Sünden reinigen.
b) Reinige meine Abſichten von aller Unlauterkeit.
c) Mein Herz von dir abzuwenden.

zur ewig ſtolzen Ruhe-Stadt.

13. Ach! wolten doch die Feſſel ſpringen, daran der Geiſt ſich müde trägt, ach! hört ich bald die Poſt erklingen: die Stunde zum Erlaß-Jahr ſchlägt! indeſſen ſollen meine Sinnen von Eitelkeiten nichts beginnen, ich richte ſie nur Himmel-wärts; ich mache mich mit nichts gemeine, er, JEſus, bleibt es nur alleine, und wo mein Schatz, iſt auch mein Herz.

542. **Erdman Neumeiſter.**
Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Ich weiß, an wen ich gläube. Mein JEſus iſt des Glaubens Grund, bey deſſen Wort ich bleibe, und das bekennet Herz und Mund. Vernunft darf hier nichts ſagen, ſie ſey auch noch ſo klug. Wer Fleiſch und Blut will fragen, der fällt in Selbſt-Betrug. Ich folg in Glaubens-Lehren der heilgen Schrift allein. Was dieſe mich läßt hören, muß unbetrüglich ſeyn.

2. HErr ſtärcke mir den Glauben. Denn Satan trachtet Nacht und Tag, wie er das Kleinod rauben, und um mein Heil mich bringen mag. Wenn deine Hand mich führet, ſo kan ich ſicher gehn. Wenn mich dein Geiſt regieret, wirds ſelig um mich ſtehn. Ach ſegne mein Vertrauen, und bleib mit mir vereint; ſo laß ich mir nicht grauen, und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben. Und wenn Verfolgung, Angſt und Pein mich auf der Welt umgeben, ſo laß mich treu im Glauben ſeyn. Im Glauben laß mich ſterben, wenn ſich mein Lauf beſchlieſt, und mich das Leben erben, das mir verheiſſen iſt. Nimm mich in deine Hände bey Leb- und Sterbens-Zeit; ſo iſt des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

543. **Magnus Daniel Omeis.**
Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

Immer frölich, immer frölich, ich bin auf der Welt ſchon ſelig, habe meinen Himmel hier. Andre freſſen ihre Herzen, durch die ſchwere Sorgen-Schmerzen: mir kommt gar nichts traurig für.

2. Bin ich kranck, nur ungekräncket, der ſtäupt mich, der an mich dencket, GOtt mein Vater, ich ſein Kind. Lazarum, den JEſus liebte, manche Trübſal auch betrübte: dis nur Liebes-Streiche ſind.

3. So viel Jahr hab ich geneſen a), bin geſund und friſch geweſen; ſolt ich einen krancken Tag nicht von meinem GOtt annehmen? kan ich mich zur Luſt bequemen, warum nicht zur Liebes-Plag?

4. Wird von ſcharfen Läſter-Zungen manches Leid-Lied mir geſungen, bin ich darum traurig nicht.

a) Gedeyen und Segen gehabt.

nicht. Mein Gewiſſen heißt ſie ſchweigen, kan mir gutes Zeugniß zeugen, ſo die Läſter-Hälſe bricht.

5. Alle Welt mag mich verlaſſen, GOtt der weiß mich ſo zu faſſen, daß ich, mächtig und getroſt, allem, allem kan abſagen, und nichts achten Spott und Plagen, noch was ſonſten auf mich ſtoßt.

6. Drum getroſt nur friſch gewaget! der mich itzo höhnt und plaget, wirds die Länge treiben nicht: JEſus iſt es, der mich ſtärcket, der es ſiehet, der es mercket, und ſchon kommet zum Gericht.

7. Alsdann kommt, ihr Läſter-Zungen, iſt es euch allhier gelungen, ſo verdammet mich dann auch: ich ſteh, als ein Held, im Glauben, euer Wüten, euer Schnauben achte ich wie Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr läſtert, will ich flehen, wenn ihr ſcheltet, will ich ſtehen vor des Allerhöchſten Thron, und vor ihm mein Herz ausſchütten, ob vielleicht ich könt verbitten euren ſonſt verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten ſich erreget Krieg und Streiten, doch noch frölich, unverzagt! wenn das Schiff beginnt zu krachen, weiß mein JEſus aufzuwachen: nur im Glauben friſch gewagt!

10. Wütet auch der Höllen Rachen mich, den Sünder, blöd zu machen, bleib ich dennoch wohlgemuth: meines JEſu Blutes-Tropfen dieſen Teufels-Rachen ſtopfen, löſchen aus die Schwefel-Glut.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Freunde und Bekannten, bleibt die Freud doch unverſehrt: der ſie gab, hat ſie genommen, darum ſey bey allen Frommen GOttes Name hoch geehrt.

12. Ich habs ja nicht ändern wollen, und ſie JEſu gönnen ſollen, der viel höher ſie geliebt, er nahm ſie vom Welt-Getümmel, der nun ihnen in dem Himmel das verborgne Manna gibt.

13. Muß ich um das Meine kommen, wird mir zeitlich Gut genommen; doch kein Sorgen mich verzehrt: und, was ſag ich um das Meine? GOtt, dem höchſten Gut, alleine, was ich habe, zugehört.

14. Deſſen hab ich mich verziehen, er hat, was er mir geliehen, wieder von mir weggethan, und die Laſt mir abgenommen, daß ich eher zu ihm kommen, und gen Himmel ſteigen kan a).

544. Joh. Lindemann.

In dir iſt Freude in allem Leide, o du ſüſſer JEſu Chriſt! durch dich wir haben himmliſche Gaben, der du wahrer Heiland

a) Dieſes Lied iſt in denen Geſangbüchern auf verſchiedene Weiſe geändert zu finden. Wer es ſingen will, mag es lieber vorher leſen und ſich prüfen.

land biſt. Hilfeſt von Schanden, retteſt von Banden; wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja! zu deiner Güte, ſteht unſer G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kan uns ſcheiden, Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, kan uns nicht ſchaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod: du haſt in Händen, kanſt alles wenden, wie nur heiſſen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle in dieſer Stunde, Halleluja! wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein Macht dort oben mit Herz und Munde, Halleluja.

545. M. Mich. Schernack.
Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

In meinem GOtt erfreu ich mich, mein Geiſt ſoll frölich loben, daß er mich hat ſo gnädiglich erſehen und erhoben; daß er mich aus dem finſtern Thal, darinn die Heiden ohne Zahl, errettet und geriſſen.

2. Ich war ein Zorn- und Sünden-Kind, ich ſaß in Todes Schatten; Verſtand und Herze waren blind, und wenig Troſt ſie hatten; das hell- und klare Glaubens-Licht, das fehlte meinem Angeſicht, befleckt war mein Gewiſſen.

3. Allein, mein GOtt, du saheſt mich, da ich nicht war zu ſehen: da ich noch lag verächtiglich, halfſt du mir aufzuſtehen; da, wo dein Wort war hell und klar a), da fieng ich an mein erſtes Jahr, durch deine Gnad und Stärcke.

4. Das Waſſer-Bad, die rothe Flut, wuſch ab den Koth der Sünden: du ſchenckteſt mir das Seelen-Gut, Erlöſung kont ich finden: zu deinem Glied nahmſt du mich auf, du ſahſt auf meinen Lebens-Lauf, und meiner Seelen Wercke.

5. Das Glaubens-Licht das ſchiene mir, und ich fieng an zu gläuben, du wurdeſt meiner Seelen Zier, dein ſolt ich ſeyn und bleiben; ſo fieng ich an ein Chriſt zu ſeyn, ſo ward ich auch am erſten dein, ſo fieng ich an mein Leben.

6. GOtt Lob! daß mir des Glaubens Licht ſo gütig hat geſchienen: ich heb empor mein Angeſicht, GOtt kan ich herzlich dienen; drum, GOtt, mein Herz und Lobgeſang ſoll dir itzt und mein Lebenlang Lob, Preiß und Ehre geben.

7. Hilf, heilige Dreyeinigkeit, daß ich an dich feſt gläube, hilf, daß ich je und allezeit dir lebe, ſey und bleibe: hilf, daß ich gläub im Herzens-Grund, und ſolchen Glauben mit dem Mund auch ohne Furcht bekenne.

8. Kommt Trübſal, Weh und Herzeleid, kommt die Verfolgungs-

a) In der Evangeliſchen Chriſtlichen Kirche.

gungs-Plage, erhebet ſich des Glaubens Streit, hilf, daß ich nicht verzage; Gib mir zu kämpfen freyen Muth, hilf mir zuſetzen Gut und Blut: nichts, nichts von dir mich trenne.

9. Was hülf es mich, wenn ich die Welt und alle Freude hätte? was hülf es, wenn voll Gold und Geld wär Haus und Ruhe-Bette? die Welt und dis bleibt alles hier, ein Schluß ſteht an der Himmels-Thür: wer gläubt, wird ſelig werden.

10. Ey nun! mein GOtt, ſo hilf du mir, an dich ſtets feſt zu gläuben; HERR JESU, meines Glaubens-Zier, laß mich dein ſeyn und bleiben; hilf, daß ich gläube recht und wohl, hilf, daß ich ſanft und Glaubens-voll ſcheid ab von dieſer Erde!

546. Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangẽ.

Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich: hab ich das Haupt a) zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott.

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühm auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt und Beſte, mir gänzlich günſtig ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glanz und ſchönes Licht; wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen und vor dem ſtrengen Sitz b), ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod; der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth; in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz c); die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimt allen Kum̃er hin; gibt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchaft; hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und

a) Meinen Erlöſer und Helfer. b) Vor GOttes Richterſtuhle. c) Mein Gewiſſen beißt mich nicht.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind mir zwar und meinem Munde; GOtt aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt a), da Aug und Herze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten b) durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein groſſe ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt; GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt: es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn der groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Fährlichkeit; was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schoos c).

15. Mein Herze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein; die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt d).

547.

Mel. Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

Iſt GOtt für uns in aller Pein, in allem Kreuz und Leiden; wer mag uns denn zuwider ſeyn? wer mag von ihm uns ſcheiden? iſt GOtt für uns in Angſt und Noth, ſo kan uns Teufel, Höll und Tod, auch ſonſt kein Feind nicht ſchaden.

2. Iſt GOtt für uns, ſo können wir ausüben groſſe Thaten: denn

a) Das himmliſche Jeruſalem. b) Sein Licht göttlicher Freude. c) Der in dir das Wollen gewürcket hat, helfe es auch vollbringen. Du aber wache und bete. d) Die Herrlichkeit GOttes, und der Genuß unſerer Seligkeit.

denn er iſt bey uns für und für; und weiß uns wohl zu rathen, wir können Krieges-Volck mit GOtt zerſchmeiſſen, daß es noch mit Spott und Schande muß abweichen.

3. Iſt GOtt für uns, ſo kan die Macht der Stolzen nicht beſtehen, ſie werden alle umgebracht, und müſſen ſchnell vergehen; wo dieſer GOtt nur will allein bey uns und unſer Helfer ſeyn, ſo iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt GOtt für uns, ſo dürfen ſich die Feind an uns nicht wagen; er kan ſie alle mächtiglich zum Spott mit Blindheit ſchlagen. GOtt kennet ſeine Kinder wol, er weiß ſchon, wenn er helfen ſoll den Schaafen ſeiner Weide.

5. Iſt GOtt für uns, wie er denn iſt bey uns, aus lauter Gnaden; was kan uns denn Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? GOtt iſt ſo ſtarck, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kan gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt GOtt für uns, ſo wird er wohl für ſeine Lehre kämpfen, und wird wohl wiſſen, wie er ſoll, die uns verfolgen, dämpfen; er ſchickt es oft ſo wunderlich, daß die Verfolger ſelbſten ſich zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt GOtt für uns, ſo ſind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in dieſem Jammer-Reich beſchützen und begleiten; durch ſie wird, wenn es GOtt gefällt, allein in einer Nacht gefällt ein ganzes Heer der Feinde.

8. Iſt GOtt für uns, ſo muß die Welt und Fleiſches-Luſt erliegen: mit GOtt man ſtets das Feld behält, mit GOtt man kan obſiegen. Der Teufel ſelbſt kan nicht beſtehn, er muß beſchämt doch von uns gehn, und kan kein Haar uns krümmen.

9. Iſt GOtt für uns, was kan der Grimm des Todes uns denn ſchrecken? es wird ja Chriſti Lebens-Stimm uns wieder auferwecken zur Himmels-Freud und Seligkeit, da wir in alle Ewigkeit bey GOtt verbleiben ſollen.

10. Drum ſoll uns auch zu keiner Zeit, weil GOtt für uns, was ſcheiden von ſeiner Liebe; ja kein Streit, kein Kummer, Schmerz u. Leiden, kein Krieg, kein Schwerd, kein Hohn und Spott, ſoll uns und unſern lieben GOtt in Ewigkeit nicht trennen.

548. Ernſt Chriſt. Homburg.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Iſt GOtt mein Schild und Helfers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kan? weicht alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, mit eurer Macht entgegen geht; ich habe GOtt zum Freunde!

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, ſo mich anficht; weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches keiner Haar; ich habe GOtt ꝛc.

3. Iſt

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier a), kein Ungemach kan ſchaden mir; weicht alle meine Feinde! die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt; ich habe ꝛc.

4. Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird: weicht alle meine Feinde! die ihr mir ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn; ich habe ꝛc.

5. Iſt GOtt mein Vater und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn: weicht alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That; ich ꝛc.

6. Iſt GOtt mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchaft: weicht alle meine Feinde! die ihr auf mich vergället ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid; ich habe ꝛc.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod, weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld; ich ꝛc.

549. Maria, Königin in Ungarn.

MAg ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt, für mein recht Glauben, ſo weiß ich doch (es iſt mein Kunſt) GOtts Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben: GOtt iſt nicht weit; ein kleine Zeit er ſich verbirgt b), bis er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. RIcht wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach und GOtt mich Furcht läßt finden c); ſo weiß ich, daß kein G'walt bleibt feſt, iſts allerbeſt: das Zeitlich muß verſchwinden; das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib. GOTT helf mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort iſt: HErr JEſu Chriſt! du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten: Muß ich denn dran auf dieſer Bahn. Welt, wie du wilt! Gott iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten d).

550. Anna Soph. Landgr. zu Heſſen, Pr. zu Quedlinb.

Mel. Ach GOtt und HErr! wie.

MEin Freund iſt mein, und ich bin ſein, ihm hab ich mich ergeben; in Freud und Leid bin ich bereit dir, JEſu! ſtets zu leben.

2. Ich gläub an dich, an dir

a) Sieges-Fahne.

b) Hier wird vielleicht auf die groſſe Ungariſche Verfolgung geſehen, da Anno 1525. viel tauſend Menſchen, um der Evangeliſchen Lehre willen, gemartert und getödtet worden.

c) Ob ich wohl ſchwach und furchtſam bin, und nicht weiß, wie ich, daß es gerathe, meine Sachen anſtellen ſoll. d) Beſchirmen.

kleb ich, und will dich auch nicht laſſen, bis du mich wirſt, du Lebens-Fürſt, mit deiner Gnad umfaſſen.

3. HErr, dein Verdienſt iſt mein Gewinnſt, dein Höllen-Angſt und Sterben hat mich verſöhnt, ja gar gekrönt zu einem Himmels-Erben.

4. Des Kreuzes Laſt, die du hier haſt für mich auf dich genommen, macht mich befreyt von allem Leid, das ſonſt auf mich gekommen.

5. In deinem Reich werd ich nun gleich den lieben Engeln werden, und ſicher ſeyn von aller Pein, von allerley Beſchwerden.

6. Trotz ſey dem Tod und aller Noth! von dir kan mich nichts wenden, weil ich forthin verwahret bin in deinen treuen Händen.

7. Trotz ſey nunmehr des Teufels Heer! dieweil du haſt gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tödtlich zu verwunden.

8. Trotz ſey der Höll! weil mein Geſell a) ſie gänzlich hat zerſtöret: der Höllen Macht und dunckle Nacht iſt nun ganz umgekehret.

9 Trotz aller Welt! dem Erden-Feld bin ich nun abgeſtorben; denn JEſus hat ein andre Stadt b) mir ſchon vorlängſt erworben.

10. HErr JEſu Chriſt! allein du biſt mein höchſter Schatz auf Erden, ach! laß mich nicht, mein Lebens-Licht, von dir geſchieden werden.

11. Denn du biſt mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben in Glück und Freud, in Kreuz und Leid, im Sterben und im Leben.

551.

Mein GOtt und Vater kan mich nimmer haſſen; denn ich bin ja mit ihm durch Chriſtum ausgeſöhnt! ſein allertreuſtes Herz mit Gnaden mich bekrönt, er kan und will mich nimmermehr verlaſſen: ſein Liebes-Brunn ergießt ſich auf mich allezeit! ich bin ſein liebes Kind in alle Ewigkeit.

2. Mein GOtt und Vater kan mir alles geben: denn ſeine Mildigkeit iſt über alle Maaß, und flieſſet Strömen-weiß auf mich ohn Unterlaß. Ich bin vergnügt mit ihm in meinem Leben; ſein Reichthum hat kein End und wird niemals verzehrt, er gibt mir alles das, was nur mein Herz begehrt.

3. Mein GOtt und Vater kan mich hoch erhöhen; denn ſeine Majeſtät iſt über alle Macht, und ſeine Herrlichkeit begreift die höchſte Pracht, und bleibt in ihrem ſchönen Glanz beſtehen. Ich habe Ehre gnug, weil er mir iſt befreundt, und ich ihm bin verwandt,

a) Chriſtus, der unſer Fleiſch angenommen, und unſer Bruder worden.
b) Das himmliſche Jeruſalem.

wandt, ja gar mit ihm vereint.

4. Mein GOtt und Vater kan mich wohl beſchützen, daß mir nicht ſchaden kan der Feinde Haß und Neid; er ſchaffet, daß ich hier in ſtolzer Sicherheit kan unterm Feigen-Baum und Weinſtock ſitzen: nichts mich verſtören darf in meiner Seelen-Luſt, ich ruhe ſanft und ſüß an ſeiner Liebes-Bruſt.

5. Mein GOtt und Vater kan mich mächtig ſtärcken, und ſeine Kraft legt mir ſtets neue Kräfte bey, daß ich gen Himmel mich zu ihm kan ſchwingen frey, und ſeines Geiſtes Wirckung in mir mercken; denn was ich ſelbſt nicht kan, das ſchaffet er in mir; und ſo verbleib ich ſein, und er mein für und für.

6. Mein GOtt und Vater will mich nimmer ſchelten a), ich kan vor ihm ohn Furcht in Chriſto JEſu ſtehn, und in Gerechtigkeit des Glaubens ihn anſehn. Er will mich nennen ſeinen Auserwehlten; ich bin ſein Siegelring; ſein liebes trautes Pfand, das er zu ſeiner Luſt ſtets trägt in ſeiner Hand.

7. Mein GOtt und Vater will mich ewig lieben, ich ſoll in ſeinem Reich ſtets um und bey ihm ſeyn; er will ſelbſt ſeinen Schooß zum Sitz mir geben ein; wie ſolt ich hier mich jemals denn betrüben? ich freue mich in GOtt und lobe JEſum Chriſt, der meine Seligkeit und meine Liebe iſt.

552.

Mel. Vor deinen Thron tret ich.

Mein'm lieben GOtt ergeb ich mich, weil er allzeit ſo väterlich und gnädig ſich mir hat erzeigt, und ſtets zu helfen iſt bereit.

2. Sein Hülf beut er mir ſelber an, und ſpricht: ich will dich nicht verlan: ruf in der Noth getroſt zu mir; mein Sohn, Chriſtus, ſoll helfen dir.

3. Ach GOtt! wie iſt mein Glaub ſo ſchwach, ſo will das Fleiſch auch nicht hinnach, dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, es will nur ſchlecht den Irrweg gahn.

4. Der Zweifel trift mir oft das Herz, Geſetzes-Fluch erregt viel Schmerz, es treibt und mahnt ohn Unterlaß, nun forderts dis, nun forderts das.

5. Ach! meine Kraft iſt viel zu ſchwach, dem Guten recht zu ſetzen nach; ich, leider! bin zu ſehr verderbt, die böſe Luſt hab ich ererbt.

6. O! wie iſt das ſo ſchwere Pein, nichts haben, und viel ſchuldig ſeyn b), und da auch gar kein Hoffnung iſt, daß man mög zahlen eine Friſt.

7. HErr GOtt, die Schuld bekenn

a) Mir durchs Geſetz meine begangene Sünden vorwerfen.
b) Viel Sünden auf ſich zu haben, und aus Kräften der Natur ſich davon nicht entledigen konnen.

bekenn ich dir, ach! geh nicht ins Gericht mit mir, ich will dir bringen einen Mann, der für mich hat genug gethan.

8. O Vater! nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kan mit ſein'm Gehorſam und Gedult, was Adam hat und wir verſchuld.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heil und Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, und nehm an die Gerechtigkeit, die er mir ſelber anerbeut.

10. Die kanſt du ja verſchmähen nicht, dieweil es ihr an nichts gebricht; ſein Opfer wollſt du ſehen an, und was er ſonſten hat gethan.

11. Daß ich durch ihn, der Sünden frey, in deinem Reich ſein Mit-Erb ſey, und dir mit allem Himmels-Heer mög ewig ſingen Preiß und Ehr.

553. Ernſt Gottl. Woltersdorf.
Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

Mein Herz iſt dennoch wohlgemuth und freut ſich deiner Gnaden, o Lamm, daß du im Schweiß und Blut die Schuld auf dich geladen. Mein Elend ſchreckt mich zwar, doch nicht auf immerdar. Denn was mich drückt und niederſchlägt, haſt du dir ſelber aufgelegt.

2. Ach tauſendmal verdanck ichs dir, daß du für mich geſtorben, und ewige Vergeltung mir, ja mir, umſonſt erworben. Dein Blut bezahlt die Schuld. Der Vater hat Gedult. Und da mich Bosheit nicht befleckt: So wird die Schwachheit zugedeckt.

3. So bleib ich dennoch, wer ich bin: Ein Kind der ewgen Liebe. Denn es regieren meinen Sinn des guten Geiſtes Triebe. Und weil denn dieſer Geiſt mein Pfand und Siegel heißt: So bleib ich ohne Furcht dabey, daß ich des Lebens Erbe ſey.
Röm. 8, 14.

4. Ich warte, wenn es finſter wird, bis meine Sonne ſcheinet. Da ſeh ich, daß mein guter Hirt es niemals böſe meynet. Da weichet Furcht und Noth. Das Abba ſteigt zu GOtt. Ich trincke wieder Freuden-Wein, und ſchau in JEſu Herz hinein.

5. Wohlan ſo will ich nimmermehr verzagten Träumen glauben. Ihr Zweifel ſchreckt mich nicht ſo ſehr: Ihr ſollt mir doch nicht rauben, was Chriſti Liebes-Macht mir einmal zugedacht. Ich ſing im ſtillen Glaubens-Muth: Getroſt! zuletzt wird alles gut.

6. Gelobet ſey mein guter HErr. Denn, wenn ich ihm nur traue, wirds alle Tage herrlicher, bis ich ihn droben ſchaue. Es gehe, wie es kan. Ich kenne meinen Mann, der mich getroſt und frölich macht, wenn Sünde, Fleiſch und Hölle kracht.

7. Die Welt muß voller Trauren ſeyn, ſo oft ſie ſich beſinnet. Wer JEſum kennt, der hat allein,

lein, was nimmermehr zerrinnet. Ihr, die ihr ihn verehrt, und ſeine Stimme hört, erfreut euch ſeiner allezeit, und jauchzet ihm in Ewigkeit.

554. Carl Heinr. v. Bogatzky.

Mel. Die Seele Chriſti heilge ꝛc.

Mein Vater, ſieh mich gnädig an, ob ich oft kaum nur ſeufzen kan, und noch ſo ſchwach und elend bin: ach nimm die Schwachheit von mir hin.

2. Hilf mir zur rechten Glaubens-Kraft, die Troſt und Frieden in mir ſchaft, daß ich in Chriſto froh und frey, und auch getroſt im Tode ſey.

3. Ich weiß, du forderſt nichts von mir, als Glauben, o drum geht allhier mein Bitten Tag und Nacht dahin, bis ich recht veſt im Glauben bin.

4. Hilf, daß der Glaube ſtets ſich übt, und deinem Wort Gehöre giebt: Ein jedes Wörtlein ſtärcke mich, denn jedes Wort verbindet dich.

5. Ein jedes iſt in Chriſto Ja und Amen, wenn ich zu dir nah, und halte dir daſſelbe vor, ſo neigſt du mir gewiß dein Ohr.

6. Du kanſt dein Wort bey meinem Flehn, und deinem Sohn ja nicht verſchmähn. Ich komm und halte dich dabey, denn du verbleibeſt ewig treu.

7. Ich komme nun, ſo gut ich kan, nimm mich in Chriſto auf und an. Ich komme nicht für mich allein, dein Sohn trit ja mit mir herein.

8. Du wieſeſt ihn mir ſelber an, und zogeſt mich zu ihm heran; ſo bring ich nun auch nichts vor dich, als deinen Sohn, ach höre mich!

9. Nimm dieſen Bürg und Mittler an, der auch für mich hat gnug gethan. Sieh an ſein Blut, das Löſe-Geld, die Zahlung für die ganze Welt.

10. Dis Blut bezahlt auch meine Schuld, und brachte deine Vater-Huld, die nun die Schuld, ſo abgethan, nicht doppelt von mir fordern kan.

11. Ich weiß, daß du ſelbſt meine Laſt auf dieſes Lamm geworfen haſt; Die Strafe lag auf ihm allein, daß wir im Frieden können ſeyn.

12. Dis alles haſt du, HErr, gethan, damit ich völlig glauben kan, und ohne bange Furcht und Pein im Glauben ſoll recht ruhig ſeyn.

13. Nun drückt Geſetz und Sünden-Schmerz nicht mehr mein ſonſt beklemmtes Herz: Weil Chriſti Blut die Laſt wegnahm, da ich im Glauben zu ihm kam.

14. Drum laß mich in der Freyheit ſtehn, und ſtets im Glaubens-Harniſch gehn, daß mein Gewiſſen leicht und frey, für aller Laſt verwahret ſey.

15. Iſt doch mein Bürge aufgeweckt, und nicht mehr mit der

Laſt bedeckt; ſo bin ich auch der Laſt befreyt, und nur geſetzt zur Seligkeit.

16. Der Treiber geh nur hinterwärts, die Gnade macht ein leichtes Herz. HErr, laß es auch in Todes-Pein recht leichte, licht und frölich ſeyn.

555. Joach. Juſt. Breithaupt. al. David Denicke.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ſo iſt, auch ſtandhaft zu verbleiben: drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich o JEſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreißt in dem Dreyeingen Weſen!

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heil das wahr Erkentniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibſt die Sünden! hilf, daß ichs ſuch, wie mir gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe: daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube!

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen: und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senf-Korn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken: daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt das Fünclein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wolſt es ſtärcker machen! was du gefangen an, vollführ, bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

556.

Mel. Die Seele Chriſti heilge mich

O Seele! was für veſten Grund, thut dir der HErr im Worte kund; darauf du dich ſolſt ſtets erbaun, und ihm aus aller Macht vertraun.

2. GOtt hat dir ſeinen Sohn geſchenckt, und ihn für dich in Tod geſenckt; dich ſeinen Feind verſöhnt zu ſehn, daß dir nur könnte Guts geſchehn.

3. Der Sohn hat dich durch Blut erkauft, damit beſprenget und getauft. In dem biſt du gerecht geacht, und biſt zu GOttes Freund gemacht.

4. Drum gib der Liebe Ruhm und Ehr, und ſchlieſſe doch: vielmehr, vielmehr wird itzt ſein Lieben brünſtig ſeyn, und ſich, mir wohlzuthun, erfreun.

5. Hat dis des Heilands Tod geſchaft: vielmehr wirckt ſeine Lebens-Kraft, daß mir nun alle Gnad und Heil wird endlich ganz gewiß zu theil.

6. Ja! hör, was dir noch mehr geziem, daß ſich dein Glaube GOttes rühm; der gar dein Gut und Theil ſeyn will, und du ſein Luſt- und Freuden-Spiel.

7. O! wirf dich in dis Liebes-Meer, und ſinge ſtets: vielmehr, vielmehr muß dis an mir gewiß geſchehn, daß ich mich werde ſelig ſehn.

8. Iſt dis nicht ſichrer Glaubens-Grund, ein ewig veſter Friedens-Bund? da GOtt aus freyer Huld und Gnad dir ſeinen Sohn geſchencket hat.

9. Und dieſer dich durch Blut und Tod, vollkommen hat verſöhnt bey GOtt; auch immer deine Sache führt, und alles dir zum Heil regiert.

10. Es iſt in jener Herrlichkeit, dir gar zum Sitz ſein Thron bereit, worauf er dich, weil er da lebt, als ſeine Braut ohnfehlbar hebt.

11. Wird dieſes von dir recht bedacht, ſo iſt gewiß der Schluß gemacht: Ich laß der Liebe ihren Ruhm, und bin ihr völlig Eigenthum.

12. In JEſu ſey ich ganz gehüllt, und ſtets mit ſeinem Geiſt erfüllt; ſo trägt mein Haupt nach kurzer Zeit die Krone der Gerechtigkeit.

557.

Mel. Seele, was iſt ſchöners ꝛc.

Schwing dich auf, o meine Seele, ſteig aus deinem Staub empor; fleuch aus deiner finſtern Höle; dein Licht bricht mit Glanz hervor. Dein ſüſſes Heil, das dir lauter Freude bringet, und mit Luſt entgegen ſinget: GOtt iſt dein Theil.

2. Biſt du gleich beſchwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt: Gnade, Gnade iſt zu finden, wider das, das dich erſchreckt. Hier iſt der Held, der die Sünde überwunden durch ſein Blut und tiefe Wunden: ſie iſt gefällt.

3. Alles, alles iſt beſieget, was dir die Verdam̃niß droht: Chriſti Leiden überwieget alle Sünden, Angſt und Noth: der Tod iſt a) todt! drum ſo laß dein Herz erklingen, und für Freude immer ſingen: GOtt iſt verſöhnt.

4. Dadurch muſt du überwinden, kleid dich nur in Chriſtum ein, durch Beſchauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnaden-Schein. Er iſt das Licht, dran ſich muß das Auge weiden, draus entſteht der Glanz der Freuden, und ſonſten nicht.

5. Moſes Strahlen ſind zum Schrecken, die muß unſere Geſtalt und das ſündlich Herz aufdecken, wie es gegen GOtt ſo kalt. Es treibt das Herz mit Bedrohen und mit Fluchen, Chriſtum, unſer Heil zu ſuchen in Reu und Schmerz.

6. Dieſen zeuch denn an im Glauben, leer dich von dir ſelber aus b): ſein Verdienſt laß dir nicht rauben, ſo vergehet Furcht und Graus. Er iſt der Mann, der dein Herz weiß zu erquicken, und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kan.

558. Paul Gerhard.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! warum liegſt du GOtt zu Spott, in der Schwermuths-Höle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? er will durch ſein Kämpfen c) deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf d), und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir die Sünde für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll hohlen? Wer hat dir die Macht geſchenckt andre zu verdammen? Der du ſelbſt doch liegſt verſenckt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen, dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen: denn das iſt die Ranzion e) meiner Miſſethaten,

---

a) Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen.
b) Erkenne dein Elend, Unwürdigkeit und Unvermögen, und daß du aus Gnaden, nicht um der Wercke willen, ſelig werden ſolſt.
c) Durch ſeine Anfechtungen.
d) Bezeige deinen Widerwillen.
e) Das Löſe-Geld, 1 Petr. 1, 18.

thaten, bring ich die vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone, ſein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem feſten Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich davor Geſchoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel und du Tod, was könt ihr mir ſchaden? deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden, der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott u. Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle Welt! es ſey mir GOtt nicht gewogen: es iſt lauter Teuſcherey, und im Grund erlogen; wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben a) die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

8. Denn was iſt im Himmels-Zelt? Was im tiefen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer, dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Warlich! mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibes-Weide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die ſüſſen Lehren b), ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören: GOtt eröfnet früh und ſpat meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort und Apoſtel Schreiben? als ein Licht am dunckeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finſterniß, und in Glaubens-Sachen das Gewiſſen fein gewiß u. recht grundfeſt machen.

12. Nun, auf dieſen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllen-Hund zwar darwider wüte; gleichwol muß er laſſen ſtehn, was GOtt aufgerichtet, aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein, wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein, mit dem bittern Leide; laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch c), wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſolten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es iſt herzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht

a) Geiſt- und leibliche. b) Aus Gottes Wort. c) Bekomt bald ein Ende.

nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten a), (als aus ſeinem Wort *) bewuſt,) endlich zu gewarten. *) Apoc. 21, 4.

16. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey, ſo faß, o Chriſten-Herz! alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem groſſen Namen deines GOttes Preiß und Ehr: Er wird helfen, Amen.

559. Joach. Juſt. Breithaupt.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Gedult, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz herfür, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Herz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächſten wieder geben, dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preiſt er die Gnade hoch, bekennet JEſum Chriſt.

4. Er hoft in Zuverſicht, was GOtt im Wort zuſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget, ſieh, wie der Glaube bringt die Hofnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus beſteht in Ungemach.

5. Aus Hofnung wächſt die Lieb, weil man aus GOttes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden; denn alles uns zu Nutz und Beſten iſt gemeynt, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren GOttes Feind, er gibt uns ſeinen Sohne, ſein eingebornes Kind, zu einem Gnaden-Throne, ſetzt Liebe gegen Haß, wer gläubig dis erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, thun wir dem Nächſten eben, droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben, flucht er, ſo ſegnen wir, in Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns GOtt auf die Pröb ein ſchweres Kreuz zu tragen, der Glaube bringt Gedult, macht leichte alle Plagen, ſtatt Murren, Ungeberd, wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth

a) In der ewigen Seligkeit.

Noth von GOtt ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Gůt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, vertrauet Chriſti Kraft, vernichtet ſich zu grund a), ſaugt nur aus JEſu Saft b).

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärcke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Wercke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet. Denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet, erſt machet er gerecht, denn heilig, wircket Luſt zu allem guten Werck, ſieh, ob du auch ſo thuſt.

12. O HErr, ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kan mich keine Macht der guten Werck berauben, wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus, du biſt mein GOtt und HErr, bewahr mich, als dein Haus.

560. M. Ludwig Helmbold.

Von GOtt will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen c), da ich ſonſt irret ſehr; er reicht mir ſeine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad bewehrt d), u. hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wenns auch wär der Tod.

2. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt; mein Seel, mein Leib, mein Leben ſey GOtt, dem HErrn, ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſein'n eingebornen Sohn, durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beydes ſchenckt, das iſt eine ſelge Stunde, darinn man ſein gedenckt e), ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden, wir ſollen ſelig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt verge-

gehet

a) Man erkennet und bekennet ſein natürliches Elend und Verderben.
b) Erbittet ſich von JEſu Gnade und Kraft zum neuen Leben.
c) Den Weg des wahren Chriſtenthums. d) Mit Kraft beweiſet.
e) Der Nutzen und die Süßigkeit, welchen eine gläubige Seele im Umgang mit GOtt genieſſet, iſt allen Dingen in der Welt vorzuziehen.

het mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, welchs vor war groß geacht: wir werden nach dem Tod zwar in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schoos, der Leib wird neu geboren, von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtge Art a).

8. Darum, ob ich ſchon dulte hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: dieſelb ohn einges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne b), mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat: ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: auch GOtt der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

561. Paul Gerhard.

Warum ſolt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam c), da ich nahm meinen erſten Odem: nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, GOtt allein iſt es, ders gegeben: will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein, Angſt und Pein, ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, ſolt ich itzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärft d) mit Maſſen ſein Gericht; Er kan nicht ganz und gar mich laſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut u. fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleuſt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan

a) Der allerley Zweifel einzuſtreuen ſuchet.
b) Im lebendigen Glauben. c) In dieſe Welt d) d. i. züchtiget.

kan gehn zur Himmels Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden, was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther; dort dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben:

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe; laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfangen.

562.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Was beweget mich zu trauren? mein Leiden wird nicht lange dauren, es währet hier ein Augenblick. Schwinge dich in jene Freude, o Seele, die du trägeſt Leide, laß allen Dunſt der Welt zurück. Wer keine Hofnung hat, der wird von Seufzen matt, und muß trauren; ein wahrer Chriſt hingegen iſt voll Freudigkeit zu jeder Friſt.

2. Mich bekümmert zwar die Sünde, die ich ſowohl an mir befinde, als auch an andern in der Welt; dieſe will ich ſtets beweinen, doch nie im Trauren Troſt-loß ſcheinen, weil mein Vertrauen JEſum hält. Er, er iſt, der mich tröſt, durch ihn bin ich erlößt. JEſu, JEſu! wie wohl iſt mir, wenn ich allhier durch dieſen Glauben traue dir.

3. Meine Schuld iſt mir vergeben, ich habe Theil an jenem Leben, das weiß und glaub ich veſtiglich. Lob ſey GOtt, der mir geſchencket die Sünde, die mein Herz gekräncket, und ſich erbarmet über mich. Was kan mir Satan thun? ich bin und heiſſe nun Kind und Erbe. Was acht ich Hohn? die Ehren-Kron beſitze ich in Hofnung ſchon.

4. Meinen JEſum werd ich ſehen, und ihm zu ſeiner Rechten ſtehen in vollem Glanz und hellem Licht. Mir wird nicht mehr knechtlich grauen, GOtt, meinen Heiland, werd ich ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht. Bey aller Traurigkeit ſetzt in Zufriedenheit dieſe Hofnung, die er, mein Hort, mir fort und fort, betheurt in ſeinem wahren Wort.

5. Wohl mir! mich darf nicht mehr erſchrecken der Tod; ich kan dagegen ſchmecken die Kräfte der zukünftgen Welt. Ich bin ſchon in Hofnung ſelig, mein Glaube macht mich allzeit frölich weil er das Unſichtbare hält. Getroſt iſt mir mein Muth: zuletzt wird alles gut, wenn wir

glauben,

glauben. Mein Glaube hält was ihm gefällt, dich JEſum und beſiegt die Welt.

563. Johann Heermann.
Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Was wilſt du dich betrüben, o meine liebe Seel? ergib dich den zu lieben, der heiſt Jmmanuel. Vertrau dich ihm allein! Er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläſt: Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt mit friſchem Muth: Mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menſchen Kindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen: denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, und deiner Seligkeit: Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, und wärs ihm noch ſo leid; Wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben. Was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem ſey es heimgeſtellt: Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur, was ihm gefällt. Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſteif und feſte: Wohl dem, der gläubt mit mir!

Zuſatz.

7. (HErr gib, daß deine Ehre ich ja mein lebenlang von Herzens Grund vermehre, dir ſage Lob und Danck: O Vater, Sohn und Geiſt! der du, aus lauter Gnaden, abwendeſt allen Schaden, ſey immerdar gepreißt.)

564. D. Johann Olearius.
Mel. Es iſt das Heil uns kommen

Weg Traurigkeit, weich Ungedult: was ſoll das Jammer-Klagen? du haſt ja GOttes Gnad und Huld, was wilt du dich ſelbſt plagen? GOtt bleibt dein Schutz, dein Licht, dein Heil, dein Troſt und Kraft, dein Schutz, dein Theil, und deines Herzens Freude.

2. Dein Vater iſts, der prüfet dich; wenn er ſich hat verborgen, halt ihm nur ſtill, glaub veſtiglich, er wird dich wohl verſorgen. Ruf nur zu ihm; Troſt, Hülf und Rath wirſt du ſtets finden früh und ſpat: dein GOtt wird dich nicht laſſen.

3. GOtt iſt bey dir, er ſieht und weiß, was dich drückt und betrübet;

betrübet; die ſtarcke Hand behält den Preiß zu helfen; der dich liebet, vermehrt dir deine Zuverſicht, daß kein Feind deines Glaubens Licht in Ewigkeit kan rauben.

4. Was dein GOtt thut, das iſt dir gut, er hilft den ſchwachen Herzen; er hält dich ſtets in ſeiner Hut, er lindert alle Schmerzen. Biſt du betrübt, ſo denck an GOtt, ſo kan dir weder Schmach noch Spott, ja, keine Noth nicht ſchaden.

5. Sieh doch nur, wie der Heiland iſt mit Dornen ſelbſt gekrönet, wie ihm der Feinde Macht und Liſt umgeben und gehöhnet: drum gib dich nur geduldig drein, wilt du ſein Kind und Erbe ſeyn, ihm williglich zu folgen.

6. Was iſt ein trüber Augenblick, darinn ein Kreuz dich drücket? wie vielmehr ſind der Gnaden-Stück, damit dich GOtt erquicket: wie iſt doch alles Herzeleid ſo gar nichts, wenn die Ewigkeit der Himmels-Freud dich labet.

7. Schau, wie GOtt, was er hält in Hut, zu aller Zeit geprüfet: je frömmer Kind, je ſchärfer Ruth Gebet und Hofnung übet: die Kreuz-Farb iſt die höchſte Zier, die alle fromme Herzen hier in dieſer Welt bezeichnet.

8. Dich beißt auch dein Gewiſſen nicht, weil deine Sünden-Plagen dein JEſus, deine Zuverſicht, ſelbſt hat für dich getragen; ſo bleibſt du GOttes liebes Kind, troz Teufel, Welt, Höll, Tod und Sünd! wer iſt, der dir kan ſchaden?

9. Drum laß dich nimmermehr kein Leid von deinem GOtt abtreiben: laß Ungedult und Traurigkeit aus deinem Herzen bleiben: laß deine Noth zu aller Zeit dich finden zum Gebet bereit, ſo darfſt du gar nicht zagen.

10. Du biſt getauft, das theure Blut, für aller Welt gegeben, iſt deiner Seelen höchſtes Gut, dein Labſal und dein Leben. Sey nur getroſt und unverzagt! wer gläubt, was ihm ſein GOtt zuſagt, wird frölich überwinden.

565. Jobus Mühlmann, al. Joachim Magdeburg.

Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer ſich verläſt, auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden a). Darum auf dich all Hofnung ich ganz feſt und ſteif thu ſetzen. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider, dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder: und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

a) Kraft derer im Glauben ergriffenen göttlichen Verheiſſungen.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt, zu dieſ'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre HErr! diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

566. Gottfried Arnold.

Wie wohl iſt mir, daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd durch Chriſti Blut und Wunden! was ich geſucht ſo lange mit Begier, daß iſt mir nun durch Chriſti Tod gegeben, weil der Unſterbliche ſelbſt worden iſt mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berühr: wie wohl iſt mir.

2. O groſſe Freud! die mich mit Luſt umhüllet, demnach ſein Will vom Vater iſt erfüllet, daß, wo er iſt, ich ſey auch allezeit in reinem Himmels-Glanz mit anzuſehen, wo ſo viel tauſende der heilgen Engel ſtehen, und ſchauen ſeine Herrlichkeit in groſſer Freud.

3. Ich bin vergnügt! denn dieſer Erden Sachen, wie ſchön ſie ſind, die kan ich frey verlachen; nichts Irdſches iſt, das mein Gemüth beſiegt. Ich kan mich keinem Menſchen nicht vertrauen, mein Auge das will nur, was himmliſch iſt, beſchauen, und was des Vaters Wille fügt, macht mich vergnügt.

4. Er iſt mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebens-Brod, mit Freuden-Wein und Oele, auf grüner Au werd ich von ihm geführt. Mich kan kein Glück noch Unfall mehr erſchrecken, denn JEſus Chriſtus iſt bey mir, mein Stab und Stecken, ich weiß, daß mir nichts mangeln wird. Er iſt mein Hirt.

5. Mir wallt das Herz, wenn ich in Lieb erwarmet, oft ſpür und fühl, wie heiß er mich umarmet, dadurch mir gleich entfliehet aller Schmerz, auch Angſt und Seufzen müſſen beyde weichen: o wohl! kein Labſal iſt mit dieſem zu vergleichen, weil voll von ſüſſem Himmels-Scherz mir wallt das Herz.

6. Ich geh und ſteh, ſo biſt du mein Begleiter, du machſt vor mir die Finſterniſſen heiter, daß ich in deinem Licht das Licht erſeh. Des danck ich dir, du reine Lebens-Quelle, daß du verwehrt, daß mich ein böſer Fall nicht fälle, und daß ohn Schmerzen, Angſt und Weh ich geh und ſteh?

7. O ſüſſe Ruh! es mag in Unruh bleiben, wer ſich mit Sorg läßt von der Welt umtreiben: ich wähle mir nicht ſolche Luſt, wie du, du tolle Welt, ich hab was beſſers funden; ich bin, o Glück! an JEſu ſanftes Joch gebunden, und lebe dennoch immerzu in ſüſſer Ruh.

8. Mein Speiß und Tranck iſt ſtets mit Luſt gemiſchet, und mein Gemüth wird täglich neu

erfriſchet mit Himmels-Kraft, damit ich nicht erkranck: ich ſorge nicht, er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nöthig iſt, das läßt er reichlich werden, und ſo genieß ich auch mit Danck mein Speiß und Tranck.

9. Ich ſchlafe ſüß, wenn mich mein JEſus heget, und meinem Haupt die Lincke a) unterleget, dann herzet mich die Rechte gar gewiß; ich ſpür im Schlaf, wie er mit Liebekoſen mich ſtets erquickt, erfreut mit Lilien und Roſen: weil ich ſo ſtolzer Ruh genieß, ſo ſchlaf ich ſüß.

10. Wenn ich erwach, bin ich ganz unverrücket bey dir, mein HErr! o daß ich ſo entzücket dich halten möchte unter meinem Dach, daß ich dich allzeit fünde bey mir ſtehen. Laß, liebſter Bräutgam! mein Verlangen doch geſchehen, auf daß ich freudig dich anlach, wenn ich erwach.

11. Ich ſterbe nicht, nein, ſondern ich werd leben, und deine Werck verkündigen darneben: ich glaub an dich, und komm nicht ins Gericht, und weil du haſt den Tod ſchon längſt verſchlungen, ſo bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb und glaub an dich, mein Licht, ich ſterbe nicht.

12. So leb ich fort, und kan nun nimmer ſterben, denn du erlöſt mein Leben vom Verderben, bis du mich gar hinführeſt an den Ort, allwo ich überkleidet werde ſehen die neue Himmels-Braut, Jeruſalem, hergehen, auf daß ich ewig bleibe dort, und lebe fort.

13. In Ewigkeit mit allen Auserwählten, die nun genannt ſind deine neu-Vermählten, mit denen du, was dir vorher bereit, jetzunder wilſt die Herrlichkeit genieſſen, wo die Cryſtallen-klare Ström und Waſſer flieſſen beym Holz des Lebens ohne Zeit b), in Ewigkeit.

14. Es bleibt dabey, ich will dich ewig loben, wenn ich in jener neuen Stadt dort oben verklärt anſchauen werd dich Eins und Drey. Ja, ja, ich glaub, es wird nun bald geſchehen, daß ich dich, Jehova, werd loben, preiſen, ſehen, wenn ich von allen Banden frey. Es bleibt dabey.

567. Wolfg. Chriſtoph Deßler.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuths-Hölen, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; wer wolte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Fein-

a) Lincke Hand, das iſt: Seine Liebe.
b) Wo eine Freud und Seligkeit auf die andere folget.

din heiſſen, es ſey alſo, ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwehle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den ſtärckſten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Ancker reicht a).

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kan. Trit alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Kreuzes Wüſten, ich folg und lehne mich auf dich, du nähreſt aus den Wolcken-Brüſten, und labeſt aus dem Felſen mich b); ich traue deinen Wunder-Wegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen. Genung, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilſt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kan des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildnis ſcheiden, zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen! ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränckten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeichelehen! nichts kan, als JEſus, mich erfreuen O reicher Troſt! mein Freund iſt mein.

568. D. Martin Luther.

Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren c), er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir

a) In der Noth erhält.
b) Wie du die Kinder Iſrael auch wunderbarer Weiſe aus denen Wolcken mit Manna geſpeiſet, und aus dem Felſen mit Waſſer geträncket haſt.
c) Ohne ſeine Zulaſſung, es gehet doch alles durch GOttes Rath.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOTT von Macht und Ehren *). Von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heilgen Geiſt im Glauben; für uns, die wir waren verloren, am Kreuz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt a).

*) Joh. 5, 23. Röm. 9, 5.

3. Wir gläuben auch an heilgen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne *), der all'r Blöden b) ein Tröſter heiſt, uns mit Gaben zieret ſchöne. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn c) gar eben, hier d) all' Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll auch wieder leben, nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit **).

*) Matth. 28, 19. Act. 5, 4.
**) 1 Cor. 15, 42.

569. D. Jacob Gabriel Wolf.
Mel. Valet will ich dir geben 2c.

Wohl auf, und unverzaget, die ihr den HErren liebt! der Feind iſt ſchon verjaget, der eure Seel betrübt. Was will euch immer ſchaden? GOtt ſelbſt hat euch erlößt, ihr ſeyd bey ihm in Gnaden, ſo ſeyd ihr gnug getröſt.

2. Auf, ihr beladne Sünder! werft ab, was euch nur drückt: GOtt liebet euch als Kinder, drum geht nicht mehr gebückt: mit Furcht, mit Angſt, mit Zagen, mit Sorg, mit Müh und Pein laßt andere ſich plagen, geht ihr zur Freude ein.

3. Auf! eilet ihm entgegen mit aller Freudigkeit, empfangt von ihm den Segen, den er euch hat bereit. GOtt ſchencket euch den Glauben, der neu gebären kan: laßt euch den ja nicht rauben, ſo ſeyd ihr wohl daran.

4. GOtt ladet euch mit Namen zum Mahl des Lammes ein, als den erwählten Saamen; wolt ihr denn traurig ſeyn? er kan euch ja nicht haſſen; denn er iſt euer GOtt: er wird euch nie verlaſſen in keiner eingen Noth.

5. Müßt ihr durchs Waſſer gehen, behaltet guten Muth; der Glaub kan Wege ſehen auch durch die tiefſte Fluth; wenn gleich die Wellen wüten, iſt GOtt doch euer Hort, der wird euch wohl behüten durch ſein allmächtigs Wort.

6. Solt ihr durchs Feuer laufen, ſeht ihr der Flammen Wuth, trift ſie euch gar mit Haufen: ey, ſcheuet nicht die Glut, ſie kan euch nicht verzehren; ihr ſeyd in GOttes Hand, die

a) Röm. 6, 4. Zugleich auch aus eigener Kraft der beywohnenden Gottheit, Joh. 10, 18. b) Schwachgläubigen und Zaghaften. c) In denen Grund-Articeln der Chriſtlichen Lehre. d) In der Gnaden-Zeit, und ſo man ſich nur bekehren will.

die kan der Flamme wehren, euch reiſſen aus dem Brand.

7. GOtt will euch dadurch üben und ſehn, zu ſeiner Freud, wie ihr getreu im Lieben und feſt im Glauben ſeyd. Denn er an ſeinem Theile verläßt kein treu Gemüth, wenn er gleich eine Weile mit ſeinem Troſt verzieht.

8. So lauft denn unverdroſſen den ſelgen Glaubens-Weg, und laßt euch nichts abſtoſſen, nichts machen müd und träg. Will euch der Feind verhöhnen; das iſt ein kurzes Leid: GOtt wird euch endlich krönen mit ewger Herrlichkeit.

570.

Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen! den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel haſſen; ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden: kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden; frag ich doch nichts nach ihrem Haß: iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen; ſo hat GOtt dennoch unverhoft mich wieder raus geriſſen: da lern ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, wenn ſie mir abſpricht GOttes Huld, und will mich nun verdammen; ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOTT iſt mein Freund, mein Schutz, mein Rath: wohl dem, der GOTT zum Freunde hat.

XXIV. Vom Gebet.

571. M. Martin Rinckart.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ach Vater, unſer GOtt! der du, durch groſſe Güte, uns immerfort erweiſt dein väterlich Gemüthe: hilf, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht in Furcht, Gehorſam, Lieb und feſter Zuverſicht.

2. Du biſt ins Himmels Thron an allen Ort und Enden, wo wir dich rufen an, wilt du dich zu uns wenden: ſo höre, HErr, ach hör! von deinem Freuden-Saal, warum wir bitten dich hier in dem Thränen-Thal.

3. Ach Vater, unſer GOtt! laß deinen Geiſt uns lehren, wie deine Majeſtät in Demuth ſey zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß, o GOtt, du biſt, und

und daß der arme Menſch nur Staub und Aſche iſt.

4. Laß uns nichts liebers ſeyn, als deinen Namen preiſen für alle Güt und Gnad, die du uns thuſt beweiſen! daß jederman werd kund, wie unausſprechlich ſey, HErr, deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu.

5. Ach Vater, unſer GOtt! du haſt uns angenommen hie in dein Gnaden-Reich, da wir die Tauf bekommen, gib, daß fortan dein Wort uns fall wie Himmels Thau aufs Herze, und uns ſtets zu deinem Dienſt erbau.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre; die Lieb in uns anzünd, des Satans Reich zerſtöre! verleihe, daß auch wir oftmals an unſerm Theil anwünſchen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

7. Ach Vater, unſer GOtt! hilf, daß erfüllet werde dein heilger guter Will im Himmel und auf Erde: daß unſer eigner Will und ſündliche Begier, durch deine Kraft, in uns abſterbe für und für.

8. Regiere unſer Herz, daß wir in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen! gib, daß, was zeitlich iſt, uns mache nie betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt.

9. Ach Vater, unſer GOtt! laß uns fort deine Gaben, und unſer täglich Brod zur Nothdurft heut auch haben! hilf, daß wir ſparſam ſeyn, und räthlich halten Haus, und auch mit wenigen begnüglich kommen aus!

10. Gib Einigkeit und Fried, Treu, Zucht und Ehr darneben, auch heilſam Regiment dem Orte, wo wir leben! wend Feur- und Waſſers-Noth, durch deine ſtarcke Hand, wend Peſt und Kranckheit ab von uns und unſerm Land!

11. Ach Vater, unſer GOtt! aus lauter Güt und Gnaden vergib uns unſre Schuld, damit wir ſeyn beladen! es iſt ja keine Sünd dafür nicht habe ſchon mit ſeinem Blut bezahlt dein eingeborner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlaſſen, die uns zuwider ſeyn, und ſie darum nicht haſſen! daß wir von Herzens-Grund vergeſſen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater, unſer GOtt! durch deine Wunder-Stärcke hilf, wenn Verſuchung kömmt, und dämpf des Satans Wercke! daß wir auch unſerm Fleiſch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr, Wolluſt, Gut und Geld.

14 Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedancken, demüthig, ohne Falſch, ſorgfältig ohne Wancken, aufrichtig, tapfer, keck, keuſch, ehrlich, züchtig, rein, und ohn

Leichtfertigkeit, getroſt und fröhlich ſeyn.

15. Ach Vater, unſer GOtt! du wolleſt uns vom Böſen, und was uns ſchädlich iſt, genädiglich erlöſen, daß wir, durch deine Hülf, bald werden aus Gefahr, aus Trübſal, Kreuz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft durch alles durchzudringen, daß unſer Glaube mög die Ehren-Kron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angſt und Noth ein ſelig Ende nimmt mit einem ſanften Tod.

17. Nun Vater, unſer GOtt! ſieh an diß unſer Beten: laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten; Denn dein, o HErr, iſt fort, je länger und je mehr, in alle Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in JEſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O JEſu Chriſt, durch dich, und dein Verdienſt allein wird alles ganz gewiß Ja, Ja und Amen ſeyn.

572. Benigna Mar. Comt. Reuß.

Der 116. Pſalm.

Mel. Vergiß mein nicht! daß ꝛc.

Das iſt mir lieb, daß meine Stimm und Flehen um Gnade, GOtt nicht pfleget zu verſchmähen, daß er ſein Ohr aus Gnad und Liebes-Trieb dem armen Wurm der Dürftigkeit zuneiget, daß er nie Uberdruß an ſeinem Bettler zeiget. Daß ich dis Glück weiß, und mich üb, das iſt mir lieb.

2. Mein lebelang will ich nicht unterlaſſen, ihn bald bey dem, bald jenem Wort zu faſſen, denn wenn ich mich an ſeine Treue hang, und ſeine Wunder ihm vor Augen halte, ihm lob und danckbar wein, die ſchwachen Hände falte, erſcheint für mich ſein Uberſchwang a), mein lebelang.

3. Was zagt ich doch, als ob ich jetzo ſtürbe, in Höllen-Angſt von der Gefahr verdürbe? gilt nicht allzeit dis edle Mittel noch, daß man anhaltend ſich um GOtt kan winden, wenn tauſend Weh ſich auch noch vor der Hülfe finden? Ich glaub die Noth kriegt bald ein Loch. Was zagt ich doch?

4. Wie heiſſeſt du? daß man dich, Höchſter, preiſe, wohl gnädig und gerecht iſt deine Weiſe, und mit Barmherzigkeit deckſt du uns zu, o Heiland! Davids Sohn, du Arzt der Seelen, auch Freund von denen, wo Verſtand und Kraft will fehlen! wie ſüß klingt das, wie voller Ruh! wie heiſſeſt du!

5. Es kommt noch ſchon dem Wartenden das Ende, und lauter Nutz kriegt er in ſeine Hände. GOtt hat erlöſt, (ſpricht oft ein Glaubens-Sohn,) er geſtern, heute und in Ewigkeiten, wiſcht meine

a) Seine überſchwengliche Gnade.

meine Thränen ab, errett den Fuß von Gleiten, und ob ich noch nichts ſeh davon, es kommt noch ſchon.

6. Vor GOtt dem HErrn will ich indeſſen wandeln, im Himmel, wo mein Bürger-Recht iſt, handeln, dem Glauben iſt das Beſte nicht zu fern. Ich glaube, darum darf ich dieſes reden. Wiewohl ich annoch bin, und kommen möcht in Nöthen, die aber ich durchwalle gern, vor GOtt dem HErrn.

7. Der Wahrheits-Mund des HERRN iſt voller Treue, der Menſchen Wort, ohn ihn, iſt eitel Spreue, wie ſolches ich zur Zeit der Noth befund. Wer kont mir Kraft und Uberzeugung geben? er aber bleibt allein das wahre Licht und Leben, der Troſt, und alles Troſtes Grund, der Wahrheits-Mund.

8. In Ewigkeit kan ich ihm nicht vergelten, noch ſeinem Volck der Wohlthat Menge melden, doch will ich ſeyn zu nehmen ſtets bereit, was mir von ſeiner Hand wird zugemeſſen, und ihn aus aller Macht zu preiſen nicht vergeſſen, es ſey, (was fehlt in dieſer Zeit,) in Ewigkeit.

9. O daß ich könt ihm etwas thun und bringen, ich will Vernunft und Will'n ihm unterzwingen, wie ich gelobt, als er mich ſein genennt, man ſoll es ſehn, daß ich ihm täglich ſterbe, und mich um Heiligkeit in allem Thun bewerbe, das will ich thun, bis an mein End. O daß ich könt!

10. Er hilfet mir, und läßt ſichs auch gefallen. Was bin ich HErr, bey deinem Guten allen? dein Knecht, dein Knecht, gefreyet für und für a). Es iſt zu viel: ich bin in deinen Banden von allen Banden los. Das Leben iſt vorhanden in deinem Tod. Ich dancke dir: du hilfeſt mir.

11. Es iſt gewiß, den HErren will ich loben, ich will zum Danck mein ganzes Seyn ihm geben, denn er iſt gut. Sein Nam iſt ſtarck und ſüß. O wiſſets alle meine Bundes-Glieder, die vor dem ofnen Himmel ſteigen auf und nieder b). Jeruſalem, hie ſag ich diß: Es iſt gewiß.

573. Matth. 7, 7. 11.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

Der HErr ermahnt uns zum Gebet, ſein Wille bleibet feſt und ſtet c), o! wohl dem, der es drauf gewagt, der krieget, was er zugeſagt.

2. Er weiſet uns zum Vater hin, und lencket zu ihm unſern Sinn, er gönnet uns das höchſte Gut, und weiß ſchon, was der Vater thut.

3. Drum ſpricht er: Bittet und

a) Dein von dir frey gemachter Knecht.
b) Alle ihr gläubigen Seelen, die ihr durch Gebet und Glauben bey GOtt freyen Zugang habt.
c) Beſtändig.

und begehrt, was ihr verlangt, wird euch beſchert; bemüht euch emſiglich, und ſucht; ſo findt ihr des Gebetes Frucht.

4. Ja, klopft an ſeinem Herzen an, er ſieht und kennet jederman, ſo thut er euch den Vorrath auf, die Wohlthat iſt umſonſt zu Kauf.

5. Denn wer mit Flehen vor ihn trit, dem gibt er gerne, was er bitt, und welcher ſucht, derſelbe findt auch das, worauf er nicht geſinnt a).

6. Wer anklopft, dem wird aufgethan, im Sohn eräugt ſich Thür und Bahn; Gedult erhält ein gnädig Ohr, wer ſtandhaft iſt, kommt allzeit vor.

7. Wie böſe ſonſt die Menſchen ſeyn, trift dieſes doch bey ihnen ein, daß einer ſeine Kinder liebt, und ihnen gute Gaben gibt.

8. Hat jemand ſeinen Sohn getäuſcht, den hungert, daß er Speiſe heiſcht? beut er ihm einen Stein für Brod, und läſſet ihn in ſeiner Noth?

9. Wer iſt ſo hart und unerweicht, daß er ihm eine Schlange reicht, wenn er von einem Fiſche ſpricht? bekommt er ſeine Bitte nicht?

10. Bedenckt den groſſen Unterſcheid, wie ihr von GOtt entfernet ſeyd; ſeyd ihr vollkommen, ſo wie er? noch gebt ihr was ihr habet, her.

11. Wann ihr um etwas den begrüßt, der euer aller Vater iſt, von dem des Reichthums Ströme gehn, wie ſolt euch irgend was entſtehn?

12. Ach! wie viel beſſers ſchenckt er euch von ſeinem Thron, dem Himmelreich! drum haltet immer bey ihm an, der euch das Beſte geben kan.

13. HErr JEſu, ſchenck uns deinen Geiſt, daß wir, was uns dein Wort verheißt, recht gläuben, und, wie du gethan, ſtets beten, ſuchen, klopfen an.

574. Barth. Craſſelius.

Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher GOtt, wie du? dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen JEſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden GOttes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel. Eph. 5, 9.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſal-

a) Nicht geſonnen hat.

Pſalmen ſing im höhern Chor a).

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe JEſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wann dis aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vater-Herz und wallet ganz brünſtig gegen mir, für heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich diß Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die gibſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in JEſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertrit, in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: Wohl mir, Lob dir! itzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenckeſt ſolche Seligkeit.

575. D. Joſua Stegman.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Friſch auf, mein Seel in Noth vertrau allein auf GOTT, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Kranckheit ſchwer, und muſt auf allen Seiten groß Noth und Kummer leiden, ſo thu nur fleißig beten, GOtt wird dich wohl erretten.

3. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von jederman verlaſſen, thu ein friſch Herze faſſen, wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

4. Haſt du viel Herzeleid in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſolt du drum nicht verzagen, wenn du wirſt fleißig beten wird dich GOtt wohl erretten.

5. Drum, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Kreuz geduldig, geb ſich vor GOtt nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt, alſo beſchaffen iſt, wenn ein Kreuz nur aufhöret, ein anders bald ein-

a) Hier in Glaubens Freudigkeit und dort in der Gemeinſchaft der Engel und Auserwählten.

einkehret, drum muſt du fleißig beten zu GOtt in deinen Nöthen.

7. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebet iſt todt, ſo muß GOtt Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt in Nöthen.

8. Ein Chriſt machs, wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig angeben, man thut ihm widerſtreben, drum muſt du fleißig beten, daß dich GOtt tröſt in Nöthen.

9. Denn wer hier in Gedult befiehlt GOtt ſein Unſchuld der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets thut fleißig beten.

10. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleißig beten, daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

11. Darum, o frommer Chriſt, du GOtt ergeben biſt, laß dir fürm Kreuz nicht grauen, thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

12. Wandel auf GOttes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, ſey nur geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet herzlich in Nöthen, GOtt wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geſchicht, ſolt du verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten, aus allen unſern Nöthen.

14. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des HErren Namen, befreyt von allen Nöthen für GOttes Antlitz treten.

576.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

HErr GOtt, von groſſer Majeſtät, dem alle Welt zu Dienſten ſteht, du biſt der HErr, der alles trägt, was lebet, webt und ſich bewegt. Dein iſt der Reichthum, Ehr und Pracht, in deiner Hand ſteht Kraft und Macht.

2. Ich aber bin arm, blind und bloß, am Vorrath klein a), am Mangel groß, drum bring ich mein Gebet vor dich, erhör, erhör es gnädiglich: Erzeige dich nicht allzuſcharf, und ſchencke mir, was ich bedarf.

3. Erleuchte mein verfinſtert Herz, gib wahre Buſſe, Reu und Schmerz, und habe, nach ſo mancher Schuld, mir noch zur Beſſerung, Gedult. Gib meinem Glauben Flamm und Licht, erſetze ſelbſt, was mir gebricht.

4. Nimm, weil es niemand beſſer kan, dich meiner Seele herzlich an, bewahre mich vor Heuchel-Schein, und mache mein

a) Mir mangeln viele geiſtliche Gaben.

mein Gewiſſen rein. Mein Heiland, ſtehe mir doch bey, daß ich recht fromm und gläubig ſey.

5. Gib mir Verſtand in allem Thun, und laß in dir mein Wollen ruhn, wo mein Gemüth in Zweifel ſteht, und, gleich den Kindern, wanckend geht, ſo leite mich nach deinem Rath, und fördere zugleich die That.

6. Wenn meine Hand das Ihre ſchafft; ſo gib dem Leibe Stärck und Kraft; Erhalte mich geſund und friſch, und ſegne Nahrung, Haus und Tiſch, beſchere mir mein täglich Brod, und ſorge vor mich in der Noth.

7. Hilf, daß des Lebens Hitz und Laſt, die du mir auferleget haſt, nicht etwan unerträglich ſey. Bricht dann des Lebens Schiff entzwey, ſo weiſe mir den Hafen an, wo meine Seele landen kan.

8. Nun, HErr, ich bin in deiner Hand, mein Leben, Tod, Beruf und Stand, mein Wiſſen, Wollen, Reden, Thun, mein Gehen, Stehen, Wachen, Ruhn, befehl ich deiner treuen Hut, mach Anfang, End und Mittel gut.

9. Mein GOtt, ich habe viel begehrt, und bin doch, leider! wenig werth, wiewohl mich treibt die Noth dahin, daß ich ſo viel bedürftig bin; Drum tret ich hier vor deinen Thron, erhöre mich durch deinen Sohn.

10. Der hat die Handſchrift abgethan, daß ich recht innig beten kan. Dein Geiſt befördert deſſen Lauf, ſein Seufzen hilft dem meinem auf: Drum laſſe mein Gebet und Schreyn vor dir ein lieblich Räuchwerck ſeyn.

577. Oertel, Geſandſchafts-Cancelliſt von Kurſachſen in Regenſpurg.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

HErr, habe Acht auf mich! dis iſt, HErr, meine Bitte, da hier in Demuth ich mein Herz vor dir ausſchütte. Du biſt ja GOtt allein, und hörſt der Armen Schreyn.

2. HErr, habe Acht auf mich! daß ich dich recht erkenne, hilf, daß ich glaubig dich durch Chriſtum Vater nenne in deines Geiſtes Kraft, der das Vollbringen ſchafft.

3. HErr, habe Acht auf mich! ich werfe mein Vertrauen auf dich nur lediglich, auf dein Wort will ich bauen. Leit mich nach deinem Rath. Bey dir iſt Rath und That.

4. HErr, habe Acht auf mich! laß mich ſtets vor dir wandeln. Mein Wunſch iſt inniglich from̃ und gerecht zu handeln. Gib Herzens-Redlichkeit noch in der Gnaden-Zeit.

5. HErr, habe Acht auf mich! wenn du mir Freude ſchenckeſt, wann du, HErr, gnädiglich im Beſten mein gedenckeſt, daß auch bey frohem Sinn ich an dich denckend bin.

6. HErr,

6. HErr, habe Acht auf mich! wann bange Noth mich drücket, die Seele nichts um ſich als Dunckelheit erblicket; dann ſey dein göttlichs Bild mir Sonne, Troſt und Schild.

7. HErr, habe Acht auf mich! wann Leib und Seele ſcheiden. Alsdenn erbarme dich in meinem letzten Leiden, und machs durch Chriſti Blut mit meinem Ende gut.

8. Haſt du ſo Acht auf mich, HERR! ſo will ich dich loben ſchon hier, und ewiglich mit jener Schaar dort oben, wo Halleluja klingt, wo man das Heilig ſingt.

578. Benjamin Schmolcke.

Für die drey Haupt-Stände.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

HErr! höre, HErr! erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus. Behüte die drey Stände durch deiner Allmacht Hände, ſchütz Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Ach! laß dein Wort uns allen noch ferner rein erſchallen, zu unſrer Seelen Nutz. Bewahr uns vor den Rotten, die deiner Wahrheit ſpotten, biet allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib, HErr, getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beyde Thäter ſeyn; auf Pflanzen und Begieſſen laß dein Gedeyen flieſſen, und erndte reiche Früchte ein.

4. Gib unſerm Lands-Herrn (König, Fürſten,) Glücke; laß deine Gnaden-Blicke auf den Geſalbten gehn; ſein Herz laß dein ſich freuen, das Land ſtets im Gedeyen und Segens-vollem Glanze ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, und ſchaffe jedem Recht, daß Fried und Treu ſich küſſen, wir nichts als Gnade wiſſen; ſegn' uns als dein erwählt Geſchlecht.

6. Ach! wend in allen Gnaden Krieg, Feuer, Waſſer-Schaden, Sturm, Peſt und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zunichte, was uns dein milder Segen gab.

7. Verleih uns Ruh und Friede, mach alle Feinde müde, gib uns geſunde Luft: laß Noth und theure Zeiten ſich nie bey uns ausbreiten, wo man nach Brod aus Hunger ruft.

8. Die Hungrigen erquicke; und bringe die zurücke, die ſonſt verirret ſeyn. Die Wittwen nebſt den Waiſen wolſt du mit Troſte ſpeiſen, wenn ſie zu dir um Hülfe ſchreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangern ihr Entbinder, gib Säugenden Gedeyn; zieh unſre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß ſich die Eltern ihrer freun.

10. Hilf, als ein Arzt, den Krancken; und die im Glauben wancken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, auf

daß ſie ihre Plage und Noth gedultig überſtehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reiſenden beſchütze; die Sterbenden begleit mit deinen Engel-Schaaren, laß ſie im Friede fahren zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, HErr, du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth itzt begehrt: wir ſprechen nun das Amen in unſers JEſu Namen, ſo iſt gewiß der Wunſch gewährt.

579.

HErr! höre mich, und mercke auf mein Wort, o du mein treuer Hort! denn ich will vor dir beten, und itzt vor deinen Thron im Geiſt, durch deinen Sohn, mit Flehen gläubig treten; du gibſt mir hierzu das Wollen. Weil wir aber doch nicht wiſſen, was und wie wir bitten ſollen, wird dein Geiſt mich lehren müſſen ſchreyen, ſeufzen inniglich: HErr, höre mich! HErr, höre mich!

2. HErr! lehre mich, und öfne mein Gehör, daß ich zu deiner Lehr mich gänzlich möge kehren, und in des Herzens Grund die Stimm aus deinem Mund recht deutlich könne hören: Mache den Verſtand verſtändig, und den Willen dir recht willig, mache meine Sinnen bändig, daß ſie ſeyn geſinnt, wie billig, dir zu dienen heiliglich; HErr, lehre mich, :,:

3. HErr, ſieh auf mich, und laß dein wahres Licht und gnädig Angeſicht mir leuchten und mich leiten; bewahre meinen Gang, damit mein lebenlang mein Fuß nicht möge gleiten, noch von deiner Bahn abweichen. Laß mich nicht die Tücke fällen, ſo die Feinde mir erzeigen, die mir Netz und Stricke ſtellen, darum fleh und bitt ich dich: HErr, ſieh auf mich, :,:

4. HErr, zieh auch mich mit deinem Gnaden-Blick, daß ich nicht ſeh zurück auf das, was iſt dahinden; daß ich mein Angeſicht nur einzig dahin richt, wo ich das Kleinod finden und das Ziel erlangen möge, das du mir haſt vorgeſtecket, auch nicht werde laß und träge, bis ich hab den Lauf vollſtrecket und geendet ſeliglich! HErr, ziehe mich, :,:

5. HErr, ſtärcke mich mit deines Geiſtes Kraft in meiner Ritterſchaft, daß ich mög tapfer ringen. Zeuch du zu aller Zeit ſelbſt vor mir her im Streit, damit ich kan bezwingen Teufel, Sünde, Welt, und alles, was mir nach der Seelen ſtehet, und ſich freuet meines Falles: deine Rechte ſey erhöhet über mir, ſo ſiege ich; HErr, ſtärcke mich, :,:

6. HErr, merck auf mich, wenn ich bin in Gefahr, und doch nicht immerdar dich ſehe oder höre: wenn du dich ſtelleſt hart, wie deine Gegenwart, mir gar entzogen wäre, da gib Hoffnung

und Vertrauen, daß ich treu ſey bis ans Ende! und kan ich dich gleich nicht ſchauen, nimm mich doch in deine Hände, daß ich merck und fühle dich: HErr, merck auf mich, :,:

7. HErr, weide mich auf einer grünen Au, wo mir dein Gnaden-Thau das Manna gibt zu ſchmecken, und mach mit ſatt und friſch an deinem Himmels-Tiſch, den du haſt laſſen decken für die, ſo nach dir verlangen, als die Schaafe deiner Weide! laß mich da vollauf empfangen, wo die Gäſte deiner Freude ſüß und freundlich ſchmecken dich; HErr, weide mich, :,:

8. HErr, leite mich zum friſchen Waſſer hin, indem ich durſtig bin nach deiner Lebens-Quelle, und meine Seele ächzt, als wie ein Hirſchlein lächzt, nach der Erquickungs-Stelle, da du ihr wirſt voll einſchencken von den Strömen deiner Freuden, und ſie wirſt mit Wolluſt träncken, daß ſie nicht mehr Durſt darf leiden, dahin ſeufz ich durſtiglich; HErr, leite mich, :,:

9. HErr, labe mich, wenn ich für Angſt und Schmach im Kreuz und Ungemach muß gar in Ohnmacht liegen. Sey du mir Labſal gnug, und laß mich den Geruch vom Lebens-Balſam riechen, der durch Geiſt und Seele dringet, und die Kräfte ganz verneuet, der da neues Leben bringet, und gar von dem Tod befreyet, daß ich leb und lobe dich; HErr, labe mich, :,:

10. HErr, habe mich zu deinem Ehren-Faß, füll mich mit vollem Maaß von deiner GOttes Fülle, damit in meiner Seel dein Salb- und Freuden-Oel dir ſtets zu Ehren quille a), und daß hier all mein Beginnen, als ein Opfer, dir wohl rieche. Endlich, wenn ich ſcheid von hinnen, gib mir dort die volle Gnüge; HErr, behalt mich ewiglich; da haſt du mich, :,:

580. Paul Gerhard.

HErr! höre was mein Mund aus innerm Herzensgrund, ohn alle Falſchheit ſpricht: wend HErr, dein Angeſicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, und endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, iſt deine Gnad, o HErr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heil, und Gnaden-Thron, mir ſterbend erworben.

4. Du biſt rein und gerecht, ich bin ein böſer Knecht: ich bin in Sünden todt, du biſt der groſſe GOtt, der Sünden vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit ſeyn meinen Troſt und Freud, laß über meine Schuld dein edle Lieb und Huld ſich reichlich ergieſſen.

6. Be-

a) Daß GOttes Geiſt Glauben und Liebe in mir wircke und vermehre.

6. Betrachte, wer ich bin, im Hui fahr ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Graß; ein Wind kan mich fällen.

7 Wilt du nichts ſehen an, als was ein Menſch gethan, ſo wird kein Menſchen-Kind, für Menge ſeiner Sünd, im Himmel beſtehen.

8. Sieh an, wie JEſus Chriſt für mich gegeben iſt, der hat, was ich nicht kan, erfüllt und gnug gethan, im Leben und Leiden.

9. Du liebeſt Reu und Schmerz: ſchau her, hie iſt ein Herz, das ſeine Sünd erkennt, und wie im Feuer brennt für Angſt, Leid und Sorgen.

10 Ich lechze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleich wie auch auf der Heid ein Hirſch begierlich ſchreyt nach friſchem Waſſer-Quell; ſo ruf ich laut und hell nach dir, o mein Leben!

12. Erquicke mein Gebein, geuß Troſt und Labſal ein, und ſprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schoos deiner Liebe.

13. Gib mir getroſten Muth, wenn meine Sünden-Flut aufſteiget in die Höh, erſäuf all Angſt und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den böſen Feind, der mich zu ſtürzen meint: du biſt mein Hirt, und ich will bleiben ewiglich ein Schaaf deiner Weide.

15. So lang auf dieſer Erd ich Othem holen werd, o HErr! ſo will ich dein, und deines Willens ſeyn getreuer Vollbringer.

16. Ich will dir danckbar ſeyn, doch iſt mein Können klein; allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen ſchaft, ſteht all mein Vermögen.

17. Drum ſende deinen Geiſt, der deinen Kindern weiſt den Weg, der dir gefällt: wer den bewahrt und hält, der wird nimmer fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du ſolt mir gehen für, du ſolt mir ſchlieſſen auf die Bahn in meinem Lauf, ich will treulich folgen.

19. Und wann des Himmels Pfort ich werd erreichen dort, ſo will im Engel-Heer ich ewig deiner Ehr in Freuden Lob ſingen.

581. M. **Martin Rinckart.**

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen! gib uns Weisheit, Kraft und Stärck! ohne deine Segens-Hand iſt verloren Stadt und Land. Hilf uns HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf,

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häufelein und der ganzen Chriſtenheit Liebe, Fried und Einigkeit! hilf uns, HErr ꝛc.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, in Gelück und Unglück kämpfen, ſtreiten und arbeiten, wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches-Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht, hilf uns, HErr ꝛc.

4. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr, alles, was uns könte tödten und verderben ganz und gar, uns, o weiſer Helfers-Mann ſtets zum beſten dienen kan, hilf uns, HErr ꝛc.

5. Hilf uns, HErr, aus allen Fluten der betrübten Krieges-Noth, wirf einmal die Zornes-Ruthen in die Glut, die Feuer-roth! laß uns ohne dieſes Joch, nur im Friede ſterben noch! hilf uns, HErr ꝛc.

6. Hilf uns, HErr, aus allem Jammer, der beſorgten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger als der Tod, unſer Mäßlein uns beſchehr, Uberfluß und Mangel wehr! hilf uns, HErr ꝛc.

7. Hilf uns, HErr, aus allem Leiden in der letzten Todes-Noth! Laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünſchten Lebens-Port, hilf uns ꝛc.

8. Hilf uns, HErr, aus allen Aengſten dieſer eitel-kurzen Zeit, in das Land, da wir am längſten bleiben in all Ewigkeit, in das ſchöne Paradeiß, uns zur Freude, dir zum Preiß! hilf uns, HErr ꝛc.

9. Hilf uns, HErr, aus allem Zweifel, in der höchſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt! o HErr JEſu, laß dein Wort ſeyn und bleiben unſer Hort! hilf uns, HErr ꝛc.

10. Hilf uns, HErr, aus allem Grauen, in der gröſten Sünden-Angſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt! o HErr JEſu, laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut: hilf uns, HErr ꝛc.

11. Hilf uns, HErr, in letzten Zügen aus der letzten Höllen-Angſt, laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt! o HErr JEſu! deine Hand, leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen a).

582. Johann Heermann.
Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

Kein gröſſrer Troſt kan ſeyn in Schmerz, als daß man Gottes Vater-Herz durch ſeinen Sohn

a) In einigen Geſang-Büchern ſind von dieſem Liede viele Verſe auſſen gelaſſen.

Sohn darf ſprechen an, der allen Zorn abwenden kan.

2. Wie ofte kommt man, durch den Sohn befördert, vor des Königs Thron: manch Sünder, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind verſühnt.

3. So wird auch ein leibeigner Knecht bey ſeinem Herrn oft bracht zu recht: und wird geſtellt auf freyen Fuß, da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Diß tröſtet mich, o frommer GOtt, der ich befleckt mit Sünden-Koth, daß ich vor deine Majeſtät in deines Sohnes Namen tret.

5. Aus Lieb zu ihm ſey gnädig mir, mich aus dem Sünden-Kercker führ: des Teufels Bande reiß entzwey, mach meine Seel zum Leben frey.

6. Zwar mein Verdienſt und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid: doch deines Sohnes Tod und Blut macht mich vor dir gerecht und gut.

7. Wen könt ich ſonſten bringen dir, der dein Herz neigen mögt zu mir, als den, der für die Schuld der Welt iſt worden ſelbſt das Löſe-Geld?

8. Drum ſieh, o GOtt! hie iſt dein Sohn, mein eignes Heil, mein Gnaden-Thron: der ſich ſelbſt aufgeopfert hat am Kreuz, für meine Miſſethat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, ob das Geſetz iſt noch ſo ſcharf: er ſelber hat ſein eigen Blut vergoſſen reichlich mir zu gut.

10. Und dis ſein Opfer iſt ſo groß, daß ich werd aller Sünden loß; ein Opfer, das dir wohl gefällt, dadurch verſühnt iſt alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm iſt hier, das meine Sünde nahm von mir: das Lamm, von welchem man kein Wort vor ſeinem Schärer hat gehört.

12. Der gar nichts Ubels hat gethan, den man mit Recht nicht tadeln kan, der hat die ſchwere Sünden-Laſt der ganzen Welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine Wunden ſind wir heil, und haben itzt am Himmel Theil. Darum, o GOtt! erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Ach! laß es kommen mir zu ſtatt, was er am Kreuz erworben hat: ich ſetz all meine Hofnung drauf, hilf meinem ſchwachen Glauben auf.

15. O GOtt, mein Vater, mich regier: HErr JEſu, hilf mir, und mich führ: o heilger Geiſt, mein Herz anmahn, daß ich ſtets geh auf rechter Bahn.

583. Veit Ludw. v. Seckendorf.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Liebſter Vater, laß es ſeyn, daß ich heut an dieſem Tage vor dir mit Gebet erſchein, und dir meine Noth vortrage, darum richte meine Sinnen nach den hohen Himmels-Zinnen.

2. Tauſend und viel tauſend mal ſey, o Vater! hoch geprieſen, daß in deiner Kinder-Zahl du mir eine Stell gewieſen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Chriſto Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig ſey deines hohen Namens Ehre, deine Güte mancherley, deine Kraft und wahre Lehre, ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich haſt du auch zu mir hier in Gnaden laſſen kommen, mich berufen, und zu dir aus des Satans Macht genommen. JEſus hat mir Heil und Frieden durch ſein Blut und Tod beſchieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getroſt aufs Reich der Ehren, nichts durchaus iſt mehr allhier, ſo mich ſoll davon abkehren, komm, o König! laß erſcheinen, was ich hoff und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich ganz zu einem Opfer geben, hab ich hier nicht völliglich nach demſelben können leben: ſo werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brod und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, haſt du, Vater! mild und treu, mir Zeit Lebens auch beſcheret: da du Himmels-Brod willſt geben, laß ich gern dis arme Leben.

8. Bleiben auch die Meinen hier, die mich länger möchten ſehen, ſo weiß ich, daß nur bey dir ſteh ihr Weh und Wohlergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nur, o Vater! laß du mir alle Schulden ſeyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus dieſem Sünden-Leben; JEſus hat mir Gnad erworben, iſt für meine Schuld geſtorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater! haſt geheiſſen, aller Zorn und Rache weich, ich will lauter Lieb erweiſen, weil du, GOtt, ſelbſt viel erlaſſen, will ich Menſch auch niemand haſſen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß ſie mir die Himmels-Ruh raub, und meinen Glauben fälle, ſo ſteh du auf meiner Seiten, die Verſuchung zu beſtreiten.

12. Mach mich alles Ubels loß, gib der Sünden-Noth ein Ende, ich ergebe ganz und bloß mich in deine Vater-Hände, wolleſt mich von allem Böſen, wie du willſt und kanſt, erlöſen.

13. An dem allen zweifl ich nicht, denn du biſt der Himmels-König, zu dir iſt die Zuverſicht, Welt und Höll iſt dir zu wenig, deine Kraft wird ewig ſtehen, deine Herrſchaft nie vergehen.

584.

Nimm von uns, HErre GOtt, all unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem

Glauben und reinem Herzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volcks, o Chriſte, das du erlöſet haſt mit deinem theuren Blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unſere Bitt GOtt Vater, Schöpfer aller Dinge, hilf uns, und ſey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unſere Bitt, o Chriſte, aller Welt Heiland, bitte für uns, und ſey uns gnädig.

5. Erhöre, erhöre, erhöre unſere Bitt, GOtt heiliger Geiſt, du einiger Tröſter, erleucht uns, und ſey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre, ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

585. Johann Franck.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

O GOTT, der du in Liebes-Brunſt ganz gegen uns entbrenneſt, und dich, aus unerforſchter Gunſt, ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll: Gib, daß der Mund dich eifersvoll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem ſich Luft und Erdreich bückt, und die erſchrecklich Höll erſchrickt, bey uns hochheilig heiſſen! Gib reine Lehr, und hilf darzu, daß wir uns, groſſer GOtt, wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnaden-Reich auch noch in dieſem Leben, bis daß wir dermaleins zugleich mit dir in Freuden ſchweben, dein werther Geiſt der wohn uns bey, daß unſer Herz nicht irdiſch ſey, er ſchenck uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wander-Zeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmels-Sehnung haben.

4. HErr, was du wilt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmels-Welt, alſo bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, in Luſt und Pein. Laß uns, wenn du betrübeſt, bedencken, daß du, HErr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernähret, wend ab die ſchwere Krieges-Noth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund, mit guter Ruh, das kurze Leben bringen zu. Geſegn' all unſre Sachen, treib Theurung ab und Peſt-Gefahr: hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündge Adams-Art durch ſchreckliches Verbrechen gar oftmals iſt dein Wider-

part, wolſt du, o HErr! nicht rächen. Gleichwie auch wir aus Herzens-Grund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gib uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Helden-Muth, wenn wir itzt ſollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unſerm Blut, hilf, daß ſie uns nicht dämpfen, ſey du der rechte Mittels-Mann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen, ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus ſterblicher Beſchwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, iſt das Reich und Thron, wir ſind dein Unterſaſſen, es muß vor deiner Allmachts-Kron all andre Macht erblaſſen: ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig ſtehn. Lob, Preiß ſey deinem Namen, weil JEſus ſelbſt ſo bitten heißt, und uns die rechte Betkunſt weißt, ſind wir erhöret, Amen.

586.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

O Vater, unſer GOtt! es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen biſt, Vernunft kans gar nicht finden. Deshalben geuß, wie du verheiſt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt, der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo oft wir kommen, HErr, vor dich, zu dancken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzens Grund, o groſſer GOtt! wir rufen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet!

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck- und Tichten; gib uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben. Was dir gefällt, was deine Ehr, und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth

müth auf unſer Thun nicht bauen; laß einzig deiner groſſen Güt uns ganz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wolleſt du aus Gnad allein der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater, weiſt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben; um was Beyſtand flehn wir dich an, dein Vater-Herze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Drum laß hie und an allem End uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o GOtt! geheligt werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geſchehe auch auf Erd, gib Brod, Fried, Nutz und Frommen a), all unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlöß uns von dem Ubel.

10. Dis alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar um JEſu Chriſti willen; denn dein, o HErr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

587. Æmil. Jul. Gr. v. Schwarzb.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Segne, Vater, unſre Seelen, ſegne ſie durch Chriſti Blut; ſegne, was wir dir befehlen, ſegn' uns an Leib, Seel und Gut: Segne unſer Sinn und Herz, ſegne uns in Freud und Schmerz, ſegne unſer Leben, Sterben, ſegne uns, als Himmels-Erben.

2. Segne, JEſu, uns, die Deinen, ſegne uns, o Menſch und GOTT! ſegne uns, die Groß- und Kleinen, ſegne uns durch deinen Tod; ſegne uns, die du erkauft, ſegne, die auf dich getauft, ſegne uns von auß- und innen, ſegne, was wir nur beginnen b).

3. Segne, heilger Geiſt, hienieden c), ſegne uns, die du erleucht, ſegne uns mit Freud und Frieden, ſegne uns, bleib uns geneigt: Segne uns mit Fried und Ruh, ſegne uns im letzten Nu d), ſegne uns an unſerm Ende, ſegne uns mit Troſt behende.

4. Segne, Summa, all's in allen, ſegne, die wir deine ſind, ſegne uns mit Wohlgefallen, ſegne Herren und Geſind; ſegne, die uns ſind verwand, ſegne unſer Leut und Land, ſegne uns in allen Dingen, ſegne uns, daß wir Danck bringen!

588. D. Martin Luther.

Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich, Brüder

a) Segen und Gedeyen. b) Thun und anfangen. c) Uns hier auf Erden. d) Im letzten Augenblick unſers Lebens.

Brüder ſeyn a), und dich rufen an, und wilt das Beten von uns han*); gib, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzens-Grund. *) Pſ. 50, 15.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein b), daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich c); behüt uns, HErr, für falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr d).

3. Es komm dein Reich e) zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben f) mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich, auf Erden, wie im Himmelreich; gib uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid g), wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, und was man darf h) zur Leibes-Noth; behüt uns, HErr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn i).

6. All unſre Schuld vergib uns, HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern k) ihr Schuld und Fehl vergeben gern l); zu dienen m) mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung n) nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand o), hilf uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt p), und

a) Wie wir nach der Natur mit einander verbunden, alſo ſollen wir nach dem Befehl Gottes, auch nach der Gnade und in Chriſto Brüder ſeyn.
b) Ach! daran iſt hoch gelegen.
c) Daß wir nicht nur des HErrn Willen wiſſen, ſondern auch thun.
d) Sowol die, welche in Lehr-Irrthümern, als auch die, welche durch des Satans Verführung in andern Laſtern und Sünden ſtecken.
e) Der Macht, Gnade, Liebe und Herrlichkeit.
f) Der Erleuchtung, Heiligung und Befeſtigung.
g) An dieſer Bitte hat man in ſeinem ganzen Leben zu lernen, und wie weit wir in unſerm Chriſtenthum gekommen ſind, können wir hierinnen am beſten bemercken.
h) d. i. Bedarf.
i) Daß wir die Bauch-Sorge in Armuth, und den Geitz in Reichthum, vermeiden.
k) Beleidigern.
l) Darzu gehört des H. Geiſtes Gnade, die erbitte dir, daß du nicht wider dich ſelbſt beteſt.
m) Jederman zu dienen.
n) Laß uns nicht über Vermögen verſuchet werden, und erhalte uns, daß wir nicht fallen.
o) Wider Teufel, Welt, Fleiſch und andere Seelen-Feinde.
p) Ziehet an den Harniſch GOttes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels, Eph. 6, 10.

und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Ubel a) uns erlöß, es ſind die Zeit und Tage böß b); erlöß uns von dem ewigen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth; Beſcher uns auch ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen c), das iſt, es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han; Auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

589. D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Komm heiliger Geiſt, du.

Verſöhnter Vater! der du biſt ein Brunn, der unerſchöpflich iſt, ein reiches Meer voll guter Gaben, die deine Kinder nöthig haben, hier nahet ſich zu deinem Thron ein armer Staub und ſchlechter Thon.

2. Dein liebes Kind hat mich erweckt, und mir dein freundlich Herz entdeckt, ich ſoll nur bitten, ſuchen, klopfen, du werdeſt nicht dein Ohr verſtopfen: Ich ſoll nur freudig zu dir gehn, du werdeſt mich gar gerne ſehn.

3. Wie könteſt du auch anders thun? die Liebe läßt dein Herz nicht ruhn, bis du mit deinen reichen Schätzen auch deine Kinder kanſt ergötzen. Sie fordern viel, du giebeſt viel: dis iſt dein ſüſſes Freuden-Spiel.

4. Kein Vater bietet einen Stein, wenn ſeine Kinder hungrig ſeyn; er läßt, wenn ſie um Fiſche bitten, nicht Schlangen auf den Teller ſchütten: er legt, für ein verlangtes Ey, nicht Scorpionen ihnen bey.

5. Du aber biſt vielmehr bereit zu zeigen deine Freundlichkeit: die Regungen der Vater-Herzen ſind nur wie angebrannte Kerzen d), von deiner groſſen Liebes-Glut: ſie ſind noch arg, und du biſt gut.

6. So ſchencke mir denn deinen Geiſt, den mir dein werther Sohn verheißt, laß mich mit ihm und ſeinen Gaben in Glaubens-Kraft Gemeinſchaft haben: Laß ihn in mir das Abba ſchreyn, und mir das Pfand des Erbes ſeyn.

7. Erneure durch ihn meinen Sinn, und zeuch mein Herz zum Himmel hin, von allen Dienſt der eiteln Erden. Laß mich von ihm regieret werden, lehr mich durch ſeinen Unterricht, wie du geſinnt, was meine Pflicht.

8. Laß ihn mit ſeines Lichtes Schein den Leitſtern meiner

a) Des Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre.
b) In Anſehung der ſich mehrenden Bosheit in der Welt.
c) Iſt ein Gebet der Seelen um Erhörung, und ein Siegel der Verheiſſung GOttes, daß wir erhöret werden ſollen.
d) Die väterliche Liebe gegen deiner Liebe zu rechnen, iſt wie ein angezündetes Licht gegen einer groſſen Feuers-Glut.

Wege ſeyn, laß ihn mir deinen Sohn verklären, und ſteten Schutz und Troſt gewähren, bis ich auf meiner Pilgrims-Bahn, des Glaubens Ziel erreichen kan.

9. Dis bitt ich, Vater, itzt von dir, dis Eine gib und ſchencke mir: gedencke, was dein Sohn verſprochen, du haſt noch nie dein Wort gebrochen; drum gib mir, was dein Mund verheiſt, den heiligen und guten Geiſt.

590. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Mel. Dir, dir Jehovah, will ich.

Wer iſt wohl würdig ſich zu nahen zu GOtt, dem unveränderlichen Licht? Will ſichs was finſter unterfahen, ſo wird der Frevel ihm gelingen nicht: Kein Sünder a) darf die Heiligkeit berührn, den Heiligen will ſolches nur gebührn.

2. Der Menſch, dieweil er iſt gefallen, und ſich an ſeines Schöpfers Majeſtät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zu gehn ſich unterſteht. Er iſt für ſich gar keiner Gabe werth; Nur Fluch und Mangel iſts was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kan mit Recht ausſchlieſen vom Eingang in des Vaters Heiligthum und was ihn, GOttes zu genieſſen, unwürdig macht, und ihn benimmt den Ruhm, das iſt bey dem durch Chriſtum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der iſt es, der uns ausgeſühnet, durch ſein ſelbſt eignes theures Opfer-Blut; der hat uns Gnad und Gab verdienet, und uns zum Freund gemacht das höchſte Gut: Drum wir durch ihn uns dürfen unterſtehn ins Heilige *) zu GOtt ohn Furcht zu gehn. *) Ebr. 10, 19.

5. Der Himmel iſt uns aufgeſchloſſen, der Weg dahin iſt uns durchs Blut gebahnt, das unſer Bürge hat vergoſſen, als unſer Unrecht an ihm ward geahndt: Nur friſch hinzu, der Vorhang iſt entzwey *), nun ſteht uns, Gnad um Gnad zu nehmen, frey. *) Ebr. 10, 20.

6. Er ſelbſt iſt hin zu GOtt gegangen, da er als unſer Mittler uns vertrit: Seht, wie er brennet für Verlangen, zu thun, was von ihm heiſchet unſre Bitt; der Reichthum, den er hegt in ſeinem Schoos für uns, iſt theur und unausſprechlich groß.

7 Nun kan und darf ich nimmer zagen, mein Sünden-Elend machet mich nicht ſcheu: im Glauben will ichs frölich wagen, dadurch ich Abba, lieber Vater, ſchrey, und weiß, weil ich im Namen JEſu Chriſt ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

8. HErr, lehre mich nur recht ſo beten, denn es iſt deines Geiſtes Gnaden-Gab: laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Herzen hab.

Ach!

a) Kein unbußfertiger Sünder.

Ach! mache mich nur von mir ſelbſten frey, daß Chriſtus alles mir in allen ſey.

9. Sein Nam ſey mir ins Herz geſchrieben, mein Werck ſey nichts; nur ſeins allein ſey groß, in Chriſti Schmuck muſt du mich lieben, ohn ihn ſteh ich beſchämet, nackt und bloß: Bring ich ihn mit, ſteht offen mir dein Haus, ohn ihn werd ich von dir geſtoſſen aus.

10. Nun, Vater, fülle meine Hände, ſo oft ich ſie in Chriſto hebe auf; Aus ſeiner Fülle mir zuſende, was mächtig iſt zu fördern meinen Lauf dahin, wo man ohn End Halleluja dir und dem Lamme ſinget. Das ſey ja!

591. D. Johann Olearius.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Wohlauf mein Herz, zu GOtt dein Andacht frölich bringe, daß dein Wunſch und Gebet durch alle Wolcken dringe, weil dich GOtt beten heiſt, weil dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heiſt vor ſeinen Gnaden-Thron.

2. Dein Vater iſts, der dir befohlen hat zu beten, dein Bruder iſts, der dich für ihn getroſt heiſt treten, der werthe Tröſter iſts, der dir die Wort gibt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du GOttes Herz, das dir nichts kan verſagen, ſein Mund, ſein theures Wort, vertreibt ja alles Zagen, was dich unmöglich deucht, kan ſeine Vater-Hand noch geben, die von dir ſo viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in JEſu Chriſti Namen, ſprich: Lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind, ſprich: Amen, ich weiß, es wird geſchehn, du wirſt mich laſſen nicht, du wirſt, du wilſt du kanſt thun, was dein Wort verſpricht.

592. Laurent. Laurentii.
Mel. HErr JEſu Chriſt, dich zu.

Wohl dem, der feſt im Glauben ſteht, und in dem Namen JEſu fleht, denn warlich, warlich es geſchicht, was ihm des HErren Mund verſpricht.

2. Doch müſſens GOttes Kinder ſeyn, die ſonder Trug und Heuchel-Schein zu ihm aufheben heilge Händ; zu ſolchen er ſein Antlitz wendt.

3. Wenn zu dem Vater ſchreyt ein Kind, ſo hört darauf ſein Ohr geſchwind, wenns ihn anſpricht in Hungers-Noth, verſagt er ihm ja nicht das Brod.

4. Ein Vater giebet keinen Stein, wenn ſeine Kinder hungrig ſeyn nach Brod, noch tragen ſie davon, für Fiſche, Schlang'n und Scorpion.

5. Alſo, wer GOtt zum Vater hat, der wird erhöret in der That; die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihnen ſein Geſicht.

6. Nur der, der von der Sünd abtrit, und ſtellet JEſum in die Mitt, der ſchmecket ſeiner Bitte

Ji 5 Frucht,

Frucht, er findet, was er hat geſucht.

7. Drum bet und fleh aus Herzens-Grund im Geiſt, und nicht nur mit dem Mund, in Glaubens-Kraft und Zuverſicht, um alles, woran dirs gebricht.

8. Du aber, JEſu, lehre mich zum Vater beten würdiglich, damit ich dadurch früh und ſpat in dir erlange Gnad um Gnad.

593. Joh. Benjam. Berner, Arch. Diac. in Greitz.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höch.

Zu dir der mich erſchaffen hat, o Vater aller Güte! der mich verſorget früh und ſpat, zu dir fleht mein Gemüthe: Du biſt im Himmel, ich auf Erd, ach ſiehe, wie dein Kind begehrt dich ſchauend zu umfangen.

2. Dein Name, der in Chriſto mir ſo ſüß und tröſtlich worden, der werde immer mehr allhier geheiligt aller Orten! der ſey ſtets meinem Herzen groß, der ſey auch ſtets mein ſichres Schloß, darinn ich mich verberge.

3. Vom Gnadenreich, darinn ich ſteh, laß mich niemals abweichen, bis ich kan droben in der Höh die Herrlichkeit erreichen! indeſſen laß Gerechtigkeit, und Fried, und Freud, die kurze Zeit auf Erden mir verſüſſen.

4. Dein Wille, der ſo köſtlich iſt, den alles Heer der Himmel ſtets zu vollbringen willig iſt, ſey in dem Erdgetümmel, auch einzig meines Wunſches Ziel; ſo mag es gehen, wie es will, wenn nur dein Will geſchiehet.

5. Mein täglich Brod, für Leib und Geiſt, wollſt du mir nicht verſagen; vornemlich fleh ich allermeiſt: laß mir, in meinen Tagen, das Lebensbrod nur nie entgehn, u. mir den Brunn ſtets offen ſtehn, der meine Seele labet.

6. Die Sündenſchuld, die mich beklemmt, ſey täglich mir vergeben, weil ſie des Sohnes Blut gehemt, und mir geſchenckt das Leben. Doch bleib ich auch dafür geneigt, wenn mich mein Nächſter etwan beugt, ihm wieder zu vergeben.

7. Verſuchung, die zu groß und ſchwer, laß mich ja nicht betreffen; du weißt ja ſelber, wie ſo ſehr der Feind mich ſucht zu äffen. Doch deine Prüfung ſcheu ich nicht; nur laß dein Gnaden-Angeſicht mich ſtets dabey erblicken.

8. Laß endlich ganz, ach wär es bald! des Uebels Quell verſiegen, und meine Seel zum Aufenthalt der Auserwählten fliegen, wo Leib und Seel von aller Pein auf ewig wird entledigt ſeyn, u. dich wird rein bedienen.

9. Dein iſt das Reich, das immer währt, die Kraft, die nie vergehet, du wirſt in Ewigkeit geehrt, dein groſſer Ruhm beſtehet; des will ich auch ein Zeuge ſeyn, drum muß mein Flehn erhörlich ſchreyn, das deine Ehre ſuchet.

10. Amen, Amen! es bleibt dabey, was ich gebeten habe, das meynt mein ganzes Herze treu, drum hab ich auch die Gabe, die ich itzt von dir hab begehrt, und die dein Mund ſelbſt bitten lehrt. Ich bin erhöret, Amen!

XXV. Von der H. Taufe, ſ. Tit. XIII.

XXVI. Vom heiligen Abendmahl, vor- und nach demſelbigen.

594. Anna Soph. Landgr. zu Heſſen, Pr. zu Quedlinb.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Ach Gnad über alle Gnaden! heiſſet das nicht Gütigkeit? JEſus hat uns ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit. JEſus bittet ſelbſt zu Gaſt, daß wir aller Sorgen-Laſt, aller Sünd und Noth entnommen, zu dem Freuden-Mahle kommen.

2. JEſus Chriſtus will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Speiſe ſeyn. Heiſſet das nicht Gnad erweiſen? O mein liebſtes JEſulein! Solches iſt an keinem Ort, o mein liebſter Seelen-Hort! ſonſt gehöret noch geſehen, es iſt ſonſt noch nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben, frey von aller Qual und Noth: aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns ſchenckeſt, und mit deinem Blut uns tränckeſt.

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, du biſt ſonſt der Arzt allein, doch wilt du, aus lauter Güte, auch die Arzeney ſelbſt ſeyn: du gibſt dich ſelbſt uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelen-Wunden, die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geſchritten, o mein liebſter JEſu Chriſt, und will dich im Glauben bitten, weil für mich bereitet iſt jetzo dein Genaden-Tiſch, daß ſich meine Seel erfriſch, die vor Hunger ganz vergehet, wenn mir deine Kraft entſtehet.

6. Ach! ſo wolleſt du mich laben mit dem rechten Himmel-Brod, und mit reichem Troſt begaben wider Hölle, Noth und Tod. Ach! laß doch die Lebens-Quell mich auch machen weiß und hell: Träncke mich, eh ich verderbe, und vor Seelen-Angſt erſterbe.

7. Zu dir ſoll ſich itzt nun ſchicken mein ganz müd und mattes Herz: ach! das wolleſt du erquicken, weil es faſt vergeht vor Schmerz; o mein Arzt! du kanſt allein mich von Sünden machen rein, du alleine kanſt mich heilen von der Sünden Eiter-Beulen.

595. Löder

595. Lüder Mencke.

Mel. Ich danck dir ſchon durch ꝛc.

Ach komm, du ſüſſer Herzens-Gaſt, du Labſal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung haſt in dieſer Jammer-Hölen.

2. Reut aus, du theures Glaubens-Pfand a), was nicht dein eigen heiſſet; Ach! beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder Gnaden-Blick die Sünden-Gruft im Herzen, und zieht ſich dennoch nicht zurück, er ſieht auf Chriſti Schmerzen.

4. Ich öfne dir Herz, Seel und Sinn, mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein Wunder-ſüſſer Strahl b) mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmels-Luſt, dein Brunn-Quell fleußt ins Leben c), davon das, was uns nicht bewuſt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geiſt und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz,) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt GOtt zu der Seele ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraft gemein den himmliſchen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden, und führt des Geiſtes Freudigkeit, die Sündenluſt gebunden.

10. GOtt zeigt, was zu erwarten ſey auf wenig Kreuzes-Stunden, wenn wir, von dieſen Feſſeln frey, die Freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich Seel und GOtt in recht vertrauter Liebe. Was nicht iſt göttlich, wird zu Spott von dieſem Himmels-Triebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands Joch, wie ſanft iſt ſeine Bürde. Ach! ſpricht die Seele: daß ich doch ein Himmels-Bürger würde.

13. Mein GOtt, wenn zeuchſt du mich zu dir? wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſehn das Gut' im Freuden-Himmel, und dort vor deinem Throne ſtehn nach dieſem Welt-Getümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen, mach meinen Gang gewiß und frey, ach! leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen Feind, ſo kan und werd ich ſiegen, und wenn ers gleich aufs ärgſte meint, kanſt du nicht unterliegen.

17. Drum

a) GOtt! der du deine Wohnung in meiner Seelen haſt.
b) Deine göttl. Liebe. c) Die Empfindung und der Genuß deiner Liebe.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und ſtärck es aus der Höhe, dann werd ich völlig ſelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe.

596.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Allerſchönſter JEſu Chriſt, der du unſer Heiland biſt, und dein roſinfarbnes Blut haſt vergoſſen uns zu gut, höre, was ich bitte dich, liebſter Hort, gewähre mich meines Seufzens guädiglich.

2. Wenn mein danckbares Gemüth wiederhohlet deine Güt, und die wundergroſſe Lieb, die dich uns zu löſen trieb, als du in der Nacht zuletzt uns dein Liebs-Mahl eingeſetzt, das uns inniglich ergötzt.

3. Oefne mir die Thränen-Quell, daß ſie vor dir flieſſe hell, wenn ich wieder zum Altar bringe dir mein Opfer dar, himmliſch Feuer, Liebes-Glut, JEſu Chriſte, höchſtes Gut, labe den geängſten Muth.

4. Laß die Seele ſeyn geſtärckt, die dich gegenwärtig merckt, reinige des Herzens Haus, treib den Sünden-Wuſt hinaus, geuß den hellen Gnaden-Schein überreichlich da hinein, laß mich ewig deine ſeyn.

5. Laß mich deines Leibes Kraft, und des Blutes Purpur-Saft ſtets genieſſen heilſamlich, um zu leben nur durch dich, daß ich für die Speis und Tranck dir hinfort mein lebenlang, und dort ewig ſage Danck.

597.

Mel. Ich danck dir ſchon durch 2c.

Als JEſus Chriſtus in der Nacht, darinn er war verrathen, auf unſer aller Heil gedacht, daſſelbe zu erſtatten;

2. Da nahm er in die Hand das Brod, und brachs, mit ſeinen Fingern, ſah auf gen Himmel, danckte GOtt, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

3. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, der für euch wird gegeben, und dencket, daß ich euer bleib, im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und ſprach zu allen: Nehmt hin, und trincket ingemein, wolt ihr GOtt recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genieſſen, das ich für euch, und euch zu gut, am Kreuz itzt werd vergieſſen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht, in meinem eignen Blute, im Alten ward nur Vieh geſchlacht, das euch nicht kam zu gute.

7. Hie iſt der Körper, der bin ich, dort war Figur und Schatten: dort war ein Lamm, hie laß ich mich in heiſſer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß ſie euch nicht mehr kräncken, ſo oft ihrs thut, ſolt ihr dabey an meinen Tod gedencken.

9. O JEſu, dir ſey ewig Danck

für deine Treu und Gaben, ach! laß durch dieſe Speiß und Tranck auch mich das Leben haben.

598. Joachim Neander.

Auf! auf! mein Geiſt erhebe dich zum Himmel, weich von dem unbeſtändigen Getümmel, dadurch die Welt ihr blindes Volck betriegt. Ich habe nun vom Himmels-Manna geſſen, bin an des guten Hirten Tiſch geſeſſen; der alte Feind zu meinen Füſſen liegt.

2. Was frag ich nun nach Ehre, Luſt und Schätzen? ein Lebens Strom, der kan mich gnug ergötzen; der Durſt iſt hin, wie bin ich ſo erquickt: nun wird die Seel in Wolluſt fetter werden: den Vorſchmack hab ich ſchon auf dieſer Erden, doch mache mich, o JEſu, mehr geſchickt.

3. Gebeut, als HErr, dem theur-erkauften Kinde, gib, daß ich Kraft in dir, als König, finde. Sey mein Prophet, ſo werd ich GOtt-gelehrt, biſt du mein Haupt, ſo hab ich dich zum Führer, biſt du mein Mann, ſo biſt du mein Regierer, als Hoherprieſter iſt dein Opfer werth.

4. Was will ich mehr als dieſen Himmels-Fürſten, ich werd hinfort in Ewigkeit nicht dürſten, weil der mich tränckt, der ſelbſt das Leben iſt. Kein Hunger wird die Seele jemals preſſen, weil mir ein Theil vom Manna zugemeſſen, das du allein, o ſüſſer JEſu, biſt.

5. Ich lebe nun, und will mich GOtt ergeben, doch nicht ich, ſondern Chriſtus iſt mein Leben. So lebe denn in mir, o GOttes Sohn! ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmherzigkeit und Güte folgen werden, als ein durchs Blut des Lamms erworbner Lohn.

599. D. Joh. Fried. Meyer.

Morgen-Lied, wenn man zum H. Abendmahl gehen will.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

Auf, auf! mein Geiſt ermuntre dich, die Nacht iſt nun vergangen, mein JEſus kömmt und wecket mich, er ruft mir mit Verlangen. Auf, Seele! höre, was er ſpricht, verſage ihm die Bitte nicht: Er bitt zum Abendmahle.

2. Steh auf und iß, das Lebens-Brod wird dir heut aufgetragen, den Lebens-Tranck, das Blut von GOtt, ſo heilet alle Plagen, den reicht dein Heiland ſelber dir, es fließt aus ſeinen Wunden hier: Trinck, arme matte Seele.

3. Doch wirf zuvor das Sünden-Kleid von dir, das ſehr beflecket; nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket, den heilgen Geiſt ruf eifrig an, der durch und durch dich heilgen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird dein liebes GOttes-Lamm, das ſich für dich gegeben, recht als ein treuer Bräutigam, in deinem Herzen leben,

du ſollſt, mein Herz, ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun, HErr, der du mein Seufzen weiſt, zu dir komm ich geſchritten, du wolleſt um den heilgen Geiſt, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dis Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt und führet mich zu dieſem Tiſch der Gnaden. Trotz! daß Sünd, Tod und Hölle ſich itzt regen, mir zu ſchaden mein JEſus kömt, ich freue mich, er eilt zu mir, Herz, ſchicke dich. Hier bin ich, liebſter JEſu!

600. Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Auf, mein Herze, rüſte dich, JEſus läſt zur Tafel laden, ſeine Stimme rufet dich, voller Liebe, voller Gnaden; Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt; Komm, mein Freund, trinck Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmels-Brod, ſey willkommen Tranck voll Leben, Artzney wider Noth und Tod, die mir JEſus hat gegeben: theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten; Augen, weint, für Freuden weint, über ſolche Liebes-Beuten, JEſus Liebe roth und weiß a) reitzet mich zu ſeinem Preiß.

4. Ach! ſo ſencke dich in mich, ich will mich in dich verſencken: niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchencken, Leib und Blut iſt hier dein Pfand, meines Herze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe; Trotz ſag ich der Höllen-Glut, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele ſey nun Freuden-voll, ſinge deine Lobes-Lieder; denn bey JEſu iſt dir wohl, und er ſchenckt dir groſſe Güter: Schau nur, daß ſein Leib und Blut auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JEſU Pein, und an ſeine Todes-Schmerzen, wandle vor dem Reinen rein, gib ihm Ruhm mit Mund und Herzen, ſo wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn.

601.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

Du allerliebſter JEſu du! wie groß iſt deine Liebe! ich ſehe dich in dieſem Nu, aus bloſſem Liebes-Triebe, mit ofnem Herz und ofner Seit den ganzen Schatz der Seligkeit im Abendmahl austheilen.

2. Dein Mund weiſt, wie dein Herz geſinnt, er ruft aus Lieb und Gnaden: Zu mir, zu mir, wer voller

a) Die ſich durch Blut und Waſſer zu unſerm Heil geoffenbaret hat.

voller Sünd, mühſelig und beladen; kommt alle, komt! ich bin allhier, ey! tretet doch nur her zu mir, zu JEſu, eurem Bruder.

3. Die Lammes-Hochzeit iſt bereit, ich will euch drauf erquicken, und meines Leidens Nutzbarkeit mit mir ganz in euch drücken; das iſt mein Leib, das iſt mein Blut, nehmt, eßt und trinckt, und wenn ihrs thut, ſo thut mirs zum Gedächtniß.

4. Hier bin ich aus der Sünder Zahl, mich zieht zu dir dein Locken; ich danck für dis dein Liebes-Mahl mit Jauchzen und Frolocken: Hab Danck, daß du mir zum Gewinnſt dich ganz und gar und dein Verdienſt in dieſem Mahle ſchenckeſt.

5. Mit Reue, Buß und gläubgem Muth zu dir ich mich verfüge, und ſuch in deinem Leib und Blut das Leben, volle Gnüge, den Himmel und die Seligkeit, dazu du mich von Ewigkeit erwählet und berufen.

6. Ach! aber, mein Schatz! mich aus Treu noch dieſer Bitt gewähre, daß ich voll JEſus-Liebe ſey, und anders nichts begehre, ſo, daß mein Herz, Glaub und Geſicht, denck, ſey und bleibe ſtets gericht auf dich und auf dein Lieben.

7. Daß ich dich bald in Windeln ſeh, bald voller Blut und Banden, bald betend an der Kreuzes-Höh, bald todt und bald erſtanden, bald als mein eigen Fleiſch und Blut dort ſitzend (alles mir zu gut,) zu deines Vaters Rechten.

8. Ich übergeb dir Herz und Sinn, nimm die Vernunft gefangen, leg dich in mein Gedächtniß hin, und laß mich an dir hangen; ſtoß von mir aus, was dir mißfällt, erhalte du in mir das Feld ſtets über Welt und Satan.

9. So komm ich denn, du meine Luſt! zur angenehmen Stunden, ich leg mein Haupt an deine Bruſt, ich ſaug aus deinen Wunden; speis doch und träncke gnädiglich, und küſſe, liebſter JEſu! mich mit dem Kuß deines Mundes.

602. Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt! mag dich ein Sünder haben a), der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben, ſo bitt ich dich demüthiglich du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten; dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du

a) Erzeigeſt du einem bußfertigen Sünder ſo viel Gnade, daß er deiner theilhaftig werden ſoll?

3. Du zuckerſüſſes Himmels-Brod, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen Noth zu dir mag kindlich ſchreyen: dein Glaubens-Rock a) bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heißgebratnes Oſter-Lamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich itzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu! daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, franck von der Sünd, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verloren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, kom̃ her zu mir, und wohn in meiner Seelen, laß mich dich küſſen für und für, und mich mit dir vermählen. Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille meinen Jammer.

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, komm ſelbſt, dich mir zu ſchencken; o Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu träncken, ich bleib in dir, und du in mir, drum wirſt du, güldne Himmels-Thür, auch mich dort auferwecken.

603. Johann Riſt.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o.

Gelobet ſeyſt du, groſſer GOtt, du GOtt und Herrſcher Zebaoth, daß du nicht haſt verſchonet des eingen Sohns, den du der Welt aus groſſer Liebe vorgeſtellt, der unter uns gewohnet in Trübſal, Armuth, Angſt und Noth, bis er zuletzt den bittern Tod, nach ſeinem ſelbſt beliebten Rath, am Kreuzes-Holz erlitten hat, geſtiftet auch zur ſelben Zeit :,: ein Denckmahl der Barmherzigkeit.

2. HERR, welch ein unvergleichlichs Gut! hier iſt ſein Leib, darzu ſein Blut, das er für uns gegeben: wer ſich mit dieſem Fleiſche ſpeiſt, und das vergoſne Blut geneußt, kan und ſoll ewig leben; er wird des Würgers Macht nicht ſehn, und frölich wieder auferſtehn; auf dis Vertrauen kommen wir zu dieſem Mahl itzt mit Begier, daß wir der Gnad auch werden voll; :,: laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt, vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, dis theure Pfand zu nehmen; nah ich mich hin zu dir, o Licht, ſo fühl ich erſt,

a) Das Kleid deiner Gerechtigkeit.

was mir gebricht, und muß mich innig ſchämen, doch, bin ich gleich gering und ſchlecht, ſo macht mich doch dein Blut gerecht, du biſt es ja, HErr JEſu Chriſt, der uns von GOtt gemachet iſt (o groſſer Troſt in Herzeleid :,:) zur Weisheit und Gerechtigkeit.

4. Dich ruf ich an aus Herzens-Grund, erweck in mir zu dieſer Stund ein gläubiges Gemüthe, mich dürſtet als ein dürres Land nach dir, o ſüſſes Gnaden-Pfand, und unerſchöpfte Güte: o Brod, damit uns GOtt begabt! o Manna, das die Seele labt! o Lebens-Tranck, ſo heil und friſch, den man geneußt an Chriſti Tiſch, ach! bleib dadurch, mein Heil, in mir :,: ſo bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchſter Troſt, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Lehrer heißt, regier auch meinen Willen, du werther Hort, verleihe mir, daß ich der Seelen Hunger hier und ihren Durſt mög ſtillen; daß mich dis wahre Himmel-Brod erquick in meiner Sünden-Noth, ja weil aus dieſem Kelch ich trinck, ich nicht im Tode unterſinck: HErr, werd ich ſo durch dich befreyt :,: ſo preiß ich dich in Ewigkeit.

604.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

GOtt heilger Geiſt, dir ſey die Ehr, die itzo dir gebühret, daß du mich haſt geliebt ſo ſehr, zum Tiſch des HErrn geführet, mit wahrem Glauben mich geſchmückt, gemachet, daß ich bin erquickt mit JEſu Leib und Blute.

2. Was Gutes iſt in mir geſchafft, iſt blos dir zuzuſchreiben; du weiſt, daß ich aus eigner Kraft an JEſum nicht kan gläuben, vielwenger zu ihm kommen kan, drum haſt du Hülf mir gethan, dich meiner angenommen.

3. Du haſt zuerſt berufen mich, erleucht mit deinen Gaben, den Glauben geben gnädiglich, und itzo laſſen laben mir kräftiglich, Herz, Seel und Muth, mit JEſu Leib, mit JEſu Blut, o Gnade über Gnade!

4. Mit dir ich itzt, GOtt heilger Geiſt! aufs neue mich verbinde, ſo lang ich leb, mir Beyſtand leiſt, bewahre mich vor Sünde, daß ja mit Wiß- und Willen nicht ich handle wider meine Pflicht, und GOttes Zorn errege.

5. Du guter Geiſt, ach! nimm mich an, mein Leib und Seel regiere, und mich auf meiner Lebens-Bahn ja ferner gnädig führe; in mir verkläre Chriſtum ſtet, und ſchrey das Abba beym Gebet im Leben und im Sterben.

605. Æmil. Jul. Gr. v. Schwarzb.

Abend-Lied eines würdigen Communicanten.

Mel. Werde munter mein Gemüt

GOtt, mein Herze Danck dir ſendet, weil mit Wohlthun

dieſer

dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo, daß ich mit Jauchzen ſag: ich bin aller Sünden loß, ruhe ſanft in JEſus Schoos, ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebes=Orden a).

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brod und Wein JEſu Fleiſch und Blut gegeben; ich bin JEſu, JEſus mein; ſterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Gericht; JEſu Blut und Grab mich decket, und am Jüngſten Tag erwecket.

3. GOtt! der du zu meiner Freude mich bewirth't, gelabt, getröſt, und aus Lieb geſchencket heute das, womit du mich erlöſt: meines JEſu Leib und Blut machet, daß nun ſanfte ruht mit dem Leibe meine Seele, die ich dir hiermit befehle.

4. JEſu! du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, ſchleuß in dich; ferner es, wie heut, bewirthe, und gib, daß es beßre ſich: wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreiſt; ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruhe=Stunden.

5. Heilger Geiſt, zeig' früh und ſpate, wie du mir geholfen heut; tröſte mich mit That und Rathe in der letzten Lebens=Zeit; daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut; und hilf, daß ich deſſen Stärcke ſtets im Tod und Leben mercke.

6. Der HErr, der mich ſpeiſt zum Leben, ſegne und behüte mich, der HErr, der zur Speiß ſich geben, der erleuchte mich durch ſich, der HErr, der mich führt zur Speiß, geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute.

606. D. Martin Luther.

GOtt b) ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet, mit ſeinem Leibe und mit ſeinem Blute, das gib uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrie eleiſon!

2. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das c) heilige Blut, hilf uns, HErr, aus aller Noth, Kyrie eleiſon!

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: nicht größre Güte konnte er uns ſchencken, dabey wir ſein ſoll'n gedencken, Kyrie eleiſon!

4. HErr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen d) hat, daß dein Blut an uns groß Wunder e)

a) Mit ihm im Bunde der Liebe.
b) JEſus Chriſtus, GOtt, hoch gelobt in Ewigkeit.
c) Und durch das. d) Angetrieben, bewogen.
e) Daß es uns aus des Teufels Gewalt erlöſete, mit GOtt verſöhnte, von Sünden reinigte, zum neuen Leben heiligte, u. die ewige Seligkeit erwürbe.

that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld, Kyrie eleiſon!

5. GOtt geb uns allen ſeine Gnad und Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiß nicht gereue a), Kyrie eleiſon!

6. HErr, dein heilger Geiſt uns nimmer laß b), der uns geb zu halten rechte Maaß c), daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit, Kyrie eleiſ.

607. Æmil. Jul. Gr. v. Schwazb.
Morgen-Lied eines Communic.
Mel. Freu dich sehr, o meine Seel.

GOtt ſey Lob der Tag iſt kommen, da ich JEſu werd vertraut; da ich, aller Sünd entnommen, werd in GOttes Huld geſchaut: GOtt ſey Lob! daß mir bereit iſt des Lammes Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den ganzen JEſum geben.

2. GOtt, ich komm am frühen Morgen zu dir, als dein liebes Kind; leg in deine Vater-Sorgen mich mit Leib und Seel geſchwind: Abba! Vater, ſorg für mich, daß ich heut ja würdiglich, als dein Gaſt, bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte! du Lamm GOttes, höre, weil du trägeſt meine Sünd; als mein Schatz und Hirt bekehre deine Braut und Schaaf, mich find: deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, ſpeiſe mich auch mir zu gute heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilf, daß ſelig hier, mir zu Nutze, GOtt zum Preiß, ich genieß die Himmels-Speiß, daß ich dadurch geiſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun, dir lieg ich, GOtt, zu Füſſen: deine Liebe ſchmücke mich; meines JEſu Blutvergieſſen mache würdig mich durch ſich: hilfet mir dein Vater-Herz: hilft mir JEſu Tod und Schmerz; hilft der Tröſter mir auf Erden; muß ich ewig ſelig werden.

608. Caſpar Neumann.
Nach voriger Melodey.

HErr, du haſt für alle Sünder einen reichen Tiſch gedeckt: wo das Brod der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt. Heute (morgen) nun bin ich dein Gaſt, wie du mirs befohlen haſt. Aber hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat ſcherze.

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele

---

a) Wenn wir ungläubig und unwürdig erfunden und deswegen geſtraft würden. b) Dein heiliger Geiſt verlaſſe uns niemals.
c) Uns in unſern Chriſtenthum gebührlich, und gegen unſern Nächſten billig, nachgebend und liebreich zu verhalten.

Seele rein von allem Argen aus, daß auch meines Herzens Höle werde dein gewenhtes Haus: denn ich hoffe nur auf dich, liebſter JEſu! liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum Himmels Vorſchmack werden.

3. Kan der HErr dem Diener ſchencken auch ſein eigen Fleiſch und Blut? ach! ſo hilf mirs recht bedencken, was hier deine Liebe thut. Und verleihe, daß ich nicht eß und trincke zum Gericht, was du, JEſu, für mein Leben, zur Erlöſung haſt gegeben.

4. Nimm itzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube ſchlecht und recht. Und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eifer ſchwächt, bis ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brod, welches allen Hunger ſtillet, und mein Herz mit GOtt erfüllet.

5. Dencke doch, du Fürſt des Lebens, dencke, daß du JEſus heiſt! dencke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt. Drum erhöre, was ich bitt, theile mir dich ſelber mit, und laß heut in mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden flieſſen.

6. Sind wir doch aus dir geboren, nähr uns auch durch deine Kraft. Und weil alles da verloren, wo nicht JEſus Hülfe ſchaft. Ach! ſo laß dein Brod und Wein meines Herzens Manna ſeyn; daß die Wirckung dieſer Speiſe künftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güter jener Welt. Oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt: ſo verſchaffe mir dein Blut einen rechten Freuden Muth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir niemanden laſſe rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze faſſen deinen herben bittern Tod: laß mich auch niemanden haſſen, der mit mir an deinem Brod a). Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt, und alles haben.

609. Johann Heermann.

Mel. GOtt ſey gelobet und geb.

HErr JEſu Chriſte, mein getreuer Hirte, komm, mit Gnaden mich bewirthe, bey dir alleine find ich Heil und Leben; was ich darf, kanſt du mir geben, Kyrie eleiſon!

2. Dein arm Schäflein wolleſt du gnädig weiden auf Iſraelis Bergen mit Freuden, und zum friſchen Waſſer führen, da das Leben thut herrühren, Kyrie el.

3. All andre Speiß und Tranck iſt ganz vergebens, du biſt ſelbſt das Brod des Lebens; kein Hunger plaget den, der von dir iſſet, alles Jammers er vergiſſet, Kyr.

4. Du biſt die lebendige friſche Quelle, zu dir ich mein Krüglein

a) Der mit mir deiner Tafel und deiner himmliſ. Güter theilhaftig wird.

lein a) ſtelle, laß mit Troſt es flieſſen voll, ſo wird meiner Seelen wohl, Kyrie eleiſon.

5. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde; den wahren Glauben, mit dem ich dich faſſe, mich auf dein Verdienſt verlaſſe, Kyrie eleiſon.

6. Gib mir ein redlich recht bußfertig Herze, daß ich mit der Sünd nicht ſcherze, noch durch meine Sicherheit mich bring um die Seligkeit, Kyrie eleiſon!

7. Mir iſt befleckt ſehr gräulich mein Gewiſſen: ach! laß ein Bluts-Tröpflein flieſſen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du biſt am Kreuz gehangen, Kyrie eleiſon!

8. Wird nur damit mein armes Herz berühret, wirds zur Stund rein und gezieret, durch dein Blut mit Glauben ſchön, kan in dir vor GOtt beſtehn, Kyrie eleiſon!

9. Der darf des Arztes, den die Kranckheit plaget, mit Begier er nach ihm fraget; o ſüſſer JEſu! ſchau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden, Kyrie el.

10. Du biſt ja der Arzt, den ich rufe, auf den ich gar ſehnlich hoffe. Hilf! o wahrer Menſch und GOtt! hilfſt du nicht, ſo bin ich todt, Kyrie eleiſon!

11. Du rufeſt alle zu dir in Genaden, die mühſelig und beladen: all ihre Miſſethat wilt du verzeihen, ihrer Bürden ſie befreyen, Kyrie eleiſon!

12. Ach! komm JEſu ſelbſt, leg an dein Hände, und die Laſt von mir abwende. Mache mich von Sünden frey dir zu dienen mir verleih, Kyrie eleiſon.

13. Du wolleſt Geiſt und Herze zu dir neigen: nimm mich mir, gib mich dir eigen. Du mein Weinſtock, ich dein Rebe, nimm mich in dich, daß ich lebe, Kyrie eleiſon!

14. Ach! in mir find ich eitel Schand und Sünden, in dir müſſen ſie verſchwinden; in mir find ich Höllen-Pein, in dir muß ich ſelig ſeyn, Kyrie eleiſon!

15. Komm, o mein Freund, komm, du ſchöne Krone, JEſu! komm, und in mir wohne. In mir will ich dich mit Gebet oft grüſſen, ja mit Lieb und Glauben küſſen, Kyrie eleiſon!

16. Kom̃, und ſchencke mir deine theure Liebe, ſo iſt nichts, das mich betrübe! deine Sanftmuth und Gedult, die Frucht deiner Gnad und Huld, Kyrie eleiſ.

17. Dis ſind die Blümlein, die mich können heilen, und mir Lebens-Kraft ertheilen, daß ich aus mir nun all Untugend reiſſe, dir zu dienen mich befleiſſe, Kyr.

18. In dir hab ich, was ich wünſch zu haben, deiner Gnaden Brünnelein mich laben. Laß mich ewig ſeyn in dir, und bleib ewig auch in mir, Kyrie el.

610. D.

a) Mein leeres und deiner Gnade und Troſtes begieriges Herz.

610. D. Bernhard Derſchau.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

HErr JEſu! dir ſey Preiß und Danck für dieſe Seelen-Speis und Tranck, damit du uns begabet, im Brod und Wein, dein Leib und Blut kömmt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unſre Herzen labet, daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben: ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſre Seel, und wilſt da Wohnung machen. Drum uns ein ſolches Herz verleih, o GOtt, das frey und ledig ſey von allen eitlen Sachen: bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alle Welt-Luſt zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: ein jeder recht bedencke, daß wir mit dieſem Lebens-Brod im Glauben ſtillen unſre Noth, der Fels des Heils uns träncke: züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmels-Saal, da wir GOtt werden ſchauen: tröſtlich, köſtlich, uns, als Gäſte, auf das beſte bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, o JEſu Chriſte, GOttes Sohn! gibs durch dein bitter Leiden; daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böſe meiden. Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden! hilf uns frölich überwinden.

611. Paul Gerhard.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

HErr JEſu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht feſt in mir bliebe a), was du für mich geleiſtet haſt, es müſt in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöhn, all meine Kraft verſchwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn ſich mein Herz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich mich nicht ſtets kühlte an deines Leidens Noth.

2. Nun weiſt du meine Plagen, und Satans, meines Feindes, Liſt, wenn, meinen Geiſt zu nagen, er emſig und bemühet iſt: da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn, bald treibt er mir die Dünſte des Zweifels in den Sinn, bald nimt er mir dein Meynen b) und Wollen aus der Acht, u. lehrt mich ganz verneinen, was du doch feſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen, haſt du, HErr, deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſen,

a) Durch gläubiges Andencken.
b) Deine gute und Gnaden-volle Meynung gegen mich.

ſo, daß ſich Marck und Bein ergötzt. Du reichſt mir zu genieſſen dein theures Fleiſch und Blut, und läſſeſt Worte flieſſen, darauf mein Herze ruht: komm, ſprichſt du, komm, und nahe dich, ungeſcheut a) zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getroſt zu dir.

4. Hier iſt beym Brod vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod und Kreuzes-Banden für dich, der ſich von mir verirrt: beym Wein iſt, was gefloſſen, zu Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen in Sanftmuth und Gedult: nimms beydes mit dem Munde, und denck auch mit darbey, wie fromm im Herzens-Grunde ich, dein Erlöſer, ſey.

5. HErr, ich will dein gedencken, ſo lang ich Luft und Leben hab, und bis man mich wird ſencken, an meinem End ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen, nach meinem ewgen Heil: am Holz biſt du gehangen und haſt ſo manchen Pfeil des Trübſals laſſen dringen in dein unſchuldigs Herz; auf daß ich möcht entſpringen des Todes Pein und Schmerz.

6. So haſt du auch befohlen, daß, was den Glauben ſtärcken kan, ich bey dir ſolle holen, und ſoll doch ja nicht zweifeln dran, du habſt für alle Sünden, die in der ganzen Welt bey Menſchen je zu finden, ein völligs Löſe-Geld und Opfer, das beſtehet, vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedancke, der voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wancke, als wär es dir nicht Ernſt genug, ſo neigſt du dein Gemüthe, zuſamt der rechten Hand, und gibſt mit groſſer Güte mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trincken. Iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läßt bedüncken, du wolleſt ſeiner nicht.

8. Ach HErr! du wilſt uns alle b)! das ſagt uns unſer Herze zu: die, ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh. Ach hilf, HErr! hilf uns eilen zu dir, der jederzeit, uns alleſamt zu heilen geneigt iſt und bereit. Gib Luſt und heiligs Dürſten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürſten im güldnen Himmels-Saal.

612.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r.

Herzallerliebſter JEſu Chriſt, dein Sitz und Thron im Himmel iſt; jedoch biſt du auch überall, und wo man hält das Abendmahl.

2. Dein Leib wird uns zur Speis

---

a) Ohne knechtiſche Furcht.
b) Du trägeſt nach unſerer aller Heil ein Verlangen.

Speis geſchenckt, dein Roſinfarbes Blut uns tränckt; damit wir im Gewiſſen rein des höchſten GOttes Diener ſeyn.

3. Weil du mich denn itzt haſt geſpeiſt, ſo gib mir deinen guten Geiſt, der in mir zünd den Glauben an, daß ich mög gehn auf rechter Bahn.

4. Weil mir der Teufel ſehr nachtracht, ſo hilf, daß ich mich nehm in acht, damit er nicht find bey mir Raum, wenn ich ließ Fleiſch und Blut den Zaum.

5. Regier mein Herz, Sinn, Muth und Leib, daß ich nichts Böſes denck und treib, mein ſterblich Leib ſoll folgen dir, damit die Sünd nicht herrſch in mir.

6. Schaff, daß ich GOtt von Herzen lieb, dem Nächſten nicht ſchad noch betrüb, ihn gleich lieb, als mein eigen Leib, und ſonſt nicht Schand noch Sünden treib.

7. Hilf, daß ich dich bekenne frey, in meinen Nöthen zu dir ſchrey, gern komm zum Wort und Sacrament, und all mein Hoffnung zu dir wend.

8. Gib Gnad, daß ich ſanftmüthig ſey, keuſch, mäßig und gerecht dabey, Demuth und Wahrheit mir beſcher, den böſen Lüſten ſteur und wehr.

9. Hilf, daß ich mög gedultig ſeyn, wenn mich anſtößt Kreuz, Noth und Pein, im Wohlſtand laß mich ſeyn nicht frech, verleih, daß ich den Hochmuth brech.

10. Die Sünde, die ich längſt gethan, wolſt du mich nicht entgelten lan, was Böſes ich verbrech und thu, das rechne meiner Unart zu.

11. Verleih, daß ich ſtets frömmer werd a), auch fromm bleib, weil ich leb auf Erd; doch, ſo ich fiel, hilf du mir auf, daß dir gefall mein ganzer Lauf.

12. Dein'n Geiſt in mir vermehr, und ſtärck das jetzund angefangne Werck; damit ich dir mög ſeyn ergebn mit Leib und Seel, im Tod und Lebn.

13. Hilf ja, daß ich nicht von dir weich, nimm mich zu dir ins Himmelreich, daß ich in groſſer Herrlichkeit, mög preiſen deine Gütigkeit.

613. Joh. Mich. Dillherr.

Hör, liebe Seel! dir ruft der HErr, da ſolt du Achtung geben: komm meine Schöne! komme her, mein Taub, mein Freund, mein Leben!

2. In den Fels-Löchern ſuche Ruh, und in Stein-Ritzen raſte. Ich komm, zu dir ich fliehen thu, verſchmäh nicht dieſen Gaſte.

3. Nichts ſuch ich, denn Ergötzlichkeit in Hölen deiner Wunden: in Striemen deiner rothen Seit ich wahre Ruh hab funden.

4. O ihr Fels-Löcher berget mich!

a) In Glauben und Gottſeligkeit zunehme.

mich! o ihr Stein-Ritz! laßt leben in eurem Schutz fein ſicherlich: Danck will ich ewig geben.

614. Sigmund von Bircken.
Mel. Hör, liebe Seel! dir ruft ꝛc.

Hör, liebe Seel! wer rufet dir? dein JEſus aus der Höhe: kom̃, meine Taube, komm zu mir! die Stimm ich wohl verſtehe.

2. Wenn ich ſoll deine Taube ſeyn, muſt du mir Flügel geben. Ich komm, o JEſu, laß mich ein! der Glaub mich wird aufheben.

3. Du rufeſt mir, wie fremd ich bin; ſo darf ich dennoch kommen. Die Mängel hat dein treuer Sinn von mir hinweg genommen.

4. Sag, JEſu! werden hohle Stein auch dort bey dir gefunden? ja, rufeſt du: komm nur herein, wohn hier in meinen Wunden.

5. Ach ja! der ſtarcke Fels du biſt, der alle Dinge ſtützet. Die Lebens-Quell, ſo von dir fließt, hat dich mir aufgeritzet.

6. Weg mit dem güldnen Pracht-Pallaſt! hier dieſe Kluft ich wehle. Iſt ſie darinn ein lieber Gaſt, ſo pranget meine Seele.

7. Brennt GOttes Zorn mit ſeiner Hitz mich wegen meiner Sünden: ich werd, in dieſer Hölen Sitz, die Hölle nicht empfinden.

8. Ob mich der Seelen-Mörder ſchreckt, ich flieh in dieſe Ritzen a): ich werd, weil mich mein JEſus deckt, vor ihm wohl ſicher ſitzen.

9. Platzt auch das Unglück auf mich loß mit trüben Trübſals-Regen: Fried wohnt in dieſem Felſen-Schoos, da will ich mich hinlegen.

10. Aus dir, du edler Felſenſtein, mir Lebens-Waſſer quillet: dort meine Seel ſich wäſchet rein: mein Heil-Durſt wird geſtillet.

11. Durch dieſe Fenſter kan ich ſehn, in meines JEſu Herzen, die treue Lieb geſchrieben ſtehn: o Troſt vor meine Schmerzen.

12. Zielt ſchon nach mir des Todes Pfeil, werd ich doch nicht verderben, zu dieſer Seelen-Kluft ich eil, da will ich ſelig ſterben.

13. Mein Sterbe-Bett, mein Ruhe-Grab, ſind, JEſu, deine Wunden, da ich gewiß das Leben hab ſelbſt in dem Tod gefunden.

14 Ein Fels, nach dieſer Lebens-Noth, war deine Ruhe-Stätte: du biſt der Fels, darein mein Tod mich legen ſoll zu Bette.

15. Durch dieſes Felſen ofne Thür ich ſterbend geh zum Leben. Mein JEſu, ach! das wollſt du mir durch deine Wunden geben.

a) In JEſu Wunden.

615. M. Friedr. Chriſt. Heider.
Mel. JEſu meine Freude, meines.

Ich bin nun geneſen, weil ich bin geweſen JEſu lieber Gaſt, er hat weggenommen, als ich zu ihm kommen, meine Sünden=Laſt, hat mein Herz von allem Schmerz in dem Abendmahl befreyet, und mich ganz verneuet.

2. Ich bin nun vergnüget kein Feind mich beſieget, JEſus iſt nun mein; ich kan mit ihm prangen, ich hab ihn empfangen heut im Brod und Wein: Er liegt mir im Herzen hier, ich will ihn auch feſte faſſen, und nicht von mir laſſen.

3. Ich bin nun zufrieden, und wir ſind geſchieden, ich und du, o Welt, was auch in dir wäre, Wolluſt, Gold u. Ehre, mir nicht mehr gefällt, deine Freud iſt Eitelkeit, deine Pracht, und deine Schätze ſind nur Seelen=Netze.

4. Ich bin nun beſchirmet, ob mich gleich beſtürmet Satan und ſein Heer, JEſus mich Elenden deckt mit ſeinen Händen, ach! was will ich mehr? Teufel weicht, weil JEſus reicht mir die Hände, ſo euch jagen, und zu Boden ſchlagen.

5. Ich bin nun genähret und ſehr hoch geehret, ich bin Gottes Kind, das einmal mit Freuden, nach erlittnem Leiden, dort den Himmel findt, da mein Geiſt das Manna ſpeißt, ſo uns hier noch iſt verborgen, ohne Angſt und Sorgen.

6. Ich bin nun erquicket, weil mich JEſus drücket feſt an ſeine Bruſt, ich kan nicht verderben, muß ich auch gleich ſterben, ſterb ich nur mit Luſt, weil der Tod nur meine Noth, meine Qual und Kummer endet, und zu GOtt mich ſendet.

7. Ich bin nun ergötzet, weil mich JEſus ſetzet in ſein Ehren=Reich; ach! wie werd ich lachen, wenn er mich wird machen ſeinen Engeln gleich, wenn mein Lohn wird ſeyn die Kron, die nicht etwa wird verwelcken, wie die Pracht der Nelcken.

8. Ich bin nun entzücket, ganz der Welt entrücket, himmliſch iſt mein Sinn, nicht eh ruht mein Wille, er wird nicht eh ſtille, bis ich bey dir bin; drum, mein Heil, ach komm in Eil! JEſu! JEſu! komm behende! gib ein ſeligs Ende.

616.

Ich bleib, o JEſu! ganz der Deine: dein Blut iſt mir das Unterpfand: nur JEſu dir, dir nur alleine, nur dir und deiner treuen Hand ergeb ich mich und leb in Ruh, du biſt mein Fels, du, eben du. Du bleibeſt ja meine, laß deine mich werden, mein JEſu, mein alles im Himmel und Erden.

2. Die Wunden ſind mir eine Höle, dein Tod iſt mir ein Zuflucht=Haus, da ich die arme Sünden=Seele kan ſicher jagen ein und aus. Regier, o JEſu,

nur den Sinn, daß ich im Tod auch ſtandhaft bin. Du bleibeſt ja meine, laß deine ꝛc.

3. So faß ich, JEſu, dich alleine, dein Name zwinget mich dahin, daß ich nun leb und ſterb der Deine, werf alles Leid und Sorgen hin. Bey dir iſt Reichthum, Freud und Ruh, du biſt mein Fels, du, eben du. Du bleibeſt ja ꝛc.

4. Drum bleib ich, JEſu, ganz der Deine: dein Blut iſt mir das Unterpfand; nur, JEſu, dir, nur dir alleine, nur dir und deiner treuen Hand ergeb ich mich, und leb in Ruh, du biſt mein Fels, du, eben du. Du bleibeſt ja meine, laß deine ꝛc.

617. Juſtus Sieber.

Mel. Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

Ich komm itzt, als ein armer Gaſt, o HErr! zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Herz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß a) abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchof, dort: ich bin das Brod zum Leben! Dis Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Brunn, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deinen grünen Weiden, dein Lebens-Manna ſpeiſe mich zu Troſt in allem Leiden; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide!

5. Gleichwie des Hirſches mattes Herz nach friſchem Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmerz: ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, damit iſt mir gedienet.

6. Für allen Dingen wirck in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue: zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kan, damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in mir die Andachts-Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nun ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben: nimm aber mich, o HErr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höllen-

a) Der mir über den Seelen-Hunger und Durſt ausbricht.

Höllen-Pein, in dir iſt nichts als ſelig ſeyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab! mit deines Geiſtes Gaben, laß mich die Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflag zu laben. Regiere meinen trägen Sinn, daß ich die Lüſte werfe hin, die er ſonſt pflag zu haben.

10. So kom̃ nun, o mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich küſſen! mein Herze gibt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich am Kreuzes-Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. Hab, lieber Heiland, herzlich Danck für deine Süßigkeiten! ich bin für lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt, mich ſamt den Auserwählten, wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

618. Baſilius Förtſch.

Ich weiß ein Blümlein *) hübſch und fein das thut mir wohl gefallen: es g'liebt mir a) in dem Herzen mein das Blümelein, für andern Blümlein allen.

*) Hohelied 2, 1. ſeqq.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort b), das uns GOtt hat gegeben; es leucht uns durch die enge Pfort c), ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: wer Reu und Leid üb'r ſein Sünd hat, und bitt um Gnad, dem ſind ſie im Glaubn vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: kommt her zu mir, all die ihr ſeyd beladen; ich will nach eures Herzens Begier, (das gläubet mir,) heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eſſt, das iſt mein Leib, den ich euch itzt thu ſchencken: ich verſchreib euch all mein Gut d) dabey, (das gläubet frey,) daß ihr mein ſolt gedenken.

6. Nehmt hin, und trinckt, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden: weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt, du wolſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben; dein Wort bekenn'n für jederman, auf rechter Bahn e), durch JEſum Chriſtum, Amen.

619. Ludæmil. Eliſab. Gräfin von Schwarzburg.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

JEſu Blut komm über mich, ſo, ſo, ruf ich dürſtiglich, JEſu Blut, das komm und bleib, über mich, mein Seel und Leib, über

a) Gefällt mir. b) Chriſtus, das Wort des Vaters.
c) Dieſes elenden Lebens. d) Alle die theuren Güter, Gaben und Gnaden-Schätze, die uns Chriſtus am Kreuz erworben und geſchenckt hat.
e) Des lebendigen Glaubens und gottſeligen Lebens.

über mich, mein Haab und Gut, über mein Herz, Sinn und Muth komm und bleibe JEſus Blut.

2. JEſus Blut, ich ſehe dich, auch im Glauben ſehe ich JEſum an dem Kreuze hoch hangen, und da bluten noch; JEſus-Blut, ach lauf! ach lauf! mein Herz freuet ſich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. JEſus Seite thut ſich weit zu mir auf, ſein Blut das ſchreyt: wen da dürſtet, komme her: JEſu! ach mich dürſtet ſehr, träncke aus der Seiten Höhl und der Wunden dein die Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. JEſu Blut, das ganz allein mich von Sünden machet rein, das mir GOttes Gnade bracht, mich gekrönet und gemacht hat zu einem GOttes-Kind, und mit GOtt mich feſt verbindt, das komm über mich geſchwind.

5. JEſus Blut mich ſelbſt bereit, würdig dich zu nehmen heut, in dem heilgen Abendmahl GOtt zu Lob, mir zum Labſal, daß durch dieſen edlen Saft, des Verdienſtes JEſu Kraft ich auch werde ganz theilhaft.

6. JEſu Blut, ach ſtärcke mir meinen Glauben für und für, meines GOttes Huld und Gnad mir erhalte früh und ſpat, auch mich mache Tugend voll, daß ich thue, was ich ſoll, und ſtets GOtt gefalle wohl.

7. JEſu Blut komm allezeit über mich in Leid und Freud, wenn ich bin in Kreuzes-Noth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Herz im Leibe bricht.

8. Komm und bleibe, JEſus Blut, über mein Herz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib, JEſu Blut, das komm und bleib, mein Herz nach dir ſehnet ſich, ſo, ſo ruf ich durſtiglich: JEſus Blut komm über mich.

620. M. Gottlieb Balduinus.
Mel. JEſu meine Freude, meines.

JEſu, Lieb und Leben a), der du für mich geben deinen Leib in Tod, und dein Blut vergoſſen, daß zwey Ströme floſſen von dir weiß und roth, ſieh doch mein Verlangen an, und die Seufzer, die ich ſchicke, JEſu, mich erquicke.

2. Haſt du doch aus Gnaden, mich zu dir geladen, und ſo weit gebracht, daß ich, loß von Sünden, Ruh und Troſt kan finden, daß mein Herze lacht. O du güldner Tag des Heils! da mein Leben mich ſo labet, und die Lieb begabet.

3. Süſſe Liebe, ſchencke, ſchönſtes Leben, ſencke in mich, was du haſt: der du herrlich ehreſt, und ſo reichlich nehreſt, laß auch deinen Gaſt, der vor deinen Füſſen liegt, nur ein Broſamlein genieſſen,

a) Der du meine Liebe und mein Leben biſt.

genieſſen, und ein Tröpflein flieſſen.

4. Doch du wilt ergetzen, und noch höher ſetzen, Liebſter, deine Braut: Eßt von meinem Tiſche: Trinckt, daß euch erfriſche a): rufſt du, kommt und ſchaut: dieſes iſt mein Leib und Blut, ich geb euch mich ſelbſt zur Speiſe, wunderbarer Weiſe.

5. Wohl, ich will hingehen, und dis Wunder ſehen, ſchmecken, was vor Kraft mein Erlöſer gönnet, daß mein Herz ſo brennet; was vor Stärck und Saft er mit ſchlechtem Brod und Wein ſeinen Freunden vor will legen, reichen Himmels-Segen.

6. Füll, mein Herze, fülle; dieſes iſt ſein Wille, ſammle Wohlthat ein: dieſe reiche Güte ſoll nur eine Blüte und ein Vorſchmack ſeyn: bis der Baum des Lebens dort tauſend Freuden-Früchte bringet, daß man jauchzt und ſinget.

7. Aber komt geſchicket a), mit dem Kleid geſchmücket, das ihm wohl gefällt: Herz! das glaubt und liebet, den Gehorſam übet, fern von Luſt der Welt, ſchmieg dich an die Bruſt und bitt: wilſt du, HErr, dein Schäflein weiden, wolſt du es auch kleiden.

8. Stärcke du den Glauben, daß der Feind nicht rauben kan mein höchſtes Gut: du weißt meine Kräfte, drum hab dein Geſchäfte in mir, Geiſt und Blut reinge mich, und waſch mich wohl, daß es mög zum Tempel werden, Himmel auf der Erden.

9. Hier iſt mein Vergnügen, das kan mich nicht trügen, wie die Welt-Luſt thut. Wenn ich dich erwehle, hat mein arme Seele Theil am höchſten Gut, bey des Lammes Abendmahl. Drum laß mich dir ſeyn ergeben, JEſu, Lieb und Leben.

621. **Erdman Neumeiſter.**

Nach voriger Melodey.

JEſu, meine Freude! du und ich, wir beyde, ſind nunmehr vereint. Weg iſt alle Sünde: mir, als ſeinem Kinde, iſt GOtt nicht mehr feind. Ach! dein Blut macht alles gut: denn du haſt für mich dein Leben in den Tod gegeben.

2. JEſu, meine Wonne! GOttes Gnaden-Sonne, leuchtet nun um mich. Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erquicket ſich. Ach! gib doch, daß öfter noch mich dein Nachtmahl ſpeiß und träncke, und ich dein gedencke!

3. JEſu, du mein Leben! du bleibſt mir ergeben: denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe! weiter mag ich nichts. Du biſt mein, und ich bin dein: ach! ich kan den Troſt der Seelen nicht genug erzehlen.

4. JEſu,

a) Daß euch mein Blut im Glauben ermuntere und ſtärcke.
b) Würdig zubereitet.

4. JEſu, meine Liebe! nichts iſt, das mich trübe oder traurig macht. Deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht; auch kein Kreuz wird beyderſeits, mich und dich, in allem Leiden nimmermehr nicht ſcheiden.

5. JEſu, mein Vergnügen! was du mir wirſt fügen, das beliebet mir. Wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt; alſo folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, u. dich laſſen walten.

6. JEſu, du mein Segen! nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt, ob ſie Geld und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen ſtellt: dennoch ſoll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. JEſu, meine Krone! ach! vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn. Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kan in Himmel gehn! ſchleuß den Lauf! und nimm mich auf! denn ich wünſche dieſem Leben gute Nacht zu geben.

622. Joh. Huß, und verbeſſert von D. Martin Luther.

JEſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns den Gottes-Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſeinen Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein a), und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen! Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben und nicht wancken, daß es ſey ein Speis der Krancken, derer Herz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in groſſer Arbeit b); iſt dir wohl, ſo bleib davon c), daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen: Kein Arzt iſt dem Starcken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8 Hätt'ſt du dir was können erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt: ſo du dir ſelber helfen wilt.

9. Gläubſt du das von Herzens Grunde, und bekenneſt mit

a) Der in dem wenigen Brod verborgen und doch gegenwärtig iſt.
b) Angſt und Bereuung über die Sünde.
c) Biſt du fühlloß, lebeſt in Sicherheit, ſo häufe durch dein unbußfertiges Hinzulaufen nicht die Sünden.

mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speis deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht auſſen bleiben, deinen Nächſten ſolt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt hat an dir gethan.

623. D. Joh. Fried. Meyer.
Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen, drum ruft itzt mein Herz, und ſpricht: meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ſich auch mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: Meinen JEſum laß ꝛc.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, das ich jetzo hab genoſſen, ſtärckt mich, und macht alles gut, daß forthin nichts kan verſtoſſen mich von GOttes Angeſicht: Meinen JEſum ꝛc.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl iſt mir geſchehen, meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen a), JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu ꝛc.

5. Moſe, doñre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet und das Werck mit Blut geſchlicht: Meinen ꝛc.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden ſchwer Gewicht, das mich Armen ſolte drücken, wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt ja mein Bruder worden. Trotz! daß Welt und Satan ſpricht: ich ſey noch in ihrem Orden; nein, mein JEſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward zermartert und zerſchmiſſen, der vertrit mich vor Gericht, meinen JEſum ꝛc.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt: ob ich ſey GOttes Erbe? freylich, JEſus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz! wer mir dis Gut abſpricht: meinen ꝛc.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, du kanſt mich ganz nicht ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht, meinen JEſum ꝛc.

a) Mit den Augen des Glaubens.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet; ich weiß, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wenn es mit mir geht zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebens-Licht, ach, mein JEſu! laß mich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarcker Hand zu reiſſen, drum mein Herze gläubig ſpricht: Amen, JEſum laß ich nicht.

624.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Mein JEſu! ich bin eins mit dir, verlobet und vertrauet; ich bin in dir, und du in mir, mein Glaubens-Aug dich ſchauet, mein Herz im Leibe hüpft und ſpringt, mein Mund nun Halleluja ſingt, daß ich mit dir vereinet.

2. Mein Schatz! laß unauflöslich ſeyn, was itzt aufs neu verbunden; du biſt in meines Herzens Schrein, und ich in deinen Wunden; hilf, daß wir bleiben ſo vergnügt, wie GOtt zuſammen uns gefügt, ein Herz und eine Seele.

3. Mein Freund! gib deinen Freund nicht auf, der dir gekoſt't dein Leben, dem du dich ganz zu eigen drauf im Abendmahl gegeben; bleib ferner bey ihm alle Tag, im Wohl und Weh, in Freud und Klag, im Leben u. im Sterben.

4. Dir iſt mein Herze, Seel und Leib zur Wohnung eingeräumet, behalts und ewig drinnen bleib, und laß mich unverſäumet, wenn fehlt Herz, Aug, Ohr, Hand und Fuß, bey Zeiten greifen zu der Buß, eh es zur Trennung kömmet.

5. So ſtärcke mich denn für und für, daß ich dich nimmer laſſe, an dich mich hange mit Begier, doch immer feſter faſſe, und geh mit dir hin durch die Welt, als dein Glied, in das Himmels-Zelt, da ich bey dir bleib ewig.

625. Johann Riſt.

Mel. Allein zu dir, Herr JEſu Ch.

O groſſes Werck, Geheimniß voll, das höchlich zu verehren! o Werck, das ſtündlich in uns ſoll durch ſeine Kraft vermehren Bereuung unſer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hofnung und Gedult, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl, o Himmels-Saal, o hochgeprieſſnes Abendmahl.

2. Hie iſt des Lebens Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit ſo viel Sünden-Pfeilen, hie iſt das Holz ganz voller Saft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Kraft, ja deſſen edle Lieblichkeit, zu aller Zeit

ver-

vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hie iſt das rechte Himmel-Brod von GOtt uns ſelbſt gegeben, daß für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben, dis iſt der Chriſten Unterhalt, dis macht die Seelen wohlgeſtalt, dis iſt der Engel Speis und Tranck a), dafür ich Danck GOtt ſingen will mein Lebelang.

4. Hie iſt die rechte Bundes-Lad', hie iſt der Leib des HErren, voll Weisheit, Gůt und groſſer Gnad, hie ſchau ich gleich von ferren die wunderſchöne Himmels-Schul, den Tempel ſamt dem Gnaden-Stuhl, hie find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hie iſt die rechte Himmels-Pfort, hie ſteht die Engel-Leiter Iſraels auserwehlter Ort, und ſeiner Luſt Bereiter b), hie ſteigen wir mit vollem Lauf in Chriſto ſtarck zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zuerkant, o herrlichs Pfand! o allerliebſtes Vaterland.

6. Ach! ſchauet, wie der HErr uns liebt, wie hoch er uns verehret, in dem er ſich uns ſelber gibt, und freundlich zu uns kehret, bedencket, wie er uns gemacht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht, ja wie er unſer Fleiſch ergetzt, das er zuletzt zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt in GOttes Stadt zu leben, das wird uns hie zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben, ſo wird ſein Weſen uns zu Theil, ſo finden wir der Seelen Heil, ſo bleiben wir in GOttes Huld, und unſre Schuld wird überſehen mit Gedult.

8. Wie kan uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet? wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo treflich hat bedacht, indem er unſer Miſſethat, o GOttes Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie kan hinfort des Satans Stärck uns Chriſten überwinden, dieweil durch dieſes Gnaden-Werck wir groſſe Kraft empfinden? hat doch dis Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt; drum Satan komme nur zum Streit, wir ſind bereit zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Tod, der krancken Glieder Schmerzen, hie iſt Arzney in aller Noth ein edler Tranck zum Herzen, ja Chriſtus Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward, hie iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil gelöſchet wird der Höllen Pfeil.

11. O GOttes-Fleiſch, o heiligs

a) Daß ſie ſich beſtändig an Chriſto ergötzen.
b) JEſus, der zu unſerer Seelen Erquickung uns dieſe Speiſe bereitet hat.

ligs Blut, das auch die Engel ehren! o Himmel-Speis, o höchſtes Gut, wozu in Furcht ſich kehren die Kräft und Thronen Wunders-voll, HErr, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trift ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freuden-Strahl, o hochgeprießnes Abendmahl!

626. Johann Heerman.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

O JEſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzes-Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall; ich bin kranck, unrein, nackt und blos, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich! was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kerz: mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was mir nützt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd, den guten Fürſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede Chriſtlich zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

627. Johann Riſt.

Mel. Nun laßt uns GOtt den rc.

O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir danckbar werden!

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen dis Himmel-ſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdan-

cken, o HErr! daß du mich Krancken geſpeiſet und getråncket, ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Herzen, für alle deine Schmerzen, für deine Schlåg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden! dir danck ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thrånen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich låßt erben.

7. Itzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte; dis theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen a) die kråftge Himmels-Speiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kråftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezåhlet von Sünden, und vermåhlet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter! meine Seele, doch ſtets in dieſer Höle des Leibes, mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu! dich zu ſehen.

628. Johann Franck.

Schmücke dich, o liebe Seele, laß die danckle Sünden-Höle b), komm ans helle Licht c) gegangen, fange herrlich an zu prangen d); denn der HErr, voll Heil und Gnaden, will dich itzt zu Gaſte laden; der den Himmel kan verwalten e), will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bråutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer f) klopft an deine Herzens-Kammer; öfn' ihm bald die Geiſtes-Pforten g), red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter! laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen h).

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen; aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein

a) Dargereichet, mitgetheilet. b) Verlaſſe das ſündliche Leben.
c) Chriſten ſind Kinder des Lichts.
d) Weil du mit dem Kleide der Gerechtigkeit JEſu Chriſti gezieret biſt.
e) Der Herrſcher und Regierer des Himmels.
f) Mit ſeinem Worte der Gnaden und Verheiſſungen.
g) Dein Herz und Seele. h) Entrathen, entbehren.

Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllte Schaalen a) und dis Manna b) kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund! nach deiner Güte. Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen, ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebensfürſten! wünſche ſtets, daß meine Seele ſich genau mit ihm vermähle c).

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir itzt wittern d); das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh e) vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht kan ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hie weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß dis Brod f) nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben g) uns wird Chriſti Blut gegeben. O! der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten h).

7. JEſu, meine Lebens-Sonne! JEſu, meine Freud und Wonne! JEſu, du mein ganz Beginnen i), Lebens-Quell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel h'rab getrieben k), daß du willig haſt dein Leben für uns in den Tod gegeben, und darzu ganz unverdroſſen l), HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns itzt kan kräftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden m) ſey zu deinem Tiſch geladen; laß mich durch dis Seelen-Eſſen deine Liebe recht

a) Chriſti Blut im Kelch. b) Hiemit wird auf den Leib Chriſti gezielet.
c) Der Autor hat: Wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch GOtt mit GOtt vereine; welches etwas dunckel, und von wenigen wohl verſtanden wird. d) Verſpüren. e) Gar bald.
f) Das Brod des Lebens, Chriſtus. g) Mit dem Wein im Kelch.
h) In unſern Herzen und Gemüthe aufſchlieſſen und klar machen.
i) Mein Thun und Laſſen, mein Alles. k) Man könte auch um beſſern Silben-Maaſes willen, ſingen: Von dem Thron herab getrieben.
l) Ohne den geringſten Unwillen und Ungedult zu bezeigen, ſondern ganz gerne und williglich.
m) Daß ich, wenn du mich zu deinem Tiſch ladeſt, nicht unbereitet, ungeſchickt und ungeſchmückt, zu meiner Seelen Schaden erſcheinen, und aus eigner Schuld mir das Gericht eſſen möge. Andere ſingen lieber: Sondern mir zum Nutz und Frommen, mög zu deinem Tiſche kommen.

recht ermeſſen a), daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

629. M. Joh. Georg Müller.
Mel. Straf mich nicht in deinem.

Tretet her zum Tiſch des HErrn, ihr Communicanten, eure Herzen ſeyn nicht fern, GOttes Anverwandten! Mit Andacht nehmt in Acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden: Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden! Schlagt die Bruſt, der bewuſt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran ſchön angethan mit des Glaubens Kleide: ſolche Gäſte ſtehn GOtt an, er hat ſeine Freude; nehmt die Speis, gleicher Weis trinckt das Blut vergoſſen, o ihr Tiſch-Genoſſen!

4. So ihr würdig eßt und trinckt von dem Brod und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebens-Kraft alleine. Dancket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

630 Johann Riſt.
Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu, deinen Gaſt; ja mich ſo reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebens-Tranck! o Liebs-Mahl! das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich itzt geführet, o HErr! in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret b) dein edle Güter allzumal; du haſt mir unverdienet geſchencket mildiglich, den Leib, der mich verſühnet, der hat ergötzet mich; du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein c) im Glauben möchte faſſen und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit; du haſt mir voll gemeſſen dein Blut im Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt: du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig itzt ſich beuget mein Herz für Liebes-Brunſt. Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-Brod, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir, und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getrăncket mit deinem Leib und Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer

a) Erkennen und bedencken. b) Genoſſen.
c) Den Seelen-Tranck, das Blut Chriſti.

mer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht, ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht a), das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du biſt reich: du biſt ſehr reich von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Kind, was geb ich dir doch wieder, daß ich Genade find.

7. Ein Herz durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das, weiß ich, wird behagen b), mein Heiland dir zu jeder Friſt; du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten, nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen. Dann billig wird jetzund dein treuer Ruhm beſungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf nun, daß dieſe Speiſe des edlen Schatzes ſchaff in mir, daß bußfertiger Weiſe, ich mein Herz wende ſtets zu dir, laß mich hinführo ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir zu dieſer Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, deñ niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen, mit Himmels-Speis und Engel-Tranck, nun will ich rüſtig c) ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Ade! du Welt-Getümel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß; Mein GOtt! du wirſt mir geben der Wolluſt Uberfluß.

631. D. Nicol. Selneccer.

Mel. Sey Lob, Ehr, Preiß und ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du das Lämmlein worden biſt, und trägſt all unſer Sünd und Schuld, hilf, daß wir rühmen deine Huld.

2. Dein allerheiligſt Abendmahl erhalt bey uns, HErr, überall, dein Leib und roſinfarbes Blut komm unſerm Leib und Seel zu gut.

3. Den Bund du ſelbſt geſtiftet haſt, geſagt: Euch frölich drauf verlaßt, nimm hin und iß, das iſt mein Leib, trinck da mein Blut und dabey bleib.

4. Ich eß dein Leib und trinck dein Blut, dadurch werd ich erquickt

a) Das redlich und aufrichtig geſinnet iſt. b) Wohl gefallen.
c) Bereit und fertig. Der Autor zielet hier auf ſeinen Namen.

quickt an Muth, an Seel, am Leib, am Gwiſſen gar, wider die Sünd und Tods-Gefahr.

5. Wenn ich gleich ſterb ſo ſterb ich dir, dein Leib und Blut kömt nicht von mir, und wo du biſt, da will ich ſeyn, hilf, HErr, dem ſchwachen Glauben mein.

6. Laß mich ſeyn in der Frommen Zahl, würdig zu deinem Abendmahl, verlaß mich nicht, mein GOtt und HErr, dein iſt die Kraft, Macht, Lob und Ehr.

7. Hilf uns durchs bitter Leiden dein, daß wir dir ſtets gehorſam ſeyn, und halten uns an deinen Eid, an dein Verheiſſung und Wahrheit.

632. M. Paul Weber.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Wohl mir, JEſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl! Auf, mein Herz! und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal; laß den Eifer nicht erkalten, JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz! in vollem Springen, eile deinem JEſu zu! Auf! dir ſoll es itzt gelingen, hier iſt wahre Seelenruh, Ruhe ſoll ſie, (frey von Sünden) bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Herz beſtreitet Noth und Tod a) mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod, das Leben, hier haſt du den fronen b) Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und, meine Seele, Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kömmt geronnen, wie mit rechten Lebens-Saft flieſſen fünf frey offne Brunnen? JEſu deiner Liebe Kraft allen Armen hieher wincket, ſpricht: Ihr Lieben, alle trincket.

6. Hungrig kom̃ ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmherzigkeit, der (die) ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeit-Freud. Himmliſch Manna mich ergötzet, JESU Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes Schencken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedencken c), und betrachte für und für, wie ſein Leib am Kreuz entblöſet und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Huld mit Lob vermehren, mein durch ihn erneurter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen, GOTT wird dazu Gnad verleihen.

a) Da ſein Leiden und Tod nahe iſt.
b) So viel als: hochheiliger Leib; man kan auch ſingen: den wahren Leib.
c) Wie auch zur Stärckung des Glaubens.

XXVII. Vom Chriſtlichen Leben und Wandel überhaupt.

633. D. Samuel Zehner.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Ach GOtt! gib du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Miſſethat bußfertiglich erkennen, und gläuben feſt an JEſum Chriſt, der zu helfen ein Meiſter iſt, wie er ſich ſelbſt thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch, nach deinem Wort, gottſelig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen; daß uns dein guter Geiſt regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch JEſum Chriſtum, Amen!

634. Salomon Francke.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ach GOTT! verlaß mich nicht, gib mir die Gnaden-Hände: ach! führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; ſey du mein Lebens-Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz; Ach GOtt! verlaß mich nicht.

2. Ach GOtt! verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen, ach! laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen; gib mir den guten Geiſt, gib Glaubens-Zuverſicht, ſey meine Stärck und Kraft; Ach Gott! ꝛc.

3. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ich ruf aus Herzens-Grunde; ach Höchſter ſtärcke mich in dieſer böſen Stunde; wenn mich Verſuchung plagt, und meine Seel anficht; ſo weiche nicht von mir; Ach GOtt ꝛc.

4. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ach! laß dich doch bewegen; ach Vater! kröne doch mit reichem Himmels-Segen die Wercke meines Amts a), die Wercke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt; Ach GOtt ꝛc.

5. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben; hilf mir, o groſſer GOtt, recht gläuben, Chriſtlich leben, und ſelig ſcheiden ab, zu ſehn dein Angeſicht; hilf mir in Noth und Tod: Ach GOtt! verlaß mich nicht.

635.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Ach HErr! bekehre mich zu dir, und ſchaff ein reines Herz in mir, zu einem neuen Leben Denn du muſt zur Erneuerung, zur Aenderung und Heiligung den neuen Geiſt mir geben.

2. Ich war ein finſtrer Sünden-Knecht: du aber machteſt mich gerecht, dein Licht iſt mir erſchienen. Da treibt mich nun des Glaubens-Kraft, im Lichte fromm und tugendhaft dir, als ein Knecht, zu dienen.

3. HErr! ſtärcke dieſe Kraft in mir, du würckeſt ſelbſt, und ich mit

a) Oder: meines Stands.

mit dir durch deines Geiſtes Triebe. Erſt würckteſt du, ich würckte nicht; itzt wird des Glaubens Zuverſicht auch thätig durch die Liebe.

4. Denn JEſu Sacrament und Wort erhält und ſtärcket immerfort des Glaubens Kraft und Leben: die Mittel müſſen zu der Frucht, die JEſus an den Reben ſucht, auch Saft und Nahrung geben.

5. Da nimmt denn die Erleuchtung zu, den Willen vollbereiteſt du, mein GOtt! zu neuen Trieben, von ganzer Seel und Herzen dich, und meinen Nächſten, gleich als mich, in wahrer That zu lieben.

6. Mein Glaubens-Licht wird offenbar: im Glauben reich ich Tugend dar. Ich will von JEſu lernen; dem folg ich nach, ihm nah ich mich, und von der Sünden-Bahn will ich mich immer mehr entfernen.

7. So würckt, ſo kämpft, ſo ringt und ſtrebt der neue Menſch, der heilig lebt, durch Kreuzigung des alten. Ich jage nach der Heiligung, GOtt will zu meiner Beſſerung des Glaubens Kraft erhalten.

8. Zwar fehlet die Vollkommenheit; ich finde ſelbſt, daß allezeit mein Thun nur Stückwerck bleibe: doch darum beſſert GOtt auch mich, ſein Ebenbild erneuert ſich bey mir an Seel und Leibe.

9. GOtt Vater! du wilſt deine Treu an mir noch alle Morgen neu erhalten und vermehren; du ſchenckeſt mir das Kindſchafts-Recht, ach! ſo erneure deinen Knecht, dich kindlich zu verehren.

10. HErr JEſu! groß von Rath und That, dein Rath, der angefangen hat, muß auch die That vollenden; ach! hilf du mir, die neue Kraft, die mir dein Blut und Tod verſchafft, zum Leben anzuwenden.

11. Gewiſſer Geiſt! laß mich dein Wort gewiß, und immer weiter fort auf ebnen Wegen leiten: laß meinen Geiſt unſträflich ſeyn, verklär in mir den hellen Schein zu jenen Herrlichkeiten.

636. Johann Riſt.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Ach! höchſter GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß mich dein Geiſt für und für durch dein Wort neu gebähre a), daß ich, dein Kind, dich ſuch und find, in allem Kreuz und Leiden, und weder Tod, noch Höllen-Noth, von dir mich könte ſcheiden.

2. Gib meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen b: Hilf, daß ich recht nur ſey

a) Daß ich täglich in der Erneuerung fortfahre.
b) Daß meine Wercke dir gefällig und dem Nächſten nützlich ſeyn mögen.

ſey dein Knecht, und ſtets ein Schutz der Armen, der in der Zeit, voll Freundlichkeit, ſich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß nichts, als deine Liebe, in dieſer Welt mir ſey bewußt, und ſtets alſo mich übe, nach deinem Wort, an allen Ort, in tugendlichen Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus in mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wenn ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich getrieben a), weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gib mir, HErr! dieſe dreyerley: erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey die nimmer ſteh auf Schrauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hof auf deine Güte, die mich, o GOtt! für Schand und Spott, auch bis ins Grab, behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten: gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr, und groſſem Namen ſtrebe, dagegen nur nach rechter Schnur der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen: laß ja und nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten, denn dieſes kan bey jedermann die Sache leichtlich ſchlichten.

8. HErr! ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüte, daß ich in dieſer kurzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte, des Herzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Sünden mich beladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang, ſamt aller Trägheit haſſe; dagegen, HErr! mein lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was Chriſtlich heiſt, von Herzen mich bemühe, ſo kan kein Leid in dieſer Zeit, von deiner Hand mich treiben, vielmehr werd ich dort ewiglich bey dir, HErr JEſu, bleiben.

637. Diltey, Puer Offenbac. æt 9.
Mel. Ach! alles was Himmel und.

Ach! JEſu, mein Schönſter! erquicke mich Armen, ach! zeuch mich, ach! zeuch mich zu dir mit Erbarmen, gib, daß ich ganz brünſtig voll Liebe mög werden, ſo

a) Oder wenn auch mein Nächſter mich bis aufs äuſſerſte verfolgte.

ſo lang ich noch leben ſoll hier auf der Erden.

2. Die Ströme des Lebens laß immer ſtarck flieſſen, und in mir von Tag ſich zu Tage ergieſſen, beſchwemm mich mit Fluten der hohen Genaden, und laß mir im Segen doch alles gerathen.

3. Du Vater der Lichter! ſend deine Lichts-Strahlen in mein Herz dein heiliges Bildniß zu mahlen a). Ach! gib mir die Sanftmuth und Demuth für allen, daß ich mög dem HErren, dem Schönſten, gefallen.

4. Gerechtigkeit wolſt du, o JEſu! mir geben, auf daß ich in Friede und Freude kan leben; die Früchte des Geiſtes laß allzeit ſich finden, bewahr mich für Wercken des Fleiſches, für Sünden.

5. HErr JEſu! du wolſt dich in Liebe verbinden, mit deiner Herz-flammenden Lieb mich entzünden, du wolſt mich doch einmal recht freundlich anſchauen, ſo geb ich das Herz dir mit vollem Vertrauen.

6. HErr JEſu! du König und Herrſcher der Heiden! ach! laß mich doch werden ein Mitglied der Freuden; ach! laß mich den Himmel auf Erden genieſſen, das bitterſte Leiden kanſt du mir verſüſſen.

7. Im Kreuz und Anfechtung laß du mich empfinden die Kräfte des Heiligthums b), zu überwinden den Satan, die Welt und die fleiſchlichen Lüſten, die alle verſamlet ſich wider mich rüſten.

638. **Bartholom. Ringwald.**

Das güldene A B C.

Mel HErr JEſu Chriſt, meins.

Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, auf Menſchen-Hülf ſolt du nicht baun: GOtt iſt allein, der Glauben hält; ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand; Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand: wirſt du die Schanz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Claf c) nicht zu viel, ſondern hör mehr; das wird dir bringen Preis und Ehr; mit Schweigen ſich verredt niemand, Plaudern bringt manchn in Sünd und Schand.

4. Dem Gröſſern weich, acht dich gering d), daß er dich nicht in Unglück bring: dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo bleibeſt du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht aus ſtolzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut; es iſt dir nicht darum gegebn, daß du dich damit ſolt erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr denn Gold; das glaube mir, wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheidt, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7 Gedenck der Arm'n zu jeder Friſt,

a) In mich zu prägen. b) Göttliche Kräfte.
c) Plaudere, ſchwatze. d) Aus wahrer Demuth.

Friſt, wenn du von GOtt geſegnet biſt; ſonſt dir das wiederfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da ſolt du allzeit dencken dran: es ſoll dir ſeyn von Herzen leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſolt du dich zur Arbeit halten fleißiglich; hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jederman a), der dir vor Augen dienen kan; nicht alles geht von Herzensgrund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrieſſen dich, wenn das Glück gehet hinter ſich b). Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, wie ſolchs oft gibt der Augenſchein.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein Urſach erheb kein'n Streit; durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand Recht damit erkennt c).

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weiſt: Wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeſchickten niemand begehrt.

14. O merck! ſo einer führt ein Klag für dir, ſo ſolt du bald der Sag nicht glauben, auch nicht richten fort, bis du höreſt des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt zu Unfall: mancher wär ein behaltner Mann d), hätt er Hoffart und Pracht gelan.

16. Quat e) von niemand gedenck noch ſprich, denn kein Menſch lebet ohn Gebrechn; redeſt du alls nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder ſtilln f).

17. Ruf GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn; er hilft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit iſt bös, die Welt iſt falſch und ſehr gottlos; wilt du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Schad kömſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, ob dich ſchon nicht lobt jederman; es kans doch keiner machen ſo, daß jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdiſch Ding, alls zeitlich Gut verſchwindt gering; darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ewig Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern

a) Der ſich nur mit vielen Worten zu dienen erbietet.
b) Wenn es öfters wider Wunſch und Willen geht.
c) Daß leicht Unrecht vor Recht geſprochen wird.
d) Er wäre bey Ehr und Vermögen geblieben.
e) Rede von niemand Böſes.
f) Man wird durch gleiche böſe Nachrede dir das Maul ſtopfen.

dern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill a), und ihm nicht helfeſt auf die Bahn, da er gern wolt ein Urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darüber ward er g'ſchlagen ſehr; wenn du muſt kriegen, GOtt vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Ye länger, je mehr kehr dich zu Gott, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott; der Menſch ein'n ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zu End den letzten B'ſcheid b): denn vor gethan, und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

639.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

Brich, heller Morgenſtern! herein, und laß uns deinen Freudenſchein in hellen Strahlen ſehen. Ermuntre mich, du Gnaden Licht! und laß die arme Seele nicht in Satans Stricken gehen. Ruf mich, daß ich in dem Herzen rechte Schmerzen um die Sünde, die ſich an mir zeigt, empfinde.

2. Ach! gieſſe deinen edlen Schein in mein verfinſtert Herz hinein, und gib mir reine Triebe. Vertreib die ſchwarze Sünden-Nacht, die mir ſo ängſt und bange macht: zeig mir, wie du aus Liebe, was mich ewig ſollte plagen, ſchon getragen. Zeig die Wege, wie ich zu dir kommen möge.

3. Erweiche meinen harten Sinn, gib, daß ich voller Reue bin um meine ſchwere Sünden. Zerſchlag, zerknirſche Geiſt und Herz, und laß mich wahren Seelen-Schmerz im innerſten empfinden. Hierzu gib du Glaubens-Triebe, reine Liebe und Verlangen, dich, mein Heil, recht zu umfangen.

4. Denn du biſt ja mein Gnaden-Licht, dem niemals Glanz und Schein gebricht. Wenn ich zum Vater gehen, und ſeinen ſtrengen Richter-Schluß vor ſeinem Richtſtuhl hören muß; kan ich mit dir beſtehen: weil ich durch dich, Gnaden-Sonne! lauter Wonne dort erlange, und als ein Gerechter prange.

5. So kleide meine Seele ganz in deinen reinen Schmuck und Glanz, und reinge mein Gewiſſen. Mich hat zwar deines Blutes Kraft, die alles rein und heilig ſchafft, dem Sünden-Wuſt entriſſen: jedoch laß noch Glaubens-Kerzen aus dem Herzen auch aufſteigen, und mein Licht den Leuten zeigen.

6. Dring in mein Herz, mein Licht, mein Heil! ich find an dir mein beſtes Theil, drum will ich auf dich hoffen. Du haſt dich feſt mit mir vereint; gib, daß mein Herz es redlich meint, da nun der Bund getroffen. HErr! ich faß dich,

a) Lieber nachgebeſt als ſtreiteſt.

b) Den Ausgang der Sache.

dich, bleib du meine, ich bin deine, und uns beyde ſcheidet weder Leid noch Freude.

7. Befeſtige mein wanckend Herz, damit es ſich durch keinen Schmerz von dir abwenden laſſe. In dir, mein Vater! gründe mich; gib, daß mein feſter Glaube dich als ſeinen Schatz umfaſſe. Halt mich, daß ich ja nicht weiche; komm und reiche mir die Hände, daß kein Fall mich von dir wende.

8. Den Glaubens-Schmuck trag ich an mir; vermehr nun auch die Tugend-Zier, die man zum Schmucke zählet. Du haſt mich, HErr! zu deinem Ruhm, zum Könige, zum Prieſterthum, ja gar zur Braut erwählet. Schmück mich, daß ich dieſe Ehre, ziere, mehre, nie verliehre, bis ich ſie dort ewig führe.

9. Verklär dich täglich mehr in mir, ein reich Erkenntniß gib von dir; laß mich gewiſſer werden, daß ich in deiner Gnade ſteh, und auf den Himmels-Wegen geh, ſo lang ich wall auf Erden. Gänzlich, will ich mich verſchreiben, dein zu bleiben, daß ich droben dich könn ewig ſehn und loben.

640. Laurent. Laurentii.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

Das Leben iſt ein Pilgerſchaft, das man allein in GOttes Kraft ſoll führen, wie es GOtt gefällt, nicht wie die Welt, die ſich dem Satan zugeſellt.

2. Folg deinem JEſu freudig nach, und richte treulich deine Sach: gedenck, daß du ein Pilgrim biſt, zu dieſer Friſt, der auf der Reiſ gen Himmel iſt.

3. Laß alle Neben-Wege ſtehn, die mit der Welt zur Höllen gehn, erwähl' den ſchmalen Weg allein, dieweil ſonſt kein', darauf man geht zum Leben ein.

4. Geh mit dem Volck beſtändig fort, zu hören JEſu Lebens-Wort, ſo wehleſt du das beſte Theil, der Seelen Heil, das dir ohn Geld und Gaben feil.

5. Ob gleich der Weg iſt Trübſals-voll, ſo iſt er doch der Seelen wohl, das Kreuz hat Troſt und Süßigkeit, und nach dem Streit folgt die erwünſchte Himmels-Freud.

6. Geht Flut und Waſſer vor dir her, und ſetzen ſich mit Macht zur Wehr; getroſt! der HErr will mit dir ſeyn im Licht und Schein, und dich in Canaan führen ein.

7. Droht man mit Schwerd, mit Fluch und Bann, ſey unverzagt, wag alles dran, ſcheu keine Noth, nicht Flut noch Brand; ſey unverwand a), GOtt hält dich feſt in ſeiner Hand.

8. Es muß dir alles heilſam ſeyn, auch gar die allergröſte Pein; der dich hierzu berufen hat, weiß Rath und That, daß dir auch gar der Tod nicht ſchad.

9. Es wird dein JEſus dir beyſtehn,

a) Laß dich nichts von GOtt abwendig machen.

beyſtehn, wenn gleich die Welt ſoll untergehn; laß zagen, wer ohn Hoffnung iſt: ein Heuchel-Chriſt a); du aber weiſt ſchon, wer du biſt.

10. So will ich denn befehlen dir die Lebens-Reiſe für und für: HErr JEſu, ſteh mir kräftig bey, damit ich ſey und bleib bis in den Tod getreu!

11. Ich walle noch und ſehne mich nach dir, o JEſu, ängſtiglich, daß ich bald aus der Fremde geh, und mich erhöh zum Vaterland, dahin ich ſeh.

12. HErr JEſu! reiche mir die Hand, daß ich im Himmel bald anland, es iſt nichts mehr auf dieſer Welt, was mir gefällt, als deine Gnad, die mich erhält.

13. Soll ich noch länger bleiben hier, ſo ſey, o JEſu, ſtets bey mir, bis ich die Wallfahrt hab vollendt, und an dem End nimm meine Seel in deine Händ!

641.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Du wahre Chriſten-Seele du, komm, folge mir und trit herzu; ich will dir gründlich zeigen an, das, was von dir muß ſeyn gethan, was dir gebührt zu jeder Friſt, wenn du wilt ſeyn ein guter Chriſt.

2. Dieweil der Welt Pracht, Ehr und Gut, und aller frecher Ubermuth vor deinem GOtt gar nicht beſteht, als Rauch, in einem Huy vergeht; weil alles Groß-ſeyn nur ein Wind, was pochſt du denn, o Menſchen-Kind?

3. Bedencke lieber oft und viel des ſchnöden Lebens End und Ziel, und halte Tag und Nacht dafür, der Tod ſey ſchon vor deiner Thür, der Tod, der dich ins Grab hinraft, und fordert ſcharfe Rechenſchaft.

4. Dem Fleiſche laß den Willen nicht, wenn es dem Geiſte widerſpricht, nichts kan auf Erden beſſer ſeyn, als wenn Herz und Gewiſſen rein: Weg alles ſchnöde Geld und Gold, gnug, wenn dir nur dein GOtt iſt hold.

5. Behalt im Herzen JEſum Chriſt, denn er dein GOtt und Heiland iſt, ſein ſanftes Joch nimm gern auf dich, dem unterwirf dich williglich: Ein Chriſt, der mit ihm herrſchen will, muß hie im Kreuze halten ſtill.

6. Gedenck in Widerwärtigkeit, daß heute nicht ſey allezeit: Des Morgens früh ein Hagel kömmt, ein Ungeſtüm die Luſt hinnimmt, zu Abends drauf ſo bricht herein ein Strahlen-reicher Sonnenſchein.

7. Hang jederzeit der Wahrheit an, und folge nicht der Sünden-Bahn: Betrübe deinen Nächſten nicht, leg ab den Zorn nach Chriſten-Pflicht: Ja ja, nein, nein, ſey dein Beſcheid, und halte redlich deinen Eid.

8. Verachte der Gottloſen Schaar,

a) Derſelbige iſt ohne Hoffnung der Gnade und Seligkeit.

Schaar, die nur den Frommen bringt Gefahr: mit Böſen mache keinen Bund, bezäume deine Zung und Mund: gib auf unbilligen Gewinn das Geld nicht deinem Nächſten hin.

9. Ja wilt du ſeyn ein rechter Chriſt, meid Eigennutz, Betrug und Liſt; laß kein Geſchencke blenden dich, was recht und billig beuge nicht, wo du in dieſem folgeſt mir, wohl dir, ach! tauſend mal wohl dir.

642.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Ein groſſer Name in der Welt iſt nur ein eitler Tand, ich lobe, was die Probe hält in jenem Vaterland.

2. Wenn einer, der in dieſer Zeit auf Fürſten-Stühlen ſitzt, auch einmal in der Ewigkeit im Fürſten-Schmucke blitzt.

3. Und wenn ein Herr, vor welchem man hier auf den Knien liegt, mit Licht und Leben angethan, auch dort den Tod beſiegt.

4. Wenn einer der Gewaltigen, die hier in Würden ſind, im Lande der Lebendigen den höchſten Preiß gewinnt.

5. Wem aber Reichthum, Gut und Ehr hier allzuwohl gefällt, der ſpart ſich kümmerlich und ſchwer auf eine beßre Welt.

6. Wie ſchwerlich mag ein Reicher doch ins Reich der Himmel gehn, wie ſauer wird uns Chriſti Joch, wenn wir im Glücke ſtehn.

7. Der reiche Jüngling war ſchon weit, der Heiland liebte ihn, allein, der Reichthum dieſer Zeit entzog ihm den Gewinn.

8. Er gieng mit Uberdruß hinweg, der mit Verlangen kam, er ächzte nach dem Lebens-Steg, und ward ihm balde gram.

9. Die alſo hohes Muthes ſind, die ſtürzt der HErr vom Stuhl, der ſtolze Uberhebungs-Wind weht in den tiefen Pfuhl.

10. Hingegen iſt ein Kindelein dem Vater angenehm, und zu dem holden Ehren-Schein der Ewigkeit bequem.

11. Die höchſte Würde fället dir in deiner Taufe zu, nimm dieſe königliche Zier mit dir ins Reich der Ruh.

12. Und bilde dir ja ernſtlich ein, du ſeyſt darauf getauft, des böſen Geiſtes Feind zu ſeyn, und GOtt zum Knecht erkauft.

13. Gedencke, daß du lange ſchon des HErren Namen trägſt, du biſt ein ungerathner Sohn, wenn du das nicht erwägſt.

14. Ja dencke, wie du dieſer Pflicht bisher genug gethan, und ſchone deiner ſelbſt nur nicht, geſchworner Krieges-Mann.

15. Wie nimſt du deines Poſten wahr, wie kenneſt du den Feind? der bald als Satan offenbar, und bald als Freund erſcheint.

16. Ermangelſt du derſelben Kunſt, ſo biſt du ſchlecht gerüſt, dein andrer Ruhm iſt lauter Dunſt, auf den du trotzig biſt.

17. Drum lege dich in Demuts-

muts-Pflicht dem Vater bald zu Fuß, und bitt um ſeines Geiſtes Licht, das dich geleiten muß.

18. Erſincke dann vor deſſen Blitz in tiefſte Niedrigkeit, verleugne Wiſſenſchaft und Witz, und trau ihr nicht zu weit.

19. Nach Art der Kinder gehe hin, und mache dich ganz klein, denn davon haſt du den Gewinn, dem Höchſten nah zu ſeyn.

20. Der Hohe und Erhabene, der iſt ja nicht beſchwert, zu ſehen auf das Niedrige im Himmel auf der Erd.

21. Er hebt den Niedrigen empor aus ſeinem Staub und Koth, und ſetzt ihn oben an im Thor, nach ausgeſtandner Noth.

22. Wohlan ihr, die ihr in der Welt von GOtt erhöhet ſeyd, und an das Regiment beſtellt, ihr Herrn in dieſer Zeit.

23. Strebt ja bey allen eurem Glück nach rechter Kinder-Art, geht in der Mutter Leib zurück *), ſo ſeyd ihr wohl verwahrt.

*) Joh. 3, 3.

24. Die Mutter iſt Jeruſalem, ein feſter ſichrer Ort, da ſind die Kinder angenehm, da iſt ihr freyer Port.

25. Weñ Gunſt der Könige entweicht, wenn Haß aus Liebe wird, und jederman die Segel ſtreicht a) der auf dem Meere irrt:

26. Behält ein ſolches Friedens Kind ein ruhiges Geſicht, es ſtehet gegen Sturm und Wind, und hängt die Flügel nicht.

27. Das macht, der groſſe Name war ihm nur ein fremdes Gut, es trug und duldete ihn zwar, doch mit verdroßnem Muth.

28. Drum läſt mans gar zu leicht geſchehn, daß ſich ſolch Gut zertrennt, man ſiehet lauter Ding vergehn, die man vergänglich kennt.

29. Hingegen ſchaut der edle Geiſt ſich unverwandt herum nach dem, das unverwelcklich heiſt, nach jenes Lebens Ruhm.

30. Da iſt auf einen weiſſen Stein ein theurer Schatz gedrückt, es ſoll ein neuer Name ſeyn, der Uberwinder ſchmückt.

31. HErr JEſu! deine Gnaden-Wahl eröfne meinen Lauf, nimm meinen Namen in die Zahl der Bürger Zions auf.

643. D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Ein neugebornes GOttes-Kind ſchmeckt ſeines Vaters Liebe, der ihm in Chriſto alle Sünd geſchenckt aus reinem Triebe *), der es in ſeinen Gnaden-Bund, in welchem es vor dieſem ſtund, von neuen aufgenommen. *) 1 Joh. 2, 12.

2. Ein neugebornes GOttes-Kind darf ſich nicht knechtiſch ſcheuen *), weil blöde Furcht ihm ganz †) verſchwindt; es kan ſich kindlich freuen. Der Geiſt

a) Auch in unbilligen Sachen, die in der Welt vorgenommen werden, zu viel nachgibt.

der Kindſchaft treibt den Sinn zum Schoos des lieben Vaters hin, den es darf Abba! nennen.
*) Röm. 8, 15. †) 1 Joh. 4, 18.

3. Ein neugebornes GOttes-Kind wird ſeinen Vater lieben *), und weil es ihm iſt gleichgeſinnt, ſich im Gehorſam üben. Es hält ihn für ſein höchſtes Gut, und lebt mit ihm durch Chriſti Blut in einem ſüſſen Frieden.
*) 1 Joh. 5, 13.

4. Ein neugebornes GOttes-Kind das liebt auch ſeine Brüder *), die auch von GOtt geboren ſind, die auch ſind Chriſti Glieder; ja ſeine Lieb iſt allgemein, es weiß nicht mehr, was Feinde ſeyn, ſein Herz iſt ganz verſüſſet. *) 2 Petr. 1, 7.

5. Ein neugebornes GOttes-Kind kämpft gegen alle Sünden. Es kan den Feind, der andre bindt, durch Chriſtum überwinden *). Greift es der Arge grimmig an, ſo wird ihm Widerſtand gethan, der tapfre Glaube ſieget. *) 1 Joh. 5, 4

6. Ein neugebornes GOttes-Kind iſt brünſtig im Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen *). Durch dieſes ſüſſe Lebens-Wort wächſt es im Guten munter fort, und wird im Geiſt geſtärcket. *) 1 Petr. 2, 2.

7. Ein neugebornes GOttes-Kind küßt ſeines Vaters Ruthe, und ruft, weil es ſie lieb gewinnt: du thuſt mir viel zu gute! es unterwirft ſich ihrer Zucht *), und läßt dadurch des Geiſtes Frucht zu größrer Reife kommen.
*) Ebr. 12, 10.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus GOtt geboren? vielleicht regt Eigen-Liebe ſich, und bläßt dir in die Ohren: du ſolleſt ohne Sorg und Pein auf deine Taufe ſicher ſeyn, und nur das Beſte hoffen.

9. Ach haſt du deiner Taufe Kraft durch Sünden-Dienſt verloren, ſo ruh nicht, bis GOtt Rath geſchaft, und dich aufs neu geboren: ſo ruh nicht, bis der Kindſchafts-Geiſt dich durch ſein Zeugniß überweiſt, daß du ſein Kind und Erbe.

644.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

Erneure mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angeſicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die ſchnöde Luſt, feg aus den alten Sünden-Wuſt: ach! rüſt mich aus mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, HErr! den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt, und nichts ſonſt, als was du wilſt, will. Ach HErr! mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß ſie nach dem, das droben ſtehn, bis ich dich ſchau, o ewigs Licht! von Angeſicht zu Angeſicht.

645. M. Phil. Friedr. Hiller.
Mel. Zion klagt mit Angſt und.

Frommer Vater, GOtt der Stärcke, dein Licht iſt des Wechſels frey, biſt in jedem deiner Wercke heilig, wahrhaft und getreu. Ach! ich klage dir mit Leid meine Unbeſtändigkeit; denn mein Herz iſt, gleich den Wogen, leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald durch Menſchen-Furcht und Liebe, bald durch Ehre, Ruhm und Geld, bald durch böſe Wolluſt-Triebe und durch Aergerniß der Welt; bald treibt die Verfolgung mich, bald die Armuth hinter ſich; bald macht eine andre Seuche, daß ich von dem Höchſten weiche.

3. Ich bekenne dir, wie billig, und bekenns mit Weh und Ach, oftmals ſcheint mein Geiſt zwar willig; aber ach! mein Fleiſch iſt ſchwach: ach! ich bitte, rechne du mir nicht ſolche Sünde zu, weil die Arme deine Gaben nur in mürben Scherben haben.

4. Ach! befeſtige mein Herze; nur die Gnade macht es feſt, daß mich unter allem Schmerze Muth und Hoffnung nicht verläßt. Deine Ehre, Furcht und Ruhm ſey mein einig Eigenthum, lehr mich aller Gunſt und Schätzen deine Liebe vorzuſetzen.

5. Laß den allertheurſten Glauben, und die hoffende Gedult, mir nichts auf der Erden rauben: Steh mir bey mit deiner Huld, daß ich, HErr, von deiner Treu ewig unzertrennlich ſey: gib mir aber alle Stunden neue Kraft aus Chriſti Wunden.

6. Laß den Undanck dieſer Erden, und den Hohn der ganzen Welt, mir nicht zur Verſuchung werden, wenn das Leiden mich befällt: denn es iſt der Chriſten Freud, leiden um Gerechtigkeit, laß mich dein Verheiſſen faſſen, und mich feſt darauf verlaſſen.

7. Gib ein Herze, das im Glücke nicht verwegen, ſtolz und frey, und bey widrigem Geſchicke nicht verzagt noch murriſch ſey; zieh mein Herz mit Großmuth an, daß es etwas wagen kan, und nicht vor dem Kampf und Siege ſchon ermüdet unterliege.

8. Wehre allem Trug vom Teufel, der die Wahrheit will verdrehn, laß mich wider allen Zweifel auf der Wahrheit GOttes ſtehn, daß ich alle Satans Wuth, und der Pfeile Schwefel-Glut nur aus deines Wortes Gründen kräftiglich mag überwinden.

9. HErr, verſiegle, weil ich lebe, meinen Geiſt mit deinem Geiſt, der ein ſichres Zeugniß gebe, daß du mich dort erben heiſt, zeichne meine Stirn und Herz, daß der Feind weich hinterwerts, und mich niemand dir entreiſſe, weil ich dir verſiegelt heiſſe.

10. Mach mich auf dem Grund erbauet, den man unbeweglich nennt, wo man dieſes Siegel

ſchauet, daß der HErr die Seinen kennt: Nimm durch deine GOttes-Macht meine Seligkeit in acht, und bewahre mich im Sterben noch als deinen Himmels-Erben.

646.

Mel. Wie wohl iſt mir, daß ich ꝛc.

Gedencke mein! Jehovah! ſtets im Beſten, wenn meine Noth und Jammer iſt am gröſten; bewache mich mit deiner Liebes-Treu, und laſſe mich von dir ja nimmer wancken, wenn alles mich will einſten ſchrecken in Gedancken! wenn meine Feinde ſtürmen ein, gedencke mein!

2. Gedencke mein, wenn ich dein will vergeſſen, und laſſe mich ja nicht ſeyn ſo vermeſſen! erinnre mich ſtets deiner groſſen Treu, damit ich nicht durch Untreu von dir weiche, noch mich der arge Feind mit Tücken hinterſchleiche; mach mich von dieſer Sünde rein: gedencke mein!

3. Gedencke mein, wenn meine Lüſte ſtürmen, und laß mich deine groſſe Macht beſchirmen; ach! ſchenck mir Muth und Kräfte aus der Höh, daß ich doch ihnen keine Herrſchaft laſſe, und alles ihr Begehren ſtets verfluch und haſſe! ſo komm ich bald ab ihrer Pein: gedencke mein!

4. Gedencke mein, wenn des Unglaubens Kräfte ausſaugen aus mir deines Lebens Säfte a)! ach! ſchenck mir Waffen auch in dieſem Krieg, und hilf mir ſeine Finſterniß beſiegen: laß mich ihm nimmermehr ſo zu den Füſſen liegen! wenn ſeine finſtre Macht bricht ein, gedencke mein!

5. Gedencke mein in allen meinen Wegen, und leite du mich ſtets in deinem Segen, ſchwing dein Panier b) der Liebe über mich, daß ich mein Thun auf dich getroſt hin wage, und im geringſten nicht an deiner Treu verzage; verbirg mich ſtets in dich hinein! gedencke mein!

6. Gedencke mein, o ſüſſe JEſus-Liebe! und fördre in mir deine Liebes Triebe! ach zünd dein Feuer in mir völlig an, und laß den armen Geiſt nicht mehr ſo ſchmachten c); lehr unaufhörlich mich, als Liebe dich betrachten; tilg allen falſchen Heuchel-Schein: gedencke mein!

7. Gedencke mein, und bring mich in die Stille des Herzens, daß ich thue, was dein Wille im Herzen ſtündlich von mir fordern wird; laß alle meine Sinnen ſtille werden, und keine Creatur, ſo lang ich leb auf Erden, mehr in mein Herze wurzeln ein: gedencke mein!

8. Gedencke mein, und ſuch mich mit Erbarmen, wenn ich nicht will in deiner Lieb erwarmen, und meine eigne Wege laufen

a) Wenn der Unglaube den Glauben ermattet.
b) Deine Liebes-Zeichen.
c) Nach Troſt und Hülfe ſeufzen.

laufen hin; laß keine Ruh in meinem Herzen bleiben, bis ich mich von dir laß ſo in die Enge treiben, daß nichts mehr mög mein eigen ſeyn: gedencke mein!

9. Gedencke mein, und gib mir eine Seele, die keuſch und rein, ohn Flecken, ohne Fehle, Immanuel, in dir ſtets möge ſeyn! laß mich den Geiſt der Zucht in dir bewahren, daß keine falſche Luſt ſich möge mit mir paaren; ach! mache mich recht züchtig, keuſch und rein! gedencke mein!

10. Gedencke mein, o Demuths-volle Liebe! befreye mich von allem Hoffarts-Triebe, daß nichts vom ſtolzen Sinn, mehr übrig bleib; ach! mache mich doch vor mir ſelbſt zu ſchanden, und reiſſe mich auch bald aus dieſen ſchweren Banden; ja, mache mich vor allen klein: gedencke ꝛc.

11. Gedencke mein, ich trincke oder eſſe, daß ich dabey ja deiner nicht vergeſſe; laß mich dein Mäßigſeyn recht üben aus; regiere du mein Schlafen und mein Wachen; laß, wenn ich wachen ſoll, mich ja nichts ſchläfrig machen; laß immer mich gedencken dein! gedencke mein!

12. Gedencke mein, wenn alle mein vergeſſen, und mir, was ich an dir verdient a), zumeſſen; wenn alles mich für irr- und thöricht hält, und niemand mehr mir will was Guts zutrauen, ſo laß mich einig nur auf dich, mein JEſu, bauen; wenn alle mir zuwider ſeyn, ſo denck du mein!

13. Gedencke mein, ſo kan ich an dich dencken, und Leib, und Seel und Geiſt auf dich hinlencken; gedencke meiner Jammer-Hütte auch, ſo viel du mir, HErr, wirſt für nöthig halten: ich laß dich lediglich, mein GOtt! in allem walten: komm, komm in meines Herzens Schrein! gedencke mein!

647. 1. Pſalm.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Geſegnet iſt der Mann, an dem man ſehen kan, daß er ſich GOtt ergebe, und ihm zu Ehren lebe, das Böſe meid und haſſe, ſich auf den HErrn verlaſſe.

2. Iſt nur der HErr ſein Licht, Troſt, Heil und Zuverſicht, wird er nur GOtt vertrauen, auf ſeinen Schöpfer bauen; ſo können ſeine Thaten im Segen wohl gerathen.

3. Aus GOtt entſpringt das Heil, er iſt das beſte Theil, das unſern Geiſt beglücket, die Quelle, die erquicket, ein hartes Herz erweichet, dem dürren Labſal reichet.

4. An dieſem Bache ſteht, als wie ein Baum, erhöht, wer feſt an JEſu hanget, und weiter nichts verlanget, als ihm, vor andern allen, beſtändig zu gefallen.

5. Man ſieht ſein Wohlſeyn blühn, es ſtehet friſch und grün. Wie

a) Alle verdiente Strafen gönnen.

Wie kan ſein Saft veralten? GOtt ſelbſt will ihn erhalten; und deſſen Fülle ſchencket, was ihn erquickt und träncket.

6. Fällt eine Dürre ein, die ſchädlich könte ſeyn; ſo bleibt er unbetrübet, weil GOtt auch Gnade giebet, daß er in Trauer-Tagen kan ſeine Früchte tragen.

7. Ach JEſu, höchſtes Gut! dis macht mir einen Muth, mit dir mich zu verbinden. Ach! tilge meine Sünden, vertreibe Furcht und Zweifel, Welt, ſchnöde Luſt und Teufel.

8. Ich ſchwöre dir die Treu, und will hinfort aufs neu dein Eigenthum verbleiben, und dir mich ganz verſchreiben; halt mich in deinen Armen voll Güte, voll Erbarmen.

9. Ich weiß, es wird zuletzt die Müh mit Ruh erſetzt, wenn alles Leid geendet, wenn alle Noth gewendet; drum gib mir, nach dem Leiden, dort deine Himmels-Freuden.

648.

Mel. GOtt der Vater wohn uns.

GOtt der Vater ſteh mir bey mit ſeinem Gnaden-Segen, JEſus Chriſtus mach mich frey von allen Laſter-Wegen; und des heilgen Geiſtes Licht ſchein mir auf meiner Straſſen, von Sünden abzulaſſen, die Eitelkeit zu haſſen, daß ich nimmer irre nicht; er lencke meine Sinnen, und heilge mich von innen, ſein Wort lieb zu gewinnen; Amen, gib es gnädiglich, mein frommer GOtt, erhöre mich!

2. Meines Herzens Härtigkeit iſt dir, HErr, unverborgen; und wie auf die ſchnöde Freud der Welt ich nur will ſorgen; deinen Himmel acht ich nicht, ich ſtrebe nach den Lüſten mit allen falſchen Chriſten, die ihren Schatz verwüſten, und geſchieden ſind vom Licht; ach! laß mich rückwerts ſehen, in deinem Dienſte ſtehen, des Feindes Liſt entgehen; Amen, leiſt es gnädiglich, mein frommer GOtt, erhöre mich.

3. Ach! daß ich ein Herze hätt, dich einig zu verlangen; ach! daß ich, wie eine Klett am Kleid, möcht an dir hangen! daß ich möchte willig ſeyn, zu thun, was dich vergnüget, und meinem Stand oblieget, zum Chriſten-Wandel tüget: daß mein Herz könt ſtimmen ein in deinen keuſchen Willen, denſelben zu erfüllen, der Welt-Luſt Trieb zu ſtillen; Amen, hilf es gnädiglich, mein frommer GOtt, erhöre mich!

4. Ach! wie würd' es wohl ergehn ſo uns, als unſern Kindern, wenn wir auf dich würden ſehn, und uns nicht lieſſen hindern, was der edlen Tugend Bahn, was des Geſetzes Wegen und Zeugniß ſteht entgegen; wie würde ſich dein Segen bey uns reichlich melden an; nun, da wir unſer Dichten auf irdiſch Weſen

ſen richten, und uns der Welt verpflichten, mehrt auch Furcht und Strafe ſich; mein frommer GOtt, bekehre mich!

5. Laß der Sünden Häßlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben, der Verdammten Herzeleid auf ewig Schrecken geben; deines Grimmes Feuers-Glut laß mich recht wohl betrachten, und ſo gering nicht achten, als die darüber lachten, daß daher ſein theures Blut mein JEſus muſt vergieſſen, ſein Leben gar einbüſſen, den Himmel aufzuſchlieſſen: dahin, ach! verlang auch ich; gewähr es, Vater, gnädiglich.

6. Ach! wie bald brichſt du herein mit deinem jüngſten Tage; darum laß mich wacker ſeyn, und legen auf die Waage, was ich rede, denck und thu; daß ich drob Rechnung leiſte, und mit erfreutem Geiſte auf Salem a), das Gepreiſte, reiß im weiſſen Kleide zu, in der Unſchuld der Frommen; dahin laß mich einſt kommen, und werden aufgenommen in den Himmel ewiglich. Dreyeinger GOtt, erhöre mich!

649. D. Johann Olearius.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Groſſer GOtt, du HErr der Zeit, gib, daß ich bis an mein Ende, in der kurzen Sterblichkeit, alle Stunden recht anwende, und ein jeder Seiger-Schlag mich der Zeit erinnern mag.

2. Ach! wie eilt die Zeit dahin, was hat ſie vor ſchnelle Flügel, Stunden, Tag und Jahre fliehn, und niemand hält ſie im Zügel. Der iſt klug und höchſt beglückt, der ſich in die Zeit wohl ſchickt.

3. Mir iſt gar nicht unbekant, wie ſo manche ſchöne Stunde ich recht übel angewandt, und mit Herzen, Hand und Munde unterlaſſen und gethan, was mich ewig richten kan.

4. Dir ſey ewig Ruhm und Preiß vor die Gnaden-Zeit zur Buſſe, wohl mir! daß ich dieſes weiß; darum fall ich dir zu Fuſſe, daß auch mir die Gnaden-Zeit diene zu der Seligkeit.

5. Laß mich die vergangne Zeit niemals aus den Augen ſetzen, laß mich mit Bedachtſamkeit die vorhandne höher ſchätzen, als bisher von mir geſchehn, und vergib mir mein Verſehn.

6. Laß mich meine Lebens-Friſt, die du mir noch zugemeſſen, die als wie ein Strom verfließt, nun und nimmermehr vergeſſen, nach der Zeit iſt keine Zeit, ſondern lauter Ewigkeit.

7. Geht die Welt den Laſter-Weg, weil ſie nicht die Stunden zehlet, ſo gib, daß mein Fuß den Weg zu dem Himmel nicht verfehlet, denn an dieſer kurzen Zeit hängt die lange Ewigkeit.

8. Bleibet mir die Ewigkeit in der eitlen Welt im Sinne, daß ich JEſum in der Zeit recht

a) Auf das geprieſene himmliſche Jeruſalem.

von Herzen lieb gewinne, ſo leg ich auf dieſer Bahn, meine Zeit nicht übel an.

9. Wenn ich endlich aus der Zeit in die Ewigkeit ſoll gehen, und ich bin nicht ſo bereit, daß ich kan vor dir beſtehen, mache deines Sohnes Blut meine böſe Sache gut.

10. Ich will keinen Augenblick von der edlen Zeit verſchwenden, im Gelück und Ungelück hilf ſie mir ſtets ſo anwenden, daß mich in der Ewigkeit meine Zeit niemals gereut.

650. Lorenz Wilh. Cranz.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Hab Danck, mein frommer GOtt! für deine groſſe Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüte, von Kindheit mir erzeigt, hab Danck für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtralet hat.

2. Laß deinen Segens-Brunn noch ferner ſich ergieſſen, und ſeinen Saft und Kraft durch meine Adern flieſſen, gib Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen, in alle meinem Thun nach Wunſche mög erfüllen; damit ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach! ſegne mich, mein GOtt! in allen meinen Wercken, laß deinen guten Geiſt zum Guten mich beſtärcken, gib, daß ich ſo mein Thun anfange und beſchließ, damit ich Nutzen ſpür und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben, regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu ſeiner Nutzbarkeit, ja werde vorgebracht.

6 Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben, an Ehre Geld und Gut auch etwas mir zu geben, ſo hilf, daß ſolch Geſchenck ich alſo lege an damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnaden-Stuhl, ja, Vater, ſchütze mich vor aller Feinde Macht, und falſcher Zungen Stich.

8. Gib mir ein keuſches Herz und heilige Gedancken, gib, daß ich mit Gedult verbleib in dieſen Schrancken, darein du mich geſetzt, daß ich mit jederman, ſo weit es chriſtlich iſt, im Frieden leben kan.

9. Ja, hilf, o ſtarcker GOtt! damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzens-Freunde in ſteten Ehren halt, damit ich jederzeit mit allen Kräften ſuch die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch

durch deine Engels-Wagen, zu dir, o treuer GOtt! hinauf in Himmel tragen; gib, daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

651. D. Heinr. Georg Neuß.

HErr GOtt, der du Himmel Erden, und was drinnen iſt, durch dein Wort haſt heiſſen werden, und der Schöpfer biſt, ſchaff auch mein Herze rein, daß mein Sinnen, mein Beginnen, möge heilig vor dir ſeyn.

2. Send herab aus deinem Throne deinen guten Geiſt, daß er mich, ſein Haus, bewohne, Gnad und Hülfe leiſt: daß er mir, GOtt, vor dir recht zu leben, möge geben, und mich lehren für und für.

3. Komm, o hochgelobtes Weſen, zeuch doch bey mir ein daß ich möge ganz geneſen, ſtarck in dir zu ſeyn. Denn ich, ach! bin zu ſchwach: ich bin blöde, wüſt und öde: drum ſieht dir mein Auge nach.

4. O du Aufgang aus der Höhe, heller Morgenſtern, brich an, daß dein Glanz aufgehe, treib das Dunckle fern. Laß den Schein nehmen ein mein Gemüthe, daß die Güte nun erquicke mein Gebein.

5. Komm, erleuchte mein Geſichte, Glanz der Herrlichkeit, laß mich ſehn in deinem Lichte deine Wonn und Freud: laß dein Wort, höchſter Hort, in mir ſchallen, laß mich wallen durch dein Licht zur Himmels-Pfort.

652. Diltey, Puer Offenbac. æt 9.
Mel. O JEſu! meiner Seelen ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein Licht und Leben: erneure meinen Geiſt, ſamt Leib und Seel; dir, dir hab ich mich ganz ergeben, mit meiner Seel dich inniglich vermähl: ach! nimm dich meiner herzlich an, und zeige mir, u. führe mich die Lebens-Bahn.

2. Und weil ich auch allhier noch lebe, ſo gib mir deinen heilgen guten Geiſt: daß ich in deinem Willen ſchwebe, und thue nur, was du, mein GOtt, mich heißt. Ach! nimm dich meiner allzeit an, und führe mich, ach! führe mich auf ebner Bahn.

3. Mein JEſu, laß mich mit dir ſterben, und mit dir leben in die Ewigkeit; was ſündlich iſt, laß ganz verderben. Ach! mache mich, mein GOtt, fein bald bereit. O! nimm dich meiner Seelen an, und führe mich, ja führe mich die Lebens-Bahn.

4. Wenn ich von aus- und innen leide Anfechtung, Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, ſo gib, daß ich ſtets bleib in Freude, und allzeit könne gutes Muthes ſeyn. Ach! nim̃ dich meiner treulich an; ſo fehl ich nicht, ſo fehl ich nicht der rechten Bahn.

5. O JEſu Chriſte, Heil der Menſchen, o wahrer GOtt von aller Ewigkeit! die Sünde wolſt du ganz verſencken, die ſich in

mir

mir noch regt zu dieſer Zeit. Ach! nimm dich meiner herzlich an, und führe mich, ja führe mich die Lebens-Bahn.

653. Ludw. Andreas Gotter.
Mel. HerrChriſt der einge Gottes

HErr JEſu, Gnaden-Sonne, wahrhaftes Lebens Licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen und meinen Geiſt erneuen: Mein GOtt, verſag mirs nicht,

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf mir gnädiglich; laß deine Friedens-Gaben, mein armes Herze laben, ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelen-Hort, und öfne mein Verſtändniß, durch dein heiliges Wort! damit ich an dich gläube und in der Warheit bleibe zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten a), und kreuzge mein Begier ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für u. für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth! denn das ſind Gnaden-Wercke, die dein Geiſt ſchaft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: gib, daß ich deinen Willen getreulich mög erfüllen, und ſteh mir kräftig bey.

654.
Mel. Mein Salomo, dein freundl.

HErr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kan, und mit dem Sinn ſchon in dem Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort am Glauben ſtärcker werd, verleugne ſtets mich ſelbſt, verleugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchel-Schein, kein kalt noch laulich Weſen, beflecke meinen Geiſt; Aufrichtigkeit und rechter Ernſt ſey meine Frömmigkeit: nach deinem Sinn, den wir im Worte leſen, regiere meinen Gang, daß ich, durch dein Geleit, geh ohne Finſterniß in Lieb und Thätlichkeit.

3. Gib,

a) Erquicke mich mit deiner Gnade und Liebe.

3. Gib, daß ich ſtets in allem Thun bedencke, ob deine Ehr deſſelben Endzweck ſey? ob ich was thu, das mich am End gereu? ob ich mich ſtets nach meinem Tauf-Bund lencke? ob ich auch immer mehr von dir mich heilgen laß? ja ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß?

4. Mein Seligſeyn laß mich mit Zittern ſchaffen, mein höchſt und einges Gut ſey du nur, GOtt! die Eitelkeit ſey mir wie ſchnöder Koth; laß auch in dieſe Welt mich nicht vergaffen: gib, daß ich deſſen, was dahinten iſt, vergeß, und mir das vorgeſteckte Kleinod nur erleſ'.

5 Daß du mein GOtt erfülleſt alls in allen, und daß du auch allgegenwärtig biſt, und deinem Aug gar nichts verborgen iſt; das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen! dein Name werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade ſey mein Schutz, mein Troſt und Heil.

6. Auch was du wilt, dafür laß mir nicht grauen, nichts ſcheuen, und wenn es auch wär der Tod! trit du an meiner Statt die Feinde in den Koth: gib, daß ich nur allein dir mög vertrauen: ich weiß, du weiſt vielmehr die Sorge die uns plagt, verläſt, verſäumſt uns nicht, gleichwie du zugeſagt.

7. Laß mich ſchon hier von deinen Gütern ſchmecken, ach! laß ſchon hier mich ſpeiſen deine Kraft, bis mich dein Will gar in den Himmel ſchafft, da ein Lob wird das andere erwecken, da die Vollkommenheit iſt ewge Freud und Licht, da ich in Klarheit ſchau dein herrlichs Angeſicht.

655.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr! lehre du mich thun nach deinem Wohlgefallen. Laß mich im Herzen ſchon bey dir im Himmel wallen. Dein heilger guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, und gebe, daß ich dich recht ſehn und ehren kan.

2. Gib, daß ich ſtets durch ihn im Glauben ſtärcker werde, und jederzeit mich ſelbſt, die Luſt und Pracht der Erde, durch ihn verleugnen mag. Laß mich vom Heuchel Schein, Verſtellung, Laulichkeit und Liſt entfernet ſeyn.

3. Laß mich, HErr! meinen Gang, mein Dencken, Thun und Dichten, Herz, Augen, Hand und Mund nach deinem Worte richten. Gib, daß ich jederzeit voll reiner Lieb und Treu, mein Vater! gegen dich, und meinen Nächſten ſeyn.

4. Gib, daß ich überall bey jeder That bedencke, ob ich mich auch von dir und meinem Tauf-Bund lencke; ob deines Namens Ruhm mein ſteter Endzweck bleibt, ob mein unachtſam Herz was ſündlichs denckt und treibt.

5. Ob ich mich täglich mehr, HErr, von dir heilgen laſſe; ob auch mein Herz dich ſtets im Glau-

Glauben feſter faſſe; ob es die Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaft, und denckt, wie leicht der Tod uns von der Erden raft.

6. Hilf, was dahinten iſt, von Herzen zu verachten; und laß mich ſtets mit Fleiß nach jenem Kleinod trachten, das du mir vorgeſteckt. Laß JEſum mir allein das wahr' und höchſte Gut, die Welt ein Eckel ſeyn.

7. Was du mir auferlegt, laß mich gedultig leiden. Laß mich die Miſſethat mit gröſtem Ernſte meiden, und dencken, daß, o HErr! dir nichts verborgen iſt, und daß du überall ſelbſt gegenwärtig biſt.

8. Laß mich behutſam ſeyn, daß ich dem Zorn entgehe, und nichts als Segen, Heil, Troſt, Schutz und Gnade ſehe. Laß mich mit Freuden thun, was mir dein Wort gebeut; gerieth ich auch dadurch in Schmach und Herzeleid.

9. Hilf, daß ich ſtets auf dich, als meinen Felſen, baue. Dir jederzeit allein in Noth und Tod vertraue. Du kenneſt mehr als ich, die Sorge, die mich plagt, verläßt, verſäumſt uns nicht, weil du es zugeſagt.

10. Laß mich hier deinen Geiſt mit Himmels-Gütern ſpeiſen, bis ich dich einſten dort mit allen Engeln preiſen und völlig rühmen kan für deine Gütigkeit, wenn mich vor deinem Thron dein ewig Licht erfreut.

656. a)

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

HErr, wer wird in der Hütten dein die Wohnung dort erlangen, auch in der Chriſtlichen Gemein den Ruhm noch hier empfangen, daß er mit Glauben ſey geziert, vom heilgen Geiſte werd regiert, und ſey ein Kind der Gnaden?

2. Wer ſich der reinen Lehr befleißt, und liebet die Gerechten; nicht fremde Güter zu ſich reißt mit einem Schein des Rechten: hat kein'n Betrug in ſeinem Mund, die Wahrheit ſagt von Herzens-Grund, und haſſet alle Lügen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht veracht, noch aus Verbittrung ſchändet; mit ſeiner Zung kein Unglück macht, all Ding zum Beſten wendet: und lobet nicht gottloſe Leut, hält aber hoch die Frömmigkeit, und alle, die GOtt fürchten.

4. Wer ſeine Wort und Zuſag hält, nicht hinterliſtig ſchweret; kein Wucher treibt mit Korn und Geld, noch Wittwen-Brod verzehret: und kein Geſchencke nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeiner guten Sache.

5. Wer das thut iſt ein frommer

a) Im Hannöveriſchen Geſang-Buch 1737. wird Barth. Ringwald zum Autor angegeben; ob er es auch wircklich iſt? Es iſt wenigſtens ſeiner Poeſie nicht ähnlich.

mer Chriſt, das mag man kühnlich gläuben, es wird ihn keine Macht noch Liſt von ſeinem Ort vertreiben; er wird, beſchützt durch GOttes Hand, behalten ſeinen Ehren-Stand bis an ſein ſelig Ende.

6. GOtt Vater! hilf mir kräftiglich das Böſe überwinden; O JEſu Chriſt, befreye mich von Miſſethat und Sünden; O heilger Geiſt durch deine Lehr ermuntre mich je mehr und mehr, dem Guten nachzuſtreben.

657.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Herzallerliebſter GOtt, der du mir dieſes Leben, Leib, Seel und die Vernunft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich jederzeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, die gute Ritterſchaft ausüb, und auch dabey in Hofnung immer ſtarck und feſt gegründet ſey.

3. Gib, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto treu bezeuge, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige, im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wann ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich dieſelb am Nächſten übe; verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß ſein Segen ſich zu mir herunter dringe: Denn wer nach ewgen Gut für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Ubermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem ganzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmherzigkeit ſey ferne weg von mir, o GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wolleſt du mich leiten, und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Trit nicht gleiten: Auch wollſt du meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Stand ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich ſoll nunmehr von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſteh, o HErr, mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

658. Gottfried Arnold.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr.

Herzog unſrer Seligkeiten, zeuch uns in dein Heiligthum, da du uns die Stätt bereiten, und hier im Triumph herum als deine Erkaufte Sieg-

prächtig

prächtig wilt führen: laß unſere Bitte dein Herze itzt rühren! wir wollen dem Vater zum Opfer darſtehn, und in der Gemeinſchaft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin: Liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt Muth und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch abſterben dem ganzen natürlichen Seelen-Verderben. Ach! pflanze und ſetz uns zum Tode hinzu a), ſonſt finden wir ewig kein Leben noch Ruh.

3. Aber hier erdenckt die Schlange ſo viel Ausflucht überall! bald macht ſie dem Willen bange, bald bringt ſie die Luſt zu Fall. Es bleibet das Leben am kleinſten oft kleben, und will ſich nicht völlig zum Sterben hingeben; es ſchützet die beſten Abſichten noch vor, und bauet ſo Höhen und Veſtung empor.

4. Drum, o Schlangen-Treter! eile, führ des Todes Urtheil aus, brich entzwey des Mörders Pfeile, wirf den Drachen ganz hinaus b); ach! laß dich dein neues erſtandenes Leben in unſer verblichenes Bildniß c) eingeben: erzeig dich verkläret und herrlich einſt hier, und bringe ein neues Geſchöpfe herfür.

5. Führe die zerſtreuten Sinnen in dich, JEſu, gänzlich ein, daß ſie neuen Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu ſeyn. Ach! lege die Machten der Finſterniß nieder, und bringe des Geiſtes verneuten Muth wieder der von dem verkläreten JEſu ſich mehr, und gegen der Gottheit Verächter ſich wehr.

6. Stärcke deinen zarten Saamen, der dein männlich Alter ſchafft d), daß wir hier in JEſu Namen ſtehn vor GOtt in Jünglings Kraft, den Böſewicht völlig in dir zu beſiegen, daß endlich die Feinde zum Füſſen da liegen. So ſoll aus dem Tode das Leben entſtehn, und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe dann und lieb und labe in der neuen Kreatur, Lebens-Fürſt! durch deine Gabe, die erſtattete Natur: erwecke dein Paradies wieder im Grunde der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern verklärſt, ſie hier noch des ewigen Lebens gewährſt.

8. Gönne uns noch Friſt auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu ſeyn, deinem Bilde gleich zu werden im Tod, und zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freyheit

---

a) Zur Betrachtung des Todes Chriſti, und Abſterben der Sünde.
b) Entkräfte u. beſiege in uns die Anfechtungen u. Würckungen des Satans.
c) Durch die neue Geburt werde in uns das ſo ſehr verderbte Ebenbild GOttes wieder angerichtet.
d) Erhalte und vermehre in uns deine Kraft und Gnade.

heit und Rechte, als eines vollendeten Heilands Geſchlechte. Der Unglaub mag dencken, wir bitten zu viel, ſo thuſt du doch über der Bitten ihr Ziel a).

659. Bartholom. Ringwald.
Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

Hilf mir, HErr JEſu, weil ich leb, daß ich dem Argen widerſtreb, und mich nicht auf der breiten Straß der rohen Welt befinden laß.

2. Sondern gib, daß ich Haß und Neid, Unkeuſchheit, Geitz und Hoffart meid, darzu dem Nächſten recht verzeih, und, wie ein Chriſt, barmhertzig ſey.

3. Geſchehe mir auch bey aller Noth in dieſer Welt das täglich Brod, daß ich nicht einen harten Mann darf um Beförderung ſprechen an.

4. Vergib mir auch zu jeder Zeit all menſchliche Gebrechlichkeit, mit welcher ich mich mit Verdruß bis in die Grube ſchleppen muß.

5. So wohl für Schadn und Feurs-Gefahr, mich, du getreuer GOtt bewahr, und laß die lieben Engel dein zu allen Zeiten bey mir ſeyn.

6. Auf daß ſie mich auf allen Seitn, wo ich zu ſchaffen hab, begleitn, und Leib und Seel für Mord und Lügn des böſen Feindes ſchützen mögn.

7. Verleih mir auch ein'n ſanften Muth im Leiden unter deiner Ruth, du weiſt das Maaß in meiner Plag, hilf, daß ich drunter nicht verzag.

8. Fürnemlich aber, wenn ich nu werd ſollen gehn in meine Ruh und nach der Adams-Kinder Weiß, abſcheiden von dem Erden-Kreiß.

9. So laß mich allzulang nicht liegn, wider den böſen Feind zu kriegn, daß ich nicht mög in Fleiſches G'berden die Länge ungedultig werden.

10. Doch nimm mich auch nicht allzu ſchnell von hinnen, durch ein Ungefäll, in welchen ich den Gnaden-Bund von Herzen nicht betrachten kunt.

11. Sondern (doch dir, HErr, ohne Maaß) mein Fleiſch was überwelcken laß b), und mich zu ſolcher ernſten Sach geſchickt und dir gefällig mach.

12. Damit ich fein vor meinem End verordnen mög mein Teſtament, und jederman mit gutn Bedacht im Glauben geb ein gute Nacht.

13 Das hilf mir, HErr, durch deinen Geiſt, und durch den edlen theuren Schweis, der dir im Garten ausgedrungn, als du mit Todes-Angſt gerungn.

14. Auf daß ich, durch deine Gewalt, in letzten Zügen Gnad

a) Zu dieſem Lied gehören aufgeklärte Sinnen oder ein guter Ausleger, denn es ſind mancherley Dunckelheiten darinnen.
b) Laß es vorher auf dem Krancken-Bette etwas ausgezehret werden.

erhalt, und auf der Leiter Jacobs klar a), ins Leben, aus dem Tode, fahr.

660. Johann Heerman.

Mel. Was mein GOtt will, das.

Hilf mir, mein GOtt! hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange; verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde: gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe; hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buſſe lebe b); vor dir erſchein, herzlich bewein all meine Miſſethaten: die Hände mein laß milde ſeyn, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde: rechtſchafne Lieb und Luſt zu dir in meinem Herz anzünde; daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne; mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere; reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, zur Demuth mich anführe; was ſich noch find von alter Sünd, durch deinen Geiſt ausfege; gib, daß allzeit Troſt, Fried und Freud ſich in mir Armen rege.

5. Den Glauben ſtärck, die Lieb erhalt, die Hofnung mache feſt, daß ich von dir nicht wanck bald; Beſtändigkeit iſts beſte: den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket: ſpeiß ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleiſſig ſey in dem, was mir gebühret; laß durch Ehr-Geitz und Heucheley mich werden nie verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid laß in mir nicht verbleiben; verſtockten Sinn und Diebs Gewinn c) wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath von falſcher Meinung trete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete; dien jederman, ſo viel ich kan; das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide.

661. D. Paulus Speratus.

Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt; ich bitt, erhör mein Klagen! verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Weg d), o HErr,

a) Durch die klare Leiter Jacobs werden hier die heiligen Engel verſtanden, die uns ins ewige Leben bringen.

b) Ein demüthiges doch glaubiges Herz.

c) Darunter auch alles mit Unrecht erworbene Gut verſtanden wird.

d) Eines lebendigen Glaubens und Chriſtlichen Lebens.

HErr, ich meyn, den wolleſt du mir geben a), dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben b).

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott c), die Hofnung gib darneben, voraus, wenn ich muß hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens-Grund mein Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben! dein Wort mein Speis d) laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht e) von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen f), und wem dus gibſt, der hats umſonſt, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad g), die uns errett't vom Sterben h).

5. Ich lieg im Streit i) und widerſtreb, hilf, o HErr Chriſt! dem Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb', du kanſt mich ſtärcker machen. Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen! du kanſt maſſen k), daß mirs nicht bring Gefahr; ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

662. D. Johann Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, JEſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: kommt her, lernt all' von mir. JEſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Herz verderbet, wie feſt hält das Sünden-Band, Leib und Seel, Sinn und Verſtand! was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut bleibt Fleiſch und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und

 Neid,

a) Oder zeigen, lehren. b) Wohl, genau, mit Fleiß.
c) Da ich ſchon einmal aus des Satans Spott durch dich heraus geriſſen worden, ſo laß mich nicht noch einmal durch die Sünde zu Spott und Schanden werden.
d) Meiner Seelen Kraft und Erhaltung, auch mein Wehr und Waffen.
e) Luſt und Furcht ſind die ſtärckſten Seelen-Feinde.
f) Daß man beſtändig ſey, und ſich weder Luſt noch Furcht abwenden laſſe.
g) Die Gnade GOttes, welche uns von geiſtlichen und ewigen Tode errettet, kan weder ererbet noch verdienet werden. h) Vom ewigen Tode.
i) Mit heftigen Feinden, als Teufel, Welt, Fleiſch und Blut, Furcht des Todes ꝛc. k) Mäßigen, lindern, denen Leiden und Anfechtungen Ziel und Maaß geben.

Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Herz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Gedult und Frömmigkeit, deine Liebe deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit; Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Herzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt, laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Dencken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

663.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

In GOttes Reich geht niemand ein, er ſey denn neu geboren: ſonſt iſt er bey dem beſten Schein mit Seel und Leib verloren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünden erbt, das muß GOtt ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit dieſem höchſten Gut in der Gemeinſchaft leben; muß er ein ander Herz und Muth und neue Kräfte geben. Denn nur ſein göttlich Ebenbild iſt, was alleine vor ihm gilt; dis muß er in uns ſchaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! was JEſus uns erworben, da er zu unſrer Seligkeit am Kreuz für uns geſtorben, und wieder auferſtanden iſt: ſo, daß du nun verſöhnet biſt, das laß auch uns genieſſen.

4. Dein guter Geiſt gebähr uns neu, er ändre die Gemüther, mach uns vom Sünden-Dienſte frey, ſchenck uns die Himmels-Güter. Zwar in der Tauf iſt es geſchehn; doch haben wirs hernach verſehn, und ſolchen Bund gebrochen.

5. Drum wolſt du durch dein kräftig Wort uns abermal erneuren: wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren, von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleis, Beſtändigkeit und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an: ob wir als ſchnöde Sünder gleich nicht, was du befiehlſt, gethan: ſo werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geiſt vom neuen zeugt, und unſer Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns gibſt, hinführo feſter faſſen: wir

wir wollen dich, weil du uns liebſt, nicht aus dem Herzen laſſen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Kreatur, beſtändig ſey und bleibe.

8 Nun, HErr! laß deine Vater-Huld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sünden-Schuld, noch Zorn und Strafen ſchrecken. Mach uns der Kindſchaft ganz gewiß, und ſchenck uns einſt das Paradies, das Erbe deiner Kinder.

664. Johann Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel.

Kommt, laſt euch den HErren lehren; kommt, und lernet allzumal; welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten Zahl: die bekennen mit dem Mund, gläuben feſt von Herzen-Grund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt a); rühmen ſich ganz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſt; dancken dem auch für und für; denn das Himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3 Selig ſind die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt; die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deshalben traurig gehn, oft für GOtt mit Thränen ſtehn; dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kan; welche Hohn und Trotz verſchmerzen, weichen gerne jederman; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land b) beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu; daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen c).

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen

a) Die ihre Schwachheit des Verſtandes und der Natur Kräfte erkennen, und ſich nicht überheben. b) Das himmliſche Vaterland.
c) Es ihnen hier und dort wieder genieſſen laſſen.

ſchauen GOTT mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu; ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn; ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Kronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd: gib, daß ich mich acht gering; meine Klag oft für dich bring; Sanftmuth auch an Feinden übe! die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die im Unfried ſtehn, verſühne; dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke mich befleiſſe rechter Wercke.

665. M. Jo. Chriſt. Mehlhorn.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt, die Güter dieſer Erden erfordern einen klugen Geiſt, daß ſie uns nicht zum Stricke werden, der uns zu dem Verderben reißt, drum hilf mir, daß ich als ein Chriſt verſteh, was Welt und irrdiſch iſt.

2. Ich Armer kan in meinem Leben nicht gänzlich miſſen dieſe Welt, denn deine Hand muß täglich geben, was meinen dürftgen Leib erhält. Gib nur, daß ich auch deiner Treu für jede Gabe danckbar ſey.

3. Du theilſt nach deinem Rath und Willen ſehr ungleich, aber weislich aus, ach, laß Vergnügſamkeit mich ſtillen, wenn du mir wenig ſchickſt ins Haus, weil alles, was du uns erweiſt, aus übergroſſer Liebe fleußt.

4. Für allen Dingen laß mich trachten, nach deines Reichs Gerechtigkeit, und dich unendlich höher achten als alle Schätze dieſer Zeit; Und ſuch ich auch mein Brod im Schweiß, ſo gib mir Redlichkeit beym Fleiß.

5. Welt-Güter machen tauſend Sorgen, dafür behüte mein Gemüth, laß du mich vielmehr alle Morgen betrachten deine Vater-Güt, und dir vertrauen feſtiglich, weil ich dis weiß: GOtt ſorgt für mich.

6. Gibſt du mir, Vater, einen Segen, ſo mach mich von Verſchwendung frey, laß mich davon auch was beylegen, daß es mich in der Noth erfreu, jedoch für böſer Geitzes-Luſt bewahre hierbey meine Bruſt.

7. Laß meinen Geiſt in Freyheit

heit wandeln durch alle Güter dieſer Welt, und laß mich damit alſo handeln, daß ich nur thu, was dir gefällt, wenn einen Schatz in dieſer Zeit ich ſammle auf die Ewigkeit.

8. Gibſt du mir, laß mich wieder geben zu fördern deinen Dienſt und Ehr, zu Troſt den Armen in dem Leben: Läſt du mich aber ſelbſt hier leer, ſo bleibeſt du mein Schatz allein, im Himmel werd ich reicher ſeyn.

666.

Mel. Was mein GOtt will, das.

Mein GOtt, erſchaffen haſt du mich zu deinem Freuden-Leben, das weiß und glaub ich feſtiglich, kan doch nicht recht erheben mein Herz zu dir, ſtets für und für nach ſolchem Leben trachten: es iſt mir leid, daß in der Zeit, ich es nicht gnug will achten.

2. Wenn Kreuz und Trübſal kommt heran, ſo laß mich nicht verzagen, dein Wort iſt, das mir helfen kan mein Elend leicht ertragen. Ich weiß ja wohl, wie daß ich ſoll mit dir, HErr JEſu, leben, ſoll ich denn nicht, o du mein Licht nach ſolcher Wohlfahrt ſtreben?

3. Laß Fleiſches- Welt- und Augen-Luſt in mir nicht länger walten, ein beſſers iſt mir ja bewuſt, daran ich mich ſoll halten, laß meinen Sinn ſich ſchwingen hin zu dir mit Freud und Wonne, du biſt mein Licht und Zuverſicht, ja meiner Seelen Sonne.

4. Ach, ach! wenn wird mein Bräutigam mich einmal kommen heiſſen? wenn wird er mich aus dieſem Schlamm und eiteln Leben reiſen? wenn werd ich doch das ſchwere Joch von meinen Schultern legen? wenn wird ſich mir doch thun herfür des Himmels Freuden-Segen?

5. O möcht, ich Armer, doch befreyt von aller Angſt und Schrecken, die Herrlichkeit und Seligkeit in jenem Leben ſchmecken! o ſüſſe Kraft! o Lebens-Saft! wenn werd ich dich empfinden! komm Ewigkeit! ich bin bereit, das Eitle muß verſchwinden.

667. Johann Job. Synd. Lips.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

O GOtt der Weisheit! der du mir in deinem Wort gezeigt allhier, wie ich dir recht kan dienen, und wie ich, als ein guter Baum, in deines Gartens weitem Raum, zu deinem Preiß, ſoll grünen.

2. Ach! ſiehe gnädig auf mein Herz, damit ſichs ja nicht hinterwerts von deinem Weg abwende. Verſiegle ſelbſt, was Wahrheit iſt, behüte mich für Trug und Liſt bis an mein letztes Ende.

3. Mein Heiland! weil in dieſer Zeit das Böſe ſich ſo ſehr ausbreit, mit arger Lehr und Leben; ſo ſey mein Führer u. mein Licht, und laß doch, o mein JEſu! nicht mich falſchem Schein ergeben.

4. Bring ſelbſt mir dieſe Klugheit bey, daß dis mein wahres Leben ſey, wenn ich nur dich erkenne. Wenn ich dich all mein Lebetag in meinem treuen Herzen trag, und ſtets in Liebe brenne.

5. Doch, weil du meine Schwachheit weiſt, ſo bitt ich, daß dein guter Geiſt mich unterweiß und ſtärcke; damit, allein zu deinem Ruhm, in einem wahren Chriſtenthum man meinen Glauben mercke.

6. Laß mich, wie eine Rebe pflegt, als die des Weinſtocks Kraft nur trägt, mich ſehnlich um dich winden. Mein Bräutgam! laß mich, deine Braut, mit der du dich am Kreuz vertraut, doch Gnade für dir finden.

7. Du biſt mein HErr, was hilfts dem Knecht, der ſicher lebt und ungerecht, das bloſſe HErr! HErr! ſagen? Laß mich nicht nach des Sünders Art, der alles bis ans Ende ſpart, mein Heil ſo frech hin wagen.

8. Vielmehr, weil ich auf dich getauft, und dir zum Eigenthum erkauft, ſo ſoll ich dir auch leben, ich will dir alles, was ich hab, weils ohne dis nur deine Gab, auch gern zum Opfer geben.

9. Gleichwie ein Baum, der Früchte trägt, dem, der ihn pflanzet und verpflegt, ſo wollſt du mich auch zieren, daß man die wahre Glaubens-Frucht, die dein Herz an den Deinen ſucht, an mir ſtets möge ſpüren.

10. Ja, wie der eingepflanzte Zweig ſo bald wird ſeinem Stam̃ auch gleich a), in welchem er bekleibet: Alſo, mein JEſu, laß in dir mich leben, und ſtets blühn allhier, weil ich dir einverleibet.

11. Wenn Sturm und Wetter mir zuſetzt, ſo halte du mich unverletzt, daß ich nicht von dir weiche. In aller Angſt gib Troſt und Kraft, die auch im Sterben Freude ſchafft, bis ich das Ziel erreiche.

12. Nun, liebſter Seelen-Freund! ich weiß, du wirſt mich einſt ins Paradeis der Ewigkeit verſetzen; ſo komm und bring mich aus der Zeit in deines Reiches Herrlichkeit zum ewigen Ergötzen.

668. Johann Heermann.

O GOTT! du frommer GOtt *), du Brunnquell aller Gaben! ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben; geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel b) und rein Gewiſſen bleib. *) Pſ. 25, 8.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gib, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

a) Wie der Zweig mit dem Stamme vereiniget wird.
b) Die durch Chriſti Blut heil und geheiliget worden.

3. Hilf, daß ich rede ſtets womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen: und wenn in meinem Amt (Stand) ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß a).

4. Find ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Kreuz hilf ſelber tragen: gib, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jederman in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit, als chriſtlich iſt b); wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch dis dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Trit hindurch ins Alter dringen, ſo gib Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden: dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

Zuſatz.

9. GOtt Vater! dir ſey Preiß, hier und im Himmel oben! GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt! ich will dich allzeit loben: GOtt heilger Geiſt, dein Ruhm erſchall je mehr und mehr! o HErr, dreyeinger GOtt! dir ſey Lob, Preiß und Ehr.

669 Paul Gerhard.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jord.

O GOtt, mein Schöpfer edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja ich bin auch lebendig tod, der Sünden ganz ergeben. Wer ſich wältzt in dem Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein

a) Daß weder bey mir noch bey andern, Unwillen und Seelen-Schaden entſtehe.

b) Alle Menſchen ſollen wir zwar lieben, aber nicht mit jederman in ſolcher Gemeinſchaft und Freundſchaft leben, die wider die Chriſten-Pflicht und das Gewiſſen läufet.

Gehör auf dieſer ſchnöden Erde, für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde, laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren, denn wen ein ſolcher Unflat trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nicht Arges treiben; ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben, was erbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohl gefällt, das laß auch mich hoch achten, all Uppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andern fliehn und haſſen; die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speis und Träncken, der nichts mehr ſchmeckt und nichts mehr hört, auch nichts begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtt ſtets lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

670. D. Heinr. Georg Neuß.

O JEſu, meiner Seelen Leben, mein höchſter Schatz, und meines Herzens-Luſt! dir will ich mich, mein GOtt, ergeben, ach! dämpfe du in mir den Sünden-Wuſt! ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn!

2. Wenn mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab, wenn in mir ſich was Böſes reget, ſo ſey, o GOtt! mein Licht, und feſter Stab. Ach nimm dich meiner rc.

3. O GOtt, du Licht der frommen Herzen, vor dir iſt alles, alles Sonnen-klar, du zähleſt ab der Frommen Schmerzen, du hilfeſt deiner auserwählten Schaar. Ach nimm dich rc.

4. Ach! ſende, HErr, aus deinem Throne Licht, Leben, Kraft und Gnade deinem Kind: hilf Iſraeli, deinem Sohne, vergib aus Gnaden alle meine Sünd; Ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

671.

Mel. Die Tugend wird durchs.

O ſüſſer Stand, o ſelig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn ſich ein Herz GOtt ſo ergeben, daß Chriſti Sinn es ganz erfüllt; wenn ſich der Geiſt nach Chriſti Bilde, in Licht und Recht a) hat aufgericht, und, unter ſolchem klaren Schilde,

a) Wenn die Seele erleuchtet und gerechtfertiget worden.

Schilde, durch alle falſche Höhen bricht.

2. Was andern ſchön und lieblich ſcheinet, iſt ſolchem Herzen Kinderſpiel, was mancher für unſchuldig meynet, iſt ſolchem Herzen ſchon zu viel; warum? es gilt der Welt abſagen, hier heißts: rühr kein Unreines an; das Kleinod läßt ſich nicht erjagen, es ſey denn alles abgethan.

3. Die Himels-Koſt ſchmeckt a) viel zu ſüſſe dem Herzen, das in JEſu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Herz und Füſſe, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glanz der Welt gehöret, das iſt ihr lauter Höllen-Pein, und, wo ſie recht in GOtt einkehret, da macht ſie ſich von allem rein.

4. Die Einfalt Chriſti ſchließt die Seele vor allem Welt-Getümmel zu, da ſucht ſie in der dunckeln Höle, in Horeb b), Gott und ihre Ruh; wenn ſich das Heuchler-Volck in Lüſten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bey gutem Schein, will brüſten, fühlt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Chriſti liegt, die reine himmliſche Begierde hat ſolche Thorheit ſchon beſiegt; an einem reinen GOttes-Kinde glänzt GOttes Name ſchön und rein; wie könt es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen ſeyn.

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt ſich ſelbſt anficht, vom Neid, damit ſich andre tragen, weiß Chriſti Sinn und Einfalt nicht; den Schatz, den ſie im Herzen heget, behält ſie wider allen Neid, iſt jemand, der Luſt dazu träget, das macht ihr lauter Herzens-Freud.

7. O ſchönes Bild, ein Herz zu ſchauen, das ſich mit Chriſti Einfalt ſchmückt; geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, bis euch die Nacht berückt. Was ſind die Lampen ſonder Oele? Schein ohn Einfalt und Chriſti Sinn. Sucht doch was beſſers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach JEſu! drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein; reiß aus, ob ſchon mit tauſend Schmerzen, der Welt ihr Weſen, Tand und Schein; des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das iſt die neue Kreatur.

672.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

O Vater-Herz! o Liebes-Brunſt! o Brunnquell aller Gnaden! o Himmel-breite GOttes-Gunſt! Komm, heile meinen Schaden, komm, komm, nimm Herz und Sinnen ein, durchſchwemme meine Seele, waſch ab, mach heilig, licht und rein

a) Die geſchmeckte Liebe JEſu. b) In der Abgeſchiedenheit von der Welt.

rein die danckle Herzens-Höle.

2. Erlang mir a) wieder GOttes Huld, ſtill ſeines Zornes Wellen, löſch aus den Brand b), der ewig wolt mich brennen in der Höllen, treib aus das Böſe, das in mir den Geiſt macht kalt und trübe, dein ewges Licht ſey meine Zier, o höchſte GOttes-Liebe!

3. Treib Herz, Gewiſſen, Sinn und Muth zu folgen deinen Lehren, und laß mich ſtets in ſtiller Hut deins Worts Vermahnung hören; dämpf aus in mir das fremde Feur, das aus der Hölle flammet, dein Geiſt der Luſt und Sünde ſteur, daß ich nicht werd verdammet.

4. In Lieb entzünde mich, o GOtt! in Liebe laß mich brennen, von deiner Lieb laß bis in Tod wed'r Höh noch Tief mich trennen. Ach! ſteh mir dich zu lieben bey, mit deines Geiſtes Stärcke, gib mir, daß ich ohn Heucheley auf deine Lieb nur mercke.

5. Laß, dich zu lieben, mich aufſtehn, nach deinem Liebes-Willen, in Liebe laß mich ſchlafen gehn, ach! thu mein Seufzen ſtillen; hilf mir dich lieben, was ich kan, mit innigſten Begierden, und wandeln blos die Liebes-Bahn, zum ewgen Liebes-Zierden c).

6. Nach deiner Lieb laß all mein Ach der Herzens-Pfeile ſchieſen d), nach ihr muß meiner Thränen Bach mit Strömen ſich ergieſſen; dein Lieben bleib mein Siegs Panier, zu welchem ich geſchworen, ſie ſey mein Burg, mein Schild, mein Zier, ohn ſie bin ich verloren.

7. Nun, GOtt der Lieb, dir blos allein will ich mich ganz ergeben, dir ſoll mein Herz zu eigen ſeyn, im Sterben und im Leben. Nichts ſoll aus meinem Mund hinfür als deine Liebe ſchallen; es ſoll kein Wort, das nicht zu dir gericht ſey, mir entfallen.

8. Der GOttes-Lieb richt ich zu Ehrn mein Reden und mein Schweigen, nur dieſe Flamm in mir zu mehrn wolſt du mir Gnad erzeigen; daß ich zunehm in dieſer Brunſt, dich mehr und mehr zu lieben. Ach! lehr mich völlig dieſe Kunſt und Meiſterſtück zu üben.

9. Entzünd in mir die keuſche Glut der JEſus Liebes-Flammen, daß nicht der Höllen ſtrenge Glut ſchlag über mir zuſammen! laß deine ſüſſe Liebes-Pein ohn Aufhörn in mir walten, und meines Herzens Flämmelein zu keiner Zeit erkalten.

673. Chriſtian Hirſch.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

O welch ein theures Gut, die Zeit, die ſich ſenckt in die Ewig-

---

a) Die groſſe Liebe GOttes gegen die Menſchen wird ferner alſo angeredet.
b) Die böſe ſündliche Luſt.
c) Deiner Liebe zu ewigen Ehren.
d) Meines Herzens Seufzer laß auf deine Liebe gerichtet ſeyn.

Ewigkeit! o Weh! wer ſolches Gut verſchwendt, und übel ſeine Zeit anwendt!

2. Man denck, daß jeder Augenblick dahin zwar geh, doch bleib zurück, daß man muß einſt vor GOttes Thron genaue Rechnung davon thun.

3. Genaue Rechnung, wie man ſie hab zugebracht im Leben hie, ob jede Stunde und Minut verbracht ſey übel oder gut.

4. Zu dem, oft plötzlich und geſchwind, die letzte Stunde ſich einfindt, die einen rückt hin aus der Welt, und vor den ſtrengen Richter ſtellt.

5. Weh! wenn ſie einen findt beym Spiel; wen trift beym Schmaus des Lebens Ziel; wen ſie in Zorn, Geitz, Scherz wegraft, und wenn man ſonſt was ſündlichs ſchaft.

6. Ach HErr! der du das Leben gibſt, und einen heilgen Wandel liebſt, gib, daß ich meine Lebens-Zeit zubring in wahrer Heiligkeit.

7. Gib, daß ich jeden Augenblick mich, dir getreu zu dienen, ſchick, daß alle meine Aederlein gericht zu deinem Dienſte ſeyn.

8. Daß ich in deiner Gnade ſteh und nie auf böſen Wegen geh, daß ich nicht den Verderb der Zeit bejammern dürf in Ewigkeit.

9. Laß alle Tröpflein meines Bluts ſeyn voll des dir ergebnen Muths, die nur bezielen deine Ehr, und wie des Nächſten Heil ich mehr.

10. Daß jeden und den letzten Tag ich wohl zubring u. ſchlieſen mag, und, wenn verfloſſen meine Zeit, geh in die ſelge Ewigkeit.

674.

Unſer Wandel iſt im Himmel! richte doch mein Herz dahin, Seele, dencke, daß ich hier in dem ſchnöden Welt-Getümmel, unter Meſech, unter Kedar a), nur ein fremder Pilgrim bin. Laß den Kindern nur das Spiel; aber ſchaue du allein auf das vorgeſteckte Ziel. :,:

2. Unſer Wandel iſt im Himmel! rufe, ſchreye, weine doch, ſeufze, liebes Chriſten-Herz, über alles Welt-Getümmel, und beklage doch mit Thränen, was die Seele drücket noch. Leg dich an die Himmels-Thür; alles, was die Erde liebt, trit mit Füſſen unter dir. :,:

3. Unſer Wandel iſt im Himmel! reinge dich je mehr und mehr, ſchütte nur die Sünden raus. Leg das eitle Welt-Getümmel unters Kreuz des lieben JEſu; mach dich ganz vom Eitlen leer; lebe JEſu nur allein. Ach! dein treuer Seelen-Freund muß dein Licht und Leben ſeyn. :,:

4. Unſer Wandel iſt im Himmel! raſte weder Tag noch Nacht; ſchlafe nicht, o Himmels-Kind! bis das blinde Welt-Getüm-

tüm-

a) Unter denen, die nur die Welt und irdiſche Dinge lieben.

tůmmel a) unter Chriſti Kreuze lieget. Faſſe GOtt mit aller Macht, laß ihn nicht, bis ſich dein Geiſt aus dem Kercker von der Laſt, von dem Dienſt der Sünden reiſt. :,:

5. Unſer Wandel iſt im Himmel! reiß nur alle Mauren ein b), ſchwing dich über Berg und Thal, über alles Welt-Getümmel: um den Himmel muß das Leben, Leib und Kraft gewaget ſeyn. Lobe GOtt, daß JEſus Chriſt an dem Kreuze deine Luſt und dein Reichthum worden iſt. :,:

6. Unſer Wandel iſt im Himmel! richte nur dein Angeſicht, ſchau die Auserwehlten an, wie ſie dieſes Welt-Getümmel unter Schmach und Spott beſiegen: hier iſt Chriſti Himmel nicht. Luſt und Schätze liebt die Welt: aber wer GOtt angehöret, ſucht und liebt des Himmels Zelt. :,:

7. Unſer Wandel iſt im Himmel! reiß nicht aus, wenn Spott und Hohn, Schmach und Marter auf dich fällt; du muſt in dem Welt-Getümmel unter lauter Dornen blühn; dort kommt erſt der Ehren-Thron. Leide nur und weine mit; aber dencke, wie dein GOtt dir getroſt zur Seite trit. :,:

8. Unſer Wandel iſt im Himmel! rede das zu aller Zeit, ſprich und dencke nur davon. Ach! wie wird das Welt-Getümmel um dein Herze oftmals buhlen; aber dieſer Kampf und Streit legt dir lauter Kronen bey. Ach! ſo ringe, weil du kanſt, bis das Kleinod deine ſey. :,:

9. Unſer Wandel iſt im Himmel! Richter, HErr der ganzen Welt, ſüſſer JEſu, bring uns hin; haſt du doch vom Welt-Getümmel unſre Seele losgeriſſen. O HErr JEſu, ſtarcker Held, laß es bald ein Ende ſeyn. Ach! dein armes Zion ſchreyet: mach ein Ende meiner Pein. :,:

675. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß, weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut dir zu entgehen c) einen Muth und Herze ſolte faſſen.

2. Wer bin ich mehr, als Erd und Staub? was iſt mein Leib, als Gras und Laub? was taugt mein ganzes Leben? was kan ich, wenn ich alles kan? was hab und trag ich um und an, als was er mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben. Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trift und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr,

a) Das ſich noch in deinem Herzen reget.
b) Laß dich auch die ſchwerſten Hinderniſſe nicht aufhalten.
c) Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt?

4. HErr, ich bin nichts; du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt. in dir ſteht all mein Weſen; wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen a).

5. Du biſt getreu, ich ungerecht, du from̃, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich, bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vater-Hand ein einges Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders als Verdruß gethan, bin Sünden-voll gebohren, und wo du nicht, durch deine Treu, mich wieder machteſt los und frey, ſo wär ich ganz verloren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach! laß, HErr JEſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt b), zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt verbracht, aus dir iſt es entſprungen; dir ſey auch dafür Lob und Danck, mein Heiland, all mein Lebenlang, und Lob und Preiß geſungen.

676. Paul Gerhard.

Der 1. Pſalm.

Mel. Werde munter mein Gemüt.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch trit auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihrn Geſellen weicht! der hingegen herzlich ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt, deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palm-Baum, den man ſieht, bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, der in GOttes Wort ſich übt: Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte gibt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt: GOtt gibt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird, wie die Spreu, zerſtreuet, von dem Wind im ſchnellen Nu c). Wo der HErr ſein Häuflein richt d), da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer bös iſt, muß umkommen.

677.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

Zum

a) Ich muß verderben. b) Alle meine Seelen-Kräfte.
c) Geſchwind, in einem Augenblick. d) Regieret und ſchützet.

Zum Leben führt ein ſchmaler Weg, ein rauhe Bahn und enger Steg; nur in dem ernſten Schrancken-Lauf gehts Himmel-auf; wovon nichts weiß der groſſe Hauf.

2. Ihr Weg iſt luſtig, weit und breit, darauf ſie gehn zur Ewigkeit; o ſchönes Evangelium a)! ein Chriſtenthum, das nur ein Schatten um und um!

3. O GOtt! wie theur iſt deine Güt, daß du erleuchtet mein Gemüth, und in mir haſt gewürcket Buß, da ſonſt mein Fuß auch lief in dieſer Finſternuß.

4. Laß mich nun deſto ernſtlicher den Weg des Lebens gehn, o HErr! und mach, daß ſchnellen Fortgang merck durch deine Stärck in mir dein angefangen Werck!

5. Wenn andere um ihre Hütt, des Leibes halber, ſind bemüht; ſo laß mich, HErr! auf meinen Geiſt ſehn allermeiſt, und, daß ich dir Gehorſam leiſt.

6. Gehn andre über Land und See, durch Ungewitter, Wind und Schnee, in Regen, über Berg und Thal, viel hundertmal, dem Bauch zu Liebe überall;

7. So laß mich um dein Canaan all Müh und Arbeit wenden an; und auch auf meiner Pilgrims-Reis auf andre Weis beweiſen einen ſolchen Fleis!

8. Wenn jener Hauf b) das Fleiſch fein pflegt, es wartet, ſchont, und zärtlich hegt; ſo gib, daß ich doch ernſtlich haß das Sünden-Faß, und kreuzige ohn Unterlaß!

9. Kurz, mach du mich, wie ich ſoll ſeyn! ich weiß wohl, daß hier gilt kein Schein; erneur in mir dein Ebenbild, weil das nur gilt, womit dein Geiſt mein Herz erfüllt.

10. Nach dieſer Regul laß mich gehn, ſo, daß auch andre können ſehn, daß mich der heilge Geiſt regier, GOtt wohne hier, und Chriſtus JEſus leb in mir!

11. Dis wird geſchehn, HErr JEſu Chriſt! wenn du ein Menſch geboren biſt in mir, und deine Gottheit ſich genädiglich hernieder laſſen wird in mich c).

12. Nun mir geſchehe, wie du wilt! ich will dir einſt in deinem Bild, wenn ich darnach werd ſeyn erwacht, und neu gemacht, Lob ſingen, daß es iſt vollbracht!

XXVIII

---

a) Scilicet: Welches ſich der groſſe Haufe der Welt ſelbſt dichtet, und GOttes Gnade auf Muthwillen ziehet. b) Die fleiſchlich-geſinnte Welt. c) Welches durch die neue Geburt, den Glauben, und göttliche Einwohnung geſchiehet.

XXVIII. Vom wahren und falſchen Chriſtenthum.

678. Eraſmus Franciſci.
Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

Der falſchen Chriſten Schaar gedenckt: ſolt ich für Sünd erbeben? iſt Chriſtus doch ans Kreuz gehenkt; was darf ich chriſtlich leben? er hat für mich ja gnug gethan; ich ſtifte, was ich will und kan, Gott muß es mir vergeben.

2. Die Welt iſt ſolcher Chriſten voll, die ſtets beharrn in Sünden; da zwar der Glaube gelten ſoll, die Frucht doch nicht zu finden; warum? er iſt nur in dem Mund, allein des Herzens rechter Grund läſt ſeine Kraft verſchwinden.

3. Es ſteht nicht, wie man fälſchlich meint, der Glaub in unſern Händen, daß man ſich weigert, und verneint zu gürten ſeine Lenden, GOtt anzuflehen in der Zeit, daß er uns aus Barmherzigkeit den Glauben wolle ſenden.

4. Es iſt nicht gnug, daß jemand ſich ein Sünden-Kind erkennet, und bleibet gleichwohl freventlich von Sünden ungetrennet. Denn ob es wohl ein wahres Wort, daß Chriſtus iſt der Sünder Hort, und ihren Arzt ſich nennet.

5. So meint er ſolche Sünder doch, die in der Zeit der Gnaden, mit Thränen ihrer Sünden Joch ihm auf die Schultern laden. Es heiſt zwar: komt, ich bin bereit, doch euch, die ihr gekräncket ſeyd, zu heilen euren Schaden.

6. Der Glaub iſt keine Kühnheit nicht, die ruchlos Weſen übet, beſondern eine Zuverſicht, die Zucht und Demuth liebet; von GOtt ſtets ihre Stärcke ſucht, mit Flehen und durch gute Frucht ſich zu erkennen giebet.

7. Denn wer auf Gnade Böſes thut, mit ſicherem Gemüthe, wird ſchuldig an des HErren Blut, und findet Zorn, ſtatt Güte. Ein Arzeney kan nicht dafür, daß du mit Gift muthwillig dir verderbeſt das Geblüte.

8. Ach! harre ja nicht, bis der Tod ſchon kommt heran getreten; es iſt gefährlich, in der Noth erſt wollen lernen beten. Nimm dir, an ſtatt der Sicherheit, vielmehr Gebet und Wachſamkeit, ſolch Unkraut auszugeten.

9. Ach! JEſu, lehr uns deine Huld und Gnade recht erkennen! erlaß uns unſrer Trägheit Schuld, laß unſre Lampen brennen: dein Oel erhalt uns ihren Schein, daß, wenn du kommſt und brichſt herein, du uns dein Reich könnſt gönnen.

679. Joh. Adam Haßlocher,
Superint. in Weilburg.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohlan! wenn Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOTT und HErrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fodert ſein Gebot: thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen gibt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten a) auch den Bund den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? haſt du, als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleißig leß und höre. Ja, lieber thuſt du auch, was dieſes Wo dich lehrt? nicht der hört, ſon dern thut, der iſt bey GOtt g ehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chri ich beichte meine Sünden, un laß beym Beicht-Stuhl mi auch oftermalen finden. Fin aber ſich, mein Freund! ich bi te, ſag es mir, nach abgelegt Beicht, die Beſſrung auch be dir.

8. Ach! du bleibſt nach, wi vor, dein Worte, Werck un Sinnen ſind oftmals ärg noch. Dein Vorſatz und Begi nen geht nach dem alten Trieb und was noch gut ſoll ſeyn, iſ wenn mans recht beſieht, nu lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chri laß ſpeiſen mich und tränck mit dem, was Chriſtus uns im A bendmahl will ſchencken. Woh aber zeige mir, ob Chriſti Lei und Blut in dir zur Heiligun auch ſeine Wirckung thut.

10. Du ſagſt: ich bin ein Chri ich bete, leß und ſinge, ich geh in GOttes-Haus, ſind das nic gute Dinge? ſie ſind es, abe wenn ſie werden ſo verricht, da GOtt auch ſtets dabey ein re nes Herze ſieht b).

11. Du ſagſt: ich bin ein Chri Ich kan dirs nicht geſtehen, e ſey denn, daß ichs werd aus de

nen

---

a) Oder erneuret.
b) Das durch des Heiligen Geiſtes Gnade erneuret und geheiliget iſt.

nem Wandel ſehen; wer ſagt und rühmet, daß er Chriſtum angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war; wann reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wann du demüthig biſt von Herzen, wie der HErr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Ubermuth dein'n Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich des mit Freuden! thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? ach! öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Chriſt? bis daß dir Werck und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort ſeyn nicht genug; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOtt! gib Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

680.

M. Chriſt unſer Herr zum Jordan

Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung ſeyn, daß unſer Chriſten-Leben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben; und daß man möge immerhin, nach eignen Wohlgefallen, und angeerbten böſen Sinn, in dieſem Leben wallen, auf eitlen Sünden-Wegen.

2. Ein wahrer Chriſt denckt allezeit gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit, und GOtt mit Danck zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heilgen Waſſer-Bade, dem wir auch müſſen bis ins Grab nachfolgen auf dem Pfade des GOtt-ergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen GOtt recht fürcht und liebt, wie einem Kind gebühret, der hüt ſich, daß er nichts verübt, ſo ihn von GOtt abführet. Der Heuchler Art hingegen iſt, recht fromm von auſſen ſcheinen, und doch, durch böſe Tück und Liſt, ein anders bey ſich meinen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o GOtt! laß mich doch nimmer treiben; in Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben; gib, daß ich mög vor allen dich, hernach den Nächſten, lieben, auch ſelbſt diejen'gen, welche mich verletzen und betrüben; damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Trit vermögen fehl zu gehen; drum richte, JEſu, meine Schrit, daß ich mag bald aufſtehen durch Buſſe, wenn ich etwa fall; halt mein Herz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

681. Juſtus Hoyſenius, Rector.

Erleucht mich, HErr, mein Licht! ich bin mir ſelbſt verborgen, und kenne mich noch nicht: ich mercke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war; indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll a)

2. Ich lebt in ſtolzer Ruh, und wuſte nichts von Sorgen vor dieſem; aber nun bin ich ganz voller Braſt b), und mir ſelbſt eine Laſt, was vormals meine Freud, macht mir itzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmerzen, ſo viel mir je bewuſt; mich liebt manch treuer Freund; mich überwind kein Feind; der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4 Nein! es iſt Seelen-Pein, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Marck und Bein Nur dis, dis liegt mir an daß ich nicht wiſſen kan, ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein JEſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heiſſen; ich weiß, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt, durch Chriſti Kraft, zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſt-Betrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob dis ſchon genug zur Glaubens-Probe ſey, daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meidt.

7. Der zeigt nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Herzen haßt c), und ſpricht: nur JEſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort, und dürſtiges Verlangen; HErr JEſu! ſey mein Hort, Verſöhner, HErr und Schild, und führ mich, wie du wilt, dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dis nicht gründlich meint, des Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch GOttes Feind; ſein Hoffnungs-Grund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubens-Grund iſt dieſer Gnaden-Bund.

10. Hie, ſorg ich, fehlt es mir, die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich,

a) Ich bin zwar durch deine Gnade aus dem Schlaf der Sünden erweckt, habe mich aber noch nicht von ganzen Herzen zu dir gewendet.
b) Schwermuth und Beängſtigung.
c) Verläugnet, und um Chriſti willen alles fahren läſſet.

ich, HErr Chriſt, zu dir itzt habe, weil ich doch bey nah a) ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Herz! begreif dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh; ſagſt du hiermit der Welt, und was dem Fleiſch gefällt, rein ab, und Chriſto an, ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erdwurm! ſolteſt du dem Kön'ge dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die ganze Welt erſchaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, ſo bleibt er feſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, des Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freuden-Haus ganz, ganz geſchloſſen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränen-See.

15. Wünſcht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort ſchlichten b), o liebe Seel! und ſag: dir opf're ich gänzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauf und Geiſt, und Leib und Blut, Luſt, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du wilt mit mir; werd ich nur zugerichtet, zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann, wohl mir! ſo iſts gethan c).

682. Johann Weidenheim.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

HErr! deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen, wir liegen vor dir arm und blos zu deinen Gnaden-Füſſen; die Bosheit währet immerfort, u. du bleibſt doch der treue Hort, und wilſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmerzen, die Wunden ſind dir wohl bekannt der ſehr verkehrten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Raſt noch Ruh die dir den Rücken kehren.

3 Dein Auge ſtehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und ſuchen in dem Sünden-Wuſt zu büſſen ihre Fleiſches-Luſt, nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entſetzet ſich, und ſeufzet frey zu werden, ſie wartet, und thut ängſtiglich, der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke ſind, und was ſich in denſelben findt, beweiſen ſolch Verderben.

a) Bey nahe iſt noch nicht ganz und rechtſchaffen

b) Verlanget nun GOtt deine Seligkeit, ſo ſey nicht widerſpenſtig. Ziehet dich GOtt, ſo laufe.

c) Ausgerichtet, und ich bin alsdenn ein wahrer Chriſt u. ein Kind Gottes.

5. Wir hoffen dennoch feſt zu dir, du werdeſt uns erhören, wir flehen, o GOtt! für und für, du wolleſt doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die ſich für ſo glückſelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt, der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Jrthum dich betrübet; gib deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolchen Herzen haft, die hart ſind wie die Felſen!

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sünden-Schuld, und wenden ſich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, die ſetze du zum Segen, und ſchencke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen; laß deine Treue, Aug und Hand ſeyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen; du biſt noch mehr als beyde ſeynd, du kanſts nicht böſe meynen; drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden-Kron nunmehro bald wirſt geben, wir hoffen bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

683.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Hilf, lieber GOtt! wie groſſe Noth hat unſre Zeit betroffen! ob uns gleich nichts als Unglück droht, will man doch s Beſte hoffen; man ſaget allenthalben frey, daß es ſo bös mit uns nicht ſey; wir ſind ja gute Chriſten.

2. Ein jeder lebt in Sünden fort, und will ſich nicht bekehren; man thut nicht nach des HErren Wort, man läſt es nur beym Hören; genug, daß man zur Kirch geweſt, ob man das Böſe gleich nicht läſt, das ſoll GOtt dienen heiſſen.

3. Ey, dencket man, man kan doch nicht, wie GOttes Wort will, leben; es iſt uns wohl ein helles Licht, wir ſollen darnach ſtreben; es wär wohl gut und ſtünde fein; doch kan man nicht vollkommen ſeyn, wir ſind gar ſchwache Menſchen.

4. Zwar tröſt man ſich: Chriſt iſt für mich, das glaub ich, ja geſtorben, hat mir durchs Leiden mildiglich die Seligkeit erworben, den Himmel durch ſein Blut erkauft, ſo bin ich auch auf ihn getauft, ſoll ich nicht ſelig werden?

5. Ja freylich, ſo dein Glaub iſt recht, ſo kanſt du dis auch hoffen, der macht allein vor GOtt gerecht, und zeigt den Himmel offen; hat nun der Glaube feſten

ſten Grund, ſo ſteht er auch mit GOtt im Bund, nach ſeinem Wort zu leben.

6. Folgt dieſes auf den Glauben nicht, daß man im ganzen Leben ſich nach des HErren Willen richt, ſo iſt der Glaub nicht eben a); er iſt ein Traum und falſcher Wahn, es geht der Menſch auf breiter Bahn, die zur Verdamniß führet.

7. Für uns iſt Chriſti reines Blut zum Löſegeld gegeben, doch kommt es denen nicht zu gut, die nach dem Fleiſche leben. Wer hier der Sünde nicht abſtirbt durch Chriſti Tod, derſelb verdirbt in ſeinen Sünden ewig.

8. Das düncket manchen allzuhoch, er will nichts davon hören, er dencket wohl: was iſt es doch! dis ſind ja neue Lehren; ey Lieber, wenn es alſo wär, ſo wären viel verdammt bisher, und wenig ſelig worden.

9. Sagt aber nicht des HErren Wort, daß wenig auserwählet? ſo ſteht auch von der engen Pfort, daß Chriſtus wenig zählet, die richtig durch dieſelbe gehn, und auf dem ſchmalen Wege ſtehn, daß ſie zum Leben kämen.

10. Und endlich will auch mancher nicht von wahrer Buſſe hören, er ſchiebt es immer auf und ſpricht: ich will mich noch bekehren; itzt hab ich dis und das zu thun; ich kan noch nicht, wie ich will, ruhn; es ſoll noch wohl gut werden.

11. O lieber Menſch! was denckeſt du? des liebſten Vaters Arme ſind ausgeſtreckt, er ruft dir zu, daß er ſich dein erbarme. Wie oft iſt ſchon, durch ſeine Macht, dir dein Gewiſſen aufgewacht, und du wilt doch nicht hören.

12. O Sünder! widerſtrebe nicht, wenn dich der Vater ziehet, wenn ihm zu dir ſein Angeſicht in heiſſer Liebe glüet; gewiß, er meynt es gut mit dir; er will mit Gnaden für und für dich reichlich übergieſſen.

13. Nur flehend dich zu JEſu ſchwing, er will die Wunden heilen; die Seligkeit iſt nicht gering, die er dir will mittheilen; mach dich von deinen Sünden los, ſo will er dich auf ſeinem Schoos in ſüſſer Lieb umarmen.

14. Sein Himmel ſoll dir offen ſtehn mit lauter Freud und Wonne; er will in dir mit Kraft aufgehn, zur Luſt, zur Freud, zur Sonne: dann ſolt du freudig deine Bahn fortlaufen, und ſtets Himmel-an mit deinem Herzen ſteigen.

15. O Menſch, o Menſch! was ſäumeſt du, dem HErrn dich zu ergeben? du findeſt doch ſonſt keine Ruh in deines Fleiſches Leben; laß JEſum Chriſt dich machen frey, und reiß das Sünden-Band entzwey, ſo ſolt du ewig leben.

684. Jacob Ritter.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

a) Nicht rechtſchaffen.

Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt, und euch zu ſeiner Lehr bekennt, die ihr ſeyd durch ſein Blut erkauft, und auch auf ſeinen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch rechte Chriſten ſeyn, wenn ihr einſt wolt, nach dieſer Zeit, eingehn zu Chriſti Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Chriſto herrſchen will, der muß ihm auch hier halten ſtill, in Freud und Leid, und gehn die Bahn, die er gegangen iſt voran.

4. Wer ewig will bey Chriſto ſeyn, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan ſeine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer ſeinem JEſu ſich ergibt, ihn jederzeit von Herzen liebt, ein Chriſtlich frommes Leben führt, der iſt ein Chriſt, wie ſichs gebührt.

6. Wer JEſum Chriſtum recht erkennt, und Chriſtlich ſeine Zeit anwendt, wird ſanft und ſelig ſchlafen ein, im Himmel bey GOtt ewig ſeyn.

685.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein GOtt, ach! lehre mich erkennen den Selbſt-Betrug und Heuchel-Schein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach! mach in mir, HErr, alles neu. Ach! würck in mir zu ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, und nimm mich von mir ſelber hin, laß einen Geiſt mit dir mich werden a), und gib mir meines Heilands Sinn. Ach! würck in mir zu ꝛc.

4. Ach! führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach würck ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleiſch- und Welt-Geſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt ſey. Ach! ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach! würck in mir zu ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradies; wenn ich mit GOtt vereinigt werde, hab ich den Himmel zum Genieß. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm ꝛc.

686. Iſrael Clauderus.

Nach voriger Melodey.

Mein GOtt, du weiſt am allerbeſten das, was mir gut und nützlich ſey, du kanſt allein mein Heil beveſten, weg mit dem

a) Laß mich mit dir vereiniget ſeyn und bleiben.

dem eigenen Gebäu. Gib, HErr, daß ich auf dich nur bau, und dir alleine ganz vertrau.

2. Reis alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht und deine Ehr, ja, wolte es ſich auch verhelen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr mein innere Beſchaffenheit, und gib mir Herzens-Redlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit ſprechen: du biſt mein Abba, Licht und Heil; du heileſt alle mein Gebrechen, und ſchenckeſt mir an Chriſto Theil, du biſt mein allerbeſter Freund, ders allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! ſo muß mir alles nutzen können, was man ſonſt heiſſet Kreuz und Leid, dann auch das Bittre ſüſſe iſt, wann du, o GOtt, im Herzen biſt.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demut, mir zuſchreibe, was mir dein heiligs Wort zuſagt; dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vater-Treu verheiſt.

6. Du unerſchafnes höchſtes Weſen! haſt vor der Welt an mich gedacht, und, da ich gar noch nicht geweſen, den Liebesvollen Schluß gemacht, daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllen-Pein.

7. Dein Kind, mein JEſus, hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Strafe abgewendet, und mir geſchenckt die Seligkeit. Dein Geiſt, der mir dis macht bekañt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von deiner Treu, die ich verſpürt, da du mich haſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt, ja dort bey dir in Ewigkeit iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, HErr, ich falle dir zu Füſſen, und bitt, o allerhöchſtes Gut! laß deiner Gnade mich genieſſen und dieſer deiner Liebes-Glut. Ach! gib, daß eine Gegen-Treu doch ſtets in meiner Seelen ſey.

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum, ſo gib, daß ich auch dir zum Preiſe, und deines groſſen Namens Ruhm ſtets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du muſt das Gute ſelbſt vollbringen, in Worten, Wercken und Verſtand, drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vater-Hand, denn hier gilt nicht, wer rennen kan, blos kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen, gib nur Gedult in Leidens-Zeit, und ſey in gut und böſen Tagen mein Troſt, mein Rath und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und

Zucht, was falſch und hoch a) iſt, ſey verflucht.

13. Nun, Amen, es ſey feſt geſchloſſen, nur, daß des heilgen Geiſtes Kraft bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchaft, ſo bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein und ich deine ſey.

687. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt! du wohnſt in einem Lichte, dahin zwar niemand kommen kan; doch zeigeſt du dein Angeſichte im Worte deiner Wahrheit an. Durch dieſes Licht ſeh ich dein Licht, und finde Troſt und Unterricht.

2. Vertreib in mir die Finſterniſſen, die im Verſtand und Willen ſeyn, daß ſich die Augen nicht verſchlieſſen bey deinem hellen Gnaden-Schein. Nimm alle Blindheit von mir hin, daß ich im Geiſt erleuchtet bin.

3. Kan von Natur ich dich nicht kennen, weil lauter Thorheit in mir ſteckt: ſo laß dein Licht im Herzen brennen, das deine Klarheit mir entdeckt; ja laß mein Herz zu deiner Freud und deinen Tempel ſeyn geweiht.

4. Dein Wort ſey mir ein Licht im Glauben, das mich zum wahren Lichte führt. Laß mir auch keinen Irthum rauben, was meine Seligkeit berührt. Kein Irthums-Geiſt verführe mich, kein Zweifel ſey mir hinderlich.

5. Gib, daß ich JEſum mit dem Munde und mit der That bekennen mag; ſo legt der Glaub im Herzens-Grunde ſich auch durch Wercke an den Tag. Leg mir ein ſolch Erkentniß bey, das immerfort lebendig ſey.

6. Und wenn ich dich als Vater kenne, laß mich ein Kind des Lichtes ſeyn. So oft ich meinen JEſum nenne, drück mir ſein Bild ins Herz hinein. Ich gläub an deinen heilgen Geiſt, drum gib, daß er mein Führer heiſt.

7. Leg mir in deines Wortes Lichte Erkentniß deines Willens bey, daß ich kein Baum, der ohne Früchte, kein Schein, der ohne Weſen, ſey. So thu ich denn mit allem Fleiß, was ich nach deinem Willen weiß.

8. Laß dein Erkentniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Troſtes ſeyn. Und ſcheinſt du gleich von mir zu ſcheiden, verbirgſt du deines Lichtes Schein; ſo hab ich dich doch ſchon erkannt, du ſchlägſt und heilſt mit einer Hand.

9. Zwar mein Erkentniß iſt auf Erden noch ſtets voll Unvollkommenheit: dort aber wird es herrlich werden, in der vollkommnen Ewigkeit; da leuchtet mir der Klarheit Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

10. Indeſſen laß mich dich erkennen, und künftig weder Noth noch Tod von deiner hellen Wahr-

a) Falſchheit, Heucheley und geiſtlicher Hochmuth.

Wahrheit trennen, dieweil dein Wort mit Schrecken droht, wer dich erkennt und nicht bekennt, ſey ewiglich von dir getrennt.

688.

Mel. Alles iſt an GOttes Segen.

Treuer Vater! deine Liebe, ſo aus einem heiſſen Triebe mich in Chriſto auserwählt; und eh ich zur Welt geboren, ſchon zur Kindſchaft auserkoren, und den Deinen zugezählt;

2. Hat mich zwar bißher geſehen als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Gedult: ſo, daß du nicht wollen ſtrafen, noch mich aus dem Wege raffen, mitten in der Sünden-Schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein Chriſte, und davon zu reden wüſte, brauchte Kirch, Altar dabey, ſung und Guts den Armen thate, keine grobe Laſter hatte, war es doch nur Heucheley.

4. Todtes Werck, hiſtoriſch Weſen iſt, was ſich die Welt erleſen, und für ihren Chriſtum hält: Schatten, Bildniß, Schein und Meinen, Judas-Kuß und Heuchel-Weinen iſt der Glaube dieſer Welt.

5. Hierinn hab ich auch geſtecket, bis du mich haſt aufgewecket. Ach! daß ich nun wachte recht, und den Gnaden-Zug bedächte, wie du, HErre, der Gerechte, mich wilt haben ſchlecht und recht.

6. Hilf, daß ich dem Fleiſch abſage, nicht nach eiteln Ehren frage, reinge ſelbſten Herz und Sinn! Laß mich dieſe Welt verachten, Chriſti Schmach viel höher achten, als Egyptens Luſt-Gewinn a).

7. Wenn am Eiteln andre kleben, zwiſchen Luſt und Furcht noch ſchweben, oder blind zur Höllen gehn, will ich meine Glaubens-Flügel ſchwingen zu dem Sternen-Hügel, und auf meinen Heiland ſehn.

8. Will man gute Wercke achten, andrer Wandel wohl betrachten, ſo ſey GOtt allein geehrt. Ich will mich daran ergötzen, wenn mir GOtt mit Chriſti Schätzen wahren Glauben nur beſchert.

9. Will der Satan ſeine Diſteln wieder in die Roſen niſteln b), und mich gerne zu ſich ziehn: zeigt er ſeines Reiches Schätze, ſtellt ſubtil und grobe Netze, laß ihn ſich umſonſt bemühn.

10. Solte mich Egypten reuen, und nach ihren Töpfen ſchreyen, Herz und Geiſt nach Sodom ſehn c)? Laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, Tod und Hölle dämpfen, und dem Anlauf widerſtehn.

11. Wird mir Kraft und Muth genommen, und, wenns ſoll zum Treffen kommen, ich nur hab den

---

a) Als alle Eitelkeiten dieſer Welt.
b) Wenn er durch ſeine Liſt und Bosheit das Gute in uns verderben will.
c) Solte ich mich etwa nach der Welt und ihren Lüſten wieder ſehnen?

den Willen noch, ſo verleih auch das Vollbringen, Weisheit, Kraft in allen Dingen, und zu tragen Chriſti Joch.

12. Will mein ſündlich Fleiſch mich fällen, oder ſchlagen Trübſals-Wellen auf mein armes Schiflein zu, weiß ich, daß es JEſus führet, und er ſelbſt das Steur regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

13. Wer kein Heerling will verbleiben, muß ſich Chriſto einverleiben, und ein guter Rebe ſeyn: Sorgen, Geiz und Wolluſt haſſen, ſich allein dem Heiland laſſen, meiden allen Heuchel-Schein.

14. Wer auf ſeinen Heiland trauet, der hat auf den Fels gebauet, und beſitzt den Himmel ſchon: ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor ſeines JEſu Thron.

15. HErr, du wollſt mich ſelbſt bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du dein armes Kind begehrſt: du kanſt kräftgen, ſtärcken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heil gewährſt.

16. Ich will gerne halten ſtille, meine Heilgung ſey dein Wille, laß mein Herze brünſtig ſeyn, dich, mein Heiland, zu umfangen, und dir ewig anzuhangen: Sey du mein, ich bleibe dein.

17. JEſu, was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen: Ach! verſiegl es doch einmal. Laß mich durch dein'n Geiſt auf Erden ſtarck am innern Menſchen werden: Salb mich mit dem Freuden-Oel.

18. Ich will nach der Stille ſtreben, und an deiner Liebe kleben, gib ein feſtes Herze nur, daß ich ſtets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

19. HErr, bekehr auch doch die Meinen, ſchreib ſie zu der Zahl der Deinen, zeige ihn'n dein Angeſicht: Ziehe ſie von oben kräftig, ſey durch deinen Geiſt geſchäftig, bringe ſie zum rechten Licht.

20 Ja, laß auch die andern Heerden bald herzu geführet werden, und viel tauſend Seelen ſeyn, die dich ihren Hirten nennen, und in rechter Wahrheit kennen, einſt mit dir gehn Himmel ein.

21. Daß wir künftig allzuſammen, wenn die Hochzeit wird anfangen, und der Bräutigam bricht ein, helle Glaubens-Lampen bringen, frölich Hallelujah ſingen, und auf ewig bey ihm ſeyn.

689. Heinr. Jonat. Werenberg
Super. Lunæburg.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Unverfälſchtes Chriſtenthum, ach! wie biſt du doch ſo ſelten! will dein hochgeprieſner Ruhm nicht mehr auf der Erden gelten? iſt dein Gold ſo dunckel

worden unter unſrer Chriſten Orden?

2. Chriſten ſind zwar ohne Zahl auf der Erden Kreis zu finden: wo der güldne Sonnen-Strahl nur ſein Licht weiß anzuzünden, müſſen auch die Chriſten-Heerden ſtets davon beſchienen werden.

3. Aber, ach! die Chriſtenheit führet, leider! nur den Namen: es iſt ſparſam ausgeſtreut wahrer GOttes Kinder Saamen; derer Zahl, die Chriſtum lieben, iſt gewiß ſehr klein geblieben.

4. Liebſter JEſu, der du mich ſelber durch dein Blut erkaufet, und auf deſſen Namen ich, als ein Chriſte, bin getaufet; laß mich deinen Geiſt regieren, ſolchen Namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernſtlich immerdar betrachten: laß mich doch von Herzens-Grund Satan, Welt und Fleiſch verachten: laß hingegen ſtets mich üben, GOtt und Menſchen recht zu lieben.

6. Laß mich auf den ſchmalen Weg durch die enge Pforte gehen: laß auf deines Wortes Steg einig meine Augen ſehen. Gib Gedult im Kreuz und Leiden, daß ſie nie mich von dir ſcheiden.

7. Kom̃, vermähle ſelber dich, liebſter Heiland, meiner Seelen; gönne, daß ich ſüßiglich dich zu meiner Luſt mag wehlen: gib, daß keine Trübſals-Fluten löſchen unſrer Liebe Gluten.

8. Laß mich hier in dieſer Welt als ein wahrer Chriſte leben, und ſodenn, wenn dirs gefällt, Chriſtlich meinen Geiſt aufgeben, auch im Himmel zu den Frommen, und den wahren Chriſten kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunſt und Ruhm laß ich dieſer Welt dahinten: aber nur mein Chriſtenthum werde ich dort wieder finden, wo mit ſchönen Ehren-Kronen GOtt will wahren Chriſten lohnen.

690. Gottfried Arnold.

1 Joh. 1, 5. 6. 7.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was Chriſti Bothen lehren, und was ſie von ihm hören, muß lauter Wahrheit ſeyn: dis Wort, das nim̃er treuget, hat uns vorlängſt bezeuget, GOtt ſey ein Licht, und heller Schein.

2. Er iſt ein heilig Weſen, wie in der Schrift zu leſen, er iſt gerecht und treu; er zeigt, nach ſeinem Triebe, dem Menſchen Güt und Liebe, und haſſet alle Heucheley.

3. Er will davon nicht wiſſen, was in den Finſterniſſen Betrug und Falſchheit ſtift: Er iſt davon entfernet; wer finſtre Wege lernet, macht, daß ihn die Verdammniß trift.

4. Will jemand ſeine Gaben: mit ihm Gemeinſchaft haben, und doch im Dunckeln gehn a); der

a) Und doch in der Sünden-Finſterniß wandeln.

der dencke nur bey Zeiten, daß keine Dunckelheiten vor ſeinem Angeſicht beſtehn.

5. Wer ſich des HErren rühmet, und lebt nicht, wie ſich ziemet, der iſt ein Lügen-Geiſt: es iſt aus ſeinen Wercken ein tückiſch Herz zu mercken: das ihn nicht einen HErren heißt.

6. Die recht und redlich handeln, die in dem Lichte wandeln, wie GOtt darinne wohnt, und Böſes thun verdammen, die halten ſich zuſammen, ihr Glaubens-Eifer wird belohnt.

7. Er will die Müh verſüſſen, ſie ſollen ſein genieſſen, was er hat, iſt auch ihr: ſie geben ſich ihm wieder, er ſäubert Seel und Glieder von Miſſethat und Ungebühr.

8. Er wäſchet ſie von Sünden, die ſie annoch empfinden im Blute JEſu Chriſt: ſein Tod und heilig Leben kan ihnen alles geben, was zur Erlöſung nöthig iſt.

9. Sein Blut, das er vergoſſen, iſt über ſie gefloſſen, und macht ſie neu und rein; auf daß ſie GOttes Kinder, des Fleiſches Uberwinder, dem Erſtgebornen ähnlich ſeyn.

10. Wen Wolluſt noch beflecket, in wem der Frevel ſtecket, wer ſchnödes Unrecht liebt, iſt der für rein zu ſchätzen? was thut er mit Geſchwätzen? wenn er das Gegentheil verübt a).

11. Bey GOtt hilft keine Lügen, er läßt ſich nicht betrügen; was vor ihm gelten ſoll, das muß zum Werck und Thaten durch ſeinen Sohn gerathen; was Wahrheit iſt, gefällt ihm wohl.

12. Hat die euch eingenommen, iſt Chriſtus zu euch kommen, habt ihr Gerechtigkeit, die er im Blut geſchencket, womit er euch geträncket, ſo wirckt ſie das, was er gebeut.

13. Sie wird in euch erfüllet, was Böſes in euch quillet, dem thut ſie Widerſtand, ſie iſt nicht ſonder Kräfte, und treibet ihr Geſchäfte, und wird an ihrer Frucht erkannt.

14 Sein Blut macht euch ſo reine, daß dis im Licht erſcheine, und ihr geheiligt ſeyd: wer eins vom andern trennet, hat keines nicht, und rennet im Sünden-Koth und Dunckelheit.

15. Mein GOtt, laß dis erkennen, die ſich von Chriſto nennen, und doch die Finſterniß mehr als die Sonne lieben, und immerhin ausüben was ihnen bringt den Tod gewiß

691. **Bernh. Walt. Marperger**
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen, den Himmels-Weg und ſchmalen Steg hat

a) Er verräth dadurch ſeine Heucheley und Bosheit.

hat er nie angetreten, er weiß auch nicht in GOttes Licht, was Kämpfen ſey und Beten.

2. Was itzt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärcke, dadurch mehrt denn der Höllen-Geiſt ſehr mächtig ſeine Wercke. Auf! Seele, auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heilands Blick, zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden, bey einem wahren Glaubens-Ruhm muß man die Welt-Luſt meiden. Wenn Chriſti Geiſt die Seel entreiſt von ihren Todes-Banden, ſo ſpürt ſie Kraft, die JEſus ſchafft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland, fördre ſelbſt dein Werck, laß mich bekräftigt werden, es iſt Gerechtigkeit und Stärck mein beſtes Theil auf Erden, du machſt gerecht uns dein Geſchlecht, und wilſt zugleich uns ſtärcken, daß wir in dir des Glaubens-Zier, die Macht der Gnade mercken.

5. Brich durch, o ſtarcker GOttes Sohn! damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnaden-Thron, nicht mehr von Schwachheit ſprechen: Wenn deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit ſtets ſieg-reich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, gib Kraft, das Fleiſch zu dämpfen, gib Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtöß ſtellt, gib Kraft, ſie zu vernichten, ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod uns deine Kraft ausrichten.

692. Chriſtian Jacob Koitſch.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Woran fehlts immermehr, mein Herze, daß du bleibeſt nur immer ſchwach und kranck, und fort dein Klagen treibeſt? wer iſt denn ſchuld daran? geh in den innern Grund: durch rechtes Sorgen wird die Urſach endlich kund.

2. An GOtt fehlts keinmal nicht, denn er iſt ſelbſt die Liebe, ſein Herz iſt allzeit voll der ſüſſen Liebes-Triebe, den Menſchen Guts zu thun: ſein Wille bleibet feſt, ſich mitzutheilen dem, der ihn nur wircken läßt.

3. Gott iſt der Urſprung ſelbſt a) der theuren Menſchen-Seelen, wie ſolt er ſich denn wohl vor ihnen ſo verheelen, und ſeine Kraft entziehn? was er hervor gebracht, wird allezeit ſehr hoch und werth von ihm geacht.

4. Hat er doch ſeinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm ſolt ſelig leben?

a) Unſerer Seelen Schöpfer.

ben? was hätt er dis bedurft? es kam aus freyer Wahl; was lockte ihn zu dir? gar nichts nicht überall a).

5. Nichts Gutes war in dir: hingegen war zu finden ein Strudel voller Wuth, und eine Welt voll Sünden, ein Greuel-volles Meer, ein Pfuhl voll Höllen-Koth, in ſolcher Häßlichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworfen Kind lagſt du in deinem Blute, nicht eine Kreatur that etwas dir zu gute: die arme Seele trug die Teufels-Larv b) an ſich, dein Zuſtand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelen-Freund, und nahm ſich in'Genaden des armen Menſchen an, er heilte deinen Schaden mit ſeinem theuren Blut: und daß er völlig dich mit GOtt vereinigte, nahm er dein Fleiſch an ſich.

8. Und was hat wohl das Herz des Vaters ſo bewogen, daß er ſo vielmal dich durch ſeinen Geiſt gezogen? drum liegt es nicht an GOtt, der es gar treulich meynt; du biſt dir heimlich ſelbſt dein allerärgſter Feind.

9. Ach ja, mein treuer GOtt, du bleibeſt der Gerechte, auch wenn dich richten will das ſündliche Geſchlechte. Du haſt mich jederzeit geſucht in dich zu ziehn: ich aber nur geſucht dein Gnaden-Werck zu fliehn.

10. Nun, HErr, erforſche mich, und ſieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falſchen Heuchel-Stege! du, HErr! erkenneſt mich; erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar'zu blind in deinen Wegen bin.

11 Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich ſich richte nach der Erde und nach dem Himmel zu: nim alle Schalckheit weg, dein Wille ſey allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, HErr, dein Werck, das du haſt angefangen; laß mich, durch deinen Geiſt, einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weißt, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volck gebührt, gelang in dieſer Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geiſt in dir ſich freuen, und täglich deinen Ruhm und ſüſſes Lob verneuen: wohl mir! wird ſeyn mein Wort, GOtt hat viel Gnad erzeigt; ſein Ruhm erſtrecke ſich ſo weit der Himmel reicht!

a) Das ſolches um GOtt verdienet hätte.
b) Das Bildniß des Satans.

XXIX. Von der Ubergabe des Herzens und Willens an GOtt und JEſum Chriſtum.

693. Martin Opitz.

Auf! auf! mein Herz, und du, mein ganzer Sinn! gib, was du haſt, dem Geber wieder hin; im Fall du wilt, was göttlich iſt, erlangen, ſo laſſe GOtt, was du von ihm empfangen.

2. GOtt Vater! nimm dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan; ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöſer! nimm, was du erkaufet haſt, nimm weg von mir die ſchwere Sünden-Laſt; du, Gottes-Lamm! haſt ſie ja ſelbſt getragen; ich weiß, du wirſt die Bitt auch nicht abſchlagen.

4. Du werther Geiſt! nimm mein Beginnen auf a), und führe fort den angefangnen Lauf; du wolleſt Seel, Herz, Sinnen und Gedencken von dieſer Erd zu dem, das droben, lencken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen ſeyn, Dreyeiniger! dein bin ich ganz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieſer Erden, doch ſehn ich mich bald himmliſch gar zu werden.

6. Auf! auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! ſchwing eilend dich zu deinem Urſprung hin; ſo kan man hier den Himmel ſchon erlangen; ſo kan man dort im Himmel ewig prangen.

694. D. Abraham Teller.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Auf dich, HErr JEſu Chriſt, mein Herz gerichtet iſt, du biſt mein Troſt und Leben, und kanſt mir alles geben, was mir gut iſt auf Erden, das ſoll und muß mir werden.

2. Bey dir ich bleiben will, in allem halten ſtill, ich will mich dir vermählen, und ganz und gar befehlen, du kanſt mich keiner maſſen verſäumen und verlaſſen.

3. Rein bin ich nicht vor dir, das find ich wohl in mir, die Sünd hat mich verderbet, die mir iſt angeerbet, und ſtets mein Herze rühret, zum Böſen es verführet.

4. Allein des tröſt ich mich, und gläube feſtiglich, daß du für mich geſtorben, mir Troſt und Heil erworben. Nun bin ich in Genaden, kein Ubel kan mir ſchaden.

5. Hierauf ich ſicher bau, und dir mich ganz vertrau, du wirſt mich nicht verlaſſen, mir weiſſen Weg und Straſſen, wie ich mit allen Frommen durch dieſe Welt mag kommen.

6. Ach! leit und führe mich, das bitt ich inniglich, bey bös und guten Tagen. Laß mich ja nicht verzagen, noch allzu ſicher werden, ſo lang ich leb auf Erden.

a) Laß dir mein Thun und Laſſen befohlen ſeyn.

7. Machs ſonſt, wie dirs gefällt, dir ſey es heimgeſtellt. Bey dir will ich verbleiben, nichts ſoll mich von dir treiben. Weil dem durchaus nichts fehlet, der dich zum Freund erwehlet.

8. Trift mich das Kreuz allhier, ſo iſt es beſſer mir, mit dir, HErr JEſu, dulden, als mich nur mehr verſchulden, durch das ſo eitle Weſen, das ſich die Welt erleſen.

9. Es bleibt gewißlich wahr, dein Wort bezeugets klar, wer hier mit dir muß ſterben, ſoll auch mit dir dort erben, wer hier mit dir muß leiden, ſoll ſich mit dir dort weiden.

10. Laß das geſchrieben ſeyn tief in mein Herz hinein, daß ich daran gedencke, und mich ſo ſehr nicht kräncke, wenn du mir einſt wirſt wincken aus deinem Kelch zu trincken.

11. Laß mich bedencken wohl, was darauf folgen ſoll, kein Herze kans verſtehen, kein Auge hats geſehen, kein Ohr hats je gehöret, was du uns dort beſcheret.

12. Ein übergroſſe Freud haſt du uns da bereit, die wir nach jenem trachten was ſichtbar iſt, verachten. Dis alles ſoll vergehen, und jenes ewig ſtehen.

13. Ruhm, Preiß und ewig Danck, ſing ich mein lebenlang vor dieſe deine Güte. HErr JEſu, mich behüte. Durch deinen theuren Namen, hilf mir in Himmel, Amen.

695.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Auf meines GOttes Willen will ich beſtändig ſehn. und, den hier zu erfüllen, ſtets in Bereitſchaft ſtehn. In meinem ganzen Leben ſoll dieſe Richtſchnur mir ſtets vor den Augen ſchweben, und dienen für und für.

2. Wie kan ichs beſſer haben? wie kan ich ſanfter ruhn? was kan mich beſſer laben? was kan mir gut ſonſt thun? ſo darf ich nicht verzagen in keiner Noth und Pein, im Glauben kan ich ſagen: GOtt muß mein Helfer ſeyn.

3. Läßt er mit Freuden-Blicken die Sonne hell aufgehn: läſt er, mich zu erquicken, ſein Herz mich offen ſehn; ſo preiß ich ſeine Güte und holde Vater-Lieb mit danckbarem Gemüthe und frohem Liebes Trieb.

4. Schickt nach dem Tag der Freuden er eine Trauer-Nacht; ſo wird ſelbſt ſolches Leiden von mir auch hoch geacht; ich nehms von ſeinen Händen in Herzens-Demut an; er weiß es ſo zu wenden, daß mir nichts ſchaden kan.

5. So bleibt ſein Will geehret von mir zu aller Zeit, und ich bleib unverſehret in Freude und im Leid. Kein Teufel kan mir ſchaden; die Welt hat nichts an mir; ich ſteh bey GOtt in Gnaden, ſein Will iſt mein Panier a).

a) Das Feld-Zeichen, wornach ich mich richte.

696.
Mel. Was mein GOtt will, das.

Das iſt ja gut, was mein GOtt will, ſein Will der iſt der beſte, dem folge ich und bin ganz ſtill, an ihn halt ich mich feſte; Der liebe GOtt hilft in der Noth, und will den nicht verlaſſen, der auf ihn ſchaut, und ihm vertraut, er wird ihn feſt umfaſſen.

2. So ſey denn immer ſtill zu GOtt, o Seele, und vergnüget: weich nicht von ihm in Noth und Tod, es iſt gut, wie ers füget: in Lieb und Leid ſey du bereit dich ihm zu übergeben: er hüt und wacht, ſtets für dich tracht in deinem ganzen Leben.

3. Wo du nur biſt alſo gethan a), ſo kan dir gar nichts fehlen. Wer iſt, der dir doch ſchaden kan? wer mag dir etwas ſtehlen? weil GOtt, dein Gut, ſteht auf der Hut bereit für dich zu ſtreiten. Drum freue dich ganz inniglich itzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein GOtt, nach deinem Willen, und gib mir einen ſolchen Sinn, daſſelbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beſchloſſen, laß deine Kraft und Liebes-Saft in mir ſeyn ausgegoſſen.

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, und alles möge meiden, was e gen iſt und mich verführt, auch von dir kan abſcheiden. Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, laß mich dir ſtets ankleben, und folgen ſtill, wohin dein Will mich führt im Tod und Leben.

697. Chriſtian Friedr. Henrici.
Mel. JEſu meine Freude, meines.

Das iſt meine Freude, daß, indem ich leide, doch mein Herze ſpricht: GOtt mag mit mir walten, ich will an ihn halten, JEſum laß ich nicht. Ich bin ſein, und er iſt mein, weder Trübſal, Angſt noch Leiden ſoll uns wieder ſcheiden.

2. Ich will auf ihn bauen, alle mein Vertrauen, iſt auf ihn geſtellt; Alle meine Sachen mag er ſelber machen, wie es ihm gefällt. Was er thut, iſt alles gut, und die, ſo das wohl bedencken, wiſſen nichts von kräncken.

3. Wenn die Fluten brauſſen, und die Winde ſauſſen, bin ich unverzagt. Denn ich kan mich tröſten, wenn der Sturm am gröſten, ſeinen Anfall wagt, GOtt, mein Licht, verläſt mich nicht, er iſt mitten in der Plage bey uns alle Tage.

4. Zwar er ſchläft bisweilen, aber wenn wir heulen, wacht er wieder auf, auf der Frommen Sehnen, und Betrübter Thränen merckt er fleißig drauf; Unſer Schmerz geht ihm ans Herz, mitten unter unſerm Beten, kömmt ſein Schutz getreten.

5. Wenn mich alle haſſen, und

a) Wenn es mit dir alſo beſchaffen iſt.

mich troſtlos laſſen, nimmt mich JEſus an, da kan ich vergeſſen, wenn die Welt indeſſen mich hat ausgethan, Menſchen-Treu iſt Heucheley, aber in den JEſus Armen iſt ein treu Erbarmen.

6. Drum ſey dir mein Leben, JEſu, ganz ergeben, niemals laß ich dich. Wo ich ſitz und gehe, wo ich lieg und ſtehe, hab ich dich um mich. Daß du mein, und daß ich dein, und um deinet willen leide, das iſt meine Freude.

698.

Dein Will, o GOtt! ſey meines Willens Will a): dein Gnaden-Rath ſey meiner Wünſche Füll! erfüll es nicht, o GOtt, wenn, was der Seel nicht ſelig hier, mein thöricht Fleiſch begehrt von dir.

2. Du weiſer GOtt! du weiſt, was mir gebricht; ich, was mir nützt, das weiß ich ſelber nicht, und wünſche, was mir ſchadt: mein Sinn, was vor mir iſt, vergißt; wie ſolt er ſehn, was künftig iſt?

3. Was ſchreib ich viel dir meine Nothdurft für? du weißt, was gut, und gibſt es gerne mir, du treues Vater-Herz; ach! ſchenckſt du uns doch unbegehrt; haſt ungebetne Bitt gewährt.

4. Du meinſt es gut; bös iſt oft, was ich mein es ſey mir nütz, und richt ſo nach dem Schein, was doch mein bittrer Schad: was ich nicht ſeh, das ſieheſt du, und läſt es, ob ich will b), nicht zu.

5. Was iſt und war, und was noch werden wird, dein weiſer Rath ſchon in Gedancken führt, ehs noch iſt worden wahr; der mich ohn mich c) aus nichts gemacht, hat längſt mein Gutes vorbedacht.

6. Der dieſes Rund in ſeinen Armen hält, der alle Haar auf meinem Haupt gezählt, der alles weiß und kan, ſoll der mein Beſtes wiſſen nicht, noch geben können, was gebricht?

7. Er haſſet nicht, was er zur Welt gebracht; und liebet ſtets, was ſeine Hand gemacht; mein Lieben iſt mir feind: ſein Lieben hat mein Heil zum Ziel; das meine d) mich verderben will.

8. Zwar uns verklagt die Sünd vor deinem Thron; die Bosheit heiſcht von dir auch böſen Lohn; doch gehet Gnad für Recht: dein Sohn die Schläge für uns hielt: durch ihn bey dir Erbarmung gilt.

9. Wer lebet fromm, und liebt die rechte Bahn, den ſieheſt du mit Langmuths-Augen an, wenn er aus Schwachheit fällt. Bald aber auch dein Zorn ergreift den, der beharrlich Sünden häuft.

a) Dein Wille ſoll meines Willens Richtſchnur ſeyn.
b) Wenn ich ſchon will.
c) Darzu ich nichts beytragen können.
d) Meine Eigen-Liebe.

10. Mein Sinn iſt blind, kennt deinen Willen nicht: laß gehen auf in mir der Weisheit Licht, HErr! daß ich ſehen mög: wenn du mich willig haben wilt, pflanz in mich deines Willens Bild!

11. Ich thue nicht das Gute, das ich will; das ich nicht will, das Bös, ich oft erfüll, und kämpfe ſo mit mir: o GOtt, mach du das Gute feſt, bis das, was bös, mich gar verläſt!

12. Will ich, was du; ſo wilt du, was ich will: wilt du denn nicht; wer iſt, der mir erfüll mein Wollen ſonder dich? will ich nicht, ſo muß ich doch fort; es muß geſchehn dein Will und Wort.

13. HErr, wie du wilt, ſo ſoll mein Wille ſeyn; in Lieb und Leid bin ich und bleibe dein, im Leben und im Tod, in Schmach und Ehr, arm oder reich, kranck und geſund, gilt alles gleich.

14. Fahr hin, mein Will, ihr Sorgen gute Nacht: GOtt will mir wohl, für mich ſorgt ſeine Macht, der alles, alles kan. Euch folg ich nicht, Sünd, Fleiſch und Welt! des Höchſten Will mir nur gefällt.

699. J. C. St.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Es iſt etwas, des Heilands ſeyn, ich dein, o JEſu, und du mein, in Wahrheit ſagen können. Ihn, ſeinen Hirten, HErrn und Ruhm, und ſich, ſein Schaaf und Eigenthum, ohn allen Zweifel, nennen. Selig, frölich, ſind die Seelen, die erwählen, ohn Bedencken, ihrem JEſu ſich zu ſchencken.

2. Schau an die Welt mit ihrer Luſt, und alle die an ihrer Bruſt, in heiſſer Liebe liegen. Sie eſſen, und ſind doch nicht ſatt; ſie trincken, und das Herz bleibt matt; denn es iſt lauter trügen. Träume, Schäume, Schläg im Herzen, Höllen-Schmerzen, ewigs Quälen; iſt der Lohn betrogner Seelen.

3. Ganz anders iſts bey JEſu ſeyn, und als ein Schäflein aus und ein auf ſeinen Wegen gehen. Auf dieſen Auen iſt die Luſt, die GOttes-Menſchen nur bewuſt, im Uberfluß zu ſehen. Weide, Freude, reine Triebe ſüſſer Liebe, Fried und Leben, Stärcke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau, armer Menſch! zu dieſem Glück, ruft dein Erlöſer dich zurück von jenem Grund-Verderben. Er kam deswegen in die Welt, er gab für dich das Löſegeld, durch Leiden und durch Sterben. Laß dich, willig, doch umarmen, ſein Erbarmen, Blut und Leiden, ſind ein Meer der Seligkeiten.

5. Du haſt es lang genug verſucht, ob das, was JEſu Kreuz verflucht, dir wahres Wohl gewähre? Dein Herz ſagt ja: Fürwahr es iſt ſo, wie man in der Bibel lieſt: Der Welt Luſt,

und Ehre, lüget, trüget. Wer nur wolte, wie er ſolte, ja wer könte, machte heut dem Spiel ein Ende

6. Das Wollen und Vollbringen ſchafft, des Wortes JEſu GOttes Kraft: mir nach, ihr armen Sünder! Ihr ſeyd für mich, ich für euch da; könnt ihr gleich nichts, doch bin ich nah, nur folget mir als Kinder. Iſt doch mein Joch ſanft und heilig, nur daß freylich euer Wille, mir ſich laſſe in der Stille.

7. O! kanſt du den Immanuel, ſo, vor der Thüre deiner Seel, vergeblich rufen laſſen? Solt ſeine unermeßne Pein, gerad an dir verloren ſeyn? Das hieß das Leben haſſen. O nein! Schäflein! komm und wende dich behende zu den Wunden, die dein Hirt für dich empfunden.

8. Man hat wohl auch ein wenig Schmach, und ein und anders Ungemach, bey dieſem HErrn zu leiden: Doch iſts nicht werth der Ehr und Freud, die er uns ſchon von Ewigkeit gedachte zu bereiten. Kronen, Thronen, Hoſianna, himmliſch Manna, Sieges-Palmen, folgen auf die Kreuzes-Pſalmen.

9. Ja, liebe Seele, denck daran, es ſteht ſo lang nicht einmal an; ſchon hier auf dieſer Erden, ſoll dir bey jedem Trit und Schritt, Geiſt, Kraft und Licht auf JEſu Bitt *), zum frohen Pfande werden. Kräfte, Säfte, honigſüſſe Liebes-Küſſe, Tabors-Blicke, ſtrahlen oft auf uns zurücke. *) Joh. 17, 15-20.

10. Von Stund an kan ich nicht mehr mein, des Teufels und der Sünde ſeyn, die mich bisher gebunden. Mein HErr, den ich ſo ſehr betrübt, der aber mich vielmehr geliebt, der hat mich überwunden. Nimm mich, gänzlich, meine Freude dir zur Beute und zum Lohne, deiner blutgen Dornen-Krone.

11. Wallt noch in meiner Adern Bach, ein Tropfen Bluts, der JEſu Schmach und ſeinen Sinn wolt haſſen; der ſoll ans Kreuz zum Opfer hin, ich will eh, was ich hab und bin, als meine Liebe, laſſen. Ewig bleib ich dir verſchrieben, o! dein Lieben ſoll mich treiben, auch im Leiden dein zu bleiben.

12. Doch weil ich mir, in eigner Kraft, das, was allein die Gnade ſchafft, ſchon öfters vorgenommen: ſo fällt mir eben jetzo ein, daß ich mit aller Müh und Pein, doch nicht zum Zweck gekommen. So eil, mein Heil! mich zu retten von den Ketten meiner Sünden, die mich wider Willen binden.

13. Ach mach mich von mir ſelber frey, und ſtehe mir in Gnaden bey, ſtärck meinen ſchwachen Willen, durch deines werthen Geiſtes Kraft, zu üben gute Ritterſchaft, den Vorſatz zu erfüllen: bis ich endlich, ſchön geſchmü-
cket,

cket, und entrücket allem Leiden, darf bey dir, dem Lämmlein, weiden

700 D. Chriſtian Fr Richter.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu.

Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben a); doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchwerſten Streit. :,:

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geiſt! ſchau doch, wie gut ers meyn, das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben: drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer. :,:

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit ſeiner Gnade fülle, der fromme GOtt macht dir gar keinen Schmerz, die Unluſt ſchafft in dir dein eigner Wille: drum übergib ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget, ſprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an: ſo iſts gethan. :,:

5. Beſitz dein Herze in Gedult b), wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merckeſt. Verſiehſt dus oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärckeſt: ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn. :,:

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun; Für keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken: ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur c), ſo gläube nur. :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit groſſer Klarheit ſchauen; was du gegläubt, wirſt du denn vor dir ſehn, drum darfſt du nur den frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt. :,:

8. Auf! auf, mein Geiſt! was ſäumeſt du, dich deinem GOtt ganz kindlich zu ergeben? geh ein d), mein Herz, geneuß die ſüſſe Ruh, im Friede ſolſt du vor dem Vater ſchweben: die Sorg und Laſt wirf nur, getroſt und kühn, allein auf ihn. :,:

701. Johann Angelus.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

a) Durch Chriſti Gnade der Sünde abzuſterben.
b) Rüſte es mit Gedult aus.
c) Der Hülfe oder Errettung.
d) Durch Ablegung der Sünde und gründliche Bekehrung, in den Frieden mit GOtt.

Groſſer König, den ich ehre, der durch ſeines Geiſtes Lehre mir ſein Sonnen-Licht anzündt a), und itzt und zu allen Zeiten mit viel tauſend Gütigkeiten meines Herzens Lieb gewinnt b).

2. Solt ich denn nicht auch gedencken, dir mich wiederum zu ſchencken, der du über mich hältſt Wacht, und vernichtſt auf allen Seiten meiner Feinde Thätlichkeiten, biſt mein Licht auch in der Nacht.

3. Schau, ich will mein Herz dir geben, das ſoll dir aufs neue leben, denn du forderſts auch von mir: das ſoll ſich mit dir verbinden, und den angewöhnten Sünden ewiglich entſagen hier.

4. Laß es deinen Geiſt von neuen dir zu einem Tempel weihen, der auf ewig heilig ſey: ach! verbrenne doch darinnen alle Luſt und Furcht der Sinnen; opfre mich dem Vater frey.

5. Zeuch durch deine Liebes-Flammen, meines Herzens Kraft zuſammen, laß es deine Ruh-Statt ſeyn, und ein Bette reiner Freuden mache dir von weiſſer Seiten der Gerechtigkeit darein.

6. Laß beſtändig von der Erden mich zu dir gezogen werden, und vereinge mich und dich: daß ich, in dich eingekehret, von dir immer werd gelehret, und geſtärcket mächtiglich.

7. In dir laſſe mich dir dienen und zu deinem Lobe grünen, deiner Herrlichkeit zum Thron: zum Pallaſt und ewger Wonne will ich dir mich ganz, o Sonne! geben, liebſter GOttes Sohn.

8. Mach mein Herz zu einem Garten, voll Gewächſe ſchönſter Arten, voller Blüt und Lieblichkeit c); und zu einem vollen Brunnen, der voll Gnade kömmt gerunnen, flieſſend in die Ewigkeit.

9 Ja es ſey dein rechter Himmel d), fern von allem Welt-Getümmel, dir, dem rechten HErrn geſchenckt, als ein angenehme Wüſte! als ein Abgrund ewger Lüſte deiner Liebe eingeſenckt.

10. Nun, ich hab es dir, mein Leben, wie ich kan, zu eigen geben, ſtehe mir in Gnaden bey. Gib, daß ich zu allen Stunden werd alſo vor dir erfunden, und dein ewge Wonne ſey.

702. Diltey, Puer Offenbac. æt 9. Mel. Herr Chriſt der einge Gottes

HErr JEſu Chriſt, mein Leben und einge Zuverſicht, dir hab ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht; ach! laß mich deinen Willen beſtändiglich erfüllen,

a) Durch ſein Wort mein Herz erleuchtet.
b) Dieſes Lied iſt ſehr geändert worden, und vor des Autoris Lied kaum mehr auszugeben. c) Voll ſchöner Glaubens-Früchte.
d) Mein Herze nemlich.

füllen, du meiner Seelen Zier!

2. Ach! ſchenck mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam; gib, daß ich nicht betrübe dich, werthes GOttes Lamm, ach! laß mich an dir hangen, im Herzen dich umfangen, denn du biſt liebens werth.

3. In Liebe laß mich brennen, und an dir halten feſt, von dir ſoll mich nichts trennen, du biſt der allerbeſt; ach! laß mich mit dir ſterben, u. nachmals auch ererben das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach! laß mich allzeit bleiben ein grüner Reb an dir, dir will ich mich verſchreiben, ach! weiche nicht von mir: ich bleib dir ganz ergeben, im Tod und auch im Leben, ach! hilf mir Armen bald.

5. Nun JEſu! ſey mein Leben, mein Alles ganz allein, nach dir laß mich ſtets ſtreben, ſo werd ich ſelig ſeyn: ach! laß mich dich ſtets ſuchen, und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab.

6. Gib, daß ich mein Vertrauen nur ſetz auf dich allein, HErr! laß mich auf dich ſchauen, und warten allzeit dein, ja laß mich dich ſtets loben hier und hernach dort oben, in alle Ewigkeit.

7. Mein Heiland, du wollſt kommen, ja komm! ach komme doch, erlöſe deine Frommen von allem Band und Joch: ach! JEſu, komm und dämpfe das Fleiſch, gib, daß ich kämpfe allein durch deine Kraft.

8. Nun, Vater, hör mein Lallen, mein JEſu, meine Bitt laß dir doch nicht mißfallen, und ſelber mich vertrit: GOtt heilger Geiſt, erfülle mein Herz, daß ich ſey ſtille, und allzeit lobe dich.

703. D. Caſpar Meliſander a).
Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

HErr! wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich, HErr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du wilt, gib mir Gedult: dein Will, der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, und gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit, in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden, verleih, o HErr, mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden: Mein Leib, mein Seel befehl ich dir, o HErr! ein ſeligs End gib mir, durch JEſum Chriſtum, Amen!

a) Er hat dieſes Lied auf der vierdten Evangeliſchen Aebtißin in Quedlinburg, Maria, Herzogin von Sachſen-Weimar Denckſpruch: HErr, wie du wilt! verfertiget.

704. Wolfg. Chriſtoph Deßler.

Hier iſt mein Herz, o Seel und Herz der Seele, mein HErr und GOtt, mein Theil, den ich erwähle! nim̃ hin, was dein und bleibe mein; ſo werden deine Gnaden-Zeichen auch nie von dieſem Tempel a) weichen.

2. Schließ auf, mein Licht, was Sünd und Nacht verſchlieſſen b), laß deinen Strahl durch alle Winckel ſchieſſen; ſchaff fort in mir, was nicht von dir, und tödte, was ſich dir, mein Leben, nicht gleich zum Opfer will ergeben.

3. Ich bin zu ſchwach die Feinde fortzujagen, die Mord und Tod in dieſen Tempel c) tragen: nur deine Hand ſchützt ſeinen Stand, ſtürzt Liſt und Macht der Feinde nieder, und gibt mir Fried und Ruhe wieder.

4. Mein Armuth klagt den Mangel, der mich drücket: wenn aber mich der Gnade Reichthum ſchmücket, ſo reicht ſie mir auch dieſe Zier, die deiner Wohnung Schönheit giebet, und deinem reinen Aug beliebet.

5. Gib, daß mein Herz der ſchöne Teppich kleide, an welchem glänzt der Unſchuld weiſſe Seide, des Glaubens Gold, dem du ſo hold, der Scharlach hochbeflammter Liebe, die ſich in munterm Eifer übe.

6. Erhalte mir die Gnade dich zu kennen, ſo wird in mir der güldne Leuchter brennen: des Geiſtes Oel gieß in die Seel; daß mein Begehren und Verlangen von deiner Liebe ſey umfangen.

7. HErr, deinen Troſt, der uns erfriſcht zum Leben, den wolleſt du an ſtatt des Manna geben: ich bitte dich, laß ſolchen mich nach deinem reichen Maaß genieſſen, und auch im Sterben nicht zerflieſſen.

8. Den Buß-Altar wirſt du in mir betrachten, da will ich dir den Eigen-Willen ſchlachten: doch, weil mir Stärck in dieſem Werck ermangelt, ſo laß deinen Willen an mir, was ich nicht kan, erfüllen.

9. Durchräuchre mich mit deiner edlen Güte, daß ihr Geruch lab Herz, Seel und Gemüthe! zu dir ſoll auch der Andacht Rauch ſich über alle Wolcken ſchwingen, und in dein Heiligthum eindringen.

10. Ertz-Prieſter, komm! laß mich bey weiſen Lehren den Segen auch von deinen Lippen hören im Herzens-Haus. Zieh niemals aus, treib weg, was mich von dir will treiben, mein Herz ſoll nur dein Tempel bleiben.

705. Johann Angelus.

Höchſter Prieſter! der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich,

a) Meinem Herzen. b) Erleuchte mein Herz mit deinem göttlichen Lichte, daß die Sünden-Finſterniß daraus vertrieben werde.
c) In mein Herz.

mich, laß doch, bitt ich noch auf Erden, auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan a): was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn: nimm mein eignes aus dem Herzen, ſolls auch ſeyn mit tauſend Schmerzen.

4. Mein Herz bleibe dein Altar, dir ergeb ichs ganz und gar. O du allerliebſte Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe b).

5. Alſo wird es wohl geſchehn, daß dus gnädig wirſt anſehn! alſo werd ich noch auf Erden GOtt ein liebes Opfer werden.

706. Andreas Ingolſtädter.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill; was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will: mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich will; ſoll ich im Mangel ſeyn? Ich will; ſoll ſich ein Unfall regen? Ich will; und wilt du, daß ich wein? Ich will; und gibſt du mich dem Tod? Ich will, dein Will geſcheh, o GOtt!

3. Wilt du mich in den Himmel haben? HErr, dis iſt meiner Wünſche Füll. Soll ich zur Höllen ſeyn begraben? Ich weiß, HErr, dis iſt nicht dein Will: daß dein Will ſo nicht wollen ſolt, hat deines Sohnes Tod gewolt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will iſt, daß ich heilig ſey, ſo will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley. Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz, was GOtt dir giebet, bös oder gut, nimms willig an. Weg, Eigenwill! was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ach ja! mein Herz, ruh ſanft und ſtill, erwehl und will, was dein GOtt will.

707. Clemens Thieme.
Nach voriger Melodey.

Ich bin vergnügt, und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Kreuze zugeſchickt, und hat er es mir zugefügt, ſo trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heiland hat

a) Was du nicht ſelbſt in uns gewircket haſt.
b) Wenn ich doch ganz dein Eigenthum wäre.

hat all Angſt beſiegt der ganzen Welt! Ich bin ꝛc.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilft GOtt gleich nicht wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin ꝛc.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und groſſes Gut, ſo glaub ich doch, GOtt wird das geben, worauf mein Heil und Wohlfahrt ruht: ob gleich die Hoffnung faſt erliegt, ſo heiſt es doch: Ich bin ꝛc.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt! was ſchaden mir die argen Rotten? mit GOtt behält ein Chriſt das Feld, wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, und Demuth liebt: Ich bin ꝛc.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt: Ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt, drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und ſauge ſeine Liebes-Bruſt, da kan mein kaltes Herz erwarmen, ſonſt acht ich keine Freud und Luſt: Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommentlich vergnügt.

708. Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das.

Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben: was böſe ſcheint, iſt mein Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen a): ob er gleich ſchlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wenn er mich auch gleich wirft ins Meer b) ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen: Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen und formiret c). Mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, des Herz und Muth kans nimmer böſe meinen.

4. Woher wolt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zu

a) Ich bin ein Kind deſſen, der den Himmel geſchaffen.
b) Tiefer und ſchwerer Trübſal.
c) Gebildet.

5. Zu dem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen: Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekant, zu thun und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen: laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kan nichts ſeyn a), es wird dich letzt erfreuen; was du itzt nenneſt Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen: wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden, all Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen: ſo fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen b), ſo muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände, nimm mich, und mach es ſo mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in mir ſelbſt erhöhe.

11. Wilt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden: ſolls aber Kreuz und Unglück ſeyn, will ichs gedultig leiden; ſoll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſe reiſen; wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

709. **Lorenz Wilh. Cranz** c).

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich halte GOtt in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmerz: wie gut iſt GOttes

Vaters-

a) Wenn es ſchon anfangs traurig ſcheinet.
b) Auch bittere Arzeneyen müſſen zur Geſundheit dienen.
c) Laut Gottſchaldts Lieder-Remarquen pag. 391.

Vaters-Wille? wie freundlich ſein holdſeligs Herz? Er iſt mein Hort und meine Zier, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, er iſt der ewig treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen was er nur thut iſt wohl gemeint, ſein Lieben währet für und für, was GOtt gefällt ꝛc.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt; was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt? Ich denck an meine Chriſt-Gebühr. Was GOtt ꝛc.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich ſey, er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu: Weg eigner Wille! weg mit dir! was GOtt ꝛc.

5. GOtt will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit, drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gottgelaſſenheit, ſein Will erg ehe dort und hier. Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

710.

Nach voriger Melodey.

Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zufrieden ſeyn; denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnaden-Schein. Ich bin vergnügt, wie es GOtt gibt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEſum habe in meinem Herzen, Sinn und Muth, das acht ich für die gröſte Gabe, und für das allerhöchſte Gut: Weg Geld und Gut, weg Stolz und Pracht, weil JEſus nur mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir GOtt Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth; genug, wenn mich mein Heiland liebet, und mich erhält für Schand und Spott, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis meine Seel hält Himmelfahrt.

4. Dis iſt ein Zeugniß GOttes Gnaden, wer lebet in Zufriedenheit: was kan mir Neid und Falſchheit ſchaden? die Zeit verkehret alles Leid; ob Kreuz und Noth mich überfällt, GOtt ſteht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich zaghaftig macht, ſo weiß ich, daß mein GOtt mich nehret, an dem ich hange Tag und Nacht; drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem GOtt mich ſcheiden ab.

6. An Frömmigkeit will ich ſtets halten in meiner ganzen Lebens-Zeit, und meinen GOtt nur laſſen walten im Wohlſtand und in Traurigkeit. Gibt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

711. Anna Soph. Landgr. zu Heſſen Pr. zu Quedlinb.

Mel. Werde munter mein Gemüt.

JEſu! JEſu, du mein Leben! JEſu,

JEſu, meiner Seelen Heil: ſage, was ſoll ich dir geben? du mein auserwehlter Theil: ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, o JEſu! meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen; nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn, auch der gröſte Höllen-Schmerze, und all andre Qual und Pein ſoll mich doch nicht kehren ab; dein verbleib ich bis ins Grab! ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Kreuzes Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir: Du, o JEſu! du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht: du biſt meiner Augen Sonne; von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach nichtes ſonſten kehre, als allein nach deinem Wort: Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Danck-Opfer bringe, deinen Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit deine Werck ohn einig Ende zu verrichten ſeyn bereit: Dir ergeb ich jeden Schrit: jeder Schrit und jeder Trit ſoll geſchehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin: JEſu, JEſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin: ſchlägt gleich Kreuz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, mein Gedencken und Beginnen.

712. M. Chr. Scriver.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude

JEſu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchſte Freud, dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen: daß ich dein bin, und du mein, ich will keines andern ſeyn.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein: deine Gnad ward ausgebreitet, wie ein Teppich, ob dem Schrein, welcher mich hat erſt verſchloſſen a). Darum ſag ich unverdroſſen: ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines ꝛc.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfieng. Dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brünſten hieng. Dein Schoos hat mich angenommen, wann ich nur bin zu dir kommen. Ich bin ꝛc.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt. Deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, ſo ich etwas ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin ꝛc.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend

a) Als ich noch in Mutterleibe verborgen lag.

Jugend deine Gnaden-Hand gefaſt a), wann die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sin verhaſt. Ach! ich wäre längſt geſtorben auſſer dir, und ganz verdorben. Ich bin ꝛc.

6. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, hilfet ſie mir auf. Iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt ſie mich in meinem Lauf. Bin ich arm, gibt ſie mir Güter. Haßt man mich, iſt ſie mein Hüter. Ich bin dein, und ꝛc.

7. Schmäht man mich, iſt ſie mein Ehre, trotzt man mich, iſt ſie mein Trutz. Zweifle ich, iſt ſie die Lehre. Jagt man mich, iſt ſie mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Ich ꝛc.

8. Deiner Liebe Süßigkeiten ſind in mein Herz eingeflößt, durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröſt mein Gemüth in ſeinem Zagen. Alles Kreuz hilfſt du mir tragen, Ich bin dein, ꝛc.

9. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt: ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir, JEſu, in die Freude: Trotz, daß mich was von dir ſcheide! Ich bin dein ꝛc

10. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Wercke Grund. Dieſes, was mein Herz empfindet, thu ich allen Menſchen kund, daß es kömmt aus deinem Blute, das allein kömmt mir zu gute. Ich bin ꝛc.

11 Drum ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum: an dich ich mich ganz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich ꝛc.

12. Höre, JEſu, noch ein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab: wann mein' Augen nicht mehr ſehen, wann ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen; laß mich ſeufzend doch noch ſagen: ich bin dein und du biſt mein, ich will ꝛc.

713. Ludæmil. Eliſab. Gräfin von Schwarzburg

Mel. GOtt des Himmels und der.

JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Itzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will; denn mein Herz mit ihm erfüllt, rufet nun: HErr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey, mein Glücke, und iſt doch zuwider dir: ach! ſo nimm es bald zurücke; JEſu, gib, was nützet mir, gib dich mir, HErr JEſu mild, nimm dich mir, HErr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen

a) Deine Gnaden-Hand hat mich in meiner Jugend oft erhalten.

len, in, durch, und an mir, mein GOtt! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr wann, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich und viel dazu haſt geſchenckt und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: es geſchehe mir, mein Schild, wie du wilt, HErr, wie du wilt.

714. Ludwig Andreas Gotter.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Immanuel! dein Eigenthum, ein Kind, das du zu deinem Ruhm von allem Elend ſeiner Sünden mit deinem theuren Blut erkauft, und ſchon auf deinen Tod getauft, kan nirgends Ruh und Nahrung finden; ſein weinend Sehnen ſtillt ſich nicht, bis es auf deinem Schooſe liegt.

2. An dieſen Ort gehört es hin, dis Plätzgen hat dein Liebes-Sinn ihm längſt verſprochen und beſchworen. Dis iſt mein Erb, mein Theil und Haus, das redet mir kein Zweifel aus. Ich bin darzu von GOtt erkoren: ich ſoll für deine ſchwere Pein dein auserkornes Erbtheil ſeyn.

3. So laß es denn, mein Freund, geſchehn, laß mich dein Mutter-Herze ſehn, und deine Mutter-Treu umarmen. Ergreife mich, ach faß mich an! weil ich mich dir nicht geben kan: Ich warte, HErr, auf dein Erbarmen. Mach mich von allen Dingen los, und leg mich ſelbſt auf deinen Schoos.

4. Mein Lieben, Wollen und Begierd das werde ganz in dich geführt: mein Hoffen, Wünſchen und Verlangen ſey du, nur du, nur JEſu, du! dir walle ſtets mein Innres zu. Nur dich, dich, JEſu, zu umfangen, ſey alles, was ſich in mir findt, mit brennend heiſſem Durſt entzündt.

5. Es ſey kein Glied an meinem Leib, das dir nicht ewig eigen bleib; und keine Kraft an meiner Seelen, die dir ſich nicht zu Füſſen leg, und ſich nach deinem Willen reg. Ich will mir keinen andern wehlen; du JEſu, du, nur du allein ſolſt GOtt und HErr und alles ſeyn.

6. HErr, ich bin durſtig und verſchmacht, von allem Licht und Kraft gebracht: o öfne deine Gnaden-Schätze! dein Friede labe meine Bruſt, und deines Geiſtes Freud und Luſt mein abgemattes Herz ergötze. Laß deines Wortes Gnaden-Schein der müden Füſſe Leuchte ſeyn.

7. Was ſich nicht kindlich an dich hält, und was nicht ſucht, was dir gefällt, das wolleſt du in mir zernichten. Mit deinen Augen laß mich ſehn; mit deinen Füſſen laß mich gehn; mit deinen Händen das verrichten a), was mich dein mir geſchenckter Geiſt, nach deinem Vorbild wircken heiſt.

a) Durch deine mir geſchenckte Kraft.

8. Ich weiß, ſo ſtürzet mich kein Fall, ſo ſchrecket mich kein Donner-Knall, ſo bleib ich auch in finſtern Wegen, mit dir, mein auserkorner Freund, in ſtillem Frieden ſtets vereint, und ſpüre aller Orten Segen. Mein Vater trägt mit Fehl und Schuld auf dein Vermitteln gern Gedult.

9. Auf deinem Schooſe ſterb ich nicht *), wenn gleich der Tod die Augen bricht; er kan nur in die Ferſen ſtechen. Denn weil mein Herz an deinem ruht, ſo mag der Kranckheit Kraft und Wuth nichts weiter, als die Schaale brechen: das Leben wird doch nicht verletzt, und nur in gröſſern Glanz geſetzt.

*) Joh. 11, 26.

10. Nun, mein Erbarmer, küſſe mich, verſiegle mir ganz inniglich, daß du dich meiner nicht wollſt ſchämen. Nenn meine Seele deine Braut, die Taube, der du dich vertraut, den Säugling, den du dir nicht nehmen, und ihm nichts mangeln laſſen willſt, bis du ihn ganz mit dir erfüllſt.

11. Immanuel, ich laß dich nicht, bis mirs dein Herz und Mund verſpricht: ich faſſe dich bey deinen Wunden, bey deinem Eid und Worten an, weil dis ohnmöglich triegen kan. Wie iſt es, hab ich Gnade funden? Ja, ja! ich bin und bleibe dein, und du biſt auch und bleibeſt mein.

715.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Komm, Seele, geh in GOtt zur Ruh *) entſage deinem Willen. Vernunft, ſchleuß hier die Augen zu; laß dich den Glauben ſtillen. Ergreife die Zufriedenheit! es ſtehet alle deine Zeit **) in GOttes Vater Händen. *) Pſ. 116, 7. **) Pſ. 31, 16.

2. Wo JEſus geht, da folg nach *) wie und wohin er führet: weil dich gewiß kein Ungemach, wenn er nicht will, berühret. Ohn ihn geſchiehet dir kein Leid: es ſtehet deine Leidens-Zeit allein in ſeinen Händen. *) Joh. 12, 16.

3. Geſetzt, er ſtellet dich einmal auf ziemlich hohe Stufen *); es trift dich Leiden ohne Zahl, er läßt vergebens rufen; es ſcheint, die Hülfe ſey ſehr weit: nur unverzagt, die Rettungs-Zeit ſteht auch in ſeinen Händen.

4. Du bleibeſt doch ſein liebes Kind: geſetzt, daß Aug und Wangen nicht leichtlich ohne Thränen ſind; weil alle Luſt vergangen, und dich gar ſelten was erfreut: denn eben auch die Thränen-Zeit ſteht blos in ſeinen Händen.

5. Die Zeiten werden treflich ſchwer, das Fleiſch fängt an zu fragen: wo nehm ich meine Nothdurft her? weil alle Leute klagen. Ach! bleib bey der Vergnüglichkeit *); es ſteht ja die Verſorgungs-Zeit auch blos in GOttes Händen. *) Ebr. 13, 5.

6. Du

a) Er läſt dich auf wichtige Proben kommen.

6. Du ſieheſt auf dein Chriſtenthum, und biſt noch sehr zurücke; du liebeſt heimlich Luſt und Ruhm, und merckſt viel andre Tücke; dein Herz iſt noch gar ſchlecht verneut: ſey nur getreu; die Wachsthums-Zeit ſteht auch in GOttes Händen.

7. Du muſt gar oft mit Fleiſch und Blut, ja Welt und Teufel kämpfen; es fällt dir ſchwer die Sünden Glut, die ſich erweckt, zu dämpfen; ach! geh nur freudig an den Streit; du ſiegeſt, dann die Sieges Zeit ſteht nur in GOttes Händen.

8 Verlanget dich a) auf deiner Hut, und wird dir manchmal bange; ſinckt und entfället Herz und Muth, währt dir der Streit zu lange; getroſt, die Krone liegt bereit, es ſteht auch deine Krönungs-Zeit in GOttes Vater-Händen.

9. Verbleibet dir dein Todes-Tag und Sterbens-Art verborgen, du weißt nicht, wo er kommen mag; nur weg mit allen Sorgen. Gnug, daß dir GOtt die Hände beut, und alſo auch die Sterbens-Zeit darinnen ſicher ſtehet.

10. Nun, du Regierer meiner Zeit! gib nur Gedult und Stärcke, bey meiner Unvollkommenheit, bis daß ich dort recht mercke, wenn mich dein Angeſicht erfreut, wie ſicher alle meine Zeit in deiner Hand geſtanden.

716. Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig Lüneburg.

Laß dich GOtt! du Verlaßner, ſtill dein Sorgen, deine Quaal und deine Noth iſt dem Höchſten unverborgen, hilft er heut nicht, hilft er morgen: laß dich GOtt!

2. Halt GOtt ſtill! denn er brauchet Liebes-Schläge, wodurch er dich beſſern will, daß ſich Kindes-Furcht errege. Traue ſeiner Vater-Pflege: Halt GOtt ſtill!

3. GOtt iſt nah, wenn er dir entfernet ſcheinet; iſt nicht gleich die Rettung da, iſt es dir zum Nutz gemeinet: er hilft wenn du gnug geweinet. GOtt iſt nah!

4. GOtt iſt dein, ſo du ihme dich ergiebeſt: deine Pein wird Zucker ſeyn, wenn du ihn für alles liebeſt, und mit Unmuth nicht betrübeſt. GOtt iſt dein!

5. Lehr GOtt nicht, wie und wenn er dich ſoll hören, ſein Aug ſteht auf dich gericht: währt dein Kreuz lang, laß es währen. Endlich wird es ſich doch kehren. Lehr GOtt nicht!

6. Liebſt du GOtt, wandelſt treu auf ſeinen Wegen, wird kein Kreuz, kein Noth, noch Tod, dein Vertrauen niederlegen. Alles dienet dir zum Segen, liebſt du GOtt.

717.

Mel. Seelen-Weide, meine Freude

Laß es gehen, laß es ſtehen, liebes Herze, wie GOtt will! wie

a) Nach der Hülfe und Errettung.

wie ers füget, ſey vergnüget, und halt ſeiner Führung ſtill.

2. Er, mein Vater, mein Berather, hat von Kindes Beinen an mich regieret, und geführet, daß ich nicht gnug dancken kan.

3. Tauſend Glücke, Gnaden-Blicke, hat er mir geworfen zu; in viel Jahren hab erfahren groſſen Segen, Fried und Ruh.

4. Solt nun kommen, was die Frommen oft in Angſt und Weinen ſetzt, daß viel Leiden, Haß und Neiden dich auf manche Art verletzt:

5. So ertrage dieſe Plage in recht Chriſtlicher Gedult, wenn die Probe GOtt zu Lobe iſt geſchehn, folgt ſeine Huld.

6. Wie nach Regen, Blitz und Schlägen, folgt ein ſchöner Sonnen-Schein; ſo nach Leiden folgen Freuden, ja, der ſchlägt, will Helfer ſeyn.

7. Sein Verſprechen wird nicht brechen, der die Wahrheit ſelbſten iſt: glaub nur feſte, ſo das Beſte, daß er deiner nicht vergißt.

8 Laß die Wellen ſich aufſchwellen, und die Fluthen rauſchen her! es wird ſtille, wenns ſein Wille, er bedrohet Wind und Meer.

9. Stehts gefährlich, laufts beſchwerlich, ſcheints, als wolt alls untergehn: nur geduldig bleib unſchuldig! es kan gar bald beſſer ſtehn.

10. GOtt iſt mächtig, hilft recht kräftig, ſeine Hand iſt nicht verkürzt. Er kan enden, und bald wenden, was uns ſonſt zu Boden ſtürzt.

11. Ich ergebe, weil ich lebe, mich in ſeine Gnad und Schutz: er in allen, nach Gefallen, mag verleihen, was mir nutz.

12. Iſts nicht ſcheflich; ſey es löſlich, ich bin ſchon darmit vergnügt, gehts nicht glücklich, ſeys erträglich: wohl mir! wenn es GOtt ſo fügt.

13. Auf ihn bau ich, und vertrau mich ihme itzt und jeder Friſt: er wird machen meine Sachen, wie mirs gut und ſelig iſt.

718. Johann Angelus.

Mel. GOtt des Himmels und der.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch geboren, und mir gleich warſt ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort: Liebe, die ſich blos ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort: Liebe, dir ergeb ꝛc.

5. Liebe,

5. Liebe, die mich hart gebunden an ihr Joch a) mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt; Liebe, die das Löſ-Geld giebet, und mich kräftiglich vertrit: Liebe, dir ergeb ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

719.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Meine Seele ſencket ſich hin in GOttes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich ſeiner Wege Ziel und Ende, liegt fein ſtille, arm und blos in des liebſten Vaters Schoos.

2. Meine Seele murret nicht, iſt mit allem wohl zufrieden; was der eigne Wille ſpricht, iſt zum Tode ſchon beſchieden; was die Ungedult erregt, iſt in Chriſti Grab gelegt.

3. Meine Seele ſorget nicht, will vielmehr an nichts gedencken, was als Dornen ritzt und ſticht, und den Frieden nur kan kräncken; Sorg' gehört dem Schöpfer zu; meine Seele ſucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt ſich nicht, liebet GOtt in allem Leiden; Kummer, der das Herze bricht trift und ängſtet nur die Heiden. Wer GOtt in dem Schooſe liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn ſie weiß von keinen Nöthen, hangt an GOttes Angeſicht, auch alsdenn, wenn er will tödten; wo ſich Fleiſch und Blut beklagt b), wird das Freuden-Licht verjagt.

6. Meine Seel iſt ſtill zu GOtt, und die Zunge bleibt gebunden; alſo hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein ſtilles Meer, voll von GOttes Preiß und Ehr.

720. M. Joh. Caſpar Schade.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille mir zu helfen ſteht; mein Herz iſt vergnüget mit dem, wies GOtt füget, nimmts an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget GOtt! bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind beflieſſen, mag ſie gar nichts wiſſen

3. Nein, ach nein, nur einer ſagt ſie, und ſonſt keiner wird von mir geliebt. JEſus, der Getreue,

a) An ihr ſanftes Joch des Gehorſams.

b) Ungedultig wird.

Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt; er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes Gůt erwege und dich glåubig lege ſanft in ſeinen Schoos, lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret tief in JEſu Bruſt, ſie wird ſtarck durch Hoffen, was ſie je betroffen, tråget ſie mit Luſt; Faſſet ſich ganz månniglich durch Gedult und Glauben feſte; am End kömmt das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet, wer zu JEſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt ſeinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glůck zu ſparn bis zu End, alsdenn ſich wendt das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden.

721. M. Joh. Caſp. Schade.
Mel. Nun ſich der Tag geendet 2c.

Mein GOtt! das Herze bring ich dir zur Gabe und Geſchenck, du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2 Gib mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth; du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun, du mein Vater, nimm es an mein Herz, veracht es nicht; ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sůnden-Wuſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Ubelſtand, und tråget jetzund vor dem Scheu, darans zuvor Luſt fand.

6 Hier fållt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu; zerknirſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Hårtigkeit, mach můrbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thrånen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut: ich glaub, daß du gekreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stårck mein ſonſt ſchwache Glaubens Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach deiner JEſus-Huld, Gerechtigkeit und Heil, nimm auf dich meiner Sůnden Schuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich, von allen Sůnden rein, vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt heilger Geiſt! nimm du

du auch mich in die Gemeinſchaft ein; ergieß um JEſu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb; löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt in Hoffen und Gedult, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck a) zu deinem Preiß.

17 Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und niemand ſchelt ohn Fug b).

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Welt Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja laß es auch dein Wohn-Haus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dis richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut; Gar wenig mich, GOtt Lob! anficht dein glänzend Schlangen-Haut c).

24 Weg Welt, weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz; nur, JEſu, dir iſt dis Geſchencke zugericht, behalt es für und für.

722. Joh Herman Schein.

Mein Herz ruht, und iſt ſtille in meinem GOTT und HErrn. Er thut, was iſt ſein Wille, dem folg ich herzlich gern, obſchon auf dieſer Erden hier viel Ungemach zuſetzet mir.

2. Ach HErr! dennoch ich bleibe ſtets treulich feſt an dir, mit meiner Seel und Leibe, denn du dein Hand beutſt mir: Du leiteſt, mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück ſchad.

3 Ruh wirſt du mir beſcheren nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren, vom Joch geſpan-

a) Daß ich durch Werck und That erweiſen möge, daß mein Thun nicht Augenſchein ſey. b) Daß ich niemand ungebührlich ſchelte.
c) Deine äuſſerliche ſcheinbare, aber auch betrügliche u. falſche Schönheit.

geſpannet los; drum brenn und ſeng hie immer fort, ſchon nur, o HErr! an jenem Ort.

4. Ich hab mein Troſt und Freude, mein GOtt, allein an dir, und alls gedultig leide, wenn du nur bleibſt bey mir; Mein Herz allein nur dich begehrt, ſonſt frag ich nichts nach Himml und Erd.

5. Auch ſolt mir gleich verſchmachten darüber Leib und Seel, thu ich es doch nicht achten, vielwenger ſehen ſcheel a); denn du, GOtt, biſt doch allezeit meines Herzens Troſt und meine Freud.

723 Salomon Francke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein JEſu, wahre Ruh der Frommen, ach! hilf durch deine groſſe Treu, daß ich mir ſelber ganz genommen, daß ich dir ganz gelaſſen ſey. Ach JEſu, laß in Freud und Pein, mein Herz, dein Herz, ein Herze ſeyn.

2. HErr JEſu, ſencke meinen Willen in deinen Willen jederzeit, laß mich nichts dencken, nichts erfüllen, als was dein Wille mir gebeut. Ach JEſu ꝛc.

3. Hilf, daß ich dir alleine lebe mir aber ganz geſtorben ſey, daß ich mich dir ganz übergebe, und bis in Tod dir bleibe treu. Ach JEſu, laß ꝛc.

4. So ſchmelze dann in Liebes-Flammen, du höchſtes Licht, du ſüſſe Glut, dein, und mein Herze ganz zuſammen, und gib dich mir, du höchſtes Gut. Ach ꝛc.

5. Mein Herz iſt von mir ausgegangen, und geht, mein Heiland, ein zu dir, laß es an deinem Herzen hangen, ſo hab ich ſchon den Himmel hier. Ach JEſu ꝛc.

724 Benjamin Schmolcke.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Mein JEſu, wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen, wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gib, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe dein: Mein JEſu, wie du wilt!

2. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Herz im Glauben nicht verzagen; Es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort b) noch gilt, ſo leid ich alle Noth; Mein JEſu, wie du wilt!

3. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich daneben, gib, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin: Mein ꝛc.

4. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen c); war doch dein Weg auch

a) Soll es mich doch nicht zum Unwillen reitzen.
b) Wenn mir dein Wort Troſt und Verheiſſung noch in meiner Seelen kräftig iſt c) Laß mich unter dem Kreuz auch einige Erquickung, Troſt und Ruhe genieſſen.

auch hier mit Dornen angefüllt, drum führ mich immer hin; Mein JEſu, wie du wilt!

5. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Füncklein Troſt nicht ganz und gar verglimmen: haſt du doch ſelbſt geweint, drum, wenns nicht anders gilt a), ſo wein ich auch mit dir: Mein ꝛc.

6. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich verſpottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum wenn mich auch die Welt um deinet willen ſchilt, ſo hör ichs willig an: Mein JEſu ꝛc.

7. Mein JEſu, wie du wilt! will mich ein jeder neiden, ſo laß michs, als dein Kind, nur fein gedultig leiden; haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf: Mein JEſu, wie du wilt!

8. Mein JEſu, wie du wilt! nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich, als ein Chriſt, mit Maſſen ſie beweinen: ſie ſind ja, HErr, bey dir, mit Freuden angefüllt, drum hohle mich nur nach! Mein JEſu ꝛc.

9. Mein JEſu, wie du wilt! wilſt du mit Kranckheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Kreuz mich ganz gedultig tragen, du biſt mein beſter Arzt, der allen Schmerzen ſtillt, dein bin ich friſch und kranck: Mein JEſu ꝛc.

10. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läſt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt, drum ſolls geſtorben ſeyn: Mein JEſu, wie ꝛc.

11. Mein JEſu, wie du wilt! ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt, drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu, wie du wilt.

725.

Mein Schöpfer, bilde mich, dein Werck, nach deinem Willen: nimm weg die Hinderniß, vertreib die finſtre Nacht b), die deine Wirckung ſtöhrt, an mir das zu erfüllen, was deiner Liebe Rath mir längſt hat zugedacht. Du läſſeſt dich, mein GOtt, Rath, Kraft, allmächtig nennen: hilf, daß ich auch an mir dich möge ſo erkennen.

2. Ein Künſtler liebt ſein Werck, das er hat zubereitet, mit Willen läſſet er nicht einen Fehler dran: mein Schöpfer, ſiehe, wie mich Fleiſch und Blut beſtreitet; befreye mich von dem, was mir noch ſchaden kan. Du kanſt ja nichts von dem, was du ſelbſt macheſt, haſſen: wie solteſt du denn mich, dein arm Geſchöpf, verlaſſen?

3. Ein guter Meiſter weiß das, was ſich nicht will ſchicken, gar künſtlich abzuthun, er machet alles

a) Weñ es nun nicht anders ſeyn kan. b) Der Sünde u. des Unglaubens.

les ſein: du wirſt, was hindern kan, und dein Werck will beſtricken, nicht laſſen ewiglich mir eine Hindrung ſeyn. Du biſt der weiſe GOtt, und kanſt zum Beſten lencken, worüber wir uns oft am allermeiſten kräncken.

4. Mein Schöpfer, ich will mich dir hiemit ganz ergeben, bereite du mich nur, wie du mich haben wilſt. Bey mir iſt keine Kraft, auch iſt in mir kein Leben: es ſey denn, daß du mich mit deiner Gnad erfüllſt. Was uns von deiner Hand begegnet, mag uns ſcheinen wies immer kan und will, du kanſts nicht böſe meinen.

5. Ein Töpfer iſt vergnügt, wenn er ſein Handwerck treibet, daß der gelinde Thon nur immer ſtille hält: darum, mein Schöpfer, dir mein Herze ſtille bleibet: mach ohne meine Kraft aus mir, was dir gefällt. Ja wircke ſelbſt in mir die dir beliebte Stille: Es ſterbe täglich mehr in mir der Eigenwille.

6 Ich weiß, es wird noch einſt das Werck den Meiſter loben; du biſt viel treuer ja, als jemand dencken kan. Darum erſchallt dein Ruhm hier unten und dort oben: du wendeſt deine Kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen Geiſt, im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch ſtetes Lob zu mehren.

726.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Mit JEſu fang ich an, mit JEſu will ich enden; was ich nur immer thu, wohin ich mich mag wenden, ſoll meiner Augen Zweck nur einig JEſus ſeyn; in meinem Herzen nichts, als JEſus nur allein!

2. Wenn ich nur JEſum hab, was frag ich nach der Erden? mein JEſus hilfet mir aus allen Angſt Beſchwerden; durch ſeine Vaters-Hand wird alle Laſt zur Luſt: drum ſey nichts meiner Seel als JEſus nur bewuſt!

3. Mit JEſu wach ich auf, mit JEſu geh ich ſchlafen; nur JEſus einig kan der Seelen Ruh verſchaffen: mit JEſu geh ich auch ganz freudig in mein Grab; nichts kan mir ſchädlich ſeyn, wenn ich nur JEſum hab.

4. HErr JEſu! führe mich, ſo lang ich leb auf Erden; laß mich nie ohne dich durch mich geführet werden! führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt, wo du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

5. Du wirſt das gute Werck, das du ſelbſt angefangen, nicht laſſen unvollbracht; ich bleibe an dir hangen, wie eine Klett am Kleid; ich laß nicht von dir ab, bis dieſen Segen ich von dir erlanget hab.

6. Ich opfre dir ganz auf mein Herz, all mein Beginnen, mein ganzes Ich, mein Thun, mein Laſſen, alle Sinnen: ach nimm das Opfer an, laß dirs gefällig ſeyn, machs mit mir, wie du wilt!

wilt! dein Will iſt auch der mein.

7. So viel mir möglich iſt, will ich mich ſtets befleiſſen, mich als dein liebes Kind in allen zu erweiſen: ich will gehorſam ſeyn in Lieb und auch in Leid, ſo lang du mich noch hier wilſt haben in der Zeit.

8. Wenn es denn deinem Rath, mein JEſu! auch gefället, daß ich werd aufgelöſt, den Deinen zugeſellet; ſo folg ich frölich nach: ach JEſu! komm, ach ja! möcht es doch heut geſchehn! ach wär ich doch ſchon da!

727. Johann Angelus.

Nun nim mein Herz und alles, was ich bin, von mir zu dir, mein liebſter JEſu, hin; ich will nur dein mit Leib und Seele ſeyn, mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten.

2. Du tränckeſt mich mit lauter Milch und Wein; du ſchenckeſt mir den Brunn des Lebens ein. O edles Bild, du biſt ſo ſüß und mild, daß ich ſtets drauf gedenke, wie ich mich dir ganz ſchencke.

3. Drum ſchau, ich will in alle Ewigkeit, was dir gefällt, zu lieben, ſeyn bereit; wilt du mich todt, ſo ſterb ich gern, mein Gott! wilt du, daß ich ſoll leben, will ich mich drein ergeben.

4 Du aber ſolſt auch wieder meine ſeyn, und ganz und gar gehn in mein Herz hinein; ſolſt ſeyn mein GOtt u. Troſt in aller Noth, ſolſt mich dir einverleiben, und ewig Bräutgam bleiben.

728 Salomo Franck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Nur wie GOtt will, ſo mag es gehen, im Wohl und Weh, in Freud und Pein, nur wie GOtt will, mag mir geſchehen, nur wie GOtt will, ſo ſtimm ich ein. In GOtt iſt meine Seele ſtill, dis iſt mein Schluß: Nur wie GOtt will.

2 Nur wie GOtt will, das iſt das beſte, ob es gleich noch ſo widrig ſcheint. Ich bin gewiß, und glaube feſte, daß er es allzeit herzlich meint. In GOtt iſt meine Seele ſtill, dis iſt ꝛc.

3. Nur wie GOtt will, laß ich mich lencken, mein Herz, Gemüt und ganzer Sinn, ſoll ſich in ſeinen Willen ſencken, weil ich in GOtt nur leb und bin. In GOtt iſt meine Seele ſtill ꝛc.

4. Nur wie GOtt will, ſo will ich glauben, daß es mir nütz und ſelig ſey, kein Zweifel ſoll den Troſt mir rauben, daß GOtt, mein GOtt, allein getreu. In GOtt iſt meine Seele ꝛc.

5. Nur wie GOtt will, will er mir geben Glück, Ehr und Güter dieſer Welt, ich nehm es, und bitt ihn darneben, mit mir zu thun, was ihm gefällt. In GOtt iſt ꝛc.

6. Nur wie GOtt will, in Gottes Willen ſoll meine Seele ruhig ſeyn, ſoll ich mein Maaß mit Thränen füllen, ſo geb ich mich auch willig drein. In GOtt ꝛc.

7. Nur wie GOtt will, in Freud und Leiden, nur wie GOtt will,

ſo will auch ich, im Leben, Leiden und Verſcheiden, dem Höchſten überlaß ich mich. In GOtt iſt meine Seele ſtill, dis iſt mein Ziel: Nur wie GOtt will.

729 Joach. Juſt. Breithaupt.
Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

O reicher GOtt von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen, wie groß iſt deine Lieblichkeit bey allen geiſtlich Armen! mein Herz iſt ſtill, und ſpricht: dein Will, o Vater, in der Höhe, dein Will allein geſchehe!

2. Laß leuchten nur dein Angeſicht in meinem dunckeln Herzen, da deines theuren Wortes Licht zerſtreuet allen Schmerzen, und öffnet mir die ſchöne Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter froher Klarheit.

3. Ach! ſelig und gar heilig iſt, wer hierzu kan gelangen, daß du, o Mittler, JEſu Chriſt! den Willen nimmſt gefangen, und bringſt den Sinn zum Vater hin, verſöhnt mit deinem Blute, da ſchmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott iſt nicht ein Menſchenkind, was Böſes zu erwählen; der beſte Menſch iſt oftmals blind, und kan gar leichtlich fehlen. Wer aber ſich ganz lediglich vergnügt in GOttes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaff in mir, o heilger Geiſt, den wahren Sinn des Sohnes, und gib mir, der du Tröſter heiſt, die Einfalt deines Thrones, daß ich da frey vom Wollen ſey, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o GOtt! des Teufels Liſt, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rathſchluß iſt, erſcheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind, ders böſe meint, laß an das Licht nie kommen a), was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, ſo wolleſt du, ohn alle Pein, auch allen Zweifel ſtillen. Verſiegle du in tiefer Ruh all Innigkeit der Seelen b). Dein Wille ſey mein Wählen.

730 Carl Heinr. v. Bogatzky c).
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

O Vaterherz, o Licht, o Leben! o treuer Hirt, Immanuel! dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr ſelber führen, der Vater ſoll das Kind regieren. So geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten; ich geh, ach hör, o HErr, mein Bitten, vor mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kan dein ſchwaches Kind vollbringen? ich weiß mir gar in keinem Rath; drum ſey in groß und kleinen Dingen mir immer

a) Laß den Satan ſeinen Endzweck nicht erreichen.
b) Den Frieden GOttes und das innere geiſtliche Vergnügen.
c) Im Original ſind 3. Verſe mehr zu finden

immer ſelber Rath und That. Du wilſt dich meiner gar nicht ſchämen, ich mag dich ja zu allem nehmen, du wilſt mir ſelber alles ſeyn; ſo ſolt du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen; dann ſtellt ſich lauter Segen ein.

3. Du gängelſt mich, ich kan nicht gleiten. Dein Wort muß ewig feſte ſtehn: du ſprichſt, dein Auge ſoll mich leiten, dein Angeſicht ſoll vor mir gehn; ja deine Güte und Erbarmen ſoll mich umfangen und umarmen. O! daß ich nur recht kindlich ſey, bey allem gläubig zu dir flehe, und ſtets auf deinen Winck nur ſehe; ſo ſpür ich täglich neue Treu.

4. O! daß ich auch im kleinſten mercke auf deine Weisheit, Güt und Treu; damit ich mich im Glauben ſtärcke, dich lieb und lob und ruhig ſey, und deine Weisheit laſſe walten, ſtets Ordnung, Maaß und Ziel zu halten: ſonſt lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach, im Beſten, mich gelaſſen, nichts ohne dich mir anzumaſſen, was du mir thuſt, iſt wohl gethan.

5. Ach, mach einmal mich treu und ſtille, daß ich dir immer folgen kan. Nur dein, nur dein vollkommner Wille ſey hier mein Schrancken, Lauf und Bahn; laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen, als deines heilgen Namens Ruhm: der ſey allein mein Ziel auf Erden, ach! laß mirs nie verrücket werden; denn ich bin ja dein Eigenthum!

6. Laß mich in dir den Vater preiſen, wie er die Liebe ſelber iſt; laß deinen Geiſt mir klärlich weiſen, wie du von ihm geſchenckt mir biſt. Ach! offenbare deine Liebe, und wircke doch die heiſſen Triebe der reinen Gegen-Lieb in mir. Durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur ſpür.

7. Ich ſehne mich nur dir zu leben, der du mein HErr und Bräutgam biſt. Was dir ſich nicht will ganz ergeben, und was nicht deines Willens iſt; das ſtrafe bald in dem Gewiſſen, laß Blut und Waſſer auf mich flieſſen a), und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Luſt mir werden, und dann das Heil der armen Heerden b), mit einer reinen Lieb im Geiſt.

8. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schooß; das Schäflein trinckt aus deiner Fülle; die Braut ſteht aller Sorgen bloß: ſie ſorget nur allein in allen, dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen,

a) Reinige mich von meinen Sünden.
b) Meines Nechſten Seelen-Wohlfahrt ſey auch meine Freude.

fallen, ſie ſchmückt und hält ſich dir bereit. Ach! zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen! Was du nicht biſt, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

731. E. D. G v Z.
Faſt wie: Ach was ſoll ich Sünder.

O wie ſelig ſind die Seelen, die ſich nicht ums Irdſche quälen, deren Will nur darinn ruht: daß der Vater ſeinen Willen ihm zu Ehren mag erfüllen, preiſen ſelig, was er thut.

2. Dieſe können ruhig leben, weil ſie ſich GOtt übergeben, und ihr Thun ihm heimgeſtellt; Denn ſie wiſſen, ſeine Thaten ſind noch allzeit wohl gerathen, obs gleich nicht erkennt die Welt.

3. GOtt ſich ledig überlaſſen, das iſt wohl ſehr ſchwer zu faſſen dem verkehrten Fleiſches-Sinn, der vor ſich will gutes wehlen vor den Leib, vergißt der Seelen, bringt ſie ins Verderben hin.

4. Rath und That bey dir ich finde, o HErr, rathe deinem Kinde! laß mich ohne Widerſprach, nur nach deinem Triebe a) wandeln, ohne dieſem ja nichts handeln, deinem Zug nur folgen nach.

5. Vater, du haſt mich geführet, wie ichs tauſendmal verſpüret, ja von meiner Jugend an, mit Gedult und Liebes Armen, mit viel Gnade und Erbarmen, daß ichs nicht verdancken kan

6. Preiß und Ehr und Danck und Leben ſey dir, unſerm GOtt, gegeben vor ſo viele Gütigkeit, mache ferner alle Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen, HErr! auf deinen Winck bereit.

7. Ich getrau mirs zuzuſagen, auf dich alles los zu wagen, auf dein Ja und auf dein Nein; denn ich weiß, du wirſts ſo machen, ſo vollführen meine Sachen, daß ich werd erſtaunet ſeyn.

732. L. Joh Chriſtoph Rube.
Mel. Meine Seele, wilt du ꝛc.

Seele, wenn du ſtets wilſt ruhn, und dir immer gütlich thun; ſuchſt du aller Angſt und Plagen dich beſtändig zu entſchlagen; wilſt du haben, was beſteht, laß es gehen wie es geht.

2. Wenn du, o mein lieber Chriſt, annoch eigenwillig biſt: Wär es auch in ſolchen Dingen, die GOtt ſcheinen Ruhm zu bringen; und GOtt dencket nicht auch hin; ſo verdirbt dein Eigenſinn.

3. Unſer Geiſt iſt oft verſtellt b), und begehrt, was ihm gefällt, uns gar oft zur ſauren Bürde, wenn es nicht verhindert würde. Wohl und ſelig iſt man dran, wenn es GOtt allein gethan.

4. Wenn

a) Denn die der Geiſt GOttes treibet, ſind GOttes Kinder, und wandeln nach ſeinen Willen.
b) Verkehrt geſinnet.

4. Wenn der Ausgang nicht erfüllt, was das Herz ſich eingebild, und der Sinn ſich fürgenommen, dann muß Sorg und Kummer kommen. Mein! wo bleibt zu ſolcher Zeit Chriſtliche Gelaſſenheit?

5. Wenn dir jede Kleinigkeit dein verwehntes Herz zerſtreut, und, was ſich nicht nach dir ſtrecket, Ungedult und Zorn erwecket; ſage, wie gelangeſt du zu der wahren Chriſten-Ruh?

6. GOtt ſchickt alles, was geſchicht; es gefall uns oder nicht, es entſtehe, wie es wolle, daß man ſich drauf prüfen ſolle, es iſt alles gut gemeint, ob es noch ſo widrig ſcheint.

7. GOtt hat, wie es ſich gebührt, nun ſo lange Zeit regiert. Ey! ſo laß denn deine Sachen deinem Schöpfer ferner machen. Endlich ſingſt du mit Bedacht: GOtt hat alles wohl gemacht!

733. D. Johann Laſſenius.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

Sey mir ſchön willkommen, JEſu! Licht der Frommen, JEſu, Licht der Welt! der wird ſicher wandeln, und fürſichtig handeln, der ſich an dir hält. Wo ich geh, lieg oder ſteh, wirſt du mich, mein Licht, wohl führen, und nach Wunſch regieren.

2. JEſu, Licht der Herzen! wenn die trüben Schmerzen nagen unſern Geiſt: wenn der Höllen Rachen ſich pflegt aufzumachen, und die Strafe weiſt; dann kanſt du, o meine Ruh! durch dein tröſtlich Licht und Leben, neue Kraft uns geben.

3. Ohn dich, JEſu, leben, iſt im Finſtern ſchweben, wo dein Licht nicht iſt; tauſend Centner Plagen unſre Seele nagen; wo du aber biſt, wird der Schmerz in unſerm Herz leicht im Augenblick verſchwinden, und wir Troſt empfinden.

4. JEſu, Licht der Seelen! die ſich dir befehlen, ſey auch mir ein Licht: wenn mich in den Nöthen Angſt und Kreuz will tödten, und wenn Troſt gebricht, flöſſe ein, mein Sonnenſchein, meinem ſehr betrübten Herzen Hülf in allen Schmerzen.

5. Wenn, nach Menſchen Weiſe, ich auch meine Reiſe zu dir werde thun, und im Schoos der Erden, meine Glieder werden ſanft und ſtille ruhn, ſey dein Licht auf mich gericht; ſo werd ich im Tod und Sterben nimmermehr verderben.

6. Dir ich mich ergebe, mein Licht! weil ich lebe, dir, auch in dem Tod: ſey mit mir in Freude, auch nicht fern im Leide, nah in aller Noth, ſo werd ich, mein Licht, durch dich, deine ſchöne Himmels-Gaben ganz erfreulich haben.

734. Joachim Neander.

Sieh, hier bin ich, Ehren-König! Lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich

lich Sehnen bring ich dir, du Menſchen-Sohn a)! Laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Aſch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, HErr! ich bitt' dich, lencke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin; laß dich finden, :,: gib dich mir, und nimm mich hin

3. Ich begehre nichts, o HErre! als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That! laß dich finden, :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOttes-Lamm! in der Höle meine Seele ſuchet dich b), o Bräutigam! Laß dich finden, :,: ſtarcker Held aus Davids Stamm.

5. Hör wie kläglich, wie beweglich, dir die treue Seele ſingt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden, :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſeynd nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit! laß dich finden :,: groſſer GOtt! ich bin bereit.

735. Joh. Andreas Rothe. Paſt.

So ruht mein Muth in JEſu Blut und Wunden, da geht und weht ein ſanfter Liebes-Wind, ich bin mit Sinn und Herz an ihn gebunden, weil ich vor mich da lauter Anmuth find. Drum pfleg ich gern zu ſitzen in ſeinen Wunden-Ritzen, zu weiden meine Seel, da bin ich ſtill, wann alle Wetter blitzen, und ruhe ſanft in dieſer Liebes-Höl.

2. Mein Gehn und Stehn, mein Arbeit, Beten, Singen, ſey fort und fort nach JEſu Sinn gelenckt, nicht Freud noch Leid ſoll mich von JEſu dringen, denn er iſt der, der mich mit Wolluſt tränckt. Drum hab ich alles Leben nun gänzlich aufgegeben, das JEſus nicht belebt, ich will, als Reb, an ihm, dem Weinſtock, kleben, bis ſeine Kraft mich ganz in ſich erhebt.

3. Mein Geiſt zerfleußt in JEſu Angſt-Schweis-Tropfen c), er ſingt und ſpringt, und iſt voll ſüſſer Luſt! der Scheu hierbey pflegt auch mit anzuklopfen, daß GOtt gar Spott und Hohn erdulten muß, ich find oft Freud darinnen, wenn ich pfleg nachzuſinnen, doch iſt mirs gar zu hoch, du bleibſt, o GOTT, mein Dichten und Beginnen, auch in der Schmach tröſt deine Liebe noch.

4. Ich acht die Macht des Satans nun zergangen, der Held

a) Und zugleich GOttes Sohn. b) Meine Seele ſuchet dich im Verborgnen. c) Meine Seele verbindet ſich mit ihrem Heilande, der vor ſie Todes-Schweis geſchwitzet, auf das allerinnigſte.

Held der Welt zerſchmettert alle Feind, er kan, als Mann, ſie alle tapfer fangen, vertreibt, zerſtäubt, die ihm entgegen ſeynd. An dieſem will ich kleben, und ihm mich ganz ergeben, trotz! wer mir ſchaden kan, in ihm werd ich vor allem ſicher leben, er iſt mein Heil, mein Schutz und Helfers-Mann.

5. Ach! eil, mein Heil, mich von mir ſelbſt zu retten, ach! ſieh mich hie in meinem Jammer an, zerbrich, zerſtich die ſtarcken Sünden-Ketten, ſo ring und dring ich durch zur Freyheits-Bahn. O daß ich nichts mehr wüßte, und nichts mehr kennen müſte, als nur dich, JEſum Chriſt, weg Fleiſch, weg Welt, weg, weg, ihr Sünden-Lüſte, mein Herz ſey nur, wo du, o JEſu, biſt.

736. Heinrich der XII. J. Reuß, Graf u. Hr v. Pl.

Mel. Weinet ihr betrübten ꝛc.

Tauſend Danck nimm von mir Armen, Seelen-Freund, o JEſu hin, weil ich dir für dein Erbarmen ewiglich verbunden bin, unſchuldig, gedultig dein heiliger Rücken nimmt auf ſich die Schulden, die ſolten mich drücken.

2. Sünden hatten mich verderbet, und mein Wandel war verkehrt, was von Adam angeerbet, ward durch eigne Schuld vermehrt. Viel Sünden ſich finden, in ſcheinbarſten Wercken, ließ Thorheit und Unart ſich täglich noch mercken.

3. Du, o JEſu, mein Erbarmer, ſtehſt am Kreuz als Mittler da, darum eile nun ich Armer zu dem Berge Golgatha, mit Flügeln zum Hügeln, wo Hülfe zu hoffen, wo zu der Verſöhnung ein Mittel getroffen.

4. Nichts ſoll mir die Hofnung rauben, JEſu deines Opfers Kraft iſt es, die im wahren Glauben mir die Gnade wieder ſchaft. Mein Herze mit Schmerze die Sünden bereuet, und deiner Erlöſung ſich gläubig erfreuet.

5. Waſche mich in deinem Blute, JEſu meiner Unſchuld Zier, daß mir Sünder auch zu gute, aus den Wunden ſtrömt herfür, die Quelle, die helle aus Händen und Füſſen, und aus der geöfneten Seite that flieſſen.

6 Laß mir in den letzten Stunden, wenn mein Leben Abſchied nimmt, JEſu, ſeyn in deinen Wunden, einen Aufenthalt beſtimmt. Mit Freude ich ſcheide, im Glauben ich ſterbe, dein Sterben macht, daß ich den Himmel ererbe.

737.

Mel. Warum ſolt ich mich denn ꝛc.

Warum ſolt ich mich betrüben? liebt mich doch JEſus noch, ſolt ich mich nicht üben durch ein Freuden-volles Ringen immerfort hier und dort in ſein Herz zu dringen.

2. Die das Joch der Sünden

tragen, müſſen ſich jämmerlich mit demſelben plagen; aber wer ſich dem ergeben, welcher iſt JEſus Chriſt, der kan freudig leben.

3. Wenn ſich gleich der Fürſt der Höllen, nebſt der Welt oft verſtellt, und ihn a) denckt zu fällen! hat er doch dergleichen Gaben b), die das Herz nach dem Schmerz unaufhörlich laben.

4. O! wie viele Süßigkeiten ſchmeckt und ſieht ein Gemüth, welches ſich bey Zeiten aller eitlen Luſt entziehet, die der Welt ſo gefällt; und zu JEſu fliehet.

5. Laß mich, JEſu, mein Vergnügen, meine Luſt! an der Bruſt deiner Liebe liegen, und die Liebens-Ström genieſſen, die von dir für und für, o mein Heiland, flieſſen.

738. Carl Friedrich Lochner.
Mel. Wer nur den lieben GOtt

Was gibſt du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles gibt? was iſt in deiner Leibes-Höle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebſt' und Beſte ſeyn, gib ihm, gib ihm das Herz allein.

2. Du muſt, was GOttes iſt, GOtt geben: ſag Seele, wem gebührt das Herz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmerz. Dir, dir, o GOtt, dir ſoll allein mein Herz aufwerts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du erworben, mein ganzes Herz zu deinem Theil; es iſt, da du für mich geſtorben, dein Eigenthum, zu meinem Heil; Dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſoll ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine gibt? dich kan ich den Herzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn.

739. Paul Gerhard.
Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

Was GOTT gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an, ſtürmt gleich der Wind, und braußt, daß alles kracht und bricht, ſo ſey getroſt, denn dir geſchicht, was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auf dieſem ruht man ſanft und ſtill. Da gib dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn, was Menſchen ſinnen fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft was böß, und ſelten das, was GOtt rc.

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand Böſes gönnt noch thut, er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was rc.

5. Das treuſte Herz iſt GOttes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts

a) Einen gläubigen Chriſten.
b) Troſt, Hoffnung, Friede und Freude im heiligen Geiſt.

terwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht, was ꝛc.

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wohl im Herzen wünſch, und wie ich ſoll. So wolt ich öfnen meinen Mund, und ſingen jetzo dieſe Stund, was GOtt gefällt.

7. Jch wolt erzählen ſeinen Rath, und übergroſſe Wunder-That, das ſüſſe Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirckt und ſchaft, was ꝛc.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land a), was ꝛc.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf b), gibt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles davon lebt und lacht, was GOtt gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, geht ab und zu, wie ſie gewohnt: die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brod, Wein und Bier, was GOtt gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewußt und wohl bekannt; ſowol wer Böſes thut und übt, als auch wer Gutes thut und liebt, was ꝛc.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth, ſo bald es ſich zur Sünde kehrt, ſo winckt er mit der Vater-Ruth, und locket bis man wieder thut, was ꝛc.

13. Was unſerm Herzen dienlich ſey, das weiß ſein Herz, iſt fromm dabey, der keinem jemals Guts verſagt, der Guts geſucht, und nachgejagt, was ꝛc.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohl gefällt: du aber, mein Herz, halt genehm und nimm vorlieb mit GOtt und dem, was ꝛc.

15. Laß andre ſich mit ſtolzem Muth erfreuen über groſſes Gut: du aber nimm des Kreuzes Laſt, und ſey gedultig, wenn du haſt, was GOtt gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, haſt lauter Gram und Herzeleid; Ey! ſey zufrieden, trägſt du doch in dieſem ſauren Lebens-Joch, was ꝛc.

17. Muſt du viel leiden hier und dort c), ſo bleibe feſt an deinem Hort, denn alle Welt und Creatur iſt unter GOTT, kan nichts als nur, was ꝛc.

18. Wirſt du veracht von jederman, höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an: ſey wohlgemuth, dein JEſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was ꝛc.

19. Glaub, Hofnung, Sanftmuth und Gedult erhalten Gottes Gnad und Huld, die ſchleuß in deines Herzens Schrein, ſo wird dein ewigs Erbe ſeyn, was ꝛc.

a) Zu unſerer Nothdurft und Vergnügen.
b) Die Elemente müſſen auch zu unſerer Erhaltung dienen.
c) An mancherley Orten und auf verſchiedene Art und Weiſe.

20. Dein Erbe iſt des Himmels Thron, da iſt dein Scepter, Reich und Kron, da wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, da wird ohn Ende dir geſchehn, was GOtt gefällt.

740. Albrecht, Marg. z. Brand.

Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte; er hilft aus Noth, der fromme GOtt, und züchtiget mit Maſſen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hofnung und mein Leben, was mein GOtt will, das mir geſchicht a), will ich nicht widerſtreben, ſein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezehlet, er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht b), auf daß uns gar nichts fehlet c).

3. Drum will ich gern von dieſer Welt ſcheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunden: O frommer GOtt! Sünd, Höll u. Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen, hilf, ſteur und wehr, ach GOtt, mein HErr! zu Ehren deinem Namen: Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich: Amen.

741.

Wer iſt der HErr, der alle Wunder thut? von dem man immer ſpricht: Er machet alles gut, der ſo mit Macht regiert die ganze weite Welt, der alles wohl verſorgt, und thut, was ihm gefällt.

2. Er iſt mein GOtt, der HErre Zebaoth, der treue Seelen-Hirt und Retter aus der Noth, der Leben und auch Tod in ſeinen Händen hält, ich bin aus Staub gemacht: er thu, was ihm gefällt.

3. Er iſt der HErr, ich bin ſein ſchlechter Knecht, was er mir auferlegt, iſt alles gut und recht: ich folge ſeinem Trieb, er iſt mein ſtarcker Held, und führets herrlich aus: er thu, was ihm ꝛc.

4. Er iſt der HErr; mein Will iſt ſehr verkehrt, wo mich ſein treuer Rath nicht rechte Wege lehrt, ſo irr ich hier und dort, wo er mich nicht erhält, fällt meine Wohlfahrt hin: er thu, was ꝛc.

5. Er iſt der HErr; was können Menſchen thun? in ſeiner Gnade ſoll mein ganzes Weſen ruhn: wo er mich ſchützt, wird mir vergebens nachgeſtellt, ihm überlaß ich mich, er thu, was ꝛc.

6. Er iſt der HErr; ſolt ich gleich Unglück ſehn, ſo weiß ich doch gewiß, daß mir nichts kan geſchehn, was er nicht hat verhängt,

a) Was mir wiederfahren ſoll. b) Er ſorgt für unſer wahres Heil. c) An dem, was uns nütz und heilſam iſt.

hängt; iſt mir doch zugeſellt dis Kreuz, als ein Gefährt: er thu, was ihm gefällt.

7. Er iſt der HErr; wenn ſichs gleich böß anläßt, ſo hält er ſeine Treu dennoch den Frommen feſt, und machts am Ende gut. Wohl dem, der bey ihm hält, und ſpricht: er iſt der HErr, er thu, was ihm gefällt.

8. Er iſt der HErr! dis iſt mein Glaubens-Wort, drauf führ in Leid und Freud ich meinen Wandel fort, bis zu der Himmels-Pfort: fahr hin, du böſe Welt, hier iſt der HErr, der thut, was ihm und mir gefällt.

9. Er iſt der HErr, mein Schild und groſſer Lohn; was acht ich auf der Welt Schmach, Ungemach und Hohn? ich weiß, die Ehren-Kron iſt mir dort ſchon beſtellt von meinem lieben Gott, der thut, was ihm gefällt.

10. Er iſt der HErr, des freu und tröſt ich mich, was er mir zugeſagt, gibt er ganz ſicherlich; er iſt der wahre GOtt, der Bund und Gnade hält; darauf verlaß ich mich, er thu, was ihm gefällt.

742.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Wie GOtt mich führt, ſo will ich gehn, ohn alles Eigen-Wählen, geſchicht, was er mir auserſehn, wird mirs an keinem fehlen; wie er mich führt, ſo geh ich mit, und folge willig Schrit vor Schrit, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie GOtt mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, obgleich im Fleiſch mein Eigenwill will öfters widerſtreiten: wie GOtt mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit, ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie GOtt mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen; wie er es ſchickt, und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, ſey ihm hiermit ganz heimgeſtellt, er mach' es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie GOtt mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vater-Willen: ſcheints der Vernunft gleich wunderlich, ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie GOtt mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden: ſteht er mit ſeiner Kraft mir bey, was will mich von ihm ſcheiden? ich faſſe in Gedult mich feſt, was GOtt mir wiederfahren läſt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie GOtt mich führt, ſo will ich gehn, es geht durch Dorn und Hecken; von vornen läſt ſich GOtt nicht ſehn, zuletzt wird ers aufdecken, wie er, nach ſeinem Vaters-Rath, mich treu und wohl geführet hat; dis ſey mein Glaubens-Ancker!

743. M. Joh Gottf Häntſchel.
Mel. Es iſt genung, ſo nimm ꝛc.

Wies GOtt gefällt: das iſt mein beſtes Wort, mir geh es, wie GOtt will; zeigt er den Weg, ſo find ich hier und dort das angenehmſte Ziel: Wohl dem! der ſich von GOtt läſt führen, der wird viel Troſt darinne ſpüren; wies GOtt gefällt. :,:

2. Was GOtt gefällt: es ſey Freud oder Leid, ich nehme beydes an; er weiß allein, was meiner Seligkeit vor andern dienen kan; damit wird er mich überſchütten, im Namen JEſu will ich bitten; was GOtt gefällt. :,:

3. Wo's GOtt gefällt: gilt keine Hinderniß, wenn er mir was beſchert; gefällts ihm nicht, ſo ſchadet das gewiß, was man ſich hier begehrt: drum geb ich mich in GOttes Willen, damit will ich mein Herze ſtillen; wo's GOtt gefällt. :,:

4. Wenns GOtt gefällt: alsdenn wird es geſchehn, ich traue ſeiner Huld, ich werd es ſchon heut oder morgen ſehn, drum wart ich mit Gedult: GOtt wird ja nicht zu lange bleiben, mein Herzens Wunſch wird mir bekleiben; wenns GOtt gefällt. :,:

5. Wies GOtt gefällt: ſo mach ich den Beſchluß, es ſorge wer da will! ich weiß doch wohl, daß es ſo gehen muß, GOtt ſetzet Maaß und Ziel: derſelbe läßt mich nicht verderben, ich mag gleich leben oder ſterben: Wies GOtt gefällt. :,:

744. Heinr. der XXIII. G. Reuß.
Mel. Meine Seel komm in die ꝛc.

Wohl dem, der in JEſu Wunden Gnad und Ruh erlanget hat, wer das höchſte Gut gefunden, der iſt recht vergnügt und ſatt, denn wer kan vergnügter werden, als der GOtt als Vater kennt, und den HErrn der Herrn auf Erden ſeinen Freund und Helfer nennt.

2. Nun darauf iſt mein Verlangen, und mein ganzes Herz gericht, JEſum gläubig zu umfangen, alles andre acht ich nicht, du HErr kanſt mich innig laben, und fiel auch der Himmel ein, wenn ich dich, mein Freund, kan haben, ſoll mein Herz ganz ruhig ſeyn.

3. Nimm, o GOtt! mein ganzes Leben, Leib und Seel zu eigen hin, ſolt ich dem mein Herz nicht geben, dem ich alles ſchuldig bin, mach mich nur recht abgeſchieden a), bilde mich wie dirs gefällt, HErr, ich weiß du biſt zufrieden, wenn mein Herz dir ſtille hält.

4. Ja, du kanſt den nicht verlaſſen, der dich koſt dein theures Blut, wer dich kan im Glauben faſſen, findt an dir das höchſte Gut, deine Gnad bleibt ewig ſtehen, und daraus mach ich den Schluß, daß mirs ewig wohl wird gehen, und mein Heil ſtets dauren muß.

XXX.

a) Von der Welt und Sünde.

XXX. Von der Begierde und Liebe zu GOtt und JEſu Chriſto.

745.
Mel. Hier legt mein Sinn ſich.

Ach! Liebſter, zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmliſch werden, nimm, was da irdiſch von mir hin, und dämpf in mir des Fleiſches Sinn.

2. Wie ſelig ſind dieſelben Seelen, die dich zu ihrer Luſt erwählen, die ſich losreiſſen von der Welt, die auch für uns nichts in ſich hält.

3. Ach! laß mich dieſes wohl bedencken, und ohn Aufhören mich verſencken in dich a), das einzge wahre Gut, mit Seel und Geiſt, mit Sinn und Muth.

4. So kan ich mich in dir ergötzen, nichts kan von allen mich verletzen, was dieſe Welt auf mich gericht, das Finſtre muß mir werden Licht.

5. Dis iſt die Burg der Ruh und Freude hie ſiege ich, wenn ich ſchon leide, hier kämpfe ich in Chriſti Kraft, und ſauge ſeiner Liebe Saft.

6. Drum will ich mich ihm willig laſſen, was irdiſch iſt, von Herzen haſſen, hergegen richten meinen Sinn auf das, was ewig bringt Gewinn.

7 Hierzu gib deines Geiſtes Stärcke, vernichte meines Fleiſches Wercke, ſo bin ich ſtets und bleibe dein und du wirſt auch der meine ſeyn.

746. Chriſtian Jacob Koitſch.
Mel. Schwinge dich mein ꝛc.

Ach! mein GOtt, wie lieblich iſt deine Wohnung, da du biſt; Sions Burg, da man nichts höret, als des werthen Bräutgams Ruhm, womit ſeine Braut ihn ehret in dem ſtillen Heiligthum.

2. Ach! wie ſehn ich mich dahin, daß ich vor Verlangen bin faſt vergangen; möcht ich können vor ſein heilges Angeſicht treten, und in Liebe brennen bey dem ſüſſen Gnaden-Licht.

3. Warum ſolt ich, Liebſter! nicht dein holdſelig Angeſicht zu erblicken auch verlangen; wo vor deinem Altar ich wahre Ruhe kan empfangen, und mich laben ewiglich.

4. Wohl den Menſchen, die bey dir ſich befinden für und für, die ſind nur allein bemühet, dich zu loben immerdar; weil ihr Herz von Liebe glüet, bey der auserwählten Schaar.

5. Doch auch wohl dem, der von dir Kraft empfänget für und für, richtet ſein Herz auf die Wege, die zu deinem Tempel gehn, und iſt nicht im Laufen träge, ob er muß viel Kreuz ausſtehn.

a) Mich dir ganz aufopfern und ergeben.

6. Denn die durch dis Thränen-Thal gehen nach dem Freuden-Saal, machen ſolches ſelbſt zur Quelle, die zur Freude dienen muß, und der Regen, der ſo helle ſich ergießt, bringt Uberfluß.

7. Denn das Kreuz, das hier ein Chriſt, der nach GOtt begierig iſt, auf ſich nimmet, wird ſo ſüſſe, daß es Freud und Leben gibt; dazu kommen Gnaden-Flüſſe von dem Geiſte, der ſie liebt.

8. Da gehn ſie aus Kraft in Kraft, bis daß ihre Wanderſchaft ſie beſchlieſſen, und gelangen vor des Höchſten Angeſicht, da ſie vor ihm köſtlich prangen, angethan mit lauter Licht.

9. Nun, mein GOtt, erhöre mich, GOtt Zebaoth, neige dich auch zu meinem armen Flehen, ach! mein Schild, verſchmäh mich nicht; Gib, daß ich auch möge ſehen bald dein freundlich Angeſicht.

10. Denn auch einen Tag allein in dem Hauſe GOttes ſeyn, will ich noch viel höher achten, als viel tauſend andre Tag; ich will lieber dahin trachten, daß ich drinnen hüten mag.

11. Denn du, HErr, biſt Sonn und Schild, der du deinen Kindern wilt niemals etwas mangeln laſſen. Wohl dem, HErr GOtt Zebaoth, der dich kan im Glauben faſſen, und dir trauen in der Noth.

747. Jungfer Böhmerin.

Mel. Wo iſt der Schönſte rc.

Ach! möcht ich meinen JEſum ſehen, der meine Seel ſo herzlich liebt, ob ich ihn gleich ſo oft betrübt; Ach! möcht ich aus mir ſelber gehen zu dem, der mich ſo kräftig ziehet von dieſer Welt zu ſich hinauf, bey der ich mich ſo ſehr bemühet in meinem ganzen Lebens-Lauf.

2. Ach möcht ich doch die Füſſe küſſen, und preiſen ſeine Nägelmaal, die Müh und Schmerzen ohne Zahl, die er für mich erdulten müſſen; Ach! möcht ich mich doch niederſetzen zu ſeinen Füſſen in Gedult, und ſie mit Liebes-Thränen netzen, dieweil er tilget meine Schuld.

3. Ach! laß mich mit Johanne liegen an deiner ſüſſen Liebes-Bruſt, und treib aus mir den Sünden-Wuſt, laß nicht die Welt mich mehr betrügen, der ich ſo lang bin nachgegangen, ihr Tand ſey mir ganz unbewuſt hinfort, damit nur mein Verlangen zu dir geh, JEſu, meine Luſt.

4. Ja, ich muß noch was gröſſers bitten, zieh mich, mein JEſu, ganz in dich, und komm du ſelber auch in mich a), laß mich nur blos nach deinen Sitten und heilgen Willen einher gehen, ja ruf und treib mich ſtets zu dir, und laß mich nicht zurücke ſehen, mein Heiland, ſo genüget mir.

5. Ich

a) Laß mich mit dir vereiniget ſeyn und bleiben.

5. Ich will hinfort nun alles laſſen, und folgen dir nur blindlings nach, auch achten ganz kein Ungemach: ich will mein ſündlich Leben haſſen, damit ich möge zu dir kommen; mach mich nur feſt durch deine Gnad, und führe mich zu deinen Frommen; gib ſelbſt zu allem Rath und That.

748.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Ach! treuer GOtt ich ruf zu dir, hilf, daß mich nicht bethöre die böſe Luſt, die ſteckt in mir, nach Reichthum, Wolluſt, Ehre; gib, daß ich an dein Wort mich halt, und dadurch, was mich mannigfalt anfichtet, überwinde.

2. Ach! meine Seel kan ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden: was ich da vornehm oder thu, wie Rauch pflegt zu verſchwinden; unſterblich iſt die Seel, drum muß unſterblich ſeyn, was ohn Verdruß dieſelbe ſoll vergnügen.

3. Mir iſt nichts auf der Welt bewuſt, daß ſolche Ruh könn geben! nicht Augen Luſt, nicht Fleiſches-Luſt, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht dencken drauf, vielmehr mein Herz zu GOtt hinauf und ſeiner Fülle richten.

4. O höchſtes Gut! ſey hier und dort mein Reichthum, Luſt und Ehre; gib, daß in mir ſich fort und fort das Sehnen nach dir mehre; daß ich dich ſtets vor Augen hab, mir ſelbſt und allem ſterbe ab, das mich von dir will ziehen.

5. Hilf, daß ich meinen Wandel führ bey dir im Himmel oben; da ich werd ewig ſeyn bey dir, dich ſchauen und dich loben, ſo kan mein Herz zufrieden ſeyn, und findet, GOtt! in dir allein die wahre Ruh und Freude.

6. Hierzu gib mir von deinem Thron, o Vater, Gnad und Stärcke. Zerſtör, o JEſu, GOttes Sohn, des Satans Reich und Wercke. O heilger Geiſt, ſteh du mir bey, daß mein Begehren dis nur ſey: GOtt über alles lieben a).

749.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

An JEſum dencken oft und viel, bringt Freud und Wonn ohn Maaß und Ziel: recht aber Honig-ſüſſer Art iſt ſeine Gnaden-Gegenwart.

2. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts ſüſſers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter JEſus Chriſt.

3. O JEſu, Herzens-Freud und Wonn! o Lebens-Brunn, o wahre Sonn! ohn dich iſt alle Freud unwerth, und was man auf der Welt begehrt.

a) In einigen Geſangbüchern iſt dieſes Lied länger, und enthält 14. in einigen auch 17. Vers.

4. O JEſu, deine Lieb iſt ſüß, wenn ich ſie tief ins Herze ſchließ, erquicket ſie mich ohne Zahl viel tauſend, tauſend, tauſendmal.

5. Ach! liebt und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für, mit Lieb belohnet Lieb allzeit, und hört nicht auf in Ewigkeit

6. Er liegt mir allezeit im Sinn, ich geh und ſteh und wo ich bin; wie froh und ſelig werd ich ſeyn, wenn er wird ſeyn und bleiben mein.

7. An dir mein Herz hat ſeine Luſt, wie ſüß du ſeyſt, iſt mir bewuſt: mein Ruhm iſt all auf dich geſtellt, o JEſu, Heiland aller Welt.

750. D. Chriſtoph Wegleiter.

Beſchränckt, ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen a), und leugnet, daß ſich GOtt geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen b); iſt GOtt ſchon alles! und ich nichts, ich Schatten, er die Quell des Lichts, er noch ſo ſtarck ich noch ſo blöde, er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde, er noch ſo groß, ich noch ſo klein, mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein Göel, mein Immanuel, mein Mittler konte Mittel finden, ſich meiner hoch-erhabnen Seel c), die ihn herab zog, zu verbinden, mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann, kam von dem Himmel und auf Erden, mein Muth- und Blutes-Freund zu werden, ein Leib und Geiſt mein Fleiſch und Bein, mein Freund iſt mein und ꝛc.

3. GOtt, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne, nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Krone, ja was er redet, hat und thut, ſein Wort und Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und gelitten, das räumet er mir alles ein, mein Freund iſt ꝛc

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade, er heiſchet von mir ſonſt nichts mehr, als Glauben, und ich nichts, als Gnade, o wohl der Wahl, die uns gefügt d), weg Reu und Tauſch, ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden, drum bleibt bey beyden ungeſchieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein, mein Freund iſt mein ꝛc.

5. Zwar kan er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden, wir dürfen um dis höchſte Gut nicht eifern noch einan-der

a) Die mit eurem Stand in Gleichheit ſtehen.
b) Die ſo ungleich gegen GOtt ſind.
c) Die er zur ewigen Herrlichkeit geſchaffen und erhoben hatte.
d) Zuſammen verknüpfet.

rneiden, durch unſern gröſſen Genuß erſchöpft ſich nicht n Uberfluß, ſo will ich ihn ar keinen leugnen doch mir r allen andern eignen; Welt nck dich um das Mein und ein; Mein Freund iſt mein, d ich bin ſein.

6. Mein Freund iſt meiner eelen Geiſt, mein Freund iſt eines Leibes Leben a), nach eim, der mich ſeine heißt, und nſt nach keinem, ſoll ich ſtren, dem ich mich, der ſich mir giebt, den ich, und der mich ieder liebt, von dem ich nichts ehr kan begehren, der mir chts beſſers kan gewähren; s Licht verdunckelt allen chein, mein Freund ꝛc.

7. Ohn ihn iſt mir der Himel trüb, die Erd ein ofner Höln-Rachen, hingegen kan mir ine Lieb die Einöd ſelbſt zu En b) machen, ohn ihm iſt mir, otz aller Meng, die Zeit zu lang, e Welt zu eng, ich bin, wann eind und Freunde fliehen, wenn ch die Engel ſelbſt entziehen, var einſam, aber nicht allein, ein Freund ꝛc.

8. Man nehme alles, was ich ab, man gebe mir nichts, was h heiſche, man ſcheel mich aus, an ſtreif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleiſche, ja Speis und Tranck, und was man will, mein Freund bleibt meine Hüll und Füll, die Welt mag alles mir entrauben, ſie laſſe mir nur meinen Glauben c), ſo bleibt nichts, eins und alles mein, mein Freund ꝛc.

9. Sein iſt mein Leib und meine Seel, die er erſchuf und auch erlöſte, hier nährt und ſalbt mit ſeinem Oel d), bis er dort beyde ewig tröſte, ſein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn, ſein iſt mit kurzem, was ich bin; ja, was ich an und um mir habe, iſt alles ſeine Gnaden-Gabe, die macht mich auch vom Undanck rein, mein Freund ꝛc.

10. Sein iſt mein Werck, ſein iſt mein Ruhm, er ſuchte mich, eh ich ihn fande, ich habe für mein Eigenthum ſonſt leider! nichts als Sünd und Schande, doch hat mein Freund auch dieſe Laſt zuſamt dem Kreuz auf ſich gefaßt, und meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharf gebüſte Schuld und Strafen verſcharrt in ſeines Grabes Schrein, mein Freund ꝛc.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Sterben und mein Leben, zu ſeinem Ehren-Dienſt geweiht, von ihm beſtimt, und ihm ergeben, es kommet, was ich laß und thu, von ihm

a) Er iſt der Erhalter Leibes und der Seele.
b) Den rauheſten Ort zu einem Paradies.
c) Ja dieſes göttliche Werck gehört hierzu in reichen Maas.
d) Der Gnaden und des heiligen Geiſtes.

ihm her und ihm wieder zu, ſein ſind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen, er fühlt und ahndet meine Pein, mein Freund ꝛc.

12. Es zürn und ſtürme jeder Feind, er macht noch nicht, daß ich erſtaune; der Richter iſt mein beſter Freund, drum ſchreckt mich nicht die Weck-Poſaune, ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verſchmacht, wenn meine Beine gleich verweſen, ſo wird mein Wahlſpruch doch geleſen, und haften an dem Grabe-Stein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

751. Benjamin Schmolcke.

Matth. 22. v. 34-46.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

Brunnquell aller Liebe, gib, daß ich mich übe, dir beliebt zu ſeyn, du biſt ſelbſt die Liebe, und geuſt dieſem Triebe deine Regung ein; Ja, du wilt der Liebe Bild ſelbſt in unſre Herzen prägen, nur um deinetwegen.

2. Dein Geſetze ſaget jedem, der da fraget, was das Gröſte ſey? Denn hier ſteht geſchrieben, daß man GOtt ſoll lieben ohne Heucheley. Dis Gebot thut allen noth, wer ſich rühmet GOtt zu kennen, muß in Liebe brennen.

3. Ach! ſo laß mein Herze deine Liebes-Kerze itzt und immer ſeyn, bau in meiner Seele deine Liebes-Höle, ſchleuß dich in mich ein; höchſtes Gut, laß Sinn und Muth dir ſich ganz zu eigen geben, in der Liebe leben.

4. Wenn ich mich ſo übe, ſteht des Nächſten Liebe auch zunächſt dabey; dieſe beyde Flammen brennen ſtets beyſammen, GOtt und Menſchen treu; gib, daß ich ihn, gleich als mich, ohne Liſt und Falſchheit liebe, und niemals betrübe.

5. Doch weil durchs Geſetze man die Gnaden-Schätze nicht erwerben kan, weil auch deinen Willen niemand kan erfüllen, ob er viel gethan: ſo verleih mir Kraft dabey, daß mein Glaube das erwehlet, was der Liebe fehlet.

6. Glaub und Liebe müſſen ſtets einander küſſen, weil ſie Schweſtern ſeyn, gib, daß ich in beyde meine Seele kleide, ohne falſchen Schein; Baum und Frucht iſt deine Zucht, drum laß mich im Glauben bleiben, in der Liebe gläuben.

7. Daß doch alle Chriſten dein Geheimniß wüßten, Davids HErr und Sohn! wer ſich dein will nennen, muß dich auch erkennen, wahrer Gnaden-Thron! Halte mir dein Wort ſtets für, das wird von dir alles zeugen, wenn die Welt will ſchweigen.

8. Kan ich auf der Erden nicht vollkommen werden, wo nur Stückwerck iſt; ſo wird jenes Leben zu erkennen geben, was du heißt und biſt. Glaub ich hier, ſo werd ich dir, wenn der Glaube

de wird zum Schauen, ewiglich vertrauen.

752. Joh Wilh. Kellner.

Mel. Haſt du denn JEſu dein ꝛc.

Chriſte! mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen a), und das, was Chriſten kan ſchmecken und einig gefallen; richte den Sinn, treuer Welt-Heiland! dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Einzig-Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gänzlich dir ſchencken und völlig hingeben: nimſt du mich hin, iſt es mein groſſer Gewinn, dir will ich ſterben und leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig für allen beſtehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen; einzige Luſt iſt mir nun ferner bewuſt, Chriſtus mir ewig erſehen.

4. Herzog des Lebens! du wolleſt mich ſelber regieren, ſo, daß mein Leben ich heilig und ſelig mag führen; gib du den Geiſt, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren b).

5. Friedens-Fürſt! laß mich im Glauben dir treulich anhangen; eile zu ſtillen dis Wünſchen, mein höchſtes Verlangen; von dir nichts mehr, Heiland! ich jetzo begehr, nimm mich dir ſelber gefangen.

6. Centner-ſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht wilt tragen; alles, was irrdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen. Laß es denn ſeyn, lebt man nur Chriſto gemein c), er wirds wohl können verjagen.

7. Nun, nun, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen Bürden d) die Chriſtum, das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen. Er ſoll mir ſeyn Reichthum und alles allein; GOtt! GOtt! wer wolte dich laſſen?

753.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

Chriſti Blut und Gerechtigkeit ſoll ſeyn mein Ruhm und höchſte Freud, mein Schmuck, mein Zierrath, Preis und Ehr; kein'n andern will ich ſonſten mehr.

2. Dis Kleinod acht ich mehr als Gold; bleibt mir mein JEſus nur ſo hold, daß er mir ſchenckt dis hohe Gut; ſo hab ich allzeit guten Muth.

3. Ich will von Herzen ſeyn bedacht, ſowohl bey Tag, als auch bey Nacht, daß ich dem roſinfarben Schatz in meiner Seele mache Platz.

4. Ein

a) Mein Himmels-Weg.
b) Reiche mir deine göttliche Kraft, daß meine Seele den Rock der natürlichen Unreinigkeit ausziehen und mit dem Kleid der Gerechtigkeit JEſu Chriſti bekleidet und gezieret werden möge.
c) Lebt man nur mit Chriſto in Gemeinſchaft.
d) Die Sünden-Laſt und das eitle Welt-Weſen.

4. Ein kleines Tröpflein dieſer Beut a) bringt mir die ewge Seligkeit; wann meine Sünden blutroth ſeyn, macht es mich doch ſchneeweiß und rein.

5. Dis iſt der edle Weinſtocks-Saft, der Friede, Freud und Leben ſchafft; doch, daß der alte Adams-Sinn in Chriſti Sterben gehe hin.

6. Ich freu mich dieſes Kleinods hoch, und kan es nicht begreifen doch; ich bin zu ſchwach in dem Verſtand: der Glaube faßts nur in die Hand.

7. O tauch mich doch mit Leib und Seel in deine ofne Wunden-Höl, HErr JEſu! daß vom Ausſatz b) rein ich ſchneeweiß mög gewaſchen ſeyn.

8. Tilg gänzlich aus die ſündlich Luſt aus meinem armen Herz und Bruſt; feg aus den Grund, verneu mich ganz, du edles Blut, du Himmels-Glanz!

9. Stärck meinen ſchwachen Glauben mir, du Balſam, edle Weinſtocks-Zier! daß ich der Gnad theilhaftig werd, und frey von Sünd u. Tods-Beſchwerd c).

10. Nun, JEſu Chriſt, dein theures Blut, das ſtärck mich, ſchenck mir neuen Muth. Vorſatz und Nachdruck auch dabey, daß ich dein Tempel ewig ſey.

754. Chr. Knorr v. Roſenroth.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Der Gnaden-Brunn fleußt noch d), den jederman kan trincken, mein Geiſt! laß deinen GOtt dir doch umſonſt nicht wincken; es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben: auf Chriſtum richte dich, der kan dir ſolches geben. Der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu GOtt, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kanſt du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf GOttes Hülfe bauen. Vernunft geht wie ſie will, der Satan kan ſie drehn; hilft GOttes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun, HErr, ich fühle Durſt nach deiner Gnaden-Quelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sünden Fälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden Saft e)? hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: Du wolſt die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden; nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt; nur du muſt Helfer ſeyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O

a) Nach ſeiner Würdigkeit zu rechnen. b) Der Sünden.
c) Oder Furcht des Todes, welches iſt die Verdammniß.
d) Jetzo leben wir noch in der Gnaden-Zeit.
e) Durch das Blut Chriſti.

6. O ſelig! wilſt du mir von dieſem Waſſer geben, das träncket meinen Geiſt, zu der Gerechten Leben? gib dieſen Trunck mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit! ſo iſt und bleibt mir wohl itzt und zu aller Zeit.

755 D. Chriſtian Fr. Richter.
Mel. Die lieblichen Blicke ꝛc.

Die ſanfte Bewegung, die liebliche Kraft, die bey mir ſich reget, und die mich beweget, hat JEſus, mein Holder, mein Treuer, geſchafft: der hat mich berührt a) den hab ich verſpürt, ſein freundlicher Scherz erquicket mein Herz. :,:

2. Er macht mir das Herze ganz linde und ſtill, vertreibet das Kräncken, Begehren und Dencken, da will ich, was JEſus, mein Bräutigam will. Die zarte Regung und die Bewegung, die in mir b) ausfleußt, beruhigt den Geiſt. :,:

3. So riechet dein Balſam, ſo triefet dein Gang, o Schönſter der Schönen! drum will ich auch tönen von deinen Fußſtapfen mit dieſem Geſang. Der Vorblick iſt gut, er ſtärcket den Muth; iſt das ſchon ſo fein, wie wirſt du nicht ſeyn. :,:

4. Doch, was ich empfinde, das iſt nicht mein Ziel! ich laß es dahinten, es ſoll mich nicht binden, mein Herze befriedigt kein ſündliches Spiel: Ihn ſuch ich mein Licht kein anderes nicht, auch lieb ich bereits das nützliche Kreuz.

5. Auf, Seele! und ſchwinge dich über den Sinn, und ſuche den Willen in JEſu zu ſtillen, mir iſt die Entblöſung des Geiſtes c) Gewinn. Was träumeſt du doch? was ſäumeſt du noch? im Geiſte erſcheint dein lieblicher Freund. :,:

6. Ach! zeuch mich durch Armuth des Geiſtes hinauf! befördre durch Leiden, im Schweigen und Meiden, nach deinem Gefallen den feurigen Lauf: ich gebe den Blick in Demuth zurück, ich ſuche allein dir ähnlich zu ſeyn :,:

7. Doch hat mich dein Anblick gar brünſtig gemacht, mein Herze läuft über d), und hat dich noch lieber, da du mich in dieſe Bewegung gebracht. Du haſt mich ſo lieb, ich fühle den Trieb, in welchem du brennſt, durch den du mich kennſt. :,:

8. Ihr Töchter Jeruſalems! liebet mit mir, ach! liebet den König, bemüht euch nicht wenig, und brechet mit Jauchzen und Freuden herfür. Beſinget die Pracht, bedencket die Macht: ſein ſeliges Reich gehöret für euch. :,:

9. Ich dringe zu ſeinem Gezelte

---

a) Mit ſeiner Gnade und Liebe.
b) Von JEſu, meiner Seelen geliebteſten Bräutigam, und aus ſeinem treugeſinnten Herzen.
c) Geiſtes Armuth.
d) Liebet dich, o JESU inbrünſtig.

zelte hinein, ich will mich befleiſſen, durch alles zu reiſſen, was mir im Durchbrechen will hinderlich ſeyn. Er ſtelle ſich an, wie harte er kan, was acht ich den Schmerz? ich kenne ſein Herz. :,:

756. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Du Brunnquell aller reinen Liebe, der du mich je und je geliebt, erfülle mich mit ſolchem Triebe, daß dir mein Herz ſich ganz ergiebt, und ſtets mit allen Kräften ſtrebt, daß es in deiner Liebe lebt.

2. Da du mich als ein Vater liebeſt, laß mich dich lieben als ein Kind, da du dein eigen Kind mir giebeſt, das mich von Herzen lieb gewinnt, ſo laß auch meinen Gegenſchein im Lieben ohne Falſchheit ſeyn.

3. Gib, daß in mir der Geiſt der Liebe mein ganzes Herze brennend macht, daß ich mich ſtets im Lieben übe, weil du mich haſt ſo werth geacht, und dieſes theure Liebes-Pfand zu meiner Seelen Troſt geſandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen Dingen mit reiner Lieb ergeben ſey, laß deine Liebe mich recht dringen, daß ich ohn alle Heucheley, von ganzem Herzen, Muth und Sinn, dein eigen in der Liebe bin.

5. Vertilge du durch deine Liebe in mir die Liebe dieſer Welt, daß ich dein Herze nicht betrübe, wenn mir die Eitelkeit gefällt, die Liebe zu der Kreatur erſtickt die Liebe GOttes nur.

6. Laß mich um deiner Liebe willen, was du befiehlſt, mit Freuden thun, und kan ich alles nicht erfüllen, ſo wirſt du doch dabey beruhn, daß ich aus Liebe das gethan, was ich in Schwachheit leiſten kan.

7 Weil ich dich liebe, muß ich haſſen, was deine Huld verſcherzen kan, ſo gib mir Gnade, das zu laſſen, was übel iſt vor dir gethan, laß mich die Liebe zu dir ziehn, und ernſtlich alle Sünden fliehn.

8. Aus Liebe laß mich endlich leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt, nichts ſoll mich von der Liebe ſcheiden, die auch in meiner Aſche glimmt, liebt JEſus mich, ſo hats nicht Noth, die Lieb iſt ſtärcker als der Tod.

9. In dieſer Liebe laß mich ſterben, ſo iſt auch Sterben mein Gewinn, weil ich, mit allen Himmels-Erben, in deiner Liebe ſelig bin, da wird die Lieb in vollem Schein, nicht Stückwerck, ſondern völlig ſeyn.

757. Joachim Neander.
Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

Du unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth, ich dürſt, o Lebens-Quell, nach dir, ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt vor groſſer Hitz, du, JEſu,

JEſu, biſt für dieſen Hirſch ein Seelen-Tranck, erquicke mich, denn ich bin kranck a).

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stimm, ich ſeufze nur, o HErr! vernimm, vernimm es doch, du Gnaden-Quell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer b) fehlet mir, HErr JEſu! zeuch, zeuch mich nach dir, nach dir ein groſſer Durſt mich treibt, ach! wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo biſt du denn, o Bräutigam? Wo weideſt du, o GOttes-Lamm? An welchem Brünnlein ruheſt du: ich dürſte, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye Durſt, und ruf dir nach, die Seele will erquicket ſeyn, du biſt ja mein und ich bin dein.

758.

Mel. So iſt nun abermal ꝛc.

Du wahres GOttes-Lamm, du Freund und Bräutigam betrübter Seelen, wie lange ſoll denn ſich ſo ſehn- und ängſtiglich mein Herze quälen!

2. Ach küß! ach küſſe mich, ach laß! ach laſſe dich doch gnädigſt finden! wenn wirſt du, Liebſter, doch vom ſchweren Sünden-Joch mich ganz entbinden.

3. Nach dir, nach dir zeuch mich, JEſu, ſo laufe ich in deinen Wegen, und halte mich nur ſtill, wenn mich die Welt gleich will mit Spott belegen.

4. Du biſt, du biſt ja mein, mein Freund, und ich bin dein, laß dich doch ſehen: Mein Herze ſehnet ſich, weil du ſo jämmerlich mich laſſen gehen.

5. Mein Freund, komm doch zu mir, ich ſehne mich nach dir, du ſtehſt verborgen: Ach komm! befrey das Herz von Sünde, Furcht und Schmerz, und allen Sorgen.

6. Mein JEſu, ſtarcker Held, der du mich von der Welt zu dir gezogen, ſieh, wie mich Fleiſch und Blut, das gerne Böſes thut, ſo oft betrogen.

7. Nimm du dich meiner an, weil ich ſonſt nirgend kan vor GOtt beſtehen: gib mir dein Unſchulds-Kleid, ſo kan in Ewigkeit ich dann GOtt ſehen.

8. Du ſprichſt: Kommt her zu mir, ich bin die rechte Thür zum ewgen Leben. Nehmt nur mein Joch auf euch, ſo werdet ihr im Reich des Vaters ſchweben.

9. Du kamſt in dieſe Welt, daß du, wie dirs gefällt, das Leben gebeſt, und in der Gläubgen Herz vertreibeſt allen Schmerz, wilſt drinnen leben.

10. Ich bin nicht mehr betrübt, weil du mich ſo geliebt, und deine Seele vor mich zum Löſe-Geld gibſt; drum fahr hin, o Welt, zur Abgrunds-Höle.

a) Nach deiner Liebe ſehnend und verlangend.
b) Der Troſt deines Geiſtes.

11. O JEſu, du biſt mein, ach! komm, und brich herein mit deinem Tage, der, wie er mir die Freud, der Welt bringt Traurigkeit und ſtete Plage.

12. Ach machs, ach machs nicht lang, ſieh, wie den Chriſten bang, ſo lang zu leben; der Geiſt und Braut ſpricht: Komm, ja komm, HErr JEſu, komm, daß wir dich ſehen.

759. Jungfer Böhmerin.
Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

Eins Chriſten Herz ſehnt ſich nach hohen a) Dingen, ein irdiſch Herz nach dem, was irdiſch heiſt. Hält b) GOtt die Seel, kan ſie kein Welt-Geiſt zwingen, weil GOttes Kraft ſie ſtärckt und zu ſich reißt. GOTT iſt getreu, wenn man ſich zu ihm wendet: Er fängt wohl an, er mittelt, und vollendet.

2. Ja er kömmt ſelbſt zuvor mit ſeiner Gnade, er ſuchet uns, und will uns zu ſich ziehn: Es ſchätzt der HErr ſo hoch die arme Made, ob ſie gleich ſolt mit Jona vor ihm fliehn, liebt er ſie doch, und will ganz ungern laſſen das Sünden-Kind, er ſucht es zu umfaſſen.

3. Ach! öfne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch ſehn die Tiefe deiner Gnad; laß keine Ruh mich ſuchen oder finden, als nur bey dem, der ſolche für mich hat; der da gerufen, ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Laſt recht drücken.

4. O theures Lamm! das dort Johannes ſahe, wie es vom Anfang her erwürget iſt, nimm weg von mir die Sünd und ſey mir nahe, daß ich dich ſeh und ſchmecke, wie du biſt: Laß mich durch dich, o Lamm! recht überwinden mein gröſtes Kreuz, die Greuel meiner Sünden.

5. Gib mir ein reines Herz, damit ich ſehe, was kein natürlich Aug geſehen hat, gib deine Lieb ins Herz, daß ich verſtehe, was nie ein Menſch c) erfahren in der That: laß mich doch vom verborgnen Manna eſſen, und dein, o JEſu, ewig nicht vergeſſen.

6. So ſoll dein Lob dann von mir ſtets erklingen, ſo lang ich noch in dieſer Schwachheit bin; dort aber werd ich dir ein neu Lied ſingen, inzwiſchen nimm dis Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

760.

Flügel, Flügel, Flügel her, Flügel gleich den Winden! o wie wirds der Seelen ſchwer in dem Leib der Sünden, den ſie ſchaut mit Furcht und Graus, daß ſie drum aus dieſem Haus heut noch wünſcht zu gehen aus.

2 Flü

a) Nach geiſtlichen und himmliſchen.
b) Erhält, bewahret.
c) Ein unbekehrter Menſch.

2. Flügel, Flügel, Flügel her, hier iſt nicht mein Bleiben, ich hab überall nichts mehr hier mir zuzuſchreiben: mir iſt kein Haus zugedacht, das mit Händen iſt gemacht, ſondern ſelbſt des Himmels-Pracht.

3. Flügel, Flügel, Flügel her! ich will dorthin dencken, und von dem mich machen leer, was kan abwerts ſencken, meines Fluges volle Kraft hemmet die Gefangenſchaft, die den Leib noch hält in Haft.

4. Flügel, Flügel, Flügel her! mir wirds lang zu wohnen hier auf dieſem wilden Meer: doch weil Gnad wird lohnen jedem Thun, ſo tracht ich gern zu gefallen meinem HErrn, ich ſey nahe oder fern.

5. Flügel, Flügel, Flügel her! obgleich GOtt zum Leben mir das Pfand, das theur und heer a), ſeinen Geiſt, gegeben, der im Glauben hier verſpricht jenes ſel'ge Freuden-Licht, iſts doch noch im Schauen nicht.

6. Flügel, Flügel, Flügel her! ſelbſt mich aufzuſchwingen, wo bey GOtt der Engel Heer heilig, heilig ſingen. Wie verlanget mich ſo ſehr! drum ſo ruf ich mehr und mehr: Flügel, Flügel, Flügel her!

761.

Mel. Fahre fort, Zion fahre rc.

Fort, fein fort! edler Geiſt, ach eile fort! laß dich länger nicht aufhalten! fliehe eilends aus dem Ort, da du könteſt gar erkalten, wenn dich nicht annoch erhielt dein Hort! fort, fein fort!

2. Dieſer Ort iſt das wüſte Sünden-Neſt, da ſo viele Band und Ketten geben deiner Kraft den Reſt, durch die du haſt untertreten manchen Feind, den hatte da und dort dieſer Ort.

3. Säum dich nicht! denn es iſt itzt eilends Zeit! wie lang wilt du noch verweilen? auf, und ſchicke dich noch heut, deinem JEſu zuzueilen, eh die finſtre Mitternacht einbricht! ſäum dich nicht!

4. Sammle Oel! füll die Lampe damit an! daß du dich kanſt zubereiten zu der bittern Leidens-Bahn, auf die du itzt bald ſolt ſchreiten! ſammle Oel b), und ſchmück dich, liebe Seel! ſammle Oel!

5. Schicke dich denn auch du mit Ernſt dazu! dring mit ernſten Kampf und Ringen ein zu jener wahren Ruh! laß dich Luſt und Furcht nicht zwingen, die bisher dich quälten jämmerlich! ſchicke dich!

6. Alles muß durchaus itzt verläugnet ſeyn, was dich kan im Laufen hindern! keine Sorg, noch Luſt, noch Pein darf dir hier den Eifer mindern; weil nun unter deines JEſu Fuß alles muß!

a) Hochſchätzbar.

b) Oel des Glaubens.

7. Reiß dich los, lang genung geplagter Geiſt! aus dem Kerker und den Banden, darin, wie du fühlſt und weiſt, du bisher noch biſt geſtanden. Schwing dich auf in deines GOttes Schoos! reiß dich los!

8. Nur auf GOtt friſch und redlich hin gewagt! er hats in dir angefangen, und dir Beyſtand zugeſagt; ey ſo läſt er dich nicht hangen! traue feſt in aller deiner Noth nur auf GOtt!

9. Laß ihn nicht, den du nun ergriffen haſt! er hat dich zu ſich gezogen mitten in der Sünden-Laſt: ſolt er dir nicht ſeyn gewogen, da ſich nun dein Aug auf ihn hinricht? laß ihn nicht!

10. Laß es gehn in der Welt, wie es nur will! laß es ſtürmen, krachen, blitzen! bleib du nur in JEſu ſtill! ſo wird er dich ſchon beſchützen: ſolt gleich alles wider dich aufſtehn; laß es gehn!

11. Auf! auf! auf! Seele, fördre deinen Lauf! JEſus ſelbſt iſt dein Regierer! ſchau, wie jener Zeugen Hauf blindlings folget dieſem Führer bis ans Kreuz zu Golgatha hinauf! auf! auf! auf!

12. Wilt denn du dieſem Joche dich entziehn? armer Wurm! ach! folge gerne, du kanſt ihm doch nicht entfliehn! wilt du lieber ſtehn von ferne, und, aus Kreuzes-Flucht, nur ſehen zu? wilt denn du?

13. Nein! bey dir ſteht disfals das Wollen nicht! wer einſt GOttes Reich will ſehen, (iſt ein Wort, das GOtt ausſpricht,) muß durch viel Trübſal eingehen. Komt dein Widerwill aus GOtt herfür? nein! aus dir!

14. Drum nur fort! edle Seele! geh nur fort! wenn dir auch gleich noch ſo grauet für dem Leiden, das mein Hort mir zu tragen anvertrauet, muſt du doch durch dieſe enge Pfort! drum nur fort!

15. Amen! Ja! ach, mein trauter JEſu, Ja! mein Geiſt hüpfet für Verlangen, daß ich dir ſoll alſo nah kommen, und du mich umfangen in dem Leiden! ſüſſer JEſu, Ja! Amen! Ja!

762. Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Gegrüſſet ſeyſt du, GOTT, mein Heil, mein Auge, Lieb, und ſchönſtes Theil, gegrüſſet ſeyſt du, werthe Bruſt, du GOttes-Sohn, du Menſchen-Luſt, du Träger aller Bürd und Laſt, du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein JEſu, neige dich zu mir mit deiner Bruſt, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn, und von der ganzen Welt ſich trenn, halt Herz und Bruſt in Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Herzens Quell, mein Herz vom Unflat rein und hell, der du biſt GOttes Glanz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild,

theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt! thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt, du biſt der Weisheit tieſer Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund, aus dir entſpringt die edle Frucht a), die dein Johannes bey dir ſucht b).

5. In dir wohnt alle GOttes-Füll, haſt alles, was ich wünſch und will, du biſt das rechte GOttes-Haus; drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, ſo ſchleuß mich treulich in dich ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn.

763. Johann Angelus.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Geh auf, meins Herzens Morgen-Stern, und werde mir zur Sonne: geh auf und ſey von mir nicht fern, du höchſte Seelen-Wonne. Erleuchte mich ganz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch dieſen Tag erblicken mag dein liebſtes Angeſichte.

2. Ich wünſche nichts, als dich zu ſehn, hab auch ſonſt kein Verlangen; ach! wenn wird es doch nur geſchehn, daß ich dich werd umfangen? du biſt das Licht, das mein Geſicht alleine will erblicken, du biſt der Stral der allemal kan meine Seel erquicken.

3. Du biſt der Glanz der Herrlichkeit, und gibſt der Welt das Leben, dein Anblick macht noch jederzeit mich in dem Himmel ſchweben: dein Freuden-Schein macht meine Pein mir über Zucker ſüſſe; deins Mundes Kuß, deins Geiſtes Guß, macht, daß ich faſt zerflieſſe.

4. Wo biſt du, ſchönſter Bräutigam, o auserkorner Knabe? wo biſt du, ſüſſes GOttes-Lamm, daß ich mich mit dir labe? komm doch geſchwind, du GOttes Kind! komm, komm, daß ich dich preiſe, und dir Lob, Ehr und Danck und Ruhm aus Herzens-Kraft erweiſe!

5. Der Leib wird matt, die Seel iſt ſchwach, die Augen ſtehn voll Thränen, der Mund erblaßt, ruft ach! und ach! das Herz iſt voller Sehnen. O JEſulein, mein Freuden-Schein, du kanſt mich ja erquicken: verzeuch doch nicht mit deinem Licht, mich gnädig anzublicken.

764. Auguſt Herrman Franck.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

GOtt Lob! ein Schrit zur Ewigkeit iſt abermals vollendet, zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet; o Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeuſt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen c)

a) Die Liebe. b) Als er an deiner Bruſt las.
c) Chriſtus hat den Tod verſchlungen.

7. Reiß dich los, lang genung geplagter Geiſt! aus dem Kercker und den Banden, darin, wie du fühlſt und weiſt, du bisher noch biſt geſtanden. Schwing dich auf in deines GOttes Schoos! reiß dich los!

8. Nur auf GOtt friſch und redlich hin gewagt! er hats in dir angefangen, und dir Beyſtand zugeſagt; ey ſo läſt er dich nicht hangen! traue feſt in aller deiner Noth nur auf GOtt!

9. Laß ihn nicht, den du nun ergriffen haſt! er hat dich zu ſich gezogen mitten in der Sünden-Laſt: ſolt er dir nicht ſeyn gewogen, da ſich nun dein Aug auf ihn hinricht? laß ihn nicht!

10. Laß es gehn in der Welt, wie es nur will! laß es ſtürmen, krachen, blitzen! bleib du nur in JEſu ſtill! ſo wird er dich ſchon beſchützen: ſolt gleich alles wider dich aufſtehn; laß es gehn!

11. Auf! auf! auf! Seele, fördre deinen Lauf! JEſus ſelbſt iſt dein Regierer! ſchau, wie jener Zeugen Hauf blindlings folget dieſem Führer bis ans Kreuz zu Golgatha hinauf! auf! auf! auf!

12. Wilt denn du dieſem Joche dich entziehn? armer Wurm! ach! folge gerne, du kanſt ihm doch nicht entfliehn! wilt du lieber ſtehn von ferne, und, aus Kreuzes-Flucht, nur ſehen zu? wilt denn du?

13. Nein! bey dir ſteht dis-fals das Wollen nicht! wer einſt GOttes Reich will ſehen, (iſt ein Wort, das GOtt ausſpricht,) muß durch viel Trübſal eingehen. Komt dein Widerwill aus GOtt herfür? nein! aus dir!

14. Drum nur fort! edle Seele! geh nur fort! wenn dir auch gleich noch ſo grauet für dem Leiden, das mein Hort mir zu tragen anvertrauet, muſt du doch durch dieſe enge Pfort! drum nur fort!

15. Amen! Ja! ach, mein trauter JEſu, Ja! mein Geiſt hüpfet für Verlangen, daß ich dir ſoll alſo nah kommen, und du mich umfangen in dem Leiden! ſüſſer JEſu, Ja! Amen! Ja!

762. Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Gegrüſſet ſeyſt du, GOTT, mein Heil, mein Auge, Lieb, und ſchönſtes Theil, gegrüſſet ſeyſt du, werthe Bruſt, du GOttes-Sohn, du Menſchen-Luſt, du Träger aller Bürd und Laſt, du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein JEſu, neige dich zu mir mit deiner Bruſt, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn, und von der ganzen Welt ſich trenn, halt Herz und Bruſt in Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Herzens Quell, mein Herz vom Unflat rein und hell, der du biſt GOttes Glanz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild,

theil

theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt! thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt, du biſt der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund, aus dir entſpringt die edle Frucht a), die dein Johannes bey dir ſucht b).

5. In dir wohnt alle GOttes-Füll, haſt alles, was ich wünſch und will, du biſt das rechte GOttes-Haus; drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, ſo ſchleuß mich treulich in dich ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn.

763. Johann Angelus.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Geh auf, meins Herzens Morgen-Stern, und werde mir zur Sonne: geh auf und ſey von mir nicht fern, du höchſte Seelen-Wonne. Erleuchte mich ganz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch dieſen Tag erblicken mag dein liebſtes Angeſichte.

2. Ich wünſche nichts, als dich zu ſehn, hab auch ſonſt kein Verlangen; ach! wenn wird es doch nur geſchehn, daß ich dich werd umfangen? du biſt das Licht, das mein Geſicht alleine will erblicken, du biſt der Stral der allemal kan meine Seel erquicken.

3. Du biſt der Glanz der Herrlichkeit, und gibſt der Welt das Leben, dein Anblick macht noch jederzeit mich in dem Himmel ſchweben: dein Freuden-Schein macht meine Pein mir über Zucker ſüſſe; deins Mundes Kuß, deins Geiſtes Guß, macht, daß ich faſt zerflieſſe.

4. Wo biſt du, ſchönſter Bräutigam, o auserkorner Knabe? wo biſt du, ſüſſes GOttes-Lamm, daß ich mich mit dir labe? komm doch geſchwind, du GOttes Kind! komm, komm, daß ich dich preiſe, und dir Lob, Ehr und Danck und Ruhm aus Herzens-Kraft erweiſe!

5. Der Leib wird matt, die Seel iſt ſchwach, die Augen ſtehn voll Thränen, der Mund erblaßt, ruft ach! und ach! das Herz iſt voller Sehnen. O JEſulein, mein Freuden-Schein, du kanſt mich ja erquicken: verzeuch doch nicht mit deinem Licht, mich gnädig anzublicken.

764. Auguſt Herrman Franck.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

GOtt Lob! ein Schrit zur Ewigkeit iſt abermals vollendet, zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet; o Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeuſt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen c) werde

a) Die Liebe. b) Als er an deiner Bruſt lag.
c) Chriſtus hat den Tod verſchlungen.

werde ganz von dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß ſich entzündet was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald, ich zehl die Augenblicke ach komm! eh mir das Herz erkalt, und ſich zum Sterben ſchicke: komm doch in deiner Herrlichkeit! ſchau, deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, als deines Reichs Genoſſen: ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp iſt zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme; ſie ruft und ſchreyet überlaut: komm bald! ach! JEſu, komme. So komme dann, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o GOttes-Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jederman dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß ſich der Tag (die Nacht) (die Stund) (die Woch) (das Jahr) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schrit nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läſſig ſind, und meine Knie wancken, ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schrancken, damit, durch deine Kraft, mein Herz ſich ſtärcke, und ich Himmel-wärts ohn Unterlaß aufſteige!

11. Geh, Seele! friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken: ſo dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen a), du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit! ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

765.

a) Ich bin durch deine Gnade nicht mehr irdiſch ſondern himliſch geſinnet.

765. Diltey, Puer Offenbac. æt. 9.
Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

HErr JEſu, meine Ruh, ach! laß mich immerzu in deiner Liebe brennen, und dich im Herzen kennen, und preiſen deinen Namen mit dem erwählten Saamen.

2. HErr, deiner Liebe Kraft, ſo alles in mir ſchafft, erneure meine Sinnen; mein Thun und mein Beginnen ſey nur auf dich gerichtet, dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, ich hab mich ja auch dir zu eigen ganz geſchencket; in dir bleib ich verſencket: wir müſſen uns im Lieben ſtets mit einander üben.

4. Du biſt allein mein Heil und meines Herzens Theil, ach! gib dich meiner Seelen, thu dich mit mir vermählen, dir bin ich ganz ergeben im Tod und auch im Leben.

5 HErr, deine Freudigkeit ſey meine Freud im Leid, und deine groſſe Güte rühr kräftig mein Gemüthe, daß ich auf dich nur baue, und auf dein Heil nur ſchaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit mach mich, o GOtt! bereit, laß mich ſtets an dir bleiben, kein Luſt von dir abtreiben, komm, gib dich meinem Herzen, zu tilgen meine Schmerzen.

7. Send mir von deinem Thron, du wahrer Gottes Sohn! den Geiſt der Kraft und Stärcke, daß ich ihn ſtets vermercke in allen meinen Sinnen, er ſelbſt ſey mein Beginnen a).

8. So ſey ich für und für, HErr, anbefohlen dir, der alte Adam ſterbe, der neue Menſch ererbe das Reich der Kraft und Ehren: ein Amen laß mich hören.

766.
Pſalm 73, 25. 26.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

HErr! wenn ich dich nur werde haben, mein beſtes Theil zu jeder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glanz und Klarheit hat. Was geht mich Sternen-Klarheit an? genug, wer dich GOtt ꝛc.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunder-Feld! wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld. Was geht mich alles dieſes an? genug, wer dich GOtt ꝛc.

4. Kan auch ein feſtrer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? wenn die ſich von einander geben, ſo fällt die Lebens-Hütte ein. Was geht mich dieſes Leben an? genug, wer ꝛc.

a) Er ſelbſt wolle in mir alles ausrichten.

5. Du, GOtt, ja du biſt mein alleine, mein Herzens Troſt und beſte Freud, des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Welt-Luſt deiner Herrlichkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich GOtt ꝛc.

6. Drum hilf, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lencke, entrückt der eitlen Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich, GOtt, haben kan.

767.

Mel. Herzlich thut mich verlangẽ.

HErr, wenn ich nur dich habe, was will ich wünſchen mehr, ich hab die ſchönſte Gabe, und ſitz in höchſter Ehr, ja, hab ich GOtt, mein Leben, des Himmels reichen HErrn, ſo will ich mich begeben der Welt von Herzen gern.

2. Der Himmel mit der Erden muß durch die letzte Glut doch eingeäſchert werden, nur GOtt, mein höchſtes Gut, wird ohne Wancken ſtehen, wenn gleich die ganze Welt wird wie ein Rauch vergehen, iſt GOtt, der mich erhält.

3. Muß ſchon mein Herz verſchmachten vor Mattigkeit zuletzt, will ich der Pein nicht achten, ich bin und bleib ergötzt; GOtt wird mich wohl erhalten mit ſeiner ſtarcken Hand, ob ich ſchon muß erkalten, und in das wüſte Land a).

4. Auf JEſum will ich ſterben, und glauben feſt und kühn, ich werde nicht verderben, weil ich mich halt an ihn. Weich Hölle, Tod und Teufel, was wollet ihr mein Heil mir ſtellen in den Zweifel, GOtt iſt mein Troſt und Theil.

768. Chriſtian Friedr. Henrici.

Herzlich lieb hab ich dich, mein Heil, mein Hort, und meiner Seelen Theil, mein Fels, und meine Stärcke, gib, daß ich niemals eine Luſt, in meiner dir getreuen Bruſt, als deine Liebe mercke: Sie iſt das rechte Himmels-Brod, ein Labſal aller meiner Noth, ein Kleinod, das mich freudig macht, wenn mich die ſchnöde Welt veracht. Ich drücke dich, mein Jonathan :,: an meine Seele brünſtig an.

2. Ach! daß ich dich, du GOttes-Lamm, mein Bruder, und mein Bräutigam, doch herzlich ſolte küſſen! Wiewohl du kennſt und prüfeſt mich, deswegen wirſt du gegen dich auch meine Liebe wiſſen. Mit kranck und brennender Begier, verlangt mein Herze ſtets nach dir. Die Augen ſehen Himmel wärts, denn, wo mein Schatz, da iſt mein Herz. Ich ſehne mich; zeuch uns nach dir :,: geliebter Schatz, ſo laufen wir.

3. Welt, gute Nacht, dich lieb ich nicht, weil mir dein falſches Angeſicht den Lohn mit Schrecken giebet. Ich bleibe JEſu ganz und

a) In die Todten-Geſellſchaft.

und gar, weil er, da ich ein Sün⸗der war, mich je und je geliebet. Ich bin in GOtt und GOtt iſt mein, und das ſoll unzertrenn⸗lich ſeyn. Mein Glaube, meine Zuverſicht, antwortet, wenn mein Heiland ſpricht: Mein trautes Kind, ach! liebſt du mich? :,: Ja! HErr, du weiſt ich liebe dich!

769.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Hier lieg ich nun, o HErr, zu deinen Füſſen, ach! laſſe mich der ſüſſen Huld genieſſen, mit welcher du die Deinen oft erquickſt, und ihnen Licht, Troſt Freud, und Kraft zuſchickſt.

2. Ohn dich, mein Heil, kan ich nicht ruhig leben, ohn deinen Troſt muß ich in Angſt ſtets ſchweben: ohn dich bin ich ganz kraftlos und verſchmacht, ohn deinen Schein tapp ich in fin⸗ſtrer Nacht.

3. Du biſt der Artzt, der mei⸗nem matten Herzen alleine kan benehmen ſeine Schmerzen: ach! heile mich, nimm meine Schwachheit hin, ach! mach ge⸗ſund den mehr als krancken Sinn.

4. Du biſt mein Hirt, der mich auf grüner Aue ſo gerne führt, ſieh, wie ich um mich ſchaue nach deiner Hut; ach! ruf mich zu dir hin, führſt du mich nicht, weiß ich nicht, wo ich bin.

5. Durch deinen Schein er⸗leuchtſt du, meine Sonne, mein dunckel Herz, und gibſt mir Freud und Wonne: denn ohn dein Licht müßt ich im Finſtern ſtehn, dein liebreich Herz läßt ſolches nicht geſchehn.

6. Du haſt es ja geſaget und verſprochen, dein heilſam Wort haſt du noch nie gebrochen: wer dich um Hülf anſchreyt, dem gibſt du ſie; wen nach dir dürſt, bleibt ungetrăncket nie.

7. So laß mich nun die Süſ⸗ſigkeit empfinden, durch die, was du nicht biſt, ganz muß ver⸗ſchwinden; ich ſchrey und ächz ohn Unterlaß nach dir, laß mich dich ſchaun, o JEſu, meine Zier.

8. Zünd in mir an die reinen Liebes⸗Flammen, die alleſamt aus deiner Lieb herſtammen: ich fleh, ich bitt, mein Heil, ich laß nicht ab, bis du dich ſelbſt mir haſt geſchenckt zur Gab.

770. Johann Langemack. al. Joachim Lütkeman.

Mel. Auf, Triumph! es kommt.

Höchſte Luſt und Herz⸗Ver⸗gnügen, Auserkorner und Erwählter, liebſter Seelen⸗Bräutigam! ach! gib du mir das Vermögen, daß ich dich mag hoch erheben, o du treues GOt⸗tes⸗Lamm!

2. Du biſt meiner armen See⸗len ein erquickend und geſegnet Luſt⸗erfülltes Paradies, ey! was ſolte mir denn fehlen, wann ich dich im Herzen habe in dem ſelig⸗ſten Genieß?

3. Offenbarſt du deine Kräf⸗

ke, o wie mächtig und durchdringend übermeiſtern ſie das Herz! deines Geiſtes Balſams-Säfte führen alles überſinlich a) ſchleunig zu dir himmelwerts.

4. Du biſt der Magnet der Liebe, der in heiſſen Liebes-Zügen Seelen ziehet und entzündt: dieſe Kraft führt uns im Triebe immer zu dir, bis wir werden in dein Herze feſt gegründt.

5. Ach! du haſt mich auch ergriffen, blas das Feuer deiner Liebe ſtets in meiner Seelen auf; deine Lieb hat groſſe Tiefen, darum eil ich zu der Quelle, wie ein Hirſch, in vollem Lauf.

6. Alle Welt mit allen Lüſten spey ich aus dem Herzens-Grunde, als vergifte Mandeln, aus, nähre du mich in der Wüſten mit der reinen Himmels-Liebe, bis ich komm ins Vaters Haus.

7. Denn du biſt mein einig Alles, mein Erbarmer und Verſöhner, und der Liebe Wunderlicht: wer iſt ſonſt der Troſt des Falles b)? du, o JEſu, biſts alleine, drum dich mir zu eigen gib!

8. Hör, ach hör! wie ich mich freue, wie die Seele hüpft und ſpringet, und frohlockend jubilirt, denn ſie fühlet deine Treue. Ach! ſey mit mir ewig, ewig, bis ſie völlig triumphirt.

771. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Mel. Seligſtes Weſen, unendlich.

Höchſte Vollkommenheit, ſeligſtes Weſen, reineſte Wolluſt, Beherrſcher der Welt! herrlichſte Majeſtät, die ſich erleſen zu ihrer Hofſtadt das himmliſche Zelt, allwo dich preiſen mit tauſend Weiſen ſo viel im Lichte vereinigte Schaaren der Seraphinen, die auf- und ab fahren.

2. Selig ſind alle mit dieſen zu ſchätzen, die vor dem Throne der Herrlichkeit ſtehn, die an der Fülle des Lichts ſich ergötzen, und ohne Fürhang dich, wie du biſt ſehn, deren Gemüthe der Strom der Güte völlig und ſonder Abwechslung durchflieſſet, da man hienieden kaum Tröpflein genieſſet.

3. Wär doch mein Geiſt erſt von hinnen geführet, und in das Luſt-Schloß des Himmels verſetzt, wo das vollendete Heer triumphiret, und ſich in ewigen Freuden ergötzt! wenn ſoll ich ſehen die Zeit angehen, die mich ſo ſelig und herrlich beglücket, und mich zu jener Geſellſchaft hinrücket?

4. Doch, warum wünſch ich entrücket zu werden, eh denn es Zeit iſt, dem Stückwerck der Zeit? gnug, daß ich ſelig auch hier ſchon auf Erden: obgleich der Geiſt noch nicht völlig befreyt; darf ich noch wagen hoffend zu ſagen, daß ich zu rechter Zeit auch werd erlangen, das, womit jene, die droben ſind, prangen.

5. Laß nur immittelſt mein Tichten und Trachten ja, HErr, auf

a) Unſre Sinnen überſteigend. b) Unſers Sündenfalls u. Verderbens.

auf nichts hier gerichtet ſonſt ſeyn, als wie ich möge, was irdiſch verachten, und dir anhangen, dem ſeligſten Ein; was da will hindern und in mir mindern den Durſt des Geiſtes nach dir, o mein Leben, müſſe ſein Leben zum Tode hingeben.

6. Stärcke hingegen das zarte Verlangen nach einer nähern Gemeinſchaft mit dir; dich, das vergnüglichſte Gut, zu umfangen, laß ſich ſtets mehren der Liebe Begier: lehre mich eilen, und nicht verweilen, nach dir, dem höchſten Zweck, mich ſtets zu lencken, und mich dir gänzlich zum Opfer zu ſchencken.

7. Solt ich auch etwa, wie oftmals geſchehen, und dir Allwiſſenden wohl iſt bewußt, eh ichs vermercke, mich von dir vergehen, durch die Verwirrung betrüglicher Luſt! ſo laß mein Weichen dazu gereichen, daß ich aufs künftige treuer dich liebe, und mich im Wachen und Beten ſtets übe.

8. Nun, ich begehre dich ewig zu haben und auch ohn Ende dein eigen zu ſeyn. Himmel und Erde, und was ſie für Gaben in ſich beſitzen, ſind ohne dich Pein: ich wills nicht achten, ob ſchon verſchmachten, mein Leib und Seele, ja ob ich auch ſterbe, wenn du nur bleibeſt mein Theil und mein Erbe.

772. Carl Heinr. v. Bogatzky.
Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

Ich Arm' und Bloſer komm zu dir, HErr JEſu, hilf, ach! hilf du mir. Hilf mir aus aller Sünden-Noth, und mach mich frölich in dem Tod.

2. Der Unglaub iſt allein mein Tod, und macht mir noch die gröſte Noth. O tilg ihn ganz im Herzen aus, und mache lauter Glauben draus.

3. O! waſche mich mit deinem Blut, und mache meine Schulden gut, ja waſche mich ſchneeweis und rein, daß keine Flecken in mir ſeyn.

4. Ach! kleide mich in dich nur ein, laß alles ganz bedecket ſeyn, laß keinen Flecken an mir frey, der nicht mit dir bedecket ſey.

5. So kan ich in dir wohl beſtehn, und kindlich zu dem Vater gehn. Er ſieht nur dich und deine Zier, und keine Sünde mehr an mir.

6. Er hat uns ja in deiner Pracht ihm ſelber angenehm gemacht, da wir durch dich, ſein liebſtes Kind, ihm wieder liebe Kinder ſind.

7. So mache nun mein Herz gewiß, vertreib die Macht der Finſterniß, und lege mir dein Zeugniß bey, daß ich dein Glied, dein Erbe ſey.

8. Laß deinen Geiſt das Abba ſchreyn und mich in Noth und Tod erfreun. Geuß deine Lieb im Herzen aus, und mache Gegen-Liebe draus.

9. Daß ich mit flammender

Begier mich ſehne fort und fort nach dir, ja nimm mein Herz dir gänzlich ein, du ſolt mein Ein und Alles ſeyn.

10. Auf daß mir, wo ich ſteh und geh, das Ziel vor meinen Augen ſteh, damit mein Herz von allem frey, zum Himmel ſtets gerichtet ſey.

11. So halt in dir mich ſtets bereit zur freudenvollen Ewigkeit, daß ich zu jener Friedens-Schaar, im Frieden auch von hinnen fahr.

773. Leop. Franc. Friedr. Lehr.
Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Ich eile meiner Heimath zu, zum ſtillen Paradies der Freuden, zum Hochzeit-Saal, zum Ort der Ruh, zum vollen Meer der Seligkeiten, zum Vaters Haus, zum Lammes Thron, zur Quell des Troſts, zum groſſen Lohn, der von ihm treu gefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten, mein Aug, das vor mit Thränen rann, ſchwingt ſich im Glauben dahin an.

2. Solt ich mein abgezehrt Geſicht nur ſtets auf meine Sünden lencken, daran der Vater ſelber nicht, um ſeines Sohnes Blut will dencken, ſo kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müſte mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr plagen. Ach, nein! davor hinauf geſchaut, wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater ſchuf mich ja dazu, der Sohn hat mich dazu erkaufet, und ſchrieb mich in das Buch der Ruh, als mich ſein Geiſt darauf getaufet; nun, will er nicht zurücke gehn, ſein Bund und Siegel bleibt mir ſtehn, wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit Ungeſtüm dargegen bellen; ſo bleibts doch ewig feſt dabey, daß ich ein Erbe GOttes ſey.

4. Zwar läugn' ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen, doch reut es mich, mein Herze bricht, und kommt gebeugt zu dir gekrochen, der mir zu gut den Tod geſchmeckt, hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnaden-Bund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet. GOtt nimmet mich ſo gnädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit ſo viel Noth verſtellt, an dem ſich ſo viel Mängel finden, ich fühl den alten Menſchen wohl, und kan nicht, wie ich will und ſoll, dem frommen König Früchte tragen; doch darum ſoll ich nicht verzagen: ich hülle mich in JEſum ein; denn bin ich auch von Sünden rein.

6. Geſetzt, die letzte Todes-Noth macht meiner blöden Seelen bange, ich trau auf meines Mittlers Tod, der ſiegreich meinen

nen Tod verſchlange, der mich im Leben ſeine hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Tröſter, Licht und Führer heiſſen, und mich aus allen Kräften reiſſen. Druckt er mir denn die Augen zu, ſo bin ich völlig in der Ruh.

7. Obſchon des Kreuzes ſchwere Laſt die ſchwache Schultern traurig drücket, wenn auch die alte Schlang nicht raſt, und manche Pfeile auf mich ſchicket, ſo iſt ja eben dis der Pfad, den GOttes Sohn betreten hat, als er zu ſeinem Vater gangen, je näher wir zur Stadt gelangen, je ſtärcker ſich das Kreuze mehrt, je näher Chriſtus zu uns kehrt.

8. Da ſeh ich denn den GOttes Sohn holdſelig mir entgegen eilen, um ſeinen glorieuſen Thron mit mir, als ſeiner Braut, zu theilen, willkomm, willkommen hier erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt, von der verklärten Geiſter Chören, da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im HErrn gekannt, biet mir frolockend Mund und Hand.

9. Hier lieg ich wie gebunden da, dort werd ich jauchzend ewig ſpringen, und ein erquickend Gloria, und Heilig, Heilig, Heilig ſingen, Angſt, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln ſich in Ruh und Freud, die Thränen die ſich hier ergieſſen, die werden dort wie Perlen flieſſen, in meines fromen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus.

10. Und was am meiſten mich erfreut, iſt dis, daß alle meine Sünden, und alle Laſt der Sterblichkeit wie Rauch im ſtarcken Wind verſchwinden, und kurz, hie hab ichs ewig gut, ich ſchwim̃ in einer Gnaden-Flut, was Vater, Sohn und Geiſt genieſſen, ſoll ewig Strom-weis auf mich flieſſen, ich ſoll, und nicht zum bloſſen Schein, bey GOtt nun ewig ſelig ſeyn.

11. Auf! auf! mein Geiſt, ermuntre dich bey allen deinem ſchweren Leiden, o glaube JEſu ſicherlich, dis iſt der nächſte Weg zum Freuden, ergib in kindlicher Gedult, dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in ſeinen treuen Händen dich unausſprechlich ſchön vollenden, und ehe du dichs wirſt verſehn, wirſt du verklärt dort oben ſtehn.

774. M. Joh. Caſp. Schade.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Luſt, er einig mein Verlangen, fall ich ſchon oftermal aus meiner Liebes-Pflicht a), ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die Kraft, die ich mir wünſchen wolte, wenn mein Wunſch nach Begier erfüllet werden ſolte, gewiß, ich bliebe treu, er ſolte noch an mir

von

a) Wider meinen Vorſatz aus Schwachheit.

von Herzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind da, ob ſchon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum ſeh ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den Geiſt-geſinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins zu meiner Mannheit *) kommen a), wie will ich ihm ſo treu verbleiben meinem frommen und allerbeſten Schatz: ach! gegen ihn allein ſoll in recht keuſcher Brunſt mein Herz entzündet ſeyn.

*) Eph. 4, 13.

5. Komm, Liebſter! zünde an, entzünde die Gedancken! entzünde mir mein Herz, ſo werd ich niemals wancken aus meiner Liebes-Pflicht: entzünde gegen dich mein Herz, ſo bleib ich treu dir, Liebſter, ewiglich.

775. Johann Angelus.

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

Ich lauf dir nach mit ſtetem Ach, mit Seufzen und mit Sehnen, ich ſuche dich ganz inniglich, mein liebſter Schatz, mit Thränen. Denn dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu, ewge Liebs-Begier.

2. Die Welt iſt hin aus meinem Sinn mit allem ihren Prangen; wie ſolt ich doch nur etwas noch, was zeitlich iſt, verlangen! denn dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu, ewge ꝛc.

3. Des Fleiſches Luſt dünckt mich nur Wuſt, und kan mich nicht ergötzen: Mir ſtinckt die Erd, und iſt unwerth mit allen ihren Schätzen: denn dein Geruch erweckt in mir, HErr ꝛc.

4. Allein nach dir ſteht mein Begier, es ſehnt ſich Geiſt und Seele: dir ſoll allein ſtets offen ſeyn des armen Herzens Höle: denn dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu, ewge Liebs-Begier.

776. Von eben demſelben.

Ich lebe nun nicht mehr! denn Chriſtus iſt mein Leben, und meine Lieb iſt gar mit ihm ans Kreuz gegeben. Es wiſſe nun die ganze Welt, daß mir nichts mehr an ihr gefällt, weil meine Lieb gekreuzigt iſt!

2. Es herrſcht in mir kein Feur der lüſternden Begierden; mein Herze brennt auch nicht nach Pracht und eitlen Zierden; es kan kein Reichthum, Geld und Gut, verblenden meinen Sinn und Muth, weil meine Lieb ꝛc.

3. Ich habe keine Luſt an den geſchaffnen Dingen; mir kan, was zeitlich iſt, nicht eine Freude bringen; des Fleiſches Schönheit und ihr Ruhm ſcheint mir wie eine blaſſe Blum, weil meine Lieb gekreuzigt iſt!

4. Es darf ſich nun nicht mehr die Welt um mich bemühen, ſie wird mein Herze nicht zu ihrer Liebe ziehen: ich lieb und küß auch in dem Tod den ſüſſen JEſum, meinen

a) In meinem Chriſtenthum mehr Kraft erlangen.

meinen GOtt, dem meine Lieb gekreuzigt iſt!

777. M. Joh. Caſpar Schade.
Mel. Ach! alles was Himmel und.

Seele.

Ich liebe dich herzlich, o JEſu, für allen, du biſt es, an dem ich mein einzig Gefallen: Ich ſuch dich, ich lieb dich, ich will dich umfaſſen, ich will dich feſt halten, ich will dich nicht laſſen.

JEſus 2. Mein liebſtes Kind, ſolteſt du lieber mich haben als andere? liebeſt du etwa die Gaben? Wie, wenn du vom Lieben nichts ſolteſt genieſſen? ſo möchte wohl etwa die Liebe zerflieſſen?

Seele. 3. Ich liebe den Geber nicht um das Geſchencke, ſo viel ich mich kenne, und wie ich gedencke: Ich hoffe in dieſem Theil treu zu beſtehen, wenn du, o mein JEſu! die Probe wolſt ſehen.

JEſus. 4. Wolſt du mich ſo herzlich und inniglich lieben, und gegen mich deine Treu dennoch ausüben, wenn ich dir die Güter der Erden entriſſe, und in das verachtete Armuth verſtieſſe?

Seele. 5. Wer an dir, o JEſu! findt alles Vergnügen, der kan ſich in dieſes mit leichter Müh fügen: ich werde mich für den Begütertſten ſchätzen, ſo lange du bleibeſt mein einzig Ergötzen.

JEſus. 6. Wie aber, wenn ich dir die Ehre ließ nehmen, daß, die dich geehret, ſich nachmals dein ſchämen? Wie würdſt du bey Schmach und Verachtung dich halten? es möchte die Liebe wohl etwas erkalten.

Seele. 7. Laß Ehre, Gunſt, Herrlichkeit immer hinfliehen. Laß Mißgunſt, Verachtung und Spott mich beziehen! ich will es gedultig und willig verſchmerzen, und, nimmer ermüdet, dich lieben von Herzen.

JEſus. 8. Gefängniß, Band, Marter, Schmerz, Elend und Leiden, das möchte die Liebe, ſo zwiſchen uns, ſcheiden; Wie würdeſt du wohl in der Probe beſtehen, wenn du für mich ſolteſt zum Tode hingehen?

Seele. 9. Ich wolte mich um dich, mein Leben, herſchlingen, ſo könte kein Marter noch Tod mich bezwingen, ich wolte anhalten mit Lieben und Glauben, ſo könte mich niemand des Lebens berauben.

JEſus. 10. Wie, wenn ich mich ſtellte, als wolt ich dich fliehen, ſo dürft wohl die Welt dich mit Liſt zu ſich ziehen? du würdſt dich zu dem, der dich locket, geſellen, dich gegen den, der ſich verſtellet, verſtellen.

Seele. 11. Du kanſt nicht von Herzen die Menſchen betrüben, drum werd ich nicht müde, dich dennoch zu lieben: Und wirſt du zum Scheine auch von mir entweichen, ſo muß es zu meiner Verſtärckung gereichen.

JEſus. 12. Ich könte dich gleich-

gleichwohl verſtoſſen zur Höllen, dann würde man ſehen, wie du dich möchtſt ſtellen, du würdeſt aufhören zu lieben, und haſſen den, der dich nunmehro hätt gänzlich verlaſſen.

Seele. 13. Ach Lieber! wie ſoltſt du das können und wollen, und halten ſo theure Zuſagung nicht ſollen? Du haſt den Bekehrten zu helfen verſprochen, was du mir geſchworen, wird nimmer gebrochen.

JEſus. 14. Wer wolte mich zwingen dich Sünder zu lieben, ein ſolchen, der öfters mich pflegt zu betrüben? Ich haſſe die Böſen, und liebe die Frommen, ein reines Herz laß ich vor mein Geſicht kommen.

Seele. 15. Ich läugne nicht, daß ich geſündiget habe, doch glaub ich, dein Blut mich von Sünden wäſcht abe; und da du mich wegen der Sünde woltſt haſſen, ſo wolt ich dein eigne Gerechtigkeit faſſen.

JEſus. 16. Wer dabey mich faſſet, dem iſt es gelungen, dein Glaube, o Liebſte, der hat mich bezwungen. Ich lieb dich, ich halt dich, ich will dich nicht laſſen, ich will dich annehmen, ich will dich umfaſſen.

Seele. 17. Beſtändig bey meinem Vorſatze zu bleiben, wolſt du mich durch deinen Geiſt ſtetig antreiben, und daß ich denſelben auch bring in die Wercke, verleih mir, HErr, Kräfte und göttliche Stärcke.

JEſus. 18. Im Lieben getreu bis ans Ende verbleibe, mich nimmer zu laſſen, aufs neu dich verſchreibe, von dir will ich, Liebe, wohl nimmermehr weichen, bis ich dich heimhole beym Todes-Verbleichen.

Seele. 19. Im Lieben getreu bis ans End ich verbleibe, dich nimmer zu laſſen, aufs neu mich verſchreibe, von dir will ich, Liebſter, wohl nimmermehr weichen, bis du mich heimholeſt beym Todes-Verbleichen.

778. Johann Angelus.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich will dich lieben, meine Stärcke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lieben mit dem Wercke a), und immerwährender Begier: ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir das Herz im Leibe bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerliebſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint; ich will dich lieben, GOttes Lamm, als meiner Seelen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du; und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut, und wahre Ruh; es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich ſo ſpät dich hab geliebt.

4. Ich

a) In der That und Wahrheit.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich ſuchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht a): nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich, Schönſter, hab erſehn.

5 Ich dancke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht, ich dancke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht; ich dancke dir, du ſüſſer Mund, der meine Seele macht geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn: erleuchte Leib und Seele ganz, du helles Licht und Himmels-Glanz.

7. Gib meinen Augen ſüſſe Thränen, gib meinem Herzen keuſche Brunſt, laß meine Seele ſich gewöhnen zu deiner Treue, Hülf und Gunſt: laß meinen Geiſt, Sinn und Verſtand beſtändig ſeyn zu dir gewand.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, auch in der allergröſten Noth, ſo lang ich in der Hütten wohne, will ich dich lieben, meinen GOtt: Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir mein mattes Herz zerbricht

779. Joh. Adam Fleſſa; al. M. Traug. Jm. Jerichovius.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gib mir Kraft darzu, die Welt hat mich lang umgetrieben, nun ſchenckſt du mir die wahre Ruh, die Ruh mit der nichts zu vergleichen, der alle Königs-Kronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach! daß ich ganz in Lieb zerflöſſe b) für deiner Liebe Wunder-Gröſſe, die alles Wiſſen übertrift.

2. Wie freundlich haſt du mich gezogen, wie ſchlich mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmſt ohn mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen, und offenbareteſt dich mir, nimm, Seelen-Freund, für dieſe Treue mein ganzes Herz, das ich dir weihe, entreiß mirs doch und nimms dir hin.

3. O lehre mich, mich ganz vergeſſen, damit ich nur an dich gedenck, lehr mich nach dir nur alles meſſen, damit ich mich ganz in dir ſenck, ich wünſch in mir ganz zu verſchwinden c), um dich vollkommener zu finden, du ſüſſe Lieb und höchſtes Gut, werd ich mich recht, mein Schatz, verlieren, ſo wirſt du Kräfte in mich führen, daß ich dich liebe bis aufs Blut.

a) Nur was den Verſtand erleuchtet bey ungebeſſerten Herzen.
b) Meine Seele dein Opfer und Eigenthum würde.
c) Ich will gerne nichts, du aber, JEſu! ſolt alles in mir ſeyn.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich, JEſu, ſuch ich ganz all in; ſoll ich nichts mehr zu fühlen haben, ich will auch ſo zufrieden ſeyn. Vertauſch den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde ſtill zu leiden, und mach in allen mich getreu. Nimm hin mein Wollen, Dencken, Richten, mein eigen Laufen, Würcken, Dichten, daß nichts denn du mehr übrig ſey.

5. Mir iſt am ſeligſten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu: ein andrer ſinn auf groſſe Thaten; mein Geiſt erblicket eine Ruh, worinn er leidend das vollführet, was von des Geiſtes Trieben rühret, und das heiſt recht in GOtt gethan. O miſchte ſich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, ſo fieng ich recht zu lieben an.

6. Getreuer JEſu, ſoll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd, ach ja! dein Herze ſteht noch offen dem, welcher ernſte Hülf begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte, durchleucht mein heuchelndes Gemüthe, daß ich, was du nicht ſelber biſt, erkenn und haß, und dämpf und tödte ſo ſchau ich nach der Morgenröthe a), wie hell die Sonne ſelbſten iſt b).

780. Johann Angelus.

Mel. Nun iſt auferſtanden, von.

JEſu! ewge Sonne, aller Engel Wonne, was vor Freude muß es ſeyn, wenn du kommſt ins Herz hinein?

2. Du erleuchtſt die Blinden, machſt die Nacht verſchwinden, bringeſt dem Gewiſſen Ruh, gibſt ihm wahren Troſt darzu.

3. Die gebeugte Seele, jauchzt in ihrer Höle. Denn du tränckſt ſie wie ein Strom, machſt ſie heilig, ſatt und fromm.

4. Alle Kräft und Sinnen werden deiner innen; auch die Glieder ſpringen ſchier aus Frolocken über dir.

5. Deine Gnaden-Küſſe ſind der Seelen ſüſſe, dein Geruch iſt gänzlich gleich GOtt und ſeinem Himmelreich.

6. Sey doch nicht mehr lange, denn mir iſt ſchon bange; und mein Herze wart auf dich, in dir ruh ich ewiglich.

7. Alle deine Gaben können mich zwar laben, aber keine, JEſu Chriſt, ſchmeckt mir, wie du ſelber biſt.

781.

JEſu, Jehova! ich ſuch und verlange mit dir alleine verbunden zu ſeyn: Reiß mich von allen, woran ich noch hange, ſetze mich in dich, mein Urſprung, doch ein, zeige mir klärlich mein tiefes Verderben, alles auch, was dir zuwider ſeyn mag! laß mich dir leben, und gänzlich mit ſterben, ſey du im finſteren Herzen mein Tag.

2. Stärcke die Kräfte der Seelen

a) Nach deiner erleuchtenden Gnade. b) JEſus das Licht meiner Seele.

len von innen, daß ich die Würckung des Geiſtes empfind, nim̃ dir gefangen mein Reden und Sinnen, leite doch, JEſu! dein ſtrauchlendes Kind; ich will verlieren mich, wo ich mich finde*), gib mir, mein JEſu, Vermögen darzu, gib, daß durch deine Kraft gänzlich verſchwinde, was da verſtöret die innere Ruh. *) Joh. 12. v. 25.

3. O! daß mein Leben mit ganzem Ernſt hielte deine Gebote von Herzen allzeit, ach! daß mein Sinnen auf JEſum nur zielte, o ich bin leider von dir noch gar weit! JEſu, der du mir das Wollen gegeben, gib mir doch ferner durch deine Genad, daß ich bezeuge mit heiligem Leben mich ein Kind GOttes in fleißiger That.

4. Höre doch, JEſu, mein Seufzen und Girren, ſuch doch, mein Hirte, dein irrendes Schaf, lab mich in Trauren, verſüſſe die Myrrhen a), wecke die Seele vom ſündlichen Schlaf; wandle das Wiſſen ins wahre Kraft-Weſen, daß nicht von auſſen ich Chriſtlich nur ſchein; reinge mein Herze, und laß mich geneſen b), daß ich in Wahrheit mich nennen kan dein.

5. JEſu, wenn wirſt du mich einmal erquicken, ſieh doch, wie drückt mich die Bürde der Sünd! ſoll ich nicht, Liebſter! dich tröſtlich erblicken? Komm doch, bedrohe das Meer und den Wind c). Freundlichſter JEſu! ich hoff auf Erbarmen, verbirg nicht ewig dein Antlitz für mir: Edelſter Reichthum der geiſtlichen Armen, füll die nothdürftige Seele mit dir.

6. Gütigſter JEſu! vernimm doch mein Flehen, ſieh, wie die hungrige Seele ſo matt. Liebſter Immanuel! laß es geſchehen, daß du mich ſpeiſeſt und macheſt mich ſatt. Jenesmal ſprachſt du: das Volck möcht verſchmachten, wenn du ungeſſen ſie von dir lieſt gehn; Ewige Liebe! wie wolſt du nicht achten, wenn du die Seele verhungern ſolt ſehn.

7. Gnädigſter JEſu! ich will nun blos hangen an der Verheiſſung und tröſtlichen Wort; welche da bitten, die ſollen empfangen, wie du ſelbſt redeſt, mein gütigſter Hort. Ach! ja ich will dir begierig nachſchreyen, mit der Canäin, und laſſen nicht ab, ſtetes Anhalten wird mich auch nicht reuen, ich laß nicht von dir ab, bis in mein Grab.

782. Johann Angelus.

Mel. Nun kommt der Heiden 2c.

JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für! Komm doch, werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Herze meint.

a) Des Kreuzes. b) Im wahren Chriſtenthum wachſen und zunehmen.
c) Die unruhigen Gedancken und ſtürmenden Begierden.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich; tauſendmal ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt. Dein, o JEſu! bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4 Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß! ohne dich, nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn; Du, o JEſu! ſolt allein, ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß er mir mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn, Du für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O! ſo komm denn, ſüſſes Herz, und vermindre meinen Schmerz, denn ich ſchreye für und für, Jeſu, Jeſu komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wolſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

733. Joh Euſebius Schmidt.

JEſu, laß mich mit Verlangen dir anhangen, daß ich an dir habe Theil, o mein Heil;

2. JEſu! laß mich meine Sünden recht empfinden, daß ich deiner Gnade auch recht gebrauch.

3. JEſu! ich dein Schäflein, ſchreye itzt mit Reue, ſuche mich, ich bin verirrt, o mein Hirt.

4. JEſu! laß auf mein Gewiſſen dein Blut flieſſen, daß ich ſey von Schuld und Pein los und rein.

5. JEſu! laß auch deinen Frieden mich behüten, daß mein Herz, für Feinden frey, in dir ſey.

6. JEſu! heile mir auch wieder Herz und Glieder, mache Augen, Ohren, Mund, ganz geſund.

7. JEſu! ich, dein Täublein, girre, in der Irre; thu' auf deines Herzens-Schrein, laß mich ein.

8. JEſu! laß mich deine Gaben kräftig laben, daß ich nur an deiner Bruſt ſuche Luſt.

9. JEſu! laß mich hier auf Erden himmliſch werden, daß mein Wandel ſey bey dir, und nicht hier.

10. JEſu! laß mich, deinen Reben, in dir leben, daß ich bringen könne Frucht, wie man ſucht.

11. JEſu! ich, dein Küchlein, nenne dich die Henne; Gnaden-Flügel breiten ſich über mich.

12. JEſu! laß in deinen Armen mich erwarmen. Ach! zünd an die Liebes-Flamm, Bräutigam!

13. JEſu! laß mich mit dir kriegen und auch ſiegen, daß ich Teufel, Welt und Sünd überwind.

14. JEſu! laß aus deinen Schrancken mich nicht wancken

cken, daß ich dich, mein Ziel, ergreif, ohn Umſchweif.

15. JEſu! laß mich ja kein Leiden von dir ſcheiden, daß ich dein mit Seel und Leib ewig bleib.

16. JEſu! laß mir meinen Glauben ja nichts rauben, daß ich treu ſey bis zum Tod dir, o GOtt!

17. JEſu! laß mein ſchwaches Lallen dir gefallen, daß ich, dein unmündig Kind, Gnade find.

784. Joh. Flittner.

JEſu, meines Herzens Freud, liebſter JEſu, meiner Seelen Seligkeit, ſüſſer JEſu, des Gemütes Sicherheit, ſüſſer JEſu, JEſu, ſüſſer JEſu.

2. Tauſendmal gedenck ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, JEſu, mein Erlöſer.

3. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe, nichts iſt freundlichers als du, ſüſſe Liebe, auch iſt ſüſſers nichts als du, ſüſſe Liebe, JEſu, ſüſſe Liebe.

4. Weide mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe, träncke mich, mein Herz iſt matt, Seelen-Weide! ſey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen, JEſu, Ruh der Seelen.

5. Ich bin franck, komm, ſtärcke mich, meine Stärcke, ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JEſu, wenn ich ſterbe, tröſte mich, du, mein Tröſter, JEſu, du mein Tröſter.

785. Ludwig Andreas Gotter.
Mel. Folget mir, ruft uns das L.

JEſu, Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwählen, wenn die Miſſethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will a): denn du bleibeſt mein Ergötzen, und ich kan mich ſelig ſchätzen, wenn mein Geiſt in deinem Blut, und in deinen Wunden ruht.

2. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Herze laben, deine Ruh iſt meine Koſt, und ein ſüſſer Freuden-Moſt b); und bey dir, du Seelen-Weide, findet man gewünſchte Freude, Heil und Friede in dem Geiſt, und was nur erfreulich heißt.

3. Ach! was kan auf dieſer Erden doch für Ruh gefunden werden: Arbeit, Schmerz und Herzeleid, iſt der Menſchen Lebens-Zeit: auf der Welt iſt alles bitter, und bey ſtetem Ungewitter wird der Menſchen Ruh und Raſt eine Centner ſchwere Laſt.

4. Aber deine Ruh iſt ſüſſe, und ſo bald ich die genieſe, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Laſt und Unmuth hin. Ja, wenn ich in deinen Wunden habe Troſt und Ruh gefunden, hab ich dein erworben Heil, und das allerbeſte Theil.

5. Wenn die Sünden mich vergiften, und im Herzen Unruh

 ſtiften,

a) Wenn mich meine Miſſethaten beunruhigen.
b) Meiner Seelen Erquickung.

ſtiften, eile ich nach JEſu zu, und ergreiffe ſeine Ruh: dorten kan ich, trotz der Höllen, mein Gemüth zufrieden ſtellen, und für die Gewiſſens-Pein nehm ich ſüſſe Ruh herein

6. Muß ich gleich auf Erden leiden, und entblößt ſeyn aller Freuden, muß ich gleich im Finſtern ſtehn, und kein Licht und Stern mehr ſehn a); trag ich dennoch allen Schmerzen mit Gedult und ſtillem Herzen: denn ich weiß, ich trage doch meines JEſu ſanftes Joch.

7. Nun will ich das Eitle haſſen, und hingegen Chriſtum faſſen, welchen meine Seele liebt, weil er ſolche Ruhe gibt: ich will ihn ins Herze ſchlieſſen, durch den Glauben ihn genieſſen, weil er mich die rechte Bahn zu der Ruhe führen kan.

8. Nun, ſo komme denn, mein Leben, deinen Frieden wolſt du geben; laß mich nicht in ſteter Pein und Gewiſſens-Unruh ſeyn: Führ, ach! führe meine Seele hin in deine Seiten-Höle, und bereite mir die Ruh in dem ewgen Leben zu.

786. Nicol. Gerlach.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens höchſter Ruhm. JEſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket, tief in meines Herzens Schrein, JEſus iſt und bleibet mein, ſtets mein Herz an JEſum dencket, alles iſt auf ihn gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden, weil mir glimmt des Lebens Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Herz doch JEſus-voll, JEſum will ich ſtets verehren, er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum ꝛc.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt, JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht, meinen JEſum ꝛc.

6. JEſum hab ich mir erwählet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtes Herze quälet, drum mein Herz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum ꝛc.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, noch die allergröſte Noth, er iſt mein in Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht, meinen ꝛc.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch

a) Wenn ſchon keine Sonne der Welt-Freude mir ſcheinet.

noch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten, er iſt meine Zuverſicht: Meinen ꝛc.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todes-Angſt ſich findt, wenn die Zung nicht mehr kan ſprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, um und neben mir, auf der finſtern Todes-Straſſen. Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

787.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

JEſus ſchwebt mir in Gedancken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wancken, weil ich allhier leb und bin: er iſt meiner Augen Weide, meines Herzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funckelt mir im Herzen, wie ein gülden Sternelein: er vertreibt mir Angſt und Schmerzen, er iſt mein und ich bin ſein: ihn ergreife ich mit Freuden, wann ich ſoll von hinnen ſcheiden: er iſt meines Lebens Licht, JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſum hab ich ſchon geſchworen, in der heilgen Taufe mein, da ich wurde neu geboren und von Sünd gewaſchen rein: bey dem will ich treulich halten, und ihn alles laſſen walten, ſeys im Leben oder Tod; JEſus hilft mir aus der Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein: ſeines Geiſtes Troſt und Gaben kleiden meines Herzens Schrein. Wenn ich auch zu Bette gehe oder wiederum aufſtehe, bleibet JEſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten helfen kan, der geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen glücklich alles ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn mir JEſus helfen thut.

6. JEſus meiner Jugend-Leiter, der regieret Herz und Sinn, wird auch treulich helfen weiter, wenn ich alt und kraftlos bin, wenn ſich krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn geht nieder, wen verdunckelt mein Geſicht, laß ich meinen Jeſum nicht.

7. JEſus ſoll in allen Leiden mein getreuer Beyſtand ſeyn, nichts ſoll mich von ihme ſcheiden, es ſey Herzens-Angſt und Pein: Keine Trübſal, keine Schmerzen reiſſen ihn aus meinem Herzen: wenn mir gleich das Herz zerbricht, laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leb ich, JEſu ſterb ich, weil ich noch auf Erden bin: JEſu will ich ſterben willig: JEſus, der iſt mein Gewinn:

JEſu will ich ſeyn und bleiben, niemand ſoll mich von ihm treiben. Geb ich gleich das Leben her, JEſum dennoch nimmermehr

788. Jerem. Joſephi, Paſtor.
Mel. Meine Seele, wilt du ꝛc.

JEſu, wahres Lebens-Brod, Labſal in der gröſten Noth, der du meinen Leib ernähreſt, und mir Koſt und Tranck beſchereſt; ſpeiß doch auch mit Himmels-Gut, (das du ſelbſt biſt,) Geiſt und Muth.

2. Meine Seele iſt entbrannt, und dürſt wie ein dürres Land; du allein kanſt ſie erfüllen; ihren Durſt und Hunger ſtillen. Denn du biſt ſelbſt Speis und Tranck für uns, die wir matt und kranck.

3. Hier, in dieſer Wüſteney, find ich nichts als leere Spreu: bitter Waſſer, herbe Speiſe, iſt die Koſt auf meiner Reiſe; drum bereite mir den Tiſch, dran ſich Herz und Seel erfriſch.

4. Theil in meinem Herzens-Haus dein verborgnes Manna a) aus, laß dein Brünnlein reichlich flieſſen, und ſich in mein Inners gieſſen, daß des Lebens Waſſer mich ſtärck und labe ſüßiglich.

5. Denn ein Broſam deiner Kraft, und ein Tröpflein von dem Saft, der aus deinem Herzen quillet, und des Geiſtes Durſt mir ſtillet, iſt mir lieber als ein Meer deſſen, was die Welt reicht her.

6. Geht die Vorkoſt ſüſſe ein, wie wird nicht die Füll erfreun? thun mir wohl die erſten Gaben, wie wird nicht die Erndte laben! laß mich, bitt ich, o mein Heil, doch auch bald dran haben Theil.

7. Dann bleibt dir in Ewigkeit wahrer Danck und Preis bereit: hier in dieſem armen Leben kan ich dich nicht gnug erheben; aber dort in jenem Reich lob ich dich den Engeln gleich.

789. J. Ludw. Conr. Alendorf.
Mel. Mein Salomo, dein freundl.

Jmmanuel! laß mich dein Kleid berühren*), du ſiehſt wie mich die Jammer-Hütte drückt, mein armer Geiſt wird drunter faſt erſtickt. Ach! darum laß mich bald die Kraft verſpüren, wodurch mein Geiſt das Sieges-Fähnlein ſchwingt, wenn Belial nur zum Verderben dringt. *) Matth. 9, 20. f.

2. O lencke nur mein Schifflein von dem Strande, worauf der grimmge Feind mich itzt gejagt b), ſchau, wie er meine Seel erbärmlich nagt! ach! bringe mich, mein Heil zum Friedens-Lande, in dich und deine ſichre Seiten-Höl, da, da hinein führ meine arme Seel.

3. O möchte doch mein Alles dahin eilen! ach! treib mein Herz, o HErr! mit Macht herzu;

a) Meiner Seelen Troſt und Erquickung.
b) Errette mich von den Anfechtungen des Satans.

zu; denn auſſer dir iſt für mich keine Ruh. Solt in der böſen Welt ich noch verweilen? da deine Treu mir die Erquickungs-Stadt bereits allhier ſo theur gelobet hat.

4 So ſinck ich denn, o HErr! in dein Erbarmen, ich ſäubre mich in deinem theuren Blut; hier faſſe ich mir einen neuen Muth, und kämpfe denn mit neu geſtärckten Armen, bis unter meinem Fuß der Feind erliegt, und bis mein Geiſt das Sieges-Zweiglein kriegt.

790. M Traug. Im. Jerichovius

Laß dich, Uberwinder! von mir überwinden, und die Seele Ruh und Troſt in deinem Schoſe finden: ſage mir, mein Freund, den meine Seele liebt, wo weideſt du? ich bin ohn dich betrübt.

2. Weide auch mich Armen: Hirte deiner Heerden! laß mich auch aus deinem Brünnelein geträncket werden: ich mag nicht die Nahrung, die die Erde reicht, Freud, Ehre Wolluſt und was demſelben gleicht.

3. Wirſt du mir noch länger deine Koſt entreiſſen, werd an dieſe Heerling a) ich aus groſſem Hunger beiſſen: aber, Hirte! kanſt du wohl dein Schäflein hier ganz ohne Labung entfernet ſehn von dir?

4. Hirte, ich beſchwere dich bey deiner Treue, daß du ſchaffeſt, daß ich mich in deiner Liebe freue, ſiehe, was vor Reitzung meine Seele plagt, und was für Pfeile mich hin und her gejagt.

5. Nun ich bin von Suchen müde; JEſu, höre! zu mir deine Helfers Arme und Geſichte kehre; hörſt du nicht, ſo ſchrey ich: hilf mir Davids Sohn! wirf deine Strahlen auf mich von deinem Thron.

6. Nur gedultig, JEſus dein Verlangen mercket, weiſt du nicht, wie er vor dieſem deinen Geiſt geſtärcket: ſeufze ferner, wenn er ſchweiget zürnt er nicht, bitt ihn, und warte, bis er den Segen ſpricht.

791. D. Heinrich Müller.
Mel. Wer ſeinen JEſum hält.

Lebt jemand ſo wie ich, ſo lebt er jämmerlich, worüber ich muß weinen, will mir doch nicht erſcheinen: was ich ſuch mit Begier, verbirget ſich vor mir.

2. Im Himmel iſt das Gut, darin mein Herze ruht, hinauf ſteht mein Verlangen, dich, JEſu! zu umfangen, ich ſuch und finde nicht, was mir ſo hoch gebricht.

3. Was mir ſonſt werden kan, ſteht meiner Lieb nicht an, die Welt mit ihren Schätzen, kan mich doch nicht ergötzen, die Wolluſt dieſer Erd iſt keiner Liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, was keine Zeit vertreibt, was meine Seele nähret, was keine

a) An die Lüſte der Welt.

von Herzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind da, ob ſchon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum ſeh ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den Geiſt-geſinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins zu meiner Mannheit *) kommen a), wie will ich ihm ſo treu verbleiben meinem frommen und allerbeſten Schatz: ach! gegen ihn allein ſoll in recht keuſcher Brunſt mein Herz entzündet ſeyn.

*) Eph. 4, 13.

5. Komm, Liebſter! zünde an, entzünde die Gedancken! entzünde mir mein Herz, ſo werd ich niemals wancken aus meiner Liebes-Pflicht: entzünde gegen dich mein Herz, ſo bleib ich treu dir, Liebſter, ewiglich.

775. Johann Angelus.

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

Ich lauf dir nach mit ſtetem Ach, mit Seufzen und mit Sehnen, ich ſuche dich ganz inniglich, mein liebſter Schatz, mit Thränen. Denn dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu, ewge Liebs-Begier.

2. Die Welt iſt hin aus meinem Sinn mit allem ihren Prangen; wie ſolt ich doch nur etwas noch, was zeitlich iſt, verlangen! denn dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu, ewge ꝛc.

3. Des Fleiſches Luſt dünckt mich nur Wuſt, und kan mich nicht ergötzen: Mir ſtinckt die Erd, und iſt unwerth mit allen ihren Schätzen: denn dein Geruch erweckt in mir, HErr ꝛc.

4. Allein nach dir ſteht mein Begier, es ſehnt ſich Geiſt und Seele: dir ſoll allein ſtets offen ſeyn des armen Herzens Höle: denn dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu, ewge Liebs-Begier.

776. Von eben demſelben.

Ich lebe nun nicht mehr! denn Chriſtus iſt mein Leben, und meine Lieb iſt gar mit ihm ans Kreuz gegeben. Es wiſſe nun die ganze Welt, daß mir nichts mehr an ihr gefällt, weil meine Lieb gekreuzigt iſt!

2. Es herrſcht in mir kein Feur der lüſternden Begierden; mein Herze brennt auch nicht nach Pracht und eitlen Zierden; es kan kein Reichthum, Geld und Gut, verblenden meinen Sinn und Muth, weil meine Lieb ꝛc.

3. Ich habe keine Luſt an den geſchaffnen Dingen; mir kan, was zeitlich iſt, nicht eine Freude bringen; des Fleiſches Schönheit und ihr Ruhm ſcheint mir wie eine blaſſe Blum, weil meine Lieb gekreuzigt iſt!

4. Es darf ſich nun nicht mehr die Welt um mich bemühen, ſie wird mein Herze nicht zu ihrer Liebe ziehen: ich lieb und küß auch in dem Tod den ſüſſen JEſum, meinen

a) In meinem Chriſtenthum mehr Kraft erlangen.

meinen GOtt, dem meine Lieb gekreuzigt iſt!

777. M. Joh. Caſpar Schade.
Mel. Ach! alles was Himmel und.

Seele.

Ich liebe dich herzlich, o JEſu, für allen, du biſt es, an dem ich mein einzig Gefallen: Ich ſuch dich, ich lieb dich, ich will dich umfaſſen, ich will dich feſt halten, ich will dich nicht laſſen.

JEſus. 2. Mein liebſtes Kind, ſolteſt du lieber mich haben als andere? liebeſt du etwa die Gaben? Wie, wenn du vom Lieben nichts ſolteſt genieſſen? ſo möchte wohl etwa die Liebe zerflieſſen?

Seele. 3. Ich liebe den Geber nicht um das Geſchencke, ſo viel ich mich kenne, und wie ich gedencke: Ich hoffe in dieſem Theil treu zu beſtehen, wenn du, o mein JEſu! die Probe wolſt ſehen.

JEſus. 4. Woltſt du mich ſo herzlich und inniglich lieben, und gegen mich deine Treu dennoch ausüben, wenn ich dir die Güter der Erden entriſſe, und in das verachtete Armuth verſtieſſe?

Seele. 5. Wer an dir, o JEſu! findt alles Vergnügen, der kan ſich in dieſes mit leichter Müh fügen: ich werde mich für den Begütertſten ſchätzen, ſo lange du bleibeſt mein einzig Ergötzen.

JEſus. 6. Wie aber, wenn ich dir die Ehre ließ nehmen, daß, die dich geehret, ſich nachmals dein ſchämen? Wie würdſt du bey Schmach und Verachtung dich halten? es möchte die Liebe wohl etwas erkalten.

Seele. 7. Laß Ehre, Gunſt, Herrlichkeit immer hinfliehen. Laß Mißgunſt, Verachtung und Spott mich beziehen! ich will es geduldig und willig verſchmerzen, und, nimmer ermüdet, dich lieben von Herzen.

JEſus. 8. Gefängniß, Band, Marter, Schmerz, Elend und Leiden, das möchte die Liebe, ſo zwiſchen uns, ſcheiden; Wie würdeſt du wohl in der Probe beſtehen, wenn du für mich ſolteſt zum Tode hingehen?

Seele. 9. Ich wolte mich um dich, mein Leben, herſchlingen, ſo könte kein Marter noch Tod mich bezwingen, ich wolte anhalten mit Lieben und Glauben, ſo könte mich niemand des Lebens berauben.

JEſus. 10. Wie, wenn ich mich ſtellte, als wolt ich dich fliehen, ſo dürft wohl die Welt dich mit Liſt zu ſich ziehen? du würdſt dich zu dem, der dich locket, geſellen, dich gegen den, der ſich verſtellet, verſtellen.

Seele. 11. Du kanſt nicht von Herzen die Menſchen betrüben, drum werd ich nicht müde, dich dennoch zu lieben: Und wirſt du zum Scheine auch von mir entweichen, ſo muß es zu meiner Verſtärckung gereichen.

JEſus. 12. Ich könte dich gleich-

gleichwohl verſtoſſen zur Höllen, dann würde man ſehen, wie du dich möchtſt ſtellen, du würdeſt aufhören zu lieben, und haſſen den, der dich nunmehro hätt gänzlich verlaſſen.

Seele. 13. Ach Lieber! wie ſoltſt du das können und wollen, und halten ſo theure Zuſagung nicht ſollen? Du haſt den Bekehrten zu helfen verſprochen, was du mir geſchworen, wird nimmer gebrochen.

JEſus. 14. Wer wolte mich zwingen dich Sünder zu lieben, ein ſolchen, der öfters mich pflegt zu betrüben? Ich haſſe die Böſen, und liebe die Frommen, ein reines Herz laß ich vor mein Geſicht kommen.

Seele. 15. Ich läugne nicht, daß ich geſündiget habe, doch glaub ich, dein Blut mich von Sünden wäſcht abe; und da du mich wegen der Sünde woltſt haſſen, ſo wolt ich dein eigne Gerechtigkeit faſſen.

JEſus. 16. Wer dabey mich faſſet, dem iſt es gelungen, dein Glaube, o Liebſte, der hat mich bezwungen. Ich lieb dich, ich halt dich, ich will dich nicht laſſen, ich will dich annehmen, ich will dich umfaſſen.

Seele. 17. Beſtändig bey meinem Vorſatze zu bleiben, wolſt du mich durch deinen Geiſt ſtetig antreiben, und daß ich denſelben auch bring in die Wercke, verleih mir, HErr, Kräfte und göttliche Stärcke.

JEſus. 18. Im Lieben getreu bis ans Ende verbleibe, mich nimmer zu laſſen, aufs neu dich verſchreibe, von dir will ich, Liebe, wohl nimmermehr weichen, bis ich dich heimhole beym Todes-Verbleichen.

Seele. 19. Im Lieben getreu bis ans End ich verbleibe, dich nimmer zu laſſen, aufs neu mich verſchreibe, von dir will ich, Liebſter, wohl nimmermehr weichen, bis du mich heimholeſt beym Todes-Verbleichen.

778. Johann Angelus.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich will dich lieben, meine Stärcke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lieben mit dem Wercke a), und immerwährender Begier: ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir das Herz im Leibe bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerliebſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint; ich will dich lieben, GOttes Lamm, als meiner Seelen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du; und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut, und wahre Ruh; es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich ſo ſpät dich hab geliebt.

4. Ich

a) In der That und Wahrheit.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich ſuchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht a): nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich, Schönſter, hab erſehn.

5 Ich dancke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht, ich dancke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht; ich dancke dir, du ſüſſer Mund, der meine Seele macht geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn: erleuchte Leib und Seele ganz, du helles Licht und Himmels-Glanz.

7. Gib meinen Augen ſüſſe Thränen, gib meinem Herzen keuſche Brunſt, laß meine Seele ſich gewöhnen zu deiner Treue, Hülf und Gunſt: laß meinen Geiſt, Sinn und Verſtand beſtändig ſeyn zu dir gewand.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, auch in der allergröſten Noth, ſo lang ich in der Hütten wohne, will ich dich lieben, meinen GOtt: Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir mein mattes Herz zerbricht

779. Joh. Adam Fleſſa; al. M. Traug. Jm. Jerichovius.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gib mir Kraft darzu, die Welt hat mich lang umgetrieben, nun ſchenckſt du mir die wahre Ruh, die Ruh mit der nichts zu vergleichen, der alle Königs-Kronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach! daß ich ganz in Lieb zerflöſſe b) für deiner Liebe Wunder-Gröſſe, die alles Wiſſen übertrift.

2. Wie freundlich haſt du mich gezogen, wie ſchlich mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmſt ohn mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen, und offenbareteſt dich mir, nimm, Seelen-Freund, für dieſe Treue mein ganzes Herz, das ich dir weihe, entreiß mirs doch und nimms dir hin.

3. O lehre mich, mich ganz vergeſſen, damit ich nur an dich gedenck, lehr mich nach dir nur alles meſſen, damit ich mich ganz in dir ſenck, ich wünſch in mir ganz zu verſchwinden c), um dich vollkommener zu finden, du ſüſſe Lieb und höchſtes Gut, werd ich mich recht, mein Schatz, verlieren, ſo wirſt du Kräfte in mich führen, daß ich dich liebe bis aufs Blut.

a) Nur was den Verſtand erleuchtet bey ungebeſſerten Herzen.
b) Meine Seele dein Opfer und Eigenthum würde.
c) Ich will gerne nichts, du aber, JEſu! ſolt alles in mir ſeyn.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich, JEſu, ſuch ich ganz all in; ſoll ich nichts mehr zu fühlen haben, ich will auch ſo zufrieden ſeyn. Vertauſch den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde ſtill zu leiden, und mach in allen mich getreu. Nimm hin mein Wollen, Dencken, Richten, mein eigen Laufen, Würcken, Dichten, daß nichts denn du mehr übrig ſey.

5. Mir iſt am ſeligſten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu: ein andrer ſinn auf groſſe Thaten; mein Geiſt erblicket eine Ruh, worinn er leidend das vollführet, was von des Geiſtes Trieben rühret, und das heiſt recht in GOtt gethan. O miſchte ſich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, ſo fieng ich recht zu lieben an.

6. Getreuer JEſu, ſoll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd, ach ja! dein Herze ſteht noch offen dem, welcher ernſte Hülf begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte, durchleucht mein heuchelndes Gemüthe, daß ich, was du nicht ſelber biſt, erkenn und haß, und dämpf und tödte ſo ſchau ich nach der Morgenröthe a), wie hell die Sonne ſelbſten iſt b).

780. Johann Angelus.

Mel. Nun iſt auferſtanden, von.

JEſu! ewge Sonne, aller Engel Wonne, was vor Freude muß es ſeyn, wenn du kommſt ins Herz hinein?

2. Du erleuchtſt die Blinden, machſt die Nacht verſchwinden, bringeſt dem Gewiſſen Ruh, gibſt ihm wahren Troſt darzu.

3. Die gebeugte Seele, jauchzt in ihrer Höle. Denn du tränckſt ſie wie ein Strom, machſt ſie heilig, ſatt und fromm.

4. Alle Kräft und Sinnen werden deiner innen; auch die Glieder ſpringen ſchier aus Frolocken über dir.

5. Deine Gnaden-Küſſe ſind der Seelen ſüſſe, dein Geruch iſt gänzlich gleich GOtt und ſeinem Himmelreich.

6. Sey doch nicht mehr lange, denn mir iſt ſchon bange; und mein Herze wart auf dich, in dir ruh ich ewiglich.

7. Alle deine Gaben können mich zwar laben, aber keine, JEſu Chriſt, ſchmeckt mir, wie du ſelber biſt.

781.

JEſu, Jehova! ich ſuch und verlange mit dir alleine verbunden zu ſeyn: Reiß mich von allen, woran ich noch hange, ſetze mich in dich, mein Urſprung, doch ein, zeige mir klärlich mein tiefes Verderben, alles auch, was dir zuwider ſeyn mag! laß mich dir leben, und gänzlich mit ſterben, ſey du im finſteren Herzen mein Tag.

2. Stärcke die Kräfte der See-

a) Nach deiner erleuchtenden Gnade. b) JEſus das Licht meiner Seele.

len von innen, daß ich die Würckung des Geiſtes empfind, nim̃ dir gefangen mein Reden und Sinnen, leite doch, JEſu! dein ſtrauchlendes Kind; ich will verlieren mich, wo ich mich finde *), gib mir, mein JEſu, Vermögen darzu, gib, daß durch deine Kraft gänzlich verſchwinde, was da verſtöret die innere Ruh. *) Joh. 12. v. 25.

3. O! daß mein Leben mit ganzem Ernſt hielte deine Gebote von Herzen allzeit, ach! daß mein Sinnen auf JEſum nur zielte, o ich bin leider von dir noch gar weit! JEſu, der du mir das Wollen gegeben, gib mir doch ferner durch deine Genad, daß ich bezeuge mit heiligem Leben mich ein Kind GOttes in fleißiger That.

4. Höre doch, JEſu, mein Seufzen und Girren, ſuch doch, mein Hirte, dein irrendes Schaf, lab mich in Trauren, verſüſſe die Myrrhen a), wecke die Seele vom ſündlichen Schlaf; wandle das Wiſſen ins wahre Kraft-Weſen, daß nicht von auſſen ich Chriſtlich nur ſchein; reinge mein Herze, und laß mich geneſen b), daß ich in Wahrheit mich nennen kan dein.

5. JEſu, wenn wirſt du mich einmal erquicken, ſieh doch, wie drückt mich die Bürde der Sünd! ſoll ich nicht, Liebſter! dich tröſtlich erblicken? Komm doch, bedrohe das Meer und den Wind c). Freundlichſter JEſu! ich hoff auf Erbarmen, verbirg nicht ewig dein Antlitz für mir: Edelſter Reichthum der geiſtlichen Armen, füll die nothdürftige Seele mit dir.

6. Gütigſter JEſu! vernimm doch mein Flehen, ſieh, wie die hungrige Seele ſo matt. Liebſter Immanuel! laß es geſchehen, daß du mich ſpeiſeſt und macheſt mich ſatt. Jenesmal ſprachſt du: das Volck möcht verſchmachten, wenn du ungeſſen ſie von dir ließt gehn; Ewige Liebe! wie wolſt du nicht achten, wenn du die Seele verhungern ſolt ſehn.

7. Gnädigſter JEſu! ich will nun blos hangen an der Verheiſſung und tröſtlichen Wort; welche da bitten, die ſollen empfangen, wie du ſelbſt redeſt, mein gütigſter Hort. Ach! ja ich will dir begierig nachſchreyen, mit der Canaän, und laſſen nicht ab, ſtetes Anhalten wird mich auch nicht reuen, ich laß nicht von dir ab, bis in mein Grab.

782. Johann Angelus.

Mel. Nun kommt der Heiden 2c.

JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für! Komm doch, werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Herze meint.

a) Des Kreuzes. b) Im wahren Chriſtenthum wachſen und zunehmen.
c) Die unruhigen Gedancken und ſtürmenden Begierden.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich; tauſendmal ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt. Dein, o JEſu! bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß! ohne dich, nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn; Du, o JEſu! ſolt allein, ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß er mir mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn, Du für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O! ſo komm denn, ſüſſes Herz, und vermindre meinen Schmerz, denn ich ſchreye für und für, Jeſu, Jeſu komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wolſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

733. Joh Euſebius Schmidt.

JEſu, laß mich mit Verlangen dir anhangen, daß ich an dir habe Theil, o mein Heil;

2. JEſu! laß mich meine Sünden recht empfinden, daß ich deiner Gnade auch recht gebrauch.

3. JEſu! ich dein Schäflein, ſchreye itzt mit Reue, ſuche mich, ich bin verirrt, o mein Hirt.

4. JEſu! laß auf mein Gewiſſen dein Blut flieſſen, das ich ſey von Schuld und Pein los und rein.

5. JEſu! laß auch deinen Frieden mich behüten, daß mein Herz, für Feinden frey, in dir ſey.

6. JEſu! heile mir auch wieder Herz und Glieder, mache Augen, Ohren, Mund, ganz geſund.

7. JEſu! ich, dein Täublein, girre, in der Irre; thu' auf deines Herzens-Schrein, laß mich ein.

8. JEſu! laß mich deine Gaben kräftig laben, daß ich nur an deiner Bruſt ſuche Luſt.

9. JEſu! laß mich hier auf Erden himmliſch werden, daß mein Wandel ſey bey dir, und nicht hier.

10. JEſu! laß mich, deinen Reben, in dir leben, daß ich bringen könne Frucht, wie man ſucht.

11. JEſu! ich, dein Küchlein, nenne dich die Henne; Gnaden-Flügel breiten ſich über mich.

12. JEſu! laß in deinen Armen mich erwarmen. Ach! zünd an die Liebes-Flamm, Bräutigam!

13. JEſu! laß mich mit dir kriegen und auch ſiegen, daß ich Teufel, Welt und Sünd überwind.

14. JEſu! laß aus deinen Schrancken mich nicht wan-

cken

cken, daß ich dich, mein Ziel, er-greif, ohn Umſchweif.

15. JEſu! laß mich ja kein Lei-den von dir ſcheiden, daß ich dein mit Seel und Leib ewig bleib.

16. JEſu! laß mir meinen Glauben ja nichts rauben, daß ich treu ſey bis zum Tod dir, o GOtt!

17. JEſu! laß mein ſchwaches Lallen dir gefallen, daß ich, dein unmündig Kind, Gnade find.

784. Joh. Flittner.

JEſu, meines Herzens Freud, liebſter JEſu, meiner See-len Seligkeit, ſüſſer JEſu, des Gemütes Sicherheit, ſüſſer JE-ſu, JEſu, ſüſſer JEſu.

2. Tauſendmal gedenck ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlö-ſer, JEſu, mein Erlöſer.

3. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe, nichts iſt freundli-chers als du, ſüſſe Liebe, auch iſt ſüſſers nichts als du, ſüſſe Liebe, JEſu, ſüſſe Liebe.

4. Weide mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe, träncke mich, mein Herz iſt matt, See-len-Weide! ſey du meine Ruhe-ſtatt, Ruh der Seelen, JEſu, Ruh der Seelen.

5. Ich bin franck, komm, ſtär-cke mich, meine Stärcke, ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JE-ſu, wenn ich ſterbe, tröſte mich, du, mein Tröſter, JEſu, du mein Tröſter.

785. Ludwig Andreas Gotter.

Mel. Folget mir, ruft uns das L.

JEſu, Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwäh-len, wenn die Miſſethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will a): deñ du bleibeſt mein Ergötzen, und ich kan mich ſelig ſchätzen, wenn mein Geiſt in deinem Blut, und in deinen Wunden ruht.

2. Deine Ruhe bringet Ga-ben, welche Seel und Herze la-ben, deine Ruh iſt meine Koſt, und ein ſüſſer Freuden-Moſt b); und bey dir, du Seelen-Weide, findet man gewünſchte Freude, Heil und Friede in dem Geiſt, und was nur erfreulich heißt.

3. Ach! was kan auf dieſer Erden doch für Ruh gefunden werden: Arbeit, Schmerz und Herzeleid, iſt der Menſchen Le-bens-Zeit: auf der Welt iſt alles bitter, und bey ſtetem Ungewit-ter wird der Menſchen Ruh und Raſt eine Centner ſchwere Laſt.

4. Aber deine Ruh iſt ſüſſe, und ſo bald ich die genieſe, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Laſt und Unmuth hin. Ja, wenn ich in deinen Wunden habe Troſt und Ruh gefunden, hab ich dein erworben Heil, und das aller-beſte Theil.

5. Wenn die Sünden mich vergiften, und im Herzen Unruh ſtiften,

a) Wenn mich meine Miſſethaten beunruhigen.
b) Meiner Seelen Erquickung.

ſtiften, eile ich nach JEſu zu, und ergreife ſeine Ruh: dorten kan ich, trotz der Höllen, mein Gemüth zufrieden ſtellen, und für die Gewiſſens-Pein nehm ich ſüſſe Ruh herein

6. Muß ich gleich auf Erden leiden, und entblößt ſeyn aller Freuden, muß ich gleich im Finſtern ſtehn, und kein Licht und Stern mehr ſehn a); trag ich dennoch allen Schmerzen mit Gedult und ſtillem Herzen: denn ich weiß, ich trage doch meines JEſu ſanftes Joch.

7. Nun will ich das Eitle haſſen, und hingegen Chriſtum faſſen, welchen meine Seele liebt, weil er ſolche Ruhe gibt: ich will ihn ins Herze ſchlieſſen, durch den Glauben ihn genieſſen, weil er mich die rechte Bahn zu der Ruhe führen kan.

8. Nun, ſo komme denn, mein Leben, deinen Frieden wolſt du geben; laß mich nicht in ſteter Pein und Gewiſſens-Unruh ſeyn: Führ, ach! führe meine Seele hin in deine Seiten-Höle, und bereite mir die Ruh in dem ewgen Leben zu.

786. Nicol. Gerlach.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens höchſter Ruhm, JEſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket, tief in meines Herzens Schrein, JEſus iſt und bleibet mein, ſtets mein Herz an JEſum dencket, alles iſt auf ihn gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden, weil mir glimmt des Lebens Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Herz doch JEſus-voll, JEſum will ich ſtets verehren, er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum ꝛc.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt, JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht, meinen JEſum ꝛc.

6. JEſum hab ich mir erwählet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtes Herze quälet, drum mein Herz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum ꝛc.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, noch die allergröſte Noth, er iſt mein in Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht, meinen ꝛc.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch

a) Wenn ſchon keine Sonne der Welt-Freude mir ſcheinet.

noch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten, er iſt meine Zuverſicht: Meinen ꝛc.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todes-Angſt ſich findt, wenn die Zung nicht mehr kan ſprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, um und neben mir, auf der finſtern Todes-Straſſen. Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

787.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

JEſus ſchwebt mir in Gedancken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wancken, weil ich allhier leb und bin: er iſt meiner Augen Weide, meines Herzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funckelt mir im Herzen, wie ein gülden Sternelein: er vertreibt mir Angſt und Schmerzen, er iſt mein und ich bin ſein: ihn ergreife ich mit Freuden, wann ich ſoll von hinnen ſcheiden: er iſt meines Lebens Licht, JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſum hab ich ſchon geſchworen, in der heilgen Taufe mein, da ich wurde neu geboren und von Sünd gewaſchen rein: bey dem will ich treulich halten, und ihn alles laſſen walten, ſeys im Leben oder Tod; JEſus hilft mir aus der Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein: ſeines Geiſtes Troſt und Gaben kleiden meines Herzens Schrein. Wenn ich auch zu Bette gehe oder wiederum aufſtehe, bleibet JEſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten helfen kan, der geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen glücklich alles ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn mir JEſus helfen thut.

6. JEſus meiner Jugend-Leiter, der regieret Herz und Sinn, wird auch treulich helfen weiter, wenn ich alt und kraftlos bin, wenn ſich krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn geht nieder, wen verdunckelt mein Geſicht, laß ich meinen Jeſum nicht.

7. JEſus ſoll in allen Leiden mein getreuer Beyſtand ſeyn, nichts ſoll mich von ihme ſcheiden, es ſey Herzens-Angſt und Pein: Keine Trübſal, keine Schmerzen reiſſen ihn aus meinem Herzen: wenn mir gleich das Herz zerbricht, laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leb ich, JEſu ſterb ich, weil ich noch auf Erden bin: JEſu will ich ſterben willig: JEſus, der iſt mein Gewinn:

JEſu will ich ſeyn und bleiben, niemand ſoll mich von ihm treiben. Geb ich gleich das Leben her, JEſum dennoch nimmermehr

788. Jerem. Joſephi, Paſtor.
Mel. Meine Seele, wilt du ꝛc.

JEſu, wahres Lebens-Brod, Labſal in der gröſten Noth, der du meinen Leib ernähreſt, und mir Koſt und Tranck beſchereſt; ſpeiß doch auch mit Himmels-Gut, (das du ſelbſt biſt,) Geiſt und Muth.

2. Meine Seele iſt entbrannt, und dürſt wie ein dürres Land; du allein kanſt ſie erfüllen; ihren Durſt und Hunger ſtillen. Denn du biſt ſelbſt Speis und Tranck für uns, die wir matt und kranck.

3. Hier, in dieſer Wüſteney, find ich nichts als leere Spreu: bitter Waſſer, herbe Speiſe, iſt die Koſt auf meiner Reiſe; drum bereite mir den Tiſch, dran ſich Herz und Seel erfriſch.

4. Theil in meinem Herzens-Haus dein verborgnes Manna a) aus, laß dein Brünnlein reichlich flieſſen, und ſich in mein Inners gieſſen, daß des Lebens Waſſer mich ſtärck und labe ſüßiglich.

5. Denn ein Broſam deiner Kraft, und ein Tröpflein von dem Saft, der aus deinem Herzen quillet, und des Geiſtes Durſt mir ſtillet, iſt mir lieber als ein Meer deſſen, was die Welt reicht her.

6. Geht die Vorkoſt ſüſſe ein, wie wird nicht die Füll erfreun? thun mir wohl die erſten Gaben, wie wird nicht die Erndte laben! laß mich, bitt ich, o mein Heil, doch auch bald dran haben Theil.

7. Dann bleibt dir in Ewigkeit wahrer Danck und Preis bereit: hier in dieſem armen Leben kan ich dich nicht gnug erheben; aber dort in jenem Reich lob ich dich den Engeln gleich.

789. J. Ludw. Conr. Alendorf.
Mel. Mein Salomo, dein freundl.

Immanuel! laß mich dein Kleid berühren*), du ſiehſt wie mich die Jammer-Hütte drückt, mein armer Geiſt wird drunter faſt erſtickt. Ach! darum laß mich bald die Kraft verſpüren, wodurch mein Geiſt das Sieges-Fähnlein ſchwingt, wenn Belial nur zum Verderben dringt. *) Matth. 9, 20. f.

2. O lencke nur mein Schifflein von dem Strande, worauf der grimmge Feind mich itzt gejagt b), ſchau, wie er meine Seel erbärmlich nagt! ach! bringe mich, mein Heil zum Friedens-Lande, in dich und deine ſichre Seiten-Höl, da, da hinein führ meine arme Seel.

3. O möchte doch mein Alles dahin eilen! ach! treib mein Herz, o HErr! mit Macht herzu;

a) Meiner Seelen Troſt und Erquickung.
b) Errette mich von den Anfechtungen des Satans.

zu; denn auſſer dir iſt für mich keine Ruh. Solt in der böſen Welt ich noch verweilen? da deine Treu mir die Erquickungs-Stadt bereits allhier ſo theur gelobet hat.

4 So ſinck ich denn, o HErr! in dein Erbarmen, ich ſäubre mich in deinem theuren Blut; hier faſſe ich mir einen neuen Muth, und kämpfe denn mit neu geſtärckten Armen, bis unter meinem Fuß der Feind erliegt, und bis mein Geiſt das Sieges-Zweiglein kriegt.

790. M Traug. Im. Jerichovius

Laß dich, Uberwinder! von mir überwinden, und die Seele Ruh und Troſt in deinem Schoſe finden: ſage mir, mein Freund, den meine Seele liebt, wo weideſt du? ich bin ohn dich betrübt.

2. Weide auch mich Armen: Hirte deiner Heerden! laß mich auch aus deinem Brünnelein geträncket werden: ich mag nicht die Nahrung, die die Erde reicht, Freud, Ehre, Wolluſt und was demſelben gleicht.

3. Wirſt du mir noch länger deine Koſt entreiſſen, werd an dieſe Heerling a) ich aus groſſem Hunger beiſſen: aber, Hirte! kanſt du wohl dein Schäflein hier ganz ohne Labung entfernet ſehn von dir?

4. Hirte, ich beſchwere dich bey deiner Treue, daß du ſchaffeſt, daß ich mich in deiner Liebe freue, ſiehe, was vor Reitzung meine Seele plagt, und was für Pfeile mich hin und her gejagt.

5. Nun ich bin von Suchen müde; JEſu, höre! zu mir deine Helfers Arme und Geſichte kehre; hörſt du nicht, ſo ſchrey ich: hilf mir Davids Sohn! wirf deine Strahlen auf mich von deinem Thron.

6. Nur gedultig, JEſus dein Verlangen mercket, weiſt du nicht, wie er vor dieſem deinen Geiſt geſtärcket: ſeufze ferner, wenn er ſchweiget zürnt er nicht, bitt ihn, und warte, bis er den Segen ſpricht.

791. D. Heinrich Müller.
Mel. Wer ſeinen JEſum hält.

Lebt jemand ſo wie ich, ſo lebt er jämmerlich, worüber ich muß weinen, will mir doch nicht erſcheinen: was ich ſuch mit Begier, verbirget ſich vor mir.

2. Im Himmel iſt das Gut, darin mein Herze ruht, hinauf ſteht mein Verlangen, dich, JEſu! zu umfangen, ich ſuch und finde nicht, was mir ſo hoch gebricht.

3. Was mir ſonſt werden kan, ſteht meiner Lieb nicht an, die Welt mit ihren Schätzen, kan mich doch nicht ergötzen, die Wolluſt dieſer Erd iſt keiner Liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, was keine Zeit vertreibt, was meine Seele nähret, was keine

a) An die Lüſte der Welt.

Flut verzehret, und keine Glut verbrennt, kein Unglück von mir trennt.

5. Ich lieb und werd gequält, denn was ich hab erwählt, gibt ſich nicht zu genieſſen. Wie ſolte nicht verdrieſſen? ſtets lieben ohne Frucht, nicht finden, was man ſucht.

6. Wie lang hab ich geweint, weil mir kein Troſt erſcheint! wie lang hab ich geklaget, daß mich die Liebe plaget! ſtund nicht mein Herz und Sinn nach JEſu immer hin?

7. Ach Himmel! thu dich auf, ich komm in vollem Lauf, laß mich nur einſt erblicken den, der mich kan erquicken. Ach JEſu! laß mich ein, war oft mein Seufzerlein.

8. Umſonſt iſt alles doch, ich muß am ſchweren Joch des Lebens länger ziehen, umſonſt iſt mein Bemühen. Was mir ſolt ſüſſe ſeyn, das bringet bittre Pein.

9. Ich will doch nicht aufhörn zu lieben und zu ehrn, den meine Seele liebet, obgleich die Lieb betrübet; ob ich ſein nicht genieß a), iſt doch das Leben ſüß.

10. Dereinſten folgt die Kron, von GOtt zum Gnaden-Lohn. Indeſſen ſoll mein Sehnen und ungeſtillte Thränen, auch mitten in der Pein mein ſüſſes Labſal ſeyn.

792 Joh. Dan. Herrnſchmidt.
Mel. Schönſter aller Schönen.

Die Braut.

Liebſter aller Lieben, meiner Seelen Ruhm, dem ich mich verſchrieben als ſein Eigenthum: ich bin kranck für Liebe, und die ſtarcken Triebe jagen mich aus mir zu dir, o Sarons-Blum! Hohel. 2, 1.

2. Ich ſeh, daß auf Erden nichts beſtändig iſt. Laß mich himmliſch werden, o HErr JEſu Chriſt. Laß die Sinnen ſchweigen, die ſich abwerts neigen: nimm mich aus mir ſelbſt hin, wo du alles biſt.

JEſus. 3. Meine liebe Taube, auserwählte Braut! ſelig iſt der Glaube, der ohn Sehen traut; nimm nur dein Verlangen in Gedult gefangen, und ſey ganz gewiß, daß mein Aug auf dich ſchaut.

4. Auf der Erden ſchweben ſchadet keinem nicht, aber irdiſch leben, bricht die Liebes-Pflicht. Glaube du nur feſte, daß es ſey das beſte, was von meiner Hand dir je und je geſchicht.

Die Braut. 5. Amen, HErr, ich glaube, daß dein theures Pfand dir wohl niemand raube aus der treuen Hand: aber unterdeſſen wird mein Herz gefreſſen, unter vielem Leid, durch deiner Liebe Brand.

JEſus. 6. Wilt du mit regieren, und ohn Leiden ſeyn? ſoll die Kron dich zieren, ohne alle Pein? Liebſte, das iſt eben recht das

a) Ob ich wohl oft die Empfindung der Liebe Chriſti nicht in mir verſpüre.

das Chriſten-Leben, wenn der Kreuzes-Dorn tief ſticht ins Herz hinein

Die Braut. 7. Bräutgam meiner Seelen! dort iſt nichts als Freud, hie muß ich mich quälen in der Eitelkeit: ſoll ich mich nicht ſehnen, dort zu ſtehn bey denen, welche nimmermehr berühret Quaal und Leid?

JEſus. 8. Fliegende Gedancken reiſſen deinen Sinn aus den ſichern Schrancken der Verleugnung hin. Du ſolt meiner warten in dem Kreuzes Garten: gnug, daß ich doch ſtets in, mit und bey dir bin.

9. Laß dich nicht verwirren die Begierlichkeit: du kanſt niemal irren in Gelaſſenheit. Ich will deine Sachen ohne dich wohl machen, ruhe du in mir, und harre meiner Zeit.

Die Braut. 10. Heiland, Freund und König! ich erkenn aufs neu, daß ich viel zu wenig aller deiner Treu. Ich will deine Lehren mit Gehorſam ehren, denn du weiſt allein, was mir das Beſte ſey.

11. Soll ich länger leben, lebe du in mir, dir bleib ich ergeben, beydes dort und hier. Soll ich aber ſterben, und den Himmel erben, ey, ſo fahr ich hin mit freudiger Begier.

12. O! wie will ich droben, im Saphirnen Thron, dich ſo frölich loben, o du GOttes Sohn! wenn ich werde hören bey den Engel-Chören, in der ſtolzen Ruh, den ewgen Jubel-Ton.

13. Ja auch hier ſchon ſinge, was nur JEſum nennt! Halleluja bringe, wer den Heiland kennt! laſt uns hier im Lieben und im Loben üben, bis der müde Geiſt ſich von der Aſchen trennt.

793 Pfeiffer, Studioſus.

Liebſter JEſu, du wirſt kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedränget ſind allhier; JEſu, mich, JEſu, mich verlangt nach dir.

2. Ach! ſo laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geiſt ſtets treiben, daß du allzeit wohnſt in mir; JEſu, mich ꝛc.

3. Richte, JEſu, meine Wege, bahne du ſelbſt meine Stege, laß mich ſeufzen für und für: JEſu, mich ꝛc.

4. Komm doch, JEſu, mein Vergnügen, in mein Herz, laß mich nicht liegen für des Fleiſches Sünden Thür? JEſu, ꝛc.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich ſehr quäle, ohne dich vergeh ich ſchier, JEſu, mich ꝛc.

6. Bilde du dein ſchönes Weſen in mein Herz, das du erleſen; ſpiegle du dich ſelbſt in mir: JEſu, mich ꝛc.

7. Eya, JEſu, ſchönſte Wonne, ſchein in mir, du Lebens-Sonne; es iſt nichts im Leben hier: JEſu, mich ꝛc.

8. Laß mich deine Lieb erfreu-

en, und dein Bild in mir erneuen, geh durch meines Herzens Thür, JEſu, mich ꝛc.

9. Halte meine Seele feſte, du biſt ja der Allerbeſte! ach! daß ich dich nicht verlier: JEſu, ꝛc.

10. Liebſter Freund und Seelen Wonne, meines Herzens Kraft und Sonne, halt mich, bis du brichſt herfür: JEſu, mich, JEſu, mich verlangt nach dir.

794 a).

Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du, meiner Seelen Troſt! komm, komm nur bald, du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz für Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde: mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau. Denn weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hie zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn: wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Herze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, mit JEſu kan ichs frölich überſtehn.

4 Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt: wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt; ſteh ich doch feſte. JEſus, der beſte iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin dazu veracht bey jederman, von meinen Freunden auch gänzlich verlaſſen; nimmt JEſus meiner doch ſich herzlich an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: ſey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du, JEſu, du biſt mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten du ſolt in meinem Herz und Munde ſeyn: mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

795 D. Chriſtian Fr. Richter.

Meine Armuth macht mich ſchreyen zu dem Treuen, der mich ſegnet und macht reich. JEſu, du biſts, den ich meine, wenn ich weine, damit ich dein Herz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die Kräfte zum Geſchäfte, dazu ich verbunden bin? HErr, mein ar-
mes

a) Wird in Gottſchaldts Lieder-Remarquen p. 391. Immanuel Helmbold zugeſchrieben, ſoll vielleicht Ludwig heiſſen. wer ſeine Lieder über alle Evangelia 1615. gedruckt beſitzt, könte nachſchlagen, ob er auch der Autor ſey.

mes Herz anfeure, und erneure den zerſtreuten Geiſt und Sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner Quelle, meine Seele, von dem Durſt geplagt und matt, du kanſt die Begierden ſtillen, und mich füllen, daß ich werd erfreut und ſatt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kanſt mindern, der Verſuchung ſtarcke Kraft, laß nichts mein Vertrauen rauben, ſtärck den Glauben, ſo empfind ich Kraft und Saft.

5. Eil mit ausgeſpannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Bruſt. Du erkenſt mein tiefes Sehnen, und die Thränen, JEſu, meines Herzens Luſt!

6. Du bleibſt ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angſt und Kummer plagt: denn du biſt der Auserkorne, das Verlorne haſt du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes u. des Bundes Zuckerſüſſe Seligkeit! ach mein GOtt! was ſoll ich ſagen? mein Behagen a) bleibeſt du in Ewigkeit.

796. Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Meinen JEſum laß ich nicht. Ach! was wolt ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht liegt in ſeinem Schoos vergraben. Alles, was Vergnügung gibt, hab ich, weil mich JEſus liebt.

2. Er iſt mein, und ich bin ſein; Liebe hat uns ſo verbunden: es iſt auch mein Troſt allein nur in ſeinem Blut und Wunden. Auf ihn bau ich Felſen-feſt, voller Hoffnung, die nicht läſt.

3. Ohne JEſum würde mir nur die Welt zur Höllen werden; hab ich ihn, ſo zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden; hungert mich, ſo ſetzt er mir Brod wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze ſucht zu ſchlieſſen, gibt den ſeligſten Gewinn, Gnad und Friede zu genieſſen; ein nach ihm geſchickter Blick bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. Ach! wie wird mein Kreuz ſo klein, hilft er mirs doch ſelber tragen. Richtet es zum Beſten ein; er will auch nicht immer ſchlagen, nach der Ruthe kömmt die Huld, er begehret nur Gedult.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und lincks durch dick und dünne, er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne; ja es führt die Wunder-Bahn nirgends hin, als Himmel-an.

7. Von der treuen JEſus-Hand offenbart ſich lauter Liebe, bey ihm iſt kein Unbeſtand, ſondern reine Liebes-Triebe: JEſus immer einerley, er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, ſuch immerhin Rauch und Koth auf dieſer Erden. Auſſer JEſu kan mein Sinn

a) Freude, Nutz und Wohlgefallen.

Sinn niemals recht vergnüget werden. Alſo bleibts bey dieſer Pflicht: meinen JEſum laß ich nicht.

797. Benjamin Schmolcke.

Nach voriger Melodey.

Meinen JEſum laß ich nicht, alle Sinnen und Gedancken richt ich nur auf dieſes Licht, treu im Glauben, ohne Wancken: JEſus bleibet mein Gewinn, nimmermehr verlaß ich ihn.

2. Seele, ſchwing dich Himmel-an, Chriſten müſſen himmliſch werden: hier iſt nur ein Dornen-Plan, Jammer, Angſt und Noth auf Erden, nur bey JEſu find ich Licht; drum läßt ihn mein Herze nicht.

3. Luſt iſt öfters voller Laſt, Eitelkeit muß endlich ſchwinden, Reichthum iſt ein ſchnöder Gaſt, kan gar leicht die Herzen binden: oben iſt, was mich verpflicht; nunmehr laß ich JEſum nicht.

4. Baum des Lebens, Himmel-Brod, Roſen-rothe JEſus-Wunden! ach, erquickt mich in der Noth, überzuckert alle Stunden: Kreuz und Leiden acht ich nicht, hab ich nur mein Lebens-Licht.

5. JESU, treuſter Seelen-Freund, trage mich in deinen Armen, ſchrecke meinen Seelen-Feind, kröne mich ſtets mit Erbarmen! höre, was mein Herze ſpricht: dich, mein JEſu, laß ich nicht.

6. O wie ſelig werd ich ſeyn, reich und hoch in Zions Auen: führe mich bald Himmel ein, Fürſt des Lebens, mein Vertrauen! bleibe hier und dort mein Licht, ſo laß ich dich nim̃er nicht.

798

Auch nach voriger Melodey.

Meinen JEſum laß ich nicht! JEſus wird mich auch nicht laſſen, JEſu hab ich mich verpflicht, ich will ihn ins Herze faſſen: weiß gewiß und gläube feſt, daß mich JEſus auch nicht läßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht: ich will keinen Himmel achten, weil bey ihm mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten: mir ſoll JEſus nur allein mehr als Erd und Himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht: er iſt mir ins Herz gepräget, JEſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich häget a): er iſt meines Lebens Kraft, an dem meine Seele haft.

4. Meinen JEſum laß ich nicht: wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden: ſchreckt der Teufel noch ſo ſehr, JEſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht: wer mir in den letzten Stunden, als ein Chriſt, noch Troſt zuſpricht, ſage nur von JE-

a) Pfleget, erhält.

JEſu Wunden, wie ſich JEſus, mir zu gut, an dem Kreuz zu todt geblut.

6. Meinen JEſum laß ich nicht: ich will nichts als JEſum wiſſen, wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſen, wenn kein Menſch mehr helfen kan, nimmt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht: JEſus wird mir helfen ſiegen, vor dem letzten Zorn-Gericht, und hier in den letzten Zügen a): ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich dort bey JEſu bin.

799. M. Chriſtian Keiman.

Meinen JEſum laß ich nicht! weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben: er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab ergeben: alles iſt auf ihn gericht, meinen ꝛc.

3. Laß vergehen das Geſicht; Hören, Schmecken, Fühlen weichen b); laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen: wenn der Lebens-Faden bricht, meinen ꝛc.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht aller Frommen Glaube pranget: mich erfreut ſein Angeſicht, meinen ꝛc.

5. Nicht nach Welt nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſehnet; JEſum wünſch ich und ſein Licht c), der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht d): Meinen ꝛc.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: JEſus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein e) leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: meinen JEſum laß ich nicht.

800. Phil. Balth. Schütz.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Meinen Jeſum will ich lieben; ihm hab ich mein Herz geſchenckt; von ihm bleib ich unvertrieben; bey ihm bleib ich ungekränckt. Gibt er mir ein Kreuz zu tragen, ſo trägt er es ſelbſten auch; pflegt er auf mich zuzuſchlagen, ſo iſts ſeiner Liebe Brauch, :,:

2. Er will mich hierdurch probiren, ob ich auch beſtändig ſey. Ich ſoll ihn nicht mehr verlieren; denn er bleibt mir ſtets getreu. Einzig ſoll er mich erquicken; ewig ſoll ich bey ihm ſeyn. Zu ihm will ich Seufzer ſchicken; er verbleibet mein allein, :,:

3. Muß ich oft für Kranckheit ſchmach-

---

a) Odem ziehen. b) Wenn die Sinne vergehen oder von mir weichen.
c) Seine Erleuchtung. d) Frey macht vom Gericht und Verdamniß.
e) Welches die göttlichen Gnaden-Verheiſſungen in ſeinem Worte ſind.

ſchmachten, ſo macht er den Geiſt geſund. Wird die Welt mich ſchon verachten, ſo erquickt mich doch ſein Mund. Alles werd ich willig leiden, wenn er nur mein eigen iſt. Alle Wolluſt werd ich meiden, wenn er mich vergnüglich küßt. :,:

4. Von ihm wird mich nichts mehr trennen, weder Tod noch Leben nicht. Ihn will ich alleine kennen; auf ihn iſt mein Sinn gericht. Ihm will ich mich ganz vertrauen, weil mein Herz ihm offen ſteht. Ich will nicht auf Menſchen bauen, derer Liebe bald vergeht. :,:

5. Nichts ſoll mich gefangen halten, was die Welt vor köſtlich acht; JEſum will ich laſſen walten, der mich reich und glücklich macht. Prüfe, JEſu, wie ichs meyne, forſche meinen ganzen Sinn; ſchaue, ob ich als der Deine, dir auch ganz gewidmet bin. :,:

6. Ach! du wirſt noch vieles finden, das dir nicht gefallen kan; drum befrey mein Herz von Sünden, und nimm mich zu Gnaden an. So werd ich in deinen Wunden, die die Liebe dir gemacht, ſtets als deine Braut erfunden, und zur Seligkeit gebracht. :,:

801. Johann Angelus a).

Meine Seele, wilt du ruhn, und dir imer gütlich thun, wünſcheſt du dir von Beſchwerden und Begierden frey zu werden? liebe JEſum, und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

2. Niemand hat ſich je betrübt, daß er JEſum hat geliebt: niemand hat je Weh empfunden, daß er JEſu ſich verbunden. JEſum lieben, und allein, iſt ſo viel als ſelig ſeyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchſte Gut, das vergnüget Seel und Muth! ſeine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben: ſeine Liebe macht die Zeit gleich der ſüſſen Ewigkeit.

4. Drum, ſo du von aller Pein, meine Seele, frey wilt ſeyn, ſo du ſuchſt dich zu ergötzen, und in ewge Ruh zu ſetzen, liebe JEſum und ſonſt nichts, meine Seele! ſo geſchichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du dieſe wahre Seelen-Ruh doch nicht eher haſt erkennet, und dein höchſtes Gut genennet: laß dirs leid ſeyn, ſey betrübt, daß du dieſes ſo verübt.

6. Schätze weltlich Freud und Luſt nur für Koth und Sünden-Wuſt, weil doch nichts von ſolchen Dingen dir kan wahre Ruhe bringen: JEſum lieben, und allein, wird die wahre Ruhe ſeyn.

7. Nun, mein JEſu! ſchenke mir, daß ich einzig für und für liebe dich von ganzem Herzen; alles andre zu verſcherzen, und zu

a) Die erſten 4. V. ſind von J. Angelo, die übrigen V. aber von einem andern Autore verfertiget.

zu lieben dich allein, ſoll mein Wunſch und Wille ſeyn.

8. Geuß ſelbſt deinen Geiſt der Lieb, ſeine Brunſt und ſüſſen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe, laß mich ſchmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt, und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen ſeyn, derer Liebe zu dir rein, die nichts wünſchet, nichts verlanget als nur dich, dem ſie anhanget! mehr als alles biſt du ihr, was ſie ſucht, findt ſie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Luſt, Troſt, Heil und Freud giebet, JEſu! deine Liebe: o! daß ſich mein Geiſt erhübe rein und feſt zu lieben dich, hilf, mein Helfer! ſeufze ich.

11. GOtt, die Lieb, in wem er bleibt, lieb zu haben ſtets antreibt: daß er in uns, kan man mercken an der Lieb und ihren Wercken; GOtt und JEſum lieben heißt in uns unſers GOttes Geiſt.

12. Ach! du reine Liebes-Glut, brenn in meinem Sinn u. Muth: nach der Liebe laß mich ringen, ſchrey mir zu in allen Dingen: JEſum liebe und allein a), ſonſt kanſt du nicht ſelig ſeyn.

802. M. Salom. Liſcovius.

Mel. GOtt des Himmels und der.

Meines Lebens beſte Freude, iſt der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein JEſus, GOttes Sohn, was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEſu ſeyn geſellt: denn der Erden Gut vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in JEſu bin; alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn. JEſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn; plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEſus innen hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein JEſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht, dort iſt alles ausgemerzt, was die Seele kränkt u. ſchmerzt.

7. Einen Tag bey JEſu ſitzen, iſt viel beſſer als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen: aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

a) Hauptſächlich, und über alles.

8. Trincken, Eſſen, Spielen, Springen, labet meine Seele nicht, aber nach dem Himmel ringen, und auf JEſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! ſo gönne mir die Freude, JEſu, die dein Himmel hegt! ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und, an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

803. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.

Der 25. Pſalm.

Mel. Mein JEſu, dem die Seraph.

Mein Geiſt, o HErr! nach dir ſich ſehnet, nach dir, der du ihm alles biſt; mein Herz ſich hoffend auf dich lehnet, o Fels, der bleibet, wie er iſt: laß mich mit Schanden nicht beſtehen, damit mein Feind nicht freue ſich; vielmehr laß den, der wider dich ſich ſetzt, mit Schanden untergehen.

2. Denn keiner iſt zu ſchanden worden, vom Anfang bis auf dieſe Stund, der ſich gefunden in den Orden der Gläubigen von Herzensgrund; du haſt der keinen nie verlaſſen, der dich zu ſeinem GOtt erwählt; es hat ihm nie kein Gut gefehlt; du haſſeſt nur, die dich, HErr, haſſen.

3. Drum wolſt du deinen Weg mir zeigen, den Weg, der mich zum Leben führt, zu deinen Steigen wolſt du neigen mein Herz, das deine Kraft gerührt: laß meinen Fuß ja nimmer wancken von Wahrheit und Gerechtigkeit, von Unſchuld und Gottſeligkeit, dafür will ich dir immer dancken.

4. Gedenck, o HErr, an dein Erbarmen, das weder End noch Anfang kennt; ach! ſchau in Gnaden auf mich Armen, der ſich nach deinem Namen nennt: gedencke nicht der Kindheit Sünden, und was die Jugend hat verſchuldt, hab aber, HErr, mit mir Gedult, und laß für Recht mich Gnade finden.

5. Der HErr iſt gut, ja ſelbſt die Güte, er iſt von Herzen treu und fromm; leutſelig, ſanft iſt ſein Gemüte, drum ſpricht er zu dem Sünder: komm; und leitet ihn auf ſeinen Wegen, die voller Ruh und Sicherheit: wer elend iſt, ſich deß erfreut, für ihn bey GOtt iſt lauter Segen.

6. Ach ja! des HErren Weg iſt richtig, Wahrheit und Gnade iſt ſein Pfad; wer fromm iſt, und zum Glauben tüchtig, erfährt es wohl recht mit der That: der Unglaub iſt nur nicht zufrieden, der Eigenwill ſieht ſauer aus, GOtt halte, wie er wolle, haus: drum bleibt er auch von ihm geſchieden.

7. Ach! ſiehe nicht an mein Verbrechen, bitt ich nochmals aus Herzens-Grund; laß es dein ſtrenges Recht nicht rächen, gedencke doch an deinen Bund, und was du bey dir ſelbſt geſchworen, daß der, ſo ſich von

Sünden kehrt, und ſeinem Fuß von Unrecht wehrt, mit nichten ſolle ſeyn verloren.

8. Wer fromm iſt und den HErren ſcheuet, dem zeiget er den beſten Weg; ſein Geiſt wird immerdar erfreuet, er wandelt auf dem Friedens Steg, der Segen kömmt auf ſeinen Saamen, des HErrn Geheimniß wird ihm kund, der Geiſt eröffnet ſeinen Mund, zu offenbarn des HErren Namen.

9. Zwar legt des Feindes Liſt viel Netze dem, der nur GOtt erwählet hat; er ſuchet, wie er ihn verletze, und Schaden thue früh und ſpat: GOtt aber wachet für die Seinen, gibt ſie dem Feinde nimmer Preiß, weil er ſie wohl zu ſchützen weiß, er läßt ſie nicht vergeblich weinen.

10. Drum will ich mich zu dir auch wenden, wenn ich elend und einſam bin; du wirſt mir Hülf aus Zion ſenden, und tröſten den geängſten Sinn; ja führe mich aus meinen Nöthen, vergiß, vergiß die Miſſethat, die dich ſo hoch betrübet hat, daß ich dafür nicht dürf erröthen.

11. Noch eins, HErr will ich von dir bitten, bewahre mich durch deine Macht; will Gift und Gall der Feind ausſchütten, ſo hab auf meine Seele Acht: laß ſchlecht und recht ſie ſtets behüten; ſey gnädig deinem Iſrael, und rette deines Volckes Seel von aller ſeiner Feinde Wüten.

12. Ehr ſey dem Vater, der regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, ſamt ſeinem Sohne, der uns führet aus allem Jammer dieſer Zeit; der Geiſt, der Tröſter, der uns lehret, und unſern Geiſt mit Liebe nährt, ſey gleichfalls von uns hoch geehrt, ſein Lob werd immerdar vermehret.

804.

Mel. Du Geiſt des HErrn ꝛc.

Mein Heiland lehre mich recht lieben dich, ich leb ohn dich, mein Schatz, ſonſt jämmerlich: du aber haſt ja Luſt zum Leben nur, drum gib dich mir, mein Lieb, zur rechten Cur.

2. Ich kan ja von mir ſelbſt dich lieben nicht; drum gib mir davon rechten Unterricht, daß ich dich lieb, zur Liebe faſſe recht, und bleib in deiner Liebe recht und ſchlecht.

3. Laß mich dich lieben mit Beſtändigkeit, und mach mein Herz und Sinn zur Lieb bereit, daß ich, mein Lieb, auf ewig liebe dich, wie du mich haſt geliebet ewiglich.

4. Dis iſt dein gröſtes Werck, das ſchaff in mir daß ich, o Lieb! dich liebe für und für. Ach! laſſe mich ohn dich nicht leben mehr, gib mir dich ganz mit deiner Liebe her.

5. Nun kan ich nichts ohn dich, du Liebe, thun, und wolte ich in andern Dingen ruhn, ſo leid es nicht, mein ſchönnes Lieb, in mir, daß etwas in mir liebe auſſer dir.

6. Gibſt du dich mir, o groſſe Liebes-Macht! ſo liebſt du dich in mir ſelbſt Tag und Nacht: aus mir, mein Lieb! kommt falſche Liebe her, in dir ich wahre Liebe nur begehr.

7. Die gib mir, weil du ſelbſt die Liebe biſt, eröfne mir den Mund, der dich nur ißt: laß keine andre Kraft mich nehmen ein, als dich, o treue Lieb! zu lieben rein.

8. Schenckſt du mir recht, wie ich dich lieben ſoll, ſo werd ich deiner treuen Liebe voll, ſo werd ich recht zur Liebe, wie du biſt, und koſte ſtets, wie ſüß dein Lieben iſt.

9. Sonſt bin ich todt, mein Lieb! das weiſſeſt du; drum bringe mich durch deine Lieb zur Ruh, daß ich dich lieb in alle Ewigkeit, und labe mich mit deiner Gütigkeit.

10. Nun ſchaff in mir, daß ich dich lieben kan, HErr Zebaoth! du biſt der rechte Mann, der du mich ja ſo hoch geliebet haſt, lieb mich, ſo lieb ich dich, du liebſter Gaſt.

805.

Mel. Mein Vater, zeuge mich ꝛc.

Mein holder Bräutigam! du haſt mein Herz beleuchtet mit deinem Liebes-Strahl, mit deinem reinen Licht; und meinen dürren Geiſt mit deinem Oel befeuchtet: mich trift dein Liebes-Zug, dir bin ich feſt verpflicht!

2. Die Liebe zu dir macht, daß ich kan alles tragen, was mir wird ſaur und ſchwer: biſt du mir nur geneigt, ſo bin ich wohlgemuth, und lerne alles wagen! das Bittre wird mir ſüß, das Schwere wird mir leicht.

3. Ich ſpüre nun bey mir die reinen Liebes-Triebe nach dir, o Bräutigam! daher ich dann mit Luſt verſchmähe dieſe Welt und alle Fleiſches-Liebe, ja ſolche ewiglich verdamm aus meiner Bruſt!

4. Ach! bleibe nur bey mir, mein Heil, und laß mich fliehen, was dir zuwider iſt, es ſey auch was es ſey, das dir, o Bräutigam! mein Herze wolt entziehen: ach mache ſelbſten mich von allen Banden frey!

5. Laß keine Delila a) ſich in mein Herz einſchleichen, und rauben meine Kraft! laß mich beſtändig ſeyn und dir von Herzen treu! laß mich kein Ding erreichen, das dir entgegen ſteht, durch ſeinen falſchen Schein!

6. Laß ohne Ausnahm mich mein Ohr zu deinem Willen hinneigen und nach dir mich richten immer fort! laß mich mit Ernſt und Fleiß das ſuchen zu erfüllen, was zu uns ſpricht dein Mund, dein Licht, dein ſüſſes Wort.

7. Bewahre du mein Herz für den vergiften Pfeilen, die Satan, Fleiſch und Welt oft drücken

a) Die Luſt der Welt und des Fleiſches.

cken auf mich los! und ſolte eine Liſt mich etwa übereilen, ſo ſtoſſe mich nicht weg aus deinem Liebes-Schooß!

8. Ach heile, was verwundt: was unrein iſt, das ſcheide! gib, theurer Bräutigam! mir ein jungfräulichs Herz: gib einen Helden-Geiſt bey meinem äuſſern Leide! laß brennen hell in mir die wahre Liebes-Kerz!

9. Ich weiß wohl, daß ich nicht kan unbeflecket leben an Geiſte, Seel und Leib, es werd mir dann von dir, o reiner Gottheit-Glanz! geſchencket und gegeben: o unbeflecktes Lamm! dein Bild ſey meine Zier.

806. Wolfg. Chriſtoph Deßler.

Mein JEſu, dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſolten blöde Fleiſches-Augen, ſo die verhaßte Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen.

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther vor dir neigt, und dir als deine Braut ſich zeigt, ſprich: ja, du biſt, die ich erwehle. Eſther 5, 1-3.

3. Sey gnädig, JEſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör, wie die Zung und das Gemüthe: GOtt ſey mir Armen gnädig, ächzt; ich weiß du kanſt mich nicht verſtoſſen, wie könteſt du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen.

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß, gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzens-Buß, ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträflichs mehr an mir, bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebten Steg, beſtändig bis ans Ende wandle; damit ich auch zu dieſer Zeit in Lieb und Herzens-Freundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärcke mich durch deine Macht: daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärck und Liſt der Feinde wacht, ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen, erwähl es, HErr, zu deinem Thron, haſt du aus Lieb ch-

ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir, laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

807. Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

Nach dir, o GOtt! verlanget mich; mein GOtt! ich dencke ſtets an dich; zieh mich nach dir, nach dir mich wend, aus Zion deine Hülf mir ſend.

2. Die Sonnen-Blum folgt ihrer Sonn; ſo folg ich dir, o meine Wonn! nur wünſcht ich, daß ich könte hier, ganz frey von Sünden, folgen dir.

3. Doch, leider! hat das Sünden-Gift ſolch Ubel in mir angeſtift, daß ſich der matte Geiſt nicht kan dafür recht ſchwingen Himmel an.

4. Ach! wer wird mich befreyen doch von dieſem ſchweren Sünden-Joch? o HErr! ich ſehne mich nach dir; befreye mich und hilf doch mir.

5. Es iſt mein Will nach dir gericht; doch das Vollbringen mir gebricht, und wenn ich auch hab Guts gethan, ſo klebt doch was Unreines dran.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt; ach! laß den Willen finden ſtatt! erleichtre mir die ſchwere Laſt, und biete aus den böſen Gaſt a).

7. Gedencke, daß ich bin dein Kind, vergib und tilge meine Sünd; daß ich zu dir, mit freyem Lauf, mich könne ſchwingen Himmel-auf.

8. Den Sinn der Welt reut in mir aus, ſey du nur HErr in meinem Haus b); den Schild des Glaubens mir verleih; und brich des Feindes Pfeil entzwey.

9. Nach dir, mein GOtt! laß ſtets forthin gerichtet ſeyn den ganzen Sinn! ich eigne dich mir gänzlich zu, und ſuch in dir nur meine Ruh.

10. Hinweg, hinweg, du ſchnöde Luſt, bleib mir auf Erden unbewuſt! was mein Herz fort vergnügen ſoll, deß iſt allein der Himmel voll.

11. Ach! alles, was mich reißt von dir, o höchſtes Gut! das treib von mir! in dir, mein GOtt, in dir allein laß hinfort meine Freude ſeyn.

808. Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEſu.

O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen

a) Die Sünde.

b) In meinem Herzen.

Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan, noch zählen. Gib, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne. Gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone, ſtoß alles aus, nim̃ alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, JEſu, deine Liebe, wenn dieſe ſteht a), kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O! daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen, o daß in mir dieſ' edle Glut ohn Ende möchte hitzen, ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren b), die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb ins Herzens Grund auch reitzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich gut und reine, mein Herz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Saft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen, ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Herz entzünd't mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth c), in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen, ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfin-

a) In meiner Seele ihre Gegenwart und Kraft beweiſet.
b) Der hölliſchen Geiſter.
c) Daß dein Geiſt ſich in Liebe mit meiner Seele vereinigte.

empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben, denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle a), nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gib, JEſu, gib, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide. Sey meine Flamm und brenn in mir: mein Balſam wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen?

12. Was iſt, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe? ſie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein' Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebſtes Lieb, wenn du entweichſt, was hilft mir, ſeyn geboren? wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verloren. So gib, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: eh ich noch etwas Gut's geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen: laß ſie mich allzeit guten Rath und rechte Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu, mir beyſtehen, Luft zu wehen b), daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

809.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

O JEſu! Hoffnung wahrer Reu, wie gütig biſt du, wie getreu demſelben, welcher klopft und ſucht, was findt er aber doch für Frucht?

2. Dich, Herzens-Zucker, JEſu, dich, dich ſelbſten findet er bey ſich; was allen Wunſch weit überwindt, das iſt es, was er ſucht und findt.

3. Nichts iſt, davon man ſüſſer ſingt,

a) Ein bitteres und ſaures Leben.
b) Des heiligen Geiſtes Erquickung ſchencken, Eſ. 57, 16.

ſingt, nichts das den Ohren heller klingt, nichts, drauf man lieber ſich beſinnt, als JEſus, Gottes liebſtes Kind.

4. Kein Mund iſt, der es ſagen kan, kein Buchſtab zeigt es gnugſam an; Erfahrung bringt es einig bey, was Chriſtum herzlich lieben ſey.

5. Die ſüſſen Thränen reden nur, wie ſüß mir ſey der Liebe Spur, die ſein verwundter Fuß gedrückt, die mich erquicket und entzückt.

6. O Wunder-Fürſt! o Sieges-Kron! o unausſprechlich ſüſſer Lohn! der frohen Hofnung heller Schein, nach dir verlanget mich allein.

7. Wie heiß iſt deiner Liebe Glut, wie ſüſſe brennt ſie meinen Muth! ſie gießt ihr Blut für mich; ihr Licht bringt uns zu GOttes Angeſicht.

8. Es iſt kein friſches Roſen-Blat, das ſo viel holder Anmuth hat: voll ſüſſer Ohnmacht wird mein Geiſt, wenn ſi mir die Gedancken ſpeißt.

9. Sie iſt ja lauter Milch und Moſt, die angenehmſte Seelen-Koſt, die ohne Eckel uns ernährt, und doch den Hunger lieblich mehrt.

10. Wer ſie geſchmeckt, den hungert ſehr; wer von ihr trinckt, den dürſtet mehr: er ſtrebet nur nach JEſu Gunſt, ſchätzt alles andre nur für Dunſt.

11. Wer dieſe Liebes-Trauben leckt, dem wird bekannt, wie JEſus ſchmeckt: wie glücklich iſt, der ſatt und voll von ihr wird: was gebricht ihm wohl?

12. Gewünſchtes Flämmlein, ſelger Brand; o Wunder-lieblich theures Pfand! dich lieben, JEſu, GOttes Sohn, das iſt doch aller Liebe Kron.

13. Ich liege kranck für Liebe hier, mein Herz iſt weg, und wohnt bey dir: wenn ſchaut mein Auge ſich geſund an dir? wenn küſſet mich dein Mund?

14. Mein Leben! kehr doch bey mir ein, dein Blick, der ſoll mein Labſal ſeyn; komm doch, und hol mich hin zu dir, daß ich dich liebe für und für.

810. Johann Heermann.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O JEſu, JEſu, Gottes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Freud und Wonne! du weiſſeſt, daß ich rede wahr a), vor dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne. Herzlich, lieb ich mit Gefallen dich für allen: nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dis iſt mein Schmerz, dis kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte; ich werd von Tag zu Tag entzünd, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben

 ſolte.

a) Ja, GOtt weiß es ob du die Wahrheit redeſt, daher ſchweige und bekehre dich, oder dancke GOtt und freue dich.

ſolte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb ergieſſen a).

3. Durch deine Kraft tref ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich gerne will, dich JEſu, lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich ohn dich gnugſam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen; es geh ihm, wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, ſoll er doch dein genieſſen im Glück: ewig nach dem Leide groſſe Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat dis jemals gehört, kein Menſch geſehen und gelehrt, es kans niemand beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir, und von dir iſt bereit die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen dis, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dis allein, o JEſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe, bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die itzt berühmt iſt weit und breit in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken, reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket mit der Krone, dort, o Herr, vor deinem Throne.

811. Anonimus; al. Joachim Neander

Faſt wie: Wer JEſum bey.

O JEſu, komm zu mir, mein rechtes Leben, und mache mich an dir zum Reben, ich kan und will ja nicht mehr mein verbleiben: drum wollſt du mich, mein Licht, dir einverleiben.

2. Was wär ich ohne dich, was könt ich machen: der Hölle ſteckte ich im Rachen: wie könt ich doch, mein Heil, vor GOtt beſtehen? hätt ich an dir nicht Theil, müſt ich vergehen.

3. Drum ſoll die Glaubens-Hand dich ſtets umfaſſen, du wirſt ja dieſes Band nicht haſſen; mein Heiland, ich bin dein, du wirſt mich lieben, dein Blut hat mich dir ein ins Herz geſchrieben.

4. So nimm mich gänzlich hin zu deinem Willen, der kan den blöden Sinn bald ſtillen: ich bin ſchon ſelig hier in dieſem Leben, weil JEſus ſich hat mir zum Schatz gegeben.

5. Ach

a) Vermehren und ausbreiten.

5. Ach! Seele, wilt du doch noch mehr verlangen, und dieſem Eiteln noch anhangen? o JEſu! laß mich bald von hier abſcheiden: dort iſt mein Aufenthalt in deinen Freuden.

6. So komme denn zu mir, mein Licht und Leben! und mache mich an dir zum Reben, ſo kan ich dir, durch dich, viel Früchte bringen, und hier und ewiglich Danck-Lieder ſingen.

812. Von eben dem Autor.

Antwort auf voriges Lied.

Nach voriger Melodey.

Ich komme ſelbſt zu dir du, meine Schöne! nach der ich für und für mich ſehne: ich bin Immanuel, dein ſüſſes Leben, der ſich für deine Seel dahin gegeben.

2. Lauf, wie ein Reh, zu mir, auf ſchnellen Füſſen, ich will dein Herze dir durchſüſſen; denn ich bin hold und treu dem, der mich liebet, und ſich, vom Eitlen frey, mir ganz ergiebet.

3 Mein Täublein, fahre auf mit Adlers Flügeln, und richte deinen Lauf zum Hügeln: auf meinem Libanon, auf jenen Bergen will ich mich, mein Zion! dir nicht verbergen.

4. Biſt du nicht meine Braut, ja meine Fromme? itzt werd ich dir vertraut, o komme! geh auf das Feld hinaus, eil aus den Städten, du ſolt das Sünden-Haus nicht mehr betreten.

5. Ach! faß und halte mich in reinem Herzen, ſo treffen nimmer dich die Schmerzen. Komm, Sulamithin! her, ich bin dir offen, dein Aeugelein hat ſehr mein Herz getroffen.

6. Du ſolt nun meine ſeyn, und mir gefallen, drum halt dich keuſch und rein vor allen. Ach, ſiehe! ich bin hier, o liebſte Taube! mich ſelbſten ſchenck ich dir zum ſüſſen Raube.

7. Ihr Himmel jauchzet nun, weil ich itzt komme, und will beſuchen meine Fromme: itzt tret ich aus dem Saal, und will bereiten der Braut ein Freuden-Mahl, und ſie ſelbſt weiden.

8. Ich ſelbſten ſtehe auf, der GOtt der Ehren, wer will mir meinen Lauf verwehren? Ich komm und mache neu Himmel und Erden; die Kreatur wird frey von den Beſchwerden.

9. So ſey nun hoch erfreut, ſchau, was ich mache, auf! halte dich bereit und wache denn meine Stund iſt da, ich komm, ich komme! ruf laut: Halleluja! du meine Fromme.

813. Anon. al. D. Heinr. Müller.

O JEſu, mein Bräutigam! wie iſt mir ſo wohl, dein Lieben das macht mich recht trunken und voll: o ſelige Stunden! ich habe gefunden, was ewig erfreuen und ſättigen ſoll.

2. Du haſt mich, o JEſu! recht reichlich erquickt, und an die Troſt-Brüſte der Liebe gedrückt, mich reichlich beſchencket mit

Wolluſt getrăncket, ja gänzlich in himmliſcher Freude verzückt.

3. Nun, Herzens Geliebter, ich bin nicht mehr mein, denn was ich bin um und um, alles iſt dein, mein Lieben und Haſſen hab ich dir gelaſſen, dis alles wirckt in mir dein göttlicher Wein a).

4. Was iſt es, das hier und dort mich noch anficht der Eltern, der Brüder, der Kinder Geſicht? weg, weg, ihr Verwandten, ihr Freund und Bekannten, ſchweigt alle nur ſtille, ich kenn euch ja nicht b).

5. Kommt, jauchzet ihr Frommen, frolocket mit mir, ich habe die Quelle der Freuden ſelbſt hier: kommt, laſſet uns ſpringen und ſingen und klingen, ja gänzlich entbrennen in Liebes Begier.

6. O Liebſter, wie haſt du mein Herze verwundt, wie hat mich dein heiliges Feuer entzündt, ach! ſchauet die Flammen, ſie ſchlagen zuſammen, nicht Himmel noch Erde weiß, was ich empfind.

7. Trotz Teufel, Welt, Hölle, Fleiſch, Sünde und Tod! ich fürchte kein Trübſal, kein Leiden noch Noth: will JEſus mich lieben, was kan mich betrüben? das, was mir entgegen, muß werden zu Spott.

8. Weg Kronen, weg Scepter, weg Hoheit der Welt! weg Reichthum und Schätze, weg Güter und Geld! weg Wolluſt und Prangen! mein einzig Verlangen iſt JEſus, der Schönſte im himmliſchen Zelt.

9. Wann nimmſt du, o Liebſter! mich gänzlich zu dir? wie lang, ach! wie lang ſoll ich warten allhier? wenn ſeh ich, o Wonne! dich, ewige Sonne? o JEſu! o Schönſter! o einige Zier! c)

814. Matthäus Avenarius.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O JEſu! meine Luſt! o Leben meiner Seelen! wenn rufſt du mich herfür aus dieſer Trauer-Hölen? wenn werd ich einſt befreyt, dich, liebſter JEſu, ſehn, und zu dir in dein Reich mit vollem Springen gehn.

2. O du mein Aufenthalt! mein Leben, meine Wonne, mein einziger Gewinn, und rechte Freuden-Sonne; mein Herz und ganzer Geiſt ſchreyt ſtets, o Gott! zu dir: wenn werd ich ſchauen dich, o JEſu! meine Zier.

3. Ich denck an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, HErr JEſu, werd eingehn nach lang gewährtem Leiden; wie groſſe Freud und Luſt wird denn bey mir entſtehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn.

4. Alsdenn ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil

a) Deine göttliche Liebe.
b) Wer Vater und Mutter mehr liebet denn mich, der iſt mein nicht werth.
c) Nur eine Braut des Bräutigams kan ſo hoch und fürtreflich ſingen.

theil fällen, mich bringen zu der Luſt, wo deine Herrlichkeit ich werde ſchauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen möchte ſcheiden, und daß ich käme bald zu jenen Himmels-Freuden. Ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müßt, und käme in das Schloß, da nichts als Freude iſt.

6. O du, mein liebſter Schatz! wenn wirſt du mich hinführen zu ſolcher Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir haſt bereit, wenn küß ich deine Bruſt in jenem Freuden-Saal, o JEſu! meine Luſt.

815. Jerem Joſephi, Paſtor.

Mel. Ich bin ja, HErr, in deiner.

O JEſu, ſchönſte Seelen-Zier! mein Herze brennet gegen dir, und faſſet dich mit treuer Liebe; nach Erd und Himmel frag ich nicht, mein Alles iſt zu dir gericht, ſo gar, daß auch bey ſolchem Triebe die Augen voller Thränen ſtehn, und alle Seufzer aufwärts gehn.

2. Du kamſt mir ja zuvor, mein Lamm, da du am bittern Creutzes-Stamm vor reiner Liebe ganz zerfloſſeſt; wie brünſtig war die Liebes-Glut, da du dein allertheurſtes Blut freywillig auch für mich vergoſſeſt, und das entzündet nun mein Herz, es liebet dich auch bey dem Schmerz.

3. Du haſt mir deine Huld geſchenckt, mich von der Welt zu dir gelenckt, daß ich nun frölich an dich glaube; ich halt dich für mein Eigenthum, ich ſuch in deinem Heil den Ruhm, ich nenne mich nun deine Taube, und gebe, was ich hab und bin, mein JEſu, dir zu eigen hin.

4. Du haſt aus groſſer Liebes-Huld noch immerfort mit mir Gedult, wenn ich aus Fleiſches Schwachheit fehle, ſo bitteſt du bey GOtt für mich, dein Geiſt beſchämt mich innerlich, daß ich den Fehler nicht verheele, und ſolche Gnaden Gütigkeit macht mich zu neuem Danck bereit.

5. Verkehrte Welt, nun gute Nacht! dein Reichthum, Wolluſt, Ehr und Pracht, ſoll mich nicht, wie vorhin, bethören; mein JEſus hat im Herzen Platz, er iſt der theure Seelen-Schatz, ſein Name kan mich ewig ehren; an ihm genieſet meine Bruſt die allerreinſte Freud und Luſt.

6. Wo findet man wohl eine Braut, die ſich der Bräutigam vertraut, die ſeine Treu nicht lieben wolte: mein JEſus hat mich längſt erwählt, und ſich auf ewig mir vermählt; wie käms, daß ich ihn haſſen ſolte? nein, unſre Lieb iſt täglich neu; ich bleibe meinem Schatz getreu.

7. Ach JEſu! mach die Liebe feſt, daß dich mein Herze nicht verläßt, gleichwie du mich nicht pflegſt zu laſſen, und wenn das Trübſalsfeuer brennt, daß mich die Welt verlaſſen nennt, ſo laß

mich doch die Loſung faſſen; ich bleibe dein, und du biſt mein, es ſoll die Liebe ewig ſeyn.

816. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Mel. Wo iſt der Schönſte, den ꝛc.

O unbegreiflich herrlich Weſen! o theur und allerhöchſtes Gut, an welchem klebt mein Sinn und Muth, das ich zu meinem Theil erleſen! o Quell, nach dir mein Herze ſchreyet, und mein Geiſt dürſtet Tag und Nacht; indem mein Alles ſich erfreuet, wenn deine Füll mich truncken macht.

2. Soll ich itzt, wie ich bin, bekennen, und ſagen, wie mir iſt ums Herz, ob dich bewegen mögt mein Schmerz, ſo mag ich einen Hirſch mich nennen, den Hitz und Dürre heftig plaget, und den ſein Durſt faſt ganz entſeelt, der aber über nichts mehr klaget, als daß es ihm an Waſſer fehlt.

3. Darum ich meine Stimm erhebe; ich ſchreye auch wohl ohne Stimm, und ſeufze nur: Ach HErr, vernimm, vernimm es doch, damit ich lebe, und mich nicht Hitz und Durſt verzehre, ohn daß ich eine Labung ſpür; dein Tranck, o Gnaden-Quell, mich nähre, ſo lang ich muß noch wallen hier.

4. Was iſt es, das mich ſonſt erquicket, als dieſer reine Lebens-Saft, in dieſer meiner Pilgrimſchaft, darin noch manche Noth mich drücket, der Troſt, den uns die Welt einſchencket, iſt Gift mit Zucker untermiſcht, dein Waſſer aber, das uns träncket, o JEſu! Geiſt und Seel erfriſcht.

5. Sag an, den meine Seele liebet, mein auserkorner Bräutigam, mein holder Hirt, und auch mein Lamm, was für ein Ort dir Weide giebet? was für ein Brünnlein du erſehen? doch du biſt ſelbſt mein Quell und Brunn; wie gern wolt ich doch bey dir ſtehen, ja gar in deinem Schooſe ruhn.

6. So eile denn mit vollem Springen zu mir, gleich einem Hirſch und Reh, da ich ſelbſt, wo ich geh und ſteh, in dich ſo ſuche einzudringen; mein Troſt! verweile nicht ſo lange, der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, laß ihn nicht immer ſeyn ſo bange; du biſt ja ſein, und er iſt dein.

817. Chriſtian Jacob Koitſch.

O Urſprung des Lebens! o ewiges Licht! da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heiligen Tempel ergießt und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du ſprichſt: wer begehret zu trincken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich

mich dürſtet nach dir: O Lieb-ſter! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kanſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch gibſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, ſüſſe Flut! labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, findt ewiges Gut. Wenn man dich genieſſet, wird alles verſüſſet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum träncke die Seele, wie dein Wort verheißt; du biſt ſelbſt die Quelle und labeſt den Geiſt. Dich bitt ich, o Liebe! laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin, es werde mein Herze ganz truncken darinn a).

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenckeſt mir ein, ſo gib dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn, denn alle die, welche mit trincken vom Kelche, den du haſt getruncken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEſu, erquickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wolluſt, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

818.

Mel. GOtt ſey Danck in aller ꝛc.

O wie ſelig iſt die Seel, die in dieſer Jammer Höl herzlich liebet JEſum Chriſt, und in ihm vergnüget iſt.

2. Sie beſitzt das beſte Theil, hat ein unvergänglich Heil, GOttes eingeborner Sohn iſt ihr Schild und groſſer Lohn.

3. Den hält ſie im Glauben feſt; Wenn ſie alle Welt verläſt, iſt und bleibet er ihr Freund, ders am beſten mit ihr meint.

4. Sie hat hier den Himmel ſchon, und im Glauben auch die Kron, die ihr der getreue Hirt dort im Schauen geben wird.

5. Solt ſie denn nicht frölich ſeyn? bricht gleich eine Noth herein; GOtt, den ſie im Herzen hat, der weiß ja bald Hülf und Rath.

6. Wird ihr Glaube etwa ſchwach, ſtimmt ſie an ein traurig Ach! JEſus liebt ihr ſchwaches Werck, und wird ihre mächtge Stärck.

7. Wandert ſie im finſtern Thal, JEſus der iſt überall; zaget ſie, er trit herzu, und bringt ſie zur ſüſſen Ruh.

8. Er läßt ſie im Finſtern nicht, er iſt ſtets ihr helles Licht; in der Dürr ihr kühler Thau, er weidt ſie auf grüner Au.

9. Darum hat ſie guten Muth, weil in ſeinem Schoos ſie ruht, und an ſeiner Liebes-Bruſt hat er-

a) Erfreuet und geſättiget.

erwünſchte Freud und Luſt.

10. Alles, was der Welt gefällt, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, giebet ſie mit Freuden hin, JEſus bleibet ihr Gewinn.

11. Sie ißt ſtets von ſeiner Gnad, ſeine Fülle macht ſie ſatt; darum preiſt ſie ſeine Güt mit erfreuetem Gemüth.

12. O der groſſen Luſt und Freud! JEſus ſtillet alles Leid, er wiſcht alle Thränen ab, er erquicket bis ins Grab.

819. M. Solomon Liſcovius.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Schatz über alle Schätze, o JEſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter, zugetheilt; weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod, damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth ganz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken, komm, komm mein Freuden-Licht, denn ohne dich zu leben iſt lauter Herzeleid, vor deinen Augen ſchweben iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle o JEſu, ſüſſe Ruh, du treuer Kreuz-Geſelle a) ſchlag nach Belieben zu; Ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen, veracht und jämmerlich b).

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht; mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn. Matth. 17.

7. Nun, JEſu! mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoos zu liegen: Komm, meiner Seelen-Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

820. Joh. Anaſtaſius Freylinghauſen.
Mel. Erleucht mich, HErr mein.

Schau meine Armuth c) an, o HErr, nach deiner Treue, ſey du mein Helfers-Mann, ich weiß ſonſt keinen nicht, du ſiehſt, was mir gebricht, und kanſt in einem

a) Der du auch im Kreuz mein Gefährde biſt.
b) Weil bey und mit JEſu allenthalben der Himmel, und ohne Ihm die Hölle iſt. c) Die Schwachheit meines Glaubens u. meiner Treue.

einem Nu mir ſchaffen Hülf und Ruh.

2. Ich mercke keine Kraft, zu würcken deine Wercke: des Geiſtes Lebens-Saft, den ich ſo oft verſpürt, der meinen Geiſt berührt, iſt ſchier vertrocknet gar, ach! HErr nimm meiner wahr.

3. Du biſt der Gnaden-Quell, zu dem mein Inners eilet, ergieß dich mild und hell. Erquicke den, der matt, erfreu und mache ſatt den, der zwar des nicht werth, doch ſehnlich es begehrt.

4. Ach! wende gänzlich weg, was mich in Unruh ſetzet; was mich den Friedens-Steg zu lauſen, hindern will, was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein, o HErr, zernichtet ſeyn.

5. Ja eile her zu mir, mit ausgeſpannten Armen, ich ſchenck aufs neu mich dir, und warte deiner Huld, vergiß du meiner Schuld, ſolch Lieb- und Glaubens-Band ſoll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch oft mein Sünden-Elend fühlen, ſo kommt wohl unverhoft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad und Seligkeit, von deinem Angeſicht, der machet alles licht.

7. Ach ja, dis iſt der Bund, in welchem ſich verſencket mein Geiſt zu aller Stund, daß mir nicht ſchaden kan mein Elend um und an, HErr, dir ſey Danck dafür in Ewigkeit und hier.

821. Chriſt. Andr. Bernſtein.

Schönſter aller Schönen, meines Herzens Luſt, einziges Vergnügen meiner matten Bruſt, Quell der ſüſſen Freuden, Troſt im bittern Leiden, Hirte, König, Retter aus der Sünden-Wuſt!

2. Ach! mein Liebſter! ſchaue den du haſt verletzt durch die Macht der Liebe, in die Gruft geſetzt; ſchaue, wie ich ächze, ſchaue, wie ich lechze, ſchaue, wie der Thränen-Thau die Wangen netzt.

3. Solt ich drum nicht lieben weil ich bin gequält? Lieben iſt ja Leben, das uns nicht entſeelt; du biſt ſelbſt die Liebe, und die ſüſſen Triebe werden uns von deiner Hand ſelbſt zugezählt.

4. Was ein Gärtner bauet, reißt er ja nicht ein, und du ſoltſt, mein Liebſter! mir ſo grauſam ſeyn? was die Erde träget, wird von dir geheget, und du ſolteſt mir entziehn den Gnaden-Schein?

5. Doch, du biſt weit holder, als Vernunft es denckt; denn am allernächſten, wenn Anfechtung kränckt; wenn die Winde ſauſen, und die Wellen brauſen, wird, ſtatt Petri Schiff, die Noth und Angſt verſenckt.

6. Drum ſo komm, umarme, der dich herzlich liebt, der ſich deiner Liebe ganz zu eigen gibt; ſtille mein Verlangen, dopple dein Umfangen, lehre wie man

ſich mit keuſchen Küſſen übt.

7. Druck in meinem Herzen ab dein ſchönſtes Bild; gib, daß Glaub, Lieb, Hoffnung meine Bruſt erfüllt! Muth, Gedult im Leiden, und in Demuth Freuden, ſey das Kleid des Heils, ſo meine Bruſt umhüllt.

8. Dein Geiſt ſey mein Mahl-Schatz, meiner Liebe Oel; deine tiefe Wunden meine ſichre Höl! dein Wort mein Regierer, dein Befehl mein Führer, bis zur frohen Hochzeit ſchreitet meine Seel.

822. Adam Dreſen.

Seelen-Bräutigam, JEſu, Gottes-Lamm! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEſu, GOttes-Lamm.

2. Deine Liebes-Glut ſtärcket Muth und Blut: wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Menſch und GOtt, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch geboren, zu erſetzen, was verloren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden-Oele a), daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Lich

5. So werd ich in dir bleibe für und für, deine Liebe will i ehren, und in dir dein Lob ver mehren, weil ich für und fü bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm deine Liebes-Flamm mich er nähre und verwehre, daß di Welt mich nicht verſehre, ob ſ mir gleich gram, Held aus Da vids Stamm.

7. Groſſer Friede-Fürſt, wi haſt du gedürſt nach der Men ſchen Heil und Leben, und dic in den Tod gegeben, da du riefſt mich dürſt, groſſer Friede-Fürſt

8. Deinen Frieden gib, au ſo reiner Lieb, uns, den Deinen die dich kennen, und nach dir ſic Chriſten nennen; denen du biſ lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abſtirbt, em ſig ſich bewirbt um den lebendi gen Glauben, der wird bald em pfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Jch b), ich will nim mermehr dich laſſen, ſonder gläubig dich umfaſſen, weil i Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß wird dein Thränen-Guß nu die Meinen c) auch begleiten und zu deinen Wunden leiten daß mein Thränen-Fluß ſic bald ſtillen muß.

12. Wen

a) Gib mir deinen freudigen Geiſt.
b) Du, der du mein, und mir alles biſt.
c) Meine Thränen.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Kron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehren-Kron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du, mein Preiß und Ruhm, werthe Sarons-Blum *); in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum a), du mein Preiß und Ruhm. *) Hohel. 2, 1.

823. D. Heinrich Müller

Mel. JEſu meine Freude, meines.

Selig iſt die Seele, die in ihrer Hôle dich, o JEſu, liebt! du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt. Du biſt ihr Licht, Heil und Zier, ihres Herzens ſüſſe Weide, Leben, Schutz und Freude.

2. Ein Herz, das dich liebet iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey; unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlafen, denn du ſtehſt ihm bey: wenn der Feind, ders böſe meint, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile, in geſchwinder Eile, auf das Herze zu, find ich in den Klüften, und Blut-rothen Grüften deiner Wunden Ruh: Wenn mich gleich ein ganzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich ſingen.

4 Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? wirſt du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JEſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten, es wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt: er wird euer Dichten ganz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als die gröſten Potentaten, ſeyd ihr doch nur Maden.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld. Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen, muß mich GOtt ergötzen.

7. Würd ich mich drob kräncken, was wird der gedencken, der den Himmel baut: iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOtt: mein Stücklein Brod wird mir hier

a) Du kräftiger und lieblicher Geruch meiner Seele.

auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren blos ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm a): laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen-Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet; ſo mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmerz über Honig ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drücket er ans Herz, wenn die Pein ſich ſtellet ein: Seine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

824. D. Chriſtian Fr. Richter.

Stilles Lamm und Friedens-Fürſt, meine Seele nach dir dürſt: ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Herz mit Lammes-Art von dir umgürt.

2. Gib, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorſam ſey, daß mein Sinn lieb gewinn b), ſich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den ſanften Geiſt, der nur kindigkeit beweißt, der in mir ſey die Zier und der Schmuck, der köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben ſey bereit: wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe c) vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt! nachzuflehn, nachzuſehn, und wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gib mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut geſtärcket, ſtreit und ſieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finſtern Thal, und in Tod, o! mein GOtt, o! ſo ſtärck, und ſchütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion d) ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein, da ſolt du mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

825. Tranquilla Schröderin, gebohrne Wolfin.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr.

Trautſter JEſu, Ehren-König, du, mein Schatz, mein Bräutigam! edler Hort, ach! nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm! voll brünſtiger Liebe und heiſſem Verlangen erwartet mein Herz dich, mein Heil! zu umfangen: bereite mich, tilge die ſündliche Art: o JEſu! ſey inniglich mit mir gepaart e).

2. Nichts, als dich ich, HErr, erwähle,

---

a) Wenn ſie hochmüthig über mich herrſchen. b) Bereit und willig ſey.
c) Gedultig in Trübſal, und ſtarck im Glauben.
d) An jenem groſſen Gerichts-Tage in deiner Herrlichkeit erſcheinen.
e) Vereiniget.

erwähle, reinige nach deinem Sinn Geiſt und Leben, Leib und Seele, nimm mich dir ganz eigen hin, erwecke, durch deine Heil-bringende Gnade mein Herze, zu laufen in göttlichem Pfade: nur dieſes alleine, was köſtlich vor dir, ſchaff, o mein HErr JEſu, und würcke in mir.

3. Quelle! die das Leben quillet, deiner Ströme Süßigkeit ſey mein Labſal, ſo da ſtillet Herzens-Angſt und Sünden-Leid. Unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle! verbinde dich mit mir in heiliger Stille: rück alle Gedancken nur Himmel-wärts hin, trit unter die Füſſe den irdiſchen Sinn!

4. In dir werd ich ja erquicket mit der reinen Engel-Luſt, ſo mich deine Liebe drücket an dein Herz und deine Bruſt; Fried, ewige Liebe, Freud, herzlichs Erbarmen, tränckt, tröſtet, ergötzet und ſättigt mich Armen: ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein JEſu, ergeußt ſich itzt in mein Gemüth.

5. Liebſter! hilf, daß ich auch treulich, unverrückt im Glaubens-Lauf, dieſes Kleinod, das ſehr heilig, ſtill und klüglich hebe auf: es mögen alsdenn gleich die Kräfte der Höllen mit ihrem Anhange ſich wider mich ſtellen; Geiſt, Macht, Kraft und Stärcke legt JEſus mir bey, er ſelber hilft ſiegen und machet mich frey.

6. Lauter Wolluſt mich nun träncket, das, was mich ergötzt allein, iſt in JEſu mir geſchencket, könnt auch was erwünſchter ſeyn? ſtimmt alle die Herzen zuſammen in Loben, Licht, Leben Heil, Gnade erſcheinet von oben. Für allen hebt Himmel-auf heilige Händ. GOtt ſtärck uns, o JEſu! hilf ſiegen ohn End.

826. Paul Gerhard.

Der 42. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel.

Wie der Hirſch in groſſem Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht; alſo ſucht dich Lebens-Fürſten meine Seel in ihrer Flucht: meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meinem Augen-Licht? meine Thränen ſind mein Brod Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter; wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich denn das innen werde, ſchütt ich mein Herz bey mir aus; wolte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wolt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, in der Schaar die Opfer bringen mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl: ey, ich werd ihm dennoch hier frölich dancken, daß er mir, wenn mein Herz ich zu ihm richte, hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid; darum denck ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und dir Kron und Scepter neiget a).

6. Deines Zornes Fluten ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſer-Wogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güt; und wenn ſich die Sonn verkrochen heb ich zu ihm mein Gemüth; ſpreche: du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in den Schoos geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: wo iſt nun dein GOtt, und dein groſſes Thun, darvon, wenn du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl: ey, ich werd ihm dennoch hier frölich dancken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt gibt zum Heil und Lichte.

827. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.

Der 42 Pſalm.

Mel. Meine Armuth macht ꝛc.

Die klagende und kämpfende Seele.

Wie ein Hirſch vom Durſt gequälet, wenn ihm fehlet in der Hitz ein friſcher Quell, ſchreyend ſich nach Waſſer ſehnet: alſo ſtöhnet nach dir, o GOtt, meine Seel.

2. Meine Seele ſich verzehret, und begehret von dir, Strom der Süßigkeit, noch allhier getränckt zu werden auf der Erden, in des Durſtes Peinlichkeit.

3. Ach! wenn, ſpricht ſie, ſolls geſchehen, daß zu ſehen ich vermag dein Angeſicht? o wenn ſoll mit allen Frommen ich doch kommen hin zu deinem klaren Licht.

4. Denn itzt bin ich ſo ungerne dir

a) Wenn hier David in ſeiner Verſtoſſung ſich nach Zion und dem Haus des HErrn ſehnet, und ſeine Königliche Würde in Demuth GOtt zu Füſſen leget, kan ein Chriſt in ſeiner Pilgerſchaft ſich Davids Exempel auch zu Nutze machen.

dir noch ferne: jeder Tag hat ſeine Noth; weil der finſtern Kräfte Schaaren mich anfahren: wo iſt, ſagen ſie, dein GOtt?

5. Dürft und könte ich doch laufen mit dem Haufen, der mit Preiß und Lob-Geſang dich in Salems Hütten ehret, und vermehret deinen Ruhm mit Saiten-Klang.

6. Aber dis muß ich entbehren, und mit Zähren bey mir ſchütten aus mein Herz: ich muß Klage-Lieder ſingen, und mit Ringen täglich häufen meinen Schmerz.

Die gläubige und hoffende Seele.

7. Stille! ſtille! Seele ſtille, und o Wille, gib dich in Gelaſſenheit: hoff auf GOtt, ſo wird dein Klagen ſamt den Plagen ſich verwandeln bald in Freud.

Die klagende u. kämpfende Seele.

8. Unterdeſſen währts ſo lange, daß mir bange, daß ich finde keine Ruh: ich muß fühlen ſeine Ruthen, ſeine Fluten ſchlagen ja auf mich nur zu.

Die gläubige und hoffende Seele.

9. Aber GOtt bleibt doch die Liebe, darum übe in dem Glauben die Gedult: ſo wird dich bey Nacht und Tage, ſtatt der Plage, noch erquicken ſeine Huld.

Die klagende u. kämpfende Seele.

10. Ich will glauben, hoffen, dulten, meine Schulden haben es gar wohl verſchuldt, daß GOtt, der mein faſt vergiſſet, mir zumiſſet Thränen-Brod ſtatt ſeiner Huld.

11. Aber wenn die Feinde hönen meine Thränen, dis iſt mir ein bittrer Tod: wenn die Spötter in den Zagen zu mir ſagen: Lieber, wo iſt nun dein GOtt?

Die gläubige und hoffende Seele.

12. Dennoch ſtille, Seele, ſtille! und, o Wille, gib dich in Gelaſſenheit, du ſolt, ſo du nicht wirſt wancken, ihm doch dancken in der Zeit und Ewigkeit.

828. D. Joh. Jacob Rambach.
Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

Wie herrlich iſts, ein Schäflein Chriſti werden, und in der Huld des treuſten Hirten ſtehn! kein höhrer Stand iſt auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kan, das trift ein ſolches Schaaf bey ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmſten Auen, hier wird ihm ſtets ein friſcher Quell entdeckt. Kein Auge kan die Gnade überſchauen, die es allhier in reicher Menge ſchmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich iſt, und nie vorüber eilt.

3. Wie läſt ſichs da ſo froh und ruhig ſterben, wenn hier das Schaaf im Schoos des Hirten liegt! es darf ſich nicht vor Höll und Tod entfärben, ſein treuer Hirt hat Höll und Tod beſiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, ſo wird die Seele doch kein Raub des Moders ſeyn.

4. Das Schäflein bleibt in

ſeines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund ſchnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig iſt, an dem es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todes-Thal von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will, und gute Tage ſehen, der mache ſich zu dieſes Hirten Stab, hier wird ſein Fuß auf ſüſſer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab, hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein HErr der Schätze GOttes iſt.

6. Doch dis iſt nur der Vorſchmack gröſſrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit! da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der cryſtallne Strom das Waſſer beut a). Da ſiehet man erſt klar und frey: wie ſchön und auserwählt ein Schäflein Chriſti ſey.

829.

Wie lechzet doch mein Geiſt, wie dürſtet meine Seele, in dieſer Leibes-Höle? wo iſt das Brünnelein, das Lebens-Waſſer quillt? das alle Durſtige mit reichem Troſt erfüllt? ach! möcht ich einen friſchen Trunck in dieſer dürren Wüſte haben, und meinen matt- und müden Geiſt doch nur mit einem Tröpflein laben! wie lechzet doch mein Geiſt!

2. Ich bin ein dürres Land, das will befeuchtet werden. Ich bin auf dieſer Erden doch nur ein Wanders-Mann, der oft durch Mara reißt, und ſein verſchmachtes Herz mit bitterm Waſſer ſpeißt b). Wenn wird doch mein Immanuel mir dieſes bittre Kreuz verſüſſen, und aus ſich, als dem Brunn des Heils, Erquickungs-Ströme laſſen flieſſen auf dieſes dürre Land?

3. Sey ſtille, liebe Seel! ich höre dein Verlangen; du ſolſt gewiß empfangen den Segen Abrahams, der dir verheiſſen iſt. Erwarte in Gedult nur eine kleine Friſt: ſo ſoll dein ganz verlechztes Herz, das gleich iſt einer dürren Erden, mit einem kühlen Himmels-Thau und ſüſſen Troſt erfriſchet werden. Drum ſtille, liebe Seel!

4. Dein ausgeleertes Herz c) und GOtt-ergebner Wille ſoll mit der Gnaden-Fülle bald überſchüttet ſeyn: drum halte dich bereit, und fange brünſtig auf den Strom der Süßigkeit. Wenn du verlangſt ein Tröpfelein, ſo ſollen Ströme ſich ergieſſen. Es ſoll noch als ein volles Meer vom

---

a) Apoc. 4. v. 6. C. 22. v. 1. Zielet auf die herrliche, unausſprechliche und ewige Erquickung, in jenem Freuden-Leben.

b) Der in dieſen Leben durch viele Trübſal wandern muß.

c) Das ſich durch GOttes Gnade von der Sünde und Eitelkeit der Welt frey gemacht hat.

vom Gnaden-Waſſer überflieſſen dein ausgeleertes Herz.

5. Dann wirſt du fruchtbar ſeyn, dein Herz wird reichlich tragen, auch in den Winter-Tagen a) die Früchte guter Art: weil meines Geiſtes Kraft, die deine Seel belebt, nur Gutes in dir ſchafft. Dein Glaub wird wie ein Palmen-Baum, und gleich den grünen Waſſer-Weiden, zu deines Gärtners Freud und Luſt, aufwachſen unter vielem Leiden; ſo fruchtbar wirſt du ſeyn.

6. O groſſe Seligkeit! du wirſt dein Herze weiden mit ſüſſen Himmels-Freuden. Es werden andre dich den treuen GOttes-Knecht, ein geiſtlichs Ephraim, ja auch mit allem Recht den rechten Saamen Abrahams, den Iſrael und Jacob nennen. Du wirſt mich, deinen Bräutigam, in Lieb und Wahrheit innig kennen. O groſſe Seligkeit!

830. Ambroſius Lobwaſſer.
Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Wie nach einer Waſſerquelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier: alſo auch mein' arme Seele ruft und ſchreyt, HErr GOtt, zu dir. Nach dir, lebendigen GOtt, ſie dürſt und Verlangen hat, ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich mag dein Antlitz ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeyn, wie Speiſe oder Brod, wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: wo iſt dein GOtt? ich ſchütt denn mein Herz gar aus, denck, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die Lob ſingen, hüpfen, und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? was machſt du dir ſelber Qual? hof zu GOtt, und thu gedencken, ich werd dancken ihm einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht; mein GOTT! weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denck an dich, mein'n HErren, jenſeit dem Jordaner Land, und dem Berg Hermon ſo ferren, auch den Berg Miſar genannt b). Ein Abgrund den andern ruft, über mir auch in der Luft deine Ungeſtümme brauſen, und mir um mein Haupt herſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumal, über mich zuſammen ſchlagen; doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helfen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich, als meinen Heiland preiſe, anruf und anbet mit Fleiſſe.

6. GOtt, mein Fels, (will ich denn ſagen,) wie vergiſt du mein ſo gar? wenn mich meine Feind ſo plagen, daß ich traure immerdar. Ihr Schmähwort und falſcher

a) Auch zur Zeit der Trübſal.
b) Ich gedencke an vorige beſſere Zeiten und Umſtände.

ſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, weil die Red ſie täglich treiben: ſchau, wo nun dein GOtt mag bleiben!

7. Mein' Seel, was thuſt du dich kräncken? was machſt du dir ſelber Qual? hof zu GOtt, und thu gedencken, ich werd dancken ihm einmal. Der mir ſein Heil ſichtbarlich ſtellt für Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären ſtets für meinen GOtt und HErren.

831. Joachim Neander.

Mel. Komm, o komm, du Geiſt ꝛc.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner groſſen Freundlichkeit, JEſu Chriſte! dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit, wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach! ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! ſuche dein verirtes Schaaf: wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? weck mich aus dem Sünden-Schlaf, guter Meiſter! laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht! alſo auch der Satan brüllet, als ein Löwe Tag und Nacht: HErr, er will dein Kind verſchlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange, Tauſend-Künſtler ſchäme dich; weich von hier, mir iſt nicht bange, dann mein JEſus tröſtet mich; weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm ſelbſt erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräftig, o mein GOTT! ach! wie lange, lange Weilen machſt du mir, HErr Zebaoth? doch ich hoff in allen Nöthen, wann du mich gleich wolteſt tödten.

6. Mutter-Herzen wollen brechen über ihrer Kinder Schmerz; du wirſt dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutter-Herz! zeuch mich von dem böſen Haufen, nach dir, JEſu, will ich laufen.

XXXI. Von JEſu, deſſen Namen, Amt, Liebe und Wohlthaten.

832.

Mel. Ich liebe dich herzlich ꝛc.

Ach! alles, was Himmel und Erde umſchlieſſet, ſey von mir viel tauſendmal ſchönſtens gegrüſſet: was hören kan, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gekreuzigten JEſum zu küſſen a).

2. Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die JEſus an Händen und Füſſen empfunden,

a) Inbrünſtig zu lieben.

den, drein will ich mich wickeln, recht chriſtlich zu leben, daß einſten ich Himmel-an frölich kan ſtreben.

3. Es mag die Welt ſtürmen, gleich wüten und toben, den lieblichen JEſum will dennoch ich loben, es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, ſo will ich von JEſu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es ſchon ſolte in Trümmern zergehen, daß nichtes mehr bliebe auf Erden beſtehen, ſo ſoll doch mein Herze bey JEſu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn JEſus betrachtet die ſchmachtenden Herzen, verſüſſet mit Freuden die bitteren Schmerzen, das weiß ich nun alles, drum will ich nicht laſſen von meinem Herz-JEſu, ich muß ihn umfaſſen.

6. Ach ſehet! mein JESUS komt freundlich gegangen, und will mich vor Liebe ganz brünſtig umfangen. O Liebe! o Freude! o liebliches Leben! wer wolte an JEſu nicht immerdar kleben?

7. Auf JEſum ſind alle Gedancken gerichtet, dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, den hab ich mir einzig für allen erleſen, ſo lange mich träget das irrdiſche Weſen a).

8. Wenn Augen und Herze im Tode ſich beugen, ſo will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß JEſus, nur JEſus, mein JEſus ſoll heiſſen, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll reiſſen.

833. Johann Heermann.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ach JEſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden: ich dancke dir, daß du ein wahrer Menſch geborn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Fürnemlich wird in mir all Herzens-Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam mit ſeinem Troſt erfüllet: kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir gibt dein Nam, der ſüſſe JEſus-Nam, o Fürſt aus Davids Stamm!

3. O JEſu, höchſter Schatz, du kanſt nur Freude bringen, es kan nichts lieblichers als JEſus Name klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, als Heiland oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, iſt JEſus Name mir zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde,

dein

a) So lange ich noch in der Welt lebe.

dein JEſus-Nam macht mich, zu einem Gnaden-Kinde: Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun, ſo heilge mich, der ich bin ganz beflecket, dein JEſus-Name, der die Sünde ganz zudecket: er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich im Finſterniß erleuchte, er ſey der Himmels-Thau, der mich in Hitz a) anfeuchte, er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben, er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm dis Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hie noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle: er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In JEſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen, in ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben: HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir: von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

834.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Bewahre mich, o Freund der Seelen! durch deine Macht zur Seligkeit; hier gibts noch Mörder-volle Hölen, von auſſen Furcht, von innen Streit; viel tauſend Mängel und Gebrechen, die Muth und Glauben können ſchwächen: Gewiß, ich würde noch gefällt bey ſo viel Schlingen, Netz und Stricken, damit der Feind ſucht zu berücken, wann mich nicht GOttes Macht erhält.

2. Der Schutz ſteht nicht in meinen Händen, noch in der Kreaturen Macht; zu dir, zu dir will ich mich wenden, dein Aug und Herz hat auf mich acht: Wie du mir nun das Heil erworben, da du für mich am Kreuz geſtorben; ſo muſt du, warlich, auch allein für aller Macht der Höllen-Schaaren, mich zu der Seligkeit bewahren, und mir mein Schild und Sonne ſeyn.

3. Mein Vater, du haſt mir das

a) In der Hitze der Anfechtung und des Kreuzes.

Erbe von Ewigkeit ja zubereit; ach ſorge, daß ich nicht verderbe durch ſchnöde Träg= und Sicherheit, was du dem Glauben beygeleget: Wenn Feindes Liſt und Macht ſich reget, mir das geſchenckte gute Theil aus meinem Herz und Hand zu bringen, ſo laß mich wachen, beten, ringen; ja, wache ſelber für mein Heil.

4. Immanuel, in deine Hände ergeb ich mich mit Leib und Seel; mein A und O, Anfang und Ende, du biſt mein Theil, das ich erwähl; du biſt im Stand, mich zu erhalten, und ſo in deiner Macht zu walten, daß Feindes Macht zu Schanden wird: Er muß, trotz allem Grimm und Haſſen, dein Schaaf dir in den Händen laſſen; du, du Jehova, biſt mein Hirt.

5. Dein Geiſt, der ewig bey uns bleibet, dein Geiſt, der alle Dinge ſchafft, dein Geiſt, der uns belebt und treibet, iſt unſer mit der Salbungs=Kraft. Er iſt der Mahl=Schatz, Pfand und Siegel, ein ſtarcker Beyſtand, Schloß und Riegel, die Wehr und Mauer, ſo uns ſchützt: Ein Quell, der auf die Dürren flieſſet, den Traurigen das Leid verſüſſet, und der die Schwachen unterſtützt.

6. Iſt GOttes Macht da zum Bewahren, ſo lach der Sünd= und Höllen=Macht; du wirſt zu deinem Heil erfahren, wenn alles ſtürmet, blitzt und kracht, wie GOttes Wort dich nicht betrüget, wie ſeine Hand gewaltig ſieget; verzage nur an eigner Kraft. Wirſt du mit deinem Unvermögen in GOttes Macht dich gläubig legen, ſo übſt du gute Ritterſchaft.

7. Nimm jenes Kleinod in die Augen, das Kleinod deiner Seligkeit, und höre nur nicht auf zu ſaugen die Kraft aus JEſu offner Seit: du wirſt wahrhaftig überwinden, und endlich alles, alles finden, Gerechtigkeit und Heiligkeit; verklärt bey GOtt und Engeln wohnen, in höchſter Ehr mit Chriſto thronen, voll Lob, voll Licht, voll Fried und Freud.

835. Joh. Dan. Herrnſchmidt.

Danck ſey dir, du guter Hirt, der du, da ich war verirrt, mich ſo treulich haſt geſuchet. Denn als GOttes ſtrenger Grimm mich, den Sünder, hat verfluchet, rufeſt du mit ſanfter Stimm:

2. Komm, mein Lamm, ich habe dich je und je ganz inniglich als mein eigen Herz geliebet: ich hab deine Schulden=Laſt, die dich billig itzt betrübet, ſelbſt auf meinen Hals gefaßt.

3. Wie ein Nebel bald verſchwindt, ſo vertilg ich deine Sünd, daß man ihre Spur nicht kennet, und des heiſſen Eifers Glut, ſo bis in die Hölle brennet, löſch ich aus mit meinem Blut.

4. Was dich drücket, das iſt mein,

mein, was ich habe, das iſt dein: nimm nur für den Tod das Leben: iſt der Vater doch verſühnt, wie ſolt er nicht alles geben, was zu deiner Wohlfahrt dient.

5. Kehre, kehre wieder her, wende dich zu meiner Lehr, laß dich nur das Böſe reuen, klage deine Thorheit an, lerne um Vergebung ſchreyen deſſen, was du haſt gethan.

6. Bleibe ja nicht GOttes Feind, werde durch mich Kind und Freund, ſo wird dich die Macht der Höllen, das Geſetz und das Gericht, auch der Satan ſelbſt, nicht fällen: glaube nur, und wancke nicht.

7. Aber wiſſe, daß forthin, du den Fleiſch-geſinnten Sinn, durch des Geiſtes Kraft mußt dämpfen, und ohn eigne Schmeicheley, mit den böſen Lüſten kämpfen, daß dein Herz ganz werde neu.

8. Werd ich dann, nach meinem Brauch, dich zuweilen prüfen auch, um dich auserwehlt zu machen, bleib' getroſt und halte aus, du wirſt endlich frölich lachen in des lieben Vaters Haus.

9. Danck ſey dir, du treuer Hirt, du haſt mir das Herz gerührt, ich will deine Lehren faſſen: ich will ganz dein eigen ſeyn, dir will ich mich überlaſſen: ſey du mein, ſo bin ich dein.

836. J. Ludw. Conr. Alendorf.

Mel. GOtt iſt getreu ꝛc.

Das Brünnlein a) quillt, das Lebens-Waſſer flieſſet, komm, durſtig Herz, komm wer ſich elend ſchaut! Nimm hin umſonſt, was ſich vom Thron ergieſſet! ſo ruft das Lamm, ſo ſpricht der Geiſt und Braut: komm nur getroſt herbey, und trinck ſo viel du wilt, es ſteht dir allzeit frey. Das Brünnlein quillt.

Offenb. 22, 17.

2. Das Brünnlein quillt. Laßt Augen, Herz und Hände, Ihr Durſtige, darauf gerichtet ſeyn. Das A und O, der Anfang und das Ende, ſteht da und ladet alle ſelber ein. Nehmt Lebens Waſſer an, wer Durſt und Mangel fühlt; umſonſt hats jederman. Das Brünnlein quillt.

Offenb. 21, 6.

3. Das Brünnlein quillt, Gott Lob, die ganze Fülle der Gnaden und der Kraft thut ſich uns auf. O Seele, iſt in dir nur ernſter Wille: ſo eile, wie ein Hirſch, mit ſchnellem Lauf, zu dieſer Lebens Quell, der Durſt und Hunger ſtillt, die lieblich, klar und hell. Das Brünnlein quillt.

Pſ. 65, 10.

4. Das Brünnlein quillt. Es ſtehet frey und offen: wer unrein und befleckt iſt, komm herbey; hier wird das Bad der Seelen angetroffen, hier quillet Blut zu unſrer Arzeney. Sünd und

Unrei-

---

a) Der Gnade GOttes.

Unreinigkeit wird dadurch weg-
geſpült; Geiſt, Seel und Leib
verneut. Das Brünnlein quillt.
Zach. 18, 1.

5 Das Brünnlein quillt. So ſchöpfet doch mit Freuden, ihr Traurigen auf euren Seelen-Schmerz, auf manchen Schlag, den ihr habt müſſen leiden; nun kommt und labt das franck und matte Herz. Kein Zorn- und Donner-Keil wird ferner hier gefühlt; der Brunnen heiſſet Heil. Das Brünnlein quillt.
Eſ. 12, 3.

6. Das Brünnlein quillt. Es ſtürzet Kraft und Leben, ein Gnaden-Waſſer, Milch, und Wein herfür. Es heißt: wohlan! ich will es alles geben, kommt her und kauft, ach kommet mit Begier, hier habt ihr, was euch fehlt, was euren Wunſch erfüllt, umſonſt und ohne Geld. Das Brünnlein quillt.
Eſ 55, 12.

7. Das Brünnlein quillt. Laß alle Teufel wüten, und alle Welt zu Grund und Trümmern gehn; die GOttes-Stadt bleibt luſtig und in Frieden dennoch mit ihrem Brünnlein ewig ſtehn: der groſſe Jehova, ihr' Hülfe, Sonn und Schild, iſt ihr von innen nah. Das Brünnlein quillt.
Pſ. 46, 2. 6.

8. Das Brünnlein quillt zum Heil der dürren Erden a). O ſelig, wer von deſſen Waſſer trinckt! das wird in ihm ein Brunn des Waſſers werden, der mit ihm in das ewge Leben ſpringt. Wer hier in Zuverſicht des Glaubens Eimer füllt, den dürſtet ewig nicht. Das Brünnlein quillt.
Joh. 4, 14.

9. Das Brünnlein quillt hier unten und dort oben, und du, gekröntes Lamm, biſt Wirth und Hirt. Es müſſe dich das Heer des Himmels loben, das ſtreitende und das dort triumphirt, du Troſt-Brunn Iſrael, der allen Jammer ſtillt: es jauchze Leib und Seel. Das Brünnlein quillt. Joh. 7, 17.

837. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar! denn bey dem falſchen Welt-Getümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr; drum hab ichs immer ſo gemeint, mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege: mein JEſus ſtehet Felſen-feſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint: mein JEſus iſt ꝛc.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kan, und ſcheinet dann das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; doch hier iſt es nicht ſo gemeint, mein JEſus ꝛc.

4. Er

a) Der Gnaden hungrigen Seelen.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeuſt für mich ſein eigen Blut: er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut: er hat mir niemals was verneint, mein JEſus iſt ꝛc.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet, mein Freund, der mein, und ich bin ſein: mein Freund, der mich beſtändig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach! hab ichs nun nicht recht gemeint? mein JEſus iſt der beſte ꝛc.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar, und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund a) und nimmer Feind: mein JEſus iſt der beſte Freund.

838. Georg Friedrich Kirſch.

Paſt. in Titſchendorf.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt.

Der Heiland will euch Sünder ſelig haben; und alle müde Seelen ſtärckend laben. Er will euch an ſein JEſus Herze drücken, und euch erquicken.

2. Er will nicht, daß ein einzger Sünder ſterbe, und weder hier noch ewiglich verderbe. Drum hat er, da er für euch iſt geſtorben, euch ja erworben

3. Was hat er nicht gethan euch zu erlöſen? Euch zu befreyn vom Tod und allem Böſen? Er hat ſich ſelbſt, ſein theures Blut und Leben für euch gegeben.

4. Ach! daß ihr doch nun alle zu ihm kämet, und die erworbne Gnade nun hinnähmet. Wie würde er, mit ſüſſen Liebesblicken, euch bald erquicken.

5. Ihr würdet euch gewiß von Herzen freuen, ihm euch und euer ganzes Leben weihen; wenn ihr in ſeinen blutgen JEſus-Wunden das Heil gefunden.

6. Denn ſelig, ſelig ſind die treuen Seelen! die dieſen *Ort* zu ihrer Freyſtadt *wählen*. Hier wohnen ſie, vor Feinden wohl verborgen, ganz ohne Sorgen.

7. Die ganze Welt, mit allen ihren Heeren, kan ſie allhier in ihrer Ruh nicht *ſtöhren*. Ja täglich ſind ſie ſich zum Wunder ſelig, und leben frölich.

8. So kommt doch, alle Sünder, kommt und eilet, ihr habt euch ſo ſchon lange gnug verweilet. Itzt werdet ihr, ihr ſolt nur eilends kommen, noch angenommen.

9. Ja kommt, ich bitte euch um JEſu willen! Wolt ihr ihm nicht ſein heiß Verlangen ſtillen? Ach kommt! ihr ſolt ſchon hier auf dieſer Erden recht ſelig werden.

839. Paul Gerhard.

Der 23 Pſalm.

Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc.

Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen,

der

a) An JEſu alſo, haben wir den beſtändigſten Freund.

der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: der Reichthum ſeiner Fülle gibt mir die Füll und Hülle a).

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zu friſchen Quellen b), ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern c), fürcht ich doch keine Tücke, bin frey fürm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten: dein Stab, HErr, und dein Stecken d) benimmt mir allen Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche e), wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele f), und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maaſſe.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Fromm⸗ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchau'n im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

840. Abraham Hinckelmann.

Der 23. Pſalm.

M. Chriſt unſer Herr zum Jordan

Der wahre GOtt und GOttes Sohn, der in der Sünder Orden getreten g), und vorlängſten ſchon mein Bruder iſt geworden, und durch den höchſten Liebes⸗Zug ſich völlig dargegeben zum Lamm, das meine Sünde trug, und ſterbend ward mein Leben, der iſt mein eigner Hirte.

2. Drum wird kein Mangel in der Noth ſich jemals bey mir finden. Bin ich verwundet, ſchwach, ja todt, beſchwert von Fluch und Sünden; iſt er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder ſtille mein Herz in jedem

a) Nahrung, Kleider, und was uns weiter nöthig und nützlich iſt.
b) Zu ſeinem göttlichen Wort und Verheiſſungen.
c) Viel zeitliche Trübſal erdulten. d) GOttes Leitung und Beſchirmung.
e) Du überzeugeſt mich von deiner Gnade und erquickeſt mich.
f) Mit Kraft und Troſt des heiligen Geiſtes.
g) Menſchliche Natur angenommen.

Kampf und Streit, und nahm aus ſeiner Fülle Genade um Genade.

3. Er weidet mich auf grüner Au der Himmels-ſüſſen Lehre, da ſchmeck ich GOttes Gnaden-Thau, mit dem ich mich ernähre, als meines Hirten Eigenthum, der täglich mir darreichet ſein ſüſſes Evangelium, den Milch und Honig weichet, wenn GOtt die Seele ſpeiſet.

4. Wird mein Geiſt durſtig, führt er mich zum friſch- und ſtillen Flüſſen, wo GOttes Lebens-Ströme ſich in Fülle recht ergieſſen; da ſchmeck ich meiner Taufe Kraft, die tauſend Freude bringet, wenn meines Hirtens Blutes Saft mir recht ins Herze dringet, im Abendmahl und Worte.

5. Denn hier wird meine Seel erquickt, die ſonſten muß vergehen, wenn ſie in GOttes Troſt entzückt kan gläubig GOtt anſehen, wie ſie in ihm und er in ihr vereinigt ſey und bleibe, daß auch von ſeiner Liebs-Begier ſie kein Geſchöpf abtreibe, ja weder Tod noch Leben.

6. Er führet mich auf rechter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimt mich GOtt in Buſſe an zu ſeinem Gnaden-Kinde, wenn meines Hirtens Reinigkeit mein unrein Herze decket; ſein Geiſt auch täglich mich fortleit, und von der Sünd abſchrecket, erneurt zu ſeinem Bilde.

7. Um ſeines Namens wille thut er alle dieſe Gnade, bey mi iſt kein Verdienſt noch Gut, vi mehr Verluſt und Schade; d Nam iſts, der aus Noth erlö der Jacob Schutz verleihet; de Nam, der auch den Moſen tröſt und Iſrael erfreuet, geprdig von dem HErren.

8. Und wandle ich im finſter Thal der tödtlich ſchwere Schatten, da manche herbe Se len-Quaal mich Armen gan abmatten: fürcht ich gleichwoh kein Unglück nicht, nichts, da mir könte ſchaden; nichts iſt, das mir mein Herze bricht, nicht das mich könt beladen mit ew ger Angſt und Sorgen.

9. Denn du, HErr, biſt doch ſtets bey mir, vereinigt in de Liebe, was iſt denn, das mich irgend hier beſtändiglich betrü be? dein Stab und Stecken tröſten ja weit über alles Lei den, kömmt mir das Unglüc denn recht nah, weißt du mich wohl zu weiden mit Manna in der Wüſten.

10 Du haſt bereitet einen Tiſch voll Himmels-ſüſſer Leh re; da werd ich recht geſund und friſch, und ſpott der Fein de Heere, die auf mich öfters ſetzen zu, wenn Teufel, Höll und Sünde mir ſtören wollen meine Ruh, als die ich über winde blos durch das Schwerd des Geiſtes.

11. Du ſalbeſt mir das Haup mit

mit Oel des Geiſtes deiner Liebe, das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Herzens-Angſt und Kreuzes-Pein zuſammen auf mich ſchlagen, weil meines GOttes Troſt und Schein mir lindert alle Plagen im Leben und im Sterben.

12. Du ſchenckſt den Kelch des Heils mir ein voll Segen, Gnad und Leben, voll Lieblichkeit und Freuden-Wein, die deine Wunden geben. Wenn ich im Glauben trinck hievon, macht mich voll Troſt dein Quälen, dein Blut-Schweiß, Angſt, Schmach, Spott und Hohn gibt Herrlichkeit der Seelen, ja ſelbſt dein Tod das Leben.

13. Barmherzigkeit und Vater-Huld begleiten mich im Leben, ſie rufet mich, befreyt von Schuld, pflanzt mich in dich zum Reben, der an dem Weinſtock Früchte trägt, lehrt mich das Abba beten; ſie iſt es, die mich ſanfte ſchlägt, von Sünden lehrt abtreten, und tröſtet bis ans Ende.

14. In GOttes Hauſe werd ich nun ſtets bleiben ohne Ende, da bin ich frey von allem Thun und Mühe meiner Hände, wenn GOtt wird laſſen ſchauen ſich, und ich, in Lieb entzücket, an ſeinen Wegen freue mich, dem Elend ganz entrücket, in JEſu Schoos und Armen.

841. Chr. Knorr v. Roſenroth.

Mel. Ich liebe dich herzlich ꝛc.

Durch bloſſes Gedächtniß dein, JEſu, genieſſen, kan Sinnen und Herzen wie Honig durchſüſſen: wilſt aber du ſelber dich bey uns befinden, muß alles, geſchweige der Honig, verſchwinden.

2. Man ſinget nichts ſchöners in himmliſchen Chören, man kan auch auf Erden nichts lieblichers hören, ſo iſt auch im Dencken nichts ſüſſers zu loben, als JEſus, die Gabe des Vaters, von oben.

3. O JEſu, du Hoffnung deß, der ſich bekehret, wie biſt du ſo milde, wenn man dich begehret, wie biſt du ſo gütig im Suchen der Blinden, was wilſt du erſt denn ſeyn, wenn man dich wird finden?

4. O JEſu! du Süſſe der inneren Güter, du Brunn-Quell des Lebens, du Licht der Gemüther, wo du biſt, muß andere Freude verſchwinden, mehr als man begehret, iſt in dir zu finden.

5. Die Zunge verſtummet, und kan es nicht ſagen; ſo kan es auch niemand in Schriften vortragen: Erfahrung, die lehret, vom Glauben getrieben, was dieſes bedeute: dich, JEſu, zu lieben.

6. Dich ſuch ich im Bette des Nachts bis am Morgen, wenn ich mich im Zimmer des Herzens

zens verborgen: ſo heimlich, als öffentlich unter dem Haufen, will ich dir mit emſiger Liebe nachlaufen.

7. Ich geh mit Maria und möchte dich haben, ich ſuche dich, da man dich hin hat begraben, da muß ich im Herzen mich kräncken und winden und winſeln, dieweil dich kein Auge kan finden.

8. So will ich das Grab dann mit Thränen begieſſen, mein Aechzen ſoll ſtetig die Höle durchſchieſſen. Kömmſt du dann, ſo will ich zum Füſſen hin knien, die faß ich und laß nicht herunter mich ziehen.

9. Rabbuni! du König der himmliſchen Wunder, ſo kömſt du, ſo ſiegſt du noch immer itzunder. O Süſſe! wer kan dich mit Worten ausſprechen! du machſt für Verlangen das Herz nach dir brechen.

10. Ach! bleib doch, o Liebſter! vor unſerm Geſichte, erleuchte uns Arme mit himmliſchen Lichte: treib ferne das Danckle vom Geiſt und vom Willen, uns kleine Welt lieblich mit Lichte zu füllen.

11. Denn wenn du beſucheſt die ſchmachtenden Herzen, ſo leucht uns die Wahrheit gleich brennenden Kerzen; dann muß ſich das Eitle der Welt von uns trennen, wir fangen inwendig für Lieb an zu brennen.

12. Denn, haſt du mich, JEſu, nicht erſtlich geliebet? wie lieblich, wie ſüß iſts, daß man ſich ſo übet. Viel tauſend Ergötzung iſt bey dir zu ſpüren, es kan es ja niemand mit Worten ausführen.

13. Iſt denn nicht im Leiden dein Herze zerfloſſen? haſt du nicht dein Blut, wie die Ströme, vergoſſen? daß ich nun erlöſet mich GOtt kan vertrauen, und ewig verhoffe ſein Antlitz zu ſchauen.

14. Kommt Seelen, kommt alle, lernt JEſum erkennen, beginnet für Liebe mit mir zu entbrennen: kommt, laßt uns ihn ſuchen mit Eifer auf Erden, damit wir im Suchen noch brünſtiger werden.

15. Weil er uns geliebet, ſo laßt uns ihn lieben, ſonſt wird ja die Liebe mit Liebe getrieben: kommt laßt uns doch ſeinem Geruche nachlaufen; und was er gewünſchet, das wünſchet mit Haufen.

16. O JEſu, du Urſprung der ewigen Gnade! du Hoffnung der Freuden im göttlichen Pfade, du Brunnquell der Süſſe voll himmliſcher Güte, Ergötzung für Seele, für Geiſt und Gemüthe.

17. O laß mich empfinden in göttlicher Stille dein herzlich Umarmen, und Liebe die Fülle. Komm wieder zugegen, damit ich mich ſchicke, noch einmal zu ſchauen die himmliſchen Blicke.

18. Denn

18. Denn kan gleich die Zunge dein Lob nicht erſteigen, ſo kan ich indeſſen doch gleichwol nicht ſchweigen: die Liebe bewegt mich zu dir mich zu lencken, dieweil du ja bleibeſt mein einzig Gedencken.

19. Dein Lieben, o JEſu, das ſpeiſet die Sinnen, ſo bald dir die Seele kan Schmack abgewinnen: das ſättigt ohn Eckel mit himmliſchen Gaben, und macht mehr Verlangen und Hunger zu haben.

20. Wenn man dich geſchmecket, ſo will man mehr eſſen, wer trincket, dem wird nie genug eingemeſſen: man kan nichts verlangen, man kan nichts begehren, als JEſum, das beſſer die Seele kan nähren.

21. Wird einer nun truncken, mit Liebe bedecket, ſo kan er erſt ſagen, wie JEſus geſchmecket. O ſelig! o ſelig! dems alſo ergangen, der hat mehr als immer ſein Herz kan verlangen.

22. O Engliſche Schönheit, ins Auge zu dringen! o lieblicher Klang vor den Ohren zu ſingen! o Honig im Munde, o Labſal der Schmerzen! dis alles iſt JEſus, und mehrers, im Herzen.

23. Viel tauſend und tauſendmal trag ich Verlangen, und ſchaue, wenn kommt doch mein JEſus gegangen. Wenn kommſt du, o Freude! mich einmal zu ſtillen, zu ſättigen und mit dir ſelber zu füllen.

24. Es währet ſo lange, HErr, eh ich dich kriege, daß ich ſchier verſchmacht' und für Liebe kranck liege; doch weiß ich vom Honig der Hoffnung zu ſprechen, und Blüte vom Baume des Lebens zu brechen.

25. Du bleibeſt mir immer der Gipfel der Güte, die liebſten Gedancken in meinem Gemüthe: und bleibet viel übrig, das nicht zu ergreifen, ſo kan ichs mit Glauben und Lieben anſtreifen a).

26. Doch iſt es genug, dich, HErr JEſu, zu lieben *), nichts weiter zu ſuchen, dis einzig zu üben: da will ich mich meiner ganz ſelber begeben, damit ich, mein Heiland, dir einzig kan leben. *) 1 Joh. 3, 18.

27. O ſüſſeſter JEſu! ich lieg in der Höle, ich wart, o du Hoffnung der ſeufzenden Seele! ich ſuche dich emſig mit kläglichen Thränen, ich ſchrey in dem Herzen mit ängſtlichem Sehnen.

28. Ich ſey, wo ich wolle, in Orten und Landen, ſo ſeufz' ich: ach! wär doch mein JEſus vorhanden; wie werd ich mich freuen, wenn ich ihn kan finden, wie ſelig, wenn ich mich mit ihm kan verbinden!

a) Anrühren; denn was der Vernunft zu ſchwer, iſt doch dem Glauben und der Liebe möglich.

29. Da werd ich ihn hälſen, da werd ich ihn küſſen, weit ſüſſer, als könt ich viel Honigs genieſſen. O ſelig! wenn ich nur den HErren umfange: doch aber, ach leider! es dauret nicht lange.

30. Kaum heißt es: ich ſuchte, nun hab ich gefunden, nun hab ich mich mit dem Verlangten verbunden, ſo muß ich ſchon wieder abweſend verſchmachten, und brennend im Lieben aufs neu nach ihm trachten.

31. So bleibet die Liebe fein immer im Flammen, ſo ſchläget die Lohe beſtändig zuſammen; ſie läßt ſich nicht löſchen, man kan ſie nicht dämpfen, ſie wächſet, und weiß mit Verſuchung zu kämpfen.

32. Sie brennet beſtändig in einerley Zunder, man weiß nicht wie ſüſſe, wie lieblich, für Wunder. Sie ſchmecket ſo innig, ſo tief von Ergötzen, daß einer ſchon alſo für ſelig zu ſchätzen.

33. Sie iſt wie ein Feuer vom Himmel entbrochen a), und hat mir das Marck und die Adern durchkrochen; es lodert die Seele mit Freuden und Lachen, da kan ſich der Geiſt einen frohen Tag machen.

34. O ſelige Brunſt! o entzückendes Feuer! wie kühlend, wie lieblich, wie köſtlich, wie theuer! wo bin ich? was ſag ich? wie werd ich getrieben? ich ſage: wie ſüß es ſey, JEſum zu lieben.

35. O JEſu! du Blume jungfräulicher Tugend, du Süßigkeit über die Liebe der Jugend. Ich kan nun nicht weiter, ich muß dir mein Leben, Lob, Ehre, Reich, Herrſchaft und Herrlichkeit geben.

36. Komm treflichſter König, komm, heiligs Geſetze, du Vater unendlicher himmliſcher Schätze! ſchein endlich im Herzen noch heller verkläret, wie ich dich bishero ſo oftmals begehret!

37. Du biſt ja viel heller als Himmel und Sonne, kein Balſam durchdringt mit ſo lieblicher Wonne, nichts Süſſes kan alſo die Zunge erquicken, nichts Liebes kan alſo die Herzen beſtricken.

38. Dein Schmuck iſt ſo lieblich, als etwas zu nennen, dein Riechen ſo treflich, als je was zu kennen, das ganze Gemüthe fängt an zu vergehen, die Liebe bleibt einzig im Herzen da ſtehen.

39. Du höchſte Vergnügung, Ergötzung der Sinnen, der Liebe, vollkommenes End und Beginnen! mein Rühmen, mein Preiſen, mein Laufen, mein Rennen, du Heiland der Welt! was iſt weiter zu nennen?

40. Mein Liebſter! komm wieder, ſo werd ich ergötzet, der du dich zur Rechten des Vaters geſetzet: iſt denn nicht geleget der

a) Die Liebe JEſu iſt ein himmliſches Feuer.

der Feinde Getümmel? komm, öfne doch einſten die Reiche der Himmel!

41. Du ſeyſt, wo du wolleſt, ſo folg ich im Glauben, es ſoll dich nicht Himmel noch Erde mir rauben: du Ehre der Menſchen, du Krone der Frommen! ich folge, du haſt mir mein Herze genommen.

42. Ihr Bürger des Himmels kommt alle gezogen, macht höher die Thore, reißt nieder die Bogen. Triumph! unſer HErr hat das Reich eingenommen. O JEſu, du König, willkommen, willkommen!

43. O König der Kräfte! o König der Ehren! nun wird ſich dein Siegen und Herrſchen vermehren. Nun bleiben die Sünden zurück und vergeben, nun öfnet das Vaterland ſelbſten das Leben.

44. Du Brunn voll Erbarmen, du Quelle der Deinen, du Licht, das im Lande des Lebens wird ſcheinen! nun wirſt du die Wolcken des Traurens vertreiben, und uns mit den Bürgern des Lichtes einſchreiben.

45. Wie werden die Chöre des Himmels dich preiſen, was wird man für Danckens und Rühmens erweiſen! denn JEſus erfreut nun die Erde hienieden, und macht mit dem Vater den ewigen Frieden.

46. Nun herrſche, mein JEſu, mit Frieden und Freuden, da irdiſche Sinnen weit weichen und ſcheiden: drauf ſieht nun mein Sinn und mein ganzes Begehren; ich weiß auch, mein Heiland, du wirſt mirs gewähren.

47. Indeſſen, weil du noch beym Vater verbleibeſt, und deine Regierung unſichtbarlich treibeſt, ſo iſt auch mein Herz aus mir ſelber gezogen, und dorten dir nach bis in Himmel geflogen a).

48. Nun kan ich nicht anders als ledig hertreten mit Loben und Singen, mit Wünſchen und Beten, du wolſt uns, aus Gnaden, doch alle bequemen, mit dir eine Stell in der Freude zu nehmen.

842. Joh Euſebius Schmidt.
Mel. Sey frölich im HErren ꝛc.

Erhebe den HErren, der alles in allen, o meine Seele und mein Geiſt! laßt herrlich mit freudigen Rühmen erſchallen die Wohlthat, die er mir erweiſt: die heilſame Güte läßt ihren Schein in meinem Gemüthe auch helle ſeyn, weil JEſus, die Sonne der Gnaden aufgehet, und göttlich Erkäntniß im Herzen entſtehet.

2. Ich tapte in Blindheit und irrigen Wüſten, verfinſtert war Sinn und Verſtand; in ſündlichen Weſen und weltlichen Lüſten war mein unreiner Will entbrannt. Nun aber mich Armen

a) Ich bin nun nicht mehr irrdiſch, ſondern himmliſch geſinnet.

men der treue Hirt, nach ſeinem Erbarmen, zu recht geführt, iſt alles ungöttliche Weſen verſchworen, und ich bin im Glauben von neuen geboren.

3. Mein JEſus der tödtet die ſündlichen Glieder, der alte Menſch wird abgelegt. Die wütende Wellen, die legen ſich nieder, wenn er nur ſeinen Finger regt. Er wohnet im Herzen und ſtecket auf die leuchtende Kerzen im Glaubens-Lauf, durch keuſches, gerechtes und heiliges Leben die Proben des göttlichen Lichtes zu geben.

4. Vollführe, o JEſu, in ſtetiger Güte, was du ſelbſt angefangen haſt. Verkläre dich herrlich in meinem Gemüthe, und gib der Seele Ruh und Raſt. So will ich im Himmel, wenn ich die Erd und irdiſch Getümmel verlaſſen werd, dem heiligen, heiligen, heiligen Namen Lob ſingen und dancken in Ewigkeit, Amen.

843. Jungfer Bürckmannin, verehlichte Schulzin.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

Erhöhter zu des Vaters Rechten, erlaube deinen Knecht und Mägden ein Lied, das deine Thaten preiſt. Laß uns von deinem Siege ſingen und dir ein willig Opfer bringen, belebe uns durch deinen Geiſt.

2. Aus Liebe hatteſt du dein Leben, Lamm GOttes, willig hingegeben für Sünder, die den Tod verdient. Du übernahmſt viel Schmach und Leiden; entäuſſerteſt dich aller Freuden, nur daß ſie würden GOtt verſühnt.

3. Du biſt ein Raub des Todes worden, daß wir im Himmels-Bürger-Orden uns mögten eingezeichnet ſehn. So muſte dein verdienſtlich Sterben den Sündern auch ein Recht erwerben, einſt in das Heilige zu gehn.

4. Gib, daß wir dir von ganzem Herzen für deine Leiden, Angſt und Schmerzen erwürgtes Lamm, ſtets danckbar ſeyn; Daß wir uns mit ans Kreuze ſchlagen und aller Sünden Luſt entſagen. Dis ſey der Danck für deine Pein.

5. Dir wollen wir uns übergeben, nachdem du Lebens-Fürſt dein Leben ſelbſt wiederum genommen haſt. So kan uns auch kein Tod nicht ſchaden. Der müde Geiſt wird nur entladen von der bisher getragnen Laſt.

6. Das Grab muß uns zur Ruhſtatt werden, da nach ſo mancherley Beſchwerden, der Leib in der Verwahrung liegt. Bis er an jenem frohen Morgen, auf ewig frey von Noth und Sorgen, verklärt durch Staub und Moder bricht.

7. Nur dieſe Hoffnung ſoll uns tröſten, daß wir ſamt allen den Erlöſten, die du erkauft mit deinem Blut, einſt frölich wer-

den auferſtehen, dich unſer herrlich Haupt zu ſehen, wo man ſin Frieden ewig ruht.

844. Ulrich Bogisl. v. Bonin.
Mel. Mein JEſu, dem die Seraph.

Erwürgtes Lamm! das die verwahrten Siegel zu meinem Heil und wahren Troſte brach a), mein Glaube wirft auf jene Zions-Hügel dir einen Blick in heiſſer Sehnſucht nach; du biſt ja nun, o Lamm! erhöht, was Wunder, wenn mein Geiſt auch oft in Springen geht.

2. Der Feinde Heer iſt von dir überwunden, drum fehlt mirs nicht an Uberwindungs-Kraft: nur Schade! daß mein Geiſt noch ſo gebunden, daß ich noch träg in meiner Pilgrimſchaft, du giengſt durchs Kreuz zur Freude ein, ſoll denn nicht auch das Glied dem Haupt vereinigt ſeyn?

3. Du holdes Lamm! was haſt du nicht verheiſſen, (o Worte die gewiß und ewig wahr,) es ſoll kein Wolf ein Schäflein mir entreiſſen, es krümmt kein Feind den Meinen nur ein Haar, ich ſchlieſſe mich in dieſe Zahl, in deine hohle Seit, in deine Nägelmaal.

4. Noch mehr: wenn ich erhöhet von der Erden, ſo will ich auch die Meinen zu mir ziehn, ſo ſprach dein Mund; (weg Kummer und Beſchwerden!) wer wolte nicht zu dieſer Freyſtadt fliehn? ich folge deinem Liebes-Zug, und laſſe andern gern den eiteln Selbſt-Betrug.

5. Du frommes Lamm! das ſich zu todt geblutet vor meine Schuld am hohen Kreuzes-Stamm, wer hatte doch dergleichen je vermuthet? wer iſt dir gleich, mein auserwehltes Lamm? ſo oft mir eine Ader ſchlägt, ſey Leben, Gut und Blut zu Füſſen dir gelegt.

6. Doch aber, darf ich meinem Herzen trauen? vielleicht iſt dis von mir zu viel geſagt, ja wolte ich auf meine Ohnmacht ſchauen, ſo würde es wohl nimmermehr gewagt. Nun aber faßt mein Glaube an, und hält die Allmacht ſelbſt, die alles ſchaffen kan.

7. Du treues Lamm! du, du wilſt ſelbſt verrichten in deinem Volck das, was dein Geiſt begehrt; drum läſt der Streit ſich auch gar leichte ſchlichten: ich, ich bin nichts, du aber alles werth. O Treue! mache mich dir treu, o Liebe! liebe mich, daß ich auch brennend ſey.

8. Mein ganzes Heil bleibt dir denn zugeſchrieben, du biſt es gar, du GOtt und Menſchen-Sohn, nur dein Verdienſt iſt blos mein Troſt geblieben: ich nehm umſonſt die mir erworbne Kron, und alſo bleibet der Beſchluß: Das mein erwürgtes Lamm mir alles werden muß.

a) Das mich von dem Fluch des Geſetzes frey machte.

845. D. Joh. Jacob Rambach.
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben

Groſſer Mittler, der zur Rechten ſeines groſſen Vaters ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt, den auf dem erhabnen Throne, in der Königlichen Krone alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz ſcheut.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden, und dein Opfer iſt vollbracht, was vollendet ſollen werden, das iſt gänzlich ausgemacht: Da du biſt für uns geſtorben, iſt uns Gnad und Heil erworben, und dein ſiegreich Auferſtehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segens-Kräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volckes werthe Namen trägeſt du auf deiner Bruſt, und an den gerechten Saamen denckeſt du mit vieler Luſt, du vertritſt, die an dich gläuben, daß ſie dir vereinigt bleiben, und bittſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht, daß dein Vater ihrer ſchone, daß er nicht nach Wercken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach! da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleiſches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, haſt du dich vor GOtt geſtellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen, für die Sünder zu erſcheinen, o! mit welcher Niedrigkeit, bateſt du zur ſelben Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterſtützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menſchheit ſitzt: Nun kanſt du des Satans Klagen majeſtätiſch niederſchlagen, und nun macht dein redend Blut unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden ſtelleſt du dem Vater dar, und machſt liebreich und beſcheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volck auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundſchaft fliehn.

9. Groſſer Mittler! ſey geprieſen, daß du in dem Heiligthum ſo viel Treu an uns bewieſen, dir ſey Ehre, Danck und Ruhm, laß uns dein Verdienſt vertreten, wenn wir zu dem Vater beten, ſprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verſchließt der Tod.

846. Johann Angelus.
Mel. JEſus meine Zuverſicht rc.

Guter Hirte! wilt du nicht deines Schäfleins dich erbar-

barmen, und, nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? wilt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal.

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden; komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden: führ mich in den Schaf-Stall a) ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchrenckt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick b) kan ſicher ſeyn.

5 O Herr JEſu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir, nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schaf-Stall ein.

847. Cyriacus Günther.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, o Menſch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen iſt, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er, dir zu gut, hat angenommen Fleiſch und Blut: Danck ihm für dieſe Liebe.

2. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz geſtorben iſt, und dadurch hat beſtritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöſt aus aller Noth: Danck ihm für dieſe Liebe.

3. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der auch am dritten Tage ſiegreich vom Tod erſtanden iſt, befreyt von Noth und Plage. Bedencke, daß er Fried gemacht, ſein Unſchuld, Leben wieder bracht: Danck ihm für ꝛc.

4. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der nach den Leidens-Zeiten gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätt dir zu bereiten, da du ſolſt bleiben allezeit, und ſehen ſeine Herrlichkeit: Danck ihm für dieſe Liebe.

5. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der einſt wird wieder kommen, und ſich, was todt und lebend iſt, zu richten fürgenommen. O dencke, daß du da beſtehſt, und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu dancken.

6. Gib, JEſu, gib, daß ich dich kan mit wahrem Glauben faſſen, und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen laſſen, daß deſſen ich in aller Noth mich tröſten mög, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

848.

a) Hier zur Gemeine der Heiligen, dort zur Gemeine der Seligen.
b) Keinen Augenblick.

848. D. Joh. Jac. Rambach.
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Heiland! deine Menſchenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unſer Fleiſch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Kreuz ins Grab geſtrecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menſchen-Liebe.

2. Uber ſeine Feinde weinen, jederman mit Hülf erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in andrer Dienſt verzehren, ſterben für die ärgſten Sünder: das iſt Lieb, o Menſchen-Kinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie iſt dein Herz gebrochen, wenn dich Krancke angeſprochen! o wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen ſich zu bücken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, täglich liebreich zu ſich locken; war, mit Schwächung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geſchäfte.

5. O! wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du für die Schwach- und Armen dein unſchätzbar theures Leben in den ärgſten Tod gegeben; da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden, und, den Segen zu erwerben, als ein Fluch haſt wollen ſterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Gedult zu üben. Ohne Schelten, Drohen, Schlagen, andrer Schmach und Laſt zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war, bey Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone, dieſe machte dich zum Knechte einem ſündlichen Geſchlechte: dieſe war, als wie die Tauben, ohne falſch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Vorſichtigkeit bewahret.

8. Komm! laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken. Du haſt das Geſetz erfüllet, und deſſelben Fluch geſtillet: Laß mich wider deſſen Stürmen deiner Liebe Schild beſchirmen. Heilge meines Herzens Triebe, ſalbe ſie mit deiner Liebe.

849. Eliſabetha Creuzigerin.

HErr Chriſt, der einge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herzen entſproſſen a), gleichwie geſchrieben ſteht *). Er iſt der Morgen-Sterne, ſeinen Glanz

a) Aus ſeinem Weſen gezeuget.

Glanz ſtreckt er ſo ferne, für andern Sternen klar. *) Joh. 3, 16.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuſchheit. Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hier mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende kräftig aus eigner Macht: Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne a), daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad: den alten Menſchen kräncke b), daß der neu leben mag wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden und Gedancken habn zu dir c).

850.

Der 23. Pſalm.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr JEſu Chriſt, mein Licht und Leben, Leib, Seel und Geiſt ſey dir ergeben, denn du bringſt Heil und Leben mir: mir armen Sünder und Verlornen, in dir zum Leben Auserkornen, eröfneſt du die Himmels-Thür. Du biſt mein guter Hirt, der mich ſtets weiden wird auf grüner Auen. JEſu, mein Licht, verlaß mich nicht, bis ich dich ſchau von Angeſicht!

2. Du leiteſt mich zur friſchen Quelle, die rein, klar, ſüſſe iſt und helle, dadurch ich Matter werd erquickt. Du führeſt mich auf rechter Straſſen: Mein Hirte, ich kan dich nicht laſſen, bis ich werd gänzlich hingerückt, wo ewge Sicherheit, da Ruhe, Fried und Freud grünt und blühet: JEſu, mein ꝛc.

3. Ob ich gleich geh auf finſtern Wegen, das Licht mir fehlt in engen Stegen, zag und erſchrecke ich doch nicht. Mein Leit-Stern bleibet mir zur Seiten, mich arm und ſchwaches Kind zu leiten, mein Auge iſt auf ihn gericht. Sein Stecken und ſein Stab tröſtet mich bis ins Grab. Halleluja! JEſu, mein Licht ꝛc.

4. Dieweil ich hab den Held zum Freunde, ſo fürcht ich nicht die Macht der Feinde, ſie können mir nicht Schaden thun. Himmliſches Mann' iſt meine Speiſe, das ſtärckt mich auf der Himmels-Reiſe: Er läſt in ſeinem Schooſe ruhn mich, wenn ich

---

a) Von der Welt und Sünde.
b) Daß er mehr und mehr geſchwächt werde.
c) Daß der neue Menſch hier wohl und chriſtlich leben, und alle Sinnen und Begierden zu dir richten möge.

ich müd und matt auf meinem Pilgrims-Pfad, darauf ich wandle. JEſu, mein ꝛc.

5. Du ſalbſt mein Haupt mit Oel der Freuden, und ſtärckeſt mich in allem Leiden, du giebeſt Kraft zum Kampf und Streit. Du ſchenckeſt voll ein Gnad und Leben, du biſt mein Weinſtock, ich dein Reben, in dir iſt Saft zur Fruchtbarkeit. Wonne und Himmels-Freud, Huld und Barmherzigkeit werden mir folgen. JEſu, mein ꝛc.

6. Ich werde ewiglich verbleiben, bey JEſu, nichts kan mich vertreiben aus meines Hirtens Frieden-Stadt. Er will ſein armes Schaaf nicht laſſen, mit Lieb und Treu wird ers umfaſſen, und weiden, bis es fett und ſatt. Ich bleib in ſeiner Huld, er tilget meine Schuld: Hoſtanna! JEſus, mein Licht, verläßt mich nicht, bis ich ihn ſchau von Angeſicht.

851. Barth. Craſſelius.

HErr JEſu, ewges Licht, das uns von GOTT anbricht, pflanz doch in unſre Herzen recht helle Glaubens-Kerzen, ja nimm uns gänzlich ein, du heilger Gnaden-Schein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glanz der Ewigkeit wirſt du von dem genennet, der dich, durch dich a), erkennet*): Ach! leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar. *) Pſ. 36, 10.

3. Von dir kommt lauter Kraft, die Gutes wirckt und ſchaft: denn du biſt GOttes Spiegel, ſein heilig Bild und Siegel*), des Vaters Wort voll Gnad, und ſein geheimer Rath. *) Joh. 12, 49. 2 Cor. 4, 6. Ebr. 1, 2.

4. Hochheilig Lebens-Licht! dein Gnaden-Angeſicht und majeſtätiſch Weſen leucht uns, daß wir geneſen, und werden ganz befreyt von finſtrer Dunckelheit b).

5. Gib dich in unſern Sinn, nimm unſre Herzen hin, füll ſie mit deiner Liebe und deines Geiſtes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit Kinder ſeyn.

6. Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.

7. Tränck uns mit deinem Wein, dein Waſſer mach uns rein, ſalb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht c) zur Ruh, du ewge Weisheit du.

852.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ich laſſe JEſum nicht, mit JEſu iſt gut leben: Er iſt, der Anfangs mir das Leben hat gegeben, er iſt, der mirs vermehrt, er iſt, der mirs erhält, wenn dieſer Erden-Ball zergehet und zerfällt.

a) Der du das ewige Licht biſt.
b) Von der Finſterniß der Sünden.
c) Ins himmliſche ſelige Licht.

2. Ich laſſe JEſum nicht, mit JEſu iſt gut leiden: Er lindert mir mein Kreuz, er führet mich zur Freuden durch Kreuz und Traurigkeit: Wenn JEſus bey mir iſt, ſo wird die Bitterkeit des Kreuzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe JEſum nicht, mit JEſu iſt gut ſtreiten: Will Teufel, Welt und Tod ſich rüſten und bereiten, zu ſtreiten wider mich, ſo ſteht mir JEſus bey: Er kämpfet ſelbſt für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich laſſe JEſum nicht, mit JEſu iſt gut ſterben, wenn er nur bey mir iſt, ſo kan ich nicht verderben. Er führet durch den Tod mich in das Lebens-Zelt; drum laß ich JEſum nicht: Er iſts, der mir gefällt.

5. Ich laſſe JEſum nicht, denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier und dort die allerbeſte Gabe: Leß, red und hör ich was, und JEſus iſt nicht drinn, ſo will mirs ſchmecken nicht, nach ihm ſteht mir mein Sinn.

6. Ich laſſe JEſum nicht, ich hang als eine Klette an ihm, er hängt an mir: Es iſt die Liebes-Kette, damit wir ſind verknüpft, viel feſter, als ein Stahl: Er wird mich ziehen nach hin in den Himmels-Saal.

7. Drum laß ich JEſum nicht, ich leß, ich ſchreib, ich gehe des Abends zu der Ruh, auch wenn ich früh aufſtehe, iſt JEſus meine Luſt, auf ihn nur iſt gericht mein Tichten und mein Thun: Ich laſſe JEſum nicht.

853. Johann Ludw. Faber.

Ich laß ihn nicht, der ſich gelaſſen um mein verſcherztes Heil herab! er, der mich einmal wolt umfaſſen, muß meine ſeyn bis in das Grab! ob mir die Welt gleich viel verſpricht, zu brechen meiner Liebe Pflicht; ich laß ihn nicht!

2. Ich laß ihn nicht, der mich erworben, den werb ich mir; ich ſein, er mein. Der für mich iſt am Kreuz geſtorben, des will ich auch im Sterben ſeyn: was ſchreckeſt du, du Höll-Geſicht? was lockeſt du, du Welt-Gedicht? ich laß ihn nicht!

3. Ich laß ihn nicht, der mich nicht läſſet, des Nam mir ſüſſer iſt als Oel: der Seelen-brünſtig mich umfaſſet, den faſſet wieder meine Seel, was allen Zucker überſticht, iſt GOttes Gnade, Huld und Licht! ich ꝛc.

4. Ich laß ihn nicht; mich mag verlaſſen der ganzen Erden Pracht und Macht! der meine Seele nicht kan haſſen, den nehm ich mit zur Todes-Schlacht! er nimmt mich wieder zu dem Licht, das in dem Himmel neu anbricht: ich laß ꝛc.

5. Ich laß ihn nicht, will Jacob werden, er habe denn geſegnet mich! und müßt ich drüber von der Erden, mein Glaube zieht ihn doch an ſich! ob mir Gelenck und Hüft zerbricht, und

gar

gar vergehet mein Geſicht; ich laß ihn nicht!

6. Ich laß ihn nicht, wenn ich dis Leben und dieſe Welt verlaſſen ſoll, wo er iſt, da will ich auch ſchweben, es mag mir gehen, wie es woll: wie eine Klette klebt und ſticht; ſo iſt mein Sinn auf ihn gericht: ich laß ihn nicht.

7. Ich laß ihn nicht! kommt nur, ihr Plagen, und ſetzt mein Wiſſen auf die Prob! mein Kreuz iſt ſein, er hilft mir tragen; ſo ſing ich ihm dafür ein Lob a). Er bleibet meines Herzens Licht, obgleich die Unglücks-Nacht anbricht: ich laß ihn nicht.

8. Ich laß ihn nicht, was wilt du, Sünde? du liegſt im tiefen Meer verſenckt! Trotz, daß ſich Satan unterwinde zu rauben, was mir iſt geſchenckt! dein Stachel, Tod! mich nimmer ſticht; weil JEſus mir im Herzen liegt; ich laß ihn nicht!

854. Joh. Anaſtaſius Freylinghauſen.

Der 23. Pſalm.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Jehova iſt mein Hirt und Hüter, nun wird kein Mangel treffen mich: auf grüner Auen ſeiner Güter erquicket er mich ſüßiglich! er leitet mich zu friſchen Quellen, da häufig ſich mir zugeſellen viel kranck' und matte Schäfelein: Wenn ich in Ohnmacht ſincke nieder, ſo hohlt er meine Seele wieder, und flößt ihr Lebens-Balſam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich folge nach; und wenn ich gleich in finſtern Stegen und Thälern voller Ungemach, durch dick und dünn, durch Dorn und Hecken, muß wandern, ſoll mich doch nichts ſchrecken, denn du biſt bey mir ſtetiglich: du biſt mein Licht, mein Stern, mein Führer, dein Stab und Stecken mein Regierer, auf deinen Achſeln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmels-Süßigkeiten, ein Mahl von Fett, von Marck und Wein haſt du bereitet, daß von weiten es ſehn, die mir nicht günſtig ſeyn; du ſalbeſt mich mit Oel der Freuden, da weiß ich denn von keinem Leiden, bin voller Troſt und Freudigkeit: den Durſt des Geiſtes wohl zu ſtillen, muß mich dein voller Becher füllen: der Becher deiner Lieblichkeit.

4. Drum ſoll mich nun fort nichts bewegen, von dir, mein Hirt, zu ſetzen ab, mir folget nichts als lauter Segen und Gutes nach bis in mein Grab; der Tod mag Leib und Seele trennen, ich weiß, du wirſt mir dennoch gönnen zu ſeyn ein Kind in deinem Haus: der Knecht mag nicht darinn verbleiben, den Sohn kan niemand draus ver-

a) Hier geht es aus dem hohen Ton, wohl dem, der mit Wahrheit alſo ſingen kan.

vertreiben, ob er gleich müſt zur Welt hinaus.

5. Halleluja ſey dir geſungen, o holder Hirt, o ſüſſes Lamm! ach! hätt ich hundert tauſend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam! doch du wilt nicht viel Zungen haben, nur eins iſt, das dein Herz kan laben: Ein Herz, das dich nur liebt allein. Das wolſt du mir, o JEſu! ſchencken, ſo will ich ſtets bey mir gedencken: Mein Hirt iſt mein, und ich bin ſein.

855. Carl Heinr. v. Bogatzky.
Mel. JEſu der du meine Seele.

JEſu, du Sohn David, höre, was der arme Sünder ſpricht: Ich weiß ja aus deiner Lehre, du verſchmähſt mein Flehen nicht; du biſt in der Menſchen Orden aller Menſchen Mittler worden: Ach, erbarme dich nun mein, du kanſt ſonſt nicht Mittler ſeyn.

2. Du biſt ja für mich geſtorben, und haſt mich mit GOtt verſühnt; für mich alles Heil erworben, und des Vaters Gunſt verdient; Du haſt ſelbſt dein Blut, dein Leben mir zum Löſe-Geld gegeben. Ach! ſo ſey, o HErr, dein Blut meine Luſt, mein höchſtes Gut.

3. Ich will ſtets auf dich nur blicken, wie du an dem Kreuze hingſt, mit der Sünd auf deinem Rücken, und für mich die Gnad empfingſt: Ach! ſo ſtröm' in allen Stunden Gnade, Gnad aus deinen Wunden. Mir ſoll nichts im Herzen ſeyn, als nur deine Kreuzes-Pein.

4. Wäre nur mein Auge helle, deine Lieb am Kreuz zu ſehn. Nun ich hör, o Lichtes-Quelle! doch nicht auf zu dir zu flehn; ich will, will mich was bedräuen, deſto mehr, wie jener, ſchreyen: HErr, ich laſſe dich doch nicht, gib, ach gib mir Rath und Licht.

5. Solt ich kein Gehöre finden? Stehſt du nicht bey mir auch ſtill? Rufſt und fragſt du, wie den Blinden, nicht auch mich itzt, was ich will? Ja, drum ſag ich auch mit Flehen: HErr, ich will ſo gerne ſehen, ſehn und ſchmecken, wie du biſt, und von Gnaden überfließt.

6. Laß nun auch dein Macht-Wort ſiegen, und ſprich: Du ſolt ſehend ſeyn, laß dir nur an mir begnügen, und an meiner Gnad allein. Kanſt du beym Gefühl der Sünden, nicht die Gnade froh empfinden, glaube nur, und nimm dis an, was ich ſchon für dich gethan.

7. HErr, ich will, ach, hilf mir Schwachen, glauben iſt dein Werck allein. Du, du kanſt mich ſtärcker machen, du ſolſt mir mein Alles ſeyn, alles wircken, alles geben, mich erleuchten, mich beleben: Mich verlanget nur nach dir, und dich wieder nur nach mir.

8. Scheine mir, o Gnaden-Sonne, wenn was Finſtres mich

befällt. Mache mich zur Freud und Wonne, was dein Name in ſich hält. Ich will mich von eitlen Dingen, wie ein Adler, aufwärts ſchwingen, wo du Sonn und Schild mir biſt, und wo meine Veſtung iſt.

9. Ich begehre nichts im Leben, was doch nur vergänglich heißt: Nein, du wolſt dich ſelbſt mir geben, deine Gnade, deinen Geiſt; Gnade zum Erlaß der Sünden, Geiſt und Kraft zum Ueberwinden, und nach wohl vollbrachtem Streit, dort das Reich der Herrlichkeit.

10. Ja, du reichſt zum Gnaden-Lohne, für die kurze Leidens-Treu, mir dort ſchon die Ehren-Krone; mache nur mein Herze frey, ſich nun ſtets dahin zu ſchicken, und nur auf das Ziel zu blicken. Jeder Punkt in dieſer Zeit geh nur in die Ewigkeit.

11. Alles leg ich dir zu Füſſen, und mich ſelbſt ans Kreuze hin; laß dein Blut ſtets auf mich flieſſen, der ich ja dein eigen bin. Du haſt dich für mich gegeben, ich will dir allein nur leben. Du biſt mein, und ich bin dein, ich will keines andern ſeyn.

12. Höre doch noch eine Bitte, die der arme Sünder thut: Nimm mich bey dem letzten Schritte ganz beſonders in die Hut. Halte mich, laß mich nicht fallen, laß dein Wort ins Herze ſchallen, daß ich feſt im Glauben ſteh, und zur Ruh im Frieden geh.

856. Sigmund von Bircken.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

JESU, frommer Menſchen Heerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach! du haſt aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd: Laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder; wenn du rufſt: ich liebe dich; ruft mein Herz: dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt. Laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamſt zu mir gerant. Als des Höllen-Wolfes Rachen eine Beut aus mir wolt machen, riefeſt du: ich kenne dich; ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm allein: Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken groß und klein: Laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich laufen, wenn du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich, JEſu, höre du auch mich.

5. Höre, JEſu, und erhöre meine,

a) Laut Hannöveriſchen Geſang-Buch 1737.

meine, deines Schäfleins, Stim̃, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt herwieder ſchallen: Wenn ich bete, höre mich; JEſu ſprich: Ich höre dich.

6. Höre, JEſu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und ſchrey, JEſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey. Ja, du hörſt, in deinem Namen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub, und fühle ſchon deinen Troſt, o GOttes Sohn.

857. D. Chriſtian Fr. Richter.

JEſu, gib mir deine Fülle, ſiehſt du nicht, was gebricht? ſchweigſt du denn dazu ſo ſtille? Wilſt du nicht den Geiſt erlöſen von dem Böſen?

2. Du biſt Licht, ich leb im Schatten, du biſt rein, ich gemein, du biſt Kraft, ich muß ermatten: O Erlöſer von den Sünden, laß dich finden!

3. Solte mich mein Arzt nicht heilen? warum wär ehmals er ſelbſt geweſt ſo voller Beulen? Solt ich ſtets im Tode ſchweben, bey dem Leben?

4. Ey die Liebe muß ja lieben, ſolte ſie denn nicht hie ſich an mir auch wollen üben? Nun, ſie wird ja auch des Armen ſich erbarmen.

5. So gewiß ein Feuer brennet, ſo gewiß iſt auch dis daß, wer dich als Licht erkennet, muß vom Lichte lichte werden auf der Erden.

6. Aber, warum währts ſo lange, eh du eilſt und mich heilſt? Eile, ſonſten iſt mir bange, daß der Tod mich übereile bey der Weile a).

858. L. Joh. Chriſtoph Rube.

Mel. JEſu, rufe mich ꝛc.

JEſu, höre mich! denn ich hoff auf dich. Meinen Wegen komm entgegen, leit und führe mich.

2. Du, mein Sonnen-Licht, ach! entzeuch dich nicht, wenn der Seelen, wie in Hölen, Licht und Muth gebricht.

3. Sey mein Glanz und Stern, in der Näh und Fern, der mir weiſe, wie ich reiſe, wie ich leb im HErrn.

4. Sey mein Schutz-Geleit zu der böſen Zeit, wo ich gehe, lieg und ſtehe, Fels und Sicherheit.

5. Sey mein Schild und Schwerd, wenn der Feind begehrt, daß ich ſtreite um die Beute, die dein Wort gewährt.

6. Meine Balſams-Kraft, meines Lebens-Saft, der dem Herzen, bey den Schmerzen, ſeine Stärckung ſchafft.

7. Meine Ruh und Raſt auf des Tages Laſt, wahrer Friede, wenn ich müde, und voll Herzens-Praſt.

8. Meines Geiſtes-Füll, und Gedancken Ziel, die ich mache, wen̄ ich wache, u. mich laben will.

a) Bey ſo langen Verzug.

9. Meine Morgen-Luſt, die nur mir bewuſt, ſüſſe Gabe, komm und labe meine matte Bruſt.

10. Du, mein Paradeis, wo ich Ruhe weiß, Friedens-Fülle, kühle Stille, auf den Todes-Schweiß.

11. Allerbeſter Freund, der es herzlich meint, und den Seinen, wann ſie weinen, bald mit Troſt erſcheint.

12. Du, mein Advocat, Hülfe, Rath und That; wenn der Teufel Angſt und Zweifel ausgeſtreuet hat.

13. Meine Zuverſicht, wenn mich Noth anficht; Meine Stärcke, die ich mercke, wenn mein Herz zerbricht.

14. Du mein Heil und Chriſt für des Satans Liſt: Mein Gefährde zu der Heerde, deren Hirt du biſt.

15. Nun, ich ſterb in dir, und du lebſt in mir. Schon allmählig a) werd ich ſelig. Oeffne mir die Thür.

16. O! was Seligkeit, Ruh und Hoffnungs-Zeit. O! was Wonne, bey der Sonne b), die mich dort erfreut.

859. Chr. Knorr v. Roſenroth.
Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

JEſu, Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens Brünnlein quillet lauter angebornen Wuſt: Marck und Adern ſind erfüllet durch das Gift der böſen Luſt. Kein Bluts-Tropfen iſt zu finden, der nicht wallt von andern Sünden.

3. Ja ich ſtecke voller Pfeile, durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt, meine Seele muß erliegen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus; Wenn mein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulten.

5. Drum, du Heil der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt, ſelbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohl gelingt: du kanſt Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErr, und drück in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen ſeyn: Salbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn ganz verbunden.

7. Flöſeſt du denn meiner Seele

a) Schon allhier fängt ſich meine Seligkeit an.
b) HErr JEſu Chriſt, meines Lebens Licht.

le dich a), o Helfer, ſelber ein, ſo wird meiner Adern Hôle b) voll des neuen Lebens ſeyn. Ja mein Mund wird voller Weiſen c), deinen Finger d) ewig preiſen.

860. Johann Saubertus.

Mel. Süſſer Chriſt, du, du biſt.

JEſulein, du biſt mein, weil ich lebe; ſterb ich dann ſo bin ich dein, bey dir ich ſtets bleib und bin ich denck nirgend anders hin.

2. Hilf du mir bald zu dir durch dein Leiden, darinn du für mich dein Blut haſt vergoſſen mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchſter Schatz! laß mich Platz bey dir finden, in der ewgen Seligkeit, die du allen haſt bereit, welchen ihre Sünd iſt leid.

4. Du ſprichſt je du wollſt die nicht verlaſſen, die ſich halten feſt an dich; ſie ſolln bey dir ewiglich Wohnung haben ſicherlich.

5. Der ſein' Bruſt, (wie bewuſt,) ſchlug und ſeufzet, ſich verbarg hinter die Thür, ſprach: HErr, ſey genädig mir! den zogſt du mit Ehrn herfür.

6. Du hälſt feſt, biſt der beſt; kanſt wohl helfen, wenn mich gleich der Tod nimmt hin, ſo iſt Sterben mein Gewinn, ich fahr in Fried immer hin.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf hat ein Ende; meine Seel in deine Hånd: deinen Geiſt zum Troſt mir ſend, ſteh mir bey bis an mein End.

8. Ade! Welt, nichts gefällt mir auf Erden; iſt bey dir doch eitel Leid; in der ewgen Seligkeit werd ich haben wahre Freud.

861.

Mel. JEſu, meines Herzens Fr.

JEſu, liebſter Herzens-Freund, komm, HErr JEſu; meine Seele nach dir weint, komm, HErr JEſu, laß mich ſehen dich, noch heut, liebſter JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

2. JEſu theurer Lebens-Fürſt, komm, HErr JEſu; ich bin fertig und gerüſt, komm, HErr JEſu, ſtärcke mich zu dieſer Friſt, ſtarcker JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

3. JEſu, ſchönſter Bräutigam, komm, HErr JEſu; o unſchuldigs Gotteslamm! komm, HErr JEſu, du, mein Heil am Kreuzesſtamm, frommer JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

4. Komm, o wahre Seelenfreud, komm, HErr JEſu; lindre meines Herzens Leid, komm, HErr JEſu, bleib bey mir zu aller Zeit, ſüſſer JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

5. JEſu, ſüſſer Seelentroſt, komm, HErr JEſu, du allein haſt mich erlöſt, komm, HErr JEſu, bey dir bleib ich ſtet und feſt,

a) Erneureſt du dein Bild in meiner Seele.
b) Mein Inwendiges, Herz u. Sinn. c) Deine göttliche u. weiſe Führung.
d) Schönen lieblichen Lob-Liedern.

werther JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

6. JEſu, höchſtes Seelengut, komm, HErr JEſu, der du ſtärckeſt Herz und Muth, kom̃, HErr JEſu, labe mich mit deinem Blut, treuer JEſu, JEſu, mein HErr JEſu.

7. JEſu, meine Seelenluſt, komm, HErr JEſu; deine Treu iſt mir bewuſt, komm, HErr JEſu, waſch mich von dem Sündenwuſt, heilger JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

8. JEſu, güldne Lebenskron, komm, HErr JEſu, du biſt ja mein Gnadenthron, komm, HErr JEſu, und der theure Himmelslohn, theurer JEſu, JESU, komm, HErr JEſu.

9. JEſu, ſchönes Gnadenlicht, komm, HErr JEſu, meiner Seelen Zuverſicht, komm, HErr JEſu, von dir laß ich nimmer nicht, trauter JEſu, JEſu, kom̃, HErr JEſu.

10. JEſu, ſüſſe Seelenruh, komm, HErr JEſu; nichts iſt lieblichers, als du, komm, HErr JEſu, ach! komm itzt in dieſem Nu, mein Schatz JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

862. Johann Francke.

JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEſu, meine Zier; ach! wie lang, ach lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey, laß den Satan wittern a), laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt: ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge, in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt. Weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden b).

5. Gute Nacht, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir ſey ganz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, trit herein. Denen, die

GOtt

a) Unglück und Verfolgung als Donnerkeule ausſchütten.
b) Erinnere dich fleißig dieſes löblichen und wichtigen Verſprechens.

GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Dult ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

863. Ernſt Chriſt. Homburg.
Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſu, meine Freuden-Sonne! JEſu, meine Zuverſicht, JEſu meines Lebens Licht! JEſu, meines Herzens Wonne! JEſu, Brunnquell aller Güt! JEſu, tröſte mein Gemüth.

2. JEſu, du biſt mir geboren, für mich haſt du Angſt und Spott ausgeſtanden, ja den Tod: du biſt mir zum Heil erkoren, da du, JEſu, für mich littſt, und das Leben mir erſtrittſt.

3. Weil du denn, o HErr! dein Leben in den Kreuzes-Tod allhier, nur aus Liebe gegen mir, willig haſt dahin gegeben, ſolt ich, wenn Verfolgung nun ſich erhebt, es auch nicht thun?

4. JEſus ſelbſt iſt unſer Leben, Wer, durch GOttes Geiſt geregt, JEſum in den Herzen trägt, der iſt, gleich den jungen Reben, ſo da ihren Lebens-Saft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Zieht in eines Menſchen Herzen JEſus, als ſein Heiland, ein, kan da nichts als Leben ſeyn, es verſchwinden alle Schmerzen: Reißt ihn gleich hinweg der Tod, o! ſo lebt er doch in GOtt.

6. JEſu, hilf mir überwinden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, wenn mich drückt die Laſt der Sünden: alle Schuld werf ich auf dich, denn du haſt bezahlt für mich.

7. Ja, zuletzt an meinem Ende, wenn die Stunde kommt herbey, daß ich werd des Kerckers frey, durch die Allmacht deiner Hände, ſo nimm aus der Sterblichkeit mich hinauf zur Himmels-Freud.

864. D. Georg Wilhelm Sacer.
Mel. Werde munter mein Gemüt.

JEſu, meiner Freuden Freude! JEſu, meines Glaubens Licht! JEſu meiner Seelen Weide! JEſu, meine Zuverſicht! O wie kömmt dein Name mir ſo gewünſcht und lieblich für? Dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein traurigs Herze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie von Liebe ſatt; Der iſt frey von allen Schmerzen, der dich, liebſter JEſu, hat: Du ſiehſt in mein Herz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn; du weiſt wohl, daß ich dich liebe, nur aus deines Geiſtes Triebe.

3. JEſu, meines Lebens Sonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt! auſſer dir, o meine Wonne! iſt nichts liebers mir bewuſt: küſſe, ſchönſter JEſu! mich, werther Schatz, ich küſſe dich; ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutz-Herr der Bezwängten! JEſu, der Verlaßnen Schild! JEſu, Helfer der Bedrängten! o du Vaters Ebenbild! ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſt, der mich kan laben, JEſus iſt, der mich erhält, werd ich meinen JEſum haben, ey! ſo laß ich alle Welt: wenn der Tod die Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht, werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEſum finden, ey, ſo hab ich doch Gewinn: Jtzt ſchon hab ich, JEſu! dich, JEſu, JEſu, du haſt mich, JEſu, bleib du ewig meine, ich will ewig ſeyn der Deine.

865. Lucas Backmeiſter.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

JEſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſolſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld: JEſus, und ſein theures Blut iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich; JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck und iſt kein Mann, der die Schwachheit lindern kan: JEſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß: JEſus hilft zu rechter Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulten Hohn und Spott, wider GOtt und ſein Gebot: JEſus gibt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig-Saft, und der Zucker ſüſſe Kraft: mein herzliebſter JEſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu! will ich dich immer lieben feſtiglich: du, o JEſu, ſolſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. JEſus, was durchs Ohre bricht, JEſus, was das Auge ſieht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speis und Tranck, JEſus ſey mein Lobgeſang, JEſus ſey mein ganzes All, JEſus ſey mein Freudenſchall.

12. Endlich laß, du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Troſt im Tode ſeyn.

866. Martin Janus.
Mel. JEſu meines Lebens Leben.

JEſu, meiner Seelen Wonne! Jeſu, meine beſte Luſt! Jeſu, meine Freuden-Sonne, Jeſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe; drum, o Jeſu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. Jeſu! mein Hort und Erretter, Jeſu, meine Zuverſicht, Jeſu, ſtarcker Schlangen-Tretter, Jeſu, meines Lebens-Licht: wie verlanget meinem Herzen, Jeſulein, nach dir mit Schmerzen! komm, ach, komm! ich warte dein, komm, o liebſtes Jeſulein!

3. Kommſt du? ja du kommſt gegangen, Jeſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtarck und mit Verlangen an an meines Herzens Thür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, wilſt du wieder von mir gehen? ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſolt ich dich laſſen, Jeſu, wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wenn ich lieſſe dis geſchehn. Wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wenn du, Jeſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingibt; den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe! o wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich kranck und traurig bin: JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet: Ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Herzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir für allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen: er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr, andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Kreuz helf tragen, weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſolt in der Höllen liegen, immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht-Schaaf, biegen in dem Schwefel-Pfuhl und Quaal: ja der Tod ſolt ewig nagen mein Gewiſſen und mich plagen: JEſus aber reißt mich raus aus des Satans Folter-Haus.

10. JEſus hat durch ſeine

Wunden mich geſund gemacht und heil; daran denck ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil; denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels Erben, und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſelig mich.

11. O! wie ſolt ich JEſum laſſen? weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel an: JEſum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben: JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affen-Spiel; will ich meinen JEſum faſſen in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit; mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, und der ewgen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben; drum o Welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht: er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht, in den letzten Todes-Zügen, wenn ich Hülf-los da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Solt ich meinen JEſum laſſen? wer wird in der letzten Noth auf der finſtern Todes-Straſſen bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben; denn er übertrift das Gold und all andre theure Gaben, ſo kan mir der Sünden-Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen, wenn er gleich den Leib zerbricht, laß ich meinen JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft: JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne: O drum laß ich JEſum nicht aus dem Herzen und Geſicht.

18. JESUS iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang; drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang, da ich denn erneuert werde auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht: meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht, und, mit groſſem Jubiliren,

bilìren, mich zur Himmels-Freud einführen! drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

867. D. Georg Wilh. Sacer.
Mel. Faſt wie: JEſus iſt das ſchönſte Licht.

JEſu, meines Glaubens Zier; wenn ich traure meine Wonne, wenn es Nacht iſt meine Sonne a), mein Verlangen für und für. Du alleine tilgſt die Sünden, du alleine machſt mich rein, du alleine biſt zu finden, wenn ich ſonſten ganz allein.

2. JEſu, deine Todes-Noth läßt mein Leben ewig leben b): was dein Blut mir hat gegeben, tilgt im Tode ſelbſt den Tod, wäſchet meine Miſſethaten, machet Unſchuld aus der Schuld, giebet Rath, wo nicht zu rathen, ſchenckt mir GOttes Gnad und Huld.

3. JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, o du mein Erretter, JEſu, Mittler und Vertreter, meiner Seelen ſchönſtes Licht. JEſu, meines Glaubens Mehrer, meines Herzens Eigenthum, JEſu, JEſu, mein Erhörer, o mein einzger Preiß und Ruhm.

4. Dein Blut ſoll der Balſam ſeyn, der für meine Sünden dienet; du haſt mich mit GOtt verſühnet, und machſt mich, wie Schnee ſo rein, daß kein Sünden-Fleck mir ſchade. JEſu, meiner Unſchuld Pracht, Danck ſey dir für deine Gnade, die mich hat ſo rein gemacht.

5. Laß mich nicht, durch Sünden-Schuld, deine Liebe, Herr, verſcherzen. Hilf, daß ich mit reinen Herzen ſuche deine Gnad und Huld. Gib, daß ich mög alles meiden, was mit Sünde mich befleckt: laß mich durch dein blutigs Leiden ſeyn gereinigt und bedeckt.

868.
Mel. JEſu meine Freude, meines.

JEſum will ich lieben, weil er ſich verſchrieben ewig mein zu ſeyn, ſeine theure Güte ſenckt in mein Gemüthe reine Weisheit ein, da iſt Kraft und Wiſſenſchaft, wenn ich JEſu ſüſſe Liebe unverdroſſen übe.

2. Lieben andre Sachen, die ſie ſelbſten machen, ey! ſo werd ich ſehn, wie die ſchnöden Künſte, als die Erden-Dünſte, in der Sonn vergehn; aber du, o meine Ruh! wirſt mir doch mein beſtes Wiſſen ewig bleiben müſſen.

3. Iſt dein reines Weſen doch ganz auserleſen, und ausbündig gut; und dein freundlichs Reden macht, daß bey den Blöden eine Weisheit ruht. Wer dich ehrt, iſt wohl gelehrt, und kan ſich an klugen Schätzen gar zu wohl ergötzen.

4. Beſſer iſts, dich wiſſen, als die Weisheit küſſen, die die Welt aus-

a) In der Kreuzes Nacht das Licht meiner Seelen.
b) Hat mir ein ewiges Leben erworben.

ausſtreut; beſſer iſts, die Gaben deiner Liebe haben, als die Eitelkeit. Wenn ich dich nur ewiglich in dem Herzen kan umfaſſen, will ich alles laſſen.

5. Denn du biſt der Schöpfer, und des Thones Töpfer, der mich tüchtig macht: du haſt meinem Herzen, deiner Liebe Kerzen ſelbſten zugebracht: und ich weiß, du wirſt mit Fleiß deinen mir gegönnten Willen auch in mir erfüllen.

6. Alles, was die Erden Gutes läſſet werden, kömmet ja von dir, denn dein reiner Wandel gehet unſerm Handel allenthalben für; drum ſo gib durch deinen Trieb, daß ich meines Herzens Tichten nach dir möge richten.

7. Wiſſen meine Sinnen nicht, was ſie beginnen, ſo verlaß mich nicht; ſondern gib der Seelen, dich ihr zu erwählen, beſſern Unterricht, bis mein Geiſt gen Himmel reiſt, wo ich mich in deiner Liebe wohl vergnüget übe.

869.

JEſu, Retter in der Noth, JEſu, wahres Seelen-Brod, du mein Hort und mein Panier a), öfne mir die Himmels-Thür.

2. Freye mich der Sünden-Laſt, wie du mir verſprochen haſt, o du meines Heils ein Horn b), ſtille deines Vaters Zorn.

3. Wende deinen herben Grimm, meine Plagen von mir nimm, laß des wahren Glaubens Licht ja bey mir verlöſchen nicht.

4. Schaue, JEſu, meine Noth, ohne dich ſo bin ich tod, ohne dich iſt ganz dahin meines Herzens Muth und Sinn.

5. JEſu, ach! entzeuch mir nicht dein huldreiches Angeſicht, ſiehe mich in Gnaden an, der du für mich gnug gethan.

6. Meine Sünden ſind ſehr groß, mache mich derſelben loß, hilf, daß deine Lieb und Huld überwege meine Schuld.

7. Säubre meinen Sünden-Geiſt von der Welt-Luſt allermeiſt: Ach erneure meinen Sinn, daß ich nicht ſey, was ich bin.

8. JEſu, JEſu, ſegne mich, ſoll ich anders laſſen dich c), ſprich mir Troſt und Leben zu, o du Himmels-Wolluſt du.

9 Deine ſtarcke Liebes-Glut löſchet keine Waſſer-Flut ſie iſt tiefer als das Meer, höher als der Sternen Heer.

10. Laß mich dir ſeyn eingeſenckt, auſſer dir mich alles kränckt, laß, ach liebſter Heiland mich ſtets vollkömmlich ſchmecken dich.

11. Deines Namens Süßigkeit,

a) Mein Schutz und Zuflucht.
b) Der du meines Heils Kraft und Stärcke biſt.
c) Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich dann.

keit, ſey verſiegelt jederzeit feſt in meines Herzens Schrein, da ſoll JEſu Wohnung ſeyn.

12. JEſus, was durchs Ohre bricht, JEſus, was das Auge ſieht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

13. JEſus ſey mein Speis und Tranck, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein ganzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

14 Endlich laß, du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden deine Pein, meine Ruh im Tode ſeyn.

870. D. Chriſtian Fr. Richter.

JEſus iſt das ſchönſte Licht, Jeſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht a) *): Er iſt meine Luſt und Weide: JEſus iſt die ſüſſe Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude ſchafft.

*) Joh. 1, 1-4.

2. JEſus iſt die Lieblichkeit, und der Seelen Freude worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden b); JEſus iſt mein Freuden-Spiel c), ich bin ganz in ihm entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünſcht u. was man will.

3. JEſus wird von mir geſucht, JEſus wird von mir begehret: alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Suchen ſtöret! Sagt mir nichts von Luſt und Welt, ſagt mir nichts von guten Tagen: wolt ihr aber etwas ſagen, ſagt, wie JEſus mir gefällt.

4. JEſu, JEſu meine Ruh! JEſu, JEſu, laß dich finden! JEſu, magſt du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden. JEſum ſuch ich nur allein, JEſus ſoll mich nur beſitzen, laßt die Höllen-Kräfte blitzen, kan ich nur in JEſu ſeyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube. JEſu, JEſu, nim̃ mich auf! ich will dein alleine heiſſen, mich von allen Dingen reiſſen, ſo verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur! daß ich dir noch ſey verbunden: nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden: was von dir noch an mir klebt, ſoll nicht immer in mir bleiben. JEſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt d).

7. Ihr Geſpielen! ſaget mir, wo ich finde, den ich meine? ach! wer bringet mich zu dir? ſaget ihm: ich ſey nun ſeine; ſagt, ich ſey in ihm entbrannt, und mit Liebes-Macht durchdrungen,

a) Das ewige Wort des Vaters. b) Seine Jünger und Nachfolger. c) Meine Beſchäftigung und zu meiner Seelen Freude. d) Sich mit mir vereiniget.

drungen. Saget ihm, wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn ſelber ſehn, ich muß JEſum ſelber ſprechen, und ich weiß, es wird geſchehn, es wird ihm ſein Herze brechen; denn ich will nicht eher ruhn, bis ich JEſum kan umfaſſen, bis er ſich wird ſehen laſſen, und ſich gnädig zu mir thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben; doch bin ich nicht gnug erquickt, ach! ich muß dich ſelber haben. JEſu! brich in mir herfür a), JEſu! werde mir zur Sonne, JEſu, JEſu, meine Wonne, JEſu, ach! ergib dich mir!

871. Johann Angelus.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

JEſus iſt der ſchönſte Nam, aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendſam, den GOtt ſelber angenommen: ſeiner groſſen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt, meine Arzney für die Sünden: JEſus iſt ein ſtarcker Held, unſre Feind zu überwinden; wo nur JEſus wird gehört, wird der Teufel bald zerſtört.

3. Jeſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit gibt und Leben: JEſus hilft von aller Pein, die den Menſchen kan umgeben. Lege JEſum nur aufs Herz, ſo verliert ſich aller Schmerz.

4. Jeſus iſt mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten: JEſus iſt ein Freuden-Platz, voller ſüſſen Himmels-Fluten: JEſus iſt ein kühler Thau, der erfriſcht die Herzens-Au.

5. JEſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen recht erquicket: JEſus iſt die ewge Sonn, deren Strahl uns ganz entzücket. Wilt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. JEſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kan ſingen, ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich JEſum hör erklingen: JEſus iſt meins Herzens Freud, meine ewge Seligkeit.

7. JEſus iſt mein Himmel-Brod, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre: er erhält mich für dem Tod, ſtärckt mich, daß ich ewig lebe: Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. JESUS iſt der Lebens-Baum voller edler Tugend-Früchte: wenn er findt im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zunichte: alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. JEſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden: JEſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden: JEſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

872.

a) Offenbare meinem Herzen deine Gegenwart.

872. M. Matthäus Bütner.
Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſus iſt mein Freuden Leben, JEſus meine Lebens Kron, JEſus, mein Genaden-Thron, ihme thu ich mich ergeben: mich erhält ſein theures Blut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, ohne ſeiner Gnaden Schein hab ich lauter Höllen Pein. Leib und Seele muß verderben; wenn ſein Arm nicht Hülfe thut, JEſus iſt mein ꝛc.

3. Hab ich dieſes Gut im Herzen, ey! ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert alle Schmerzen, das mir machet Herz und Muth, JEſus iſt mein ꝛc.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen: wenn mich ſchreckt der Höllen-Glut, JEſus iſt ꝛc.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon a), GOttes eingeborner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut, JEſus iſt ꝛc.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, hilf dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wolſt du deinen Knecht auch ſtärcken; Gib mir deines Geiſtes Muth, JEſus ꝛc.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, ohne allen falſchen Schein, gib mir nur geſundes Leben, gib mir deines Geiſtes Muth, JEſus iſt mein ꝛc.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür und es laſſen mir verſchreiben; dir ſoll dienen Geiſt und Blut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

873. Johann Angelus.
Mel. GOtt ſey Danck in aller ꝛc.

Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht vor Augen ſtellt meinen ſchönſten JEſum Chriſt, der der Schönheit Urſprung iſt.

2. Wenn die Morgenröth entſteht, und die güldne Sonn aufgeht, ſo erinnre ich mich bald ſeiner himmliſchen Geſtalt.

3. Ofte denck ich an ſein Licht, wenn der frühe Tag anbricht: ach! was iſt vor Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit!

4. Seh ich denn des Mondes Schein, und des Himmels Aeugelein b), ſo gedenck ich, der dis macht hat viel tauſend größre Pracht.

5. Schau ich in dem Frühling an unſern bunten Wieſen-Plan, ſo bewegt es mich zu ſchreyn: ach, wie muß der Schöpfer ſeyn!

6. Schöne gleißt der Gärten Ruhm,

a) Der Held Gideon, ein Fürbild Chriſti, Judic. 7.
b) Den geſtirnten Himmel.

Ruhm, der erhabnen Lilien Blum; aber noch viel ſchöner iſt meine Lilie, JEſus Chriſt.

7. Wenn ich ſehe, wie ſo ſchön weiß und roth die Roſen ſtehn, ſo gedenck ich, weiß und roth iſt mein Bräutigam und GOtt.

8. Ja in allen Blümelein, wie ſie immer mögen ſeyn, wird gar hell und klar verſpürt deſſen Schönheit, der ſie ziert.

9. Wenn ich zu dem Quell-Brunn geh, oder bey dem Bächlein ſteh, ſo verſenckt ſich ſtracks in ihm, als dem reinſten Quell, mein Sinn a).

10. Und die Schäflein machen mich öfters ſeufzen inniglich: ach! wie mild iſt GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam.

11. Nie wird Honig oder Moſt, oder Thau von mir gekoſt, daß mein Herz nicht nach ihm ſchreyt, als der rechten Süßigkeit.

12. Lieblich ſingt die Nachtigall, ſüſſe klingt der Flöten-Schall, aber über allen Ton iſt der Name: GOttes Sohn.

13. Anmuth gibt es in der Luft, wenn das Echo wiederruft; aber nichts iſt überall, wie des Liebſten Wiederſchall.

14. Ey! nun, Schönſter, komm herfür, komm und zeig dich ſelbſten mir: laß mich ſehn dein eigen Licht, und dein bloſſes Angeſicht b).

15. O! daß deiner Gottheit Glanz meinen Geiſt umgebe ganz, und der Strahl der Herrlichkeit mich verzück aus Ort und Zeit c).

16. Ach, mein JEſu! nimm doch hin, was mir decket Geiſt und Sinn, daß ich dich zu jeder Friſt ſehe, wie du ſelber biſt!

874. D. Joh. Jac. Rambach.
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

König, dem kein König gleichet! deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als GOtt, das Reich gebühret, der, als Menſch, den Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters eingem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern ſind, HErr über Tod und Leben! dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchen-Sohn! dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnaden-Reiches Grenzen ſieht man dich am ſchönſten glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen; die durchs Scepter deines Mundes d), nach dem Recht des Gnaden-Bundes,

a) So wünſchet meine Seele mit GOtt vereiniget zu werden.
b) Daß ich dich recht erkennen möge.
c) Gib mir einen Vorſchmack der Seligkeit. d) Durch dein göttliches Wort.

des, ſich von dir regieren laſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kan man dich ſtets loben hören von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen; die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. HErr in allen dieſen Reichen! dir iſt niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genieſſen, laß mich dich im Glauben küſſen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorſam üben, hier mit leiden, kämpfen, ſtreiten, dort mit herrſchen, dir zur Seiten a).

875.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

(Ermunternde Gnade.)

Komm, komm mein heller Morgenſtern b), der du uns läſſeſt nah und fern die Silber-Strahlen blicken, ermuntre mich mit deinem Licht, damit die arme Seele nicht vergeh in Satans Stricken, ruf mich ernſtlich, daß mich ſchmerzen recht von Herzen meine Sünden, die ſich an und in mir finden.

(Erleuchtende Gnade.)

2. Ergieſſe deinen edlen Schein in mein verfinſtert Herz hinein, und gib mir reine Triebe, vertreib die ſchwarze Sünden-Nacht, die mir ſo angſt und bange macht, zeig mir, wie du aus Liebe auf dich willig alle Plage, die ich trage, haſt genommen, und wie ich ſoll zu dir kommen.

(Bekehrende und wiedergebährende Gnade.)

3. Erweiche meinen harten Sinn, gib mich in Angſt und Wehmuth hin, in Reue meiner Sünden, ſchlag zu, zerknirſche Geiſt und Herz, damit ich meinen Seelen-Schmerz mag inniglich empfinden; doch gib, aus Lieb, auch den Glauben, laß nicht rauben mein Verlangen, dich, mein Heil, bald zu empfangen.

(Gerechtmachende Gnade.)

4. Denn du biſt ja mein Sonnen-Licht, dem nichts an Glanz und Schein gebricht, mit dir kan ich beſtehen, wenn ich vor deines Vaters Thron ſoll bringen eine Ehren-Kron, und vor den Richt-Stuhl gehen, hab ich nur dich, Gnaden-Sonne, meine

a) Als deine Kinder und Glieder Chriſti.
b) HErr JEſu ewiges Licht, das die Seele erleuchtet.

ne Wonne, kan ich prangen, und in dir das Heil erlangen.

(Reinigende Gnade.)

5. Und weil du mich in deinen Glanz nunmehr haſt eingekleidet ganz, ſo rein'ge mein Gewiſſen: Du haſt mich zwar mit deinem Blut, als welches heilig, rein und gut, dem Sünden-Wuſt entriſſen; doch ſoll ſich wohl mein Licht breiten vor den Leuten, und im Herzen brennen deine reine Kerzen.

(Eindringende Gnade.)

6. Dring in mich ein, mein Licht, mein Heil, ich find an dir mein beſtes Theil, drum will ich auf dich hoffen, du haſt dich feſt mit mir vereint, mein Herz mit dir auch treu es meint, weil der Vergleich getroffen, von dir, mit mir, bin ich deine, und du meine, wir ſind beyde feſt beyſammen auch im Leide.

(Befeſtigende Gnade.)

7. Drum mach auch feſt mein wanckend Herz, laß mich ſo leicht durch keinen Schmerz entfallen noch entſincken: Befeſtige mich ſelbſt in dich, du biſt mein Grund, da ruhe ich, laß michs nicht nur ſo düncken, fall ich, heb mich, beßre, ſtütze, wo es nütze, laß mich finden Kraft, mich ſelbſt in dich zu gründen.

(Schmückende Gnade.)

8. Den Glaubens-Schmuck trag ich an mir, vermehr nun auch die Tugend-Zier, die man zum Schmucke zehlet, ich bin ein König, dir zu Ruhm, von dir hab ich das Prieſterthum, zur Braut bin ich erwehlet, mach mich herzlich, ſchmücke, ziere, daß ich führe dieſe Namen, ſo, daß es ſey Ja und Amen.

(Völlig überzeugende Gnade.)

9. Verklär auch dich noch mehr in mir, ein reich Erkäntniß gib von dir, laß mich gewiſſer werden, daß ich in deiner Gnade ſteh, auf deinen Wegen ſicher geh, ſo lang ich leb auf Erden, denn dich will ich tief verſchreiben, einverleiben in mein Wiſſen, deiner Klarheit zu genieſſen.

(Vergnügende Gnade.)

10. Erfreue mich, mein Seelen-Schatz, in meinem Herzen haſt du Platz, erfüll es mit Vergnügen, gieß in mich einen ſüſſen Saft von deiner Gnad und Liebes-Kraft, laß mich in Freuden ſiegen, wolſt mich, wünſch ich, freundlich grüſſen, lieblich küſſen und umarmen, da, da werd ich recht erwarmen.

(Im Licht erhaltende Gnade.)

11. Erhalte mich in deinem Licht, und laß mich ja im Leben nicht von deiner Gnade trennen, vollführ in mir dein Gnaden-Werck, gib Geiſtes Kraft und Glaubens Stärck, dich muß ich ewig kennen, laß mich durch dich in dir leben, an dir kleben, bis ich ſterbe, und mit dir das Reich ererbe.

(Uberall

(Uberall umgebende Gnade.)

12. Umgib mich endlich überall mit deiner reichen Gnaden⸗Zahl, ſtets mich damit umhüte, auf deiner Gnade ſtehe ich, in deiner Gnade führſt du mich, o wunderbare Güte! Weil mir von dir kömmt nur Gnade, kan kein Schade mich abtreiben, JEſu Gnade wird mir bleiben.

876. D. Joh. Jacob Rambach.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Kommt, Seelen! und beſchauet des ewgen Sohnes Herrlichkeit; eh GOtt die Welt gebauet, ſo war er ſchon von Ewigkeit: GOtt ſelbſt hat ihn gezeuget, er iſt des Vaters Bild, vor dem ſich alles beuget, was Erd und Himmel füllt, er iſt des Himmels Krone, des Vaters Freuden⸗Spiel, der ſich in dieſem Sohne am liebſten ſehen will.

2. Der Vater hat ſein Weſen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn darzu erleſen, daß er den Biß der Schlangen heilt; in ihm hat ſich ergoſſen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn iſt ausgefloſſen das Licht in unſre Nacht, er iſt ſelbſt Licht und Sonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finſterniſſen trennt.

3. Es wohnt in ſeiner Mitten des wahren GOttes Nam und Zier, des Vaters Art und Sitten ſieht man ganz ausgedrücket hier: vor Grundlegung der Erden war er in ſeinem Schoos, er ſprach, ſo mußte werden der groſſe Erdenkloß, der Kreaturen Orden ſchließt dieſen Sohn nicht ein, ſie ſind durch ihn geworden, er mußt ihr Schöpfer ſeyn.

4. Er träget alle Dinge durch ſein allmächtig kräftig Wort, was groß iſt und geringe, geht nur durch ſeinen Willen fort, ſein weiſer Schluß regieret die unterworfne Welt, weil er das Ruder führet, geſchicht, was ihm gefällt, wird der die Stimm erheben, ſo wird Grab, Meer und Luft die Todten wiedergeben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt GOtt Ehr erzeigen, die keinem Fremden zugehört, vor ihm muß man ſich beugen, ſo oft man ſeinen Namen hört, der Himmel wirft ſich nieder vor ſeinen hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben dieſen Sohn. Wer nicht auf dieſer Erden auf ihn allein vertraut, der kan nicht ſelig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, erhabner Heiland, groſſer GOtt, beſchäme und bekehre die ſtolze und verwegne Rott, die deine Krone raubet, und frech mit Füſſen trit, die deinem Wort nicht glaubet, theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen, laß die, ſo dich erkannt, in deiner Liebe brennen, dein Ruhm füll jedes Land.

877. Johann Angelus.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ꝛc.

Liebſter JEſu! was vor Müh haſt du nicht auf mich gewandt, eh ich dich je hab erkannt, biſt gelaufen ſpat und früh, zu erretten aus der Pein, mich, dein armes Schäfelein.

2. Alle deine Herrlichkeit, deine Hoheit, deine Pracht, haſt du ſchlecht ohn mich geacht: wolteſt arm ſeyn in der Zeit, gabſt dich ſelbſt zu Hohn und Spott, mir zu helfen aus der Noth.

3. Du verlieſſeſt deinen Thron, und das ewge Königreich, wurdeſt einem Hirten gleich; daß du möchteſt deinen Lohn, meine Seele, nehmen hin dir zu einer Königin.

4. Uber dieſes iſt bekannt, wie du durch den bittern Tod, willig übergabeſt GOtt deine Seel zum Unterpfand, daß dir, meine Seel als Braut, würd in Ewigkeit vertraut.

5. Weil denn alles dis geſchehn, ſüſſer JEſu, und du mich mehr geliebet haſt als dich, ey! ſo laß mich doch auch ſehn dieſen hochgewünſchten Tag, da ich dein genieſſen mag.

6. Laß mich in dein Reich hinein, laß mich hören deinen Gruß, laß mich ſchmecken deinen Kuß, laß mich, Liebſter! ewig ſeyn deine nächſte Dienerin, deine Braut und Königin a).

878.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Meine Seel! komm in die Wunden Chriſti ein zur ſüſſen Ruh, allwo Friede wird gefunden: hin, o Täublein! fleuch hinzu: gib dich, wie ein Lamm zufrieden, ruhe, aller Sorgen los; da, wohin er dich beſchieden, in dem theuren werthen Schoos.

2. Auf, o Seele! von der Erden, ſchwinge dich in JEſu Herz, laſſe dir nichts liebers werden, denn du haſt ſonſt eitel Schmerz. Einem ſey dein Herz ergeben, JEſum liebe nur allein, nur nach JEſu muſt du ſtreben; alſo kanſt du ruhig ſeyn.

3. Als ein armes Schäflein ſuche nur auf JEſu Rücken Platz; Sachen dieſer Welt verfluche, GOTT im Himmel ſey dein Schatz. O was wilt du lange achten auf der Güter falſchen Schein! Pein iſts, darum muſt du trachten bey dem liebſten Schatz zu ſeyn.

4. Haſt du Luſt dich zu ergötzen, richte dich nach GOttes Wort: JEſus liebet ohn Verletzen, JEſus labet hier und dort. Alles iſt in ihm zu lieben, er hat allen Uberfluß, Ruhe, Reichthum ohn Betrüben, Lebens-Gnüge ohn Verdruß.

5. JEſus hält vor andern allen Freundſchaft, ſey ihm nur getreu. Ey! was kan dir doch gefallen, Reichthum? davon mach dich

a) Sey getreu bis in den Tod, ſo will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben.

dich frey! dieſer Bräutgam wird ja ſchencken in der Welt was dir iſt noth; ey! ſo muſt du dich nicht ſencken ein in dieſer Erden Koth.

879. Carl Heinr. v. Bogatzky.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Mein Freund iſt mein und ich bin ſein; wir haben Freud und Leid gemein, wie nah ſind wir verbunden; Der Vater gab ihn ſelbſt mir hin, und mich ihm wieder zum Gewinn. Ich bin in ſeinen Wunden.

2. Mein iſt er, da die Zeit erfüllt, daß er, in unſer Fleiſch verhüllt, mir wird ein Kind geboren; mein iſt er, da er ſich mit Blut bald unter das Geſetze thut, zum Bräutgam mir erkoren.

3. Mein iſt er mit Gerechtigkeit, mein iſt ſein Unſchuld, als mein Kleid, mein iſt ſein ganzes Leben; mein iſt ſein Angſt und Todes-Noth, als wenn ich ſelber wär in Tod zur Strafe hingegeben.

4. Mein iſt ſein Grab, ſein Auferſtehn, weil Haupt und Glied zuſammen gehn, ich bin mit ihm erſtanden. Mein iſt ſein Auffahrt in die Höh, da ich ſchon oben mit ihm ſteh, ganz frey von allen Banden.

5. Mein iſt ſein ganzes Himmelreich, ſein Geiſt, ſein Vater ſelbſt zugleich, ſein Herz iſt ganz mein eigen, was ich nur immer wünſchen kan, das tref ich hier beyſammen an, dis kan ich nicht verſchweigen.

6. O! wie ſo ſelig bin ich hier, wie herrlich iſt doch meine Zier! kein Engel mag mir gleichen. Ich bin auf ewig ſeine Braut! mein Wohl, das niemand überſchaut, wird nun kein End erreichen.

7. Iſt er nun aber gänzlich mein, ſo iſt auch wieder alles ſein, ſein iſt mein ganzes Leben; ſein iſt zuförderſt meine Schuld, die trug er, da ihn GOttes Huld zum Bürgen hingegeben.

8. Sein iſt mein Elend, Pein und Schmerz, es dringt kein Leiden in mein Herz, er fühlt auch meine Schmerzen *). Sein iſt nun, was ich hab und bin, ich gebe mich ihm gänzlich hin, er wohn in meinem Herzen.

*) Ebr. 4, 15.

9. Ach ja! mein Bräutigam, mein Schatz, ach! nimm in meinem Herzen Platz, es ſey dir ganz ergeben. Wo du nicht biſt, iſt lauter Pein, drum nimm, ach! nimm es gänzlich ein, da find ich Ruh und Leben.

10. Ach! laß in mir kein Oertlein frey, das nicht von dir belebet ſey, regieret und verſüſſet; das Eigne bringt für Luſt nur Laſt, was du hingegen inne haſt, da wird kein Gut vermiſſet.

11. So zeuch, ach! zeuch mich nur nach dir, und wohn und würck allein in mir, ich will nichts fremdes leiden; da trifft mein

mein Wahlſpruch ewig ein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; es ſoll kein Tod uns ſcheiden.

880.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Mein Heiland, ach! wie liebſt du mich! wie groß ſind deine Gaben! die mich von Kind auf kräftiglich zu dir gelocket haben; wie theuer, GOtt, iſt deine Güt, die mich ſo gnädig hat behüt ſchon durch mein ganzes Leben.

2. O Gnade! daß ich bin erwehlt in dir zum Freuden-Leben; o Freude! daß ich bin gezehlt zu deinen edlen Reben. O! daß du ſchon von Ewigkeit mir haſt des Vaters Reich bereit, da ich einſt ſoll hinkommen.

3. Wie viel haſt du an mir gethan? von dir hab ich mein Leben, was ich genoß von Kindheit an, das haſt du mir gegeben, Verſtand, Geſundheit, Speis und Tranck, und ſonſt ſo viel. Ach! welchen Danck ſoll ich dir dafür ſagen.

4. Wie ſorgteſt du für meine Seel, wie kräftig war dein Ziehen! daß ich zu dir, Immanuel, vor GOttes Zorn möcht fliehen: wie groß war deine Lieblichkeit! da du mich von der Eitelkeit zum Himmel haſt berufen.

5. Wie war dein Name mir ſo lieb! wie ſchön die Himmels-Freude! ſo bald ich folgte deinem Trieb, empfand ich Seelen-Weide. Ach! hätt' ich dieſem edlen Schatz in meinem Herzen freyen Platz von Jugend auf gelaſſen.

6. Doch du, mein treuer Seelen-Hirt, haſt dich ſtets mein erbarmet, da ich gieng hin und her verirrt, haſt du mich noch umarmet, mich von den Sünden abgeſchreckt, mein Herz zur wahren Büß erweckt, daß ich dich wieder ſuchte.

7. O wie ſo groß iſt die Gedult, ſo du mit mir getragen! hättſt du mich gleich, nach meiner Schuld, zur Höllen hingeſchlagen, ſo bliebeſt du dennoch gerecht, ich aber der verdammte Knecht, der billig wär verſtoſſen.

8. Ach! aber, nun ſtehts wohl mit mir, doch bloß durch deine Gnade, und wenn ich nur ſtets bleib an dir, ſo iſt nichts, das mir ſchade; ich war zwar wohl ein Höllen-Brand; ja finde noch der Sünden Schand an meinem ganzen Leben.

9. Jedoch mein Herz ermannet ſich, durch deinen theuren Glauben, den du geleget haſt in mich; wer wolte mir wegrauben das Kleinod, ſo du aufgeſteckt dem Herzen, das ſich darzu ſtreckt, und Erden-Lüſte haſſet?

10. Ach, holder JEſu! bleibe du ſtets meiner Seelen Leben, ſey du nur einzig meine Ruh, laß mich an nichts ſonſt kleben, hilf, daß ich dieſer argen Welt,

der ich mich ſonſten gleich geſtellt, von nun an gar abſterbe.

11. Weg Fleiſches-Luſt, weg Ehr und Geld! ich mag euch nimmer haben, die Kräfte jener Freuden-Welt, die ſollen mich nur laben. O eitler Tand! in dieſer Zeit, flieh weg! die ſchöne Ewigkeit hat tauſend beßre Güter.

12. Mein JEſu! dir ſey ewig Preiß für ſolche theure Gaben, ach! dis ſey täglich meine Speis, wenn ich nur dich kan haben. Hilf, daß ich ringe immerfort, bis du in deinem Freuden-Ort mich ewig wirſt ergötzen.

881. Ulitſch, Paſt. in Tönningen.
Mel. Beſchränckt ihr Weiſen ꝛc.

Mein Heiland bleibet ewig treu; o wohl mir, daß ich ihn gefunden! ich weiß, daß ich der Seine ſey; er hat ſich ewig mir verbunden; ſein Aug iſt ſtets auf mich gericht't; er weiß von keinem Wechſel nicht; mein Elend treibt ihn nicht zurücke. So bald ich nur ſein Herz erblicke, ſo bald fällt mir dis Troſt-Wort bey: Mein Heiland bleibet ewig treu! :,:

2. Mit mehr als mütterlicher Huld, mit unermeßlich groſſer Liebe, mit ganz unſäglicher Gedult, mit unerhörtem Eifer-Triebe hat er ſich nach mir ausgeſtreckt, mich aus dem Sünden-Schlaf erweckt; er iſt mir brünſtig nachgelaufen; bis er mich von dem rohen Haufen, vom Fluch und Tode machte frey. Mein Heiland bleibet ewig treu. :,:

3. Hab ich nicht ſeinen Liebes-Zug ſchon in den allererſten Jahren, auch bey dem giftigen Betrug der böſen Lüſte wohl erfahren? wie öfters war mein armes Herz mit Unruh, Kummer, Weh und Schmerz, wenn kaum die Luſt erſt halb genoſſen, als wie vom Wermuth-Strom durchgoſſen? ſo merckt ich ihre Phantaſey. Mein Heiland bleibet ewig treu. :,:

4. Was regte ſich in meiner Bruſt nicht da ſchon für ein tiefes Sehnen, nach dem, der mir noch unbewußt? floß nicht mein Innres oft in Thränen? o! dacht ich manchmal: was iſt das? ich ſucht', und wuſte ſelbſt nicht was, das ewig meinen Geiſt erquickte, und unaufhörlich mich beglückte, das nicht ſo bald vergänglich ſey. Mein Heiland bleibet ewig treu. :,:

5. O! daß ich dieſem holden Trieb nur bald mich völlig hingegeben! o! daß ich, was mir damals lieb, ohn irgend einig Widerſtreben, dem, der von oben mich bewegt, in wahrer Treue dargelegt; ſo aber blieb ich doch gefangen, am ſchnöden Dienſt des Eitlen hangen; und ſündigte wohl ohne Scheu. Mein Heiland bleibet ewig treu. :,:

6. Dis ſtörte ſeinen Eifer nicht

nicht; nein, es vermehrte ſein Bemühen, mich, der ich meiner theuren Pflicht ſo gar vergaß, doch ſtets zu ziehen; ich häufte immer Schuld auf Schuld; er häufte Langmuth und Gedult; ſein einig Werck war mich zu retten; drum riß er endlich alle Ketten der ſchnöden Luſt mit Macht entzwey. Mein Heiland bleibet ewig treu. :,:

7. Ich küſſe zärtlich nun die Hand, die Hand, die mir ſo manche Ruthe, (ob ich es ſchon ſonſt nicht erkannt) mit vielem Schmerz, doch mir zu gute, gebunden und gegeben hat; damit der Thorheit ſchnelles Rad in ſeinem Lauf gehemmet würde. O ſelige, o ſüſſe Bürde! du drückſt, und machſt mich gleichwol frey. Mein Heiland bleibet ewig treu. :,:

8. Wie ſchont er meiner Schwachheit nicht! wie trägt er nicht mein öfters Fehlen! ſolt ich bey ſeinem hellen Licht mein Strauchlen und Vergehen zehlen; es würde wie ein groſſes Heer, ja wie ein ungeheures Meer mit ſeinen Fluthen mich bedecken, und meinen blöden Geiſt erſchrecken; Er aber hegt mich doch dabey. Mein Heiland bleibet ewig treu. :,:

9. Drum trau ich ſeiner Liebes-Spur, und weiß mich wohl darein zu finden; wenn er die lüſterne Natur mit Schmerzen an ſein Kreuz will binden. Mein Herz, das ſonſt am Eiteln klebt, und in den Kreaturen ſchwebt, wird nie zu ſehr von ihm beſchräncket; mein Wollen nie zu tief verſencket; Er ſieht ſtets, was das Beſte ſey. Mein Heiland bleibet ewig treu. :,:

10. Nun ſchaffe ſelber, treuer Hirt! in meinem Herzen Gegen-Treue; dein Schaf, daß ſich ſo leicht verirrt, ergibt ſich dir hiermit aufs neue. O! laß mein Alles nur allein zu deinem Dienſt gerichtet ſeyn: mein Dencken, Wollen, Reden, Schweigen, mein Thun und Laſſen ſey dein eigen: vertilge alle Heucheley. Du bleibſt, ich bleibe dir getreu. :,:

882.

Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Mein Heiland, du biſt völlig mein, weil ich in deinen Wunden wohne; da nehm ich, was ich brauche, ein, mein iſt dein Himmel, deine Krone; ja, mir gehört dein ganzes Reich, als [Bruder herrſche ich / Braut herrſch ich mit dir] zugleich; mein iſt dein Scepter, Kleid u. Freude, mir quillt dein ſüſſer Troſt im Leide; dein Blut, dein Herz, dein Gnaden-Schein, dis alles iſt wahrhaftig mein.

2. Mir ſteht dein ganzer Schatz bereit, in dir iſt, was mir fehlt, zu finden; du ſchmückeſt mich zur Ewigkeit, du weißt mich ganz dir zu verbinden; du fühleſt meiner Seelen-Schmerz, mein Wohl-

Wohlſeyn labt dein eigen Herz; ſo theilſt du mit mir Luſt und Thränen, und muß ich mich nach Hülfe ſehnen, zeigſt du mit gröſter Freundlichkeit, mir ſey dein ganzer Schutz bereit.

3. Scheint mir der Lebens-Weg verdeckt, gerath ich oftmals ins Gedränge, werd ich durch manchen Fehl erſchreckt, wird mir deshalb die Welt zu enge; ſo bricht dein treuer Rath hervor, hebt mein beklemmtes Herz empor, pflegt mein Gebrechen gut zu machen; ja, ſchlicket alſo meine Sachen, daß alles mich zum Lob erweckt, und mir der Weisheit Quell entdeckt.

4. Mein iſt auch die Gerechtigkeit, die ſelbſt im Zorn-Gericht beſtehet: Denn halt ich nur dein weiſſes Kleid; ſo bleib ich, wenn die Welt vergehet. Entdeckſt du gleich den Sünden-Staub, ja nimmt die Hölle ihren Raub, darf ich doch keineswegs verzagen; du haſt mein Lamm, den Zorn getragen, drum findet man zu aller Zeit an mir nichts als Gerechtigkeit.

5. Dein Schmelzen ſelbſt komt mir zu gut, um mich recht herrlich zu vollenden; bald reinigt mich dein theures Blut, bald weiſt du mich ſo lang zu wenden, bis, was noch Schlacken ſind, vergeht, und reines Gold im Tiegel ſteht. Dann labet mich dein Gnaden-Regen; dann bringt ein Kampf viel tauſend Segen; dann macht die vorgehemmte Flut das Warten überſchweuglich gut.

6. Wenn mirs zuletzt an allen fehlt, der Feind von neuem mich beſtürmet, auch auſſen Noth die Seele quält, werd ich durch deine Macht beſchirmet, da fühl ich der Erlöſung Kraft, die mir bald neue Stärcke ſchafft; da wird mir ſelbſt der Tod zum Leben, und mir ein neues Pfand gegeben; ſo werd, wenn mirs an allen fehlt, ich denen Siegern zugezehlt.

7. Halleluja, mein theures Lamm! So bleibeſt du mein ein und alles, mein beſter Freund, mein Bräutigam, mein ſüſſer Troſt des ſchnöden Falles. In dir ruht mein erlöſter Geiſt, und wart't, bis du mich ſcheiden heißt, um in den Chor der Seraphinen dir recht nach Herzens Wunſch zu dienen; doch weil dort noch nicht jauchzen kan, ſchwing ich im Glauben mich hinan.

883. Leop. Franc. Friedr. Lehr.
Mel. Beſchränckt ihr Weiſen ꝛc.

Mein Heiland nimt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und GOtt ein Greuel ſeyn, den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freyſtadt auf-

aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden: ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer ſtatt ein Fluch zu werden; er ſenckte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte für ſie gar den Tod, nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heißts: Er nimt die Sünder an.

2. Nun iſt ſein ofner Arm und Schoos ein ſichres Schloß gejagter Seelen: er ſpricht ſie von dem Urtheil loß, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen; es wird ihr ganzes Sünden-Heer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſencket. Der Geiſt, der ihnen wird geſchencket, ſchwingt über ſie die Gnaden-Fahn a). Mein Heiland nimt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin, in ſeinen Blutbefloßnen Armen; das neiget denn den Vater-Sinn zu überſchwenglichen Erbarmen: Er nimt ſie an an Kindes-ſtatt; ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben; und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

5. O! ſolteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſo wohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denckt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen. Nun, dis hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muſte wallen: nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sünden-Greul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? wilſt du dir im Lichte ſtehn? und ohne Noth verloren gehn? wilſt du der Sünden länger dienen, da, dich zu retten, er erſchienen? o nein! verlaß die Sünden-Bahn. Mein Heiland nimt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weiß'ſt zu kommen; wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen.

a) Schenckt ihnen aufs neue die Kindſchaft GOttes.

men. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht; wie lang hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen? ſo komm denn, armer Wurm, heran, mein Heiland nimt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern dus nur itzt redlich meinſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt; ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſolſt noch Genade finden; er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen; GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnaden-Pforten ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu: denn wer die Gnaden-Zeit verſäumet, und doch dabey von Gnade träumet a), dem wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimt dich JEſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſelig ſüßter Freund der Sünder, erfüll mit ſehnender Begier b) auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig uns bey unſerm Seelen-Schmerz dein aufgeſpaltnes Liebes-Herz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laßt uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kan: GOtt Lob! auch mich nimt JEſus an.

884. D. Joh. Chriſtian Lange.
Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Mein Herzens-JEſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Bruſt mit meinem Herzen liege: Mein Mund hat dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt, und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt ein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke; Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht, durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen. Ach! laß mich, liebſtes Heil, hinfür, doch ja den Himmel auſſer dir auf keinem Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn

a) Wer auf Gnade ſündiget.
b) Nach der Gnade GOttes und Vergebung der Sünden.

denn ohne dich iſt Wort a) und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen: Ach! mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchaft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin; Mein JEſu, laß mich nun fortſhin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmels-Brod, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung, labe; O Brod! das Kraft und Leben gibt, gib, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe, wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe. O Quell! nach der mein Herze ſchreyt, gib, daß der Strom der Süßigkeit ſich ganz in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierrath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; Ach gib! daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflat, meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze: Ach! laß mich, liebſtes JEſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen-Hirt, und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude; Ach! nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen, mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; Mein König, der mich ganz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkorner Freund, der mir mein Herz beweget, mein Bruder, der es treulich meint, die Mutter, die mich pfleget; Mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſer-Wogen, mein Ancker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compas und Magnet b), der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leit-Stern und mein Licht, wenn ich im Finſtern

a) Iſts leeres Geſchwätz u. eitler Ruhm. b) Mein Regierer u. Führer.

ſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergötze, mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze; mein Rösgen in dem Kreuzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl den müden Fuß verletze.

17. Du biſt mein Troſt im Herzeleid, mein Luſt-Spiel, wenn ich lache a), mein Tagewerck, das mich erfreut, mein Dencken, wenn ich wache, im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einig alles nennen. Denn was ich will, das biſt du mir, ach! laß mein Herze für und für von deiner Liebe brennen.

885 Leop. Franc. Friedr. Lehr.
Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu.

Mein Hirt iſt gut, der mich ſein Schäflein nennt, auf deſſen Schoos die Liebe mich geleget. Sagt, Schäflein, ſagt: ob ihr noch einen kennt, der ſolch ein Herz zu ſeinen Schäflein träget, und ſich ſo nah auch zu dem Schwächſten thut? Mein Hirt iſt gut.

2. Ich lag verſtrickt in einer ew'gen Noth, zum Tod verdam̃t, zum Höllen-Pfuhl verwieſen; allein mein Hirt erlitte meinen Tod, und ließ ſein Blut in meine Flamme flieſſen. So liebreich hat mein Hirt mich angeblickt, da ich verſtrickt.

3. Nun bin ich ſein, er nennt mich ſeine Luſt, er zehlet mich zu ſeinen liebſten Schafen. Er herzet mich an ſeiner Liebes-Bruſt, in ſeinem Schoos darf ich ganz ſicher ſchlafen. Sein Blut ſchrieb mich ins Buch des Lebens ein. Nun bin ich ſein.

4. Er läßt mich nicht, wenn ich mich gleich verirrt, und meinen Fuß aus ſeiner Folge lencke; ſo iſt er doch und bleibt der gute Hirt; er lauft, er eilt, er ruft: mein Lämmlein, dencke: dis iſt der Weg zu deinem Frieden nicht. Er läßt mich nicht.

5. Fühlt dis mein Geiſt, und ſteht beſchämet ſtill, wie greift er zu, wie faßt er meine Seele! wie feſſelt er den ihm entrunn'nen Will'n mit Lieb und Gnad, mit Tilgung meiner Fehle. Was hindern will, zerſpringet und zerreißt. Dis fühlt mein Geiſt.

6. Bin ich verwundt, fühlt meine Seele Pein, ſo darf ichs nur dem guten Hirten ſagen, der flöſſet mir die beſten Mittel ein, und

a) Auch in guten Tagen biſt du die einige wahre Freude und Beſchäftigung meines Herzens.

und ſtillet bald der Schäflein ängſtlich Klagen. Ein einzig Wort aus ſeinem ſüſſen Mund heilt, was verwundt.

7. Er gängelt mich mit zarten Kinder-Schrit, und hat Gedult mit meinem ſchwachen Weſen. Nimt er mich gleich ins Thal der Thränen mit, und heiſſet mich des Kreuzes Wermuth eſſen; ſo kan ſein Herz auch da nicht leugnen ſich, er gängelt mich.

8. Sein Auge wacht, und nimt der Feinde wahr, die um und um ſich gegen mich empören: Drum kan mir nie die gröſſeſte Gefahr in ſeinem Schutz den ſtillen Frieden ſtören. Mein Herze ruht in ſeiner groſſen Macht. Sein Auge wacht.

9. Und wie mein Hirt, ſo iſt auch ſeine Weid. Wie wunderſchön, wie ſüß ſind ſeine Auen? wie rein die Quell, dazu ſein Stab mich leit't. Kein Auge kan das Gute überſchauen, damit das Schaf bey ihm geſättigt wird. So iſt mein Hirt.

10. Er führt mich aus, aus Sünden, Angſt und Noth; er geht voran, drum muß mir alles weichen, er führet mich auch endlich aus dem Tod: ſo gar den Staub von den verfaulten Leichen, führt er verklärt in ſeines Vaters Haus. Er führt mich aus.

11. Er führt mich ein in ſeine Herrlichkeit, da dieſer Hirt, die er allhier regieret, als Lamm und Hirt, auf Himmels-Auen weidt, und zu dem Brunn lebendger Waſſer führet, da werd ich auch ein glänzend Lämmlein seyn. Er führt mich ein.

12. Drum nim mich hin, nim alles gänzlich ein: ich will mich dir hiemit, mein Hirt, verſchreiben; ich mag nicht mehr als nur dein Lämmlein ſeyn, und deinem Stab auf ewig treu verbleiben: nim Leib und Seel, nim alles, was ich bin, mein Hirte hin.

13. Komm, tilge du, was ſich noch in mir regt, und nach der Art der dir verhaßten Böcken, noch immerzu ein heimlich Sehnen trägt nach fremder Koſt und nach den wilden Hecken. Was nicht von dir, und dir nicht eilet zu, das tilge du.

14. Mach mich recht treu, vergälle mir die Welt, ihr Schlangen-Kraut und die vergiften Weiden. Bewahre mich wenn ſie mir Netze ſtellt, und laß mich ſtets der Böcke Umgang meiden; mach ſelbſt in mir ſtets dieſen Vorſatz neu, und dir recht treu.

15. Ihr Schäflein, eilt zu dieſes Hirten Stab, eilt Schäflein, eilt, wo wolt ihrs beſſer kriegen? der breite Weg führt ja zur Höllen ab; hier aber iſt ein Himmel voll Vergnügen. Es iſt genug, daß ihr ſo lang verweilt. Eilt, Schäflein, eilt.

16. Bleibt, Schäflein, bleibt, verlaßt nicht ſeine Hut. Wer

ihn verläßt, der haßt ſein eigen Leben, und muß gewiß der Wölke Zorn und Wuth zur ewgen Straf ein blutig Opfer geben. Drum wacht und bet't, daß euch nichts von ihm treibt. Bleibt, Schäflein, bleibt.

886.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Mein JEſus nimt die Sünder an: O Wort voll Troſt und Leben, das mein Gemüth erfreuen kan, drum hab ich mich ergeben in ſeine Hand, weil ihm bekannt, daß ich vormals in Sünden mich habe laſſen finden.

2. Mein JEſus nimt die Sünder an: er hat ſein Blut vergoſſen, das, als er für uns gnug gethan, recht Strom-weiß iſt gefloſſen aus ſeiner Seit, die mach ich heut zur Frey-Stadt meiner Seelen, da wird ſie nichts mehr quälen.

3. Mein JEſus nimt die Sünder an: Ich bin, GOtt Lob! geneſen a); nun flieh ich von der Sünden-Bahn, und ändre ganz mein Weſen: die Luſt der Welt mir itzt mißfällt, denn wolt ich ſie noch lieben, würd ich GOtt ſelbſt betrüben.

4. Mein JEſus nimt die Sünder an: Ach! woltet ihrs bedencken, die ihr, nach dem verkehrten Wahn, euch laßt zum Böſen lencken, ihr würdet heut die Eitelkeit der böſen Welt verlaſſen, und ihre Thorheit haſſen.

5. Mein JEſus nimt die Sünder an: Ins Herz will ich das ſchreiben, ich ſchwöre nun zu ſeiner Fahn b), und will dabey auch bleiben. O Süßigkeit! die mich erfreut, in JEſu Liebes-Armen find ich Heil und Erbarmen.

6. Mein JEſus nimt die Sünder an: Hier ſtehts, wer wills verneinen? ſein Wort mich nicht betrügen kan, und wolt es auch ſo ſcheinen. Es bleibt dabey, daß JEſus ſey die Zuflucht armer Sünder, kommt her zu ihm, ihr Kinder!

887. **Joh. Chriſtian Lange,**
Gener. Super. in Idſtein.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

Mein JEſu, ſüſſe Seelen-Luſt! Mir iſt nichts auſſer dir bewuſt, wenn du mein Herz erquickeſt, dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du den Geiſt entzückeſt, daß ich in dich aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein JEſu! noch nicht kannte. Wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleiſches-Sinn von Welt-Begierden brannte? bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den

Schein,

a) Der göttlichen Gnade und eines neuen Lebens theilhaftig worden.
b) Ich verſpreche meinem JEſu neue Treue.

Schein, als wär ihr ſchlechtes frölich ſeyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilend gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerck ſey, wodurch wir uns betrügen; drum muß JEſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Welt-Luſt muß vergehen.

4. Wer JEſum feſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken. Pflegt JEſus gleich zu mancher Zeit bey groſſer Hertzens-Traurigkeit ſein Antlitz zu verdecken, iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelen-Hort, nicht ewiglich verſteckeſt; du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto gröſſre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein JEſu, wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken; ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, ſchlage, ich bin ſtille, iſts dein Wille mich zu kräncken, du wirſt meiner doch gedencken.

7. Und ſolt ich auch, mein Hort, in mir, dein ſüſſes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden, ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden, da man ſtets kan, ſich zu laben, JEſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menſchen-Sohn! ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen: dein Herz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen, drum füllt und quillt in mein Herze, nach dem Schmerze, deine Süſſe, die ich noch allhier genieſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freuden-Oel ſo, daß ſich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen gibſt, die ſich dafür nicht ſcheuen. Drum gib den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarcke Hand, und hält dich, als ein feſtes Band; ach! ſtärcke meinen Glauben, im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o ſtarcker JEſu! rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

888. D. Chriſtian Fr. Richter.

Mein Salomo a), dein freundliches Regieren, ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert; wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedens-Geiſt verſpüren; dein Gnaden-Blick zerſchmelzet meinen Sinn, und nimt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kan: ſchau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein JEſus kans, er thuts im Uberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüſſer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat b), und nun zu dir, dem Seelen-Leben, naht, und ſchmeckt in dir die Wunder-ſüſſe Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Herz ſo ſänftiglich durchgehn, ſo kan in mir ein reines Licht entſtehn c), durch das ich kan das Vater-Herz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung ſpürt, da eine Gnaden-Flut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz ſich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret: je mehr das Herz den ſüſſen Vater ſchmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in der Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebens-Ströme wieder von ſich gieſſet. Behält in dir dis Waſſer d) ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des HErren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht, ſo wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weisheit aufgeſiegelt e), ja ſelbſt dein Herz in ſolches Bild f) verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade ſelbſt herfür, ſie würcket Luſt zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem ſie dich aus

a) JEſus, unter dem Bilde Salomonis.
b) Das durch Ausübung guter Wercke ſein Gewiſſen beruhigen wollen.
c) Die Betrachtung deiner Liebe bringt mich zu höherer Erkäntniß.
d) Die Gnade GOttes in Chriſto.
e) So wirſt du neu geboren und erlangeſt eine ſeligmachende Erkäntniß.
f) In das Bildniß Chriſti, welches durch den Glauben ſich im Herzen offenbaret.

aus Kraft in Kräfte führt, und mit Gedult und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen! beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen: Kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget; ſo laß mich doch dein Mutter-Herze ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du ſelbſt ſolt mir mein ewger Friede ſeyn, ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element iſt einzig dein Erbarmen, und weil du mir mein Ein und Alles biſt, ſo iſts genug, wenn dich mein Geiſt genießt.

889.

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

Mein ſchönſte Zier und Kleinod biſt auf Erden du, HErr JEſu Chriſt, dich will ich laſſen walten, und allezeit, in Lieb und Leid, in meiner Bruſt behalten.

2. Dein Lieb und Treu für alles geht, kein Ding ſo feſt auf Erden ſteht, ein jeder muß bekennen, es ſoll kein Noth, ja auch der Tod, von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort iſt wahr und trieget nicht, daſſelbe mich dir ganz verſpricht, im Tod und auch im Leben, du biſt nun mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimt ab a), ach! ſchönſte Zier, HErr JEſu Chriſt, bleib du bey mir, es will nun Abend werden, laß doch dein Licht auslöſchen nicht bey uns allhier auf Erden.

890.

Mel. Mein Salomo, dein freundl.

Mein treuer Freund! mich labet deine Liebe, die wie ein Strom auf mich hernieder fleußt, und ihre Kraft in meine Seel ergeußt; ſie leitet mich in ſolchem ſanften Triebe hinauf zu dir, und deiner Gnaden-Fluth, wobey mein Herz von allem Kummer ruht.

2. Wer bin ich doch? daß du dich mir verbindeſt Immanuel! mit Blut und Todes-Schmerz, und öffneſt mir dein offne Seit und Herz, was iſts, daß du an einem Wurme findeſt, der voller Schaam in ſeinem Blute liegt, und ſich mit Reu zu deinen Füſſen ſchmiegt.

3. Ich kan dir nichts, du wilt mir alles geben; ich nackt und blos, du kleidſt mich herrlich ein, mein

a) Die Zeit, und der Tag unſers Lebens.

mein Elend muß mein Trieb der Liebe ſeyn, den Tod verſchlingt bey mir dein göttlich Leben: was mir gebricht, das ſiehſt du hülfreich an, eh ich es dir einmal recht klagen kan.

4. So reitzeſt du mein wanckendes Vertrauen allein auf dich im Glauben feſt zu ſtehn, und ſo mit dir durch dieſe Welt zu gehn, will denn mein Herz auf dis und jenes ſchauen, das rückeſt du mir aus den Augen hin, und änderſt bald den ausgeſchweiften Sinn.

5. Drum beſter Freund! ſieh, da ſind beyde Hände, ich bin bereits und bleibe ewig dein, und du biſt itzt auch ohn Aufhören mein, dich liebe ich allein ohn einges Ende; was noch in mir zu dieſer Welt gehört, das werd im Feuer deiner Lieb verzehrt.

6. Laß mich niemals des Kreuzes-Dornen fliehen, weil ſie das Zeichen deiner Freundſchaft ſind, wobey der Geiſt doch Kraft und Leben findt: ſo werd ich dir wie eine Roſe blühen, die, wenn gleich Nord- und Süd-Wind drüber weht, doch in der Pracht in deinem Garten ſteht.

7. Du wilſt ja nur bey ſolchen Roſen weiden, die hier dein Vater ſelber hat gepflanzt, und du nach deinem Sinn gebrauchen kanſt. Du bringeſt ſie zum Antheil deiner Leiden, bis daß du ſie zu dir ins Leben führſt, und ewiglich mit Ehren-Kronen zierſt.

891. Chriſt. Andr. Bernſtein.

Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und ſchaffe ſelbſt in mir die neue Kreatur, laß mich doch gütig ſeyn, ja heilig, weiß und milde, durch deiner Gnaden Kraft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Licht, erleucht mich, laß deiner Gnaden Strahlen mir dringen in mein Herz, vertreib die Finſterniß; ich fall und irre ſonſt zu allzuvielen malen, ja, werd ich nicht erleucht, verderb ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach, öfne mir die Pforte, die mich ins liebe Reich im Glauben überbringt, du weiſt ja, daß dein Knecht an einem wüſten Orte ſchon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit, heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügen-Geiſt, durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht feſt in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb in mir, und laß in dir mich leben: ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt. Du biſt das Lebens-Brod, das einzig Nahrung geben kan meinem matten Geiſt in aller Hungers-Noth.

6. Mein Lämmlein, ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig. Ach! würcke doch in mir den ſanften Lämmleins-Sinn,

ſo werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig, und laſſe mich zum Kreuz gar willig führen hin.

7. Mein Meiſter, lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich GOtt, das Licht, nicht ſeh; Ach unterweiſe mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebet in rechter Brunſt geſcheh.

8. Mein Hoher-Prieſter, hör nicht auf für mich zu beten, ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; laß deinen heilgen Geiſt mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf ſelbſt nicht mehr beten kan.

9. Mein König, ſchütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, ſo ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt, hilf, daß in deinem Schoos ich allzeit Ruhe finde, denn der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmt.

10. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durſt zum friſchen Waſſer hin: hol meine Seel herum; wolt ich aufs Eitle ſchauen, ſo bringe bald zurecht den ausgeſchweiften Sinn.

11. Mein Arzt, bin ich verwund't, ſind ausgezehrt die Kräfte, ſo laß die Arzeney, dein theur vergoßnes Blut, mich heilen; laß des Geiſts Erneurungs-Lebens-Säfte mich laben und erfreu'n, mir ſtärcken Herz und Muth.

12. Mein Freund, vertraue dich doch beſſer meinem Herzen, und laß mich deiner Treu noch mehr verſichert ſeyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmerzen getroſt verſencken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräutgam, liebe mich, und ſetze mir das Siegel der unverfälſchten Lieb, den Geiſt, auf meine Bruſt, laß deinen Gruß und Kuß mich ſchmecken; ſey mein Spiegel, darinn ich mich beſchau mit aller Herzens-Luſt.

14. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich eins hier werden, ſo wird mir alles nichts, du aber alles ſeyn. Und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, ſo geh ich Friedens-voll in deine Freude ein.

892.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, du Leben, Licht und Wahrheit! du Ebenbild des Vaters, biſt ſein Glanz und ewge Klarheit, doch nicht geſchaffen, nicht gemacht; aus GOttes Weſen vorgebracht, von Ewigkeit gezeuget.

2. Ich ehre, lieb und lobe dich aus danckbarem Gemüthe, ich preiſe dich recht inniglich für alle deine Güte. Ich rühme dich, ich dancke dir für alle Gnade, die du mir bis dieſen Tag erwieſen.

3. Voraus iſt dieſe Gnade groß, daß du zu uns gekommen zur Füll der Zeit vom Vaters Schoos,

Schoos, und haſt an dich genommen die wahre menſchliche Natur von einer armen Kreatur, von der Jungfrau Maria.

4. Du haſt mich armen Erden-Klos, der ewig war verdorben, von Rettung, Troſt und Hülfe blos, gewonnen und erworben. Vom Sünden-Fluch, von Straf und Tod, ja von der ſchweren Höllen-Noth und Teufels Strick erlöſet.

5. Und ſolches nicht mit Geld und Gut, und was ſonſt hoch zu ſchätzen; vielmehr mit deinem theuren Blut, dem gar nichts gleich zu ſetzen. Du haſt in dieſer Gnaden-Zeit, ohn mein Verdienſt und Würdigkeit, mir ein Erlöſung funden.

6. Wie herrlich groß und herzlich iſt doch ſolche Gnad und Liebe! die dich, o mein HErr JEſu Chriſt! zu ſolchem Schluſſe triebe, daß du, gerechter GOttes Knecht! ſo gern für die, die ungerecht und Sünder ſind, geſtorben.

7. Kan eine Liebe gröſſer ſeyn, als die ſo zärtlich liebet, daß ſie ſich gar in Todes-Pein für ihre Freunde giebet? Doch Chriſti Liebe thut vielmehr, ſie liebt uns auch als Feinde ſehr, und läßt für uns das Leben.

8. Sie wolte für uns allzumal, die wir verloren waren, die größte Pein, die größte Quaal und Seelen-Angſt erfahren; ſie gieng für uns in Grab und Tod, und hat dadurch mit unſerm GOtt uns völlig ausgeſöhnet.

9. Denn weil du auferſtanden biſt, und nicht im Grabe blieben, haſt du dadurch, o JEſu Chriſt! auch unſern Tod vertrieben; hingegen die Gerechtigkeit, Unſchuld und wahre Himmels-Freud hervor bracht aus dem Grabe.

10. O treuer Heiland, JEſu Chriſt! der du auch mir geboren, ja auch für mich geſtorben biſt, laß doch nicht ſeyn verloren an mir das groß Erlöſungs-Werck; vielmehr gib Gnade, Kraft und Stärck, inbrünſtig dir zu danken.

11. Gib Gnade, daß ich dich hinfort als meinen Heiland liebe, dir lebe, und in deinem Wort mich treu und fleißig übe. Und wie du, HErr! geſtorben biſt, ſo hilf mir auch zu jeder Friſt, den Sünden abzuſterben.

12. Du ſtundeſt von den Todten auf, brachſt durch des Grabes Thüren; drum laß mich einen neuen Lauf voll Geiſt und Tugend führen. Laß mich von Sünden auferſtehn, in deinen heilgen Wegen gehn, und dir zu Ehren leben.

13. Laß hier in deinem Reiche mich dir treubeſtändig dienen, in guten Wercken fruchtbarlich ſtets wachſen, blühn und grünen; bis du, nach meinem Pilgrims-Lauf, mich nimmſt zu deinen Himmel auf, wo du zur Rechten ſitzeſt.

893. Johann Heermann.
al. Johann Riſt.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du Schöpfer aller Dinge, ſchau doch herab von deinem Thron, hör, was ich vor dich bringe. Du biſt, o HErr! das höchſte Gut, ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren. Ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören: du biſt das Licht, ich aber blind: du biſt gerecht, ich voller Sünd, die mich hat ganz beſeſſen.

3. Du biſt die Wahrheit und die Freud, der Arzt, das Heil und Leben: ich eitel, kranck, voll Traurigkeit, muß ſchnell a) den Geiſt aufgeben. Der Leib muß die Verweſung ſehn, es kan in kurzer Zeit geſchehn, niemand kan mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet: aus Mutter-Leibe wunderlich ans Tages-Licht geleitet. Was hilfts mich aber, daß ich bin, HErr, dein Geſchöpf? itzt fahr ich hin, und muß zu nichte werden b).

5. Doch, weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, wollſt du dein Werck nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, HErr Chriſt, mit Hülf und Troſt nicht laſſen: du haſſeſt nichts, das du gemacht, vor dir iſt alles hoch geacht, und werth in deinen Augen.

6. Ach! ſchau doch deine Hände an, durch die bin ich formiret; dein Herz den nicht verſtoſſen kan, deß Glaube dich anrühret. Dis ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holz des Kreuzes ſchlagen.

7. Darinnen ſteht mit deinem Blut mein Name angeſchrieben, ſieh an die Schrift, die mir zu gut, in deinen Händen blieben: ſo wird ſich ja dein liebreich Herz erbarmen mein, und allen Schmerz in meinem Geiſte ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein arme Kreatur, mit Gnaden mich anblicke: du biſt mein Arzt, in deiner Kur mit Labſal mich erquicke. O GOtt, mein Heiland, hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

9. Was ſind doch alle meine Tag? als nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie, daß ichs wag, ſo keck dich anzuſprechen? du groſſer HErr, ach! zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht zu reden mich erkühne.

10. Die Noth, o HErr! hat kein Geſetz, die mich itzt hat umringet: die machts, daß ich nach Gnade lechz, die iſt es, die mich dringet:

---

a) In kurzer und oft noch nicht vermutheter Zeit.
b) In die Verweſung gehen, welches die Vernunft ſcheuet.

bringet: der Krancke nach dem Arzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Tode ſucht das Leben.

11. O JEſu! groſſer Lebens-Fürſt, wolſt meiner dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt, hilf mir, HErr, hilf mir Armen: o GOttes und auch Davids Sohn, erbarm dich mein, und meiner ſchon, hör den, der dir nachſchreyet.

12. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet: ſteh ſtill, dein Auge zu mir richt: hör den, der dir nachrufet. Mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich dich, Licht der Ewigkeit, in deinem Licht anſchaue.

894. D. Joh. Böttiger.

O JEſu! du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude und ſtets meiner Seelen-Weide. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Glut auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu, ich mich zu dir finde und in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut mich von ꝛc.

3. Wenn mich GOttes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, HErr JEſu, decket, GOttes Zorn es gänzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut ꝛc.

4. Wenn mir Angſt zum Herzen rücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket; wenn das Kreuze mich betrübet, allen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut mich ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Herz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergötzet; wenn der Teufel auf mich ſtürmet, dein Blut, JEſu, mich beſchirmet: Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

6. Wenn die Höll mich will verſchlingen und mit ihrer Macht umringen, dein Blut, JEſu, mich verbirget, und all dieſe Feind erwürget. Dein Blut mich ꝛc.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEſu, ihn verlachet, weil er an der Menſchen Orden a) durch dein Blut zu ſchanden worden. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

8. Wenn ich endlich ſoll abſcheiden, wird dein Blut mich heim begleiten zu der Ruh in meine Kammer, frey von aller Noth und Jammer. Dein Blut mich von ꝛc.

9. Wenn mein Leib wird auferſtehen, und, HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut mich ꝛc.

10. Drauf werd ich recht vollbereitet von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude. Dein Blut mich von Sün-

a) An dem menſchlichen Geſchlechte, welches er vermeinte mit ſich in die Verdammniß gezogen zu haben.

Sünden wäſchet, und der Höllen Glut auslöſchet.

895.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O JEſu, höchſter Schatz! du Schatz, darinn ich finde Schutz wider alles Kreuz, Trutz wider alle Sünde: o ſüſſer Nam! in dir iſt alle Süßigkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.

2. Ach! was mag lieblicher als JEſus, JEſus klingen, wenn dieſer Name klingt, möcht ich für Freuden ſpringen: wie kan ich traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, als Heiland, als ein Held, der ſelig machen will.

3. Ohn dieſen Namen will und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn ihn auch nichts ſind alle Schätz und Gaben, kein Gut ohn ihn iſt gut, ohn ihn iſt ganz umſonſt all Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunſt und Gunſt.

4. Mit dir, o JEſus-Nam, als mit der ſchönſten Krone, ſoll prangen meine Seel, hoch vor des HErren Throne: das wirſt du geben mir, o mein HErr JEſu Chriſt! du haſt mirs zugeſagt, der du wahrhaftig biſt.

896. D. Johann Caſſenius.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

O JEſu, JEſu! du biſt meiner Seelen Ruh, in deinen tiefen Wunden hab ich ſtets Heil gefunden; wenn ſonſt nichts auf der Erden mir wollen tröſtlich werden.

2. Die Welt hält mich gering, auch alle meine Ding, ich bin ihr viel zu wenig; du aber, HErr, mein König! bleibſt gleichwol meine Stärcke in allen meinem Wercke.

3. Fleuch immerhin von mir, ich frage nichts nach dir, du ſtolzes Welt-Getümmel, mein JEſus iſt mein Himmel, hier finden alle Armen ihr reichliches Erbarmen.

4. In Trübſal hat er mich geſtärcket, und ſelbſt ſich für mich dahin gegeben, daß ich in ihm das Leben und alles könte haben, mein mattes Herz zu laben.

5. Ich war in groſſer Noth, und nahe ſelbſt dem Tod, das Unglück um mich blitzte, daß ich für Jammer ſchwitzte: für allen Ungewittern empfand ich Angſt und Zittern.

6. Ich ſahe hin und her; doch war die Welt ganz leer von Troſt für mich Elenden: wo ich mich wolt hinwenden, fand ich an allem Orte nichts, als nur leere Worte.

7. Da ward der HErr mein Heil, und kam in voller Eil, mein JEſus, meine Freude, zu Troſt in meinem Leide, und war in allen Stürmen mein Schutz und mein Beſchirmen.

8. Er dacht an meinen Schmerz, und öfnete ſein Herz, er zeigte meiner Seelen des Lebens Felſen-Hölen, in Löchern dieſes Felſen mich freundlich zu umhälſen.

9. Komm, Taube! ſprach der HErr,

HErr, komm! und bey mir einkehr, hier ſollen keine Wellen dich, armes Würmlein, fällen: hier ſoll kein hartes Wittern dich, Taube, mehr erſchüttern.

10. Ich flohe zu ihm auf, mit ſchnell gemachtem Lauf, der Glaube gab mir Flügel zu meinem Gnaden-Hügel, da fand, ich Herz-betrübte, den Bräutgam, der mich liebte.

11. Da war mein Kummer hin, da fühlte Herz und Sinn ein himmliſches Erquicken, auf ſo viel Angſt und Drücken: ich ſahe hier die Fluten der ſüſſen Liebes-Gluten.

12. In dieſer Felſen-Höl erquickt ſich meine Seel, hier will ich ſtetig bleiben, von hier ſoll mich nichts treiben, kein Lieben und kein Leiden ſoll mich von JEſu ſcheiden!

13. O JEſu, meine Zier! wie ſüſſe biſt du mir! o JEſu, meine Liebe! wo ich in dir nicht bliebe, wolt ich, daß mir mein Leben nie dieſes Licht gegeben.

14. Laß meine Zuflucht ſeyn, in aller meiner Pein, allein in deiner Seiten, in allen Lebens-Zeiten, auch wenn ich werde ſterben, laß dieſen Fels mich erben.

897. Martin Müller.

Mel. Ach GOtt! wie manches ꝛc.

O JEſu ſüß; wer dein gedenckt, des Herz mit Freud wird überſchwemmt; noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu, ſelber biſt.

2. JEſu, du Herzens-Freud und Wonn, des Lebens Brunn und wahre Sonn: dir gleichet nichts auf dieſer Erd, in dir iſt, was man je begehrt.

3. JEſu, dein Lieb' iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein Verdrieß: viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als man ausſprechen mag.

4. JEſu, du Quell der Gütigkeit, ein' Hofnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt, des Herzens beſte Labung iſt: ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Uberfluß.

6. JEſu, du Engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir: du Wunder-Honig in dem Mund, kein'n beſſern Trunck mein Herz empfund.

7. JEſu, du höchſte Gütigkeit, mein's Herzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich' Gut, dein' Lieb umfähet mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut: mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſus, o meine Süßigkeit! du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt: die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Herz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier a), ſo wolt ich, JEſus wär bey mir: Freud über Freud, wenn ich ihn fünd, ſelig, wenn ich ihn halten künd.

11. Was ich geſucht, das ſeh' ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon: vor Lieb, o JEſu, bin ich ſchwach, mein Herz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt; nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt je läng'r je mehr.

13. JEſu, du Blum und Jungfraun-Sohn, du Lieb, und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimt.

14. In dir mein Herz hat ſeine Luſt, HErr, mein Begierd iſt dir bewuſt: auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu, du Heiland aller Welt!

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erſtreckt ſich weit und breit: der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt, JEſus erfreut die ganze Welt, die er bey GOtt in Fried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut: der Fried bewahr mein Herz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEſu, erhöre meine Bitt! JEſu, verſchmäh mein Seufzen nicht! JEſu, mein Hofnung ſteht zu dir! O JEſu, JEſu, hilf du mir!

898. D. Chriſtian Fr. Richter.
Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

O Liebe b)! die den Himmel hat zerriſſen, die ſich zu mir ins Elend nieder ließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir ins Jammerthal verwieß? die Liebe hat es ſelbſt gethan, ſie ſchaut, als Mutter, mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thuſt, die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß mir zu gut du unter Dornen ruhſt. O! unerhörter Liebes-Grad, der ſelbſt des Vaters Wort ins Fleiſch geſencket hat

3. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmherzigkeit, die Gottheit ſelbſt lebt nun in meinem Orden c), die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch geborn,

der

a) Um was Gegend, oder an welchem Ort es ſeyn möchte.
b) HErr JEſu! der du die Liebe biſt. c) GOtt iſt Fleiſch worden.

der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wieder bracht, ſie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; die Menſchheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit wohnt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menſchen grünt: nun können wir aus GOtt geboren werden, weil die Geburt des HErren dazu dient: die neugeborne Seele ſpürt, daß GOttes guter Geiſt ſie leitet und regiert.

6. Kein Elend kan nun unſer Herz beſiegen, Immanuel iſt bey uns in der Noth: Ich darf ja nur die Gnaden-Quelle rügen a), ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod: der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Chriſto doch nicht ſchädlich werden kan.

7. Die Sünde kan mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt: was ſchaden nun der Seelen ihre Flammen b), weil Chriſti Blut und Waſſer in ſie fließt? Immanuel löſcht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wolluſt ſchenckt er mir, ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebes-Würckung ſpür; ich bin vergnügt und ganz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb erfüllt.

9. Auf! auf, mein Geiſt! vergiß die Trauer-Lieder, erfreue dich in dieſer Liebes-Macht, des Himmels Kraft und Glanz beſtrahlt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpür.

899. D. Joh. Jac. Rambach.
Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

O Wunderfluth! das höchſte Gut beweint die ärgſten Sünder. GOttes liebſtes Kind beklagt Adams böſe Kinder.

2. Immanuel, der Freudenquell wird hier ein Quell der Thränen, die ſich nach Barmherzigkeit für die Sünder ſehnen.

3. Das zartſte Herz zerbricht vor Schmerz, und ſchmelzt in heiſſen Flammen, unſers Herzens Härtigkeit weinend zu verdammen.

4. GOtt ſelber weint! der Menſchen-Freund beweint der Menſchen Sünden: weil ſich keine wahre Reu läßt bey ihnen finden.

5. Er ſtellt ſich dar, die freche Schaar

a) Unſern Erlöſer an ſeine Gnade erinnern.
b) Die Anfechtungen und reitzenden Verſuchungen.

Schaar mit Thränen zu verſöhnen, und des Himmels ſchweren Zorn von ihr abzulehnen.

6. Komm harter Sinn! komm, wirf dich hin zu dieſer Liebe Füſſen, laß die Thränen, die ſie weint, reichlich auf dich flieſſen.

7. Ach! ſchmerzet dich der Schlangenſtich: ſo darfſt du deinen Schaden in dem Blut- und Thränen-Strom deines Mittlers baden.

8. Laß dieſen Thau die dürre Au des Herzens wohl durchdringen: So wirſt du durch deſſen Kraft gute Früchte bringen.

9. Biſt du erſtarrt, kalt, fühllos, hart, kanſt keine Thränen weinen: ſtell GOtt dieſe Thränen vor, welche hier erſcheinen.

10. O heilge Flut! komm mir zu gut im Leben und im Sterben: laß mich einſt durch dein Verdienſt ewge Freud ererben.

900. N. L. Z.

Mel. Wie ſchön iſt unſers Königs.

Rath, Kraft, und Held, und Wunderbar! dein Nam iſt meiner Seelen klar *), die du mit deinem Blut erkauft, und mit der Liebes-Glut getauft, mein Bräutigam, an meiner Stirne brennt dein Nam und Kreuz, ſeit dem ich dich erkennt.

*) 1 Joh. 2, 13.

2. Wenn ich mit allen meinem Fleiß mir nimmermehr zu rathen weiß, und meine Ohnmacht, Unverſtand und Schwachheit kräftiglich erkant: ſo biſt du ja der unerforſchte Mann, der allen meinen Sachen rathen kan.

3. Fehlt mirs an aller Lebens-Kraft, hat meine Rebe keinen Saft, und ſincke ich vor Mattigkeit bey nahe hin zu mancher Zeit: ſo iſt doch deine Gnad und Kraft in mir, die hält mir ſtarcke Helden-Kräfte für.

4. Wenn ich im ſchweren Glaubens-Kampf, durch manchen dicken Rauch und Dampf, durch manche Leibs- und Geiſts-Gefahr, mich drenge zu der Sieges-Schaar: ſo biſt dus, unbezwungner Wunder-Held, der meinetwegen alle Feinde fällt.

5. Wenn ſich mein Senf-Korns-Glaube regt, und kindlich dir zu Füſſen legt: ſo mag der Feinde Hohn-Geſchrey erthönen, daß ich thöricht ſey, ich fürchte mich deswegen dennoch nicht, mein Glaube iſts, der ſieget und durchbricht.

6. Mein Alles! mehr als alle Welt, mein Freund, der ewig Treue hält, mein weiß und rother Bräutigam! mein immerwährend Oſter-Lamm, mein Leit-Stern, meine Liebe, meine Zier ſey ewiglich mein Stein-Ritz, mein Panier.

7. Haſt du mich in der Zeit gewollt, mein Herz auch längſt zu dir geſollt? ſo miß mir ſelbſt die Stunden ab, ſey meiner Reiſe Wander-Stab, ſey meines

Thuns

Thuns Regierer, führe mich in allen dir zu wandeln würdiglich.

8. Gehts in der Welt itzt müh- ſam zu, ſo weiſe mir den Ort der Ruh, von ferne zeige mir die Stadt, die deine Hand bereitet hat, das güldne Seraphinen-Liebes-Licht: ſo ſchrecket mich die lange Reiſe nicht.

9. Und wenn ich meiner Brüder Zahl nach deiner holden Gnaden-Wahl a), an meinem Theile auch erfüllt; wenns endlich auch Belohnens gilt: ſo weiſt du, daß mein Lohn, mein Licht und Ruh nur du alleine werden ſolſt, nur du!

901. Fräulein von Schlegel.
Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

Süſſes Lamm, gib meiner Seelen, deine Liebe zu erzehlen, eine Demuths-volle Kraft! denn ſie iſt es ganz alleine, die mir, wenn ich ängſtlich weine, Ruhe, Muth und Stärcke ſchaft.

2. O! was war es ſonſt, als Liebe, die dich aus dem Himmel triebe, und, als ein verſchmähtes Kind, ſelbſt zu einem Fleiſch und Blute mit mir, und nur mir zu gute, dich ſo wunder-voll verbindt.

3. Du haſt mich mit Blut erworben, da du biſt für mich geſtorben, tauſendmal Halleluja! deine Todes-Angſt und Plagen laſſen mich nun nicht verzagen, bringen mir den Himmel nah.

4. Ich ſolt ewig Quaal empfinden, und von allen meinen Sünden ewiglich gefoltert ſeyn, mein verzagt, geplagt Gewiſſen ſollte, wie vom Wurm gebiſſen, unaufhörlich leiden Pein:

5. Aber du tritſt in die Mitte, und durch deine JEſus-Bitte am erhöhten Kreuzes-Pfahl komt Vergebung, Gnad und Leben, ja du ſelbſt biſt mir gegeben, mit Vergebung ohne Zahl*).

*) Pſ. 130, 7.

6. Ich bin dadurch ewig ſelig, und zum Vater geh ich frölich mit dir, als verlobte Braut; da werd ich als Kind verkläret, und dein Geiſt wird mir verehret, weil mein Glaube auf dich ſchaut.

7. Itzt darf ich mich nicht mehr ſchämen, ich kan dich zu allem nehmen, ſamt dem Vater und dem Geiſt; denn das Kindes-Recht im Hauſe weiß von keiner Furcht und Grauſe, weil nun alles ſeine heißt.

8. Dein, des Königs, Schmuck und Ehre wird, bey deiner ſüſſen Lehre, mir als Pracht und Kraft geſchenckt: und da ſtrömen deine Säfte b), daß mein Laſſen, mein Geſchäfte, ſich nur ganz in dich verſenckt c).

902. Joachim Neander.
Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Unſer

a) Nach welcher GOtt aller Menſchen Seligkeit verlangt.
b) Deine Gnaden-Wirckungen.
c) Sich deinem Willen und Führung überläßt.

Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Gut! herrlich iſt dein groſſer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich, nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Herzen-Grund lieben, ſuchen und begehren: aus der Säugelingen Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt, leider! zu beklagen, ja wem bricht das Herze nicht, wenn man ſiehet ſo viel tauſend fallen an dem hellen Licht a)? Ach! wie ſicher ſchläft der Sünder: iſt es nicht ein groſſes Wunder?

4. Unterdeſſen, HErr, mein Herrſcher, will ich treulich lieben dich, denn ich weiß, du treuer Vater, daß du herzlich liebeſt mich: zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmliſch werden.

5. HErr, dein Nam iſt hoch gerühmet, und in aller Welt bekant, wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehovah werde.

6. HErr, mein Herrſcher! o wie herrlich iſt dein Name meiner Seel! drum ich auch vor deinen Augen ſingende mich dir befehl: gib, daß deines Kindes Glieder ſich dir ganz ergeben wieder.

903. Gottfried Arnold.

Mel. Wie wohl iſt mir, daß ich.

Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergeſſe, und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jeſſe b)! dir ſchuldig bin. Erinnre ſtets mein Herz der unzehlbaren Gunſt und Lieblichkeiten, die du mir ungeſucht haſt wollen zubereiten, du wirſt, was mir hinfort gebricht, vergeſſen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinem Schoos, aus deiner Huld Erbarmen, von deiner Weid und Honig-ſüſſen Koſt; aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, das ich bey dir genieß vom Abend bis an Morgen, ſo lang dein Stab c) ſein Amt verricht, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein HErr und beſter Lehrer, bey der Gefahr ſo vieler Friedens-Störer. O! wach du ſelbſt, und laß dein Liebs-Panier mich rings herum mit tauſend Schilden decken d), daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erſchrecken. Dein Auge, das auf mich gericht, verlaß mich nicht.

4. Verſtoß mich nicht, doch wie kanſt du verſtoſſen, du weißt von

a) Daß ſo viele bey dem hellen Lichte des Evangelii verloren gehen.
b) Aus dem Geſchlecht Iſai, der Heiland.
c) Deine Leitung und Führung nach deinem Wort.
d) Deine Liebe ſey mein ſtarcker Schutz.

von nichts, als Liebe und Liebkoſſen, von Gnad und Huld, daß dein mitleidig thun dich zwinget meine Schwachheit ſtets zu tragen. Wer wolt bey ſolcher Treu an der Vollendung zagen? dein Herz, das dir ſo ofte bricht, verſtößt mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, HErr, deiner Reichs-Genoſſen, auf die dein Blut in voller Kraft geſloſſen! o! faſſe ſie in deiner Liebes Brunſt. Gib, daß dein Zion ſich bald deiner freue, und jederman dir ſtift ein Denckmal deiner Treue: daß keines der ſo theuren Pflicht vergeſſe nicht.

6. Vergiß mein nicht! und wer könnt dich vergeſſen? man kan ja das Geheimniß nicht ermeſſen, daß du in mir und ich in dir ſoll ſeyn. Wie ſolt ich nicht an dich, du an mich dencken, da du mich wilſt in dich, und dich in mir verſencken a). Du wirſt mein ewiglich, mein Licht, vergeſſen nicht.

904. Chr Friedr. Konnow.

Wer JEſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? ſein Herz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit deme, was ihm GOtt hat zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat, in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenn heftig donnert es, und ſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben, wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

905. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Mel. Seelen-Bräutigam, JEſu.

Wer iſt wohl, wie du, JEſu, ſüſſe Ruh? unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, JEſu, ſüſſe Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich, aus der Noth, hat geführt zu GOtt.

3. Glanz

a) Dich innigſt mit mir vereinigen.

3. Glanz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchencket, und in unſer Fleiſch verſencket, in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Groſſer Sieges-Held! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des groſſen Drachen haſt du wolln zu Schanden machen durch das Löſe-Geld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küſſen a), ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze b), und auf dich mein Elend welze, das ſtets drücket mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege, vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wancken, ſondern bleiben in den Schrancken c), ſey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schiflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gib mir, höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todes-Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

906.

Mel. HErr JEſu, ewges Licht.

Wer ſeinen JEſum hält, weil er lebt in der Welt, und JEſum nicht will laſſen, auf ſeines Lebens Straſſen, der ſchaut in JEſu hier die offne Himmels-Thür.

2. Wer ſeinen JEſum faßt in aller

a) Dich will ich ehren und dir gehorſam ſeyn.
b) Daß deine Liebe meine Liebe dermaſſen entzünde, daß mir nichts liebers weder im Himmel noch auf Erden ſey.
c) Deines Willens und Befehls.

aller Kreuzes-Laſt, und ſie von ſeinem Rücken auf JEſum nur kan drücken; dem macht ſie JEſus leicht, und hat die Ruh erreicht.

3. Wer ſchwinget ſeinen Sinn zu ſeinem JEſu hin, und läſt die Glaubens-Flügel gehn über alle Hügel a), der trit die Himmels-Bahn mit ſeinem JEſu an.

4. Wer JEſu Lippen hört, und ſeine Stiftung ehrt b); wer JEſu reine Wunden auf ſeine Seel gebunden, dem gehet JEſu Blut durch Seel, Geiſt, Blut und Muth.

5. Wem JEſus alles iſt, der recht den Himmel küßt c), ſein Herze ſchon auf Erden muß JEſu Himmel werden: ſein Leben iſt vergnügt d), ſein Tod den Tod obſiegt e).

6. Ich halte JEſum feſt, mein JEſus mich nicht läßt: die zugeſchickten Plagen hilft JEſus mir ertragen. Ich flieh gen Himmel auf, zu JEſu iſt mein Lauf.

7. Die Flügel ſind zwar ſchwer, ach, JEſu! hilf und wehr! vom heiſſen Kreuz geſchwärzet, von JEſu Hand geherzet f). Ich fliehe allezeit in meines JEſu Seit.

8. Ich höre deine Wort, o JEſu! Lebens-Hort, dein Leib und Blut mich ſtärcken in allen meinen Wercken. Du biſt, HErr JEſu! mein, ich bin, HErr JEſu! dein.

9. Ich bin im Himmel ſchon g), o JEſu! meine Kron, in JEſu ich ſtets ſchwebe, im Tod mit JEſu lebe. Mein JEſus bleibet mir mein Alles für und für.

907. Laurentius Laurentii.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie freuet ſich mein ganzes ich, Leib, Seel und Geiſt ſo inniglich, daß ſich mit mir verbunden, mein allerliebſtes JEſulein, im Glauben, Liebe, Licht und Schein, o Himmel-ſüſſe Stunden! Mächtig, prächtig, iſt beglücket und geſchmücket, meine Seele, mit des Geiſtes Freuden-Oele.

2. Mein Schatz iſt JEſus GOttes-Lamm, und mein verlobter Bräutigam, was will ich mehr verlangen, ich bin die auserwählte Braut, mit der er ſich im Geiſt vertraut, auf ewig zu umfangen, ſolt ich nicht mich herzlich freuen und verneuen in dem Leben, ja mein Herz bleibt GOtt ergeben.

3. Es ſoll kein Trübſal, Angſt noch Schmerz von JEſu lencken ab mein Herz, ſo lang ich leb auf Erden;

a) Uber Sünde, Welt und Kreuz. b) Wort und Sacramente.
c) Er genieſſet die himmliſche Süßigkeit.
d) Er hat ſchon hier auf Erden ein vergnügtes Leben.
e) Sein Tod ſoll ihm ein Schlaf werden, und er wird ewig leben.
f) Wem JEſus Kreuz zuſchickt, den liebt und tröſtet er auch.
g) Im Glauben und in der Hoffnung.

Erden; Kein Fürſtenthum, Gewalt noch Macht, noch, was der Abgrund mehr erdacht, von Trübſal und Beſchwerden, es wird mein Hirt, mich erretten von den Ketten, und beſchützen, wider aller Feinde Blitzen.

4. Ach mein liebreiches JEſulein, laß mich im Kampf beſtändig ſeyn, bis an mein ſeligs Ende, ſtärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, daß er im Streit mir Beyſtand leiſt, und Satans Pfeile wende, ſoll ich endlich hier abſcheiden, und im Leiden, leben, ſterben, ſo laß mich dein Reich ererben.

5. O JEſu! mach uns ſelbſt bereit, verlaß die Braut nicht in dem Streit, bis ſie hat überwunden, ſteh uns im Tod und Leben bey, und mach die Seelen Banden-frey, laß kommen bald die Stunden, da wir mit dir triumphiren und regieren, in dem Himmel, nach dem eitlen Welt-Getümmel.

6. Ach wie verlanget doch mein Geiſt, nach meinem JEſu allermeiſt, wenn werd ich dahin kommen, daß ich in jenem Himmels-Licht, anſchaue GOttes Angeſicht, wenn werd ich aufgenommen? herzlich, ſchmerzlich, ja mit Sehnen und mit Thränen, will ich flehen, bis ich JEſum werde ſehen.

7. Ich wünſche Tauben-Flügel mir, damit ich flöge bald von hier, aus dieſem Jammer-Leben, mein Herz iſt müd, mein Leib iſt matt, und bin der eitlen Erden ſatt, ach könt ich mich erheben, möcht ich ſelig, bald abſcheiden und mit Freuden dich umfangen, JEſu, komm o mein Verlangen.

908. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben: das macht, das man uns Sünder nennt, die ſich aus eigner Schuld getrennt von GOtt, dem wahren Leben.

2. Dis iſt der Name a), der uns macht, vor GOtt zu Spott und Schande, der uns um unſern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande; mit Fluch und Finſterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle ſchreckt; o Jammer-voller Name!

3. Niemand war in der ganzen Welt, der uns durch ſeinen Namen befreyen könt, denn nur der Held, der, als des Weibes Saamen, ſich bey uns in der Füll der Zeit aus der verborgnen Ewigkeit im Fleiſch hat eingeſtellet.

4. Sein Name heiſſet JEſus Chriſt, von GOtt ſelbſt ſo genennet, der mir und dir, und wer es iſt, dis groſſe Heil gegönnet; ach! nimm es ungeſäumet an,

a) Der alte Adam, oder die verderbte menſchliche Natur.

es freue ſich, wer immer kan, des Freuden-vollen Namens.

5. Dis iſt der Name, der uns bringt vor GOtt aufs neu zu Ehren, der, wie das Chor der Engel ſingt, uns Freude kan beſcheren, der uns in Fried und Freyheit ſetzt, mit Gnad und Gaben uns ergötzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn JEſus iſt, der unſre Schuld, ſamt aller Straf und Plagen, (o unerhörte Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen; er war gerecht, und ließ doch ſich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht könt'ſt nennen.

7. So heißt er denn nicht JEſus nur, er iſt auch, was er heiſſet, indem er unſere Natur aus allem Jammer reiſſet; die That ſtimmt mit dem Namen ein, wies billig auch bey uns ſolt ſeyn, er heißt und iſt auch JEſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, der uns zur Ruhe bringet; er, als der Prieſter, iſt nun da, dem es ſo wohl gelinget, daß er des HErren Tempel baut, an welchem man ihn ſelbſten ſchaut, als Grund- und Eck-Stein, liegen.

9. Drum iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein Nam gegeben, daran wir könten nehmen Theil zur Seligkeit und Leben; nur JEſus iſt derſelbe Mann, der uns das Leben ſchencken kan. Gelobet ſey ſein Name.

10. O Name, werde doch in mir, durch GOttes Geiſt, verkläret! denn, was verborgen liegt in dir, kein menſchlich Herz erfähret. Vernunft kan es begreifen nicht, ohn GOttes Glanz und Gnaden-Licht bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine Kraft und innre Süßigkeiten, und was er ſonſten gutes ſchafft, laß ſich in mir ausbreiten, ſo wird der Sünden-Noth gewehrt, ſo wird die Laſt in Luſt verkehrt, ſo bin ich ſelig, Amen.

909.

Mel. Wie ſchön iſt unſers Königs.

Wohlauf, zum rechten Weinſtock *) her! wohlauf und bringet ihm die Ehr, die ihr, von ihm nun allzugleich wolt trincken in des Vaters Reich! wohlauf und lobet ihn mit aller Kraft, die er alleine in uns wirckt und ſchafft. *) Joh. 15, 1.

2. Der theure Heiland JEſus Chriſt allein der wahre Weinſtock iſt, der Geiſt und Kraft und Weſen hat, der äuſre bleibet nur ein Schatt; wohl dem, der alle ſeine Luſt-Begierd nur in den weſentlichen Weinſtock führt!

3. Den uns der Vater vorgeſtellt, da er ihn an das Kreuz gepfählt, zu unſerm Heil in ſeinem Blut. Seht, was die ewge Liebe thut! die ſelbſten der Wein-Gärtner iſt uns heißt, und durch den Weinſtock ſich in uns ergeuſt.

 4. Die

4. Die guten Reben ſind allein, ſo JEſu eingepflanzet ſeyn, die durch die neue Pflanzungs-Kraft, in ſeinem Blut und Geiſtes-Saft, aus ihm, dem wahren Weinſtock, gehn herfür, von Grad zu Grad, in angenehmer Zier.

5. O daß doch keines von uns ſey ſo ungeſchlacht und ungetreu, das nicht auch ſeine Früchte brächt, nach guter Reben-Art und Recht, zu des Wein-Gärtners Ehre, Ruhm und Preiß, daß ers nicht wegnehm als ein dürres Reis.

6. Dann nur die Reben läßt er ſtehn, an denen er kan Früchte ſehn, ja Früchte wahrer Buß und Reu, aus innern Trieb ohn Heucheley; die reinigt er durch ſeines Geiſtes Zucht, daß ſie noch reicher bringen ihre Frucht.

7. O Gnaden-volle Reinigung, die uns bringt die Vereinigung, mit unſerm Weinſtock, der uns trägt, und immer näher faßt und hegt, daß wir zur rechten vollen Fruchtbarkeit dadurch erſt werden ganz und gar bereit.

8. Dann nur der, ſo in JEſu bleibt, ihm, als dem Weinſtock, einverleibt, der ſich an ihme hältet feſt, und wer ihn in ſich wirken läßt, der iſt, der gut und reiche Früchte bringt, und dem es zur Vollkommenheit gelingt.

9. Wer aber in ihm bleibet nicht, wer ſeinen Sinn von ihm abbricht, wer ſich nach fremder Kraft ſtreckt aus, den wirft man dann auch gar hinaus, daß er verdorre und verbrennet werd, weil er doch ſonſten nichts mehr nütz auf Erd.

10. So laßt uns in ihm bleiben dann, die er genommen ein und an, in ſeinem Wort und ſeiner Lieb, nach ſeines Geiſtes Kraft und Trieb, ſo wird auch unſre Bitt ſtets ſeyn erhört, wann unſer Herz durch ihn zu GOtt ſich kehrt.

11. Es wird dann auch durch reiche Frucht der Vater, der ſie pflanzt und ſucht, erſt werden von uns recht geehrt, und unſre Freude ſtets vermehrt, wann ſeine Freud wir an uns nehmen wahr, die durch den Weinſtock uns wird offenbar.

12. So wird dann unter uns aufs neu auch wachſen fort die Liebes-Treu, daß eins dem andern in dem HErrn ſich wird dargeben herzlich gern, mit allem, was es iſt, hat und vermag, wie uns der HErr thut heut und alle Tag.

13. So wird dann unſre Frucht beſtehn, auch wenn das Leiden wird angehn; ſo wird des Geiſtes Zeugniß ſich an uns erweiſen kräftiglich, auch in der größten Marter, Noth und Pein, daß wahre Reben wir am Weinſtock ſeyn.

14. HErr JEſu! der du uns beſtellt, daß wir Frucht bringen in der Welt, in und aus dir durch

deinen

deinen Geiſt, der zu dem Ende in uns fleußt: o mach uns doch dir alle recht getreu, daß keines unter uns unfruchtbar ſey.

15. Damit durch uns je mehr und mehr dir werd gebracht Lob, Preiß und Ehr, und deinem Vater, der uns liebt, und ſeinen Geiſt uns darzu gibt, daß er in wahrer Liebes-Fruchtbarkeit von uns gepreiſet werd in Ewigkeit.

910. Jo. Anaſ. Freylinghauſen.
Mel. Herzlich lieb hab ich dich o.

Zu dir, HErr JEſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meiner Sünden Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt: würd ſie mir nicht benommen, ſo müßt darunter ich vergehn, ich könte vor GOtt nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müſt ein Kind des Todes ſeyn. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sünden-Joch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr: du, HErr, wolſt es zerbrechen. Gedencke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuld, vielmehr, daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu Theil, mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEſu Chriſt, und für mich bitt. :,: wenn Satan wider mich auftrit.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder! all andre Helfer ſind zu ſchlecht, du biſt allein vor GOtt gerecht, des Todes Uberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das feſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnaden-Thron, des Vaters Herz und liebſter Sohn. HErr JEſu Chriſt, das glaube ich, :,: ach! ſtärck in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde, darunter find ich Fried und Ruh, ich wachs und nehm im Guten zu, und, ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. HErr JEſu Chriſt, durch dich allein :,: kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

XXXII. Von göttlicher Fürſorge u. Regierung.

911. Ludæmil. Eliſab. Gräfin von Schwarzburg.
Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Ach! wer weiß, wo mir noch hier mein Glück liegt verborgen, bricht nicht alles heut herfür, ey! es kommt wohl morgen, kommts auch gleich den Morgen nicht, der zuerſt erſcheinet, warte! warte! es

es geſchicht, ehe man es meinet.

2. Wer weiß, wer nach meinem Heil itzo gleich muß ſtreben? wer vor mein beſcheiden Theil, muß in Sorgen ſchweben? wer weiß, wo mein Stücklein Brod GOtt mir hingeleget? wer mir für der Hungers-Noth, Speis und Trincken heget?

3. Wer weiß, wo das Schifflein läuft, das mir noch zuführet? wo die Frucht wohl wächſt und reift, die den Tiſch mir zieret? wer weiß auch, was darauf doch mir hier wohl muß ſchmecken? ja, wer weiß, wo ſolchen noch mir mein GOtt wird decken?

4. Wer weiß, wo itzt iſt das Thier, wo die Vöglein ſtimmen, wo die Fiſche, welche mir dienlich ſeyn, herſchwimmen? wer weiß, wo das Waſſer quillt, wo der Brunn entſpringet, der den Durſt hier reichlich ſtillt, und mir Labung bringet?

5. Wer weiß, welcher Ort mir Raum und Platz muß verſtatten? wo zu finden ſey der Baum, der mir giebet Schatten? wo das Kräutlein wächſt und grünt, wo das Blümlein blühet, das mir zur Geſundheit dient, und man itzt nicht ſiehet?

6. Wer weiß, wo das Würmlein ſitzt, das mir ſpinnt zur Decke? wo darzu das Schäflein itzt mit der Wolle ſtecke? wo der Berg, wo das Metall lieget in der Erden, und wo alles überall, das noch mein ſoll werden?

7. Hat mich doch ſchon ſolches Glück häufig müſſen laben, iſt davon noch was zurück, und ſoll mehr ich haben? ſo wird es zu rechter Zeit GOtt, mein Vater, ſenden, was mir dient zur Seligkeit, wird er mir zuwenden.

8. Mit GOtt will ich trauen GOtt, jederman wird ſehen, wie im Leben und im Tod mirs ſo wohl wird gehen; denn es gehe, wie es will, bleibt mir GOtt zur Beute, ſo hab ich hier gnug und viel, und dort ewig Freude.

912.

Alles a) iſt an GOttes Segen, und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück b) beſcheret, iſt und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind: ich begehr nach dem zu ringen, was der Seelen Ruh kan bringen, und man itzt gar ſelten findt.

4. Hoff=

a) Sowohl im Chriſtenthum als gemeinen Leben.
b) So manches Gute an Seel und Leib.

4. Hoffnung kan das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt: meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet a), und fährt wie ein Strom dahin.

913. C. F. Gellert.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Auf GOtt, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als GOtt und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. GOtt kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt GOtt es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer GOttes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? wie bald iſts überwunden? Hofft auf den HErrn, er hilft uns gern; ſeyd frölich, ihr Gerechten, der HErr hilft ſeinen Knechten!

914. Henr. Cath. v. Gersdorf.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Befiehl dem HErren deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue ſeiner Vater-Pflege, vor ihm iſt nichts zu ſchwer noch groß, das er zu ſeines Namens Preiß nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht: denn was dein Dencken

a) Darum ſollen wir allermeiſt nach der unvergänglichen Krone ſtreben.

nicht kan faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht: wie dirs ſein Rath hat auserſehn, ſo, und nicht anders, muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-Tage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit! wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was GOtt will, und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt nur GOttes Willen zu erwehlen, und deinem eignen Willen wehrſt, den ſtets ſein eigne Wahl betreugt, ſo gut ihm oft ſein Wollen deucht.

5. Gib meinem Herzen ſolche Stille, mein JEſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt: nur nimm dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wünſchen kan.

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dir dein theures Blut. Behalt ſie dir nur ſchön und reine, laß dis dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge ſeyn, ſo trift mein ganzes Wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein Heil, geprieſen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein ſüſſer JEſu, dir zum Eigenthum mich haſt erwehlt, und deinen Schafen zugezehlt.

8. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unermüdet haſt für mich geſorgt in meinem Leben: ſo lang ich bin der Erden Gaſt, iſt alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn nun mein Hoffen iſt gerathen, daß ich kan in der Seligkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für.

915. Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränckt, der allertreuſten Pflege a) deß, der den Himmel lenckt, der Wolcken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn, auf ſein Werck muſt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn b).

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt c), und was du denn erleſen, das treibſt du ſtarcker Held, und bringſt zum

Stand

a) Fürſorge. b) Möchten doch viele ſich dieſen Vers ins Herz ſchreiben. c) Denen ſterblichen Menſchen.

Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wolten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn, was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht, biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſoltſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da dus am mind'ſten gläubſt, er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Danck-Geſchreye den Sieg und Ehren-Kron, Gott gibt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand a), und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leid gewand.

12. Mach End, o HErr, mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Vor alte Leute.

916.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Dich preiß ich, höchſter GOtt, mein Schutz und mein Erhalter! weil du mich gnädig führſt und leiteſt bis ins Alter. Vergib mir alles, was ich wider dich gethan, und ſieh durch Chriſti

a) GOtt wird dich endlich mit dem Sieg erfreuen.

Chriſti Blut mich mit Erbar-men an.

2. Ich nehm an Kräften ab, und zu an Unvermögen; drum wirſt du mich hinfort auch väterlich verpflegen. Mein Hoffen iſt und bleibt auf dich, mein GOtt! geſtellt, bring mich mit Ehren durch, und ſelig von der Welt.

3. Heb, trag und führe mich, mein GOtt! wie du verheiſſen; laß mich für deine Huld dich lieben, loben, preiſen. HErr JEſu! ſchlieſſe mich in deine Wunden ein; laß mich durch ſanften Tod bald ewig bey dir ſeyn.

917. Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwach.

Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen. Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein einzig kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt dein Leben kürzeſt.

3. Wilt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeyet, ſo wirf die Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höl und finſtern Kercker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort ein jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Herzens-Luſt erfüllen.

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben, dein Brod, dein Waſſer, und dein Kleid war eher noch, als du bereit, die Milch, die du

erſt

erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren, was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn; was der nicht auserkoren, das hältſt du als verloren a).

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft, mit Händen zu erjagen; hingegen wie ſo manchesmal iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erdencken können.

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen, und hätte GOtt ſein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn ſein Gemüth und die ſo reine Vater-Güt, in der, uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet, da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen, hernachmals, wenn das Werck geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen, er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir und uns hier allzuſammen voll allzu ſüſſer Flammen b).

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wenn wir uns oftmals kräncken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauterm Zorn

---

a) Was dein Auge nicht ſiehet, und dein Verſtand nicht begreift, wilſt du auch nicht glauben und annehmen.

b) Voll brünſtiger Liebe.

Zorn und Haſſen, ohn Hülf und Troſt-los laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch warlich das geſchehn, was GOtt, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du itzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen.

918. Chriſtian Betulius.
Mel. Was mein GOtt will, das.

Du feiges Herz, was zageſt du, und kränckeſt deine Sinnen? GOtt ſelber gönnet dir die Ruh, du wilſt ſie dir mißgönnen, wann nach Begehr es nicht geht her, was darfſt du dich drum grämen? GOtt lebet doch, das glaub ich noch. Der mag es auf ſich nehmen.

2. Dort oben ſitzt der groſſe Mann, der dieſe Welt regieret, der alle Ding vermag und kan, und Wunder-thätig führet; mit Vorbedacht, die GOttes Macht verwaltet alle Sachen. GOtt herrſchet doch, das glaub ich noch, und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wenn und wo, und was er heißt, ſo dann, das muß geſchehen: was er von dir bey ſich beſchleußt, das ſoll und wird beſtehen. Rath, Witz und Kunſt iſt gantz umſonſt, läßt GOtt es nicht gerathen. GOTT führet mich noch, das gläub ich doch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben ſeiner Gütigkeit theilt er aus nach Gefallen, und mit gewiſſem Unterſcheid; er ſchenckt nicht alles allen: dort gibt er viel, hie ſetzt er Ziel, und hält die Maaß im Geben, GOtt giebet doch, das gläub ich noch, die Nothdurft meinem Leben.

5. Dem gibt er Reichthum, jenem nicht; der kan ſich kaum ernähren, der iſt gelehrt, dem Witz gebricht, der niedrig, der in Ehren; ſo iſts beſtellt, ſo wird die Welt durch Ordnung feſt erhalten. GOtt hauſſet a) doch, das glaub ich noch, und laß ihn immer walten.

6. Hiernächſt will er die Arbeit auch friſch angegriffen haben, und heiſcht von dir den rechten Brauch der Leibs- und Seelen-Gaben; drum nicht vergrab hie deine Gab, und allen Fleiß anwende. GOtt nähret mich doch, das gläub ich noch, leg ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein jeder ringt, und dem er nachgegangen, darnach es ihm auch oft gelingt; mit GOtt es zu erlangen.
Auf

a) GOtt weiß am beſten hauszuhalten.

Auf ſauren Schweiß und ſteten Fleiß läßt GOtt Gedeyen kommen. GOtt ſegnet doch, das gläub ich noch, er hilft ja allen Frommen.

8. Weil dann von oben abher kommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in dieſem Leben frommt, nur GOttes Gunſt verleihet: was ſoll denn Glück und Noth-Geſchick? Hinfort ich euch verlache a). GOtt gönnt es doch, das glaub ich noch, und ſtell ihm heim die Sache.

9 Auf deine Vorſicht, GOtt, ich ſchau, dich will ich laſſen walten, auf deine Treu und Güt ich bau, die nimmermehr erkalten: ich hoff und bet, und friſch fort tret in meins Berufes Schrancken. GOtt ſorget doch, das gläub ich noch, und trau ihm ohne Wancken.

10. Ich ſey in Armuth, oder reich, tief unten, oder oben, das gilt, mein GOtt, mir alles gleich, ich will dein Aufſicht loben; Es hält mein Will dem deinen ſtill, ſchick, was du zu wilt ſchicken. GOtt ſchickt es doch, das gläub ich noch, wie mir es möge glücken.

11. Geht mirs beym frommen Leben ſchlecht, und wohl den ſchlimſten Leuten: gilt Unrecht oftmals mehr als Recht, laß mich es gläubig deuten, du ordneſt ſchon den Gnaden-Lohn, damit du mich wilſt zieren. GOtt liebt mich doch, das gläub ich noch, der wird mich ſelig führen.

12. Dir, GOtt und Vater, ich befehl mein ganzes Thun und Leben, und mich mit Sorgen nimmer quäl: dir bleibt es heimgegeben ſo, wie es woll, und wie es ſoll, mag alles immer gehen. GOtt hilft mir doch, das gläub ich noch, ſein Wille muß geſchehen.

919. D. G. S.

Ebr. 13, 5.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier

Er, der HERR der Herrlichkeit, deſſen Allmacht ohne Schrancken, deſſen Lieb ohn Ende iſt, dem verborgen kein Gedancken, der ſich Guts zu thun, erfreuet, und allein die Sünde ſcheuet.

2. Er, der Wahrheits-volle Mund, hat geſaget und verſprochen: Ich, der wohl dein Elend weiß, und was du an mir verbrochen, will nicht nach der Strenge handeln, ſondern Straf in Gnad verwandeln.

3. Ich will, wenn du dich bekehrſt, und von Sünden ab wirſt treten, wenn du glaubſt an meinen Sohn, und durch ihn mich wirſt anbeten, nimmermehr dich nicht verlaſſen, ſondern dich mit Huld umfaſſen.

4. Ja, ich will zu rechter Zeit, in Genaden an dich dencken, ich will Hülf, Troſt, Fried und Freud dir

a) Ein heidniſches Ungefehr hat bey Chriſten keine Statt.

dir an Leib und Seele ſchencken, und, dein Sorgen wegzuräumen, will ich auch dich nicht verſäumen.

5. Aber laß die Ungedult dein Gemüt nicht übereilen, ſey gelaſſen und getroſt, dencke nur, daß im Verweilen GOttes Weisheit liegt verborgen; drum laß ihn die Zeit beſorgen.

6. Ach! du allmächtiger GOtt! du barmherzigs Vater-Herze, gib mir einen ſolchen Sinn, der mit deiner Huld nicht ſcherze, der ſich ändre, auf dich ſchaue, und in Chriſto dir vertraue.

7. Laß mich dich in wahrer Treu und in reiner Abſicht lieben, und dis werth- und wahre Wort in mein Herze ſeyn geſchrieben: GOtt verläſſet nie die Seinen, und verſäumet deren keinen.

920. **Henr. Cath v. Gersdorf.**
Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

GOtt, der an allen Enden viel groſſe Wunder thut, in deſſen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der meiner Monden Zahl und meines Lebens Tage mit ihrem Glück und Plage verordnet allzumal.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutter-Leibe lag, da wachte ſchon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein menſchlicher Verſtand die Weisheit auszubreiten, mit der du zu bereiten uns pflegſt durch deine Hand.

3. Du fängſt uns an zu lieben noch eh wir ſind, und haſt ſchon in dein Buch geſchrieben der Tage Meng und Laſt: dein Herz, das Liebe voll, denckt ſchon, wie du wilt lindern die Bürde deinen Kindern, die ſie erſt treffen ſoll.

4. Läßt du mich Angſt empfinden, ſo tröſt ich deſſen mich, daß du weiſt Rath zu finden, und daß ich ja auf dich, mein GOtt, geworfen bin; drum werf ich, was zu tragen mir ſchwer däucht, ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5. Es hat in meinem Leben mir dieſe Zuverſicht ſtets neue Kraft gegeben, und fehlt noch heute nicht; da ich bekümmert war, da ſeufzt ich und war ſtille, bis mich dein guter Wille entriſſe der Gefahr.

6. Nun hat mein ſtilles Hoffen, das ſich auf dich verließ, mir reichlich eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du haſt mir wohl gethan; denn deine Gnad' iſt gröſſer, und machts mit mir viel beſſer, als ichs erſinnen kan.

7. Dein Name ſey geprieſen, der abermal an mir ſich herzlich hat erwieſen, Herz, Zung und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr, mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſingen jetzund und immerdar.

8. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine

ne Liebes-Thaten ich nicht gnug rühmen kan, bis ich dir ewig dort verklärt und ganz vollkommen kan dancken mit den Frommen, an deinem Freuden-Ort.

9. Daß ich dahin gelange, und daß, mein JEſu, dich ich ewig da umfange, ſo ſieh doch ſtets auf mich. Dein Leiden iſt ja mein, das laß mich, HErr, genieſſen, denck an dein Blut-Vergieſſen, ſo muß ich ſelig ſeyn.

921. M. Ernſt Stockmann.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

GOtt, der wirds wohl machen! dem ich alle Sachen, allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin auf dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. GOtt, der wirds wohl machen! der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt: der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt. Auch, wenn faſt die Kreuzes-Laſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt, der wirds wohl machen! laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn: wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag a): ſchlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt, der wirds wohl machen! Er will ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du wilt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf dem Plan, und nimmt dich an: denn verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt, der wirds wohl machen! mächtig in den Schwachen iſt er allezeit, wem hats je gefehlet, der auf ihn gepfählet b) alles Herzeleid? drum mein Herz vergiß den Schmerz! alles ſteht in ſeinen Händen: GOtt kan alles wenden.

6. GOtt, der wirds wohl machen! wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden kommen in die Erden.

7. GOtt, der wirds wohl machen! der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich; ſey bereit zur Freud und Leid: GOtt befiehl nur deine Sachen; GOtt der wirds wohl machen.

922. Johann Kleß.

GOtt kans nicht böſe meinen! ſein Vater-Wort betrüget nicht, darinn er mir ſo feſt verſpricht: er wolle mich mit ſeinen

a) Jonas muſte drey Tage im Wallfiſch liegen, GOtt half ihm wieder.
b) Der alles ſein Anliegen auf den HErrn geworfen.

nen Augen leiten; ſo folg ich ſeinem Zug zu allen Zeiten: ich habe Herz und guten Muth, GOtt meints mit ſeiner Führung gut: Er läßt mich nicht, wenns gleich oft ſo will ſcheinen, GOtt kans nicht böſe meinen: wills gleich böſe ſcheinen, GOtt kans nicht böſe meinen.

2. GOtt kans nicht böſe meinen! niemand iſt gut als er allein: wie kan ſein Wille böſe ſeyn? Er will, daß allen ſoll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur ſein Werck im Glauben thut, findt, daß ers mit ihm meinet gut: wohl! wer ihm traut, denn er verſäumet keinen. GOtt kans nicht böſe meinen, er verſäumet keinen, GOtt kans ꝛc.

3. GOtt kans nicht böſe meinen! Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was mir ſelig iſt, mir nicht verſagen. Ich ſteh in meines Vaters Hut, GOtt meints mit ſeiner Führung gut. Er ſorgt für mich, gleichwie von Kindes-Beinen, GOtt kans nicht böſe meinen, wie von Kindes-Beinen, GOtt kans ꝛc.

4. GOtt kans nicht böſe meinen! der Sünden Menge ſchreckt mich ſehr, doch iſt der Güte Gottes mehr; ich rief: GOtt! ſey mir armen Sünder gnädig! Er ſprach: getroſt, du biſt von Sünden ledig a). Mich reinigt JEſu theures Blut, GOtt meints mit ſeiner Führung gut. Er macht gerecht, und zehlt mich zu den Seinen, GOtt kans nicht böſe meinen, er kennt ſchon die Seinen, GOtt ꝛc.

5. GOtt kans nicht böſe meinen, wenn ich mir ſelbſt nicht rathen kan, nimmt GOtt ſich meiner Sachen an: gnug, ich befehl dem HErren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns GOtt nur thut. GOtt meints mit ſeiner Führung gut: er lenckt das Herz der Groſſen und der Kleinen, GOtt kans nicht böſe meinen, er lenckt Groß und Kleinen, GOtt ꝛc.

6. GOtt kans nicht böſe meinen! was mir nicht gut iſt, geht zurück, das gröſte Unglück iſt mein Glück; ich weiß, daß denen, die GOtt lieben wollen, zum beſten alle Dinge dienen ſollen. So geh es denn durch Glut und Flut, GOtt meints mit ſeiner Führung gut: den Abend lang währt nur das Weinen, GOtt kans nicht böſe meinen; bald vergeht das Weinen, GOtt ꝛc.

7. GOtt kans nicht böſe meinen! die Welt meints falſch zur böſen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid: doch mag die Welt gleich ganz im Argen liegen, ſo will ich ihre böſe Luſt beſiegen,

a) Dir ſind deine Sünden vergeben.

ſiegen. Trutz biet ich aller Feinde Wuth, GOtt meints mit ſeiner Führung gut: Meints niemand gut, ſo hab ich dennoch einen, der kans nicht böſe meinen, ich trotz auf den Einen, GOtt ꝛc.

8. GOtt kans nicht böſe meinen! weil ich im Leben Chriſti bin a), ſo iſt der Tod auch mein Gewiñ: ich bin gewiß, daß mein Erlöſer lebet, der mich ſein Glied, zu ſich, dem Haupt, erhebet: die Seele lebt, der Körper ruht, GOtt meint es auch im Tode gut. Er ſpricht mich los, wenn JEſus wird erſcheinen, GOtt kans nicht böſe meinen, JEſus wird erſcheinen, Gott kans nicht böſe meinen.

923. M. Joh. Friedr. Zihn.

GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut; GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum Beſten lencken: Seele, ſo bedencke doch; lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? ſolt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedencke doch; lebt ꝛc.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? der den Erden-Kreis verhüllet mit den Wolcken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedencke ꝛc.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? biſt du ſchwer mit Kreuz beladen? nimm zu GOtt nur deinen Lauf, GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo ꝛc.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu GOtt, er wird verſencken deine Sünden in das Meer, mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele, ꝛc.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? will dich alle Welt verlaſſen, weißt du weder aus noch ein? GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſts, der es herzlich meinet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele, ꝛc.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? muſt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornen-Bahn, es iſt GOttes Wohlgefallen dich zu

 führen

a) Weil ich in Chriſto lebe und er in mir.

führen Himmel an, GOtt wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedencke doch; lebt doch unſer HErr GOtt noch.

924. M. Simon Bornmeiſter.

Mel. Auf! auf, mein Herz, und du.

GOtt ſorgt für dich, was wilt du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Menſch! und gar verzagen? du biſt ſein Kind, er wird dich nicht verlaſſen. Trau nur auf ihn, ſo wirſt du Sorgen haſſen.

2. Kein Vöglein ſorgt für ſeines Lebens Speiſe, es ſteht früh auf und ſingt nach ſeiner Weiſe ein Morgen-Lied, dann fleugt es in die Wälder bald anderwerts durchſucht es alle Felder.

3. Es weiß noch nicht, wo ihm hab hingeleget ein Körnlein Speis der GOtt, der alles träget, durch ſeine Macht; doch find es alle Morgen ſein Speis und Tranck, läßt GOtt noch ferner ſorgen.

4 So, Menſchen-Kind! mach es in deinen Sachen, laß GOtt vor dich nur immer ſorgen, wachen: Arbeit und bet, er wird dir alles geben, was nöthig iſt zu deinem ganzen Leben.

5. Vertraue GOtt, und ehre ſeinen Willen, ſo wird er dich mit Gnad und Güt erfüllen; er ſorget ſchon, wie er dich mög erhalten, laß du nur GOtt noch ferner für dich walten.

925. Joh. Gottfried Krauſe.

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, ich geb mich GOtt zu eigen, GOtt iſt mein Fels, mein Hort, mein Licht; wenn Blitz und Sturm ſich zeigen, ſchützt mich ſein Arm recht wunderlich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

2. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, laß Höll und Teufel wüten, GOtt iſt mein Troſt und Zuverſicht, er wird mich wohl behüten, ich weiß, GOtt liebt mich ſonderlich; drum ꝛc.

3. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, die Welt mag Pfeile ſchnitzen, und mit verſtellten Angeſicht gleich Donner-Keile blitzen, ihr Grauſam ſeyn hält nicht den Stich; drum ꝛc.

4. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, mein Kreuz hilft er mir tragen, auf ihn bleibt Herz und Sinn gericht, bey guten und böſen Tagen, er meint es allzeit väterlich; drum ꝛc.

5. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es ſein Mund verſpricht, mein bisgen Brod beſcheren, mein Glaube traut ihm lediglich; drum ꝛc.

6. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, die Welt mag immer fluchen, und mich, als einen Böſewicht, gar zu verſchlingen ſuchen, ihr Grimm iſt mir nur lächerlich; drum ꝛc.

7. GOtt

7. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht: auf! Feinde, weicht zurücke, der HErr iſt meines Lebens Licht, was acht ich eure Tücke, ſein Auge kennt mich eigentlich; drum ꝛc a).

8. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt, und zehlet meine Schritte, er liebt ſein Kind recht väterlich; drum ꝛc.

9. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Herz zerbricht, hilft mir mein Glaube ſiegen, mit JEſu kämpf ich ritterlich; drum ꝛc.

10. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, er ſchafft, daß ich im Grabe die Ancker-feſte Zuverſicht des andern Lebens habe: ich weiß, GOtt ſchützt mich mächtiglich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

926. Paul Gerhard.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude

Der 71. Pſalm.

HErr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf beſtehn, wie ich von dir gläub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarcker Hort! laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben, hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen von der zarten Jugend an. Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm; mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viel die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu; aber du biſt meine Stärcke. Wenn ich Angſt und Trübſal mercke, lauf ich dich an, gönne mir frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimt, da greif du mir an die Arme: fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider seynd; ſprechen: Auf, laßt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn ganz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn

a) Ich ſorge, dieſes Lied werde öfters gemißbrauchet, ein jeder prüfe ſich.

ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach mein Helfer! ſey nicht ferne, komm, und eile doch zu mir, hilf mir, mein GOtt! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen; ich hingegen frölich ſey über mir erwieſne Treu.

8. Mein Herz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzählich Heil. Ich bin ſtarck, herein zu gehen, unerſchrocken dar zu ſtehen, durch des groſſen Herrſchers Kraft, der die Erd u. alles ſchaft.

9. HErr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich ſchon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter; fahre fort und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebens-Kraft gebricht, laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein' Hand ihnen gleichfalls ſey bekant.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben, in dem Stern- und Engelreich. Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt in deinem Schoos, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergibſt mich groſſen Nöthen, gibſt auch wieder groſſe Freud; heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebenszeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneureſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erden-Kluft, gibſt dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt und finde keinen, bald da werd ich wieder groß. Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie ganz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf der Harf und Säitenſpiel.

14. Ich bin durch- und durch entzündet, frölich iſt, was in mir iſt. Alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Schaam und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht a).

927. Heinrich Vogther.

Der 139. Pſalm.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, und kennſt mich aus und

a) Böſes gewünſchet hat, denn GOtt übet gar oft auch bereits allhie das Recht der Wiedervergeltung aus, darum freue dich zwar üb GOttes Gerechtigkeit, nicht aber über deines Nächſten Unglück.

und innen, mein Thun und Laſſen kömmt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen! was ich im Bette denck und richt, ſiehſt du von fern und fehleſt nicht, du prüfeſt Herz und Nieren. Du kanſt auch, wenn ich bin allein, und gerne wolt verborgen ſeyn, all meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könt verhelen. Du, HErr, ſiehſt recht des Herzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen. Du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten: wenn aber du, durch deine Gnad, Verſtand mir gibſt, auch Hülf und Rath, ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt, hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht, und laſſe mich blos deine Gnad regieren: wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? denn du auch die Gedancken weißt, es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da; auch in die Höll tritſt du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, groſſer GOtt, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüt ich mich für Sünden: denn Finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich war, komt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir ſtehen.

5. HErr, meine Seel erkent dis wohl, daß du mich haſt bereitet, und, wie ein Menſch geſtallt ſeyn ſoll, aus Mutter Leib geleitet: durch deine Vorſorg, Fleiſch und Bein und alle Glieder an mir ſeyn; dein Aug hat mich erwählet. Da ich noch ungeboren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebens-Lauf gezählet.

6. Ich dancke dir und preiſe dich für ſolche groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein Werck an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich gläube feſt, daß meine Sünd durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gib mir, HErr, dabey, daß ich, was bös iſt, meide; der Böſen Rott fern von mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide; daß ich nur lieb, was dir gefällt, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort; im Glauben und in Hofnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich, GOtt, ergründ mein Herz, durchſuch all mein Gedancken, und ſiehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit woll wancken. Bin ich vielleicht

auf böſem Weg, ſo führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe, daß ich, vom Sünden-Dienſte frey, und dir, o HErr, gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

928.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

HErr, mein Licht, mein Heil und Leben, wie kan ich dich gnug erheben? was für Lieder ſtimm ich an? was ſoll ich für Danck erweiſen? wie ſoll ich das Gute preiſen, ſo du, HErr, an mir gethan?

2. Du haſt meine Seel gebeuget, aber auch dabey gezeuget wie du ſeyſt mit Hülfe nah. In der Nacht warſt du verborgen; doch kam bald der frohe Morgen a), da ich, HErr, dein Antlitz ſah.

3. Heilig, HErr, ſind deine Wege, wunderbar ſind alle Stege, drauf du deine Kinder führſt. Wer kan dieſes hoch gnug achten? wer kan dieſes wohl betrachten, wie gerecht du, HErr, regierſt?

4. Nun, ich will dir feſt vertrauen, und auf deine Gnade ſchauen, wenn des Kreuzes Laſt mich drückt; ich will in der Stille hoffen, bis mein Glaub dich angetroffen, und dein Antlitz mich erquickt.

5. Wilſt du mit der Hülf verziehen, eine Zeit lang von mir fliehen; HErr, ich bin ein ſündiger Knecht; wilſt du ſtrafen, wilſt du ſchlagen, wilſt du züchtigen, wilſt du plagen, HErr, du bleibeſt ſtets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue mir iſt alle Morgen neue, auch zur ſchweren Prüfungs-Zeit; deine Strafen deine Schläge ſind ja, wenn ichs recht erwege, ſelbſt voll Liebes-Süßigkeit.

7. Ey, ſo ſtärcke mir den Glauben, daß mir ſelb'gen nichts könn' rauben, keine Wolluſt, keine Pein. Laß mich deine Lieb ſtets ſchmecken, laß mich deine Gnad erwecken, und den beſten Troſt mir ſeyn.

929. Joh. Hübner.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich bin dein GOtt und deines Saamens, ſey nur getroſt und Glaubens-voll, ich ſchwöre dir Kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln ſoll, du biſt mein auserwählter Sohn, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

2. Ob du in meinem Angeſichte auch gleich ein armer Sünder biſt, ſo geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du gläubſt an JEſum Chriſt, ſein Blut befreyet dich darvon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

3. Halt dich nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger ſchlägt, die Krone ſoll dir niemand

a) In der Trübſal hielte ich davor, du hätteſt dich verborgen, da doch deine Hülfe nahe war.

niemand rauben, die ich dir habe beygelegt, ſie wartet dein im Himmel ſchon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

4. Auf Erden haſt du zwar viel Feinde a), doch ſey getroſt, es hat nicht Noth, du haſt genung an einem Freunde, und das bin ich, HErr Zebaoth, ihr Ende wird ſeyn Spott und Hohn, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

5. Haß, Neid, Verfolgung, Läſtern, Schmälen hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum Beſten deiner Seelen, die mich nur deſto mehr geliebt: ſie haben ihren Richter ſchon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

6. Nun ſoll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genung verſucht, nun will ich ſegnen, die dich ſegnen, und fluchen dem, der dich verflucht, das hoff gewiß und glaube ſchon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

7. O wie wird ſich dein Geiſt ergötzen, wenn du das Elend dieſer Zeit wirſt dermaleins entgegen ſetzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

8. Laß immer böſe ſeyn die Böſen, halts mit den Frommen für und für, ich komme bald, dich zu erlöſen, ich komm, und auch mein Sohn mit mir, wer kämpft und ſiegt, der kriegt die Kron, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

9. Erſchrick nicht für der letzten Stunde, der Engel ſtehet ſchon bereit, der deine Seel aus deinem Munde ſoll tragen nach der Ewigkeit in Friede, als wie Simeon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

10. Auch ſorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, ſie ſind in meine Hand geſchrieben, da ſtehen ſie gewiß und feſt, und ich verlier der keins darvon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

11. Wie ſanfte wird im kühlen Grabe dein aufgelöſter Körper ruhn, du weißt, daß ich den Schlüſſel habe, die Gräber auf und zu zu thun, es kommet kein Gebein darvon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

12. Indeſſen, weil der Körper lieget in ſeinem Ruhe-Kämmerlein, ſo ſoll die Seele höchſt-vergnüget in meiner Hand bewahret ſeyn, da bleibet alle Quaal darvon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

13. Und endlich wird der Tag erſcheinen, da Erd und Himmel wird vergehn, da ſolſt du und zugleich die Deinen vor meinem Angeſichte ſtehn, da werd ich ſeyn auf meinem Thron, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

14. So ſpricht der HErr, HErr, dein Erhalter, das hoff gewiß,

a) Sonderlich die Sünde, die Welt, Fleiſch und Blut, gegen welche wir wachen und kämpfen müſſen.

gewiß, und halt dich ſtill, ich ſchwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will, denn du biſt mein geliebter Sohn, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

930. Paul Gerhard a).
Der 121. Pſalm.

Ich erhebe, HErr, zu dir meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kömmt allein von des Höchſten Gnade her, der ſo künſtlich, hübſch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt.

3. Er nimt deiner Füſſe Trit, o mein Herze, wohl in Acht, wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt, der Höllen-Heer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh, wenn du ſchläfeſt, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut; deiner Sorgen-ſchwere Laſt nimt er weg, macht alles gut; Leib und Seele er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräfte bricht, wenn dich Stern und Monde blendt mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarcke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort; der getreue fromme Hirt bleibe ſtets dein Schild und Port b), wenn dein Herz geängſtet wird. Wenn die Noth wird viel und groß, nimt er dich in ſeinen Schoos.

8. Wenn du ſitzeſt, wenn du ſtehſt, wenn du redeſt, wenn du hörſt, wenn du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wieder kehrſt, wenn du tritſt aus oder ein, woll er dein Gefehrte ſeyn.

931.
Mel. Es iſt genug! ſo nimm ꝛc.

Ich habe gnug! mein HErr iſt JEſus Chriſt, ich weiß von keinem mehr; wer nur ſein Knecht und treuer Diener iſt, der darf nicht ſorgen ſehr. Ich will ganz meinem GOtt anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen, ſo hab ich gnug.

2. Ich habe gnug! ich bin der Sorgen los, und kräncke nicht das Herz; ich bin vergnügt, und ſitz in GOttes Schoos, der lindert allen Schmerz; ich ſorge nicht mehr für mein Leben, der Höchſte kan mir alles geben: ich habe gnug.

3. Ich habe gnug! GOtt, der die

a) Mel. Aus der Tiefen rufe ich; und wird nur die erſte Strophe in der Melodey wiederholet. b) Dein Schutz und ſicherer Ort.

die Vögel ſpeiſt und alle Welt ernährt, GOtt, der das Gras und Blumen wachſen heißt, und ihnen Schmuck beſchert, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir beſcheren: ich habe gnug.

4. Ich habe gnug! beſitz ich ſchon nicht Geld, es gilt mir alles gleich, ich habe GOtt, und bin ſchon auf der Welt in allen Stücken reich. Denn JEſus iſt mein Schatz und Krone, der mir den Himmel gibt zum Lohne: ich habe gnug.

5. Ich habe gnug! beſchert mir GOtt ein Kleid, und läßt mirs wohl ergehn, ſo iſt es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich ſoll öde ſtehn: die Blöſſe muß mich nicht erſchrecken, mein GOtt will Leib und Seele decken; ich habe gnug.

6. Ich habe gnug! mein treuer Vater ſieht, er ſiehet immer ſcharf auf mich, ſein Kind, auf bis, was mein Gemüt, was Seel und Leib bedarf: drum laß ich Wald und Vögel ſorgen, bekümmre mich gar nichts um Morgen: heut hab ich gnug.

7. Ich habe gnug! und ſorge für den Geiſt, das andre fällt mir zu; nur GOttes Reich, das JEſus ſuchen heißt, dis gibt mir wahre Ruh; ich trachte nur des Vaters Willen, in Kraft des Geiſtes, zu erfüllen, drum hab ich gnug.

8. Ich habe gnug! ich lieg an JEſu Bruſt, und GOttes Vater-Herz; was will ich mehr? das giebet mir nur Luſt, durchſüſſet meinen Schmerz. Den Himmel hab ich ſchon auf Erden; was will in jener Welt noch werden: ich habe gnug.

932. Joh. Herman Schein.
Der 121. Pſalm.

Ich hebe meine Augen auf und ſeh die Berg hinan, zu meinem GOtt, der mercket drauf, der mir wohl helfen kan, mein Hülfe kommt vom HErrn allzeit, der Himm'l und Erden hat bereit.

2. Er wird dein Fuß nicht gleiten lan, und GOtt, der dich behüt, ſieht all' dein Noth und Jammer an; er ſchläft noch ſchlummert nicht, der treue Hüter Iſrael ſorgt väterlich vor deine Seel.

3. Der HErr allzeit behütet dich, er iſt dein Schirm und Schatt, dein rechte Hand des freuet ſich, daher ihr Labſal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht ſtech, noch auch der Mond des Nachts nicht ſchwäch.

4. Der HErr b'hüt dich für aller Noth, für allem Ungefäll: zu Weg und Steg der fromme GOtt behütet deine Seel, dein Aus- und Eingang benedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

933. D. Cornelius Becker.
Der 121. Pſalm.
Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

Ich heb mein' Augen ſehnlich auf,

auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOtt vons Himmels-Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülfe kömmt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan; ſetz nur auf GOtt dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich: unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein, ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn; GOtt wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Ubels muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür: in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahrt; zu Weg und Steg geſund dich ſpart! bringt dich zu Haus in ſein'm Geleit von nun an bis in Ewigkeit.

934. Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich trau auf GOtt in allen Sachen, und laß es gehen, wie es geht; er kan es doch zum beſten machen, obgleich mein Herze traurig ſteht, mir geht es wie es GOtt gefällt: es ſey ihm alles heimgeſtellt.

2. Ich trau auf GOtt in Unglücke, und wann der Himmel trübe ſcheint: wenn ich mich nur in GOtt erquicke, und mein Geiſt ſich in mir erfreut, mag alle Flut zu Haufe gehn, und über meinem Haupte ſtehn.

3. Ich trau auf GOtt, wenn meine Feinde mich ſchmähen und verfolgen oft; hab ich nur meinen GOtt zum Freunde, ſo zeigt er mir wohl unverhofft, wie mich ſein ſtarcker Schutz erhält, wenn mir der Feinde Liſt nachſtellt.

4. Ich trau auf GOtt, wenn ich verachtet muß leben in der böſen Welt; indeß mein Geiſt nur dahin trachtet, wo JEſus lebt, da er beſtellt mir Ehre, Ruhm und volle Freud, nach ausgeſtandner Traurigkeit.

5. Ich trau auf GOtt, wenn mein Vermögen abnimmt und wird gering und klein: ſo will ich meine Sorgen legen auf JEſum, der uns hilft allein, wenn ich nur reich in GOtt ſtets bin, ſo hab ich gnug in meinem Sinn.

6. Ich trau auf GOtt, ſo lang ich lebe: GOtt iſt mein Heil und Zuverſicht, an dem ich Kletten-

feſte

feſte klebe, ich laß ihn nun und nimmer nicht; das ſoll mein ſteter Vorſatz ſeyn: ich traue meinem GOtt allein.

7. Ich trau auf GOtt, will etwa wancken mein Lebens-Schiflein, wann der Tod mir wincket, daß ich muß erkrancken, hilft JEſus doch aus aller Noth, und giebet mir auf kurzes Leid den Himmel und die ewge Freud.

935. Paul Gerhard.

Mel. Da JEſus an dem Kreuze.

Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werck auf deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen: was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen Rath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſeinem Muth, dis oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch vor ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fäht auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande. Er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt, in ſeinem Sinn, faſt über Berg und Spitzen hin, und, eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Scepter trägſt ins Himmels-Thron, und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht a), das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das in uns der Wahrheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen: ſey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein, was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre; der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht in Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilf zu Glück, iſts Menſchen Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen; was du nicht wirckſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Solt

a) Des Heiligen Geiſtes.

12. Solt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen ſich zu rächen, iſt dis mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Trit du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht; und bring zu gutem Ende, was du ja ſelbſt gefangen an durch Allmacht deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten a).

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapfern Muth bezwingen; ſein Sorgen-Stein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt, doch, wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HErr! durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge; ſo hilf, daß ich auch meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hoch erfreuter Seelen, für deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

936. Joh. Lindemann.

1. Vom Lehr-Stande.

JEſu! wollſt uns weiſen,
Deine Werck zu preiſen,
Ohn dich mög'n wir nichts enden.
Herrlich-reichen Segen
Haſt du uns gegeben,
Ach hilf! daß wirs erkennen,
Nechſt dir, du edler Hort,
Der gröſte Schatz, dein Wort,
Nimt weg all unſre Schmerzen,
Macht frölich unſre Herzen:
Es ſchallt im Land itzt mit Gewalt.
Schön Gaben gibt dein Geiſt,
Dein'n Dienern allermeiſt
Chriſtlich die Leut zu lehren,
Dein Himelreich zu mehren:
Allein dein ſoll die Ehre ſeyn.

2. Vom Wehr- und Regier-Stande.

Schutz und Fried im Lande,
Heil in unſerm Stande,
Iſt ja, HErr Chriſt, dein Segen.
Mitten untern Feinden
Retteſt du die Deinen;
In dir iſt Kraft und Leben,
Regenten weit und breit,
Getreue Obrigkeit,
Haſt du uns, HErr, gegeben,
Gute Geſetz darneben.
Es kan durch dich alls wohl beſtehn.

Recht

---

a) Damit nicht aus der Standes- und Berufs-Sorge, eine ungläubige Bauch-Sorge werde.

Recht tauglich Policey a),
Auch Aemter mancherley
Thuſt du, HErr Chriſt, erhalten,
Bey Jungen und bey Alten.
Zeigſt uns dis alls aus lauter
Gunſt.

3. Vom Nähr- und Haus-Stande.

O wie gar viel Gaben
Muß der Haus-Stand haben!
Gleichwohl hab'n wir nicht Mangel;
Zweifeln darf ihr keiner;
Denn du, HErr, nicht einen
Verläßt, ſo dir anhangen.
Schuh, Kleider, Schaf und Rind,
Haus, Aecker, Weib und Kind,
Auch andre Schätz und Beute
Theilſt du uns aus noch heute:
Chriſtlich hierum wir preiſen dich.
HErr, ſegne Kirch und Schul,
Haushaltung und Rath-Stuhl.
Schütz, laß blühen und wachſen
Das Fürſtlich Haus zu Sachſen!
[oder: Schütz, laß blühn, erhalte
Obern, Jung und Alte,]
Nur dir, HErr Chriſt, Lob ſingen wir!

937. Paul Flemming.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat: er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben Segen Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Güt und Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt: ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet b), das hab ich auch bey mir erkieſt c).

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Ubel ſchützt: leb ich nach ſeinen Sätzen d), ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir jemals nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld! er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen, ſo tröſtet mich allzeit ſein Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Ver-

a) Ein wohl-beſtelltes Regiment. b) Was ſein heil. Wille an mir iſt. c) Erkoren, erwählet. d) Nach ſeinem Wort und Geboten.

Verhängniß a) gehn; kein Unfall unter allen wird mir ſo ſchwer je fallen, ich will ihn männlich überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine b), und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat: es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Hülf und Rath.

938. Joachim Neander.
Mel. Chriſti Tod iſt Adams Leben.

Meine Hoffnung ſtehet feſte auf den lebendigen GOtt: er iſt mir der Allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth: er allein, ſoll es ſeyn, den ich nur von Herzen mein.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchen-Kind? Wer kan feſte Schlöſſer bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts beſteht, was ihr auf der Erden ſeht.

3. Aber GOttes Güte währet immer und in Ewigkeit: Vieh und Menſchen er ernähret durch erwünſchte Jahres-Zeit: alles hat ſeine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit groſſem Uberfluß? Seine Lieb iſt unbegreiflich, wie ein ſtarcker Waſſer-Guß; Luft und Erd uns ernährt, wenn es GOttes Gunſt begehrt.

5. Dancket nun dem groſſen Schöpfer, durch den wahren Menſchen-Sohn, der uns, wie ein freyer Töpfer, hat gemacht aus Erd und Thon: groß von Rath, ſtarck von That iſt, der uns erhalten hat.

939. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein GOtt! es iſt dein guter Wille, daß ich was gutes ſchaffen ſoll. Du giebeſt uns zwar Hüll und Fülle, und macheſt alles Segens-voll; doch ſolſt du Kraft darzu verleihn, ſo wilſt du angerufen ſeyn.

2. Gebet und Arbeit bringt den Segen, und müſſen ſtets beyſammen ſtehn; ſo laß mich nun auf allen Wegen in meines JEſu Namen gehn; mein Auge heb ich auf zu dir, wirf einen Blick herab zu mir.

3. Gib mir Gemüths- und Leibes-Kräfte; und ſtärcke mich auf jeden Tag, damit ich die Berufs-Geſchäfte mit Freudigkeit verrichten mag. Was mir zu ſchwer und mühſam deucht, mach mir durch deinen Beyſtand leicht.

4 Laß

---

a) Wenn mir auch was auſſerordentliches nach GOttes verborgenem Rath begegnen ſolte.

b) Ubergib dich gänzlich GOtt u. ſeiner Fürſorge, andere ſingen auch: Deine, welches ſich zur Verbindung der folgenden Worte nicht wohl ſchicket.

4. Laß mich in allen meinen Wercken auf deines Namens Ehre ſehn, und das vor allen Dingen mercken: Nichts könne ſonder dich geſchehn; und ſo verdienſt auch du den Preiß, nicht aber unſer Schweis und Fleiß.

5. Bewahre mich vor Hinderniſſen, die Welt und Teufel öfters macht: und gib mir ſtets ein gut Gewiſſen, das auch bey ſaurer Arbeit lacht. Bezäme du mein Fleiſch und Blut, wenn ihm die Arbeit bange thut.

6. Gib mir auch ein vergnügtes Herze, daß ich mit dir zufrieden bin, und deinen Segen nicht verſcherze durch Ungedult und Eigenſinn. Der iſt geſegnet in der That, der ſein beſcheiden Theil nur hat.

7. Vermehren ſich gleich die Beſchwerden, ſtellt ſich dein Segen nicht bald ein; ſo laß mich doch nicht müde werden: die Stunde will erwartet ſeyn, in welcher du nach Hitz und Laſt den Groſchen a) mir beſtimmet haſt.

8. Und wenn du mir nun das gegeben, was mir hier nütz und ſelig iſt; ſo laß mich deine Güt erheben: weil du die Segens-Quelle biſt, die man gar leicht verſtopfen kan, nimt man nicht alles danckbar an.

9. Die Arbeit kan nicht ewig währen, es kömmt einmal der Ruhe-Tag: der wird die Laſt in Luſt verkehren, die uns hier auf dem Rücken lag; da leget uns der Tod ins Grab, und wiſchet Schweis und Thränen ab.

10. So werf ich nun in deinem Namen mein Netz, wie du befohlen, aus: ſprich du zu allem Thun dein Amen! und mache lauter Segen draus. Thu ich nicht einen reichen Zug, hab ich mit dir doch ſtets genug.

940. Johann Riſt.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Mein GOtt, ſey hoch geprei-ſet, daß du mir aus Barmherzigkeit ſo reiche Gnad erweiſet in dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtarck iſt deine Güte, wie groß iſt deine Gunſt! dein väterliches Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt, wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen HErr, deine Liebe Groß und Klein, kein Menſch iſt ausgeſchloſſen, du muſt der Welt Erbarmer ſeyn, uns all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater ſtets erkennen, und herzlich lieben dich, drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mirs nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und groſſe Macht, wilt du dein Händ ausſtrecken, mein GOtt, ſo ſieg in

a) Die Belohnung von deiner Gnade und Liebe.

ich in der Schlacht a). Gewalt kanſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtarck und groß, will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur blos, denn du, HErr, kanſt zerſtreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von ganzer Seelen Lob und Danck, du kanſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig ſchwach und kranck, ich will in groſſen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seel anficht, ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt; du kanſt mich ſtärcker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach! HErr, ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erquicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald, gleichwie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Quell! alſo kan mich erfreuen dein Gnaden-Brunn ſo hell; ich ruf in meinem Zagen: HErr, meiner Seel iſt bang, erhöre doch mein Klagen, o Helfer, wie ſo lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt, von dir kan ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater biſt, laß meinen Theil mich faſſen, wenn ich recht dürftig bin, du kanſt mich nicht verlaſſen, ich kenn, HErr, deinen Sinn, es müſſen deine Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn, o treuer Menſchen-Hüter, du ſorgſt, denn ich bin dein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſpritzet Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heiligs Haus, will ich doch nicht erſchrecken, denn du biſt unſer Hort, dein Hand kan uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort, auf dich, HErr, will ich ſchauen, du hilfſt zu rechter Zeit, wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du verſprochen, das ſoll und wird, und muß geſchehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit ſehn: dein Mund kan ja nicht lügen, wie man von Menſchen klagt, auch wird uns nicht betrügen dein Wort, das du geſagt: Was uns und unſerm Saamen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Namen geſchehn, HErr JEſu Chriſt.

941.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt, wie biſt du ſo verborgen! wie iſt dein Rath ſo wunderbar! was helfen alle meine Sorgen? Du haſt geſorget, eh ich war. Mein GOtt und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

2. Man kan dich nicht von forne ſehen, wir blicken dir nur hinten

a) Mit dem Satan, mit der Welt und mit dem Unglauben.

hinten nach. Was du beſtimmt, das muß geſchehen bey unſerm Glück und Ungemach. Mein GOtt und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

3. HErr! wer kan deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preiß! du kanſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein GOtt und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

4. Dein' allerheiligſte Gedancken ſind Himmel-weit von Menſchen-Wahn: drum leite mich in deinen Schrancken, und führe mich auf rechter Bahn! Mein GOtt und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

5. Dir will ich mich ganz überlaſſen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kan faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein GOtt und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

6. Hilf, daß ich nimmer von dir kehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, HErr! zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. Mein GOtt und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

942.

Mel. Warum betrübſt du dich.

Mein lieber Chriſt, was rechneſt du und bringeſt deine Zeiten zu mit lauter Sorgſamkeit, weil viel der Tag und Wochen ſeyn, da deine Nahrung nicht trift ein.

2. Nicht rath ich zwar, daß in den Tag du lebeſt hin, ohn Ungemach, ohn Sorgen, Müh und Fleiß: GOtt will, du ſolt ohn Heucheley das Deine treulich thun darbey.

3. Doch trau indeſſen nicht zu viel der Arbeit, ſetz auch GOtt kein Ziel, wie er dich nähren ſoll. Stell alle deine Zuverſicht auf ihn, er weiß, was dir gebricht.

4. Und gibt er dir auch Kinderlein, wird er zugleich ihr Vater ſeyn und ſorgen ſtets für ſie: der GOtt, der ſie gegeben hat, der weiß auch allen guten Rath.

5. Der in der Luft die Vögelein, die Fiſch im Waſſer groß und klein, ernähret wunderlich; der alle Thier im wilden Wald erhält mit ſatten Auffenthalt.

6. Der überall läßt Laub und Gras aufwachſen, jedes in der Maas, als er geordnet hat, und jedes Blümlein auch zugleich an ſchönen Farben machet reich.

7. Wie ſolte der verlaſſen dich, und deſſen nicht erbarmen ſich, den er erwählet hat, daß er in ſeines Sohnes Reich ſoll leben allen Engeln gleich.

8. Drum ſtell, o Menſch, die Rechnung ein, und laß GOtt deinen Vater ſeyn, vertrau ihm ſüßiglich: der dir den Himmel gar verſpricht, läßt dich auf Erden darben nicht.

9. Nur, daß du bleibeſt für und für fein fromm a) in deines Amts Gebühr, ſtell ihm das übrig b) heim. So wahr er Gott im Himmel iſt, ſo wahr verſorgt er dich, mein Chriſt.

943. Erdman Neumeiſter.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein lieber GOtt, gedencke meiner im Beſten itzt und allezeit: denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut: dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedencke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium; und mache mir die Himmels-Lehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, ſo, daß dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedencke meiner, wenn ich bete, und mercke mit Genaden drauf; weil ich in Chriſto für dich trete, ſo ſchleuß dein Herz und Wohlthat auf; doch gib mir nichts, als dis allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4. Gedencke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin: weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin; ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärcke deiner Hand.

5. Gedencke meiner, wenn ich leide; wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könte ſeyn; und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel zornig thut.

6. Gedencke meiner auch in allen, woran ich nicht gedencken kan; und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an: denn gibſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedencke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt: verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt: denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wolt ich nie geboren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben; drum ſieht die Hofnung blos auf dich, und denckt im Glauben ungekränckt, daß GOtt im Beſten meiner denckt.

944. Paul Gerhard.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr meine Seele ſey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel wie andern gibt: Nimm vor lieb mit deinem GOtt: haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menſchen-Kind, haſt kein Recht in dieſe Welt:

a) Redlich, treu und rechtſchaffen, vor GOtt und Menſchen.
b) Was dich drückt und du nicht ändern kanſt.

Welt: Alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt in fremden Zelt. GOtt iſt HErr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſolt. Schau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold: da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wann ihm GOtt dargegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin a).

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt: alles bleibet hinter dir, wann du tritſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erden-Gut zerfällt und bricht, Seelen-Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht, Augen haſt du, Menſchen-Kind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas. Siehe, welch ein Schatz iſt das.

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchert, du haſt mehr als Sand am Meer, und wilſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll b), und von ganzem Herzen treu: wañ du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er, nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt c), ziert und ſchmückt es herrlich aus, ja erwählet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wann dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn d), deinem Willen Maas

a) Erlangeſt du nur das Him̃liſche, ſo kanſt du das Irdiſche leicht vergeſſen.
b) GOtt iſt voller Liebe gegen dich.
c) GOtt erfüllet dein Herz mit himmliſchen Frieden und Freuden.
d) Wie einem Kinde GOttes gebühret.

und Ziel, rühre ſtets für GOttes Thron deines Danckens Säiten-Spiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebens-Lauf allzeit GOttes eingedenck a), wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohl bedacht Geſchenck, geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

945. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Nun laßt uns GOtt den ꝛc.

Nun laſſet GOttes Güte uns führen zu Gemüthe, komt, laſſet uns erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben und zum Lieben b).

3. Da wir noch ſind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchen-Hülf und Sorgen, der Mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben: ohn einig unſern Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömmlich und geſunde auf ſeiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, daß wir nicht ewig ſterben.

7. Er gibt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen den gütigen Ernährer, und freundlichen Beſcherer.

8. Für unſer Sünd er giebet ſein Kind, das er doch liebet, und läſſet es erwürgen, für uns, als einen Bürgen.

9. Dis laſſet uns bedencken, wann uns die Sorgen kräncken; wer ſeinen Sohn hergiebet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Solt er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben zum Tranck, zur Speis und Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleißig pfleget; ſolt einen Himmels-Erben er dencken zu verderben?

13. O Vater, Vater! giebe, daß deine groſſe Liebe wir inniglich betrachten, und nicht geringe achten.

14. O Vater, uns beſchere, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden

a) Als in GOttes Gegenwart, und zu ſeinen Ehren.

b) Er hat uns zum ewigen Leben erſchaffen, und in Chriſto geliebet, ehe noch der Welt Grund geleget war.

den zu nichte müßten werden, als ſolten ſeyn verlaſſen, die Fleiſches Sorge haſſen.

946.

M. Höchſter Prieſter, der du dich.

O du wunderbarer GOtt, mächtiger HErr Zebaoth, deine Wunder-volle Wege ich itzt bey mir überlege.

2. Aber wo, wo fang ich an? mehr als ich ausſprechen kan, iſt der Wohlthat iſt der Güte, die mir noch ſchwebt im Gemüthe.

3. Denn als deine Wunder-Macht mich noch nicht zur Welt gebracht, war ſchon dein verborgnes Leiten über mir auf allen Seiten.

4. Wie kein Vater nie gethan, ſo nahmſt du dich meiner an, von der Jugend bis ins Alter bleibſt du Nährer und Erhalter.

5. Wunder-volle Kreuzes-Laſt hab ich oftmals angefaßt, davon mich doch ganz verborgen hat befreyt dein Vater-Sorgen.

6. HErr, ich küſſe deine Hand und was ich noch nie erkant, als dein wohlgemeintes Schicken, drunter will ich mich noch bücken.

7. Was du ferner noch wilſt thun, ſoll in deinem Willen ruhn, denn ich weiß, daß dein Regieren mich noch werde ſelig führen.

947.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O GOtt! des ſtarcke Hand die Welt erſchaffen hat, und noch erhält, ich ſpüre deine Güte an allem End, an allem Ort, hier in der Näh und Ferne dort; ſo bald ich mein Gemüthe von hier zu dir richt und wende, kömt behende zu mir Armen deine Güte und Erbarmen.

2. Seh ich den hohen Himmel an, ſo viel ich davon ſehen kan, ſo ſeh ich deine Güte. Des Himmels Lichter, Lauf und Pracht, ſein Sternen-Heer, das du gemacht, erreget mein Gemüthe, mächtig, prächtig dir mit Singen vorzubringen Ehr und Stärcke: Groß ſind deiner Hände Wercke.

3. Wenn Luft und Wind mich bläſet an, ohn welche niemand leben kan, ſo fühl ich deine Güte. Das Waſſer, Feuer, Froſt und Eiß, was kühl iſt, oder warm und heiß, veranlaßt mein Gemüthe, daß ich herzlich deine Ehre ſtets vermehre, und mit Fleiſe deine groſſe Güte preiſe.

4. Dein Erdreich, GOtt, das jederman gibt Brod und Kleider, ſeh ich an, und ſchmecke deine Güte; ich rieche, ſeh und höre ſie im Feld und Wald, an Thier und Vieh, das muß ja mein Gemüthe zwingen, dringen, ohn Aufhören dich zu ehren und zu loben, hier und einſt im Himmel droben.

5. Wenn ich mich auch ſelbſt ſchaue an, ſo viel ich mich beſchauen kan, ſo ſeh ich deine Güte, die zeiget mir ein jedes Glied, ein jeder Schrit und jeder Trit,

Leib, Seel, Geiſt und Gemüthe. Billig will ich dir hinwieder meine Glieder ganz ergeben, daß ſie dir zu Ehren leben.

6. HErr, dazu, bitt ich, hilf du mir, und zeuch mich immer näher dir, durch deine groſſe Güte; erhalt in deinem Dienſt und Preiß mein Leib und Seel, daß dein Geheiß und Wort mich wohl behüte. Laß mich, was ich bitt, erlangen, anzuhangen dir auf Erden, daß ich ja mög ſelig werden.

948. Gottfried Arnold.

Mel. Jehovah iſt mein Licht 2c.

So führſt du doch recht ſelig, HErr, die Deinen, ja ſelig, und doch meiſtens wunderlich! wie könteſt du es böſe mit uns meinen, da deine Treu nicht kan verleugnen ſich? die Wege ſind oft krumm, und doch gerad, darauf du läß'ſt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderſeltſam auszuſehn; da triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen, die, ſo Vernunft und gute Meinung ſtellt. Den Zweifels-Knoten kan dein Schwerd verletzen und löſen auf, nachdem es dir gefällt. Du reiſſeſt wohl die ſtärckſten Band entzwey; was ſich entgegen ſetzt, muß ſincken hin: ein Wort bricht oft den allerhärtſten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Unwege a) frey.

3. Was unſre Klugheit will zuſammen fügen theilt dein Verſtand in Oſt und Weſten aus: was mancher unter Joch und Laſt will biegen, ſetzt deine Hand frey an der Sternen Haus. Die Welt zerreiſt, und du verknüpfſt in Kraft: ſie bricht, du bauſt; ſie baut, du reiſſeſt ein; ihr Glanz muß dir ein danckler Schatten ſeyn. Dein Geiſt bey Todten Kraft und Leben ſchafft.

4. Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen, ſo haſt dus ſchon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will dis Zeugniß weiſen, den führſt du in der Still ſelbſt Himmel-an. Den Tiſch der Phariſäer läſt du ſtehn, und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frey: wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey? wer kan der tiefſten Weisheit Abgrund ſehn?

5. Was alles iſt, gilt nichts in deinen Augen: was nichts iſt, haſt du, groſſer HErr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du gibſt die Kraft und Nachdruck durch den Trieb b). Die beſten Wercke c) bringen dir kein Lob, ſie ſind verſteckt, der Blinde geht vorbey, wer Augen hat, ſieht ſie doch nicht ſo frey. Die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher! ſey von uns gebenedeyet, der du uns tödteſt und

a) Wo Menſchen weder Weg noch Rath wiſſen b) Des Heil. Geiſtes.
c) Nach äuſſerlichen Anſehen unerleuchteter Menſchen.

und lebendig machſt. Wenn uns dein Geiſt der Weisheit Schatz verleihet; ſo ſehn wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Die Weisheit ſpielt bey uns, wir ſpielen mit a), bey uns zu wohnen iſt dir lauter Luſt, die reget ſich in deiner Vater-Bruſt, und gängelt uns mit zartem Kinder-Schrit.

7. Bald ſcheinſt du uns was harte anzugreifen, bald fähreſt du mit uns ganz ſäuberlich: geſchichts, daß unſer Sinn ſucht auszuſchweifen, ſo weiſt die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küſſeſt uns; wir ſagen Beßrung zu. Drauf ſchenckt dein Geiſt dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater, wohl das ſchwache Weſen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverſtand: man kan uns faſt an unſrer Stirn ableſen, wie es um ſchwache Kinder ſey bewandt. Drum greifſt du zu, und hältſt und trägeſt ſie, brauchſt Vater-Recht und zeigeſt Mutter-Treu: wo niemand meint, daß etwas deine ſey, da hegſt du ſelbſt dein Schäflein je und je.

9. Alſo gehſt du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird ſelten öffentlich geſehn, damit du ſehſt, was ſich im Herzen rege, wenn du in Dunckelheit mit uns wilt gehn; das Widerſpiel legſt du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne haſt. Wer meint, er hab den Vorſatz recht gefaßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! gib mir der Klugheit ſcharfen Unterſcheid, dadurch Natur von Gnade wird entſcheidet, das eigne Licht, von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meiſtern nicht; brich ganz entzwey den Willen, der ſich liebt: erweck die Luſt, die ſich nur dir ergibt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen, und ſchüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, ſo wollſt du die Beveſtung wieder brechen, daß ihre Höh ſich nur beyZeiten leg! kein fremdes Feuer ſich in mir anzünd, das ich vor dir in Thorheit bringen mögt, und dir wohl gar ſo zu gefallen dächt! ach! ſelig, wer dein Licht ergreift und find.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag und heg, und führ dein armes Kind! dein inners Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen; dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwind. Du biſt mein Alles, denn dein Sohn iſt mein. Dein Geiſt reg ſich ganz kräftiglich in mir! ich brenne nun nach dir in Liebs-Begier.

a) GOttes wunderbare Führungen gefallen uns wohl.

gier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchaft ſich: die Geiſter, die vor dir vollendet grünen, ſind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geiſt ein Herz, das dich und mich und alle Chriſten liebt! iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? komm, Freuden-Quell! weich ewig aller Schmerz!

949. D. Phil. Jac. Spener.
Mel. JEſu, deine Liebes-Flamme.

Soll ich denn mich täglich kräncken, und aufs künftige gedencken? ſoll ich denn niemal mit Ruh meine Augen ſchlieſſen zu? muß nur immer vor mich ſehen, wie mirs einſten wird ergehen? da doch durch mein Sorgen nicht das geringſt wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten; oder ſolt er itzt allein deſſen müde worden ſeyn? ach! ſo laß ich Sorgen bleiben, wills alleine ihm heimſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nütz und gut; oder obs mir ſchaden thut: da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüſten, öfters wählend ohngefehr, was uns nur höchſtſchädlich wär.

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erden kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wiſſen mög; ſoll mich ſolches gar nicht kräncken, ſondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wolte ſelbſten ziehen mich hervor aus niederm Staub: weil ich ſolches ſicher glaub, es lieg nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Winck allein im Beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt, ſey es ihm auch heimgeſtellt! ich will ihm für ſolches dancken, und nur beten nicht zu wancken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich mein Herz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes Himmelveſt, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben, ſoll dieſelb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr. Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich berufen bin.

9. Soll

9. Soll ich aber Kranckheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekant, aus des Höchſten Liebes-Hand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß ſolch herbe Arzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und mich alſo länger quälen; ſo geſcheh des HErrn Will! dem ich auch gern halte ſtill. Er wird doch Genade geben daß in dieſem Trauer-Leben je zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohlgefallen, ſo hie nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heimgewieſen, und ſein theurer Nam geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nicht mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten, daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß.

950. **Chriſtoph Titius.**

Solt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen, ey ſo weiß und glaub ich dis, GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben, hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; ſo hat GOtt auch Maas und Ziel, er gibt, wem und wenn er will a).

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergröſten: er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen. Trotz des ſchweren Kreuzes Joch! GOtt, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden, ey ſo frag ich nichts darnach, GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Welt! ich will dich gerne laſſen, was du liebeſt, will ich haſſen, liebe du den Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HERR! wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern

a) Nemlich die zeitlichen Gaben und Güter.

dern a) abe: legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wenn ich dich nur hab.

951. D. Johann Olearius.
Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Solt ich meinem GOtt nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich? ſolt ich auf den Fels nicht bauen, der doch ewig bleibet feſt, und die Seinen nicht verläſt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bey bis zum Tod: er weiß, was mein Herz erquicket, ſeine Lieb und Vater-Treu bleibt mir itzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſolte der verlaſſen mich? nein! ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich in Gerechtigkeit b) finde meine Himmels-Freud. Wenn ich Geld und Welt nicht achte, ſegnet GOtt mir früh und ſpat Wort und Wercke, Rath und That.

5. Ey, ſo mag der andre Morgen bleiben: was noch künftig iſt irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt. Ich laß meinen GOtt nur ſorgen, es hat ſchon ein jeder Tag ſeine eigne Sorg und Plag.

6. GOtt ſey Lob! der mich erfreuet, daß ich gläube feſtiglich: GOtt, mein Vater, ſorgt für mich; der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß: GOtt liebet mich, GOtt verſorgt mich ewiglich.

952. Ludæmil. Eliſab. Gräfin von Schwarzburg.
Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Sorge Vater! ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen; ſorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du GOtt der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir befehle, ſorg, o Höchſter! für und für auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende: ſorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stand- und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund! für uns, deine Kinder; ſorge, HErr! für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder: ſorge für mein Stücklein Brod, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth: ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchlieſſe zu mei-

---

a) Allem, was mich von dem Vertrauen auf GOtt, und von der Liebe Chriſti abwenden will. b) Die aus dem Glauben komt.

meiner Augenlieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder: ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; ſorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; ſorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten; ſorge, wenn ich mit dem Tod, muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden: ſorge, wenn ich für Gericht ſoll gefordert werden: ſorg für meine Grabes-Statt: ſorg in meinem Leben: Sorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

953. Nicolaus Herrmann.

Matth. 6, 24. ſeq.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Verzage nicht, o frommer Chriſt, der du von GOtt erſchaffen biſt, ob gleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit, in Mutter Leib gegeben.

3. Dennoch nährt GOtt die Vögelein, die doch gar nichts thun ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſt't ihn'n GOtt das Leben.

4. Das ſind die klein'n Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn, ſind wir doch gar viel beſſer, wie ſoll denn GOtt vergeſſen dein, der nimmer dich verläſſet a)?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld an allen Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt b) zu nichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nähen und ſpinnen nicht, doch ſind ſie wohl geſchmücket, daß ihnen nie etwas gebricht, und GOttes Kraft raus blicket.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras und ziert es ſchön über die Maas, das doch gar bald verdorret, wie vielmehr wird GOtt uns das thun, dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird uns GOtt treulich thun, wie Chriſtus uns thut ſagen. Drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer iſts, der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat groſſe Quaal, mit Sorgen kan zuſetzen, ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert ſich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben

a) Wenn du ihn nur nicht vergeſſen u. verlaſſen wirſt. b) In kurzer Zeit.

ben will, denn GOtt der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth, wo werden wir nun nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden, wir haben gar kleinen Vorrath; womit ſoll'n wir uns kleiden.

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen, ſieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und trachte nach der Seligkeit fleißig vor allen Dingen, ſo werden dir zur rechten Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wann ſichs anließ, als wolte nu Noth, Angſt Mangel und auch darzu Unglück mit Haufen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub, es wird ſeyn dein Frommen a).

15. Wirſt du nun alle deine Noth, im Leben dein bis in den Tod, nach GOttes Willen tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilf, Helfer hilf aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brod, hilf allen gläubgen Leuten, die leiden groſſe Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere, ſo hilf uns auch zu dieſer Friſt, an Leib und Seel uns nähre.

18. Du gibſt allhie auf dieſer Welt nicht jedem vieles Gut und Geld, du weißt die rechte Maaſe, jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Gut und Geld nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan erfreuen, vielmehr an gut'n Gewiſſen leit b), ſolches kan den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewiſſn nimmt man mit ſich, das glaub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läſt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wann uns nun naht jetzund der Tod, ſo tröſte uns, o HErre GOtt, um deines Sohnes Namen, hilf uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen.

954. Paul Gerhard.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ꝛc.

Voller Wunder, voller Kunſt, voller Weisheit, voller Kraft,

a) Es wird zu deinem Nutzen und Beſten gereichen. b) Liegt.

Kraft, voller Hulde, Gnad und Gunſt, voller Labſal, Troſt und Saft, voller Wunder, ſag ich noch, iſt der keuſchen Liebe Joch.

2. Die ſich, nach dem Angeſicht, niemals hiebevor gekannt, auch ſonſt im geringſten nicht, mit Gedancken zugewand, derer Herzen, derer Hand, knüpft GOtt in ein Liebes-Band.

3. Dieſer Vater zeucht ſein Kind, jener ſeins dagegen auf, beyde treibt ihr ſondrer Wind, ihre ſondre Bahn und Lauf; aber wenn die Zeit nun dar, wirds ein wohl gerathnes Paar.

4. Hier wächſt ein geſchickter Sohn, dort ein edle Tochter zu: eines iſt des andern Kron, eines iſt des andern Ruh, eines iſt des andern Licht, wiſſens aber beyde nicht.

5. Bis ſo lang es dem beliebt, der die Welt im Schooſe hält, und zur rechten Stunde gibt jedem, was ihm wohl gefällt, da erſcheint im Werck und That der ſo tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasveri Blick ihm die ſtille Eſther aus; den Tobiam führt das Glück in der frommen Sara Haus: Davids bald eneſchloßner Will holt die klug Abigail.

7. Jacob fleucht vor Eſaus Schwerd, und trift ſeine Rahel an: Joſeph dient auf fremder Erd, und wird Aßnath Herr und Mann: Moſes ſpricht bey Jethro ein, da wird die Zipora ſein.

8. Jeder a) findet, jeder nimt, was der Höchſt ihm auserſehn: was im Himmel iſt beſtimmt, pflegt auf Erden zu geſchehn, und was denn nun ſo geſchicht, das iſt ſehr wohl ausgericht.

9. Oefters denckt man, dis und das hätte können beſſer ſeyn; aber wie die Finſterniß nicht erreicht der Sonnen Schein; alſo geht auch Menſchen-Sinn hinter GOttes Weisheit hin.

10. Laß zuſammen, was GOtt fügt, der weiß, wies am beſten ſey: unſer Dencken fehlt und trügt, ſein Gedanck iſt Mangel frey: GOttes Werck hat feſten Fuß, weñ ſonſt alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu, die im heilgen Stande ſtehn, wie ſo wohl GOtt ihnen thu, wie ſo ſchön er laſſe gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes ſelges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm ſteht in ſteter voller Blüt, wenn ſonſt aller Liebe Blum, als ein Schatten ſich verzieht, und wenn aufhört alle Treu, iſt doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb iſt immer friſch, und verjüngt ſich fort und fort: Liebe zieret ihren Tiſch, und verzuckert alle Wort: Liebe gibt den Herzen Raſt in der Müh und Sorgen-Laſt.

a) Jeder Frommer, der GOttes Leitung, nicht aber ſeiner fleiſchlichen Begierde folget.

14. Gehts nicht allzeit, wie es ſoll, iſt doch dieſe Liebe ſtill, hält ſich in dem Kreuze wohl, denckt, es ſey des HErren Will, und verſichert ſich mit Freud einer künftig beſſern Zeit.

15. Unterdeſſen geht und fleußt GOttes reicher Segens-Bach: ſpeißt die Leiber, tränckt den Geiſt, ſtärckt des Hauſes Grund und Dach: und was klein, gering und blos, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun ganz vollbracht, was GOtt hier in dieſer Welt frommen Kindern zugedacht, nimt er ſie ins Himmels Zelt und drückt ſie mit groſſer Luſt ſelbſt an ſeinen Mund und Bruſt.

17. Nun, ſo bleibt ja voller Gunſt, voller Labſal, Troſt und Saft, voller Wunder, voller Kunſt, voller Weisheit, voller Kraft, voller Wunder, ſag ich noch, bleibt der keuſchen Liebe Joch.

955. Hanns Sachs.

Warum betrübſt du dich, mein Herz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth!

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich a) verläſt ſich auf ſein Gut, ich aber will vertraun mein'm GOtt: ob ich gleich werd veracht, ſo weiß ich und glaub feſtiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelts nicht. Pſ. 34, 11.

5. Elia! wer ernährte dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? ein Wittwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck; er gieng gar einen weiten Gang bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, ließ ihnen nehmen Grimm und Wuth, durch ſeine Wunder-Macht und Hut.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao b) gefangen hart, um ſeiner Gottsfürchtigkeit. GOtt macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er kont

a) Die gottloſen und geitzigen Reichen.
b) Deſſen Einwilligung Potiphar vermuthlich gehabt hatte.

kont Vater und Brüd'r ernährn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feur-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin. Bewahrt ſie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich; mein Vertraun ſteht ganz zu dir: mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich genug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, du wolſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt, durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit a).

13. Ich danck dir, Chriſte, GOttes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkennen lan, durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit!

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

956. Laurentius Laurentii.
Mel. Warum ſolt ich mich denn ꝛc.

Warum wilt du doch für Morgen, armes Herz, immerwärts, als ein Heide, ſorgen? wozu dient dein täglich Grämen, weil GOtt will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenckt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchencken, traue feſt, er verläſt nicht, die an ihn dencken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? GOtt hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kan ernähren, übriges wird indeß GOttes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Tranck und Speiſen dieſer Leib: darum gläub, daß GOtt wird erweiſen, daß er Speis und Tranck kan geben dem, der ſich feſtiglich ihm ergibt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſolt kleiden? JEſus ſpricht: Sorge nicht, ſolches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trincken? nein, ach! nein, er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden,

a) Diejenigen, deren Herz am Zeitlichen hanget, möchten doch dieſen Vers bedencken.

Erden, wär er da, müſt uns ja, was uns noth iſt, werden: wer GOtt kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird warlich nach Verlangen Speis und Tranck Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen immerhin! ach! mein Sinn ſoll zu JEſu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhoft eine Weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben, ſo muß mir zum beſten kommen, wenn GOtt mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben: wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben a): ach! wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill immer im Verborgen: was GOtt will iſt ihr Vergnügen, und wies er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen GOtt ihr Brod in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: er kömmt warlich ſie zu tröſten, eh mans meint, und erſcheint, wenn die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſen-Hölen, zu des HErren JEſu Wunden, hier ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEſu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, ſorge nur für meine Seele! ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, groſſer GOtt, befohlen! ſorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wancken. Lob und Preiß ſey deinem Namen, ſey mein Theil, Hülf und Heil, liebſter JEſu, Amen!

957.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

Was vor Kummer, was vor Schmerz ficht doch an mein traurigs Herz, den Leib, Seel und ſchwachen Sinn, ach! wo will die Sorge hin?

2. Kränckeſt du dich noch ſo ſehr, kriegeſt du darum nicht mehr; Sorge nur das Herze frißt, ach! die Sorg dir ſchädlich iſt.

3. Sorge

a) Denn der Menſch lebt nicht allein vom Brod.

3. Sorge iſt des Grabes Thür, du bekömmſt doch nichts dafür, als nur Gram und Herzeleid; ach! darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hilft mir GOtt, ſteht bey mir feſt, er iſt meine Zuverſicht, ach! mein GOtt, verlaß mich nicht.

5. Wie haſt du ſo wunderlich, groſſer GOtt, erhalten mich, wenn die Noth mich hat gedrückt, ach! ſo haſt du mich erquickt.

6. Ich befehl dir meine Sach, rett dein Kind und freudig mach, iſt betrübt die Seel in mir, ſo flieh ich, mein GOtt! zu dir.

7. Drum weich weg, Melancholey, GOtt ſteht mir in Nöthen bey, GOtt der hilft uns allermeiſt, gute Nacht du Trauer-Geiſt.

958. **Georg Neumarck.**

Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit: wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? wir machen unſer Kreuz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt a) vergnügt, wie unſers GOttes Gnaden-Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, ſo kömmt GOtt, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß der GOtt im Schooſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt b); die folg'nde Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und Arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu, denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

Zuſatz von D. Valent. Sillig.

8. Auf dich, mein lieber GOtt, ich traue; ich bitte dich, verlaß mich nicht: in Gnaden meine Noth anſchaue; du weißt gar wohl,

a) In ſeinem Herzen. b) Dem es hier zeitlich wohl u. nach Wunſch gehet.

wohl, was mir gebricht: ſchaffs mit mir, obgleich wunderlich, durch JEſum Chriſt nur ſeliglich.

959. **Ulrich Bogisl. v. Bonin.**
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Wie gut iſts doch in GOttes Armen als ein noch ſchwaches Kindlein ruhn, und an der Liebes-Bruſt erwarmen ohn alle Furcht und ängſtlichs Thun. O Seele! laß dein banges Sorgen! der heute lebt der lebt auch morgen; ſein Herz iſt immer gleich geſinnt, GOtt iſt ein Freund, getreu im Lieben, er hat mit Blute ſich verſchrieben; wohl, wenn dein Herz ihn alſo findt.

2. Wie thöricht iſts, als blinde Heiden, der ſchnöden Sorg ergeben ſeyn? du kanſt ja ſolchen Kummer meiden, dring nur in GOttes Herz hinein. Da wird das Sorgen ſich verlieren, und du die ſanfte Stille ſpüren, wenn Chriſti Liebe ſich verklärt, die ſchon von Ewigkeit geglühet, und ſich um unſer Heil bemühet, und die auch ewig, ewig währt.

3. Was ſorget man doch für ſein Leben? was ſorget man für Speis und Tranck? Das erſte hat ja GOtt gegeben, das andre folget ohne Zwang. Der uns mit Chriſti Rock bekleidet, und keine Seelen-Blöſſe leidet, hat auch an unſern Leib gedacht, und ſeine Decke ihm beſchieden; drum bleibe ruhig und im Frieden, weil GOttes Treue vor dich wacht.

4. Ja, lerne doch, du Kind der Liebe! von unvernünftger Kreatur: ſieh auf des Schöpfers Allmachts-Triebe, merck auf die Gnaden-volle Spur. Ein Vöglein, welches GOtt ernähret, das nichts von Sorg und Müh erfähret, beſchämt dich, weil es GOtt vertraut; iſts möglich, daß dein Glaube wancket, und GOtt nicht unaufhörlich dancket vor das, was er von ferne ſchaut?

5. Wirf dein Geſicht auf grüne Auen, da kanſt du, GOtt ergebnes Herz! ein Bild der Lieb und Allmacht ſchauen; drum wächſt auch alles Himel-werts. Hier blühen Roſen unter Dornen, um dich zum Glauben anzuſpornen, dort ein beliebtes Tauſend-Schön, nebſt andern Blumen vieler Arten, die auf des Himmels Einfluß warten, und blos durch GOtt ſo ſchöne ſtehn.

6. Ihr Schöpfer hat ſie ſo gezieret, daß ihre Anmuth uns anlacht, und Salomo den Preiß verlieret in ſeiner ungemeinen Pracht. Thut dis nun GOtt an einer Blume, ſo ſtehet feſt zu ſeinem Ruhme: er iſts, der dein Begehren ſtillt, du haſt den ſchönſten Schmuck ererbet, da GOtt dich ſelbſt mit Blute färbet, und dich in Chriſti Purpur hüllt.

7. Die Dinge dieſes kurzen Lebens

bens ſind doch nicht vieler Sorge werth: dein Lauf- und Rennen iſt vergebens, nur Eins iſt noth, wie Chriſtus lehrt. Wie mancher quälet ſein Gemüthe, da doch des treuen Vaters Güte ſchon ſelber auf ſein Wohlſeyn denckt, und das, ſo ihm unmöglich ſcheinet, eh mans gehoffet und gemeinet, zum höchſt-erwünſchten Ende lenckt.

8. So ruhe ohne Sorg und Grämen, noch ferner in der Liebe Schoos; o Seele! laß es dir nicht nehmen, vielmehr ſey dis dein beſtes Loos: GOtt hat in Chriſto mich erwehlet, und meine Seufzer längſt gezehlet; er iſts, der meine Schritte mißt, der ſelbſt mein Leiden abgewogen, und deſſen Führung nie betrogen, der meiner ewig nicht vergißt.

960. Carl Heinr. v. Bogatzky.

Nach voriger Melodey.

Wie wohl iſt mir in meiner Seelen, wenn ich in GOttes Führung ruh, ich darf mich nicht mit Sorgen quälen, ich ſchlieſſe nur die Augen zu. Und folg ihm, wie er mich will führen, weil ich doch immerdar kan ſpüren, daß nur ſein Rath allein beſteht. Und daß nur dieſes wird geſchehen, was er, und nicht, was ich erſehen, drum laß ichs gehen, wie es geht.

2. Was ſoll mein Eigenſinn mich kräncken? ſein Will und Rath wird nur vollbracht. Ich darf, was künftig, nicht bedencken; er hat ſchon ſelber dran gedacht. Und eh ich noch zur Welt geboren, von Ewigkeit ſchon auserkoren; wie er, nach jedem Trit und Schrit, mich ſelig durch die Welt will führen, und alles mir zum Heil regieren: drum geh ich immer kindlich mit.

3. Ich hab ihm ja mich ganz ergeben, und dis iſt auch mein innig Flehn, daß nur ſein Will im ganzen Leben an mir doch möge ſtets geſchehn, ſo wird denn nun in meinen Jahren mir auch nie etwas widerfahren, als was ſein Rath mir hat erkieſt, und dieſes, wie es auch geſchienen, wird mir zum Heil und Beſten dienen, weil, was er thut, ſtets heilſam iſt.

4. Zwar wenn mich meine Sünden kräncken, ſo ſtellt ſich manche Furcht noch ein, ob GOtt nicht werde dran gedencken, und mir ein ſtrenger Richter ſeyn, und ob ich nicht in fernern Jahren noch erſt die Strafe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient; doch nein, es iſt ins Meer verſencket, daß er nicht ferner dran gedencket, es iſt durch Chriſtum ſchon verſühnt.

5. Ich müſte ſelbſt mein Richter werden, mich trift kein Todes-Urtheil-Spruch? der HErr vergiebet hier auf Erden, alsdann ſo weichet Straf und Fluch, und wird mich gleich was treffen können, ſo darf ichs kein-

Strafe nennen, es iſt vielmehr ein Liebes-Pfand, es kommt von ſeinen Vater-Händen, die werden auch zum Beſten wenden, was ſich zu meinem Fall verband.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergeſſen, ich lieg ihm ja im Herz und Sinn; er hat mein Theil mir zugemeſſen, dadurch ich ſchon vergnüget bin. Wenn ich in Hoffnung mich recht faſſe, und mich ihm kindlich überlaſſe, ich freu mich da auf ſeinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben, daß dennoch, was der HErr von oben beſchloſſen hat, geſchehen muß.

7. Nun werd ich ſeinen weiſen Schlüſſen, die ja auf lauter Segen gehn, auch immer kindlich folgen müſſen, ſo bleib ich in der Ruhe ſtehn. Hingegen, wenn ich ſelber wehle, und ſeinen Rath dabey verfehle, da krieg ich Unruh, Pein und Quaal, ich muß durch Schaden mich belehren, und noch darzu den Vorwurf hören: ſieh, das iſt deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigen-Wille, und will nur ſtets gelaſſen ſeyn, ich finde da die gröſte Stille, es ſtellt ſich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein GOtt beſchieden, warum? ſein Will iſt nur mein Ziel: und da ich ſonſt nichts will begehren, als was er mir nur will gewähren: ſo krieg ich immer, was ich will.

9. Ich will nicht dis und das verlangen, ich will auch nichts vorhero ſchaun! ich nehme die Vernunft gefangen, und will nur ſeiner Führung traun. Ich will in meinem ganzen Leben auf ſeinen Winck nur Achtung geben; ich warte, wie ers mit mir ſchickt, und will zu allem mich bequemen, was er denckt mit mir vorzunehmen, ſo weiß ich, daß mirs ſtets gelückt.

10. Denn wolt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: Gott fährt mir durch den Sinn, ich ſeh die ſcharfe Ruth ihn nehmen, drum, Vater, nimm mich willig hin. Doch, weil ſich noch will Schwachheit regen, ſo laß du über mein Vermögen mich nur niemals verſuchet ſeyn: du weißt, wie wenig ich kan tragen, will gleich der Geiſt ſich willig wagen, dem Fleiſche gehts doch bitter ein.

11. Drum gib mir Kraft in allen Dingen, in Wohl und Weh zu jederzeit, nur deinen Willen zu vollbringen, gib mir noch mehr Gelaſſenheit. Will ich nach eignen Willen gehen, ſo komm, mir gleich zu widerſtehen, und leite mich nach deinem Sinn: laß mich das beſte Theil erwehlen, und nie den rechten Weg verfehlen, bis ich bey dir daheime bin.

961 Johann Kohlroß.

Der 127. Pſalm.

Wo GOtt zum Haus a) nicht gibt ſein Gunſt, ſo arbeit jederman umſonſt: wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht b).

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach, denn wems Gott gönnt, gibt ers im Schlaf c).

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind; gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt d).

4. Es ſoll und muß dem geſchehen wohl! der dieſer hat ſein'n Köcher voll e), ſie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

962. Paul Gerhard.

Der 112. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Wohl dem, der den HErren ſcheuet, der da fürchtet ſeinen GOtt! wohl dem, der ſich herzlich freuet zu erfüllen ſein Gebot: wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüt: ſein Geſchlecht wird einher gehen voller Gnad und GOttes Güt; und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wancket nicht: ſolt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht; tröſtet, ſtärcket, ſchützt und wacht, daß, nach ausgeſtandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den frommen Chriſten feſt, wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, dem wird GOtt, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als ein lieber Vater, warmen.

5. Wenn die ſchwarzen Wolcken blitzen vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen ſitzen,

a) Oder alle Anſtalt. b) Vorſicht und Fleiß machts alleine nicht aus.
c) Unverhoft und unvermerckt.
d) GOtt weiß ſie zu gebrauchen und zu regieren.
e) Der iſt glücklich, der ſein Haus voll wohlgerathene Kinder hat.

ſitzen, wie ein Vöglein in der Kluft: er wird bleiben ewiglich: auch wird ſein Gedächtniß ſich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herze unverzagt, unverzagt ohn Angſt und Pein bleibt das Herze, das ſich fein ſeinem Gott und HErrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt: was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel gibt, erlanget viel: was ſein Herze wünſcht und will, das wird GOtt mit guten Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: er, der Feind vor groſſem Neide, wird zerbeiſſen ſeine Zähn: er wird knirſchen und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch damit GOtt nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

963. D. Martin Luther.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht; dein eigne Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um deinen Tiſch, wie Oel-Pflanzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich' Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angeborn *).

*) 1 Moſ. 3, 17.

4. Aus Zion a) wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem b), für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael c) Friede ſind.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

964.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

Wunder-Anfang! herrlichs Ende! wo die Wunder-weiſe Hände GOttes führen ein und aus: Wunder-weißlich iſt ſein Rathen, Wunder-herrlich ſeine Thaten, und du ſprichſt: wo wills hinaus?

2. Dencke doch: es muß ſo gehen, was GOtt weißlich heißt, geſchehen, ihm und dir zur Herrlichkeit:

a) Aus ſeiner Himmels-Höhe. b) Die Wohlfahrt der Chriſtlichen Gemeine. c) Die gläubigen Kinder GOttes.

lichkeit: ob der Anfang ſeltſam ſcheinet, iſt das End doch gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. GOttes Weg iſt in den Flüſſen, und in groſſen Waſſer-Güſſen, und du ſpürſt nicht ſeinen Fuß: ſo auch in dem Meer der Sorgen hält GOtt ſeinen Pfad verborgen, daß man nach ihm ſuchen muß.

4. In den ungegründ'ten Gründen, wo nur tiefer Schlam zu finden, im Angſt- Kreuz- und Todes-Meer, ſieht man oft die Chriſten ſchwimmen, und ſich im Verducken krümmen, als obs ſchon verloren wär.

5. Kein Beſinnen kan erſinnen, wo man könne Hülf gewinnen, die Vernunft iſt hier zu blind. Ihre halb-gebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, denn ſie allzublöde ſind.

6. Weil der HErr im Dunckeln wohnet, und ſein Reich im Trauen a) thronet, da man glaubt, ob man nicht ſieht; bleibt unnützlich unſer Sorgen, wer nicht trauen will auf Morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. GOtt muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kan machen, End und Anfang geben frey. Er wird, was er angefangen, laſſen ſo ein End erlangen, daß es Wunder-herrlich ſey.

8. Rollet er mit dir, im Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felſen-Klüften, Feuer, Waſſer, und in Lüften, und was mehr kan ſchrecklich ſeyn!

9. So laß dir vor nichts nicht grauen, lerne deinem GOtt vertrauen, ſey getroſt und gutes Muths, er, fürwahr! er wird es führen, daß du wirſt am Ende ſpüren, wie er dir thu lauter Guts.

10. Du wirſt an den Fingern zählen, und nicht vor der Welt verhelen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz verſüſſen, daß du wirſt bekennen müſſen: Wunder-Anfang! herrlichs End.

965. D. Joh. Weiſenborn.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, dis erweiſt zuletzt die That? wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben GOttes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch? über die ſein Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, ſtöſt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Leib ergötzen.

 3. Dis

a) Zu denen, die dem HErrn vertrauen, komt er mit ſeinem Gnaden-Reich.

3. Dis bedenck, du meine Seele! wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſoltſt du verlaſſen ſeyn. GOtt ſpielt mit dir wunderlich, herzlich zu erretten dich, laß dein Herze nur nicht wancken, du wirſt ihm noch einmal dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: o wie manches Unglücke hat ſchon GOtt von dir gekehrt! öfters da man hätt gedacht, du würdſt in der Kreuzes-Nacht bleiben liegen, und erſterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun, der groſſe GOtt der Erden, der iſt unveränderlich: wolſt du itzt verzaget werden, als solt er nicht ſchützen dich? nein! ſein werthes Vater-Herz bricht ihm noch in deinem Schmerz, ja, wie's eine Mutter kräncket, ſo dein GOtt an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können, GOtt kan machen was aus nichts, drum läßt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, doch GOTT Mittel ſind bekannt, wie er könne dich erlöſen wider all Vernunft vom Böſen.

7. Hör auch, was dir GOtt verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch beſtehn. Drum nur GOttes Zuſag traue, auf ſein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Herz! noch dieſes wiſſe, GOtt iſt auch ein weiſer Mann, denck nicht, daß er helfen müſſe plötzlich, da er helfen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hält GOtt nun vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will, mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Herz auf ihn verläßt: er will, daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt: er will gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebens-Fürſt, noch erfreuter geben wirſt, wenn du greiflich wirſt erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, ob du manchmal harten muſt, er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren, ohne GOtt, ſie muß verlieren.

12. Nun, mein JEſu! ſey gelobet; freylich biſt du mir getreu, ob des Kreuzes Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärck nur meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht: wunderlich wirſt dus noch ſchicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

966. Paul Gerhard.
Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich gibt, was uns dient und dir beliebt, gib mein'n Bitten, das du weißt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maaſe bricht, und groß Reichthum gib mir nicht, allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod, ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht in Uberfluß ich empfinden Uberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott, fragen: wer iſt HErr und GOtt? denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wann ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wanns ſtehet blos, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtielt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht was Chriſtlich iſt.

6. Ach! mein GOTT, mein Schatz, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht: beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllen-Meer, drum ſo gib mir Füll und Hüll a), alſo, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

XXXIII. Vom Frieden und Ruhe in GOTT.

967. Carl Heinr. v. Bogatzky.
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Du holder Bräutigam der Seele, wie iſt mir doch ſo wohl in dir! Ich ruh in deiner Wunden-Höhle, du aber ruheſt auch in mir: die Braut weiß kein vergnügter Leben, als um den Bräutgam nur zu ſchweben; ſo muß ich immer um dich ſeyn, an dir mit ganzem Herzen hangen, und weiter nichts, als dich, verlangen: Ich habe gnug, biſt du nur mein.

2. Mit dir leg ich mich Abends nieder, mein Traum ſoll auch von dir nur ſeyn: Mit dir erwach ich Morgens wieder, und gehe mit dir aus und ein. Ich muß dich ſtets bey allem haben, mich

a) Nahrung, Kleider, und was zu des Lebens Unterhalt gehöret.

mich kan nichts auſſer dir erlaben, wo dich mein Geiſt dabey nicht ſpürt; doch ſeufz ich noch: Ach, daß die Liebe die Braut viel inniger noch triebe, bis du ſie dir haſt heimgeführt.

3. Ich müſſe ſtets in dir verbleiben, recht kindlich, ſtill und innig ſeyn, mich deinen Geiſt nur laſſen treiben, ohn Unterlaß zu dir zu ſchreyn, aus dir ſo Licht als Kraft, zu nehmen, mich dir in allem zu bequemen, und nur nach deinem Winck zu gehn; Ich müſſe ſtets vor dir nur wandeln, in allem immer weislich handeln, und ſtets in rechter Faſſung ſtehn.

4. So bleib ich nun in deinen Wunden, in deinem Blute weiß und rein: Ich müſſe ſtets, in dir erfunden, recht angenehm dem Vater ſeyn. Er ſieht ja an mir keine Sünde; dieweil, was ich in mir noch finde, mein Bürg und Mittler für mich trägt. Er ſieht an mir nur dein Geſchmeide, er ſiehet mich in deinem Kleide, ſo er mir ſelber angelegt.

5. O, ſeh' ich, bey erblickten Flecken, mich auch in dir ſo weiß und rein, weil ſie dein Blut, dein Unſchuld decken, das ſie mir nicht verdammlich ſeyn. O, daß ich recht im Glauben lebte, und ſtets in deinem Frieden ſchwebte, den ſichern Friedens-Weg zu gehn; daß wenn die Feind an mich gelangen, ich mög im Glauben Kraft empfangen, und durch dein Blut ſtets ſieghaft ſtehn.

6. Ich müſſe ſtets auf dich nur werfen, was man von Sünden-Laſt noch ſpürt; ich müſſe ſtets den Durſt nur ſchärfen, der mich zu deinem Blute führt; damit der Glaube nicht erliege, und kein Geſetz mich mehr beſiege: Dein Blut macht alles frey und neu; es ſey mir ſtets als erſt gefloſſen, und täglich auf mich ausgegoſſen, daß ich voll Kraft des Glaubens ſey.

7. Der Glaube ſiegt, wenn alles tobet, und geht getroſt die Lebens-Bahn, im Glauben bin ich dir verlobet, den Glauben ficht der Feind nur an; drum laß mich ſtets den Glauben treiben, und unverrückt im Worte bleiben, das meinen Glauben kräftig nährt, dein Herz der Liebe mehr zu kennen; Und will was unſre Liebe trennen, ſo gib mir bald ein Wort zum Schwerd.

8. Je mehr wir gläubig dich genieſſen, und in das Wort des Friedens gehn; je mehr die Lebens-Säfte flieſſen, da wir an Waſſer-Bächen ſtehn, und viele Glaubens-Früchte bringen, da uns nur Luſt und Liebe dringen, ſonſt iſt es Laſt und Sclaverey; ſo laß nun, HErr, das neue Weſen, den Geiſt des Glaubens, recht geneſen, und mache deine Braut recht frey.

9. Laß michs auf dich im Glauben wagen, im Glauben immer kindlich flehn, im Glauben nie

an dir verzagen, im Glauben immer auf dich ſehn, wie du ſo nah dich um mich legeſt, ja mich im Arm und Herzen trägeſt, und ich in rechter Veſtung ſteh: In deiner Wunden ſichren Höle, da wohne, leb und ruh die Seele, bis ſie hinauf zur Hochzeit geh.

968. Barth. Craſſelius.

Mel. Faſt als: JEſu, hilf ſiegen.

Friede! ach Friede! ach göttlicher Friede vom Vater durch Chriſtum im heiligen Geiſt! welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe in Chriſto zum ewigen Leben aufſchleuſt a); den ſollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verleugnen, und JEſu anhangen.

2. Richte deßwegen, Friedliebende Seele, dein Herze im Glauben zu JEſu hinan; was da iſt droben bey Chriſto, erwähle, verleugne dich ſelbſt und den irdiſchen Plan: nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hieniedeu, ſo findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, von wegen des Vaters Verſöhnung auf ſich: nimm dis, o Seele! recht fleißig zu Herzen, und ſiehe, was thut wohl dein JEſus für dich! er bringet mit ſeinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe ſich lege.

4. Nun, dafür biſt du ihm ewig verbunden, du ſolt dafür gänzlich ſein Eigenthum ſeyn, weil er dir ewge Erlöſung erfunden, und ſchleußt dich in Gnaden- und Friedens-Bund ein: drum ſiehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebeſt, und immer beſtändig von Herzen ihn liebeſt.

5. Siehe, von ſeinen Fried-Bundes-Genoſſen erfordert er herzliche Liebe und Treu; darum ſolt du von dir alles ausſtoſſen, was ſeiner feindſeligen Gegen-Parthey b): Welt, Teufel und Sünde die muſt du beſtreiten, was JEſu zuwider iſt, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig muſt du dich entſchlagen der böſen Geſellſchaft und ſündlichen Rott, welche den weltlichen Lüſten nachjagen nicht fürchten noch lieben den heiligen GOtt: denn die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluck-Henne, ſie ſchreyen und laufen den Raben nicht nach: alſo auch, Seele, nur JEſu nachrenne, dich ſündlicher böſer Geſellſchaft entſchlag, ſo wird auch dein Heiland ſein Küchlein beſchirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle los ſtürmen.

8. Liebe und übe, was JEſus dich lehret, und was er dir ſaget, daſſelbige thu; haſſe und laſſe, was

a) In welchem wir den Vorſchmack der Seligkeit genieſſen.
b) Was und wer Chriſto entgegen iſt.

was ſein Wort verwehret, ſo findeſt du Frieden und ewige Ruh: denn ſelig, die alſo ſich JEſu ergeben, und gläubig und heilig nach ſeinem Wort leben.

9. JEſu! du Herzog der Friedens-Heerſchaaren, o König von Salem, ach! zeuch uns nach dir, daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier: ach! laß uns doch deinen Geiſt kräftig regieren, und dir nach im Friede zum Vater hinführen.

969. Erdman Neumeiſter.
Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

Gib mir ein frölich Herz, du Geber aller Gaben! und laß mich meine Luſt an deinem Worte haben! ſo bin ich ganz vergnügt: ſo iſt kein Trauer-Geiſt, der dich, mein lieber Gott! aus meiner Seele reiſt.

2. Gib mir ein frölich Herz, im Wünſchen und Verlangen, laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen, und blicke mich mit Troſt in meiner Hofnung an, daß ſie in deiner Huld vor Ancker liegen kan.

3. Gib mir ein frölich Herz, ſo oft ich vor dich trete, und durch des Geiſtes Trieb mein Vater Unſer bete. Doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgeſtellt. Gib nur, was dir beliebt, und was mir ſelig fällt.

4. Gib mir ein frölich Herz, bey Kümmerniß und Sorgen. Du ſorgeſt ja für mich; und dir iſt unverborgen, was meiner Seele gut, was meinem Leibe dient. Du weiſt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gib mir ein frölich Herz, wenn ich in Unſchuld leide. Kränckt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide: ſo bleib ich doch getroſt. Du biſt mein beſter Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meint.

6. Gib mir ein frölich Herz, bey naſſen Trauer-Tagen, und laß mich mit Gedult die Laſt derſelben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenſchein: ſo wird mir auch das Kreuz voll Frucht und Segen ſeyn.

7. Gib mir ein frölich Herz, wenn ich auch endlich ſterbe. Der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehen erſt die rechten Freuden an; ach! daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kan.

8. Gib mir ein frölich Herz, das wirſt du mir auch geben. Ich will an dir, mein GOtt! wie eine Klette kleben. So werf ich ganz getroſt das Trauren hinterwärts, und ſage noch einmal: Gib mir ein frölich Herz.

970. Joh. Georg Weber.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

GOtt Lob! ich habe Frieden funden; das Täublein iſt in ſeiner Ruh. Ich liege nun in JEſu Wunden, mich deckt des Vaters Liebe zu. Sein Geiſt bezeu-

get

get meinem Sinn, daß ich mit GOtt verſöhnet bin.

2. Wie hart ſchlug des Geſetzes Hammer, da er an mein Gewiſſen ſchlug! Was fühlt ich da für Angſt und Jammer; was merckt ich nicht für Selbſt-Betrug! Der Fluch zerknirſchte mir das Herz, und warf mich in den gröſsten Schmerz.

3. So bald ich aber den umfangen, der auch mein Friedens-Stifter iſt: kan ich nun Troſt und Gnad erlangen, weil er den Fluch für mich gebüßt, und dieſen Krieg ſchon beygelegt, den Satan gegen mich erregt.

4. Nun iſt die Handſchrift ausgelöſchet, die mir ſo hart entgegen ſtund. Da Chriſti Blut mich reine wäſchet, tret ich mit GOtt aufs neu in Bund: er liebet mich und zürnet nicht, weil JEſus ſelber für mich ſpricht.

5. Wer will mich itzt mit Recht verdammen? Die Schuld verlieret ihre Kraft. Durch JEſu heiſſe Liebes-Flammen thu ich dem Vater Rechenſchaft; ſo kan mein Herz nach erſter Pein in Ruh und ſtillen Friede ſeyn.

6. So ſchencke mir nur dieſen Frieden, den dieſe Welt nicht geben kan. War ich zuvor von dir geſchieden, ſo nimm mich nun vom neuen an: und wenn der Feind aufs neue droht: ſo tilge du auch ſolche Noth.

7. Dein Friede müſſe mich bewahren, damit mein Geiſt ſtets ruhig ſey. Steh mir in mancherley Gefahren mit deiner Kraft und Gnade bey: bis mich die Himmels-Ruh erquickt, wo mich die Sünde nicht mehr drückt.

8. Ach! gib mir, deinem armen Schafe, mein Friedens-Fürſt! dis Wohlergehn, daß ich im Friede ſicher ſchlafe: laß mich nach jenen Stunden ſehn, worinnen aller Friede liegt, der Sünde, Höll und Tod beſiegt.

971.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Ich bin getroſt und freue mich, weil ich hab JEſum funden. Ich lieg und ſchlafe ſicherlich in ſeinem Schoos und Wunden. Dis iſt der Ort allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle ſchrecket, weil mir in Chriſto nichts gebricht, und ſeine Hand mich decket.

2. Er ſpricht zu mir: Ich bin ganz dein, und du biſt mein hinwieder. Ich mache dich frey aller Pein, drum ſinge Friedens-Lieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und tröſte dich mit Wonne, ich gebe mich dir ſelbſt zum Kleid, du biſt ſchön, wie die Sonne.

3. Wer will mich nun aus Chriſti Huld verſtoſſen und wegtreiben? wer mir beymiſſet eine Schuld, dem halt ich vor ſein Leiden. Dis ſtellet mich in Sicherheit, und ſtillet mein Gewiſſen: den Frieden kriege ich zur

Beut, zum Schild und ſanften Küſſen.

4. Hab Danck, o JEſu, GOttes Sohn, du Friedens-Wiederbringer, daß du herab von deinem Thron biſt kommen, als Bezwinger des allen, was den Frieden ſtört: ach! laß mein Herz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt: ſey ſelbſt mein Fried auf Erden.

972. Leop Franc. Friedr. Lehr.
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Immanuel, in deinen Wunden hat deine Taube Sicherheit, dein Küchlein Ruh und Schirm gefunden, dein Lämmlein himmliſch ſüſſe Weid. Dein Säugling hat den Schoos erſtiegen, darf an der Liebe Brüſten liegen, und wird recht mütterlich verpflegt. Hier wächſt er zur vollkommnen Gröſſe, und noch kennt er kein Angſt-Getöſe, das ſeinen Frieden niederſchlägt.

2. Er darf nur weinend ſich beklagen; ſo wallt dein Herz, es ſchmelzt und bricht: Ja kan er ſelbſt die Noth nicht ſagen, was wehe thut, was breñt und ſticht, wenn in ihm Luſt und Furcht ſich regen; Greifſt du, trotz ſeinem Unvermögen! als Mutter, ja als JEſus zu. Selbſt ſein Gebrechen, Fehl und Flecken muß deines Purpurs Mantel decken, und ſo erhältſt du ſeine Ruh.

3. Nun dis ſind ſeiner Hände Thaten, du JEſu du, du haſts gethan! Du fingſt nach deiner freyen Gnaden zu lieben, ja zu ſterben an, eh ich noch war, und dich gebeten. Ja da ich auch in meinen Nöthen mich gegen dich als Feind bewieß; haſt du dich nicht von mir gekehret, und nicht zu bitten aufgehöret, bis ich mich endlich lieben ließ.

4. Du haſt nicht auf Verdienſt geſehen, und nicht auf meine Würdigkeit; ohnmöglich wär es ſonſt geſchehen, daß du die ſchnödſte Schnödigkeit, den Ausbund tief verborgner Seelen, für ſo viel tauſend wollen wählen, zum Vorwurf deiner Treu und Macht. Dein unverdient, dein freyes Lieben hat dich für mich in Tod getrieben, und denn zu ſolcher Huld gebracht.

5. So lang nun deine Gnade ſtehet, ſo lange du gerecht und treu, ſo lang dein Wort nicht untergehet, ſo lang dein Herze einerley, ſo lang dein Opfer als vollkommen wird von dem Vater angenommen, und dieſes für mich gilt und ſpricht; ſo lange darf ich gläubig hoffen, dein Herze iſt und bleibt mir offen, du läßt mich, deinen Säugling, nicht.

6. Nur dis, dis lieget meinem Herzen, holdſelig Lamm, beſtändig an; daß ich für deine Todes-Schmerzen, für alles, was du mir gethan, für dein Erbarmen, Tragen, Heben, was du mir gibſt, und noch wirſt geben, von Herzen möchte danckbar ſeyn, daß

daß nichts mehr in und an mir bliebe, das deine Gnade nicht hübe, und ſonſt nichts liebt, als dich allein.

7. Was aber kan ein Säugling geben, und was vermag ein armes Kind, das alles, auch ſein eigen Leben bey ſeiner Mutter ſucht und findt? Er weiß nichts als mit ſeinem Lallen, ſein danckbegierig Wohlgefallen an ihrer Treue darzuthun, und ferner ſich nur zu bequemen, von ihr die Liebe anzunehmen, und ſanft in ihren Armen ruhn.

8. Wohlan! ſo höre denn mein Flehen, und mach mich voll von deinem Ruhm. Laß alles forthin dahin gehen, damit ich als dein Eigenthum, nur deine Huld und Gnad erhebe, und mich dir redlich übergebe; auf daß ich ewig vor dir ſey, trotz allem Jammer und Elende! ein Meiſterſtücke deiner Hände, ein Wunder deiner Mutter Treu

9. O! mache mich in deinen Armen gelaſſen, folgſam, fromm und ſtill. Mein Element ſey dein Erbarmen, mein Wollen dein vollkommner Will. Mit deinen Augen laß mich ſehen, mit deinen Füſſen laß mich gehen, und deine Hand ſey meine Kraft. So weiß ich, daß es meiner Seelen an keinem Guten je wird fehlen, und daß mir alles Segen ſchafft.

973. Heinr. der XXIII. G. Reuß.

In der angenehmen Stille, lebt mein Geiſt in GOtt vergnügt, iſt zufrieden, wie ſein Wille es mit mir, dem Seinen, fügt. Ihm kan ich trauen, feſt auf ihn bauen, ich weiß daß ſein Wort und Verheiſſung nie trügt.

2. Alle Schuld iſt mir vergeben, JEſus hat genug gethan, daß ich nunmehr ruhig leben, und mit Freuden ſagen kan: Weil ich GOtt habe, an ihm mich labe, ſo gehet mein Himmel auf Erden ſchon an.

3. HErr! ich weiß, daß du mich liebeſt, und weil du mein Vater biſt, mir mit Freuden alles giebeſt, was mir nutzt zu jeder Friſt, will mich was plagen, darf ich dirs ſagen, der du ja die Liebe und Allmacht ſelbſt biſt.

4. Ja ich ſteh mit dir im Bunde, du biſt mein, und ich bin dein, dis macht, daß zu aller Stunde, ich kan ſtill und frölich ſeyn. Wer hier im Leben ſich dir ergeben, den nimmſt du dort endlich zur Herrlichkeit ein.

5. Reiß doch HErr aus meinem Herzen, welches dir allein gehört, alles, alles, was mir Schmerzen macht, und meine Ruhe ſtört, durch tapfres Kämpfen, laß mich ſtets dämpfen was mir den Genuß deines Friedens verwehrt.

6. JEſu, der du mir den Frieden an dem Kreuz erworben haſt, gib daß ich bereits hienieden finde in dir Ruh und Raſt. Bis ich dort oben zu dir erhoben, voll-

kommen

kommen befreyt bin von Kummer und Laſt.

974. Carl Heinr. v. Bogatzky.
Mel. Mein Salomo, dein freundl.

Mein Friedens-Fürſt, du haſt mich aufgenommen, als ich gebeugt mit Flehen zu dir kam, und nur durch dich zu Gott die Zuflucht nahm. Du biſt zum Heil, und nicht zu richten kommen, wer zu dir kommt, den ſtöſſeſt du nicht aus, du lockeſt ſelbſt die Sünder in dein Haus.

2. Du haſt ja ſelbſt mein Elend mir entdecket, du haſt mich auch von Selbſt-Gerechtigkeit, von Selbſt-Betrug, von Sünden-Luſt befreyt, auch Glaubens-Durſt und Hunger mir erwecket, du haſt zugleich den neuen Sinn geſchenckt, der nur allein dir zu gefallen denckt.

3. Dis alles iſt nun nicht mein eignes Leben, das die Natur mir etwa geben kan, du haſt es ſelbſt durch deinen Geiſt gethan; drum kan mir dis ein ſichres Zeugniß geben, daß ich in dir ein Kind des Vaters ſey, von aller Sünden-Schuld und Strafe frey.

4. Der Vater hat mich ſelbſt zu dir gezogen, als das Geſetz mir geiſtlich, hell und klar zu deinem Kreuz ein ſteter Treiber war. Ich weiß wohl, wie ich mich vorher betrogen, da ich in bloſſer äußrer Uebung ſtand, und dennoch keine Seelen-Ruhe fand.

5. Nun aber kan ich ja mit Demuth ſagen, daß ich in dir gerecht und ruhig bin: Es fiel der Stein bey deinem Kreuze hin, als ich dich meine Sünden ſahe tragen. Die Sünd iſt weg, und das Geſetz erfüllt, und ich in deinem Schmuck und Heil verhüllt.

6. Der Vater ſieht mich nun in deinem Kleide, wie er mich ſich in deiner ſchönen Pracht, als des Geliebten, angenehm gemacht. Du, du allein biſt ſeiner Augen Weide, und dafür ſieht er keine Sünd an mir, dein Schmuck, dein Blut bedeckt ſie für und für.

7. Ich weiß vor GOtt auch ſonſt nichts aufzubringen, ich will zum Ruhm nur deine Kreuzes-Pein, und durch dein Blut allein nur ſelig ſeyn. O, laß mich ſtets in dich noch beſſer dringen! Ich glaube zwar, doch ſchreckt mich noch der Tod, Geſetz und Sünde macht mir auch noch Noth.

8. Drum laß mich ſtets, mein Lamm, in deinen Wunden, an deinem Kreuz, in deinem Tode ruhn, und ja nicht mehr in etwas eignem thun; Ich müſſe ſtets allein in dir erfunden, mich unverrückt in dir gerecht nur ſchau'n, und Friedens-voll auf dein Verdienſt nur bau'n.

9. Ich müſſe dis ſtets gläubig beſſer üben, es müſſe dis mein Haupt-Geſchäft allein des Geiſtes Weid' und Element nur ſeyn; mir werd am Kreuz noch

mehr dein heiſſes Lieben, dein Fried und deiner Weisheit Schätze klar, damit dein Fried auch Herz und Sinn bewahr.

10. O, laß nicht zu, von dir mehr auszuſchweifen! O, ſtärcke mich, wie ich ſo ſehnlich fleh, daß ich mein Herz gewiß und feſte ſeh! O, laß mich ſtets dich beſſer noch ergreifen, daß ich auch einſt getroſt im Tode ſey, im Frieden fahr' und mich der Heimfahrt freu.

975. C. A. Müſler

Mel. Entbinde mich, mein GOtt.

Nun hat, o HErr! dein Knecht ſein Herz einmal gefunden a), das unter tauſend Bangigkeit bisher verſteckt, davon es nun durch deinen Frieden iſt entbunden, und mir zur Ruhe und zum Troſt iſt aufgedeckt; Nun ſchaue ich hinein, und finde nichts darinn, als einen (dir ſey Danck) zur Ruh gebrachten Sinn.

2. Wohl dem, der ſo den Seelen-Frieden hat gefunden, daß er zum Vater hin den freyen Zugang hat; der vom Geſetz und ſeinem Joch nun iſt entbunden, das ihn recht ausgemergelt hat, und kommt zur Gnad. Ach Vater! wie muß einem wohl zu Muthe ſeyn, wenn man nun, wie ein Kind, bey dir geht aus und ein?

3. Für Freuden frag ich ſo, ob ichs gleich ſelbſt empfinde; denn wer mag dieſem Trieb des Friedens Einhalt thun? Hier gehts nicht an, daß man das Herz an Worte binde, weil man ſich ſelbſt ein Wunder iſt: ſo ſanft zu ruhn in JEſu Wunden, und der edlen Friedens-Luſt genieſſen, derer man zuvor entbehren muſt.

4. O GOttes Frieden! deſſen ich mich nicht verſehen, dieweil ich ihn ja nimmermehr verdienet hab! wie kommts, daß ich nun darf ſo frey zum Vater gehen! Ach ja, auch dis gehöret mit zur GOttes-Gab; hat er mir ſeinen Sohn geſchenckt; wie ſolte er nicht alles, was er hat, auch mit ihm geben her?

5. Nun trag ich in mir die Verſöhnung und den Frieden, nun bin und bleib ich ewig GOttes liebes Kind; auch die Gedancken ſind vom Frieden nie geſchieden, weil alle Sinnen damit umgegürtet ſind: Ein Kind des Friedens gehet künftig, wo ich geh: ein Kind des Friedens ſtehet künftig, wo ich ſteh.

976. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Hör liebe Seel, dir ruft.

O liebe Seel, wo find ich Ruh, darinn mich zu erquicken? wo ſolle ich doch fliehen zu, ein Labſal zu erblicken?

2. Durchlaufe ich der Erden Kreis, Ergötzung zu erreichen; betrachte Wolluſt, Ehr u. Preiß, Geld, Gut und was dergleichen.

a) Nun iſt mein Herz aus der ſündlichen Unruh wiederum zum Frieden GOttes gelanget.

3. So find ich, daß es alles heißt ein ſchnöd vergänglichs Weſen, davon der Seel nicht werd geleiſt, wobey ſie mög geneſen.

4. Sie iſt unſterblich und kan nicht die rechte Ruhe finden, bis ſie wird beſſer unterricht, mit GOtt ſich zu verbinden.

5. Unſterblich muß ſeyn dieſes Gut, darinn ſie ſolte raſten; drum ſchwing ich höher meinen Muth üb'r alle Erden-Laſten.

6. Dich ſuch ich, himmliſch Vater-Herz, in dir ich Ruh kan haben; in dir ſich endet all mein Schmerz, in dir ich mich kan laben.

7. Dich ſuch ich, aufgemachte Seit meins allerliebſten HErren, darinn entweichet alles Leid von mir ganz weit und ferren.

8. Das himmliſch Manna ſuche ich, mühſelig und beladen; welchs bringt von oben her mit ſich allein der Geiſt der Gnaden.

9. Ich ſuche innerliche Freud, an meines GOttes Liebe, die mir von Anfang iſt bereit; nur HErr, dieſelb mir giebe.

10. Die laß mich ſuchen Tag und Nacht, im Schlafen und im Wachen, wolſt doch durch deine groſſe Kraft mich ihrer fähig machen.

977. M. Joh. Caſp. Schade.
Mel. Seele, was iſt ſchöners ꝛc.

Ruhe iſt das beſte Gut, das man haben kan, Stille und ein guter Muth ſteiget Himmel an; die ſuche du. Hier und da iſt keine Ruh, als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt iſt die Ruh.

2. Ruhe ſucht ein jedes Ding, allermeiſt ein Chriſt: mein Herz nach derſelben ring, wo du immer biſt, ſuch Ruh, ſuch Ruh! Hier und da iſt keine Ruh ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht gibt Ruhe Gut und Geld, Luſt, Ehr, Gunſt und Macht, reicht keines zu! Hier und da iſt ꝛc.

4. Ruhe gibt die Erde nicht, die iſt Kugel-rund, den ſie in die Höh gericht ſtürzet ſie zur Stund: O ſchlechte Ruh! Hier und da iſt keine Ruh, als ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein JEſus, GOttes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels Thron zur wahren Ruh. Hier und da iſt keine Ruh, als ꝛc.

6. Ruhe, wer da finden will, komme nur zu mir; Haſt du gleich des Leidens viel, ich kans lindern dir, und geben Ruh: Hier und da iſt keine ꝛc.

7. Ruhe ſchenckt er allen gleich, die beladen ſind, Klein und Groſſe, Arm und Reich, Mann, Weib, oder Kind findt bey ihm Ruh Hier und da ꝛc.

8. Ruhe ſchmecket denen wohl, die ſchwer ſind gedrückt, und mühſelig Schmerzens-voll, daß ſie faſt erſtickt, gern finden Ruh. Hier und da iſt keine ꝛc.

9. Ruhe ganz umſonſt verſpricht JEſu treuer Mund, ſein

ſo

ſo freundlich Angeſicht aus des Herzens Grund lockt all herzu. Hier und da iſt keine 2c.

10. Ruhe ſo gar williglich JEſus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, ders am beſten kan, als ſelbſt die Ruh. Hier und 2c.

11. Ruhe labet und erquickt ſüßiglich ein Herz, das da drückt und faſt erſtickt Kummer, Kreuz und Schmerz, das ſchreyt: Ach Ruh! Hier und da iſt 2c.

12. Ruhe kömmt aus Glauben her, der nur JEſum hält a), JEſus machet leicht, was ſchwer, richtet auf, was fällt, ſein Geiſt bringt Ruh. Hier 2c.

13. Ruhe findt ſich allermeiſt, wo Gehorſam blüht, ein in GOtt geſetzter Geiſt macht ein ſtill Gemüth und Seelen-Ruh. Hier und da iſt keine 2c.

14. Ruhe wächſet aus Gedult, und Zufriedenheit, die in GOttes Zorn und Huld, und in Lieb und Leid ſich gibt zur Ruh. Hier und da iſt keine 2c.

15. Ruhe hat, wer williglich Chriſti ſanftes Joch hingebücket nimmt auf ſich, iſt es lieblich doch und ſchaffet Ruh. Hier und da iſt keine 2c.

16. Ruhe den erſt recht ergötzt, der ein Schüler iſt, und ſich zu den Füſſen ſetzt ſeines HErren Chriſt, und lernt die Ruh. Hier und da iſt keine 2c.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert. was zur Niedrigkeit fein treibt, und herunter führt, gibt wahre Ruh. Hier und da iſt 2c.

18. Ruhe ſpringet aus der Quell, wo die Liebe fleußt, iſt das Herze klar und hell b), ſanft und ſtill der Geiſt, da ſtrömt die Ruh. Hier und da iſt 2c.

19. Ruhe, noch mit einem Wort, ſoll ſie ewig ſeyn, wilt du ruhen hier und dort: dring zu JEſu ein, er iſt die Ruh. Hier und da iſt keine Ruh, als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt iſt die Ruh.

978 Leop. Franc. Friedr. Lehr.
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

So hab ich nun den Fels erreichet, worauf mein matter Glaube ruht, ein Fels, der keinen Stürmen weichet, ein Fels, an dem die wilde Flut, und wärs die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prellen, ſchleuſt mich in ſeine Ritzen ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen, hier muſt du dir nun Hütten bauen, hier muß dein ewig Wohn-Haus ſeyn.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden als ein erboßtes Meer herum, ich ward ein traurig Spiel der Winden, und des Verderbers Eigenthum; mir drohte mein befleckt Gewiſſen mit ewig bangen Finſterniſſen, und

a) Dieſes iſt der feſte und beſte Grund unſerer Seelen-Ruhe.
b) Durch JEſum Chriſtum erleuchtet und gereiniget.

und einem vollen Maas der Noth: ich ſchwamm auf dieſen wilden Wellen, verzweiflend an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben, und dem Tod.

3. Doch mitten in den Todes-Nöthen erblickte JEſus meinen Schmerz; ihm drang mein Thränen-volles Beten in ſein erbarmend Mutter-Herz: Er zeigte mir die offnen Wunden, die er als Mittler hat empfunden, er rief, mein Küchlein, kreuch herzu; komm, komm, dis ſind die Felſen-Ritzen, die dich vor Flut und Hölle ſchützen, eil Küchlein, eil, hier findſt du Ruh.

4. Und o, wie iſt nun meiner Seelen, mein ſüſſer Fels, ſo wohl in dir! wie weicht mein Schmerz, wie ſchwindt mein Quälen, wie eilt die wilde Flut von mir, wie wird mein lechzendes Gemüthe, bey einem Paradies der Güte mit Kräften jener Welt erfüllt. Mein Fels, ich bin dergleichen Dinge ja allzuviel, viel zu geringe, doch nehm ichs, weil du's haben wilt.

5. Nun laß die Tiefen immer brauſen, ſeyd Wind und Meer nur ungeſtüm, laß ſelbſt des Todes Fluten rauſchen, verdopple, Satan, deinen Grimm: ihr werdet mich nicht ſehr erſchrecken, mein Fels weiß mich ſchon zu bedecken, auch in der allerſchlimmſten Zeit; laß alle Berge untergehen, mir bleibt mein Felſen ewig ſtehen, und wird die Thür zur Seligkeit.

6. Darum, wo ſoll mirs beſſer werden, mein Fels, wo ſoll ich weiter hin, o nein, kein zeitlich Gut der Erden beweget meinen feſten Sinn: Es ſoll vielmehr ſo Luſt als Schrecken mich noch viel ernſtlicher erwecken in dich, mein Fels, zu dringen ein: Der Tod ſelbſt kan mich nicht vertreiben, du ſoltſt, dabey muß's ewig bleiben, mein Haus, mein Sarg, mein Himmel ſeyn.

979. Gottfried Clemens.

Auch nach voriger Melodey.

Umſchließ mich ganz mit deinem Frieden, mein treu erkannter holder Freund! mach mich von alle dem geſchieden, was du nicht biſt, was dich nicht meint. Ich wünſche mir kein ander Leben, als das dein Sterben mir gegeben, und du am Kreuz ertragen haſt; drum beuge allen Eigen-Willen, und was ſich nicht bey dir will ſtillen, in deines Kreuzes leichter Laſt.

2. Mein König! laß mich ja nichts ſetzen aus dieſer Burg, die Frieden heißt; nach Würden weiß ichs nicht zu ſchätzen, daß deine Hand mich ſo umſchleußt: ich weiß es auch nicht zu vergleichen, Vernunft die kan es nicht erreichen, weils über alles Denken iſt. Nur durch des Geiſtes ſanftes Wehen kan ich etwas davon verſtehen, daß du mein ewger Friede biſt.

3. Bey dieſer Faſſung laß mich bleiben, ſo lang mein Blut in

Adern

Adern ſchlägt: dis laß mich dencken, lieben treiben, ſo lang mich deine Gnade trägt. Bewahre du ſelbſt Herz und Sinnen, und laß mein ſämtliches Beginnen ein Zeugniß deines Friedens ſeyn: komm, reiner Freund! in deinen Garten, und pflanze Kräfte ſchönſter Arten zur Frucht des ewgen Lebens ein.

4. Halleluja! es ſey gewaget, durch Dick und Dünn dir nachzugehn. Ich folge dir ganz unverzaget, mit unabläßig heiſſen Flehn; ich nehme deine Kreuzes-Bürde und die damit verknüpfte Würde, und lehne mich auf dich, mein Freund! ich weiß, du trägſt mich durchs Gedrenge mit aller meiner Laſten Menge, bis mir dein Antlitz ewig ſcheint.

980.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Wie lieblich iſt es in der Stille, wo GOtt allein zugegen iſt, wo unſer Herz in ſeiner Fülle der ſüſſen Einſamkeit genießt! da ſchmeckt man in Zufriedenheit des Höchſten Güt und Freundlichkeit.

2. Wohl dem, der ſtets in GOttes Schrancken Geiſt, Herz und Sinnen halten kan; der ſchwinget ſich mit den Gedancken, in heilger Luſt, zum Himmel an; der ſchmecket ſchon in dieſer Zeit des Himmels reiche Süſſigkeit.

3. Was hängt man doch an eitler Erden, und denckt bald da, bald dort hinaus? Ihr, die ihr wollet ſelig werden! gedencket doch an jenes Haus, das GOttes Huld ſich euch erbaut, und das ihr itzt im Glauben ſchaut.

4. Verſchließt das Herz den eiteln Sinnen, laſt ihre Wuth nicht Meiſter ſeyn: laſt euch die Lüſte nicht gewinnen, und haltet die Begierden ein. Schweift ihr verkehrter Trieb herum; ſo eilt zu GOttes Heiligthum.

5. Ergötzet euch an Geiſtes-Schätzen, die ſchön und unvergänglich ſind, die euren Geiſt in Ruhe ſetzen, als der da volle Gnüge findt. Geht ſelbſt in euer Herz hinein, und ſammlet lauter Gutes ein.

6. Mein GOtt! eröfne mir die Pforten, führ mich in deinen Liebes-Saal; ich habe Luſt zu deinen Worten, denn dieſe ſtillen alle Quaal. Komm, nahe dich, tilg allen Schmerz, und öffne mir itzt Schrift und Herz.

7. Mein Glaube ſieht den Himmel offen, der mich bereits zu dir erhöht, wo ich kan Gnad und Leben hoffen, ob Sturm und Wetter auf mich geht. Wer ſich in dir vergnügen kan, ſieht Welt und Pracht verächtlich an.

8. Ich will mich von der Welt entfernen; weg, ſchnöder Eitelkeiten Wuſt; hinauf, mein Herz, hinauf zun Sternen. Mein JEſu, du biſt meine Luſt. Wie ſelig geht die Zeit dahin, wenn ich mit dir alleine bin.

XXXIV. Vom hohen Adel der Gläubigen und geiſtlichen Vermählung.

981. D. Heinr. Georg Neuß.
1 Joh. 3, 1. 2.
Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ach! ſehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns ſein Eigenthum erkennt, uns Würmer ſeine Kinder nennt; der uns Unwürdigen, aus Huld, erläſſet alle Sünden-Schuld.

2. Dis zwar verſtehet nicht die Welt, die uns für GOttes Feinde hält, und haſſet, würgt, belegt mit Spott, und meint, ſie dienen drinnen GOtt; denn ſie erkennet GOtt nicht recht, drum kennt ſie auch nicht ſein Geſchlecht.

3. Indeſſen kan es ſchaden nicht, wenn uns die böſe Welt anficht, vielmehr gedeyt es uns zu gut, weil wir ſtehn unter GOttes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, daß wir des Höchſten Kinder ſeyn.

4. So jemand fluchet, ſegnen wir, und tragen GOtt im Beten für, daß er der Feind Unwiſſenheit vergebe, nach Barmherzigkeit; wie denn ein jedes GOttes Kind in ſeinem Vater gleich geſinnt.

5. Wenn wir denn alſo Kreuz und Schmach dem Sohne GOttes tragen nach, ſo ſind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werck bequem: wir werden ſchon in dieſer Zeit die Erben wahrer Seligkeit a).

6. Dann zeiget GOttes Geiſtes Kraft von unſrer Kind- und Erbeſchaft: durch welches Zeugniß unſer Geiſt GOtt Abba, lieber Vater, heißt, daß wir in voller Zuverſicht zu ihm hintreten an das Licht.

7. Der nimmt ſich denn auch unſer an, wenn unſer Mund nicht beten kan, vertrit uns auf das allerbeſt, wenn er die Seufzer gehen läßt, die Gott verſteht; obgleich der Mund vor ihm ſie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt, und trachten nach dem Himmels-Zelt, das droben für uns ſteht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit. Da unſre Hoffnung wird erfüllt, und unſer ſehnend Herz geſtillt.

9. Iſt denn für uns der groſſe GOtt, was ſcheuen wir dennoch den Tod? iſt GOtt für uns, der uns los ſpricht: was kan denn übriges Gericht? wer iſt, der uns von GOTT abtrennt, da GOtt für Liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß GOtt unſer Freund, und wir denn GOttes Kinder ſeynd: und noch iſt es

a) Und in der Ewigkeit werden wir GOtt vor das aufgelegte Kreuz noch dancken.

es erſchienen nicht, was wir vor GOttes Angeſicht dort werden ſeyn in Ewigkeit, und was uns allda ſey bereit.

11. Doch aber wiſſen wir gewiß, daß dieſes einſt erſcheinen müß, daß wir in GOttes Freuden-Reich ſeyn ihm und ſeinen Engeln gleich. Weil da ein jeder Glaubens-Mann ihn, wie er iſt, wird ſchauen an.

12. Drum, Vater, preiſen wir aufs beſt dich, der du uns dis wiſſen läſt. Wir bitten, gib uns deinen Geiſt, der uns die Wege unterweiſt, dadurch wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich beſtehn.

982. Oetling, Paſt. in Halberſt.
Hoſ. 2. v. 19.
Mel. Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

Auf, Seele! JEſus, GOttes Lamm, hat dich zur Braut erwählet. Er hat mit dir als Bräutigam, (o Gnade) ſich vermählet. Er brennt für Liebe gegen dich, ſein keuſches Herze ſehnet ſich nach keuſcher Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze Zeit, nein! ſo iſt nicht ſein Lieben: er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich ſie erneu! ſein Lieben wird nicht wancken.

3. Er will ſich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunſch vertrauen; er iſt ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzuſchauen: er meinets recht u. ſchencket ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit, die dich als dein Gewand ſoll kleiden.

4. Er ſucht an dir Barmherzigkeit und Gnade zu beweiſen: er giebet, was dein Herz erfreut, will dich mit Manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er ſtärckt und labet Sinn und Muth; bey ihm iſt lauter Himmel.

5. Du darfſt dich ſeiner Liebes-Brunſt im Glauben nur vertrauen: du kanſt auf ſeine groſſe Gunſt mehr als auf Felſen bauen. Er iſt die Wahrheit und das Licht; er weiß von keiner Falſchheit nicht: was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn erſtlich in der Noth als deinen HErren kennen; auch ſelbſt der Schreckensvolle Tod wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich zum Himmels-Saal, als ſeine Braut, zum Hochzeit-Mahl geſchmückt und herrlich führen.

7. Ach! Seele, liebe wiederum den, der dich herzlich liebet! ergib dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet! ach! faß ihn tief in deine Bruſt und laß dich nicht die ſchnöde Luſt der eiteln Welt verleiten.

8. Ach! zünde mich, o JEſu an, dich inniglich zu lieben! laß mich ſtets meiden, was dich kan im mindeſten betrüben! nimm meine Seel und Sinnen ein! laß mich dir ganz ergeben ſeyn, und deine Braut verbleiben.

983.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Den meine Seele liebt, hat gar nicht ſeines gleichen: drum muß auch ſeiner Lieb all andre Liebe weichen. Denn was an anderen geliebt wird oft und viel, beſitzt mein Bräutigam ohn alle Maas und Ziel.

2. Liebt man, was wohl geborn; mein Freund iſt hochgeboren, ein wahrer GOtt von GOtt, obwohl darzu erkoren, daß er um ſeine Braut, die arme Sclavin, warb' in ſchlechter Knechts-Geſtalt, und ſchmählich für ſie ſtarb.

3. Liebt man, was mächtig iſt; mein Bräutgam iſt allmächtig: er kan das, was er will, er iſt von Thaten prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht Rath, nicht Beyſtand oder Schutz! mit ihm kan ich getroſt den Feinden bieten Trutz.

4. Liebt man den Reichthums-Schein, mein Schatz hat wahre Güter, die ſchaffen ſichre Freud, und Ruhe der Gemüther. Ihr Abgrund wird niemals durch Geben ausgeleert, thät ich den Mund weit auf, wie viel würd mir beſchert!

5. Liebt man, was Tugend-reich, mein Liebſter iſt die Quelle, da Tugend aus entſpringt, und ſich gar rein und helle ohn alle Maas mittheilt der Seel, die ihm vertraut, die in dem Glauben feſt auf ihn iſt wohl gebaut.

6. Liebt man der Schönheit Schmuck: ſo kan ich kühnlich ſagen, daß ſelbſt der Himmel nichts ſo ſchön hat je getragen, als ſchön mein Bräutgam iſt: er iſt Blut-roth und weiß, trotz, wer ihm nehmen wolt der höchſten Schönheit Preis.

7. Liebt man die Gegenwart; die iſt nicht ſtets zu haben von einem Menſchen-Kind, damit will aber laben mein allerbeſter Freund, als der ſtets bey mir bleibt, und allen Kummer weit von meinem Herzen treibt.

8. Liebt man auch groſſe Ehr: ſeht, die mein Liebſter giebet, iſt unausſprechlich groß der Seelen, die ihn liebet. Sie, als die werthe Braut, wird GOttes liebſtes Kind: ſie iſt, die ihren Sitz auf Chriſti Throne findt.

9. Man ſieht ſie in dem Schmuck, den er ihr ſchencket, gehen, und in dem feinſten Gold zu ſeiner Rechten ſtehen. Die Engel ehren ſie, ſie ſchützen ihre Ruh: all Kreatur ruft ihr viel tauſend Segen zu.

10. Ein ſolcher iſt mein Freund, und dis ſind ſeine Gaben, mit welchen er ohn End mich inniglich will laben. Das, was ich davon weiß, iſt annoch ſehr gering: ein mehrers werd ich ſehn, wenn ich zu ihm eindring.

11. Indeß iſt mirs genung, daß ich hab ſolche Schätze, die ſich in mir vermehrn, je mehr ich mich ergötze an meinem Bräutigam,

tigam, der noch viel lieber ſchenckt, als mein Gemüth und Sinn zu nehmen itzt gedenckt.

12. Drum ſoll die Liebes-Flam̃ ſich mehr und mehr vermehren. Es ſoll dich ihre Glut, mein Schönſter, ewig ehren; Es ſoll mein ganzes Thun, mein Reden, Gehn und Stehn, ja das Gedencken ſelbſt, aus reiner Brunſt geſchehn.

13. So, JEſu, will ich ſtets dich mit und bey mir führen, und frölich mit der Zung dir rühmend jubiliren: wie wird mein Mund ſo voll von deinem Ruhme ſeyn, wenn du dereinſt mich führſt in deinen Himmel ein.

984.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Der Menſch iſt GOttes Bild vom Anfang gleich geweſen, das bey der Schöpfung ihm der Schöpfer auserleſen zu ſeinem Eigenthum, und herrlich ausgeſchmückt, daß er an Seel und Leib vollkommen war beglückt.

2. Hat er nun dieſen Schmuck gleich durch den Fall verloren, und wird von Mutterleib in Sünden-Wuſt geboren: ſo ſtirbt doch nur der Leib allhier in dieſer Zeit; allein die Seele lebt und bleibt in Ewigkeit.

3. Denn wie der Höchſte ſelbſt den edlen Geiſt gegeben, und ihn erſchaffen hat zu jenem Freuden-Leben: ſo bleibet er hierinn auch ſeinem Schöpfer gleich, und fällt nicht mit dem Leib ins blaſſe Todten-Reich.

4. Wird ſie vom Leibe nun hier durch den Tod getrennet: ſo iſt ihr allbereit ein Ort von GOtt ernennet, allwo ſie ewig bleibt; denn, wie der Menſch hier fällt, ſo iſt in Ewigkeit ihm dort ein Platz beſtellt.

5. Die frommen Seelen läſt GOtt auf Elias Wagen durch ſeiner Engel Schaar hinauf gen Himmel tragen. Wer hier durch Bosheit ſich von ſeinem GOtt gekehrt, der wiſſe, daß ſein Geiſt hinab zur Hölle fährt.

6. Im Himmel wird die Seel in Ewigkeit erfreuet, weil ihre Seligkeit vor GOtt ſich ſtets verneuet. Allein im Höllen-Pful iſt unerhörte Pein, da werden ebenfalls die Seelen ewig ſeyn.

7. Drum ſorge doch bey Zeit o Menſch! für deine Seele, daß nicht der Höllen Pein in Ewigkeit ſie quäle. Thu Buſſe, waſche dich in deines JEſu Blut, ſo fähret, wenn du ſtirbſt, gewiß die Seele gut.

8. GOtt! laß durch deinen Geiſt mich dieſes wohl bedencken, und ſtetig meinen Sinn zur Seelen-Sorge lencken. Erwecke mich hierzu in dieſer Gnaden-Zeit, daß ich dein Lob erhöh in jener Ewigkeit.

985. D. Chriſtian Fr. Richter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Die Seele iſt darzu geboren, daß ſie was göttliches erfreu-

freu: ſie war vom Schöpfer auserkoren, daß ſie ſein Bild und Gleichniß ſey; Wer kan die Ehre gnugſam preiſen, die GOtt der Seele wolt erweiſen.

2. Kein Adel glich ſich ihrem Adel, kein Pracht kam ihrer Schönheit bey; man fand an ihr gar keinen Tadel, ihr Schmuck war viel und mancherley, es konnt ihr ewiglich nichts fehlen, denn GOtt war ſelbſt das Licht der Seelen.

3. Sie ſchöpfte ſtets aus ihrer Quelle, aus welcher ſie entſprungen war; die Weisheit war ihr Spiel-Geſelle a), ihr Vorzug war ſehr wunderbar: Sie hatte Ehr und Reichthum funden, weil ſich der Höchſte ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, ſtets GOtt zu lieben, ihr Alles, daß ſie ſein ſolt ſeyn: wär ſie in ſeiner Liebe blieben, ſo wär ſie frey von Quaal und Pein: Allein, der Feind hat ſie verderbet, die Sünde iſt uns angeerbet.

5. Sie iſt nunmehr ganz irdiſch worden, ſie liebt die Eitelkeit der Welt, ſie lebt nun in der Sünder Orden, der Arge hat ſie ganz verſtellt; ſie kan ſich nicht mehr aufwärts ſchwingen, ſie ſuchet Ruh in ſchnöden Dingen.

6. Sie iſt in Aberwitz verfallen, ſie ſpielet nur in Sand und Koth: hört ſie gleich Blitz und Donner knallen, ſo denckt ſie doch an keine Noth; ſie übt ſich nur in eiteln Wercken, und läſt nur Thorheit an ſich mercken.

7. O GOtt, der du ein Heil gegeben, und hilfſt der Seele wieder auf; erwecke ſie zum neuen Leben und fördre zu dir ihren Lauf: Laß mich die Weisheit wieder finden, und mich mit neuer Lieb entzünden.

8. Ach! nimm von mir die groſſe Schande, daß ich ſo wenig dich geliebt, da ſich dein Herz zu ſolchem Brande b) der Seelen ganz zu eigen gibt, hör, wie ich dirs ſo ſchmerzlich klage, hilf mir von der betrübten Plage.

9. O Liebe, hilf, dich lauter lieben, o bringe mich in dir zur Ruh, ich kans nicht länger mehr aufſchieben, ach! neige dir mein Inners zu: Ich will dir gern mein Herz hingeben; dich lieben iſt der Seelen Leben.

10. Ach! Liebe, ach! ich kans nicht laſſen, ich wiederhole mein Gebet, laß mich die reine Liebe faſſen, ſey doch demüthiglich gefleht. Denn, kan ich dich recht lauter lieben, was iſt, das mich dann mag betrüben?

11. O höchſter GOtt, wo ſoll ich finden die Flamme, die mein Herz begehrt? O Liebe! laß dich überwinden, und ſey mir doch nicht abgekehrt: denn läſſeſt du dich in mich

a) Sie kunte ſich derſelben auf vielerley Weiſe nützlich bedienen.
b) Zu Erweckung brünſtiger Liebe.

mich nieder, ſo find ich meine Seele wieder.

12. Ich habe mich ſchon längſt geſehnet, mit Schmerzen lieb und ſuch ich dich; du haſt mich ſchon an dich gewöhnet: Ach! Liebe, komm, erfülle mich, du haſt mich ja, eh ich geboren, zu deiner Wohnung ſchon erkoren.

13. Du biſt mir doch nun ſchon verſehen, dein Vater hat dich mir geſchenckt; ſo laß es doch nur bald geſchehen, daß ſich mein Alles dir zulenckt: denn alle Kraft wird nur verſchwendet, die nicht in dir wird angewendet.

14. So ſey mein Himmel, meine Sonne, mein Reichthum, meine Herrlichkeit, mein Schatz und Luſt-Spiel, meine Wonne, mein ewig Leben in der Zeit: Find dich, mein Herz, o Lebens-Quelle, ſo find ich meine rechte Stelle.

986. D. **Chriſtian Fr. Richter.**

Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben a), ob gleich ſie von auſſen die Sonne verbrannt b): Was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem als ihnen nur ſelber bekannt. Was niemand verſpüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, u. ſie zu der göttlichen Würde c) geführet.

2. Sie ſcheinen von auſſen die ſchlechteſten Leute, ein Schau-Spiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, der Zierath, die Krone, die JEſu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier ſich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet d), zu küſſen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irdiſchen auch, ſie leiden am Fleiſche wie andere Sünder, ſie eſſen und trincken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, ſieht man ſie vor andern nichts ſonderlichs machen, nur, daß ſie die Thorheit der Welt-Luſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme, die GOtt durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt, ein Funcke und Flämmlein aus göttlicher Flamme e), die

a) Der Glaube leuchtet aus ihnen.
b) Ob ſie ſchon von der Welt verachtet werden.
c) Zur Vereinigung mit GOtt.
d) Der mit gläubigen Seelen genauen Umgang hat.
e) Dieſe Worte ſind nach 2 Petr. 1, 4. und Actor. 17, 28. 29. 1 Joh. 5, 4. Gal. 4, 26. zu erklären, oder weil ſie zweydeutig und einigen anſtößig ſind, kan an deren ſtatt geſungen werden: Doch innerlich ſind ſie aus herrlichen Stamme, die GOtt durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt, ein Ebenbild GOttes, erlöſet vom Lamme, von göttlicher Liebe ganz treulich geſäugt ꝛc.

die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich abſingen, das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, ſie bleiben ohnmächtig, und ſchützen die Welt a): ſie ſchmecken den Frieden bey allem Getümmel, erhalten vom Höchſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen in Leiden, ſie bleiben in Freuden, ſie ſcheinen ertödtet den äuſſeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er ſich einſt, wie er iſt, öffentlich ſtellt, ſo werden ſie mit ihm, als Götter der Erden *), auch herrlich erſcheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbar ſpüren. *) Joh. 10, 34.

7. Frolocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Saamen b) geneußt! denn das iſt Jehova ſein göttliches Siegel c), zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du ſolt noch mit ihnen aufs prächtigſte grünen, wenn erſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wornach ſich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O JEſu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt d)! gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verſtellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Chriſto im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geſchwebet.

987. D. Joh Chriſtian Lange.
Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

Frölich, frölich, immer frölich! denn ich bin in JEſu ſelig, habe ſchon den Himmel hier: andre freſſen ihre Herzen durch die ſchweren Sorgen-Schmerzen; mir kommt gar nichts traurig für.

2. Weil ich meinen JEſum habe, und an ſeiner Bruſt mich labe, ſo verſchwindet alle Pein: wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie ſein Herze brennet, der kan niemals traurig ſeyn.

3. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein JEſus nicht von mir; er iſt mir ſtets an der Seiten, thut mich überall begleiten; ich bin ſeine Luſt und Zier.

4. Er hat ſich mit mir verbunden; nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen

a) Durch ihr gläubiges Gebet. b) Aus GOtt neu-geborne Chriſten.
c) Seine gewiſſe Verheiſſung.
d) Der vor der äuſſern Welt verborgenen gläubigen Seelen.

nen thut. Er, mein Bräutgam und mein König, achtet ſonſten alles wenig, ich bin ihm ſein liebſtes Gut.

5. Er hat mich zur Braut erkoren; eh ich ihm ſolt ſeyn verloren, müſt vergehn die ganze Welt. Ach! was ſolt mich denn betrüben, weil mich der ſo hoch thut lieben, der ja alles trägt und hält.

6. Darum frölich, immer frölich! ich bin ſchon in JEſu ſelig, ich bin ſein, und er iſt mein: Singen, Springen, Jubiliren, und in JEſu triumphiren, ſoll nur mein Geſchäfte ſeyn a).

988. J. Ludw. Conr. Alendorf.
Mel. Ihr Kinder des Höchſten.

Herz freue dich ſolcher höchſtſeligen Stunden, da du dich mit JEſu auf ewig verbunden: er hat mich zu ſeiner Braut ſelber erwählt, ſich mit mir als Bräutigam ewig vermählt; mein Herze muß gegen ihn flammen und brennen, in Liebe mein Ein und mein Alles ihn nennen, nichts müſſe mich ewig von ſeiner Huld trennen.

2. Ach! ſüſſeſter Bräutigam, was für ein Lieben gedenckeſt du an mir Elenden zu üben! gewiß, nicht nur Jahre, nicht Stunden noch Zeit, worinn ſich das ſterbliche Leben erfreut: verloben in Ewigkeit und im Gerichte *), dis, dis gibt der Liebe das rechte Gewichte, worauf ich ja billig mein ganzes Herz richte. *) Hoſ. 2, 19.

3. Selbſt deine Gerechtigkeit gibſt du zum Kleide: wie köſtlich, wie reine, wie weiß iſt die Seide, worinn du dich Bräutigam mit mir vertrauſt, und mich als die Deine ſo lieblich anſchauſt! Genade, Barmherzigkeit iſt meine Krone, unendliche Klarheit, worinnen ich wohne, zur rechten des Bräutigams dort auf dem Throne.

4. Dich will ich alleine, mein Seelen-Freund, haben, du, du kanſt das Herze vollkommen erlaben mit himmliſcher Wolluſt, als mit einer Flut; lebendige Quelle, bey dir iſt es gut. Hier will ich mir ewige Hütten erbauen; und unter den Flügeln *) der Gnade itzt trauen, bis daß du mich führeſt zum ſeligen Schauen. *) Pſ. 61, 5.

5. So lang ich indeſſen hierunten muß wallen, ſey dieſes die Loſung, nur dir zu gefallen. Verleid mir die eitele Liebe der Welt, die ſchon ſo viel tauſend betrüglich gefällt. Fort Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, hoffärtig Weſen; des Teufels Braut hat dich zum Theile erleſen; die Liebe des Höchſten macht mein Herz geneſen.

6. Ach Bräutigam, gieſſe die Fluten der Liebe ſtets in mich, damit ich aus innigem Triebe ohn Unterlaß in dich, mein Leben,

a) Wohl der Seele, die alſo ſingen kan.

ben, eindring, und gleich einem Adler mich Himmel-wärts ſchwing. Welt, Teufel und Sünde, die mögen denn wüten, ich ſitze und ruhe im ſüſſeſten Frieden, mein Haus*) iſt dort oben, und nicht mehr hienieden.

*) 2 Cor. 5, 2.

7. In Nöthen ſoll ich dich, als meinen HErrn, kennen; das Sterben ſoll mich und dich nimmermehr trennen, wo du bleibſt, da bleibe ich auch unverrückt, dir, gleich einem Siegel, aufs Herze gedrückt, hier unten in Trübſal und mancherley Leiden, dort oben in Glorie und ewigen Freuden, du mein und ich deine, nichts müſſe uns ſcheiden.

8. Nun, theureſtes Herze, der Bräutgam der Seelen hat mit dir auf ewig ſich wollen vermählen; du gibſt ihm das Ja-Wort gar williglich hin; o dringe nur ferner mit redlichem Sinn tief in die Gemeinſchaft des, welcher ſein Leben aus flammender Liebe dem Tod übergeben, nur dich aus dem Tode ins Leben zu heben.

9. Was wilt du, ſo lange du lebeſt, wohl üben? nur JEſum, den Bräutgam, Herzinnig zu lieben. Nur dieſes iſt köſtlich, dis Eine iſt noth; das andere Schade und würcklicher Tod; nun Amen! Immanuel, ja es geſchehe! ach ſtärcke du ſelbſten dein Lamm aus der Höhe, bis daß es dort oben vor deinem Thron ſtehe.

989.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Ich bin GOttes Bild und Ehr a): bin ſein Kind; was will ich mehr? Chriſtus iſt mir anverwandt, überköſtlich iſt mein Stand: Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid, hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. GOtt hat mich gerecht gemacht; Chriſtus hat mir Heil gebracht; GOtt zürnt nimmermehr mit mir, ich bin ſelig für und für: GOtt hält mich auf ſeinem Schoos, ich bin GOttes Haus-Genoß, mein Sitz iſt im Himmels-Schloß.

3. GOtt verläſt mich nimmermehr, er gibt, was ich nur begehr; alles was GOtt hat, iſt mein; Chriſti Taufe wäſcht mich rein: ich bin GOttes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenckt ſich mir zum Eigenthum.

4. GOttes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad iſt mein Panier b): Chriſtus hat mich auserwählt; er hat ſich mit mir vermählt; er hat ſich mit mir vertraut; ich bin Chriſti Schatz und Braut, Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh bleibt ungeſtört, mein Vergnügen ewig währt,

a) Wer GOtt ehret, den will er wieder ehren.
b) Mein Feldzeichen, daß ich auch darzu gehöre.

währt, meine Luſt vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht: Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich hat gnug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Hut, und ſein Herz mich ewig liebt, ja weil er ſich ganz mir gibt. Auf, mein Geiſt, und nicht verweil, GOtt, der ſelbſt dein Gut und Theil, ſtets zu lieben für dis Heil.

990. Barthold Helder.

Mel. Ich danck dir lieber HErre.

Ich freu mich in dem HErren aus meines Herzens Grund, bin frölich GOtt zu ehren itzt und zu aller Stund. Mit Freuden will ich ſingen, zu Lob dem Namen ſein, ganz lieblich ſoll erklingen ein neues Liedelein.

2. In Sünd war ich verloren, ſündlich war all mein Thun: nun bin ich neu geboren in Chriſto, GOttes Sohn; der hat mir Heil erworben durch ſeinen bittern Tod, weil er für mich geſtorben für meine Miſſethat.

3. All Sünd iſt nun vergeben und zugedecket fein, darf mich nicht mehr beſchämen vor GOtt dem HErren mein. Ich bin ganz neu geſchmücket mit einem ſchönen Kleid, gezieret und geſticket mit Heil und Gerechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm ſagen Lob und Danck allezeit, mit Freud und Ehren tragen dis köſtliche Geſchmeid, will damit herrlich prangen vor GOttes Majeſtät, hoff darinn zu erlangen die ewge Seligkeit.

991.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

JEſu, wenn ich mein Gemüth chriſtlich in mich ſelbſten lencke, und den Reichthum deiner Güt, meine Seligkeit, bedencke, ſo deucht mir, (ich ſag es frey,) daß ich ſchon im Himmel ſey.

2. An dem ſchnöden Sünden-Wuſt mag ich alsdann nicht mehr kleben, ich verſpüre Kraft und Luſt, heilig und nach GOtt zu leben, ich bin reiner Freuden voll, mir iſt überſchwenglich wohl.

3. Dir ſey Danck, Preiß, Ehr und Macht, JEſu, daß du durch dein Sterben mir das Heil haſt wiederbracht, und mich ſolches laſſen erben in der Tauf, die, durch dein Blut, alle meine Schuld abthut.

4. Dieſes macht mich ſchön und fein, ohne Flecken, ohne Mackel, heilig, ganz gerecht und rein; heller als die Sonnen-Fackel: denn dein Unſchuld, mein HErr Chriſt, macht mich, wie du ſelber biſt.

5. Höll und Teufel ſind gefällt, ihre Macht hat weichen müſſen; die verruchte böſe Welt tret ich ritterlich mit Füſſen, und die Freude Chriſti macht, daß mein Herz den Tod verlacht.

6. Donnert das Geſetz und blitzt

blitzt ſchrecklich über alle Böſen; hie ſteht Chriſtus der mich ſchützt, der mich kan vom Fluch erlöſen, deſſen Thun vor GOtt ſo gilt, als hätt ich es ſelbſt erfüllt.

7. Er, der groſſe Welt-Heiland hat Luſt in mein Herz zu ziehen, und hat mir, zum Liebes-Pfand, ſeinen werthen Geiſt verliehen: GOtt mein Vater wohnt in mir: ich bin ſein Kind für und für.

8. Sage mir, Vernunft, ja nicht: du biſt elend und gebrechlich; denn mein Glaub an Chriſtum ſpricht: ich bin herrlich unausſprechlich; niemand ſchrecke mich forthin, weil ich hier ſchon ſelig bin.

9. Treib, o GOtt, aus mir darvon, was den Glauben will zerſtören, laß dein Evangelium, Tauf und Abendmahl mich nähren; dis ſey mir in Freud und Leid meine liebe Seelen-Weid.

10. Und bey ſolcher werthen Koſt will ich mich ſo lang ergötzen, bis du mich, mein ſüſſer Troſt, wirſt zur Himmels-Tafel ſetzen, da ich recht ſoll nehmen ein, was es ſey, ganz ſelig ſeyn.

992.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Ihr Töchter Zions a), kommt herbey! laſt uns ein Braut-Lied hören, vernehmt wer euer Bräutgam ſey, von deſſen Ruhm und Ehren gar lieblich ſingt des Himmels-Chor; drum hebt auch eure Stimm empor, dis Lob-Lied zu vermehren.

2. Er iſt des Höchſten GOttes Sohn von Ewigkeit gezeuget; vor ſeinem Scepter, Reich und Kron ſich Erd und Himmel beuget. Was Ehre, Lob und Ruhm erweiſt dem Vater und dem heilgen Geiſt, vor ihm ſich gleichfals neiget.

3. Er iſt hernach auch in der Zeit ein Menſchen-Kind geboren; das Zweiglein Jeſſe, das verneut, was vormals war verloren; er iſt der holde Menſchen-Sohn, den GOtt zu Davids Reich und Kron ſchon längſt hat auserkoren.

4. Drauf hat ſich dieſer Bräutigam in unſern Tod gegeben; er ſelbſt, das theure GOttes-Lamm, ſchafft ſeiner Braut das Leben: er führte ſeine Lebens-Zeit in groſſer Schmach und Niedrigkeit, zu GOtt uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch GOtt erhöht, und aus der Schmach gehoben; er ſitzet nun mit Majeſtät zur Rechten GOttes droben; er iſt das Haupt der Chriſtenheit, er iſt der HErr der Herrlichkeit, den alle Engel loben.

6. Er iſt vor GOtt mit ſeinem Blut ins Heiligſte gegangen, und hat allda, der Braut zu gut, ein ewges Heil empfangen; die Braut kan nun zu aller Friſt, weil

a) Ihr glaubigen Kinder GOttes.

weil er ihr Hoherpieſter iſt, den Gnaden-Blick erlangen.

7. Er iſt der gröſſeſte Prophet, den alle Welt ſoll hören; der Meiſter, deſſen Stimm ergeht mit Himmels-ſüſſen Lehren: der ſeiner Kirchen Hirten gibt ſo, wie es ihm nach Wunſch beliebt, ſein Gnaden-Reich zu mehren.

8. Die Braut verehrt ihn auch zugleich in ſeiner Königs-Krone, ſie ſpürt ſein Macht- und Gnaden-Reich, bückt ſich vor ſeinem Throne; ſie hoffet in Gelaſſenheit das künftge Reich der Herrlichkeit, nebſt vielem Gnaden-Lohne.

9. Drum iſt die Braut ſo wunder-ſtill, wenn ſie die Welt nicht kennet; auch ſie wohl gar verdammen will, mit fremden Namen nennet; ihr Schmuck iſt ihres Bräutgams Schmach; ſie trägt das Kreuz ihm willig nach, wird dadurch nie getrennet.

10. Des Bräutgams Stand der Niedrigkeit muß hier die Braut nur zieren: ſo wird ſie auch zu ſeiner Zeit ſchon die Erhöhung ſpüren: er wird, wie ihr ſein Wort verſpricht, ſie einſt mit vollem Glanz und Licht ins Vaters Haus einführen.

11. Er, als der Richter aller Welt, wird einſt mit Feuer-Flammen das, was ſich ihm entgegen ſtellt, zur ewgen Pein verdammen; dann findet dieſe theure Braut, was ſie itzt nur im Glauben ſchaut, auf einem Blick beyſammen.

12. Ihr Töchter Zions, freuet euch, laſt, mit des Himmels-Chören, aus eurem Herzen auch zugleich viel Halleluja hören, dem allerſchönſten Bräutigam, dem auserwehlten GOttes-Lamm, zu ewgen Lob und Ehren.

993.

Mel. Zerfließ mein Geiſt in JEſu.

Immanuel, du Bräutgam reiner Herzen, du Labſal einer keuſchen Bruſt, wie wunderſchön ſind deiner Liebe Kerzen! wie glänzen ſie von holder Luſt! wenn nur von ihrem Gnaden-Licht, ein Strahl in Geiſt und Seele bricht, ſo können wir mit keinen Weiſen, nach Würden deine Liebe preiſen.

2. Ach ſüſſer Freund! aus meiner Armut Staube, und dem Erkäntniß meiner Schuld, erhebet itzt mein Demuth-voller Glaube den Reichthum deiner Wunder-Huld, damit du meinen Geiſt erfreut, der ſich aus Luſt zur Eitelkeit, die ihn mit ihrem Glanz bethörte, von deiner edlen Liebe kehrte.

3. Mein ſchönſtes Licht, dein ſüſſer Bräutgams-Name hat mein Gemüth recht aufgeregt. Es ward dadurch der Liebe zarter Saame in die gerührte Bruſt gelegt. Das Wort von deiner Freundlichkeit, die treuen Seelen Gnade beut a), hat mir zu erſt

 mein

a) Anerbietet.

mein Herz verletzet, und in den ſelgen Brand geſetzet a).

4. Zwar hört ich bald die Macht der Winde b) raſen, die ſich zu meinem Fall verband. Die ſuchten mir das Flämmlein auszublaſen, das deine Liebe angebrannt, und weil ich mich nicht treu bewies, und meinen erſten Ernſt verlies, ſo zogen ſich die zarten Flammen verdunckelt und geſchwächt zuſammen.

5. Doch weil dein Herz in Liebe ſich beweget, ſo lieſſeſt du dein Werck nicht ruhn. Drum fuhrſt du fort, wie deine Treue pfleget, mir täglich reicher guts zu thun. Du ſchickteſt neue Flammen nach: du ſorgteſt, daß kein Oel gebrach; und haſt in meinen Lebens-Stunden mich dir, zu vielem Danck, verbunden.

6. Hier haſt du mich auf eine ſüſſe Weide durch deines Geiſtes Dienſt gebracht. Hier werd ich ſatt nach Herzens Luſt und Freude, wenn mich mein Elend hungrig macht. Wie ſchmeckt mir hier dein Wort ſo wohl: wie iſts ſo Kraft und Nahrungs-voll! wie kan ich dich für dieſe Speiſen, mein guter Hirte, gnugſam preiſen?

7. Ach! decke zu die Fehler und die Sünden, die du, o heil'ges Weſen, ſiehſt. Laß mich ein Bad in deinem Blute finden, das du für mich vergieſſen lieſt. Ach! ſtelle mich ganz rein und klar den Augen deines Vaters dar, zum Preiß der Liebe, die mich träget, und wie in ihrer Mutter heget.

8. Vereinge dich mit mir, mein ander Leben, laß mich mit dir im Bande ſtehn. Du haſt mir ja den Antrieb ſelbſt gegeben, dich unablässig anzuflehn, um einen Geiſt, der dich nur ſucht, und allen eitlen Tand verflucht; um eine Seele, die dich liebet, und ſich dir ganz zum Opfer giebet.

9. Wie könteſt du, mein Schatz, mir dis verſagen? du ſuchſt ja ſelbſt, was ich begehrt. Man hört dich ſtets nach ſolchen Herzen fragen, die deiner theuren Freundſchaft werth. Ach! würdige auch meinen Sinn, nimm Herz und Geiſt zur Wohnung hin! o Liebe! dir im Schoos zu liegen, das iſt ein Zuſtand voll Vergnügen.

10. Dein Wort iſt ſtets, o Wahrheit! Ja und Amen, drum hält ſich auch mein Glaube dran. Nun ſprichſt du ſelbſt: ich habe deinen Namen, o Vater! ihnen kund gethan, damit die Liebe, die du hegſt, und gegen mich, dein Schoos-Kind, trägſt, auch ſich in ihren Adern rege, und ich in ihnen wohnen möge.

11. O tiefer Grund der ungemeinen Liebe! die zwiſchen Sohn und Vater brennt! o Herrlichkeit

a) Mich zu brünſtiger Gegen-Liebe bewogen.
b) Die ſchrecklichen Feinde, Teufel, Welt und Fleiſch.

keit der unerforſchten Triebe, die kein erſchaffen Auge kennt! wenn macheſt du dich offenbar? wenn ſtellſt du deine Schönheit dar? auf! und verkläre deinen Namen. Ja Liebe! Halleluja, Amen!

994. M. Sigm. Baſch.
Mel. Victoria, das Lämmlein ꝛc.

Immanuel, mein Bräutigam, naht ſich zu meiner Seelen, mein Herz, das vor in Thränen ſchwam̃, ſteigt aus der Schwermuths-Hölen. Es reiſſet Strick und Kett entzwey, ſobald der König trit herbey, Immanuel, mein Bräutigam.

2. Er iſt in reiner Lieb entbrannt, mit mir ſich zu vermählen. Er reichet mir Herz, Mund und Hand, ich auch: was kan mir fehlen? hier iſt mein Herz, hier iſt mein Mund, hier Hand in Hand, ſo ſteht der Bund: Er iſt in reiner Lieb entbrannt.

3. Jehovah, deine Majeſtät, vor der ich ſchichtern werde; wie hat mich die ſo hoch erhöht! mich Wurm, mich Aſch, und Erde! wie ſchickt ſich doch zu meiner Noth, zu meinem Elend, Nichts und Tod, Jehovah, deine Majeſtät?

4. Jedoch, du willſt mich anders nicht, als ich mich jezo finde; das, was mir mangelt und gebricht, das ſchenckſt du deinem Kinde; was ich nicht bin, das biſt du mir, ich überlaß mich gänzlich dir: Mein Lamm, du wilſt mich anders nicht.

5. Du legſt mir ſelbſt den Braut-Schmuck an, den Schmuck der reinen Seide; mit Liebe werd ich angethan; das Licht wird mir zum Kleide. Der Glaube iſt mein neu Gewand, hier iſt der Ring, des Geiſtes Pfand: Du legſt mir ſelbſt den Braut-Schmuck an.

6. Mein Lamm, welch überſchöner Kranz, wie ſchön iſt er gewunden! des Diamantnen Kreuzes Glanz vermehrt ſich alle Stunden. Aus Thränen werden Perlen hier, der Spott wird Gold, die Schmach Saphier. Mein Lamm, welch überſchöner Kranz!

7. Mein Braut-Schatz iſt dein Königreich, o HErr, das ich beſinge: dein Blut iſt unſer Eh-Vergleich: dein Herz mein Leibgedinge: mein Aufenthalt iſt deine Bruſt, die Nahrung jene Himmels-Luſt. Mein Braut-Schatz iſt dein Königreich.

8. Dir aber geb ich alles hin, laß mich nur dein genieſſen: die müde Seel, den harten Sinn, und mein verwund Gewiſſen, den ſtolzen Geiſt, das böſe Herz, die Sünden-Laſt, den Todes-Schmerz; dir geb ich, JEſu, alles hin.

9. Das Grab iſt mir ein Braut-Gemach, erfreut euch, ihr Geſpielen. Ach JEſu, ziehe mich dir nach! du wirſt mein Elend fühlen; du fühlſt es, und bringſt mich zur Ruh; ach drück mir

 bald

bald die Augen zu: das Grab iſt mir ein Braut-Gemach.

995. Anon. al. Joach. Lange.

Liebſter JEſu, liebſtes Leben! der du biſt das Gottes-Lamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind :,:.

Apoc. 19, 9.

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben a), hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht; Gib, daß meines Glaubens Licht nimmer mög in mir ausgehen :,: laß die Lampen ſeyn geſchmücket durch Gebet und Wachſamkeit, und daß in der Dunckelheit ſie :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig, ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gib, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der geſtirnten Luft: auf :,: :,: auf, der Bräutgam kömmt gegangen! Selig, ſelig, ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen :,: JEſu! du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn erfreuen. Selig, ſelig, ſelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind :,:.

996. D. Chriſtian Fr. Richter.

Maria hat das beſte Theil erwehlet, weil ſie den HErren JEſum liebt, und ihren Geiſt in Licht und Wahrheit übt: o ſelig, wer ſich ſo mit ihm vermählet, daß, wenn er ſeine Schönheit kennt, er, voll Verlangen, auch nach JEſu brennt!

2. Gewiß, er iſt das beſte Theil im Leben, wo er nicht iſt, iſt nichts als Pein; er iſt der Friede-Fürſt, er iſts allein, in dem das Herz ſich kan zufrieden geben: drum wer ſein Herz mit ihm vermählt, der hat gewiß das beſte Theil erwählt.

3. Was hilft dirs, daß dein Leib ſich wohl befindet? was hilft dirs, wenn du alles haſt? was iſt hier Freud und Luſt? des Geiſtes Laſt: die noch darzu mit dieſer Welt verſchwindet. Was hilft

a) Im Glauben beherzt und getroſt zu ſeyn.

hilft dirs, daß du ſie genieſt, wenn JEſus nicht der Seelen Freude iſt?

4. Iſt aber er dein Theil, dein Freund der Seelen, und haſt du ſeine Kraft geſchmeckt, die Süſſigkeit, die er im Geiſt erweckt, ſo mag, dem Leibe nach, dir alles fehlen; er wird dennoch dein Alles ſeyn, dein Labſal in der Noth, dein Licht in Pein.

5. Drum bleibts dabey, Maria bleibt vergnüget, wenn alles drein und drüber geht, und über ſie nur kalter Nord-Wind weht a); genug, daß ſie zu JEſu Füſſen lieget; und weil ſie ſich mit ihm vermählt, hat ſie gewiß das beſte Theil erwählt.

997. Ulrich Bogisl. v. Bonin.

Mein holder Freund iſt mein, er bleibet mir ergeben, das Siegel ſeiner Treu iſt mir ſein theures Blut; die ihr der Freunde Werth nach Würden könt erheben, ſeht, wie mein Liebſter ſich ſo nahe zu mir thut: mein Freund kan Geiſt und Seele laben, mein Herz kan alles in ihm haben, was Freunden mag erfreulich ſeyn: mein Freund, mein holder Freund iſt mein.

2. Mein Freund vergnüget mich, und will ſich zu mir halten, ſein Liebes-volles Herz entzündet meine Bruſt; wenn alle Freundſchaft will vergehen und erkalten, ſo hat mein Seelen-Freund an mir doch ſeine Luſt. Die Freundſchaft wird durch nichts gehindert, nichts iſt, was ſeine Liebe mindert: wenn Freunde unbeſtändig ſeyn, ſo bleibt mein treuer Freund doch mein.

3. Geht, Menſchen, gehet hin, und ſetzet eu'r Vertrauen auf Menſchen, die vergehn, und ſelbſten ſterblich ſind: ihr müſt doch einſten euch zu ſpät betrogen ſchauen; weil aller Menſchen Gunſt mehr als zu bald verſchwindt. Es kan die Freundſchaft unterbrechen Zeit, Argwohn, Neid und Widerſprechen: ich aber kan verſichert ſeyn, mein Freund der iſt und bleibet mein.

4. Auch ſelbſt die Vater-Treu muß dieſer Freundſchaft weichen; es können Brüder nicht ſo herzlich lieben ſich: das zartſte Mutter-Herz iſt gar nicht zu vergleichen der heiſſen Liebes-Brunſt, damit er liebet mich. Aus ſeinem Herzen iſt gefloſſen, was man von Liebe je genoſſen: drum ſoll mein ſteter Wahlſpruch ſeyn: mein Freund, mein liebſter Freund iſt mein.

5. Es liebt ein Bräutgam zwar aus allen ſeinen Kräften die ihm verlobte Braut, ſo er getreu erkant; mein Liebſter aber ließ ſich gar ans Kreuze heften, und darum wird er auch ein Blut-Bräutgam genannt: um ſeine Braut ihm zu erwerben, hat ſelbſt der Bräutgam wollen ſterben; wie könte gröſſre Liebe ſeyn?

a) Wenn ſie auch viel Trübſal erdulten muß.

ſeyn? mein Freund, mein wahrer Freund iſt mein!

6. Mein Freund, der bleibet mein, wenn Freundſchaft nun aufhöret, und wenn der blaſſe Tod die beſten Freunde trennt; wenn alles, was gelebt, ſich zur Verweſung kehret, und alles einſt vergeht, was man nur irdiſch nennt: dann ſoll und wird es erſt erſcheinen, was die Vernunft pflegt zu verneinen: dann wird die Freundſchaft ewig ſeyn: mein Freund der iſt und bleibet mein.

998. Anon. al. Chriſt. Reimann.
Mel. Ich liebe dich herzlich ꝛc.

Mein Liebſter, mein Schönſter, mein Tröſter in Leiden, der unter den Roſen ſtets pflegte zu weiden, iſt heimlich von meinen Gezelten gegangen a), o! daß ich ihn hätte gebührlich umfangen.

2. Er rufte ſo freundlich, ich liebte den Schlummer, nun ſterb ich für lauter Herz-ſchmerzen-den Kummer, ich winſel und girre mit Seufzen und Sehnen, mein Herze zerſchmelzet in blutigen Thränen.

3. Wo ſoll ich ihn ſuchen? wo ſoll ich ihn finden? wo ſoll ich ſein heimliches Lager ergründen? ich rufte und ſchrye auf Straſſen und Gaſſen: mein Liebſter hat ſeine Geliebte verlaſſen!

4. Ich fragte die Wächter bey nächtlichen Stunden; die Mörder antwort'ten mit Schlägen und Wunden b). Ich meinte, ſie würden mein Trauren vermindern, ſo durften die Räuber den Schleyer auch plündern.

5. Ihr Töchter Jeruſalems, liebſte Geſpielen! geht, ſuchet mir meinen Geliebten im Kühlen, und wenn ihr ihn findet, den Liebſten für allen, ſagt, daß ich für Liebe in Kranckheit gefallen!

6. So rief ich, ſo ſucht ich aus allem Vermögen, und ſiehe, da kam mir mein Liebſter entgegen, ich war nur ein wenig von ihnen gegangen, da wurd ich von meinem Liebhaber umfangen.

7. Willkommen ihr ewig geprieſenen Stunden! ich habe mein Leben nun wieder gefunden, ich habe den, den ich von Herzen-Grund liebe, wie wallet die Seele vom ſeligen Triebe!

8. Wie ſolt ich nicht immer für Freuden frolocken? ich höre des Freundes holdſeliges Locken: er hüpfet auf Bergen, er ſpringet auf Hügeln, nun kan ich in ſeinem Geſichte mich ſpiegeln.

9. Ihr Töchter Jeruſalems! iſt es itzunder noch euren verwundeten Augen ein Wunder? befrembdet euch, daß ich euch alſo beſchworen? ſo ſehet ihn, den ich für Tauſend erkoren?

10. Wie

a) Hat ſich vor mir verborgen.
b) Meine Seelen-Feinde verwundeten mein Gewiſſen, und trachteten mir auch den Glauben zu rauben.

10. Wie ſtrahlen die liebenden Augen von ferne! ſie funckeln ſo helle, wie himmliſche Sterne, die Lippen ſind Roſen mit Myrrhen benetzet, die Hände darein iſt mein Name geätzet.

11. Sein Anblick erfreuet wie Libanons Höhen, auf welchen die Wälder von Cedern-Holz ſtehen. Kein Redner kan ſeine Holdſeligkeit zählen, die ſtrömet aus ſeiner Herz-freundlichen Kehlen.

12. Ein ſolcher iſts, den ich für allen erkoren; ein ſolcher iſts, den ich vor hatte verlohren; ein ſolcher iſts, den ich von Herzen-Grund liebe, dem ich mich zu Ehren im Glauben ſtets übe.

13. Ich hab ihn, ich halt ihn, ich will ihn nicht laſſen, ich will ihn umhälſen, ich will ihn umfaſſen; ich will ihn ins Zimmer zur Mutter heim führen, da werd ich erſt völlige Gnade verſpüren.

14. Mein Augen-Troſt, meiner Gedancken Luſt-Spiegel! o ſetz meine Seele aufs Herze zum Siegel. Nichts dämpfet, nichts löſchet die himmliſche Flamme; ich folge mit meinen Geſpielen dem Lamme.

999.

Mein Troſt, damit ich Nacht und Tag Sünd, Teufel, Welt und Tod verjag, und meine Seel in ſüſſe Ruhe ſetze, iſt diß, daß ich mich allezeit am Freuden-Bild der Seligkeit, darein du mich, mein GOtt, gebracht, ergötze.

2. Nehm ich, o HErr, dein Wort für mich, betracht dein Weſen inniglich, ſo find ich nichts, denn lauter seligs Leben; darüber wird mein Herz ſo reich an Freuden, und der Mund zugleich, daß ich mein Heil nicht gnug weiß zu erheben.

3. So wahr ſich GOtt im Himmel findt; ſo wahr bin ich ſein trautes Kind, von Sünden los, ganz heilig, voller Gnaden. Er will mein lieber Vater ſeyn, ſchließt mich in ſeine Vorſorg ein beſchützet mich für Unglück, Leid und Schaden a).

4. So wahr mein Heiland JEſus Chriſt, ein Sohn des Allerhöchſten iſt; ſo wahr kan ich mich ſeiner Liebe rühmen, die ihm ſein Herz ſo rührt und preßt, daß er mich nimmermehr verläßt, den er ihm ſelbſt erkauft mit Blut und Striemen.

5. So wahr der HErr, der heilge Geiſt, mein GOtt und ſüſſer Tröſter heiſt, und hat mich ihm zum Chriſten taufen laſſen; ſo wahr iſt er in meiner Seel, regiert mich durch des Worts Befehl, daß ich zu GOtt ein kindlich Herz kan faſſen.

6. Die heilige Dreyeinigkeit, die hat mich ihr zum Sitz bereit't, ſie läſt in mir all ihre Gnade wohnen.

a) Ewig wohl iſt dem der im Glauben und in der Wahrheit alſo ſagen kan. Eine falſche Zueignung aber bringt deſto gröſſern Schaden.

wohnen. Es ſieht auf mich und mein Gebet die allerhöchſte Majeſtät, die ſtets verehren Seraphin und Thronen.

7. Arbeite, ſchlafe, wache ich, ſo ſchwebt der Engel Heer um mich, und pflegen emſiglich mich zu bewachen. Ach! GOtt, wie freu ich mich darauf, daß ich nach meines Lebens Lauf, zu ihrem Chor mich ſelig werde machen.

8. O ſey für ſolche reiche Güt geliebt aus kindlichem Gemüth, HErr, dem ich ſtets im Glauben will vertrauen. Eins bitt ich noch, mein frommer GOtt, laß mich nun bald, in meinem Tod, die Seligkeit, die ich itzt glaube, ſchauen.

1000.

O JEſu Chriſt! der du mir alles biſt, mein Schatz, mein Theil, mein Paradies der Freuden! ach! laſſe mich doch ſtets umfangen dich, und nur an dir ſich meine Seele weiden; mein Herze ſey von deinem Licht und Glanz erfüllet ganz.

2. Du biſt die Kraft, die alles wirckt und ſchafft; wo du nicht biſt, iſt nur ein todtes Weſen; ach! bleib in mir, und wircke für und für, was dir gefällt; ſo kan ich recht geneſen; mein Glaube müſſe ſtets herzinniglich umfaſſen dich!

3. O! GOttes-Lamm, mein ſchönſter Bräutigam! wie ſoll mein Geiſt doch gnugſam dich erheben? daß du mich haſt erlöſt von aller Laſt, und durch den Tod mir wiederbracht das Leben; du haſt mich durch ein theures Löſe-Geld dir ſelbſt vermählt.

4. O Seligkeit! die Chriſtus mir bereit, daß ich bey ihm als ſeine Braut ſoll leben ohn End der Zeit, in ſüßſter Wonn und Freud; er hat ſich mir zum groſſen Lohn gegeben; ich ſein, er mein; o welche Herrlichkeit iſt mir bereit.

1001. D. Jac. Gabriel Wolf.
Mel. Warum ſolt ich mich denn ꝛc.

O was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt, der da iſt recht in GOtt geneſen a); der aus ihm iſt neu geboren, und hier ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkoren.

2. Wenn die Seel ſich von der Erden ganz los reißt, durch den Geiſt heilig hier zu werden; ſo iſt das ihr hoher Adel, welchen ſie je und je findet ohne Tadel.

3. Irdſche Scepter, irdſche Kronen, ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen; eine Seel, die GOtt regieret, hat hier ſchon eine Kron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid iſt ihr Kleid b), doch iſt ſie beglücket; innerlich glänzt

a) Von der Sünden Kranckheit entlediget, und durch den Glauben geſund worden. b) Das Kleid der Gerechtigkeit Chriſti.

glänzt ſie von Golde a). Pranget ſehr, lebt in Ehr, denn GOtt iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält als wär ſie beſlecket: ſie lebt itzt in GOtt verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch ſie läſt GOtt ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ' im Grunde b), und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungs-Stunde. Man trit ſie hier oft mit Füſſen, aber GOtt wird den Spott ihr einmal verſüſſen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet: er tröſt ſie im bittern Leiden; führt ſie dann auf die Bahn der vergnügtſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmerz, die ihr Herz hier im Kreuz bewähret: dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmal nach der Quaal ſie bekömmt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öffnen alle Schätze, damit ſie je und je ſich daran ergötze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird ſich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne: GOtt allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Golde blitzen: dann wird jederman ſie kennen, und ſie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

1002.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie ꝛc.

O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Leben! weder heute, weder morgen, darf man für Verderben ſorgen; denn es iſt in GOtt verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Tage! wer ſich durch die Zeit gedrungen, und ins Ewige geſchwungen, dem iſt jener Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Freude! Freude! die in GOtt gegründet, und den Geiſt mit ihm verbindet c), Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Schöne! Tugend-Schönheit im Gemüthe iſt bey GOtt von gröſſrer Güte, als die Baum- und Roſen-Blüte.

5. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Stärcke! Fleiſch und Teufel muß verſpielen, und der Chriſten Kräfte fühlen, wenn ſie nach den Seelen zielen d).

a) Mit Glauben, Liebe, Hoffnung. b) In der Niedrigkeit u. Verachtung.
c) Der wahre Chriſt iſt mit GOtt verbunden durch die Taufe, durch den Glauben und durch die Liebe.
d) Wenn Fleiſch und Satan die Seele zu verderben ſuchen.

6. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Glücke! was ſie Gott zum Preiß erſinnen, und darauf in ihm beginnen, muß ſtets Glück und Heil gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Ehre! ſie ſind Gottes Freund und Kinder, Chriſti Brüder und nicht minder Richter aller Feind und Sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Dichten! wenn ſie GOtt in tauſend Weiſen, bald zu Haus und bald auf Reiſen, durch Mund, Hertz und Leben, preiſen.

9. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Wiſſen! was ſich dieſer Welt entriſſen, iſt auf nichts als GOtt befliſſen, und will nur von JEſu wiſſen.

10 O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Schätze! was die wahren Chriſten haben, ſind ganz unſichtbare Gaben, wornach keine Diebe graben.

11. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Herrſchen! dieſe laſſen Demuth ſpüren, wollen keinen Scepter führen, nur mit Chriſto dort regieren.

12. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Prangen! Chriſten iſt der Pracht vergangen, bis ſie in die Stadt gelangen, wo ganz güldne Gaſſen prangen.

13. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Sachen! GOtt wirckt ſelbſt ihr Thun und Dichten; und was ſie alſo verrichten; das kan keine Zeit vernichten.

1003. D. Chriſtian Fr. Richter.

O wie ſelig ſind die Seelen, die mit JEſu ſich vermählen, die ſein ſanfter Liebes-Wind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie ganz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt a).

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Leibes-Bürde ſich in ihnen ſchon befindt? alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortreflich angezündt.

3. Wenn die Seraphin ſich decken, und für ſeiner Macht erſchrecken b), wird er doch von ſeiner Braut in der Wundervollen Krone auf dem glorieuſen Throne ohne Decke angeſchaut c).

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ſein Antlitz ſchauet, doch gar ſanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehovah man genennet,

---

a) Bey Chriſto, der ſie zu ſich gezogen.
b) Der Autor hat wohl nur auf die gröſte Ehrfurcht geſehen.
c) JEſus ſchenckt ſeiner Braut ein groſſes Licht der Erkäntniß.

net, wird nichts höhers mehr erkennet als die Herrlichkeit der Braut: Sie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Aller Glanz der edlen Steine, weicht mit ſeinem Pracht und Scheine vor dem Glanz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wolte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben des Monarchen Braut zu ſeyn? muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden, bringts ein Tag doch wieder ein a).

8. Schencke, HErr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt b), mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſolte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich JEſu doch getreu. Solt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen in gar ſüſſer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

1004. Johann Angelus.

Schwing dich auf, mein Täubelein, behende, fleug zu dem, der Anfang iſt und Ende; fleug hinweg vom irdiſchen Getümmel, und begib dich in den ſtillen Himmel.

2. Dein Gemahl, mit dem du dich verbunden, wird in keiner Unruh je gefunden; drum ſo du bey ihm wilt ſelig niſten, ſchwing dich in die ungeſchafne Wüſten c).

3. Tödt in dir all eiteles Verlangen, und was ſonſten dich noch hält gefangen; halt dein Hertz und deine Kräft und Sinnen ledig und mit wahrer Andacht innen.

4. Steig hinauf mit himmliſchen Geberden, und vergiß der Dinge dieſer Erden; halte dich dem Eingen abgeſchieden d), der dich ewig tröſten kan im Frieden.

5. Alſo wird der König dich begehren, und ſein gnädigs Antlitz dir gewähren; alſo wird der Bräutigam dich küſſen, und du ſeiner ſeliglich genieſen.

6. Drum fleug auf, mein Täublein, meine Seele, ſchwing dich aus den Schrancken deiner Höle; fleug zu GOtt mit innigem Ge-

a) Der lange Tag der ſeligen Ewigkeit.
b) Der ſich deiner würdig zu machen ſucht.
c) In die ſtille Gemeinſchaft mit Chriſto.
d) Von der Welt und allen Eiteln entfernet.

Gemüthe, und empfah ſein ewige Lieb und Güte.

1005. Joh Euſeb Schmidt.

Sey frölich im HErren, du heilige Seele, du Herrliche im Hochzeit-Kleid! dein Heiland der zeucht dich aus finſterer Höle, und ſchmückt dich mit Gerechtigkeit, er tilget die Sünden mit ſeinem Blut, daß keine zu finden, die Schaden thut; die Runtzeln, die Mackeln, und was da beflecket, das hat er mit köſtlicher Seide bedecket.

2. O himmliſche Zierde! die Sonne der Gnaden geht über dir verkläret auf; die Bürde der Sünden, damit zu beladen, ſo dich gehemmt im Tugend-Lauf, die fället nun abe, und drückt nicht hart, weil JEſus im Grabe ſie hat verſcharrt: ein lichtes und leichtes Herz haſt du bekommen, nachdem du das ſanfte Joch auf dich genommen.

3. Es freue ſich alles von auſſen und innen, daß du mit GOtt verſöhnet biſt, ach! liebe und lobe mit Hertzen und Sinnen den treuen Heiland JEſum Chriſt. Er hat dich erwählet, ſein Eigenthum, und ewig vermählet zu ſeinem Ruhm. Trotz Sünde, trotz Teufel, trotz hölliſche Pforten, du biſt nun ein ſeliges GOttes-Kind worden.

4. O herrliche Schätze! o ewige Güter! ſo dir dein Heiland hat beſchert, was vormals verloren, das hat er dir wieder durch ſeinen Geiſt und Wort verehrt; Ergreif es im Glauben, es iſt ja dein, laß dir es nicht rauben, noch fremde ſeyn: es iſt dir ja darum ſo theuer erworben, drum halte es feſte, ſonſt biſt du verdorben.

1006. Leop. Franc. Fried. Lehr.

Mel. Mein JEſu, dem die Seraph.

So bin ich nun kein Kind der Erden, kein Bürger dieſer Eitelkeit, mein Hierſeyn ſoll nicht ewig werden, ich walle eilend durch die Zeit: mein Vaterland iſt in der Höhe, wo mein geliebter Abba wohnt, und wo ich meinen Bruder ſehe, der, als Monarche herrſcht und thront.

2. Wenn nur die wenig Trauer-Stunden, nach meines holden Königs Mund, in ſiegender Gedult verſchwunden: ſo ſchlägt auch mir die frohe Stund, daß ſich aus dieſer Wildniß Gränzen mein frey gelaßner Fuß bewegt, und da wo Luſt und Wonne glänzen, den müden Geiſt zur Ruhe trägt.

3. Ich bin darzu erſchaffen worden, ich bin darzu mit Blut erkauft, ich bin zum Himmels-Bürger-Orden, zur Braut des Königes getauft. Der Geiſt, der mir zum Pfand gereichet, macht meinen Geiſt gewiß und veſt, daß auch bey allem was mich beuget, mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur eines liegt mir an der Seele, und macht mein Hertze

Sorgen-voll, ob mir der rechte Schmuck nicht fehle, wenn ich zur Hochzeit kommen ſoll? ich weiß in meines Königs Augen kan nur ein losgemachter Geiſt, ein ausgeleertes Herze taugen, das alles Fremde Schaden heißt.

5. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, der ſtill in ſeinen Wunden ruht, und uns in heiſſer Lieb beſeelet, die ſeinen Willen kindlich thut, der ihn bis an das Kreuz begleitet, und gerne ſeine Dornen trägt, der munter um die Krone ſtreitet, ſo oft die Welt ſich in ihm regt.

6. Dis iſt die Zierde ſeiner Tauben, ſo ſiehet ſeine Fromme aus, und dieſen Schmuck kan ihr nichts rauben, er wächſt vielmehr beym Kampf und Straus. Stellt ſie ſich denn in dem Geſchmeide dem König, obgleich thränend für; ſo iſt ſie dennoch ſeine Freude, er reicht den Gnaden-Scepter ihr.

7. Nun Bräutigam, du wirſt es wiſſen, wie viel mir noch hieran gebricht, mein Aug iſt voller Finſterniſſen, ich Armer kenn mich ſelbſten nicht zum wenigſten iſt ein Verlangen in mir durch deinen Geiſt erweckt, mein Lamm dir einzig anzuhangen, bis mir der Tod die Glieder ſtreckt.

8. Was ich nicht hab, das kanſt du geben, was ich nicht bin, das biſt du mir. Nimm hin mein Herz es zu beleben, ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit Glaub und Liebe, und bild mich ganz nach deinem Bild. Entzünde mich mit ſüſſem Triebe, zu leiden, wo du's haben wilt.

9. Zermalm, zerbrich, o HErr! verbrenne, was dir nicht völlig wohlgefällt, zerſtoß, zerſchlage und zertrenne, was ſich nicht gänzlich zu dir hält. HErr! greif die angebohrnen Seuchen recht bey der tiefſten Wurzel an, laß keinen Bann im Finſtern ſchleichen, der mich und dich einſt trennen kan.

10. Hier reich ich ſchwörend beyde Hände, ich ſage dirs aufs neue zu. Ich liebe dich ohn alles Ende, du meiner Seelen wahre Ruh, ich liebe dich nicht nur in Freuden, und wenn du mich mit Zucker ſpeißt: ich liebe dich in Schmach und Leiden, und wenn du mich auch ſterben heißt.

11. So komm ich dir geſchmückt entgegen; du nahſt in Liebe dich zu mir, mir Kron und Purpur anzulegen, du öffneſt mir die Himmels-Thür. Wenn werd ich dich, mein Lamm! umfangen, und wenn, ach! wenn umarmſt du mich? laß mich nur bald dahin gelangen, denn lob und lieb ich ewig dich.

1007. Joh. Euſeb. Schmidt.

So bin ich nun nicht mehr ein fremder Gaſt, nachdem du mich, o GOtt, bekehret haſt, ich bin ja auch im heilgen Bürger-Orden ein Glied und Haus-

Genoſſe

Genoſſe Gottes worden; doch hab ich noch den Weg vor mir, daß ich von hinnen geh zu dir, und das worauf ich jetzt vertraue, im Himmel offenbaret ſchaue: drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheiſſenen Reich.

2. Ich bin nun frey gemacht durch JEſum Chriſt, und habe Recht zur Stadt, die droben iſt; das Erbe iſt auch mir feſt beygeleget, wornach mein Herz gewiſſe Hoffnung träget; doch hab ich nur allhier das Pfand, und bin noch nicht im Vaterland: ſo lang ich in dem Leibe wohne, trag ich noch nicht die Ehren-Krone. So bin ich ein Bürger und ꝛc.

3. GOtt hat mich lieb und angenehm geſchätzt, der ſich an meiner Schöne ſelbſt ergötzt, ich hab in meinem Heiland alles funden, und Ruhe nur allein in ſeinen Wunden; doch wird von mir der Zweck betracht, und alles hier vor Koth *) geacht, damit ich auch in meinem Wallen dem HErren möge wohl gefallen. So bin ich ein Bürger ꝛc.

*) Phil. 3, 8.

4. Ich hab in Chriſti Blut Gerechtigkeit, der heilge Geiſt bringt wahren Fried und Freud, ich bin Herr über Teufel, Welt und Sünden, und kan im Glauben alles überwinden; doch ſehnet ſich mein Herz zur Ruh, nach meiner rechten Heimath zu; denn weil ich dieſe Hütte trage, fühl ich noch manche Noth und Plage: drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheiſſenen Reich.

1008. Stephan Prätorius.
Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

Was hat dein Heiland JEſus Chriſt a), gethan, o Herz, zu dieſer Friſt: Er hat des bittern Todes Band zuriſſen gar mit eigner Hand.

2. Die Schuld der Welt erzahlen ſolt, nicht zwar mit Silber oder Gold, ſondern mit ſeinem theuren Blut, alsbald aufhören ſolt der Tod.

3. Im Himmel hoch er jubilirt, ſein Geiſt die ganze Welt regiert: durch ihn geht fort des Vaters Rath, wie uns die Schrift gemeldet hat.

4. Er hat mein Herz zu ſich gekehrt, und mit dem höchſten Schatz beehrt. Er hat wohl durch den Glauben mein gezogen mich in ſich gar fein.

5. Ich bin ein edles Pflänze-lein, und trag das Ehren-Kränzelein, und bin ein Fürſt der Herrlichkeit b), gezieret mit Gerechtigkeit.

6. Der Sonnen Glanz ſich ſchämen thut vor meinem Lich[t] und

---

a) Andere Geſangbücher haben, was hat gethan der heilge Chriſt.
b) Von GOttes Gnaden und des Verdienſtes Chriſti.

und Klarheit gut a). Es wünſchen auch die Engelein: ach! möchten wir ſo herrlich ſeyn.

7. Des Vaters Herz in Lieb entbrannt, hat gänzlich ſich zu mir gewandt. Er ſpricht zu mir aus Herzens⸗Grund: du biſt mein Sohn zu aller Stund.

8. Bitt was du wilt, es iſt ſchon dein, weil du der liebſte Erbe mein: in deinem Tempel wohne ich, und beteſt du, erhör ich dich.

9. Und weil Chriſtus nach ſeinem Rath ſich nun mit mir vereinigt hat: ſo folgt, daß mir durch ſeine Treu, der heilge Geiſt gegeben ſey.

10. Denn, iſt der Born von Balſam voll, ſo muß der Fluß auch riechen wohl. Der Weinſtock gibt den Reben Saft, von dem ſie haben alle Kraft.

11. Ich bin von Sünd und Zorn befreyt, auch thut mir das Geſetz kein Leid; damit der Teufel an mich will? verloren hat er doch das Spiel.

12. Wenn er ſtreitet in hohem Muth, ſo zeig ich ihm des Lammes Blut, und halte ihm mein Tauf⸗Bad für, ſo ſieg ich, und er weicht von mir.

13. Der Tod kan auch mich würgen nicht, ob er mir gleich das Herze bricht: denn weil ich bin in JEſu Chriſt, der Tod mein Ruh und Leben iſt.

14. Für dieſe Wohlthat überall ſag ich dir Danck mit frohem Schall, ach! du mein lieber GOttes Sohn, meins Herzens Freud, mein Heil und Kron.

1009.

Hoſ. 2. v. 19.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Wie freuet ſich mein Herz! wie freut ſich Leib und Seele, mein JEſu, über dir! mein Geiſt aus ſeiner Höle ſich ſchwinget hoch empor, zu preiſen früh und ſpat, was deine groſſe Lieb an mir erwieſen hat.

2. Du haſt, o JEſu, dich mit mir aus lauter Liebe in Ewigkeit verlobt. Was iſt, das mich betrübe, weil du mich ſo erfreuſt? ich bin nun, JEſu, dein, und du biſt gänzlich mein, wie kan ich traurig ſeyn?

3. Nun kan und will ich dich für meinen Schatz erkennen und werthen Bräutigam. Ich kan und will dich nennen mein einge Luſt und Freud. Ich nehm von deiner Hand den Geiſt im Glauben an, zum wahren Liebes⸗Pfand.

4. Du biſt ſchön überall, und voller Lieblichkeiten, holdſelig, mächtig, reich, und treu zu allen Zeiten, du haſt von Ewigkeit mich dir erwählt zur Braut, und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich ganz rein mit deinem GOttes-Blute, und deine Heiligkeit kömmt gänzlich

mir

a) Vor dem Lichte des Glaubens und der Gerechtigkeit JEſu Chriſti.

mir zu gute, zu meiner Zierd und Schmuck. Du zeuchſt mich ſelber an mit einem weiſſen Kleid, das dir gefallen kan.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir, ich will feſt an dir hangen, als meinem Fleiſch und Bein, ich will dich ſtets umfangen mit ungefärbter Lieb. O herrlicher Gewinn, daß göttlicher Natur ich nun theilhaftig bin *).

*) Ap. Geſch. 17, 28. 29. 2 Pet. 1, 4.

7. Der wahre Glaub allein kan mich mit dir verbinden; die Liebe will der Geiſt je mehr und mehr entzünden; die Hoffnung bleibt gewiß, und unverrückt die Treu, auf daß der heilge Bund feſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß zur Hochzeit bald heim führen in deines Vaters Haus. Da wirſt du mich recht zieren mit deinem Himmels-Schmuck, und in vollkommner Freud, mit dir mich ſättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum iſt mein Muth und Sinn mit Himmels-Luſt erfüllet, die Freud je mehr und mehr in Mund und Herzen quillet, wenn ich diß recht bedenck. Ich muß auch deinen Ruhm erzählen fort und fort, o du mein Eigenthum!

10. Laß nur, mein Bräutigam! dir dieſes ſchlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohl gefallen, dort ſoll es beſſer gehn. Dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gib, JEſu, doch; ja du wirſt Gnade geben, daß ich als deine Braut beſtändig möge leben, rein, heilig, unbefleckt, ohn alle Lieb der Welt, bis du mich zu dir holſt in jenes Freuden-Zelt.

1010. Joh. Euſeb. Schmidt.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie groß iſt deine Herrlichkeit, o Chriſten-Menſch! hier in der Zeit, und noch viel mehr dort oben! wenn anders, was dein Name heiſt, dein Weſen und die That beweiſt, und deine Werck dich loben; Chriſtus JEſus ſalbt mit Oele deine Seele; Geiſtes Gaben ſinds, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttliches Geſchlechts, der Kindſchaft und des Kinder-Rechts mit der Natur theilhaftig a). Sieh, welche Lieb und Ehr iſt dis! die Welt hälts zwar nicht für gewiß! doch ob ſie gleich geſchäftig, immer ſchlimmer es zu machen mit dem Lachen und dem Haſſen, muß ſie dir die Ehre laſſen.

3. Du biſt ein Prieſter und Prophet, der vor des Höchſten Throne ſteht, und wird von GOtt gelehret. Du biſt ein König, deſſen Macht weit gröſſer iſt, als man gedacht, ob dich gleich niemand ehret. Freylich, heilig und ſo herrlich biſt du ſchwerlich ohne

a) Zu verſtehen nach 2 Petr. 1. v. 4.

Glauben, den dir doch kein Feind kan rauben.

4. Du biſt auch deines JEſu Braut, hat er ſich nicht mit dir vertraut, und dich ſelbſt ſchön geſchmücket? hat er dir nicht des Geiſtes Pfand von ſeinem Thron herab geſand, damit du unverrücket ſtündlich gründlich mit dem Herzen unter Schmerzen ihm anhangeſt, und nach ihm allein verlangeſt?

5. Du ſtehſt, bedencks! mit GOtt im Bund, ſein Thron iſt deines Herzens Grund, darinn er Wohnung machet. Aus dir macht er ſich einen Ruhm, du biſt ſein beſtes Eigenthum, darüber er ſtets wachet; was mehr? daß er aus Erbarmen in den Armen dich ſtets träget, und wie eine Mutter heget.

6. Wer iſt, der alles ſagen kan, was dir für Ehre angethan ſchon hier auf dieſer Erden? ſo iſts auch noch nicht offenbar, doch bleibts gewiß und ewig wahr, du wirſt GOtt ähnlich werden: deine reine Liebes-Augen werden taugen, GOtt zu ſehen, wenn du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O Chriſten-Menſch! bedenck den Stand, darein dich GOttes Gnaden-Hand geſetzt, und ſeine Würde: rühm deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit; trag aber auch die Bürde. Lebe, ſtrebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen gläube.

1011. Carl Heinr. v. Bogatzky.
Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

Wie herrlich iſts, ein Kind des Höchſten werden, und eine Braut des holden Lamms zu ſeyn: Nichts herrlicher iſt auf der ganzen Erden, man geht als Kind beym Vater aus und ein, man ſteht da aller Sorgen los, und legt ſich nur zur Ruh in ſeines Vaters Schoos.

2. Wenn andre ſich mit tauſend Sorgen plagen, und wenn was fehlt, bald dis, bald jenes thun; ſo darf mans nur dem treuen Vater ſagen, und unverrückt in ſeinem Willen ruhn. Sein Will' iſt unſre Seligkeit, und der verſüſſet auch das bittre Kreuz und Leid.

3. Man will als Braut nur eine Sorge haben, wie man dem Bräutigam gefallen kan, da ſchmückt man ſich mit allen ſeinen Gaben, da ſteht man auch dem lieben Vater an. Man trit in ſeines Bräutgams Recht, und iſt nicht ferner mehr durch ſtete Furcht ein Knecht.

4. Man ſtehet da in rein und weiſſer Seide, die uns der Bräutigam ſelbſt angethan, da hat der Vater an uns ſeine Freude, da ſonſt kein Schmuck ihm wohlgefallen kan; man komt zu ihm, doch nie allein, ſein Sohn, der Bräutigam, muß immer mit uns ſeyn.

5. Er hat uns ihn vom Himmel angeprieſen, gibt auch den

Geiſt der uns zu Chriſto treibt, drum wird ihm nichts gefälli⸗gers erwieſen, als wenn man ſtets in ſeinem Sohne bleibt. Da ſind wir, als des Sohnes Braut, geliebet, wie der Sohn, auf den er ſtets nur ſchaut.

6. Kein Vater kan ſein Kind ſo zärtlich lieben, als unſer Gott uns, ſeine Kinder, liebt, und muß uns ja die Ruthe noch be⸗trüben, ſo wird dadurch der Glaube nur geübt: Er weiß auch das, was wir verſehn, zu unſerm Beſten noch recht wohl herum zu drehn.

7. Gibt er uns hier zu unſerm Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn, als unſern Bräutigam, wie ſolt er uns nicht alles mit ihm geben, da dieſer, als das rech⸗te Opfer⸗Lamm, uns alles ſchon mit Blut erwarb, wie er aus heiſſer Lieb am Kreuze für uns ſtarb?

8. So ſey nun Furcht und Blödigkeit vertrieben, weil uns der Vater nur im Sohn erblickt: Wie kan er da wohl anders, als uns lieben? Da wird uns alles Heil herab geſchickt. Wir fle⸗hen ja nicht nur allein, ſein Sohn, der Bräutigam, legt ſtets ſein Vorwort ein.

9. Mein Abba, ſieh, dein Sohn hilft mir nun beten, drum iſt dein Vater⸗Herz mir aufgethan. Ich kan mit ihm recht kindlich vor dich treten, da mir dein Her⸗ze nichts verſagen kan. Ach! laß mirs auch in Todes⸗Pein, in Chriſto aufgethan, recht ſüß und tröſtlich ſeyn.

1012. Gottfried Arnold.
al. Chriſt. Friedr. Richter.
Mel. Triumph, Triumph, es ꝛc.

Wie ſchön iſt unſers Königs Braut a), weñ man ſie nur von ferne ſchaut! wie wird ſie nicht ſo herrlich ſeyn, ſo bald ſie völlig bricht herein! Triumph! wir ſehen dich, wir ſingen dir! wohl dem, der dich empfängt, du Himmels⸗Zier.

2. Sie iſt ſchön ihrem Mann geſchmückt, der ihr den Glanz entgegen ſchickt. In ſolchem Zierath fährt die Stadt herab, wenn ſie die Zahl voll hat: ſo wird der Himmel ſamt der Erd verneut, die Kreatur von ihrer Laſt befreyt.

3. Ich ſehe ſchon im Geiſt zu⸗vor, wie GOttes Hütte ſteigt empor; hier wohnt GOtt ſelbſt den Menſchen bey, ſagt, ob diß GOttes Stadt nicht ſey? der ſein Jeruſalem mit Luſt be⸗wohnt, und ſeinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier ſieht man niemand kläglich thun, nun muß Ge⸗ſchrey und Schmerzen ruhn: was noch zur alten Welt gehört, iſt ganz in Grund zerſtört, ver⸗kehrt. Der auf dem Throne ſitzt, verkündigt frey: ſeht, Lieben, wie mein Geiſt macht alles neu.

5. Die

a) Die Gemeine der Gläubigen.

5. Die Braut des Lamms wird vor der Zeit a) hierzu verwandelt und verneut: und ſo beſitzt ſie GOttes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Strahl! wer weiß der Auserwählten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne ſcheint da nicht, hier glänzet viel ein ander Licht, weil GOttes gröſte Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, ſie erfreut. Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie iſt von purem Gold gebaut, und was man auf den Gaſſen ſchaut, iſt als ein helldurchſcheinend Glas, als ſie der güldne Rohr-Stab maß. Ihr Tempel iſt der HErr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnug am Bräutigam.

8. Ich grüſſe dich, du güldne Stadt, die Thor von lauter Perlen hat! führ deine Mauren hoch hervor, ſie heben deine Pracht empor. Ich ſchau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O! daß ich ſchon längſt wär dahin gebracht!

9. Wie funckelt da der Gründe Schein! ein jeder iſt ein Edelſtein: wie blitzt der Engel hoher Glanz! er überſtrahlt die Thore ganz. Da kömmt kein Götzen-Knecht, kein Hurer ein, obſchon die Thore ſtets eröffnet ſeyn.

10. Wie freuet ſich mein ganzer Sinn, daß ich ſchon eingeſchrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl. Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will ſeyn.

11. Drum überwindt mein Glaube weit im Geiſt die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb ich alles mit: das iſt der Sieg, darum ich ſehnlich bitt.

12. Ach! wundre ſich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht! die Braut kan doch ſonſt nirgends ruhn, ſie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer ſeinen Hochzeit-Tag ſchon vor ſich ſieht, der iſt um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd, ſo iſt Jeruſalem nun mein, denn ſolche Bürger müſſens ſeyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich ſonſt dabey für Ehre hab.

14. Nun iſt das Alte völlig hin, das Neu iſt da, nach Geiſtes Sinn. Willkommen, allerliebſtes Lamm! komm ja fein bald, mein Bräutigam. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja.

a) Ihrer Offenbarung.

1013. D. Philipp Nicolai a).

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern *) voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurzel Jeſſe! **) du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam haſt mir mein Herz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich b), reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

*) Apocal. 22, 16. **) Eſ. 11, 1.

2. Ey meine Perl, du werthe Kron, wahr'r GOttes- und Marien-Sohn, ein hochgeborner König! mein Herz heiſt dich ein Lilium c), dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwehlten Leib ein lebendige Riebe! nach dir iſt mir, gratioſa Cöli Roſa d), kranck und glimmend e), mein Herz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kommt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu! mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarcker Held! du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara f), und laſt die ſüſſe Muſica ganz Freuden-reich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem wunder-ſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren! groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende, er wird mich noch zu ſeinem Preiß aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen!

a) Die Anfangs-Buchſtaben jedes Verſes bedeuten Wilhelm Ernſt, Graf und Herr zu Waldeck, bey deſſen Vermählung es zum erſtenmal geſungen worden. b) Ehrwürdig.
c) Du biſt das reine unſchuldige Lamm GOttes.
d) Du angenehme Himmels-Roſe.
e) Gegen die ich vor Liebe kranck und entzündet bin.
f) Laſſet die ſüſſeſte Muſik zu GOttes Ehre erklingen.

Amen! Amen! komm, du ſchöne Freuden-Krone! bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen!

1014.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie ꝛc.

Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Leben! obgleich Zeit und Welt vergehet, alles oberſt unten ſtehet, lebt doch unſer Leben, ſehet!

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Tage: laß des Lebens Lauf zerrinnen: wenn die Sinnen nicht mehr ſinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Freude: wenn ſich wechſeln Freud in Leiden, Licht in Dunckel, Fried in Streiten, bleiben unſre Frölichkeiten.

4 Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Schöne: nur der Seelen Glanz beſtehet, da, ſo bald ein Lüftgen wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Stärcke: Wir ſind Schlacht-Schaaf, die als Rieſen ſiegen, wenn ſie ſterben müſſen, und im Kampf das Blut vergieſſen.

6. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Glücke: unſer GOtt und Heil beſtehet, da der Welt Glück ſchnell vergehet, wie ſich eine Kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Ehre: den die Welt itzt trit mit Füſſen, wird, wenn ſie vergehen müſſen, dort die Himmels-Glorie küſſen.

8. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Wiſſen: wenn die Weiſen Witz verlieren, pflegt uns ohne Diſputiren Chriſti Wort zu GOtt zu führen.

9. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Dichten: der die Liebe lieb gewonnen, hat in JEſu, ſeiner Sonnen, mehr als alle Welt erronnen.

10. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Schätze: wenn hier Glut und Flut entſtehen, Erd und Himmel untergehen, wird man unſern Reichthum ſehen.

11. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Herrſchen: hier als ſchnödes Fegſal a) liegen, dorten über alles ſiegen, kan das matte Herz vergnügen.

12. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Prangen: die wir hier in Schmach geſeſſen, werden alles Leid vergeſſen, dorten prangen unvermeſſen b).

a) Auskehrigt, von jederman gehaſſet und verachtet.
b) Ohne Vermeſſenheit.

13. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Sachen; alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürcht, bleibt ewig ſtehen.

XXXV. Von der Nachfolge JEſu.

1015. D. Chriſtian Fr. Richter.

Der ſchmale Weg iſt breit genug zum Leben, wenn man nur ſacht und grad und ſtille geht, ſo wird man nicht ſo leichtlich umgeweht; man muß ſich recht hinein begeben, ſo iſt er breit genug zum frommen Leben.

2. Des HErren Weg iſt voller Süßigkeiten! wenn man es nur im Glauben recht bedenckt, wenn man das Herz nur frölich darzu lenckt, man muß ſich recht darzu bereiten, ſo iſt der ſchmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kan ein Bär des Schaafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf gibt ſich in Schrancken ein; Wie kan das Fleiſch nach GOtt geſinnet ſeyn, und dieſen Weg des Geiſtes lieben? Es kan kein Bär des Schaafes Sanftmuth üben.

4. Du muſt erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden, denn wandelſt du des Geiſtes ſchmale Bahn, ſonſt iſt es ſchwer, und gehet doch nicht an; Weg, ſchnöder Sinn, du Schaum der Erden, ich muß erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden.

5. Wer die Geburt aus Chriſto hat erlanget, der folgt allein dem HErren treulich nach; er leidet erſt, er trägt erſt ſeine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Chriſto hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in ſeinem Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er ſtehet auf und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geiſtes Gaben, wenn er vorher mit ihm im Tod begraben.

7. Derſelbe Geiſt, der Chriſtum hier geübet, derſelbe übt die Jünger Chriſti auch, der eine Geiſt hält immer einen Brauch, kein andrer Weg wird ſonſt beliebet, der Jünger wird wie Chriſtus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, ſo trifts doch nur die Fers u. nicht das Herz a), die Traurigkeit läſt keinen tiefen Schmerz, wer nur getroſt und feſte ſtehet, obſchon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böſe nur gedrückt, der Menſch wird frey b), damit er nicht erſtickt, wer ſich nur weiß darein zu ſchicken, das ſanfte

Joch

a) Nur den äuſſerlichen Menſchen, nicht die Seele.
b) Das Joch Chriſti bewahret vor Sünden.

Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüte, das Herz hebt ſich darunter hoch empor, der Geiſt kriegt Luft, ſein Wandel kömmt in Flor, und ſchmeckt dabey des HErren Güte, die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch JEſu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit! dein ſchmaler Weg iſt voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, JEſu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen.

1016. Anon. al. Laur. Laurentii.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Du biſt ein guter Hirt, und wirſt es ewig bleiben, o JEſu, gib, daß ich dis mög im Herzen gläuben: laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und als ein Schäflein dir gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm, und hör der Fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber, meinen; der Mietling hält ohndem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stimm und deiner Hirten-Hand.

3. Du biſt getreu in Noth, mein Herz ſoll ſich verlaſſen auf dich, mein Hirt, und dich mit Glaubens-Armen faſſen: biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaaf verſorget ſeyn, und auf der Weide gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach! daß ich deine Treu im Herzen möcht erkennen, und mich bis in den Tod dein frommes Schäflein nennen: ach! daß ich deine Lieb erwägen möchte ſo, daß mich die Hirten-Lieb im Kreuz auch machte froh.

5. O daß ich dir allein, mein Hirte, wär ergeben, der du für mich aus Lieb gelaſſen haſt dein Leben! o daß mein ganzes Herz, und was ſich in mir regt, zur Gegen-Liebe würd aus dieſer Lieb bewegt!

6. Ach wär ich Schäfleins-Art, die ſich um nichts bemühen, noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen: ſie gehen, wo der Hirt, ſie führet hie und dort, und folgen ſeiner Stimm und Stab an jedem Ort.

7. O daß ich möcht auf dich, o JEſu, mein Anliegen ſtets werfen, und in dir allein mein Herz vergnügen: Hergegen ſtille ſeyn und ſorgen ferner nicht; weil du, als Hirte, weißt, was deinem Schaaf gebricht.

8. Ja HErr, du wilt und kanſt, und wirſt mich alſo machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen: Du kommſt ja von dir ſelbſt und führſt die Schäflein ein, daß ſie ganz unbeſorgt in deinem Schaaf-Stall ſeyn.

9. O JEſu, leite mich, als ein getreuer Hirte, der ſeiner Schäflein ſich annehm, und ſie

bewirthe, ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr.

10. Führ du, o JEſu, mich auf grüner Weid und Auen, und laß mein Glaubens-Aug im Leben auf dich ſchauen, und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich als meinen Hirten lieb hier und dort ewiglich.

1017. Johann Riſt.

Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg: folget, ich bin ſelbſt der Weg! folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein ſanft und reich von Demuth ſeyn.

2. Ja, HErr JEſu, dein Begehren ſolt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Chriſt unter uns zu nennen iſt, der ſich gleichſam pflegt zu ſchämen deine Laſt auf ſich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, HErr! wo find ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach! mein GOtt, ich bin zu ſchwach. Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht! ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen a), aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wolluſt trit herfür, freundlich rufend: Folge mir; Ehr und Pracht, ſamt andern Sachen, wollen ſich zum Herren machen: Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach! wie ſeh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen b): Liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem HErren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, *folget niemand* mit der That, *ob mans gleich* verſprochen hat c).

6. Aber, HErr, ich will nicht laſſen dich mit Freuden anzufaſſen, hilf mir gnädig, ſtärcke mich, ſteif und feſt zu halten dich; Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren. Jener Wege ſind Betrug; wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen nicht mit groſſem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, ſondern mit Barmherzigkeit. Gib, daß wir, als Hausgenoſſen, dir zu folgen unverdroſſen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du haſt vor uns gethan.

8. HErr! wie biſt du doch gelaufen unter jenem ſchnöden Haufen damals, als der Sünden

Macht

a) Zur Nachfolge Chriſti.
b) Nach den Gütern der Welt.
c) Ob man gleich in der heiligen Taufe der Welt abgeſaget hat.

Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und ein übergroſſe Liebe dich für uns zum Sterben triebe; da dein theur-vergoßnes Blut uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schrancken chriſtlich laufen ſonder Wancken, daß uns Lieb und Freundlichkeit feſt verknüpf in dieſer Zeit. Niemand ſeh in dieſem Stücke, wohl zu leben hie, zurücke: Chriſtus gehet vor uns her; folget, das iſt ſein Begehr.

10. JEſu, du mein Licht und Leben! deine Schritte ſind ganz eben, die Fußtapfen deiner Füß halt ich über Honig ſüß; hilf, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht laſſe finden; Zeig, HErr, deinem armen Knecht alle Steig und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpüren, meinen Trit alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch in Kreuz und Leiden durch ſo manchen Kampf und Streit dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, HErr, doch nicht verdrieſſen, Angſt und Trübſal zu genieſſen, weil man weiß, daß dieſe Bahn a) iſt ein rechter Unglücks-Plan, da man muß in Dörnern waden, und mit Elend ſich beladen, da dann laufend jederman gar zu ſchleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht ſo ſchnell verrücket werden, daß ich ja das Gnaden-Licht in der Zeit verliere nicht. Gib, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

14. Hilf mir, HErr! vor allen Dingen, meinen Lauf nur ſo vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demut üb: Hilf, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue. Jenes gib mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit.

1018. Gottfried Arnold b).

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Heiligſter JEſu, Heiligungs-Quelle, mehr als Cryſtall-rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit. Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir: du mein Alles: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mög heilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller JEſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille, und bis zum Tod gehorſam war, alſo mach auch gleicher Maſſen mein Herz und Willen dir

a) Der Welt Lauf.

b) Von ihme aus dem Holländiſchen überſetzt, oder von einem andern, laut Johann Angeli Cherubiniſchen Wandersmann.

dir gelaſſen: ach! ſtille meinen Willen gar; mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtill, ſtille: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer JEſu! ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht, du muſteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor GOtt mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter JEſu! ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind! dein Sonnen-Glanz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undanckbar ſeynd; mein GOtt! ach lehre mich, damit hierinne ich dir nacharte: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du, ſanfter JEſu! warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach gedultig, vergabſt und ließſt nicht Rachgier aus, niemand kan deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hattſt ums Vaters Haus; mein Heiland, ach! verleih mir Sanftmuth und dabey guten Eifer; JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey wie du.

6 Würdigſter JEſu! Ehren-König! du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering, du wandeltſt ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. HErr! ſolche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtetig üben: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher JEſu! all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von Tugend voller Sittſamkeit, Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen, war voller lauter Züchtigkeit; o mein Immanuel! mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und züchtig: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, ſo keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger JEſu! deine Weiſe, im Trincken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäſſigkeit; den Durſt und Hunger dir zu ſtillen, war, ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werck vollenden dir bereit. HErr! hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern; JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter JEſu, liebſtes Leben! mach mich in allen dir recht eben, und deinem heiligen Vorbild gleich, dein Geiſt und

und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für a), treuer Heiland! JEſu, ey nu, laß mich wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

1019. **Erdmann Neumeiſter.**
Mel. Herzlich lieb hab ich dich o.

HErr JEſu Chriſt! mein Fleiſch und Blut, mein Seelen-Schatz, mein höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir, ſo iſt auch nichts, das dich von mir, und unſrer Liebe, ſcheide: du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebens-Lauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. HErr JEſu Chriſt! du biſt mein Licht :,: ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet: gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Trit auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. HErr JEſu Chriſt! ach! voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein GOtt, bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden: denn wär der Himmel ohne dich, ſo könte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn: denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. HErr JEſu Chriſt! wo du nicht biſt :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſolte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten; dis alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten b): du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil; ſo wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſelig ſeyn. HErr JEſu Chriſt! ich hoffe feſt :,: daß deine Kraft mich nicht verläſt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben, und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich in Sünden lebet wider dich, und denckt an keine Buſſe nicht, den bringſt du um durch dein Gericht; HErr JEſu Chriſt! du biſt

a) Erhalte mich beſtändig im Glauben und in der Liebe.
b) Darzu aber groſſe Gnade und Glaubens-Kraft gehöret.

biſt darbey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6 Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zubricht, in Freud und auch im Leide: dein Thun ſoll Alles und allein in meinem Herz und Munde ſeyn, bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach! möchte ſolches bald geſchehn! HErr JEſu Chriſt! ich warte drauf :,: komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf.

1020. Joh. Euſeb. Schmidt.

Mel. JEſu! wie ſüß iſt deine ꝛc.

JEſu! wie ſanft und wie ſo leichte iſt doch dein Joch und deine Laſt! wer ſie nur willig aufgefaßt, da ihm dein Ruf die Kräfte reichte! wie wohl ward mir, du ſüſſes Lamm! da ich dein Kreuz auch auf mich nahm.

2. Ich war mühſelig und beladen, da ich noch war der Sünden Knecht; und da mir GOttes ſtrenges Recht aufdeckte meinen alten Schaden; viel Meiſter binden manche Bürd, die keiner mit den Fingern rührt.

3. Du aber, JEſu! hilfſt ſelbſt tragen, was du dem Jünger aufgelegt, ja du biſts, der das Schwerſte trägt, wer wolte denn nunmehr verzagen? die Sünden-Strafe liegt auf dir, Gewiſſens-Frieden haben wir.

4. Und wer nur auch ſein ganzes Leben in Sanft- und Demuth führt, wie du, der findet wahre Seelen-Ruh, die du, ja du allein, kanſt geben; ſein Leiden trägt er mit Gedult; das machet deine Lieb und Huld.

5. Zwar dünckts dem Fleiſche unerträglich, denn darauf iſts auch angeſehn, daß ſolches mög zu Grunde gehn; jedoch der Geiſt bleibt unbeweglich, und hält nur dis für ſeine Laſt, daß ihn das Fleiſch ſo hart umfaßt.

6. Nun, JEſu! gib mir ferner Kräfte, daß ich dein Joch beſtändig trag, mit Freuden und ohn alle Klag, und meines Fleiſches Luſt-Geſchäfte, die Selbſt- und Welt-Lieb allermeiſt ertödte durch den neuen Geiſt.

7. Iſts hier ſo ſüß, dir, JEſu, dienen, wie ſüſſe wird nicht ſeyn der Lohn, wenn man nun dort vor deinem Thron im Licht des Lebens iſt erſchienen, wenn uns, wie wir von dir gehört, dein Vater ſelbſt auf ewig ehrt.

1021.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

Komm, Herzens JEſu, liebſter Schatz, zeuch ein in mein Gemüthe, erwähls zu deinem Tugend-Platz, iſts doch durch deine Güte, nachdem dein Geiſt es neu geborn, zum Paradieſe auserkorn.

2. Du biſt die ſchönſte Tugend-Kraft, die Tugenden gebieret, es iſt dein edler Lebens-Saft, der dieſen Garten zieret. Du

biſt

biſt die edle Lebens-Blum, des Geiſtes höchſte Wonn und Ruhm.

3. Dein ſanftes Weſen muß mein Herz zur wahren Sanftmuth lencken, dein linder Sinn muß allen Schmerz der eignen Rache kräncken, du brichſt durch deine Sänftigkeit des Felſen-Herzens Härtigkeit.

4. Die Tiefe deiner Niedrigkeit muß meinen Hochmuth beugen, dein Geiſt, der voll Demüthigkeit, muß meinen Geiſt hin neigen, zu küſſen deine Gnaden-Hand, als deiner Hulde Unterpfand.

5. Jſts nicht dein reiner holder Mund, der mich die Wahrheit lehret? Thut mir nicht deine Zunge kund, wie man im Geiſt dich ehret, daß Wort und Werck wahrhaftig ſey, nicht Eigenlieb und Heucheley?

6. Du biſt die Quelle reiner Lieb, die Seel und Geiſt anlachet. Wenn deines Geiſtes Liebes-Trieb mich brünſtig-liebend machet, ſo ſchwimmt mein Herz in Süßigkeit, und dämpfet alle Bitterkeit.

7. Du biſt ein Lämmlein voll Gedult, das unſer Ubel träget, du lehreſt, wie man fremde Schuld ihm ſelbſt mit Luſt aufleget, und mit Gedult in Kreuz und Schmach ſtets deiner Vorſchrift folge nach.

8. Dein Herz iſt voller Heiligkeit, dein Wandel ohne Wandel a), dein Thun iſt ſelbſt die Reinigkeit; wenn ich in meinem Handel will heilig handeln und regiern, muß deine Heiligkeit mich ziern.

9. Du richteſt mit Gerechtigkeit, dein Scepter iſt gerade, daß es in ſeiner Richtigkeit auch ſelbſt dem Feind nicht ſchade. Jſt in mir etwas ſchlecht und recht, ſo kömmts von deinem Licht und Recht.

10. Jmmanuel, du höchſtes Gut! was ſoll ich weiter ſingen? dein Glanz erfreuet Muth und Blut du kanſt mir alles bringen, du biſt der Brunn der Gütigkeit, der Seelen ſchönes Tugend-Kleid.

11. Drum fleh ich dieſes noch vor dir, daß ich in deinem Kleide, mit ewger Ehre, Schmuck und Zier, durch dich zu deiner Freude gezogen werd ins Himmels Saal aus dieſes Lebens Jammerthal.

1022. Johann Witzſtädt.

L. Böhmiſchen Brüder Geſangb. Barthol. Ringwald.

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen! ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden b).

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt gering *), wer mirs nachträgt

a) Ohne allen Tadel, vielmehr vollkommen gut. b) Der Seelen.

trägt in dem Geding a), der Höll wird er entweichen; ich will ihm treulich helfen tragn, mit meiner Hülf wird er erjagn b) das ewge Himmelreiche. *) 1 Joh. 3, 5.

3. Was ich gethan und g'litten hie, in meinem Leben ſpat und früh, das ſolt ihr auch erfüllen c); was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden d); ſo mag es denn nicht anders ſeyn, darum ergib dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Kreatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden; wer denn in GOttes Namn nicht will e), zuletzt muß er des Teufels Ziel f), mit ſchwerem Gwiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und alt, ſieh! Morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben; gleichwie die Blumen auf dem Feld; alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in der letzten Noth, denn will er erſt fromm werden g); einer ſchafft dis, der andre das, ſeinr armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag h), ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat i), wird ſchwerlich ob ihm ſchweben k).

9. Einm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mayen l): wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, ſo muß er an den Reihen m).

10. Dem

a) Auf vorgeſchriebene Art und Weiſe. b) Erlangen.
c) Ihr ſollt nach meiner Lehr und Wandel treulich thun.
d) Ebr. 11, 25. 26. Mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden, u. die Schmach Chriſti vor den gröſten Reichthum zu halten, iſt keine leichte Lection.
e) Wer ſich nicht unter GOttes Ordnung, Willen und Zucht begeben will.
f) Welches die Verdammniß iſt.
g) Einige alte Geſangbücher haben: Dann will er gleich fromm werden. Es iſt aber ſelten ein redlicher Ernſt dabey.
h) Wenn er nun merckt daß ſein Ende vorhanden iſt.
i) Auch mißbraucht und hintan geſetzt.
k) GOttes gerechtes Gerichte dürfte leicht einen ſolchen, bis an ſein End unbußfertig gebliebenen Sünder, hinreiſſen. Wiewohl GOttes Gnaden-Hände ungebunden bleiben.
l) Die Luſt dieſer Welt endlich verlaſſen.
m) An den Todten-Tanz, den man an vielen Orten in denen alten Zeiten, denen Menſchen zur Erinnerung, mahlen und vorbilden ließ.

10. Dem Glehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben: wer ſich in Chriſto nicht bereit a), weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben ſind, laſt euch die Müh nicht reuen: halt ſtets am heilgen GOttes-Wort, das iſt eur Troſt und höchſter Hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt b), laſt euch die Welt nur äffen c); gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth d), in Gunſt, Geſundheit, groſſem Gut, würdt ihr gar bald erkalten e): darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit eur Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreuz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieſer Zeit mit Chriſto habn die ewige Freud, dahin ſolt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der ausſprechen kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewge gütge GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Namen *) das hält und gibt er gwiß fürwahr: der helf uns zu der Engel Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

*) Eſ. 45, 23. 24. Pſ. 33, 4.

1023.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Mein GOtt! mir hat dein lieber Sohn ein Vorbild hinterlaſſen, mein ganzes Leben ſoll hiervon ein wahres Muſter faſſen. Er geht voran und zeigt die Bahn; er will durch ſein Bemühen uns alle nach ſich ziehen.

2. Mein JEſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm zwar im Glauben; allein die Kraft kömt nur von dir: ſoll die kein Zweifel rauben, ſo muß dein Wort mich immerfort in alle Wahrheit leiten, ſonſt kan ich leichtlich gleiten.

3. Gib, daß ich folge ſeiner Lehr, und allen Irthum meide; daß Noth und Tod mich nimmermehr von ſeiner Wahrheit ſcheide. Ich weiß, es iſt mein JEſus

a) Durch Bekehrung und Glauben; der Autor hat eigentlich, ergeit, d. i. ernidt. b) Ein gut Gewiſſen habt.
c) Vor einen Narren halten, und verſpotten. d) Wohlgefallen.
e) Im Glauben, Liebe, Gebet und Gottſeligkeit.

ſus Chriſt, Weg, Wahrheit und das Leben, er kan mir alles geben.

4. Mein JEſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm nach im Leben: du aber wolleſt der Begier den beſten Nachdruck geben. Zeuch mich nur hin nach Chriſti Sinn, und laß mich ihm auf Erden im Wandel ähnlich werden.

5. Hilf mir, ſo geh ich, weil ich kan, auf ſeinen Tugend-Wegen, und führe mich zur Demuth an; laß mich zu Grunde legen, was ſeine That erwieſen hat, die mir nur lauter Lieben im Wandel vorgeſchrieben.

6. Mein JEſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm auch im Leiden. Zwar folg ich ihm mit viel Begier, doch muß ich mich beſcheiden a). Sein Kreuz-Kelch war ſehr wunderbar; ich denck an das mit Schrecken, was ſeine Lippen ſchmecken.

7. Zeuch aber mich zum Kreuze nach, das JEſus ſelbſt getragen. Kömmt nun Verfolgung, Hohn und Schmach, und tauſend andre Plagen; ſo gib mir Muth durch Chriſti Blut, bis ich in ſeinen Wunden den ſchönſten Sieg gefunden.

8. Mein JEſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm auch im Sterben; ſein Kreuz verbleibe mein Panier b), und laſſe mich dort erben in Ewigkeit, was mir bereit; ſo folg ich, nach dem Leiden, ihm zu viel tauſend Freuden.

1024. Johann Angelus.

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach! ihr Chriſten alle: verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben, wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben; ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele, mein Mund der fleußt zu jederzeit von ſüſſem Sanftmuths-Oele, mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite, ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite c). Ein böſer Knecht, der ſtill

darf

---

a) Daß das Leiden dieſer Zeit jener Herrlichkeit nicht werth ſey.
b) Mein Sieges- und Verſammlungs-Zeichen.
c) Als dadurch uns der Glaubens-Kampf gar ſehr erleichtert wird.

darf ſtehn, wenn er den Feld-HErrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meint, wird ſie ohn mich verlieren *), wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier a).

*) Matth. 10, 30.

7. So laſt uns nun dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen! denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

1025.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

O Menſchen-Kind! was haſt du in Gedancken, nichts Sterblichs füllt der Seelen weite Schrancken: dem, welcher recht an Jeſum Chriſtum denckt, wird, was ſein Herz von ihm verlangt, geſchenckt.

2. Den laſſe ſtets dir im Gedächtniß ſtehen, dein'n Spiegel ſeyn, dein Schlafen, Wachen, Gehen; was du nur thuſt, dein Herz und ganzen Sinn, ja Lebens-Zweck, richt einzig zu ihm hin.

3. Denn dir zu gut iſt er geboren worden: begehreſt du zu treten in den Orden der Brüderſchaft, ſo muſt du wieder rein, ein neuer Menſch, vom Geiſt gezeuget, ſeyn.

4. Sein Leben hat er dir zu gut geführet, auf daß auch du, mit Geiſt und Kraft gezieret, ihm folgen ſolt; trag in Gedult ihm nach die Kreuzes-Laſt, Leid, Hohn und Ungemach.

5. Die Noth und Angſt, die Schmerzen, nebſt den Banden, der Tod, den er für dich hat überſtanden, muß deine Stärck und beſtes Labſal ſeyn; ſo dringeſt du zur Ehr ins Leben ein.

6. Was ihm geſchehn in ſeiner Auferſtehung, die ihn gebracht zur himmliſchen Erhöhung, iſt alles dein: nur, wilt du in ſein Reich, ſo hang ihm an, werd ihm in allem gleich.

7. Es iſt gewiß, daß, die nicht mit ihm ſterben, nicht mit die Frucht des Lebens können erben: wer nicht mit ihm des Leidens Bahn betrit, der bleibt zurück, und herrſchet auch nicht mit.

8. Was iſt es denn, daß wir uns ſeiner ſchämen, nicht ſeine Schmach mit Freuden auf uns nehmen? gefällt uns wohl kein Herrlichkeit und Heil, ſo haben wir an ſeinen Wegen Theil b).

9. So wie der HErr und Heiland hat gewandelt, nach welcher Art die Welt mit ihm gehandelt, das iſt mit Recht des Knechtes ſein Gebühr, und gröſtes Glück; es bleibt ſtets ſeine Zier.

10. Was er gethan in dem Erlöſungs-

a) Meiner ewigen Herrlichkeit.
b) So müſſen auch wir den Kreuz-Weg betreten.

löſungs-Wercke, der theure Held, aus göttlich eigner Stärcke, kommt uns zu gut, auf daß aus ſeiner Macht all unſer Thun ſoll werden vollenbracht.

11. Durch ſeinen Sieg ſind wir nun GOttes Kinder, der Sünden Feind, und Fleiſches-Uberwinder: durch ſeinen Geiſt beſtärckt er uns dazu, und führt uns ein zur ewig-wahren Ruh.

12. Darum, o Menſch! was haſt du in Gedancken? nichts Sterbliches füllt der Seelen weite Schrancken: wohl dem, der recht an Jeſum Chriſtum denckt, ſo wird, was er verlanget, ihm geſchenckt.

1026.

Nach voriger Melodey.

O ſüſſes Lamm, laß mich doch mit dir gehen auf Zions Berg a), da laß mich bey dir ſtehen, nimm mich auch mit in der geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Hochzeit-Mahl.

2. Ach! bilde du mich ganz nach deinem Sinne, und gib, daß ich dich ja recht lieb gewinne und folge dir, wo du nur geheſt hin, damit ich aller Orten bey dir bin.

3. Wilt du mich denn auf Golgatha mit nehmen b), ſo laß mich deines Kreuzes ja nicht ſchämen; ſoll ich denn auch mit dir auf Tabor ſeyn c), ſo ſey mirs gleich, wenn du nur bleibeſt mein

4. Ach! laß mich dieſe Ehre auch erreichen, daß du mir ſchreibſt an meine Stirn zum Zeichen des Vaters Namn, daß ich der Deine ſey, und mach mich ja von aller Welt-Lieb frey.

5. Du haſt mich von der Erden ſchon erkaufet durchs Bundes Blut, ich bin auf dich getaufet, und da die Welt mich wieder zu ſich nahm, holtſt du aufs neue mich, o GOttes-Lamm!

6. Laß mich nur rein und unbefleckt erſcheinen, unſträflich ſeyn und bleiben bey den Deinen: kein Falſches ſey nunmehr in meinem Mund, von jetzo an hinfort auch alle Stund.

7. Ja laß mich auch das neue Lied verſtehen, und mit dir in den innern Tempel gehen, da GOttes Stuhl ganz frey zu ſehen iſt, und da du ſelbſt in allen alles biſt.

8. Gib, daß ichs einzig möge mit dir halten, und laſſe dich nur immer mit mir walten wie dirs beliebt; ich weiß, du wirſt mich ſo hier leiten, daß ich des ſey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mit ſingen d), und Moſis Lied das ſoll denn auch erklingen, wann ich erlanget habe, nach

a) Laß mich in deiner Geſellſchaft und Gemeinſchaft erfunden werden.
b) Soll ich dir in Kreuz und Leiden nachfolgen.
c) Viel geiſtlicher Erquickung genieſſen.
d) Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt!

nach dem Krieg, durchs Lammes Blut, Victoria und Sieg.

1027. Böhmiſche Brüder.

Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Ubermuth iſt eben wie ein Gras; aller Pracht und ſtolzer Ruhm verfällt wie eine Wieſen-Blum. O Menſch, bedenck eben das, und verſorge dich doch baß a).

2. Dein End bild dir täglich für, gedenck, der Tod iſt vor der Thür, und will mit dir davon, er klopft an, du muſt heraus, da wird nun nichts anders draus; hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn b).

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehrt wieder wird auferſtehn, alsdenn vor göttlicher Kraft c) geben ſollen Rechenſchaft, o wie wird er da beſtehn, weil er itzt will müßig gehn d).

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten denn alle Schätz und aller Menſchen Gut. Wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, der wird dort nicht leiden Noth; wer itzt GOttes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer denn Edelſtein, und köſtlicher denn Gold. Wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhängt, dem vergibt GOtt ſeine Schuld, ſteht ihm bey und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum, auch kein Gewalt, kein Zierheit, noch ſchön Geſtalt, hilft was zur Seligkeit, es ſey dann das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit e), in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Kreuz auf ſich, unterwerf ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht wie ſein Adam will.

8. O Menſch f), ſieh an JEſum Chriſt, ſo fern g) er dir zum Beyſpiel iſt, und untergib dich gar; nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm getreulich nach, ſo kömmſt du zur Engel-Schaar, die dein wartet immerdar.

9. Glaub dem HErrn aus Herzens Grund, und bekenn ihn mit deinem Mund, und preiß ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht,

a) Beſſer. b) Die im Glauben von dir gethanen Wercke, würde nun GOtt aus Gnaden belohnen.
c) Vor GOttes Majeſtät und Richterſtuhl.
d) Seine Chriſten-Pflicht nicht beobachtet.
e) Mit einem geiſtlichen und himmliſchen Sinn.
f) Der du an Chriſtum glaubeſt.
g) So fern, heißt hier ſo viel als dieweil, und wird mit dieſem Wort, wie im ganzen Lied, auf die Nachfolge Chriſti geſehen.

terricht, ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gib ihm allzeit, Lob und Ehr mit Unterthänigkeit, ſprich herzlich mit Innigkeit a). O GOtt in Dreyeinigkeit! dir ſey Danck und Herrlichkeit hie und dort in Ewigkeit.

1028

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Wer folgen will, muß erſtlich ſchauen, wem ſicherlich zu folgen ſey. Dem Fleiſch, der Welt, iſt nicht zu trauen, Verführer ſind ſie, dieſe zwey. Wer folgen will ohn Ungemach, folg JEſu nach, :,:

2. Das Fleiſch, ſo ſich vor andern brüſtet, raunt unſern lüſtern Ohren ein: Folg mir, und thu, was dich gelüſtet, laß Traurigkeit entfernet ſeyn. Ich bin zur Wolluſt dir die Thür: komm, folge mir, :,:

3. Laß dieſen Führer dich nicht leiten, das Fleiſch verblendet, und iſt blind; wie leicht kan dieſer Blinde gleiten, daß beyde man in Gruben findt? Gift iſt in Honig zugericht: ach! folge nicht, :,:

4. Liebſt du nach deinem Wohlgefallen, ſo leide, was dir nicht gefällt. Auf unſers Fleiſches Laſter-Wallen iſt ſchon das End, der Tod, beſtellt. Dir ſelbſten GOtt das Urtheil ſpricht: ach! folge nicht, :,:

5. Die Welt will auch erwählet werden, ſchützt Schätz und Ehr und Wolluſt vor. Wer werden will ein Herr der Erden, ſteigt (ſagt ſie) nur durch mich empor. Ich zier den Menſchen mir zur Zier: komm, folge mir, :,:

6. Ach! laß die Welt dich nicht anſtören! der breite Weg führt Höllen ein; laß dich den Reichthum nicht bethören; er zinſet ewig harte Pein, wo der Gewiſſens-Wurm dich ſticht: ach! folge nicht, :,:

7. Der Welt ihr' Ehren ſind nur Aehren, aus denen wächſet ewge Schand: wer ihrer Luſt nicht mag entbehren, bleibt mit dem Schlemmer-Durſt entbrannt, dem auch ein Waſſer-Tropf gebricht, ach! folge nicht, :,:

8. Wie hört man aber JEſum ſagen? wer will mein wahrer Jünger ſeyn, der nehm ſein Kreuz auf ſich zu tragen, und ſtelle ſich ſo bey mir ein. Komm, Sünder! mich verlangt nach dir: komm, folge mir, :,:

9. Ach! JEſu, ja ich folge gerne, wilt du, ſo führe mich in Noth: du hebſt mich über Sonn und Sterne, wenn du mich wirfeſt in den Koth. Geh mir zu aller Marter für, ich folge dir, :,:

10. Mit dir, mein HErr, in Armuth leben, ſoll deines Knechtes Reichthum ſeyn: Wilt du in Schand und Angſt mich geben? am

a) Aus inbrünſtigen Geiſt.

am Ende wirſt du doch erfreun. Der Tod iſt mir die Lebens-Thür, drum folg ich dir, :,:

11. Will mir die Erd zur Wüſten werden, ſchickt mir der Himmel Manna zu. Ich achte keine Angſt-Beſchwerden, weil du doch bleibeſt meine Ruh. In dir verſüßt ſich alles mir, drum folg ich dir, :,:

12. Dahin geht alles mein Begehren, daß ich bald möchte bey dir ſeyn; Kan dieſes mir der Tod gewähren, ſo legt den Leib ins Grab hinein, ich ſchrey, aus himmliſcher Begier, nimm mich zu dir, :,:

1029.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

Will jemand Chriſti Jünger ſeyn, der muß ſich ſein nicht ſchämen, ſich ſelbſt verleugnen, Chriſti Pein und Kreuz gern auf ſich nehmen. Drum, JEſu, gib mir deine Kraft, die dieſes einzig in mir ſchafft, damit ich dir nachfolge.

2. Du weiſt ja, wie ſo ſchwer es fällt, den Eigenſinn zu laſſen, ſich ſelbſt verleugnen, und die Welt und ihre Luſt zu haſſen. Drum wirck in mir, was ich nicht kan; führ mich, nur dich zu lieben, an, und dämpf die Eigen-Liebe.

3. Gib, daß ich aller böſen Luſt abſterbe, dir nur lebe. Kein Unbeſtand ſey mir bewuſt, wenn ich mich dir ergebe. Gib, JEſu, daß ich niemals mir noch deinem Willen, ſondern dir und deinem Willen folge.

4. Wird Fleiſch und Blut erſt unterdrückt, wird ſchnöder Eigen-Wille in meiner eitlen Bruſt erſtickt, ſind die Begierden ſtille; ſo fängt GOtt ſein Werck in mir an, daß ich durch ſeine Gnade kan mir ſelber ganz abſterben.

5. Mein Herz iſt eitler Lüſte voll, blind, finſter, ohne Leben; was GOtt in mir gefallen ſoll, muß er mir ſelber geben. Erleuchtet mich ſein Gnaden-Schein; ſo kan ich ihm gefällig ſeyn, und ihm zu Ehren leben.

6. Gib, JEſu! mir den Gnaden-Schein, daß ich dich recht erkenne, dich ehre, gegen dich allein in wahrer Liebe brenne. Entreiß mich mir, und gib mich dir; laß meine Seele für und für mit dir verbunden bleiben.

7. Ich ſeufze, HErr! nach deiner Kraft, ſtärck mich mit deiner Güte. Dein Geiſt, der alles Gute ſchafft, erfülle mein Gemüthe; daß es nicht eigne Ehre ſucht, dir ähnlich wird, und ſtets verflucht, was dein Reich in mir ſtöret.

8. HErr! deine Liebe gibt allein Heil, Seligkeit und Leben; die Eigen-Liebe kan nur Pein, Unruh und Unheil geben. Du gibſt uns Segen, Heil und Ruh; der eigne Ruhm ſchreibt ſich es zu, drum muß er dir mißfallen.

9. Dein iſt Preiß, Ehr und Ruhm, den dir doch Stolz und Hochmuth ſtehlen; darum zerſtöre doch in mir den Hochmuth eitler Seelen. Nimm eigne Liebe völlig hin, und gib mir Chriſti Herz und Sinn, der dich nur liebt und ehret.

XXXVI. Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt.

1030.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt.

Ach! laß dich doch, o Seele, nicht ſo blenden, als dürfte man nicht groſſen Fleiß anwenden, man könt auch wohl bey Pracht und Luſt der Erden, noch ſelig werden.

2. Das Himmelreich wird mit Gewalt geriſſen, wer nicht Gewalt thut, wirds entbehren müſſen, hier heißt es Beten, Kämpfen, Laufen, Ringen, ſich ſelbſt bezwingen.

3. Wer noch nicht weiß ihm ſelber abzuſterben, der ſchickt ſich nicht zum rechten Himmels-Erben: wer Welt und Fleiſch noch nicht kan überwinden, wird GOtt nicht finden.

4. Der Weg zum Himmel iſt zwar nicht verſchloſſen, doch haben ihrer viel ſchon fehl geſchoſſen, man muß durch Dornen die im Wege ſtehen, gen Himmel gehen.

5. Ach! Sünder, dencke, wie die frommen Seelen mit groſſer Angſt und Furcht ihr Herze quälen, bis ſie durch Buſſe, Glauben und durch Beten, den Weg betreten.

6. Der Glaube muß mit GOtt und Himmel kämpfen, doch muß man auch die Luſt des Fleiſches dämpfen, der Glaube ohne rechte Geiſtes Wercke a), hat keine Stärcke.

7. Ach! Sünder, will dein Herz noch nicht erkalten b), ſchau der Gerechte wird hier kaum erhalten, ach! was für Angſt empfinden doch die Frommen um fort zu kommen.

8. Wo will denn nun der Sünder einſt erſcheinen, was ſoll man doch von den Gottloſen meinen, wo wird doch der mit ſeinen Frevelthaten einſt hin gerathen?

9. Viel tauſend werden ewig ſehr geplaget, die noch wohl mehr als du daran gewaget: doch Satan hat ſie um ihr Ziel verrücket, und ſie beſtricket.

10. Ach! Seele, kämpfe, ringe doch und leide, verachte doch die Welt und ihre Freude, brich durch und nimm, für alles Welt-

a) Die aus dem Glauben gehen und nothwendig folgen.
b) Liebet es denn noch immer die Sünde und Fleiſches Luſt?

Welt-Getümmel, GOTT und den Himmel.

11. Du aber, JEſu, Wahrheit, Weg und Leben, du haſt dich ſelbſt für mich dahin gegeben, gib, daß ich mich zu deines Leidens Ehre, zum Himmel kehre.

12. Soll Satan meine Seele dir entführen? ſo muß ja dein Blut ſeine Kraft verlieren, mein HErr! dein Blut hilft mir zur Ehren-Krone, vor deinem Throne.

1031. Johann Angelus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt; Es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel a).

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht; drum lieb ein jeder, was er will nur JEſus iſt allein mein Ziel.

b) 4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Wahrheit ſelbſt, das ewge Wort: Er iſt mein Stamm und ich ſein Reben, er iſt der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey JEſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren, er iſt der HErr der Herrlichkeit: Er kan mir ewges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will, nur JEſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß c) kan keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit: ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, weil JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

7. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen; ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, denn JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich: er wird mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb nun jeder, was er will, mein JESUS bleibt mein beſtes Ziel.

 9. Muß

a) Auf den alle meine Begierden gerichtet ſind.
b) Bey dem Autore iſt der 4te und 5te Vers nicht zu finden. Man hat auch überdis noch verſchiedenes geändert.
c) Seine göttliche Wohnung, ſeine Allgegenwart.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur JEſum, meines Herzens Ziel.

1032. D. Heinrich Müller.
Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

Ade, du ſüſſe Welt! ich ſchwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Flut ſo balde kan verheeren, und eine Glut verzehren! fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten; was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deinem Pracht! von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch Lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen: was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht herzlich meint, der mir ſein Herze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit; mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht! von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt! wohl dem, dem du bewuſt: wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben, wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weiden.

11. O theures Himmels-Gut, du macheſt rechten Muth! was werden wir für Gaben bey dir, HErr JEſu, haben! mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen!

12. Fahr, Welt, fahr immerhin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irdiſch ich verfluche a), das Himmliſch ich nur ſuche.

a) Alles ſündliche eitele Weſen.

che. Ade, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel.

1033. Martin Opitz.

Auf, auf mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles das, was Welt iſt, von dir hin, im Fall du wilt, was göttlich iſt, erlangen, ſo laß den Leib a), in dem du biſt gefangen.

2. Die Seele muß von dem geſäubert ſeyn, was nichts nicht iſt, als nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaum des Geiſtes dämpfen können die ſchnöde Luſt der äuſſerlichen Sinnen b).

3. Ein jeder Menſch hat etwas, das er liebt c), das einen Glanz der Schönheit von ſich gibt: der ſuchet Geld, und trauet ſich den Wellen: der gräbet faſt bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Krieges-That bekant, und ſtehn getroſt, für GOtt und für ihr Land: der dencket hoch, und ſtrebet ganz nach Ehren, und jener läſt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüht zu ſeyn d); eh als wir es recht mögen innen werden, ſo kommt der Tod und reißt uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib e) iſt abgethan, und nimmt ſich nur der Himmels-Sorgen an, ſetzt allen Troſt auf ſeines GOttes Gnaden, dem kan nicht Welt, noch Tod, noch Teufel ſchaden.

7. Den Ancker hat der Noah eingeſenckt, da, als er war mit Luft und See umſchrenckt. Der groſſe Troſt hat Abraham erquicket, als er ſein Schwerd nach Iſaac gezücket f).

8. Der Glaube muß von GOtt erbeten ſeyn, der einig macht, daß keine Noth und Pein, und Todes-Angſt, auch den geringſten Schmerzen, erwecken kan, in frommer Leute Herzen.

9. Drum ſchau, o Menſch, hinauf und über dich, nach dem, was nicht dem Auge zeiget ſich, was niemand kan beſchlieſſen in den Schrancken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedancken g).

10. Vollbringſt du das, mein Herz und du mein Sinn, und legſt die Laſt der Sünden von dir hin, ſagſt ab dem Fleiſch, dem du haſt angehangen, ſo wird GOtt dich, und du wirſt GOtt erlangen.

1034. Johann Francke.

Du, o ſchönes Welt-Gebäude! magſt gefallen, wem du wilt, deine ſcheinbarliche Freude iſt

a) Der Sünden.
b) Der Geiſt muß durch göttliche Kraft über das Fleiſch herrſchen.
c) Welches aber drum nicht vor gut oder recht geſprochen wird.
d) Was zu Schaffung unſerer Seligkeit nöthig iſt.
e) Der Bauchſorge und dem, was eitel und irdiſch iſt.
f) Da beyde ihre Hoffnung auf GOtt ſetzten, und im Glauben GOtt gehorſam waren.
g) Nemlich GOtt und die Seligkeit.

iſt mit lauter Angſt umhüllt; Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen, mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl a) beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüſſe raſten; Ich wünſch itzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wolt, allerliebſter Schatz, erwarmen, ſo wolt ich das feinſte Gold, das in Ophir b) wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könte bey dir ſeyn, allerliebſtes JEſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an der Sternen Hügel c), ewig da bey dir zu ſeyn, allerliebſtes JEſulein.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen und noch tauſendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey, ſo käm ich zu der Ruh, und mein beſtes Theil d) das würde frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löſe meines Schiffleins Ruder e), bringe mich an ſichern Port f); es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternen-Ercker g), wo das Haus der Freuden iſt; da wolt ich mit Wort-Gepränge h) bey der Engel groſſen Menge rühmen deiner Gottheit Schein allerſchönſtes JEſulein.

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen i) und den güldnen Himmels-Saal itzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden ſpinnen k), ey ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

1035. Joh. Heinr. Schröder.

Eins iſt noth l)! ach HErr, dis Eine, lehre mich erkennen doch!

---

a) Die Sonnen-Hitze.
b) Ein Land, aus welchem ehemals Salomo das feinſte Gold erhielte.
c) Zu der himmliſchen Höhe und Herrlichkeit.
d) Die Seele.
e) Mein zeitliches Leben.
f) In die Seligkeit.
g) In die ewige Seligkeit.
h) Mit vielen Lobes-Erhebungen.
i) Wo die ſeligen Seelen ewig geweidet werden.
k) In viel Kummer, Angſt und Trübſal leben.
l) Nemlich die lebendige Erkäntniß Chriſti.

doch! alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dis Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur; laß, was irdiſch iſt, dahinden, ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in einem a) vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht nieder ließ. Ihr Herze entbrannte dis einzig zu hören, was JEſus ihr Heiland, ſie wolte belehren; ihr Alles war gänzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr alles in einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneuſt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut: JEſu! es muß mir gelingen durch dein Roſinfarbes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben: die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinne mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht b), du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir einzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt die Gnaden-Flut c)! du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun

a) Die göttliche und menſchliche Natur in Chriſto.
b) Aus dem Schlaf der Sünden.
c) Mich wäſchet und reiniget das Blut Chriſti von meinen Sünden.

nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden: dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JESUS, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine ſolt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchel-Schein: ſieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, und leite mich Höchſter! auf ewigem Wege: gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne: dis Eine iſt noth a)!

1036.

Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irdiſch heißt: wirf hin die zeitlichen Geſchäfte mein ganz geplagter müder Geiſt. Nun gute Nacht, es iſt vollbracht! ich fang ein ander Weſen an, das ſich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler, helft mir ſingen, beſingen meines JEſu Preiß, der unter ſo geringen Dingen mich doch ſo lang zu ſchützen weiß. Habt gute Nacht! ich habs bedacht: es iſt mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr ſeyd ja wohl, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzuſehn, doch wird man auch an euch bald ſchauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! nimm dis in acht, mein Herz, du liebeſt von Natur, nur allzugern die Kreatur.

4. Haſt du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, ſo ſey denn auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß verwehrt. Gib gute Nacht! der Bräutgam wacht, und will, daß ſeine Braut ihm bleib ein wohlgeſchmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du ſchnöde Eigen-Liebe! du muſt mein Herze laſſen leer, zu folgen deſſen Liebes-Triebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht, was ſich ſelbſt acht't! ich geh nun von mir ſelber aus, zu ziehn in meines Liebſten Haus.

6. Ach! reiß mich los von allen Banden, von den ſubtilſten Netzen frey: mach aller Feinde Rath zu Schanden, daß ich dein freyes Schäfgen ſey. Hab gute Nacht, du Liſt und Macht, die mich ſo oft betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie ſüß iſt doch ein freyer Wandel in voller Abgezogenheit, wenn

a) Im Glauben, Leben und Sterben.

wenn dieſer Welt ihr toller Handel uns keine Sorg' noch Furcht bereit't. Ja, gute Nacht, du Luſt und Pracht! ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und drück mich tief in deinen Schoos: mach mich von allem abgeſchieden, und von den Kreaturen blos. Nun gute Nacht! die Liebe wacht, daß ich mich ſelbſt vergeſſen kan, und ſehne mich nur Himmel an.

1037.

Mel. Entfernet euch, ihr matten.

Entreiſt euch nur, ihr edlen Kräfte, von allem, was noch weltlich heiſt: wirf hin die zeitlichen Geſchäfte, mein faſt dabey verſchmachter Geiſt, ſprich: gute Nacht! Welt, Geld und Pracht; ich fang ein ander Leben an, das ſich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr, die ihr mir voran gegangen, preiſt auch an mir des Höchſten Huld, die mich, wie euch, in Lieb umfangen, die mich, wie euch, trägt mit Gedult; ich gieng verirrt, doch GOtt, mein Hirt, hat mich nach ſeiner Güt und Macht recht aus der Tiefe wieder bracht.

3. Ich dacht erſt in der Welt zu finden, was unſern Geiſt vergnügen kan, ich wälzte mich in Koth und Sünden; itzt klag ich meine Thorheit an: verblendte Welt, was dir gefällt, iſt bey der gröſten Herrlichkeit ein Tand, ein Traum und Eitelkeit.

4. Du reitzeſt wohl die eiteln Sinnen; doch ſättigſt du das Herze nicht; ein jeder ſieht, wie ihr Beginnen von einer Luſt zur andern bricht, und wie zuletzt, was ſie ergötzt, und als den Himmel hoch geacht, das Leben ſchon zur Hölle macht.

5. Bey dir, o GOtt! find ich den Frieden, den mir die Welt nicht geben mag a); du kennſt, du labſt, du ſtärckſt die Müden, und heiſt wohl recht: daß jeder Tag in dieſer Zeit, der dir geweyht, von Sorge Luſt und Sünde frey viel beſſer, als ſonſt tauſend ſey.

6. So reiß mich doch, du theure Liebe, noch vollends aus dem Koth der Welt: vermehre deine ſüſſen Triebe, daß mir von nun an nichts gefällt, als ſolche Luſt, die meine Bruſt aus deinem Wort und Wunden ſaugt, und mehr als alle Welt-Luſt taugt.

7. Verbittre mir die ſchnöden Freuden, davon ich noch bethöret bin, zermalme mich durch Kreuz und Leiden, zerknirſche mir den eitlen Sinn: erbarme dich, und ziehe mich aus aller Welt Beſchwerlichkeit zu dir und deiner Herrlichkeit.

1038. D. Heinrich Müller.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Fahr nur hin, du ſchnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen, du ſolt

a) Nicht geben kan und vermag.

ſolt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen. JEſum Chriſtum hab ich mir feſt erwehlt zu lieben, alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? nur ein Stücklein Erde: eine Laſt, die für und für drücket mit Beſchwerde, eine Flamme, die das Herz giftiglich entzündet: eine Dorne, da der Schmerz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? nur ein Schein und Schämen, kömmt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürzet uns in Grämen. Wenn der Hochmuth Himmel an will die Flügel ſchwingen, muß er bald, wie dort Haman, in die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gift, künſtlich überzogen mit dem Zucker, wer ſie trift, wird durch ſie betrogen. Wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trincken von dem Schwefel-Wein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel! magſt du das noch lieben, was dich in der Höllen-Höl ewig kan betrüben, und doch nichts iſt als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen? auf verbotner Liebe Brauch, folgt ein ewigs Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch an Gemüthe a)? kanſt genieſſen immermehr deines GOttes Güte? Wie ſoll denn, was irdiſch noch, dein Begehren ſtillen? Kan das Erden-Pünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deiner Luſt, du kanſt mich nicht laben, JEſus iſt mir nur bewuſt, wenn ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Freud, die der Himmel heget, alles iſt nur Eitelkeit, was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, gibt das Erdreich Schätze, ſo iſt mir doch mehr bewuſt, wenn ich mich ergötze in dir, JEſu, du allein kanſt vergnüglich laben: ohn dich iſts doch lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Du gibſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen: mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, mein Heil und Vergnügen, mein Erd und mein Paradeis, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchſter Preiß, du kanſt mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den güldnen Schätzen, JEſus kan mir meinen Sinn mehr, als Gold, ergötzen: mangelt Gold, ſo hab ich GOtt, es wird mir gelingen, ſolten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich für der Welt veracht, und werd hier betrübet, ſo bin ich doch werth geacht bey GOtt, und geliebet. Menſchen-Ehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum,

a) Von GOtt zu ſeinem Preiß und zur ewigen Seligkeit erſchaffen?

Schaum, vergehen; Bleibet mir nur GOttes Gunſt, will ich doch beſtehen.

1039. D. Heinr. Georg Neuß.
Mel. Liebſter JEſu, du wirſt ꝛc.

GOtt und Welt, und beyder Glieder ſind einander ſtets zuwider; was GOtt lobt, das ſchilt die Welt, und er ſchilt, was ſie hoch hält.

2 Klugheit nach des Fleiſches Sinnen, Kunſt, geſchickliches Beginnen, irdiſch Reichthum, Hoheit, Macht, iſt ihr Schatz, den ſie bewacht.

3. Aber GOtt hat an dem allen, da mans liebt, ein Mißgefallen: und hält hoch das, was die Welt thöricht, ſchwach und niedrig hält.

4. Was wilt du dich denn erheben, o du Staub! in ſolchem Leben? dein Thun trüget überall, ſolch Erheben iſt der Fall.

5. Wilt du recht erhaben werden, laß das Weſen dieſer Erden; JEſum, JEſum laß allein alles dir in allem ſeyn.

6. Was dein Herz, o Menſch, begehret, wird in JEſu dir gewähret: ſuche JEſum nur allein, mit dem bleibet alles dein.

7. Suchſt du wahrer Weisheit Gaben; du kanſt ſie in JEſu haben: er hat alles wieder bracht, iſt zur Weisheit uns gemacht.

8. Wünſcheſt du dir Kraft und Stärcke; wirck in JEſu deine Wercke: in dem HErrn iſt Stärck und Macht, Sieg und Leben wieder bracht.

9. Wilt du Ehr und Ruhm erſteigen; gib dich JEſu nur zu eigen. Niemand hat mehr Ehr und Ruhm, als wer JEſu Eigenthum.

10. Trachteſt du nach Gut und Schätzen; laß dich JEſu Lieb ergötzen. JEſus Liebe kan allein deiner Seelen Reichthum ſeyn.

11. Lieb in JEſu, was du liebeſt; üb in JEſu, was du übeſt: JEſum, JEſum laß allein alles dir in allem ſeyn.

12. Wer ſich JEſu ganz ergiebet, ohne dem nichts liebt noch übet, an ihm ſein Vergnügen hat, der iſt ſelig in der That.

13. JEſu, gib mir deine Gnade, daß ich dich nur zu mir lade a), an dir habe meine Freud, JEſu, meine Seligkeit.

1040. M. Sebaſt. Francke.
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Hier iſt mein Herz, HErr, nimm es hin, dir hab ich es ergeben! Welt, immerfort aus meinem Sinn mit deinem ſchnöden Leben! dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen. Drum ſchwingt aus dir ſich mit Begier mein freyer Geiſt von hinnen.

2. GOtt iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen:

a) Daß ich nur um deine Gegenwart in meinem Herzen bitte, und dieſelbe erlange.

langen: ach! könt ich doch mit frohem Muth nur meinem GOtt anhangen! ach! daß mir doch das Sünden-Joch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in ſeinen Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ja gar nichts iſt zu machen; ihr Gut verſchwindt wie Staub und Wind, ihr Luſt die muß zerſtieben; nur GOtt, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich denn zuvor gethan, daß ich den Erden-Lüſten ſo lange bin gehangen an, die ich den Drachen-Brüſten vergleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag düncken, macht Seelen-Noth, und nach dem Tod in ewge Pein verſincken?

5. Was mag doch wohl die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, GOtt, von dir hab öfters laſſen trennen: dis laſſe mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen.

6. Gib, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Him̃el ſchwinge, mit Lieb und wahrer Glaubens-Zier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, GOtt, meiner Seelen-Leben: du allermeiſt kanſt meinem Geiſt die beſte Sättgung geben.

7. Drum immerhin, was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren: GOtt einig hat mein Herz durchſüßt a), der wird mich wohl bewahren, daß, was der Welt ſonſt wohl gefällt, ich laſſe; und verlange, mit Herz und Muth das höchſte Gut, und ewig ihm anhange.

1041. Phil. Balth. Schütz.
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Hinweg, o Welt, mit deiner Liebe! mir eckelt nun vor deinen Tand. Ich werde itzt von höherm Triebe zu einer andern Glut gewandt, die tief in meine Seele dringet, und mich von dir zum Himmel ſchwinget, wo nur allein Vergnügung wohnt. Hier laß ich mich durch JEſum leiten. Hier ſchmeck ich lauter Süßigkeiten, womit er ſeinen Kindern lohnt.

2. O hätt ich dich doch längſt gehaſſet, o hätt ich dich niemals geliebt! o hätt ich den nur ſtets umfaſſet, der ſich mir ganz zu eigen gibt! o übel zugebrachte Stunden, darinnen ich ihn nicht gefunden, weil ich ihn nicht genung geacht! ich ruft itzt alle Augenblicke, wenn ich nur könte, ganz zurücke, die ich mit dir, o Welt, verbracht.

3. Ich muß mich vor mir ſelbſten ſchämen, daß ich ſo lang im Koth gewühlt. Mein Herze blutet mir vor Grämen, wenn es den Wurm der Sünden fühlt.

O

a) Erquicket und erfreuet.

O Langmuth, die nicht auszuſprechen! du unterlieſſeſt, dich zu rächen, und ſahſt an mir doch nur Betrug. Mein Herz war zu der Welt gekehret, wenn dich mein Mund zum Schein geehret, ſo dacht ich, dieſes ſey genug.

4. Ich wolte Gold mit Koth vermengen. Ich ſucht in Finſterniß das Licht. Ich wünſchte zwar an GOtt zu hängen; doch, was ihn trennet, ließ ich nicht. Ein Auge ſchaute nach dem Himmel, das andre ſah aufs Welt-Getümmel, und ſo ſtürzt ich mich in Gefahr. Bald wolt ich ſchnell nach Zion fliehen, bald wiederum in Sodom ziehen. Ich wuſte ſelbſt nicht, wo ich war.

5. So geht es den getheilten Seelen, die GOtt kein werthes Opfer seynd. Er will, was ganz iſt, nur erwählen. Wer ihn halb liebt, der iſt ſein Feind. Er will das Herz allein regieren, und es mit ſeiner Schönheit zieren, wenn es die Welt ganz ausgejagt. Eh es ſich, GOtt allein zu leben, als Braut ihm gänzlich übergeben, wird es ſtets durch ſich ſelbſt geplagt.

6. Weil denn die Freundſchaft dieſer Erden, o Höchſter, deine Feindſchaft iſt; ſo will ich ihr gehäßig werden, daß du mein Freund im Himmel biſt. Und daß mich nichts, als du, vergnüget, wenn du dich feſt an mich gefüget, als meiner Seelen treuer Freund. Denn wird mich in dem reinen Lieben nichts freuen und auch nichts betrüben, was auſſer dir vor mir erſcheint.

7. Doch, weil die Welt mit ihren Stricken, eh ich es mercke, mich umgibt; will ich mich zur Verfolgung ſchicken, die deine lieben Kinder übt. Es wird von ihren Schmeicheleyen mich meines Glaubens Schild befreyen, der durch dich ſtarck gewaffnet iſt. Will ſie mich denn durch Furcht beſiegen, ſo wird ihr Grimm bald unterliegen, weil du mein Schutz und Retter biſt.

8. Ich will an meinen Tauf-Bund dencken, da ich der Welt ganz abgeſagt. Vom ſchmalen Pfad ſoll mich nichts lencken, und wenn mich mein Gewiſſen nagt, ſo ſoll mich doch nichts von dir ſcheiden, weil deines Sohnes bittres Leiden vor mich die Sünden-Schuld bezahlt. Du wirſt mich nach vollbrachten Streiten, getreuer GOtt, in Himmel leiten, wo deine Gottheit ewig ſtrahlt.

1042. D. Heinr. Georg Neuß.
Mel. O JEſu! du biſt mein ꝛc.

Ich armes Menſchen-Kind, ach! daß mir meine Sünd, die ſchwere Todes-Bürde doch abgenommen würde: ach! daß ich von der Laſt des Fleiſches, die mich drücket, und meinen Geiſt erſticket, bekäme Ruh und Raſt.

2. Mein GOtt, wenn hilfſt du mir? wenn zeuchſt du mich zu dir? wie lange ſoll das Leben

des Fleiſches widerſtreben dem edlen Geiſtes-Trieb? wie lange ſoll ich leiden, was mich und dich kan ſcheiden, des Fleiſches Werck und Lieb?

3. JEſu, mein HErr und GOtt, du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben! wenn wilt du dich erheben? ſteh auf, erhebe dich! ertödt in deiner Stärcke des todten Fleiſches Wercke, in dir ertödte mich.

4. Ich bin des Lebens ſatt, das mir eh ſüſſe that, weil es ein Tod und Sterben, und ſtetiges Verderben mehr, als ein Leben, war. So will ich denn nun ſtreben nach einem beſſern Leben, mit auserwählter Schaar.

5. Wer hier dem Fleiſche nach will leben, der, o ach! iſt an der Seel erſtorben, er hat durchs Fleiſch verdorben den edlen Geiſt aus GOtt; wer alles das will haben, was unſer Fleiſch kan laben, des Seele leidet Noth.

6. Des Geiſts und Fleiſches Reich beſtehen nicht zugleich, das Fleiſch muß untergehen, ſonſt mag der Geiſt nicht ſtehen: denn wo das Fleiſch regiert, da ſchlägt es alles nieder, was Herz und Geiſt hinwieder zum Leben neu gebiert.

7. Drum, JEſu, hilf du mir, daß mein Geiſt leb in dir, laß alles an mir ſterben, verweſen und verderben, was Fleiſch und ſündlich iſt: daß ſich zum neuen Leben mein Geiſt mag auferheben, wie du erſtanden biſt.

8. Gib, daß ich ſey der Welt mit dir ans Kreuz geſtellt, gib mir das recht zu faſſen, was alle Menſchen haſſen, dein Kreuz und deinen Tod, und daß mir ſey hingegen der Welt Luſt, Freud und Segen, mein Kreuz und meine Noth!

9. So werd ich auch mit dir zur rechten Lebens-Thür, durch deinen Tod eingehen, und in dir auferſtehen zur Unverweßlichkeit. Ich werd im neuen Weſen des Geiſtes wohl geneſen, in Himmels-Luſt und Freud.

10. Da werd ich, JEſu, dich anſchauen inniglich, du wirſt mich dann umfaſſen, und mich dich küſſen laſſen, o ſüſſe Seelen-Luſt! wie werd ich mich erquicken, wenn JEſus mich wird drücken für Lieb an ſeine Bruſt!

11. Wie werd ich dich alsdann, mein JEſu, reden an? mein Troſt nach meinen Plagen, werd ich dann zu dir ſagen: mein edle Perlen-Kron, mein theurer Schatz, mein Leben, o Weinſtock deiner Reben, o JEſu, GOttes Sohn!

12 Mein Schatz, umfaſſe mich, dich, Schatz, umfaſſe ich, mein Heil, mein Licht und Sonne, o ſüſſe Seelen-Wonne, du biſt mein Bräutigam. Mein Herz hat ſtets gethränet, und ſich nach dir geſehnet, eh ich, Schatz, zu dir kam.

13. Nun aber, ey! nunmehr bin ich erfreuet ſehr, die Augen

ſind

ſind erfriſchet, die Thränen abgewiſchet: all meine Feinde ſind, Triumph! Triumph! verſchwunden: ich habe JEſum funden. Ich bin ein ſeligs Kind.

1043. Ludæmil. Eliſab. Gräfin von Schwarzburg.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Ich habe GOtt und gnug, weg, Welt, mit deinem Trug, laß nur dein falſches Scherzen, GOtt iſt mir ſtets im Herzen, der läſt mich nicht betrügen, o höre auf zu lügen.

2. Hinaus, o Welt, hinaus! ich will mein Herzens-Haus dir nimmer übergeben, GOtt ſoll darinnen leben, von dem du biſt geſchieden. Ey! laß mich auch zufrieden.

3. Ich liebe GOtt, GOtt mich, du haſſeſt ihn, er dich, ich halt es mit dem Beſten, und du mit böſen Gäſten, bey mir iſt GOtt zu finden, und in dir wohnen Sünden.

4. Du Laſter-volles Meer, was trotzeſt du ſo ſehr? du denckeſt hier zu bleiben, und GOtt von mir zu treiben, der dich doch hat in Händen, und bald das Blat kan wenden.

5. Im Argen liegeſt du, und lockeſt mich darzu, wilſt durch dein ſüſſes Singen mir Luſt und Gift beybringen, du ſolſt mich doch nicht haben, ich haſſe deine Gaben.

6. Dein Gut iſt mir wie nichts, bald fällt es ja, bald brichts; iſt jemand, der dir trauet, der hat auf Sand gebauet, wer dich, und GOtt nicht ſuchet a), der bleibet wohl verfluchet.

7. Iſt doch dein Reichthum Koth, dein Freund hält nicht in Noth, dein Wolluſt-volles Leben iſt mit Gefahr umgeben, ein Wind kan dich verwehen, dein Alles muß vergehen.

8. Mein Reichthum iſt mein GOtt, der iſt in Noth und Tod mein Freund, Labſal und Freude, mein Schutz und Troſt im Leide, mein Gut, das nicht kan fallen, mein Alles ſtets in Allem.

9. Behalte nun, o Welt! was dir ſo wohl gefällt, ich will gar nicht umſetzen mit deinem Gut und Schätzen, Gold, Geld und nichts iſt deine, GOtt und ſein Alles meine.

10. Ich habe Gut und gnug, weg, Welt, mit deinem Trug! du kanſt mir doch nicht ſchaden, ich bin bey GOtt in Gnaden, den will ich feſt umfaſſen, und ſtets durch ihn b) dich haſſen.

1044. Joh. Joſeph Beck.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Laß uns doch nicht begehren, o liebſte Seel! in dieſer Zeit das, was dich kan beſchweren, ja hindern an der Seligkeit! was will man Ehre ſuchen, die doch vergänglich iſt, ja wohl gar zu ver-

a) Wer dich ſuchet, nicht aber auch GOtt verlanget. b) Durch ſeine Gnade und Kraft, denn ſonſt iſt uns die Welt-Liebe angeboren.

verfluchen, als welch in kurzer Friſt uns grauſamlich läßt fallen in Trübſal, Angſt und Pein? drum ſuchen wir für allen bey GOtt geehrt zu ſeyn.

2. Was kan uns Wolluſt nützen, o werthe Seel, in dieſer Welt? was kan uns Reichthum ſchützen, wenn uns der Würger überfällt? die rechte Luſt iſt oben, wo mein HErr JEſus wohnt, den alle Zungen loben, der uns ſo reich belohnt, daß wir gekrönet werden im hohen Himmels-Saal. Ach! eilt doch von der Erden zu ſeinem Hochzeit-Mahl.

3. Was Pracht, was frölichs Leben? was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? der Himmel kan uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut: in JEſu ſich ergötzen, bleibt ewig ſüß und gut, ſein Reich für alles ſchätzen, erquicket Geiſt und Muth; in JEſu Reichthum haben, in JEſu ſeyn geehrt, kan uns ohn Ende laben, als er uns ſelbſt gelehrt.

4. In JEſu hab ich Güter, in JEſu hab ich Lieb und Luſt, wie dir, du Menſchen-Hüter! iſt mehr denn allzu wohl bewuſt; laß mich die Welt verachten, das kränckt mich nicht ein Haar, ich will nach Ehren trachten, die frey ſind von Gefahr! laß mich die Welt nur haſſen, ich will mit Lieb und Treu nur meinen JEſum faſſen, ſo bleib ich Sorgen frey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, iſt doch mein Segen JEſus Chriſt: in JEſu kan ich ſuchen und finden, was mir nützlich iſt; laß mich die Welt nur ſetzen in Angſt und Traurigkeit, mein JEſus kan ergötzen mein Herz zu aller Zeit, und ſolt ich ſchon hier ſterben noch mehr als tauſendmal, kan ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Quaal.

6. Das aber kan ich zeugen, das kan ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein GOtt für eigen ſein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden lebt wohl in dieſer Welt! ich ſoll gekrönet werden, mir iſt ein Reich beſtellt, ich will mit GOtt regieren, den Erd und Himmel preiſt, ich ſoll ein Leben führen, das unvergänglich heißt.

7. O JEſu! meine Freude, wenn kömmt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen ſcheide, daß ich dich herzlich loben kan? wenn werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? wenn werd ich aufgeführet zu dir? ach! laß mich ſchnell a), HErr, güldne Kronen tragen, welch unvergänglich ſind, denn werd ich dir behagen b), als dein herzliebes Kind.

1045. D. Heinrich Müller.
Mel. HErr JEſu, ewges Licht.

Lebt jemand ſo wie ich, ſo lebt er ſeliglich, was ich ſucht alle Stun-

a) Ohne zu langen Verzug. b) Wohl gefallen.

Stunden, hab ich nun einſt gefunden, ich bin der Sorgen los, und ſitz in JEſu Schoos.

2. Ich aß das Thränen-Brod, und grämte mich ſchier todt, ich ließ das Welt-Getümmel, und hatt' hinauf gen Himmel mein Herz und Sinn gericht, allein ich fand ihn nicht a).

3. Die Welt drung auf mich zu, verſprach mir ſüſſe Ruh, die Wolluſt, güldne Zeiten, die Hoffarts-Herrlichkeiten, die Augen-Luſt, viel Gut, zu lencken meinen Muth.

4. Fahr, Welt, fahr immerhin, ſprach ich in meinem Sinn; denn deine Lieblichkeiten verblühen mit den Zeiten; bey dir iſt kein Gewinn; Fahr, Welt, fahr immerhin.

5. Kaum war dis Wort geſagt, da mirs ſchon Freude bracht, er gab ſich zu genieſſen, mit tauſend Liebes-Küſſen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du Thränen-Bach, du Herz-erzwungnes Ach! itzt kommt nach bittern Leiden mit vielen ſüſſen Freuden mein JEſus, der mein Freund, den meine Seele meint.

7. Mein Seufzen iſt erhört, mein Weinen iſt gekehrt in Lachen, mein Betrüben, in ſüß erwünſchtes Lieben; der Himmel tröpfelt ab die werthe Seelen-Gab.

8. Was mir bracht bittre Pein, muß jetzo ſüſſe ſeyn, je bittrer an Betrüben, je ſüſſer in dem Lieben. Leid währt nur kurze Zeit, Freud bis in Ewigkeit.

9. Dis quälet mich annoch, daß ich vom Lebens-Joch nicht kan erlöſet werden: Ach! reiß mich von der Erden, daß ich in Ewigkeit genieſſe dieſer Freud.

10 Ich bin des Lebens ſatt, von vielem Kreuze matt, die Erde macht mir bange. Mein JEſu! wie ſo lange! ach! nimm mich aus der Welt ins güldne Himmels-Zelt.

1046.

Mein GOtt, ich habe dich, dieweil mich JEſus hat; in dieſem wird mein Geiſt an Ehr und Freuden ſatt, die Erde mag mich haſſen, und allerſeits verlaſſen, der Himmel mag verbrennen, ſo will ich doch bekennen: das höchſte Gut vergnüget mich, mein GOtt ich habe dich.

2. Was frag ich nach der Welt? der Schöpfer nimmt mich an, ſo lebet kein Geſchöpf, das mich betrüben kan; zu wem ſich GOtt will kehren, den muß die Erde nähren, den muß der Thau befeuchten, den muß der Himmel leuchten; weil mir mein GOtt ſo wohl gefällt, was frag ich nach der Welt?

3. Wohl mir! ich habe GOtt, und JEſus iſt mein Heil, der bleibt des Herzens Troſt, und allerbeſtes Theil. Wie ſolt ich mich

a) JEſus verbirget ſich zuweilen, doch wer ernſtlich ſuchet, findet ihn gewiß.

mich beklagen, und nach der Erden fragen? ſolt ich die ſchönſten Gaben noch auſſer JEſu haben? das wäre mir der höchſte Spott; wohl mir! ich habe GOtt.

1047. Ahasverus Fritſche.
Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Mein HErr JEſus mich erfreut, ſüſſer Troſt und Seelen-Leben! er allein wend alles Leid, der ſich hat für mich gegeben; alles iſt nur Eitelkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

2. Nichts frag ich nach groſſem Gut, nichts nach Salomonis Schätzen, nichts nach Ehr und ſtolzem Muth, nichts nach ſchnöden Welt-Ergötzen, alles iſt nur Eitelkeit, mein HErr ꝛc.

3. JEſus mein Vergnügen iſt, Heil, Troſt, Ehre, Reichthum, Segen, mich nach ſeiner Lieb gelüſt, nach dem kühlen Himmels-Regen a), hier iſt nichts denn Angſt und Leid, mein ꝛc.

4. Nun fahr hin, o Sünden-Welt, Führerin zur ſchwarzen Höllen, weg! mit deinem Gut und Geld, du betrügſt die armen Seelen; nichts iſt deine Herrlichkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

1048.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein Herze ſoll nun ganz abſagen der Welt und aller Eitelkeit, und nur nach JEſu Liebe fragen, dieweils ſich regt in dieſer Zeit; wie lange ſoll für eitelm Schmerz unruhig ſeyn mein armes Herz!

1. JEſu meine Freude, meines Herzens Weide.

2. So mein Hirt, JEſus, mich erfreuet, und mich mit ſeinem Stabe ſchützt, ſo ſteh ich frölich, wenn mir dräuet des Wolfes Liſt, mit Grimm erhitzt, weil mir nichts Ubels ſchaden wird, ſo lange JEſus iſt mein Hirt.

2. Unter deinen Schirmen ꝛc.

3. Ruh nur auf JEſu liebſten Herzen, als ſein gefundnes Schäflein, ſtill, das er, nach ausgeſtandnen Schmerzen, an ſeiner Bruſt erwärmen will, und trägt dich heim zur rechten Spur der andern Schafe. Ruhe nur.

3. Trotz dem alten Drachen! ꝛc.

4. Mein Schatz, mein Hirt und meine Weide! verſalze mir die falſche Welt, daß ich alsbald von ihr abſcheide, erhebe mich ins Himmels Zelt, da ſuch und find ich einzig Platz, wo JEſus Chriſtus iſt mein Schatz.

4. Weg mit allen Schätzen! ꝛc.

5. Chriſtus, mein Freund und Herzens König, vergönnt nicht, daß ich lieben ſoll, was ihm verhaßt und allzu wenig ihn liebt, weils andrer Liebe voll. Drum ſey die Welt mein ſteter Feind, nur Chriſtus ſey allein mein Freund!

5. Gute Nacht, o Weſen! ꝛc.

6. Gut, ach! wie gut hats eine Seele, die aller Welt gibt gute

a) Nach himmliſcher Erquickung.

gute Nacht, trotz, daß ſie ferner alſo quäle der Geitz, die Wolluſt und der Pracht; Nun iſt ſie immer wohl gemuth, wohl ihr, ſie hat es ewig gut.

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter ꝛc.

1049. Joh. Flittner.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

Menſchen-Hülf iſt nichtig, Gunſt und Kunſt iſt flüchtig, Geld und Gut vergeht. GOttes Hülf iſt tüchtig, Glaub und Hoffnung wichtig, und die Lieb beſteht: GOttes Huld deckt meine Schuld, dem ich mich allzeit vertraue, und feſt auf ihn baue.

2. Daß ich die Welt haſſe, und die Lüſte laſſe und mein Fleiſch bezwing, geb mir GOTT die Stärcke, daß ich Glaubens-Wercke williglich vollbring, daß mein Sinn niemals gewinn a), daß mein Geiſt empor ſich hebe, ewig bey GOtt lebe.

3. Wenn ich ſolcher maſſen geh auf rechter Straſſen, die zum Himmel führt, wird mich nicht betrüben mein Thun und Verüben, das aus Sünd herrührt b), GOtt wird mir die ewge Zier, und die Kron der Ehren geben, dort in jenem Leben.

4. Wenn ich werd erwachen, wird mein Mund voll Lachen und voll Rühmens ſeyn: wenn die Himmel weichen, Sonn und Mond erbleichen, gibt GOtt Licht und Schein; denn will ich dort ewiglich mit Dancksagen und Lobſingen allezeit zubringen.

5. Kein Menſch hat geſehen, keiner kan verſtehen, was da ſey für Luſt: Kein Ohr hat gehöret, niemand das gelehret, keiner hat gewuſt, was da ſey, von Sünden frey GOtt anſchauen und GOtt loben ewiglich dort oben.

1050.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Nun gute Nacht, du eitles Welt-Getümmel! Mein Herze ſehnt ſich fort nur nach dem Himmel, denn deine Luſt bringt nichts, als Pein und Laſt, in Chriſti Lieb find ich nur Ruh und Raſt.

2. Mein Heiland ruft, mich ihm zur Braut zu werben, zu ſeiner Ehr und ſeines Reiches Erben; Was iſt dem gleich? Ach! nichts auf dieſer Welt, nicht Kreatur, nicht Gold, das ſonſt gefällt.

3. Solt ich denn wohl mein Glücke ſelbſt verſcherzen? Das möcht ich ja wohl nimmermehr verſchmerzen; Nein, JEſu, dir ergeb ich mich allein, du ſolt nun mein, ich dein vollkommen ſeyn.

4. Mit dir, mein Schatz, will ich mich recht verbinden, mein Herz kan doch ſonſt keine Ruhe finden; Nur deine Lieb mein ſüſſes

a) Daß der irdiſche eitle Sinn nicht die Oberhand behalte.
b) Meine Schwachheits-Sünden, wird GOtt aus Gnaden verge[ben].

ſüſſes Labſal iſt, drum fleuch, o Welt! ich liebe JEſum Chriſt.

5. Er iſt mein Lamm, das zartſte Kind auf Erden, das ſchönſte Bild, ſo mag gefunden werden. Sein Augen-Licht hemmt mir mein Herz und Sinn, daß ich für Freud nicht bey mir ſelber bin.

6. O groſſer HErr, hoch über alle Herren, GOtt Zebaoth, den auch die Engel ehren, was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenckſt, und deine Lieb in ſeine Seele ſenckſt?

7. Halleluja! es iſt mir ſchon gelungen, mein Heiland hat mich ſüßiglich bezwungen; Drum, ſchnöde Welt, fahr hin mit deiner Luſt! Mir iſt forthin nur GOtt allein bewuſt.

1051. D. Heinr. Georg Neuß.

O Menſchen-Kind wilſt du mit GOtt genauer vereiniget werden; ey, ſo muſt du durch Chriſti Tod ſterben ab dem Weſen der Erden; unſers Heilandes Tod iſt die einige Bahn, da man geht Himmel an.

2. Du muſt die Welt mit ihrem Thun in deinem Gemüthe verlaſſen, anderſt kanſt du in GOtt nicht ruhn. Eitels lieben heiſſet GOtt haſſen; unſers Heilandes Tod iſt die einige Bahn, da man geht Himmel an.

3. So ſchwinge dich aus dieſer Welt, erhebe die edlen Sinnen, ſuche einig des Himmels Zelt, haſſe alles eitle Beginnen; unſers Heilandes Tod iſt die einige Bahn, da man geht Himmel an.

1052. Joh. Matth. Meyfart.

Sag, was hilft alle Welt, mit allem Gut und Geld? alles vergeht geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, der Scepter und die Kron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft ſeyn hübſch und fein, ſchön, wie die Röſelein? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilft ein Gold-gelbs Haar a), Augen, Cryſtallen-klar, Lefzen, Corallen-roth? alles vergeht im Tod.

5. Was iſt das güldne Stück, von Gold, Zierd und Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewand, das Purpur wird genannt? von Schnecken aus dem Meer komt dieſer Purpur her b).

7. Was iſt der Seiden-Pracht, wer hat den Pracht erdacht? es haben Würm gemacht den ganzen Seiden-Pracht.

8. Was ſind denn ſolche Ding, die wir ſchätzn nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut iſt, das uns zieren thut.

9. Fahr

a) Welches vor Alters vor das ſchönſte gehalten wurde.
b) Als damit vor alten Zeiten koſtbar gefärbet wurde.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin, bey dir iſt kein Gewinn; das Ewge achtſt du nicht, hie haſt dein Erndt und Schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du wilt, haſt gnug mit mir geſpielt. Die Ewigkeit iſt nah, fromms Leben ich anfah.

1053. Anon.

Seele, was iſt ſchöners wohl, als der höchſte GOtt, auſſer ihm iſt alles voll Eitelkeit und Spott, ja Noth und Tod. Welt iſt Welt und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt, ſchwing dich zu GOtt.

2. Hat der Himmel etwas auch das kan beſſer ſeyn, auf der Erden iſt nur Rauch, was ſoll ſeyn ein Schein a), es iſt ein Spott. Welt iſt Welt und bleibet ꝛc.

3. Seele, ſuch das höchſte Gut, deinen GOtt und HErrn, auf, hinauf mit deinem Muth, hin bis an die Stern, hier iſt nur Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

4. Hier auf dieſem runden Platz kanſt du bleiben nicht, trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht b), da iſt kein Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

5. Wer auf GOtt den HErren baut, wird dort wohl beſtehn, wer der Zeitlichkeit vertraut, wird dort Jammer ſehn c), mit höchſtem Spott. Welt iſt ꝛc.

6. Seele, dencke, daß du biſt zu des Höchſten Reich theur erkauft durch JEſum Chriſt, von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt iſt Welt und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt, ſchwing dich zu GOtt.

1054. D. Philipp Nicolai.
Der 42 Pſalm.

So wünſch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren: ich meint die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet d); alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt vermaledeyet e), auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wenn komm ich in das Paradeis, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preiß, bekleidet mit der Sonnen f)? wenn holſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein Seel hat Noth und leidet Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet in das Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren, da treibet Spott, die falſche

 Rott,

a) Es iſt vergänglich wie ein Rauch, was hier einen Schein der Schönheit hat. b) Der da im Lichte wohnet. c) An ſich und ſeiner Seele. d) Nach der alten Tradition. e) Die gottloſe Welt. f) Sie werden leuchten wie der Sonnen Glanz.

Noth, mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein GOtt, ja, daß er dir erſcheine? der Hohn kränckt mir mein Herz und Blut, daß ich vor Trübſal weine. Ey komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey nimm mich in den Freuden-Saal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all, mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron hier ſchweben.

7. Was kränckſt du dich, mein arme Seel? ſey ſtill, wollſt ja nicht wancken, GOtt iſt mein Burg, mein Troſt und Heil, des werd ich ihm noch dancken, drück dich und leid ein kleine Zeit, nach Angſt kömmt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia a) wächſt nicht in allen Garten, ach GOtt! ſchaff du mirs immerdar, daß ich könn' deiner b) warten, ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer, von Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich seh, daß dein Zorn wie ein Flut, dem ganzen Land begegnet, und daß es brauſet voller Wuth, wo ſich dein Grimm erhebet, die Wellen gar, ich auch erfahr ſamt deinen Waſſer-Wogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt verheiſſen, mir erſcheine: nun eil doch fort, mein trauter Hort, und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lang ſoll ich hie traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen? es iſt ein Mord in mein'm Gebein c), daß ſie ganz höhniſch fragen; ſag an, wo iſt dein JEſus Chriſt! ja, daß er dich erlöſe?

12. Gedult, Gedult, du traurig Seel, Gedult iſt hie vonnöthen, bis daß der *lieb Immanuel*, von dieſen *argen Kröten d)*, uns zu ſich reiß ins Paradeiß, da werden wir ihm dancken.

1055. M. Georg Michael Pfefferkorn.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergötzen: dich hab ich einzig mir zur Wolluſt fürgeſtellt, du, du biſt meine Ruh; Was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet; Mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; Er iſt mein ſtarcker Fels: was frag ich nach der ꝛc.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm

a) Die im Kreuz nöthige Gedult. b) Deiner Hülf und Troſtes.
c) Es kräncket mich auf den Tod.
d) Der argen gottloſen, dich und mich verſpottenden Welt.

Ruhm bey hoch-erhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten: das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein; was frag ꝛc.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon a) in dem Kaſten! Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt, iſt JEſus nur mein Schatz; was frag ꝛc.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, und wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt: Wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ꝛc.

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie darf noch wohl darzu den Himmel dafür geben, ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält b); Ich liebe meinen GOtt, was frag ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kan durchaus den blaſſen Tod nicht binden c), die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt JEſus nur bey mir, was frag ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt? mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich hab ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt, drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt.

1056. Michael Francke.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Was mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kurze Zeit; was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum fahr, o Welt, mit Ehr und Geld, und deiner Wolluſt hin! in Kreuz und Spott kan mir mein GOtt erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und den in Leid gebracht, der auf ſie baut; wer aber traut allein auf GOttes Treu, der ſiehet ſchon die Himmels-Kron, und freut ſich ohne Reu.

3. Mein JEſus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt; Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit, die letzlich ſelbſt zerfällt; ich bin ja ſchon mit GOttes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben ſitzt und hier beſchützt ſein auserwählte Braut.

4. Ach! JEſu, tödt in mir die Welt und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt d)! HErr, nimm mich ſelbſt nur hin,

a) Den ungerechten Reichthum.
b) Der ſeine Seligkeit nicht achtet. c) Aufhalten, verhindern.
d) Der ſich deinem Willen widerſetzt und widerſpricht.

hin, und binde mich ganz feſtig-
lich an dich, o HErr, mein Hort,
ſo irr ich nicht in deinem Licht,
bis in die Lebens-Pfort.

1057.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Was ſucheſt du in dieſer Welt, o meine arme Seele? was iſts, das dir noch wohl gefällt, in dieſer Jammer-Höle? ſie iſt ja voller Sünden-Wuſt, was kan ſie Gutes geben? vergänglich iſt all ihre Luſt, ein Tod dem innern Leben.

2. Sie ſcheinet zwar von auſſen fein, und ſchmeichelt deinen Sinnen; laß aber ihren falſchen Schein bey dir nicht Platz gewinnen: wilſt du dich nicht betrogen ſehn, muſt du ihr Weſen meiden, und weit von ihr entfernet gehn, auch ihre Schmach gern leiden.

3. Führ die Begierd in GOtt hinein, da kanſt du Wolluſt finden, die dir wird unausſprechlich ſeyn, und dich mit dem verbinden, der dich geliebt bis in den Tod, eh du noch warſt geboren, der dich gezogen aus dem Koth, und ihm zur Luſt erkoren.

4. Wenn ſich ein Hunger in dir regt, den kanſt du zu ihm lencken; ſo wird ſein Herz gar bald bewegt, dir Himmel-Brod zu ſchencken, das dir Erquickung geben kan, und dich in Schwachheit ſtärcken: klopf nur im Glauben bey ihm an, ſein Ohr wird bald drauf mercken.

5. Biſt du beym Leiden dürr am Geiſt, ſo eil zu ſeiner Quelle, daraus das Lebens-Waſſer fleuſt, für jede durſtge Seele: du weiſt, daß GOttes Brünnelein von Waſſer überquillen? drum magſt du noch ſo dürre ſeyn, dort wird dein Durſt ſich ſtillen.

6. Sein Gnaden-Strom wird ferner ſich in reichem Maas ergieſſen, er wird mit ſeiner Lieb auf dich gar ſüßiglich ausflieſſen: denn wirſt du ſeine Freundlichkeit zum groſſen Labſal ſchmecken; das wird dein Herz nach kurzem Leid zu langer Freud erwecken.

7. So wirſt du dann in Liebs-Gewalt dem Heiland dich verbinden, und deinen ſichern Aufenthalt in ſeinem Herzen finden: du wirſt das ganze Himmelreich in ihm allein erlangen, dabey als ſeine Braut zugleich im reinſten Golde prangen.

1058. Juſtus Sieber.

Welt, packe dich! ich ſehne mich nur nach dem Himmel: Denn droben iſt Lachen und Lieben und Leben, hier unten iſt alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerin, nach deinem Sinn wilt du mich richten: Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das JEſus, die Wahrheit den Frommen wird geben.

3. O Welt! du biſt voll Trug und Liſt, du legſt mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will

dir entgehen, denn JEſus bleibt ewig zur Rechten mir ſtehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, ſtürzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm GOttes dort oben wird geben.

5. Du müheſt dich, zu ſtören mich und meinen Frieden. Ich liege und ſchlafe voll göttlichen Frieden, und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, ich lache dein und deiner Waffen: verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt iſt bey mir, Satan mit dir, wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum, ich kämpfe und ſtreite, und trage die Seele von hinnen zur Beute.

8. Mein Schild iſt GOtt, in aller Noth ich auf ihn traue, du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf, rüſte dich, ſtreit wider mich, ſpanne den Bogen! dein Bogen wird brechen, die Senne zerſchellen, damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du rufſt: da, da! Halleluja! iſt meine Stimme; du ſucheſt mein Elend, das ſäheſt du gerne: Ich ſuche, und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem a) wird dennoch bleiben, auch unter dem Kreuze, fein luſtig, fein ſtille, denn GOttes ſein Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt, werd ich ergötzt, hier will ich dulten, mir iſt ſchon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die hölliſche Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo ſeyd ihr Klugen? Der Bräutigam kömmet voll Gnade und lachet, ach! ſchmücket die Lampen, ſeyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hälſt nicht Stich, du Trügerinne! ich lobe den Himmel und liebe das Leben, das JEſus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm, Sternen-Zelt! mich zu ergötzen. Ich ſuche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEſus der Lebens-Fürſt, geben.

1059. Joachim Neander.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit! wie eilet man zur Ewigkeit! wie wenig dencken an die Stund von Herzens-Grund, wie ſchweigt hievon der träge Mund.

2. Das Leben iſt gleich wie ein Traum, ein nichtes-werther Waſſer-Schaum: im Augenblick es bald vergeht, und nicht beſteht, gleichwie ihr dieſes täglich ſeht.

3. Nur du, Jehovah, bleibeſt mir das, was du biſt, ich traue dir;

a) Das Häuflein der Frommen.

dir; laß Berg und Hügel fallen hin, mir iſt Gewinn, wenn ich allein bey JEſu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn, ey lehre mich, o GOttes Sohn, gib, daß ich zehle meine Tag, und munter wach, daß, eh ich ſterbe, ſterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth: Luſt, Ehr und Reichthum in dem Tod? O Menſch, du laufſt dem Schatten zu, bedenck es nu, du kommſt ſonſt nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Luſt! mir iſt das höchſte Gut bewuſt: das ſuch ich nur, das bleibet mir, o mein Begier, HErr JEſu, zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird da ſeyn, wenn ich dich ſeh, und bald vor deinem Throne ſteh? Du unterdeſſen lehre mich, daß ſtetig ich mit klugem Herzen ſuche dich.

1060. Phil. Balth. v. Schütz.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Wie wohl iſt mir, wenn ich an dich gedencke, und meine Seel in deine Wunden ſencke. O JEſu, nur bey dir bin ich vergnügt, ſo oft mein Geiſt durch dich die Welt beſiegt.

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich mich nach dir ſehne, und meinen Geiſt zu dir allein gewehne, wenn ich mit dir genau vereinigt bin, und reiſſe mich von mir zu dir ſtets hin.

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich mein Kreuz umfaſſe, und alles was du haſſeſt, herzlich haſſe! Ach! führe mich auf dieſer ſchmalen Bahn noch ferner fort, wie du bisher gethan.

4. Wie wohl iſt mir, ſo oft ich zu dir bete, und eingekehrt a) vor deine Gottheit trete. Bring mich nur ganz zur Abgeſchiedenheit b), da mich nichts mehr, als du allein erfreut.

5. Wie wohl iſt mir, wenn ich die Welt verachtet, und wenn mein Herz nach ihrer Gunſt nicht trachtet. Ach! drum ſo ſey, o JEſu, völlig mein, ſo wird mir ſonſt nichts mehr gefällig ſeyn.

6. Wie wohl wird mir auch in dem Tode werden! Denn alſo komm ich von der eiteln Erden, da will ich denn in weiſſen Kleidern ſtehn, und nimmermehr aus deinem Tempel gehn.

XXXVII. Von geiſtlichen Anfechtungen, Kampf und Sieg.

1061.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

Ach! du getreuer frommer GOtt, der böſe Geiſt bringt mich in Noth, er ſetzt mir mit Verſuchung zu, und läſt mir weder Raſt noch Ruh.

2. Er ficht mich ſo gefährlich an,

a) Andächtig, ohne Zerſtreuung, mit wohlgefaßten Gemüthe.
b) Daß ich mich von der Welt und Sünde abſondere.

an, daß ich nicht widerſtehen kan, ich fühle Höllen-Angſt bey mir, drum komm ich und fleh itzt zu dir.

3. Ich kan für mich nicht widerſtehn, ohn dich iſt es um mich geſchehn: Du aber biſt der ſtarcke GOtt, drum mach des Satans Macht zu Spott.

4. Du haſt mich ja in meiner Tauf zu deinem Kind genommen auf, und das Verſprechen mir gethan, du wollſt dich meiner nehmen an.

5. Laß mich doch deines Sohnes Blut, durch wahren Glauben wohlgemuth ergreifen, und durch deine Hand dem böſen Geiſt thun Widerſtand.

6. Zerſtör in mir des Teufels Werck: Verleih mir Zuverſicht und Stärck, daß ich dein Wort zu Herzen faß, und mich allein auf dich verlaß.

7. Erquicke mich mit deiner Gnad, die mir dein Sohn erworben hat; auf daß ich nicht mit Angſt und Weh in meinem Schrecken untergeh.

8. Ach! hör, wie ich ſo kläglich ſchrey! ſteh mir in meinem Elend bey: Merck doch auf meine Flehens Stimm, und hilf mir Armen wiederüm.

9. Was wäre dir damit gedient, wenn ich, dein armes Gnaden-Kind, für das dein Sohn des Kreuzes Pein gelitten, ſolt verloren ſeyn.

10. Erfreue vielmehr mein Gebein, die ſo gar ſehr erſchrocken ſeyn, ſo will ich deine Gütigkeit hoch rühmen bis in Ewigkeit.

1062.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

Ach HErr, gib Acht, in unſrer Macht ſtehts nicht, wohin wir gehen: darum gib du dein Licht mir zu, auf daß ich möge ſehen.

2. Wo du nicht biſt, iſt Satans Liſt uns Schwachen überlegen: drum bleib bey mir ſtets für und für auf allen meinen Wegen.

3. Drey Feinde ſind, die mich geſchwind in Unfall mögen ſetzen, und mir mein Heil, das ſchöne Theil, in ſchneller Eil verletzen.

4. Die eitle Welt zeigt Gut und Geld, ſamt Würd und ſüſſen Lüſten: wen ſieht man wohl, ſo wie er ſoll, dagegen ſich ſtets rüſten?

5. Der Teufel lacht dazu, und wacht mit Fleiß auf mein Verderben, weiſt Bahn und Ort, bald hie, bald dort, wo man kan doppelt ſterben.

6. Mein Fleiſch und Blut ſtärckt ihm den Muth, erregt mir Streit und Kämpfen: Ach! ach! wie ſoll ich Schwacher wohl ſo ſchlimme Feinde dämpfen?

7. Durch dich, HErr Chriſt, der du uns biſt zum Sieges-Held gegeben, durch dich will ich ganz ritterlich dem Argen widerſtreben.

8. Drum lagre dich beſtändiglich um Augen, Mund und Ohren, daß nicht die Welt, wies ihr gefällt, ſchleich ein zu ihren Thoren.

9. Dich ſetz ich mir zum Hüter hier der Sinnen und Gedancken, leg du dich drein, und halte fein ſie in gehörgen Schrancken.

10. Geh aus und ein, o Lebens-Schein, mit mir, und laß mich wallen ſo, wie dein Geiſt uns unterweiſt, nach deinem Wohlgefallen.

11. So ſoll mein Mund und tiefſter Grund des Herzens dich erheben, du edler Hort! allhier und dort in jenem Freuden-Leben.

1063. **Johann Angelus.**

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

Auf Chriſten-Menſch! auf, auf zum Streit! auf, auf zum Uberwinden! in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kömmt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen: ſtreitſt du nicht, wie ein tapfrer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn deins Feld-Herrn haſt geſchworen a): denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkoren; ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählig iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie ſchändlich, wenn er ſeine Stadt verläſt, und ſich nicht wehret; wie ſpöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preiß.

5. Bind an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird *leicht* verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget: o ewge Schande, wenn ein Held vor dieſen dreyen Buben b) fällt!

6. Wer überwindt und kriegt den Raum der Feinde, ſo vermeſſen c), der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens eſſen d). Wer überwindt, den ſoll kein Leid noch Tod berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und ſeinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der HERR alsbald darauf verborgnes Manna ſenden e), ihm geben einen weiſſen Stein f), und einen neuen Namen drein.

8. Wer

---

a) Das iſt in der heiligen Taufe geſchehen.
b) Vor Teufel, Welt und Fleiſch.
c) Wer die vermeſſenen Feinde von ihrem Ort und Platz durch ſeinen Sieg vertreibet.
d) Soll des ewigen Lebens genieſſen.
e) Seelen Stärckung.
f) Zum Zeichen ſeiner Unſchuld in Chriſto.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Chriſtus, zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt in einer Schnur zu führen a); wer überwindt, bekommt vom HErrn zum Feld-Panier den Morgen-Stern b).

9. Wer überwindet, der ſoll dort in weiſſen Kleidern gehen, ſein guter Name ſoll ſo fort im Buch des Lebens ſtehen: ja Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engel Schaar.

10. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus GOttes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein engliſch Licht und güldne Säule ſtehen: der Name GOttes unſers HErrn ſoll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit JEſu Chriſto ſitzen, ſoll glänzen wie ein GOttes Sohn, und wie die Sonne blitzen: ja ewig herrſchen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden: ſtreng an die Kräfte, Muth und Sinn c), daß du dis Gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Kron bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

1064. Juſtus Falckner.

Mel. Meine Hoffnung ſtehet rc.

Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto, eurem Helde, trauet ſeinem ſtarcken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde, mit dem ganzen Höllen-Schwarm: ſind doch der d) noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget mit Gebet und Wachſamkeit, dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-Leut; Chriſti Blut gibt uns Muth wider alle Teufels-Brut.

4. Chriſti Heeres Kreuzes-Fahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plane uns zum Troſte ausgehängt e): wer hier kriegt, nie erliegt, ſondern unterm Kreuze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden, vieler Heilgen ſtarcker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Solten wir dann allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat

a) Andern zur Richtſchnur und Exempel zu dienen.
b) Die Erkänntniß JEſu Chriſti.
c) Die dir von GOtt verliehen ſind. d) Der heiligen Eng
e) Wir hoffen und erwarten den Sieg in Chriſto.

wenig Luſt zum Streit: denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Herz zu GOtt ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil, ſucht allein ohne Schein Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freyheit mangeln a) muß? wer ſich GOTT nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß: der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt b).

9. Drum auf! laſt uns überwinden in dem Blute Jeſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach GOttes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Thon; da fürwahr GOttes Schaar c) ihn wird loben immerdar.

1065.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Auf! ihr Streiter, durchgedrungen, auf! und folgt dem Lamme nach, das durch Marter, Hohn und Schmach, ſich auf Zions Burg geſchwungen. Nach! das Haupt hat ſchon geſiegt, faules Glied, das müßig liegt.

2. Hört! nur nach mit Wachen, Beten, fort! was ſeyd ihr ſo verzagt! Chriſtus hat den Sieg erjagt, und den Schlangen-Kopf zertreten. Tretet nach in ſeiner Kraft! Chriſtus iſts, der Sieg verſchafft.

3. Niemand ſoll zu Zion ſprechen: kein Einwohner, ich bin ſchwach *), und durch ſo viel Ungemach kan kein armer Sünder brechen: denn der HErr iſts, der uns heilt, und den Schwachen Kraft ertheilt. *) Eſ. 33, 24.

4 Sind die Feinde gleich vermeſſen, dennoch hat es keine Noth: Kommt, wir wollen ſie wie Brod *) durch die Kraft des Lammes freſſen, ſeyd getroſt! ſie fliehen ſchon, hier! der HErr und Gideon. *) 4 Moſ. 14, 9.

5. Iſt der Schlangen Gift geſchäftig; ſtärckt ſich unſer Fleiſch und Blut: Chriſtus iſts, der Wunder thut. Chriſtus kämpft und ſieget mächtig, auf dann, macht ein Feld-Geſchrey! dieſer Sieger ſteht uns bey.

6. Sind wir ſchwach; das Lamm hat Stärcke: ſind wir arm; der HErr iſt reich. Wer iſt unſerm König gleich? unſer GOtt

a) Entrathen. b) Die fleiſchlichen Begierden überwindet.
c) So wohl die gekrönten Sieger, als auch die himmliſchen Heerſchaaren.

GOtt thut Wunder-Wercke. Sagt, ob der nicht helfen kan, dem die Himmel unterthan.

7. Ja GOtt kan, und will uns ſchützen: drum ſo dringet muthig ein, ſchämet euch, ſo träg zu ſeyn, und aus Zagheit ſtill zu ſitzen. Iſts nicht Schande, wenn die Braut nichts dem Bräutigam vertraut.

8. Niemand wird zu Salem thronen, der nicht recht mit JEſu kämpft, und die Enacks-Kinder a) dämpft, weil wir in der Wüſten wohnen, nur durch Ringen, Kampf und Streit kommet man zur Sicherheit.

9. Nun ſo wachet, kämpft und ringet, ſtreitet mit Gebet und Flehn, bis wir auf dem Berge ſtehn, wo das Lamm die Fahne ſchwinget. Iſt das Wochen-Werck gethan, dann ſo geht der Sabbath an.

1066. Joh. Ludwig Conrad Alendorf.

Offenb. Joh. 3, 5.

Mel. Wie lang ſchlagt ihr mich.

Auf, Seele, auf! zum Uberwinden, auf, auf! und faſſe friſchen Muth; laß Furcht und Zagen dich nicht binden, ſchau, wie das Lamm mit ſeinem Blut ſo brünſtig an dein Herze dringt, da es aus ewigen Erbarmen, nur dich, o Seele, zu umarmen, ſelbſt in des Todes Rachen ſpringt.

2. Es ruft der Geiſt: wer überwindet, ſoll weiß gekleidet einher gehn; wer dieſes feſt ins Herze bindet, ſoll in dem Buch des Lebens ſtehn: ich mache vor der Engel Schaar, ja vor des Vaters Ehren-Throne, wo ich, als Uberwinder, wohne, deſſelben Namen offenbar.

3. Ich mercke wohl, o mein Erbarmer! daß meinethalben dis erklingt; wie aber kommt ein ſolcher Armer, den nichts als lauter Tod umringt, zu ſolcher Uberwindungs-Kraft, die ſo durch alle Machten dringet, bis ſie den letzten Feind bezwinget? woher wird ſolcher Muth geſchafft.

4. Es ſprichts der Geiſt; drum wird ſein Sprechen ja mir auch Geiſt und Leben ſeyn: dis wird die Schwürigkeit durchbrechen, dringts nur durchs Ohr ins Herz hinein. Es iſt dein Geiſt, o Sieges-Fürſt! durch den du Satanam gebunden, Tod, Sünd und Hölle überwunden, durch den du in uns ſiegen wirſt.

5. Wohlan, ich ſchicke mich zu ſtreiten, weil dieſer Kraft- und Lebens-Geiſt mich ſelbſten darzu will bereiten, und darum überwinden heiſt. Ich weiß, du wirſt, o Lebens-Quell! ſchon allen Tod in mir bezwingen, die Loſung ſoll hinfort erklingen: Hier iſt, hier iſt Immanuel!

6. Darneben laß mich wohl erkennen, wenn nun der ſehr verſchmitzte Feind, mich wiederum

a) Die geiſtlichen Feinde.

von dir zu trennen, wohl in Geſtalt des Lichts erſcheint; da er, nach ſeiner Schlangen-Liſt, ja oft in unvermerckten Dingen, den Seelen-Gift weiß beyzubringen, wenn man nicht ſtets in Waffen iſt.

7. An dir nur unverrückt zu bleiben, laß zum Gebet und Wachſamkeit mich deinen Geiſt beſtändig treiben, vertreib die Träg- und Sicherheit: ſo wird bey ſolchem Krieges-Schweis, mein Geiſt das Kleinod ſchon erblicken, ſo mich dort ewig wird erquicken bey dir im ſchönen Paradeis.

1067.

M. Schönſter Immanuel, Herzog.

Auf, Seele, die du dich mit Sorgen quäleſt, wenn es ein wenig nur zu leiden gibt, die du mit Angſt und Müh die Stunden zähleſt, darin dein Heiland dich im Kreuze übt; auf! du ſolſt haben göttliche Gaben, die dich recht laben: ſchwing dich zu GOtt.

2. Was wilſt du traurig und ängſtlich ausſehen? ſieh nur im Glauben auf JEſum, dein Heil! er will vom Kreuz dich zum Himmel erhöhen; die Macht der Höllen hat an dir nicht Theil. Laß dich GOtt leiten, und recht bereiten: er ſelbſt hilft ſtreiten, und trägt die Laſt.

3. Er wird dir Kraft genung zum Kampf darlegen, er macht ſein ſelges Joch gar ſanft und leicht! er ſchmückt das Herz dabey mit Heil und Segen, wenn es von ihm nur nicht zurücke weicht. Nach tapfrem Ringen wirds herrlich klingen, wenn du wirſt ſingen: er hilft aus Noth.

4. GOtt iſt ſehr gut und from̃ und voll Erbarmen, er ſchaut in Lieb und Gnad auf dich herab: er wird gar lieblich dich endlich umarmen, und dir in Freude verwandeln dein Grab. Sprich in der Stille: des HErren Wille mag nach der Fülle an mir geſchehn!

5. So kanſt und wirſt du ganz zur Ruhe kommen, ſo wird die leichte Laſt dir gar nicht ſchwer; ſo wirſt du aller Sorg und Angſt entnommen, ſo bringſt du nach dem Sieg GOtt Preiß und Ehr, und kriegſt die Krone zum Gnaden-Lohne, vors Lammes-Throne, nach dieſer Zeit.

1068.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Brich durch, mein angefochtenes Herz! brich durch den innern Seelen-Schmerz, komm ſchaue deinen Bräutigam, den Gnaden-Brunn, das GOttes-Lamm, ans Kreuzes Stamm.

2. Dein JEſus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns iſt bereit zur Seligkeit.

3. Sey nur getroſt, und ringe recht, durch Ringen wirſt du GOttes Knecht, denn aller Anfall

fall lehret dich, wie man in ihm ganz ritterlich bewaffne ſich.

4. Die Wunden hält dein JEſus dir, zur Sicherheit und Ruhe für, darinn der Zuflucht finden kan, der ihn im Glauben ſtehet an, den Wunder-Mann.

5. Hie iſt die Burg für alle Noth, die Gegen-Kur für Höll und Tod, die Quell, daraus das Leben quillt, das Meer, ſo Durſt und Kummer ſtillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Verſuchung los, wohlan, wir treten zu ihm blos a), da ſtärckt uns unſer JEſus Chriſt, wenn nur das Herz aufrichtig iſt, zu aller Friſt.

7. Nun, ſüßſter JEſu, meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu, mein Herz und Glaube läſt dich nicht, bis auch dein theures Gnaden-Licht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten ſtrömt die Flut; ich fühle ſtets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil, und ſuche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deiner Seiten ſtärck ich mich, ich labe mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebes-Glut mir kommt zu gut.

10. O unerſchöpftes Gnaden-Meer, Iſraels Ruhm und Zions Ehr! wie ſtärckt uns deine treue Hand, das auserwehlte Gnaden-Pfand, u. Liebes-Band.

11. Da hängeſt du aus groſſer Huld für fremde Sünd, für unſre Schuld! nur daß die angefochtne Seel erlangt in deiner Seiten-Höl das Gnaden-Oel b).

12. Du, Heilger, wirſt vor aller Welt zum Trauer-Schauſpiel vorgeſtellt, und kaufeſt uns durch deinen Tod die Freyheit aus der Seelen-Noth, bringſt uns zu GOtt.

13. Ey! wie ſolt ich denn traurig ſeyn? ich kehr bey dir, mein JEſu, ein: hier find ich wahre Ruh und Raſt, weil du auf dich die Sünden-Laſt genommen haſt.

14. Dis ewge Wort trägt volle Kraft, hie iſt die beſte Ritterſchaft. Wohlan dann, JEſu, mein Gewinn, dir liefre ich Herz, Seel und Sinn, ach! nim es hin.

1069.

2 Cor. 4, 17. 18.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Der wahren Chriſten ganzes Leben iſt eine ſtete Ritterſchaft, darein hab ich mich auch ergeben, und bleib darinn, durch GOttes Kraft: gewiß iſt, wer hier überwindet, dort Herrlichkeit ohn Ende findet.

2. Kein wahrer Chriſt iſt ohne Leiden, gleich wie kein Krieger ohne Feind: die Kron iſt denen nur beſcheiden, ſo in dem Kampfe Helden ſeynd: drum nur friſch und

a) In Geiſtes Armuth. b) Daß wir die Verſicherung der Verſöhnung GOttes und ſeiner Gnade erlangen möchten.

und getroſt gelitten, und ſo den Ehren-Kranz erſtritten.

3. Was iſt die Trübſal dieſes Lebens? ein kurzes Weh, ein kleines Ach! es darf ein wenig Widerſtrebens, ſo iſt beſiegt das Ungemach: drauf folget groſſe Freud und Wonne, auf trübe Nacht die helle Sonne.

4. Zwar Fleiſch und Blute pflegt zu grauen, es hält das Kreuz für überſchwer; die aber auf das künftge ſchauen, die fürchten ſich dafür nicht ſehr, ſie ſehen, daß ein Quentlein Mühe wohl Centner-Freude nach ſich ziehe.

5. Das kan und will ich ſicher ſetzen, daß alles Leiden dieſer Zeit nicht werth noch würdig ſey zu ſchätzen der übergroſſen Herrlichkeit, die, nach dem Elend dieſer Erden, an uns ſoll offenbaret werden.

6. Wohlan! ſo laß denn Noth und Plagen nur auf mich dringen rings umher: ich bin bereit mich durchzuſchlagen; Glaub und Gebet iſt mein Gewehr: ich kan dabey gar nichts verlieren; mich wird noch jene Krone zieren.

7. Hilf, JEſu, mir im Glauben kämpfen, und, durch dein Blut und meine Tauf, Welt, Teufel, Sünd und Hölle dämpfen, wohl führ'n und enden meinen Lauf, daß, wenn des Glaubens Kampf geſchehen, ich deine Herrlichkeit mag ſehen.

1070. Joh. Chriſt. Nehring.

Die Tugend wird durchs Kreuz geübet, denn ohne das kan ſie nicht ſeyn; wenn ſie nicht oftmals wird betrübet, ſo merckt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreuz die Stärcke zeigen, die ſie verborgen in ſich hat, daß ſie den könne unterbeugen a), der ihr nachſtellet früh und ſpat.

2. Wer ſolte ohne Kampf wohl ſiegen? die Tapferkeit kan nicht beſtehn, wenn man nicht will zu Felde liegen, und einen ernſten Streit angehn. Der Feind iſt wenn GOtt Kraft verliehen, flugs da, der ſich ihr widerſetzt: da ſoll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerdter wetzt.

3. Zwar druckt den Palm-Baum wohl zur Erden gar oft ein Centner ſchwer Gewicht, der doch nicht unterdruckt kan werden, er ſtehet wieder aufgericht: ſo wird die Tugend auch gedrücket, daß ſie faſt als in Zügen liegt, bald aber wird die Stärck erblicket, wenn ſie mit Macht den Feind beſiegt.

4. Sie kan zu hohen Stufen kommen, wenn ſie im Streit geübet iſt: Kreuz iſt der Weg, den alle Frommen erwählen: wer ſich ſelbſt vergiſt und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Kreuz ſucht zu bereiten, eh

a) Unter ſich zwingen, überkommen.

eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn GOtt hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, vielmehr wir emſig laufen ſollen in der ſo kurzen Pilgrims-Zeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet iſt, und wo man recht die Ruh erfähret in GOtt, der alles Leid verſüßt.

6. Darum, wen GOtt zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem ſein Kampf ſtets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernſte meint; er bläßt ihm durch ſein giftig Hauchen oft Lüſte mancher Laſter ein, und weiß ſich groſſer Liſt zu brauchen, daß er mög Uberwinder ſeyn.

7. Denn wie GOtt aufwärts führt zum Leben, ſo führt der Feind zum Untergang; er ſucht mit Grimm zu widerſtreben, und macht dem armen Menſchen bang; er will den Muth darnieder ſchlagen, drum wagt er alles, was er kan, und läſſet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch, wie er viel geſchlagen nieder, ſo wird er auch gar oft beſiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in GOtt, und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerſtehen, und hat in ſich die GOttes-Macht a), der Satan muß bald untergehen, wenn man ſich wachend nimmt in acht.

9. O JEſu! der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Kreuzes-Stamm geſtorben, nach ausgeſtandner vieler Noth; komm mir zu Hülf, und ſchaffe Leben in mir, und ſtürze meinen Feind, der über mich ſich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle ſcheint b).

10. Flöß immer in mich neue Kräfte, damit ich hang an deiner Bruſt, und tödt in mir all mein Geſchäfte c), dein Friede bleibe mir bewuſt: ſtärck du, mein Held, mir ſelbſt den Glauben, und zeuch mein Aug auf dich nur hin, ſo wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

1071. Chriſtian Jac. Koitſch.

Du biſt ja, JEſu, meine Freude, warum iſt denn mein Herz betrübt? kan denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn in dem Herzen, das dich liebt? ach! ja, mein JEſu, wenn ich übe mein Herz in deiner ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freude an, die keine Zung ausſprechen kan.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwider kämpfet, wird oft dadurch gekränckt der Muth.

a) Die alles vermag, wenn wir uns in Glauben auf dieſelbe verlaſſen.
b) Wenn mein Glaube ſchwach wird.
c) Mein eigenwilliges Wircken.

Drum leg ich mich vor dich mit Flehen, mein Heil! laß Hülfe mir geſchehen, und ſtärcke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held, ja überwunden, gib mir auch Uberwindungs-Kraft, und laß mich in den Kampfes-Stunden erfahren, was dein Leiden ſchafft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füſſen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: nun mach ſie auch an mir zu Spott!

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht; es ſagt: daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: es hats mein Herz ja wohl geſpürt, als es dein Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig bin, ſo gib, daß ich ſtets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Helfer ſuchen, laß falſche Lüſte mich verfluchen, beſitze du mein Herz allein; dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gib, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Herz mich beſtändig liebt; doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärcker ringe, und immer näher in dich bringe, bis endlich, nach beſiegter Pein, in mir wird lauter Freude ſeyn.

1072.

Du ſageſt zu, o frommer GOtt, wer glaubt und liebt bis in den Tod, und haſſet hier ſein Leben, dem wolleſt du nach dieſer Zeit, dort in des Himmels Herrlichkeit die Lebens-Krone geben.

2. Von Herzen gerne wolt ich nun, o GOtt! nach deinem Willen thun, und dir getreu verbleiben, da du ja ſo genädiglich, durch Gut und Böſes pflegeſt mich hierzu ſtets anzutreiben.

3. Ach! aber dis mein Fleiſch und Blut, mir Widerſtand hierinnen thut, und trägt nur Luſt zur Sünde: es macht, daß ich zu alle dem, was gut iſt, leider! unbequem und träge mich befinde.

4. Der Teufel trachtet auch dahin, wie er nur böſe Luſt in Sinn, und mich in Sünde bringe: er ſchafft darzu Gelegenheit, braucht groſſe Liſt und Wachſamkeit, bis daß es ihm gelinge.

5. So ſucht die böſe Welt ja dis, wie ſie mir, durch viel Aergerniß, den Fallſtrick mag bereiten: Pracht, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, iſts, was ſie mir vor Augen ſtellt, dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich oftmals mir, ſo viel ich kan, was Gutes für, kan ichs doch nicht vollenden;

vollenden; weil mir darin der arge Feind, Welt, Fleiſch und Blut, zuwider ſeynd, und mich davon abwenden.

7. O GOtt! wie übel bin ich dran, daß ich das Gute ſo nicht kan verrichten, wie ich wolte, und ohne dich nur immerzu das Böſe wohl mit Freuden thu, ſo ich nicht will, noch ſolte.

8. Ach HErr! erbarme dich doch mein, und laß mich nicht verworfen ſeyn, gib mir ein ander Herze, damit ich thu, was dir gefällt, und nicht mit der gottloſen Welt dein Himmelreich verſcherze.

9. Verleihe, daß dein guter Geiſt mir Hülfe, Rath und Beyſtand leiſt in meinem ganzen Leben: von ihm rührts her, von ihm allein, daß man hier kan beſtändig ſeyn; das wolleſt du mir geben.

10. Ach! hilf, daß er mich leit und treib, daß ich ja feſt und ſtandhaft bleib in deiner reinen Lehre, und ſchlecht hin glaube deiner Schrift a), auf daß Vernunft und Irrthums-Gift mich niemals nicht verkehre.

11. Laß mich auch ſonſt der Chriſten-Pflicht ja nimmermehr vergeſſen nicht, vielmehr recht eifrig ſtreben, damit bey mir dein heilig Wort bring reiche Früchte fort und fort durch ein gottſelig Leben.

12. Hilf, daß in ſchwerer Leidens-Zeit ich dir mit Glaubens-Freudigkeit gedultig mög aushalten; und weil doch alle Kreuzes-Pein muß meiner Seelen heilſam ſeyn, dich laß in allen walten.

13. Voraus laß in der letzten Noth von Sünde, Teufel, Höll und Tod mich keinen Anſtoß leiden; daß ich kan mit getroſtem Muth, auf deines Sohnes Tod und Blut, aus dieſem Elend ſcheiden.

14. Wenn ich dir ſo getreu hier leb, auch ſo getreu den Geiſt aufgeb, kan ich mich ſelig ſchätzen, weil du aus Gnaden mir wirſt dort, wie mir verſpricht dein heilig Wort, die Lebens-Kron aufſetzen.

15. Drum bitt ich nochmals flehendlich, gib, daß ich bis ans Ende mich dir mag getreu erweiſen. Ach! treuer GOtt, ich bitte noch, um Chriſti Willen, gib mirs doch, ich will dich ewig preiſen b).

1073.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Ein Chriſt, ein tapfrer Kriegs-Held, voll Geiſt, voll Kraft und Stärcke, verleugnet ſich, bezwingt die Welt, zerſtört des

a) Daß ich deinem wahren Worte in Einfalt und ohne Grübeln glaube und traue.

b) Laut dem Hannöveriſchen Geſangbuch 1737. findet ſich in dieſem Liede eine ſtarcke Veränderung.

des Satans Wercke, kämpft innerlich und auſſer ſich, mit Teufel, Welt und Sünden; und kan doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängſt gequält, und gab auch ſchier verloren, bis GOtt mich zu der Zahl gezehlt, die er aus ſich geboren: wer will die Kraft, die alles ſchafft, und Chriſti Macht ergründen, dadurch wir überwinden?

3. Ich ſprach: ich bin ein ſchwaches Kind, wie alle Menſchen-Kinder, das in ſich kein Vermögen findt, ich bin ein armer Sünder: ach GOtt! gib Rath, gib Willn und That, und laß mich Gnade finden, ſo kan ich überwinden.

4. Ich war ein Menſch voll Eigenſinn, voll Eigenlieb und Ehre: ich lebte nach den Lüſten hin, und nicht nach Chriſti Lehre, doch GOtt ſey Ehr, ich bins nicht mehr, ich ſtreite mit den Sünden, und will ſie überwinden.

5. Kömmt mir die alte Bosheit ein, und will noch lieblich ſchmecken; ſoll JEſu Leiden, Kreuz und Pein mich heilſamlich erſchrecken: die ſüſſe Luſt in meiner Bruſt, die liebſten Buſen-Sünden, die will ich überwinden.

6. Will Menſchen-Furcht und Menſchen-Gunſt Leid oder Freude machen, ſo brauche ich der Chriſten Kunſt, verachte Drohen, Lachen, ihr Haß und Gunſt iſt lauter Dunſt, und Blätter auf den Linden; drum will ich überwinden.

7. Leb ich in ſteter Traurigkeit, ſind wenig gute Stunden in meiner kurzen Lebens-Zeit; ich habe GOtt gefunden: der tröſtet mich gar ſüßiglich, der kan den Schmerz verbinden; und ich will überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn, befördert mich zu Ehren, ſie muß an meiner Ehren-Kron die Edelſteine mehren: wenn wider mich blutdürſtiglich viel hundert tauſend ſtünden, ſo wolt ich überwinden.

9. Der Teufel in der Löwen-Haut will meine Seele ſchrecken, GOtt wird das Küchlein, ſeine Braut, mit Allmachts-Flügeln decken: iſt er erboſt, ich bin getroſt: GOtt kan den Satan binden, und ich kan überwinden.

10. Will er in falſcher Heiligkeit ſich als ein Engel ſtellen, und ſucht, durch zugelaßne Freud, den ſchwachen Trit zu fällen: erblick ich nur die Schlangen-Spur, und geh nicht wie die Blinden, ſo kan ich überwinden.

11. Ja, muß ich mit dem höchſten Pfand, mit GOtt, wie Jacob ringen, ſo will ich durch die Glaubens-Hand den Allerſtärckſten zwingen, kan ich zur Stund aus ſeinem Mund nicht bald den Troſt empfinden, noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein GOtt die

Augen

Augen zu, kan ich nicht weiter ſehen, als was ich gegenwärtig thu; ſo laß ichs gern geſchehen: kommt die Vernunft mit ihrer Zunft in ausgeſchmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin ſchon längſt geſtorben, er ſoll recht Zuckerſüſſe ſeyn: das Haus wird nur verdorben, GOtt muß den Gaſt, der Erden-Laſt auf ſolche Art entbinden, das hilft mir überwinden.

14. Bisher hab ich mich ſelbſt bekriegt, und hatte viel zu ſchaffen: GOtt Lob! die Welt iſt bald beſiegt mit meinen Glaubens-Waffen, ich lieg im Sarg, und bin doch ſtarck, vergeſſe was dahinten, will alles überwinden.

15. Das Kleinod iſt mir vorgeſteckt, ich ſoll nur tapfer kämpfen; drum bleibt mein Arm ſtets ausgeſtreckt, mit GOtt den Feind zu dämpfen: nur unverzagt und friſch gewagt, ich ſeh die Krone binden; drum will ich überwinden.

1074. Joh. Ludwig Conrad Alendorf.

Mel. JEſu, hilf ſiegen, du Fürſte.

Einer iſt König, Immanuel ſieget! bebet, ihr Feinde, und gebet die Flucht: Zion! hingegen ſey innig vergnüget, labe dein Herze mit himmliſcher Frucht. Ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beſchieden.

2. Stärcket die Hände, ermuntert die Herzen, trauet mit Freuden dem ewigen GOtt. JEſus, die Liebe, verſüſſet die Schmerzen, reiſſet aus Aengſten, aus Jammer und Noth. Ewig muß unſere Seele geneſen in dem holdſeligſten freundlichen Weſen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein ſtille, ſchlage die Ruthe des Vaters nicht aus, bitte und nim̃ auch aus göttlicher Fülle Kräfte, zu ſiegen im Kampfe und Straus. Fluten der Trübſal verrauſchen, vergehen, JEſus der Treue, bleibt ewig dir ſtehen.

4. Zion! wie lange haſt du nun geweinet? auf! und erhebe dein ſinckendes Haupt; ſiehe, die Sonne der Freuden erſcheinet tauſendmal heller, als du es geglaubt. JEſus der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Streitet nur unverzagt, ſeht auf die Krone, die euch der König des Himmels anbeut; ſelbſten Jehova wird Siegern zum Lohne*); warlich, dis Kleinod verlohnt ſich den Streit. Streitet nur unverzagt, ſeht auf die Krone, ſelbſten Jehova wird Siegern zum Lohne.

*) Offenb. 21, 7.

6. Herrliches Lämmlein, da wird man ſehen eine gewaltige ſiegende Schaar deine unendliche Hoheit erhöhen*). Alles, was Odem hat, ruft: Er iſts gar-

gar **). Sehet, wie Kronen und Thronen hinfallen; höret, wie donnernde Stimmen erſchallen.

*) Off. 7, 9. 10. **) Sir. 43, 29.

7. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärcke, Lob, Ehre GOtt und dem Lamm und dem heiligen Geiſt; wenn ich da ſtünde! o wenn ich da wäre! ſpringet, ihr Banden, ihr Feſſeln, zerreißt! Amen, die Liebe wird warlich erhören: alles, was in mir iſt, lobe den HErren!

1075. Joh. Dan. Herrnſchmidt.

Mel. Nur friſch hinein ꝛc.

Er führt hinein a), er muß auch Helfer ſeyn, der treue GOtt, der ſich nicht kan verleugnen: kein Unfall darf ſich ohne ihn eräugen. Er, er verfügts, er thut es ganz allein, er führt hinein.

2. Führt er hinein, ſo kanſt du freudig ſeyn, er hat ja nicht gefallen am Verderben, kein Sünder ſoll in ſeinen Sünden ſterben. Damit das Herz von Unflat werde rein, führt er hinein.

3. Er meint es wohl, nicht daß man fallen ſoll, wenn dem Gefühl er ſeine Hand entziehet, nur die Vernunft iſt blind; der Glaube ſiehet, und kehret ſich zu GOtt, als ſeinem Pol b), der meint es wohl.

4. Die Höllen-Pfort iſt oft der düſtre Ort, in welchen man gedencket zu verſincken; bald ſtillt der HErr den Sturm mit einem Wincken, und es verſchwindet auf ein einigs Wort die Höllen-Pfort.

5. Der Todten Zahl ſieht man ein andermal in einem Blick ſchon vor und um ſich ſchweben, und, eh mans hofft, gibt GOtt ein neues Leben, daß man ſich ſieht entfernt vom finſtern Thal der Todten Zahl.

6. Der HErr erhält den weiten Kreis der Welt, den Erden Ball hat er hinein geſetzet; durch ſeinen Schutz bleibt alles unverletzet: drum iſt gewiß, daß keiner gänzlich fällt, den er erhält.

7. Die Bitterkeit, die man empfindet heut, kan Morgen ſchon dem Geiſt wie Honig ſchmecken. Und ſolt er auch noch länger ſich verſtecken, ſo bleibt doch wahr, es weichet mit der Zeit die Bitterkeit.

8. Dis mercke auch, was dir der Schlangen Hauch, in Adam ſchon als Gift hat eingeblaſen, verſucht in dir nunmehr ſein letztes Raſen c). Wo Feur entſteht, da findet ſich auch Rauch, dis mercke auch.

9. So lang dis Gift kein Gegen-Gift antrift, pflegt es gar ſtill und unvermerckt zu tödten; nun aber iſt es ſelbſt in groſſen Nöthen,

a) Zur Prüfung des Glaubens ſchickt GOtt das Kreuz und Anfechtung.
b) Als der Magnet nach Norden, ſo der Gläubige zu dem, der in ihm den Glauben gewircket hat.
c) Die äuſſerſten Kräfte.

Nöthen, weil Chriſtus die Verſöhnung hat geſtift, da braußt dis Gift a).

10. Es folget nicht, daß uns da nichts gebricht, wenn wir ſo ſanft auf unſern Hefen liegen, und wir uns ſelbſt an unſerm Thun vergnügen; daß unſrer Seele alsdann wohl geſchicht, das folget nicht.

11. Es iſt Betrug, wenn man den erſten Flug, womit die Seel ſich lieblich aufwärts ſchwinget, eh noch das Herz der Kreuzes-Dorn durchdringet, erkennen will für Chriſtenthums genug, das iſt Betrug.

12. Für Sicherheit verwahrt der ſaure Streit, den man in ſich mit Fleiſch und Blut muß führen, wenn ſich nunmehr die böſen Lüſte rühren. Der Streit bewahrt, o groſſe Seligkeit! für Sicherheit.

13. Man lernt dabey, was für ein Held man ſey, ob man nicht vor dem Kampf Triumph geſungen, und mit der Zungen nur voraus geſprungen: auch wie man muß im Leiden ſeyn getreu, lernt man dabey.

14. Iſt uns denn gut der Streit mit Fleiſch und Blut; ſo müſſen auch die Kräfte in den Lüften b) uns nützlich ſeyn, an ſtatt uns zu vergiften. Wer nur in GOtt durch Glauben ſtärckt den Muth, dem iſt es gut.

15. Und wenn die Welt uns grimmig überfällt, und mit Verfolgung uns will unterdrücken, ja wenn ſie gar uns lockt mit Huren-Blicken, beſieget doch, wer ſich zu JEſu hält, leicht auch die Welt.

16. Mit einem Wort: es ſoll die Höllen-Pfort, ſamt aller Macht und Liſtigkeit der Feinde, nichts ſchaden dem, der JEſum hat zum Freunde. Denn JEſus iſt der Seelen Fels und Hort, mit einem Wort.

17. Mit leiden muß, wer dort den Friedens-Kuß auf ſeinem Thron von ihme will erlangen: wer Kronen ſucht, muß vor mit Dornen prangen, dieweil ein Chriſt, nach ewig-feſtem Schluß, mit leiden muß.

18. Drum friſch hinein, lern nur gedultig ſeyn, o lieber Chriſt, laß nichts das Ziel verrücken: ſey ſtets getroſt, es muß dir endlich glücken, das rothe Meer wird lauter Zucker-Wein, nur friſch hinein.

19. Den Lob-Geſang mit ſüſſem Freuden-Klang eilt Moſes ſchon am Ufer vorzuſingen. Sieh Mirjam dort am Reihen frölich ſpringen: ſo folget dir auf deinen Kreuzes-Gang der Lob-Geſang.

20. Der Jubel-Schall gibt einen Gegen-Hall von oben her, von den verklärten Chören c); man

a) Da reget ſich die Erb-Sünde am heftigſten.
b) Es muß noch alles zu unſern Beſten dienen.
c) Auch das himliſche Heer freuet ſich, wenn wir im Glauben überwinden.

man kan im Geiſt die Engel-Stimme hören. Sie rufen laut; es thönet überall der Jubel-Schall.

21. Preiß, Lob und Ehr bringt unſerm JEſu her, der durch das Kreuz in dieſe Freude führet, das Haupt mit Gold, die Hand mit Palmen zieret. Er bleibt erhöht; bringt ihm je mehr und mehr, Lob, Preiß und Ehr.

1076. D. Joh. Jac. Rambach.

Ermuntre dich, beklemmter Geiſt, und laß dein langes Klagen, das dir nur Muth und Kraft entreißt, du ſolt dich einmal wagen, dich, wie ein Adler, aufzuſchwingen, und in des Himmels Glanz zu dringen, weit über Sterne, Sonn und Mond, wo JEſus, dein Verſöhner, wohnt.

2. Wilt du dein traurig Angeſicht nur auf dein Elend heften, was Wunder, daß es dir gebricht an Freudigkeit und Kräften. Weg! mit den Augen von den Sachen, die deinen Kampf nur ſchwerer machen, und da voll Glauben hingeſchaut, wo dir dein Heiland Hütten baut.

3. Iſt dir das Kleinod noch zu klein, bis auf das Blut zu ſtreiten? du ſolt ein Erbe GOttes ſeyn und ſeiner Herzlichkeiten; du ſolt nicht nur von ferne ſtehen, und ſie, wie Moſes Canaan ſehen, du wohnſt darinnen für und für, was JEſus hat, das gibt er dir.

4. Angſt, Klagen, Jammer, Weh und Leid, wird wie ein Rauch verfliegen, du wirſt im Schoos der Ewigkeit vergnügt und ruhig liegen, die Thränen, die ſich hier ergieſſen, die werden dort nicht weiter flieſſen, der Schweiß, der ſich damit vermiſcht, wird von dem Vater abgewiſcht.

5. Da wirſt du zu dem Meer geführt, das keinen Boden kennet, wo man in Uberfluß verſpürt, was man nur Anmuth nennet, itzt muſt du dich mit Tropfen laben, denn wirſt du Recht und Freyheit haben, dich gar zu baden in der Flut a), die dir, o Geiſt, ſo ſanfte thut.

6. Da wirſt du deinen Vater ſehn, und deinen Bruder finden: es wird dich deſſen Glanz durchgehn, und deſſen Glut entzünden, du wirſt in ſteter Liebe brennen, wenn du die Schönheit wirſt erkennen, davor der Erden Pracht und Schein, nur muß wie todte Kohlen ſeyn.

7. Die Engel GOttes werden dich, als einen Bruder grüſſen, und dich, o Geiſt, gar ſüßiglich in ihre Arme ſchlieſſen: es werden ſelbſt die Cherubinen der groſſen Braut des Lammes dienen, dieweil der König der ſie liebt, ihr gleichen Glanz und Ehre giebt.

8. Da wirſt du ſehn die groſſe Schaar, die deinen Mittler ehret,

a) Die Seligkeit ewig und vollkommen genieſſen.

ehret, aus deren Mund man immerdar das Heilig! Heilig! höret, da wirſt du mit an Reihen treten, das höchſte Weſen anzubeten, des Vaters Ruhm, des Lammes Preis, wird ewig üben dieſen Fleiß.

9. Was wird da vor ein Strom der Luſt durch alle Glieder dringen! wie wird in der itzt bangen Bruſt das Herz vor Freuden ſpringen! und was die Sinnen übergehet, und dieſes Lebens Werth erhöhet iſt, daß deſſelben ſüſſer Schein wird ewig! ewig! ewig ſeyn.

10. Auf! auf mein Geiſt! entſchlieſſe dich bis in den Tod zu kämpfen, brich durch, was dir iſt hinderlich, und deinen Muth will dämpfen. Wilſt du den Kranz der Ehren tragen, ſo muſt du was für JEſum wagen; es wird die Krone, die ſo ſchön, nur auf dem Haupt der Sieger ſtehn.

1077 a).

Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben; denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben, und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht.

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen, da koſtets Müh, auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen b), wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Die alte Schlang, die ſucht dich ſehr, und ſtellet dir von auſſen und von innen ihr liſtig groß und mächtig Höllen-Heer, tracht dich durch Furcht, durch Reitzen zu gewinnen, ſie ſucht dich wieder in ihr Reich zu ziehn, ſuch zu entfliehn.

4. Entflieh den Lockungen der Welt, du wirſt, wie von der Delila, berücket, die ſich verlarvt und freundlich zu dir ſtellt, du wirſt mit ihr ganz unvermerckt beſtricket, ſie ködert dich, und ziehet dich zu ſich, ach! hüte dich.

5. Dein Fleiſch, dein eigner Will in dir, der dich regiert, will ſich in Wolluſt weiden, er ſieht die Welt an als ſein Luſt-Revier, es iſt ihm ſchwer, die Kreuzigung zu leiden, er fängt wohl an, und höret wieder auf, o ſchwerer Lauf.

6. Lauf fort, und zähm dein eigen Herz, erſtick den Trieb der Welt und alle Rache, entledge dich von deines Fleiſches Schmerz, denck, daß dis erſt den Chriſten-Namen mache, wenn man recht gläubt, erdult, vom Böſen ruht, und Gutes thut.

7. So

a) Chriſtian Friedr. Richters Lied, vom 3ten Vers an aber von andern geändert und gebeſſert.

b) Daß wir uns vor dem Gift der Sünde ſorgfältig hüten.

7. So thue Guts, laß keine Sünd, wenn ſie gleich klein, in deinem Fleiſche leben, trags Kreuz nur friſch, das jeder Chriſt empfindt, iſt Glaube da, muß er die Früchte geben. Der Schein des Chriſtenthums iſt nicht genung, ohn Beſſerung.

8. Es iſt der Mühe auch wohl werth, daß man den Chriſten-Lauf mit Ernſt verrichte, man wird hingegen dort als Kind geehrt, man wird den Vater ſehn im ſchönſten Lichte; wer weiß, was dorten wird geſchehn? wer mags verſtehn?

9. Auf, auf! mein Geiſt, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen, was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Denck, was für Kraft in Chriſto uns verheiſſen; wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun.

1078.

Friſch auf, verzagtes Herz! wirf durch den Helden-Muth die Zagheit hinterwärts, es koſte Gut und Blut, laß dich nicht von allen Seiten ſchändlich deine Feind erſtreiten.

2. Der Held wird nur bekannt durch blutgen Krieg und Streit, und das gelobte Land, die ſchöne Ewigkeit, iſt ja werth, daß man drum kämpfe, und mit Ernſt die Feinde dämpfe.

3. Obgleich der treue GOtt kein Reich aus Gnaden gibt, ſo iſt doch ſein Gebot an jedem, der ihn liebt, daß wir uns mit Chriſto leiden, ſeiner Feinde Freundſchaft meiden.

4. Durch Glauben und Gedult hat Hiob oft geſiegt. Auch Paulus Müh und Treu hat nie umſonſt gekriegt: Vieler Märtrer ewge Freuden ſind erfolgt auf blutigs Leiden.

5. Der Diener folgt dem HErrn ja billig bis in Tod, die Liebe leidet gern auch jede Kreuzes-Noth. Liebe kan die Pein verjagen, Chriſti Laſt iſt leicht zu tragen.

6. Ich ſchau den Gnaden-Lohn, der Sieges-Palmen Glanz, die güldne Ehren-Kron, der Heiligkeiten Kranz, und das weiſſe Kleid ſchon prangen, ſo ich werd von GOtt empfangen.

7. Mein JEſus wird den Schweiß (wie denn mein Kriegs-Stand mir oft macht bang und heiß) mit heilig-ſchönſter Hand ſelbſt mitleidend mir abwiſchen, und ſein Troſt wird mich erfriſchen.

1079. Chriſtoph Brunchorſt.
Mel. Weltlich Ehr und zeitlich.

GOtt, du biſt das höchſte Gut, das in uns Gutes wirckt und thut, drum muß ein ſolcher Menſch, dem du dich, o HErr entzeuchſt, und im Zorne von ihm weichſt, nur in Unruh, Angſt und Pein, und in höchſtem Kummer ſeyn.

2. Dis erfahr ich itzt an mir, denn

denn ich bin, lieber GOtt, von dir verlaſſen ganz und gar; du haſt deine Gnaden-Hand, Güt und Treu von mir gewandt; du biſt mir, als wie es ſcheint, nicht mehr freundlich, ſondern feind.

3. Nunmehr fühl ich Tag und Nacht, des Todes und der Sünden Macht, und des Geſetzes Fluch! ja, ich habe leider! ſchon lauter Höllen-Angſt zu Lohn! könt auch eine Quaal und Pein gröſſer als die meine ſeyn!

4. Aber du, HErr, weiſe mir, durch deinen Geiſt, daß ich von dir gar nicht verlaſſen ſey: lehr mich, daß du bey mir biſt, wenn die Noth am größten iſt, und nimmſt, wie ein Vater thut, mich, dein liebes Kind, in Hut.

5. Gib, daß ich mich mehr verlaß auf dein wahrhaftig Wort, als das, was mein Gewiſſen ſagt: werd ich gleich von dir betrübt, ey, ſo werd ich auch geliebt; kan ich itzt nicht Hülfe ſehn, ey ſo wirds doch bald geſchehn.

6. Du haſt mir viel Guts gethan, ja beutſt mir itzt noch Gnade an, und alle Seligkeit; du erhältſt mich gnädiglich, und verſorgſt mich wunderlich, hilfſt in Leibs- und Seelen-Noth, und errettest in dem Tod.

7. JEſu, bey dir ſuch ich Rath, der du um unſre Miſſethat von GOtt verlaſſen warſt: bitt den Vater, daß er doch mir erleichtre dieſes Joch, mich in ſeine Hulde faß, und zu keiner Zeit verlaß.

8. Ach! wie übel ſtünds um mich, wenn GOtt der Höchſte von mir wich mit ſeiner Gegenwart; wenn ich aber allezeit dich, o du Dreyeinigkeit, bey und mit mir haben kan, ſo bin ich ſehr wohl daran.

9. Nun, HErr, meine Zuverſicht, ich bitte dich, verlaß mich nicht, ach! bleibe ſtets bey mir, thu mir Beyſtand in der Noth, und ſey ewiglich mein GOtt, ſo will ich dich, höchſter Hort, ewig rühmen hier und dort.

1080. D. Chriſtian Fr. Richter.

Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder a); Laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben b): O könte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet ſeyn c)!

3. Du wolleſt, JEſu, meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen: brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

a) JEſum, die Quelle des Heils und aller Seligkeit. b) Der Sünde, um welcher willen Chriſtus geſtorben iſt, auch willig abſterben.
c) Und um der von Chriſto erlittenen Pein willen, allen eigenen Willen und Begierden abſagen. Eigenheit iſt die natürliche Unart.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe: Nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden; Der Sinn muß tiefer in dich gehn a), der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nicht der Menſchen Thaten; wer macht ſein Herz wohl ſelber rein? es muß durch dich gewürcket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: du biſt noch immer treu geblieben: ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey b).

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kan ich fröhlich ſagen: GOtt hat der Höllen Macht geſchlagen, GOtt führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ich befehlen; Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedencke, und mich in deinen Abgrund c) ſencke, ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüſſe Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein GOtt! die Liebe biſt.

1081. Johanna Urſula von Geuſau.

Ich bin müde von der Reiſe, und die Pilgrimſchaft der Erden will mir faſt zu läſtig werden, weil die Sünde meine Glieder ſchwächet, und den Geiſt ſchlägt nieder: dieſe Unluſt-volle Weiſe macht mich müde auf der Reiſe.

2. Da gibts Streiten, Ringen, Kämpfen, da ſind Feinde, die anlaufen, ja der Geiſt kan kaum verſchnaufen, iſt ſchon dar ein neues Streiten; da muß ſich der Geiſt bereiten, aller Feinde Wuth zu dämpfen, da gibts Ringen, Streit und Kämpfen.

3. O wer wird mich von dem Leibe dieſes Todes endlich löſen! weil des Fleiſches ſündlichs Weſen ſich den Geiſt will dienſtbar machen, daß er ſchlafe in dem Wachen, bis es gar im Tode bleibe, wer erlöſt mich von dem Leibe?

4. Streit nur fort, es kommt der

a) Genauer mit dir vereiniget werden.
b) Von meiner angebornen Unart.
c) In die Tiefe göttlicher Barmherzigkeit.

der König, allerley göttlicher Kräfte und vollkommner Lebens-Säfte theilt er mit dem, der ihn liebet, und ſich ihm mit Ernſt ergiebet: drum, ſo deine Kraft zu wenig, ſtreit nur fort: es kommt der König.

5 So red ich dich, liebe Seele, billig an, was wilt du zagen, dich mit Furcht und Zweifel plagen? deines Chriſti Geiſtes Waffen können dir den Sieg leicht ſchaffen, und aus ſeiner Seiten-Höle ſauge Kraft, o meine Seele.

6. Nicht zur Rechten, nicht zur Lincken, ſchau dich um; geh gleiche Wege: deines JEſu Lebens-Stege ſind alleine ſichre Pfade, ja durch ſeines Geiſtes Gnade, und durch ſein geheimes Wincken, weichſt du nicht zur Recht- und Lincken.

7. Weil mich JEſus unterſtützet, ey, ſo faß ich Muth und laufe: von ihm ich umſonſt erkaufe Wein und Milch, die mich erquicken, wenn mich tauſend Laſten drücken: beugt mich GOttes Zorn und Blitzen, JEſus will mich unterſtützen.

8. O wie will ich frölich ſingen: Halleluja! Amen! Amen! mit dem auserwehlten Saamen: denn ich ſeh ſie ſchon von fernen funckeln wie die hellen Sternen: ja, HErr, laß es mir gelingen, daß ich kan im Himmel ſingen.

1082. Joh. Heinr. Schröder.

JEſu, hilf ſiegen! du Fürſte des Lebens, ſieh, wie die Finſterniß dringet herein; wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn: Satan der ſinnet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöre und kräncke.

2. JEſu, hilf ſiegen! der du mich erkaufet, rette, wenn Fleiſch und Blut Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wüten die Feinde von auſſen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. JEſu, hilf ſiegen! ach! wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen iſt immer vor mir, hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für; Ach! laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und dis zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilf ſiegen! wenn in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; ſo hilf, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu, hilf ſiegen! und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gib, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen; aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb; Laß mich in dei-

ne Gemeinſchaft eindringen, ſo wird mirs an Leib und Seele gelingen.

6. JEſu, hilf ſiegen! damit auch mein Wille dir, HErr, ſey gänzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hin lenckt; laß mich mir ſterben und alle dem Meinen a), daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEſu, hilf ſiegen in allerley Fällen! gib mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, o edelſtes Pfand! ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermercke.

8. JEſu, hilf ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig-verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach! HErr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu, hilf ſiegen! und laß mich nicht ſincken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn *), und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken; laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn, ſteh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

*) 2 Theſſ. 2, 9.

10. JEſu, hilf ſiegen im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen mein Fürſprach zu ſeyn; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu, hilf ſiegen! wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh, wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: Ach! HErr, ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit dem innerſten Seufzen vermählen.

12. JEſu, hilf ſiegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JEſu, mein Heiland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen.

1083. Henr. Cath. v. Gersdorf.

Immanuel, des Güte nicht zu zählen, der Krancken Arzt, der Blöden Heil, verborgner GOtt, du Troſt betrübter Seelen, der geiſtlich-Armen Herzens-Theil, da du, JEſu, ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrey dein Ohr, und mit viel Gedult verſchoneſt das zerbrochne Glaubens-Rohr.

2. Ach! ſiehe doch die Höllen-

Angſt,

a) Laß mich alles verleugnen.

Angſt, den Schmerzen, der ſo viel Seufzer aus mir zwingt: ach! ſteure doch, HErr, meinem eignen Herzen, aus dem die böſe Quell entſpringt; das mir will dein Wort vernichten, ach HErr! laß es ihm nicht zu, laß mich nicht den Satan ſichten, meinen Glauben ſtärcke du.

3. Ich kämpf, ich ſchrey, ich ängſte mich, ich bete, und bin erbärmlich zugericht: und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau ich doch mir ſelber nicht, ob denn dis, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des böſen Zweifels Plage aus mir, leider! ſelbſt entſteht.

4. Mein Beten iſt voll zweifelnder Gedancken, wenn gleich dein Wort und Troſt erſchallt, ſo iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wancken, mein Herze ſcheinet todt und kalt, es iſt ſo voll Angſt und Zagen, und ganz in ſich ſelbſt verwirrt, ich kan kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals ſelbſt geprieſen, die du vom Anfang haſt gethan, und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh ich wie jener Blinde an, der die Menſchen ſah als Bäume; ja ich halt ſie kaum für dein, und iſt mir als ob mirs träume, daß ſie je geſchehen ſeyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will ſtillen, und halte mit viel Thränen mir die ſüſſe Schrift von deines Vaters Willen, und meines JEſu Leiden für, iſts als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubens-Saft, und was vor mein Herze nährte, gibt mir jetzund keine Kraft.

7. Wie kan ich doch dem böſen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreiſt, den Grund, darauf ich ſoll mein Hoffen bauen, und mich an allem zweifeln heiſt, das ich muß zum Beten zwingen, und kans mitten im Geſchrey leider! doch nicht dahin bringen, daß es ſonder Zweifel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ichs meine, durchſuche doch mein böſes Herz, und prüfe mich, mein GOtt, warum ich weine, ob dis wahrhaftig ſey mein Schmerz, daß mein Glaubens-Tocht ſo wancket, daß mein Herz ſo lau licht iſt, und dir nicht mit Andacht dancket, ob du mir mein Alles biſt.

9 Findſt du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben ſchreyt, ſo laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifel-Streit, iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und blos, ſo ſey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Solt aber, ach! mein Glaube ſeyn verblichen, hat ſich

vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nach⸗geſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die ganz keinen GOtt nicht glauben; ach! ſo ändre meinen Sinn, laß dir, JEſu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanſt ja, GOtt, die Tod⸗ten auferwecken, wie ſolt dir denn unmöglich ſeyn des Glau⸗bens Licht auch wieder aufzuſte⸗cken, und ein neu Herz zu geben ein, daß ſich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifel⸗Muth dich ehre, und ſich laſſe deiner Treu.

12. Du kanſt, mein Heil, und muſt mein Zagen enden, dein eigne Ehre wills von dir; ich bin ja dein, und ſteh in deinen Händen; was hülf dein ſchmerz⸗lich Leiden mir, wenn du mich wolteſt fallen laſſen, weil ich Glaubens⸗Krancker nicht dich getroſt und feſt kan faſſen, weil mein Herze mit mir ficht.

13. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden ſchon längſt, o GOtt! verdient, daß ich itzt weder Troſt noch Glau⸗ben kan empfinden, ach! aber ach, erbarme dich! JEſu, hilf dem Unvermögen, ich will; wenn ich aber, ach! dir mein Herz recht vor ſoll legen, auch mein Wollen iſt ſehr ſchwach.

14. Ach! ſtärcke, HErr, das Wollen und das Können, und gib mir den gewiſſen Geiſt, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und gläuben, wie dein Wort michs heißt, kan ich dich nicht feſte halten, deſto feſter halt du mich, laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub erholet ſich.

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedancken, trotz meinem böſen Fleiſch und Blut, das mich ſo quält, und macht mich immer wancken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, ſolt du doch mein JEſus bleiben; ich will beten, und an dich, HErr, wie ſchwach es iſt, doch gläu⸗ben, iſt mein Herz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht ſo, wie ich wünſche, ſiegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, ſo will ich doch mit GOtt nicht unterliegen, ach JEſu! gib mir einen Blick, wie du dort dem Pe⸗tro gabeſt, der ſchon ganz gefal⸗len war, daß du meine Seele la⸗beſt, und entreiſſeſt der Gefahr.

17. Nun zürne nicht mit dei⸗nem ſchwachen Kinde, und habe, HErr, mit mir Gedult, auch rechne mir, was ich in mir be⸗finde, nicht zur Verdamniß und zur Schuld, laß die Schwach⸗heit mir nicht ſchaden, weil du kein Verdienſt begehrſt, ſondern doch nur blos aus Gnaden uns die Seligkeit gewehrſt.

18. Ach! aber ach! iſts mög⸗lich, iſts dein Wille, ſo laß den Kelch doch von mir gehn, und

mache mich von der Verſuchung ſtille, und laß mich wieder feſte ſtehn, und mit ångſtlichen Gedancken in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht ſo wancken, mach, o Arzt! mein Herz geſund.

1084.

2 Tim. 4, 6.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch ꝛc.

Lebt, ihr Chriſten, ſo allhier auf Erden, daß ihr Chriſto mőget ähnlich werden, der aus dem Leiden gieng zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigen Verlangen, die ihm nach und euch ſind vorgegangen, ſchaut an ihr Leben, wie ſie euch dazu ein Beyſpiel geben.

3. Uebet fleißig eures Herzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehőren; entſagt dem allen, was dem Fleiſch und Welt noch kan gefallen.

4. Opfert euch ihm auf, und eure Glieder, fallet unterm Kreuze vor ihm nieder; im Kreuzes-Orden ſeyd ihr ſeine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr můßt ſtreiten, bleibt beſtändig, er ſteht euch zur Seiten, er hilft euch ringen, gibt euch Kraft den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, falls ihr kommt abzuſcheiden, ſtatt der Noth mit ſeiner Ruh bekleiden: ihr habt zu hoffen, was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur, daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, und die Sünden, euren Feind, ſtets dämpfet, der euch mit Haufen, und mit groſſem Sturm pflegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich dieſen Kampf geendet, und den ſchweren Kleinods-Lauf vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit geſchenckt zum Lohne.

9. Die bleibt ihm vom HErren beygeleget, der ſein Bildniß ihm ins Herz gepräget, er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seligkeiten.

10. Ach! ſo lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben, und ſich nach ihm ſehnen, er kennt die Seinen, die drauf warten, daß er mőg erſcheinen.

1085.

Mel. Meine Hoffnung ſtehet ꝛc.

Liebe Seele, unverzaget, auf, wohlauf! ermuntre dich! nur noch eins auf GOtt gewaget! glaube nur, es beſſert ſich. Wolteſt du im Geiſt erkalten; Gottes Kraft kan dich erhalten.

2. Es iſt drum noch nicht verſpielet; ob wir wie zerſchlagen ſind. Ob man nichts vom Himmel fühlet; ob ſich Angſt und Hőll entzündt; und wir an die Welt gebunden, darum noch nicht überwunden.

3. Wenn wir nur noch ſeufzen kőnnen, unter unſrer Müh und Laſt: GOtt von Herzen Vater nennen und darzu den Muth gefaßt:

faßt: wenn der Chriſt noch Athem ziehet und ſich nur nach Kraft bemühet.

4. Wer verzaget an den Kohlen, die man aus der Aſche nimmt? kan ſich nicht das Licht erholen, welches noch ein wenig glimmt? was nur in der Ohnmacht lieget, iſt darum noch nicht beſieget.

5. GOtt iſt in den Schwachen mächtig; dieſen hilft er in der That. Was hergegen ſtarck und prächtig, brauchet keinen Arzt und Rath. Was die Noth nicht ſelbſt kan klagen, wird geleitet und getragen.

6. Welcher Steuer-Mann verzaget, wenn das Schiff noch Ancker hat? nur noch eins auf GOtt gewaget, iſt die Hoffnung noch ſo matt: GOtt der Weg, das Heil und Leben, kan auch Toden Leben geben.

1086. Johann Miſchke.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Mein JEſu, treuſter Freund der Seelen, ſchau wie ich voller Angſt und Pein, in dieſer tiefen Marter-Hölen, mit Trauren muß beſchloſſen ſeyn, weil Satan mit den Feuer-Pfeilen mein Herze ſchläget voller Beulen, daß es vor Schmerz zerſpringen will. Ach, ach! ſoll ich es denn auch ſagen? es iſt in mir nichts mehr als Zagen, denn meine Quaal iſt ohne Ziel.

2. Erheb ich meine Augen-Lieder, erblick ich deinen Richter-Stuhl, ſchlag ich ſie denn mit Schrecken nieder, ſo zeiget ſich der Höllen Pfuhl, und Satan läſt im groſſem Grimme mich hören dieſe Mörder-Stimme: da, da ſoll deine Wohnung ſeyn, da ſolt du deinen Lohn empfangen, nichts anders darfſt du dir verlangen; drum fort, nur fort, du muſt hinein.

3. Fang ich denn an, voll Furcht und Zittern, erbärmiglich zu dir zu ſchreyn, ſo ſchreyt er in mich mit Erſchüttern: Schweig, ſchweig, was bildeſt du dir ein, er iſt nicht gütig, *wie ihr meinet*, er hilfet nicht, *wie es wohl ſcheinet*, und wär es auch, ſo hilft dichs nicht, er wird dich nimmermehr erretten, im Zorne wird er dich zertreten; drum weg von ſeinem Angeſicht.

4. Nehm ich, in ſolchen Höllen-Aengſten, dein Troſt und Lebens-Wort vor mich, ſo wird mir erſt am allerbängſten, weil mein Feind rufet dürſtiglich: wilt du denn dieſen Schriften trauen? du wirſt dich wohl betrogen ſchauen, du Einfalt, es iſt ja nicht wahr: und ſolt es ſeyn, ſo wärs dein Schade, weil nur der Zorn, und nicht die Gnade, an dir muß werden offenbar.

5. Ja was mir ſonſten ſolte ſtillen die grauſam ſchwere Höllen-Pein, muß mich mit gröſſern Schmerz erfüllen, weil Satan in mich dringet ein, mit ſo entſetzlich böſen Dingen, die ich mich

ſcheu

ſcheu vor dich zu bringen, weil du dadurch geſchändet wirſt, da möcht ich denn vor Angſt verderben, denn ich ja lieber wolte ſterben, als ſolches thut, mein Lebens-Fürſt!

6. Nun JEſu, ach! was ſoll ich ſagen? ich habe ja mit meiner Schuld verdienet ſolche ſchwere Plagen, ja, ja, ich habe deine Huld verſcherzet mit der Sünden-Menge, ich bin werth, daß du mich noch ſtrenge verſtöſſeſt in der Höllen Schlund; und ſolte gleich dein Zorn entbrennen, ſo müſte doch gleichwohl bekennen, du ſeyſt gerecht, mein eigner Mund.

7. Doch weiß ich, es iſt nicht dein Wille, daß ich Elender ſterben ſoll, es iſt ja deine GOttes-Fülle, o JEſu! noch Erbarmung voll. Du rufeſt liebreich und in Gnaden die, ſo mühſelig und beladen: auf! kommet, kommet her zu mir; ich will euch aller Angſt entrücken, ich will euch inniglich erquicken, hier ſolt ihr ruhen für und für.

8. So komm ich denn voll Angſt und Schmerzen, voll Aechzen, Seufzen und Begier, mit meinem gnug geplagten Herzen, o JEſu! du mein Heil, zu dir, ich werfe mich zu deinen Füſſen, und ſchrey: ach! laß doch auf mich flieſſen ein Tröpflein von dem theuren Blut, das Ströme-weiß von dir gefloſſen, das du auch mir zu gut vergoſſen, o Lebens-Quell, mein höchſtes Gut!

9. Wohl mir, ich höre JEſum ſagen: was winſelſt und was ſchreyeſt du? hör auf, ſo jämmerlich zu zagen, beſinne dich und höre zu: ich habe ja mich und mein Leben für dich aus Liebe hin gegeben, wie könt ich dir ungnädig ſeyn? ſieh doch, wie freundlich ich mich wende zu dir, ſchau her in meine Hände hab ich dich längſt gegraben ein.

10. O JEſu, Troſt der blöden Herzen! verſiegle dis dein Wort in mir, ſo weichen alle meine Schmerzen, ſo freuet ſich mein Geiſt in dir, ſo will ich dich mit Macht erheben, mein Hort, in meinem ganzen Leben, und wann du, nach vollbrachtem Streit, mich mit Triumph wirſt zu dir bringen, da will ich denn voll Freude ſingen: Halleluja in Ewigkeit.

1087. **Ulrich Bogisl. v. Bonin.**

Mein Joſua! komm, führe deine Kriege, und bringe mich ins rechte Canaan! du haſt ja ſelbſt durch deine edlen Siege den Weg gebahnt, daß ich dir folgen kan. O ſtarcker Held! lehr auch mich Schwachen kämpfen, durch deine Sieges-Kraft das Heer der Feinde dämpfen.

2. Mit dir kan ich noch durch den Jordan dringen, das ſchwerſte wird durch dich gar leicht verricht! du kanſt mit Macht Sünd, Tod und Höll bezwingen,

gen, der Glaube ſchenckt, was der Natur gebricht: Was Moſes ſelbſt auch hier nicht mag erlangen, kan ich, mein Joſua, durch dich allein empfangen a).

3. Wie ofte ſteigt mein Geiſt auf eine Höhe, wenn ihn noch itzt die rauhe Wüſte drückt? daß ich das Land von ferne nur beſehe, das Land, das oft im Glauben mich erquickt. Wann aber macheſt du der Pilgrimſchaft ein Ende? wann kommt der Leib zur Ruh, die Seel in deine Hände.

4 Die Hoffnung kan die ſchwere Reiſe lindern, nach Streit und Müh kommt man zur ſüſſen Ruh: mein Joſua! du theileſt deinen Kindern in deinem Reich ein ſchönes Erbe zu: du machſt, mein Seelen-Freund! daß keinem etwas fehlet; doch biſt du ſelbſt das Loos, ſo meine Seele wählet.

1088.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höch.

Mein liebſter Heiland, JEſu Chriſt, gib einen Blick mir Armen! ſieh, wie der Satan ſich gerüſt, daß ohne dein Erbarmen ich Schwacher unterliegen muß, drum fall ich, JEſu, dir zu Fuß, und ſchreye: hilf mir ſiegen.

2. Es fallen itzt Gewapnete auf meine arme Seele, und jagen ſie, gleichwie ein Reh, in ihrer Jammer-Höle; drum reißt ſie von der Welt den Sinn, und fliehet zu den Bergen hin, daher ihr Hülfe kommet.

3. So rette mich, dein armes Kind, o GOtt, von dieſen Haſſern, die meinem Arm zu mächtig ſind, die gleich den groſſen Waſſern mit tiefen Fluten rauſchen her; die ſtolzen Wellen wüten ſehr, mein Schifflein zu verſencken.

4. Kanſt du, mein Heiland, ſchlafen noch bey ſolchen Ungewittern? erwache, HErr, und ſchaue doch, wie Maſt und Ancker zittern. Du biſt allein der Wunder-Mann, der Wind und Wellen ſtillen kan, und unſre Seel erretten.

5. Drum eil ich auch zu dir und ſchrey: HErr, hilf mir, ich verderbe, trit mir in dieſen Nöthen bey, daß nicht des Todes ſterbe die Seele, die dein Blut erkauft, und die auf deinen Tod getauft, laß ſie in dir ſtets ſiegen.

6. Du, HErr, biſt meine Zuverſicht und Stärcke, mein Erretter, mein Fels und Burg, mein Troſt und Licht! drum wird auch dieſes Wetter ziehn über meinen Scheitel hin, daß ich durch deine Hand entrinn, und meine Seel errette.

7. Wenn die verdammte Sünden-Luſt mir einen Kampf anbietet,

a) Was durch die Wercke des Geſetzes nicht ausgerichtet werden kan, das vermag der Glaube an JEſum Chriſtum.

bietet, und Satanas auf meine Bruſt, gleich einem Löwen, wütet, laß mich im Harniſch GOttes ſtehn, und meinem Feind entgegen gehn, daß ich ihn überwinde.

8. Das Schwerd des Geiſtes lehre mich recht klüglich zu gebrauchen, und wenn der alten Schlangen Stich will neuen Gift einhauchen, gib mir des Glaubens Schild voran, daß ich die feurgen Pfeile kan des Böſewichts auslöſchen.

9. Soll dieſer Satans-Engel mich noch mehr mit Fäuſten ſchlagen, nach deinem Rath, ſo traue ich, du läſſeſt mich nicht plagen ſo, daß ich werde weggeraft aus deiner Hand: denn deine Kraft iſt in den Schwachen mächtig.

10. Bleib, treuer Hort, an mir getreu, daß über mein Vermögen kein Feind mich greife an aufs neu; ſtärck aber mir dargegen in der Verſuchung Herz und Sinn, damit ſie ſo ein End gewinn, daß ich es könn ertragen.

1089. **Breithaupt**, Secret. in Laubach.

O duncke Nacht! wenn wirſt du doch vergehen? wenn bricht mein Lebens-Licht herfür? wenn werd ich doch von Sünden auferſtehen, und leben nur allein in dir? wenn werd ich in Gerechtigkeit dein Antlitz ſehen allezeit? wenn werd ich ſatt und froh mit Lachen, o HErr! nach deinem Bild erwachen?

2. Ich fühle zwar ſchon deiner Herrſchaft Wercke und deiner Auferſtehung Kraft; du macheſt mich zwar in des Glaubens Stärcke ſchon theilhaft deiner Leidenſchaft; dein Geiſt muß mir zwar täglich ſeyn des Fleiſches Kreuzigung und Pein: durch ihn kan ich die Sünde binden, und in dem Kämpfen überwinden.

3. Doch iſt der Kampf noch nicht ganz ausgekämpfet, der Lauf iſt auch noch nicht vollbracht, der Bosheit Feur iſt noch nicht ausgedämpfet. Soll nach der ſchwarzen Sünden-Nacht ein neues volles Licht aufgehn, und ich mit Chriſto auferſtehn, ſoll ich dis Kleinod mit ihm erben, muß ich zuvor auch mit ihm ſterben.

4. Darum, mein Geiſt! ſey wacker, wach und ſtreite, fahr immer in der Heilgung fort; vergiß, was rückwerts iſt; die groſſe Beute ſteht noch in ihrem Orte dort. Streck dich darnach, eil nach ihr zu, du findeſt ſonſten doch nicht Ruh, bis du haſt dieſe Kron erſtritten, und mit dem HErrn den Tod erlitten.

5. O klares Meer! durchbrich doch deine Dämme, wie eine aufgehaltne Flut, und alles Fleiſch, was lebet, überſchwemme, das vor dir immer Böſes thut. O GOttes-Lamm! dein Blut allein macht uns von allen Sünden rein: darinnen waſch ich Kleid und

und Seele, daß es mir nicht an Schönheit fehle.

6. Wenn du, mein Licht, mich ſo wirſt überkleiden mit Seiden der Gerechtigkeit, denn werd ich recht auf grüner Aue weiden, und in dir haben Ruh und Freud: denn werd ich die geſchmückte Braut, die du dir durch dein Blut vertraut, und du bleibſt meine ſtete Wonne, o alles Lichtes Licht und Sonne!

7. Denn werd ich einen Monden nach dem andern dir feyren deine Sabbaths-Ruh und in dem heilgen Schmucke willig wandern (zu Opferung) a) dem Tempel b) zu; darinn werd ich die Lebens-Quell in dir, o Licht! ſehn klar und hell, kein Schmerz und Tod wird, die dich lieben, alsdenn auch ferner nicht betrüben.

8. Halleluja! ſo oft ich nur gedencke an dieſen meinen Segens-Tag, und mein Verlangen dahin gänzlich lencke, für Freuden ich kaum bleiben mag. Komm doch, ſpricht Geiſt und Braut zu dir, mein Leben, daß ich ſterb an mir, und in dir wieder auferſtehe, und in dein Zion mit eingehe.

9. Ja, ja, ich komm, hör ich den Lebens-Fürſten ſchon rufen in dem Wieder-Hall: es trincken, die nach meinem Waſſer dürſten, mein Geiſt macht Odem überall. Ja, komm, HErr JEſu! deine Gnad ſey bey uns allen früh und ſpat: laß bey uns bleiben deinen Saamen, daß wir nicht können ſündgen, Amen. 1 Joh. 3, 9.

1090. Gottfried Arnold.

O Durchbrecher aller Bande c)! der du immer bey uns biſt, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Luſt und Himmel iſt d); übe ferner dein Gerichte wider unſern Adams-Sinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kercker hin :,:

2. Iſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werck. Hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geſchencket hat, und es von dem Treiben e) führeſt zu der ſüſſen Ruhe-Stadt :,:

3. Ach! ſo muſt du uns vollenden, wilſt und kanſt ja anders nicht, denn wir ſind in deinen Händen, dein Herz iſt auf uns

a) Um dir Preiß, Lob und Verherrlichung zu bringen.
b) Dem Orte der Seligkeit.
c) Alſo wird unſer Erlöſer genennet. Mich. 2. v. 13.
d) Wenn GOtt bey uns iſt, und mit ſeiner Gnaden-Gegenwart und Kraft des Heil. Geiſtes unſer Herz erquicket, ſo ſehen wir auf Schaden und Schande nicht, ja achten es vielmehr vor Nutzen und Freude; denn dadurch wird das Herz deſto mehr von Sünden gereiniget.
e) Von dem eigenen Würcken, wie auch vom Geſetz zum Evangelio.

uns gericht; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen ſind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und ſchnöd gemacht :,:

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Kreatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, beten um Erlöſung von Natur a), von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas Beſſers ſchickt :,:

5. Ach! erheb die matten Kräfte ſich einmal zu reiſſen los, und durch alle Welt-Geſchäfte durchgebrochen ſtehen blos; weg mit Menſchen-Furcht und Zagen, weich Vernunfts-Bedencklichkeit, fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleiſches Zärtlichkeit :,:

6. HErr! zermalme, brich und reiſſe die verboßte Macht b) entzwey, dencke, daß ein armer Menſche dir im Tod nichts nütze ſey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeit-Haus :,: Matth. 22, 4.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit. Wie dus nöthig findſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchieds-Zeit; aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maas gebricht c) :,:

8. Herrſcher herrſche, Sieger ſiege, König brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! laß doch aus der Grub die Seelen, durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meinſts mit uns ja gut :,:

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit, ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Laſt treibt uns zu rufen, alle ſchreyen wir dich an, zeig doch nur die erſten Stufen der gebrochnen Freyheits-Bahn :,:

10. Ach! wie theur ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn; Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, muſt du uns auch machen rein, rein und frey und ganz vollkommen, nach dem beſten Bild gebildt d). Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll ſich füllt :,:

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt ſeyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn, werden wir doch als wie träumen *), wann die Freyheit bricht herein :,: *) Pſ. 126, 1.

1091.

a) Von den natürlichen böſen Neigungen.
b) Der geiſtlichen Feinde. c) Die unermeßlich und unendlich iſt.
d) Durch die Rechtfertigung neugeboren.

1091. Joh. Joſeph Winckler.
Mel. O der alles hätt verloren.

Ringe recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, und der Lebens Weg iſt ſchmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben dring hinein in GOttes Reich: will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glüe, und die erſte Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen; halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du dann die Perl a) errungen, dencke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, hier in dieſer Leibes-Höle ſchwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feſte, halte männlich, was du haſt; recht beharren iſt das Beſte; Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gib der Luſt den Zügel nicht. Wilt du die Begierden füllen, ſo verlöſcht das Gnaden-Licht.

11. Fleiſches Freyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtolz; frißt hinweg des Glaubens Oele, läſt nichts, als ein faules Holz b).

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde, ſucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, ſteht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wolluſt-Pflege, hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen: du biſt toll! weil es, wenn GOtt wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15. Wahre Treu kömmt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah: iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, drum iſt auch ihr Herz allda.

16. Dis bedencket wohl, ihr Streiter, ſtreitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Ta-

ge

a) Das Kleinod des Glaubens.
b) Ein fauler Baum bringt faule Früchte.

ge weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denckt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte ſey; bringt die Lampen ins Geſchicke, holt ſtets neues Oel herbey a).

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? ſteht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer ſoll dich erlöſen b)? eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins ſtille Zoar ein, eile, daß du mögſt vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann c), ſuch in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam kommt und winckt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen GOttes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, ſprich: mein Licht, ich bin bereit nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürſt nach der Ewigkeit!

1092. D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Wachet auf ihr faulen ꝛc.

Ringet nach der engen Pforte, die euch zur wahren Freude bringt. Hört, wie der HErr in ſeinem Worte mit Ernſt auf Ernſt und Eifer dringt: ach hört! wie er den Schlaf verbeut, und in die tauben Ohren ſchreyt: ringet!

2. Ringet! iſt der Weg ſchon enge, ſo zeigt ſich doch ein ſchönes Ziel, kom̃t gleich die Unart d) ins Gedränge, lockt gleich der Welt ihr eitles Spiel euch zu des Fleiſches Freyheit an, ſo ſeht, was dieſer Stachel kan: ringet!

3. Ringet! denn der Kranz der Ehren iſt noch wohl eines Kampfes werth. Wer ſich läſt von der Welt bethören, und ihren ſchlechten Tand begehrt, der lauft nicht ohne Schweis darnach e), vielmehr gilt hier, was JEſus ſprach! ringet!

4. Ringet! weil die Zeit der Gnaden mit frey gelaßnen Zügel rennt f), es bringet allzugroſſen Schaden, wenn man zuletzt mit Schaam erkennt, wie man ſich in die Welt verliebt, und nicht mit Ernſt das Wort geübt: ringet!

5. Ringet! es ſind theure Stunden, da euch der HERR noch Kräfte beut. Wer hier nicht hat Genade funden, der kriegt ſie

a) Erbittet euch Kraft zum beſtändigen Glauben.
b) Von GOttes Straf-Gerichten.
c) Fliehe auch die heimlichen Sünden.
d) Unſers Fleiſches.
e) Der Welt es recht zu machen und ihr zu dienen, iſt keine leichte Arbeit.
f) Ohne Anhalten bis zum Ende eilet.

ſie nicht in Ewigkeit; dieweil er hier vor Trägheit ſchlief, da der getreue Heiland rief: ringet!

6. Ringet durch das Welt-Getümmel, wo Luſt und Furcht das Herz beſtürmt, und wiſſet, daß der HErr im Himmel euch unter ſeinem Schild beſchirmt, und eure ſchwachen Arme ſtärckt, wo ihr auf dieſe Stimme merckt: ringet!

7. Ringet! denn die Sieges-Kronen ſind längſt in Vorrath hingelegt, die ſchon vor jenen Ehren-Thronen ein Theil der Uberwinder trägt. Wer ſich zu ſolchen Hofnung macht, der nehme dieſes Wort in acht! ringet!

1093.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Rüſtet euch, ihr Chriſten-Leute, die Feinde ſuchen euch zur Beute, ja Satan ſelbſt hat eu'r begehrt. Wapnet euch mit GOttes Worte, und kämpfet friſch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell, hier iſt Immanuel, Hoſianna! der Starcke fällt, durch dieſen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten, beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, und ſtehet in des HErren Kraft. Stärcket euch in JEſu Namen, daß ihr nicht ſtrauchelt wie die Lahmen. Wo iſt des Glaubens Eigenſchaft? Wer hier ermüden will, der ſchaue auf das Ziel, da iſt Freude. Wohlan! ſo ſeyd zum Kampf bereit, ſo krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todten-Bahre; kurz, kurz iſt unſer Lebens-Lauf. Wann GOtt wird die Todten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. GOtt Lob! wir ſind verſöhnt; daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und GOttes Sohn hat längſten ſchon uns beygelegt die Ehren-Kron.

4. JEſu! ſtärcke deine Kinder, und mache die zum Uberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns ſtets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geiſt, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen, ſo halten wir getreu an dir, im Tod und Leben für und für.

1094. Ludw. Andreas Gotter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder, ſchaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung gehen;

gehen; ſondern, was GOtt will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt; daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchafft: ja, daß auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, ſelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet, ſelig, wer die Welt verſchmäht. Unter Chriſti Kreuzes-Schmach jaget man den Feinden nach: wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen: ſo bricht eure Hoffnung ein a): ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg: wahren Siegern wird die Krone nur, zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen hat bey Chriſten keine ſtatt: fleiſchlich Reden, Thun und Lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Kreuzes-Fahn geht es warlich nicht ſo an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wolle thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor GOtt ſtets tragen, denn er kan mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen: er iſt's, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O! ſo laſt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Satan in euch regt, in dem Kreuzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenckt ins Grab b), und denckt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde in der Gnade zu beſtehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10 Amen! es geſchehe, Amen! GOtt verſiegle dis in mir; auf daß ich in JEſu Namen ſo den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärck, und regiere ſelbſt das Werck, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

1095.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

a) So wird eure Hoffnung vergeblich ſeyn.
b) Verleugnet eure böſe Neigungen und ſterbt der Sünde ab.

Schau, lieber GOtt, wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpfen, ſo liſtig und ſo mächtig seynd, daß ſie mich leichtlich dämpfen; HErr, wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünde ſtürzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket, drauf, wann die Sünd begangen iſt, das Herze er verſtocket; er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, wie die kan Anlaß geben zu Augen-Luſt und Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben; Wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen: Die kurze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll t es Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allem Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten; Der Satan ſetzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt, ich weiß ſie nicht zu ſti[llen]; Hilf, Vater, hilf in dieſ[er] Noth, um JEſu Chriſti willen. Verleih mir deines Geiſte[s] Stärck, daß meiner Feinde Li[ſt] und Werck dadurch zerſtöre[t] werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen; daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannig[-]falt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilf, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Herzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. GOtt Vater! deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O JEſu Chriſte, ſteh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilf, heilger Geiſt! in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

1096. Ludwig Andr. Gotter.
Mel. Straf mich nicht in deinem Seele.

Siehe! ich gefallner Knecht voller

voller Blut und Schläge, ich dein Diener, bin wohl recht langſam, faul und träge; Ach! du GOTT Zebaoth, hör mein Schreyen, Tönen, und mein ängſtlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o erweich mich Harten; Speis mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten! Satan ſchlägt und erregt ſehr viel harte Wunden in Verſuchungs-Stunden.

3. Meines Fleiſches Luſt-Begier macht mir manche Schmerzen, auch die Welt die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Herzen; Mancherley Menſchen-Scheu ſucht mich zu erſchrecken, und in Noth zu ſtecken.

4. Ach! könt ich doch, JEſu, dich, wie ich wolte, lieben; O! möcht ich doch kräftiglich ſolche Lieb ausüben; Brünſtiglich wünſche ich dich im Geiſt zu küſſen, daß du mein, zu wiſſen.

5. Mein Geiſt weiß die Wolluſt wohl, was es ſey, dich lieben; doch das Fleiſch iſt Trägheit voll, will die Herrſchaft üben: Fleiſch und Geiſt zieht und reißt mich auf beyden Seiten, o! da gilt es Streiten.

6. Ach! was mach ich Armer doch? wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? wer wird mich vertreten? HErr, mein Heil, komm in Eil, brich des Fleiſches Tücke, die verſtrickten Stricke.

JEſus.

7. Sieh! ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küſſe dich, und will dich mit Lieb umfangen; Fleiſches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geiſt den ſchenck ich dir, der das Fleiſch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh und kräftig dringe; Ich heil dich, dich will ich reinigen und entbinden, ſtärcken, kräftigen, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmerz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Herz, dir zum Heil, empfunden. Trag Gedult, alle Schuld ſoll mein Blut verſchlingen, tilgen und bezwingen.

10. Dieſer reine Purpur-Schweis machet alles reine; was nicht reine, das wird weiß durch dis Blut alleine: Dieſes Bad, dieſe Gnad, laß ich dem verkünden, der ſich will einfinden.

Seele.

11. O wie rein iſt doch dein Blut, JEſu, meine Wonne! Schnee-weiß iſt die Wunden-Flut, heller, denn die Sonne. Ganz und gar, hell und klar, werden dort die Deinen durch dein Blut erſcheinen.

12 Danck ſey dir, du GOttes-Lamm, daß du überwunden, daß du mir am Kreuzes-Stamm die Erlöſung funden; Ich bin dein,

dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir ſiegen, leben.

1097. Johann Heermann.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Treuer GOtt! ich muß dir klagen meines Herzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer als mir ſelbſt bekannt. Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oft verſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben a).

2. Du GOtt, dem nichts iſt verborgen, weiſt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr, deine Gab; Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen, gibſt du, wie dirs mag gefallen. Röm. 12, 3.

3. O mein GOtt, vor den ich trete itzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: mach zu nicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. JEſu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt; ſolt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen b). Marth. 17,20.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit c): meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerd d) verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile e) von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher GOtt in Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find f), über mir mit Gnaden walte, ferner deine Kraft erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzens-Gaſt, und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt; Blas das kleine

a) Wenn uns der Satan einbildet, GOttes Gnade, Chriſti Verdienſt, des H. Geiſtes Regierung und Erinnerung ſey an uns vergebens, der Troſt des göttlichen Worts und der Vergebung der Sünden gehe uns nicht an. Wir ſeyen von GOtt verſtoſſen. Sein Zorn und Strafe komme, wie wir es verdient, über uns, und wir hätten nichts anders als die Verdammniß zu gewarten. Das mag ein Herzens-Jammer heiſſen. Leibliche Trübſal thun auch das Ihrige dabey.

b) Die gröſten Schwierigkeiten zu überwinden.

c) Wider meine geiſtlichen Feinde, die mir in meinem ganzen Leben keinen Frieden laſſen.

d) GOttes Wort und Verheiſſungen.

e) Der hölliſchen Verſuchungen und Anfechtungen.

f) Das Maas des Glaubens ſtehet in der Hand GOttes.

kleine Füncklein a) auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf b) ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel c) erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, trit mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat. Gib Kraft, daß ich allen Straus d) ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht; wie die Jugend leite mich e), daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben: GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht, eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit; Ich wills auch hernach erweiſen; und dort ewiglich dich preiſen.

1098.

Mel. So wünſch ich nun ein gute.

Was mich in dieſer Welt betrübt, iſt lauter Seelen-Pein, die mir ſo tiefe Wunden gibt, die kaum zu heilen ſeyn; die Sünden-Laſt läßt mir nicht Raſt, der tief-verborgne Feind, die böſe Luſt in meiner Bruſt, macht, daß mein Auge weint.

2. Kein Leiden, das die Welt beklagt, ſetzt mich aus meiner Ruh, vor Kummer, der die Heiden plagt, ſchließ ich mein Herze zu. Kein Unglücks-Fall, kein Donner-Knall erſchreckt und beugt mein Herz. In GOttes Huld ſiegt die Gedult, und leichtert allen Schmerz.

3. Kein Mangel, Kranckheit, Ungemach, der Tod betrübt mich nicht, GOtt iſt mir alles tauſendfach, was mir allhier gebricht;

a) Des Glaubens. b) Dieſes zeitlichen Lebens.
c) Welches iſt der Seelen Seligkeit.
d) Alle Anläufe des Böſewichts und alle Anfechtungen und Reizungen des Fleiſches und der Welt.
e) Der Autor hat, gängle mich. d. i. Lehre mich gehen auf der Bahn des Chriſtenthums, wie man die Kinder am Führband leitet.

bricht; der treue GOtt, in Hohn und Spott, mein Freund, der nie abſtirbt, mein Gut und Geld, wenn in der Welt mir alles Gut verdirbt.

4. Das ſchwerſte Kreuz, das gröſte Weh liegt ſelbſt in meiner Bruſt, das nagt mich, wo ich geh und ſteh, die angeborne Luſt, die mich beſtrickt, und oft berückt: mich gar gefangen nimmt, eh ichs verſpür, darüber mir mein Herz in Thränen ſchwimmt.

5. Die macht mir all mein Leben ſchwer, und ſetzt ſo heftig an, als ob das nur vergebens wär, was GOtt an mir gethan. Mein Herze ſchreyt: Ach! ach! wie weit bin ich von GOtt entfernt, wie hat mein Geiſt, was göttlich heiſt, doch ſo gar bald verlernt.

6. Was GOttes Geiſt mit groſſem Kampf in mir gewircket hat, reißt dieſes Sünden-Gift mit Dampf hinweg, und macht mich matt in dieſem Krieg, daß mir der Sieg meiſt aus den Händen geht, und meine Seel vom Salbungs-Oel und Kraft entblöſet ſteht.

7. Ach! JEſu, ſoll denn meine Noth dir nicht zu Herzen gehn? ſoll dieſer Feind, der meinen Tod nur liebt, ſich ſtets aufblehn? ach! ſchwäche doch mit deinem Joch die Macht der Finſterniß; mach heil und rein dein Schäfelein von Satans Schlangen-Biß.

8. Erwecke doch den trägen Sinn zum rechten Kampf und Streit, nimm hin, nimm JEſu, alles hin, was mich zur Sicherheit verleiten kan, brich ſelber an in mir, o Lebens-Licht. Dein Segen ſey mir täglich neu, mein Hort, ich laß dich nicht.

1099. Johann Menzer.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude

Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kan, wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann, dazu muß er ſich in Zeiten auf das Beſte zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kan im Wege ſtehn.

2. Herzens-JEſu, deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für, das entzückt mir mein Gemüthe, durch den Ausbund ſeiner Zier, o wie glänzt die ſchöne Krone von dem hohen Ehren-Throne, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen auch nicht weit davon zu ſeyn, ja ich ziele recht mit Schmerzen auf den Freudenvollen Schein; doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange, die geſchmückte Erden-Wuſt nimt mir öfters alle Luſt.

4. Mein verdorbner Eigen-Wille hat bald dis bald das zu thun, hält im Laufen vielmal ſtille, und will in dem Streite ruhn, Satan macht mich auch faſt mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine

treue

treue Kraft, nicht gewünſchte Hülfe ſchafft.

5. Drum, mein JEſu, ſteh mir Armen in ſo groſſer Schwachheit bey, laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken, kom̃, mich ſelbſt recht zuzuſchicken, gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich noch der Mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke führt, deine treue Gnaden-Krone iſt mir übergnug zum Lohne, wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurzem mein.

1100. Phil. Balth. v. Schütz.
M. Schönſter Immanuel, Herzog.

Chriſtus.

Wer überwindet, ſoll vom Holz genieſſen, das in dem Paradieſe GOttes grünt a); er ſoll von keinem Tod noch Elend wiſſen, wenn er mir, als dem HErrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmels-Gaben, und er ſoll haben, was ewig tröſt.

Die gläubige Seele.

2. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht; oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite faſt das Herz verſchmacht. Du muſt mich leiten, ſelbſt helfen ſtreiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Chriſtus. 3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen vom andern Tode, der die Seele quält; er ſoll mein Angeſicht vorm Throne ſehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapferm Ringen ſoll er mir ſingen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele. 4. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden, mein Glaub iſt oftmals ſchwach, und würcket nicht; ſchick einen Gnaden-Strahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finſterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen im Schrancken rennen, und dich erkennen, o Sieges-Fürſt!

Chriſtus. 5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen vom Manna geben, das verborgen liegt b), ſein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen, ein neuer Name wird ihm beygefügt c), den der verſtehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele. 6. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! die Welt legt mir ihr falſches Manna vor, darein verbirget ſie das Gift der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollſt verjagen und niederſchlagen, die zu mir

a) Seines Erlöſers und der Seligkeit.
b) Von der Liebe JEſu und der Süßigkeit derſelben.
c) Er ſoll ein neugebornes Kind GOttes heiſſen.

mir ſagen: wo iſt dein GOtt?

Chriſtus. 7. Wer überwindet, und hält meine Wercke bis an das Ende mit Beſtändigkeit, dem geb ich über Heiden Macht und Stärcke, daß er ſie mit der eiſern Ruthe weidt a), bis ſie zerſchmiſſen, erkennen müſſen, daß all ihr Wiſſen vor mir nichts gilt.

Seele. 8. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden: gib, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey: laß ſich nichts Eitels mehr an mir befinden, ach! mache mich vom finſtern Weſen frey. Du muſt mich lehren, mein Herz bekehren, und das zerſtören, was dich betrübt.

Chriſtus. 9. Wer überwindet, ſoll ganz weiß gekleidet b) im Buch des Lebens eingeſchrieben ſeyn! wo ſeinen Namen nichts vertilgt noch ſcheidet, den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Krone des Heils geſchenckt.

Seele. 10. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! mein Kleid der Seelen iſt noch ſehr befleckt; der Wercke Unwerth muß wie Rauch verſchwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach! mach mich reine, daß ich als deine im Buch erſcheine, das ewig bleibt.

Chriſtus. 11. Wer überwindet, ſoll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines GOttes früh und ſpat c). Ich will auf ihn den Namen GOttes ſchreiben, Jeruſalems, das GOtt erwehlet hat. Meins Namens Zeichen ſoll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele. 12. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! wie leichtlich ſincket doch mein Herz und Muth: du kanſt mich vollbereiten, ſtärcken, gründen, ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kanſt den Schwachen gnug Kräfte machen, daß ſie ſtets wachen und ſiegreich ſind.

Chriſtus. 13. Wer überwindet, ſoll im Himmel ſitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand; ich muſt auch in der Welt am Kreuze ſchwitzen, nun ſitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier ſoll ſich laben an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele. 14. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! der Feinde Zahl iſt groß, ach! komm geſchwind; Welt, Teufel, Fleiſch und Blut, ſamt meinen Sünden, ſeynd mir zu ſtarck, o HErr! erhör dein Kind! ſo ſoll dort oben mein Geiſt dich loben, wenn ich erhoben, den Sieg erlangt.

XXXVIII.

---

a) Die Frommen ſollen die Gottloſen richten.
b) Mit Chriſti Unſchuld und Gerechtigkeit bekleidet.
c) Ein löbliches Exempel der Beſtändigkeit.

XXXVIII. Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

1101. Jeremias Gmehlin.
Mel. So iſt nun abermal ꝛc.

Ach treib aus meiner Seel, o mein Immanuel! das ſichre Schlafen: daß ich doch nicht verweil, und mein ſo theures Heil mit Furcht mög ſchaffen.

2. Ach! daß du doch einmal mit deinem Lichtes-Strahl mich möchteſt rühren; und lieſſeſt allermeiſt im Grunde meinen Geiſt den Ernſt verſpüren!

3. Ernſt wünſcht mein matter Geiſt, wie du, o JEſu! weiſt, in deinen Schrancken zu gehen ohn Verdruß, zu ſetzen feſten Fuß, und nicht zu wancken.

4. Zwar nehm ich öfters mir mit Fleiß und Eifer für, recht einzudringen; und obs ſchon kurz beſteht, mit Wachen und Gebet nach dir zu ringen.

5. Allein ich fühle wohl, oft Angſt- und Kummer-voll, wie ich erſtorben; drum zeuch du meinen Sinn ſelbſt in dein Wachen hin, ſonſt iſts verdorben.

6. Ich möcht, o JEſu! dich, wie du ſelbſt lehreſt mich, in Einfalt ſuchen: ich trachte alle Welt, und was mich von dir hält, ganz zu verfluchen.

7. Ich bin mir ſelbſten feind, mein armes Herze meint, mit öfterm Sehnen zu locken deine Treu, es ſucht zu mancherley ſich zu gewöhnen.

8. Allein, es wird zerſtreut, dieweil die Eigenheit a) ſich untermenget, und die Vernünfteley bald ihren Zug dabey zum Vorſchein bringet.

9. So hang ich immerhin in meinem alten Sinn, weiß nichts zu machen. Ach JEſu! zeige mir doch eine offne Thür, richt meine Sachen!

10. Iſts nicht einmal genug? laß mich nicht im Betrug ſo lange ſtecken! gib deines Geiſtes Kraft, die alles neu erſchafft; laß ſie mich wecken.

11. Sieh, meine Lebens-Kraft, die deine Güte ſchafft, iſt faſt verzehret! ich werd von dir gewandt, wo deine ſtarcke Hand dem Feind nicht wehret.

12. Wo biſt du, ſüſſes Licht? zeig mir dein Angeſicht, erweck mich wieder! zieh mich mit Kräften an, auf daß ich ſtreiten kan, beleb die Glieder.

13. Thu mir die Augen auf, damit ich meinen Lauf im Lichte führe; daß deines Geiſtes Rath, und ſeine Zucht und Gnad, mein Thun regiere.

14. Laß meinen trägen Sinn, durch den ich finſter bin, mich nicht verſencken! greif an mit bitterm Schmerz das unempfindlich' Herz, du kanſt es lencken.

15. Nimm weg die Eigenheit

a) Meine natürliche Unart.

heit a) und Unbeſtändigkeit, ja all das Meine! verbrenn es ganz und gar, und mach auf dem Altar der Lieb mich reine!

16. Feg allen Wuſt hinaus aus meinem Herzens-Haus, du reine Liebe! o daß kein falſcher Schein, der mir könnt ſchädlich ſeyn, mehr in mir bliebe.

17. Du holder JEſu du! laß mir doch keine Ruh in keinem Dinge, hilf, daß ich ängſtiglich, bis daß ich finde dich, nach dir ſtets ringe.

18. Denn du, HErr! du allein, du muſt mir alles ſeyn, und alles ſchaffen: du biſt der Held im Streit, der mir die Hände beut, und ſeine Waffen

19. Und alſo hoff ich noch aus dieſes Kerckers Joch mich los zu winden: hingegen, meine Zier! mit dir mich noch allhier feſt zu verbinden.

20. Eya! Halleluja! der frohe Tag iſt nah, dran ich werd ſiegen, ob ich ſchon oftmals itzt, weil mein Feind iſt erhitzt, muß unterliegen.

21. O JEſu, Jehova! Ruhm, Preiß und Gloria ſey dir geſungen! hier thu ich, was ich kan, dort will ich ſtimmen an mit neuer Zungen.

1102.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Auf! auf! mein Geiſt, betrachte: wie iſts mit dir bewandt? wach auf! wach auf! verachte die Welt und ihren Tand! denn ihre Luſt vergehet, und folget groſſes Leid; im Gegentheil beſtehet ein Chriſt in Ewigkeit.

2. Du biſt von GOtt gebildet zu ſeiner Aehnlichkeit, nun aber ganz verwildet, und voller Sicherheit. Auf! auf! die Zeit verſchwindet, und alles mit der Zeit; wer hier nicht überwindet, bleibt in der Dienſtbarkeit.

3. Gewalt und Ernſt beſieget den Himmel, ſpricht dein Heil: Wer hier nicht männlich krieget, hat dorten keinen Theil. Drum auf! denn deine Feinde, verändern die Geſtalt: oft thun ſie, gleich als Freunde, oft brauchen ſie Gewalt.

4. Vergleiche dieſes Leben mit dem, was GOttes Geiſt, aus Gnaden uns gegeben, in ſeinem Wort verheißt; ſo wirſt du bald erkennen, daß jenes in der That kein Leben ſey zu nennen, wie viels auch Gönner hat.

5. Du ſucheſt Gunſt und Ehre, und wilſt geſehen ſeyn, als wenn nichts beſſers wäre in Chriſti Tod und Pein, der doch, weil er geſtorben, dir hat ein Königreich und Prieſterthum erworben, dem nichts zu ſchätzen gleich.

6. Du liebeſt Gold und Gaben, und was der Welt beliebt: wilſt du den Schatz nicht haben, den JEſus allen gibt, die ſich an ihn

a) Meinen eigenen Willen, und ſeine natürliche Unart, welcher dem göttlichen Willen entgegen iſt.

ihn ergeben, und ſtets gefliſſen ſeyn nur einzig ihm zu leben, und ſich in ihm zu freun?

7. Du wählſt dir Luſt und Freuden, der Sinnen Gauckel-Spiel a): die hier doch ſchon mit Leiden und Schmerzen groß und viel ſich allzu oft nur enden, und dein Herz mehr und mehr vom höchſten Gute wenden, und es verwüſten ſehr.

8. GOtt iſt die rechte Quelle, draus reine Wolluſt fleußt, die lauter, klar und helle ſich in die Seelen geuſt, ohn ihn iſt kein Vergnügen, was ſein Licht nicht anblickt b), das bleibt im Staube liegen und ewig unerquickt.

9. Drum auf! mein Geiſt, laß fahren, was GOtt nicht ſelber heiſt! weil alles mit den Jahren ſich deinem Brauch entreiſt; GOtt aber bleibet ſtehen, wenn alles in der Welt wird fallen und vergehen, was itzo dir gefällt.

10 Ach! mache Herz und Sinnen, o GOtt, von allem frey, und gib, daß mein Beginnen aufwärts gerichtet ſey. Die Welt kan doch nichts geben, das wahre Ruhe brächt: wer dich zur Ruh und Leben erwählet, der trifts recht.

1103. Joh. Hübner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel.

Dencket doch, ihr Menſchen-Kinder, an den letzten Todes-Tag! Dencket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seiger-Schlag! Heute ſind wir friſch und ſtarck, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns vergraben.

2. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach! ſo legt die Thorheit ab, was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenckt an euer Grab! Ewig Glück und Unglück hangt an einem Augenblick, niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

3. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor der Todes-Pein, gute Chriſten wollen heute lieber aufgelöſet ſeyn; denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth, und gemahlte Todten-Köpfe ſehn ſie an als Blumen-Töpfe.

4. Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule ſeyn: Fährt ein andrer in die Grube, warlich! ihr müſt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu GOTT: Heute kommt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde!

5. Stündlich ſprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt! daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhoft von hinnen reiſt. Selig! wer ſein Haus beſtellt! GOtt kömmt oft unangemeldt, und des Menſchen

a) Was eitel, betrüglich und vergänglich iſt.
b) Was ſein Gnaden-Licht nicht erleuchtet.

ſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit da mans nicht meinet.

6. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Herz, ſey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden a).

7. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch beym Sterben wacht es auf, da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen ganzen Lebens-Lauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könte machen.

8. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt: Sterben iſt kein Kinder-Spiel! Wer im HErren ſterben will, der muß erſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll dem HErren leben.

9. Laſſet euch mit GOTT verſühnen, und ergreift ſelbſt Chriſti Blut, keine Fürbitt wird euch dienen, die man nur zur Fröhne thut. Denckt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich! in der Grabes-Höle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

10. Jetzund iſt der Tag des Heiles und die angenehme Zeit; aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott: Ach! die Stunde wird verflieſſen, und GOtt wird den Himmel ſchlieſſen.

11. Da wird mancher erſt nach Oele bey des Bräutgams Ankunft gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied am Ende: Weicht von mir, ihr Höllen-Brände.

12. Tödtet eure böſen Glieder, kreuzigt euer Fleiſch und Blut, drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth: Werdet JEſu Chriſto gleich, nehmt ſein Kreuz und Joch auf euch, daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen b).

1104.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Der HErr bricht ein zu Mitternacht, itzt iſt es alles ſtill. O Elend! daß ſchier niemand wacht, und ihm begegnen will.

2. Er hat es uns zuvor geſagt, und einen Tag beſtellt. Er kommt, wenn nach ihm niemand

a) Vom Leibe abgeſchieden.
b) Dieſes Lied enthält eigentlich 29. Verſe, ſie ſind aber bereits in andern Geſang-Büchern ausgeleſen, und nur die erbaulichſten beybehalten worden, um das Lied brauchbarer zu machen.

mand fragt und es vor möglich hält.

3. Wie liegt doch alles ſtarr und todt, und ſchläft vor Sicherheit, man denckt, GOtt mit Gericht und Noth a) ſey annoch fern und weit.

4. Wer iſt, der ſeine Lauigkeit und Heucheleyen ſpürt? wer ſieht, was ihn zur letzten Zeit von ſeiner Pflicht verführt?

5. Wer leget, als ein treuer Knecht, die Haushalt-Rechnung bey? daß, wenn ſein HErr kommt, er gerecht und nicht zu ſtrafen ſey.

6. Wer gibt ſein Pfund auf Wucher hin, und ſchafft, was ihm gebührt? daß ihn dort Segen und Gewinn die Gnaden-Krone ziert.

7. Wer ſchmückt ſich recht? wer iſt bereit? damit er nichts vergißt. Der Bräutgam komme, welche Zeit und Stund er ſich gerüſt b).

8. Wer hält die Lampe rein und voll? wem brennt ſein Glaubens-Licht? wenn nun der Aufbruch werden ſoll, daß ihm kein Oel gebricht.

9. Ein kluger gehet an dem Tag und fleucht den Nacht-Verdruß c): daß er das Licht d) vertragen mag, das andre blenden muß.

10. So wach denn auf, mein Geiſt und Sinn, und ſchlummre nun nicht mehr. Der Bräutgam kommt, ſieh auf! ſieh hin! er, und mit ihm ſein Heer.

11. Der Tag der Rache nahet ſich, das Lamm kommt zum Gericht. Du, meine Seele, ſchicke dich, ſteh und verzage nicht.

12. Dein Theil und Heil iſt ſchön und groß. Steh auf! du haſt es Macht. Geh hin, nimm und geneuß dein Loos, das dir GOtt zugedacht.

13. O übermachte Seligkeit, auf abgelegte Laſt! worbey dich, Seele, nicht gereut, daß du geſtritten haſt.

14. Wo ſich nur Wohl und Wonne häuft, und Licht und Recht vermehrt. Ein Stand, den kein Verſtand begreift, als, der es ſelbſt erfährt.

15. Der HErr bricht ein zu Mitternacht, itzt iſt noch alles ſtill. Wohl dem, der ſich nun fertig macht, und ihm begegnen will.

1105. C. F. Müller, Paſt. Oſtfrieſ.
Mel. Es glänzet der Chriſten ꝛc.

Erweckt euch, ihr Glieder des Hauptes im Himmel! was lebt ihr, als wäret ihr noch in der Welt! wer ſchwinget ſich mit mir aus dieſem Getümmel? wer kreuziget das, was der Welt noch

a) Welche die Gottloſen treffen wird.
b) Wenn der Bräutigam zu kommen ſich vorgenommen hat.
c) Die verdrießliche und gefährliche Sünden-Nacht.
d) Die Sonne der Gerechtigkeit.

noch gefällt? wer will mich anfaſſen a), und alles verlaſſen, was mich und ihn könte von JEſu abſcheiden? wir möchten verſcherzen die ewigen Freuden.

2. Gewiß! wenn ich nur an die Chriſten gedencke, ſo itzt bey uns werden die erſten genannt, und fernerhin meine Gedancken fort lencke auf die, ſo nun heutiges Tages bekannt, ſind ihrer blut-wenig, ſo bloß zu dem König, den jene in flammender Andacht verehret, auch nur ſich ihr Lebtag recht haben bekehret.

3. Doch ſie laß ich fahren und hab itzt zu ſchaffen mit denen, ſo in der unſchlachtigen Welt durchaus nicht, wie todt, in den Tag hinein ſchlafen, wie die, ſo der Todes-Schlaf längſt hingefällt: erweckt euch, ihr Frommen! bald ſind wir gekommen zu dem, der uns ewig mit Kronen wird zieren, und zu der glorwürdigſten Herrlichkeit führen.

4. Der Bräutigam wird nun nicht lang mehr ausbleiben! kauft Oel ein und haltet euch ſtetig bereit! wer ſchläfrig iſt, ſuche den Schlaf zu vertreiben! ſeyd wacker im Wachen und Beten allzeit! umgürtet die Lenden, habt Stäbe in Händen, als die in der Zeit keinen Augenblick weilen, hingegen von Stund an zur Ewigkeit eilen.

5. Wer müde iſt, richte die läſſigen Hände und ſtrauchelnden Knie in Eil wieder auf, er bitte GOtt, daß er in Gnaden abwende, was irgend verhindre den wackeren Lauf, daß ja keiner falle, das bitt ich euch alle; es kehre ſich niemand um, Sodom zu ſehen, er bleibe wohl ewig zur Schand-Säule ſtehen.

6. Wer an den Pflug hat ſeine Hände geleget, der ziehe bey leibe nicht wieder zurück, denn wie es ſich öfters zu zeigen gepfleget, ſo hat er alsdann ſchon verſcherzet ſein Glück: ein jeder der ringe, auf daß er eindringe ins ewige himmliſche ſelige Leben, das Chriſtus den Seinen verſprochen zu geben.

7. Auf, auf, ihr Geſalbten! kommt frölich gegangen, der König kömmt in ſeiner Krone daher; itzt werdet ihr mit ihm in Ewigkeit prangen, ihn, wie er iſt, ſehen nach Wunſch und Begehr. Wer nun überwunden, des Kranz iſt gebunden, er wird von ſich ſtrahlen der Seligkeit Hitzen, und ſoll wie die Sonne in Ewigkeit blitzen.

8. Kommt, ſtellt euch, daß ich euch die Thränen abwiſche! ſpricht Chriſtus; und abermal: ſetzet euch her mit Abraham, Iſaac und Jacob zu Tiſche. In Ewigkeit ſich eure Freude vermehr; o JEſu! beſchere, was ich itzt begehre, hilf, daß ich mich ſtets

a) Wer will mit mir Gemeinſchaft machen, und alles verlaſſen, was uns von JEſu ſcheiden kan?

ſtets zu dir halte und wende; verleih mir ein frölichs und ſeliges Ende.

1106. Wolfg. Chriſt. Deßler.
Mel. Auf! auf, mein Herz, und du.

Ich wart auf dich, und ſehne mich nach dir, mein Heil mein Licht, ach! wenn erſcheinſt du mir; du wilſt, daß ich in reiner Liebe wache; ich will, doch hilf, daß mich nichts ſchläfrig mache!

2. Du weiſt, wohin der Welt ihr Schmeicheln zielt, wenn ſie ein Lied vor unſern Ohren ſpielt; weck meinen Geiſt, daß ſie ihn nicht einwiege, und über mich mit ihren Feſſeln ſiege.

3. Das träge Fleiſch hat dennoch friſchen Muth, zu ſtreben nur nach eingebildtem Gut, macht ſchläfrig, und das weiche Bett-Geräthe der falſchen Luſt, dem Geiſt zur Grabes-Stätte a).

4. Schau doch, mein HErr, dem nichts verborgen iſt, wie wachſam ſich erzeigt des Satans Liſt. Ach! ſtärcke mich, im Glauben recht zu wachen, daß nicht mein Schlaf dem Feind erreg ein Lachen.

5. Gibſt du mir nun die Kraft der Munterkeit, ſo wachet auch die Seele jederzeit, und gehet dir mit heller Lamp entgegen, daß du auf ſie mögſt Troſt und Segen legen.

6. Des Knechtes Aug ſieht auf des HErren Hand, zu deinem Wort bleibt auch mein Aug gewand. Du biſt mein HErr, nach dem ich Blicke b) ſchicke; ſchick mir zurück die güldnen Gnaden-Blicke c).

7. Bild jede Stund mir als die letzte ein, damit ich klug und wachſam möge ſeyn; ſo werd ich dann, wenn meine Zeit verloffen, ſo, wie du wilt, von dir auch angetroffen.

8. Ach! komm, mein Herz fragt: biſt du, JEſu, da? mir ſchallt die Stimm aus deiner Höhe: nah. O Troſt! ich wart in ſehnendem Verlangen, dich, meinen GOtt und Heiland, zu umfangen.

1107. D. J. B. Freyſtein.
Mel. Straf mich nicht in deinem.

Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete: denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe! denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten; wache! ſonſten wird dein Licht dir

a) Die ungezähmte Fleiſches-Luſt gereicht der Seele zum Tode.
b) Des Glaubens und des Gebets. c) Deiner göttl. Gnade und Liebe.

dir noch ferne deuchten a): denn GOtt will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe; weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt gibt, die er liebt, oft in ſeine Straſen b), wann ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt, durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach und ſieh! damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern c).

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſcherze; denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen! denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch u. Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laſt uns immerdar wachen, flehen, beten: weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

1108. Joh. Friedr. Wilhelmi. al. Sporleder, Paſt. zu Kirchheim in der Grafſchaft Leiningen.

O ihr auserwehlten Kinder! ihr Jungfrauen allzumal; o ihr trägen Uberwinder! wer iſt unter eurer Zahl, der da ſäumet, ſchläft und träumet? wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Braut-Stand zieret? Matth. 25.

2. Wachet! wachet! kaufet Oele itzt in dieſer Mitternacht, ſchmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräutgam Acht: er wird kommen, hört ihr Frommen, was die Friedens-Boten ſagen: itzo kommt der Hochzeit-Wagen.

3. Wacht und ſchmücket euch aufs beſte, legt die Feyer-Kleider an, ſtellt euch als die Hochzeit-

a) Sonſt bleibt das göttliche Licht entfernet.
b) Daß ſie durch den Satan angefochten und geſichtet werden.
c) Sich befinden mögen.

zeit-Gäſte, daß mans an euch ſehen kan, wie ſo herzlich und ſo ſchmerzlich ihr euch nach der Ruhe ſehnet, wie das Herz nach Freyheit ſtöhnet.

4. Nun ſoll Leib und Seel geneſen, alles ſoll in vollem Glanz, Friede, Freude, liebliches Weſen erben mit im Sieges-Kranz. Weil das Hoffen eingetroffen, die Erquickungs-Zeit erſchienen, muß nun alles wieder grünen.

5. Ey, wie lieblich wirds erſt klingen in der ſtillen Ewigkeit! Engel werden mit drein ſingen, die ſich längſt darauf gefreut; da die Schaaren Paar bey Paaren werden ihre Harfen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

6. Hört ihrs nicht von ferne ſchallen, ach! das iſt ein reiner Ton, ſeht, die Harfen-Spieler fallen nieder vor des Lammes Thron, ſeine Ehren zu vermehren. Ach! wenn ich nur Flügel hätte, glaubts, ich eilte um die Wette.

7. Seht, wie Jacobs Roſe blühet ohne Dorn an ihrem Stock, und wie unvergleichlich ſiehet Joſeph a) in dem bunten Rock, und die Brüder, ſeine Glieder, die ſich legen zu den Füſſen, laſſen Freuden-Thränen flieſſen.

8. Alſo ſehn wir ſchon von ferne lauter Seligkeiten ein, da wir ſchöner als die Sterne leuchten ſollen Engel-rein, darum eilet, nicht verweilet, euch inwendig zu vermählen mit dem Bräutgam eurer Seelen.

9. Drum, ſo leide, dulte, trage nach dem ſtillen Lammes-Sinn, fein gedultig ohne Klage, nimm die Liebes-Ruthe hin, ſtilles Lämmlein, frommes Schäflein, anders kans nicht ſeyn auf Erden, morgen kan es beſſer werden.

10. Rühme, jauchze, lebe frölich, Zion, Braut und Königin, deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphin, da du weiden ſolt mit Freuden, in viel tauſend Lieblichkeiten; laß dich darzu wohl bereiten.

1109. Ludw. Andr. Gotter b).

Wachet auf ihr faulen Chriſten! bedencket, daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf der Sünden-Lüſten zum Leben auferwecket hat; verlaſſet doch die finſtre Gruft, und höret, wenn euch JEſus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht c), das GOtt dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Herzen aufgericht. Ach wandelt, doch in ſolchem

 Schein,

a) Unter dem Chriſtus verſtanden wird.
b) Wenn zum Anfang jedes Verſes das Wort: Ach, geſetzet wird, kan man die Melodie brauchen: Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.
c) Der Erkänntniß des Heils in Chriſto, welches Licht der Heil. Geiſt durch ſein Wort und Erleuchtung im Herzen anzündet.

Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach, drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt und nicht dem Fleiſche nach. O theu- re Seelen! werdet klug, und fol- get doch des Geiſtes Zug. Wa- chet!

4. Wachet! denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil we- nig Zeit vorhanden iſt. Ergrei- fet doch den Glaubens-Schild, und wiſſet, daß nicht Schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die Todes- Stunde das unvermerckte Ziel erreicht; Ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde ſowohl als Kran- cke hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß; Ach, werthe Chriſten! mercket dis. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch be- reitet auf jenen groſſen Tag des HErrn; denn, wie uns GOttes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kommt heut der erſte Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEſus hats gebo- ten. Ach! folget ſeiner Wächter- Stimm; Was ſchlafet ihr doch, wie die Todten? Ermuntert euch und kehret üm; Bedencket doch, was euch behagt a), und daß GOtt mir und allen ſagt: Wachet.

1110. Joh. Chriſt. Nehring.

Mel. Freuet euch, ihr Chriſten alle.

Wachet auf, ihr lieben Her- zen, wachet auf, und tret heran, ſeht, was JEſus hat ge- than, er muſt durch viel Todes- Schmerzen, durch ſo manchen harten Streit, gehen ein zur Herrlichkeit. Ach! ſo ſchickt euch auch zum Leiden, wer genieſſen will der Freuden: gebt euch in des Vaters Willen, er wird eu- ren Hunger ſtillen.

2. Kämpfet, denn es wird ge- boren in dem Kreuz die Friedens- Kraft, und die wahre Ruh ge- ſchafft: wer nun will ſeyn auser- koren, dringe durch die blutge Nacht, ſo wird er darzu gebracht. Laßt uns ſeyn darauf befliſſen, durch viel Kreuz und Leiden müſ- ſen, die gottsfürchtig wollen le- ben, nach dem Reiche GOttes ſtreben.

3. Wer dem Lamme will nach- gehen, wo es hingeht allezeit, muß ſich wagen in den Streit. Der wird noch auf Zion ſtehen, der ſich innig ihm ergibt, und nicht ſeine Seele liebt. Denn der muß die Seel verlieren, der durchs Kreuz ſich nicht läſt füh- ren, wer ſie aber wagt im Strei- te, wird ſie tragen noch zur Beute.

4. Unſers Hauptes Vater trä- get Vater-Liebe gegen die, ſo ein

a) Was zu eurer Seelen Beſten dienet.

ein wenig haben Müh unterm Kreuz, wenn er ſie ſchläget, und der Kinder ihr Gemüth mit der Liebes-Ruthe zieht. Er zerſchlägt und reiſſet nieder, doch heilt er und bauet wieder, tödtet und ſchenckt auch das Leben denen, die ſich ihm ergeben.

5. Da der Heiland war auf Erden, gieng es ſeinen Jüngern gut, aber da der Feinde Wuth wolte gar zum Mörder werden an demſelben, furchten ſich die Verlaßnen ängſtiglich. Endlich haben ſie ihr Leben ſelbſt mit Freuden von ſich geben, die gefolget GOttes Sohne, und erlangt die Märtyr-Krone.

6. Ach! ſo laßt uns ihm nachgehen, da der Abend gehet weg, daß wir bleiben auf dem Steg; durch die letzte Wach a) wir ſehen ſchon den Blick der Morgenröth, da die Sonn von fern aufgeht. Es fängt nun bald an zu tagen, wie die Wächter alle ſagen: es wird keine Nacht mehr kommen, wenn vollendet ſind die Frommen.

7. JEſu, du haſt durch dein Leiden uns geheiligt vor der Stadt b), nun, es iſt des Vaters Rath, daß wir uns zum Kreuz bereiten auf der kurzen Pilgrimſchaft. Ach! ſo gib uns allen Kraft, daß wir deine Schmach mit tragen, und wenn uns die Feinde jagen, laß uns, HErr, nur nicht verderben, daß wir GOttes Reich ererben.

IIII. D. Jac. Gabriel Wolf.
Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Wachet, wachet ihr Jungfrauen, wacht, der Bräutgam bricht herein: Laſſet euch nicht ſchläfrig ſchauen, zeiget eurer Lampen Schein; ſchmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, daß er euch bereit erfind: wolt ihr erſt zun Krämern gehen c), ey, ſo bleibt ihr hauſſen ſtehen.

2. O wie ſelig iſt die Seele, die die Lampe zugericht d), daß es ihr da nicht am Oele, wen der Bräutgam kommt, gebricht! das iſt eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit iſt, ſchaut! die wird bey dem Bräutgam ſtehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, die der Feind alſo berückt, daß ſie ſich nicht bald drauf legen, daß die Lampen ſind geſchmückt, Jammer! wenn der Bräutgam ſpricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnaden-Zeit verfloſſen, und die Himmels-Thür verſchloſſen.

4. Gib, mein Bräutgam, daß mein Herze ſey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit ver-

a) Auf die letzte Nacht-Wache des Leidens folgen die erſten Tages-Stunden der Seligkeit. b) Auf dem Berg Golgatha.
c) Euch bey der Welt oder eurem Fleiſch und Blut Raths erholen.
d) Welche mit Glauben ausgerüſtet iſt.

verſcherze, da du Hochzeit halten wilt, ſondern, wenn dein Tag bricht an und die Thür wird aufgethan, ich, nach überſtandnem Leiden, eingeh zu den Hochzeit-Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht; laß mich ja nichts ſchläfrig machen; bleibe du bey mir, mein Licht; laß ſtets deiner Gnaden Schein leuchten in mein Herz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, und die falſche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, denn es iſt dein Eigenthum, nim doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn; rüſte mich mit Geiſtes-Waffen; nur was du wilt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem Fleiſche, wehr dem Drachen, und der böſen Welt darzu! die mich wollen ſchläfrig machen, und doch ſtören meine Ruh: wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfraun gleich erfunden.

1112. D. Philipp Nicolai.

Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter a) ſehr hoch auf der Zinne b), wach auf, du Stadt Jeruſalem c)! Mitternacht heißt die Stunde: ſie rufen uns mit hellem Munde! wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömt! ſteht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit: ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion d) hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht *eilend auf* e): Ihr Freund *kommt vom Himmel* prächtig, von Gnaden ſtarck von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell f), ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl. Apoc. 19, 7. 9.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchön. Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt g): Wir ſind Conſorten h), der Engel, hoch um deinen

a) Die Engel, als Wächter des neuen Jeruſalems, it. treue Lehrer, die auch Wächter der Chriſtlichen Kirche ſeyn, und die klugen Jungfrauen ermuntern ſollen. b) Auf der Höhe der Mauren oder des Tempels. c) Du Chriſtliche Gemeinde, ihr Kinder GOttes. d) Die Braut Chriſti, oder jede glaubige Seele. e) Sie iſt dabey frölich und bereit. f) Sie gelanget vom Glauben zum Schauen. g) Die Herrlichkeit derſelben vorzubilden. h) Geſellen und Mitgenoſſen.

nen Thron: Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude: des ſind wir froh, Jo, Jo a), ewig in dulci jubilo b).

1113. D. Joh. Reinh. Hedinger.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heiſts, ſchaft eurer Seelen Heil wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen; Die Welt iſt toll, verführt, und bind ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor GOtt kommt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehen; Ein einzig reutig Schaaf verderbt den ganzen Stall, wer ſteh, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz nicht halb getheilet geben; Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr, HErr-ſager ſind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich vielfält'ge Schläg, durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfel-Biß kont uns ſo heftig ſchaden und Chriſtus muſt ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden; Ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineid zu: vielleicht kömmt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn, je gröſſer Rechenſchaft bild man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der zehnde dancket nur, daß er von Auſſatz rein. Ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn.

10. Des Richters Zukunft wird, gleich einem Blitz, geſchehen, was unrein und gemein darf nicht in Himmel gehen: Es fühlt die letzte Plag Egyp-

a) Ein Freuden- u. Siegs-Geſchrey, wird hier mit 2. Silben ausgeſprochen.
b) Dieſes ſüſſe Freuden- und Siegs-Geſchrey ſoll ewig dauren.

verſcherze, da du Hochzeit halten wilt, ſondern, wenn dein Tag bricht an und die Thür wird aufgethan, ich, nach überſtandnem Leiden, eingeh zu den Hochzeit-Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht; laß mich ja nichts ſchläfrig machen; bleibe du bey mir, mein Licht; laß ſtets deiner Gnaden Schein leuchten in mein Herz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, und die falſche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, denn es iſt dein Eigenthum, nim doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn; rüſte mich mit Geiſtes-Waffen; nur was du wilt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem Fleiſche, wehr dem Drachen, und der böſen Welt darzu! die mich wollen ſchläfrig machen, und doch ſtören meine Ruh: wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfraun gleich erfunden.

1112. D. Philipp Nicolai.

Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter a) ſehr hoch auf der Zinne b), wach auf, du Stadt Jeruſalem c)! Mitternacht heißt die Stunde: ſie rufen uns mit hellem Munde! wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömt! ſteht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit: ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion d) hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf e): Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell f), ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl. Apoc. 19, 7. 9.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchön. Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt g): Wir ſind Conſorten h), der Engel, hoch um deinen

a) Die Engel, als Wächter des neuen Jeruſalems, it. treue Lehrer, die auch Wächter der Chriſtlichen Kirche ſeyn, und die klugen Jungfrauen ermuntern ſollen. b) Auf der Höhe der Mauren oder des Tempels.
c) Du Chriſtliche Gemeinde, ihr Kinder GOttes.
d) Die Braut Chriſti, oder jede glaubige Seele. e) Sie iſt deswegen frölich und bereit. f) Sie gelanget vom Glauben zum Schauen.
g) Die Herrlichkeit derſelben vorzubilden.
h) Geſellen und Mitgenoſſen.

nen Thron: Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude: des ſind wir froh, Jo, Jo a), ewig in dulci jubilo b).

1113. D. Joh. Reinh. Hedinger.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heiſts, ſchaft eurer Seelen Heil wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen; Die Welt iſt toll, verführt, und bind ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor GOtt kommt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehen; Ein einzig reutig Schaaf verderbt den ganzen Stall, wer ſteh, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz nicht halb getheilet geben; Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr, HErr-ſager ſind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich vielfält'ge Schläg, durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfel-Biß kont uns ſo heftig ſchaden und Chriſtus muſt ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden; Ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineid zu: vielleicht kömmt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn, je gröſſer Rechenſchaft bild man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der zehnde dancket nur, daß er von Auſſatz rein. Ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn.

10. Des Richters Zukunft wird, gleich einem Blitz, geſchehen, was unrein und gemein darf nicht in Himmel gehen: Es fühlt die letzte Plag Egy-

a) Ein Freuden- u. Siegs-Geſchrey, wird hier mit 2 Silben ausgeſprochen.
b) Dieſes ſüſſe Freuden- und Siegs-Geſchrey ſoll ewig dauren.

ptens erſtes Kind. Es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt, ſo oft ich dis nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelencke, ſo ſchauret mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Herz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält! doch ſteh ich deſto mehr vor mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcherzen; Tilg alle böſe Luſt, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtör des Teufels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

1114.

Mel. O der alles hätt verloren.

Wer ſich düncken läßt, er ſtehet, ſehe zu, daß er nicht fall: der Verſucher, wo man gehet, ſchleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlafſucht thut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet ihm ſelbſt eine Ruth.

3. Wilt du lang darinn verweilen, hör, was dir begegnen kan; Armuth a) wird dich übereilen, wie ein ſtarcker Kriegesmann.

4. Falſche Freyheit iſt die Seuche, die da im Mittag verdirbt: wer ſein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh er gar erſtirbt.

5. Wenn ſich Simſon niederleget in den Schoos der Delila; wenn ſie ſein aufs beſte pfleget, iſt der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er ſich vermiſſet mit dem HErrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergiſſet, muß er bald in Thränen ſtehn.

7. Iſt der neue Geiſt gleich willig, iſt das alte Fleiſch doch ſchwach: ſchläfeſt du, ſo trägſt du billig, ſtatt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unſer Feind ſteht ſtets in Waffen, es kommt ihm kein Schlummer an; warum wolten

a) Des Geiſtes, und Mangel der Gnade.

ken wir denn ſchlafen? O! das wär nicht wohlgethan.

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern ſeine Seligkeit ſtets ſchafft: er iſt ſicher für Gewittern, die die Sichern weggeraft.

10. Wohl dem, der ſtets wacht und flehet auf der ſchmalen Pilgrims-Bahn, weil er unbeweglich ſtehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem, der da ſeine Lenden immer läſt gegürtet ſeyn, und das Licht in ſeinen Händen nie verlieret ſeinen Schein.

12. Wohl dem, der bey Zeit verſiehet ſeine Lampe mit dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet, der errettet ſeine Seel.

13. O du Hüter deiner Kinder, der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht! mache mich zum Uberwinder allen Schlafs, der mich anficht.

14. Laß mich niemals ſicher werden; deine Furcht beſchirme mich: der Verſuchung Laſt-Beſchwerden mildre du ſelbſt gnädiglich.

15. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß ſie dir ſtets wachend ſeyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mag ſchlafen ein.

1115. Johann Heerman.
Mel. Es wird ſchier der letzte ꝛc.

Wollt ihr euch nun, o ihr frommen Chriſten, auf des HErren JEſu Zukunft rüſten, ſo bedencket früh und ſpat dieſen meinen Rath.

2. Laſſet ſeyn umgürtet eure Lenden, und die Lichter brennen in den Händen, zwinget zu dem höchſten Gut euer Fleiſch und Blut a)

3. Thut mit Luſt, was euch zu thun gebühret, und wie euch des HErren Wort anführet: wer dis brauchet als ein Licht, der wird irren nicht.

4. Seyd den Menſchen gleich, die alle Stunden werden wacker und bereit erfunden, daß, wenn ihr HErr klopfet an, ihm werd aufgethan.

5. Selig, ja recht ſelig ſind die Knechte, die ſtets ſuchen alles fein zurechte, die, wenn ihr HErr bricht herein, nicht im Schlafe ſeyn.

6. Warlich, er wird ſie zu Tiſche ſetzen, und ſelbſt warten auf, ſie zu ergötzen, er wird ihnen nach Gebühr Speiſe tragen für b).

7. Wenn ein Haus-Herr gründlich wiſſen ſolte, daß ein Dieb in ſein Haus brechen wolte, kein Schlaf müſt ihm ſeyn ſo lieb, er wart auf den Dieb.

8. Alſo, wie ihr öfters habt vernommen, wird des Menſchen Sohn auch ſchnelle kommen, da ihrs hättet nicht gedacht,

a) Bemühet euch und kreuziget euer Fleiſch, damit ihr des höchſten Gutes, ſo euch GOtt ſchencken will, nicht beraubet werdet.
b) JEſus wird ſie ewiglich mit himmliſcher Freude erquicken und ſättigen

dacht, drum merckt auf, u. wacht.

9. Hilf, HErr JEſu, daß wir alle wachen, und all Augenblick uns fertig machen, daß wir vor dir wohl beſtehn, und in dein Reich gehn.

XXXIX. Von der Treue und Beſtändigkeit gegen GOtt.

1116. M. Joh. Ludw. Winter.

Dich, HErr JEſu Chriſt, mein Hort, habe ich getreu erfunden: ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden, ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Troſt und Licht, ich will dich auch laſſen nicht.

2. Ob mich alles ſchon verläſt, was mich kan und will verlaſſen, ſo hälſt du doch bey mir feſt, trotz dem, der mich will anfaſſen: Ich halt dich, halt du mich, halt ꝛc.

3. Du ſinckſt nimmer, meine Seul, wenn das Glück zu Boden ſincket, du biſt meiner Seelen Heil, wenn es mich ſchon anders düncket, ich halt dich, ꝛc.

4. Wenn ich ganz entkräftet bin, ſo kanſt du mich Schwachen halten, und beſtärcken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich ꝛc.

5. Wenn mein Herz mir endlich bricht, in den letzten Todes-Stunden, biſt du meine Zuverſicht, ich ergreife deine Wunden: Ich halt dich ꝛc.

6. Es mag gehen wie es woll, im Tod, Leben Kreuz und Leiden, nimmermehr, o JEſu! ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich auch laſſen nicht.

1117. Chriſt. Sucro in Magd.
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Die Treue ſiegt und wird gekrönet, die feſt an GOtt und JEſu hält; ſie wird nur hier, nicht dort, verhönet, und wann einſt alles bricht und fällt; ſo bleibet der, der treu geblieben, und den kein Sturm von dem a) getrieben, der auch durch Noth und Tod gekämpft, und weil er nie zurück gegangen, ein unbeweglich Reich empfangen, ſo bald er Höll und Tod gedämpft.

2. Dis iſt der Führer der Getreuen, ſein Vorbild lockt und ſtärcket ſie: er weiß ſie innigſt zu erfreuen, bey aller Noth und ſauren Müh, er iſt der Weinſtock, ſie ſind Reben, was ihnen fehlet kan er geben, und wer ſich niemals von ihm trennt, dem fehlen nie des Lebens Säfte, er merckt bey jeglichem Geſchäfte, daß ihn ſein treuer Heiland kennt.

3. Er gönnet andern gröſſre Gaben; nur braucht er ſein verliehnes Pfund: er will aus Faulheit nichts vergraben, und macht durch

a) Von JEſu Chriſto.

durch Wort und Wercke kund, ſein Auge ſey auf GOtt gerichtet; was aber falſche Klugheit dichtet, ſey ſeiner Seelen Fluch und Wuſt. Hingegen JEſu Reich vermehren, und ihn, trotz Welt und Satan ehren, bleibt ſtets ſein Zweck auch ſeine Luſt.

4. Bey ſolchem Sinn, auf ſolchem Wege, bleibt GOtt ihm herzlich zugethan: er geht bey treuer Seelen-Pflege getroſt auf angewieſner Bahn; weil JEſus, der ihn führt und wecket, ihm immermehr ſein Herz entdecket, je mehr er ſich ihm einverleibt. Sein Schiff behält ſo Maſt als Ruder a); dieweil ſein erſtgeborner Bruder, für wahre Treu, ihm treu verbleibt.

5. Was dieſes Bündniß mit ſich führet, begreift kein Sinn, der irdiſch heißt, und was ein Chriſt für Labſal ſpüret, den GOtt von ſeiner Tafel ſpeiſt, mag zwar auf dieſer finſtern Erden bezeigt, doch nicht verſtanden werden, es ſey denn, daß mans ſelbſt erfährt. Sprecht, Seelen, die ihr was erfahren, und nennts, der Worte zu erſparen, die reinſte Luſt ſo ewig währt.

6. O ſüßter Stand getreuer Seelen, wer kennet dich und liebt dich nicht? geſetzt, daß hier noch Jammer-Hölen, darinn es oft an Troſt gebricht: geſetzt, die Welt kan dich nicht leiden, die ſie, ſamt ihrem Unflat, meiden, und JEſu treu ergeben ſind: Spott, Schmach und Schmerz kan dem nicht ſchaden, der hier bey GOtt in Schutz und Gnaden, und dort ein Königreich gewinnt.

7. O, mercket dis, ihr falſchen Geiſter, die ihrs mit GOtt nicht redlich meint, die Schlange ſelbſt iſt euer Meiſter, des Teufels Sinn, was Klugheit ſcheint. Je länger ihr hier wanckt und hincket, und treulos eure Faulheit ſchmincket; je näher trit der Fluch herbey: ihr wollt nicht Welt, nicht Himmel haſſen, doch eins von beyden müßt ihr laſſen. Auf! prüfet, was zu wehlen ſey.

8. Was habt ihr doch von euren Heucheln? ihr ſchmecket nie, wie GOtt erfreut: die falſche Welt hört auf zu ſchmeicheln, ſo bald ihr nicht mehr brauchbar ſeyd, und wenn ſie euch von hinnen ſchicket, ſo weiß ſie nichts, das euch erquicket, und kehrt euch bald den Rücken zu. Ach! möchtet ihr doch JEſum wehlen; ſo möcht euch Welt und alles fehlen, ihr hättet GOtt, Troſt, Hülf und Ruh!

9. Ach! treuer Heiland hilf mir Schwachen, dem trägen Geiſt gib Munterkeit, und, um mein Herz dir treu zu machen, erinnre

a) Er bleibt im Glauben treu und beſtändig.

erinnre mich, wie kurz die Zeit, und wie mein Leben nur verſchwendet, das nach dem Lauf der Welt verwendet, und nicht in deinem Dienſt verzehrt, ach! laß mich, was noch übrig, retten, zerreiß auch die verborgne Ketten, ſo noch bisher mein Herz beſchwert.

10. Die Treue ſiegt, und wird gekrönet, das zeiget die gekrönte Schaar, die hier durch GOtt, mit GOtt verſöhnet, und JEſu Treu ergeben war, ſie gieng in ihren letzten Stunden, ſo bald ſie völlig überwunden, zur Freude jenes Lebens ein; drum JEſu, hilf! ach, laß mich eilen, ja binde mich mit Liebes-Seilen, dir unverbrüchlich treu zu ſeyn.

1118. Wolfg. Chriſt. Deßler.

Es kan nicht ſeyn, das feſte Band der Lieb iſt nicht ſo bald zerriſſen, ich halte dich, du treue Hand, aus welcher Stärck und Segen flieſſen, von dir weicht nicht mein Liebes-Kuß, wenn gleich der Mund verbleichen muß.

2. Biſt du in mir und ich in dir, mein GOtt, wer will uns beyde ſcheiden, die Trübſal hat nichts trübs auf ihr, ſcheinſt du, o Sonne meiner Freuden, mich quält kein Angſt und Schmerzen nicht, wenn mir dein Mund nur Troſt zuſpricht.

3. Rauſcht die Verfolgung gegen mich mit ihren ungeſtümen Wellen, ſo gründ ich mich, mein Fels, auf dich, ſteh ich in dir, wer will mich fällen, jagt mich die Welt gar aus ihr fort, die Liebe ſchifft zum Himmels-Port.

4. Will endlich Durſt und Hunger mir das Herz, der Liebe Burg a), abzwingen, ich ſende Seufzer-Boten dir, mein Heil, ſo läſſeſt du mir bringen die Himmels-Taube, Lebens-Brod, und Waſſer b), das befreyt vom Tod.

5. Mich hat zwar übel zugericht die Sünd, und nackend ausgezogen, doch ſcheidet auch die Blöſſe nicht, mir bleibt dein treues Herz gewogen, das mir ſelbſt zieht den Purpur an, in dem ich himmliſch prangen kan.

6. Will die Gefahr mich dir, mein Licht, aus deinen ſanften Armen reiſſen, ſo weiß ich wohl, du läſt mich nicht, und ich will mich auch ſtets befleiſſen der Tapferkeit in Noth und Pein, mein Glaub ſoll Uberwinder ſeyn.

7. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben mich von dir mag ſcheiden, kein Engel nicht, du biſt mein GOtt, kein Fürſtenthum, dann jene Freuden und der geſtirnte Sieges-Kranz erfreuet mir mein Herze ganz.

8. Die

a) Die Liebe zu dir, welche ich in meinem Herzen bewahre.
b) Dein Heiliger Geiſt ſtärcket und erquicket mich.

8. Die Macht verlieret alle Macht dich Mächtigſten mir abzukriegen, das Gegenwärtig ich nicht acht, und Künftiges kan nicht vergnügen a), denn du, mein GOtt, allein biſt mir, was mich vergnüget dort und hier.

9. Ich laß dich nicht, ich gehe fort, es ſey durch Tiefen oder Hölle, ich laß dich nicht, o ewigs Wort, wenn ich verlaſſen muß die Seele, ich laß dich nicht, und liebe dich, der du zuerſt geliebet mich.

1119. Joh. Euſeb. Schmidt.

Fahre fort :,: Zion fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle b), laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebens-Quelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort :,:

2. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu Trübſal, Angſt mit Spott und Hohne, ſey bis in den Tod getreu, ſiehe auf die Lebens-Krone; Zion, fühleſt du der Schlangen Stich c), leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen d); Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,: Zion, prüfe recht den Geiſt e), der dir ruft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dir heiſt, laß nur deinen Stern f) dich leiten; Zion, beyde das, was krumm und ſchlecht, prüfe recht :,:

5. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in GOtt, ſtärcke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht wie die andern todt, ſey du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft für Heuchel-Schein dringe ein :,:

6. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruder-Liebe brennet, zeige, was der in dir ſchafft, der als ſeine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür *) brich herfür :,: *) Apoc. 3, 8.

7. Halte aus :,: Zion halte deine Treu, laß dich ja nicht laulicht finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlaſſe, was dahinden; Zion, in dem letzten Kampf und Straus halte aus :,:

1120. D. Heinr. Georg Neuß.
Syrach 2.

Kommt, meine Kinder, mercket meine Lehren; wilt du GOtt, als Diener, ehren, ey! nun ſo ſchicke dich darzu bey Zeiten. Wenn dich wird viel Kreuz beſtreiten; ſey feſt und leide dich, nicht

a) Wenn nicht GOtt der Brunnen aller Seligkeiten zugegen wäre.
b) Wachſe in der Erkäntniß JEſu Chriſti.
c) Untreu und Verfolgung.
d) Des Satans und der Welt ſüſſe und betrügliche Schmeicheley.
e) Prüfe die falſchen Geiſter, die dich auf allen Seiten zu hintergehen ſuchen.
f) GOttes Wort und Geiſt.

nicht weiche, wenn Welt dich lockt durch ihre Streiche. Bleib an GOtt und wancke nicht, werde ſtarck, GOtt iſt dein Licht.

2. Das alles, was dir widerfähret, leide, hab im Kreuz Gedult und Freude; denn, wie durchs Feuer wird das Gold bewähret, welches keine Glut verzehret; ſo werden alle, die GOtt liebet, durchs Kreuz und Trübſal auch geübet. Traue GOtt, der hilft aus Noth, wandle richtig, hoff auf GOtt.

3. Auf ihn vertrauet, o ihr frommen Seelen, denn es wird euch nimmer fehlen, die ihr GOtt fürchtet, hofft auf ſeine Gaben, ſo wird Gnad und Troſt euch laben. Ihr Frommen, harret ſeiner Gnade, und bleibt a), daß euch kein Unfall ſchade! weichet nicht, daß ihr beſteht, und nicht gar zu Grunde geht.

4. Seht an, und merckt fleiſſig zu behalten, die Exempel aller Alten. Hat wohl im Hoffen jemand fehl geſchlagen, der auf ihn was wollen wagen? iſt wohl jemals der aufgerieben, der in der Gottesfurcht verblieben? oder wen hat er verſchmäht, der ihn kindlich angefleht?

5. Denn er, der Vater iſt barmherzig, gnädig, hilft aus Noth, ſpricht frey und ledig; o wehe denen, die an GOtt verzagen, die nicht halten b) u. nichts wagen! weh dem Gottloſen, der da wancket, und ſeiner Gnaden-Macht nicht dancket! weh dem Blöden, der nicht gläubt! weil bey dem ſein Schirm nicht bleibt.

6. Weh, wer nicht harret! wie wirds ſolchem gehen, wenn der HErr kömmt, ihn zu ſehen, der Fromme gläubet, und gibt GOtt die Ehre, und wer liebt, hält ſeine Lehre. Er ſucht ſein Herz zu GOtt zu wenden, ſpricht: gib mich nicht der Menſchen Händen; HErr, in deine Hand fall ich, du, o HErr, erbarme dich.

1121. D. Joh. Jac. Rambach.
Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEſu.

Mein treuer GOtt! dein gutes Werck, das in mir angefangen, muß ganz allein durch deine Stärck zu ſeinem Heil gelangen. Soll ich bis in den Tod getreu in deinem Dienſte bleiben, und bekleiben; ſo ſtehe du mir bey, im Glauben Frucht zu treiben.

2. Es fehlet mir an Feinden nicht, die wider mich ſtets raſen; der Satan ſucht das kleine Licht des Glaubens auszublaſen. Die Welt iſt auch auf ihrer Hut, mich mit geheimen Tücken zu beſtricken. Mein eigen Fleiſch und Blut ſucht ſelbſt, mich zu berücken.

3. Doch, Vater! deine Treu und Macht, doch, Mittler! dein Vertreten, doch Geiſt der Gnaden! deine Macht, dein Trieb zum Kampf und Beten wird alles,

a) An GOtt feſt hangen.
b) In Glaubens Beſtändigkeit.

les, was mir Schaden bringt, ja ſelbſt den weiten Rachen jenes Drachen, der ſonſt ſo viel verſchlingt, bey mir zu ſchanden machen.

4. Die in der Liebe redlich ſind, läßt ſich der HErr nicht nehmen. Mein Vater wird ſein armes Kind im Hoffen nicht beſchämen. Mein Hirt läßt auch das kleinſte Lamm nicht in der Noth verſchmachten; drum wird achten auf mich mein Bräutigam, und mir zu helfen trachten.

5. Den Glauben, den er mir geſchenckt, den wird er mächtig ſtärcken. Die Kraft, die er in mich geſenckt, wird keinen Abgang mercken. Er wird durch ſeines Geiſtes Trieb mich Schwachen vollbereiten, gründen, leiten. Er hat mich zärtlich lieb: drum wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich ſelbſt in Kampf und Streit; ſo wird er mich auch ſchützen; wenn nur Gebet und Wachſamkeit die Kräfte unterſtützen. Fall ich, ſo wird er mich, ſein Kind, nicht hülflos liegen laſſen, noch mich haſſen. Ach nein! er kömmt geſchwind, mich bey der Hand zu faſſen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu; kein Tod, kein Schmerz, kein Leiden; nicht Furcht, nicht Luſt, nicht Schmeicheley ſoll uns Verbundne ſcheiden. Was er zuſammen hat gefügt, wird kein Geſchöpfe können jemals trennen. Wohl mir, ich bin vergnügt! Ich darf mich ſelig nennen.

1122. Joh. Ludwig Conrad Alendorf.

Mel. GOtt iſt getreu ꝛc.

Nun Kindlein bleibt, bleibt bleibt an JEſu kleben; ach! bleibt bey ihm, dem wahren Seelen-Heil: umfaſſet recht dis euer ewig Leben, den Herzens Schatz, das allerbeſte Theil! Seht, wie das theure Lamm die Glut der Liebe treibt zum Tod am Kreuzes-Stamm! nun Kindlein bleibt.

2. Nun Kindlein bleibt an JEſu Mutter-Herzen, ach! drückt euch feſt an dieſe zarte Bruſt; die giebet Ruh in Seel- und Leibes-Schmerzen, ſie ſtillet euch mit reiner Himmels-Luſt; rückt nur getroſt herbey, die ihr an JEſum gläubt, er macht vom Kummer frey; Nun Kindlein bleibt.

3. Nun Kindlein bleibt bey ihm, er bleibt euch ſtehen, wenn aller Troſt der Kreatur zerrinnt; wenn Himmel, Erd wie Rauch und Dampf zergehen, und alle Welt mit ihrer Luſt verſchwindt; wenn GOtt die leichte Spreu, das Sünden-Volck zerſtäubt, ſo ſteht euch JEſus bey: Nun Kindlein bleibt.

4. Nun Kindlein bleibt, wo könnt ihrs beſſer finden, als eben hier bey dieſer Lebensquell! die träncket euch, und ſäubert euch von Sünden; erfreuet

euch am Geiſte, Leib und Seel: hier iſt das Lebens-Brod, das Hungers-Noth vertreibt; ja, es erhält im Tod! Nun Kindlein bleibt.

5. Nun Kindlein bleibt bey ihm, der euch geſchmücket mit reiner Seiden der Gerechtigkeit; der euch bereits das Siegel aufgedrücket, daß er euch kennt, und ihr die Seinen ſeyd; den'n er mit eignem Blut ſein treues Herz verſchreibt; o unerhörtes Gut! Nun Kindlein bleibt.

6. Nun Kindlein bleibt an JEſu ſüßter Liebe, bis euch der Balſam a) gar durchdrungen hat; Ach! laßt hinfort dem, was von Sünden-Triebe noch in euch iſt, nicht die geringſte Statt. Wem JEſus ſich vermählt, und gänzlich einverleibt, hats beſte Theil erwählt: Nun Kindlein bleibt.

7. Nun Kindlein bleibt bey ihm im Kreuz und Leiden; der liebſte Sohn gieng ſelbſt den Dornen-Pfad; drum will er euch das Reich alſo beſcheiden, wie es der Vater ihm beſchieden hat; Wer nun bey Schmach und Hohn den Sünden-Leib betäubt, lauft richtig nach der Kron: Nun Kindlein bleibt.

8 Nun Kindlein bleibt mit Wachen, Flehn und Beten an eurem allerbeſten Seelen-Freund: ſo könt ihr denn mit Freuden vor ihn treten, wenn er in ſeiner Herrlichkeit erſcheint; wenn er die ſichre Welt gar ferne von ſich treibt, bleibt ihr ihm zugeſellt; Nun Kindlein bleibt.

9. Nun Kindlein bleibt bey ihm mit ſtillem Herzen, ſo nimmt der innre Menſch beſtändig zu; der Flatter-Geiſt b) gebieret lauter Schmerzen, und läßt die arme Seele nie zur Ruh; wer aber ſeine Zeit in ſtillem Geiſt vertreibt, genieſſet Fried und Freud; Nun Kindlein bleibt.

10. Nun Kindlein bleibt in JEſu Seiten-Höle, bis Oertgen faſſet wohl beym letzten Stoß. Da, da hinein ſenckt eure theure Seele: ſo finden wir uns dort ins Vaters Schoos: HErr JEſu hilf darzu, daß uns nichts von dir treibt, ruf ſelbſt den Deinen zu: Nun Kindlein bleibt.

1123. M. Theod. Cruſius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel.

Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe JEſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach! Dencke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab verdroſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben:

---

a) Die Liebe JEſu.

b) Ein unbeſtändiges in GOtt noch unbefeſtigt Gemüth.

ben a): ſage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, deinem GOtt nicht wieder auf: fange an, ein beſſer Leben deinem GOtt zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt: an dem Nächſten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt: dencke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen; hilft GOtt gleich nicht, wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt; hoffe feſt, GOtt iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir: Hoffe nur, GOtt iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu ſchanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fechte friſch den letzten Zug; ſolt dich gleich der HErr auch tödten, das iſt ja der letzte Druck. Wer da recht mit JEſu ringt, und wie Jacob, ihn bezwingt, der gewinnet und obſieget, und die Lebens-Krone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf: leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf, iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein JEſus geben dort in jenem Freuden-Leben.

7. So, wohlan! ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein JEſus nicht verläſt den, der ihn beſtändig liebt, und im Kreuze ſich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, JEſus wirds zuletzt wohl machen b).

1124.

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Chriſti Blut, und GOttes Erbe war. Es kömt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.

2 Zuletzt gibt GOtt, wornach wir uns geſehnet, wenn Glaub und Lieb im Kreuz bewähret iſt, und man Gedult an unſern Stirnen lieſt, wenn wir genug ſind von der Welt verhöhnet

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet ſie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit't der ſelge Ruhe-Stand, dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht GOTT das Waſſer ſelbſt zu Weine, der beſſer iſt, und alle Gäſt erfreut, im Glauben ſtärckt die neuen Hochzeit-Leut, da ſieht man dann, daß ers annoch gut meine.

5. Zuletzt wird erſt die Rahel beygeleget dem Iſrael. Zuletzt wird Joſeph groß, und kommt empor, erſt war er arm und bloß.

a) Auf Vernunft, menſchliches Anſehen oder Exempel.
b) In einigen Geſangbüchern ſind die Verſe verſetzet, auch 2. Verſe mehr.

blos. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt und nicht zuerſt nimmt GOtt die Seinen ins Paradies, ins ſel'ge Liebes-Reich, und machet ſie den Engeln GOttes gleich, vorhero läſt er ſie erſt gnug abweinen.

7. Zuletzt! mercks wohl, und halte nur fein ſtille, o liebes Herz, dem, der dich erſt betrübt, und dich dabey doch warlich herzlich liebt: gedencke nur; es iſt ſo GOttes Wille.

XL. Von der Hoffnung, Gedult und Gelaſſenheit.

1125. Erdmann Neumeiſter.
Mel. HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.

Ach Seele! wilt du länger noch mit Ungedult dich plagen, und nicht das aufgelegte Joch in ſtiller Demuth tragen? ſo muſt du dir zu gröſſrer Pein ſelbſt eine Laſt und Geiſſel ſeyn, und endlich gar verzweifeln.

2. Was hilft doch ein verwirrter Muth mit allen Ungeberden? das Übel wird ſo nimmer gut, wohl aber ärger werden: du reißt die Wunden täglich auf, und legeſt Gift für Pflaſter drauf, und wirſt dein eigner Mörder.

3. Du wünſcheſt dir oft ſelbſt den Tod, und wilt das Leben haſſen: ach! nur Gedult, die iſt dir noth, mit ſolcher dich zu faſſen: in allem Ach! in allem Weh! iſt die Gedult die Panacea), das krancke Herz zu laben.

4. Wahr iſts; das Elend, das dich drückt, iſt faſt nicht auszuſprechen: wer nur auf deinen Jammer blickt, dem muß das Herze brechen: dein Leiden macht ſich ſtündlich neu, du biſt dir ſelber eine Scheu, und führſt ein Todten-Leben.

5. Jedoch bedencke, was geſchieht, geſchicht nach GOttes Willen; ach! wer auf den gelaſſen ſieht, wird bald die Klagen ſtillen! was GOtt verhängt, iſt wohl gethan; ein Chriſte nimmts gedultig an, und wird darum nicht murren.

6. Iſt gleich dein Unglück groß und ſchwer; GOtt handelt doch gelinde: Denn wir verdienen noch weit mehr, auch mit der kleinſten Sünde: kein einzger Menſch iſt Engel rein; wer biſt du denn, daß du allein dich dächteſt auszuſchlieſſen?

7. GOtt iſt im Kreuze treu geſinnt, und thut dir viel zu gute; ach ja! je werther ihm das Kind, je ſchärfer iſt die Ruthe: je härter er den Leib betrübt, je brünſtiger er die Seele liebt; ach! wers nur wolte glauben.

8. Darum ſo laß die Ungedult dich weiter nicht verführen; du möchteſt

a) Das ſicherſte Hülfs-Mittel.

möchteſt ſonſt des Höchſten Huld am Ende gar verlieren: wirf dich in ſeinen Schoos hinein, ſprich: lieber GOtt, bleibſt du nur mein, ſo geh mirs, wie es gehe.

9. Wohlan demnach! ſo wirſt du ſtets GOtt laſſen mit dir walten, und dich am Ancker des Gebets mit feſtem Glauben halten: nimm die Gedult zur Arzeney; Gedult! doch auch getroſt darbey! GOtt kan, GOtt wird dir helfen.

10. Solls aber ſeyn, daß ſich die Noth auf Erden nicht ſoll wenden; wird doch gewiß ein ſanfter Tod das Elend ſelig enden: So seys; gedultig lebe noch, gedultig ſtirb, und aber doch dabey auch frölich; Amen.

1126. D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Dennoch bleib ich ſtets an dir, mein Erlöſer, mein Vergnügen, mich verlanget dort und hier nur an deiner Bruſt zu liegen. Meines Lebens ſchönſte Zier; dennoch bleib ich ſtets an dir.

2. Deine ſtarcke Gnaden-Hand hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen: greift der Satan gleich nach mir; dennoch bleib ich ſtets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt mich aus deinem Arm zu reiſſen, will ſie Ehre, Luſt und Geld mir nach ihrer Art verheiſſen, o! ſo ſprech ich bald zu ihr: dennoch bleib ich ſtets an dir.

4. Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, meinen JEſum zu verlaſſen, ſo bekomm ich friſchen Muth, ihn noch feſter anzufaſſen, und ich ſeufze für und für: dennoch bleib ich ſtets an dir.

5. Bricht des Kreuzes Sturm herein, überfällt mich Angſt und Leiden, ſo vermag doch keine Pein, mich von meinem Haupt zu ſcheiden, ich ſchreib in mein Feld-Panier a): dennoch bleib ich ſtets an dir.

6. Selbſt im finſtern Todes-Thal bleibt die Freundſchaft ungetrennet, ich empfinde keine Quaal, wenn der Lebens-Fürſt mich kennet, ſterbend ruf ich mit Begier: dennoch bleib ich ſtets an dir.

7. Dennoch bleib ich ſtets an dir, dabey ſoll es ewig bleiben: aus dem ſelgen Luſt-Revier b), ſoll mich einſt kein Feind vertreiben; darum ſing ich ſchon allhier: dennoch bleib ich ſtets an dir.

1127. Paul Gerhard.

Mel. Mein Augen ſchließ ich ꝛc.

Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht? wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! du dieneſt deinem GOtt, hältſt dich nach ſeinen

a) In meine Chriſten-Fahne, darunter ich gehöre und ſtreite.
b) Aus der ſeligen frölichen Ewigkeit.

ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn, ein andrer thut ſich zu a), und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibſt ein armer Tropf, und darbeſt mit den Deinen

3. Du ſtrafſt der Böſen Werck, und ſagſt, was unrecht ſey, ein andrer braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen, du aber bleibſt zurück, und muſt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt: die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Kron, hingegen hält die Welt auf Reputation b), wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus: iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Herz, halt feſt und bleib getreu in Widerwärtigkeit, denn GOtt der ſteht dir bey, laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, all gnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad, ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; GOtt aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; Wohlan! ſo ſey dein Herz getroſt und Freuden voll ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stolz, Ubermuth und Pracht währt in die Länge nicht, wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht, und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürzt er unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centner-Laſt, die Herz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er? worinn beſteht ſein Preiß, als in geraubtem Gut und armer Leute Thränen, die wie ein dürres Land ſich nach Erquickung ſehnen.

12. Heiſt das nun ſelig ſeyn? Iſt

a) Accomodirt ſich nach der Welt.
b) Auf das, was ihr Ruhm und Anſehen verſchaffen kan.

Iſt das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts auf GOttes Thron erſchallen, wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen?

13. Du aber, der du GOtt von ganzem Herzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar a), die GOtt mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Gedult, fahr immer fort, thu recht, leb auſſer Sünden-Schuld, glaub', daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben, des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am Beſten ſieht, ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

1128. Benjamin Schmolcke.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen: endlich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet Angſt und Grämen. Endlich muß der Kummer-Stein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab, endlich kommt man durch die Wüſten, endlich muß der Wander-Stab ſich zum Vater-Lande rüſten; endlich bringt die Thränen-Saat was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſt-Haus liegen; endlich trift man Thabor an b); wenn der Oel-Berg überſtiegen c), endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes Wort, du kanſt alles Kreuz verſüſſen; wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey, mein Herz! drum mercke dis: Endlich! endlich kommt gewiß.

1129. D. Jac. Gabriel Wolf.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel 2c.

Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Gedult ſtets faſſen, und GOttes heilgem Willn und Winck ſich willig überlaſſen, ſowohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnenſchein; Gedult erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht, da dich ein Leiden drücket; ach! fliehe zu dem ewgen Licht,

a) Der Kinder GOttes, die er nicht nur durch ſein Wort kräftig tröſtet, ſondern auch zu ſeiner Zeit hervor ziehet, und ihnen Hülfe und Freude ſchaffet.

b) Endlich gelanget man an den Ort der ewigen Freuden.

c) Wenn man in ſeinem Chriſten-Lauf ritterlich gekämpfet hat.

Licht, das kräftiglich erquicket; küß in Gedult des Vaters Ruth, der dir ſo viel zu gute thut; Gedult kriegt Muth und Kräfte.

3. Nur friſch im Glauben fortgekämpft, bis ſich der Sturmwind leget; im Kreuze wird die Luſt gedämpft, die ſich im Fleiſch noch reget; dem Geiſt wird neue Kraft geſchenckt, daß er ſich ſtill in GOtt verſenckt; Gedult erhält viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht geſtritten; ja der wird dermaleinſt verhöhnt, wer hier nichts hat erlitten; wer aber Chriſti Joch hier trägt, dem wird ſein Schmuck dort angelegt; Gedult erlangt die Krone.

5. GOtt hilft dir auch bey aller Noth, dem kanſt du ſicher trauen, er übergibt dich nicht dem Tod, du ſolt das Leben ſchauen; er ſteht dir bey, er tröſtet dich, beweiſet ſich recht väterlich. Gedult iſt voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, ſo wirſt du wohl empfinden, wie er in ſüſſer Freundlichkeit ſich mit dir werd verbinden. Es wird nach ausgeſtandner Pein, dein Labſal unaufhörlich ſeyn. Gedult wird nicht zu Schanden.

1130. D. Joh. Jac. Rambach.
Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Ewge Wahrheit, deren Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält! Ich bekenne und bereue, daß mich Zweifelmuth befällt. Ach! wie hängt mein Herz an Dingen, die mich nicht zur Ruhe bringen. Ach! wie leicht vergeß ich dein, wenn mein Troſt ſoll ſichtbar ſeyn.

2. Ach! vergib mir dieſe Sünde, nimm die Strafe von mir hin. Schencke deinem armen Kinde, Vater, einen andern Sinn, den nicht falſche Hoffnung bindet, die, wie dünner Reif, verſchwindet, die, wie leichter Rauch, verfleucht, und das Herz zur Erde zeucht.

3. Laß mich *eitle Sorgen* meiden, weil du *für mich ſorgſt* und wachſt, und im Trauren, wie in Freuden, dich um mich zur Mauer machſt; laß mich, HErr, auf dein Wort hoffen, das noch allzeit eingetroffen. Hoffnung, die auf GOtt nicht baut, wird zuletzt beſchämt geſchaut.

4. Laß den Ancker meiner Seelen, unter aller Stürme Wuth, nur dein Herz zum Grunde wählen, wo er feſt und ſicher ruht; ſo wird ſich kein Zweifel wagen, mir mein Schifflein umzuſchlagen. Ich werd unbeweglich ſtehn, wenn auch Berge untergehn.

5. Laß mein Herz verſichert werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey; o! ſo werd ich auf der Erden vieler Sorg und Unruh frey; ſo werd ich im Glauben beten, und erhört zurücke treten, ſo wächſt meine Zuverſicht, ſo wanckt meine Hoffnung nicht.

6. Vater,

6. Vater, meine Hoffnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod, ach! in ſeinem Blute findet ſie gewiſſen Troſt in Noth; durch ſein ſiegreich Auferſtehen, kag ich neu geboren gehen zu den Bürgern jener Welt, wenn der Erden-Bau zerfällt.

7. Da mein Haupt ſich aufgeſchwungen, und auf GOttes Thron geſetzt; bin ich auch mit durchgedrungen und den Engeln gleich geſchätzt. Ich beſitz ein ewig Leben, das mir JEſus ſelbſt gegeben. Ich bin in der Hoffnung ſchon mit erhöht zu ſeinem Thron.

8. Hier muß ich als Pilgrim wallen. Oben iſt mein Vaterland; dort, wird einſt die Welt zerfallen, find ich meinen Ehren-Stand. Ich erwarte nur die Stunden, da ich, von der Sünd entbunden, meinen Heiland werde ſehn, und verkläret vor ihm ſtehn.

9. Unterdeſſen laß mich hoffen, auch in Trübſal, auf dein Licht; zeige mir den Himmel offen, ſo ſchreckt Tod und Grab mich nicht. Laß mich, HErr, voll Troſt und Freuden aus dem Thal der Thränen ſcheiden, und, was ich gehofft allhier, mich dort ſchauen, HErr, bey dir.

1131. Paul Gerhard.
Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt. O auserwählte Zahl a)! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herbes bittres Kraut; wenn unſers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig draut b); Erſchrickt der zarte Sinn, im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt aller Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeint, der doch ſich klar erklärt; Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich lieb und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zieht und löſt uns abe c), ſo bald er in uns ruht: der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort; das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf

a) Der Kinder GOttes b) Drohet.
c) GOttes Geiſt, der in uns Gedult wirket, vertreibet die Ungedult.

auf Chriſti Tod und Schmerz, macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Herz, und ſpricht: zürn immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren a), und denckt: wer wills ihm wehren? Iſt er doch HErr im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete fürs Satans Liſt und Gift.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich ſchon zu ſtillen in aller Feinde Spott; Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf gibt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angſt und Herzens-Quaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihn hanget, mit GOttes Hülf erlanget ein fröliches Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus des Himmels Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein edle Kron b), und königlichen Gut; ſtillt die betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem wahren Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen c): das iſt dir wohl bewuſt, HErr! voller Gnad und Huld; ach! gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte d) die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, HErr! ſchicken will. Kömmt denn der letzte Zug, ſo gib, durch deine Hände, auch ein gedultigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

1132. Joh. Anaſtaſius Freylinghauſen.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu. Gedult

---

a) Mit Kreuz und allerley Trübſal.
b) Die Gedult der Glaubigen wird mit der Krone der Seligkeit gezieret.
c) Geſtrebet, und mich um ſie bemühet.
d) Daß du, HErr, mir ſolche verleihen wolleſt.

Gedult iſt noth, wenns übel geht, und uns das ſchwere Joch des Kreuzes drücket, nicht jederman da in der Prob beſteht, wenn er geht unter dieſer Laſt gebücket: drum mag das Kreuz mit Recht zu nennen ſeyn ein Prüfe-Stein.

2. So frech und trotzig unſer Muth, wenns geht nach unſers Fleiſches Luſt und Willen: ſo ſehr erſchrickt man für des Kreuzes Ruth; es läſt die Zagheit ſchwerlich ſich verhüllen; wie kleinlaut macht der unverhofte Schmerz das blöde Herz!

3. Kaum rührt uns GOttes Finger an, ſo fangen wir ſchon an mit Macht zu ſchreyen: HErr ſchone, ſchone mein! die Kreuzes-Bahn ſcheint uns ſo bald den Untergang zu dräuen; Vernunft denckt, wenn ſie hört ein Lüftlein wehn; nun iſts geſchehn.

4. Ach! daß doch GOtt ein Wunder thät, ſpricht man, ſo bald das erſte Weh ſich reget! ein Wunder, dadurch das, was früh und ſpät mich quält, zu Boden würde ſtracks geleget: das Fleiſch erzittert ſtets für ſeinem Tod, drum ſcheuts die Noth.

5. GOtt aber fraget viel darnach, was unſre Zärtlichkeit von ihm begehret; er mehrt die Glut und preßt aus manches Ach, anſtatt, daß er uns unſer Bitt gewehret: dürft er uns doch auch, wenns nach uns ſolt gehn, kaum ſcheel anſehn!

6. Der Eigen-Will wolt zwar ins Reich mit andern treuen Kämpfern gern eingehen; daß aber er mit ihnen hier zugleich erſt leiden ſoll, das will ihm nicht anſtehen: wie gern wolt er doch mit gekrönet ſeyn, nur ohne Pein.

7. Dadurch wird aber GOtt ſein Spiel verderbt, das er mit uns, den Seinen, treibet; man kehrt die Ordnung um, die uns zum Ziel der Glorie führt, und ihr uns einverleibet: es wird der weiſe Rath, den er bedacht, zu nicht gemacht.

8. Drum thut GOtt wohl, daß er ſich nicht an ſeine zarte Heiligen groß kehret; daß er uns ungefragt ein Bley-Gewicht der Centner-Noth anhängt, und alſo wehret, daß nicht ſein Schluß an uns allhier auf Erd vereitelt werd.

9. Indeſſen bleibt er fromm und treu, läſt uns nicht ohne Maas geängſtet werden; ſein Gnaden-Licht wird täglich bey uns neu, dadurch er uns erleichtert die Beſchwerden: ja endlich bricht, wenn ſein Will iſt vollbracht, die Kreuzes-Macht.

10. Erkenne dis, du armer Staub, und lerne dich in GOttes Wege ſchicken; ſey nicht ſtracks wie ein leicht und behend Laub, wenn dich die Noth- und Trübſals-Preſſen drücken: ſchau

auf die Treu und ſüſſe Vater-Hand in ſolchem Stand.

11. Sie will dadurch zu deinem Heil, nur deine Treu, Gedult und Demuth üben; drum ehre ihn in ſolchem deinem Theil, ſey ſtill, und laß dich nicht zu ſehr betrüben; nur unverzagt, halt einen kleinen Straus ohn Murren aus.

12. Sey männlich und ſteh Felſen-veſt laß keinen Sturm zum Unmuth dich bewegen; und wenn er dich ein wenig zappeln läſt, getroſt! ſo wird das Wetter ſich bald legen: denck, wenn er dich führt mitten in den Tod: Gedult iſt noth.

1133. Paul Gerhard.

Gib dich zufrieden und ſey ſtille in dem GOtte deines Lebens! in ihm ruht aller Freudenfülle, ohn ihn mühſt du dich vergebens: er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell, zu deiner Wonne. Gib dich zufrieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens, wo er ſteht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des gröſten Schmerzens: Kreuz, Angſt und Noth kan er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, iſt ihm warlich nicht verborgen: er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heiſſen Thränen, und faßt zu Hauf all unſer Sehnen. Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdenn will er dein Treuſter werden, und zu deinem Beſten ſchauen: Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit dirs zu benehmen. Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Herzens ſtilles Klagen, und was du keinem darfſt erzehlen, magſt du GOtt gar kühnlich ſagen: Er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt, ſo wirſt du ſiegen: ob alle Fluten einher giengen: dennoch muſt du oben liegen: denn wenn du wirſt ſo hoch beſchweret, hat GOtt, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gib dich zufrieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie dus halten wollſt und nähren? der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſcheren. Seine Hand iſt voller Gaben, davon ſich See und Land muß laben. Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr beſcheidnes Körnlein weiſet, der Schaaf und Rinder in den Feldern alle Tage

tränckt und ſpeiſet, der wird ja auch dich eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft ſtillen. Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch, iſt nichts zum Beſten: denn das iſt GOttes Ehren-Titel, helfen, wenn die Noth am gröſten. Wenn ich und du ihn nicht mehr ſpüren, iſt er bereit uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden.

10. Bleibt ſchon die Hülf in etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angſt und bange, glaube mir, es iſt dein Frommen; was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, und was verzeucht, iſt deſto ſüſſer. Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir tichten, laß ſie nur immer dich verſpotten, GOtt wirds hören, und recht richten. Iſt GOtt dein Freund und deiner Sachen; was kan dein Feind der Menſch, groß machen? Gib dich ꝛc.

12. Hat er doch ſelbſt auch wohl das Seine a), wenn ers ſehen könt und wolte; wo iſt ein Glück, ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſolte! wo iſt ein Haus, das könte ſagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden: was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab, da wird ſichs enden. Gib dich zufrieden.

14. Es iſt ein Ruhe-Tag vorhanden, da uns unſer GOTT wird löſen, er wird uns reiſſen aus den Banden dieſes Leibs und allem Böſen. Es wird einmal der Tod erſcheinen, dann endet ſich all' unſer Weinen. Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwehlten und Getreuen, die hie mit Frieden abgefahren, ſich auch nun im Friede freuen, da ſie, wenn alles wird zerbrechen, den ewgen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gib dich zufrieden!

1134. Anon. al. Simon Dach.
Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

GOtt herrſchet und hält bey uns haus, was ſagſt du, Menſch, dawider? was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? leg in den Staub dich nieder. Schweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn: Er iſt das Haupt, wir insgemein deſſelben ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Noth, und greift dir nach dem Herzen, (er ſchickt das Leben und den Tod) es wird dich freylich ſchmerzen! doch hüte dich für Ungedult, du mögteſt ſonſt durch groſſe Schuld dein beſtes Heil verſcherzen.

a) Seine Noth und Beſchwerung.

3. Er bleibt ſchon ſo von Alters her, itzt hält er ſich verborgen, als wiß er nichts um dein Beſchwer, läßt immerhin dich ſorgen, hat gegen dich ſich hart gemacht a); dis währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Itzt iſt er wieder gnädig hier, gibt Endſchaft deinem Leiden: er leget deinen Sack von dir, und gürtet dich mit Freuden. Er züchtigt als ein Vater dich, jedoch muß ſeine Gnade ſich darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran, der ſich in GOttes Wege in tiefſter Demuth ſchicken kan, ihm aushält alle Schläge! dis nimmt der Höchſten Kunſt den Preiß. HErr! gib uns, daß ſich aller Fleiß auf dis zu lernen lege.

1135. Joh. Dan. Herrnſchmidt.

Mel. Seelen-Weide, meine Freude

GOtt wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilſam iſt. Laß die Wellen ſich aufſchwellen, wenn du nur bey JEſu biſt.

2. Wer ſich kräncket, weil er dencket, JEſus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur ſich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! GOtt, dein Wächter, ſchläfet ja noch ſchlummert nicht. Zu den Höhen aufzuſehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er ſtets ein Vater-Herz; laß dein Weinen bitter ſcheinen, dein Schmerz iſt ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feſte, daß das Beſte über dich beſchloſſen ſey. Wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Laß dir ſüſſe ſeyn die Küſſe, die dir JEſus Ruthe gibt. Der ſie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wancken in Gedancken, fall in die Gelaſſenheit. Laß den ſorgen, der auch morgen HErr iſt über Leid und Freud.

8. GOttes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich? deinem GOtt iſts nicht zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt. Alle Thaten ſind gerathen jedesmal, wie ers verhängt b).

10. Wann die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen leidet c) ſichs noch ziemlich wohl: da

a) So ſcheinet es zur Zeit der Noth, in den Augen der Schwachgläubigen.
b) Nach ſeiner weiſen Vorſehung.
c) Man leidet noch wohl etwas gerne, wenn es dabey nach unſern Willen gehet.

da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willens-Ruh a)! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen b), die ſchon in der Ubung ſtehn: die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Gedult; wer das Leiden will vermeiden, häuffet ſeine Sünden-Schuld.

15. Die da weichen und das Zeichen c) ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen laufen zu dem Haufen, die zur lincken Seiten ſtehn:

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres JEſu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines JEſu halt ich ſtill; es geſchehe und ergehe, wie und wenn, und was er will.

1136. M. Joh. Caſp. Schade.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel.

HErr! beſänftige mein Herze, mach es von Gedancken los, daß es in Gedult verſchmerze, wenn es ſteht von Freuden blos? meinen Willen lencke ſo, daß ich ſtille ſey und froh, ob du gleich dein Licht verbirgeſt, meinen Eigenſinn erwürgeſt.

2. Laß mich ſeyn feſt angeheftet mit dir an dem Kreuzes-Baum, damit täglich mehr entkräftet werd die Sünd, und faſſe Raum in mir deines Geiſtes Stärck, zu vollführen ſolche Werck, die aus Liebe zu dir flieſſen, ſich als Glaubens-Ström ergieſſen.

3. Mein verkehrter Fleiſches Wille müſſe angenagelt ſeyn, daß erſterb und werde ſtille, was an mir noch heiſſet mein; deinen Willen nur allein, ſoll mein Will gewidmet ſeyn, daß ich, was du wilt, beliebe, leide, preiſe, woll und übe.

4. So oft mich Gedancken ſchrecken, die nicht ſind zu dir gericht, und nur Ungemach erwecken, ſo zertheil, o ewig Licht, dis Gewölck und Herzens-Nacht, treib es aus durch deine Macht: laß indeß mich ruhig ſtehen, bis dein Geiſt ſie wird verwehen.

5. Kan ich nicht ſo mercklich ſpüren in mir deine Gegenwart, und wilt du mich alſo führen, daß, ob du dich gleich ſtellſt hart, ich bey deinem Wort dich faß, auch zu keiner Zeit ablaß deine Wahrheit hoch zu preiſen, und getroſt mich zu erweiſen.

6. Gib mir, daß ich dennoch hange

a) Welche Verlangen tragen, daß GOttes Wille in und an ihnen vollbracht werde, und den Ausgang in der Stille erwarten.
b) Die klugen und Gott-gelaſſenen Chriſten. c) Das Kreuz Chriſti.

hange an dem Eidſchwur deiner Treu, daß dein Will geſcheh, verlange, und mich auch hierinnen freu, daß mirs geht, wie dirs gefällt, weil mich doch dein Wort erhält; nimmermehr wird der verlaſſen, der recht lernet JEſum faſſen.

7. Meine Seele labt und liebet, deine Güt und Freundlichkeit, wird hingegen ſehr betrübet, durch den Kelch der Traurigkeit. Drum, o JEſu, lehre ſie durch dein Beyſpiel je und je, daß ſie beydes gleich gewohne, ſich nicht übrig lieb und ſchone.

8. Beſſer iſt doch nichts zu finden, das du liebſt und nützlich ſey, als ein Herz, das ſich kan winden nach dem Willen GOttes frey, das in ihm iſt ganz geſtillt, und aus dem dis einzge quillt: Vater, dein, dein Wohlgefallen iſt das Mein, und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunft und Fleiſches-Augen ſtreiten wider dieſen Sinn, wollen ihre Stärcke brauchen, ſetzen über GOtt ſich hin: aber wenn der Glaub und Geiſt in der Kraft ſie ſchweigen heiſt, legen ſich die ſtolzen Wellen, Fleiſch, Vernunft zur Ruh ſich ſtellen.

10. Wär doch dis kein GOtt zu nennen, der Vernunft ſich faſſen ließ, und ſein Werck von ihr erkennen, der einſtellt, was ſie verſtieß. Nein, dein Nam und Wunder-That, deine Wercke, Weg und Rath, groſſer GOtt, weiſt du zu richten über Sinn, Vernunft und Dichten.

11. Nur im Glauben kan man ſehen dich, der du im Dunckeln biſt; Fleiſch und Blut kan nicht verſtehen, was an dir das Kleinſte iſt: aber wer, o GOtt! dich kan blos im Glauben ſchauen an, ſiehet deine Güte walten; dabey wollſt du mich erhalten.

12. Eins will ich nur noch ausbitten, ich weiß, du verſagſt mirs nicht: wenn mich ſtellen in die Mitten meine Feind, die zugericht, mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab, eile du mir beyzuſpringen, ihre Tücke laß mißlingen.

13. Schwach und hoch betrüglich finde ich mein eigen Fleiſch und Blut, was ihm lüſtet, iſt nur Sünde, fliehet das, was recht und gut; in ihm wohnet allezeit Hochmuth, Heucheln, Furcht und Neid, aber dein Geiſt kan dis dämpfen, und in mir dagegen kämpfen.

14. Laß, o HErr, einſt recht durchdringen meine Seele deine Kraft, ſiegreich alles umzubringen, was das Fleiſch will, wirckt und ſchafft. Tödte durch dein Blut und Tod alles Böſ, erweck den Muth, müßig aller Sünd zu gehen, dir zu Ehren aufzuſtehen.

15. O! daß doch mein Geiſt ſich ſchwünge tief in deine

bens-Quell, und, was Irdiſch iſt, bezwinge, dir allein vergönn die Stell, daß er, feſt mit dir vereint, wie du, wolte, dächt und meint, dir im Glauben heilig lebte, oben in dem Himmel ſchwebte a).

16. Solte das nicht einem Herzen ſchön, ſanft, wohl und lieblich thun, wenn es, ſtünd es gleich im Schmerzen, könte ſo in JEſu ruhn? wär es doch ſchon in der Zeit als im Himmel und in Freud, in nichts würd er ſich verlieben, und um nichts ſich mehr betrüben.

17. Drum fleh ich und bitte heftig dich, mein liebſtes Brüderlein, ey, laß mein Gebet ſo kräftig, und mich hier ſo ſelig ſeyn, daß ich nur allein dich lieb: deinen Geiſt darzu mir gib, der mich ſolches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Der kan ganz geruhig ſterben, wer an JEſu ſich erfreut: Wo viel Güter ſind zu erben, iſt man bald darzu bereit: Aus der Welt im Himmel ein, das laß meinen Wechſel ſeyn, ſolte ſich wohl dieſer kräncken, dem man wolte Kronen ſchencken.

19. Meinen Kelch, den ich ſoll trincken noch zuletzt an meinem End, ſegnet mir dein gnädigs Wincken, und du wirſt durch deine Händ zu dem Trunck auch ſtärcken mich, daß ich froh und ſanftiglich fahre heim, ohn alles Zagen, auf der heilgen Engel Wagen.

20. Dann wirds heiſſen: ſey willkommen! dann wirds an ein Küſſen gehn: was ich zugeſagt den Frommen, ſiehe, iſt es nicht geſchehn? biſt du nun nicht Engel-rein? könnt der Himmel ſchöner ſeyn? bin ich GOtt nicht lauter Liebe? iſt auch was, das dich betrübe?

21. O was Freud, was für Ergötzen muß ſeyn in der Seligkeit! über das, was davon ſchwätzen wir in Schwach- und Dunckelheit: tauſend, tauſend, tauſendmal ſchöner wirds ſeyn überall. Könnt man doch nur Flügel kriegen, und gleich itzt ſo bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und will erwarten disfalls die Entbindungs-Stund, bis im Paradieſes-Garten mich ruft meines JEſu Mund: Nun ſo lang gedult ich mich hier auf Erden bis daß ich nach des Vaters Willen ſcheide. JEſu! mich dazu bereite.

1137.

Mel. Wir Chriſten-Leut rc.

Ich liebe GOtt, und will ein Spott, um ihn zu ehren, willig allhier werden. Ich bin ſein Knecht, drum iſt es recht, daß ich mit ihm verſchmähet werd auf Erden.

2. Es iſt ja noch ein ſanftes Joch, das ſeine Hand auf meine Schultern leget: die Laſt iſt leicht, kein Chriſte weicht, weil ihn

a) Himmliſch geſinnet wäre.

ihn dabey des Geiſtes Troſt verpfleget.

3. Was mich erfreut zur Leidens-Zeit, iſt, daß ich weiß, daß ich mit Chriſto leide, und dieſe Ruth mir ſey ſehr gut, ja daß ſie mir bring ewge Luſt und Freude.

4. GOtt hat Gedult mit meiner Schuld, er kennt ſein Kind und deſſen ſchwache Füſſe. Er liebet mich recht väterlich, weil ich ihn ſtets in Lieb und Glauben küſſe.

5. Oft fühl ich zwar bey der Gefahr, wie ſchwer das Herz ſich könn im Glauben faſſen: doch zag ich nicht, weil GOtt verſpricht: ich will dich nicht verſäumen noch verlaſſen.

6. Ficht mich nun an, was immer kan, ſo acht ich mich in GOtt doch allzeit ſelig. Mein Glaubens-Wort heiſt immerfort: als Traurige ſind wir doch allzeit frölich.

7. Wie mein GOtt will, ſo halt ich ſtill, ich will nicht murren oder GOtt verſuchen: was wehe thut, iſt uns ſehr gut, drum laſt uns ja das Leiden nicht verfluchen.

8. Die Ungedult häuft nur die Schuld, und macht, daß wir uns ſelbſt im Kreuz verzehren. Ich bin bereit zur Leidens-Zeit, mein Glaube und Gedult ſoll GOtt ſtets ehren.

9. O GOtt, mein Hort, hilf weiter fort, durch deine Kraft, bin ich bis hieher kommen: laß mir nur nicht ſeyn alles Licht und Troſt in dieſer Kreuzes-Nacht benommen.

10. O GOttes-Sohn, mein Gnaden-Thron, ohn dich will ich von keinem Troſte wiſſen: du ſolt allein mein Labſal ſeyn, ach! laß mich dich, mein Heil, nur nicht vermiſſen.

11. O heilger Geiſt, ach! du, du weiſt, in was für Noth und Aengſten ich oft liege, ich klag es dir, ach! hilf du mir, daß ich durch deine Kraft mein Leid beſiege.

1138.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht.

Lieber Vater! GOtt der Armen, der ſo viel Gedult bezeigt, deſſen ewiges Erbarmen unſre Sünden überſteigt; JEſu Chriſte, Sohn der Gnaden, du gedultigs GOttes-Lamm! der am ſchweren Kreuzes-Stamm uns der Sünden Laſt entladen; und du guter Friedens-Geiſt! der der beſte Tröſter heiſt;

2. Ich bekenne dir mit Schmerzen meine angeborne Schuld. Es entſpringt in meinem Herzen leider! oftmals Ungedult. Ach! ich habe deinem Willen nicht gehorſam nachgelebt, ihm mit Murren widerſtrebt, nicht geſucht ihn zu erfüllen. Ach! ich bitte, rechne du mir die Sünde doch nicht zu.

3. Ach! befrey mich von dem Dräuen, da der Mund der Wahrheit ſpricht: Die ſein Joch des

Kreuzes ſcheuen, finden ſeine Ruhe nicht. Laß mich dieſes Elend fliehen, gib mir Gnade, deiner Laſt, die du ſelbſt getragen haſt, willig mich zu unterziehen, daß mein Herz von Unmuth frey, und im Kreuz gelaſſen ſey.

4. Laß dein Schickſal mich vergnügen, wenns auch Mißvergnügen ſchickt. Denn ohn unſers GOttes Fügen wird uns nicht ein Haar entrückt. Gib, daß dis mein Herz erkennet, gib ein danckbares Gemüth, das auf deine Schickung ſieht, und dich kindlich Vater nennet; das, wie Jſaac, erträgt, was der Vater auferlegt.

5. Zeige, daß mir böſem Kinde nur was wenigs wiederfährt; weil auch meine kleinſte Sünde ſchon der größten Plagen werth. Laß mich keine Pein ermüden; mache mich getroſt und ſtill, daß ich noch mehr leiden will, wenn dein Rath es ſo beſchieden: wird dein Name nur geehrt, und mein wahrer Nutz gemehrt.

6. Was du wilſt, das ſoll geſchehen, was uns ſchädlich, wilſt du nicht: nur vergib mir das Verſehen, wenn mein Wille widerſpricht; nur vertreib aus meinem Herzen Sorgen, Trauren, Ungedult, Furcht und Angſt um deine Huld, und die allzugroſſen Schmerzen; daß ich, unter deiner Treu, ſtarck im Uberwinden ſey.

7. Gib mir mitten im Betrüben ein verträgliches Gemüth, das auch Feinde weiß zu lieben, und die eigne Rache flieht. Winck und Worte, Sinn und Wercke und Begierde faſſe du ſelbſt in eine ſanfte Ruh; und gib rechte Glaubens-Stärcke, ſtandhaft in des Kreuzes Pein, ſelig nach dem Kreuz zu ſeyn.

1139. **Erdmann Neumeiſter.**
Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

Machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt, in allen meinen Sachen, die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, du wirſts am beſten machen: ich ſeh auf deine rechte Hand darbey iſt mir der Troſt bekant, daß ſie kan alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich ſehn; deswegen unverzaget: was GOtt will, das muß doch geſchehn: wohl dem, ders auf ihn waget! der Höchſte kan im Augenblick durch ſeine Hand mein Unglück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dis und das will ſprechen: doch du wirſt das zerſtoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen; das Docht des Glaubens, das nur glimmt, und blos von dir noch Kräfte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gib nur Gedult, und ſtärcke mich, wenn ich in Schwachheit leide, ich halte mich allein an dich, und dis iſt meine Freude. Die Welt ſey Welt, und bleibe Welt; du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein ganzes Herze.

5. Wenn

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo danck ich dir, und will die Ruthe küſſen: denn in dem Kreuze läſt du mir dein Vater-Herze wiſſen; das wallt für Liebe gegen mich. Du ſprichſt: mein Kind, ich werde dich nicht laſſen noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kräncke; du machſt doch endlich alles gut und beſſer, als ich dencke; wer weiß, wie nah die Freuden-Zeit, da mir mein Herzens-Wunſch gedeyt, und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit! ich bin in GOtt zufrieden: GOtt hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekant; ſo kans des Höchſten rechte Hand doch bald und frölich ändern.

1140.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt itzt geht; meine Seele, laß es ſtehen, wie es ietzo geht und ſteht: liebſte Seele halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwider, und biſt deiner Freunde Spott; drücken dich die Feinde nieder; ſo vertraue deinem GOtt liebſte Seele, halte 2c.

3. Iſt in deines Herzens Kammer nichts als lauter Herzeleid; plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit; liebſte Seele, halte 2c.

4. GOtt pflegt die getreuen Herzen, wenn ſie durch das Kreuz bewährt, wohl zu tröſten nach den Schmerzen, und thut, was ſie nur begehrt: liebſte 2c.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne; alſo kömmet Luſt und Leid: auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit: liebſte Seele, 2c.

6. Solt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu GOtt: GOtt gibt auf dis Scheiden Freuden, Freude gibt er auf die Noth: liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

1141. Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt! du biſt von groſſer Güte, und trägſt uns ſelber mit Gedult; regiere du auch mein Gemüthe, damit es deine Vater-Huld, wenn ſie mit Liebes-Schläge gibt, ja nie durch Ungedult betrübt.

2. Ich habe ja wohl mehr verdienet, als du mir jemals auferlegt; da mir nun noch die Hoffnung grünet, daß deine Hand aus Liebe ſchlägt, und mich mit Troſte will erfreun; wie ſollt ich nicht gedultig ſeyn?

3. Ich bin der Thon, du biſt der Töpfer, und machſt aus mir, was dir gefällt. Die Kreatur bleibt ihrem Schöpfer zu ſeinem Willen heimgeſtellt. Drum gib Gedult, wenn deine Hand mir Kreuz und Trübſal zugeſandt.

4. Mir

4. Mir iſt die Züchtigung ſo nütze, als meinem Leibe täglich Brod; denn wenn ich ſtets in Roſen ſitze, ſtürzt Sicherheit mich bald in Noth. Drum hilf, daß ich auf jeden Schlag die Vater-Ruthe küſſen mag.

5. Behüte mich, daß ich im Kreuze mit Murren oder Ungedult dich nicht zum Zorn und Strafe reitze; denn alſo bin ich ſelber ſchuld, wenn mir des Kreuzes Uberdruß zur ſcharfen Ruthe werden muß.

6. Laß mich auf meinen JEſum ſehen, der in Gedult den Kreuz-Weg trat, der alles Leiden, Fluch und Schmähen ganz willig übernommen hat. Das Unſchulds-volle GOttes-Lamm gieng freudig an des Kreuzes-Stamm.

7. Er hat mir Stapfen hinterlaſſen, in welchen ich ihm folgen ſoll. Ach! laß mich, HErr, ein Herze faſſen, ihm nachzugehn durch Weh und Wohl; Gib, daß ich in gelaßnem Sinn dem Bilde JEſu ähnlich bin.

8. Wenn du mich auch nicht bald erhöreſt; ſo rüſte mich doch mit Gedult: denn was du mich im Kreuze lehreſt, ſind lauter Proben deiner Huld. Halt ich die Trübſal redlich aus, ſo wird mir lauter Labſal draus.

9. Gedult hilft alles überwinden: ſo werd ich nach dem Kampfe dort die ſchöne Sieges-Krone finden; Gedult bringt endlich an den Port; da werden keine Dornen ſeyn, da erndtet man nur Roſen ein.

1142. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt! ich wart auf deine Stunde, ob ſie gleich nicht geſchlagen hat. Ich habe dieſen Troſt zum Grunde: Bey GOtt iſt immer Rath und That; dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wenn du wilt.

2. Ich bin, mein GOtt! in deinen Händen, machs nur mit mir wie dirs gefällt. Ich will mich nach den Bergen wenden a); es ſey dir alles heimgeſtellt. Die Hülfe kömmt allein von dir, mein beſter Helfer! hilf du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung in mir ſtreiten; heißt mich der Glaube ſtille ſeyn; ich ſehe deine Hand vom weiten, die wird mir Troſt und Kraft verleihn; ich werde, HErr, es wird geſchehn, noch Luſt an deiner Gnade ſehn.

4. Mit Jacob geh ich dir entgegen, mein Glaube ringt und kämpft mit dir; ich laß dich nicht, gib mir den Segen, dein Segen ruh und bleib auf mir; dein Segen iſt, der mir die Nacht zur ſchönen Morgenröthe macht.

5. Nur deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kan. Auf dein Wort will ich

a) Zur feſten Burg, dem allmächtigen GOtt.

ich Felſen bauen, du haſt geſa-
get: Ruf mich an; ich hoffe nun,
ich rufe nun, du wirſt nach dei-
nem Worte thun.

6. Beleg mich nur mit allen Schmerzen: war JEſus doch der Schmerzens-Mann, und dieſem greif ich nach dem Her-
zen, ich weiß, daß michs nicht laſ-
ſen kan; ihm bricht ſein Herz, ſein Mund verſpricht: Ich laß dich nicht, ach! laß mich nicht.

1143.

Mel. O Urſprung des Lebens ꝛc.

Mein Herz ſey zufrieden, betrübe dich nicht! gedenck, daß zum Beſten dir alles geſchicht, wenn dir was begegnet; obs Unglück gleich regnet, bald kommet die Sonne mit frölichem Schein; mein! ſey nur ganz ſtille, dein Trauren ſtell ein!

2. Mit Trauren und Sorgen iſt nichts ausgericht; wer nur iſt zufrieden, dem gar nichts gebricht: wer ſich läßt vergnügen an GOttes Verfügen, der lebet ſchon ſelig auf irdiſcher Welt, weil er iſt zufrieden, wie GOtt es gefällt.

3. Gelaſſener Wille darinnen beſteht, daß man iſt zufrieden, wies immer hergeht. Bey glücklichen Tagen kan mancher wohl ſagen: ich will nun zufrieden mit meinem GOtt ſeyn; mein! ſey auch zufrieden, wenn Kreuz ſich ſtellt ein.

4. Ein friedſames Herze iſt beſſer denn Gold; mit aller Welt Schätzen nicht tauſchen ich wolt. Den Himmel auf Erden hat, wem es mag werden, und der es auch unter der Prüfung hält feſt. Drum ſag ich: Gelaſſenheit iſt doch das beſt.

5. GOtt geb einem jeden gelaſſenen Muth, daß, was er ihm ſchicket, er halte für gut: mit Sorgen und Grämen läßt GOtt ſich nichts nehmen; es ſchwächt die Geſundheit, dem Herzen bringts Pein; drum ſey nur zufrieden, dein Trauren ſtell ein!

6. Wohl! ich will zufrieden mit meinem GOtt ſeyn, er ſchicke mir Freuden, er ſchicke mir Pein: ſo ſoll mir in allen ſein Wille gefallen; denn er weiß am beſten was nützlich mir ſey: drum bin ich zufrieden, es bleibet darbey!

1144. Erdmann Neumeiſter.

Mel. Warum betrübſt du dich.

Mein Herz! warum betrübſt du dich, und wilt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? ach! ſtille dich, und dencke doch; es lebt ja unſer HErr GOtt noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr: ſo iſt kein Trauren nicht zu ſchwer, das er nicht ändern kan; er prüfet aber mittler Zeit die Hoffnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn; und könten, wenn wirs

wolten

wolten thun, bey GOtt auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt, ſo gehts doch, wie es GOtt gefällt; und ſo gehts immer gut. Denn endlich ſpürt mans in der That, wie treulich ers gemeinet hat.

5. Ach! glaube, nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränen-Guß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch wer er ſey, iſt vom Verdruß und Kummer frey; ein jeder hat ſein Theil; doch hängt ein groſſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein, Gedult wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt; Gedult und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen drüber plagſt! wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, das dis ein Chriſtlich Herz begehrt?

9. Du haſt ja GOtt, und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarcken Hort, biſt du denn nicht vergnügt! wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die ganze Welt.

10. Dein JEſus meints ſo treu und gut, und gibt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut; kan wohl was gröſſers ſeyn? wer dis zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, durch Chriſti Teſtament vermacht, mit aller Herrlichkeit; ſo laß der Welt, was ihr gehört, und nimm für lieb, was GOtt beſchert.

12. Was GOtt beſchert, bleibt unverwehrt; er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn a).

13. Ja, harr und hoffe feſt auf ihn, die Hoffnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut; die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm frölich dancken kan.

1145.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Obſchon das Kreuz, die gröſte Quaal des Leidens, mich drückt allzumal, geb ich doch kein'n Rebellen; dein Joch, mein GOtt, iſt ſüß im Spott, dein Nam wird mehr erhellen b).

2. Wirſt du betrübt, geneidt, veracht, gedruckt, verſchmäht, gehaßt, verlacht! halt ſtill, wie dirs auch gehet. Bitt nur Ge-

 dult

a) Hüte dich aber vor der Rachbegierde, und gib der Gerechtigkeit GOttes die Ehre.

b) Deines Namens Ehre wird nur deſto mehr dadurch offenbaret werden.

dult von GOttes Huld, der Himmel offen ſtehet.

3. Schlägt dir ſchon GOtt in Geld und Gut, in dein Gerücht, in Fleiſch und Blut, ins Herz und dein fünf Sinnen; fall GOtt zu Fuß, Lieb leiden muß: GOtt thuts, dich zu gewinnen.

4. Dein'n Muth faß mit Beſtändigkeit in Süß, in Saur, in Lieb und Leid, in Reichthum und Verderben. Halt dis Gebot a) in Freud und Noth, im Leben und im Sterben.

5. Kreuz tragen iſt der enge Pfad, zum Himmel führt er dich gerad, drum wolt ihn Chriſtus gehen. Wer dieſes glaubt, und folgt dem Haupt, kan für ein Glied beſtehen.

6. Dis ſind die Waff'n in Chriſti Hand, da er den Teufel überwandt; kein Menſch kan ſie beſchreiben. Die ſind bereit zu Kreuz und Streit, die treu und ſtandhaft bleiben.

7. Nichts unſrer Seelen Schaden bringt, ſo lang die Trübſal auf uns dringt; Trotz Tod und Höllen-Geiſter! Wo Kreuz nicht iſt, da wird durch Liſt die Welt bald unſer Meiſter.

8. Wo eigner Will hat überhand, ſo ſind wir von GOtt abgewandt; denn du haſt überwunden, wenn dein Will tod, ſo ſchmeckſt du GOtt, und haſt die Tugend funden.

9. Dis iſt das rechte neu Gebot, das Chriſtus lehrte, Menſch und GOtt, durchs Wort vom Kreuz und Leiden; dein Luſt muß hier und bös Begier von dir ſeyn abgeſcheiden.

10. Dann haſt du dich zum Geiſt bekehrt vom Fleiſch, und kanſt dich unverwehrt in GOttes Willen üben, und dancken GOtt im Kreuz und Tod, kein Leid wird dich betrüben.

11. So gienge durch das Kreuz und Leid auch Chriſtus ein zur Herrlichkeit. Ach! dieſen Weg erwähle, wie GOttes Sohn; trifſt du davon, weh deiner armen Seele!

1146. *Adam Dreſen.*

Seelen-Weide, meine Freude, JEſu, laß mich feſt an dir mit Verlangen ſtetig hangen, bleib mein Schild, Schutz und Panier b).

2. Lebens-Quelle, klar und helle biſt du, wenn ich dich empfind, deine ſüſſe Liebes-Küſſe ſüſſer mir als Honig ſind.

3. Laß, mein JEſu, keine Unruh mich von deiner Lieb abführn; ob die Welt ſchon auf dein Zion c) ihren Haß und Grimm läßt ſpürn.

4. Ob gleich Dornen mich von vornen und von hinten ganz umringt; ſchützeſt du mich, daß kein

a) Folge mir nach.
b) Mein Fähnlein, zu dem ich mich als ein Streiter Chriſti halten kan.
c) Auf die, welche dein auserwehltes Volck ſind.

kein Dorn-Stich ſeine Kraft an mir vollbringt.

5. Weitzen-Körner, Unkrauts-Dorner hier beyſammen müſſen ſtehn; dort wird ſcheiden GOtt die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Saulus Schnauben a) kränckt den Glauben, und verfolgt die kleine Heerd. Mein GOtt höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Und viel Glieder hin und wieder ſich zu dir noch finden ein, ſo wird Freude nach dem Leide über der Bekehrung ſeyn.

8. Armes Zion! GOtt iſt dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu: ſey gedultig, leb unſchuldig vor der Welt, und rede frey b).

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen, wie vorſichtig wir wandeln ſollen, wenn wir wollen ohne Anſtoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erſchüttern Leib und Seel in wahrer Buß; Reu im Herzen, Glaubens-Kerzen GOtt in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, ey ſo ſchaue, was für Kräfte er uns gibt; Wolluſt meiden, willig leiden, gerne thun, was GOtt beliebt.

12. Eifrig haſſen, unterlaſſen, was nur GOtt zuwider iſt; ſeinen Willen zu erfüllen, darnach ſtrebt ein wahrer Chriſt.

1147.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Verſtummtes Lamm! das vor dem Scheerer ſchweiget, das ſeinem Volck durch ſein Exempel zeiget, wie ſanftmuths-voll, wie ſtille bey der Pein, ein Chriſten-Herz in Unſchuld können ſeyn.

2. Du haſt, was ich verſchuldt, auf dich genommen, und biſt für mich in ſolche Noth gekommen, du muſt als Bürg, hier ſtumm und ſchamroth ſtehn, daß vor Gericht ich könne frey ausgehn.

3. Ach! hilf auch mir, wenn ich verfolget werde, wenn Satans-Heer, wenn Hölle und die Erde ſich wider mich aufmacht, und an mich will, als wie ein Lamm zufrieden ſeyn und ſtill.

4. Komm, ſtilles Lamm, ſchließ meines Mundes Pforten, damit er nicht mit unbeſcheidnen Worten, dem tollen Feind in ſeiner Raſerey, zur ew'gen Schand und Schaden ähnlich ſey.

5. Doch gib mir auch die Gnade, dich zu ehren mit meinem Mund, und deinen Ruhm zu mehren. Nicht alle Wort zu deinen Ehren ein, laß mich beredt in deinem Lobe ſeyn.

6. Es müſſe nichts aus meinem Munde gehen, als was vor dir, mein Heiland, kan beſtehen, kein ſchandbar Wort, kein Scherz, noch was die Welt für

a) Die Bosheit der Feinde Chriſti.
b) Frey, doch mit Beſcheidenheit die Wahrheit vor GOttes Angeſichte.

Zeit-Vertreib und für erlaubet hält.

7. Lamm, lehre mich ſelbſt auf dich Achtung geben, nicht, wie die Welt, in Tag hinein zu leben. Schieb allezeit vor meines Herzens-Thor, wann dirs gefällt, mir Schloß und Riegel vor.

1148.

Mel. Nur friſch hinein ꝛc.

Verzage nicht, ob dir das Licht gebricht, und dich betrübte Finſterniſſen drücken: mein! ſieh auf deines treuen JEſu Rücken: o was hat nicht die Laſt für ein Gewicht! verzage nicht.

2. Da ſind wir ja dem lieben Heiland nah, wenn wir ihm auch, auf dieſem Rund der Erden, im Leiden und im Tode ähnlich werden. Hör Seele! was der HErr zu ſolchem ſpricht: verzage nicht.

3. Itzt iſt die Zeit, da wir durch Kreuz und Streit zu jenem Wohl und Freuden müſſen gehen: nach Schnee und Froſt ſieht man die Blumen ſtehen. Gewinne denn in Kreuz die Zuverſicht: verzage nicht.

4. Zwar in dem Straus a) ſiehts oft, als wär es aus; wenn Kranckheit, Tod, Verfolgung, manches Schrecken das Schifflein, als erzürnte Wellen, decken: doch weil gar nichts nicht ohne GOtt geſchicht; verzage nicht.

5. Es kommt der Tag, da man ſich freuen mag; o Seele! ſey nur ſtets getreu im Leiden, ſo ſiehſt du ſchon zu rechter Zeit die Freuden, auf Finſterniß und Nächte folget Licht; verzage nicht.

6. Er iſt nicht weit zu ſchwerer Leidens-Zeit; geſetzt, die Welt beſtürmet, tobet, bellet, und ſieht, wie ſie dir ihre Netze ſtellet. Dein JEſus iſts, der immer für dich ficht: verzage nicht.

1149. Auguſt Herrm. Francke.

Der 62. Pſalm.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Was von auſſen und von innen täglich meine Seele drückt, und hält Herz, Gemüth und Sinnen unter ſeiner Laſt gebückt; in dem allen iſt dein Wille, GOtt! der aller Unruh wehrt, und mein Herz hält in der Stille, bis es deine Hülf erfährt. :,:

2. Denn du biſt mein Fels auf Erden, da ich ſtill und ſicher leb; deine Hülfe muß mir werden, ſo ich mich dir übergeb. Dein Schutz iſt mein Trutz alleine gegen Sünde, Noth und Tod; denn mein Leiden iſt das deine, weil ich dein bin, o mein GOtt! :,:

3. Auf dich harr ich, wenn das Leiden nicht ſo bald zum Ende eilt. Dich und mich kans nimmer ſcheiden, wenns gleich noch ſo lang verweilt. Und auch dis mein gläubigs Hoffen hab ich nur allein von dir; durch dich ſteht mein Herz dir offen, daß

du

---

a) Wenn wir in Noth und Trübſal ſtecken.

du ſolches ſchaffſt in mir, :,:

4. Bey dir iſt mein Heil und Ehre, meine ſtarcke Zuverſicht. Wilt du, daß die Noth ſich mehre, weiß ich doch, du läßt mich nicht. Meint der Feind mich zu erreichen, und zu werfen unter ſich, will ich auf den Felſen weichen, der wirft alles unter mich, :,:

5. Lieben Leute, traut beſtändig auf ihn, als auf euren Hort, er iſt GOtt, und heißt lebendig, iſt euch nah an jedem Ort; wenn und wo euch Hülfe nöthig, da klopft an, er iſt zu haus, kömmt, und iſt zur Hülf erbötig, ſchütt't das Herz nur vor ihm aus, :,:

6. Aber wie kans dem gelingen, der auf Fleiſch die Hoffnung richt? groſſe Leut ſind, ſamt geringen, in der Noth gar ohn Gewicht: traut doch lieber auf den Einen, welcher Lieb und Allmacht hat, daß er helfen will den Seinen und beweiſets mit der That, :,:

7. Auf dich, mein GOtt, bau ich feſte, geh in aller Stille hin; denn zuletzt kommt doch das Beſte, und das End iſt mein Gewinn. Deine Allmacht hilft mir tragen, deine Lieb verſüſſet mir alles Bittre, alle Plagen, darum bin ich ſtill zu dir, :,:

8. Laß o Seele! es nur gehen, wie es geht, und ſorge nicht; endlich wirſt du dennoch ſehen, daß GOtt übt ein recht Gericht. Jetzo iſt er deine Stärcke, daß dir gar nichts ſchaden kan. Dort vergilt er alle Wercke, ſo ein jeder hat gethan, :,:

9. Breit, o HErr, doch deine Güte über mich, nimm mich in dich; ſo wird hinfort mein Gemüthe ſtille bleiben ewiglich. Werde alles und in allen: gib uns, daß wir dir allein trachten allzeit zu gefallen, ſo wird alles ſtille ſeyn. :,:

1150. Joh. Friedrich, Churf. zu Sachſen.

Mel. Was mein GOtt will, das.

Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wann ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr: GOtt wirds zuletzt wohl richten a), wie ers will han, ſo muß es gahn: ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten b).

2. Wies GOtt gefällt, zufried'n ich bin, das übrig laß ich fahren; was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren c), ob ich auch will ihm halten ſtill. GOtt wird doch Gnad beſcheren; ich zweifle nicht, ſolls ſeyn, (man ſpricht) ſo ſeys d): wer kans GOtt wehren.

a) Anordnen, nach ſeinem Rath fügen.
b) Ohne daß ich mich darüber im Nachſinnen vertiefen wolte. c) Prüfen.
d) Hat es GOtt, nach ſeinem weiſen guten Rath alſo beſchloſſen, ſo will ich mir es gefallen laſſen, denn GOttes Verordnung kan niemand hindern.

3. Wies GOtt gefällt, ſo gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen; was Gott verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? drum iſt umſonſt Weltwitz und Kunſt; es hilft nicht Haar ausraufen: man murr od'r beiß; ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weg naus laufen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben: wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben a). Denn g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezählet *), ich ſchick mich drein, es g'ſcheh: ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

*) Pſ. 139, 16.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergehn in Lieb und auch im Leide; dahin mein Sach geſtellt ich hab, daß ſie mir ſollen beyde b) gefallen wohl! drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken; ſchwarz oder weiß c), ſolls ſeyn ſo ſeys. GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus: ich laß die Vöglein ſorgen d), kömmt mir das Glück heut nicht zu haus, ſo wird es doch ſeyn morgen e). Was mir beſchert, bleibt unverwehrt; ob ſichs ſchon thut verziehen: dank GOtt mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts, begehren: mein'r Sach hat er geſetzt ein Ziel, das kan kein Menſch verſehren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eis! ſolls ſeyn, ſo ſeys; will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, um Gedult will ich ihn bitten f): er iſt allein, der helfen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod; kan er mich wohl erretten, gewaltger Weis. Solls ſeyn, ſo ſeys: ich gewinns, wer nur will wetten g).

XLI. Von der Keuſchheit und Mäßigkeit.

1151.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ach! HErr und GOtt, du höchſtes Gut! der du erforderſt heilgen Muth! und wilt, daß unſer Herz allein dem Guten ſoll ergeben ſeyn, und daß wir meiden allezeit was wider unſre Seligkeit.

2. Du

a) Ich würde ehe darüber untergehen.
b) Es ſey Lieb oder Leid, Gutes oder Böſes.
c) Es habe ein Anſehen wie es wolle. d) Thun es nun dieſe nicht, vielweniger ſollen GOttes Kinder ſorgen, nach Matth. 6, 26.
e) Unvermuthet, wenn GOttes Hülfs-Stündlein erſcheinen wird.
f) Gedult iſt noth, daß man die Verheiſſung empfahe.
g) Denn Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

2. Du weiſt, o HErr! daß Böſes nur in unſerm Fleiſch ſteckt von Natur, und daß wir, leider! für und für geneigt zu ſchnöder Luſt-Begier, die nichts als Jammer, Angſt und Noth, und endlich gar gebiert den Tod.

3. Ich bitte, gib mir deinen Geiſt, der mir getreuen Beyſtand leiſt, und wenn unreine Luſt ſich regt, und mich zu ſündigen bewegt, durch ſeine Kraft mein Herz und Sinn zur Reinigkeit ſtets neige hin.

4. Ach ja! er thue ſich herfür, ſo bald die Luſt ſich regt in mir, und ihrem erſten Wachsthum wehr, eh ſie mit ſtarcker Kraft ſich mehr, und mich, bevor ich ſelbſt es ſpür, in groſſes Leid und Elend führ.

5. Ja hilf, o HErr! daß immerdar ich mich vor ihrem Netz bewahr, und ehe ſie noch niſtet ein, mög ihrer Herr und mächtig ſeyn: wirf dieſe Schlangen-Brut hinaus, die dir entheiliget dein Haus.

6. Erfüll hingegen meine Bruſt mit rein und keuſcher Zucht und Luſt, daß mein Verlangen und Begier nur Speis und Weide ſind in dir, und ich, von ſchnöden Lüſten frey, dein Heiligthum und Tempel ſey.

1152. D. Heinr. Georg Neuß.
Mel. HErr JEſu Chriſt, dich ꝛc.

Ein reines Herz, HErr, ſchaff in mir, ſchleuß zu der Sünden Thor und Thür, vertreibe ſie und laß nicht zu, daß ſie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, JEſu, meine Thür, ach komm! und wohne du bey mir, treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohn-Haus.

3. Laß deines guten Geiſtes Licht, und dein hell-glänzend Angeſicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnen unerſchöpfter Güt!

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmels-Gut und Segen reich, gib Weisheit, Stärcke, Rath, Verſtand aus deiner milden Gnaden-Hand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten, als dein Eigenthum, und dieſes achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

1153.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

GOtt, der du heilig biſt, wir ſolln auch heilig leben, und unſre Leiber dir zum Opfer ganz ergeben, das da lebendig iſt; ach! wie hat böſe Luſt doch unſer Herz befleckt mit vielem Sünden-Wuſt.

2. Vor deinem Richter-Stuhl kan ja kein Menſch beſtehen, wenn du die fleiſchlichen Begierden wilt anſehen! zuſamt der Eitelkeit, die unſer Herz anficht; ein Greuel ſind wir, HErr, vor deinem Angeſicht.

3. Drum hilf uns böſe Luſt durch deines Geiſtes Stärcke bezwingen,

zwingen, und mit Ernſt ſtets fliehen Fleiſches-Wercke; damit der Glaub und Geiſt behalten Sieg und Macht, und dein hochheilger Will von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich ſelbſt mit unſerm Geiſt und Seelen, daß wir des ſchmalen Wegs zum Leben nicht verfehlen: nimm weg, was unrein iſt, und wider dein Gebot, damit nichts ſündliches uns ſtürze in den Tod.

5. Ach! laß dein GOttes-Bild in uns von neuen prangen, zu dir nur und dem Lamm ſteh unſer ganz Verlangen, befreye unſern Geiſt von ſchnöder Lüſte Pein, und laß uns göttlicher Natur theilhaftig ſeyn.

6. Nimm uns zum Tempel ein, o HErr! nach Leib und Seele, ach! heilg' uns durch und durch, und dich mit uns vermähle in Chriſto, unſerm HErrn, dem keuſchen Jungfrau-Sohn, den nur ein reines Herz wird ſchaun in ſeiner Kron.

1154. Jacob Baumgarten.

Mel. JEſu der du meine Seele.

Keuſcher JEſu, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, ach! entziehe mir doch nicht dein holdſelig Angeſicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammer-Stand; ach! ich ſchäm michs faſt zu ſagen: doch dir iſt es ſchon bekannt, wie mein ganzes Herz beflecket, und ganz voll von Unflat ſtecket: dieſer Greuel, dieſer Gift mich von Mutter-Leib an trift.

3. Ach! es iſt mir angeboren nichts, als nur Unreinigkeit, aber du biſt auserkoren, unbeſudelt iſt dein Kleid. An Maria der Jungfrauen ließ ſich nichts Unreines ſchauen, denn wenn ſie ſchon ſchwanger heiſt, iſt es doch vom heilgen Geiſt.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuſchheits-Ruhm deiner Menſchheit mir erworben, weil du biſt mein Eigenthum: O du unbeflecktes Weſen: laß mich doch durch dich geneſen: mehr als Engel-reines Lamm, tilge meinen Sünden-Schlamm.

5. Hat was Böſes angeſtiftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewuſt, weil Begierden und Gebärden leichtlich angeflammet werden, wo der reine GOttes Geiſt nicht im Herzen Meiſter heiſt:

6. O ſo wollſt du mich vertreten, mein geneigter Gnaden-Thron! laß doch ſeyn zurück gebeten den hiedurch verdienten Lohn! ſoll es nach dem Rechte gehen, o ſo iſts um mich geſchehen! dein für mich vergoßnes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen

7. Sollen nur dein Antlitz ſchauen, die von Herzen keuſch und rein; o ſo werden ja mit Grauen ſincken zu der Höllen-Pein, die aus unverſchämten Herzen ihre Reinigkeit verſcherzen. Drum, HErr JEſu, ſteh mir bey, mach mich dieſer Banden frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Uberfluß mirs nicht wird von oben geben, o drum fall ich dir zu Fuß, du wollſt ein rein Herze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheits-Waffen: ach! mein Heil, verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht.

9. Gib, daß unverfälſchter Glaube mich vom Unflat mache rein, und dein Geiſt, die reine Taube, nehm mein Herz zur Wohnung ein: laß mich beten, wachen, kämpfen, und die böſen Lüſte dämpfen, auch die neue Kreatur zeige mir die Keuſchheits-Spur.

10. Hilf, daß Satan nicht beſitze mich, als ſein unreines Haus, noch mit ſeiner Glut erhitze, ſtoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anſtecke, Geiſt und Seele nicht beflecke: halt von ſeiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle ſchnöde Unzuchts-Flammen hilf durch deine GOttes-Kraft in mir tilgen und verdammen: gib, was Zucht und Ehre ſchafft: meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuſchheit zieren; reiner Zweig aus Davids-Stamm, ſey allein mein Bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir, laß mein Herz mit keuſchen Triebe ſeyn erfüllet für und für: meine Sinnen und Gedancken halte ſtets in Zucht und Schrancken; deine keuſche Liebes-Glut iſt ſtets für Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwehltes Licht! ſtets ein reines Glied verbleibe: ach! verhüte, daß ich nicht durch verführiſche Geberden mög ein Glied des Satans werden; laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein, und hilf, daß ich nicht verſchütte deiner Gaben Glanz und Schein; laß mich ja das nicht verlieren, womit du mich wollen zieren; laß mich dir zum Preiß allein dein verſchloßner Garte ſeyn.

15. Laß mich Zucht und Keuſchheit ſcheiden von unſaubrer Geiſter Schaar, wie auch von unreinen Heiden; ſetze du mich ganz und gar dir zum feſten Pfand und Siegel, ſey mir ein verwahrter Riegel a); laß mich, als dein Liebes-Schrein, keinem, als dir, offen ſeyn.

16. Mach

a) Bewahre mein Herz vor ſündlicher böſer Luſt.

16. Mach in keuſcher Glaubens-Treue mich dir gänzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausſpeye dort dein neu Jeruſalem: dieſe Thore, dieſe Gaſſen können nichts unreines faſſen: wer den Pallaſt will beſehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen, als ein Geiſt, ein Herz, ein Leib, auch ganz innig dich umfangen, und dir ſtets vereinigt bleib; ja recht brünſtig dir nachlaufe, weil ſchon in der heilgen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaſchen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib wilt ehren, daß er dir ein Tempel ſey, und den gänzlich wilt verheeren, der denſelben bricht entzwey: alſo ſey, was du geehret, nie durch Unkeuſchheit zerſtöret; alles, alles bleibe rein, was dir ſoll ein Tempel ſeyn.

19. Nun, mein Liebſter, der du weideſt unter Roſen reiner Zucht, keine Geilheits-Neſſeln leideſt, dein Kuß reine Lippen ſucht: du ſolt ſtets vor andern allen meinen Augen wohl gefallen; laß dann auch bey mir nichts ein, das dir könte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir vermählet, dein Geiſt iſt mein Unterpfand, auch ich habe dich erwählet, und mit Herzen, Mund und Hand meine Treue dir geſchworen, dich allein hab ich erkoren; Es wiß alle Kreatur! JEſum, JEſum lieb ich nur.

21. Keuſcher JEſu, hoch von Adel, unbefleckte GOttes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du, mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang ſeyn: JEſum lieb ich ganz allein.

1155.

Sir. 23, 4. 5.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O GOtt, der du mein Vater biſt, und ſchenckeſt, was mir nöthig iſt, mein Leben ſteht in deiner Hand, mein Odem iſt dein Gnaden-Pfand, du liebteſt mich in deinem Sinn, *bevor ich etwas* worden bin.

2. Ach! kehr dein Antlitz nun zu mir, und dämpf das Fleiſch ſamt der Begier, ſo mich zum eiteln Hochmuth treibt, der niemals ohne Thorheit bleibt; wenn ſich der Stolz in mir erhebt, verleih mir, was dem widerſtrebt.

3. Laß meine Seele niedrig ſeyn, und hülle ſie in Demuth ein, du richteſt den auf, der ſich bückt, wer ſich erhöht, wird unterdrückt: zum Argen ſey bey mir kein Raum, halt mein Gemüthe feſt im Zaum.

4. Beſonders wende von mir ab, was mir ein falſch Vergnügen gab, behüte mich vor ſchnöder Luſt, reiß die Gedancken aus der Bruſt, die unrein ſind und

leicht

leicht entſtehn, ſo bald die Augen irre gehn.

5. Vertilge mir der Unzucht Gift, das andre Sünden übertrift: wer ſonſt verbricht, verſchuld ſich ſehr, ein Hurer ſündigt zwiefach mehr, er machet ſeinen Leib gemein, das Herz zum Sitz der Höllen-Pein.

6. Wach über mich bey Tag und Nacht, und hintertreib des Feindes Macht, der Ehrbarkeit und keuſche Zucht durch böſe Brunſt zu fällen ſucht, und wenn er eine Glut erweckt, die Seel in das Verderben ſteckt.

7. Entzeuch dem allen mein Geſicht, was gegen deine Liebe ficht, die ſey mein Schutz, und ſteter Brand, thu Aergerniſſen Widerſtand, ſchleuß meine Sinnen dafür zu, verſetze mich in heilge Ruh.

8. HErr, ſaubre mich am innern Theil, mach meine Seele völlig heil, die Glieder im Verſuchungs-Streit zu Waffen der Gerechtigkeit: führ du an meiner ſtatt den Krieg, und gib mir den erwünſchten Sieg.

9. Wenn deine Furcht den Wandel zähmt, ſo iſt der Muth nicht unverſchämt: ein freches Auge weichet fort, das Ohr beliebt kein geiles Wort, der Mund ſpricht nichts, was ſchandbar heiſt: das würck in mir durch deinen Geiſt.

1156. L. Joh. Chriſtoph Rube.
Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

Weg! Luſt, du Unluſt-volle Seuch, du Peſt der Seelen! von mir weich, du GOttes-Liebe! nimm mich ein, und laß mich deinen Tempel ſeyn.

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, erneur in mir der Gottheit Bild, daß ich mit Herzens-Reinigkeit nur dich zu lieben ſey bereit.

3. Laß mich bedencken jene Lieb, die GOttes Sohn zum Tod ſelbſt trieb, daß, ihm zu Lieb, mein Fleiſch ich haß, nichts, was er haßt, mich lüſten laß.

4. Und warum ſolt unreine Luſt mir nicht auch bleiben unbewuſt? indem ihr End ein Elend heiſt, das endlich ab zur Höllen reiſt.

5. Ein Augenblick, der hier ergötzt, geſchwind in ewig Trauren ſetzt: drum heilige mir Herz und Sinn, o JEſu, zeuch mich zu dir hin.

6. Schaff in mir, GOtt, ein reines Herz, daß ich den Himmel nicht verſcherz, erneure meinen Geiſt, und gib, daß ich, was droben iſt nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der Luſt, die keinem Herzen noch bewuſt, wo nichts unreines, alles rein, ganz heilig und gerecht wird ſeyn.

XLII. Von der Demuth, Sanftmuth und Freundlichkeit.

1157. M. Phil. Friedr. Hiller.
Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ach! freundlichſter HErr JEſu Chriſt! der du die Liebe ſelber biſt, und nichts von Haß und Zorne weiſt, der du die Sanftmuth ſelber heiſt, du rufeſt uns voll Liebe zu: Wir ſollen heilig ſeyn, wie du.

2. Liebt, ſprichſt du, liebt, wie ich geliebt die Feinde, welche euch betrübt. Wünſcht niemand Böſes, fluchet nie, und wenn ſie fluchen, ſegnet ſie. Thut denen, die euch haſſen, gut, ertraget ſie mit ſanftem Muth.

3. Ach! gib mir Freundlichkeit, und nimm aus meinem Herzen Zorn und Grimm, als der die Liebe unterdrückt, und alle Glaubens-Frucht erſtickt. Befrey mich doch, nach deiner Huld, von Rachgier, Eifer, Ungedult.

4. Die Rachgier iſt ein Sünden-Wuſt, ach! tilge ſie aus meiner Bruſt; ja allerliebſter GOtt! verleih, daß ich den Feinden gern verzeih, daß mein Mund ihnen nimmer flucht, auch nirgends ihren Schaden ſucht.

5. Du ſchenckſt, ob ſie ſchon böſe ſeyn, doch ihnen deinen Sonnen-Schein; ſo laß auch ihre Noth und Flehn bey mir ſtets Troſt und Hülfe ſehn, und ſchreib mir tief in Herz und Sinn, wie huldreich ich verſöhnet bin.

6. Gib, daß ſie meine Freundlichkeit erquicket, tröſtet und erfreut; gib Langmuth, die ertragen kan, was ſie mir zum Verdruß gethan. Gib Huld, die Gegen-Huld erweckt, und ihrer Fehler Menge deckt.

7. Mein GOtt! mir trägt es ja nichts ein, wenn ſie geſtraft und elend ſeyn; ihr Seelen-Schade freut mich nicht, wenn ihnen Kraft und Troſt gebricht: vielweniger iſt meine Luſt, wenn du ſie einſt verdammen muſt.

8. Davor bewahre ſie und mich, Erbarmender! recht väterlich. O Vater! der du gnädig biſt, du Sohn der Liebe, JEſu Chriſt! du Geiſt des Friedens, höre mich, ſo preiß ich dich dort ewiglich.

1158.
Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

Ach, JEſu! gib mir ſanften Muth, nach deinem Wort zu leben, ich bin ein ſchwaches Fleiſch und Blut: und ſolt ich dahin ſtreben, zu üben Rach und harten Zorn? wie kan ein Chriſt, ein guter Born, ſolch bitter Waſſer geben?

2. Es hat ein Vater uns gemacht zu ſeinen lieben Kindern; Es hat ein HErr das Leben bracht uns ganz erſtorb'nen Sündern: Ein guter Geiſt uns auch regiert, und zu der Himmels-

mels-Freude führt, wann wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kan ich doch als GOttes Kind den ſchwachen Bruder haſſen, da mir ſo groſſe Schulden ſind von meinem GOtt erlaſſen. Soll nicht auch mein Herz ſeyn bereit, aus rechter Lieb und Einigkeit, den Bruder zu umfaſſen.

4. Komm, Bruder! Komm! reich her die Hand, mein Herze dirs vergiebet, laß deinen Zorn nicht ſeyn entbrannt; ein Chriſt den andern liebet. Wer wie ſein lieber Meiſter thut, der brennet von der Liebe Glut, und ſich in ihr ſtets übet.

5. Wir ſollen tragen all ein Joch, weil wir uns Glieder nennen, was wollen ſich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An rechter Lieb und Freundlichkeit kan man den Chriſten allezeit, alles GOttes Kind, erkennen.

6. Wir haben alle GOttes Gnad in einem HErrn zu finden: Ein Gnaden-reiches Waſſer-Bad und Born wäſcht uns von Sünden. Ein Fleiſch und Blut uns alle ſpeiſt, wie ſoll nicht auch ein Herz und Geiſt uns alleſamt verbinden.

7. Da wir nun haben einen Geiſt, wie kanſt du, Racha! ſprechen, da dein Leib GOttes Tempel heiſt, wie kan ich ihn zubrechen? Ach! Bruder, laß uns zörnen nicht, daß uns nicht treff ein hart Gericht; GOtt möcht ſich an uns rächen.

8. Du aber, HErr! erwecke mich, durch deines Geiſtes Treiben, daß nicht durch herbe Wörter-Stich ich mich am Feind mög reiben. Ein ſanfter Sinn und ſtiller Muth iſt auf deſſelben Haupt die Glut, auf ewig Freund zu bleiben.

9. Fällt jemand, ſtrauchelt und begeht, was nimmer iſt zu loben, wann mir der Wind zuwider weht, ſolt ich mit Zürnen toben: Gib, JEſu! daß ich allezeit ablege, fern von Bitterkeit, die ſchönſte Sanftmuths-Proben.

1159. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt! du wohneſt in der Höhe, und ſiehſt auf das, was niedrig iſt. Weil ich nun auf der Erde gehe, und du ein HErr des Himmels biſt; ſo gib, daß ich in meinem Sinn der Demuth ſtets ergeben bin.

2. Was bin ich denn? Nur Aſch und Erde, ein armer Wurm, ein Maden-Haus. Wenn ich nun einmal ſterben werde, ſo trägt man meinen Staub hinaus. Das präge mir doch fleißig ein, ſo werd ich gerne niedrig ſeyn.

3. Der Hochmuth iſt ein ſchlüpfrig Pflaſter, das vielen ſchon den Fall gebracht. So weiß ich auch, daß dieſes Laſter aus Engeln Teufel hat gemacht. Behüte mich vor dieſer Bahn, die leicht zur Hölle führen kan.

4. Die

4. Die Hoffart hat dir nie gefallen, du biſt und bleibſt den Stolzen feind. Du liebſt die Herzen unter allen, aus welchen wahre Demuth ſcheint: der iſt dein Freund, der in der Welt ſich ſelber nicht, nur dir gefällt.

5. Laß mich in Chriſti Stapfen treten, der hier die Demuth ſelber war; ich kan ſonſt nicht erhörlich beten, ich ſtürz mich ſonſt in die Gefahr, daß mein Gebet dir zum Verdruß, und mir zur Sůnde, werden muß.

6. Nicht meiner, ſondern deiner Ehre laß all mein Thun gewidmet ſeyn. Und daß ſich nur dein Ruhm vermehre: ſo pråge mir mit Nachdruck ein, ich ſey nicht werth der Gnaden-Kraft, die alles Gute in mir ſchafft.

7. Hått ich gleich alle Tugend-Gaben, und håtte doch die Demuth nicht; ſo wůrd ich nur ein Blendwerck haben, nur Dampf und Schatten, und kein Licht. Drum laß der Tugend größten Schein bey mir auch wahre Demuth ſeyn.

8. Hilf, daß ich mich in Demuth kleide, daß ich, von Stolz und Hoffart frey, die eitle Pracht von auſſen meide, und Demuthsvoll im Herzen ſey. GOtt ſieht nicht auf das ſchlechte Kleid, er liebt des Herzens Niedrigkeit.

9. Gib, daß ich mich nicht überhebe, dieweil wir alle Brůder ſind; daß ich dem Kleinſten Ehre gebe, als der ſowohl, als ich, dein Kind. Der Tod macht endlich arm und reich, auch ſchlecht und hoch, einander gleich.

10. Auch laß mich dir bey allem Leiden in Demuth unterworfen ſeyn. Dort wirſt du mich mit Ehren kleiden, nach ausgeſtandner Schmach und Pein. Denn wer ſich ſelbſt erniedrigt hier, ſteht dort gewiß erhöht bey dir.

XLIII. Von der brůderlichen und allgemeinen Liebe.

1160.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

GOTT iſt ein GOtt der Liebe, ein Freund der Einigkeit; er will, daß man ſich übe in dem, was würcket Freud und Fried in einem Sinn; der Zwiſtigkeit abſage, ſich brůderlich vertrage, in Sanftmuth immer hin.

2. Der Satan iſt ein Stőrer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer ganz laſſe aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret; und wie von GOtt abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nåchſten ſich ergiebet ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und

Liebe

Liebe wohnet, da Friede wird belohnet: GOtt iſt und bleibt ſein Heil.

4. Hergegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat des groſſen Schaden, er iſt und bleibt verlorn; es kommt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſen aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer ſeinen Nächſten haſſet, der haſſet ſelbſten GOtt; drauf GOttes Zorn ihn faſſet, und ſtürzt in ſolche Noth, darinnen er verdirbt, woſelbſten kein Erretten; der Höllen Band und Ketten ihn feſſeln, wenn er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedencket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd ſich lencket, und eh der Glanz gebricht, nicht laſſen untergehn, bevor ſich hab geleget der Zorn, den er geheget; wohl! wohl! wenns iſt geſchehn.

7. O Chriſte, ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Friedens ſoll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten dein Segen allermeiſt; nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchaft, und nachjagen dem köſtlichen Gewinn.

1161. Gottfried Arnold.

Holdſeligs GOttes-Lamm, ſey hoch gebenedeyet, daß du die Lieb erneuet, als unſer Bräutigam: die Lieb wird triumphiren, und uns mit Kronen zieren weil ſie vom Himmel kam; holdſeligs GOttes-Lamm.

2. Vereinte Liebe ſiegt, ſchwebt über alle Höhen, kan überwunden ſehen den Feind, der ſie bekriegt. Die Sieges-Pſalmen klingen, dem König Danck zu bringen, weil alls zu Boden liegt, vereinte Liebe ſiegt.

3. Nach wohl-vollbrachtem Streit rechtfertigt ſich das Leben a), das uns die Lieb gegeben zu groſſer Jubel-Freud. Steh auf, du Fürſt der Deinen, Siegprächtig zu erſcheinen in deiner Lieblichkeit, nach lang-geführtem Streit.

4. Du biſt nur Liebens werth, man wird dich immer müſſen, du Allerſchönſter, küſſen, ſo lang die Liebe währt. Die Liebe wird beſtehen, wenn alles muß vergehen, wie uns dein Mund ſelbſt lehrt! du biſt nur Liebens werth.

5. Du feſtes Liebes-Band wir ſind von dir gebunden, ſo bald uns hat gefunden des Hirten treue Hand. Komm, laß uns in den Armen der ſüſſen Gunſt erwarmen: wir ſind dir nah verwandt, du feſtes Liebes-Band.

6. Es ſoll dich Herz und Mund, o un-

Sss

a) Offenbaret ſich an uns das ewige Leben als ein Gnaden-Lohn der Uberwinder.

o unſer HErr und Meiſter und Vater aller Geiſter, hoch preiſen alle Stund; Frolockn und jubiliren, in Liebe triumphiren, ſey unſer neuer Bund, zu einem Herz und Mund.

7. Der heilgen Engel Chor verkündigt deine Thaten, o Held von Kraft und Rathen, und hebt dein Lob empor: Zeuch her in deiner Stärcke, laß deine Liebes-Wercke erſt kommen recht hervor, ſo ſingt der Engel-Chor.

8. Der Aeltſten ganze Schaar, die vor dem Throne wohnen, die werfen ihre Kronen vors Lammes Füſſen dar. Wir falln mit ihnen nieder, und ſingen Lobes-Lieder, denn kurz: er iſt es gar, ſo ruft der Aeltſten Schaar.

9. Die Liebes-Harmonie ſoll immer ſüſſer ſpielen a), je mehr ſie Kraft wird fühlen, ohn Ende dort und hie. Dein Reich muß in uns bleiben, und deine Kraft bekleiben, ſo endiget ſich nie die Liebes-Harmonie.

10. So wächſt dein Leben mehr zur Mannheits-vollen Stärcke, wenn alle Liebes-Wercke dir bringen Ruhm und Ehr. Wenn Lieb wird Engel machen, ſo kan ſie wohl verlachen der Feinde ganzes Heer, ſo wächſt dein Leben mehr.

11. Danck, Weisheit, Stärck und Pracht, Lob, Herrlichkeit und Leben ſey unſerm GOtt gegeben, der uns zur Lieb gebracht. Das Lamm, das uns befreyet, ſey hoch gebenedeyet, ihm ſey Lob, Preiß und Macht, Danck, Weisheit, Stärck und Pracht.

1162.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt.

Ich ruf dich an, HErr JEſu Chriſt, du Brunnquell reiner Triebe! der du die Liebe ſelber biſt, verleih mir wahre Liebe. Entzünde meine kalte Bruſt, und gib mir, wie ich flehe, aus der Höhe zum Lieben rechte Luſt, daß dein Gebot geſchehe.

2. Ich bitt noch mehr, o HErr mein GOtt! gib, daß es mir gelinge, daß dich mein Geiſt, HErr Zebaoth! mehr liebt, als alle Dinge. Gib, daß ichs auch vom Herzen gut mit meinem Nächſten meine; du alleine entzündſt auch dieſe Glut; was gut an mir, iſt deine.

3. Verleih, daß ich aus Herzen-Grund, nicht blos mit Worten, liebe, daß ſich die Hand, ſo wie der Mund, in Liebes-Wercken übe; damit mein Nächſter auch durch mich in Gegen-Lieb entbrenne, und erkenne, daß in der Wahrheit ich mich JEſu Jünger nenne.

4. Laß mich nicht Luſt noch Furcht von dir, mein GOtt und Schöpfer! kehren. Laß deinen guten Geiſt in mir die Liebes-Flamme nähren, die dir mein

treues

---

a) Die Vereinigung in der Liebe wird ſich auch in den ſeligen Seelen vermehren.

treues Herze weiht; laß ihre Glut nichts hindern noch vermindern: die Unvermögenheit herrſcht noch in deinen Kindern.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb der Bosheit in dem Herzen; ich fürchte, wenn ich lieblos leb, dein Lieben zu verſcherzen. Drum HErr, vereinge dich mit mir, damit ich fromme Triebe reiner Liebe, wie du willſt, für und für an meinem Nächſten übe.

1163. Paul Gerhard.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude

Jeſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meint, du mein Ancker, Maſt und Ruder a), und mein treuer Herzens-Freund, der du, ehe was geboren, dir das Menſchen-Volck erkoren, auch mich armen Erden-Gaſt, dir zur Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Herz weiß von keiner Liſt; aber wenn ich nur erblicke, was hie auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt, iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger als ſein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und wohl bedienet, kömmt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, HErr, von mir, und verhüte ſolchen unbeſtändigen Sinn, hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget: ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, HErr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflat von dir ſpeyen, aller Heuchler falſchen Muth! der Guts fürgibt und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtändigs Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wann mit Kreuz und Schmerze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und blos, uns geſetzt in deinen Schoos.

7. Gib mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Herze möge ſtillen, da mein Mund ſich, ohne Scheu, öfnen und erklären möge, da ich alles von mir lege, (nach der Maas, das mir genügt), was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan b), der mir ſein Herz möge geben, der auch, wenn nun jederman

a) Meine Hoffnung, Troſt u. Ruhe. b) Beſchere mir einen treuen Freund.

man mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, als ein Felſen, bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng eine fromme heilge Seele, die an dir fein kleb und heng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hůlfe leiſte: Troſt, der in der Noth beſteht, Hůlfe, die von Herzen geht.

10. Wann die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt; wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält; wer nur ſeine Kůche ſchmieret a), und wenn Reichthum ſich verlieret, alsdenn gehet nach der Thůr, ey, der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lencke meine Freund, mich in Gůte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir geuſt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut. Wenn der HErr mir ſchenckt die Gabe und mir dieſe Wohlthat thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Herz erfreue. Wer dich fůrchtet, liebt und ehrt, dem iſt dieſer Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der keinen Frommen kan zu ſeinem Stab bekommen b), der hat einen ſchweren Lauf: Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohl gefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, *bleib mein* Freund, und unter *allen mein getreuſter ſtärckſter Stab!* wann du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Herze finden, das, durch deinen Geiſt gerůhrt, mir was Gutes *gönnen wird.*

1164. M. *Phil. Friedr. Hiller.*

Mel. *Ein Lämmlein geht und* ꝛc.

Leutſeligſter HERR JESU Chriſt, du frommer Freund der Sůnder, der du der Allerſchönſte biſt, du Luſt der Menſchen-Kinder, ehrwůrdig iſt dein Angeſicht, dein Aug ein frohes Sonnen-Licht, voll Zierde die Geberden, dein Mund der Anmuth Aufenthalt, holdſelig biſt du an Geſtalt, du Himmel auf der Erden.

2. Wie hůlfreich iſt die Hand im Schmerz, wie friedſam deine Fůſſe, ganz liebreich iſt dein JEſus-Herz, dein Name Honig-ſůſſe, o Gnaden-Brunn! o Morgen-Stern! o du Geſegneter des HErrn! du Vorbild al-
le

a) Wer nur ein Tiſch-Freund iſt, und ſich nur in guten Tagen zu mir hält.
b) Bey dem er Rath und Hůlfe ſucht.

ler Tugend, der nur von Gnaden überfließt, der voll der zärtſten Liebe iſt, du Meiſter unſrer Jugend.

3. Du ſieheſt niemand greulich an, du liebſt kein mürriſch Weſen, du haſt dir gegen jederman die Freundlichkeit erleſen; das Rohr, das faſt zerſtoſſen war, das haſt du niemal ganz und gar, du Gnädigſter! zerbrochen; das Tocht, das kaum ein Füncklein gab, das löſchteſt du nie glimmend ab, wie uns dein Wort verſprochen.

4. Begehret jemand meinen Rath, laß mich mit Rath erſcheinen, den anderen mit Troſt und That, die vor Betrübniß weinen, den Dürftigen mit Hülf und Freud, den Furchtſamen mit Freundlichkeit, mit Ehre denen Frommen: So macht mein JEſus mich auch froh, und macht es allen Sündern ſo, wenn ſie zu ihme kommen.

5. HErr! laß mich niemand ſchädlich ſeyn, noch ärgerlich mit Worten, zäum meine ſchnelle Zunge ein, ſie möchte ſonſten morden, halt ſie beſtändig eingeſchränckt, damit ſie keinen Menſchen kränckt; laß mich auch in Geberden, durch Drohen, Hochmuth oder Grimm, durch Eigenſinn und Ungeſtüm, nicht andern ſchrecklich werden.

6. Laß mit Gelindigkeit und Huld die Schwachen mich erwecken, und durch mitleidende Gedult des Nächſten Fehler decken. Was bin denn ich? ich finde hier ſo gar viel menſchliches an mir, das mir auch angeboren, mich trägt ja deine Huld allein, denn wolteſt du mir ſchrecklich ſeyn, ſo wär ich bald verloren.

7. Laß Stellung und Geberden ſich nicht durch den Zorn verſtellen, es ſehen alſo fürchterlich die Drachen aus der Höllen: Gib mir, daß meines Glaubens Licht, wie eines Engels Angeſicht, mit holder Liebe ſcheine; denn dieſes iſt der ſchönſte Schmuck, dis iſt des Glaubens Meiſter-Stuck, und kommt von dir alleine.

8. Gib mir, mein ſchönſter JEſu Chriſt! daß dieſer Schmuck mich kröne, und weil du hold und freundlich biſt, ſo mach mich auch ſo ſchöne, wird mir mein Aug und Herze kalt, laß deine blutende Geſtalt mich im Erſterben ſehen, bis du mich in dein edles Bild vollkommentlich verklären wilt, ſprich: Ja, es ſoll geſchehen.

1165. D. Johann Olearius.

Mel. Was mein GOtt will das.

Mein GOtt und Vater gib du mir, ſo lang ich leb auf Erden, daß ich mag Chriſtlich für und für durch dich erneuert werden; und daß dein Geiſt mir Beyſtand leiſt, damit zu allen Zeiten, ſo Zung als

Mund, von Herzens-Grund, dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach Vater aller Gütigkeit! Laß mich die Lieb erweiſen dem Nächſten, wie dein Wort gebeut, daß er dich möge preiſen: Laß mich allzeit Barmherzigkeit in meinem Leben üben, auch die mir feind ohn Urſach ſeynd, von Herzens-Grunde lieben!

3. Gib, daß ja weder Hand noch Mund den armen Nächſten kräncke: Ach! lenck mein Herz zu deinem Bund, damit ich ſtets bedencke, daß jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maaß gemeſſen, wie er gethan an jederman: dis laß mich nicht vergeſſen.

4. Gib auch, daß ich Barmherzigkeit von dir in mir empfinde, weil mir dein Mund Genad anbeut, zu Tilgung meiner Sünde, ſo wird kein Leid in Ewigkeit von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja ewig bey mir bleiben.

1166. Laurentius Laurentii.
Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

O himmliſche Barmherzigkeit! die JEſus uns anpreiſet. Ach! wer iſt doch zu dieſer Zeit, der ſich getreu erweiſet? der gleich wie GOtt der Vater iſt, barmherzig iſt zu jeder Friſt, und das aus Herzens-Grunde?

2. Daß GOtt barmherzig, ſpricht der Mund, und wer iſt, ders nicht gläubet? Allein GOtt macht dis alſo kund, daß er zur Nachfolg treibet, ſo iſt verſchloſſen Herz und Ohr, und wanckt der Glaube wie ein Rohr, weil mans unmöglich achtet.

3. Von GOtt will man Barmherzigkeit in ſeinem ganzen Leben, ja daß ſie möge weit und breit ſich über uns erheben; Allein ſoll man Barmherzigkeit am Nächſten thun, wie GOtt gebeut, ſo iſt niemand zu Hauſe.

4. Ach dencke, daß der Höchſte dir Barmherzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ, und du auch ſeyſt geneiget, zu geben dem, der dürftig iſt, und gar ein Gliedmaß JEſu Chriſt, dis iſt des HErren Wille.

5. Es wird ein grauſames Gericht dort über den ergehen, der dieſes hat erkannt im Licht, und läſt es nicht geſchehen! das Wiſſen das entſchuldigt nicht, man muß ausüben, was GOtt ſpricht, das iſt die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reicher ſtöſſet aus, und weiſt von Thür und Pforten die Armen, die vor ſeinem Haus die Noth mit vielen Worten ausſchütten, daß ein Felſen-Stein darüber ſolt mitleidig ſeyn, allein man wills nicht hören.

7. Ach! laß mein Herz barmherzig ſeyn, und nach Vermögen geben aus wahrer Liebe nicht

zum

zum Schein, wenn ihre Stimm erheben die Armen in der Hungers-Noth, daß ſie an meinem Stücklein Brod, o JEſu! ſich erfreuen.

8. Du gibſt Barmherzigkeit ohn End mir Armen auf der Erden, ſo laß auch wieder Herz und Händ mit freundlichen Geberden austheilen, was du mir beſchert, daß auch der Arme werd ernährt, durch den beſcherten Segen.

9. Iſt unbarmherzig gleich die Welt, und hat ihr Herz verſchloſſen, ſo laß mich thun, was dir gefällt, und helfen unverdroſſen: laß mich dem Vater ähnlich ſeyn, der überflüßig ſchencket ein Barmherzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater, gib mir ſolchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir gibſt, geb andern hin, die Dürftigen zu laben: laß mich nach deinem Ebenbild ſeyn liebreich, gütig, ſanft und mild, dis bitt ich herzlich Amen.

1167. **Mich. Müller, v 1 bis 5. J. Chriſt. Nehring, v 6. bis 14.**

Der 133. Pſalm.

Mel. GOtt ſey Danck in aller ꝛc.

Sieh! wie lieblich und wie fein iſt, wenn Brüder friedlich ſeyn, wenn ihr Thun einträchtig iſt, ohne Falſchheit, Trug und Liſt.

2. Wie der edle Balſam fleuſt, und ſich von dem Haupt ergeuſt, weil er von ſehr guter Art, in des Aarons ganzen Bart;

3. Der herab fleußt in ſein Kleid, und erreget Luſt und Freud, wie befällt der Thau Hermon auf dem Berge zu Zion.

4. Denn daſelbſt verheißt der HErr reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber ach! wie iſt die Lieb ſo verloſchen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird geſpürt, der des andern Herze rührt.

6. Jederman lebt für ſich hin in der Welt nach ſeinem Sinn, denckt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebes-Pflicht?

7. O HErr JEſu, GOttes Sohn, ſchau doch einſt von deinem Thron, ſchaue die Zerſtreuung an, die kein Menſche beſſern kan.

8. Sammle, groſſer Menſchen-Hirt, alles, was ſich hat verwirrt: laß in deinem Gnaden-Schein alles ganz vereinigt ſeyn.

9. Gieß den Balſam deiner Kraft, der dem Herzen Leben ſchafft, tief in unſer Herz hinein, ſtrahl in uns den Freuden-Schein.

10. Bind zuſammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz; knüpfe ſelbſt durch deine Hand das geheilgte Brüder-Band.

11. So, wie Vater, Sohn und

Geiſt drey, und doch nur eines heiſt, wird vereinigt ganz u. gar deine ganze Liebes-Schaar a).

12. Was für Freude, was für Luſt wird uns da nicht ſeyn bewuſt, was ſie wünſchet und begehrt, wird von GOtt ihr ſelbſt gewährt.

13. Alles, was bisher verwundt b), wird mit Lob aus einem Mund preiſen GOttes Liebes-Macht, wenn er alls in Eins gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dem Höchſten allezeit, der, wie er iſt Drey in Ein, uns in ihm läſt Eines ſeyn.

1168. **Lucas Backmeiſter.**

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Wenn einer alle Kunſt, und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre, wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; Es wär ein ſolcher Menſch doch nur ein falſcher Chriſt, gleich einer Schell, an der kein Geiſt und Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunder-Werck an Bergen, Blinden, Tauben erwieß und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuths-voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich jederman, ſtets fertig und geſchwinde, in Nöthen beyzuſtehn: Die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen, die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jederman, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn Unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet: die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat: hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft

---

a) Dort in der Seligkeit. b) Wer den Mangel Chriſtbrüderlicher Einigkeit allhier erdulten müſſen.

einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren, wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu! der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe: Gib, daß ich allezeit von Herzen jederman zu dienen ſey bereit, wo ich nur ſoll und kan.

1169. Ludwig Andr. Gotter.

Wie iſt es ſo lieblich, wenn Chriſten zuſammen in brüderlicher Eintracht ſtehn, wenn göttliche Liebe mit heiligen Flammen an ihrem Wandel iſt zu ſehn! da grünet und blühet zu ewiger Wonne der göttliche Segen; da ſcheinet die Sonne.

2. Kommt Chriſten und lernet die Brüder zu lieben, denn wer da liebt, der iſt von GOtt; hergegen verbotenes Haſſen verüben iſt Gott verhaſt und würckt den Tod. Ach! wolt ihr dem Vater der Liebe gefallen, ſo müſſet ihr Liebe ausüben an allen.

3. Bedencket, wie herzlich der ewige Vater euch hat in ſeinem Sohn geliebt; wie JEſus, der Heiland und Leben-Erſtatter, aus Liebe in den Tod ſich gibt; da du und ich hatten die Hölle verdienet, hat er uns aus Liebe dem Vater verſühnet.

4. Sind Chriſten die Feinde zu lieben verbunden, ſo ſoll man vielmehr ſeinen Freund, der mit uns hat Chriſtum im Glauben gefunden, und der es mit GOtt treulich meint, aus brünſtigem Herzen mit Worten und Wercken die Wahrheit der Liebe ſtets laſſen vermercken.

5. Wir ſind ja auf einerley Hoffnung berufen zu einem groſſen Abendmahl, wir wandeln zuſammen auf ſtickelen Stufen im ſchmalen Weg zum Himmels-Saal; drum will uns einträchtige Liebe geziemen; ohn dieſe mag niemand des Glaubens ſich rühmen.

6. Wir wohnen zuſammen als geiſtliche Brüder in eines eingen Vaters Haus; es machen auch alle verbundene Glieder nur einen Leib in Chriſto aus; wie ſolten nun Brüder und Glieder ſich haſſen? eins ſoll für das andre das Leben ja laſſen.

7. Wir kommen auch alle aus einerley Staube, und haben vor GOtt keinen Ruhm: in Chriſto, dem Heiland, gilt einzig der Glaube; wer, glaubt, der iſt ſein Eigenthum. Doch, wollen wir Chriſten von Chriſto uns heiſſen, ſo muß ſich der Glaube durch Liebe beweiſen.

8. Ach! zünde, o JEſu, die Herzen und Seelen mit deinen Liebes-Flammen an, hilf, daß wir, o Liebe, zu lieben erwählen dich, der ſo viel an uns gethan, und dann auch mit treuem und thätigem Willen die Liebe an Freunden und Feinden erfüllen.

XLIV. Von Weisheit und Verſtand.

1170. Daniel Wülfer.

Mel. Auf! auf, mein Herz, und du.

Auf Erden hier wohnt lauter Unverſtand; der Himmel iſt der Weisheit Vaterland, dahin will ich mich itzt in Chriſto ſchwingen, Witz und Verſtand mit mir zurücke bringen.

2. Zum Zions-Berg a) heb ich die Augen auf, und mit Gebet mir Rath und Klugheit kauf; dort quellen auf die rechten Weisheits-Brunnen, aus welchen kommt Witz und Verſtand geronnen.

3. Laß deinen Geiſt, o GOtt, mich feuren an, der iſts, der mich recht weiſe machen kan. Ohn ihn iſt nichts mein Dichten und mein Wachen, es kan ohn ihn mein Wachen wenig machen.

4. Gib ihm mir zu, als einen treuen Rath, wenn meine Wahl wanckt zwiſchen Nutz und Schad, daß mein Verſtand nicht mög des Guten fehlen, und daß der Will das Beſte mög erwählen.

5. Lehr meinen Sinn, wenn er ſein ſelbſt vergißt, was nur zu thun, und was zu laſſen iſt, daß ich nicht blind und unvorſichtig kauſe, und volles Sprungs in mein Verderben laufe.

6. Oft will ich nicht, was ich doch heiſſe gut, und thue das, wofür mich warnen thut dein Geiſt in mir; laß mich nur ihm zuhören, und der Begierd ihr Sünden-Neſt zerſtören.

7. Du legeſt mir oft Tod und Leben für, dis ſchlag ich aus, und jenes wähl ich mir. Vergib die Schuld, und laß mich Thorheit meiden; der Weisheit iſt von dir viel Lohns beſchieden.

8. GOtt, laß mich Gold nicht ſuchen mehr, als dich, die Weisheit, nicht das Gold, bereichre mich: mein Ehre ſey nur dieſes, dich zu ehren; laß keine Luſt mich auſſer dir begehren.

9. Laß ſeyn, das mich betreffe Noth und Leid, auf kurze Zeit folgt lange Ewigkeit; zwo Freuden ſich und auch zwey Leiden zählen; die Weisheit muß allhie das Beſte wählen.

10. Hier Wohl, dort Weh hier Freud und dorten Leid, hier Seligkeit, dort lange bange Zeit; hier reich, dort arm, hier Himmel-Reich, dort Hölle: hier Ehr, dort Schmach: die Welt dis Urtheil fälle b).

11. Hier Weh, dort Wohl: hier Leid und dorten Freud: hier Eitelkeit, und dorten Ewigkeit; hier arm, dort reich; dort Himmel-Reich, hier Hölle; hier Schmach, dort Ehr; hierauf mein Ziel ich ſtelle.

12. Das beſte Theil, o GOtt

erwähl

a) Zum Throne GOttes.
b) Sie ſehe demnach wohl zu, was von beyden zu erwehlen ſey.

erwähl ich mir, das mein ſoll ſeyn und bleiben für und für: die Welt mag hier nun ihren Theil erwehlen, ſie wird dafür des Himmelreichs verfehlen.

1171. Paul Gerhard.
Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

HErr, aller Weisheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund; wo du nicht hilfſt und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werck umſonſt.

2. Ich, leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind: mein Herze, wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr! ich bin gar viel zu ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht: was meinem Nächſten nutz im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurz und ſchwach, ein Lüftlein, das bald läſſet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt a).

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſolt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuvörderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt, der hat mehr Schaden als Gewinnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ſich ſelbſt verirrt; wenn unſre Kunſt am meiſten kan, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürzet ſeine Seel, aus Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er GOtt nicht mehr kennt, durch ſeinen Witz ein ſchrecklich End.

9. O GOtt, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gib mir einen beſſern Sinn.

10 Gib mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, gibſt, die Weisheit, die vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Kron b).

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt des Herzens Freud und Licht, ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohl gefällt.

12. Sie iſt hoch-edel auserkorn, von dir, o Höchſter! ſelbſt geborn: ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß, und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer nieder drückt, ſo iſt ſies, die das Herz erquickt.

14. Sie

---

a) Von dem, womit die Welt zu prangen pfleget, haſt du mir wenig gegeben. Es iſt auch denen wenigſten nützlich.

b) Als in der Erkänntniß JEſu Chriſti, im wahren Glauben und gottſeligen Leben erfunden zu werden, iſt der rechte Schatz der Weisheit.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und groſſem Leid; wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That; durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenckt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath? wer iſt, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt: den Weg, den er uns wandeln heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd a), und wird durch ihre Laſt beſchwert; die Sinnen hin und her zerſtreut, ſind ja von Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was GOtt ſetzt? und ſagen, was ſein Herz ergötzt? es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gebſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gib ſie deinem Kind und Sohn. Ach! ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines armen Herzens Haus.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey: bin ich in Arbeit, helfe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gib mir durch ihre weiſe Hand die recht Erkäntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit, daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23 Gib Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell

24. Gib auch, daß ich gern jederman mit Rath und That, ſo gut ich kan, aus rechter unverfälſchter Treu zu helſen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu! denn wer ſich nicht der Weisheit gibt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

1172. J. Anaſ. Freylinghauſen.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel.

Kommt, ihr Menſchen, laſt euch lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Weiſen Zahl, und die billig jederman als verſtändig ſiehet an; ob gleich viele ſie verletzen, und ihr Thun für Thorheit ſchätzen.

2. Weiſe ſind, die ſich ſelbſt kennen, wie ſo gar verderbt ſie ſind: die ſich ſelber Thoren nennen, und befinden, wie ſo blind beydes Wille und Verſtand, weil ſie ſich von GOtt gewandt; die ſich ihrer Thorheit ſchämen, und zur Buſſe ſich bequemen.

3. Weiſe ſind, die Chriſtum wiſſen,

a) Im Leibe, der von Erde iſt und wieder Erde, werden muß.

wiſſen, durch des Geiſtes Glaubens-Licht; die ihn als die Weisheit küſſen, der es nie an Licht gebricht; die die Weisheit dieſer Welt, und was ſonſt die Welt hoch hält, fahren laſſen aus den Sinnen, um nur Chriſtum zu gewinnen.

4. Weiſe ſind, die GOtt ſtets flehen um den Geiſt, der weiſe macht; die nach deſſen Leitung gehen, und darauf ſtets haben Acht; denn die GOttes Geiſt nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob ſie gleich von Geiſtes-Sachen können kluge Worte machen.

5. Weiſe ſind, die ſich erwählen Gottes Wort zum Prüfe-Stein, damit ſie nicht mögen fehlen, zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von GOttes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch beſtehet?

6. Weiſe ſind, die das nicht achten, was nicht ewig währen mag, und die kurze Zeit betrachten, die da bringt ein langes Ach; die nicht lieben in der Welt Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, ſondern allen dem abſagen, weil es doch nur me[h]rt die Plagen.

7. Weiſe ſind, die GOtt ergreifen, als ihr höchſt- und beſtes Theil, und nicht lang um ihn herſchweifen a); weil doch ohne GOtt kein Heil. Die ſich ihn zum Zweck geſetzt, die ſonſt nichts als er ergötzt, und ihm zu gefallen trachten; die kan man recht weiſe achten.

8. Weiſe ſind, die ſich nicht ſchämen, ſondern deren Sinn ſich lenckt, Chriſti Kreuz auf ſich zu nehmen, den man ſelbſt ans Kreuz gehenckt. Chriſti Kreuz bringt lauter Licht, das verdunckelt nimmer nicht: wer recht weiſe denckt zu werden, liebe Chriſti Kreuz auf Erden.

9. Weiſe ſind und voll Verſtandes, die, ſo lang ſie wallen hier, ihres rechten Vaterlandes, mit entzündeter Begier, ſind und bleiben eingedenck, und nicht, mit der groſſen Meng andrer ſich hier feſte ſetzen, ſondern ſich als Pilgrim ſchätzen.

10. HErr, des Weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd! hilf, daß dieſer Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich ſelbſt recht kenn, Chriſtum meine Weisheit nenn, dich um ſeinen Geiſt ſtets flehe, und vom Worte nie abgehe;

11. Daß ich alles Eitle haſſe, und nur dich allein erwähl; Chriſti Schmach und Kreuz auffaſſe, und ſtets meine Tage zähl. Vater, hilf ſamt deinem Sohn und

a) Die nicht verziehen, und ſich nicht lang bedencken, GOtt um die wahre Weisheit anzurufen, ſondern ſich der Mittel, ſolche zu erlangen, gebrauchen.

und dem Geiſt, von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden doch ſo klug und weiſe werden.

1173. D. Joh. Jac. Rambach.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Mein GOtt, erleuchte mein Geſicht, durch deines Wortes heitres Licht, die Weisheit recht zu kennen; die Weisheit, die von oben kömmt *), die unſrer Thorheit Herrſchaft hemmt, die himmliſch iſt zu nennen.

*) Jac. 3, 17.

2. Die Weisheit iſt aufs erſte keuſch, ſie zähmt das Zügel-loſe Fleiſch, ſie heiligt Herz und Nieren; ſie lenckt und neigt den ganzen Sinn zu JEſu, dem Geliebten, hin, und läſt ſich nicht verführen.

3 Sie ſtellt ſich ſanft und friedſam dar. Man wird nicht Neid und Zanck gewahr da, wo ſie eingekehret. Sie fließt wie ein gelinder Bach, und giebet lieber etwas nach, eh ſie den Frieden ſtöret.

4. Sie fährt nicht unbedachtſam hin, ſie bleibet nicht auf ihrem Sinn, ſie läſt ihr gerne ſagen. Sie iſt ganz voll Barmherzigkeit, man ſiehet ſie zu jeder Zeit viel guter Früchte tragen.

5. Sie will ganz unpartheyiſch ſeyn, es blendet ſie kein eitler Schein, kein Anſehn der Perſonen. Sie iſt von der Verſtellung frey, und will nicht bey der Heucheley in einem Hauſe wohnen.

6. HErr! ſchenck mir dieſer Weisheit Zier, und laß ſie unverrückt in mir ihr ſchönes Werck vollenden. So wird, o GOtt, kein falſcher Schein, kein Irr-Licht mein Verführer ſeyn, noch meine Seele blenden.

1174. D. Heinr. Georg Neuß.
B. der Weish. 9, 1. ſeq.
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

O GOtt, mein Vater und mein HErr, du Brunnquell aller Gaben, der du den Himmel, Erd und Meer, und was ſie in ſich haben, durch deines Wortes Kraft gemacht, und durch die Weisheit vorgebracht, den Menſchen zu formiren; daß er auf Erden weit und breit, mit heiliger Gerechtigkeit ſolt herrſchen und regieren.

2. Gib mir die Weisheit, die bey dir um deinen Thron ſtets ſchwebet: die deine Wercke für und für erkennet und erhebet. Sie war dabey, da du die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, durch dein Wort hieſſeſt werden. Was dir gefällig iſt, o GOtt! und was erfordert dein Gebot, weiß man durch ſie auf Erden.

3. Ach! ſende ſie von oben heut, aus deinem heilgen Throne, dem Throne deiner Herrlichkeit, auf daß ſie in mir wohne. Verwirf in dieſem Jammerthal mich nicht aus deiner Kinder Zahl: ich bin dein Knecht geboren. Ich bin ein

ſchwaches Menſchen-Kind, des Tage bös und wenig ſind, mein Wiſſen iſt verloren.

4. Drum ſende ſie, daß ſie bey mir ſtets ſey und helf arbeiten; mich lehre, was gefället dir; laß ſie mich mäßig leiten in meinen Wercken allezeit; durch ihre groſſe Heiligkeit mich gnädiglich bewahren. Sie weiß und kennet alles wohl, wie man vor dir recht leben ſoll, muß man durch ſie erfahren.

5. Denn welcher Menſch weiß deinen Rath? und wer weiß dein Beginnen? wer kan, was GOtt beſchloſſen hat, erdencken und beſinnen? des Menſchen Thun iſt wanckelbar, ſein Rath und Anſchlag voll Gefahr, die Seel beſchwert mit Sünden: wir können, was auf Erden geht, und was uns unter Händen ſteht, kaum treffen und erfinden.

6. Wer will denn nun, was himmliſch iſt, o HErr, erforſchen können? wer will das, weſſen Raths du biſt, erfahren und benennen? es ſey denn, daß du Weisheit gibſt, und ſendeſt denen, die du liebſt, den Lehrer aus der Höhe; damit man lerne in der Welt, was richtig iſt, und dir gefällt, und ſo ins Leben gehe.

7. Drum wende dich, mein GOtt, zu mir, erhöre dis mein Flehen: laß deine Weisheit für und für in, um und bey mir ſtehen. Gib, daß ſie ſtets mein Herz regier, damit ich ja nicht irr von dir, laß mich durch ſie dich kennen: ſo werd ich, o mein höchſter Hort, dich herzlich lieben fort und fort, und ewig Vater nennen.

XLV. Vom ledigen Stand.

Siehe auch den XLI. Titul.

1175. Chriſtoph Genſch von Breitenau.

Einer Jungfrauen.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

HErr, die ich von Herzen bin deine treue Dienerin, komme itzt für deinen Thron, bitte dich durch deinen Sohn, gib doch meinem Herzen ein, daß es züchtig, keuſch und rein, und dir mag gehorſam ſeyn.

2. Laß der Sünden böſe Luſt, mir ſeyn gänzlich unbewuſt, hilf, daß ich nach deinem Wort, leben möge immerfort, fleißig beten, und zu dir, mein Verlangen und Begier ſehnlich richten für und für.

3. Hilf, daß ich den Müßiggang, Stolz und Hochmut, Neid und Zanck, nicht beliebe, ſondern mich, ſo betrage ſtetiglich, wie es dir, mein GOtt gefällt, nicht, wie es die böſe Welt für erlaubt und rühmlich hält.

4. Faul Geſchwätz und allerhand unchriſtlicher Narren Tand komme ja zu keiner Stund

in mein Herze oder Mund. Hilf darneben, daß ich auch die Geſellſchaft, ſo nicht taug, nicht verlange noch gebrauch.

5. Soll ich dann verehlicht ſeyn, ach ſo ſteht bey dir allein, daß ich treffe gute Wahl, und ein ſolches Ehgemahl, mit dem ich in Lieb und Freud lebe hier in dieſer Zeit, und hernach in Ewigkeit.

6. Nun, GOtt meine Zuverſicht, du wirſt mir verſagen nicht, was ich itzt gebeten dich, ich will dafür ewiglich, ſo viel ich nur kan und weiß, breiten aus mit höchſten Fleiß deines Namens Ehr und Preiß.

1176. Wilh. Gottlieb Reiz.
Mel. Erhebe dich, erlöſte Seele.

Ich werfe mich vor deinem Throne, mein GOtt! in tiefſter Demuth hin. Du ſchufeſt mich aus weichem Thone, du ſchenckteſt mir Verſtand und Sinn, und ſchenckteſt mir geſunde Glieder, und allen Segen deiner Güter.

2. Deswegen bin ich ganz der Deine; Ganz übergebe ich mich dir. Du weißt es, daß ichs redlich meine: Ach! nimm mich hin, und zeige mir, wie ich doch möge dir in allen, dir, meinem Schöpfer, wohlgefallen.

3. Ich bin bereit dir alle Kräfte, ſo du der Jugendzeit verliehn, in deinem Dienſte und Geſchäfte, durch unermüdetes Bemühn, nach deinem Wincke zu verzehren, und alſo, Vater! dich zu ehren.

4. Dein Auge ſieht der Zukunft Zeiten, die, HErr! dein Knecht durchleben wird: O! möchteſt du mich vorbereiten, damit ich itzo nicht verirrt nach meinem Eigendünckel wandle, und dir dadurch zuwider handle.

5. O! möchteſt du mein Herze ſchmücken mit Weisheit, die um deinen Thron: und tief, und recht tief in mich drücken das Tugend-Bild von deinem Sohn, daß ſeine Demuth, ſeine Liebe in mir erwecke fromme Triebe.

6. Gib mir Gehorſam, ſo zu leben, wie dein Geſetz mich leben heißt. Gib Gnade, deme nachzuſtreben, worauf dein theures Wort mich weißt. Gib deinen Geiſt, der mich regiere, der mich mit ſeinen Gaben ziere.

7. Du, Vater! kennſt die Jugend-Lüſte, du kennſt die Lockungen der Welt: Ich bin noch erſt ein junger Chriſte, dem Ubung in dem Kampfe fehlt: Bewahre mich und gib mir Treue, daß ich der Feinde Macht nicht ſcheue.

8. Hilf mir in Chriſto ſtärcker werden, in Chriſto meiner Lebens-Kraft, der mir im Streit auf der Erden Sieg, Klugheit und Vermögen ſchafft. So kan ich dir und Menſchen dienen, und ſtets an guten Früchten grünen.

9. Wie glücklich werde ich nicht leben, und wie zufrieden

kan

kan ich ſeyn, da ich mich dir allein ergeben, und du mir ſchenckeſt das Gedeyhn? Dir will ich einſt frolockend ſingen, und Danck und Preiß und Ehre bringen.

1177. D. Johann Olearius.
Mel. Werde munter mein Gemüt.

Wer den Ehſtand will erwählen, daß er ihn bey guter Ruh, ohne Sorge, Gram und Quälen möge glücklich bringen zu, fange es mit Beten an, ſo iſt es recht wohl gethan, und GOtt wird es alſo fügen, daß es beyde an vergnügen.

2. Drum iſt es wohl angefangen, wenn Gebet und reifer Rath beyderſeits vorher gegangen, da verſpürt man in der That, daß GOtt ſelbſt das Liebes-Band knüpfet und aus ſeiner Hand Segen und ein friedlich Leben will dem neuen Paare geben.

3. Dieſer Friede, dieſer Segen, bringet Ehre, Gut und Freud, wo man bleibt auf GOttes Wegen, gibt er auch die Seligkeit, glücklich geht die Heyrath an, wenns heiſt: das hat GOtt gethan; GOtt, der hat es ſo gefüget, daß zwey Herzen ſind vergnüget.

XLVI. Vom Ehe- und Haus-Stand.

Fürbitte für Kreiſſende.

1178.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ꝛc.

Abba, Vater! uns erhör, und mit Hülfe zu uns kehr, reiß, ach reiß, barmherzger GOtt! dis Weib aus der Kindes-Noth, und zeig ihr im gröſten Schmerz dein barmherzigs Vater-Herz.

2. JEſu! komm mit deinem Blut Kind und Mutter doch zu gut; JEſus Blut komm über ſie, JEſus Blut hilf kräftig hie; ach! durch deinen blutgen Schweiß, JEſu, deine Hülf erweiß.

3. Heilger Geiſt! du hilfeſt gern, trit von uns itzund nicht fern, deine Kraft und Allmachts-Hand, ſtärcke, tröſt, lös auf das Band; du in Schwachen mächtig biſt, hilf auch itzt zu dieſer Friſt.

4. Hilf, hilf, ach du Vater-Herz! hilf durch JEſu Tod und Schmerz! hilf, hilf, heilger Geiſt! itzund, komm, komm, GOttes Hülfes-Stund! was wir können, rufen wir: Ach! HErr JEſu, hilf uns hier.

1179.

Einer Sechswöchnerin.

Mel. Lobt GOtt in ſeinem Heilig.

Ach GOtt! wie rühm ich ſattſam dich? in deinem Schooſe ruhe ich; mir iſt gekommen JEſus Blut und auch der heilge Geiſt zu gut.

2. Mein GOtt! du haſt mich wohl bedacht, zur frohen Mutter mich gemacht, und mein Kind

durch die heilge Tauf zu deinem Kind genommen auf.

3. Für dieſe deine theure Gnad, für Leben, Segen, Rath und That, ſey, weil ein Odem iſt in mir, Ruhm, Preiß und Danck geſaget dir.

4. Send, ſo du willſt, mir Stärck und Ruh in meinen Wochen gnädig zu: mein Kind bewahr mir für und für; ſchenck einen fröl'chen Kirch-Gang mir.

5. Neig zu mir her dein Vater-Herz, mach JEſu Leiden, Blut und Schmerz, und meines Tröſters Troſt und Treu, mir und dem Kinde täglich neu.

6. Verlaß uns nun und nimmermehr, und laß zu deinem Ruhm und Ehr, Heil, Gnad und Liebe mit uns ſeyn: Senck uns in JEſu Wunden ein.

7. Bey dir, o GOtt! ſoll ganz allein beſtändig unſre Zuflucht ſeyn; laß uns nur chriſtlich leben hier, und nimm uns ſelig auf zu dir.

1180.

Vor verehlichte, und vor ſchwangere Frauen.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höch.

Daß du, o Vater aller Macht, nach deinem Rath und Willen, mich in den Stand der Eh gebracht, den Himmel zu erfüllen; des will ich dir in dieſer Zeit, und dann auch in der Ewigkeit, mit Mund und Herzen dancken.

2. Vor allem, daß du meinen Leib, mit Gnaden angeſehen: Jch rühm es, HErr, ich ſchwaches Weib, daß mir ſey wohl geſchehen, es iſt allein nur deine Gab, hier dieſe Frucht und was ich hab, ach! dir nur muß ichs dancken.

3. Dieweil du aber nach dem Fall, uns dergeſtalt geſchlagen, daß wir des Leibes ſchweren Ball mit Schmerzen müſſen tragen: So ſtärcke mich durch deine Huld, und gib mir chriſtliche Gedult, daß ich mich deiner tröſte.

4. Halt mein Geſicht in guter Zucht, daß ich mich nicht verſehe, und in dem Leibe meiner Frucht, kein Unfall mir geſchehe: Mein Wandel ſteht in deiner Hand, HErr! tilg in mir des Zornes Brand, daß er mich nicht entzünde.

5. Und wenn die Stunde kommt heran, daß ich mich nun ſoll legen, o Vater! ſo ſey du der Mann, der meiner möge pflegen: Hilf mir, mir Schwachen und dem Kind, in der Geburt friſch und geſchwind, und laß uns beyde leben.

6. Wo du nicht ſelber helfen wirſt, ſo iſts mit uns verloren, du biſt allein der Lebens-Fürſt, der uns zu gut geboren! komm JEſu, komm, und halt bey mir; dann ſtehe, HErr! dein Wort iſt hier, wie kanſt du mich denn laſſen?

7. Für Mißgeburt behüte mich

und

und ungeheuren Fällen, hilf, daß ich bald mein Kind vor dich, zur Taufe möge ſtellen, und daß es durch des Waſſers Flut, ja durch dein Purpur-rothes Blut, ins Reich der Gnaden komme.

8. Soll aber ich nach deinem Rath, was widriges empfinden, (wafür ich bitte früh und ſpat) ſo laß michs überwinden: In deinen Willen, o HErr Chriſt! ergeb ich mich zu aller Friſt, du wirſt es doch wohl machen.

9. Es ſey dir alles heimgeſtellt im Leben und im Sterben: Wenn deine Magd dir wohl gefällt, ſo laß ſie nicht verderben. HErr, meine Frucht befehl ich dir, du weiſt am beſten, wie daß ihr und mir itzt ſey zu rathen.

10. Ich bin dein Kind und deine Magd, drum laß ich dich auch walten, auf dich, HErr, ſey es friſch gewagt, dir will ich ſtille halten. Ich weiß, mein GOtt, du läſt mich nicht: Denn du biſt meine Zuverſicht im Leben und im Sterben.

1181. Paul Gerhard.

Spr. Sal. Cap. 31.

Ein Weib, das GOtt den HErren liebt, und ſich ſtets in der Tugend übt, iſt vielmehr Lobs- und Liebenswerth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frey, verlaſſen ſich auf ihre Treu, ſein Haus iſt voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihr mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchſüſſet ſeine Lebens-Zeit, ſie nimmt ſich ſeines Kummers an, mit Troſt und Rath, ſo gut ſie kan.

4. Die Woll und Flachs ſind ihre Luſt, was hierzu dient, iſt ihr bewuſt, ihr Händlein greifen ſelber zu, hat oftmals Müh und ſelten Ruh.

5. Sie iſt ein Schifflein auf dem Meer, wann dieſes kömmt, ſo kömmts nicht leer, ſo ſchafft auch ſie aus allem Ort, und ſetzet ihre Nahrung fort.

6. Sie ſchafft mit Sorg, iſt früh heraus, gibt Futter, wo ſie ſoll, im Haus, und ſpeiſt die Dirnen, derer Hand zu ihren Dienſten iſt gewand.

7. Sie gürtet ihre Lenden feſt, und ſtrecket ihre Arm aufs beſt, iſt froh, wenns wohl von ſtatten geht, worauf ihr Sinn und Herze ſteht.

8. Wann andre löſchen Feur und Licht, verlöſcht doch ihre Leuchte nicht, ihr Herze wachet Tag und Nacht, zu dem, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, ſetzt ſich hin, und ſchämt ſich nicht, daß ſie ihn ſpinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht ſie ſchnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, iſt gütig, theilet gerne mit, ihr Haus und alles Haus-Geſind, iſt wohl verwahrt für Schnee und Wind.

11. Sie ſitzt und neht, und wirckt mit Fleiß, macht Decken nach der Künſtler Weiß, hält ſich ſelbſt ſauber: weiſſe Seid und Purpur iſt ihr ſchönes Kleid.

12. Ihr Mann iſt in der Stadt berühmt, beſtellt ſein Amt, wie ſichs geziemt, er geht, ſteht und ſitzt oben an, und was er thut, iſt wohl gethan.

13. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich iſt, ihr Ehr iſt, daß ſie ausgerüſt, mit Fleiſſe, der gewiß zuletzt, den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weiſen Mund, thut Kindern und Geſinde kund des Höchſten Wort, und lehrt ſie fein fromm, erbar und gehorſam ſeyn.

15. Sie ſchaut, wie es im Hauſe ſteht, und wie es hie und dort ergeht, ſie ißt ihr Brod und ſagt dabey, wie ſo groß unrecht faul ſeyn ſey.

16. Die Söhne, die ihr GOtt beſchert, die hältet ſie hoch, lieb und werth, ihr Mann der lobt ſie ſpat und früh, und preiſet ſelig ſich und ſie.

17. Viel Töchter ſind ein groſſes Gut, ſie ziert der Schmuck und frohe Muth: Du aber a), meine Kron und Zier, gehſt dennoch ihnen b) allen für.

18. Was hilft der äuſſerliche Schein? Was iſts doch ſchön und lieblich ſeyn? Ein Weib, das GOtt liebt, ehrt und ſcheut, das ſoll man loben weit und breit.

19. Die Wercke, die ſie hier verricht, ſind wie ein ſchönes helles Licht, ſie dringen bis zur Himmels-Pfort, und werden leuchten hier und dort.

1182. Erdmann Neumeiſter.
Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

HErr GOtt, der du den Eheſtand haſt ſelber eingeſetzet, daß dein Geſchöpfe durch dis Band ſich mehret und ergötzet; laß doch durch deinen Gnaden-Schein ihn allezeit voll Segen ſeyn bey allen Ehe-Leuten.

2. Du wollſt des Satans Mord und Liſt durch deinen Schutz verwehren. Du weiſt, wie er geſchäftig iſt, dein heilſam Werck zu ſtören. Daß nun durch ſeine Bosheit nicht des Herzens Fried und Eintracht bricht, ſo ſteure ſeinen Wercken.

3. Die Seelen laß in Lieb und Leid getreu beyſammen ſtehen, und in der wahren Frömmigkeit auf deinen Wegen gehen. Wohl dem, der dich für Augen hat! in allen wird ihm Rath und That nach Wunſche glücklich fallen.

4. Laß auch darbey Beruf und Stand ſich deiner Güte freuen, und durch die reiche Segens-Hand die Arbeit wohl gedeyen. So fehlet unſrer Nahrung nichts, ob wir im Schweis des

a) Du gottſeliges, vernünftiges und fleißiges Weib. b) Denen Töchtern.

des Angeſichts das Brod gleich müſſen eſſen.

5. Ach, wenn du jemand ſegnen wilt, ſo kan es niemand wehren. Der Oel-Krug, welchen du gefüllt, iſt niemals auszuleeren. Aus Mangel machſt du Uberfluß, und ſprichſt du nur ein Wort, ſo muß auch Wein aus Waſſer werden.

6. Dringt auch das liebe Kreuz herein, ſo darf man nicht verzagen. Es muß ja wohl ein Wechſel ſeyn von gut- und böſen Tagen. Du haſt uns ſchon den Troſt geſetzt, daß alle Dinge doch zuletzt zu unſerm Beſten dienen.

7. Das Brod des Lebens wirſt du uns im Himmel endlich ſchencken. Die Quelle deines Freuden-Brunns wird uns da ewig träncken. So, daß uns hier und dort nichts fehlt. Denn wir ſind hier und dort vermählt dem Bräutgam unſrer Seelen.

1183. Johann Riſt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O GOtt, der du mit eigner Hand im Paradies den edlen Stand der Ehe haſt geſtiftet wohl, daß man in ſolchem leben ſoll, nach deinem Willen, wie auch wir geſetzet ſind darein von dir.

2. Wir dancken dir aus Herzen-Grund, HErr Zebaoth, in dieſer Stund; und bitten dich im Glauben frey, daß ja dein Segen bey uns ſey; ſo wende unſer Herz und Sinn vom Böſen ſtets zum Guten hin.

3. Laß uns in dieſer argen Zeit zu fürchten dich ſtets ſeyn bereit; die Gottesfurcht iſt ja der Schatz, der uns zum Himmel machet Platz; wer dieſen Schatz erwirbt allein, des Saame wird gewaltig ſeyn.

4. Verleihe doch, daß wir hinfort uns halten ſtets zu deinem Wort, und ſtehen als ein friſcher Baum, der an des ſüſſen Waſſers Raum zu ſeiner Zeit bringt gute Frucht, ſo, daß kein Blättlein nimmt die Flucht.

5. Dieweil auch, HErr, in dieſer Welt vor allen Dingen dir gefällt, wenn in der Eh ein frommer Chriſt mit ſeinem Gatten einig iſt; ſo hilf, daß auch zu jederzeit wir hegen Fried und Einigkeit.

6. Laß unſrer keuſchen Liebe Frucht bekleidet ſeyn mit Ehr und Zucht, damit ohn alle Trügerey, der Tugend Würckung um uns ſey: es führ uns deine Gnaden-Hand, daß wir nicht üben Sünd und Schand.

a) 7. Ach HErr! laß dir befohlen ſeyn die uns beſcherten Pflänzlein, die Kinder, ſo nach deinem Rath der Eh-Bund uns geſchencket hat; hilf, daß wir ja dieſelben ſehn den Pfad der wahren Tugend gehn.

a) Wenn man Kinder und Geſinde nicht hat, kan nach Beſchaffenheit der 7. 8. und 11. Vers weggelaſſen werden.

8. Gib ihnen ein gehorſam Herz, daß ſie nicht weichen hinterwerts; erhalte ſie friſch und geſund; dein Lob erſchall aus ihrem Mund; auf daß ſie werden alt und klug, auch haben Ehr und Guts genug.

9. Dein Segen komm auf unſer Haus, der Nahrungs-Mangel flieh hinaus; gib uns die Kleidung und das Brod: ſtehſt du nur bey uns in der Noth; ſo lebt kein Teufel noch Tyrann, der unſrer Wohlfahrt ſchaden kan.

10. Bewahr uns, HErr, Haus, Hof und Gut, vor Flammen, Sturm und Waſſer-Flut, vor Hagel, Donner, Krieg und Peſt, und was uns ſonſt verderben läſt; ach HErr! es iſt ohn deine Gunſt all Arbeit, Müh und Fleiß umſonſt.

11. Regier auch unſer Haus-Geſind, daß es gehorſam und geſchwind in ſeinem Thun, darneben treu, vor allen dir ergeben ſey; vor Lügen, Diebſtahl, Trug und Liſt behüte ſie zu jeder Friſt.

12. Iſt denn dein Will, o GOtt, bedacht, zu zeigen uns die finſtre Nacht des Kreuzes, Trübſal und Gefahr; alsdenn verſtoß uns nicht ſo gar: gedencke nicht der alten Schuld, verzeih uns, HErr, und gib Gedult.

13. Laß Wolluſt, Ehre, Geld und Gut ja nicht beherrſchen unſern Muth; denn was iſt Wolluſt, Gut und Geld? es bleibt doch alles in der Welt: laß trachten uns in dieſer Zeit vor allen nach der Seligkeit.

14. Nun GOtt der Vater laß uns nicht, der Sohn zeig uns ſein Angeſicht, der Geiſt regier uns früh und ſpat, ſchenck uns in Nöthen Troſt und Rath; laß ſelig ſterben uns zugleich, und führ uns in ſein Freuden-Reich.

1184. Æmilia Juliana, Gräfin v. Schwarzb. Rudolſt.

Mel. Vor deinen Thron tret ich.

O heilige Dreyeinigkeit! erhalt uns unſre Obrigkeit, die deine treue Vaters-Hand geſetzet ſelbſt in dieſen Stand.

2. Dein guter Geiſt ſie leit und führ, und ſegne ihr Thun für und für, daß ſie voll Weisheit und Verſtand regiere chriſtlich Leut und Land.

3. Laß ſie geſund zu deiner Ehr, und ihre Lebens-Jahre mehr; all Unglück treib von ihr zurück, und gib ihr Glücke über Glück.

4. Damit wir führen unter ihr ein ſtill geruhig Leben hier, und dermaleinſt mit ihr, mein Hort! beſtehen wohl im Himmel dort.

5. Ach GOtt! dein Auge ſeh auf ſie, und hilf, daß wir auch ſpat und früh dir erſt, darnach der Obrigkeit, abſtatten unſre Schuldigkeit.

6. Dir wahre Liebe, Lob und Furcht, ein Herze, das dir gern gehorcht;

gehorcht; der Obrigkeit, wie dirs gefällt, Gebet, Lob, Ehre, Dienſt und Geld.

7. Bereite uns nur, wie du wilt, und ſey du unſer Sonn und Schild, der unſern Leib und Seel ergötz, und künftig uns zu Ehren ſetz.

1185. Paul Gerhard.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heilger Ehe! wie ſteigt und neigt ſich deine Gab und alles Gut ſo mild herab aus deiner heilgen Höhe; wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alte, die im Orden eines Lebens einig worden a).

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn, im Bande reiner Treue; da geht das Glück in vollem Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue: kein Sturm, kein Wurm *), kan zerſchlagen, kan zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

*) Jon. 4, 7.

3. Auch gibt er ihnen ſeine Gnad und Segen, früh ſo wohl als ſpat, mit Liebe er ſie träget: Hier ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, der ſchützet uns und unſer Haus gleich als ein Vater pfleget: da fließt und gießt groſſe Güte, Freud und Friede, bis wir kommen zu der ew'gen Ruh der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben: Wohl dir! o Zier, Mannes-Sonne, Hauſes-Wonne, Ehren-Krone! GOtt denckt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir werd heraus geborn das Volck, das ſein Reich bauet b): ſein Wunder-Werck geht im̃er fort, und ſeines Mundes ſtarckes Wort macht, daß dein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Mädlein, die am Rädlein fleißig ſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen c).

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht; es iſt GOtt, unſer Vater: der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather: Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedencken, wird er wohl und weislich lencken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens-voll die Thränen

a) Welche zuſammen gehören, oder ſich nach GOttes Ordnung zuſammen halten. b) Zu Vermehrung der Chriſtenheit und des Himmelreichs. c) Zu künſtlicher Arbeit die Zeit anwenden.

nen läſſet ſchieſſen; jedennoch, wer ſich in Gedult ergibt, des Leid wird GOttes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen: Sitze, ſchwitze nur ein wenig; unſer König wird behende machen, daß all Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude: des ſolt du haben Ruhm und Preis, wir wollen ſingen beſter Weis, und dancken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

1186.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

Wie ſchön leuchtet der Gnaden-Stern voll Güt und Liebe von dem HErrn, im Stande heilger Ehe! fängt jemand ihn mit JEſu an; dem iſt GOtt gnädig zugethan, dem hilft er aus der Höhe; denn er ſelber ſchafft die Triebe reiner Liebe in den Herzen, und verſüßt des Kreuzes Schmerzen.

2. GOtt iſt es, deſſen weiſer Rath den Eheſtand geſtiftet hat; er iſt, der Evam machte, und dieſe Tugend-volle Braut, die er aus Adams Ribb' erbaut, zum erſten Menſchen brachte. Eben ſehen derowegen GOttes Segen; GOtt beglücket, was er ſtiftet, fügt und ſchicket.

3. So lebt ein Abraham beglückt, wenn ihm GOtt eine Sara ſchickt. Ein Jacob wird geſegnet, wenn ihn die Lea zärtlich liebt, wenn ihm der HErr die Rahel giebt. Und ſo viel Wohlſeyn regnet täglich reichlich auf die Seelen, die GOtt wählen, die ſich lieben, und zugleich die Tugend üben.

4. GOtt ſchmückt ihr ihm geliebtes Haus mit wohlgerathnen Zweigen aus, woran ſie Freude ſehen: und bricht gleich oft ein Kreuz herein; will er ſelbſt Troſt und Helfer ſeyn, und ſtets zur Seite ſtehen. Endlich ſoll ſich nach dem Leide ewge Freude für ſie finden: GOtt will ihnen Kränze winden.

5. Nun GOtt! du haſt es wohl bedacht, die heilge Ordnung ſelbſt gemacht, und willſt ſie noch bedecken. Dein Geiſt regiere Mann und Weib, daß ſie ein Herz, ein Fleiſch und Leib, dein Bündniß nie beflecken. Rühre, führe ihre Seelen, dich zu wählen, dich zu ehren; laß ſie keine Noth beſchweren.

6. Führ ihre ganze Lebens-Zeit zur Gottesfurcht und Heiligkeit, durch deines Geiſtes Stärcke. Regier und lencke doch ihr Herz von Fleiſches-Luſt, vom eitlen Scherz, allein auf gute Wercke. Laß die, ſo hie Ehen ſchlieſſen, Heil genieſſen, Segen ſehen, und zur Lammes-Hochzeit gehen.

XLVII. Für Chriſtliche Eltern und Kinder.

1187.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr Chriſt, der du allein des Vaters Weisheit heiſſeſt, und deine Chriſt-Gemein zu rechter Weisheit weiſeſt, ach hilf, daß dieſe Schaar, durch treuer Lehrer Lehr, in Blüte ihrer Jahr, ſich zu der Weisheit kehr.

2. Denn, ach! was Unverſtand, was dicke Finſterniſſen, was ſchnöder Sünden-Tand, und was für eitles Wiſſen hat unſer Herz bethört in dieſer Eitelkeit, wer iſt denn, der uns lehrt, und in die Wahrheit leit.

3. O JEſu! unſer Licht, wir wollen zu dir treten in voller Zuverſicht, zu dir im Glauben beten, du biſt des Lichtes Glanz, von GOttes Licht erzeugt, ſo unſre Herzen ganz durchſtrahlet und durchleucht.

4. Drum, JEſu, Sonn und Schild, in unſern Herz aufgehe, durch deine Huld und Mild beharrlich uns beyſtehe, vertreib den eitlen Dunſt, nimm Boß- und Thorheit hin, hingegen ſchenck uns Kunſt und einen Tugend-Sinn.

5. Wir ſind zwar Staub und Erd, von ſündlichem Geblüte, und keineswegs werth der Wunder-groſſen Güte, doch, liebes Jeſulein, laß deine Gnad und Huld auch dermal gröſſer ſeyn, als unſre Sünd und Schuld.

6. Du haſt ja ſelbſt dein Blut am Kreuzes-Stamm vergoſſen, es iſt des Blutes Flut auch uns zu gut gefloſſen, durch dieſen Gnaden-Quell tilg unſrer Jugend Sünd, und dich mit unſrer Seel in heilger Lieb verbind.

7. Daß wir nichts thun ums Geld, um Gut und Ehr-Gewinnſte, und was ſonſt mehr die Welt ſucht durch die freyen Künſte. Nicht uns, nicht uns, o HErr! nur deiner Majeſtät ſey einig alle Ehr, ſo einſt hieraus entſteht.

8. Drum wirf vom Himmels-Saal in unſre zarte Herzen, HErr! deines Lichtes Strahl, und laß uns nicht verſcherzen der Zeit bequemen Schein, zu wachſen mehr und mehr, und einſten Bäum zu ſeyn zu deines Namens Ehr.

9. Laß uns durch deine Gnad den Eltern Freud erregen, auf daß wir früh und ſpat erlangen ihren Segen, auch unſer Lebenlang ſey, HErr, nach deinem Wort gerichtet unſer Gang, zur rechten Lebens-Pfort.

10. Je mehr wir an Natur, an Zahl der Jahr erreichen, je mehr muß ſich die Spur der wahren Tugend zeigen, bis jeder endlich werd ein recht vollkommner Mann, ſo ſeinem GOtt auf Erd mit Ehren dienen kan.

11. Laß unſre Kinder-Lehr ſeyn einen Pflanze-Garten, da wir zu

deiner Ehr, als gute Pflanzen, arten; und wenn wir wohl gewart't, und recht erzogen ſind, auch einſt der Kirchen-Gart hier ſeine Schößlein findt.

12. Und wenn, Kraft Amts-Gebühr, der Lehrer nach Vermögen pflanzt und begießt allhier, HErr, ſo gib du den Segen; wir wollen dir dafür lobſingen fort für fort, und unſre Danck-Gebühr abſtatten hier und dort.

1188. Nicolaus Herrmann.

Für junge Kinder.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Hört ihr liebſten Kinderlein, ſpricht das herze JEſulein, ſeyd züchtig und lernet fein, bet't fleißig im Namen mein, ſo will ich ſtets bey euch ſeyn, mit mein'n lieben Engelein, euch allzeit behüten fein.

2. Werd ihr Morgens gern aufſtehn, und fleißig zur Schule gehn, und ſtudirn mit ganzem Fleiß, daß ihr mir ſingt Lob und Preis, werd ihr mein Wort gerne hörn, ſo will ich euch alls beſchern, was eu'r Herz nur wird begehrn.

3. Es ſolln euch mein Engelein, allzeit gleiten aus und ein, daß ihr nicht ſtoſt an ein Stein, auch nicht fallt und brecht ein Bein, euer liebſten Mütterlein, Vater, Brüd'r und Schweſterlein, ſolln ſie auch behüten fein.

4. Euren Eltern will ich gebn, Gut, Nahrung und langes Lebn, daß ſie euch können ernährn, und aufziehn zu GOttes Ehrn, und euch kaufen Kleid'r und Schuh, Büch'r und was ihr dürft darzu, daß ihr lernt mit guter Ruh.

5. Drum ihr liebſten Kinderlein, ſeyd g'horſam und lernet fein, eu'r Emanuel will ich ſeyn, hab euch von der Höllen-Pein erlöſt durch mein Blut und Tod, drum halt fleißig mein Gebot, und ruft zu mir in der Noth.

6. So ſolt ihr dis ganze Jahr, ſicher ſeyn für aller G'fahr, kein Krieg, Theurung, Peſtilenz ſoll kommen üb'r eure Gränz, ſeyd nur fromm, und lernet fein, o ihr liebſten Kinderlein, ſo will ich ſtets bey euch ſeyn.

1189. D. Cornelius Becker.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn: ſie ſind mein Freud und Wonne; ich bin ihr Schild und Kron, auch für die Kinderlein, daß ſie nicht wärn verloren, bin ich ein Kind geboren; drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe: der Himmel ihr ſoll ſeyn; dieweil ſein theures Blut, das aus ſein heilgen Wunden am Kreuzes-Stamm geronnen, auch ihnen kömmt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand

es ihnen wehr, führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darin ſie haben Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele GOtt gefällt; dann ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt: ſie ſind frey all'r Gefahr, und dürfen hier nicht leiden, ſie loben GOtt mit Freuden, dort bey der Engel-Schaar.

1190. Heinrich Schloſſer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Sorge doch vor meine Kinder, Vater! nimm dich ihrer an; ob ſie gleich vor dir ſind Sünder, ſind ſie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut; darum wirſt du ſie aus Gnaden wohl beſchützen und berathen.

2. Sie ſind dir von Kindes-Beinen und von ihrer erſten Stund zugeworfen, als die Deinen, und durch deinen Gnaden-Bund haſt du ſie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß ſie, wenn ſie ſolten ſterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du haſt ſie bisher ernähret, und ſo manchem Unglücks-Fall mehr als väterlich gewehret, der ſie hier und überall hätte leichtlich umgeſtürzt, ja das Leben abgekürzt; aber deine Vater-Treue bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Solt ich nicht für ſolche Güte immer dir verpflichtet ſeyn, und mit danckbarem Gemüthe ſolchen Glücks- und Segens-Schein rühmen und für jederman deine Wohlthat zeigen an? Ach! ſo müſt ich ganz vermeſſen GOttes, meines Heils, vergeſſen.

5. Sammlen andre groſſe Schätze, daß ihr Haus in ſolchem Heil ſich an Geld und Gut ergötze, ſo biſt du mein einzigs Theil. Bleib auch meiner Kinder GOtt, laſſe ſie in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis ſie endlich ſelig ſterben.

6. Schütze ſie vor böſen Leuten, und vor der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten, laß ſie ihre Lebens-Jahr in der Tugend bringen zu, bis du ſie, wie mich, zur Ruh wirſt ins kühle Grab verſencken, und die Seligkeit uns ſchencken.

7. Können ſie auf dieſer Erden, wie und wo es dir gefällt, dir und Menſchen nützlich werden, ſo laß in der ganzen Welt ihnen, wo ſie immer gehn, deine Furcht vor Augen ſtehn, daß ſie dich im Thun und Laſſen ſtets in ihre Herzen faſſen.

8. Laſſe ſie auch meinen Feinden nicht zum Hohn, o! lieber GOtt, werden, noch auch meinen Freunden eine Laſt, wenn eine Noth und ein Unfall ſie erſchreckt, gib daß deine Hand ſie deckt, daß die Feind nicht ihrer lachen, und ihr Unglück gröſſer machen.

9. Endlich, wenn die Jahr verfloſſen, daß ſie dieſe Lebens-Zeit hier in Gottesfurcht genoſſen, und ſie in die Ewigkeit ſollen ihren Eintrit thun, ſo laß alle Schmerzen ruhn, und laß ſie, nach ſanften Sterben, Glaubens-voll den Himmel erben.

10. Gönne mir die groſſen Freuden, daß am lieben jüngſten Tag, nach ſo vielen Kreuz und Leiden, ich mit Jauchzen ſagen mag: Liebſter Vater, ich bin hier und die Kinder, die du mir haſt in jener Welt beſcheret. Ewig ſey dein Nam geehret.

XLVIII. Für Wittwen und Waiſen.

1191.

Mel. Warum betrübſt du dich.

GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du der Wittwen Richter heiſt, o Name voller Troſt, hieran hat eine Wittwe ſatt, daß ſie noch Gott zum Richter hat. Pſ. 68.

2. Verlaſſe mich Verlaſſne nicht, weil mir all andrer Troſt gebricht, ſey mein allmächtger Schutz, und gib mich nicht dem böſen Sinn der aufgeſtandnen Feinde hin a).

3. Ach! gib der argen Welt nicht zu, daß ſie mir Leid und Unrecht thu, umſchräncke ſelbſt mein Haus, das itzt ein Haus voll Jammer iſt, weil du der Wittwen Richter biſt.

4. An deinem Wort genüget mir, ach! ſchreib es über meine Thür, es ſoll mein Schutzbrief ſeyn, der groſſe HErr des Himmels ſpricht: Beleidigt dieſe Wittwe nicht. 2 Moſ. 22, 22.

5. Denn wer mir meine Wittwe plagt, wird bey der Wittwen GOtt verklagt, und ich erhöre ſie, und mache, daß ſein Weib und Kind auch ohne Mann und Vater ſind.

6. Ach! laß dein Wort zur ſtarcken Wehr um mich und meine Waiſen her, laß es zur Mauer ſeyn, denn wider dieſes Felſen-Wort kömmt weder Liſt noch Stärcke fort.

7. Erwecke, wenn ich hülflos bin, mir doch noch manchen guten Sinn, der an dein Wort gedenckt, daß die an uns verwandte Treu ein Gottesdienſt zu nennen ſey.

8. Gib Gnade, daß ich als dein Kind auf dich nur meine Hofnung gründ in meiner Einſamkeit, nach Tauben-Art, die zwar allein, doch in den Felſen ſicher ſeyn.

9. Mein Vater, du biſt reich genug, verſieget mir das Oel im Krug, füll ihn mit Segen an. Bleib du nur ſelbſt in meinem Haus, ſo geht mein weniges nicht aus b).

10. Mach

a) Sie ſoll ſich aber auch nicht ſelbſt Feinde machen, oder ſich Feinde einbilden, wo keine ſind.

b) So wirds durch deinen Segen zureichend ſeyn.

10. Mach mich auch jener Wittwen gleich, in dir und deiner Gnade reich, ſo bin ich reich genug, und zeige mir und aller Welt, du ſeyſt der GOtt, der mich erhält.

1192.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Ich verlaßnes Waiſen-Kind muß in Thränen mich begraben, weil mir die geſtorben ſind, die für mich geſorget haben, dieſes iſt mein Troſt allein, du wilſt ſelbſt mein Vater ſeyn.

2. Vater in der Ewigkeit, laſſe doch dein Herze brechen, lindere mein herbes Leid, und erfülle dein Verſprechen, daß mir deine Lieb und Treu immer zur Begleitung ſey.

3. Meiner Eltern heiſſes Flehn übergab mich dir im Sterben, laß mich nun die Würckung ſehn, und den letzten Segen erben, führe mich auf rechter Bahn, daß ich ihnen folgen kan.

4. Gib, daß ich mich von der Welt allzeit unbefleckt behalte, wenn mir Satan Netze ſtellt, und im Glauben nicht erkalte, reiß aus meiner zarten Bruſt des verderbten Fleiſches Luſt.

5. Sorge für mein Wohlergehn, für die Seele, Leib und Leben, laß mich feſt darauf beſtehn, alles dir zu übergeben; ſitz ich nur in deinem Schoos, bin ich aller Sorgen los.

6. Droben iſt mein Vaterland, droben iſt mein rechtes Erbe, da hört auf mein Waiſenſtand, wenn ich einſten ſelig ſterbe, wo die Eltern und das Kind wiederum beyſammen ſind.

1193. M. Michael Hunold.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waiſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut! Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer thut auf die Waiſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jederman hinüber ſteigt: auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt, findet ſich der Feind gar bald: wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden lauter Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen; Wittwen ſchreyen Weh und Ach! über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läſt. Waiſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir: Waiſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier. Denn wie könnte GOtt ſonſt mein und der Deinen Vater ſeyn; ſonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Waiſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen flieſſen wohl die Backen los: aber ihre Seufzer kehren bis zu Gottes Himmels-Schloß; ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der höchſte GOtt es ende, und den Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Waiſen ſind in GOttes Schoos, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch einſt ſo groß: ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Waiſen drücket, und der Wittwen Herz beſtricket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, darein ſie GOtt hat geſtellt, und von ihm nur nicht abwancken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie im Himmels-Schloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

1194.

Mel. Warum betrübſt du dich.

O GOtt, ein groſſes Leid mich drückt, ſo deine Hand mir zugeſchickt, weil meine Eltern mir der Tod, nach deinem weiſen Rath, mir allzufrüh genommen hat.

2. Weil ich denn arm und elend bin, in meiner Noth weiß nirgend hin, ſo ſtehe du mir bey, und ſey an ſtatt des Vaters mir: Mein Zuflucht ſtehet blos zu dir.

3. Drück in mein Herze feſte ein die Gottesfurcht, ſo werd ich ſeyn glückſelig hie und dort: Bin ich in Gnaden nun bey dir, ſo frag ich nichts nach allem hier.

4. Von dir allein kommt alle Gab, ach! ſchicke mir Verſtand herab, durch deinen guten Geiſt, daß ich mit wohl bedachtem Muth, erwähle allzeit, was iſt gut.

5. Beſchütze mich auch, o mein GOtt, in Kreuz, Verfolgung, Angſt und Noth, in Seel und Leibs-Gefahr: Laß mich durch deine Engel-Wacht behütet ſeyn zu Tag und Nacht.

6. Ach! GOtt, ich bitte ferner weit, beſchere mir doch allezeit ein Stücklein täglich Brod: Du wirſt für den wohl wiſſen Rath, den deine Hand erſchaffen hat.

7. Du höreſt ja der Raben Stimm, drum deines Kindes Bitt vernimm: Ach! höre väterlich, gib Kleider, Unterhalt und Brod, ſo viel mir iſt zum Leben noth.

8. Ich werfe alle Sorg auf dich, du, mein GOtt, wirſt verſorgen mich: Du wirſt es machen wohl, daß ich Lob und Danck werde dir deswegen ſagen für und für.

9. Bricht denn mein Lebens-Ziel herein, ſo laß ein Himmels-Kind mich ſeyn: Wenn ich erlange dis, ſo bin ich frey von aller Quaal, die mich hie trift im Jammer-Thal.

XLIX Für Geſinde und Dienſtboten.

1195.
Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

HErr GOtt! durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darein du mich beſtellet, damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meiner Pflicht, laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl beſtellen; laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich Laſter-frey und ſtets gehorſam ſey dem Herren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen; laß mich zu ihrem Frommen a) ſeyn in den Dienſt genommen.

4. Gib Gnade, daß ich treu fromm, keuſch und redlich ſey, und laß ja nichts geſchehen, draus Schaden kan entſtehen; laß mich auch nichts begehren, ſo mein Herz kan beſchweren.

5. Geſundheit, Kraft und Stärck gib mir, daß ich mein Werck kan nach Gebühr vollbringen, laß mich nach Tugend ringen, und neben andern Gaben auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allen, was ich thu, gib deine Gnade zu, auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach GOtt! eins bitt ich noch: Ein allzuſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren: GOtt! du wirſt mich erhören.

L. Lob- und Danck-Lieder.

1196. Johann Francke.
Der 100. Pſalm.
Mel. GOtt des Himmels und der.

Alle Welt, was lebt und webet und in Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze GOtt zu jeder Friſt: diene ihm, wer dienen kan, kommt mit Luſt und Freud heran!

2. Sprecht: der HErr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unſre Leib- und Geiſter an das Licht herfür gebracht: wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeiner Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang; lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preiß und Danck; denn der HErr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. GOtt

a) Daß ſie Segen und Vergnügen von meinen Dienſten genieſſen mögen.

4. GOtt des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geiſt, daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülf uns leiſt! gib uns Kräfte und Begier, dich zu preiſen für und für.

1197. Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Auf den Nebel folgt die Sonn; auf das Trauren Freud und Wonn; auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein; meine Seele, die zuvor ſanck bis zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun bis zum Himmels-Chor.

2. Der, für dem die Welt erſchrickt, hat nun meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen-Band, alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört, ey! ſo bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind! wie dus haſt mit mir gemeint, du haſt warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht; hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut a), eine Falle mir gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt, du beleugſt nur meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott b), wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen c), hin! GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt für deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, hier iſt GOtt und GOttes Grund, hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Herze ſenckt, wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill! iſt doch morgen auch

ein

a) Ehe ich mich deſſen verſehen.
b) Nach deiner böſen doch vergeblichen Geſinnung.
c) Dencken und Vertrauen.

ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag; GOttes Zeit hält ihren Schrit, wenn die kömmt, kömmt unſre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Herze fraß: nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwarze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnung preiſen kan. Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung ſah, hat ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Herze plagt', als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maas und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein a) ſtets vor meinen Augen ſeyn; ich will all mein Lebelang meinem GOtt mit Lobgeſang hiefür bringen Preiß und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir ſchon jetzo zugezehlt, oder künftig auserwehlt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens all zu Hauf b) friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn c). Wem der Stärckſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn.

1198. Caſpar Neumann.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

Auf, du arme Seele, in des Leibes Höle, dencke, was ich bin. Dencke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin? und wie weit iſt deine Zeit, unvermercket in den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein; doch wir blinden Leute dencken nur auf heute, und gewohnen drein. Weil man itzt im Leben ſitzt, meinen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber GOtt, ohn Ende, der du deine Hände über alles ſtreckſt, wie ſoll ich dir dancken, daß du Ziel und Schrancken mir ſo ferne ſteckſt? nicht von mir, nur ganz in dir bin ich, leb ich und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner

Uuu

a) Deiner Gnade und Hülfe. b) Sämtlich, mit einander.
c) Darzu gebe GOtt Gnade und Vermögen.

ner Bruſt; auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewuſt, und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer dieſer Liebe werth; daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchert? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines Herzen Willen wenig ſieht erfüllen.

6. Wie viel kleine Sünder a) ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn? und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn? aber ich befinde mich mitten unter den Geſchäften, bey erwünſchten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein, dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan; und mit Hand und Munde keine Viertel-Stunde übel legen an, bis einmal nach aller Qual, ich der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

1199.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Auf! mein Herz! mit allen Frommen; auf! wach auf, o Seel und Geiſt! daß du GOttes Güte preiſt; laßt uns für ſein Antlitz kommen, ihm zu opfern Preiß und Danck, mit erfreutem Lob-Geſang.

2. Nun, mein Herz, bedencke eben, was für groſſe Gnaden-That dir dein GOtt erwieſen hat; auf! du ſolt itzt hoch erheben GOttes groſſe Gütigkeit, daß es ſchallet weit und breit.

3. Er hat dich aus nichts formiret, und dich ihme gleich gebildt, mit viel Wohlthat dich umhüllt: hat mit Gaben dich gezieret, und erhält dich noch geſund, auch bis itzt auf dieſe Stund.

4. Seinen Sohn hat er gegeben, der von Sünden dich erlöſt, und durch ſeinen Geiſt getröſt, daß du mit ihm möchteſt leben, hat er dich ſchon längſt erwählt, vom Verdammniß los gezählt.

5. Wenn du endlich ſollſt abſcheiden, nimmt er dich hinauf zu ſich, da du lebeſt ewiglich, ewiglich in heilgen Freuden, da kein Feind, kein Kreuz, kein Leid ſtöret deine Seligkeit.

6. Alsdenn wirſt du herrlich prangen mit der unverwelckten Kron, für des Allerhöchſten Thron; Alles wirſt du da erlangen, was dein Herz verlangen mag: Komm, ach! komm, erwünſchter Tag.

7. Ey

a) Die mit der Erb-Sünde beſchweret ſind.

7. Ey nun lobe, meine Seele, lobe GOtt, was iſt in mir, lobe, weil du biſt allhier in der ſchwachen Leibes-Höle, bis du ihn ins Himmels-Saal lobeſt mit der Frommen Zahl.

1200.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

Auf! o Seele! preiſe deines Schöpfers Güte, ſprich aus innerſtem Gemüthe: Alle mein Gebeine, Seele, Geiſt und Glieder ſinget, ſinget Lobe-Lieder! ſeyd bereit, nun iſts Zeit, meinen GOtt und HErren freudig zu verehren.

2. Vater, deine Treue zielt auf lauter Segen, Menſchen damit zu belegen: Unverdiente Gnade hat im ganzen Leben mich, gleich wie die Luft, umgeben. O mein GOtt, was für Noth! hat dein treues Lieben von mir abgetrieben.

3. Nichts als nur Erbarmen hat dein Herz bewogen, daß du mich ans Licht gezogen: Du haſt im Geliebten mich ſchon aufgenommen, eh ich noch zur Welt gekommen. Du haſt mich mütterlich in verfloßnen Tagen ſtets im Arm getragen.

4. JEſu, deiner Treue, davon ich itzt ſinge, bin ich armer zu geringe! o du ſpringſt aus Liebe in des Todes Rachen, mich vom Tode frey zu machen: Schwizeſt Blut, mir zu gut: Wirſt ein Fluch der Erden, daß ich ſoll frey werden.

5. Guter Geiſt, dein Treiben, dein ſo ſelig Führen läßſt du mich durchs Wort verſpüren, ach damit ich folge, feßle Herz und Sinnen, führe mich nur ſtets von hinnen. Edler Hort, fahre fort: Laß mich dein Erbarmen für und für umarmen.

6. Herzlich ſey geprieſen, deine groſſe Treue, GOtt! die heute mich aufs neue mütterlich umfaſſet. Laß mich mit Verlangen unverrückt dir nun anhangen, bis du mich ſeliglich allen Aergerniſſen dieſer Welt entriſſen.

7. Ja, laß mich dich ehren, Meiſter meiner Jugend, mit dem Wandel wahrer Tugend: Heiligkeit und Wahrheit bleibe mein Geſchmeide, darin ich mich täglich kleide: Bis ich ganz in dem Glanz dort im Freuden-Leben werde lobend ſchweben.

1201. Cyriacus Günther.

Der 29. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Bringt her dem HErren Lob und Ehr, aus freudigem Gemüthe, ein jeder GOttes Ruhm vermehr, und preiſe ſeine Güte, ach! lobet, lobet alle GOtt, der uns befreyet aus der Noth, und dancket ſeinem Namen.

2. Lobt GOtt und rühmet allezeit die groſſen Wunder-Wercke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärcke, die er beweiſt in aller

Welt, und dadurch alle Ding erhält: drum dancket ſeinem Namen.

3. Lobt GOtt, der uns erſchaffen hat, Leib, Seele, Geiſt und Leben, aus lauter väterlicher Gnad, uns allen hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, und täglich giebet, was uns nützt; drum dancket ſeinem Namen.

4. Lobt GOtt, der uns ſchenckt ſeinen Sohn, der für uns iſt geſtorben, und uns die ſelge Lebens-Kron durch ſeinen Tod erworben; der worden iſt der Höllen Gift, und Frieden hat mit GOtt geſtift; drum dancket ſeinem Namen.

5. Lobt GOtt, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gutes noch verheißt, uns ſtärcket, kräftget, gründet; der uns erleuchtet durch ſein Wort, regiert und treibet fort und fort; drum dancket ſeinem Namen.

6. Lobt GOtt, der auch dis gute Werck, ſo in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärck, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen dargeſtellt, und ſeinen Gläubgen vorbehält: drum dancket ſeinem Namen.

7. Lobt GOtt, ihr ſtarcken Seraphim, ihr Fürſtenthum und Thronen. Es loben GOtt mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen. Lobt GOtt und preißt ihn früh und ſpat! ja alles, was nur Odem hat, das dancke ſeinem Namen.

1202. D. Heinr. Georg Neuß.
Mel. Komm, o komm, du Geiſt rc.

Danckt dem HErrn, ihr GOttes-Knechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! er hält Iſraels Geſchlechte a) doch noch für ſein Eigenthum. JEſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es iſt dieſer Zeiten nicht noch, wie es vormals war, GOtt macht ſeine Heimlichkeiten ietzund niemand offenbar; was er vormals hat gethan, das geht uns anitzt nicht an.

3. Sprich ſo nicht: des Höchſten Hände ſind mit nichten itzt zu ſchwach, ſeine Güt hat auch kein Ende, ſeine Gnad iſt tauſendfach. JEſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur auf deines GOttes Treu; laß dich nicht zur Freude bringen b), ehe dich dein GOtt erfreu; ſuch in aller deiner Noth nichts zum Troſt als deinen GOtt.

5. All ihr Knechte GOttes, höret, ſucht den HErrn in eurer Noth; wer ſich zu was anders

kehret

---

a) Die durch den Glauben GOttes Kinder worden ſind.
b) Sey erſt in deiner Seele verſichert, daß du mit der Freude und dem Frieden GOttes erfüllet ſeyeſt.

kehret als zu ihm, dem wahren GOtt, der geht irr in allem Stück, und bereitet Ungelück.

6. Die nur, die dem HErrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn, die in Angſt, in Furcht und Grauen ihn nur einig rufen an, denen wird allein bekannt GOttes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum danckt GOtt, ihr GOttes-Knechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. JEſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

1203.

Der 92. Pſalm.

Mel. Lob ſey dem allerhöchſten ꝛc.

Das iſt fürwahr ein köſtlich Ding, daß man dem HErren danck und ſing, und ſeines Namens Herrlichkeit mit Lob erhebe weit und breit.

2. Daß man des Morgens ſeine Güt erzähl aus danckbarem Gemüth, auch ſeine Wahrheit bey der Nacht erkenn und preiſe, wenn man wacht.

3. Daß man des Lobens mache viel mit Pſalter, Harfen, Saitenſpiel, damit ja unſers GOttes Ehr auf alle Arten ſich vermehr.

4. Darum ich auch auf dein Geheiß, HErr, deine Thaten frölich preiß; uns iſt dein Rath verborgen gar, die Wercke groß und offenbar.

5. Ein Narr a) gläubt ſolches alles nicht, meint, daß es ohngefehr geſchicht, gleich wie er ſelbſt lebt immer hin nach ſeines Herzens eitlem Sinn.

6. Die Spötter grünen, wie das Gras, die Ubelthäter auch, bis daß ihr Name hie auf dieſer Erd und ewiglich vertilget werd.

7. Du aber, HErr, biſt ſtets mein Hort, der Allerhöchſt, und bleibeſt fort; umkommen müſſen deine Feind, und die dir, GOtt, zuwider ſeynd.

8. Hingegen ſo empfange ich ſtets neue Kraft, und ſtärcke mich, durch deine Gnad iſt mir bereit ſehr groſſer Troſt und wahre Freud.

9. Du machſt mir deine Recht bewuſt, drum ſeh ich an den Feinden Luſt; mit Luſt hör ich die Rache an b), weil du ſie ſelber haſt gethan.

10. Der Fromme iſt dem Palm-Baum gleich, an Segen und an Früchten reich; wie Cedern, alſo wächſet er, und blühet immer mehr und mehr.

11. Er grünet, wenn er gleich wird alt, und bringet Frucht gar mannigfalt; er rühmt, daß du ſo gütig biſt, und daß kein Unrecht an dir iſt.

a) Ein unverſtändiger Spötter.
b) Aus Liebe zu deiner Straf-Gerechtigkeit, und nicht aus Begierde, meines Feindes Verderben zu ſehen.

12. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleußt; wir loben dich, wir dancken dir für deine Wohlthat für und für.

1204. Heinr. der XXIII. G. Reuß.

Dir, o mein himmliſcher Vater zu Ehren, läßt meine Zunge ein Danck-Lied itzt hören, weil du ſo groſſes an mir haſt gethan. Groß, ja unendlich groß iſt dein Erbarmen, damit du immerfort trägeſt mich Armen, daß ichs nicht faſſen noch ausſprechen kan, doch laß dir, Abba! das kindliche Lallen, deines, dich lobenden Kindes, gefallen.

2. Hätteſt du wollen nach Würdigkeit lohnen, wäreſt du nicht ſo geneigt zu verſchonen, wie könnt ich Sünder vor dir wohl beſtehn. Aber dein Vater-Herz kan ſich nicht rächen, wenn auch gleich noch ſo groß iſt mein Verbrechen, läſſeſt du Gnade vor Recht ſtets ergehn. Oftmals hab ich dich mit Undanck betrübet, aber du haſt mich beſtändig geliebet.

3. Wenn mich ein Unfall und Kummer betroffen, ſtund mir, o Vater! dein Herz und Ohr offen: Ja, es hat vielmals die gröſte Gefahr müſſen zur Freude und Wonne mir dienen, denn wenn oft alles verloren geſchienen, wurd ich doch endlich dein Troſt-Licht gewahr. Solt ich dich vor ſo unzählige Proben deiner Erbarmung nicht inniglich loben.

4. Nun HErr, wie kan ich dich gnugſam erheben, was vor ein Opfer ſoll ich dir wohl geben? nimm mich nur ſelber zum Opfer dir hin; Ich will von nun an mich gänzlich dir ſchencken, Herz und Begierden auf dich nur hin lencken, weil ich dein völliges Eigenthum bin. HErr, HErr, du haſt mich mit Wohlthun beſieget, ſieh wie dein Kind hier zu Füſſen dir lieget.

5. Zwar bin ich gänzlich mit Sünden beflecket, aber mein Herz wird dadurch nicht erſchrecket. JEſu, ich weiß es, du haſt mich verſöhnt, deine Gerechtigkeit iſt mir erworben, und nachdem du biſt am Kreuze geſtorben, werd ich mit lauter Genade gekrönt. Ewig ſolt du mein, und ich dein verbleiben, nichts ſoll aus deiner Gemeinſchaft mich treiben.

1205. Paul Gerhard.

Der 146. Pſalm.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Du, meine Seele! ſinge, wohlauf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den HErren droben hier preiſen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein; verlaſſe

ſich

ſich ja keiner auf Fürſten-Macht u. Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind als nur ein Dunſt.

3 Was Menſch iſt muß erblaſſen, und ſinken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heil! wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt: ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräfte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht: der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der Fiſch unzehlge Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, und denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen a), zu retten aus dem Tod. Er nährt, und giebet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl; und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht; und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig b) ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Waiſen nimmt er an. Erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann. Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm; ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm, der HErr allein iſt König, ich eine Wieſen-Blum; jedoch weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt c), iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

1206. Paul Gerhard.

Zur Sommers-Zeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud in dieſer lieben Sommers-Zeit, an deines Gottes Gaben; ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide. Narciſſen und die Tulipan die ziehen ſich viel ſchöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die

a) Mittel und Wege. b) Ihn von Herzen lieben.
c) Hier zu ſeiner chriſtlichen und dort zu ſeiner ſeligen Gemeine.

die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Kluft, und macht ſich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen; der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich in ihrem Rand mit Schatten-reichen Myrthen. Die Wieſen liegen nah dabey, und klingen ganz von Luſt-Geſchrey der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar ihr edle Honig-Speiſe; des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Saft bringt täglich neue Stärck und Kraft, in ſeinem ſchwachen Reiſſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die groſſe Güte des, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelber kan und mag nicht ruhn, des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Herzen rinen.

9. Ach! denck ich, biſt du hier ſo ſchön, und läſſeſt uns ſo lieblich gehn auf dieſer [illegible]men Erden: was will doch wohl, nach dieſer Welt, dort in dem feſten Himmels-Zelt, und güldnem Schloſſe werden!

10. Welch hohe Luſt, welch hoher Schein, wird wohl in Chriſti Garten ſeyn? wie wird es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluja ſingen!

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach! ſüſſer GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wolt ich, nach der Engel Weis, erhöhen deines Namens Preiß mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hie trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen; mein Herze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt, mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe: gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubens-Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben: verleihe, daß zu deinem Ruhm, ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflanze möge bleiben!

15. Erwähle mich zum Paradeis,

deis, und laß mich bis zur letzten Reiß an Leib und Seele grünen: ſo will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

1207.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

GOTT du meines Herzens Theil! wie haſt du beladen mich ſo ſchwer mit deinem Heil a), deiner Huld und Gnaden! alles, was ich bin und hab (o könt ichs erzehlen!) das iſt lauter GOttes Gab an Leib und der Seelen.

2. In dir leb ich, web und bin, du haſt mich erſchaffen, mit vernünftger Seel und Sinn, nicht zur Kröt und Affen: du haſt mich in deinem Sohn vor der Welt erwählet, und durch ihn, den Gnaden-Thron, loß von Schuld gezehlet.

3. Ich ſteh durch die heilge Tauf, bis auf dieſe Stunde, ſeit, daß du mich, HErr! nahmſt auf, noch in deinem Bunde! fall ich, wies denn oft geſchicht, durch die Sünde nieder, ſo verwirfſt du mich doch nicht, du erhebſt mich wieder.

4. Du läſt mir dein heilig Wort, mit den Sacramenten, unverfälſcht an dieſem Ort gnädiglich zuwenden: deine Liebe läuft mir nach, die ſich ſelbſt anträget, und was nur mein Herze mag häufig mir beyleget.

5. GOtt, dein Auge ſieht auf mich, weil dein Herz mich liebet. Deine Hand die öfnet ſich, die mir alles giebet: deine Macht iſts, die behüt, die iſts, die mich leitet, daß ſich Wohlthat, Fried und Güt über mir ausbreitet.

6. Ja ich bin in deine Lieb auch ſo tief geſetzet, daß kein Unglück, Feind noch Dieb mir ein Haar verletzet: bricht die Kreuz-Nacht bey mir ein, wegen meiner Sünden, läſt doch, GOtt! dein Gnaden-Schein, ſich gleich wieder finden.

7. Summa, deine Lieb und Treu, darein ich geſchloſſen, die kommt alle Morgen neu, wie ein Strom gefloſſen: was ich ſeh und ſpüre nur, ſeh ich allerwegen, mein GOtt, deiner Liebe Spur, voller Heil und Segen.

8. Ach HErr! ich bin zu gering aller deiner Treue, dafür ich zum Opfer bring dir mein Herz voll Reue, mit der Bitte, nimm mich dir, für die That den Willen, und mach lauter Danck aus mir, dein Lob zu erfüllen.

9. Es ſoll dein, o Höchſter! ſeyn Lob, Preiß, Danck und Ehre, aller Ruhm ſey dein allein, dabey man ſtets höre: Heilig, heilig, heilig iſt, der uns alles giebet, der uns, bis zu dieſer Friſt, als ſein Auge liebet.

10. Bleib nur nach, wie vor mein GOtt! mir zur Recht und Lincken;

 Lincken;

a) Der, du mir unzehlige Wohlthaten zum Beſten Leibes und der Seelen erwieſen haſt.

Lincken; denn ich müſt in Noth und Spott, ohne dich, verſincken: nimm mit ſamt den Meinen mich, HErr! zu treuen Händen, und ſend uns genädiglich a), was du wilt zuſenden.

11. Laß uns beyde Lebenslang, eins dem andern geben, du mir Gnad, und ich dir Danck, ich dir Lob; du, Leben; du dich mir, und ich mich dir, ich dir meine Seele, und du wieder mir dafür deine Seiten-Höle.

1208. **Chriſtoph Genſch von Breitenau.**

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

GOtt, mein Vater, ſey geprieſen für die groſſe Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht von Herzen dancken dir, alle mein Verſtand und Sinnen ſollen dis dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genennt mag werden, erſt aus nichts hervor gebracht, auch den Menſchen aus der Erden anfangs wunderbar gemacht. Dieſe deine Wunder-That muß ich preiſen früh und ſpat; denn, wo iſt ein GOtt gefunden, der ſich deſſen unterwunden.

3. Daß ich mit Vernunft geboren und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkoren, wiſſen kan, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein; drum o GOtt! ſey hoch geprieſen, daß du mir dis haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünde auf ſich nahm. Ach! ſey auch dafür geprieſen, was du disfalls mir erwieſen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmels-Stege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn, durch die Hoffnung ſelig bin; dafür muß ich dich hier preiſen, und dort ewig Danck erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Kreuz beladen, ſetzt mir gleich der Teufel zu, muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülf und Ruh; ja es muß die Kreuzes-Pein mir mehr nütz- als ſchädlich ſeyn, ſollt ich dich dafür nicht preiſen, und dir ewig Lob erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben mir, o GOtt! mein täglich Brod, läſſeſt mich im Friede leben, frey vor Peſt und Hungers-Noth, meine Ehre, meinen Stand hab ich blos von deiner Hand, für ſo viele Gütigkeiten muß ich, HErr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich, deine Güt und Treue iſt wahrhaftig ohne Zahl,

ſie

a) Was du ſieheſt, daß uns an Seel und Leib nöthig und nützlich iſt.

ſie iſt alle Morgen neue. Drum, ihr Menſchen allzumal, bringet doch mit höchſten Fleiß unſerm GOtt Lob, Ehr und Preiß; rühmet ſeine groſſe Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helft des HErren Lob erzählen, tretet doch vor GOttes Thron; preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit, laſſet euch zu ſeinen Ehren mit viel Lob-Geſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihme ſein Lob zubereiten, mit euch frölich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſoll von mir, ſo viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen ein danckbares Lied erſchallen:

11. Heilig, heilig, heilig werde, GOtt! dein Name ſtets genannt, denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht hat doch nirgends ihres gleichen, GOtt! wer kan dein Lob erreichen.

1209.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Halleluja, Lob, Preiß und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr für alle ſeine Wercke! von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit Danck, Weisheit, Kraft und Stärcke! klinget, ſinget: Heilig, heilig, freylich, freylich: Heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErr Zebaoth!

2. Halleluja, Preiß, Ehr und Macht ſey auch dem GOttes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet! heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft a), die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt heilger Geiſt! ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag b) erkoren. Eya, ey da, da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja, Lob, Preiß und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr und ſeinem groſſen Namen! ſtimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen. Klinget, ſinget: Heilig, Heilig! freylich, freylich: Heilig iſt GOTT, unſer GOtt, der HErr Zebaoth.

1210. D. Martin Luther.

HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir dancken dir;

Dich,

---

a) Mit GOtt und unſerm Heiland.
b) Der ewigen Freude und Seligkeit.

Dich, GOtt Vater, in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit:
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
der HErre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit,
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Dich, GOtt Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heil'gen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt!
GOtt Vaters ew'ger Sohn du biſt:
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht.
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht.
Und all Chriſten zum Himmel bracht a).
Du ſitz'ſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt,
Alles was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heiligen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volck, HErr JEſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt!
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt! wir loben dich,
Und ehr'n deinen Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOTT!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HERRE GOTT!
Sey uns gnädig in aller Noth,
Zeig uns deine Barmherzigkeit,

Wie

a) Durch deine Erlöſung die Seligkeit erworben.

Wie unſre Hoffnung zu dir
ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber
HErr!
In Schanden laß uns nimmer-
mehr, Amen.

1211. Johann Francke.

Nach wieder erlangten Frie-
den.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

HErr GOtt, dich loben wir, regier, HErr, unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Glut in unſern Herzen glimmen; komm, komm, o edle Flamm! ach komm zu uns allhier! ſo ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir, wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe; es ſteiget unſer Lied bis an die Himmels-Thür, und tönt mit groſſem Schall: HErr GOtt, dich loben wir.

3. HErr GOtt, dich loben wir, für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland von Krieges-Laſt entladen. Daß du uns blicken läſt des güldnen Friedens-Zier, drum jauchzet alles Volck: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in vielen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grim̃ erfahren, itzt rühmet unſer Mund mit herzlicher Begier: Gott Lob! wir ſind in Ruh, HErr GOtt, dich loben wir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerd zerbrochen und zerſchlagen; der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Herz, und Zung und Mund: HErr GOtt, wir dancken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet. Es hat die Vater-Hand uns deine Gnaden-Thür itzt wieder aufgethan; HErr GOtt, wir dancken dir.

7. HErr GOtt, wir dancken dir, daß du Land, Kirch und Häuſer, des Landes-Herren Stamm, und deſſen grüne Reiſer bisher erhalten haſt. Gib ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt ſing: HErr GOtt, wir dancken dir.

8. HErr GOtt, wir dancken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr a), o Vater! unſern Wunſch: HErr GOtt, dich loben wir.

9. HErr GOtt, wir dancken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöten und was nur Odem hat, ertön itzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich, HErr GOtt, wir dancken dir.

1212. Paul Gerhard.

Der 145. Pſalm.

Mel.

a) Nach deiner gnädigen Verheiſſung.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Ich, der ich oft in tiefes Leid und groſſe Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit groſſer Freud und Herzens-Luſt erhöhen. Mein GOtt, du König! höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgen-Röth ein täglich Opfer bringen: ſo oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem groſſen Namen deiner Macht, das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werck ſeyn und Geſchäfte.

3. Die Welt die dünckt uns ſchön und groß, und was für Gut und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben; und iſt doch alles lauter nichts, eh als mans recht geneußt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. GOtt iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit ſtehn vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen, wer nur ſprechen kan, doch wird kein Engel, noch kein Mann, des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr ſind, die haben ihn gepreiſet, ſo hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet: die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt, dein Thun und Werck nicht ganz aus preiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wunder-Macht und der ſo herrlich ſchönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Herze lernen, man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen: dein' Herrlichkeit und ſtarcke Hand wird in der ganzen Welt bekannt und hoch berufen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig als wie du? wer kan ſo viel erdulten? wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Herze ſeyn, das uns ſo hoch kan lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben. GOtt muß nichts anders ſeyn als gut, daher fleußt ſeiner Güte Flut auf alle ſeine Wercke.

10. Drum, HErr, ſo ſollen dir auch nun all deine Wercke dancken, voraus die Heilgen, derer Thun ſich hält in deinen Schrancken a), die ſollen deines Reichs Gewalt und ſchöne Regiments-Geſtalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der

Ruhm

a) Nach deinem Gebot und Willen.

Ruhm durch alle Welt erklinge, daß jederman zum Heiligthum dir Dienſt und Opfer bringe. Dein Reich das iſt ein ewigs Reich, dein Herrſchaft iſt dir ſelber gleich a), der du kein End erreicheſt.

12. Der HErr iſt bis in unſern Tod beſtändig bey uns allen, erleichtert unſre Kreuzes-Noth, und hält uns, wenn wir fallen; Er ſteuret manchem Unglücks-Lauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wann wir ſind dingeſchlagen.

13. HErr, aller Augen ſind nach dir und deinem Thron gekehret: denn du biſts auch, der alles hier ſo väterlich ernähret; du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt, was auf dem Land, im Meer und Lüften ſchwebet.

14. Du meinſt es gut und thuſt uns guts, auch da wirs oft nicht dencken: wie mancher iſt betrübtes Muths, und frißt ſein Herz mit kräncken, beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gänzlich aus der Acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein! GOtt vergißt die Seinen nicht, er iſt uns viel zu treue, ſein Herz iſt ſtets auf uns gericht, daß er uns letzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der HErr iſt nah und ſtets bereit ein'm jeden, der ihn ehret, und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, der wird gewiß erhöret: GOtt weiß wohl, wer ihm hold und treu, und deme ſteht er dann auch bey, wenn ihn die Angſt umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, GOtt thut, was ſie begehren, er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zählt all ihre Zähren, er reißt ſie endlich aus der Laſt; den aber, der ſie kränckt und haßt, den ſtürzt er ganz zu Boden.

18. Dis alles, und was ſonſten mehr man kan zum Lob herbringen, das ſoll mein Mund, zum Ruhm und Ehr des Höchſten, täglich ſingen. Und alſo thu auch immer fort, was webt und lebt an jedem Ort: das wird GOtt wohl gefallen.

1213. Paul Gerhard.

Der 30. Pſalm.

Danck-Lied eines geſund gewordenen.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Ich preiſe dich, und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat: Denn das iſt meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Danck zu geben; mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Herz erhöhet b) aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet und ſucht et meinen Tod, und thut mir Herzleid

a) Sie währet ewiglich, wie du auch ewig biſt. b) Heraus geriſſen.

leid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heil a) mein Ancker, und ſtund mir treulich bey; da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höle, da hiltſt du meine Seele und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen lobſinget und dancket eurem HErrn; der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe gibt; rühmt den, des Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und ſtrafet mit Gedult; ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts; den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Kreuz gering; ich werde nimmermehr, das weiß ich, nieder liegen: denn GOtt, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach! GOtt, ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand: es ward mir angſt und bang; ich führte ſchwere Klagen mit Zittern und mit Zagen, HErr, mein GOtt, wie ſo lang?

8. Haſt du dir fürgenommen mein ewger Feind zu ſeyn? was werden dir denn frommen b) die ausgedorrten Bein und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr; dort aber in dem Grabe gedenck ich dein nicht mehr: drum eil, und hilf mir auf, und gib mir Kraft zum Leben, ſo ſoll ſich dir ergeben, mein ganzer Lebens-Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt; mein Kreuz iſt umgekehret, mein Herzleid iſt geſtillt, mein Grämen hat ein End; es ſind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich will: mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel; und für das Trauer-Kleid, in dem ich vor geſtöhnet c), da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß, zu deiner Ehr, mein Ehre ſich erhüb, und nimmer

a) Deine Hülfe und Errettung an Leib und Seele.
b) Die werden dir weder dienen noch dich ehren können.
c) Geſeufzet und geflehet.

mer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezehlte Zahl der groſſen Wunder-Dinge mit ewigen Freuden ſinge, im güldnen Himmels-Saal.

1214. Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Luſt: ich ſing und mach der Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd.

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? wer ſchützt uns für den Wind? wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?!

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach! HErr, mein GOtt! das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wacht an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und gibſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey, kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht a), und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht b).

13. Wohlauf, mein Herze! ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? nimm deine

a) Was uns hier fehlt, wilſt du mit ewigen Gütern erſetzen.
b) Wenn wir das Irdiſche im Tode verlaſſen.

Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; Nein! was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

1215.

Mel. Dancket dem HErren ꝛc.

Ich will dem HErren, meinem GOtt, lobſingen, und meinem Schöpfer ein Danck-Opfer bringen.

2. Kommt und werft euch mit mir in Demuth nieder, kommt, ſinget vor dem HErren eure Lieder.

3. Doch, mein Erbarmer, wie ſoll ich dich preiſen, was kan ich Armer dir für Danck erweiſen?

4. Ich habe nichts, mein GOtt, ich kan nichts geben: es iſt ſchon alles dein, mein Leib und Leben.

5. Nicht mein, nur dein, ſind alle meine Gaben, dein, dein iſt alles, was wir Gutes haben.

6. Du kanſt dein Gut auch wieder uns entwenden: denn unſern Odem ſelbſt haſt du in Händen.

7. Wir ſind dein Thon, und du biſt unſer Töpfer: wir dein Geſchöpf: du unſer GOtt und Schöpfer.

8. Daß du mich haſt gemacht zum Faß der Ehre, kommt gar nicht her, daß ich des würdig wäre.

9. Nur Liebe hat, o mein GOtt, dich bewogen, daß du mich Sünder haſt zu dir gezogen.

10. Aus ſolcher Lieb haſt du mich angenommen, als ich in Eitelkeit war ſchier umkommen.

11. Die Liebe iſts, die mich dem Tod a) entriſſen, und mir den Weg zum Leben laſſen wiſſen.

12. Wie fromm und gütig iſt, o HErr, dein Name! ſo kennt ich ihn und dein erwählter Saame b).

13. Erleucht uns ferner, HErr, und lehr uns gläuben, daß wir, wie du verheiſſen, ewig bleiben c).

14. Ja, laß uns auch, weil wir hier ſind auf Erden, in deinem Preiß, o GOtt, nie müde werden.

1216.

Mel. Vor deinen Thron tret ich.

Ich will, ſo lang ich lebe hier, den HErren preiſen für und für. Viel Gutes hat er mir gethan,

a) Dem geiſtlichen und ewigen Tode.
b) So habe ich und andere Kinder GOttes es erfahren.
c) Zur Seligkeit erhalten werden.

than, weit mehr, denn ich erzählen kan.

2. Er hat geholfen überall und ſonderlich zu dieſem mal hat er allein durch ſeine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir ſonſt zu Hülfe kam, noch meines Elends ſich annahm: auch war der Menſchen Hülf zu ſchwach: darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Ihn rief ich an bey Tag und Nacht, daß ſeine Weisheit, Güt und Macht mich reiſen wolt aus der Gefahr, damit ich ganz umringet war.

5 Der Bitte hat er mich gewährt, und ſolche Rettung mir beſchert, daß ich kan ſagen: ſeine Treu und Güt iſt alle Morgen neu.

6. Durch ſeinen Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich errettet, und zur rechten Zeit von Trübſal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Groß iſt, HErr, deine Wunderthat, die mich ſo wohl beſchützet hat. Ich will ſie rühmen und dabey mein Lebenlang dir ſeyn getreu.

8. Ich will dir ſagen Lob und Preiß, daß du auf wunderbare Weiß, ohn mein Verdienſt, des Kreuzes Laſt mir gnädig abgenommen haſt.

9. Wiewohl ichs hatte grob verſchuldt, ſo hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verſchont, und nach Verdienſt nicht abgelohnt.

10. Nun ſeh ich liebes Vater-Herz, daß mir deswegen Pein und Schmerz zuſtoſſet, daß du für und für mich zieheſt von der Welt zu dir.

11. Drum ich mit Freuden ſchaue an, wie GOttes Zorn ſich wenden kan; wie willig er die Hülfe ſchickt, und zürne kaum ein Augenblick.

12. Und ob es ſchon was länger ſcheint; iſt es zum Beſten ſtets gemeint. Er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath. Ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich hinfort zur Lehr und Troſt zugleich: wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich dencke ſtets, daß du darum mit Trübſal ſchickeſt zu: daß wie das Geld ich möge ſeyn, und durch dis Feuer werden rein.

15. Daß ich alsbald auch vor dich tret im Glauben, Hoffnung und Gebet, anhalte und nicht laſſe ab, bis ich die Hülf erlanget hab.

16. Und wenn die Rettung kommen iſt (denn du GOtt allzeit gnädig biſt) daß ich dir dancke Nacht und Tag, mit Herz und Munde alſo ſag:

17. HErr Zebaoth, dein groſſer Nam iſt mächtig und ganz wunderſam: erſchallen müſſe

deine Ehr in allen Landen mehr und mehr.

1217. Anon. al. Johann Arnd.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

JEſu, meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein, ich will dir, HErr, für und für, danckbar ſeyn in meinem Herzen, dencken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja ich ſinck; ey, ſprach dein Winck halt, meinſt du, daß ich nicht lebe noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Hölen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: ich gläube noch! gläubt ich nicht, wolt ich nicht beten, noch für dich hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen groſſe Schmerzen wirſt du, HErr, alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läſt, als die deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

1218. Gottfried Arnold.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

Komm, beug, dich tief, mein Herz und Sinn, vors Lammes Thron im Staub darnieder, leg dich zu ſeinen Füſſen hin, und wiederhole deine Lieder. Erkenne, wie du ſelbſt aus dir nichts biſt, wie GOtt in dir und allen Alles iſt.

2. Wo hättſt du einen Funcken Kraft, wenn du ſie nicht erlangt von oben? wer hat dir ſo viel Ruh geſchafft von deiner Feinde Liſt und Toben? wer ſtillte wohl das Brauſen dieſes Meers, und wer bezwang die Macht des Höllen-Heers?

3. Was hat dich von dem Strick befreyt? dein Leben vom Verderb geriſſen? wer krönt dich mit Barmherzigkeit, und

läſt dir ſeine Rechte wiſſen? biſt du es nicht, du unerſchöpfter Quell? der täglich noch auf uns fleußt ſtarck und hell.

4. Hat uns nicht deine Hand gefaßt, und wider aller Menſchen Hoffen gebracht aus aller Sünden-Laſt, daß wir das Ziel der Ruh getroffen, und reichen Fried vor Feinden um uns her genieſſen ſtets, von Furcht und Zweifel leer.

5. Was zwiſchen uns ſich ſetzen wolt, hat deine Kraft bald ausgetrieben. Du bliebeſt deinem Tempel a) hold, daß bis hieher dein Bau b) iſt blieben, daß feſte ſteht des Sohnes Herrlichkeit, die dir in uns der Vater hat bereit.

6. Du überſchütteſt uns mit Lieb, und reinigeſt Herz, Mund und Sinnen, daß wir aus deines Geiſtes Trieb dich ſtets in uns mehr lieb gewinnen. Du drückſt dem Geiſt der Reinheit Siegel auf, daß uns kein Koth befleck den frohen Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin uns ſelbſt, mit allem, was wir haben; nimm Geiſt, Seel, Leib, Herz, Muth und Sinn zum Eigenthum ſtatt andrer Gaben. Bereite dir ein Lob ſelbſt aus dem Mund der Säuglingen, mach deinen Namen kund.

8. Sind wir doch nichts in uns ohn dich: was haben wir ohn deine Wercke? Dir, dir gebühret ewiglich Macht, Weisheit, Ehre, Kraft und Stärcke. GOtt und dem Lamm, das uns erkaufet hat, wird Lob geſagt in unſrer Mutter-Stadt c).

9. Gib uns hierzu ein Herz und Mund, halt uns in Einigkeit beyſammen, daß unſer Geiſt, von Lieb verwundt, dir ſtets zuſchick die keuſchen Flammen? mach uns vor dir als Wagen Cherubim, entzünd uns ſtets als Feuer-Seraphim d).

1219. D. Val. Ernſt Löſcher.
Mel. HErr GOtt dich loben alle.

Kommt, Menſchen Kinder, rühmt und preißt GOtt, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät vor welcher Augen ihr itzt ſteht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kan, Verſtand und Wille ſtimmen ein; das Herz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es, ja, er iſt es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag fürüber geh, da man nicht danckbar für ihm ſteh.

4. Dis iſt der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt, und wollen wir einſt

a) Unſerm Herzen deiner Wohnung.
b) Welchen du durch deinen Heil. Geiſt aufgerichtet und erhalten haſt.
c) In der chriſtlichen Gemeine.
d) Entzünde unſer Herz gegen dich in brennender und engliſcher Liebe.

Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil eigen Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, da wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht treibt des HErren Wind a), vergeſſen GOttes Ruhm gar ſehr; die Klage-Lieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Herz macht ohne Noth ſich manchen Schmerz, und denckt indeß gar wenig dran, was GOtt uns hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr, es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn: im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preiß und Ruhm von deinem Volck und Eigenthum; hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer GOtt und Vater du.

10. Als Schöpfer ſolſt du ſeyn gepreiſt, ſo lange man uns Menſchen heiſt; du gibſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Segens voll.

11. HErr JEſu! Heiland aller Welt, für dir man billig niederfällt; denn, was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdancken kan.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt! der du bey uns kehrſt ein mit deiner Gnade, Lieb und Treu, dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyeinigkeit! verſchmähe nicht das arme Lied, und ſchenck uns Segen, Heil und Fried.

14. Wenn kömmt die Zeit? wenn kömmt der Tag? da man befreyt von aller Plag dir tauſend Halleluja bringt, und heilig, heilig, heilig ſingt.

1220. Chriſtian Jac. Koitſch.

Mel. Jauchzet all mit Macht ꝛc.

Laſſet uns den HErren preiſen, und vermehren :,: ſeinen Ruhm! Stimmet an die ſüſſen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum! ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen, mit der ſüſſen Liebes-Huld, nicht gedencken unſrer Schuld. Preiſet ewig :,: ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrams Saamen b): rühmet ewig ſeine Wercke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Menſch geboren, hat er uns zuvor erkannt, und in Chriſto auserkoren, ſeine Huld uns zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche :,: Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret: Ewig wollen wir

a) Der heilige Geiſt.

b) Die ihr GOttes Kinder ſeyd.

wir uns üben, über alles :,: ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo vor ihm ſtehn, heilig, heilig, heilig ſingen, Halleluja ſoll erklingen unſerm GOtt und dem Lamm, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen :,: Ruhm erſchallen, und erzählt ſein Werck vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu ſeinem :,: Volck gezählet.

4. Lernet euren JEſum kennen, der euch theur erkaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren ſtarcken Held im Streiten, eure Luſt in Frölichkeiten, euren Troſt und euer Heil, euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche :,: Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; Ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm zu :,: Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne, da der Gnaden-Stuhl zu ſehn a); es kan euch von GOttes Sohne nichts als Lieb und Huld geſchehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Groſſe Gnad iſt da :,: zu finden, er will ſich mit uns verbinden, und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner :,: Liebe trennen

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit aufgethan b), und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme jederman; keiner ſoll ſich hiebey ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche :,: Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret; Wolluſt, die uns ewig träncket, wird uns daraus :,: eingeſchencket.

7. Nun, du Liebſter, unſer Lallen, damit wir dir danckbar ſeyn, laß dir gnädig wohl gefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſamten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen und Halleluja. Preiß, Ehr, Ruhm, Danck :,: Macht und Stärcke, und was rühmet ſeine Wercke, werde unſerm GOtt gegeben; laſt uns ihm zu :,: Ehren leben!

1221. Joachim Neander.

Mel. Haſt du denn JEſu dein ꝛc.

Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe, wach auf, laſſet mit Dancken euch hören :,:

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittichen ſicher geführet,

a) Zu JEſu dem Freunde der Sünder.
b) Er hat uns in Chriſto alles, was zu unſerm Heil und einem göttlichen Leben und Wandel dienet, geſchencket.

führet, der dich erhält, wie es ihm ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret? :,:

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet! in wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet? :,:

4 Lobe den HErren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet. :,:

5. Lobe den HErren, was in mir iſt, lobe den Namen! alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen a)! er iſt dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen! :,:

1222. Joh. Dan Herrnſchmidt.

Der 146. Pſalm.

Lobe den HErren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobſingen meinem GOtt. Der Leib und Seel gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat! Halleluja, Halleluja.

2. Fürſten ſind Menſchen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anſchläge ſind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub b). Weil dann kein Menſ[ch] uns helfen kan, rufe man GO[tt] um Hülfe an. Halleluja, Hall.

3. Selig, ja ſelig, iſt der zu nennen, des Hülfe der GOtt Jacob iſt: welcher vom Glaub[en] ſich nichts läſt trennen, und hof[t] getroſt auf JEſum Chriſt. We[r] dieſen HErrn zum Beyſtand hat, findet am beſten Rath und That. Halleluja, Hallel.

4. Dieſer hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen iſt, gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er iſts, der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Hallel.

5. Zeigen ſich welche, die unrecht leiden; er iſts, der ihnen Recht verſchafft. Hungrigen will er zur Speiß beſcheiden, was ihnen dient zur Lebens-Kraft. Die hart gebundne c) macht er frey! ſeine Genad iſt mancherley. Halleluja, Hallel.

6. Sehende Augen gibt er den Blinden; erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kan einige Fromme finden, die läſt er ſeine Liebe ſehn. Sein Aufſicht iſt des Fremden Trutz: Wittwen und Waiſen hält er Schutz. Halleluja, Hallel.

7. Aber der GOttes-vergeſſnen Tritte kehrt er mit ſtarcker Hand

a) Mit allen denen die Kinder GOttes u. ein Theil und Erbe des Herrn ſind.
b) Wenn, was von Erde iſt, wiederum zu Erde werden muß.
c) Die noch in denen Sünden-Banden hart verſtricket liegen.

Hand zurück; daß ſie nur manchen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der HErr iſt König ewiglich: Zion, dein GOtt ſorgt ſtets für dich. Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet, ihr Menſchen, den hohen Namen des, der ſo groſſe Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob, mit frohem Muth. Ihr Kinder GOttes, lobt und preiſt Vater und Sohn und heilgen Geiſt. Halleluja, Halleluja.

1223.

Mel. JEſus iſt das ſchönſte Licht.

Lobe :,: Zion a), deinen GOtt! lobe JEſum, der dich liebet! lobe :,: deinen ſtarcken GOtt! lobe JEſum, der dich übet b), lobe den, der deine Noth alle auf den Achſeln träget, der dich ſchützet, ſtärckt und heget! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

2. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! lobe ſtetigs deinen Retter! lobe :,: deinen Wunder-GOtt! lobe deinen Stell-Vertreter bey dem Vater in der Noth! lob, und laß nicht nach im Loben! lobe ihn für alle Proben! lobe :,: Zion deinen GOtt!

3. Lobe :,: Zion, deinen GOtt, deinen lieben treuen Vater! lob ihn :,: auch im Hohn und Spott, deinen weiſen Seelen-Rather! lobe Zion, deinen GOtt! bring Lob, Preiß und Ehr dem Lamme, das erwürgt am Kreuzes-Stamme! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

4. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! lob, ſo lang dein Athem währet! lobe :,: deinen frommen GOtt, der dir ſo viel Guts beſcheret! lobe deinen ſüſſen GOtt, der dein Herz mit Liebe füllet, und dir deinen Hunger ſtillet! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

5. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! der dir läſt ſein Reich verkünden! lobe :,: deinen guten GOtt, der ſich läſt ſo nahe finden! lobe deinen reichen GOtt, der von Segen überflieſſet, über alles ſich ergieſſet! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

6. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! der da ſammlet deine Kinder mitten :,: aus der böſen Rott der verkehrt- und frechen Sünder! lobe, Zion, deinen GOtt! lobe ſeine Wunder-Wercke! lobe ſeine Macht und Stärcke! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

7. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! lobe, preiſe, rühm und ehre! lobe :,: Zion, deinen GOtt! ſiehe, wie die obern Chöre gleichfalls mit dir loben GOtt! auf, laß ſeinen Ruhm erſchallen, und erzehl ſein Werck vor allen! lobe, :,: Zion, deinen GOtt!

8. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! laß dich nichts im Loben hindern! wirſt du :,: auch gleich drob zu Spott vor den armen Men-

a) Du Gemeine der Gläubigen. b) Im Glauben, Liebe und Gedult.

Menſchen Kindern und der frechen Spötter Rott. Lob in Einfalt! lob in Wahrheit! lobe deines Bräutgams Klarheit! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

9. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! lob mit Herz und Mund und Zungen! lob und :,: hüpf in deinem GOtt! ja, wie David dort geſprungen, ſo lob auch du deinen GOtt! hüpf und ſpringe, jubilire! jauchze, kling und triumphire! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

10. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! ach! bereite dich zum Loben; lobe :,: Zion, deinen GOtt! bleibe ſtets im Lob erhoben! lobe, Zion, deinen GOtt! lob, ſo lang dein Leben währet! lob, bis du biſt aufgezehret! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

11. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! mehre du ſein Lob mit Loben! lobe :,: Zion, deinen GOtt! lob' hier unten, wie die droben! lobe, Zion, deinen GOtt! lob im Vorſpiel ſeinen Namen! dort ſolls ewig klingen. Amen! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

1224. L. Joh Chriſtoph Rube.
Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Lobet GOtt, was Odem hat, werdet nimmer müd und ſatt, lobe GOtt, was ſich bekehrt, GOtt in Chriſto angehört! lob ihn alle Chriſtenheit! lob ihn treulich hier zur Zeit, und hiernechſt in Ewigkeit.

2. Lobt den Höchſten, lobt und preißt alles, was vernünftig heiſt! und wie GOtt die Gnaden häuft, auch mit äuſſern Sinnen greift a). Lobet GOtt, was freucht und ſchwebt, ſorgt, ihr Seelen, die ihr lebt, daß ihr GOtt die Ehre gebt.

3. Lobet GOtt, was wächſt und grünt und den armen Menſchen dient. Lobet GOtt, was riecht und ſchmeckt, und den matten Geiſt erweckt, lobe, was vor Schönheit lacht, deſſen Güte, Zierd und Pracht ſeinen Schöpfer herrlich macht.

4. Lobe Feuer, lobe Licht, GOttes Gnad und ſein Gericht, Licht und Leben iſt ſein Kleid, Feuer die Gerechtigkeit. Lobe, daß ſich Gnade findt; daß ſich gegen Schuld und Sünd ein gerechter Zorn entzündt b).

5. Erde, lobe weit und breit GOttes höchſte Gütigkeit, wie er herzlich labt und füllt, Hunger und Verlangen ſtillt; wie er ſchaffet und beſtellt; wie er ordnet und erhält, daß es mir und dir gefällt.

6. Meer und Waſſer ſey bedacht, lobe GOttes Wunder-Macht! wie das Meer die Erde bindt;

---

a) Begreifet doch mit eurem Verſtand und Sinnen die vielfältigen groſſen Wohlthaten GOttes.

Du ſolt GOtt loben vor die Gnade, die er an bußfertigen, und vor die Gerechtigkeit, die er an unbußfertigen und verſtockten Sündern erweiſet.

bindt; Erde, Meer und Waſſer gründt. Lobt den Höchſten Ebb und Flut, zeiget, was das höchſte Gut uns damit für Vortheil thut.

7. Lobe Himmel, lobe Luft, Regen, Schloſſen, Schnee und Duft, lobe Wetter, Sturm und Wind, die des Höchſten Kräfte ſind. Lobt, ihr Donner, wo ihr geht, wenn ſich GOttes Zorn erhöht, lobet ſeine Majeſtät.

8. Lobe Sonne, Mond und Stern, lobet euren König gern; lobe, Tag, und lobe, Nacht, lobe, was der HErr gemacht. Meine Seele, lobe du, ihr Geſchöpfe, kommt darzu, lobet ohne Raſt und Ruh.

9. Meine Seele, trit hervor, mach dich in der Engel Chor, laß des Schöpfers Lob allein dein Geſchäft und Sorge ſeyn; rühm ihn hier zur ſchwachen Zeit und dort in Vollkommenheit bey der langen Ewigkeit.

1225. D. Cornelius Becker.
Der 150. Pſalm.
Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, gebet dem HErren Ehr und Ruhm, und preiſet ſeine groſſe Pracht wohl in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all, groß ſind die Wercke allzumal, laſſet euch finden ſtets bereit, zu preiſen ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den HErrn mit frölichem Muth ihm blaſet die Poſaunen gut, mit Pſalter und mit Harfen-Spiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4 Lobet den HErren mit Geſang, und laßt ergehn der Paucken Klang, die Säiten lieblich klingen drein, mit Pfeifen frölich an dem Reihn.

5. Lobt GOtt mit hellen Cymbeln fein, laßt uns im HErren frölich ſeyn, alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und ſpat.

1226 Joachim Neander.
Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

Man lobt dich in der Stille, du hoch-erhabner Zions-GOtt! des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o HErr GOtt Zebaoth! du biſt doch HErr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jederman, und deinem Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kan.

2. Es müſſen, HErr! ſich freuen von ganzer Seel und jauchzen ſchnell a), welch unaufhörlich ſchreyen; Gelobt ſey der GOtt Iſrael! ſein Name werd geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz u. gut. Nun das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemals von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. HErr!

a) Alle danckbare Kinder GOttes.

3. HErr! du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht: denn als die Schwachen kamen a), haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget! nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils b) erheben, und preiſen weit und breit dich, HErr, mein GOtt! im Leben, und dort in Ewigkeit.

1227.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

Mein GOtt, ich dancke herzlich dir für alle Wohlthat, die du mir von Kindheit bis auf dieſe Stund, ſo überflüßig haſt gegunt.

2. Du haſt durch deine groſſe Macht mich an des Tages-Licht gebracht, mit Leib und Seele ſchön geziert, und in die Chriſtenheit geführt.

3. Die Erb-Sünd, welche in mir haft, hat zu verdammen keine Kraft; weil du mich wieder in der Tauf zu deinem Kind genommen auf.

4. Wiewohl auch, leider! ſich die Sünd an mir noch immer häufig findt; ſo haſt du doch durch deinen Sohn dieſelbe mir vergeben ſchon.

5. Viel tauſend Gnade haſt du mir auch ſonſt erwieſen für und für, ich ſpür es ſtets und überall, drum ſag ich billig noch einmal:

6. Mein GOtt, ich dancke herzlich dir für alle Gnade, die du mir von Kindheit bis auf dieſe Stund ſo überflüßig haſt gegunt.

1228.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Mein Herz ſey GOttes Lobe-Thal, darinn der Höchſte allemal ſein Lob erſchallen höre. So lang du dich durch GOtt bewegſt, ſo ſieh zu, daß du ihm ablegſt Ruhm, Danck, Lob, Preiß und Ehre.

2. Ach! frage ja nicht erſt: warum? denn du biſt GOttes Eigenthum, zu GOttes Lob bereitet; durch Chriſti Tod und Blut erlöſt; vom heilgen Geiſt ganz reich getröſt, geheiligt und geleitet.

3. Du biſt ſo oft von GOtt erneut, verſöhnt, erquicket und erfreut, aus Noth und Tod geriſſen; drum ſollſt du ja zu jederzeit, für GOttes Lieb und Gütigkeit, zum Lobe ſeyn befliſſen.

4. Mein GOtt! mein Herz ſey ſtets bereit zu deinem Lob, nach Möglichkeit, nimms hin in deine Hände; Es ſey dein Tempel; ach! vernimm, in ſelbigem die Freuden-Stimm: Lob, Lob ſey GOtt ohn Ende!

5. Lob für dein Lieb und Chriſti Blut! Lob für des heilgen Geiſtes Gut! Lob für Hülf, Kraft und Stärcke! Lob für ſo man-

a) Die Schwachgläubigen ſich zu dir naheten.
b) Deine Gnade und Hülfe.

manchen Freuden-Blick! Lob für all Seel- und Leibes Glück! Lob für all deine Wercke.

6. Gib, daß mein Herz in Sprüngen ſteh, und jeder Sprung in Himmel geh, mit Lob dich zu erheben; gelobet ſey GOtt überall, mein Herz bleibt GOttes Lobe-Thal, im Sterben und im Leben.

1229. J. Anaſt. Freylinghauſen.

Der 34 Pſalm.

Mel. JEſu, deine Liebes-Flamme.

Mein Herz ſoll den HErren loben, und mein Geiſt ſoll, ſtets erhoben, rühmen ſeine Güt und Macht, die er an mir hat vollbracht; meine Seele ſoll ihn preiſen, mein Mund ſoll ihm Danck erweiſen, daß mein Lob auch tröſtlich werd allen, die das Kreuz beſchwert.

2. Kommt nur her und helft mir ſingen, helft mir ihm Danck-Opfer bringen, daß er mein Gebet und Flehn hat ſo gnädig angeſehn. Da mich groſſe Furcht umfangen, iſt ſein Licht mir aufgegangen; da ich dacht: wie wirds noch gehn? ließ er Hülfe mir geſchehn.

3. Dis iſt unſers GOttes Weiſe, (ſagts nur nach zu ſeinem Preiſe!) daß er keinen hülflos läßt, der ihn anſchaut und hält feſt; der, wie Jacob, mit ihm ringet, und im Glauben ihn bezwinget; deckt ihn gleich die finſtre Nacht; GOtt iſts, der ſie lichte macht.

4. Ich kan ſelbſt, nebſt vielen andern, die durchs Thal des Kreuzes wandern, auch hiervon ein Zeuge ſeyn, daß, wenn uns drückt Noth und Pein, und wir um Errettung ſchreyen, er uns Hülfe läßt gedeyen; eh wir ſolten untergehn, muß ſein Engel für uns ſtehn.

5. Schmeckt und ſehet doch die Liebe, die mit freyem ſüſſen Triebe aus dem Herzen GOttes fleußt, und ſo reichlich ſich ergeußt. Wohl dem, der ſich ihr vertrauet! der kan, wenn dem Böſen grauet, ruhig und gelaſſen ſeyn, fiel auch gleich der Himmel ein.

6. Denn wer GOtt im Glauben ehret, ſeinen Fuß von Sünden kehret, deſſen Gut bleibt doch beſtehn, ſolt die Welt auch untergehn. Wenn die Reichen darben müſſen, hat, wer ſich auf GOtt befliſſen, aus des Höchſten Gnaden-Guß Reichthum Füll und Uberfluß.

7. Drum kommt her und laßt euch lehren, wie man ſoll den HErrn verehren, daß man gute Tage ſeh, und dem Fluch der Welt entgeh. Lernet euch vor GOtt recht beugen, und, wenns übel gehet, ſchweigen; thut das Gute; übt nicht Rach; ſuchet Fried, und jagt ihm nach.

8. Selig, wer ſich läßt ſo finden, warlich, man kan nicht ergründen, mit wie zarter Liebes-Brunſt GOtt auf ihn wirft ſeine

Gunſt.

Gunſt. Aug und Ohr des HErrn ſteht offen, wenn ihn eine Noth betroffen; da hingegen GOttes Rach andre trift mit Weh und Ach.

9. Denn GOtt liebet nur die Frommen, und, wer böß iſt, muß umkommen; wer ein niedrig Herze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ein zerſchlagner Geiſt empfindet, wie ſich GOtt mit ihm verbindet; ſcheints oft, GOtt ſey ihm nicht nah, eh mans meint, ſo iſt er da.

10. Hier ſind noch die Kreuzes-Stunden; ſind wir darinn treu erfunden, ſo kommt eine andre Zeit, die nichts weiß von Tod und Leid. Dort wirds erſt recht beſſer werden, wenn uns GOtt von dieſer Erden dahin führt, wo er regiert und die Liebe triumphirt.

11. Halleluja ſey gegeben unſerm GOtt, der unſer Leben von ſo mancher Noth macht frey, unſre Banden reißt entzwey; er helf uns und allen Frommen auch dahin, wo er iſt, kommen, wo man immer friſch und froh; Amen! es geſcheh alſo.

1230. M. Martin Rinckart.

Nun dancket alle GOtt mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an unzehlich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOtt woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Herz a) und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, im hohen Himmels-Throne, dem dreyeinigen GOtt, der ohne Anfang war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

1231. Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten rc.

Nun dancket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall GOtt, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut.

3 Der uns von Mutter-Leibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch nicht helfen kan, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths b), die Straf erläſt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf

a) Das in GOtt Friede und Freude habe.
b) Der nicht nach ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit, ſondern nach ſeiner Gnade mit uns handelt.

werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6 Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land a), er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil in allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drucke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

(10. Daß wir ihn loben allzugleich, um ſeine Gütigkeit, und ſagen GOtt in ſeinem Reich Lob Preiß in Ewigkeit)

1232.

Der 100. Pſalm.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

Nun jauchz' dem HErren alle Welt! kommt her, zu ſeinem Dienſt euch ſtellt! kommt mit Frolocken, ſäumet nicht, kommt vor ſein heilig Angeſicht!

2 Erkennt, daß GOtt iſt unſer HErr, der uns erſchaffen ihm zur Ehr, und wir nicht ſelbſt; durch GOttes Gnad ein jeder Menſch das Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, und uns zu ſeinem Volck gemacht; zu Schaafen, die er iſt bereit zu führen ſtets auf guter Weid.

4. Ihr, die ihr nun bey ihm wolt ſeyn, kommt, geht zu ſeinen Thoren ein mit Loben durch der Pſalmen Klang, zu ſeinem Vorhof mit Geſang.

5. Erhebet GOtt, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit hoher Stimm! lobſingt und lobet alleſamt, GOtt loben, das iſt unſer Amt.

6. Er iſt voll Güt und Freundlichkeit, voll Treu und Lieb zu jederzeit: ſein Gnade währet dort und hier, und ſeine Wahrheit für und für.

7. GOtt Vater in dem höchſten Thron, und JEſus Chriſt, ſein einger Sohn, ſamt GOtt dem werthen heilgen Geiſt, ſey nun und immerdar gepreiſt!

1233. D. Joſua Stegman b).

Mel. Nun laßt uns GOtt den ꝛc.

Nun laſſet uns zuſammen, in JEſu Chriſti Namen, dem HErren Lob erweiſen, und ſeine Güte preiſen.

2. Er iſts, der uns das Leben aus Gnaden hat gegeben; Leib, Seel, und was wir haben, ſind alles ſeine Gaben.

3. Daß wir erhalten werden, ſchafft er, was noth, auf Erden; ja, alles Fleiſch er ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

4. Da wir in Noth gerathen durch

a) Wo nur Kinder GOttes wohnen.
b) Laut Hannöveriſchen Geſangbuchs 1737.

durch unſre Miſſethaten, hat er den Sohn uns geben, der wieder bracht das Leben.

5. Wenn wir ſein Blut aufaſſen, wird uns die Sünd erlaſſen; wohl dem, der auf ihn bauet, ihm Seel und Leib vertrauet.

6. Den heilgen Geiſt er ſchencket, mit ſeinem Blut uns träncket, mit ſeinem Fleiſch uns ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

7. Drum laſſet uns ihn ehren, und ſeinen Ruhm vermehren; laſt uns dem HErꝛen ſingen, und ein Danck-Opfer bringen.

1234. D. Joh. Poliander.

Nun lob, mein Seel, den HErren, was in mir iſt a), den Namen ſein, ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß b), errett dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schoos c), mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich *), der König d) ſchafft Recht, behütet, die leiden e) in ſeinem Reich. *) Jeſ. 40, 31.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilges Recht f) und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſeinr Erbarmung nicht. Seinn Zorn läſt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden g) iſt er hold, ſein Güt iſt hoch erhaben, ob den'n die fürchten ihn h), ſo fern der Oſt i) vom Abend, iſt unſre Sünd dahin k).

3. Wie ſich ein Vatr erbarmet übr ſeine junge Kindlein klein; ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein l). Er kennt das arm Gemächte m). GOtt weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechen n), ein Blum und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer o) da: alſo der Menſch

vers

---

a) Auch alle Kräfte des Leibes und der Seelen.
b) Sowol den durch den Fall erlittenen Seelen-Schaden, als auch die übrigen Sünden und Gebrechen. c) In ſeine liebreiche Beſchirmung.
d) Des Himmels und der Erden.
e) Die da Unrecht und Gewalt, auch Trübſal und Verfolgung in der Welt ausſtehen müſſen.
f) Seinen Rath, Willen und Befehl in ſeinem geoffenbarten Wort.
g) Denen erſchrockenen und geiſtlich-armen Herzen.
h) Seine Güte waltet reichlich über die, ſo ihn fürchten.
i) Der Aufgang der Sonnen.
k) So weit hat GOtt unſere Sünden von ſeinen Augen entfernet.
l) Redlich und aufrichtig.
m) Unſere groſſe Schwachheit und Gebrechlichkeit.
n) Wie Gras und Heu mit dem Rechen zuſammen und auf Haufen gebracht wird, ſo leicht werden auch die Menſchen weggeraft, und in des Todes Staub geleget. o) Nicht mehr.

vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner liebn Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit a), die ſeinen Bund behalten, er herrſcht im Himmelreich: ihr ſtarcken Engel! waltet ſeins Lobs und dient zugleich, dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heilges Wort b)! mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

Zuſatz.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Genadn verheiſt c), daß wir ihm feſt vertrauen, gänzlich verlaſſn auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſr Herz, Muth und Sinn ihm ſtetig mög anhangen: darauf ſingn wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, gläubn wir aus Herzens-Grund.

1235.

Mel. Ach! alles was Himmel und.

Nun ſind die Gefangnen dem Rieſen genommen d), nun ſind wir zur völligen Freyheit gekommen, nun ſind wir verbunden den HErren zu loben, der uns aus der finſteren Grube gehoben.

2. Ach! lobet, ach! lobet nach allem Vermögen, ihr Kräfte, ihr Sinnen, und was ſich kan regen, den groſſen Jehova, den lieblichen Vater, der uns, ſeinen Kindern, ſo groſſer Berather.

3. Ach! laſſet uns nimmer die Wohlthat vergeſſen, die uns unſer Vater ſo voll zu gemeſſen, ach! daß doch mein Herze voll Zungen könnt werden, nur gnugſam zu loben den Schöpfer der Erden.

4. Ach! daß ich doch etwas zu geben vermöchte, das meinem GOTT eine Vergnüglichkeit brächte; nichts hab ich, nichts weiß ich, als Thorheit der Sünden, was ſollt doch ich Aermſter zu ſchencken ihm finden?

5. Doch weiß ich noch etwas: mein Herze und Willen das wollſt du, o Vater, mit Liebe erfüllen, ja alles Vermögen, mein Leib und mein Leben das ſey dir, Jehova, zu eigen gegeben.

6. Es flieſſe nur alles im Loben zuſammen, du Himmel und Erde, ach! lobe den Namen, ihr Engliſchen Chöre helft loben den HErren, der ſeine Geſchöpfe erhebet zu Ehren.

7. GOtt ſoll auch nun immer mein Alles verbleiben, ich will mich ihm ewig zu eigen verſchreiben; es ſoll mich kein Tod und kein Leben abſcheiden von

a) Die ihn kindlich und beſtändig fürchtet.
b) Ihr richtet ſeine Befehle aus.
c) Glauben, Liebe, Gedult, ſeines Geiſtes Beyſtand ꝛc.
d) Wir ſind nun aus des Satans Gewalt befreyet worden.

dem, was mich führet zur ewi-
gen Freuden.

1236. Johann Menzer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt ich damit um die Wette vom allertiefſten Herzens-Grund ein Lob-Lied nach dem andern an von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht, o! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht. Ach! wär ein jeder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte zu GOttes, meines HErren, Preiß: mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe GOtt herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: ihr ſchwancken Gräslein in den Feldern, ihr Blumen laſt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Va-
ter, unendlich Lob für Seel und
Leib: Lob ſey dir, mildeſter Be-
rather, für allen edlen Zeit-Ver-
treib a), den du mir hier in dieſe
Welt nach deiner Fügung haſt
beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu, ſey ge-
prieſen, daß dein Erbarmungs-
volles Herz ſich mir ſo hülfreich
hat erwieſen, und mich durch
Blut und Todes-Schmerz von
aller Teufel Grauſamkeit zu dei-
nem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm
und Ehre, o heilig werther GOt-
tes Geiſt, für deines Troſtes
ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des
Lebens heiſt: ach! wo was Guts
von mir geſchicht, das wircket
nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit
Segen? biſt du es nicht, o reicher
GOtt? wer ſchützet mich auf
meinen Wegen? du, du, o HErr
GOtt Zebaoth! du trägſt mit
meiner Sünden-Schuld unſäg-
lich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine
Ruthe, die du mir aufgebunden
haſt: wie viel thut ſie mir doch
zu gute, und iſt mir eine ſanfte
Laſt: ſie macht mich fromm, und
zeugt dabey, daß ich von deinen
Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebeta-
ge mit Uberzeugung oft geſpürt,
daß du mich unter vieler Plag
durch

a) Vor meinen Beruf und Stand, darein du mich geſetzet haſt, und in welchem du mir verordnet, meine Lebens-Tage dir gefällig hinzubringen.

durch dick und dünne haſt geführt: denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſolt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? wie wolt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn a).

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: mein GOtt! du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preiß, Danck und Herrlichkeit gehört dir itzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: ich will dir Freuden-Opfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird Kraft-los ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin: im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin: da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

1237.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

O du GOtt von Ewigkeit, der du lebeſt auſſer Zeit, und gar keinen Anfang haſt! ich elender Erden-Gaſt ſinge dir mit Herzens-Klang einen Freud- und Lob-Geſang, rühme dich mit Preiß und Danck:

2. Daß du alles Himmels Heer, Luft und Feuer, Erd und Meer; Fiſche, Vögel, Thier und Vieh, auch die Menſchen, und was je dieſes groſſe Rund nur trägt, haſt gemacht, und was ſich regt; auch die Sorg nie abgelegt.

3. Sondern würckeſt fort und fort, trägeſt alles durch dein Wort, als ein HErr von groſſer Stärck; o wie ſchön ſind deine Werck! alle ſeyn, o Höchſter, dir, (worzu du verlangeſt ihr'r?) ſtets gehorſam für und für.

4. Wenn die helle Sonn aufgeht, und am hohen Himmel ſteht, gibt uns ja der Augenſchein, was du für ein HErr muſt ſeyn, voller Wunder, voller Pracht; billig wirſt du ſo geacht, der du ſie ſo ſchön gemacht.

5. Mond und Sterne allzumal reden aus des Himmels Saal, was, HErr, deine Macht vermag, beydes in der Nacht und Tag; in der Ordnung ſtehen ſie, Wach zu halten je und je, doch ermüdet keines nie.

6. Auch ſag ich dir Lob und Preiß, daß du ſchufſt den Erden-Kreiß, und jedwede Kreatur; was lebt, ſchwebt und webet nur auf der Erd, in Luft und Meer;

a) Aber feſt an GOtt muß man ſich halten, ſonſt entfällt der Muth gar leicht.

daß es deine Güt uns lehr, uns zu Nutz, und dir zur Ehr.

7. Ich beſonders lobe dich, o mein Schöpfer, daß du mich haſt gemacht nach deinem Bild, nicht zum tummen Vieh und Wild; daß ich aus der Menſchen Zunft, und von göttlicher Ankunft *) a), habe Sinnen und Vernunft.

*) Act. 17, 19.

8. Hoch und groß iſt deine Güt, daß du mich haſt wohl behüt, als ich noch verborgen war in der Mutter Leib ſo gar; denn da bildtſt du, Vater, mich, nährteſt mich auch wunderlich; dafür rühm und preiß ich dich.

9. Daß ich nicht blind, krum und lahm oder ſonſt gebrechlich kam aus dem feſt verſchloßnen Schoos; ſolche Gnad iſt Wunder-groß; Ja, noch bis auf dieſe Stund läſt du mich friſch und geſund; das rühm ich aus Herzens-Grund.

10. Wer erhebt nach Würden doch ſolche Wercke, die ſo hoch? niemand iſt, ders je vermag, alle ſeine Lebens-Tag; wenn er denckt, was GOtt ihm hat Guts gethan, der groß von Rath, und ſehr mächtig iſt von That.

11. Ob ich aber dich nicht gleich, höchſter GOtt, im Himmelreich loben kan ſo viel und hoch, als du würdig biſt, jedoch ſchweig ich gleichwohl gänzlich nicht, der ich dir zum Danck verpflicht, worauf ſtets mein Herze dicht.

12. Ich will deine Gütigkeit preiſen itzt und allezeit: weil ein Odem in mir iſt, und mein Leben wird gefriſt, ſoll dis nicht vergeſſen ſeyn; Mund und Herz ſtimmt frölich ein, deinen Ruhm weit auszuſchreyn.

13. Hoch gelobet ſeyſt du ſehr! hoch gelobt ſey deine Ehr! hoch gelobet deine Werck, hoch gelobet deine Stärck, hoch gelobet deine Gnad, hoch gelobet deine That, die dein Arm erwieſen hat.

14. GOtt, in deinem Heiligthum, bring ich dir Lob, Ehr und Ruhm: in der Veſte deiner Macht ſey dir Preiß und Danck gebracht: aller Odem allezeit rühme deine Herrlichkeit, und erzehl ſie weit und breit.

1238. Böhmiſche Brüder.
Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

O gläubigs Herze benedey, und preiſe GOttes Güte; dien ihm ohn alle Heucheley mit freudigem Gemüthe, dieweil ja niemand nicht vermag, ohn ſeinen Beyſtand, einen Tag und Augenblick zu leben.

2. Er iſts, der dich von Herzen liebt, viel Gutes dir mittheilet, dir deine Miſſethat vergibt, und deine Wunden heilet, dich gänzlich wapnet zu dem Krieg, auf daß der Feind nicht oben lieg, und deine Hoffnung raube.

a) Und ob ich wohl das Bild GOttes, worzu du mich erſchaffen, verlo[ren], du ſolches durch Chriſtum wieder in mir erneuert haſt.

3. Er iſt barmherzig und ſehr gut den Armen und Elenden, die ſich von allem Ubermuth zu ſeiner Wahrheit wenden: er nimmt ſie als ein Vater auf, und gibt, daß ſie den rechten Lauf zur Seligkeit vollenden.

4. Wie ſich ein Vater-Herz bezeigt bey ſeinen lieben Kindern, alſo hat ſich auch GOtt geneigt zu uns ſehr armen Sündern. Er hat uns lieb und iſt uns huld, vergibt uns gnädig alle Schuld, und hilft uns überwinden.

5. Er gibt uns ſeinen guten Geiſt verneuret das Gemüthe, daß wir vollbringen, was er heiſt, und trauen ſeiner Güte. Er hilft uns hier mit Gnad und Heil, verheiſt uns auch ein herrlich Theil von groſſen Himmels-Schätzen.

6. Nach unſrer Ungerechtigkeit hat er uns nicht vergolten: vielmehr erzeigt Barmherzigkeit, da wir verderben ſolten, Er iſt mit Lieb und Freundlichkeit denſelben immerfort bereit, die ihn von Herzen lieben.

7. Was GOtt nun angefangen hat, das woll er auch vollenden: wir geben uns ganz ſeiner Gnad, und ſeinen treuen Händen, thun auch darneben allen Fleiß, daß GOttes Name, Ehr und Preiß durch uns befördert werde.

8. O Vater, ſteh uns gnädig bey, weil wir ſind im Elende, daß unſer Thun aufrichtig ſey, und nehm ein ſelig Ende. Leucht uns mit deinem hellen Wort, o HErr, an dieſem danckeln Ort, auf daß wir ja nicht irren.

9. O GOtt, nimm an zu Lob und Danck, was wir einfältig ſingen: und laß dein Wort mit freyem Klang hin durch die Herzen dringen. O hilf, daß wir mit deiner Kraft, durch eine gute Ritterſchaft des Lebens-Kron erringen a)!

1239. Anon.

Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht, ſey dem erwürgten Lamm geſungen, das uns zu ſeinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen! in ihm ſind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig iſt der HErr der Herren und Heerſchaaren, der uns geliebt in JEſu Chriſt, da wir noch ſeine Feinde waren, und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenckt, ſein Herz der Lieb in unſer Herz verſenckt b)!

3. Im Weinſtock, JEſu, ſtehen wir gepfropft, und ganz mit GOtt vereinet: dis iſt die höchſte Wonn und Zier, obſchon der Unglaub ſolchs verneinet, dadurch der Geiſt die Lebens-Quell genieſt,

a) Dieſes Lied iſt an einigen Orten verbeſſert worden.
b) Sein liebreiches Herz uns zu erkennen und zu genieſſen gegeben.

genieſt, weil Gnad um Gnad aus JEſu Fülle flieſt.

4. Ihr ſieben Fackeln vor dem Thron des Lamms*), ihr Himmels Freuden-Geiſter, erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unſer König, Hirt, und Meiſter: lobt ihn mit uns geſamt in Ewigkeit; ſeins Namens Ruhm erſchalle weit und breit.

*) Apoc. 4, 5.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, ſey Lob, Ehr, Preiß und Danck geſungen, von ſeiner Braut, der Chriſtenheit, ihn loben Menſch- und Engel-Zungen: es jauchze ihm der Himmel*) ganzes Heer, und was das Wort je ausgeſprochen mehr.

*) Apoc. 5, 13.

6. Die höchſt-gelobte Majeſtät der heilgen Gottheit ſey erhoben, die in ſich ſelber wohnt und ſteht, ſie müſſen alle Dinge loben! in ihr beſteht das Freuden-Lebens-Licht a), von deſſen Blick die Welt entſteht und bricht.

7. Des Stadt, die ſchönſte, Zion iſt, mit Edelſtein und Perlen-Thoren erbaut zum Lobe JEſu Chriſt für uns, die er ſich auserkoren; wir jauchzen dir mit Danck, Lob, Preiß und Ruhm, o Freud! o Luſt! o Licht! o Lebens-Blum!

1240. Anon.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte! dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt! gebt unſerm GOtt die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt ꝛc.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm ꝛc.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: ach GOtt! vernimm mein Schreyen, da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen: drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unſerm ꝛc.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm ꝛc.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln

a) In der göttlichen Majeſtät allein iſt alle wahre Freude, Licht, Leben und Herrlichkeit zu ſuchen und zu finden.

mangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kömmt, ſo hilft der Uberfluß a), der Schöpfer ſelbſt und neiget die Vater-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren: man ſoll, o GOtt! dein Lob-Geſang an allen Orten hören: mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib erfreue dich! Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOTT die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott a), der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt! gebt unſerm ꝛc.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzen-vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laſt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

1241. **Michael Müller.**

Der 96. Pſalm.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

Singt dem HErren, ſinget, ein neu Lied ihm bringet, alle Welt dem HErren ſinget! ſingt dem HErren, lobet ſeinen groſſen Namen, ſinget, ſinget, Amen, Amen! ſinget gern dieſem HErrn, laſt die Zunge ſingen, laſt die Stimme klingen!

2. Predigt alle Tage deſſen Heil mit Freuden, rühmet unter allen Heiden, unter allen Völckern ſeine Wunder-Wercke, ſeine Ehre, Macht und Stärcke. Gloria ſinget da, denn der HErr iſt droben groß und hoch zu loben.

3. Er iſt wunderbarlich über alle Götter, er, der HErr iſt ein Erretter. Denn der Völcker Götter ſind nur bloſſe Götzen. Er allein iſt hoch zu ſchätzen: er iſt GOtt Zebaoth, Himmel und die Erden hat er laſſen werden.

4. Vor ihm ſtehet alles herrlich und ſehr prächtig, und geht löblich zu und mächtig, und in ſeinem Hauſe iſt er hoch zu ehren. Bringt ihr Völcker her dem HErren, bringet her Macht und Ehr dieſem HErrn, was lebet, und auf Erden ſchwebet.

5. Bringet her dem HErren Ehre ſeinem Namen, o du auserwählter Saamen! bringet ihm Geſchencke, kommt zu ſeinen Thoren, ſtimmet ein mit ſeinen Choren. Kommt heran, betet an, ſeht, wie er gezieret, und wie er regieret.

6. Alle Welt ihn fürchte, und vor ihm ſich neige, und vor ſeinem Thron ſich beuge. Saget untern

a) GOtt, der alle gute und vollkommene Gaben in ſeiner Hand hat.
b) Alles, worauf man, auſſer dem dreyeinigen GOtt, ſein Vertrauen ſetzen könte und möchte.

untern Heiden, daß der HErr ſey König, daß ihm alles unterthänig. Deſſen Reich und zugleich was er macht, beſtehet, und nicht untergehet.

7. Solch ein Reich und Herrſchaft hat er angefangen, drinnen er wird ewig prangen; der die Völcker richtet im Gericht und Rechte, und errettet ſeine Knechte, und zerbricht im Gericht alle Macht der Feinde, daß es ſehn die Freunde.

8. Freue ſich der Himmel, freue ſich die Erde, alles frölich ſich geberde! brauß, o Meer! was drinnen frölich ſich bewege, und das Feld für Freud ſich rege! freuet euch allzugleich alle Bäum im Walde, denn der HErr kommt balde.

9. Sieh, er kommt! ſeyd frölich vor des HErrn Geſichte, daß er ſelbſt das Erdreich richte. Mit Gericht und Rechte wird er dieſe Erden richten, und der Völcker Heerden weit und breit in Wahrheit: da wird man ihn preiſen auf viel tauſend Weiſen.

1242. Paul Gerhard.

M. Laſſet uns den Herren preiſen.

Solt ich meinem GOtt nicht ſingen, ſolt ich ihm nicht danckbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir mein. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hegt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald in Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding rc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht ſo theuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewigen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleiſt, deine Tief ergründen können? Alles Ding rc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, gibt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort! daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille a). Alles rc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht: will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht; wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kan, kömmt mein GOtt und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles rc.

6. Him

a) Daß ſie mich nicht mehr erſchrecken kan.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See: überall iſt meine Weide. Alles ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen a). Alles Ding währt ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage, wird vom Satan rum geführt b), die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, ſo der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht; Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerde, rächen. Alles ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lencke. Alles ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſten Kreuz hat ſeine Maſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, trit der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt, ey! ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind: bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

1243. Paul Gerhard.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Wer wohl auf iſt, und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte: laſt uns dancken Tag und Nacht mit Geſang und Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölich Leben c); gibt uns

a) Errettet worden.
b) O wie viel Böſes trachtet nicht der Satan allenthalben anzurichten und auszuſtreuen!
c) Geſundheit iſt in dieſer Welt das edelſte Gut.

uns GOtt dis einge Gut, iſt uns gnug gegeben, hier in dieſer armen Welt; da die ſchönſten Gaben, und das güldne Himmels-Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Cröſus reich, hätte Baarſchaft liegen, wär ich Alexandern gleich a) an Triumph und Siegen; müſte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Bette drücken b): würd auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tiſch voller Luſt und Freude; hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmack erfreut, worzu wird es nützen, wenn ich kranck und voller Leid muß in Schmerzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande; wär ich mächtig aller Macht, und ein HErr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen c)?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, dabey man Ach! ſchreyet: ſchmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Haupt-Weh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen; lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Solt ich ſtumm und Sprachlos ſeyn, oder lahm an Füſſen; ſolt ich nicht des Tages Schein ſehen und genieſſen; Wär ich taub und könte nicht GOttes Wort anhören, könt ich auch, nach meiner Pflicht, GOtt nicht frölich ehren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, ſich verirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin d), gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzehlten Stücken: ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen-Blicken; mein Gemüthe ſieht ſich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Herz und Geiſt ſind bey guten Kräften: alle mein Vermögen fleuſt, und geht in Geſchäften e), ſo, wie GOtt in meinem Stand mir es hat befohlen, bis er mich ins ſelge

---

a) Cröſus und Alexander waren reiche und mächtige Könige.
b) Darauf liegen. c) Nutzen und Vergnügen.
d) Daß ich wieder zu Erden würde, von der ich genommen bin.
e) Meine Geſchäfte gehen unter GOttes Segen glücklich.

geſand aus der Welt wird holen.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret, kömt die Nacht, und ſüſſe Ruh, die zum Schlafen führet; ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augen-Lieder.

13. Habe Danck, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Krone deiner Gnad und groſſen Huld a), die ich all mein Tage niemals hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen: Hilf, daß mein geſunder Mund, und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen b).

15. Halte mich bey Stärck und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein hin mich rafft in das Grab und Erde: gib mir meine Lebens-Zeit ohne ſondern Leide c), und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

1244.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? ſende mir darzu von oben deines Geiſtes Kraft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Danck dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnaden-Güſſen, Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend ꝛc.

3. Denck ich nur der Sünden-Straſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich vor Schaam erblaſſen, vor der Langmuth und Gedult, womit du, o GOtt! mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit, du, durch ſo viel Wunder-Wege, mich geführt die Lebens-Zeit, ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

5. Du, HErr, biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut, denn, da mit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irdiſch Gut, hieſſeſt du auf dis mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend ꝛc.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn! daß ich aus der Sünden-Höle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausge-

a) Nemlich die Geſundheit.
b) Daß wir, was dir lieb und gefällig iſt, verrichten.
c) Ohne allzu ſchwere Trübſal.

ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht, du, du trittſt herfür in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man ſoll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tauſend ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge, Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen noch zu viel: ſo hab ich auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kommſt du, HErr, mein GOtt, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, ſich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt, zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich; wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deine Hülf ich innen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur rechten zehnmal mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend ꝛc.

13. Vater! du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit, und du haſt zu mir geneiget, JEſu! deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geiſt der Gnaden! werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, HErr, mein GOtt, Preiß, Lob und Danck, daß es mir bisher gelungen: Ach! laß meinen Lebens-Gang ferner doch, durch JEſu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten; da will ich, HErr, für und für, ewig, ewig dancken dir!

1245. Joachim Neander.

Wunderbarer König, Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen! deines Vaters Güte haſt du uns gegönnet, die wir uns von dir getrennet. Hilf uns noch, ſtärck uns doch, laß die Zunge ſingen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, die ſo herrlich ſind gerathen; Sonne du ſolſt täglich GOttes Lob erzehlen, ſeine Wunder nicht verhehlen; lobet gern, Mond und Stern, ſeyd bereit zu ehren einen ſolchen HErren a).

3. D

a) GOtt hat alles zu ſeinem Lobe erſchaffen, darum ſoll auch alles zu ſeinem Preiſe und Lobe dienen.

3. O du meine Seele, ſinge frölich, ſinge, ſinge deine Glaubens-Lieder, was den Odem holet, jauchze, preiſe, klinge, wirf dich in den Staub darnieder, er iſt GOtt Zebaoth, er iſt nur zu loben hie und ewig droben!

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEſum liebet! Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Herzen ihm ergiebet! o wohl dir! glaube mir: Endlich wirſt du droben ohne Sünd ihn loben.

LI. Allgemeine Kreuz- Klag- und Troſt-Lieder.

1246. Johann Heerman.

Iſt Joh. Arnds Gebet, um die Freude des heiligen Geiſtes in Traurigkeit.

Mel. Weltlich Ehr und zeitlich.

Ach GOtt! deſſen Reich iſt Freud im Geiſt, Fried und Gerechtigkeit, ich muß bekennen dir, daß ich ſtets auf dieſer Welt aller Wolluſt nachgeſtellt, da ich billig für und für dich ſolt ſuchen mit Begier.

2. Solcher Thorheit nicht gedenck, ins Herze deinen Geiſt mir ſchenck: daß mich nicht mehr verletz Augen-Luſt und Fleiſches-Brunſt, ſtolzer Muth, und was mir ſonſt dieſe Welt legt mehr für Netz, daß ſie mich in Unglück ſetz.

3. Welt-Freud iſt ein falſcher Wahn; darum zünd du ſelbſt in mir an, die wahre Himmels-Freud, als des Geiſtes Frucht und Gab, daß ich ſonſt an gar nichts hab, als an dir zu jederzeit, meine höchſt Ergötzlichkeit.

4. Freuen mag ſich, wer da will, bey ſeinem Reichthum groß und viel; ich freu mich dein, o GOtt! deine groſſe Gnad und Gut macht mir frölich mein Gemüth, daß du wendeſt meine Noth, der ich bin Staub, Erd und Koth.

5. Freuen muß ſich jederman, der dir mit Glauben hänget an, der nach dir fragt allzeit! der dein Heil von Herzen liebt, und ſich deiner Gnad ergibt, der da ſagt in Freud und Leid; Lob ſey GOtt in Ewigkeit!

6. Ach! GOtt, ach! du frommer GOtt, der du nicht wilt des Sünders Tod, ſprich Troſt ins Herz hinein. Laß mich mit lieblichem Ton hören Freud aus deinem Thron; mache frölich die Gebein, die itzt gar zerſchlagen ſeyn.

7. Komm, du groſſer König, komm in mein Herz, als dein Eigenthum, und mach es dir bereit: komm, mit Gnaden in mir wohn, daß ich froh ſey mit Zion; laß mir nach der Traurigkeit wieder aufgehn Troſt und Freud.

8. Wie ein Bräutgam ſeiner Braut, wenn er mit Liebe ſie anſchaut, ſich freuet inniglich; alſo

ſo haſt du auch allhier, o GOtt! Luſt und Freud an mir, ey! ſo gib, daß ich auch mich freu, ſo oft ich denck an dich.

9. Bis ich, deinen Engeln gleich, mich freuen werd im Freuden-Reich, gerückt aus allem Leid; wenn du ſelbſt wirſt dein Gebäu, Erd und Himmel, machen neu, wenn du alles voller Freud machen wirſt in Ewigkeit.

10. Wenn wir werden grünen ſchön wie Gras, und vor GOtt lieblich ſtehn, kein Hitz wird uns berühren, da wird lachen unſer Mund, jeder wird von Herzens-Grund frölich ſeyn und jubiliren, nichts denn lauter Freude ſpüren.

11. Wie wir itzt mit Thränen ſä'n (das öfters pfleget zu geſchehn, wenn Trübſal findet ſich) alſo werden wir, o GOtt, frölich erndten nach der Noth. Ach! laß ſolcher Freud auch mich dort genieſſen ewiglich.

1247. Jac. Peter Schechſius.

Ach GOtt! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; du weißt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz; haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen; du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen; bin ich dein Kind, und habs verdient a); gib wieder Sonnenſchein nach trüben Regen b).

3. Pflanz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze c); zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt noch meiner nicht vergeſſen, daß ich für Leid mir ſolt mein Herz abfreſſen; mitten in Noth denck ich an GOtt; ob er mich ſchon mit Kreuz und Angſt thut preſſen d).

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; beut mir dein Händ und machs ein End; auf dieſer Erd mein Herz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden; ſo ſteh mir, HErr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beſtändiglich, hilf mir mein Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich alſo in deinem Haus laß finden zum Preiß und Danck, mit Lobgeſang; mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwehlten Namen preiß herziglich, das bitt ich dich.

---

a) So will ich mir auch deinen Willen unter der Züchtigung gefallen laſſen.
b) Freud und Leid. c) Daß ich dabey nicht leichtſinnig ſey.
d) Wenn die Trübſal da iſt, dünckt ſie uns nicht Freude zu ſeyn.

dich, durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, Amen.

1248. D. Martin Müller.

Ach GOtt! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut bringen zu dem ewigen Gut! wo ſoll ich mich denn wenden hin? zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemals verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf JEſum Chriſt.

4. Du biſt der rechte Wunder-Mann, das zeugt dein Amt und dein Perſon: welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt, biſt Menſch geborn.

5. Und führeſt uns durch deinen Tod, ganz wunderlich aus aller Noth. JEſu, mein HErr und GOtt allein! wie ſüß iſt mir der Name dein a).

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Nam der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du, HErr, daß ichs nicht acht b), wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll! kein beſſre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt, du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum! ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub'n und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt:

12. So wolt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie geboren wär c). Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu! du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich,

---

a) Dieweil mich deſſen Benennung zu dir ſelbſt, als zur Quelle meines Heils, führet.

b) Prüfe dich; denn hier gehet es aus dem hohen Ton: Schlägt dich dein Herz, ſo ſinge lieber: So gib, o HErr! daß ichs nicht acht.

c) Beſſer nicht geboren, als ewiglich verloren.

ſich, wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding, dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens-Vorſchmack ſey a).

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir frölich b) tragen nach; mein GOtt! mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan, hilf mir auch zwingen c) Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein; JEſu, mein Troſt! hör mein Begier. O mein Heiland! wär ich bey dir.

1249. Paul Gerhard.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Ach treuer GOtt, barmherzigs Herz, des Güte ſich nicht endet; ich weiß, daß mir dis Kreuz und Schmerz dein Vater-Hand zuſendet; ja HErr! ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauern für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums andre.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Herz ergötzen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höle ſetzen; was ſiegen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn, ſelbſt wohl erfahren auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron, muſt er gekreuzigt werden, er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider ſtreben? er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebſter Vater! wie ſo ſchwer iſts der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben, wie macht doch Kreuz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du

a) Denn mit GOtt reden und ihn anbeten, iſt eine ſelige und himmliſche Verrichtung. b) Kans nicht allezeit frölich ſeyn, ſo ſey es doch willig. c) Unterdrücken, kreuzigen.

du mir, o höchſtes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen: erhalte mich, o ſtarcker Hort! befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen, Seufzen, Beten! ſo lang ein Herze hoft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an a), damit ich nicht vergehe, du weiſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach! JEſu, der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weiſt gar wohl, was Kreuze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Kreuz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich itzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! ſtärcke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath, hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld nach harter Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freuden-Oel! das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erquicket: du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt, was für Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben, ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln: da wird mein Weinen lauter Wein b), mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das glaub ich, hilf mir, Amen!

a) GOtt verſucht uns nicht über Vermögen.
b) Ich werde ewig davor erfreuet werden.

1250. M. Georg Michael Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ach wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammer-Welt! wer kan ihr Leiden all erzehlen, das ſie als wie gefangen hält? das ſchmerzet nun, und kräncket ſehr: ach! wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts als tauſend Noth: ein jeder hat ſein Kreuz in Händen, und ſein beſcheiden Thränen-Brod, und das wird immer mehr und mehr; ach! wenn ich nur im Himmel ꝛc.

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden: ach! wär ich nur ſchon hingerückt! die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer; ach! wenn ich nur im Himmel wär!

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich, im Himmel kan man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr: ach! wenn ꝛc.

5. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömt die Abend-Ruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu, das macht das Leben ziemlich ſchwer: ach! wenn ich nur im Himmel ꝛc.

6. Im Himmel wird ſich niemand kräncken: im Himmel wird nur Freude ſeyn. Im Himmel wird uns JEſus träncken mit Zucker-ſüſſen Engel-Wein. Im Himmel iſt kein Jammer mehr; ach! wenn ich nur im Himmel ꝛc.

7. Ey nun, mein liebſter JEſu, führe, ey! führe mich aus dieſer Welt, ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, wodurch mein Hingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nichts mehr; ach! wenn ich nur im Himmel wär.

1251. M. David Mehner.

Mel. JEſu der du meine Seele.

Ach! wie iſt nicht unſer Leben in der Jammer-vollen Welt mit ſo vieler Angſt umgeben! daß oft aller Muth entfällt; wenn zu äuſſerlichen Plagen ſich noch findet Seelen-Zagen, und wir bey viel Sturm und Wind auch von innen troſtlos ſind.

2. Doch, GOtt Lob! daß alles Leiden iſt ein Leiden dieſer Zeit, und wenn wir von hinnen ſcheiden, mit uns ſtirbt all Angſt und Leid: ja, GOtt Lob! daß auf die Stunden, da wir Schmerzen hier empfunden, folgt ein Tag voll ſüſſer Freud dorten in der Ewigkeit.

3. Wie ein Tropfen zu betrachten gegen alle Meeres-Flut; ſo iſt unſer Kreuz zu achten gegen das verheißne Gut: bey Betrachtung jenes Lebens ſchreckt uns alles Leid vergebens: denn das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit.

4. Ewig nichts von Elend wiſſen, ewig bey dem HErren ſeyn,

ewig

ewig Freud und Troſt genieſſen, das verſüßt ja alle Pein: drum ſo will bey allem Kräncken ich doch allzeit daran dencken, daß nach dieſer Leidens-Zeit folgt die ewge Seligkeit.

1252.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Alle, die gottſelig hie und unſträflich wollen leben, die betrift viel Angſt und Müh, müſſen in Verfolgung ſchweben; weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weibs- und Schlangen-Saamen, iſt die ganze Welt verhetzt wider Chriſti Wort und Namen; ja will an ihm ſelbſt ſich rächen, und ihn in die Ferſen ſtechen.

3. JEſu! weil dein Leben dann nur Verfolgung iſt geweſen, folg ich willig deiner Bahn, hab das Kreuz auch auserleſen: billig wir hier dulten ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch ohne Dornen abgebrochen, haben dich, den Heiland, doch dieſe Stacheln auch geſtochen: dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kan ähnlich werden.

5. Die Propheten insgeſamt, die nunmehr den Himmel zieren, wurden auch zum Kreuz verdammt, eh ſie kunten triumphiren: war nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Leben weiſet: weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wolluſt ſpeiſet; aber die Verdammniß zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Uberwichtig iſt die Freud, die, nach dieſem kurzen Leiden uns, dort in der Herrlichkeit, Chriſtus JEſus hat beſchieden; deren alles Kreuz auf Erden nicht kan gleich geſchätzet werden.

1253. Johann Menzer.

In groſſer Armuth.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

Allertreuſtes Vater-Herz! ſieh doch jammernd auf den Schmerz den dein ganz verlaßnes Kind in der Seelen hoch empfindt.

2. Niemand ſchafft mir ſonſten Ruh; niemand tröſtet mich, als du: läſſeſt du mich Hülf-los ſtehn, ſo muß ich vor Weh vergehn.

3. Ach! verwirf mein Seufzen nicht, das ſo oft die Wolcken bricht; ſchau doch auf den Thränen-Bach, merck auf mein erbärmlichs Ach!

4. Meine Zunge kan nicht fort; höre nur ein einzigs Wort: Armuth, Armuth drücket mich; Vater ach! erbarme dich!

5. Ach! du weiſt, daß dieſe Laſt tauſend Trübſal in ſich faßt; Armuth iſt ein tiefes Meer, voller bitterſten Beſchwer.

6. Armuth iſt ein Feld voll

Sand; wie ein Land, das ausgebrannt; wie ein welckes Blümgen ächzt, und nach kühlen Regen lechzt.

7. Armuth nimmet allen Muth, Armen hält man nichts für gut; alles, was ein Armer macht, wird von andern nur verlacht.

8. Wenn er ſich gleich noch ſo ſchmiegt, andern untern Füſſen liegt; iſts doch nie genug gethan, niemand ſieht ihn freundlich an.

9. Nun, mein Elend lieget da; liebſter GOtt, du ſiehſt es ja! ich befehle dirs allein, du, du wirſt ja Helfer ſeyn.

10. Achtet mich die Welt ſchon nicht; ſo hab ich die Zuverſicht, daß ich doch in deinem Sinn keines Wegs vergeſſen bin.

11. Vater! ach du biſts ja noch, der der lieben Kinder Joch, das er ihnen beygelegt, treulich als Gehülfe trägt.

12. Ey, ſo laß doch mich allein nicht ohn alle Hülfe ſeyn; denn der Armen ihr Geſchlecht hat ja doppelt Kinder-Recht.

13. Vögel leiden ja nicht Noth; Hunde kriegen auch ihr Brod: nun ich bin ja mehr bey dir, als ein unvernünftig Thier.

14. Vater! ſorge für dein Kind, wenn mir aller Troſt zerrinnt: ach! verſage mir doch nicht, Vater! was mir hier gebricht.

15. Soll ich aber Lebens-Zeit mit betrübter Dürftigkeit von dir heimgeſuchet ſeyn; nun, ſo geh ichs willig ein.

16. Gib mir nur in deiner Huld allzeit nöthige Gedult; mache mich im Glauben reich, ſo gilt mir das andre gleich.

17. Sterb ich arm? mit frohem Muth! find ich doch das reichſte Gut: wer den reichen Himmel kriegt, lebt und ſtirbet höchſt vergnügt.

1254. Wolfgang Dachſtein.

Pſalm 137.

An Waſſer-Flüſſen Babylon da ſaſſen wir a) mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion b), da weinten wir von Herzen; wir hiengen auf mit ſchweren Muth die Orgeln und die Harfen c) gut an ihre Bäum der Weiden d), die drinnen ſind in ihrem Land: da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten e), begehrten von uns ein'n Geſang mit

a) Die gefangenen und ins Chaldäiſche Land geführten Juden, welche ein füglich es Vorbild der bedrängten Chriſtenheit abgeben.
b) An GOttes Haus und Wohnung, applicative an unſern ſchönen und uns nun genommenen äuſſerlichen Gottesdienſt.
c) Unſere zum Lobe GOttes ſonſt gewidmete Inſtrumenta.
d) Wir lieſſen ſolche, als unbrauchbar und verachtet, hangen und liegen, wo ſie mochten.
e) Unſere Feinde, die Chaldäer, denen wir 70. Jahr dienſtbar ſeyn muſten.

mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölchn Geſang in unſerm Leid: ach Lieber! thut uns ſingen a) ein'n Lob-Geſang, ein Liedlein ſchön von den Gedichten aus Zion b), das frölich thut erklingen.

3. Wie ſolten wir in ſolchem Zwang und Elend itzt vorhanden dem HErren ſingen ein'n Geſang ſo gar in fremden Landen c)? Jeruſalem, vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeßn in meinem Leben. Wenn ich dein nicht bleib eingedenck, mein Zung ſich oben anehäng, und bleib am Rachen kleben d).

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem! dich ehre, im Anfang deiner Freuden-Preiß von itzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom ſehr e) am Tag Jeruſalems f), o HErr! die in ihr'r Bosheit g) ſprechen: reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon zerbrochen und zerſtöret h)! wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir dann wiederkehret dein Ubermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen! wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen i).

(6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir in dieſem Jammerthal von Herzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, darzu der Menſch gebildet ward; wer das begehrt, ſprech: Amen.)

1255. Georg Chriſtoph Schwämlein.

Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu dir, erhöre mich: deine Ohren gnädig neig, merck die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen rufe ich! Sün-

---

a) Sagten unſere Feinde.
b) Ihre Feinde wolten gern den Klang und Inhalt der in der Ebräiſchen Kirche gebräuchlichen Pſalmen und Lieder vernehmen
c) Unterm Zwang und Kreuz gehen die Lob-Geſänge ſchwer heraus.
d) Als wodurch die groſſe und beſtändige Liebe zur wahren Kirche GOttes angezeiget wird.
e) Wodurch die Feinde der Kirche GOttes verſtanden werden.
f) Wenn der Tag der Erlöſung derer Deinigen erſcheinen wird.
g) Nemlich dieſe Feinde deiner Gemeine.
h) Du Volck zu Babel und in Chaldäa, die du auch von GOtt und deinen Feinden wirſt zerſtöret werden.
i) Welche Gerichte GOttes nicht ſowol Wunſch als Weiſſagungs-weiſe über die Feinde der Kirche GOttes anzuſehen ſind.

Sünden gehen über mich: wilt du rechten, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich! will denn niemand hören mich? ey ſo hör, o JEſu mein, du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich! ach! ſchon lang erbärmiglich, Kreuz und Leiden halten an, JEſus mich erretten kan.

5. Aus der Tiefen rufe ich! warum, JEſu, läſt du mich a)? ich harr, warte, ſeufze ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tiefen rufe ich! JEſus Gnade tröſtet mich: ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich! JEſus wird erlöſen mich. JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; JEſus kommt und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh! ſage zu der Welt: Ade b)!

1256. Paul Gerhard.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Barmherzger Vater, höchſter GOtt, gedenck an deine Worte; du ſprichſt: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Herzen-Grund in Freuden mich ſolt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat all deine Weg und Sachen; er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen c): Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet; er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen: Drum lieben Leut hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach ſüſſer Hort! wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt den Frommen: ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen; er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen; er ſoll bey mir im Schooſe hier frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden; wenn ſie ihn rufen, ſteht er da, hilft fröhlich überwinden all Angſt und Weh; hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen; er macht und ſchafft, daß ſie viel Kraft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Na-

men

a) Die Antwort iſt: Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen.
b) Iſt hier ſo viel geſagt, als: wir ſcheiden nunmehro von einander.
c) Richten, ſchlichten und zum Beſten wenden.

men ehrt, (ſpricht Chriſtus) und feſt gläubet, des Bitte wird von GOTT erhört, ſein Herzens-Wunſch bekleibet: ſo tret heran ein jederman; wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt *): ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; ſolt denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? ich ſag, und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen. *) Luc. 18, 5. ſeq.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will GOtt ihn frölich machen; und die zubrochnes Herzens seynd, die ſollen wieder lachen: Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammer-Straſſe wallen; doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen; ſieh aber, ſieh, mit groſſem Glück und Troſt ohn alle Maſſen will ich dir ſchon die Freuden-Kron aufſetzen und verehren: dein kurzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach! lieber GOtt, ach! Vater-Herz! mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läſt du mich ſo manchen Schmerz und groſſe Angſt erfahren! mein Herze ſchmacht, mein Auge wacht, und weint ſich kranck und trübe, mein Angeſicht verleurt ſein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo ganz und gar vergeſſen; wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen a)? wie lange ſoll ich Sorgen-voll mein Herz im Leibe quälen?

12. Wilt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? ſoll dein Wort und Verheiſſung ſich nun ganz zu Grunde neigen? zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch HErr, ich will dir halten ſtill; dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich, im Jammer dieſer Erden; mein GOtt, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire; gib mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteig, und triumphire b).

14. Ach HErr! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gib, daß ich gewinne:

a) Wie lange verbirgeſt du dein Antlitz vor meiner Seele?
b) Laß mich nicht zu Schanden werden, daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich.

gewinne: leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen, leg auf; doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtürzet; du haſt ein Hand, die alles ſchafft, die iſt noch unverkürzet: HErr Zebaoth wirſt du, mein GOtt, genennt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſalen: wie kömmts denn, daß du meine Seel itzt ſincken läſt und fallen? du ſtellſt dich faſt als einen Gaſt, der fremd iſt in dem Lande; und wie ein Held, dems Herz entfällt mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht; des iſt mein Herz gegründet: du ſteheſt feſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet: ja, hier hältſt du, HErr, deine Ruh bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach aller dieſer Zahl der itzt erzehlten Worte, hilf mir, der ich ſo manches mal geklopft an deine Pforte: Hilf, Helfer, mir, ſo will ich hier dir Freuden-Opfer bringen; auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen.

1257. Andreas Kritzelmann.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Betrübtes Herz, ſey wohlgemuth! thu nicht ſo gar verzagen; Es wird noch alles werden gut; all dein Weinen und Klagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit: das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf GOtt, weil dir bewuſt, daß er ſich thu erbarmen der Elenden, und hab ſein Luſt am Schreyn und Flehn der Armen; die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Herzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läſt ſtecken in deinen Nöthen, ſo zweifle nicht, ſondern gläub feſt, wolte man dich gleich tödten, daß dich der HErr doch nimmet auf: laß dich nicht irren der Welt Lauf, ſondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken: es ſoll der G'rechte doch ſein Brod nicht ſuchen an ein'm Stecken. David ſpricht: ich bin g'weſen jung, hab auch gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es zu oft ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen: wer nur Geld hat und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen: Wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilft auch

nicht

nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hat ein andre Art; was die Welt thut verlachen, und was hie wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen; die Stolzen ſtöſſet er vom Stuhl, gibt ihn'n zu Lohn der Höllen Pfuhl, der ſtets vom Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel, verzage nicht, halt feſt an GOtt dem HErren; ob dir jetzund Gewalt geſchicht; halt ſtill und leid es gerne: Es wird noch wohl kommen die Zeit, daß GOtt wird heimſuchen die Leut, die dich jetzund betrüben.

1258. Chriſt. Friedr. Henrici.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

Das, das iſt meine Freude, mein Labſal auf der Welt, daß ſich in allem Leide mein Herz zu JEſu hält, dem ich mein Kreuz kan klagen, und dem ich meine Pein mag im Vertrauen ſagen; wo kan mir beſſer ſeyn?

2. Die Welt thu meinem Herzen gebrannten Jammer an; wenn ich bey meinen Schmerzen, HErr, dich nur haben kan. Von dir will ich nicht weichen, du biſt mein Schirm und Heil; muß gleich der Leib erbleichen, ſo bleibſt du doch mein Theil.

3. Die Welt mit ihren Schätzen vergehet mit der Zeit, dein himmliſches Ergötzen währt bis in Ewigkeit. Ich bin in GOtt vergnüget, dieweil in ſeinem Schoos mein ganzes Herze lieget, da bin ich Sorgen los.

4. Den hohen Ehren-Plätzen ſtellt Fallen, Neid und Schmach und denen reichen Schätzen der Raub und Diebſtahl nach, die Jugend muß verbleichen, wer heute roth und jung iſt Morgen bey den Leichen: o der Veränderung!

5. Drum will ich mein Vertrauen und meine Zuverſicht auf dich, mein JEſu, bauen, ich weiß, da fehlt mirs nicht. Da kan ich ſicher ſitzen, da, da iſt lauter Ruh, da deckt, bey Sturm und Blitzen, mich deine Rechte zu.

6. Ich will mich an dich ſchmiegen; da bleib ich für und für, kein zeitlich Mißvergnügen trennt mich, mein Heil, von dir. Verſalze mir die Erde, damit mir allezeit der Himmel ſüſſer werde, als hier die Eitelkeit.

7. Ach ſetze mir noch heute den Tag des Sterbens an, daß ich an deine Seite mich näher halten kan. Da will ich mit Entzücken, und mit erfreutem Sinn, dich feſt an mein Herz drücken, wenn ich ſelbſt bey dir bin.

8. Da, da will ich mich freuen, wenn mich mein JEſus hält; Da ſoll mich nicht gereuen mein Unglück auf der Welt; er wird mein Auge wiſchen, und nach erlittner Noth, mich wiederum erfriſchen.

friſchen. Ach komm doch, ſanfter Tod a)!

1259. Paul Gerhard.

Der 116. Pſalm.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer G.

Das iſt mir lieb, daß GOtt, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet; wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet; des ſchwarzen Todes Hand, ſamt der Höllen Band, umgaben überall mein Herz mit Angſt und Quaal; doch hat mir GOtt geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſanck faſt gar zu Grunde; und da ich ſanck, rief ich zu GOtt mit Herzen und mit Munde: O HErr, ich weiß, du wirſt, als des Lebens Fürſt, ſchon führen meine Sach: und wie ich bat und ſprach, ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Herze ſey zufrieden; der HErr der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht; er hat mich aus dem Loch b) und ſchwarzen Todes-Joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten; das will ich ſingen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten: was gar kein Menſch nicht kan, das hat GOtt gethan; der Menſch iſt Lügen voll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn; und was mein Herze gläubet, das red ich auch in Einfalt hin: wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht des mir zum Spott, ja, plagt mich noch darzu; ich aber ſteh und ruh auf dir, mein Troſt und Helfer.

6. Du ſtürzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt, wenn ſie ſchelten! wie ſoll ich doch die groſſe Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeyht, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden: wer frölich trägt des Kreuzes Laſt, dem hilfſt du aus mit Freuden; du weiſt der Deinen Noth, und hälteſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läſt du auf der Erd, ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte: du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte: darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kan, mit Danck für jederman in deinem Hauſe preiſen.

a) Wer das wünſchen will, der prüfe ſich, ob er darzu bereitet ſey, und der Wunſch aus dem Glauben gehe. b) Aus der Grube der Trübſal.

1260.

M. Faſt wie: O GOtt, du frommer.

Die Freude macht es nicht, daß man zu Zeiten ſingt; ich ſinge, da mich Schmerz und trübe Noth umringt. Der Menſchen Hülf iſt aus, zu wem ſolt ich denn gehn? zu dem, der alles ſchafft, wenn Freud und Leid entſtehn.

2. Ich werd in meinem Leid mit Wermuth abgeſpeiſt, wobey mein ſchwacher Mund dich nach Vermögen preiſt: noch werden Klag und Angſt in meinem Geiſt erregt, daß er nicht allezeit die Laſt mit Luſt erträgt.

3. Dir unterwerf ich mich, wie ſauer es mir fällt; du haſt die Zeit, wie lang es währen ſoll, beſtellt: die Urſach iſt dir kund; was deine Weisheit thut, und was dein Vorſatz will, das iſt und bleibet gut.

4. Verhängſt du über mich noch länger Kreuz und Leid, daß ich von Koth der Welt, und ihrer Eitelkeit, durch dieſe Feuers-Glut geläutert werden ſoll: ſo gehts nach deiner Gnad, und mir in allem wohl.

5. Ich bitte nicht, daß du mich aller Noth befreyſt: ich flehe, daß du mir nur deine Huld verleihſt: uns ſchadt kein harter Stoß, uns rührt kein ſchneller Schlag, wenn unſer Herze findt, woran ſichs halten mag.

6. HErr, ſend mir deinen Geiſt zum Beyſtand aus der Höh, daß ich nicht ſündlich murr, und dir nicht widerſteh, verein'ge dich mit mir, laß meinen Willen rein, und deinem heilgen Rath vollkommen ähnlich ſeyn.

7. Geſchichts denn, daß der Leib viel herbe Schmerzen leidt, das Auge weint, der Mund beym Herzens-Seufzer ſchreyt: ſo bleibe doch der Geiſt getroſt in ſeiner Ruh, durch deines Geiſtes Kraft; der helfe mir darzu.

1261. M. Johann Grüner.

Pſalm 126. v. 5.

Mel. Mein Herz ruht und iſt ꝛc.

Die hier mit Thränen ſäen, und in der Traurigkeit, die GOtt geſchickt, hergehen, die ſollen vor ihr Leid einerndten lauter ſolche Luſt, ſo GOtt und Engeln iſt bewuſt.

2. Sie gehen hin und weinen, der Trübſal trifft ſie viel, die Sonne will nicht ſcheinen, ſie ſehen oft kein Ziel, der Angſt und groſſen Herzens-Noth, bis ſie weg nimmt ein ſanfter Tod.

3. Doch tragen edlen Saamen, die, ſo in Trübſal ſind, GOtt nennet ſie mit Namen, und jeden noch ſein Kind, er redet ihnen tröſtlich zu, und bringet ſie zur ſtolzen Ruh.

4. Drum kommen ſie mit Freuden, indem ſie aus der Welt mit groſſer Luſt abſcheiden, weil GOtt es ſo gefällt; Sie gehen froh im Himmel ein, bey GOtt in Freuden ſtets zu ſeyn.

5. Und bringen ihre Garben

dort in der Ewigkeit, da ſie nicht dürfen darben, wie hier in dieſer Zeit; ſie leben in dem ſelgen Licht, und ſchauen GOttes Angeſicht.

1262. D. Heinr. Georg Neuß.

Du edles Kreuz, der Chriſten beſte Kunſt, obgleich der blinden Welt ein Aergerniß, dadurch ſie fällt; doch Weisheit den vollkommnen Seelen, die nur den engen Weg erwählen, dein helles Licht hat nichts vom falſchen Dunſt. Kreuz, wer dein Geheimniß kennet, ſchaut ſchon hier in Himmel ein, und kan in der GOttheit-Tiefe a) ſtille, ruh- und freudig ſeyn.

2. Du edles Kreuz, der Chriſten ſüſſe Luſt, obgleich für Fleiſch und Blut ein Pfahl, der weh und ſchmerzlich thut; doch, in dem innern Glaubens-Grunde, ein Honig aus des Löwen Munde, ein ſüſſer Fluß aus Chriſti Liebes-Bruſt. Kreuz, du Cherub mit dem Schwerdte am verſchloßnen Paradeis; aber den ein GOtt-verlobter mächtig durchzudringen weiß.

3. Du edles Kreuz, der Chriſten ſchönſtes Gut, zwar bey der Welt verhaßt, weil du nicht Gold und Silber haſt; doch kan ein Chriſt bey deinen Gaben nichts haben und doch alles haben: bey dir hat nur die Armuth Herz und Muth. Kreuz, wer deinen Schatz beſitzet, iſt von allen Sorgen frey, geht allzeit bey GOtt zu Tiſche, und weiß recht, was Glaube ſey.

4. Du edles Kreuz, der Chriſten groſſer Ruhm, nicht wie die Welt ſtolziert, die ihren Ruhm von Thorheit führt; aus Leiden, Schmach, aus Spott und Hohne, entſteht und funckelt dieſe Krone, das iſt der Ruhm, der Chriſten Eigenthum. Kreuz, wem du bey lauter Leiden Chriſti Bild haſt eingedrückt, der wird vor den Stuhl des Lammes zum Triumph bald hingerückt.

5. Du edles Kreuz, der Chriſten ſteter Sieg, du ſtarcke GOttes-Kraft, die immer ſüſſen Frieden ſchafft, du ſchlägſt das ganze Heer der Hölle, und wirſt darauf zur ſüſſen Quelle, um dich entſteht, durch dich vergeht der Krieg. Kreuz, wie fleucht die alte Schlange, wenn ſie deine Nägel ſieht, und wie bindet ſie ein Chriſte, wenn er nur im Kreuze blüht.

6. Nun, JEſu Chriſt, du edler Kreuzes-Fürſt! in dir iſt ja die Schaar, eh noch die Welt geſchaffen war, erwählet, deine Schmach zu tragen; ach! möchte ſie nur alles wagen. Ich weiß, wenn du nun wieder kommen wirſt, werden deine Kreuzes-Brüder als gekrönte Häupter gehn, und mit Palmen in den Händen ſtets vor deinem Throne ſtehn.

1263.

a) In Betrachtung der wunderbaren Wege GOttes.

1263.
Mel. Mein Herz ruht und iſt ꝛc.

Du führſt ja deine Lieben, mein GOtt, recht wunderlich; wilt du denn nur betrüben, die dir ergeben ſich? ſoll denn ſo gar dein Freuden-Schein mir nimmermehr vergönnet ſeyn?

2. Wenn zwiſchen Leid und Freude nur einſt ein Wechſel wär, ſo klagt ich über beyde vielleicht auch nicht ſo ſehr: doch, ach! die ſtete Traurigkeit verſchlingt mir meine Lebens-Zeit.

3. Halt ein, mein Herz, und dencke, daß dirs am Licht gebricht, vielmehr dich darauf lencke, was GOttes Mund ausſpricht: ich führe durch die Wunder-Hand mein Iſrael ins beſte Land.

JEſus.

4. Ich leite die Geliebten zwar in ihr Canaan, doch fängt ſich in Egypten die Reiß am erſten an; auf dieſem Weg gehts ſeltſam zu, der doch mein Volck bringt hin zur Ruh.

5. Wen ich zu Ehren ſetze, den mach ich arm und klein; wen ich zuletzt ergötze, der muß betrübt erſt ſeyn: wen ich zu meinen Freuden ſpar, dem mehr ich ſeine Trauer-Jahr.

Seele.

6. O Herrſcher! ich bekenne, daß dein Weg heilig ſey; nur hilf, daß mich nichts trenne von rechter Chriſten-Treu; ob vieles gleich beſchwerlich ſcheint; bey dir iſt alles gut gemeint.

7. Drum, wenn hier Noth und Thränen mein Brod und Speiſe ſeyn, wilt du dadurch entwehnen das Herz vom eitlen Schein; wem wenig Freud der Welt bewuſt, bey dem erſtirbt auch ihre Luſt.

8. Wird alles mir entzogen, was Fleiſch und Blut vergnügt; wem du nur biſt gewogen, wer dir am Herzen liegt, dem ſind die Schmerzen dieſer Zeit ein Anfang ſeiner Seligkeit.

9. Das Wünſchen meiner Seelen wird nur in dir geſtillt, hier kan ich nichts erwählen, das ihren Abgrund füllt a); du GOtt, mein GOtt, du biſt ihr Schatz; auf Erden hat ſie keinen Platz.

10. Was ſoll ich mich denn grämen, weil du mein Führer biſt! du wirſt mir das nur nehmen, was mein Verderben iſt; entzeuchſt du, was mir raubt die Zeit, gibſt du mir doch die Ewigkeit.

11. Nun, ja ich bin zufrieden, wies mein GOtt mit mir fügt; ich weiß doch, daß hiernieden der ſchönſte Glanz betrügt; wer nicht ſein Haus im Himmel baut, der hat ſich ſchwachen Sand vertraut.

12. Es bleibt in deinen Willen mein Leben heimgeſtellt! mein Herze ſoll ſich ſtillen, thu nur,

a) Denn die Seele iſt mit keinen irdiſchen Gütern zu erſättigen.

nur, was dir gefällt; ich weiß, du führſt zwar wunderlich, doch ſtets am Ende ſeliglich.

1264.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Du haſt geſagt, o treuer GOtt! wo jemand müſſe tragen Kreuz, Trübſal, Unglück, Angſt und Noth, der ſolle nicht verzagen; du wolleſt ihn, auf ſeine Bitt, wenn er im Glauben für dich trit, durch ſtarcke Hand erlöſen.

2. Nun bleibt dis Wort auch heute wahr, bey denen, die drauf bauen; und du erretteſt immerdar, die dir von Herzen trauen; drum ruf ich dich auch itzo an, da mir ſonſt niemand helfen kan, denn du, GOtt, meine Hülfe.

3. HErr, der du vormals gnädig haſt aus Unglück mich geführet; darzu verhüt't, daß manche Laſt und Plag mich nicht berühret; der du vormals, aus lauter Gnad, all meine Sünd und Miſſethat bedecket und vergeben.

4. Der du haſt meine Jammer-Stimm vormals gar oft gehöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Güt verkehret; Erhöre mich auch dieſes mal, und ſchick vom hohen Himmels-Saal Troſt, Hülfe und Errettung.

5. O groſſer GOtt, erbarm dich doch! es ſteht in deinen Händen; du kanſt allein das ſchwere Joch der Trübſal von uns wenden; ich ſetze nicht Zeit, Maas noch Ziel; bey dir ſind ja der Mittel viel; nur hilf mir, HErr, in Gnaden!

6. Erhör, o Vater, mein Geſchrey, laß deinen Zorn ſich ſtillen; und was ich bitte mir verleih um JEſu Chriſti willen; auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Herz und Mund erhebe.

1265. D. Heinr. Georg Neuß.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Du meines Leibes werther Gaſt! bedrängte Seele! habe Raſt, und gib dich fein zu frieden! mein Seligmacher iſt bey mir, und bleibet bey mir für und für; *der bringet Kraft den Müden. Hie muß JEſus* bey mir ſtehen, nicht weggehen, noch mich laſſen auf der Noth- und Kreuzes-Straſſen.

2. Es muß ein jedes GOttes Kind des Kreuzes heiſſen Mittag-Wind ſich laſſen wohl durchwehen; ſein Schifflein muß ſich üm und üm von aller Wellen Zorn und Grimm allhier ſtets laſſen drehen. Doch, wo alſo Satan ſchnaubet, mordet, raubet, tobet, wütet, da iſt JEſus, der behütet.

3. Er iſt bey uns in aller Noth, er iſt uns mitten in dem Tod' unwanckelbar zur Seiten. Iſt wider uns die ganze Welt, ſo ſtehet bey uns dieſer Held: wer will uns denn beſtreiten? wer kan den Mann niederſchlagen? wer

darf wagen ſich zu ſetzen wider ihn, und ihn verletzen?

4. Kan nun noch Welt, noch Teufels-Liſt, nichts haben wider JEſum Chriſt; wer will denn denen ſchaden, die er, der HErr, mit ſeinem Blut erlöſet aus der Höllen-Glut und wiederbracht zu Gnaden? O Welt! mein Held wird mich ſchützen für den Blitzen deiner Quaalen, nichts ſind deine Donner-Strahlen!

5. Drum muß ich ſchon zu dieſer Zeit den Kreuzes-Kelch mit Ach und Leid bis auf die Hefen trincken; ja ob viel Wetter über mich zuſammen ſchlagen grauſamlich; ſoll doch mein Muth nicht ſincken. Frölich will ich dennoch tragen meine Plagen, aus den Schrancken meiner Frömmigkeit nicht wancken.

6. Mein Heiland, JEſus, wird gewiß mich aus der dicken Finſterniß mit ſtarcker Hand ausführen, und ewiglich mein Angeſicht in ſeinem Himmels-Ehren-Licht mit groſſer Freude zieren; ja mich zu ſich aufwärts ziehen, wo ich blühen werd und grünen, wo ich ewig ihm will dienen.

7. Mein JEſu! zeige mir dein Heil, des Himmels ſchönſtes Erb und Theil, das du mir beygeleget; reiß mich heraus, reiß mich zu dir, ſchau wie der Feind mir für und für ſo groſſen Schmerz erreget. Sey mir allhier ſtets zur Seiten, hilf mir ſtreiten, hilf mir kämpfen, und der Sünden Regung dämpfen.

8. Dis Leben iſt doch lauter Noth, es iſt kein Leben, ſondern Tod, es iſt ein täglich ſterben: o Menſch! daß dir ſo wohl gefällt das todte Leben dieſer Welt! fleuch, fleuch, du wirſt verderben! Unruh wirſt du auf dich laden; dieſen Schaden abzulehnen, ſolt du Himmel-an dich ſehnen.

9. Du aber, JEſu, meine Zier! laß mich wie eine Klette dir bis in den Tod ankleben. Laß immerdar mein Angeſicht nach deinem Himmels-Freuden-Licht mit Ernſt und Eifer ſtreben. Laß dis Trübniß und Beſchweren bald aufhören, und mich ſtärcke, daß ich deinen Troſt vermercke.

10. Vornemlich wollſt du, wenn der Tod ſich nähert, mich in ſolcher Noth nicht laſſen unterliegen: ach! ja, dein Troſt und himmliſch Licht wird alsdenn mich verlaſſen nicht, mein Glaube wird obſiegen: daß ich frölich dieſes Leben könn aufgeben, und hinfahren zu des Himmels frohen Schaaren.

11. Reiß, JEſu, reiß ſelbſt mich heraus aus aller Noth in jenes Haus, wo lauter Luſt regieret, wo man kein einigs Herzeleid, hergegen lauter Seligkeit, an allen Orten ſpüret. Wo Streit und Neid muß wegfliehen, wo wird blühen Fried und Liebe, wo nichts iſt, das uns betrübe.

1266.

1266. Benjamin Schmolcke.
Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Einen Troſt weiß nur mein Herz vor der ganzen Welt zu finden; alles werf ich hinterwärts, Noth und Tod muß hier verſchwinden; JEſus iſt mein Troſt allein, er wird es auch ewig ſeyn.

2. Seine Bruſt iſt voller Treu, er iſt meiner Seelen Leben, meines Herzens Arzeney, eine Burg, die mich umgeben; und betrübt er mich gleich noch, ſo iſt er mein JEſus doch.

3. Kreuz und Leiden ſind mir ja herzvertraute Liebes-Zeichen; er iſt auch im Trauren nah, läßt es gleich, als wollt er weichen; JEſus hat ein treues Herz, nim̃t mir endlich allen Schmerz.

4. Geht der Kreuz-Kelch bitter ein, er kan ihn gar leicht verſüſſen, bleibt mir nur ſein Sonnenſchein, o! wer fragt nach Regen-Güſſen? Hab ich ihn, ſo wachſen mir Roſen in der Wüſten hier.

5. Erd iſt Erd, und kan gewiß nimmermehr mich recht vergnügen; Eitelkeit muß über dis vor der Zeit, wie Staub, verfliegen: ob gleich alles gehet drauf, nim̃t mich doch mein JEſus auf.

6. Bin ich reif zum Tode nun, o wie ſelig werd ich ſterben! Chriſtus will ſelbſt bey mir ruhn, ich kan alſo nicht verderben; JEſus ſoll mein Troſt allein, noch in meinem Grabe, ſeyn.

1267. Joh. Dan Herrnſchmidt.
Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu.

Er wird es thun, der fromme treue GOtt, er kan ja nicht ohn alle Maas verſuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Segens-Mund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht.

2. Bedencke fein, daß du berufen biſt, in GOttes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut.

3. Du haſt genug vom Chriſten-Kreuz gehört, ſo haſt du auch genug davon geſprochen, doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt, drum komm getroſt zum Kreuz heran gekrochen. Wer dieſes faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Troſt und Heil.

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwarzen Kercker ſehen. Eh David kömmt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiſkias wird erſt nach der Sterbens Noth befreyt vom Tod.

5. Dein JEſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der muſte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und gibt die ewge Freuden. Wer treulich kämpft,

bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heiſt, er iſt dir gut, auch mitten in dem Jammer: dein Bräutgam ſteht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Herzens-Kammer, da ſieht ers wohl, wenn du biſt Troſtes bloß, und Hülfe-los.

7. Und alſo bricht das Herz ihm gegen dir, er ſpricht: ich muß mich über dich erbarmen, du liebes Kind, haſt niemand auſſer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülfe-Stund iſt nah, dein Troſt iſt da.

8. Dir ſey gedanckt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen: denn wann uns itzt der arge Frieden-Feind ſo hat gefaßt, daß wir verloren ſcheinen, ſo ſtürzeſt du ihn in der Höllen Schlund zur rechten Stund.

9. Gib, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude wilt verkehren. So ſey dir dann Lob, Ruhm und Danck gebracht, aus aller Macht.

1268. Wolfg. Chriſt. Deßler.
Mel. Der lieben Sonnen Licht rc.

Friſch, friſch hinnach, mein Geiſt und Herz, auf JEſus Dornen-Wegen! bekrieget mich hier Leid und Schmerz; auf Siegen folget Segen. Nur frölich aufgefaßt die leichte Liebes-Laſt; das Leiden dieſer kurzen Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kenneſt, liebſter JEſu, wohl der Schultern Unvermögen, du weiſt auch, was ich tragen ſoll, und was du wolſt auflegen. Leg auf, ich halte dir, dein Will geſcheh in mir: dein Will, an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du wilt, verlangt.

3. Du giengeſt ſelbſt zu Ehren ein durch Schmerz, Gedult und Leiden: ſolt ich nun, JEſu, beſſer ſeyn, und hier in Roſen weiden? der Himmels Lilien Glanz wächſt aus dem Dornen-Kranz; dem, der den Rock des Kreuzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb des Herzens Garten-Pracht, wenn Süd und Nord ſtets ſchliefen? nur das bewölckte Wehen macht, daß ſeine Würze triefen, indeſſen bleibeſt du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergötzt, wenn mich des Kreuzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein GOtt, biſt Sonn und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Kreuz und Marter-Bild hier ſollen ähnlich werden, eh ſie die Herrlichkeit mit ihrer Kron erfreut, und der Gedult die Palmen bringt, die ſie nach Sieg des Lebens ſchwingt.

6. Mein Herz kan dieſe Leidens-Ehr, o JEſu, faſt nicht faſſen. So komm du liebe Laſt denn her, wer will ſein Wohlſeyn haſſen? mit JEſu hier gehöhnt, mit JEſu dort gekrönt, mit JEſu hier ans Kreuz gedrückt, mit JEſus-Freude dort erquickt.

7. Wohlan! ſo will ich in Gedult nach deinem Willen leiden; der Becher fließt von deiner Huld, den du mir haſt beſcheiden. Im Kreuz erblick ich ſchon die mir verheißne Kron. Du leuchteſt in Gedult mir vor: ich folg, es gilt zum Sternen-Thor a).

1269. Georg Chriſt. Straſſer.
Mel. O Urſprung des Lebens ꝛc.

Geängſtete Seele! was zitterſt du doch, und biſt ſo erſchrocken, daß JEſus ſein Joch dich ſanftiglich drücket, das Böſe erſticket, was zeiget dis anders als Ungedult an, hat dir doch dein JEſus nicht unrecht gethan?

2. Du kenneſt, o Seele noch Chriſtum nicht recht, und achteſt dahero ſein Leiden ſo ſchlecht. Wer hier mit ihm leidet, wird dorten geweidet, von JEſu geträncket mit köſtlichem Wein, auch Erbe von allen in Ewigkeit ſeyn.

3. Die kurze Betrübniß bedeutet nicht viel, es ſetzet ihr JEſus ſelbſt Maaſe und Ziel, durch Kampf und durch Streiten will er dich bereiten auf ewige Freuden und ewige Ruh; drum gib nur recht gerne dein Ja-Wort dazu.

4. Laß deinen Sinn brechen, das ſchadet dir nichts, die Kreuzes-Flucht iſt nicht vor Kinder des Lichts: fein willig gelitten und munter geſtritten mit Sünde, mit Teufel, mit Hölle und Welt, das ziemet der Seele, die JEſu gefällt.

5. Kein Krieges-Mann ſcheuet Dampf, Feuer und Schwerd, er haſſet ſein Leben b); auch dis iſt GOtt werth: nichts, nichts wird erbeutet, wenn man nicht nicht ſtreitet; die Krone des Lebens iſt köſtlich und theur; doch wer ſie erbeutet, muß hier erſt durchs Feur.

6. Viel Trübſal bewahret das Herze für Stolz, was nutzet dem Meiſter verfauletes Holz? bey brünſtigen Sehnen gibts freylich wohl Thränen, doch laß dir auch dieſes nicht ärgerlich thun, nach männlichen Streiten läßt ſich es gut ruhn.

7. Und häufet ſich täglich dein Leiden noch mehr, ſo bleibe nur ſtille, ſo wird dirs nicht ſchwer; GOtt will dich recht gründen, den Glauben entzünden. Den Leidens-Wurm ſchlage dich JEſu nicht ab, er locket dich, folge ihn bis hin ins Grab.

8. Wirf nur nicht, für Trauren

a) Der Weg des Kreuzes bringt uns an die Himmels-Thür.
b) Seine Schuldigkeit achtet er höher als ſein Leben.

ren, die Waffen von dir, nein, bete und flehe mit groſſer Begier; fürwahr, deine Schmerzen gehn JEſu zu Herzen, du wirſt es ſchon finden, wie JEſus ſo gut, beweiſe nur Treue, behalte nur Muth.

9. Mein JEſu! du rufeſt von friſchen mich auf, belebe mein Herze und fördre den Lauf, laß mich nicht verzagen, und nicht mehr ſo klagen, noch zu deiner Schande ſo ſauer ausſehn, wenn ferner noch ſtürmende Wetter entſtehn.

10. Verlaß, mein Getreuer! mich Schwachen doch nicht, ich ſchreye ſo lange, als Hülfe gebricht, ich muß auf mein Flehen Barmherzigkeit ſehen, ich bitte recht ſehnlich um Gnade und Huld, ach! trage mich förder in vieler Gedult.

11. Ich bin dein Geſchöpfe, und nach dir genannt, mein ganzes Vertrauen iſt auf dich gewandt, wie willſt du mich laſſen? wie kanſt du mich haſſen? ich warte ſchon bis dir dein Herze zerbricht, du Zuflucht der Armen! verſchmähe mich nicht.

12. Nun Amen! mein JEſu, ich weiche nicht weg, ich wehle den ſchmalen und blutigen Steg, du ſchreyeſt: Komm, komme! Geliebte und Fromme! ich eile, hier bin ich, wo geheſt du hin? zum Himmel. So haben wir einerley Sinn.

1270. Ludwig Andr. Gotter.

Lied der Märtyrer.

Glück zu, Kreuz, von ganzem Herzen! komm, du angenehmer Gaſt! dein Schmerz macht mir keinen Schmerzen, deine Laſt auch keine Laſt.

2. Kreuzes-Schmach iſt keine Schande, es iſt auch kein Schimpf dabey; denn die harten Kreuzes-Bande a) folgen nicht auf Büberey;

3. Sondern ſind der Wahrheit Zeichen, für die auch Sanct Stephanus zu Jeruſalem erbleichen b), und erbärmlich leiden muß.

4. Hing doch JEſus, unſer Leben, unſer ſchönſter Bräutigam, da er ſich für uns gegeben, ſelbſten an dem Kreuzes-Stam̃.

5. Und wie iſt er doch den Seinen in der Liebe beygethan, wenn ſie bittre Thränen weinen unter dieſer Kreuzes-Fahn.

6. Alle Zeugen und Bekenner rühmen jene Feſſel noch, und die Bande frommer Männer, ſamt der Märtrer Kreuzes-Joch.

7. Glück zu, Kreuz, du lieber Bote der zukünftgen Herrlichkeit, der Gerechten in dem Tode liebliche Zufriedenheit c).

8. Komm, du Freundin aller Frommen, dein Gedächtniß

a) Kreuz und Leiden, ſo um des Namens JEſu willen erdultet werden.
b) Den Tod erdulten.
c) Davon man den Nutzen auch auf dem Tod-Bette findet.

ruht in mir; komm, ich heiß dich ja willkommen, und umfaß dich mit Begier.

9. Die ans Kreuz geheftete Wahrheit ſitzt in Majeſtät jetzund, und die Liebe herrſcht in Klarheit, die zuvor im Leiden ſtund.

10. Ja im Himmel ſteht geſchrieben der Bekenner werthe Zahl, und der Bräutgam ruft: ihr Lieben, kommt, und halt das Hochzeit-Mahl.

11. O! wer will nun nicht mit Freuden Kreuz, Verfolgung, Angſt und Noth, ſamt der gröſten Marter leiden, ja den allerärgſten Tod?

12. Jagt die Stimme doch des Lieben und ein einzig Liebes-Wort alles, was uns kan betrüben, neben aller Schande fort.

13. Drum ſo kommt, ihr Kreuzes-Brüder, folget unſerm Bruder nach! kommt und ſingt ihm neue Lieder mitten in der Todes-Schmach.

14. Band und Striemen ſind uns Kronen, unſer Schmuck und Eigenthum, und die Kercker ſind die Thronen, Schmach und Schande unſer Ruhm.

15. Kommet, denn die Engel bringen, (wenn uns gleich die Welt veracht, und wir mit dem Tode ringen,) Kraft und Stärcke, Sieg und Macht.

16. Sehn wir doch den Himmel offen, wenn man uns zur Marter zieht. O! erwegt, was da zu hoffen, wo das Auge, Jeſum ſieht.

17. Laßt uns vor die Thore gehen, geht aus dieſer Hütten a) aus! der Stern, den uns GOtt läßt ſehen b), führt uns zu des Vaters Haus.

1271. Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig Lüneburg.

Mel. GOtt des Himmels und der.

GOtt! du haſt es ſo beſchloſſen; wer kan wider dich beſtehn? werden Thränen gleich vergoſſen c); muß es doch, wie du wilt, gehn: dein Rath gilt, dein Will geſchicht; unſer Wollen hilfet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille; muß er dennoch ſeyn vollbracht: unſer Thun d) iſt, halten ſtille, ſeyn bereit bey Tag und Nacht alles das zu tragen ſchlecht e), was du aufiegſt deinem Knecht.

3. HErr, wer kan dir widerſprechen, wenn du uns ſchenckſt bitter ein? wer kan deinen Rathſchluß brechen? wer kan ſagen: ſo ſolls ſeyn! muß es nicht, wie dirs gefällt, ſeyn, o höchſter GOtt, beſtellt?

4. Darum will ich mich dreinfinden, dein Kreuz f) ſoll ſeyn

meine

a) Die Seele mag nun ihre ſterbliche Hütte, den Leib, verlaſſen.
b) Was uns jetzt begegnet. c) Aus Unzufriedenheit und Ungedult.
d) Unſere Pflicht und Schuldigkeit. e) Gelaſſen und geduldig.
f) Das du mir aufiegeſt.

meine Ruh: hab ich doch mit meinen Sünden, mehr verdient als mir kommt zu a): Würd mir nach Verdienſt geſchehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülf erweiſen, wenn die rechte Zeit kömmt an; itzo wilt du mir nur weiſen, was dein Zorn b) und Wille kan: laß mich lernen in der Noth dich nur ſuchen, meinen GOtt.

1272. Benjamin Schmolcke.
Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

GOtt lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein GOtt zu finden; Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz, und meinen Schmerz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört! wenn niemand hören will, was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolcken brechen. Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. GOtt ſieht! wie klaget denn mein Herz, als ſeh er nicht mein Weinen: Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zehlt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. GOtt führt! ſo geh ich immerfort in allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt gibt! und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein ſteter Harm, als müſt ich Hungers ſterben? Er hat je Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt liebt! ob ich die Vater-Lieb in Schlägen nicht gleich finde: Wie er ein lieber Vater blieb am Kreuz bey ſeinem Kinde; ſo bleibt er mir mein Vater hier, der je und je mich liebet, obgleich ſein Kreuz betrübet.

7. GOtt lebt! wohlan, ich mercke das; GOtt hört, ichs wills ihm ſagen; GOtt ſieht, er hat ein Thränen-Maas; GOtt führt, ich darf nicht klagen. GOtt gibt und liebt, nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

1273. Ahasverus Fritſche.

Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? wie haſt du doch, JEſu mich mögen annoch ſetzen in traurige Sorgen.

a) Begegnet und zugeſchickt wird. b) Uber die Sünde.

2. Chriſtus. Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? weiſt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben? Eſ. 54, 10.

3. Seele. Meine betrübete Geiſter die weinen im Herzen a), weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kerzen in Liebes=Glut, leider! dein Zörnen austhut; ſoll ich denn dieſes verſchmerzen?

4. Chriſtus. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich im Herzen; ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen! keine Sündflut tilget die feurige Glut meiner Lieb-brennenden Kerzen.

5. Seele. Wilt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu, verderben? ey nun, ſo laſſe mich, Liebſter, doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

6. Chriſtus. Richte dich, Liebſte, nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelen-Hirt immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

7. Seele. Muß ich in dieſem betrübeten, zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schrancken ſtets ſchweben; ſo wird mir dort JEſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

8. Chriſtus. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben; ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben; ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

9. Seele. Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden; hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden; ewige Luſt wird mir bald werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weiden.

10. Chriſtus. Herzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun ſo ſchicke dich ſelig von hinnen zu ſcheiden; tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

11. Seele. Ade b)! o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude, ade! o Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude; bey dir, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

12. Chriſtus. Ach! nun willkommen! mein Erbtheil vom Vater gegeben; erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für dis Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden ſollt ſchweben.

1274. Johann Jacob Rud
Mel. Mag ich Unglück nicht 2c.
Hert

a) Meine Lebens=Kräfte werden aufs höchſte angegriffen.
b) Nun ſcheiden wir von einander.

HErr Chriſt mein Leben und mein Troſt, der mich erlößt, vom Tod und ewgen Banden: Des danck ich dir ſtets für und für, HErr, hilf du mir, wenn Kreuz mir kömmt zu handen: Verleih Gedult, vergiß der Schuld, die ich gethan von Kindheit an bis her auf dieſe Stunde.

2. Hilf, daß ich bleib bey deinem Wort und ſtets hinfort dein Leiden mög hoch achten: Ich flieh in deine Wunden ein, will bey dir ſeyn, das Weltliche verachten: Alsdenn bin ich ganz ſicherlich für aller Noth und ewgen Tod. HErr, hilf mir durch dein Leiden.

3. Mir liebt nichts mehrers auf der Welt! (weg Gut und Geld!) denn JEſu Chriſti Leiden: Was kan mir thun die Sünd und Tod. Mit mir iſt GOtt, der wird für mich wohl ſtreiten: Und nach der Zeit hoff ich die Freud, die GOtt mir gibt, weil er mich liebt. HErr, hilf mir bald zur Freuden.

1275. M. Johann Schindler.
Mel. HErr JEſu Chriſt, du höch.

HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir, aus hochbetrübter Seelen, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quälen a): viel gröſſer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein, nach deiner groſſen Güte, mit Erquickung und Hülf erſchein meinm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils keinn Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich itzt thu ſtecken, ach! hilf, mein allerliebſter GOtt! ſchlaf nicht, laß dich erwecken! niemand iſt, der mir helfen kan, kein Kreatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt, du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hulde dein mich ganz und gar ergeben. O HErr! laß meine Zuverſicht, auf dich, zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen, durch die heilgen fünf Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht,

a) Laß mich von Noth, Anfechtung, Feinden ꝛc. nicht zu ſehr gequälet werden. Andere Geſang-Bücher haben quäle, iſt aber übel lautend, denn JEſus quälet nicht die Seelen.

mit Angſt und Schmerz, zu dir ausgeuſt mein traurigs Herz, ach laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir, durch dein Barmherzigkeit, aus meinen Aengſten allen! zerſtör die Anſchläg meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath, des Elends los zu werden, ſo du nicht hilfſt, durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Kraft und Stärcke.

9. HErr JEſu Chriſt, verleih Gedult, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich wilt plagen a), es zeitlich hier am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

10. HErr JEſu Chriſt, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du haſt mich noch nie verſchmäht, wenn ich dich habe angefleht, des ich mich herzlich tröſte.

11. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Willn ſey es geſtellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein will ich ſeyn und bleiben.

1276. Georg Neumarck.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder etc.

Ich bin müde mehr zu leben; nimm mich, liebſter GOtt, zu dir! muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben; meine gröſte Lebens-Zeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wolt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchieden ab, da mein Schmerzen-volles Wallen dieſes Lebens ganz verſchwindt, und ſein endlichs Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt vor Sorgen; meine milde Thränen-Flut, und des Kreuzes heiſſe Glut ſind mein Frühſtück alle Morgen: Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglich Speis und Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: ſeht den Mann, dem ſein GOtt nicht helfen kan.

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und ſeufze je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thrä-

a) Züchtigen, denn GOtt nicht von Herzen die Menſchen plaget und betrübet.

Thränen milder Lauf ſteiget zu dir Wolcken-auf.

6. GOtt! wenn wirſt du dich erbarmen, über meine ſchwere Pein? wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? ach! wenn wirſt du mich umarmen? ach! mein GOtt, wie lang, wie lang ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du! tröſte mich doch einmal wieder; gib mir endlich doch einmal Herzens-Luſt nach dieſer Quaal.

8. Doch, wer weiß, worzu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt, und vor welcher Noth es ſchützet: denn wer in der Welt ſich freut, kömmt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter GOtt, und ſchone dort; doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Gedult, nach verborgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich, nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen: komm, o GOtt! wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt.

1277. Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht: ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey und des Wünſchens werth? und ob der nicht viel beſſer thu, der ſich ſein zeitlich gibt zur Ruh a)?

2. Denn, Lieber! denck und ſage mir: was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich übern Haupte ſteh? iſt auch ein Ort des Kummers frey, und wo kein Klag und Sorge ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebens-Lauf, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf GOtt! wie tobt und ſtürmt der Neid. Hat einer Ehr, und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der vor andern wird geehrt, vor andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts, eh ers vermeint, fährt ſein Gewinn zuſamt dem guten Muthe hin; wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güter üm?

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn, denn wer

a) So redet die Vernunft in Betrachtung dieſes mühſeligen Lebens.

der Welt nicht heucheln kan, den ſieht ſie ganz für albern an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Kreuzes Noth und bittre Quaal. Solt aber drum der Chriſten Licht gar nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn; gehts ihm nicht allzeit wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht: ſein Ehr iſt Hoffnung und Gedult, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß GOTT ſein Freund und Vater ſey; er hau, er ſtech, er brenn, er ſchneid, hie iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn: und wenn ihn alle Welt verläſt, hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Herze nie in allzugroſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäßge deine Klag: iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heil. Wer GOtt vertraut, und Chriſtum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unverſehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht; ſo bleibt ein Chriſt durch GOttes Gnad im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz! ſey ohne Scheu a), und ſieh auf deines Vaters Treu: empfindſt du hie auch ſeine Ruth, er meints nicht bös, es iſt dir gut. Gib dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, ſo lang er will; iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus; im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

1278. D. Cornelius Becker.

Der 142. Pſalm.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEſu.

Ich ſchrey zu meinem lieben GOtt,

a) Ohne Furcht und unverzagt.

GOtt, und ruf mit lauter Stimme, ich fleh dem HErrn in meiner Noth, zu ihm ſtehn all mein Sinne, ich will ſo fleißig als ich kan vor ihm mein Herz ausſchütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlahn, wird helfen durch ſein Güte.

2. Wenn mein Geiſt iſt in Angſt verſtrickt a), ſo thuſt du meiner pflegen, ſie legen mir durch ihre Tück Fallſtrick auf meinen Wegen, ſchau du zum Recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten aus mein'n Nöthen, mich ſcheuet jederman, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, ſchrey ich inniglich, wenn Angſt und Noth vorhanden; ich ſprech: du biſt mein Zuverſicht, mein Theil im Lebens-Lande. Ach! HErr, vernimm die Rede mein, merck auf mein ſehnlich Klagen, ich muß ſagen: die Feind zu mächtig b) ſeyn, die mich ſo übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wancke, führ aus dem Kercker c) meine Seel, daß ich dein'm Namen dancke! ſo werden ſich gerechte Leut zu mir ſammlen mit Fleiſe, und dich preiſen, der du mir allezeit dein Hülf und Treu beweiſeſt.

1279.

Mel. Lobt GOtt in ſeinem Heilig.

Ich weiß, es trift mir redlich ein, auf Regen folget Sonnenſchein, auf Weinen, Trauren, Kreuz und Leid ein Lachen, guter Muth und Freud.

2. Ich kan es, GOtt ſey ewig Lob! beweiſen mit ſelbſt eigner Prob; gar oft hat meiner Trauer-Klag gefolgt ein heller Freuden-Tag.

3. Seufzt ich in meiner Kreuzes-Pein: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn; ſang ich bald drauf erfreut daher: Allein GOtt in der Höh ſey Ehr!

4. Den Wechſel hat GOtt oft geſpielt, und auf mein Beſtes nur gezielt; er hat mich, als ſein liebes Kind, entriſſen Satan, Welt und Sünd.

5. Er hat geſchlagen und verletzt, geheilt und wiederum ergötzt, ſo, daß ich nunmehr ſagen kan: Die Kreuzes-Ruth hat wohl gethan.

6. Das Kreuz hat mich dahin gebracht, daß nun mein Herz die Welt veracht; ich halte GOtt, durch Chriſti Blut, für meinen Schatz und höchſtes Gut.

7. Ich küß die liebe Kreuzes-Ruth, die mir ſo viel gethan zu gut, und lobe, GOtt! ohn Ende dich, daß du damit gezüchtigt mich.

8. Ich ſage dir in dieſem Nu durch deine Hülfe Beſſrung zu: regiere,

a) Wenn ſich vor Angſt die Gedancken unter einander verwirren.
b) Die Seelen-Feinde ſind die gefährlichſten und mächtigſten.
c) Der Trübſal und Elendes.

regiere, führ und halte mich durch Leid und Freud nur feſt an dich.

1280. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Je gröſſer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, iſt ohne GOtt: bey Sünden-Luſt und Welt-Getümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod: o ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den GOtt in Kreuz und Trübſal ſetzt!

2. Je gröſſer Kreuz, je beſſrer Chriſte: GOtt ſtreicht uns an den Probe-Stein: wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränen-Regen ſeyn: das Gold wird auf dem Feuer-Heerd, ein Chriſt in mancher Noth, bewährt.

3. Je gröſſer Kreuz, je ſtärckrer Glaube: die Palme wächſet bey der Laſt; die Süßigkeit fleuſt aus der Traube, wenn du ſie wohl gekeltert haſt: im Kreuze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſaltzner Flut a).

4. Je gröſſer Kreuz, je gröſſre Liebe: der Wind bläſt nur die Flam̃en auf; und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf: das Kreuz vermehrt der Liebe Glut gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Kreuz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl; wann um das Schiff kein Wind mehr wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol b): wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär.

6. Je gröſſer Kreuz, je mehr Verlangen, im Thale ſteiget man Berg an, wer durch die Wüſten iſt gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan: das Täublein findet hier nicht Ruh, ſo fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Kreuz, je lieber Sterben: man freut ſich recht auf ſeinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth, das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe *triumphirt*.

8. Je gröſſer Kreuz, je ſchönre Krone, die GOttes Schatz uns beygelegt; und die einmal vor ſeinem Throne der Uberwinder Scheitel trägt: Ach! dieſes theure Kleinod macht, daß man das gröſte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber ſeyn; daß mich die Ungedult nicht reitze, ſo pflanze ein ſolch Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

1281.
Mel. Liebſter JEſu, du wirſt ꝛc.

JEſu, hilf mein Kreuz mir tragen, wenn in böſen Jammer-Tagen mich der arge Feind anficht, JEſu, dann vergiß mein nicht.

2. Wenn

a) In der See.

b) Nach der Himmels-Straſſe.

2. Wenn die falſchen Rott-Geſellen dencken gänzlich mich zu fällen, und mir Rath und That gebricht, JEſu Chriſt, vergiß mein nicht.

3. Will mich böſe Luſt verführen, ſo laß mir das Herze rühren das zukünftige Gericht, und vergiß nur meiner nicht.

4. Kommt die Welt mit ihren Tücken, und will mir das Ziel verrücken durch ihr falſches Wolluſt-Licht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

5. Wollen auch wohl meine Freunde mich nicht anders als die Feinde hindern auf der Lebens-Bahn, JEſu, nimm dich meiner an.

6. Fehlet mirs an Kraft zu beten, laß mich deinen Geiſt vertreten, ſtärcke meine Zuverſicht, und vergiß nur meiner nicht.

7. Will auch ſelbſt der Glaub ſchwach werden, und nicht tragen die Beſchwerden, wenn die Drangſals-Hitze ſticht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

8. Bin ich irgend abgewichen, und hab mich von dir verſchlichen, ſey mein Widerkehr und Licht, JEſu, und vergiß mein nicht.

9. Wenn ich gänzlich bin verlaſſen, und mich alle Menſchen haſſen; ſey du meine Zuverſicht, JEſu, und vergiß mein nicht.

10. Wenn ich Hülf-los da muß liegen in den letzten Todes-Zügen, wenn mein Herz im Leib zerbricht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

11. Fahr ich aus der Welt Getümmel, nimm mich, JEſu, in den Himmel, daß ich ſeh dein Angeſicht, JEſu Chriſt, vergiß mein nicht.

1282.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

JEſus iſt mein Leben, dem ich mich ergeben feſt bis in den Tod; er iſt meine Sonne, meine Freud und Wonne in der gröſten Noth: leid ich gleich in ſeinem Reich, ſo werd ich mit ihm regieren, und dort triumphiren.

2. Die mit JEſu leiden, werden mit ihm weiden in dem Sternen-Zelt; die mit JEſu ſterben, werden mit ihm erben, wo ihr Reich beſtellt: ihre Kron und Sieges-Lohn ſind, wo GOtt die Engel loben, ſicher aufgehoben.

3 Die mit Thränen ſäen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden erndten nach dem Leiden, da kein Feind erſchreckt: nach der Müh, die ſie allhie dulden, wird ſie GOtt ergötzen mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr treuen Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt; die ihr öfters weinet, wenn kein Troſt erſcheinet, wenn euch Kreuz befällt: dencket doch bey dieſem Joch an

die Kron in jenem Leben, die euch GOtt wird geben.

5. Wenn die Sünden kräncken, ſo laſt uns bedencken, daß nach GOttes Rath, JEſus Straf erdultet, und was wir verſchuldet, ausgeſtanden hat: kämpfen wir mit ihm allhier, ſo wird er uns helfen kämpfen, und die Sünde dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr Herzen, bey des Kreuzes Schmerzen, bis an euer End: JEſus wird euch tröſten, wenn er den Erlöſten ihr Gefängniß wendt: auf dem Nu a) folgt eine Ruh, GOtt wird laſſen nach dem Weinen euch die Sonne ſcheinen.

7. Nun, HErr JEſu! ſtärcke, die des Satans Wercke und das Reich der Welt laſſen in ſich ſtören, und ſich zu dir kehren; ſey ihr ſtarcker Held: dein Schutz ſey ihr aller Trutz in dem Leben und im Sterben, bis ſie alles erben?

1283. Adam Reisner.

Pſ. 31, 1-6.

In dich hab ich gehoffet, HErr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür: eil bald mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg oder ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer! ſteh mir bey, ſey mir ein Burg b), darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, o wahrer GOtt! in aller Noth; wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falſch'm Gedicht *viel* Netz und heimlich Stricke; HErr, nimm mein wahr, in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken c).

6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7 Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, GOtt Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen, die göttliche Kraft mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1284

---

a) Auf die gegenwärtige kurze Leidens-Zeit. b) Oder Veſtung.
c) Kan doppelt verſtanden werden, nemlich behüte mein Herz, daß es nicht mit Falſchheit und boshaftigen Tücken umgehe, wie auch, bewahre mich vor meiner Feinde Hinterliſt und Falſchheit. Es ſcheinet der Autor habe auf letzteres geſehen.

1284. Simon Dach.

Kein Chriſt ſoll ihm die Rechnung machen, daß lauter Sonnenſchein um ihn ſtets werde ſeyn, und er nur ſcherzen mög und lachen, wir haben keinen Roſen-Garten hier zu gewarten.

2. Wer dort mit Chriſto hofft zu erben, gedenck auch für und für in dieſer Welt allhier mit ihm zu leiden und zu ſterben; hie wird, was GOtt uns dort erkoren, durchs Kreuz geboren.

3. Was muſte Chriſtus ſelbſt ausſtehen! er muſte ja durch Noth und jämmerlichen Tod zu ſeiner Herrlichkeit eingehen; und du vermeinſt mit Recht zu klagen in böſen Tagen.

4. Der Wein muß erſt gekeltert werden, eh als ſein ſüſſer Saft das Trauren von uns rafft; der Weitzen, ſo uns ſtärckt auf Erden, kömmt durch das Mahlen und durch Hitze uns erſt zu nütze.

5. Gold, Silber, und viel anders Weſen, muß auch durchs Feuer gehn, eh als es kan beſtehn. Ein Krancker, will er recht geneſen, wird über den Arzney-Getrancken ſich nicht viel kräncken.

6. Wer hat den Sieges-Kranz getragen, der nicht vom Ubermuth der Feind im Schweiß und Blut und Kummer hat gewuſt zu ſagen! wer wird das Ziel im Wette-Rennen ohn Staub erkennen.

7. Iſt noch ſo viel uns widerfahren, ſo iſt doch dieſes Leid nicht werth der Herrlichkeit, die GOtt an uns will offenbaren, weil ſie nach dieſen kurzen Zähren ſoll ewig währen.

1285. D. Andreas Keßler.

Keinen hat GOtt verlaſſen, der ihn vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid; GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele a): in dieſer argen Welt iſt doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freuden b) bring'n uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten und nehmen zum Beyſtand, in allen meinen Nöthen; ihm beſſer c), als mir bekannt; Um Gedult will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Noth-Helfer ſeyn.

4. Alls Glück und Unglücke, das kömmt allein von GOtt *), ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth; wie kan er mich denn haſſen, der treu Noth-

a) Denn darzu iſt es mit allen Kreuz und Leiden dieſer Zeit abgeſehen.
b) Weil ſie die meiſten Menſchen zu ihrem ewigen Verderben mißbrauchen. c) Welche ihm beſſer ꝛc.

Noth-Helfer mein? Ja, wenn die Noth am gröſten, ſo will er bey mir ſeyn. *) Sir. 11, 14.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze a), es bleibet in der Welt, ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenckt uns den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens-Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein; wie könt auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gnad, ich geb mich GOtt zu eigen, mit allem, was ich hab; wie ers will weiter machen, ſey ihm alls heimgeſtellt, ich befehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen, doch ſchließ ich dis mit ein, HErr, durch dein Blut-Vergieſſen, laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Kron.

1286.

Kreuz iſt der Chriſten Weg, den auch die Kinder b) gehen: wolt ihr den Heiland ſehen, ſo iſt euch dieſer Steg, gleichwie den andern offen, im Lieben und im Hoffen. Drum, mein Herz, wohl erwäg: Kreuz iſt der Chriſten Weg.

2. Kreuz iſt der Chriſten Theil, der Kleinen wie der Groſſen: drum nimm nur unverdroſſen dis Laſt- und Liebes-Seil. Wer ſeiner ſelbſt will ſchonen, der trägt auch dort nicht Kronen. Das Kreuze bringet Heil: Kreuz iſt der Chriſten Theil.

3. Kreuz iſt der Chriſten Pfad, ein Fußſteig zu dem Himmel aus dieſem Erd-Getümmel: er iſt eng, ſchmal, doch g'rad; und wer darauf will wandeln, der muß demüthig handeln. Man findet groſſe Gnad im Kreuz, der Chriſten Pfad.

4. Kreuz iſt der Chriſten Steg, der Alten und nicht minder der jungen kleinen Kinder; ihr nothwendiger Weg, wann die den Willen brechen; dis iſt ihr Kreuz-Dorn-Stechen. Kind, dich zun Füſſen leg; ſo gehſt du Chriſtens Steg.

5. Kreuz iſt der Chriſten Pfand, daß ſie ſind Chriſti Glieder, und er ihr Haupt hinwieder, im edlen Kreuzes-Band. Das Haupt war voller Dornen, verwundt, und gieng ja vornen im ſelbſt Verleugnungs-Stand. Kreuz iſt der Chriſten Pfand.

6. Kreuz iſt die Ehren-Kron:

im

a) Siehe zu, daß es Wahrheit ſey.
b) Alle Kinder GOttes groß und klein, ſchwach und ſtarck.

im Kreuze wächſt der Glaube. Darum Welt, Feind, nur ſchnaube! ich trag den Sieg davon. Im Kreuz bin ich erhoben! wer kan das Kreuz gnug loben! Gedult, Kreuz, Schmach, Spott, Hohn, dis iſt mein Ehren-Kron.

7. Mein liebſtes Lämmelein, laß michs getroſt drauf wagen, und gern mein Kreuzlein tragen, und doch gedultig ſeyn, verleugnen mich und haſſen, dis ſey mein enge Straſſen; ich trincke Myrrhen-Wein mit dir, o Lämmelein!

8. Gib, daß ichs Kreuz erwähl, und darinn Ruhe ſuche, all Sinn-Luſt gern verfluche a), als ſchädlich meiner Seel! dem Kreuz iſt nichts zu gleichen: drum laß michs auch erreichen; dann ich das Kreuz erwähl mit dir, Immanuel!

1287. Ludwig Andr. Gotter.

Lebt doch unſer HErr GOtt noch, faſſe dich, du arme Seele, was betrübet dich die Noth! ſuche Troſt bey deinem GOtt, und in JEſus Seiten-Höle, biſt du doch durch den erwehlt, welcher deine Thränen zehlt, und dein Elend abgemeſſen; dencke nicht, GOtt ſey zu hoch, oder habe dein vergeſſen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, ey, warum wilt du verzagen, und dein ſchon bedrängtes Herz ferner mit vergebnen Schmerz, oder mit Verzweiflung plagen? GOttes Gnad und Wunder-Treu iſt ja jeden Morgen neu, er iſt deines Heils Erſtatter: liebſte Seel! begreif es doch, lebet doch dein treuer Vater; lebt doch unſer ꝛc.

3. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, will dich gleich dein Herz verdammen, ſchreckt dich ſchon die Sünde ſehr, ſchlägt ſie, als ein tobend Meer, über deinem Haupt zuſammen; zage nicht, denn JEſus Blut machet deine Schulden gut; deine Handſchrift iſt in Stücken, und die Laſt, das Sünden-Joch, liegt auf deines JEſu Rücken. Lebt doch unſer ꝛc.

4. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, fürchte nicht des Todes Schrecken, denn du wirſt im letzten Streit von des Todes Bitterkeit ſeinetwegen gar nichts ſchmecken; ja du wirſt durch GOttes Macht, nach der ſchwarzen Todes-Nacht, über deinem Staube ſtehen, und der dürre Todten-Knoch, ſoll das Leben wieder ſehen. Lebt doch ꝛc.

5. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich ſchon liſtig an; JEſus hält die Sieges-Fahn, und zertrit die alte Schlange; aber dich wird GOttes Hand, dort in jenem Freuden-Land, mit wahrhaften Troſt ver-

a) Wenn durch dieſelbe GOtt beleidiget wird.

vergnügen, wenn die Schlang im Schwefel=Loch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch ꝛc.

6. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, lebe du ihm auch zu Ehren, gib dich ihm, wie er ſich dir, und bemüh dich für und für deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erden=Freud und kein Elend von ihm trennen, ſondern trag ſein ſanftes Joch, welches alle Chriſten kennen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

1288. Johann Angelus.

M. Höchſter Prieſter, der du dich.

Liebſter Bräutgam, denckſt du nicht an die theure Liebes=Pflicht, da du dich mit tauſend Wunden meiner Seelen haſt verbunden.

2. Denckſt du nicht an deinen Spott? an das Kreuz und an die Noth? und an deiner Seelen Leiden, da ſie ſolte von dir ſcheiden.

3. Weiſt du wohl, daß deine Pein mein Erlöſung ſolte ſeyn? und wie muß ich denn auf Erden noch ſo lang gequälet werden?

4. Bin ich dir als deine Braut ſchon verlobet und vertraut; warum läßt du meine Seele ſo lang in des Leibes Höle?

5. Bin ich dein, und du biſt mein, warum läßt du mich allein? warum läßt du mich, mein Leben, nicht alsbald zu dir erheben?

6. Ich verſchmachte für Begier, die mein Herze hat nach dir: Ich vergehe für Verlangen, dich zu ſehn und zu umfangen.

7. Dencke doch, o GOttes Lamm, daß du biſt mein Bräutigam; Dencke, daß dirs will gebühren deine Braut zur Ruh zu führen.

8. Nimm mich, Liebſter, in dein Reich, mach mich den Erwählten gleich; nimm mich aus der Trauer=Höle, JEſu, Bräutigam meiner Seele.

1289.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Meine Sorgen, Angſt und Plagen laufen mit der Zeit zu End; Alles Seufzen, alles Klagen, das der HErr alleine kennt, wird, GOtt Lob, nicht ewig ſeyn; nach dem Regen wird ein Schein vieler tauſend Sonnen=Blicken meinen matten Geiſt erquicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, wird zur Freude wachſen aus; wenn die Dornen abgemähet, ſo trägt man die Frucht zu Haus; wenn ein Wetter iſt vorbey, wird der Himmel wieder frey; nach dem Kämpfen, nach dem Streiten, kommen die Erquickungs=Zeiten.

3. Wenn man Roſen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen ſtechen; es geht alles, wie GOtt will; er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden,

den, ſo muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen iſt beſetzt; hier muß man ſich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Menſch hin ſonder Streit; die in Salems Mauren wohnen, zeugen ihre Dornen-Kronen.

5. Es ſind warlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit ſehn, aus viel Trübſal hergekommen; darum ſiehet man ſie ſtehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehren-Kron, und mit Palmen ausgezieret; weil ſie glücklich triumphiret.

6. GOttes Ordnung ſtehet feſte, und bleibt ewig unverrückt: ſeine Freund- und Hochzeit-Gäſte werden nach dem Streit beglückt; Iſrael erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg: Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Leiden, meine Seel, und dulte dich, GOtt bleibt dennoch dir zur Seiten! das Gewitter leget ſich; nach dem Blitz und Donner-Schlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

1290. Chriſtoph Genſch von Breitenau.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Mein Herze, ſey zufrieden, ſtell doch dein Trauren ein, du muſt nicht ſtracks ermüden, noch ſo verzaget ſeyn, wenn dich ein Unglück drückt; laß dir es doch in allen mit Freuden wohl gefallen, wie es GOtt mit dir ſchickt.

2. GOtt ſucht durch Kreuz und Leiden dein Beſtes allezeit, du weiſt, bey guten Zeiten lebſt du in Sicherheit; biſt voller Sünden Luſt; hängſt an den Eitelkeiten, die dich alſo verleiten, daß du zur Höllen muſt.

3. Wenn aber je zuweilen ein Kreuz beſchweret dich, pflegſt du zu GOtt zu eilen, dein Geiſt ermuntert ſich, dein Beten hat mehr Kraft, du lerneſt auf GOtt bauen, ihm in Gedult vertrauen, bis er dir Hülfe ſchafft.

4. Drum ſey doch gutes Muthes, mein Herz in deiner Noth, weil dadurch ſo viel Gutes dir thut der fromme GOtt; klag ihm nur deine Pein; für Ungedult dich hüte, und hoff auf ſeine Güte, ſo wirſt du ſelig ſeyn.

5. Laß deinen GOtt frey machen, und meiſtre ihn ja nicht; befiehl ihm deine Sachen; er weiß, was dir gebricht; und wird nach ſeiner Treu, durch ſeine Hand und Thaten, dir wiſſen wohl zu rathen, und hülfreich ſtehen bey.

6. Da GOtt was lang ausbliebe, muſt du erwarten ſein; du weiſt,

weiſt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein; je länger währt das Leid, je beſſer es ſich endet, und wenn GOtt Hülfe ſendet, je mehr ſie dich erfreut.

7. Darum ſolt du nicht ſorgen in langer Kreuzes-Pein; vielleicht kan dir ſchon Morgen nach Wunſch geholfen ſeyn. GOtt iſt niemals ſo nah, als wenn die Noth ſich mehret; wenn Menſchen-Rath aufhöret, iſt ſeine Hülfe da.

8. Wer GOtt in allen Dingen getroſt vertrauen kan, dem wird es nie mißlingen, GOtt nimmt ſich ſeiner an; denn wo er ihn verließ, ſo müſte ſein Wort trügen: drum, weil GOtt nicht kan lügen, hilft er ihm gar gewiß.

9. Es iſt niemals geſchehen, daß ein geplagter Chriſt, wenn er auf GOtt geſehen, zu Schanden worden iſt; gewiß iſt, daß ſich GOtt nicht unſern Vater nennte, wenn er nicht wolt noch könte uns helfen in der Noth.

10. Mein Herz! von dieſem allen nimm Troſt in deiner Noth; hat dich Kreuz überfallen, o darum nicht ſtracks todt! dein Vater kan und will Rath ſchaffen allen Plagen, wilt du es nur drauf wagen, und ihme halten ſtill.

11. Nun, HErr! was dir gefället, ſo mir begegnen ſoll, das wird ins Werck geſtellet; ich bin der Hoffnung voll, du wirſt, nach deiner Gnad, Gedult und Troſt verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülfe in der That.

12. Du wolleſt mich nur ſtärcken in meiner Blödigkeit, daß ich mag Chriſtlich mercken des Kreuzes Nutzbarkeit, und daß deſſelben Pein, wie ſehr ſie auch betrübet, denſelben, der dich liebet, muß nütz und heilſam ſeyn.

13. Weil ich dich auch ſoll preiſen für Kreuz und Ungemach; dis aber zu erweiſen ich noch bin viel zu ſchwach; ſo hilf doch, daß ich dir im Himmel einſt mit Freuden, für all mein Kreuz und Leiden, Danck ſage nach Gebühr.

1291. J. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Mein Herz, gib dich zufrieden, und bleibe ganz geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: Die Noth, die dich itzt drücket, hat GOtt dir zugeſchicket: ſey ſtill, wie JEſus, GOttes-Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen, und Unmuths-vollen Klagen, häufſt du nur deine Pein: durch ſtille ſeyn und hoffen wird, was dich itzt betroffen, erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kans doch nicht ewig währen, oft hat GOtt unſre Zähren, eh mans meint, abgewiſcht; wenns bey uns heiſt: wie lange wird mir ſo angſt und bange! ſo hat er Leib und Seel erfriſcht.

4. GOtt pflegt es ſo zu machen,

chen, nach Weinen ſchafft er Lachen, nach Regen Sonnenſchein: nach rauhen Winter-Tagen muß uns der Lenz behagen a); er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auf daß wir werden klein b); was aber nicht zu tragen, darf ſich nicht an uns wagen, und ſolts auch nur ein Quentlein ſeyn.

6. Deñ es ſind Liebes-Schläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht Schwerdter, ſondern Ruthen ſinds, damit GOtt zum Guten auf uns, die Seinen, hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen, zu Kindern, die da fliehen das, was ihm nicht behagt c); den alten Menſchen ſchwächen, den eignen Willen brechen, die Luſt ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren mit Glauben und Gedult, und ſolt er uns in Nöthen auch laſſen, ja gar tödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn was will uns auch ſcheiden von GOtt und ſeinen Freuden, dazu er uns verſehn? man lebe oder ſterbe, ſo bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben, ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn; er mag wohl dieſe Höle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufrieden, mein Herz! und bleib geſchieden von Sorge, Furcht und Gram; vielleicht wird GOtt bald ſenden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

1292. Paul Gerhard.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Noch dennoch muſt du drum nicht ganz in Traurigkeit verſincken, GOtt wird den ſüſſen Troſtes-Glanz ſchon wieder laſſen blincken; ſteh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will; er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn das unſer erſtes mal, daß wir betrübet werden? was haben wir, als Angſt und Quaal bißher gehabt auf Erden? wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOtt uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meinung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſolte dann ſein Angeſicht ganz von uns ſeyn gewendet: nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben;

a) Erfreuen. b) Demüthig. c) Nicht wohl gefällt.

geben; wir ſind von Erd und halten werth vielmehr was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Sinn, und läßt uns weh geſchehen; er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen; und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt; wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer! in Demuth vor ihm nieder, ſprich: HErr! wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen; dis iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen a), bricht und fällt all unſer Thun in Haufen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wolt gehn, und alle Welt zerſchellen; GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben; wer iſts, der alle Dinge ſchafft? wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts, und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn jederman verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmüglich ſeyn, ſo ſolt du gleichwohl wiſſen, GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall b); ſein Arm iſt frey, thut überall vielmehr als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen; und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum wilt ſehen, ihm muſt geben.

1293. Michael Kongebl.

Nur friſch hinein, es wird ſo tief nicht ſeyn, das rothe Meer wird dir ſchon Platz vergönnen; was wimmerſt du? ſolt der nicht helfen können, der nach dem Blitz gibt heitern Sonnenſchein? nur friſch hinein!

2. Betrübter Chriſt! der du in

a) Fahren laſſen, und uns nicht an ſeine Gnaden-Hand halten.
b) In die Schrancken, unſerer ſchwachen Vernunft.

in Schwermuth biſt, ermuntre dich und deine ſchwache Sinnen, das ſchwere Kreuz wird doch einmal zerrinnen, gleich einem Fluß, der dir zum Beyſpiel iſt, betrübter Chriſt!

3. Der Himmels-Held hat einen Weg beſtellt, den niemand weiß; eh ſein Volck ſolte ſincken, muß ſelbſt das Meer auf dieſes Helden Wincken zur Mauer ſeyn. Er herrſcht im Fluthen-Feld, der Himmels-Held.

4. Die Tapferkeit iſt jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch die krauſe Wellen zu dringen durch, kein Sturm-Wind kan ſie fällen; ſie hält uns feſt in ſteter Sicherheit, die Tapferkeit.

5. Ein Krieges-Mann muß tapfer halten an, es ſteht nicht wohl, wenn Krieger wollen ſtehen a), weil ſie das End des Krieges nicht erſehen, ein Chriſt iſt auch, der tapfer kämpfen kan, ein Krieges-Mann.

6. Es höret auf ein Ding, ſo bald ſein Lauf zum Ende läuft: was einmal angefangen, das nimmt ein End, der HErr iſt vorgegangen, du folge nach, und trit nur tapfer drauf, es höret auf.

7. Des Kreuzes Pein wird ja nicht ewig ſeyn, es iſt ein Kelch, der ſeinen Boden zeiget, man ſieht den Grund, wenn alles ausgeneiget. Drum dulte dich, bald wird vorüber ſeyn des Kreuzes-Pein.

8. Die Centner-Noth erleichtert uns der Tod; hindurch, hindurch, und folge deinem Führer, dein JEſus iſt der Erd und Meer-Regierer, der watet durch, und trit für dich in Koth die Centner-Noth.

9. Er iſt der Hirt, der dich nicht laſſen wird, er wird ſein Schaaf auf ſeinen Achſeln tragen, es wartet ſchon auf dich der Engel Wagen, zum ſichern Schutz, und ob du dich verirrt, er iſt der Hirt.

10. Auf, ſchwacher Sinn! wirf allen Kummer hin, und ſchicke dich die Tiefe durch zu waten; kömmt ſchon ein Sturm, dein JEſus wird dir rathen, und helfen aus, der Tod iſt dein Gewinn. Auf, ſchwacher Sinn.

11. Der Chriſten-Stand iſt hier alſo bewandt, es muß ein Kreuz das andre Kreuze jagen. So gieng es dem, der unſer Kreuz getragen am Kreuzes-Stamm. Es iſt kein Kinder-Tand der Chriſten-Stand.

12. Wer wandeln ſoll, muß oftmals Traurens-voll durch Berg und Thal und tiefe Pfützen dringen; ſo muß ein Chriſt auch nach dem Himmel ringen, und leiden viel; der muß oft geben Zoll, wer wandern ſoll.

13. HErr JEſu Chriſt, wenn du nur bey mir biſt, ſo will ich auch

a) Müßig ſeyn, und nicht im Glaubens-Kampf anhalten, und fortfahren.

auch mein Leben willig enden, zu dir, mein GOtt! will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferleget iſt, von dir HErr Chriſt.

1294. Lic. Joachim Feller.

Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt, muß alles Kreuz und Pein dir lauter Zucker ſeyn, das Unglück ſelbſt dir glückt, weils JEſus hat geſchickt: je feindlicher er ſcheint, je freundlicher ers meint.

2. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, auf ſeine Allmacht bau, und ſeiner Güte trau, es mag ſo wunderlich ausſehen gleich für dich, daß du weiſt keinen Rath, er hilft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: hat wohl ein Menſch geſehn den Troſt- und Hülf-los ſtehn, der ſeine Zuverſicht auf JEſum hat gericht? ach nein! wie ſolt er dein vergeſſen denn allein.

4. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: ein Vater eilt geſchwind zu helfen ſeinem Kind, wie kans denn möglich ſeyn, als du dir bildeſt ein, daß der ſein Herz verſchleußt, der ewig Vater heiſt.

5. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, er hat in ſeinem Wort, aus Noth, dir fort und fort zu helfen zugeſagt; drum ſey doch nicht verzagt, wenn Erd und Welt vergeht, doch JEſus Wort beſteht.

6. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: bisweilen ſcheint es zwar als wenn er ganz und gar verborgen ſein Geſicht, laß aber darum nicht ganz ſincken deinen Muth, er meint es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, wenn er ſchickt Kreuz herein, muß es doch dienlich ſeyn, daß du dich nicht erhebſt und an der Erden klebſt: wer ſtets iſt ohne Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: wie Gold oft umgewandt im Feuer, wird erkannt, ob es ſey gut und klar; ſo wird auch offenbar, wer GOtt im Herzen führt, wenn er durchs Kreuz probirt.

9. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: im Glück meinſt du, du biſt ein recht vollkommner Chriſt; wenn aber Kreuz entſteht, und dirs unglücklich geht; ſiehſt du das Widerſpiel, das dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: zwar öfters düncket dich, daß er zu lange ſich von deinen Flehen kehr, und dein Gebet nicht hör; da doch kein Seufzer nicht umſonſt zu ihm geſchicht.

11. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: kaum ſieht er deinen Schmerz, ſo bricht ihm ſchon ſein Herz, ſo iſts in Lieb entbrannt, denck, daß es ſeine Hand,

die

die dich im Kreuze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Drum nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: wer hier durchs Kreuz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieſer Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er für GOttes Thron prangt in der Himmels-Kron.

1295. Anon.
Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

O Kreuzes-Stand! o edles Pfand! das alle Streiter bindet, deinen ſüſſen Honig-Saft mein Herz wohl empfindet.

2. O ſelig iſt, wer dein genieſt, und mit dir iſt gezeichnet: lauter Segen läßſt du nach dem, der dich erreichet.

3. O edler Schatz! hab ewig Platz bey mir in meinem Herzen: ich küß deine Süßigkeit mit Liebvollem Schmerzen.

4. O lieber Gaſt! o ſüſſe Laſt! Bewährung aller Frommen, nimm hinweg die Ungedult, Murren laß nicht kommen.

5. Ertödt den Leib, die Luſt vertreib, laß deine Macht drinn ſehen, daß Natur und Eigenheit a) weichen und vergehen.

6. Im Kreuz iſt Lieb, des Glaubens Trieb und Hoffnungsvolles Leben, es gibt Troſt, verſichert auch der Kindſchaft darneben.

7. O ſanftes Joch: du bleibeſt doch ſehr leicht, wie Chriſtus lehret, wer in deſſen Kraft dis fühlt, liebet dich und ehret.

8. Geheime Ruh! wie bald wirſt du bringen die ſchöne Krone, die den Siegern JEſus wird geben dort zum Lohne.

9. Du Zions-Kind, ach! eil geſchwind, ſtreck aus die beyden Armen, nimm darein das Kreuz mit Luſt: GOtt iſt dein Erbarmen.

10. Er iſt ſehr mild, dein Burg und Schild, dein Schutz-HErr und Erretter, dein Immanuel, und auch im Kreuz dein Erretter.

11. Der hat bereits und wird dein Kreuz noch ferner helfen tragen, drum will ich mit Zions Schaar auch mit Amen ſagen.

1296. Joh. Juſt. Breithaupt.
Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O GOttes Sohn von Ewigkeit: wie ſelig war dieſelbe Zeit, da man dich hat geſehen; ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl iſt euch geſchehen! viele, viele Majeſtäten und Propheten wolten ſchauen, was die Jünger kont erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Friſt, daß ſolches Licht erſchienen iſt im Fleiſch und Wunder-Blicken. Bald, ſprach der HErr, bald wird es ſeyn, ſo wird euch nicht mehr dieſer Schein durchs Angeſicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich ſcheiden und viel leiden, und einſchlafen, ich trag eurer Sünden Strafen.

a) Was unſern verderbten Fleiſch und Blut anhanget und angeerbet iſt.

3. Zwar iſt er drauf erſtanden bald in ſchöner Klarheit und Geſtalt, war vierzig Tag auf Erden, als er, der eingeborne Sohn, zu ſeines Vaters höchſten Thron nun ſolt erhaben werden. Eya, wer da möchte ſagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort ſey bereitet!

4. Indeſſen war nun abermal der Freuden-volle Sonnen-Strahl den Jüngern weggenommen! ſie blieben aber in der Lehr, und ſeinem Wort je mehr und mehr, er werde wieder kommen. Selig, ewig, die nicht ſehen, doch beſtehen feſt im Glauben! dieſen Troſt kan niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel, ermuntre dich, dein JEſus bleibt unſichtbarlich, er ruft in deinem Herzen: ey, hüte dich fürs Teufels Strick, es iſt ein kleiner Augenblick, ſo wirſt du mich verſcherzen; wache, lache mit Erzittern und in bittern Freuden-Thränen, ſolcher Kuß mag GOtt verſöhnen.

6. Ein weiſes Wort, ſpricht Salomo, zur Welt-Luſt: was, wie, wenn und wo biſt du ſo toll mit Springen; wer weiß denn nicht, daß unſer Feind bey ſchneller Zeit es ernſtlich meint, und ſucht uns zu verſchlingen; immer ſchlimmer, und je länger deſto ſtrenger kämpft der Böſe, bis der Vater uns auflöſe.

7. Lob ſey dir, JEſu, GOttes-Lamm! daß du zuerſt am Kreuzes-Stamm der Schlangen Kopf zertreten: ich ſaug aus deinen Wunden Saft, dein Auferſtehung iſt die Kraft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir will ich kämpfen; ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kommts, HErr JEſu Chriſt! daß du mir oft ſo ferne biſt mit deinem Licht im Glauben? wie mancher Seufzer fleugt mir aus und bringet kein Oel-Blat zu Haus, wie Noä ſeine Tauben! ſtille, Wille, laß dein Girren und Verwirren, mein Vertrauen muß auf GOtt ohn Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn ſie gebären ſoll, befindt ſich vieler Schmerzen voll, und weiß von keiner Freude: bald, wenn der Menſch zur Welt gebracht, gedenckt ſie nur an GOttes Macht, und weiß von keinem Leide; warum? darum, daß die Plage, Angſt und Klage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So iſt der Glaube manchesmal in groſſen Nöthen, Furcht und Quaal, und klagt, man ſey verlaſſen: halt im Gedächtniß JEſu Tod, und deſſen Wunder-groſſe Noth der ſchreyet gleicher Maſſen; blinder Sünder, ſo da meinet, wenn man weinet, GOtt ſey ferne. In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch ſolchen Weg geht

Chriſtus

Chriſtus hin, und lenckt zu uns des Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein kleines läſt er ſich nicht ſehn, wird aber in dir aufferſtehn: er hält ſich nur gefangen. Auf! auf! ſein Lauf iſt die Sonne, meine Wonne, nichts denn Segen folget mir auf dieſen Wegen.

12. Und ſoll ich mit der Kreutzes Laſt, die du, mein Heil, getragen haſt, bis in den Tod dich ehren: ſo iſts doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh, in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate frölich ſingen a), drum will ich nun tapfer ringen.

13. O GOttes Sohn in Ewigkeit, wir warten ſchon der letzten Zeit, da wir dich ſollen ſehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geſchehen! lauter, lauter Majeſtäten und Propheten werden ſchauen GOttes Lamm auf grüner Auen.

1297. D. Johann Höfel.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht zur armen Witwen: weine nicht! es kommt mir nie aus meinem Sinn, zumal, wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein Ohr leis, ſondern unter freyem Thor, laut, daß es höret jederman, und ſich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit; drum ſoll es auch erquicken mich im Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, ſpricht doch mein JEſus: weine nicht! GOtt iſt dein Vater, trau nur ihm, erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich ſehr kraftlos, kranck und ſchwach, und iſt nichts da, denn Weh und Ach! ſo tröſt mich JEſus noch, und ſpricht: ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Haab, daß ich muß fort mit einem Stab, ſagt JEſus wieder: weine nicht! denck, was dem frommen Job geſchicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, man gönnt mir keinen Sitz im Land, ſchreyt JEſus in mein Herz, und ſpricht: dein iſt der Himmel, weine nicht.

8. Wenn um mich Band und Ketten ſeynd, ich habe Feind und falſche Freund, ſpricht JEſus: weine nicht! und glaub, dir kan nicht ſchaden Aſch und Staub!

9. Reißt mir der Tod das Liebſte hin, ſagt JEſus: weine nicht! ich bin ders wieder gibt; gedencke dran, was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich ſelbſt ringen mit dem Tod, iſt JEſus da, ruft in der

a) Endlich werde ich mit denen Auserwehlten ein frölliches Lob- und Danck-Lied anſtimmen.

der Noth: ich bin das Leben, weine nicht! wer an mich gläubt, wird nicht gericht.

11. O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht in allen Nöthen: weine nicht! ach! klinge ſtets in meinem Sinn, ſo fähret alles Trauren hin.

1298. Joh. Flittner.

Selig, ja ſelig! wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud: ſelig! wer hier was um JEſu erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu meiden, ſcheinet uns Chriſten unmöglich zu ſeyn: dieſer Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieſer Zeit Freude bringt ewige Pein. Dieſer Zeit Leiden nimt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Leiden das quälet gelinde, dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde, wie ſchwindende Winde, Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Freude nimmt Ende behende, Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen ſind leichtlich geſchlagen, gegen der ewigen hölliſchen Qvaal: dieſer Zeit Nagen und Plagen uns jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal: dieſer Zeit Plage nimt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Dieſer Zeit Schmerzen im Herzen verſchmerzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, tragen im Herzen ſtets brennende Kerzen, die uns erleuchten die himmliſche Bahn. Selig! wer dieſer Zeit Schmerzen erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

6. Endlich nach dieſer Zeit Schmerzen und Leiden, werden wir, (welches gewiß wird geſchehn), ſcheiden aus Neiden und Leiden zur Freuden, welches kein ſterbliches Auge geſehn, die uns dort allen aus Gnaden wird geben JEſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

1299.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Sey unverzagt, o frommer Chriſt, der du im Kreuz und Unglück biſt, befiehl GOtt deine Sachen: in Noth und Pein vertrau allein auf ihn: er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kömmt nicht ohngefehr, es rühret von dem Höchſten her, der hat es ſo verſehen. Drum ſey nur ſtill, und was GOtt will, das laß du nur geſchehen.

3. Solt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert ſeyn, ſo kan doch GOtt nicht haſſen, und auch den Mann, der

ihm

…m recht kan vertrauen, nicht …erlaſſen.

4. Zudem wird deine Traurig- …it ja auch nicht währen alle- …it: GOtt wird dir Freude ge- …en, wo nicht allhie, doch dort, … ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Löwen- …uth, vertraue GOtt, es wird …och gut auf alle Trübſal wer- …n: GOtt ziehet dich durchs …reuz zu ſich gen Himmel von …r Erden.

6. Der liebe GOtt iſt ſo getreu …nd fromm, daß er dir ſtehet bey, …enn Unfall ſich erreget, auch je- …erman mehr, als er kan ertra- …en, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit …ie Heiligen in Traurigkeit und …reuz oft müſſen ſchwitzen, war- …um wilt du denn immerzu im …oſen-Garten ſitzen.

8. Bet, hoff und trau auf dei- …en GOTT in allem Jammer, …ngſt und Noth: laß, wie er …ill, es gehen. Setz ihm kein …iel, iſt er im Spiel, wirſt du …och Wunder ſehen.

9. GOtt Vater, Sohn und …eilger Geiſt, der du ein GOtt …es Troſtes heiſt, laß alle Troſt …mpfinden, die traurig ſeyn und …ilf allein das Böſe überwinden.

1300. Paul Gerhard.

Der 37. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel, im Hochmuth deiner Feinde. Es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOtt zum Freunde. Wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſern Herzen gibt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet. Sie ſind in keiner Todes-Fahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe. Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtolz bey groſſem Gute. Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht: was andre ſagen, iſt nicht recht; es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volcks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite: ſie ſperren Maul und Naſen auf; und ſprechen: das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkoren.

5. Was ſollte doch der groſſe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Kreuz und Noth bis in die Grube tragen? wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verſtoſſen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Herze liebet? ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrü-

betrübet. Ich hätte bald auch ſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen. Denn hat auch jemals hie gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Kreuz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Trit iſt ungewiſſe. Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürzeſt ihre Füſſe. Im Huy iſt alles umgewendt; da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie, gleich wie ein Baum, ihr Herz iſt froh und lachet: und Morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet; ein bloſſer Schatt; ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Kreuz, ſo lang ich lebe: ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier; ey lebſt du, GOtt doch über mir; du biſt mein Eh und Krone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich mit deiner ſüſſen Li be: und wehrſt dem Unglück daß es mich nicht allzu hoch be trübe. Du leiteſt mich mit dei ner Hand, und wirſt mich end lich in den Stand der rechten Ehre ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtar cker Held, behalt in meinem Lei de: ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäu de. Du biſt mein Himmel, und dein Schoos bleibt allzeit meine Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben. Denn du biſt meines Lebens Macht, und läſt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? du, du mein Heil, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gotts-ver geßne Rott mit Wahrheit nim mer ſagen: ſie weicht von dir, und wird zum Spott, verdirbt in groſſen Plagen. Mir aber iſts, wie dir bewuſt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuver ſicht auf dich beſtändig ſetzen, ich werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen. Indeſſen wol

will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen HändeThun mit meinem Munde preiſen.

1301.

Mel. Haſt du denn JEſu dein ꝛc.

Soll ich denn, JEſu, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? ſoll ich denn ſtündlich mit Thränen die Wangen begieſſen? wilſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht! laſſen die Freude genieſſen.

2. Ich will, was zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heiland, die himmliſche Straſſen, ewige Ruh, fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, JEſu, thu faſſen.

3. Iſt doch dis zeitliche, flüchtige, nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und ſtündlich umgeben, hier iſt kein Ruh, JEſu, dir fliehe ich zu, ſchenck mir das ewige Leben.

4. Obſchon hier Thränen und Seufzen mein Herze abnagen, ich auch muß dulten und leiden viel Schmerzen und Plagen, folgt doch auf Noth endlich ein ſeliger Tod, darzu das ewige Leben.

5. Ade a)! du falſche Welt, ade, du zeitliches Leben! nunmehr werd ich fein bey JEſu dort ewiglich ſchweben: freue dich nu, meine Seel, weil du haſt Ruh, darzu das ewige Leben.

1302.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Soll ich nach deinem Willen, o GOtt, gebücket ſeyn, und hier mein Maaß erfüllen, das mir geſchencket ein; ſoll ich des Kreuzes Weh, ſo lang ich lebe, dulten, ſo iſt es mein Verſchulden: o HErr! dein Will geſcheh!

2. Dir ſind bekannt die Sorgen, die täglich drücken mich, auch nicht die Noth verborgen, die inn- und äuſſerlich die matte Seele quält: ſie iſt dir unverholen, drum ſey ſie dir befohlen; du weiſt, HErr, was mir fehlt.

3. Wilt du ſie mir abnehmen, ſo will ich dancken dir: ſoll aber ſie noch zähmen mein Fleiſch und Luſt-Begier, ſo fahre fort, mein GOtt! und ſchlage kräftig nieder, was dir an mir zuwider, die ganze Sünden-Rott.

4. Kan ich es nicht verſtehen, warum bald dis, bald das hat müſſen ſo geſchehen, und daß ohn Unterlaß das Kreuz mich hat gedrückt: ſo wirſt dus offenbaren, und werd ichs wohl erfahren, warum dus zugeſchickt.

5. Drum will ich ſeyn gelaſſen in Einfalt als ein Kind, und gehen meine Straſſen, bis ich den Ausgang find; ich will in Hoffnung ſtill auf meinen JEſum ſchauen, ihn in der Noth vertrauen, ſo lang es iſt ſein Will.

6. Ich weiß doch, daß mein Leiden mir nütz und ſelig iſt, dieweil ich lerne meiden der Sünden

a) Dir ſey nun Abſchied gegeben.

den Schlangen-Liſt: mein Sünden-Leib verdirbt, und ich ſeh ſich anheben das neue Geiſtes-Leben, je mehr das alte ſtirbt.

7. Es lebt im Kreuz verborgen mein liebſter JEſus noch; und wo die gröſten Sorgen, als ſeines Kreuzes Joch, da iſt er ganz gewiß mit groſſem Heil und Segen, im Herzens-Grund zugegen, und ſtehet vor den Riß.

8. Drum, Seele, ſey zufrieden, und dulte deine Pein: es wechſelt ſich hienieden bald Sturm, bald Sonnen-Schein: ſchau an die groſſe Meng, die mit dir auf dem Wege; und werde ja nicht träge, obgleich der Weg iſt eng.

9. Meinſt du, daß deine Plagen ſeyn überhäuft und groß, ſo denck, was andre tragen, die elend, nackt und bloß, ja gar gefangen ſind, die Freund und Feind verlaſſen, und als ein Scheuſal haſſen, was derer Herz empfind.

10. Ach ja, es dencks ein jeder, und tröſte ſich dabey, daß über alle Brüder ergeh ſo mancherley, ſo manche Leidens-Art, ſo manche Noth und Schmerzen, die ſich in fromme Herzen zugleich mit offenbart.

11. Drum ſprich: mein GOtt, ich leide, was meine Schuld verdient, weil ich in Luſt und Freude mich vormals hab erkühnt zu leben mit der Welt: Du biſt gerecht, drum richte, und mache ganz zu nichte, was mich noch von dir hält.

12. Ich küſſe deine Ruthe, und beuge willig mich; bis in dem Fleiſch und Blute die Luſt gelegt ſich, die noch zur Sünde treibt; bis aller Zorn gedämpfet, und nachdem er bekämpfet, der Liebe Herrſchaft bleibt.

13. So will ich dich erheben in allem Kreuzes-Streit, und dir gehorſam leben in Zeit und Ewigkeit: Wenn dis das Kreuz gebiert, ſo hab ich gnug erhalten, und laſſe ferner walten dein Hand, wie ſie mich führt.

1303. Joh. Dan Herrnſchmidt.

Steh ich bey meinem GOtt in unverrückten Gnaden, ſo kan mir keine Noth an meiner Seelen ſchaden. Kommt gleich ein Unfall her, weiß ich, daß, der ihn ſendet, der ihn zu ſeiner Ehr, und meinem Beſten wendet.

2. Weil unſer Arzt uns will die Wunden gründlich heilen, pflegt er nicht allzuſehr mit ſeiner Kur zu eilen, er nimmt nicht Oel allein, die Schmerzen ſtets zu lindern, es muß auch ſcharfer Wein das wilde Fleiſch verhindern.

3. Und wenn auch die Natur hierüber ſich erſchüttert, und unter ſolcher Kur an allen Gliedern zittert, merckt doch der Geiſt dabey, daß GOtt durch dieſe Schmerzen den Tod in Lieb und Treu abtreibe von dem Herzen.

4. Er ſpricht: Iſt Ephraim a) nicht meine theure Krone? ich weiß wohl, was ich ihm, als meinem lieben Sohne, vor läng-ſten zugeſagt! es muß mein Her-ze brechen, weil ihn der Kummer nagt, ihm freundlich zuzuſpre-chen.

5. Du biſt, mein liebes Kind, ſelbſt von mir abgewichen, und unter manche Sünd der Wolluſt nachgeſchlichen: ich aber habe dir, durch alle Warnungs-Stu-fen, mit brünſtiger Begier be-weglich zugerufen.

6. Wie oftmal habe ich, auch mitten in den Sünden, dich laſ-ſen einen Stich in dem Gemüth empfinden? Wie oft hat nach der That die Pein in dem Gewiſ-ſen dir einen guten Rath zur Beßrung geben müſſen.

7. Wie oft haſt du die Schuld mir wieder abgebeten, daß du in meine Huld aufs neue möchteſt treten? wie oftmals aber iſt der Bund von dir gebrochen, weil du mit Heuchler-Liſt die Buſſe haſt verſprochen.

8. Solt ich nicht zorniglich, wie Adama dich richten, und wie Zeboim dich bis auf den Grund zernichten? Ich hätt es Macht und Recht: doch muß ich mich des Armen, der ſich als einen Knecht zu Füſſen wirft, erbar-men.

9. Und o! wie will ich dir ſo viele Lieb erzeigen, wenn du mit Ernſt zu mir des Herzens Ohr wirſt neigen. Der Himmel ſelbſt iſt dein mit allen Seligkeiten, wo du wirſt tapfer ſeyn, die Kro-ne zu erſtreiten.

10. Dis iſt die ſüſſe Stimm des allerliebſten Freundes: Was acht ich nun den Grimm des ar-gen Seelen-Feindes. Im Glau-ben fahr ich fort, die Ehre zu er-jagen, daß ich vor JEſu dort mög edle Palmen tragen.

11. Und iſt Gedult gleich noth, ſo will ſie der doch geben, der uns durch ſeinen Tod erkaufet hat das Leben. Der hat das Schlan-gen-Gift mit ſeinem Blut ver-trieben, ſo daß nichts Böſes trift die, ſo ihn herzlich lieben.

12. Was uns von auſſen fehlt, wird innerlich erſetzet, weil un-ſern Geiſt nicht quält, was un-ſern Leib verletzet: In Armuth ſind wir reich, geſund in krancken Tagen, ſtets frölich, wenn uns gleich das Trauren ſcheint zu plagen.

13. Man bringt uns ins Ge-rücht, ob uns ſchon niemand ken-net, uns nimmt das Leiden nicht, was Leib und Seel ſonſt trennet, und wenn die Vaters-Ruth uns ſcheinet gar zu tödten, ſo wird es eilends gut, auch mitten in den Nöthen.

14. Drum ſag ich noch einmal: bin ich bey GOtt in Gnaden, kan keine Noth noch Quaal mir an der Seele ſchaden. Glaub und

a) Der bußfertige Sünder.

Gebet, und Fleiß wird endlich das erfüllen, daß ich mit Danck und Preiß ſtets ehre GOttes Willen.

1304. Johann Menzer.
Mel. Warum ſolt ich mich denn ꝛc.

Troſt, der mich ſehr hoch ergötzet! GOtt hat mich, das glaub ich, nicht zum Zorn geſetzet! Nein, ich ſoll, o Felſen-Stützen! auf ſein Wort hie und dort alles Heil beſitzen.

2. Das hat JEſus mir erworben, der für mich jämmerlich iſt am Kreuz geſtorben; auf daß ich im Tod und Leben mit ihm ſoll Freuden-voll ſtets im Leben ſchweben.

3. Steck ich gleich ſo tief in Sünden, als die Welt Stäublein hält, doch iſt Rath zu finden: GOtt will mich nicht zornig richten, JEſu Huld kan die Schuld durch ſein Kreuz-Blut ſchlichten.

4. Alle Trübſal iſt mir Freude, weil ich nicht das Gericht des Geſetz-Fluchs leide: meines JEſu Kreuzes-Liebe tröſtet mich ſo, daß ich mich um nichts betrübe.

5. Laß viel tauſend Teufel raſen, und mit Grimm ungeſtüm auf mich Lermen blaſen; JEſus kan die Feuer-Drachen durch ſein Kreuz allerſeits bald verſtummet machen.

6. Mir graut nicht vor Todes-Schrecken, denn ich weiß, GOtt ſey Preiß! wer mich wird erwecken: der am Kreuze ſtarb, und lebet, darum mich ewiglich kein Tod ganz begräbet.

7. Speyt die Hölle Pech und Flammen, wer will mich, mich frag ich, dahin wohl verdammen? an dem Kreuz in JEſu Ritzen iſt mein Thron, da ich ſchon kan im Himmel ſitzen.

8. Wird der letzte Zorn entbrennen, da mein Hirt JEſus wird Schaaf und Böcke trennen: O! ſein liebes Kreuzes-Zeichen läſt mich nicht für Gericht von der Rechten weichen.

9. An das Kreuz erhöhte Liebe, JEſu, du meine Ruh! ſieh, aus deinem Triebe leg ich mich zu deinen Füſſen; gib dich mir für und für tröſtlich zu genieſſen.

10. Laß mich deine Liebe dringen, allen Wuſt böſer Luſt unters Kreuz zu zwingen; zeuch mein Leben und mein Lieben ganz zu dir, mich ſtets hier nur im Kreuz zu üben.

11. Laß mir in der letzten Stunde dieſes Wort immerfort in des Herzens Grunde; ich ſey nicht zum Zorn geſetzet, weil dein Kreuz mich bereits für hochſelig ſchätzet.

12. Nun ſey Himmel hoch geprieſen, daß du dich haſt für mich ſo getreu erwieſen: ich will, weil ich werde ringen, und auch dort, liebſter Hort, ſtets dein Kreuz beſingen.

1305. M. Zacharias Herrman.
Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude

Welt

Was betrübſt du dich, mein Herze, warum grämſt du dich in mir? Sage, was für Noth dich ſchmerze? Warum iſt kein Muth bey dir? Was für Unglück hat dich troffen? und wo bleibt dein freudig Hoffen? wo iſt deine Zuverſicht, die zu GOtt ſonſt war gericht?

2. Dencke nicht, du ſeyſt verlaſſen, und GOtt achte deiner nicht: ſeine Hände, die dich faſſen, und ſein gnädig Angeſicht haben acht auf deine Tritte, deine Thränen, deine Schritte; Alle Trübſal, die dich quält, wird genau von GOtt gezehlt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen, ey ſo gehts nach GOttes Rath, der wird doch ſein Wort erfüllen, das er zugeſaget hat: daß er die, ſo ihm vertrauen, und auf ſeine Güte ſchauen, die auf ſeinen Wegen gehn, nicht will laſſen Hülf-los ſtehn.

4. Ey, ſo laß den Kummer fahren, der die Seele nur beſchwert, dencke, was in vielen Jahren dir ſchon Gutes wiederfährt, und viel Unglücks iſt vergangen, wie viel Troſt haſt du empfangen, und was dir oft Leid gebracht, hat GOtt alles gut gemacht.

5. Steckſt du jetzund noch in Nöthen, weiſt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angſt und Schrecken tödten, lebeſt du in Furcht und Pein wegen deſſen, was geſchehen, daß du es ſehr oft verſehen, nicht gelebt, wie du geſollt, nicht gethan, was GOtt gewollt.

6. Ey! ſo komm und bringe Reue, komm, bekenne deine Schuld, bitte, daß dirs GOtt verzeihe, ſuche ſeine Gnad und Huld, unterwirf dich ſeinen Schlägen; ſo wird ſich ſein Zürnen legen, und nach vieler harten Pein wird GOtt wieder gnädig ſeyn.

7. Er wird alle deine Sachen, alles, was dich itzt betrübt, wieder wiſſen gut zu machen; denn er ſchläget, die er liebt, er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder, Thränen, Angſt und bitter Leid wandelt er in Frölichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer ganz auf ihn, traue ſeiner Vater-Pflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; rufe, weine, bete, ſinge, bis es ihm zu Herzen dringe, laß nicht ab zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geſchehn.

9. Sprich: o mein GOtt! ſchon mich Armen, ſchau zugleich mein Elend an. Ach! erweiſe dein Erbarmen, wie du vormals haſt gethan. Stärcke meine matte Glieder, gib mir Muth und Freude wieder, rüſte mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungedult, hilf die Kummer-Bürde tragen, tröſte mich mit deiner Huld, gib, daß

daß ich dir treulich diene, und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirſt zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preiſen deine Güt und Wunder-That, wie mich auf den Lebens-Reiſen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danck-Lied bringen, und ein Halleluja ſingen. O mein JEſu, rufe mich, daß ich komm und preiſe dich.

12. Doch ſo lang ich in der Höle dieſes Jammers bleiben muß, ſo bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, ſondern dir zu Ehren walle, und wenn ich den Lauf vollbracht, frölich gebe gute Nacht.

1306. Rud. Friedr. v. Schult.
Mel. Ach! GOtt, erhör mein ꝛc.

Was biſt du doch, o Seele! ſo betrübet, da dir der HErr ein Kreuz zu tragen giebet? was grämſt du dich ſo ängſtiglich, als würdeſt du drum nicht von GOtt geliebet?

2. Wie biſt du ſo unruhig und bekümmert, weil dich die Freuden-Sonne nicht anſchimmert? was ſorgeſt du, biſt voll Unruh? dadurch wird ja dein Zuſtand nur verſchlimmert.

3. Was quälſt du dich mit Zweifelmuth und Sorgen, weil dir des HErren Hülfe iſt verborgen? ach! wirf auf ihn die Sorgen hin, der dich bißher verſorgt, hilft heut und morgen.

4. Er läſt gewißlich dich nicht Hülf-los bleiben, und wird zur rechten Zeit die Noth vertreiben: nach Angſt und Leid folgt Luſt und Freud, drum ſolt du nur gedultig ſeyn und gläuben.

5. GOtt thut dir väterlich, als ſeinem Kinde, ſind gleich die Schläge hart und nicht gelinde, ſo trau ihm doch, er liebt dich noch, und ſchafft, daß endlich all dein Leid verſchwinde.

6. Halt ſtille mit Gedult, GOtt meint es treulich, und ſeiner Ruthen Zucht iſt dir gedeylich, des ſey gewiß, und glaube dis, das liebe Kreuz iſt dir ſehr gut und heilig.

7. Harr nur und trau auf GOtt in allem Leiden, und laß dich keine Noth von ihm abſcheiden. Hör, was er ſagt: ſey unverzagt, mein Kind, ich will dich mir zum Preiß bereiten.

8. Drum, Seele, ſey getroſt zu GOtt erhoben, ſein Hülf-reich Antlitz zeigt ſich dir von oben: er iſt dein GOtt, hilft dir aus Noth, du ſolt ihn hier und dort mit Freuden loben.

1307. Samuel Rodigaſt.

Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille! er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt

wohl

wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedencken, er, als mein Arzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gift einſchencken für Arzeney a), GOtt iſt getreu. Drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan: ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch b) gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt, mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn c) Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOtt mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

1308. Simon Dach.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen, und nur ſein Leid ermeſſen? nicht auf den HErren ſehn? den aus dem Kreuze d) ſchlieſſen, ohn welchen, wie wir wiſſen, kein Unglück jemals kan geſchehn?

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun: er iſt geneigt zu wachen für ſeiner Heerde Sachen, wie vormals allzeit, ſo auch nun.

3. Solt er es anders meinen als gut, mit uns, den Seinen? das glaub ich nimmermehr: in Trübſal uns verlaſſen, und unbarmherzig haſſen, iſt wider ſeine Art und Lehr.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürzt er uns zur Höllen, und wär uns gram und feind; bleibt doch in allen Nöthen, und ſolt er uns auch tödten, der allerbeſt und treuſte Freund.

5. Er kan durch tauſend Leiden, die er ſchickt, ſich verkleiden gleich als in Löwen-Haut; iſt aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein frommes Vater-Herz geſchaut.

6. Mit unbekannten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Rath kömmt

a) Kreuz iſt des alten Adams Arzeney. b) Des Kreuzes.
c) Auf den rauhen und beſchwerlichen Kreuzes-Weg.
d) Der uns doch unſer Kreuz abwieget.

kömmt uns nicht bey a): doch bleibt ſein weiſer Handel und unerforſchter Wandel von allem Fehl und Tadel frey.

7. Wenn er ſcheint ſeinen Frommen ſo grauſam vorzukommen; wer weiß es, was er ſucht? er leitet uns zum Guten, und hält durch ſcharfe Ruthen uns in der nöthgen Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübte Seelen, ſchaut aus den Trauer-Hölen auf ſeines Troſtes Licht: denn der euch itzt betrübet und wund geſchlagen, liebet, ihm fehlts an Rath und Hülfe nicht.

9. Gedenckt, was dort geſchrieben: uns die wir GOtt recht lieben, nützt alles Kreuz und Pein: das Leid muß unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, der Tod das ewge Leben ſeyn.

1309.

Was wilſt du dich, o Seele, doch betrüben, als lebte GOtt der Vater nicht, der dich in ſeine Hand geſchrieben; dem deine Quaal das Herze bricht. Der alles weiß, wird auch an dich gedencken: der alles ſieht, ſteht dir auch bey: der alles kan, wird auch dein Unglück lencken, daß deine Angſt der Freuden Anfang ſey.

2. Was häufſt du dir mit Unruh deine Schmerzen? GOtt weiß ſchon, wenn er helfen ſoll: er plagt, und geht ihm nicht von Herzen; er ſtraft, und iſt Erbarmens voll; er leget auf, und hilft auch ſelber tragen; er ſchrecket, daß er tröſten kan; er heilet, die er ſelbſten wund geſchlagen, und nimmet ſich der Seinen treulich an.

3. Gedencke nur, wer GOttes Kind will bleiben, der muß nicht ohne Trübſal ſeyn; wem dort die Roſen ſollen bleiben, der ſticht ſich hier oft Dornen ein. Niemand kan dort die Freuden-Erndte ſchauen, der hier nicht Thränen ausgeſtreut. Was läſt du dir, o Seele, doch ſo grauen vor dem, was dich in Ewigkeit erfreut?

4. Niemand kan dort mit Sieges-Kronen prangen, er muß denn hier im Kampfe ſtehn. Wer will in Canaan gelangen, der muß erſt durch die Wüſten gehn: wer ſich hier läſt von Davids Tiſche ſpeiſen, wo Brod und Tranck nur Thränen ſeyn; den will GOtt auch zur Himmels-Tafel weiſen, wo Manna ſteht und ſüſſer Freuden-Wein.

5. Die Ungedult ſpinnt Garn zum Sterbe-Kittel, da doch die Hoffnung lebend macht. Gedult iſt mir das beſte Mittel, die mitten in dem Weinen lacht. Dein Kreuz muß doch nur eine Ruthe bleiben deſſelben, der dich herzlich liebt? ein Neſſel-Strauch, da Lilien bekleiben, ein Liebes-Schlag, den dir der Vater gibt.

6. Drum harr auf GOtt, ſo

wirſt

a) Steigt über unſere Gedancken.

wirſt du Rettung finden. Ob es dir gleich unmöglich dünckt. Er hilft, wenn Hülfe will verſchwinden, und ob der ſchwache Glaube ſinckt, ſo will er doch den Rohrſtab nicht zerbrechen, ob er ſchon faſt zerbrochen ſcheint; in kurzen wird er freundlich zu dir ſprechen: ſey nur getroſt! es iſt ja gut gemeint.

7. Du muſt von dem in Ewigkeit nicht wancken, der, wenn er ſtraft, ein Vater bleibt: ich werde ihm doch endlich dancken, daß er das Unglück von mir treibt. Wenn ich auf ihn die Glaubens-Augen richte, und ſeh in meiner Noth ihn an, ſo hilft er mir mit ſeinem Angeſichte, daß ich den Troſt faſt nicht erzählen kan.

8. Drum, Seele, laß der Schwermuth nicht den Zügel, wenn die Vernunft will Meiſter ſeyn. Schwing nur zu dem die Glaubens-Flügel, der dich in Trübſal kan erfreun: der ſich mit dir in Ewigkeit verbunden, der liebt auch, wenn er dich betrübt. Drum ſey getreu, der Kranz iſt ſchon gewunden, den er dir dort in jenem Leben gibt.

1310.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

Was zagſt du Herz, von Angſt beſtürzet? ermuntre dich, laß Trauren ſeyn, des Höchſten Hand iſt unverkürzet, er weiß und ſiehet deine Pein: auch ſteht ſein Ohr noch allzeit offen, ſtellt er ſich gleich, als hört er nicht: ſo laß nicht ab, auf ihn zu hoffen; es iſt gewiß, was er verſpricht.

2. Was bringet dir dein kläglich Schreyen, und der ſo überhäufte Schmerz? du wirſt ja nur das Leid verneuen, bezwinge doch dein traurigs Herz: dein Unglück wird nicht eh geendet, des HErren Will iſt denn geſchehn. Er hat ſchon vielen Hülf geſendet, des ſolt du auch noch Freude ſehn.

3. Und ob er kurz die Hülf verſchiebet, bringt er dich nur zur Sünden-Reu: je mehr er ſchlägt, je mehr er liebet, drum bleibe bis in Tod getreu. Das Ende wird den Anfang zieren: bleibſt du getreu, ſo folgt der Lohn, daß GOtt dich wird in Himmel führen, da trägſt du erſt den Preiß davon.

1311. Phil. Balth. v. Schütz.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

Weine nicht, GOTT lebet noch, der dich herzlich liebet, ob dich gleich das ſchwere Joch, Fleiſch und Blut betrübet, ach! ſo ſey nur getreu, bis die Trauer-Stunden ſelig überwunden.

2. Weine nicht, GOtt denckt an dich, wenn dus nicht gedenckeſt, oftermals verbirgt er ſich, ſo, daß du dich kränckeſt: das geſchicht aber nicht aus des Zornes Triebe, ſondern nur aus Liebe.

3. Weine nicht, wenn er dein Flehn nicht will bald erhören. Bleib nur für der Thüre ſtehn; klopf an ohn Aufhören, hab Gedult, bis die Huld deines Vaters eilet, und dein Herze heilet.

4. Weine nicht, wenn ſeine Hand immer ſtärcker ſchläget, dieſes iſt der beſte Stand, wenn ſich Kreuz erreget. Wenn ein Chriſt elend iſt, denn lebt er beglücket, und iſt recht geſchmücket.

5. Weine nicht, und nimm das Joch deines JEſu gerne. Wen GOtt ſchlägt, den liebt er doch; denn er iſt nicht ferne, wenn die Quaal uns vielmal unterm Kreuze dränget, bis er uns umfänget.

6. Weine nicht, er kan dich ja nicht gar länge laſſen, denn er iſt am erſten da, wenn er ſcheint zu haſſen; wie ein Kind Liebe findt, wenn die Mutter ſcherzet, zürnt und bald drauf herzet.

7. Weine nicht, wenn GOtt dich franck auf das Bette leget: ſag vielmehr der Güte Danck, die ihn ſo beweget, daß er ſucht dich durch Zucht aus des Satans Stricken, zu ſich hin zu rücken.

8. Weine nicht, wenn Geld und Gut ſich von dir entfernet: weil GOtt dieſes alles thut, daß dein Herze lernet, wie dein Schatz, Ziel und Platz nicht beym Welt-Getümmel, ſondern dort im Himmel.

9. Weine nicht, GOtt kan dich ſchon ohne Gold erhalten, er ſelbſt iſt dein groſſer Lohn, laß du ihn nur walten. Korn und Wein iſt ja ſein, er wird dir zum Leben, was nur nöthig, geben.

10. Weine nicht, wenn Menſchen Gunſt von dir abgezogen, dieſer eitle Wahn und Dunſt hat dich oft betrogen, Menſchen ſind wie der Wind, der bald heftig ſtreichet, und bald wieder weichet.

11. Weine nicht, wenn dich die Welt läſtert, ſchmäht und höhnet, wenn der Feinde Zunge bellt, ſo ſey du gewöhnet, daß dein Sinn ſich dorthin zu dem Heiland kehret, der dich Sanftmuth lehret.

12. Weine nicht, wirſt du ſchon hier ganz vor nichts geſchätzet, dencke, daß die Ehr-Begier GOttes Thron verletzet. Hier verlacht, dort geacht, da wird dir verſüſſet, was du hier gebüſſet.

13. Weine nicht, du haſt ja den, der dich hat erwählet. Laß es wie es gehet, gehn, bleib nur ungequälet, dieſer Zeit, kurzes Leid iſt das Pfand der Frommen, die zu JEſu kommen.

14. Weine nur um deine Schuld, die du ausgeübet, und bitt JEſum um Gedult, der die Menſchen liebet. Weine recht als ein Knecht, der mit böſen Thaten ſeinen HErrn verrathen.

15. Weine, weine Tag und Nacht, denn der Sünder Weinen

nen und ihr büſend Seufzen macht GOttes Huld erſcheinen. Wenn dein Geiſt Reu erweiſt, und es ernſtlich meinet, haſt du recht geweinet.

16. Endlich, wenn du gnug geweint, alsdenn dich erfreue. JEſus dein Erlöſer meint dich mit Lieb und Treue; halte dich feſtiglich an ſein Wort, und glaube: du biſt ſeine Taube.

1312.

Wenn ich bin in Trübſal Angſt und Nöthen, und mich daraus niemand kan erretten, will ich glaubig beten: Mein Vertrauen ſtell ich ganz auf GOtt. Er hilft aus Noth.

2. Und zuvörderſt will ich mich des tröſten, daß es mir auch dienen muß zum Beſten, wenn das Kreuz am gröſten, wird doch GOtt, der treue Helfer mein, ſtets bey mir ſeyn.

3. Und ob ich ſchon in der Welt muß leiden, und ſo manches Freuden-Stündlein meiden, wart ich doch der Freuden, bis ſich kehrt all meine Traurigkeit, in Fried und Freud.

4. Endlich wird es, HErr, dir wohl gefallen, gnädig mir zu helfen aus dem allen, dir zum Lob erſchallen, denn du giebeſt mir zu aller Friſt, was nützlich iſt.

5. Segne mich, o treuer GOtt und HErre, gnädiglich an Seel, Leib, Gut und Ehre, dich nicht von mir kehre, wenn ich ſcheiden ſoll aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

1313.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Seele.

Wenn wird doch mein JEſus kommen in das wilde Thränen-Land? Plag und Klag hat zugenommen, Leid und Neid nimmt überhand! wenn wird mich mein Heiland grüſſen, mir den bittern Kelch verſüſſen? HERR, du bleibſt mir gar zu lang, nach dir iſt mir angſt und bang.

Chriſtus. 2. Braut, wie biſt du ſo verſuncken in dem Meer der Traurigkeit? ich hab dir eins zugetruncken, liebſt du mich, ſo thu Beſcheid: Lieb beſteht nicht ohne Leiden, Lieb und Leid nicht können ſcheiden. Wer nicht leidet, liebet nicht: liebſt du mich, ſo leide mit.

Seele. 3. Ich hab einen ſchmalen Rücken, warum leiden andre nicht? ich ſoll mich zum Kreuz ſtets bücken, andre gehen aufgericht. HErr, erlaube mir zu ſagen, daß auch andre helfen tragen; mir allein des Kreuzes Pein will faſt unerträglich ſeyn.

Chriſtus. 4. Friſch gewagt, iſt halb gewonnen, wer das Kreuz fein hurtig faßt, iſt der Plage bald entronnen, fühlet kaum die halbe Laſt. Du muſt dich dem Kreuz ergeben in dem Sterben und im Leben, rechte Liebe hat kein Ziel, niemals iſt der Lieb zu viel.

Seele. 5. Andre wiſſen nichts vom Leiden, nur von lauter Luſtbarkeit: aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit: andern gehts nach Wunſch und Willen; mich kan nichts als Wehmuth ſtillen; andre haben lauter Huld; ich muß leiden ohne Schuld.

Chriſtus. 6. Schau, das Kind den Vater trutzet: ſchweig, und willig dich ergib, ich weiß beſſer, was dir nutzet, ich wills haben, nimms für Lieb; du darfſt nicht nach andern fragen, was ich aufleg ſolt du tragen, es ſey wenig oder viel, weil ichs alſo haben will.

Seele. 7. Nun wohlan, ich bin zufrieden, JEſu, ach! vergib es mir, was ich allzuviel getrieben. Ach! das Kreuz erſchreckt mich ſchier; doch ins Kreuz ich mich begebe, mit dem ſterbe ich und lebe, es ſey wenig oder viel, weil es JEſus haben will.

Chriſtus. 8. So recht, alſo will ichs haben, itzt biſt du mein liebes Kind: droben will ich dich ſchon laben, hier gedulte rauhen Wind. Leide du, wie ich gelitten, ſtreite du, wie ich geſtritten: droben folgt die Ehren-Kron, groß und prächtig iſt der Lohn.

1314. Tobias Trenſchner.

Wie biſt du, Seele, in mir ſo gar betrübt? dein Heiland lebet, der dich ja treulich liebt, ergib dich gänzlich ſeinem Willen, er kan allein dein Trauren ſtillen.

2. Biſt du in Nöthen, ach harre nur auf GOtt, ihm dich vertraue in Seel- und Leibes-Noth, der vormals Herzens-Angſt gewendet, der iſts, der noch die Hülfe ſendet.

3. Biſt du im Erd-Kreiß nicht hoch und werth geſchätzt, muſt du viel dulten, was Seel und Geiſt verletzt, bedencke, wer dem Höchſten trauet, der hat auf feſten Grund gebauet.

4. Biſt du in JEſu, in deinem Heiland reich; kein Käyſer, König iſt dieſem Reichthum gleich, haſt du nicht, was dich hier ergötzet, gnug, wenn der Himmel dis erſetzet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübte Seel, wirf auf den HErren, was dich auch immer quäl, wer iſt jemals zu Schanden worden, der ſich ergibt des Kreuzes Orden?

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, nicht kräncke deinen Sinn, ergibſt du dich hier GOttes Willen, dort wird er dich mit Freud erfüllen.

1315. Johann Heerman.
Mel. HErr JEſu Chriſt meins L.

Wie lang hab ich, o höchſter GOtt! getragen meine Angſt und Noth? wie lang ſchreyt doch für und für mein hochbetrübter Muth zu dir?

2. Und

2. Und doch hab ich kein Hülf von dir erlangt, das Kreuz wird ſchwerer mir, es nimmt von Stund zu Stunden zu, läſt weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3. Oftmals hab ich bey mir gedacht, ein harter Stein wird wohl gemacht durch Regen-Tröpflein, die ſo klein. Will denn dein Herz noch härter ſeyn?

4. Mein Thränen-Waſſer ſich ergeuſt, und über meine Wangen fleuſt, fällt auf dein Herz gar mildiglich, ach! HErr, laß doch erweichen dich.

5. Ach! GOtt, du Brunnquell voller Gnad, des Lieb und Treu kein Ende hat, du haſt ja ein liebreiches Herz, Erbarmung trag mit meinem Schmerz.

6. Wilt du mich nicht gar machen los von meinem Kreuz, das ſchwer und groß, ſo lindre mir doch ſolche Plag, daß ich ſie nur ertragen mag.

7. Das wirſt du thun zur rechten Zeit, gib nur Gedult, daß ich im Leid ausdauren mög, wie ſichs gebührt, und nicht durch Wehmuth werd verführt.

8. Ich weiß, daß du mitleidig ſeyſt, ja, daß du ein Erbarmer heiſt; darum, o GOtt, laß ferne ſeyn, daß du nicht wolteſt gnädig ſeyn.

9. Will dich mein Elend jammern nicht, wer iſt ſonſt der mir Troſt zuſpricht? und wird es je gleich auch gethan, ſeh ich doch nicht, wer helfen kan.

10. Du aber kanſt gewaltiglich aus aller Noth erretten mich, kein Unglück iſt ſo groß erhört, wenn du gebeutſt, ſichs von uns kehrt.

11. Geſündigt hab ich oft und viel, wer iſt, der mit dir rechten will? Doch weil du Gnad haſt zugeſagt, ſo ſey es auf dein Wort gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruf und ſchrey, bis ich des Schmerzens werde frey, der mich noch drückt ſo hart und ſehr, dein Wort kan trügen nimmermehr.

13. Wenn gleich die ganze Welt vergeht, doch feſt und unbeweglich ſteht, was mir, o Gott, dein Wort verſpricht, dein Hülfe bleibet auſſen nicht.

14. Ich will alsdenn mit Luſt und Freud nach ausgeſtandner Traurigkeit, hoch preiſen deine Hülf und Gnad, die mich niemals verlaſſen hat.

1316. M. Benjamin Prätorius.
Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Wohl mir! JEſus, meine Freude lebet noch, und ſchafft mir Ruh, wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bey JEſu halten, JEſus, JEſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet GOttes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach; mancher Heuchler trit von ferne, der doch wüſte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf JEſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, der die Armen kan erhöhn, wunderlich die ſtolzen Spötter müſſen noch zu Grunde gehn; Wunder GOtt, du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſe Gift den Satan ſpeyen, und mit Funcken blitzen drein; laß die böſen Mäuler ſchreyen, und die Neider ſpöttiſch ſeyn; GOttes Hülf und Wunderſchicken ſoll und darf kein Feind verrücken.

1317. Johann Heerman.

Zion a) klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat; ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen itzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen itzt nicht, wie vorhin, erbarmen b)?

3. Zion, o du vielgeliebte, ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt itzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt, doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihren Sorgen laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden. So bleib ich doch der ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan; ſiehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn, ich muß ja gedencken dein; deine Mauren will ich bauen c), und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schoos, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden, bleib getreu in allem Leiden.

a) Zion bedeutet hier die Chriſtliche Kirche, und in derſelben jedes gläubige und mit Kreuz gedrückte Mitglied.
b) So dünckt es uns, in GOttes Augen aber iſt die Sache ganz anders.
c) Deinen Wachsthum im Glauben und Gottſeligkeit will ich befördern.

LII. In gemeiner Noth und Gefahr.

1318. Eraſmus Alberus.
al. Joſeph Clauderus a).

Ach GOtt, thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, über Reich [u]nd über Armen, hilf, daß wir [B]uſſe thun b), und ſich ein jed'r [er]kennen thut! ich fürcht, GOtt [ha]t gebund'n ein Ruth; er will [u]ns damit ſtrafen, den Hirten [m]it den Schaafen c), es wird [ih]m kein'r entlaufen.

2. GOtt hat uns lang geru[fe]n durch ſeine treue Knecht d), [u]nſ'r' Ohrn ſind aber nicht offen, [d]arum geſchicht uns recht; ſein [S]traf habn wir itzt in dem [L]and, ich förcht, ihr ſind mehr [v]or der Hand; GOtt woll ſie von [u]ns wenden, und ſeine Gnad uns [se]nden! es ſteht in ſeinen Händ[e]n.

3. Es g'ſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlagn wir alls [i]n Wind e), die uns ſolten erweichen, ſo gar ſind wir ver[b]lendt, daß wir erkennen die [W]ahrheit nicht, wie uns itzt [G]Ottes Wort bericht, daß wir [u]ns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo dawider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt; kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt *), ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget f).

*) Matth. 24, 12. Luc. 18, 8.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht; ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verloren, dem Teufel auserkoren; wär beſſer, nie geboren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Kreatur, er wird kommen behende, des hab'n wir ſchön Figur g). Das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren; der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe

) Siehe Gottſchalds Lieder-Remarquen pag. 676. dieſer ſoll es aus dem Lateiniſchen überſetzt haben.
) Uns von Herzen bekehren, von der Sünde ab- und zu dir wenden.
) Obrigkeit und Unterthanen, Lehrer und Zuhörer, Eltern und Kinder.
) Propheten, Apoſtel, Lehrer und fromme Mit-Chriſten.
) Auch natürliche Dinge braucht GOtt oft zur Warnung, dieſe werden verachtet, Wunder und Zeichen aber gar nicht mehr geglaubet.
) Daß es nur ſeinem Geitz einträglich ſey.
) Vorbedeutungen und Warnungen, Matth. 24, 37. Luc. 21, 31.

abe, das wild viel-köpfig Thier *), man werf ſie denn ins Grabe a), es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte b), ſagt wohl; es ſey kein GOtte. *) Apoc. 13, 1.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurz c). Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute! der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllen-Glute.

9. Chriſtus ſein Propheceye *) iſt nun erfüllet gar, ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick d), und Chriſtum in ſein Herze drück e); niemand weiß, welche Stunde, (ſpricht GOtt aus ſeinem Munde,) die Welt wird gehn zu Grunde. *) Marc. 13, 6.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn f), das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das Ewge ſie vergeſſen thut, daran wil niemand dencken, thut Leib un Seel verſencken g), manch Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hu all, die er hat erweckt h), er kauft, durch Chriſti Blute, an Kreuz hoch ausgeſtreckt, da e uns all erlöſet hat, vom Teufel Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Dis Lied ſey itzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten mit den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitt GOtt allzeit um Genad, daß er nimmer in Sünden bad i); der helf uns alln zuſammen, zu Lobe ſeinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1319. Johann Job. Synd. Lip
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Ach JEſu! muß dein Angeſicht der Sünden Nacht be weinen, und ſolt ich groſſer Sünder nicht mit Thränen hier erſcheinen? ach! ſolt ich deinen Seelen-Schmerz, und dein ſo hoch betrübtes Herz, nur oben hin bedencken? ach nein! mich ſoll dein Thränen-Guß von je

Sünd

a) Es ſey dann, daß ſie GOtt ſterben oder untergehen laſſe.
b) O wie hat der Spott-Geiſt nicht überhand genommen, zumal wenn etwas denen Vernünftlern einfältig ſcheinet.
c) Gewiß und bald. d) Sich bekehre und beſſere.
e) Andere haben: in ſein Herz verſtrick.
f) Ihr gottloſer Leichtſinn verachtet das alles g) Ins Verderben ſtürzen
h) Die ſeiner Erweckungs-Stimme Gehör gegeben haben.
i) Mit Sündigen ſich verunreinige.

zund an zu wahrer Buß und bittrer Reue lencken.

2. Du ſprichſt, ach! mein Jeruſalem a)! ach! wilt du denn ſo ſterben? Ach! daß dir in Gedancken käm, wie nahe dein Verderben, wie nahe dir dein Ende ſey, wenn deiner Feinde Feld-Geſchrey urplözlich wird erſchallen; wenn Jammer, Angſt und Herzeleid dich wird in deiner Sicherheit ganz grauſam überfallen.

3. Ich, als des Allerhöchſten Sohn, bin ſelbſt herab geſtiegen, verlaſſe meiner Gottheit Thron, will arm und blos hier liegen, Kan dir auch das zu wenig ſeyn; ſo will ich gar in Todes-Pein mich willig für dich geben. Jeruſalem! ach höre doch! ach! lieſſeſt du dir helfen noch, du ſolteſt ewig leben.

4. Nun aber muß die liebe Zeit der Gnade ſo hinſtreichen; ach! kan denn meine Freundlichkeit dein Herze nicht erweichen? Jeruſalem ſoll ich dich ſehn in deinen Sünden untergehn, und ſolt mein Herz nicht brechen? verachteſt du mein theures Blut, ey nun! ſo wird auch meine Glut den Frevel an dir rächen.

5. So will ich denn auch meine Gnad in Zorn und Grimm verwandeln, und, wie dein Thun verdienet hat, ganz ſchrecklich mit dir handeln. Kanſt du ſo unbeweglich ſeyn, ſo ſoll auch warlich nicht ein Stein mehr auf dem andern bleiben. Ich will dich weiter wiſſen nicht, und dich von meinem Angeſicht auf ewig, ewig treiben.

6. O weh mir! ach, wo will ich hin, ich ſchnöder Knecht der Sünden? wo ſoll doch mein erſchrockner Sinn nun eine Zuflucht finden? weil ich ja meines JEſu Bahn viel ärger, als dis Volck gethan, ſo freventlich verlaſſen. Ach! ach! wenn GOtt mich auch verließ und ganz von ſeinen Augen ſtieß, aus gar gerechtem Haſſe.

7. Und ach! iſt nicht ſchon ſeine Hand zum Schlag und Streich gezücket? man ſieht, wie alles in dem Land ſich zum Verderben ſchicket. Mich deucht, ich höre ſchon die Stimm: ſtoß eilends meinen Leuchter üm, und laß im Finſtern tappen das Volck, das mein vergiſſet gar, drum ſoll es mir auch manches Jahr nach Troſt vergebens ſchnappen.

8. O JEſu Chriſt! wo wollen wir Bewegungs-Worte finden? ach! Heuchel-Buſſe kan ja dir die Hände gar nicht binden. Das Herze muß verändert ſeyn, du haſſeſt allen falſchen Schein, und ſucheſt ſolche Thränen, die deinen Thränen ähnlich ſeynd, wers mit der Buſſe redlich meint, nur der kan dich verſöhnen.

9. Nun, HErr! ich will mich legen

a) Unter welchem Namen auch ein jedes Land, Stadt und verirrter Sünder verſtanden wird.

legen hier betrübt zu deinen Füſſen, ich bringe, mein Erlöſer! dir ein tödtlich kranck Gewiſſeu. Ach! heil es doch durch deinen Geiſt, und weil dein Blut noch täglich fleußt auf alle, die dich ſuchen; ſo leg ich mich an deine Bruſt, und will hinfort die Sünden-Luſt von Herzens-Grund verfluchen.

10. Ach! laß dein weinend Auge nicht dem Land den Garaus dräuen; ach! laß dich, liebſtes Freuden-Licht, die Strafe doch gereuen. Halt ein! halt ein mit deinem Streich, ob etwan dir noch Früchte zeig der Baum, des du geſchonet. Erbarme dich, HErr JEſu Chriſt! der du ein ſolcher Richter biſt, bey dem die Güte wohnet.

11. Wohlan! ich ſehe deine Händ noch liebreich ausgeſtrecket; zu dieſen ich mich kindlich wend, wenn böſe Zeit mich ſchrecket. Wenn alles trüb und finſter ſcheint, wenn alles ächzet klagt und weint, will ich mich gar nicht ſcheuen. Wer ſich dir endlich übergibt, und dich und deine Rechte liebt, muß ſich doch ſtets erfreuen.

1320.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

HErr, der du Gnad und Hülf verheißt, GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreyeinigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit: erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth.

2. Verſchon uns GOtt, ach GOtt! verſchon, und nach Verdienſte uns nicht lohn; gedenck an deine groſſe Gnad, verzeih uns unſre Miſſethat; gib, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib durch deine Hülf ohn Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater, noch, um Chriſti Willen, hilf uns doch: durch ſein Geburt, Bluts Schweiß und Noth, durch ſeine Wunden, Kreuz und Tod, auch Auferſtehn und Himmelgang hilf uns all unſer Lebenlang.

4. Verleihe, daß, bey reiner Lehr auch GOttes Furcht ſich bey uns mehr; daß man die Jugend wohl erzieh, all Aergerniß und Sünden flieh: hilf, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerſtehn.

5. Laß die Regenten insgeſamt ſorgfältig ſeyn in ihrem Amt: die Obrigkeit an unſerm Ort beſchütz und ſegne immerfort: gib heilſam friedlich Regiment, Peſt, Theurung, Unglück von uns wend.

6. All denen, die in Nöthen ſeyn, mit Rettung, Hülf und Troſt erſchein; zerbrich das Joch, nimm weg die Laſt, damit du ſie beleget haſt. Durch deine Allmacht, Güt und Treu, von Plag und Drangſal ſie befrey.

7. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! o JEſu Chriſt, du Gnaden-Thron; o JEſu Chriſt, du GOttes Lamm, das aller Welt

Sünd

Sünd auf ſich nahm, erbarme dich, hör unſre Bitt, erbarme dich, gib deinen Fried a).

8. HErr, der du Gnad und Hülf verheiſt, GOtt Vater Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreyeinigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit, erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth.

1321. D. Martin Luther.

Die Littaney.

Kyrie, Eleiſon b)!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!
HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal c),
Für allem Übel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feur- und Waſſers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Wir armen Sünder bitten:
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarr-Herren und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſere Füſſe treten d),
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und ſie tröſten,

 Unſerm

a) Und wenn er ſich erbarmet hat, ſo dancke ihm mit Glauben und Gehorſam.
b) HErr, erbarme dich!
c) In Verſtand und Willen, in Lehr und Leben, denn wir können gar leicht irren.
d) Wenn er uns mit ſeinen Anfechtungen zur Sünde und Unglauben unter ſeine Gewalt zu bringen ſuchet.

Unſerm Kayſer, allen Königen und Fürſten, Fried und Eintracht geben,
Unſern Landes-Herrn mit allen ſeinen Gewaltigen a), leiten und ſchützen,
Unſern Rath, Schul, und Gemeine ſegnen und behüten.
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen.
Allen Schwangern und Säugerinnen b) fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen.
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren c),
(Und uns für des Türcken und Pabſts grauſamen Mord und Läſterung, Wüten und Toben väterlich behüten,)
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren.
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEſu Chriſt, GOttes Sohn,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du GOttes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOttes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOttes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen.

1322. Barthol. Ringwald.

Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal; behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht, denn ſo du, HErr! den rechten Lohn uns geben wollſt nach unſerm Thun, ſo müſt die ganze Welt vergehn, und könt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach HErr GOtt! durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweis an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That: wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum

a) Die in ſeinem Dienſt und Aemtern ſtehen, und durch welche viele wichtige Sachen ausgerichtet werden. b) Säugenden Müttern.
c) Hilf, daß es geh aus Herzens-Grund.

4. Warum wilt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? weiſt du doch wohl, du groſſer GOtt! daß wir nichts ſind als Erd und Koth, es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut a); ſolch Elend kennſt du, HErr, allein, ach! laß es dir befohlen ſeyn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilig fünf Wunden roth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld, des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land, gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord, verleih ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

1323. D. Joh. Matt. Meyfart.
Abrahams Gebet aus 1 Buch Moſ. 18, 23. und 32.

O groſſer GOtt von Macht! und reich von Gütigkeit! wilt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

2. O groſſer GOtt von Ehr! dis ferne ſey von dir, daß Bös und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr; der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, rc.

3. O groſſer GOtt von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen und halt inn mit der Gerechtigkeit b), der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt rc.

4. O groſſer GOtt von Stärck, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand; der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du rc.

5. O groſſer GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich: der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum rc.

6. O groſſer GOtt von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in deinm hohen Thron das Seufzen tief vernimm; der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum rc.

7. O groſſer GOtt von That! ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch

a) Der Teufel, die Welt und unſer Fleiſch, ſind unſere Haupt-Feinde, vor denen wir zu keiner Zeit ſicher ſind. Seyd nüchtern und wachet rc.
b) Die Sünden nach Verdienſt und deiner Gerechtigkeit zu ſtrafen.

Wunſch begehrt: der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum ꝛc.

8. O groſſer GOtt von Lob! wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt a), ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, drum wolleſt du verſchonen b), uns nicht nach Sünden lohnen!

Zuſatz.

9. O groſſer GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein; um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne!

1324. Anon.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt.

Wend ab deinen Zorn, lieber GOtt, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthen, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte!

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könte deinen Zorn und Grimm ertragen? alls müßt vergehen, was du haſt geſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unſre groſſe Schulden, laß über das Recht deine Gnade walten, denn du pflegſt zu ſchonen nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: warum ſolten wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröfnen laſſen ſein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater, laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben; mach uns o GOtt! des Himmel-Reiches Erben, mit dir zu leben.

1325. M. Eraſmus Winter.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will ſein'n Willen han, ſo ruf zu GOtt im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläſt.

2. Das ſolt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und G'fahr, er weiß gar wohl das Unglück dein; es g'ſchicht nichts ohn dem Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein jederman dich haßt und neidt, greif zum Gebet, nicht aber lahn c), GOtt ſteht dir bey, er will dich han d).

4. Er ſchützt dich recht, er

b'ſchützt

---

a) Durch zeitliche und allgemeine Strafen über unſere begangenen Sünden. b) Denn GOtt verſchonet gern der Unſchuldigen. c) Laß nicht ab. d) Dich zu ſich ziehen.

b'ſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll a), GOtt iſt ein Fürſt, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, und b'ſiehl dich ſtets dem Willen ſein, er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm für Ziel oder Maas, denn er weiß wohl, wie, wenn od'r was dir nützlich iſt zu aller Friſt, er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar deins Häupts gezählet ſeynd! es ſchadt dir nichts dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, weil du für mich geſtorben biſt, beſcher uns all'n ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

1326. Matthæus Apelles von Löwenſtern.

Der 121. Pſalm.

Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor, zu deinen Bergen, HErr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kömmt, o treuer GOtt, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet: kein Menſch kan helfen mir, vor deinem Gnaden-Thron allein man Hülfe findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wann mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deiner Pflicht zur Kreuz-Fahn durch dein Blut, o JEſu, laſſen ſchreiben.

5. Der HErr behüte mich vor allem Ungelück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre vors Teufels Liſt und Tück, auf daß hinfürder mir kein Ubel widerfahre.

6. HErr, ſegne meinen Trit, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen ſeyn, ſo kan ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und frölich auferſteh. Denn führe mich hinauf zu deiner Himmels-Freude.

a) An GOttes Hülfe und Verheiſſung.

1327. D. Paul Eberus.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt dis unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein, dich anrufen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohns, JEſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all unſre Noth, weil wir itzt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n in Gnaden los, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

LIII. In Krieges-Noth.

1328. M. Ludwig Helmbold.

Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarcker Noth-Helfer du biſt im Leben und im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan denn du, drum führ die Sach a)! dein'n Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns woll fahren b).

3. Gedenck, HErr, jetzo an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig allesamt jetzund zu dieſer Friſt: laß uns hinfort dein göttlichs Wort im Fried noch länger ſchallen c).

4. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert: aber viel gröſſer iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern

Krieg

a) Sey du unſer Noth-Helfer und Herzog, ſo haben wir noch Hoffnung und Troſt, aus dieſer Gefahr zu kommen.
b) Nicht nach ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit mit uns handeln.
c) Verkündiget werden.

Krieg und all ſchädlich Weſen.

6. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Gedult, doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld, darum vergib, nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Herz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Scherz, der unſrer Seelen ſchad a). O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

1329.

Mel. Du Friede-Fürſt, HErr ꝛc.

Du Sieges-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, ein wahrer Menſch und GOtt, der du ein Held und Helfer biſt, hilf uns, HErr Zebaoth: du kennſt allein die Straf und Pein, womit wir ſind umgeben.

2. Du weißt, was uns iſt zugedacht, und womit man uns dräut; wie grauſam es der Feind gemacht zuvor und anderweit: der Krieges-Zwang droht Untergang der Stadt und unſerm Leben.

3. Sie ſind uns ſchon ſo nah gerückt, wir ſind in ihrer Hand: ſo bald nur wird das Schwerd gezückt, erbeben Leut und Land: Es iſt nun gar mit der Gefahr aufs äuſſerſte gekommen.

4. Wer iſt nun, der uns Hülf erweiſt? hier iſt nicht Gegenwehr. Der Schutz, den uns ein Menſch nur leiſt, wenn ein ſo groſſes Heer um Gut und Geld b) uns überfällt, ſchafft wenig Nutz und Frommen.

5. Nun, HErr, wir haben tauſendfach dis und vielmehr verdient: wir hängen unſrer Thorheit nach, indem das Unglück grünt: wer will itzt noch im ſanften Joch, das du aufgelegt, gehen?

6. Man ſpottet oftmals deiner Lehr, und läſtert deinen Geiſt; der Lehrer hat hier kein Gehör, den c) du uns doch verheiß'ſt: es ſoll dein Blut dem Ubermuth nur ſtets zu Dienſte ſtehen.

7. Wer träget wahre Reu und Leid? wer denckt an Beſſerung? man meint, es ſey Bußfertigkeit, man ſey ſchon fromm genung, wenns nur der Mund ſpricht ohne Grund, und wir von auſſen gleiſſen.

8. Wer gläubet dir und deinem Wort? man ſchlägt es in den Wind: man ſtreitet drüber immerfort, und bleibt doch taub und blind. Gehorſam ſeyn muß Heuchel-Schein, und Zanck-Sucht Glauben heiſſen.

9. Es gehet gottlos bey uns her, man hält hier kein Gebot: das Unheil kommt nicht ohngefähr,

a) Uber GOttes Gerichte ſcherzen und ſpotten, iſt der näheſte Weg zum Untergang des Leibes und der Seelen.

b) Die unſer Gut und Geld ſuchen.

c) Nemlich deinen Geiſt.

fähr, es iſt beſtimmt von GOtt; Geſetz und Recht beſtehen ſchlecht: Gewalt gar oft regieret.

10. HErr, du haſt Sodom umgekehrt, Gomorra war verderbt? was ſind wir beſſers Lohnes werth? die wir von ihr geerbt den Sünden=Stand; und deine Hand ſolt unſer doch verſchonen?

11. Du biſt gerecht, biſt weis und gut, barmherzig und getreu: gib, daß, was uns der Feind itzt thut, zum Vortheil uns gedey, und daß wir doch erkennen noch, du wolleſt bey uns wohnen.

12. O Vater! trit ins Mittel ein, errette ſelbſt dein Volck, ſetz zwiſchen uns den Grenze=Stein, die ſtarcke Feuer-Wolck, und denen, die uns Angſt und Müh auf dein Geheiß, erregen.

13. Gib deinen Kindern die Gedult, nimm dich dein's Erbtheils an: beſtrafeſt du der böſen Schuld, ſo beſſre jederman, damit allzeit in Heiligkeit wir gehn auf deinen Wegen.

14. Laß uns im Zorn nicht untergehn, verleih uns rechte Buß, und laſſe Chriſtum bey uns ſtehn zu unſerm Heil; ſo muß der gröſte Feind, wenn ers nicht meint, bald aufgerieben werden.

15. Breit, Heiland, deines Namens Ehr in deinen Wundern aus, durch deine Kraft erleucht uns mehr, nimm du ein Stadt und Haus. Dämpf Fleiſch und Blut durch Liebes=Glut a) und deines Geiſtes Gaben.

16. Beveſtig hier dein Heiligthum, und ſegne uns zugleich, Führ uns zu deiner Ruh und Ruhm ein in dein herrlichs Reich, daß weltlich Leid, Noth, Krieg und Streit, ein Ende möge haben.

1330. M. Cyriac. Schneegaß.
Mel. Was mein GOtt will, das.

Gib Fried, o frommer, treuer GOtt, du Vater aller Gnaden! wend ab die groß verſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden, der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fromm, erkennen, lob'n und ehren.

2. Gib Fried, o JEſu, lieber HErr, du Schützer deiner Heerde! es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe, ſolchs all's der Feind mit Ernſt itzt meint, wills hindern und ausrotten; drum ſteh uns bey, HErr JEſu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gib Fried, o HErr GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller Blöden! dein Hülf uns itzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden: das G'bet erweck, den Glauben ſtärck, gib wahre Buß und Reue: die Feinde ſtürz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

a) Durch deine göttliche Liebe.

4. O heilige Dreyeinigkeit, Gnad, Heil und Kraft verleihe, all unſre groß und ſchwer Bosheit nach Vaters-Art verzeihe, damit dein Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Kriegs-Gefährde, von uns abkehr, dadurch dein Ehr bey allem Volck kund werde.

1331. Paul Gerhard.

Der 85. Pſalm.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höch.

HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor haſt abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet: ach! frommes Herz, ach! unſer Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Lösch aus, HErr, deinen groſſen Grimm in Chriſti Tod und Blute, erfreu und tröſt uns wiederum an unſerm Geiſt und Muthe: wilſt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluten ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben? und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? ach! geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns, und unſre Häuſer!

5. Ach! daß ich hören ſolt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden: ach! daß uns GOtt doch ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht möchten ganz verzagen! doch iſt ja GOttes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind a), wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth, nach Wunſch, und alſo, enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land, und allenthalben wird erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen: Gerechtigkeit wird einher gehn, ſich mit dem Friede küſſen: die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſe ruhn b), die werden davon leben: Gerechtigkeit wird

a) Bekehrte und gläubige Kinder GOttes. b) Die Kinder GOttes.

dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

1332. Johann Heerman.
Mel. Herzliebſter JEſu was haſt.

HErr, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Ach! mach zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde: wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde; ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen: vergebens iſt auf Menſchen Hülfe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten, wir traun auf dich, wir ſchreyn in JEſu Namen: hilf, Helfer! Amen.

1333. Johann Heerman.
Mel. Singen wir aus Herzensgr.

Treuer Wächter Iſrael! deß ſich freuet Leib und Seel; der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit; o du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein Hülf-reiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trift dein Volck iz überall; täglich wird der Trübſal mehr; hilf und ſchütze deine Lehr; ach! wir Arme wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn; wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter JEſu Chriſt! der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt *), durch dein Kreuz und bittern Tod uns verſöhnt, mit deinem Blut ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

*) Ebr. 9, 12.

4. Sitzeſt nun ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer einger Gnaden-Thron, GOttes allerliebſter Sohn; den er in dem Herzen trägt, deſſen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür, die wir ſind dein Eigenthum, theur erkauft zu deinem Ruhm: HErr, wir ſind nach dir genennt, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur itzt brennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod; und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu!

7. JEſu! der du JEſus heiſt a), als ein JEſus Hülfe leiſt! hilf durch deine ſtarcke Hand; Menſchen-Hülf hat ſich gewandt: eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel! du Beſchützer unſrer Seel! GOtt mit uns in aller Noth! neben uns, und in uns GOtt! GOtt für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thu ein Leid; GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker b) Arm! komm, und unſer dich erbarm; laß itzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: aller Feinde Koppel c) trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft; deine Chriſten ſehn auf dich, trauen ſich dir feſtiglich: laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch wohl bekannt.

11. Gürte dein Schwerd an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit; ja zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr auf Erden ſeynd; auf die Hälſe trit du ihn'n, leg ſie dir zum Schemmel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Spieß und Schwerd zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herzen wendt, daß der Krieg gewinn ein End.

13. JEſu, wahrer Friede-Fürſt! der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod; Frieden wiederbracht bey GOtt: gib uns Frieden gnädiglich! ſo wird dein Volck freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

LIV. In Peſt-Zeiten und Hungers-Noth.

1334. M. Johann Gigas.
Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

Ach! lieben Chriſten, ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der HErr heimſuchen thut d), laſt uns von Herzen ſagen: die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jederman; niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir e): hie wird uns nicht gerathen, weil

a) Unſer Heiland und Seligmacher.
b) O JEſu, der du deines Vaters ſtarcker Arm biſt, komm.
c) Verbindung und Zuſammenrottirung.
d) Mit väterlicher Züchtigung.
e) Zu dir, und nach unſerm himmliſchen Vaterland.

weil wir in dieſer Hütten ſeyn iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden: ſo muß auch unſer irrd'ſcher Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? es muß einmal geſtorben ſeyn a), o wohl iſt hier geweſen! welcher wie Simeon einſchläft; ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift, ſo muß man ſelig ſterben b).

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein'n Leib c), laß GOtt, den Vater ſorgen, ſein Engel deine Wächter ſeyn, behüten dich fürm Argen: ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HErren, auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

1335.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn die ſchwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage, indem die Peſt, dein ſcharfer Pfeil, herum da fleucht in ſchneller Eil von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müſſen nun für dir, o groſſer GOtt, bekennen, dein Grimm hat Urſach auch allhier, und gegen uns zu brennen, denn wir ja leider! allgemein nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du itzt heimſucheſt.

3. Deshalben treten wir für dich in Herzens-Reu und Buſſe, wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unſer Schutz, zu Fuſſe, die Peſt und Seuchen von uns kehr, durch dein Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach! HErr, erzeig uns itzt dein Heil, laß uns doch für dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Geſundheit gib daneben, gleichwie man dem Augapfel thut, ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, daß wir ſeyn frey an allem Ort,

---

a) Der Glaube fragt: Tod, wo iſt dein Stachel.
b) Denn GOttes Verheiſſungen ſind Ja und Amen.
c) Bewahre ihn vor Kranckheit und Schaden, und gib ihm ſeine nothdürftige Pflege.

Ort, auf unſerm Weg, vor Plagen, wend dieſe Noth ab und Gefahr, und vor der Peſtilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, Vater, thu, was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen, wer ſich in deinen Willen gibt, darf nicht mit Sorg ſich quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verſtatteſt.

7. Wir wiſſen, daß all unſre Haar ſeyn auf dem Haupt gezehlet, es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwehlet, du wirſt uns allen, Groß und Klein, was uns wird gut und ſelig ſeyn, bis an das End verleihen.

8. Steh denen anderswo auch bey, die ſchon das Unglück troffen, gib, daß ihr Glaub beſtändig ſey, laß in Gedult ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirſt erſcheinen noch, es komm' gleich wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht erweiſt in viel Gefährlichkeiten, behüt uns auch nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

1336. Sebald Heyden.

Der 91. Pſalm.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: du, HErr, mein Zuflucht biſt, mein GOtt, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſolt du vertrauen; ſein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil a) der da fleugt bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilenz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet b), kein Seuch und Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet c). Ob tauſend fielen dir zur Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid, wann V'rgeltung wird geſchehen d), weil der HErr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt' ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Ubels ſoll begegnen dir,

a) Geſchwindes Unglück oder tödtliche Seuche.
b) Die in der Nacht und unverhofft die Menſchen überfällt.
c) Davor kein Wachen hilft.
d) Nicht aus Luſt zur Rache, ſondern zum Preiß göttlicher Gerechtigkeit.

dir, kein Plag dein Haus wird rühren, denn er ſein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß nichts den Fuß verletze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen a); denn dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kömmt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Herzens-Grund, und hofft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten; ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein, des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen GOtt, drum will ich ihn erhören, ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren; zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben ihm auch geben viel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech Amen!

1337. Johann Riſt.

Mel. Es woll uns GOtt genädig.

Wie biſt du doch ſo fromm und gut, HErr GOtt in deinen Wercken! ganz willig iſt dein Herz und Muth, in Nöthen uns zu ſtärcken; denn alle Augen warten nur auf dich, du ſolt ſie ſpeiſen, und deiner armen Kreatur Rath, Hülf und Troſt erweiſen, daß ſie dich wieder preiſen.

2. Wir ſchreyen itzt in dieſer Noth, und hochbetrübten Stande. Es mangelt uns das liebe Brod, die Theurung iſt im Lande, der Hunger drückt uns tref-lich ſchwer, das Volck muß ſchier verſchmachten, es lauft und bettelt hin und her; dis will kein Reicher achten, noch fremde Noth betrachten.

3. Du haſt den Vorrath ganz und gar, o GOtt! von uns genommen, und leider! ein betrübtes Jahr zur Strafe laſſen kommen, und weil die Nahrung iſt ſo ſchlecht, viel haben nichts zu eſſen, ſo ſprechen wir: GOtt iſt gerecht, der vormals wohl gemeſſen, hat unſer itzt vergeſſen b).

4. Nun, HErr, wir wollen gleichwohl nicht, wie die Verzagten, ſtehen; drum ſuchen wir dein Angeſicht, ach! merck auf unſer Flehen; zwar, da wir waren ſatt und ſtarck, da lieſſen wir dich fahren, ein jeder fraß das

a) Nichts wird ſo ſchrecklich und ſchädlich ſeyn, der Glaube wird es überwinden. b) Nemlich, wie es uns in der Noth ſcheinen möchte.

…as beſte Marck a), ſo, daß ſehr wenig wären, welch etwas wollen ſparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit, mit Spielen, Eſſen, Trinken; wir lieſſen die Barmherzigkeit zum armen Häuflein ſincken; wir halfen nicht der matten Schaar b), ſehr bös war unſer Leben; drum müſſen wir itzt offenbar in dieſem Jammer ſchweben; doch du kanſt Lindrung geben.

6. So hilf nun, HErr, mit ſtarcker Hand, um deines Namens willen, du kanſt das ausgezehrte Land mit Gütern wieder füllen; ernähr uns in der Theurung doch, gib Brod den armen Leuten, dein Hülfe währet immer noch, du kanſt auch ja von weiten uns Speis und Tranck bereiten.

7. Erweck auch derer Herz und Geiſt, die groſſen Reichthum haben, daß ſie den Armen allermeiſt ertheilen ihre Gaben: inſonderheit laß uns forthin, nach deiner Gunſt, HErr, ſtreben, von ihr allein kommt der Gewinn, daß du dein Freuden-Leben aus Gnaden uns wilt geben.

8. Da wird uns denn kein Hunger mehr, nicht Durſt noch Armuth, quälen; da werden wir mit groſſer Ehr, HErr, deinen Ruhm erzehlen; da wollen wir für friſchen Muth in Himmels-Wolluſt ſpringen, und, wie die Schaar der Engel thut, gar hoch die Stimmen zwingen, dir ewig Lob zu ſingen.

LV. Wetter-Lieder.

1338. Johann Heerman.
Mel. Erbarm dich mein, o HErre.

Ach GOtt! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarckem Krachen von dir ſtößt; wo iſt doch itzt ein Menſchen-Kind, das nicht erkennet deine Macht? drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich; wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich; dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her; mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volck und Schaafe deiner

Weid,

a) Man lebte in Uberfluß.
b) Denen Armen, Krancken und Nothleidenden.

Weib, ein Volck, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlieſen alle Welt, zu wem wir ſicher möchten fliehn, all Kreatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die jederman ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal, um ſeinet willen unſer ſchon. O Vater der Barmherzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt; uns iſt die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt; vor Donner-Schlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt; ſey du bey uns in dieſer Noth, zu dem all Hoffnung iſt gericht, behüt für böſen ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab; erhalt die Frücht im Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deiner Gab, vor Schloſſen, Hagel, Waſſerflut, vor Feur und andern Wetter-Schad; halt uns, o GOtt, in deiner Hut! wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, ja alles ſteht zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach HErr! wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort: ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit; dein Wort durchdringet mit Gewalt; drum uns zu retten ſey bereit. Ach! komm, ach! komm, und itzt beweis, daß du der rechte Helfer ſeyſt: So wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

1339. D. Samuel Zehner.
Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Ach Herre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, wenn du zuſchleußt den Himmel dein, ſo, daß wir ſchier verſchmachten.

2. HErr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen; all unſre Hoffnung ſteht zu dir, du wirſt uns Hülf verleihen; gib uns Regen und Segen dein, (Klarheit und Sonnenſchein) um deines Namens Willn allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund, um deines Namens willen; Wir bitten dich aus Herzens

zens-Grund, du wollſt die Noth doch ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein,(Sonnenſchein) denn dein iſt ja der Himm'l allein, ohn dich kan es nicht regnen, (die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er ſolt Regen (Klarheit) geben; den Himmel du haſt zugericht, darinnen du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Name dein, drum kanſt du ſolches thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt, ergeben; durch deines Geiſtes Gnad bereit nach deinem Willen leben; wir wolln dir Freuden-Opfer thun, deinm Namen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1340. Johann Francke.

Danck-Lied für gnädigen Regen.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irdiſchen Geſchäften; nimm alſobald dein Säiten-Spiel zur Hand, und ſing ein Lied in Geiſtes-Glut entbrannt.

2. Schwing itzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preiſe GOtt, der von des Himmels-Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört. Sprich: Herren HErr, dein Nam iſt hoch geehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen Volckes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen: wir haben kaum dir, groſſer Gnaden-Thron, die Noth geklagt, da hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es ganz gnädiglich und milde; du gibſt Befehl, daß ſich die Wolcken Flut ergieſſen ſoll, als wie ſie itzt auch thut.

5. Wo iſt doch wohl ein GOtt dir zu vergleichen? wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen, wie du, o GOtt! dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote ſeyn.

6. Nun, groſſer HErr, wir dancken deinem Namen; wir dancken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen zu rechter Zeit durch Regen-Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

7. Auch bitten wir, laß deinen Gnaden-Segen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Danck in Ruh, und ungekränckt, genieſſen des, was deine Hand uns ſchenckt.

1341. Vincenz Schmuck.

Um Regen.

Das Land wollſt du bedencken mit deinem Segen reich, und ſein Gepflügtes träncken, mit Segen machen weich, laß ſein Gewächs es geben zur Nothdurft dieſem Leben, wir wolln dir danckbar ſeyn.

Um Sonnenſchein.

Gib zum Früchten der Erden ein'n gnädgen Sonnenſchein,

ſchein, daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich vor deine Gaben zu preiſen ewiglich.

1342. Nicolaus Heermann.
Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

GOtt Vater, der du deine Sonn läßt ſcheinen über Bös und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtſt, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß; und läßſt drauf wachſen Laub und Gras, in Gäng und Flötz gut Erz du legſt: Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du gibſt auch reichlich Brod und Wein; daß unſer Herz kan frölich ſeyn; du deckſt auch unſre Sünde zu; dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. Wir bitten deine Gnad und Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt; die Frücht der Erden uns bewahr, und gib uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcher, dem Hag'l und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Raupen ſind dein Ruth, und all's, was Schad'n an Früchten thut, ſolch Ungezieffer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein, dein G'ſchöpf, Erbgut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werck bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Erz, Brod, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich erkenn'n aus deiner Gab.

Um Regen.

(Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſre Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußtapfen düng das Land.)

9. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörſt unſer Bitt, und hilfſt allein, gib Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn.

1343. M. Joh. Frenzel.
Mel. HErr JEſu Chriſt, du höch.

HErr Zebaoth, du ſtarcker Held, ſehr prächtig ausgeſchmücket, dem alle Welt zu Fuſſe fällt, und ſich mit Zittern bücket vor der ſo hohen Majeſtät, die über alle Himmel geht, und allenthalben herrſchet.

2. Wir hören, daß ſich deine Macht in dicken Wolcken reget; daß da und dort dein Donner kracht, bald tief ins Erdreich ſchläget; wir ſehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der

ſchnelle

ſchnelle Blitz, bey ſtarcken Waſſer-Güſſen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn faſt ganz und gar entſincken; wir wiſſen nicht, wo aus noch hin, weil du mit einem Wincken, ja stracks in einem Augenblick, uns alleſamt in tauſend Stück erbärmlich kanſt zerſchmettern.

4. Werth ſind wir zwar, o groſſer GOtt, daß du uns möchteſt plagen, wie Korah und deſſelben Rott, hinab in Abgrund ſchlagen; mit Feuer, wie die Männer dort auf des Eliä Wunſch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könteſt uns, wie vor der Zeit die erſte Welt, erſäufen; das Land ſamt aller Fruchtbarkeit verwüſten und zerſchleifen; du könteſt leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donner-Keil, uns ganz und gar verderben.

6. O aber, HErr, HErr, dencke nicht, gedencke nicht der Sünden, ſo wir gethan; laß im Gericht den ſtarcken Eifer ſchwinden! die Gnade hebe ſich empor, und gehe deinem Rechte vor; ſonſt iſts um uns geſchehen.

7. Sey gnädig, HErr, ſey gnädig doch uns Furchtſamen und Matten! wir nehmen unſre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten, mit ſtarckem Angſt und Bet-Geſchrey; HErr, nim es an, und ſchaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donner-Schlag die Glocke ſeyn zur Buſſe; damit, wenn nun der jüngſte Tag erſcheint mit ſchnellem Fuſſe, wir alleſamt bereitet ſeyn, und uns dein heller Gnaden-Schein mit höchſter Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein Unheil wiederfahren; wie du die Männer in der Glut des Ofens lieſt bewahren durch deine Engel, und wie du den Kaſten Noä ſchloſſeſt zu, daß er erhalten würde;

10. So wolleſt du mit deiner Gnad auch uns jetzund umfangen; nicht nach Verdienſt der Miſſethat, die wir verboſt begangen, ein Richter und Vergelter ſeyn, weil an uns Erden-Würmelein kein Ruhm iſt zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unſre Haabe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnaden-Gabe, befohlen ſeyn; Wir wollen dir, HErr GOtt, du Helfer, für und für mit Danck entgegen gehen.

1344.

Um Sonnenſchein.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

O GOtt! der du das Firmament mit Wolcken thuſt bedecken, der du in gleichen kanſt behend das Sonnen-Licht erwecken; halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder

Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden; weil ſie mit vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen. Dein Segen, HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeugen unſre Schuld; weil wir die Buſſe nicht gewolt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſo hart ſich dieſer Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit? du biſt ja unſer Vater.

5. Gib uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

1345. Johann Riſt.

Mel. Allein zu dir, Herr JEſu Ch.

Wie groß, o GOtt! iſt deine Macht, die du läßt ſehn und hören, wenn dein ergrimmter Donner kracht, wenn ſich die Blitz empören? Wie ſchrecklich biſt du von Gewalt, dein Herrlichkeit iſt mannigfalt, wir armen Sünder wiſſen nicht, wie das geſchicht, ob Himmel, Luft und Erde bricht.

2. Den Erden-Kreis beweget du, daß ſeine Gründe beben, die Berge wackeln ſonder Ruh, und alles Land darneben; die dicken Wolcken trennen ſich, GOtt ſelber donnert grauſamlich, die Blitze leuchten weit und breit, nichts iſt bereit, denn Feur und Waſſer ſtehn im Streit.

3. Das Erdreich ſiehets, und erſchrickt, es ſchmelzen Berg und Hügel, wenn mancher Menſch den Blitz erblickt, hätt er wohl gerne Flügel; denn auch des ſtarcken Donners Macht, o HErr! bezeuget deinen Pracht, und wir, ſo grober Sünden voll, erkennen wohl, daß GOttes Hand uns ſtrafen ſoll.

4. Nun, unſer iſt allein die Schuld, daß wir dis wohl verdienen; trag aber, HErr, mit uns Gedult, und laß dich doch verſühnen; du Vater-Herz von Anbeginn, wo ſollen wir itzt fliehen hin? Wir ſind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlorn, wird Gnade nicht für Recht erkorn.

5. Wir armen Würmlein allzumal verſammlen uns, zu ſchreyen zu dir aus dieſem Jammerthal, du wolleſt uns befreyen in dieſem Wetter vor Gefahr, HErr, laß uns nicht ſo ganz und

gar

gar im ſtarcken Donner unter-gehn, laß doch geſchehn, daß wir dich wieder gütig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter Gnad, ach rüſte dich, zu ſchützen dein armes Volck, daß uns nicht ſchad im Wetter Feur noch Blitzen; laß uns, o Vater! treffen nicht ein'n Schlag, der Berg und Felſen bricht, beſchirm uns vor des Donners Macht, der ſchrecklich kracht, zuförderſt in der finſtern Nacht.

7. Bewahr uns, HErr, Leib, Gut und Haus, halt uns im feſten Glauben, laß uns die Furcht in dieſem Straus der Hoffnung nicht berauben; vor einem böſen ſchnellen Tod behüt uns ja, ſteh in der Noth itzt deinen ſchwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat ſey dir itzt anbefohlen, von niemand anders kan man Rath, als blos von dir herholen. Du ſchützeſt uns mit ſichrer Hut vor Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, ja, was wir haben in der Welt, wenn dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit geſtellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, die oft ein Land vernichten, darzu das Waſſer, Wind und Hitz, HErr, dein Gebot ausrichten. Verſchon uns aber gnädiglich, laß dis Gewitter legen ſich! Ich weiß, du biſt von Gnaden reich, wer iſt dir gleich? Sprich, daß der Donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues Vater-Herz in dieſer Angſt uns ſehen, es muß ja deiner Kinder Schmerz dir ſehr zu Herzen gehen; drum ſchütz uns, HErr, zu dieſer Friſt, durch unſern Heiland JEſum Chriſt, ſo wollen wir dich in der Zeit erheben weit, und preiſen dich in Ewigkeit.

LVI. Von Kranckheit, Sterben und Auferſtehen.

1346. M. Salom. Liſcovius.

Eines Krancken.

M. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

Ach frommer GOtt! dir ſeys geklagt, was mich in meinem Herzen für Angſt und Elend drückt und plagt; mein Leib iſt voller Schmerzen, ich bin mit Kranckheit hart beſchwert, und meine Kraft iſt faſt verzehrt von deinem Zorn und Dräuen.

2. Du haſt für meine Miſſethat mich ſelber ſo zerſchmiſſen, daß ich nun deinen treuen Rath und Hülfe muß vermiſſen: Ich liege da ganz ohne Ruh, auch nimmt die Schwachheit immer zu, und muß den Tod beſorgen.

3. Weil aber du dich haſt er-

klärt, und väterlich verheiſſen, den, der dich ſuchet und begehrt, aus ſeiner Noth zu reiſſen: ſo komm ich auch für deine Thür, ach! frommer Vater! hilf du mir, und wende meine Plage.

4. Denn du biſt doch ein ſtarcker Held, der Tod und Leben zwinget; ein treuer Arzt für alle Welt, dem alles wohl gelinget; darum, ſo ſtärcke meinen Geiſt, nimm weg, was Noth und Kranckheit heißt, und heile meine Schmerzen.

5. Beſchencke mich mit deiner Huld, erhalte mich in Gnaden, verleihe Chriſtliche Gedult; was aber mir kan ſchaden, laß, liebſter GOtt, entfernet ſeyn, und gib mir Troſt und Leben ein, durch deines Geiſtes Gaben.

6. O JEſu! treuer Seelen-Hort, von wegen deiner Wunden ſprich nur ein einzig Liebes-Wort, ſo bin ich ſchon verbunden; ja wenn du, lieber Meiſter, wilt, ſo wird mein Leiden bald geſtillt, und meine Pein gedämpfet.

7. Nun, treuer GOtt, ich traue dir, haſt du mich ſelbſt geſchlagen; du wirſt auch meine Schwachheit mir erfreulich helfen tragen, daß mich die ſchwere Schmerzens-Laſt, die du mir aufgeleget haſt, nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieſer Noth und Kranckheit unterliegen; ſo gib, daß über meinen Tod ich gläubig möge ſiegen, daß ich durch Jammer, Kreuz und Leid zu deines Himmels Herrlichkeit getroſt und frölich dringe.

1347. Johann Heerman.

Beym Abſterben eines frommen Ehemannes oder Eheweibes.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ach GOtt! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beſchlieſſen; dieweil der Tod von meiner Seit mir nunmehr hat geriſſen, mein treues Herz, der Tugend Schein, des muß ich itzt beraubet ſeyn. Wer kan mein Elend wenden.

2. Wenn ich an ſeine (ihre) Freundlichkeit gedenck in meinem Herzen, die er (ſie) mir hat zu jederzeit in Freuden und in Schmerzen erwieſen ganz beſtändiglich; mein Kreuz und Leiden mehret ſich, ich weiß mich kaum zu faſſen.

3. Bey wem ſoll ich auf dieſer Welt rechtſchaffne Liebe finden? Der meiſte Theil nicht Glauben hält, die Treue will verſchwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu, die beſt' iſt doch getraute Treu, die muß ich itzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein ſcharfes Schwerd jetzund durch meine Seele, die abzuſcheiden auch begehrt, aus ihrer Leibes Höle; wo du nicht, o HErr JEſu Chriſt in ſolchem Kreuz mein Tröſter biſt.

biſt, ſo könt' ich leicht verzagen.

5. O treugeliebtes ſel'ges Herz, zu dir will ich mich wenden, in dieſem meinem groſſen Schmerz, ob ſich mein Weh wolt enden. Ich will betrachten deinen Stand, wie GOtt dir alles Kreuz gewandt in höchſte Freud und Wonne.

6. Kein Angſt und Trübſal, Weh und Noth, kan dich jetzund verletzen, im Himmel will der fromme GOtt mit Liebe dich ergötzen. Die Seele ſchaut mit Luſt und Freud, die heilige Dreyeinigkeit, mit allen Auserwählten.

7. Du ruheſt in des Höchſten Schoos, der wiſcht dir ab die Thränen, er füllet dich mit Freuden groß, darnach auch wir uns ſehnen, du ſteheſt bey der Engel Schaar, lobſingeſt GOtt frey ohn Gefahr, mit ſüſſem Ton und Schalle.

8. Der Leib ruht ſanft ohn alle Pein, ohn alle Quaal und Sorgen; für allem Unglück groß und klein, liegt er im Grab verborgen. Kein Beinlein, ja kein Stäubelein, wird dir davon verloren ſeyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird JEſus Chriſt dich wieder auferwecken, und weil du auch ſein Schäflein biſt, wird er die Hand ausſtrecken, dich führen in ſein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm ſolt ewig leben.

10. Du kömmſt nicht wieder her zu mir in dis betrübte Leben; ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir ſchweben in höchſter Freude, Wonn und Luſt, die keinen Herzen itzt bewuſt, drauf ich mich herzlich freue.

11. Wir werden denn mit Freudigkeit einander wieder kennen, und uns wird auch in Ewigkeit, der bittre Tod mehr trennen. Ach welche Freude wird das ſeyn, wenn ich dich, den (die) ich itzt bewein, mit Freuden werd umfangen.

12. Dis will ich ſtets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Gedult der Zeit, wie Chriſten will gebühren. GOtt alles Troſtes ſteh bey mir, und mich durch ſeinen Geiſt regier zu ſeines Namens Ehre!

1348. Lucas Backmeiſter.
Mel. HErr JEſu Chriſt ich weiß.

Ach GOtt, wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und dieſes nehme wohl in acht, wie elend mancher ſtirber: ſo ruf ich dich, mein Vater, an; denn deine Güt und Allmacht kan hierinn mir beſtens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht, zu welcher Stunden; drum gib, daß ich in ſteter Buß und Glauben werd erfunden, heut, dieſe Stund und allezeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abforderſt.

3. Ach rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und dieſe Bitte zu dir thu, warum dem Herzen bange: Aus lauter unverdienter Güt für vielen Schmerzen mich behüt, und für langwiergem Lager.

4. Hiernächſt, mein GOtt, bewahre mich fürm böſen ſchnellen Ende, Wahnwitz, Verzweiflung gnädiglich, ſamt Ungedult abwende. Ein ſolches Stündlein mir verleih, daß ich all meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geiſt bis an mein End regieren, und deſſen Beyſtand allermeiſt in wahrem Glauben ſpüren, daß mir alleine komm zu gut des HErren JEſu theures Blut, ſo er für mich vergoſſen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todes Noth, laß mich nicht lange quälen, dir will ich meine Seel, o GOtt! zu treuer Gnad befehlen, verkürz mir meine Noth und Pein, daß, wenn ich ſeh mein End da ſeyn, mit Fried und Freud abfahre.

1349. Benjamin Schmolcke.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel.

Ach HErr! lehre mich bedencken, daß ich einmal ſterben muß; lehre mich die Sinnen lencken auf den letzten Lebens-Schluß: ſtelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Seiger a) aus: alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus b) endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch des Todes ſterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, iſt vom erſten Lebens-Trit, bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurz-gemeßner Schrit: ach! ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre reif genug zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn GOtt hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt: wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit: leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid; denn das Schlafen ſtellet mir meines Todes Bildniß für; ja das Bette will mir ſagen, ſo wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehre mich bedencken, daß ich niemals ſicher

a) Die Lebens-Uhr. b) Den Leib, meine zerbrechliche Hütte.

ſicher bin; will die Welt mich anders leucken, ach! ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchen Kind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eitlen Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Kranckheit mich ergreift; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, laß mich feſt im Glauben ſtehn, und auf deinen Wegen gehn, daß ich frey von aller Sünde, mich mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan; dir befehl ich meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an: deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden JEſus, JEſus! möge werden.

1350. Joh. Hermann Schein.

Ach mein herzliebes JEſulein, wie gern wolt ich bald bey dir ſeyn, iſt doch in dieſem Jammerthal Angſt, Noth und Elend überall.

2. Schenck mir ein seligs Stündelein, daß ich fein ſanft mög ſchlafen ein, und ſchaun dein lieblich Angeſicht, mit allen Engeln ewiglich.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, nichts mehr verſtehe und betracht, ſo biſt du, der mein Herze tröſt, HErr JEſu, der du mich erlöſt.

4. Ich ſterbe nicht, ich werde leb'n, dir JEſu Lob und Preiß zu geb'n; HErr JEſu Chriſt! in deine Händ nimm meine Seel am letzten End!

5. Du, meines Lebens Kraft und Sinn, in dir zu ſterben iſt Gewinn: Ich werde fein ſanft ſchlafen ein, und ewiglich bey Chriſto ſeyn.

6. Ade, du arge böſe Welt das Himmelreich iſt mir beſtellt, fahr hin, du elend Jammerthal, ich ſehe ſchon den Freuden-Saal.

1351. M. Johann Gigas.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ach! wie elend iſt unſer Zeit allhie auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit a), wir müſſen alle ſterben. Allhie in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben; o GOtt, gib du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen; daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſer Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden, denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden: mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein auch verleih,

a) Liegt.

verleih, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1352. Joh. Georg Albinus.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu: was da lebet, muß verderben a), ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen b), der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum, ſo will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt! auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEſu Wunden hab ich die Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus dieſem Welt-Getümmel in den ſchönen GOttes-Himmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels-Glanz umgeben, ſtehen da vor GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heiſt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen c) wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölfte Zahl d), wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehrn ewig Halleluja hörn.

6. O Jeruſalem, du Schöne e), ach! wie helle glänzeſt du, ach! wie lieblich Lob-Getöne hört man da in ſanfter Ruh! o der groſſen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne f), jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit, jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid; mit der güldnen Ehren-Krone ſteh ich da vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

1353. Anon. al. Joh. Angelus.

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt ꝛc.

Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn

a) Was von Erde iſt, muß wieder zu Erde werden.
b) Theilhaftig werden.
c) Die Erzväter des alten Teſtaments.
d) Die Apoſtel.
e) Ach! du himmliſche Herrlichkeit und Seligkeit.
f) Das Licht der himmliſchen Herrlichkeit.

3. Wenn ich werde mit ihm [l]eben, herrſchen und in Freuden [ſ]chweben, o wie ſelig werd ich [ſ]eyn bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich er[f]reuen, wenn mich Chriſtus wird [e]rneuen, und in Him̃el führen ein, [p]rächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Herze wird da [k]lingen, und dem HErren JEſu [ſ]ingen; ewig werd ich ſtimmen [e]in mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich fin[d]en, ohne Tod und ohne Sün[d]en. O wie ſelig werd ich ſeyn [b]ey den lieben Engelein.

1354 Benjamin Schmolcke.
Mel. Herzlich thut mich verlangen

Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kömmt oft behende; der heute friſch und roth, kan Morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke das Gericht; es müſſen alle Stände vor JEſus Angeſicht, kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzens-Schreyen; ach! Sünder, hüte dich!

4. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt: dort iſt die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß, ſich nach dir zu lencken, mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richter-Stuhl: laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag: im Tod und vor Gerichte, ſteh mir, o JEſu, bey! daß ich ins Himmels Lichte zu wohnen würdig ſey.

1355.
Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

Chriſti Leben tröſtet mich, mir iſts ein gewünſchtes Leben: denn ich glaube ſicherlich, er ſey mir von GOtt gegeben, daß er mich vom Tod befrey, und mein ewig Leben ſey.

2. Mit ihm hat es keine Noth, er hat Tod mit Tod bezwungen; ſo bin ich auch durch den Tod ſchon zum Leben durchgedrungen. Tod! ich frage nichts nach dir, JEſus iſt die Lebens-Thür.

3. GOtt ſey Lob, ich weiß, ich weiß, mein Erlöſer iſt am Leben, der wird noch mit groſſem Preiß mir das Leben wieder geben: ich werd frölich auferſtehn, meinen GOtt mit Augen ſehn.

4. Ziehe meine Seel in dich a), JEſu, daß ſie lebend bleibe, und dich liebe brünſtiglich, ihr den Sünden-Schlaf vertreibe: wer in Sünden ſchläfet ein, wird des ewgen Todes ſeyn.

5. Lebe mit mir, JEſu, nun mehr als brüderlich verbunden, all dein Leben, Leiden, Thun, werd an meiner Seel gefunden, was ich hab, iſt alles dein; was du haſt, iſt alles mein.

1356. Simon Graf.
Phil. 1, 21.

Chriſtus, der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wann mein Herz und Gedancken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht b).

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr! laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wann kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmliſcher Wonn und Freud.

Zuſatz.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preiß, GOtt Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt.

1357. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Das Grab iſt da! hier ſieht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll. Wer ſich nun wohl bereitet hätte, der ſchliefe ſanft und ruhte wohl; man bedencket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heiſt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! oft bey der Wiegen, wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft den ſtärckſten auf die Baare, und legt den Schönſten in den Staub! ein jeder

a) Laß meine Seele in dir ihre Wohnung haben.
b) Wenn es verlöſchen will.

…er Schrit, den man vollbracht, …aht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir …lter, ſo gehn wir auf den Kirch-Hof zu. Die Glieder werden im-mer kälter, und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh, denn Sterben iſt der feſte Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſoll …ch wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? denn man begräbt …a den und jenen, und jeder muß in dieſe Reih, wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war.

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt, zu Fuſſe, ach! laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines JEſu Wunden graben, mein Heiland, ich umfaſſe dich; denn du biſt meines Todes Tod, ſteh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kur-zes Leben ſoll dir allein gewidmet ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichen-Stein. Die Grab-Schrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-Getümmel ſtört mich bey den Gedancken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Herze bricht, und doch erſchreck ich nicht da-für; mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuſſe drin-nen ſchon. Wie? wann ichs heu-te noch erreichte?* die Zeit ver-[entr-] fleucht und eilt davon: †HErr JEſu! mache mich bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg, Ei-telkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heiſt es ja: Das Grab iſt da! das Grab iſt da!

1358.

Dein Leben, o Welt! mir nim-mer gefällt, dein acht ich nicht mehr, je länger je wenger ich deiner begehr.

2. O daß ich doch ſchon könt gehen davon, und eilen von hier ich wolte mit Freuden noch heu-te von dir.

3. Was hilft mich dein Ehr, die ich nicht begehr, die eitele Freud verſchwindet geſchwinde, und oftmals noch heut.

4. Was hilft mich dein Geld, das mir nicht gefällt, nimmt man es auch mit? ach! warlich, man achtets im Sterben gar nicht.

5. Drum

* Wie? wenn der Tod mich heut erreichte?
† Die Zeit enteilt, sie fleucht davon.

5. Drum flüchtige Welt, mit Pracht, Ehr und Geld, fahr immer dahin, zum Himmel iſt ſtetig gerichtet mein Sinn.

6. Welt, weiche, ade! dich JEſum ich ſeh, du nimmſt mich von hier, im Himmel nun ſelig ich lebe bey dir.

1359. Johann Langemack.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Der Tod führt uns zum Leben, ſeyd frölich, die ihr GOtt ergeben, der Tod iſt todt und ferne hin, ſein Stachel geht ins Verweſen, der Leib ſteht auf und wird geneſen a), der Chriſten Tod iſt ihr Gewinn. Was iſt es, das hie ſtirbt? die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet ſey unſer GOtt in Todes-Noth, weil in dem Tod der Tod iſt todt b).

2. Der Feind iſt überwunden, der Strick zerreißt, der uns gebunden! wir ſind von allem Jammer los. Nun ſchaut die Seel ins unendlich, und GOtt iſt ihr, als GOtt, recht kenntlich, der in der Majeſtät iſt groß: ſeht, wie die Seel geziert, wie hoch ſie triumphirt, Victoria! ruft ſie durch GOtt. Was iſt der Tod? der Tod iſt nichtes, als ein Spott.

3. Solt uns der Tod anfechten, da JEſus ſitzt zu GOttes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt; der HErr kan itzt nicht mehr ſterben, kein Glied kan an dem Leib verderben, ich bin ſein Glied, ein wahrer Chriſt. Darum iſt mir der Tod ein rechter Freuden-Bot; erlößte Seel du wirſt jetzund in GOttes Bund vom Elend los, und recht geſund.

4. Wohl auf! du ſolt hintreten vor GOttes Stuhl, und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt. JEſus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich frölich auf die Armen, daß er erquicke deinen Geiſt. Der Tod iſt mir und dir die rechte Lebens-Thür, GOtt öfnet ſie. Ey was iſt das? ohn Unterlaß ſing ich nun GOtt das Gratias c).

1360.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Du Lebens-Held, dein Durchbruch macht Vertrauen, der Tod iſt todt; drum werd ich ihn nicht ſchauen Du führeſt ſelbſt durchs kurze finſtre Thal, und machſt zur Ruh, was andern eine Quaal.

2. Du haſt mir ja ſo theur und oft verheiſſen, daß mich gar nichts aus deiner Hand ſoll reiſſen; und mahlt mirs gleich der Satan anders für; ſo hang und kleb, und halt ich doch an dir.

3. Ein Ubergang, ein Ausgang aus dem Jammer: ein Hingang in die Ruh und Friedens-Kammer:

---

a) Der Seligkeit genieſſen.
b) Durch den Tod Chriſti iſt der geiſtliche und ewige Tod getödtet worden.
c) Ein Lob- und Danck-Lied.

mer: ein Aufenthalt, bis mein getreuer Hirt den ſchönen Leib zur Seele bringen wird.

4. So heiſt der Tod, der tauſend Menſchen ſchrecket; mich aber nur ermuntert und erwecket: der meine Thränen-Saat zum Ziel gebracht, und Hoffnung zu der Freuden-Erndte macht.

5. Ich ſinne ſchon auf Danck- und Lobe-Lieder, vor mich, dreyeinger GOtt, und meine Brüder; daß du mit mir durch Tod und Hölle dringſt, und endlich mich zum wahren Sabbath bringſt.

6. Ich will dir denn die Lieben überlaſſen, um ſie in deine Vater-Huld zu faſſen, ſey du ihr Schild und Schatten ſpät und früh, verſorge du, erhöh, und weide ſie.

7. Gib ihnen ihre Seele noch zur Beute, und ſteh auch ihnen bey im letzten Streite, laß deine Gnade groß und allgemein, ſo groß und herrlich, wie dein Name ſeyn.

1361. Georg Conrad Bütner.

Egypten, gute Nacht! die Dienſtbarkeit iſt aus, mein Moſis rückt herbey, der mich aus Goſen führt, nunmehro bin ich frey von aller ſchweren Laſt; die Arbeit iſt vollbracht, Egypten, gute Nacht.

2. Gomorra, gute Nacht, und was wie Sodom lebt! der Himmel thut ſich auf, und dräut mit Schwefel-Glut; ich richte meinen Lauf nach meinem Zoar hin, da meine Ruhe wacht. Gomorra, gute Nacht.

3. O Babel a), gute Nacht! Iſrael zeucht zur Ruh, die Trübſal iſt gewandt, ich komm auf freyen Fuß, und in mein Vaterland. Die Bande fallen weg, und werden ausgelacht. O Babel, gute Nacht.

4. Du Eitles, gute Nacht! es iſt genug gekämpft: mein Geiſt eilt nun zur Ruh, er fleugt mit frohem Muth nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt, und recht Vergnügen macht. Du Eitles gute Nacht.

5. Laß deinen Diener fort, nun, HErr, wie du geſagt, mit Frieden aus der Welt: laß meinen Abſchied ſeyn, wenn dirs, mein GOtt! gefällt, ſo ſpanne ſelig aus. HErr! ich trau auf dein Wort; laß deinen Diener fort.

6. Nun, alles! gute Nacht, Egypten, gute Nacht, mit deiner Sclaverey: Gomorra, gute Nacht! von Babel bin ich frey: mein JEſus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem. Gute Nacht!

1362. Heinrich Alberti.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn GOtt hat genädiglich all mein

a) Das iſt: O Welt! die du voller Verwirrung und Sünden biſt, und in welcher ich bisher als ein Gefangener geweſen.

mein Leid gedämpfet, daß ich meinen Lebens-Lauf ſeliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf Chriſto zugeſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne: forthin meines Lebens Licht, (dem ich hie vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht,) meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin itzt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laſt euch nicht betrüben dieſen Abtrit, den ich thu in die Erde nieder; ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

5. Wie die Sonne wieder kömmt, werd ich wieder kommen, wenn die Welt ein Ende nimmt, und GOtt ſeine Frommen rufen wird aus ihrer Gruft, da werd ich aufſtehen, und mit JEſu durch die Luft in den Himmel gehen.

6. JEſu! laß auf ſolche Zeit mich mit Freuden warten, da wir deine Herrlichkeit ſehn im Himmels-Garten, da ich, wie ein Palmen-Baum, feſt gepflanzt, ſoll grünen, und ganz frey auf weitem Raum ewiglich dir dienen.

1363. Bartholome Frölich.
Mel. Wenn mein Stündlein [illegible]

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes N[illegible] umgeben, kein Troſt weiß ich [illegible] Marck und Pein im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach GOtt! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweig-lein bleiben, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, bis ſich mein Seel ſoll ſcheiden, wenn mir vergeht all mein Geſicht und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilf mir auch tragen: denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: in Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: ſo wahr du biſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verloren; ich ſoll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; dein Heil wirſt du mir zeigen.

5. Ach! GOtt, laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben: ein ſelges Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, und trauen dir, mein HErr und GOtt! denn du vo[illegible]

Läſt

läßt in keiner Noth, die deiner Hülfe warten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir die Seel in deine Hände: Ach! treuer GOtt, ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm mein letztes Seufzen an, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1364. **Caſpar Creuziger.**

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Es iſt ein Freud dem glaubign Mann, ob ihn der Tod ſchon greifet an, er kan ihn frey verachten, in Chriſto iſt er Freudenvoll, daß er auf ihn hin ſcheiden ſoll, ins Leben er nur trachtet.

2. Recht wird der Himmel neu und ſchön, von GOtt gemacht gleich ſeinem Thron, den alle Chriſten erben: denn ihr Saame beſtätigt iſt, für GOtt dem HErrn zu aller Friſt, drum iſt ihr Tod kein Sterben.

3. Die Todten werden leben zwar, mit Leib und Seel ganz offenbar, die GOtt haben vertrauet, und werden grünen wie das Gras, in G'rechtigkeit ohn Unterlaß. Wohl dem, der darauf bauet!

4. Geh hin, mein Volck, und ſchlaf nur ein, ſchleuß nach dir zu dein Kämmerlein, und ruh ein kleine Weile, bis daß mein Zorn fürüber ſey, ſo wird das Erdreich geben frey die Todten all in Eile.

5. GOtt wird abthun auf einen Tag all ſeins Volcks Leid, Schmach, Tod und Grab, und was man dabey findet: wenn nun der liebſte GOttes Sohn, wird auferſtehn am Berg Zion, und den Tod gar verſchlingen.

6. So ſchön itzt leucht't der Sonnen Glanz: ſo werden ſeyn auch gar und ganz die Chriſten in dem Himmel, wenn ſie nun ihre Herrlichkeit, die GOtt den Seinen hat bereit, erlangen mit den Engeln.

7. Und die da viel bekehret han zu GOttes Wort von Menſchen Wahn, die werden ewig ſcheinen, wie alle helle Sternen klar, am Himmel leuchten offenbar. So ehret GOtt die Seinen!

8. Es iſt der Tod ſehr theur und werth vor GOttes Augen immermehr, der frommen Chriſten-Leute: drum ſollen ſie zur Herrlichkeit, hinweg zu ſcheiden ſeyn bereit, voll Troſtes, Fried und Freude.

9. Das zeiget uns auch herrlich an die ganze Schrift von GOttes Sohn, und ſeinem ewig'n Reiche, welchs er uns ſelbſt hat zubereit, daß wir leben in Ewigkeit, und er ihm uns vergleiche.

10. Ich will ſelbſt öffnen euer Grab, euch führen aus der Erden Staub, darinn ihr ſeyd gelegen: daß ihr nun hinfort ewig lebt, durch meinen Geiſt, und dazu habt Himmel und Erd zu eigen.

11. Tröſtlich auch uns verkündigts hat Chriſtus ſeins Vaters ewign Rath, wie ſolchs Johannes ſchreibet, daß alle, die an GOttes Sohn recht glauben und ihn rufen an, im Tod nicht ſollen bleiben.

12. Lob werden ſagen überall, GOtt preiſen frölich und mit Schall, ſein elend Volck auf Erden: ſie ſolln eſſen und leben wohl a), göttlicher Freuden ewig voll, der ihr Herz ſtets wird leben.

13. So wahr ich lebe, ſchwöret GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, daß er ewig verderbe, mein Wille iſt, daß er nun ſich zu mir bekehr, und ewiglich das Leben von mir erbe.

14. Es zeigt auch Hiob in ſeiner Noth der Chriſten Troſt wider den Tod, und ſpricht mit feſtem Glauben: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, den ich, wider vom Tod erweckt, in meinem Fleiſch werd ſchauen.

15. Allen, die Chriſtus hat erlöſt, gibt GOtt ſelbſt den ewigen Troſt, dazu ſie ſollen kommen, dem Traurn und Trübſal gar entgehn, bey GOtt ſtets Freud und Wonne han, mit Lob und Danck ſolchs rühmen.

16. Niemand die Freud ausreden kan, die GOtt bereit't hat jederman, wer ſich tröſt ſeines Namens: auch keines Menſchen Herz begreift die Herrlichkeit in ſeinem Reich, die er verheiſt den Frommen.

17. Der Leib wird hie zu Aſchen ſchlecht, damit vergeht und wird zu nicht dis Lebens Kraft und Weſen, ſteht wieder auf zur Herrlichkeit, ganz rein ohn all Gebrechlichkeit, und kan nicht mehr verweſen.

18. Es wird geſäet ein ſchwacher Leib, der allen Schmerz und Kranckheit leidt, zu dieſer Zeit auf Erden: und ſtehet auf in aller Kraft, den lieben Engeln gleich gemacht, der im Geiſt ewig lebe.

19. Nicht alle werdn wir ſchlafen gehn, und doch zugleich mit auferſtehn, ſamt andern Menſchen allen für Chriſto ſtehen offenbar, zur Herrlichkeit verwandelt gar, wenn ſein Poſaun wird ſchallen.

20. Alsdenn wird ſagn ein jeder Chriſt: Sieh, wie der Tod verſchlungen iſt, ſein Spies iſt auch zerbrochen! Wo iſt nun, Tod, dein groſſe Macht, der Höllen Schrecken, Gift und Kraſt? Wir ſind an euch gerochen.

21. Deß ſey Lob, Ehr und Danck bereit GOtt dem Vater in Ewigkeit, durch Chriſtum unſren HErren, der uns hat dieſen Sieg erlangt, erlöſt von Sünd und Teufels-Band, der helf uns ewig. Amen.

1365. M. Joh. Caſp. Schade.
Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

Es

a) Ewige Erquickung genieſſen.

Es iſt genug, HErr, hole mich, mein Herz das wart und ſehnet ſich nach einer ſanften Himmels-Fahrt, darauf es ſpart ſein'n Troſt und gröſte Freudens Art.

2. Der krancke Leib fühlt ſeine Noth, kömmt immer näher nun dem Tod; die Seele hat auch jederzeit viel Kampf und Streit, und ſo empfind ſie manches Leid.

3. Viel Seufzen dieſes mir treibt aus, ich ſehn mich nach des Vaters Haus, an Leibes-Kräften ausgezehrt, ſich ſtets vermehrt, was meinen Muth und Troſt verheert.

4. Die Seele gänzlich abgematt, wird dieſes Lebens ziemlich ſatt: denn deine Zucht, o Vater, macht, daß ſie verſchmacht, und keiner Wolluſt nichts mehr acht.

5. Nichts tröſtet mich auf dieſer Welt: nur JEſus mir allein gefällt; du bleibſt des Herzens Troſt und Theil, HErr GOtt, mein Heil, mich heimzuholen nicht verweil.

1366. **Friedrich Joach. Burmeiſter.**

Es iſt genug! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin a); lös auf das Band, das allgemählich reiſt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: es iſt genug! es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers der mich drückt: im Thränen-Thal allhier, das Sünden-Gift hat mich faſt gar erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: des iſt zu viel, und kaum zu nennen, was mich von meinem GOtt will trennen. Es iſt genug ꝛc.

3. Es iſt genug des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt! ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Zähren: wie lange, lange ſoll es währen? es iſt genug ꝛc.

4. Es iſt genug, wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Herz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: es iſt genug ꝛc.

5. Es iſt genug! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! Mein JEſus kömmt: nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre ſicher hin im Frieden, mein groſſer Jammer bleibt darnieden. Es iſt genug! es iſt genug!

1367. **Magnus Daniel Omeis**, gebeſſert.

Es iſt nun aus mit meinem Leben: GOtt nimmt es hin der es gegeben, befreyet mich von aller Quaal. Es will kein Füncklein mehr verfangen, das Lebens-Licht iſt ausgegangen,

a) In die Gemeinſchaft der bereits ſeligen Seelen.

GOtt holet mich ins Himmels Saal. Es iſt nun aus! es iſt vollbracht! Welt, gute Nacht.

2. Komm Todes-Tag, du Lebens-Sonne! du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburts-Tag bringen kan. Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon bey den erſten Freuden, mit Weinen hat gefangen an. Nun iſt es aus! es iſt vollbracht! Welt, ꝛc.

3. GOtt Lob! itzt kan ich recht geneſen. Ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sünden-Welt, du Laſter-Haus! der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth den Weg kan weiſen. Ich folg mit Freuden: nur hinaus! hinaus eh GOttes Donner kracht! Welt, ꝛc.

4. O Welt, du warſt mir ein Egypten, da viele Drangſal mich betrübten, ja preßten manche Thränen aus: Mich will aus deinen Dienſtbarkeiten der Tod nach Canaan begleiten, in meines lieben Vaters Haus; dahin hab ich ſchon lang getracht. Welt, gute Nacht!

5. Wie gerne will ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammer-Leiden. O Welt! mein Babel wareſt du, die manchen Handel mir verwirret, daß ich wie eine Taub gegirret, durch Weinen, Seufzen immerzu: nun iſt es aus! es iſt vollbracht. Welt, ꝛc.

6. Welt, gute Nacht, behalt das Deine, und laß mir JEſum als das Meine: denn ich laß meinen JEſum nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine Lieben! laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus! es iſt vollbracht! Welt, ꝛc.

7. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? ey ſtillet, ſtillet eure Thränen! weil meine ſchon geſtillet ſind: mir wiſcht ſie JEſus von den Augen, (was ſollen denn die euren taugen?) Er hält mich vor ſein liebes Kind: was JEſus macht, iſt wohl bedacht. Welt, gute Nacht.

1368.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

Es mag dis Haus, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden! ein anders Haus wird uns erbaut: GOtt ſelbſt will dieſen Bau vollführen, mit ewger Himmels-Klarheit zieren, dran man nichts unvollkommnes ſchaut. Hinweg, was irdiſch heiſt, mein Herz und ganzer Geiſt fleucht von hinnen, er greift dis Wort, und iſt ſchon dort, an jenem ſelgen Freuden-Ort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligſte ſteht offen a); o seligſte Zufriedenheit! hier gibt ſich inniglich zu küſſen b), mit ſüſſer Wonne zu genieſſen,

a) Wir ſchauen GOtt von Angeſicht zu Angeſicht.
b) Durch ſeine Liebe, die wir in höhern Grad alsdenn genieſſen.

genieſſen, die heiligſte Dreyeinigkeit. Es ſchenckt ſich uns allhier der Engel ſchöne Zier; alle Frommen umfaſſen ſich recht brüderlich. O Herz und Seele freue dich!

3. Hier iſt nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weiſſe Seide der allerreinſten Heiligkeit. Wir tragen lauter güldne Kronen, wir ſitzen hier auf güldnen Thronen, hier wechſelt ſich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn, wo wilt du endlich hin? ſtille! ſtille! geh ruhig ein, wo GOtt allein wird alles und in allem ſeyn.

1369.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Flügel her, nur Flügel her, O JEſu, ich will gerne ſcheiden, ach! wer doch ſchon bey dir wär, und ſäh dich in deinen Freuden, ich ſchwing mich zu dir hinauf, JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich wahre Ruh gefunden, nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden, dahin richt ich meinen Lauf, JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

3. Meines Bleibens iſt nicht hier, fort zu meinem Schatz im Himmel, JEſu, du biſt alles mir, weg, nur weg, du Welt-Getümmel! weg Tod, Satan, Sünder-Hauf! JESU, meinen Geiſt nimm auf.

4. Leb ich lang, ſo ſündg' ich viel; drum hilf, JEſu, deinem Kinde, wenns dein Will, fein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Waſſer, in mich ſauf. JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

5. Indeß laß all meine Schuld durch dein Gnug-thun ſeyn verſchwunden: Laß für Recht gehn deine Huld, denck, wie du mit mir verbunden durch dein Blut in meiner Tauf, JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

6. Du biſt ja mein Fleiſch und Bein, ich halt dich mit Glaubens-Armen: du bleibſt mein, und ich bleib dein, mich umſchließt ſchon dein Erbarmen, dein Blut hat gemacht den Kauf: JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Mein Geiſt bleib in deiner Hand ſtets mit deinem Blut befloſſen: Zeig dein Herz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeſchloſſen. Nun, du thuſts, ich hoffe drauf, JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

1370. Simon Graf. al. Caſp. von Warnberg.

Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal, aus Trübſal und groſſem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich ge-

rufen zu dem HErren meinen GOtt, weil mich ſtets viel Kreuz betroffen! daß er mir hülf aus der Noth! wie ſich ſehnt ein Wanders-Mann, daß ſein Weg ein End mög han; ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar; alſo auch die Chriſten gehen in Angſt, Trübſal und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind, und der ungeſtüme Wind: alſo iſt allhier auf Erden, unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreuz ſind unſre Tag, wenn wir nur geboren werden. Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſchleichet, Müh findt ſich an allem End; unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat: wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgen-Sterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seiten will ich fliehen an mein'm bittern Todes-Gang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reis, wirſt du mich, HErr Chriſt! einführen, und mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und die Zung nichts mehr kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht, mein Hort a), das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren b) auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazrum nach ſeinem Tod. Laß ſie ruhn in deinem Schooſ c), erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein

a) Meine Zuflucht.
b) Laß mich deine Engel in die Seligkeit abholen, als welche auch Eliam in der Geſtalt feuriger Roß und Wagen, in Himmel geführet haben.
c) Deiner Herrlichkeit.

dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal: ſeine Freud und Herrlichkeit ſolt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

1371. Benjamin Schmolcke.

Der wohl Sterbende.

Gedencke mein, mein GOtt! gedencke mein, wie es am Beſten iſt! ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Troſt erkieſt; ach! laß mich doch dein Heil itzt ſehen! ach! höre doch mein letztes Flehen! Gedencke mein!

JEſus.

2. Ich dencke dein, o Seele! zage nicht! dein JEſus iſt nicht weit. Dein Troſt mein Kreuz, mein Wort dein helles Licht, mein Blut dein Ehren-Kleid. Iſt nicht mein Lieben unermeſſen? Wie ſolt ich deiner denn vergeſſen? Ich dencke dein!

Der wohl Sterbende.

3. Gedencke mein! weil mein die Welt vergißt auf dieſer Todten-Bahn; mein Herze bricht! die Lebens-Kraft verfließt! ach! nimm dich meiner an! wenn mir die müden Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr ſprechen, gedencke mein!

JEſus.

4. Ich dencke dein, noch heute biſt du hier bey mir im Paradeis. Es iſt bereit, der goldnen Kronen Zier, der Sieger Schmuck und Preis; die Engel tragen deine Seele in meiner Wunden tiefe Höle, ich dencke dein!

Der wohl Sterbende.

5. Gedencke mein! durch deinen Todes-Schweis wiſch du den meinen ab, pflanz auf mein Grab der Tugend Ehren-Preis, den immergrünen Stab! und wenn ich gnug geſchlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe; gedencke mein!

JEſus.

6. Ich dencke dein; du weiſt ja ſelbſten wohl, daß dein Erlöſer lebt, der deinen Staub auch einſt erwecken ſoll, der ſich jetzund vergräbt. Die Aſche werd ich ſelbſt bewahren, ſo kanſt du nun im Friede fahren; ich dencke dein!

Der wohl Sterbende.

7. Gedencke mein! und der betrübten Schaar, die ich verlaſſen muß. Sey du ihr Troſt, ihr Schutz bey der Gefahr, ſtill ihren Thränen-Guß; ach! wilſt du dieſes mir beſcheiden, ſo ſterb ich ruhig und mit Freuden. Gedencke mein!

JEſus.

8. Ich dencke dein, und breite meine Hand auch auf die Deinen aus; ich mache leicht den ſchweren Trauer-Stand, ich ſchütze Kirch und Haus. Sie ſollen dein Gebet genieſſen, nun will ich dir die Augen ſchlieſſen. Ich dencke dein.

Das ganze Chor.

9. So ruhe wohl! GOtt hat an dich gedacht, und es ſehr gut gemacht. Schlaf müder Leib, ſchlaf

ſchlaf wohl zu guter Nacht! weil JEſus dich bewacht. Verſchlaf die hier erlittnen Schmerzen, wir graben dich in unſre Herzen; ſo ruhe wohl!

1372.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt.

Geliebten Freunde, was wolt ihr verzagen, mit vielen Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß ſein Stündlein iſt gekommen? der HErr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn oftmals gebiſſen, gänzlich geriſſen.

3. Hier muſt' er in Gefahr zu allen Zeiten, mit Teufel, Fleiſch und böſen Menſchen ſtreiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen, mit groſſen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben, und alles Jammers frey und überhoben, nun mag ihn keine Kreatur zuſetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried, den beſten Schatz gefunden, darnach er hat gleich als ein Chriſt geſtrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geiſt der lebt jetzund in groſſer Freude, iſt angethan mit einem weiſſen Kleide, und preiſet hoch mit Engliſchen Gedichte, GOttes Gerichte.

7. Sein Leib, der itzt in ſeine Kammer gehet, iſt wie ein Korn, ins gute Land geſäet, wird auferſtehn in Kraft mit groſſem Preiſe, himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm und auch uns allen, die Stimm des groſſen GOttes wird erſchallen, der wiederum all ungerechte Sachen, wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wann ſeine Glocken klingen, mit groſſer Freud zuſammen wieder bringen, und prächtiglich mit vielen Triumphiren, in Himmel führen.

10. Da wir in Freud und himmliſchen Geberden, ohn Sünd und Klag beyſammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Aergerniſſen gar nichts mehr wiſſen.

11. Vielmehr vollkommen und ganz Engel-reine, uns lieben im verklärten Fleiſch und Beine und ewig loben GOtt in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Geliebten Freunde, das wolt ihr bedencken, und euer Herz nicht, wie die Heiden, kräncken, die von den Todten, wann ſie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. GOtt helf, daß wir auch ſeliglich einſchlafen, und von dem HErrn, ſamt allen ſeinen Schaafen, am jüngſten Tag zum Leben, aus der Erden erwecket werden.

1373. D. Chriſtian Fr. Richter.

Eines Krancken.

GOtt,

GOtt, den ich als Liebe kenne, der du Kranckheit auf mich legſt, und des Leidens Flamm erregſt, daß ich davon hitz und brenne: brenne doch das Böſe ab, daß den Geiſt bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit ſey du kräftig, in den Schmerzen ſey mir ſüß, ſchaffe, daß ich dich genieß, wenn die Kranckheit ſtreng und heftig; denn was itzt den Leib bewegt, was mein Fleiſch und Marck verzehret, was den Körper itzt beſchweret, hat die Liebe ſelbſt erregt.

3. Leiden iſt itzt mein Geſchäfte, anders kan ich itzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn, leiden müſſen meine Kräfte, Leiden iſt itzt mein Gewinnſt; das iſt itzt des Vaters Wille, den verehr ich ſanft und ſtille; leiden iſt mein Gottesdienſt.

4. GOtt, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebes-Zeichen an; denn in ſolcher Leidens-Bahn, wilſt du meinen Geiſt vollenden: auch die Labung, die man mir zu des Leibes-Stärckung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kömmt, mein GOtt, von dir.

5. Laß nur nicht den Geiſt ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er ſich zu aller Zeit in dich ſenck in Lieb und Frieden; laß des Leibes Angſt und Schmerz nicht der Seelen Auffahrt hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterſtütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz beſcheiden, ganz in Ruh mit Freundlichkeit, ſanfte, mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleiſche leid, wird errettet von den Sünden, ſo den Körper oft entzünden, und an ſeinem Geiſt erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Kreuze meinen Leib a); gib, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn ſo weiß ich feſtiglich, ich mag leben oder ſterben, daß ich nicht mehr kan verderben, denn die Liebe reinigt mich.

1374. Johann Heerman.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſolt ihr ſagen: dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß.

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dis ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen,

a) Meinen Leib will ich gern unters Kreuz, und etwas zu leiden, hingeben.

und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen, in dieſem Thränen-Thal. Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit? die Welt, voll Lüſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jederzeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus itzt wird ſetzen ins Schloß vollkomner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, itzt da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz; doch wenn ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jederman. Nichts iſt ja je geſchehen, das er nicht vorgeſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt, frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch nicht gereuen, was GOtt ſchickt und beliebt. Wohl dem, der GOttes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Gedult ergibt.

12. Ade! nun ſeyd geſegnet, was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn, viel müſſens noch erfahren. Nun GOtt woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder ſehn.

1375. Ludw. Rud. v. Senfft.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

HErr GOtt, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz a) in ſolchen Schalen trage, die irrdiſch und zerbrechlich ſind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt, ja lehre du mich dieſen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebens lang zu lernen mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein

a) Den lebendigen Glauben in der Schwachheit des Fleiſches.

ein beweißt, was Chriſtenthum und Glaube heiſt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil, die Welt-Luſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürger-Recht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht, und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kömmt mir ſüſſe für, denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaunt vor ſeinem Bild, mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen wilt, wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile mein Erlöſungs-Tag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag, da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, ich will mich dir ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin, du, liebſter JEſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Wilt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich gedultig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn, wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein alles biſt, mich, daß ich Staub und nichts zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kercker iſt; wer dich, ſich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

1376. Barthol. Ringwald.

HErr JEſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben, wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben a), dem Leibe nach, das weiß ich nicht: Es ſteht allein in dein'm Gericht b), du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, (durch deines Geiſtes Gabe), an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünden g'waſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEſu

a) Wie es werde mit meinem zeitlichen Ableben zugehen.
b) Rath und Vorſehung, welcher gut, weiſe, heilig, uns aber verborgen iſt.

JEſu Chriſt! halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meinung a) wancken; ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt b) wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn c), ſo gib, durch deine Hand d) mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre

5. Wo du mich aber in dem Feld e), durch Raub f), auf fremder Gränze g), in Waſſers-Noth, Hitz h) oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath wolteſt nehmen hin; ſo richt nicht i) HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe k).

6. Dafern ich auch, aus Schwachheit groß, es wo verſehen hätte l), gieng etwan die läge blos, und unbeſcheiden rete; ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr! gib mir in Todes-Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh m), auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben; ſondern dir allweg halten still n), bey deinem Worte bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich, in meinem Sinn, mich dir thu ganz ergeben: denn, ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und

---

a) Die in GOttes Wort und Verheiſſung feſt gegründet iſt.
b) Aus ihrer zerbrechlichen irdiſchen Hütte.
c) Iſt es deinem heiligen Willen gemäß
d) Du haſt allmächtige Hände und iſt dir etwas leichtes.
e) Auf der Straſſe, auf Reiſen, auſſer dem Hauſe.
f) Durch Räuber und Mörder. g) In fremden Landen.
h) Durch Verſchmachtung, oder Feuers-Noth.
i) In Anſehung unſerer im Leben noch häufig an uns klebenden Schwachheiten. Der Autor hat eigentlich: richt mich ꝛc. ſo ſich auch wohl erklären läſſet, vermöge des 2. und 3. Verſes, doch iſt der Ausdruck etwas unbequem, und in vielen Geſangbüchern geändert.
k) Denn in unſerm Leben ſind wir noch voll Fehler und Schwachheit.
l) Der Autor hat, mich nicht rechtſchaffen hätte, ſo etwas dunckel; andere Geſangbücher haben auch: mich nicht rechtſchaffen hielte, dergl. Vergehungen bey ſchweren und hitzigen Kranckheiten leicht vorkommen.
m) Ohne allzugroſſe Schmerzen.
n) Es iſt das beſte, ſich GOttes Willen und Schickung gänzlich überlaſſen.

nd wirſt mein Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am ingſten Tag, zum Leben aufer- ecken.

1377.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

HErr JEſu Chriſt mein HErr und GOtt, dein Leiden groß, ein Wunden roth, dein theures Blut, dein bittrer Tod, ſoll ſeyn mein Troſt in Sterbens-Noth, ch glaub, daß du am Kreuz für mich, dein Blut vergoſſen milliglich.

2. Damit von allen Sünden mein, gewaſchen mich Schneeweiß und rein, darauf will ich HErr JEſu Chriſt, dir folgen gern, wenns dein Will iſt, dein heilig'r Geiſt erhalte mich, im rechten Glaub'n beſtändiglich.

3. Bis an das letzte Seufzen mein, im Tod und Leben bin ich dein, mein arme Seel an meinem End, zu dir nimm in dein treue Händ, und laß ſie dir befohlen ſeyn, ſo ſchlaf ich wohl und ſelig ein.

4. Am jüngſten Tag wird wiederum mein Leib und Seel zuſammen komm'n, ſamt allen Auserwählten dein, in Freud und Ehren bey dir ſeyn, und ſchauen deine Herrlichkeit, mit Lob und Preis in Ewigkeit, Amen.

1378. Martin Bohemus.

HErr JEſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reis zu dir ins himmliſche Paradeis a), da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reis iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat: allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärck mich b), durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein: dein Blut-Schweis mich tröſt und erquick: mach mich frey c) durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch: dein Hohn und Spott, dein Dorne-Kron laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab: dein Angſt-Geſchrey *) komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut. *) Matth. 27, 46.

(7. Die heiligen fünf Wunden

---

a) Iſt die wichtigſte und gefährlichſte Reiſe, da kein Rückweg vorhanden, aber auch die glücklichſte, wenn ſie wohl vollendet wird.
b) Und meine Seelen-Kräfte.
c) Von aller Sünde, Elend, auch die Seele von ihrer einfallenden Hütte.

den dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllſche Weih a) nicht raub.)

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey; hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind b).

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht: behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß ſeyn meinn Wander-Stab, mein Ruh und Raſt dein heilges Grab: die reinen Grabe-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn!

11. Laß mich, durch deine Nägel-Mahl, erblicken die Genaden-Wahl c): durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr! ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau: thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib *), auch gleich den lieben Engeln bleib.

*) Phil. 3, 21.

15. Wie werd ich denn ſo fröhlich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

1379. D. Paul Eberus.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

HErr JEſu Chriſt! wahr'r Menſch und GOtt, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, und mir deins Vaters Huld erwarbſt.

2 Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn; wenn ich nun komm in Sterbens-Noth d), und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht: wenn meine Zunge nichts mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt: ſo komm, o HErr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5 Und führ mich aus dem

Jam-

a) Der Satan, als der ärgſte und grauſamſte Raub-Vogel.
b) Wenn mir am Ende das Geſicht vergeht.
c) Dieſe verſichern mich, daß du mich zur Seligkeit berufen und erwählet haſt.
d) Wenn das letzte böſe Stündlein kommt, hilf uns alles wohl ausrichten, und das Feld behalten.

Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal a); die böſen Geiſter b) von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auf'rſtehung mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprech'r ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort *) das trau ich dir: fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: wer mein Wort hält, und gläubt an mich, *) Joh. 5, 24. Joh. 8, 51.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich; darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach HErr! vergib all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Gedult.

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, deinm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

1380. Joh. Aug. Ditelmeyer.

Mel. Beſchwertes Herz, leg ab ꝛc.

HErr JEſu! der du Tod und Hölle ſchon längſt durch deine Kraft beſiegt! der du den Feind an unſrer Stelle mit unermeßner Macht bekriegt, und endlich im Triumph gedämpfet! Ach hilf doch unſrer Ohnmacht auf, wann ſie beym Ziel von unſern Lauf im letzten Ringen furchtſam kämpfet.

2. Ach ſtärcke in uns Muth und Glauben, wenn Tod und Grab ſich endlich naht, laß niemand deine Schaafe rauben, die ſelbſt dein Blut bezahlet hat. Führ uns durchs Todes-Thal zum Leben, und ruhen wir dem Leibe nach, ſo laß dir auch an jenem Tag das Grab die Deinen wiedergeben.

3. Schütz uns für jenem Zorn-Gerichte, bewahr uns für der Höllen Pein. Machſt du dis Welt-Gebäu zu nichte, und wirfſt des Himmels Veſte ein, ſo laß uns da die Stätte finden, wo GOtt im reinſten Lichte thront, wo jene Schaar der Geiſter wohnt, wo ewig Angſt und Noth verſchwinden.

4. Lehr uns das Ende ſtets be-

a) Laß die Todes-Angſt und Schmerzen bald fürüber gehen, ſie werden oft mehr gefürchtet, als empfunden.

b) Die ihre Kräfte brauchen, uns das Kleinod des Glaubens zu rauben.

betrachten, lehr uns, wie theur die Gnaden-Zeit, damit wir ſie recht koſtbar achten, und ſchicken uns zur Ewigkeit. Ja HErr! das wollſt du ſelbſt uns lehren; Und wann wir in der Todes-Pein um dein Erbarmen ſehnlich ſchreyn, auch unſer letztes Seufzen hören.

1381. M. Johann Krug a).

Mel. Es iſt genug! ſo nimm ꝛc.

HErr JEſu hilf! hilf! denn die Noth iſt groß, die mir zum Herzen dringt, kein Menſch iſt da, der mich erretten kan, da mich der Tod umringt: nichts helfen alle Jammer-Klagen; drum will ich todt und lebend ſagen: HErr JEſu hilf!

2. HErr JEſu hilf! hilf, denn du biſt allein der rechte Helfers-Mann, du hilfſt aus Noth, die groß und heftig iſt, und niemand ändern kan: zu dir allein will ich mich wenden, die Hülfe ſteht in deinen Händen. HErr JEſu hilf!

3. HErr JEſu hilf! jedoch nicht wie ich will, hilf wie es dir gefällt: ich lebe dir, dir ſterb ich auch getroſt und ſcheide von der Welt. Kein Spott, kein Tod, kein anders Leiden, ſoll mich von deiner Liebe ſcheiden. HErr JEſu hilf!

4. HErr JEſu hilf! hilf, denn du haſt an mir von Kindes-Beinen an, bis dieſe Zeit, unzehlig vieles Guts an Leib und Seel gethan: drum, wenn ſich Leib und Seele ſcheiden, ſo ſag ich auch in dieſem Leiden: HErr JEſu hilf!

5. HErr JEſu hilf! hilf mir aus dieſer Welt, zu deinem Himmelreich. Mein Geiſt entweicht, der Athem geht ſchwer aus, die Lippen werden bleich: bald wird die irdne Hütte fallen; doch ſoll noch auf die letzt erſchallen: HErr JEſu hilf!

6. HErr JEſu hilf! hilf durch dein Blut und Tod, mir in dem letzten Streit, dein Blut iſt ja das theure Löſe-Geld zu meiner Seligkeit; drum, wenn mein Geiſt will von mir ziehen, ſoll er in deine Wunden fliehen: HErr JEſu hilf!

7. HErr JEſu hilf! hilf, o du GOttes-Lamm! nimm meine Seele hin, dir geb ich ſie, wenn ich im Sterben auch als wie ein Schlacht-Schaaf bin: ſie ziehet durch die blutgen Wunden hin zu des Lammes Freuden-Stunden. HErr JEſu hilf!

8. HErr JEſu hilf! hilf da ich auch dein Bild in Leiden tragen ſoll: du gehſt voran, ich folge billig nach, und ſage Glaubens-voll. Wenn wir mit dir, mein Heiland, ſterben, ſo werden wir mit dir auch erben. HErr JEſu hilf!

9. HErr JEſu hilf! hilf denen, die mein Tod anitzt ſo ſehr betrübt,

a) Dieſes Lied iſt auf des ſel. M. Hahns in Dreßden Ermordung gemacht worden.

betrübt, ſey Vater, Mann, ſey Rath, Kraft, wenn die Noth auch Herzens-Stiche gibt: nun du wirſt ſie nicht Wäiſen laſſen, wenn ſie dich mit den Worten faſſen: HErr JEſu hilf!

10. HErr JEſu hilf! hilf deiner Kirch-Gemeind, als die dein Erbtheil iſt, beſchirme ſie, erhalt ſie mächtiglich für aller Macht und Liſt. Wohlan! ich traue deiner Güte; drum end ich dieſe meine Bitte: HErr JEſu hilf!

1382. Amadeus Kreuzberg.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

HErr JEſu, liebſtes Leben, du wahres GOttes-Lamm! dir will ich mich ergeben, du biſt mein Bräutigam; du biſt, was ich erwähle, du biſt mein höchſter Ruhm. Ach! nimm doch meine Seele zu deinem Eigenthum.

2. Führ mich in deine Kammer, als deine liebe Braut, und ſtille meinen Jammer, den ich dir anvertraut. Zu dir will ich mich wenden, zu dir verlangt mein Sinn. Ich gebe deinen Händen mich ganz zu eigen hin.

3. Hätt ich nur Macht zu fliehen, ich eilte bald zu dir; doch weit darf ich nicht ziehen, ich habe dich in mir. Ich ſoll dich in mir finden, wenn dich mein Herze meint. Du läßt dich ſelbſten binden, wo Lieb und Treue ſcheint.

4. Zu dir iſt ſtets gerichtet, was meine Seele hofft, weil dir mein Geiſt verpflichtet, ſo ſeufzt er viel und oft: Ach! ſolten dieſe Stunden nur meine letzten ſeyn; ach! hätt ich überwunden, und gieng zum Himmel ein.

5. Wer will mich von dir trennen? ich klebe feſt an dir. Wer will was ſchöners nennen? du biſt nur meine Zier. Wenn ich die Seufzer ſchicke, ſo geht die Sehnſucht an, weil ich durch Glaubens-Blicke dich, Schönſter! ſehen kan.

6. Umſonſt ſeynd Satans Pfeile; ich habe Sieg im Streit. Umſonſt ſeynd ſeine Seile; ich bin in Sicherheit. Ich habe Liebes-Flügel, wenn mich die Sünde ſchreckt. Ich ſchwinge mich zum Hügel, wo JEſus mich bedeckt.

7. Tränckſt du mich ſchon mit Myrrhen, und ſtellt ſich Kummer ein, ſo ſoll michs doch nicht irren, ich bleibe dennoch dein. Ich bleibe dein im Leiden, wie groß es immer iſt. Nichts kan mich von dir ſcheiden, weil du mein Heiland biſt.

8. Greifſt du mich an dem Leibe mit ſchwerer Kranckheit an, ſo hilf, daß ich dein bleibe, und dich ſtets lieben kan. Je härter du mich ſchlägeſt, je mehr bin ich dein Kind, weil du das Kreuz ſelbſt trägeſt, wenn mir die Kraft verſchwindt.

9. Zu dir kan niemand kommen, als wer gelitten hat. Dis iſt der Weg der Frommen, dis iſt

der ſchmale Pfad. Hier darf man niemals wancken, und auch nicht ſtille ſtehn. Man muß durch enge Schrancken zu dir in Himmel gehn.

10. Mag doch die Welt ſich freuen mit dem, was ihr gefällt. Mich kan der Tauſch nicht reuen, wenn dich mein Herz behält. Wenn ich mich an dir labe, acht ich die Erde nicht. Gnug, daß ich dich nur habe, wenn gleich der Himmel bricht.

11. Hier laufen meine Tage ſo ſchnell, wie Waſſer fort. Hier iſt nur Angſt und Plage; drum ſuch ich jenen Ort, wo von den Seraphinen dein ewig Lob erklingt, wo dir die Engel dienen, wo man dich ſtets beſingt.

12. Zerſtöre die Gedancken, als wäreſt du nicht mein. Die Hoffnung laß nicht wancken, und zeig mir in der Pein, daß du mein JEſus bleibeſt, wenn alles von mir weicht, daß du die Noth vertreibeſt, wenn ſie ihr Ziel erreicht.

13. Hiermit bleibt dir mein Sterben und Leben heimgeſtellt. Laß mich nur dich ererben, und nimm mich von der Welt zu deinen Himmels-Schaaren, wie, wo und wenn du wilt; ſo bin ich wohl gefahren, ſo iſt die Angſt geſtillt.

1383. Martin Schalling.

Herzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnade a): die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Theil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HErr! mein GOtt und HErr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein G'ſchenck und Gab, mein Leib, Seel und alls, was ich hab in dieſem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben b)! behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr: in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein' lieb' Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen, den Leib in ſeinm Schlaf-Käm-

---

a) Einige haben: Gaben.

b) Es iſt vor eine Gnade GOttes zu rechnen, wenn man von ſeinen Gütern und Gaben, zu GOttes Ehre und des Nächſten Nutzen etwas anwenden kan. Unglückſelig ſind die Geitzhälſe und Verſchwender.

Kämmerlein gar ſanft ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage, alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn! mein Heiland und Genaden-Thron. HErr JEſu Chriſt, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich.

1384. **Chriſtoph Knoll.**

Herzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend: ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden: o JEſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufel und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hoffnung ſtell: warum ſolt mir denn grauen fürm Tod und höllſchen G'ſind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſelges Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir a), will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt: doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmliſcher Freud und Wonne, was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier, doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit, das Himmliſch ich betrachte: das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut b), das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſtet meinen Muth, daß wir in gröſſern Freuden zuſammen werden komm'n! und bleiben ungeſcheiden in himmeliſchen Thron.

7. Geſegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein: beſtändig bleibt im Glauben, wir werdn in kurzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

8. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Chriſt! allein: gib mir ein ſelges Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

9. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEſu Chriſt! den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt: hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halt

a) Nach der Natur iſt der Tod bitter, nach der Gnade aber ſüß.
b) Guten Freunden.

halt in acht, daß ich mag frölich ſingen: GOtt Lob! es iſt vollbracht a).

1385. Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiß ich aus und abe! dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnaden-Gabe, die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? ſo lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Hezzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir viel Angſt erweckt: Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt b), hab ichs doch müſſen leiden, und tragen mit Gedult.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie muſte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohn-Stadt kam!

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn, und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmels-Thron! wie muſte der ſich plagen: in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen ſanck oft ſein armes Herz!

6. Die frommen heilgen Seelen die giengen fort und fort und änderten mit Quälen den erſtbewohnten Ort: ſie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schoos.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heimat führt, da mich, ohn alle Maſſen, mein Vater tröſten wird.

9. Mein' Heimat iſt dort droben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles ganz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohl gefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wolt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin; je länger ich hie walle, je wenger find ich Luſt,

die

a) Andere haben: Deine Hand mich halte feſt ꝛc. das Conſummatum eſt.

b) Ob ich wohl vor Menſchen unſchuldig geweſen.

die meinem Geiſt gefalle, das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel: ach! kom̃, mein GOtt, und löſe mein Herz a) wenn dein Herz will; komm, mach ein ſelges Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus: wenn mein Ziel ausgemeſſen b), ſo tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet c), ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und, frey von ſchnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn.

1386. Simon Dach.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, erhältſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich dieſem Jammerthal auch gute Nacht muß geben: wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater, mehr, als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt weiß beyzuſpringen? wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und mit dem Tod muß ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht; thuſt du es, GOtt, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor dir, in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Herzens-Angſt befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde kränckt für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, und des Geſetzes harter Fluch, mich Sünden-Kind zur Höllen, da, wo man ewig ewig leidt, Ach! Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5 Kein Geld noch Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich den andern los zu machen; er muß es ewig laſſen ſtehn,

a) Von den Leibes- und Leidens-Banden.
b) Wenn meine Lebens-Zeit verfloſſen. c) Wenn mir der Odem entgehet.

wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Höllen Rachen: wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, GOtt, du Todes-Tod a)?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos geſünd'get dir, dir, der du Sünd vergiebeſt, was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts dran hat, das du liebeſt? er nehme das, was ſein iſt b), hin, ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, ich dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre: was ſchont der Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Rett deines Leidens Ehre! was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt.

8. Nein! nein! ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, in deinen Wunden ſitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich mit Donner blitzen, dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kan ich keines andern ſeyn.

1387. M. Joh. Caſp Schade.
Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

Ich freue mich von Herzens-Grund auf dieſen Tag, auf dieſe Stund, da ich ſoll ſchlafen gehen, wie lieblich wird es doch wohl thun, wenn mein Leib, ſanfte auszuruhn, in ſeinem Sarg wird ſtehen: Erden werden ſie nicht ſchaden, aus Genaden wird erwecken JEſus, was ſich hie muß ſtrecken.

2. Denck nach, mein Herz, wie wird dir ſeyn, ſo wohl, ſo lieblich, ſüß und fein, wenn du haſt ausgezogen das Sünden-Kleid der Sterblichkeit, und nun der Geiſt iſt aus der Zeit zur Ewigkeit geflogen, frölich, herrlich wirſt du preiſen GOtt, den Weiſen, mit den Frommen, die zu ihrem JEſu kommen.

3. Bey GOtt zu ſeyn verlangt mich ſehr, die Luſt vermehrt ſich mehr und mehr dich, JEſu, zu umfaſſen: ſolls nicht bald werden, Herzens-Fürſt! daß der, ſo innig nach dir dürſt, werd einmal los gelaſſen? heraus! ſpann aus, mich, den Müden, bringe zum Frieden den, ſo ſchreyet, und den JEſus nur erfreuet.

1388. Benjamin Schmolcke.
Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld; weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt; ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater! meine Seele beſcheid ich deiner Hand; führe ſie aus dieſer Höle ins rechte Vaterland: du haſt ſie mir gegeben;

a) Der du dem Tode die Macht genommen haſt.
b) Die Sünde, davon er der Urheber iſt.

geben; ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu! finden, das dir gefallen kan? ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an: wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein; ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick: werd ich im Schweiſe baden, ſo ſieh auf mich zurück: ach! ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmerzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an: ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan: wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrahms Schoos; ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint: euch hab ich was verſchrieben, GOtt, euren beſten Freund! drum nehmt den letzten Segen; es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaſſer Leib vermacht; damit dir wieder werde, was du mir zugebracht: mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille; GOtt drückt das Siegel drauf: Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende; ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

1389. D. Johann Pappus.

Ich hab mein' Sach a) GOtt heim geſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt! ſoll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n b), ſein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will: ich ſchreib ihm nicht für Maas noch Ziel: es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

Matth. 10, 30.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt, iſt imm'r im Streit c).

4. Was iſt der Menſch? ein Erden-Klos: von Mutter-Leib kommt er nackt und blos, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts

a) Mein Thun und Laſſen, Leben und Sterben.
b) Ich will GOtt nicht widerſtreben.
c) Der hat mit Fleiſch und Blut, Welt und Sünde gnug zu kämpfen.

nichts mit ſich, wenn er hinfällt a).

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth; fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt: alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, Morgen todt und lieg'n im Sarg; Heut blühn wir wie ein Roſe roth, bald kranck und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen aus dem Sinn: die Welt vergiſſet unſer bald b), ſey Jung oder Alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach! HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müß'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer GOtt, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und friſt all Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stands, oder Ehren ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag: wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahrn in Fried, Sterb'n iſt mein G'winn und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein HErr Jeſus Chriſt, für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheid; ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit: ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag c), werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht das vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen noch verloren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl ich nicht, in ewger

Freud

a) Stirbt, und aus der Zeit in die Ewigkeit gehet.

b) Dem iſt nichts an der Welt gelegen, der bey GOtt in Gnaden und in der Seligkeit ruhet; bey gottſeligen Chriſten aber in guten Andencken verbleibet.

c) Die zur Rechſten ſtehen, werden ſich freuen, die aber zur Lincken werden heulen, wie die Hunde.

Freud und Herrlichkeit, die mir bereit: ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, der du für mich haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, frommer GOtt! beſcher uns all'n ein'n ſel'gn Tod. Hilf, daß wir mögen all zugleich bald in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich.

1390. Johann Siegfried.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn; der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn: in GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt fürüber, o Welt! was acht ich dein, der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein; mich nicht ſo ſehr beladen, weil ich Wegfertig bin: in GOttes ꝛc.

3. Ach! ſelig' Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit: was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? in GOttes ꝛc.

4. Geſegn euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſolt ihr nicht weinen; ich weiß von keiner Quaal: den HErren JEſum Chriſtum laſt nicht aus eurer Acht; ich leb in Fried und Freude; zu tauſend guter Nacht!

1391. Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schrit gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, da nichts als Schwachheit wohnen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: gedencke, daß du ſterben muſt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebens-Seiger aus: drum ſchreib ich ſtets an meine Bruſt: gedencke, daß ꝛc.

3. Wie mancher iſt voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß: der Tod gibt oft den friſchen Wangen ganz unverhoft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Luſt: gedencke, daß ꝛc.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß: ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: o Menſch! in allem, was du thuſt, gedencke, daß du ſterben muſt.

1392. Paul Gerhard.

Hiob 19, 25-27.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand neh-

nehmen: er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen: er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut a), gleichwie der Wind die Spreuen: nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wann er in ſein Grab ſich legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, Würmer-Heer, da ſchwindet Leben, Glanz und Ehr, doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen; was nieder lag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen: was die Verfäulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen: ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken, mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken, ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch fröhlich lachen: man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben.

1393. D. Chriſtoph Wegleiter. Hiob 19, 25-27.

Mel. HErr GOtt nun ſchleuß ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt und liebt mich den Erlöſten, ob Sinn und Witz dagegen ſtrebt, will ich mich deſſen tröſten, dis beſte Wiſſen hält mich befliſſen, ob alle Welt mir wider-

a) Für dem Tod.

widerbellt; doch ſoll mir dieſen Glauben kein Menſch noch Teufel rauben.

2. Mein Goel, mein Immanuel! für alle Widerſprecher, der Bluts- und Muths-Freund meiner Seel, mein Burg und auch mein Rächer hat mich gerochen und gut geſprochen, aus lauter Huld bezahlt die Schuld, und mich ihm zugeeignet, ja mir das Erb verzeichnet.

3. Er lebt und herrſcht in Himmels-Thron, wenn Freund und Feind hier ſterben, der mich geformt aus Leim und Thon, ergänzt mir meine Scherben, mein Sach-Verwalter, mein Rechts-Erhalter, zu aller Zeit in Ewigkeit; er lebt, und wird mir geben mit ihme ſtets zu leben.

4. Er ſteht Sieg-prächtig auf dem Platz, wenn alle Feind ſich ſtrecken, er hebet den verſcharrten Schatz, und wacht, uns zu erwecken: er legt uns nieder, und ruft uns wieder vom Sterbe-Pfuhl a) zum Richter-Stuhl, er ſteht nach allen Fällen, mich wieder aufzuſtellen.

5. Laßt meine durchgenagte Haut an Knochen hangend bleiben, laſt dieſen Leib, dafür ihm graut, vermodern und zerſtäuben; doch wirds bewahrt und aufgeſpart: was längſt verzehrt, wird neu beſchert, zu rechter Zeit ergänzet, und herrlich ſchön beglänzet.

6. Denn werd ich dem erhöhten Thron zur rechten Seite ſtehen, den eingefleiſchten GOttes-Sohn in meinem Fleiſche ſehen. Nach meinem Trauen, will ich nun ſchauen, in lauter Freud und Herrlichkeit, den Schönſten unter allen nach allem Wohlgefallen.

7. Kein Fremder nicht, kein Meuchel-Feind erblicket dieſe Freuden. Ermuntert euch, ihr meine Freund, an dieſer Sonn zu weiden. Preiſt den und rühmet, wie ſichs geziemet, der mich erlöſt, und euch auch tröſt; ſtillt eure Klag, ich habe den Himmel ſchon im Grabe.

1394. D. Johann Pretten.
Mel. JEſu meine Freude, meines.

JEſu, deine Wunden ſeh ich alle Stunden mir eröfnet ſtehn. Daraus kömmt mir Freude, wenn in meinem Leide ich faſt will vergehn: GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß ſchweben.

2. Deine Wunden-Hölen ſind ja meiner Seelen ſichrer Aufenthalt. Sie ſind meine Schirmen, wenn die Feinde ſtürmen, lauf ich hin alsbald. Hier iſt Schutz, da ich mit Trutz mich allzeit kan ſicher decken für der Feinde Schrecken.

3. Wenn ich ängſtlich ſchwitze von der Sonnen-Hitze, wenn ſie mich ſaugt aus. Wenn mich nagt

a) Vom Grabe und aus der Verweſung.

nagt und quälet, und faſt gar entſeelet der Gewiſſens-Braus, laben mich herzinniglich, JEſu, deiner Wunden Flüſſe, deines Blutes Güſſe.

4. Davor fall ich nieder, meine matte Glieder beugen ſich hinzu. Meine Seele ſauget alles, was ihr tauget zu des Herzens Ruh. Wie gar leicht ein Täublein fleucht zu dem Waſſer, wenn es ächzet, und gar ſehnlich lechzet.

5. Neige dieſe Quellen, ich will mich geſellen, JEſu, nah zu dir. Laß mich Labſal finden wider meine Sünden, o du Seelen-Zier! Dis gibt Saft, Troſt, Freud und Kraft. O wie weichen ſchon die Schmerzen aus dem müden Herzen!

6. JEſu, deine Ritzen ſind mir ſtarcke Stützen, da ich fliehe hin. Deiner Wunden Fächer ſind mir breite Dächer, da ich ſicher bin. Ob der Feind für Grimme greint a), ob er Blitz und Feuer ſpeyet, Höllen-Marter dräuet.

7. Trotz dir Feuer-Drachen, Trotz dir Todes-Rachen, Trotz dir Höllen-Gruft. Sehet JEſu Wunden, die hab ich gefunden, die ſind meine Kluft. Hört das Wort, das JEſus dort ſaget: Teufel, du ſollt ſchweigen, dieſer iſt mein eigen.

8. Hier ſind Striemen-Wunden, ich ſteh angebunden an dem Kreuzes-Stamm. Hier iſt Blut und Schmerzen, Höllen-Angſt im Herzen b), hier iſt GOttes Lamm, ſo auffaßt der Sünden Laſt, und die Handſchrift reiſt in Stücke. Teufel, geh zurücke!

9. Merck mein Herze eben, höre, wie dein Leben, JEſus, dich vertrit. Laß der Höllen Drachen brauſen, donnern, krachen, weiche keinen Schrit. JEſu Blut ſtärckt mir den Muth, ſolches faſſe nur mit Freuden, und vergiß dein Leiden.

10. Noch ein Feind ſteht hinden, der mich hart will binden, der ſehr graſſe Tod. Er zückt Schoß und Pfeile, drum ich zu dir eile in ſo groſſer Noth. Laß auch hier, du Seelen-Zier, ſehen deiner Wunden Stärcke, auf mein Flehen mercke.

11. Nun ich kan feſt hoffen, daß mir ſtehet offen deiner Wunden Thür. Darein will ich fliehen, wenn ich fort muß ziehen aus dem Welt-Revier. Meine Noth und kurzen Tod machſt du ja zum Freuden-Leben, das du mir wirſt geben.

12. Ich will ſanft einſchlafen, du wirſt Ruhe ſchaffen, eine ſüſſe Raſt. Zu dir kommt die Seele, der Leib in der Höle ruhet ohne Laſt. Da iſt ſein Schlaf-Kämmerlein.

a) Tobt, heult und ſchreyt.

b) Die JEſus am Oelberg und am Kreuz unter der Verlaſſung GOttes vor mich ausgeſtanden.

merlein. Er liegt ohne Quaal und Sorgen bis an letzten Morgen.

13. Gleich itzt kommt behende meines Lebens Ende, jetzo ſchlägt die Uhr. Fort, ich muß aufſtehen, und alsbald hingehen aus der Erden-Flur. Ach! wo iſt mein JEſus Chriſt, der aus dieſem Angſt-Getümmel mich führt in den Himmel?

14. O! wie helle Sterne zeigen ſich von ferne, die mich leiten fort. Die ſo prächtig glänzen, und durch denckle Gränzen führen an den Ort, da man geht zu GOtt, und ſteht mit der güldnen Ehren-Krone für des Höchſten Throne.

15. Nun, ihr lieben Meinen, ſtillet euer Weinen, gönnet mir die Ruh, die der Wunder-Thäter, unſer Schlangen-Treter, JEſus, euch ſagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit, die mir GOtt gibt für das Leiden. Lebet wohl in Freuden.

16. Seht, die Himmels-Leiter, und die Weg-Bereiter, GOttes Engelein, reichen mir die Hände, dahin ich mich wende, tragen Himmel ein. Dieſer Weg, der Himmels-Steg, führet mich zur Himmels-Pforte, an den ſelgen Orte.

17. Groſſer GOtt, ſehr mächtig herrlich, ſchön und prächtig, ich ſteh nun vor dir. Du haſt mich erwählet, und vor längſt gezehlet unter dieſes Heer. Ich bin nun zur rechten Ruh, dancke dir mit ſüſſem Tone für die Lebens-Krone.

18. Hier iſt gar kein Leiden, in viel tauſend Freuden ſchallt mein Harfen-Klang. Heilig! heilig! heilig! biſt du, GOtt, untheilig, das iſt mein Geſang, den mit mir in höchſter Zier alle GOttes Engel ſingen. Ewig ſoll es klingen.

1395. Ahasverus Fritſche.
Nach voriger Melodey.

JEſu, Ruh der Seelen! laß mich nicht ſo quälen hier in dieſer Welt: Ich bin matt und müde, ſuche Ruh und Friede in des Himmels-Zelt. Komm, ach komm! HErr JEſu, komm, führe mich aus dieſem Leiden hin zur Ruh und Freuden.

2. Dein Knecht hat geſtritten, Kreuz und Noth erlitten, JEſu, Seelen-Freund! laß mich nun ausraſten von den Arbeits-Laſten, morgen oder heunt: JEſu, komm, ach JEſu, komm, bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, iſt nach Himmels-Ruhe nur allein gericht: Alles iſt doch Mühe, was nur ſpät und frühe von der Welt geſchicht. GOttes Schein, der gibt allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelen-Schmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet ihr Welt-Kinder alle fern von mir, die ihr ſtreitet, krieget,

get, die ihr öfters ſieget in dem Böſen hier; Himmels-Freud iſt mir bereit, ſanfte Ruh und ſüſſes Leben wird mir JEſus geben.

1396. Louiſa, Kurfürſtin von Brandenb. geb. Prinzeßin von Uranien.

Hiob 19, 25. ꝛc.

JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben; dieſes weiß ich: ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht?

2. JEſus, er, mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubens-Hand a) wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſchen werden: das geſteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann b) wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut, dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen: nur die Schwachheit, um und an, wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kräncket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen; Irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht Statt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Kluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr ſolt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wolt werden c). Schickt das Herze

da

a) Haſt du keine ſtarcke Hand, ſo gebrauche dich der ſchwachen. Wenn nur noch eine Glaubens-Hand vorhanden iſt, ſo wird dich Chriſtus bey derſelbigen ergreifen. b) Alsdenn.

c) Bey dem ihr künftig gern ſeyn wollet.

da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

1397. D. Paul Eberus.
Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein; Ja Chriſti Blut und Herrlichkeit iſt mein Ornat a) und Ehren-Kleid.

2. Damit will ich vor GOtt beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein GOttes-Kind ich allzeit bin.

3. Danck hab, o Tod, du förderſt mich; ins ewge Leben wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt fein; HErr JEſu, ſtärck den Glauben mein.

1398. Michael Francke.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt; er reißt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen noch Geſchrey; kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth hilft für des Todes Grimm und Wuth; all Ehr und Gunſt und Macht vor ihm iſt ganz umſonſt. Ach GOtt! wenn ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angſt und Pein, o GOtt! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein! wer wird alsdann, mit Troſt ſich meiner nehmen an. Ach GOtt! wenn ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, und des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch trit wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach GOtt! wenn ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach GOtt! ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht, für Angſt und Quaal; wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt! wenn ꝛc.

9. HErr JEſu, du allein b) ſollſt mir in Todes-Pein die beſte Hülf und Labung ſeyn; auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach GOtt! ꝛc.

10. HErr JEſu, nimm mich auf

a) Schmuck und Zierrath.
b) Der iſt es, welcher den Stachel des Todes zerbrochen hat, und alle Furcht und Schrecken des Todes vertreibet.

auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf; ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

1399. D. Georg Wilh. Sacer.
Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden, was du itzt biſt, das war auch ich, was ich bin wirſt du werden; du muſt hernach, ich bin vorhin; Ach! dencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denck auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben; Ach nein, du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an; wie magſt du anders dencken?

4. Ach ja, es iſt wohl Klagens werth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meinen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüt; da man doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir weichen, und du verlachſt des Todes Pfeil; itzt wirſt du müſſen gehen a). Du hältſt dein Grab auf tauſend Schrit, und haſt dazu kaum einen Trit; den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen. Ach! es wird wohl itzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen? Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod; bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten b). Wenn mans am wenigſten gedacht, ſo heißt es wohl: zu guter Nacht; ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſelig ſterben; du weiſt nicht wenn, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach! denck, ach! dencke doch zurück; ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo muſt du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſteh-

wird

a) Den Weg alles Fleiſches. b) Wieſen.

wird überein mit deinem Sterben kommen a).

10. Ach! dencke nicht; es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmſt? ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zu dem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet, drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenck in allen Dingen; würd ich hierüber hingerückt, ſolt es mir auch gelingen? wie? könt ich itzt zu Grabe gehn? wie könt ich itzt für GOtt beſtehn? ſo wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feld-Geſchrey der groſſe GOtt wird kommen, von allem Sterben ewig frey in Himmel aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch, gedenck ans Ende.

1400. Johann Heerman.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel.

Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit, was wolt ihr euch mehr betrüben? weil ihr des verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdencken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt träncket. Wer iſts, der ſich darob kräncket.

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn, er iſt die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit. Wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin, mein GOtt hat mich hingenommen, Sterben iſt itzt mein Gewinn; vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich, itzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen ſanft und wohl, und verſchläft den groſſen Jammer, deſſen itzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, ſo nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

a) Wie gelebt, ſo geſtorben. Wie geſtorben, ſo gefahren.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen vor Beſchwerlichkeit, ſonderlich kömmt noch ein Schwerd a), das der Chriſten Herz durchfährt, o viel beſſer ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kan mich ſprengen an; ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreuz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde, GOttes Sohn, der ſtarcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu, wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verſtieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz vor Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns itzt geſchieden hat, GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt, ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein Engliſch Leben führen.

1401. Johann Heerman.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Laſſet Klag und Trauren fahren; ich fahr auf zu GOttes Stuhl, zu den auserwehlten Schaaren, in die hohe Himmels-Schul; mein hochzeitlich Ehren-Kleid iſt rein und Schneesweiſſe Seid, da mich GOttes Lamm einkleidet, das mich nun auch ewig weidet.

2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammerthal; aus der böſen Welt ich eile in den Himmels-Freuden-Saal, in die Friedens-Palmen-Stadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir unter Sieges-Palmen loben GOtt mit ſchönen Pſalmen.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärcke ſey dem höchſten GOtt bereit; alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Heil und Seligkeit. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns half am Kreuzes-Stamm; Lob und Danck ſey ſeinem Namen, ewig, ewig, Amen, Amen.

4. Die mit Palmen-Zweigen prangen, ſind das Uberwinders Heer; die ihr Feyer-Kleid empfangen,

---

a) Die Anfechtung, daß man mit ſeinen Sünden, GOttes Zorn und alle Strafen wohl verdienet habe.

pfangen, dürfen nicht arbeiten mehr; ihr hochzeitlich Ehren-Kleid, iſt die Schenck-Gerechtigkeit a), die uns Chriſtus hat erworben, da er für uns iſt geſtorben.

5. Die GOtt auf- und angenommen, aus der Welt, Gefahr und Noth, ſind aus groſſen Trübſal kommen, und bekleidet weiß und roth. Chriſti Lämmleins Blut und Quell machet ſie ſo ſchön und hell, daß ſie für GOtt ewig glänzen in dem immer grünen Lenzen b).

6. Heil und Weisheit, Kraft und Stärcke, giebet GOtt je mehr und mehr, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Herrlichkeit und Ehr, Preiß ſey ihm und ſeinem Lamm, das uns half am Kreuzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Namen, ewig, ewig, Amen, Amen.

7. GOttes Lamm hat uns geführet aus der tiefen Höllen-Glut; GOttes-Lamm hat uns gezieret und geſchmückt mit ſeinem Blut; GOttes Lamm uns würdig macht, daß wir vor GOtt Tag und Nacht ſtehn in königlichen Kronen, und in ſeinem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unſre Seelen weder Sonn noch Monden-Schein, weder Durſt noch Hunger quälen, auch kein Feind verdrießlich ſeyn; Gottes Lämmlein uns regiert, und zum Lebens-Brünnlein führt, GOttes Lämmlein uns erfriſchet, all' Angſt-Thränen rein abwiſchet.

9. Heil und Weisheit, Kraft und Stärcke gebet GOtt je mehr und mehr, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns half am Kreuzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Namen, ewig, ewig, Amen, Amen.

1402.

Leb ich oder leb ich nicht? Seele, Herz und Angeſicht, empfinden weder Hülf noch Licht: mein Verlangen iſt ein Grab, weil ich nichts mehr übrig hab, als Angſt und Noth, ja gar den Tod.

2. Meine Hoffnung findet nichts, als den Schatten eines Lichts, und dann das Urtheil des Gerichts; dennoch will ich allezeit, wär der Himmel noch ſo weit, zu JEſu ſtehn, und munter ſtehn.

3. Liebe Welt, was dir beliebt, ich will gerne ſeyn betrübt, wenn mir nur JEſus droben gibt, in dem Himmel einen Kuß; kommt es, daß ich ſterben muß, ſo ſchlaf ich ein auf ſeine Pein.

4. Angſt und Unglück mögen drum immer mit mir gehen um, mein Erb, Triumph, Gewinn, u. Ruhm, ſtehet im dem Purpur-Blut, welches JEſus mir zu gut vergoſſen hat zu Troſt und Rath.

a) Die geſchenckte Gerechtigkeit Chriſti. b) In der ewigen Seligkeit.

5. Hilf, daß ich dis wohl bedenck, mich in deine Wunden ſenck, vom ſchmalen Weg mich nicht ablenck, daß ich mit den Heilgen all, preiſe GOtt mit groſſem Schall, mit heller Stimm. Mein Bitt vernimm!

6. Wenn voübracht mein Lebens-Lauf, nimm die Seel im Himmel auf, die Seel, die du ſo theur erkauft, laß ſie ruhn in deinem Schoos, erfüll ſie mit Freud und Troſt, ohne alle Klag, bis jenen Tag.

7. Wenn die Poſaun wird erſchalln, Himm'l und Erde muß verfalln, GOtt wird die Todten wecken all, hilf, daß ich zur Rechten ſteh, frölich in den Himmel geh, in Ewigkeit, zur Seligkeit.

8. Drum fahr ich zu JEſu hin, JEſus iſt mein Sterb-Gewinn, er kömmt mir nimmer aus dem Sinn. Gute Nacht! du Jammer-Welt, JEſus beſſer mir gefällt, der ſoll allein mein JEſus ſeyn.

9. Nun ich ſchau im Glauben ſchon JEſum in dem Himmels-Thron, o welch ein ſchönen Muſic-Ton hör ich, den kein Ohr gehört, Freude, die kein Herz geſpürt. Nun, Welt, Valet a), die Reiſe geht.

1403. Joh Hermann Schein.

Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, verſag mir nicht, wenn ſich mein' Seel ſoll ſcheiden b), ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr! du wirſt mich nicht verderben; denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, di's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet; hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd, mir nicht mehr mögen ſchaden; bey dir, o HErr! ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden, dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſolt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl thut gehen? bekleidt mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut ich ſtehe. Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, bey GOtt zu leben mir gefällt.

1404.

Mel. Mein Heiland nimmt die rc.

Mein Geiſt ſchickt ſich zur Hochzeit an, und eilt dem Bräutigam entgegen, damit ich mich mit Freuden kan, als Braut, zu ſeinen Füſſen legen! die Zeit iſt da, der Tag bricht ein, da will ich

a) Gehab dich wohl, ich ſcheide von dir.
b) Von meinem Leide.

ich heimgeführet ſeyn, ich habe lang genug geſtritten in Kedars ſchwarzen Trauer-Hütten, die Thränen-Saat iſt bald voll-bracht, bald heiſſet es: Welt, gute Nacht.

2. Zwar bin ich hier ſchon Chriſti Braut, mithin in feſter Hoffnung ſelig, er hat mich auch ihm anvertraut, die Gnaden-Blicke ſind unzählig, die mir von ſeinem Angeſicht, wenn mich des Kreuzes Hitze ſticht, ins Herze gleich dem Thaue fallen, doch ſuche ich bey dieſem allen, auch noch Befreyung aus dem Streit und allgemeine Sicherheit.

3. Ich klage dadurch GOtt nicht an, als würde der mich ſincken laſſen, bis hieher hat ers nicht gethan, und ſolte er mich künftig haſſen? Nein, dieſes findet ja nicht Statt bey dem, der Theil am Blute hat, ich weiß ſchon ſein getreues Lieben: Wer nur bey ihm, den Fels geblieben, den hat noch keine Noth gefällt; Er iſt und bleibt ſein ſtarcker Held.

4. Auch walle ich noch immer mit, ſo lange, wie es GOtt beſchloſſen, und gehe frölich Schrit vor Schrit, als einer ſeiner Reichs-Genoſſen durch Chriſti Kraft im Glauben her, und wandele vor ihm ſo mehr, da meine Hoffnung mir nicht fehlet, und mich nicht Furcht der Höllen quälet; ſein Geiſt der Liebe Unterpfand, drückt Herz an Herz und Hand in Hand.

5. Immittelſt will ichs gern geſtehn: Das Hoffen wird mir faſt zu lange, die Braut will ſich zur Rechten ſehn, das Warten thut ihr treflich bange, die Schwalbe ſucht ein Neſt zur Ruh, die Taube eilt dem Schlage zu, damit ſie der Gefahr entrinne, ſo iſt mir, wenn ich mich beſinne. Ich winſele auf Kranichs-Art nach einer ſelgen Himmelfahrt.

6. Ihr Stunden eilet nur dahin, ihr Tage fliehet wie die Schatten, mein Bräutgam bleibet mein Gewinn, und ſeine Kraft kan nicht ermatten; die Zierde ſeines Heiligthums, die Treflichkeiten ſeines Ruhms, und was mich ewig mag erquicken, das werde ich nun bald erblicken, wenn der Entkleidungs-Tag anbricht, denn ſchau ich GOtt von Angeſicht.

7. O theures Lamm! was haſt du mir als armen Staub und ſchlechte Made, die nichts denn Elend auſſer dir, vor Luſt und unerhörte Gnade in jenem Leben zugedacht! ach! wär ich nur erſt hingebracht, wie wolte ich ſo munter ſingen: Mein Lamm! du biſt vor allen Dingen, Preis, Lob, Ruhm, Danck und Ehre werth, hier iſt nur GOtt ſein Feur und Heerd.

1405. Benjamin Schmolcke.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein

Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht, drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zubricht doch eine Scherbe. Die Blume kan gar leicht verblühn, drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du wilt, gib, daß dabey mein Ende nur vernünftig a) ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch, wenn ich dieſes nur ererbe, daß deine Hand mich auferweckt; ſo nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Mein liebſter GOtt, wenn ich nun ſterbe, ſo nim̃ du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und iſt das meiner Seelen Zier, ſo gilt mirs gleich und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

1406. Bened. Wilh. Münch.
Mel. Beſchränckt ihr Weiſen ꝛc.

Mein Heiland, mein Immanuel, mein Freund, und meines Lebens Leben, das Gute, das du meiner Seel aus deiner Fülle haſt gegeben, iſt viel und unausſprechlich groß. Ich ſelbſt bin elend arm und blos; du aber haſt mich ſchön geſchmücket, und vor viel andern hoch beglücket. In dir iſt alles alles mein, wie könnte ich doch reicher ſeyn?

2. In dir hab ich Gerechtigkeit. Es iſt von allen meinen Sünden, dieweil du mich davon befreyt, nicht eine mehr an mir zu finden, Du ſprichſt mich los von Straf und Schuld, verſchaffſt mir deines Vaters Huld, haſt mich aus Fluch und Tod geriſſen, und läßt zu meinem Troſt mich wiſſen, daß ich (o herrlicher Gewinn) ein Kind und Erbe GOttes bin.

3. In dir hab ich, erwürgtes Lamm, auch Stärcke, tugendhaft zu leben. Du biſt mein Seelen-Bräutigam, mir auch zur Heiligung gegeben. Der Trieb zur wahren Frömmigkeit, die Zuverſicht, Gelaſſenheit, und was ich Gutes an mir habe, iſt alles deine Gnaden-Gabe. Was ich auf dein Geheiß vollbracht, dazu haſt du mich ſtarck gemacht.

4. Und o wie groß und herrlich iſt mein Erbtheil dort in jenem Lichte, wornach ich als ein frommer Chriſt das Auge meines Glaubens richte! du machſt in deines Vaters Reich mich ſelbſt den Engeln GOttes gleich, du ſchmückeſt mich mit weiſſer

Seide

a) Und zugleich ſelig.

Seide, erquickeſt mich mit Luſt und Freude, und ſetzſt nach wohlgeſchloßnem Lauf mir auch die Ehren-Krone auf.

5. Dis alles habe ich von dir dis iſt, HErr, deine Gnaden-Gabe. Du forderſt aber auch von mir, daß ich ſtets halte, was ich habe. Wohl, ich erkenne meine Pflicht. Ich laſſe dich mein Heiland nicht. Kein Feind ſoll meine Krone rauben. Ich will in Hoffnung, Liebe, Glauben, zu deines Namens Preiß allein bis in den Tod beſtändig ſeyn.

6. Ich ſag' es dir, mein Heiland, zu, der Eifer bey dir auszuhalten ſoll bis zu meiner Grabes-Ruh in meiner Bruſt niemals erkalten. Du bleibſt mein GOtt, mein Heil, mein Licht, mein Fels, und meine Zuverſicht, dir will ich treu ſeyn, weil ich lebe, und, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, ſo nimmſt du mich mit Ehren an, daß ich dort ewig jauchzen kan.

7. Du rufſt mir zu: Ich komme bald. Wie lieblich lautet dieſe Sprache, die itzt in meinen Ohren ſchallt bey meiner ſchweren Leibes-Plage. Dis war ja längſt mein Wunſch und Flehn, dich, liebſter JEſu, bald zu ſehn. Wohlan, ich will ſogleich mit Freuden auf deine Ankunft mich bereiten, daß ich in wahrer Glaubens-Treu dir, wenn du kommſt, gefällig ſey.

8. Du hältſt dein Wort und ſäumeſt nicht. Du eileſt mir ſchon itzt entgegen, du komſt, vor deinem Angeſicht mir Schmuck und Ehre anzulegen. Du krönſt die in der Prüfungs-Zeit bewieſ ſene Beſtändigkeit, und, da ich lang genug geſtritten, ſo führſt du mich in Salems Hütten, und ſtellſt mich der erlößten Schaar als einen Ueberwinder dar.

9. Mein Geiſt wird nunmehr hingerückt aus groſſer Trübſal, Angſt und Leiden. Nun wird er ewiglich erquickt mit Troſt und ſüſſen Himmels-Freuden. Er eilt nach ſeinem Vaterland, empfähet aus des Höchſten Hand die ihm verheißne Lebens-Krone, und ſtimmet vor des Lammes Throne, mit Pracht und Klarheit angethan, ein ewigs Halleluja an.

1407.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

Mein JEſu! ich klags dir allein, daß, ob ich ſchon verlange zu ſterben und bey dir zu ſeyn, mir doch vor Sterben bange, die Todes-Furcht mich überfällt, wenn ich den Tod ſeh vorgeſtellt als einen Sold der Sünden.

2. Ich kräncke mich von Herzen ab, wenn ich die Sünd anſehe, die ich mein Tag begangen hab, und öfters noch begehe; die Seel iſt bis in Tod betrübt, daß den, der ſie ſo herzlich liebt, ſie oft durch Sünd erzürnet.

3. Es fällt ihr Schuld und Strafe ein, die ſie hat und ſoll leiden, der Sünden Meng des Todes Pein, wenn Leib und Seel ſich ſcheiden; dein letzt Gericht, dein Richterſtuhl, der Höllen Quaal und Schwefel-Pful, die können Schweis austreiben.

4. Ach JEſu! mach mir einen Muth, treib Angſt und Furcht vom Herzen; deck zu, deck zu mit deinem Blut die Sünd, die mir macht Schmerzen; zeig, wie du meine Sünd gebüßt, durch deinen Tod den Tod verſüßt, und mich der Höll entriſſen.

5. Laß nimmer mich aus deiner Hand itzt und zur Todes-Stunden; mach leicht den ſchweren Sterbe-Stand durch deine heilgen Wunden. Ich weiß, du haſt ergriffen mich, drum ich ergreif und halte dich mit deinem Thun und Leiden.

6. Dein Blut komm und bleib über mich, das mich von Sünden wäſchet, den Tod beſieget meiſterlich, der Höllen Glut auslöſchet, das mir ein gutes Urtheil fällt, und mich zu deiner Rechten ſtellt, deswegen es vergoſſen.

7. Nun, ich verſeh mich alles Guts, du denckſt nicht mehr der Sünden: ich werde, durch Kraft deines Bluts, den Tod verſüſſet finden; du läßt mich in dem Grabe nicht, du ſprichſt mich frey von dem Gericht, und ſchenckſt mir ewges Leben.

8. Bitt, JEſu! bitt nur ſtets für mich, daß mein Glaub nicht aufhöre, daß ich trau und bau blos auf dich, zu dir allein mich kehre; in deiner Kreuz- und Siegs-Geſtalt dich feſt in Arm und Herzen halt, und alſo ſelig ſterbe.

1408.

Alter Leute.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein JEſu! ich werd täglich inne, daß es mit mir zum Sterben geht, es werden ſchwächer meine Sinne, der Leib auf matten Füſſen ſteht; ich nehm an allen Kräften ab, und neig mich immer mehr ins Grab.

2. Weil ich denn bin, wie ich wohl mercke, alt, überjahrt, und nah dem End, ſo ſey du meine Kraft und Stärcke, und laß mich nie aus Herz und Händ; durch deine Thränen, Schweis und Blut machs ja mit meinem Ende gut.

3. Ich will durchaus von nichts nicht wiſſen, als nur von dir, HErr JEſu Chriſt! von deinem Kreuz und Blut-Vergieſſen, wie du von GOtt erhöhet biſt, wie du noch immer mich vertritſt, und bey dem Vater für mich bittſt.

4. In dein Blut, das für mich vergoſſen, in deine Wunden, da mein Heil, da will ich bleiben eingeſchloſſen, dadurch ich hin zum Vater eil', allwo von Sünden

frey

frey und los ich ruh im ſanften Vaters-Schoos.

5. Ich habe dich zu Troſt und Freuden, wie du trägſt meine Sünden-Laſt, mit alle deinem Thun und Leiden, in Lieb und Glauben aufgefaßt; ich halte dich, und laß dich nicht aus meinem Herzen und Geſicht.

6. Ich ſeh dich an das Kreuz geſchlagen, ich fühle deine Lieb, HErr Chriſt! Ich hör: Es iſt vollbracht! dich ſagen; ich ſchmecke, wie du freundlich biſt, und habe durch dich, GOttes Sohn, auch den Geruch des Lebens ſchon.

7. Ach! bleib mir ſo im Herz und Sinnen, und im Gedächtniß für und für, in allem, was ich werd beginnen, hilf durch dein Blut zu rechte mir; zu dir alleine ich mich wend, bereite mich zum ſelgen End.

8. Schenck mir des heilgen Geiſtes Gabe, gürt mir an deines Wortes Schwerd, daß ich allzeit den Vorrath habe, womit mein Herz ſich ſtärckt und wehrt, ſo bald mein Ende nahet ſich, ſo ſey und bleib der Schild für mich.

9. Wenn mein Herz wird vor Aengſten klopfen, beſpreng es, JEſu! immerfort mit deinen heilgen Blutes-Tropfen, erquicke es mit deinem Wort, und laß es in der Todes-Pein voll lauter, lauter JEſus ſeyn.

10. GOtt wird mich durch dich zu ſich ziehen, wenn er mich ſieht in deinem Blut, und dich am Oelberg auf den Knien im Schweiſſe betend, mir zu gut, es wird dein Leiden und Verdienſt gereichen mir zum Sterb-Gewinnſt.

11. Nun, JEſu, dir iſt alls befohlen, du biſt mein Heil in Ewigkeit, von dir will ich mir Hülfe holen, zur Lebens- und zur Sterbens-Zeit; mit dir, HErr, will ich Thaten thun, und dich zu loben nimmer ruhn.

1409. M. Michael Hunold.
Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt.

Mein JEſus kömmt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſes Leibes Banden, wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEſu, biſt am Kreuz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben, ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergib, o Vater, denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen, vergib doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergib auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich itzt noch Böſes an mir finde, ich bin

vom Fleiſch und Blut oft über- eilet, von dir getheilet.

6. Ich hab, o JEſu, Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen Händen, behüte ſie für Sünden, Schmach und Schanden, du wirſt, o Vater, dieſen letzten Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieſer Erden, dein Paradeis das ſoll mir eigen werden, dein Paradeis, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach JEſu! zeige mir itzt deine Güte, gib mir ein Himmel-dringendes Gemüthe, daß ich ergreife zum Genaden-Lohne die ſchöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sünden-Hütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen, mein GOtt, mein GOtt, du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von GOtt verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Herze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit groſſem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth verſincken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trincken, ich dürſte, wie ein Hirſch, laß dich erblicken, und mich erquicken.

14. Itzt kömmt der Troſt, mein Herz hat ſich gelabet; JEſu, mit deinem Blut bin ich begabet, es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur bis JEſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geiſt in deine Hände, o JEſu ſey bey mir an meinem Ende, ich bleibe dein, ich ſterb in deinem Namen, ſprich JEſu Amen.

1410. D. Georg Werner.

Mel. Mag ich Unglück nicht rc.

Mein Lauf, GOtt Lob, iſt bald vollbracht, Welt gute Nacht. Wir werden uns nun ſcheiden, in JEſu Namen ſanft und ſtill, ich wandern will, zur Seligkeit mit Freuden; in dieſer Welt war mir beſtellt nur Angſt und Noth, zuletzt der Tod, itzt endet ſich mein Leiden.

2. In JEſu Namen ſchlaf ich ein, er führt allein mich aus dem Tod ins Leben; Am Kreuze ſein vergoßnes Blut, kommt mir zu gut; macht frölich mich darneben; der edle Saft bringt rechte Kraft, ſtärckt mir mein Herz in Todes-Schmerz, kan Freud und Wonne geben.

3. In

3. In JEſu Namen fahr ich hin, denn mein Gewinn iſt Chriſtus, wenn ich ſterbe; ich weiß, daß er mich nicht verlåſt, und glaube feſt, im Tod ich nicht verderbe; Mir iſt bereit in Ewigkeit, von GOttes Sohn, die Ehren-Kron, das rechte Himmels Erbe.

1411.

In Kranckheit.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Mein liebſter GOtt! dir iſt bekannt die Kranckheit, die mich drücket. Ich weiß, ſie kömt von deiner Hand; du haſt ſie zugeſchicket, das glaube ich: du prüfeſt mich, und kanſts nicht böſe meinen in Züchtigung der Deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? Wem ſoll ich mich vertrauen? Zu JEſu Chriſto ſteht mein Sinn, auf dieſen will ich ſchauen. Er iſt der Welt ja vorgeſtellt zum Arzt an Leib und Seele; der iſt es, den ich wähle.

3. Mein JEſu! heile doch dein Kind zuförderſt an der Seele. Die beſten Arzeneyen ſind in deiner Wunden-Höle. Ich rufe nur um dieſe Kur: Laß mich doch meiner Sünden Vergebung bey dir finden.

4. Befriedige du mir das Herz, und tröſte das Gewiſſen: ſo wird des krancken Leibes Schmerz zur Hälfte weichen müſſen. Dein Gnaden-Bund macht ſchon geſund, und gibt den Krancken Stärcke, mehr als des Arztes Wercke.

5. Zwar brauch ich auch des Arztes Rath: doch ſoll er mir gedeyen: ſo muß, HErr! deine Wunder-That die beſte Kraft verleihen. Drum hilf mir auch bey dem Gebrauch erwählter Arzeneyen, und laß ſie wohl gedeyen.

6. Wenn man ſonſt nur ein einzig Wort aus deinem Munde hörte; ſo mußte Schmerz und Kranckheit fort, die Ruh und Wohlſeyn ſtörte. Sprich auch zu mir: Ich helfe dir; ſo wird mein ganzes Weſen ſich ſtärcken und geneſen.

7. Du kanſt es auch anitzo thun, da du im Himmel wohneſt a): es ſchreyt mein Herz, und wird nicht ruhn, bis du, HErr, meiner ſchoneſt. Ich weiß, du wirſt, mein Lebens-Fürſt! in Gnaden an mich dencken und die Geſundheit ſchencken.

8. Sey du der Arzt und Helfers-Mann, um deines Namens willen. Wenn niemand ſonſt mehr helfen kan, kanſt du die Kranckheit ſtillen. Ich liege hier, und ſchrey zu dir: HErr! hilf mir armen Krancken, ich will dir ewig dancken.

1412. Joh. Joſeph Winckler.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt.

Mein treuer Hirt, wie komm ich doch hinüber? mir grauet

a) Und nach deiner Allgegenwart auch bey mir biſt.

grauet für dem finſtern Todes-Thal. Du biſt mir ja mein Hort, mein Heiland, lieber, als dieſe Welt; woher kömmt doch die Quaal, daß mich des Todes Larve ſchreckt, da gleichwohl deine Huld mich ſo gar treulich deckt?

2. Du haſt mich ja ſo wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erſt aus Egypten riß a), das rothe Meer b) hat mich faſt nicht berühret, du zogſt mich aus der dicken Finſterniß: ich folgte dir mit Herzens-Freud, und ließ der blinden Welt die ſchnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals Tod und Leben, zu meinem Heil, ſich in mir ſcheiden muſt: doch überwand ich alles Widerſtreben, der Wahrheit Glanz entzündte meine Bruſt: du ſtrahlteſt in mein Herz hinein, drum konte mir zu dir auch nichts im Wege ſeyn.

4. So haſt du ja den Tod in mir verſchlungen, und ich bin aus des Todes Gift und Macht, durch deine Kraft, zum Leben durchgedrungen: das Leben, das du haſt ans Licht gebracht, belebte meinen Geiſt und Sinn; des Todes Stachel fiel, ſamt aller Furcht, dahin.

5. Wie hat dein Geiſt mir alles aufgeſchloſſen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt! dein Frieden hat ſich auf mein Herz ergoſſen, gleich wie der Thau von Hermon nieder ſteigt, und deine reine GOttes-Kraft hat mir ſo manchen Sieg, ſo manchen Troſt geſchafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet in deines Wortes Segens-voller Au! dein ſüſſes Wort, das Leib und Seele ſcheidet, darinnen ich dein treues Herze ſchau, hat täglich meinen Geiſt genährt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du haſt mich durch die Wüſte c) durchgetragen, da mancherley Verſuchung mich gedrückt: dein ſüſſer Troſt hat in ſo manchem Zagen mein mattes Herz mit neuer Kraft erquickt. Weiß ich von mancher Trübſals-Laſt; ſo weiß ich auch, wie du mir beygeſtanden haſt.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen d) und durch den Tod in Canaan ſoll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben ſchwächen, der Jordan e) will die ſtolze Flut erhöhn. Mein Schiflein eilt zum Hafen ein, und ſoll, wie ohne Maſt, ein Raub der Wellen ſeyn.

9. Ach! Lebens-Fürſt, ach! JEſu, mein Erretter, ach! zeige

mir

a) Aus dem unbekehrten Zuſtande.
b) Eine groſſe Seelen-Angſt und häufige Thränen.
c) Dieſer Welt. d) Uber den Fluß des Todes in die Ewigkeit.
e) Der Weg und die Furcht des Todes.

..ir dein freundlich Angeſicht, ..ch! reiß mich raus, ach! führ ..ich aus dem Wetter, verbirge ..ir itzt ja dein Herze nicht: was ..an mein Herz itzt anders thun? ..s muß bey ſolchem Sturm in ..einem Herzen ruhn.

10. Benebelt mich die finſtre ..odes-Decke, verkläre mich in ..lcher Finſterniß; und wenn ich ..hon im Todes-Rachen ſtecke, .. mache mich nur deiner Huld ..ewiß. Bewahre deinen Sinn ..n mir, auch wenn ich meinen ..inn und alle Kraft verlier.

11. Läſt du mich ſchon im fin..ſtern Thale wandern, eh noch ..er Tod mein mattes Herz zerbricht; treibt mich die Noth von einem Ort zum andern, ſo komm ich doch aus deinen Wunden nicht. Muß hier mein Geiſt durchs Feuer gehn, ſo wird es dort um mich auch deſto beſſer ſtehn.

12. Und ob du mich beſchloſſen haſt zu tödten, ſo hoff ich doch auf dich, mein HErr und GOtt. Die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwählt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Herzens-Troſt, ich bin dir übergeben, du wirſt nun wohl, o mein Erlöſer, ſehn, wie du mich ſollſt bewahren zu dem Leben, denn ohne dich iſts ja um mich geſchehn. Dein Blut und deines Blutes Heil, bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem beſten Theil.

14. Mein Bräutigam, vermähl dich meiner Seele! mein Flämmlein brennt in himmliſcher Begier; es lebt und glänzt in deinem lautern Oele: ſo komme denn, mein Licht, ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin, Halleluja! GOtt Lob! daß ich hinüber bin.

1413. D. Martin Luther.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen; wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? das biſt du HErr! alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr! erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verſincken in der bittern Todes-Noth: Kyrie Eleiſon a)!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? das thuſt du, HErr! alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unſre Sünd und groſſes Leid b). Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen für der tie-

fen

a) HErr erbarme dich.
b) Daß wir in Sünden ſterben und verderben ſollen.

ſen Höllen-Glut: KyrieEleiſon.

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd uns treiben; wo ſolln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie Eleiſon.

1414. M. Gottlieb Nicke.

Nun iſt der Feyer-Abend a) da! ein Freuden-Wort vor müde Seelen, die, wenn die Ruhe-Stunde nah, ſich gerne vollends mühſam quälen, bis ſie den ſchnellen Lauf beſchlieſt und die getragne Laſt verſüſt. Dann legen ſie die Bürde nieder, dann geht der Leib zu ſeiner Ruh, der Geiſt ſchwingt ſich den Sternen zu und ſucht den erſten Urſprung wieder.

2. So köſtlich unſre Lebens-Zeit, ſo bleibt ſie doch auf dieſer Erden ein Inbegriff der Eitelkeit, ein Sieg-Haus mancherley Beſchwerden. Sie gleicht dem ungeſtümen Meer, das nie von Sturm und Unfall leer, dem ſich der Schifmann zwar vertrauet, doch nur ſo lange und ſo viel, bis er das vorgeſetzte Ziel, des Hafens Eingang vor ſich ſchauet.

3. Fürwahr man iſt umſonſt bemüht die Welt mit ihren Richtigkeiten, ſo gerne Fleiſch und Blut es ſieht, zur ſteten Wohnung zu bereiten. Man ſieht zwar groſſe Herrlichkeit, doch bringts kein Sterblicher ſo weit, daß er ſein voll Vergnügen findet. Vielmehr folgt tauſend Ungemach dem angenehmen Köder nach, den uns die Welt am Angel bindet.

4. Zwar trift der müde Wanders-Mann noch wohl vor ſeine matte Glieder ein Lager auf dem Wege an, und ſetzet ſich mit Freuden nieder. Allein er eilet dennoch fort. Warum? er ſieht den rechten Ort, ſein Vaterland, von ferne liegen. Dahero geht er müd und matt von ſeiner kurzen Lager-Statt ſich nach der Heimat zu verfügen.

5. So, wie ſich eines Mannes Herz, der in beſchwerten Wercktel-Tagen des Kummers Quaal, der Sorgen Schmerz, der Arbeit harte Laſt getragen, und mit beſchweiſtem Angeſicht manch ſaures Tage-Werck verricht, auf den ſtillen Sonntag freut, da ſich der Geiſt in GOtt erquickt der müde Leib zur Ruhe ſchickt und die geſchwächte Kraft erneuet:

6. So angenehm iſt dem der Tag, der ſich nach Salems Wohnung b) ſehnet, an dem der letzte Glocken-Schlag zu ſeiner Himmelfahrt ertönet; der ihm den Feyer-Abend meldt, der Arbeit

a) Der Abend unſers Lebens. b) Nach dem himmliſchen Jeruſalem.

eit Raſt und Lohn beſtellt, und
on zur ſtolzen Ruhe führet, in
er kein Welt-Getümmel nicht
en ſchönen Sabbath unter-
richt in der uns keine Quaal be-
ühret.

7. Wie oft ſehn und erfahren
ir dergleichen bey der From-
nen Ende? daß ſie nach ſolcher
Ruhe hier, erheben Herzen,
Mund und Hände. Und ſiehe
in verborgner Zug belehret ſie:
s ſey genug! und heiſt ſie nach
ollbrachten Tagen, wenn ſich
ie Todes-Nacht einſtellt vor ih-
em Ausgang aus der Welt;
un iſt es Feyer-Abend! ſagen.

8. Wer weiß, wie bald wir auch
den Schall: nun iſt es Feyer-
Abend! hören? dahero ſoll uns
überall das Wort des Allerhöch-
ſten lehren: daß, wer ſich recht
zum Tode ſchickt und mit dem
Rock des Glaubens ſchmückt,
er könne allemal mit Freuden,
o bald der Tod aus ſeiner
Bruſt: nun iſt es Feyer-Abend!
uft, aus dieſem ſchweren Dienſt-
Haus ſcheiden.

1415. Johann Weiß.

Nun laſt uns den Leib begra-
ben, daran wir kein Zweifel
haben, er wird am jüngſten Tag
aufſtehn, und unverweßlich her-
für gehn.

2. Erd iſt er, und von der Er-
den, wird auch zur Erd wieder
werden, und von der Erd wieder
aufſtehn, wenn GOttes Poſaun
wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in
GOtt, der ſie allhie aus lauter
Gnad, von aller Sünd und Miſ-
ſethat, durch ſeinen Sohn erlö-
ſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und
Elend iſt kommen zu ein'm ſel-
gen End: er hat getragen Chri-
ſti Joch, iſt geſtorben und lebet
noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag,
der Leib ſchläft bis am jüngſten
Tag, an welchem GOtt ihn ver-
klären, und ewger Freud wird
gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen,
dort aber wird er geneſen a), in
ewger Freud und Wonne, leuch-
ten, wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier
ſchlafen, und gehn all heim unſre
Straſſen, ſchicken uns auch mit
allem Fleiß: denn der Tod kömt
uns gleicher Weiß b).

8. Das helf uns Chriſtus, un-
ſer Troſt. Der uns durch ſein
Blut hat erlöſt vons Teufels
G'walt und ewger Pein; ihm
ſey Lob, Preiß und Ehr allein.

1416. Georg Neumarck.

Antwort auf voriges Lied.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

So grabet mich nun immer-
hin, da ich ſo lang verwah-
ret bin, bis GOtt, mein treuſter
Seelen-

a) Glückſelig werden und bleiben.
b) Der Tod trift uns alle, nur die Art des Todes iſt verſchiedentlich.

Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Aſchen, Erden, Staub und Koth: doch wird das ſchwache Fleiſch und Bein von meinem GOtt verwahret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott a), die Seele iſt bey meinem GOtt, der durch ſeins Sohns Tods Bitterkeit, ſie hat erlöſt zur Seligkeit.

4. Was hier für Trübſal mich verletzt, wird itzt mit Himmels-Luſt verſetzt: die Welt iſt doch ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, und GOtt wird halten ſein Gericht; ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebens-Zeit! nun aber iſt mir nichts bewuſt denn ewigliche Himmels-Luſt.

7. So laſt mich nun in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu: ein jeder dencke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

1417. M. Mich. Schirmer.

Bey kleinen Kindern.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? die Seele ſchwebet ohne Leid in Himmels-Glanz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier, prang ich vor GOttes Thron allhier; mein JEſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt; mein JEſulein mich küßt und hält: in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kan ich nicht fröhlich ſeyn.

5. Mit Weinen ward ich erſt geborn: zum Jauchzen bin ich nun erkorn: ich ſinge mit der Engel Schaar das ewig neue Jubel-Jahr.

6. Nichts lieber meine Zunge ſingt, nichts reiner meinen Ohren klingt; nichts ſüſſer meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter JEſus Chriſt.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf; ich bin vollkommen worden bald: wer ſelig ſtirbt iſt gnugſam alt.

8. Bedencket meinen Freuden-Stand, und wie es in der Welt bewandt: bey euch iſt oftmals Krieg und Streit; hier herrſchet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang an Sünden

a) Eine Speiſe der Würmer.

den klebt; muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreuz und Noth, und noch wohl einen langen Tod; hier hab ich ſchon nach kurzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu todt, wie manches ſtirbt in Waſſers-Noth; wie leidet manches groſſe Quaal, eh es kömmt aus dem Jammerthal.

12. Solt es euch denn nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe JEſulein verkürzet meine Todes-Pein?

13. Drum legt die Hand' auf euren Mund, und ſeht auf GOtt, der euch verwundt; der auch zu heilen iſt bereit, wenns dient zu eurer Seligkeit.

14. Wenn vor GOtt Groß und Kleine ſtehn an jenem Tag, wir werden gehn, zur himmeliſchen Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

1418. Paul Gerhard.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe! dein JEſus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut war zugericht, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrick nur nicht vor deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen: dein lieber GOtt ſtreckt ſeine Händ und fordert dich von hinnen aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, die du in dieſem Jammerthal bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heiſts ja Tod und Sterbens-Noth: doch iſt Tod gar kein Sterben: denn JEſus iſt des Todes Tod, und nimmt ihm das Verderben, das alle ſeine Stärck und Kraft mir, wenn ich itzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darinn ich armes Adams Kind! ſo oft und viel gerathen. Nun iſt die Sünd in JEſu Blut erſäuft, erſtickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sund iſt hin, und ich bin rein: Trotz dem, der mir das nehme! hinführo iſt das Leben mein; darf nicht, daß ich mich gräme um einger Sünden-Lohn und Sold: wer ausgeſühnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey! nun ſo nehm ich GOttes Gnad und alle ſeine Freude mit mir auf meinem letzten Pfad, und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaaf, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaf und ſanfte Ruhe werden.

7. Du, JESU, allerliebſter Freund, biſt ja mein Licht und

Leben: du hältſt mich feſt und kan kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben a): in dir ſteh ich, und du bey mir; und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden: die Seele fährt dem Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der auserwählten GOttes Schaar, und hält das ewge Jubel-Jahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchſter Fürſt, der Kleinen und der Groſſen, da du zum allerletzten wirſt in die Poſaune ſtoſſen; ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will; ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen. Ach! ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen! eröffne dich, du Todes-Pfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich durch dich möge fahren.

1419. M. Johann Quirsfeld.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Nun Tod, was willſt du ſchrecken? mein JEſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schoos der Erden, ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des HErren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben. Wollt ihr euch denn betrüben? Ach nicht! ich geh nur vor. Wo ich bin hingegangen müſt ihr auch angelangen durch dieſes finſtre Todten-Thor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich vor allen Jammer ganz ſicher ſchlafen kan. Nichts wird mich da ermüden, ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des HErren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder gibt mir GOtt alle wieder, wenn einſt der groſſe Hirt mir alle mein Gebeine, mit einem neuen Scheine, ganz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden, ſo hell und glänzend werden, wie JEſu Glieder ſind: da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklärtes Engels-Kind.

6. Drum komm, o ſüſſe Stunde! da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus; wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todten-Haus.

7. Da werd ich ſicher ſchlafen, bey meines JEſu Schaafen. Trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, die ſind ſeiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn; wie Chriſtus von den Banden des Todes

a) Von mir wegbringen.

ſt erſtanden, ſo ſoll ich einſt auch
rey ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd er-
leichen, ſo ſoll mein Grabe-Zei-
hen dein Sieges-Fähnlein ſeyn;
rauf will ich ſchlafen gehen,
nd einſt auch auferſtehen, ja
ringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht ihr Mei-
en! laſt euer bitter Weinen, ich
hn mich nach der Ruh. Ver-
indert eure Klagen, der Leib
ird nun getragen, nach ſeinem
uhe-Bettlein zu.

11. Die ſanften Grabe-Lieder,
ie ſchlummern meine Glieder
hon allgemählich ein. Der küh-
e Schoos der Erden ſoll mein
Schlaf-Bettlein werden, lebt
vohl, es muß geſchieden ſeyn.

1420.

Nur Kreuz und Noth, zuletzt
der Tod, ſind deine beſten
Trachten, du ſchnöde Welt, dein
Gut und Geld, ſamt allen dei-
en Prachten, iſt nichts als Koth
nd bloſſer Staub, dein Beſtes
ird der Würmer Raub, du
lbſt vergehſt behende, und
immſt ein ſchnelles Ende.

2. Drum Welt, Valet, die Reiſe
eht, nach der ich mich geſehnet,
um Himmel zu, zur ſtolzen Ruh,
er Weg iſt wohl gebähnet!
Mein JEſus ſelbſt hat Bahn ge-
macht, und mir den Gang zuwe-
e bracht, durch ſeinen Tod und
Schmerzen, des tröſt ich mich
von Herzen.

3. O JEſu Chriſt! du ſelber
biſt mein treuer Reis-Geſelle,
der mich hinbringt, da alles
ſingt, da du ſelbſt biſt zur Stelle;
allda ich aller Freuden voll bey
meinen Vätern wohnen ſoll, da
Gnaden-Lohn die Frommen von
deiner Hand bekommen.

4. Wie groſſen Lohn, o GOt-
tes Sohn! ſchenckſt du für unſer
Leiden? daß wir zugleich in dei-
nem Reich genieſſen ſolcher Freu-
den? wie iſt doch deine Treu ſo
groß? Du machſt uns arme
Menſchen los aus dieſem Welt-
Getümmel, und nimmſt mich in
den Himmel.

5. Drum ſoll mein Mund, aus
Herzens-Grund, dir ewig dafür
ſingen, daß du mich haſt von al-
ler Laſt ſo gnädig wollen brin-
gen; haſt mir verkürzt die To-
des-Noth, beſcheret einen ſanf-
ten Tod, den Engeln anbefohlen,
daß ſie die Seele holen.

6. Da iſt ſie ſchon vor deinem
Thron, und prangt im weiſſen
Kleide: da dient ſie dir nun für
und für, und weiß von nichts
als Freude; wünſcht nur, daß,
die ihr ſind verwandt mit
Freundſchaft, und auch ſonſt be-
kannt, bald möchten von der Er-
den zu dir geholet werden.

7. Drum komm, HErr Chriſt,
weil nunmehr iſt das Ende faſt
vorhanden, und lös uns doch
vom ſchweren Joch, lös uns von
unſern Banden, auf daß wir
doch einmal zugleich dich ſchau-
en dort in deinem Reich, und

ewig bey dir leben, das wirſt du, JEſu, geben.

1421. Æmilia Juliana, Gräfin v. Schwarzb. Rudolſt.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O du dreyeinger GOtt, den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt! ſtets gnädig hier, daß ich recht Chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine Hände, ach! lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch, du muſt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut geſtorben, wie geboren, ſo gläub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verloren, weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben wilt, wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEſu Blut-Vergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen: komm, wann, wie, wo du wilt, nur, daß ich ſelig ſterb, durch JEſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang ich allhier leb, und wenn ich werd einſchlafen, geb ich, GOtt Vater! dir das, was du haſt erſchaffen, GOtt Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir: GOtt heilger Geiſt, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JEſu! komme mi[r] ſtets für in deinem Leiden! u[nd] ſage! daß mich nichts, nich[ts,] nichts von dir ſoll ſcheiden. Halt du mich mit der Hand, [...] ich gezeichnet ein, und rufe ſte[ts] ich ſoll nicht, nicht verloren ſeyn.

7. Vor Sünde, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEſu! ſtelle dich, laß dein Blut mich decken, und ſ[...] ein Vorſchmack mir der ewigen Seligkeit, daß ich vor Freud[e] nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, [...] ſorge, ſchütz und liebe, und gi[b,] daß mich im Tod nichts hinder[e] noch betrübe, erhalt mich be[y] Verſtand und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet i[ch] ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Ge[iſt] nochmals in deine Hände, und warte bis du kömmſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod ſelbſt drückſt die Augen zu, und bis am jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwin[den,] und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden, i[ch] halte mich an GOtt, und meines JEſu Blut, ich weiß, GO[tt] macht es ſchon mit meinem En[de] gut.

11. Ich ſage, Amen drauf, [...] meines JEſu Namen; ich ſ[...] gleichfalls auch der HErr, [...]
GO[tt...]

GOtt, Amen. Ach! ſage ja zu mir, dreyeinger GOtt! komm nu! ach! ſage: ſey getroſt, mein Kind, ich komme nu.

1422. Gerhard Molanus
Mel. Was mein GOtt will, das.

O GOtt! wer wird von dieſem Leib des Todes mich erlöſen? ſo lang ich noch im Fleiſche bleib, empfind ich Luſt zum Böſen: das gute Wollen hab ich wohl, nicht aber das Vollbringen: drum laß mich, wenn ich ſterben ſoll, vom Tod ins Leben dringen.

2. Zwar heßlich ſcheint es anzuſehn, den Leib mit Koth zu decken, draus endlich Würm und Schlangen gehn: doch laß dich diß nicht ſchrecken. Der beſte Theil, die Seel, alsdann iſt ſchon an Ort und Enden, da keine Quaal ſie rühren kan, ſie ruht in GOttes Händen.

3. Der alls aus nichts hervor gebracht, wird leichtlich meine Glieder, ob ſie gleich Staub, durch ſeine Kraft, in Ordnung bringen wieder. Das Weitzen-Körnlein muß voran, ſolls fruchtbar ſeyn, verweſen a), ſo fault der Leib auch, eh er kan dort ewiglich geneſen.

4. Ich weiß, weil mein Erlöſer lebt, werd ich mit ihm auch leben, der wird mich, wenn der Erd-Kreis bebt, mit dieſer Haut umgeben: da werd ich, und kein Fremder nicht, (der Glaub hat dis Vertrauen) des Allerhöchſten Angeſicht in meinem Fleiſch anſchauen.

5. Hievon wird weder Pracht noch Ruhm, wenn alles muß erwachen, nicht Engel oder Fürſtenthum mich wendig können machen: da wird mich weder Noth noch Tod, nach ausgeſtandnem Leiden, ja keine Kreatur von GOtt und ſeiner Liebe ſcheiden.

6. Inzwiſchen muß der Leib jedoch den Tod zuvor empfinden, und dulten dieſes ſchwere Joch von wegen ſeiner Sünden: er muß auf eine kleine Friſt, dieweil er war von Erden, ſo bald die Seel im Himmel iſt, zu Erden wieder werden.

7. Geh hin, mein Volck, ſpricht unſer Held, geh hin in deine Kammer; verbirg dich in dein Schlaf-Gezelt, und ſchleuß für dieſem Jammer die Thür ein wenig nach dir zu, bis daß mein Zorn verſchwinde, und ich nicht mehr ſo ſchrecklich thu, von wegen deiner Sünde.

8. Es hat ja GOtt durch ſeine Macht der Höllen Reich zerſtöret, und unſre letzte Todes-Nacht in einen Schlaf verkehret. Ins Grab gehn, heiſt: ſein Kämmerlein verſchlieſſen ohne Sorgen, und halten ſich für gröſſrer Pein ein Augenblick verborgen.

9. Was zagſt du denn, o meine Seel

a) Verkeimen.

Seel, den Leichnam zu verlaſſen? dort wird dich dein Immanuel recht brůderlich umfaſſen, und deinen Leib, der nichtig war, voll Elends, voller Schwåren, an jenem Tage ganz und gar wie ſeinen Leib verklåren.

10. Wacht auf, und růhmt des Hőchſten Rath, die ihr in Gråbern lieget, nachdem der Fůrſt des Lebens hat dem Sterben obgeſieget: wie herrlich wird zu aller Zeit in ſolchem Freuden-Leben die Krone der Gerechtigkeit auf euren Håuptern ſchweben!

11. Wer eine Auferſtehung glåubt, Vergebung auch der Sůnden, und das ein ewigs Leben bleibt, der wird ſich leichtlich finden, ob Kranckheit, Angſt, Gefahr und Noth ihn plőtzlich überfallen; der wird mit Freuden durch den Tod in Abrahams Schoos wallen.

12. Wie ſelig ſind die Todten nun, die in dem HErren ſterben! ſie ruhn von allem ihrem Thun, und werden nicht verderben von nun an, ſagt der heilge Geiſt. GOtt mehr uns dis Vertrauen! daß wir im Sterben allermeiſt aufs andre Leben ſchauen.

1423. D. Nicol. Selneccer.
Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O HErre GOtt, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir: mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Hånd; dein'n Engel ſendt, der mich be- wahr, wenn ich hinfahr aus die- ſer Welt, wenn dirs gefållt.

2. O JEſu Chriſt, geſtorben biſt am Kreuzes-Stamm: du GOttes Lamm, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n, in deinem Reich dein Engeln gleich!

3. O heilger Geiſt, ein Trőſter heiſt, an meinem End dein Troſt mir ſend: verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tods Geſtalt. O HErr, mein Hort, nach deinem Wort, wollſt du mir geb'n das ewig Leb'n.

1424. D. Martin Mőller.
Mel. HErr JEſu Chriſt, mein

O JEſu, GOttes Låmmelein, ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein: ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein' Erben ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wår ſonſt dein Sterbens-Noth, ſo viel Strie- men und Wunden-roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit ge- nieſſen ſolt in Ewigkeit?

3. Warum håttſt du dein Leib und Leb'n im Grab verſchloſſen und aufgeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſolt werd'n, du treuer GOtt!

4. Darum, o JEſu, ſteh mir bey; gewiſſen Troſt und Heil verleih: verlaß den nicht, HErr

Jeſu

JEſu Chriſt, der mit dein'm Blut beſprenget iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe ein: ein ſel'ges Ende mir beſcher, dein Antlitz laß mich ſehen, HErr.

6. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, laß dis mein letztes Wünſchen ſeyn: ſo will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit.

1425. Johann Heerman.
Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O Menſch, bedencke ſtets dein End, der Tod ja Leib und Seele trennt, gehorche GOtt, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Herz beſchwer, hier bleibſt du nicht, du muſt davon, wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? Wo ſind, die noch vor kurzer Zeit bey uns ſtolzierten voller Freud? Sie ſind dahin, all ihre Haab iſt nichts denn Staub und Stanck im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchen-Kind, bedencke, was ſie worden ſind! Sie waren Menſchen, gleich wie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wolluſt: Aber ach! wie ſchnell ſind ſie gefahren zu der Höll.

4. Hier wird ihr Leib der Würmer Koſt, die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der HErr am jüngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürzen in das Schwefel-Feur zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn weil ſie hier mit Uppigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Buſſe nie gedacht, und an die finſtre Todes-Nacht; ſo iſts auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wolluſt, Macht und Ubermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo iſt ihr ſtolzes freches Herz? Verwandelt iſts in lauter Pein, der nimmermehr kein End wird ſeyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, er auch an dir erweiſen kan: Gedencke, Menſch, du biſt nur Erd, tritſt Erd, und wirſt von Erd genährt, zur Erden wirſt du nach dem Tod, auch werden gleichwie Staub und Koth.

8. Behalte dis, merck, was ich ſag, vergiß nicht deinen Todes Tag, wie ſchnell er brechen wird herein, vielleichte möchts noch heute ſeyn; der Tod mit dir macht keinen Bund, wie? wenn er käm itzt dieſe Stund.

9. Gewiß iſts, daß du ſterben muſt, wenn, wie und wo, iſt unbewuſt; an allem Ort, all Augenblick, wirft aus der Tod ſein Netz und Strick; biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtol-

zen Leib, in Sünd nicht länger liegen bleib, wirſt du in Bosheit fahren fort, ſo fähreſt du zur Höllen-Pfort: GOtt iſt gerecht, er ſtraft die Sünd, dort ſtraft er, wie er hier dich findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als GOtt, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Füllerey, aufs beſt er kan; der dient dem Teufel auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O JEſu Chriſte, der du mich aus Finſterniß ſo gnädiglich berufen haſt zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die ganz mit Bosheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Luſt veracht, und trachte ſtets nach deinem Reich, da ich werd ſeyn den Engeln gleich, da man dein' auserwehlten Kind in höchſter Freud beyſammen findt.

1426. **Benjamin Schmolcke.**
Mel. Herzlich thut mich verlangen

O Menſch, gedenck ans Ende! wilſt du nicht Ubels thun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun! An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch, gedenck ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende! Drum mache dich bereit, wenn du ſolſt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch, gedenck ans Ende! ſtirb ſtets der Sünden ab: Gib dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab, ſey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut. Stirbſt du in JEſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

1427. **Hans von Aßig.**
Mel. Was GOtt thut, das iſt

O treuer JEſu, der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu jeder Friſt, dem ich mich ganz ergeben. Ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zu ſterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, und hilf mir überwinden: mach mich von meinen Schulden frey, und ſprich mich los von Sünden: in aller Noth ſey mir dein Tod und unverſchuldetes Leiden ein Anblick groſſer Freuden.

3. Erſcheine mir zur ſelben Zeit mit deinen offnen Wunden, der du zu meiner Seligkeit mit mir dich haſt verbunden: dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höle.

4. Und wenn ich nicht mehr

ſprechen kan, noch meinen Mund bewegen; ſo nimm die ſchwachen Seufzer an, die ſich im Herzen regen; laß für und für gar ſüß in mir den Namen JEſus ſchallen, wenn mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer GOtt, du wollſt mich ganz umfaſſen, und ja nicht in derſelben Noth aus deinen Armen laſſen; ach! möcht ich doch auch heute noch die theure Gunſt ererben, in deinem Schoos zu ſterben!

6. Ey! nun ſo komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben; komm bald zu mir, nimm mich mit dir aus dieſem See der Leiden ins Land der ew'gen Freuden.

1428. Johann Riſt.

Mel. Herr Chriſt der einge Gottes

O Vater aller Gnaden, reich von Barmherzigkeit, du läſt uns arme Maden in dieſer böſen Zeit aus deinem Wort erkennen, daß wir zum Sterben rennen: kein Menſch iſt hie befreyt.

2. Es iſt ja dieſes Leben den zarten Blümlein gleich, die, durch der Winde Weben, bald werden welck und bleich. Es iſt ſchier gleich den Schatten, dem Gras auf dürren Matten, ja wie die Luft ſo weich.

3. Wie Rauch und Dampf verſchwindet in einem Augenblick; auch man kein Wörtlein findet, das wieder kömmt zurück, im Fall es ausgeſprochen; ſo bald wird auch gebrochen des Himmels Meiſter-Stück a).

4. Ach! lehr uns, HErr, bedencken, daß unſers Lebens Lauf zum Ende ſich muß lencken, und hören plötzlich auf; daß wir mit allen Sinnen den Himmel lieb gewinnen: das heiſt ein edler Kauf.

5. Hilf, daß wir Luſt bekommen zu lernen in der Zeit nur das, was uns kan frommen dort in der Ewigkeit; daß wir auch alle Sachen bereit und fertig machen, noch vor dem letzten Streit.

6. Verzeih uns doch aus Gnaden all unſre Miſſethat, damit wir ſind beladen, HErr JEſu, du weiſt Rath: durch deinen Tod und Wunden iſt ja das Mittel funden, das uns erlöſet hat.

7. Du kanſt des Todes Schrecken vertreiben ganz und gar, dein Sterben kan bedecken, was ſonſt zu fürchten war: dir iſt es ja gelungen, daß du den Tod verſchlungen; hin iſt nun die Gefahr.

8. Haſt du doch ſelbſt gekämpfet, HErr JEſu, mit dem Tod, und deſſen Macht gedämpfet, in deiner höchſten Noth; haſt du doch, ganz erhitzet, dein theures

 Blut

a) Der Menſch, das herrlichſte Meiſter-Stück GOttes auf Erden.

Blut geſchwitzet, gleich wie Roſin ſo roth.

9. Dieweil denn nun verſchlungen der Tod iſt in den Sieg, und Satan, ganz bezwungen durch deines Leidens Krieg, nichts hat an mir zu finden; ſo hilf mir überwinden, daß ich nicht unten lieg.

10. Und wenn die Zeit vorhanden, daß ich abſcheiden ſoll, ſo reiß mich aus den Banden des Todes, daß ich wohl und ritterlich durchdringe, ja dir, mein GOtt Lob ſinge, der Himmels-Freuden voll.

11. Aus Lieb haſt du dein Leben o JEſu, GOttes Lamm, für mich dahin gegeben, an deines Kreuzes Stamm: wie könteſt du mich haſſen, wenn ich die Welt ſoll laſſen, mein liebſter Bräutigam?

12. O Tröſter, der Geplagten, o Geiſt der Einigkeit, o Hoffnung der Verzagten, o Freund in allem Leid, ſtärck in den letzten Zügen mein weniges Vermügen: HErr, hilf, ich bin bereit.

1429. D. Johann Heſſe.

O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen ins ewge Vaterland mein'n Geiſt will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben ſetzen in GOttes gnädig Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn! kein Bleiben iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Frid und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberey; will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen a), daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Ang'ſicht will ich ſchauen, warlich durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werck kommt mir zu Frommen; ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben; umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein' Seele ſich vom Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich beſinnen, denn du muſt auch hernach. Thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die

a) So kan der Glaube nach wahrer Bekehrung ſagen.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; ſonſt all irdiſche Sachen ſolt du gutwillig fahren lan.

10. Das ſchenck ich dir am Ende, zu GOtt ich mich nun wende, zu ihm ſteht mein Begier; Gedenck an Chriſti Schmerzen, nimm ſeinen Tod zu Herzen, des Bleibens iſt nicht länger hier.

1430. Simon Dach.

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod, zu GOtt gekommen! ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im Kercker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben; was wir hie kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wolte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? wer wolt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen; bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

1431.

Antwort auf jeden Vers.

Ja höchſt ſelig ſind wir, lieben Brüder, unſer Mund iſt voller Freuden-Lieder, doch, was wir ſchauen, wird GOtt euch gar bald auch anvertrauen.

2. O ihr Lieben! ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden, laßt euren Willen, ſich nur ſanft von GOttes Gnaden ſtillen.

3. Aber gleichwol muſten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen, was euch itzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt getreu euch Himmel-an zu ſehnen, eur jetzig Leiden, iſt der Saamen zur künftigen Freuden.

5. Freylich iſt hier gut bey Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Gedult ergeben, all euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach! ihr theuren Seelen! eure Kronen, eure Palmen, eure güldnen Thronen ſind ſchon bereitet, ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.

Beyde Chöre.

Nun wir wollen allerſeits dann loben GOttes Lamm, das uns in GOtt erhoben, ein

ewigs Leben iſt uns beyderſeits gewiß gegeben.

2. Lobt, ihr Menſchen, lobt ihr Himmels-Chöre, gebt dem höchſten GOtt allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unſers GOttes Lob ausbreiten.

1432. D. Phil. Jac. Spener.

Bey lang und ſchmerzlich anhaltender Kranckheit.

So bleibets denn alſo, daß ich nach deinem Willen, mein treuer GOtt und HErr, die nicht geringe Laſt, die du nun lange Zeit mir aufgebürdet haſt, ſoll tragen, bis ich werd mein letzte Ruhſtätt füllen.

2. Ich habe dich zwar oft, mit inniglichen Flehen, mein GOtt, drum angeſucht, ob wolteſt du es thun, daß ich vor meinem End auch einſten möchte ruhn, und alſo deinen Ruhm mit Freuden noch erhöhen.

3. Ob ich nur einen Tag erfreulich noch erleben, und ſein genieſſen möcht, das ich von Schmerzen frey, und etwa eine Stund ohn ſolche gieng vorbey; ſo ſolte meine Seel ſich denn zur Ruhe geben.

4. Gleichwohl haſt du bisher nicht wollen noch erhören mein ſehnliches Gebet; ja vielmehr ſtellſt du dich, ob wäreſt du erzürnt, und könte wider mich demſelben deinem Grimm kein Lebendiger wehren.

5. Doch kenn ich dich, mein GOtt, daß du es herzlich meineſt, und ſucheſt nur allein de[r] Seelen Seligkeit. Dieſelb[e] wilt du uns erhalten nach de[r] Zeit, wenn du auf das Gebet ſ[o] unbeweglich ſcheineſt.

6. So kommt es denn daher, daß du mir nicht willfahreſt auf meinen Wunſch und Bitt, weil du allwiſſend biſt, und auf das Künftige am allermeiſten ſiehſt, daher mich für Gefahr genädiglich bewahreſt.

7. Du biſt der rechte Arzt, der du allein verſteheſt, was unſerm armen Fleiſch für eine Arzeney, ſchwach oder aber ſtarck, alſo vonnöthen ſey, nach welcher du denn auch im Kreuz-Auflegen geheſt.

8. Dein Herz iſt viel zu zart, uns Schwachen aufzulegen nur das geringſte Kreuz, auch eine Stund allein, wo du nicht ſäheſt vor, uns ſolches nöthig ſeyn; die Abſicht muß allzeit zu ſolchem dich bewegen.

9. Du thuſt uns ja vielmehr unzählige Genaden; das ſey uns denn genug! und zwar um ſo vielmehr, weil ſelbſten auch das Kreuz uns dient zu einer Ehr, ja aber nimmer kan das wenigſte nur ſchaden.

10. Drum, HErr, wie dirs gefällt, ich will dir nicht verſchr[ei]ben, wie du es machen ſollſt; ich laſſe das geſchehn, was du das Beſte findſt, und werd noch endlich ſehn, es müſſe doch dein Rath zuletzt der beſte bleiben.

11. Und

11. Und trag ich denn mein Kreuz, bis man mich ſelbſten trä‑zet in meine Ruheſtätt, ſo tröſt mich dieſes doch: du biſt der treue GOtt, der ſolches ſchwere Joch zugleich auch tragen hilft, wie du es aufgeleget.

12. So ſoll demnach forthin, o Vater, mich vergnügen nur deine Gnad allein, die unter al‑ler Laſt du immer bis daher mir noch erwieſen haſt, wohl wiſſend, daß ich nie gar werde unterlie‑gen.

13. Dis iſt der beſte Troſt, recht kräftiglich zu ſtillen des Herzens Ungedult, wenn etwan ſolches auch, nach angeerbtem des gar böſen Fleiſches Brauch, ſich wi‑derſetzen will dem guten GOttes Willen.

14. Nun, HErr, verſiegle denn ihn auch in meinem Her‑zen, wie ich es wohl bedarf, durch deinen werthen Geiſt, den mir dein treues Wort mit einem Eid verheißt; ſo bleib ich recht getroſt in allen meinen Schmer‑zen.

15. Hie bin ich des gewiß, hie muſt du mich erhören, wie ich gebeten hab, wo du nicht wilt in Spott darſetzen deinen Ruhm; wo einen wahren GOtt, der nicht betrügen kan, du läſſeſt dich verehren.

16. Ja ich will in Gedult mein Kreuz nunmehr ausſtehen, ſo lang du's haben wilt. Ich weiß, die meiſte Zeit iſt allbereit vor‑bey, daß ich zur Ewigkeit, viel‑leicht in kurzer Friſt, mit Jauch‑zen werde gehen.

1433. Friedr. Eberh. Collin.

Beym Begräbniß.

Mel. Die Seele Chriſti heilge rc.

So gehe nun in deine Gruft, bis JEſus einſten in der Luft ausrufen wird mit groſſem Schall: Steht auf, ihr Todten allzumal.

2. Wohl dem, der hier gelebet wohl! der wird alsdenn ganz Freuden‑voll, mit Jubiliren gehn hervor und eilen zu der En‑gel Chor.

3. Weh aber dem! o Weh und Ach! der ſich auf dieſen groſſen Tag, durch GOttes an‑geborne Gnad, nicht heiliglich bereitet hat.

4. O JEſu, mache uns bereit! hilf, daß wir all von dieſer Zeit, die wir bey dieſem Grabe ſtehn, den ſchmalen Weg zum Leben gehn.

5. Durch dein Begräbniß hilf uns doch, den alten Menſchen heute noch mit Eifer legen in das Grab, und aller Welt‑Luſt ſagen ab.

6. Dein Grab laß uns, o JEſu ſeyn ein heiliges Schlaf‑Kämmerlein, darinn wir finden allezeit erwünſchte Ruh und Sicherheit.

7. Wie dieſer nun begraben iſt, ſo gehts auch andern, lieber Chriſt. Ein jeder dencke, daß die Reih vielleicht anjetzo an ihm ſey.

1434. D. Johann Pretten a).
Mel. Was mein GOtt will, das.

So komm, geliebte Todes-Stund, komm, Ausgang meiner Leiden! ich ſeufz aus dieſem Sünden-Grund nach jenen Himmels-Freuden. Ach! liebſter Tod, komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weiſſen Kleidern angethan vor GOttes Thron zu prangen.

2. Ihr ſchwachen Glieder ſcheuet zwar, ſo früh entſeelt zu werden; die Seele ſelbſten kan nicht gar ohn alle Pein, der Erden, darinnen ſie bisher gelebt, den letzten Abſchied ſagen; bald iſt ſie Freuden-voll, bald ſchwebt ſie wieder voller Zagen.

3. Doch, JEſu! deine Liebe macht mir alle Furcht verſchwinden; ich werd in dieſer Todes-Nacht dich Lebens-Fürſten finden. Ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen; mein Leben, du wirſt ſelbſten mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem Tod, der Tod iſt nur mein Leben; nach kurzem Kampf, nach kurzer Noth iſt dort ein ewig Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Troſt, voll Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit GOtt ſelbſt iſt Licht und Sonne.

5. Der Herzog meines Lebens i
durch Tod und Leben gangen, u
ich werd auch zu meinem Ehr
auf dieſem Weg gelangen; de
letzte Schrit zur Seligkeit ge
ſchicht durch ſelig Sterben. J
er, mein Haupt, in Herrlichkeit,
wie ſoll ſein Glied verderben!

6. Drum zage nicht, mein
ſchwacher Sinn, verlaß den
Leib der Erden; wirf alles Ei
le willig hin, die Erd muß Erde
werden. Die Seele bleibt in
GOttes Hand bey ſolchem
Wohl-Vergnügen, das nur der
Geiſt und kein Verſtand anitzt
begreifen mügen.

7. Auch wird die ſchöne Freu
den-Zeit am End der Zeit entd
cken, daß GOtt der Seelen ver
Kleid auch aus dem Staub er
wecken und ewig herrlich ma
chen kan, da wird ſeyn voll
Wonne, wenn wir, mit Klarheit
angethan, dort leuchten wie die
Sonne.

8. An uns ſtirbt nichts als
Sterblichkeit, wir ſelbſt ſind un
verloren: der Leib wird nur der
Laſt befreyt und himmliſch neu
geboren. Denn was man hie
verweßlich ſä't, was hier ver
dirbt im Dunckeln, das wird, ſo
bald es auferſteht, voll Glanz
und Schönheit funckeln.

9. Drum gebt, ihr ſchwachen
Glieder ihr, euch willig hin der
Erden:

a) Die Herzogin Sophia Eliſabeth, Herzog Moritz von Sachſen-Zeitz dritte Gemahlin, hat dieſes Lied, angegeben über Hiob 19. v. 25. und guten Theils ſelbſt verfertiget.

rden: es wird von eurer Zahl
id Zier ja nichts verloren wer-
n. Die Haut, die vormals
ch bedeckt, wird dort mich wie-
r kleiden, wenn ich, in meinem
eiſch erweckt, beſchaue GOtt
t Freuden.

10. Dem ich im Glauben hier
dient, der wird mich dort hin
ingen, wo tauſend, tauſend vor
ir ſind, und ewig heilig ſingen.
a werd ich ſeine Herrlichkeit
it meinen Augen ſehen, und
as in Zeit und Ewigkeit von
m mir Guts geſchehen.

11. GOtt ſelbſt mit ſeinem
ngeſicht wird ewig mich erqui-
en: ſo werd ich auch in ſeinem
cht mir ſelbſten ihn erblicken.
) Herrlichkeit! wie find ich
ich a), wenn Engel-reine See-
n mit Sonnen-klaren Leibern
ch vor GOttes Stuhl vermäh-
n!

1435. **Valerius Herberger.**

VALEt will ich dir geben b), du
arge falſche Welt! dein ſünd-
h böſes Leben durchaus mir
cht gefällt. Im Himmel iſt
it wohnen, hinauf ſteht mein
egier, da wird GOtt ewig loh-
en dem, der ihm dient allhier c).

2. Rath mir nach deinem Her-
n, o JEſu, GOttes Sohn! ſoll
h hier dulten Schmerzen, hilf
nir, HErr Chriſt, davon; ver-
kürz mir alles Leiden, ſtärck mei-
nen blöden Muth; laß mich ſe-
lig abſcheiden, ſetz mich in dein
Erbgut.

3. In meines Herzens Grun-
de dein Nam und Kreuz allein
funckelt allzeit und Stunde,
drauf kan ich frölich ſeyn. Er-
ſchein mir in dem Bilde zum
Troſt in meiner Noth, wie du,
HErr Chriſt, ſo milde dich haſt
geblut zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus
Gnaden in deine offne Seit: rück
ſie aus allem Schaden in deine
Herrlichkeit. Der iſt wohl hie
geweſen, wer kömmt ins Him-
mels-Schloß, der iſt ewig gene-
ſen d), der bleibt in deinem
Schoos.

5. Schreib meinen Nam'n
aufs beſte ins Buch des Lebens
ein, und bind mein' Seel fein
feſte ins ſchöne Bündelein, der'r,
die im Himmel grünen, und vor
dir leben frey, ſo will ich ewig
rühmen, daß dein Herz treue ſey.

1436. **Joh. Ludwig Conrad Alendorf.**

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

VIctoria! mein Lamm iſt da,
mein Lamm, mein Licht
und Leben; mein Lamm, das
dort Johannes ſah *), ſehr hoch
in Freuden ſchweben, und mit
ihm die erwählte Schaar, die
über

---

a) Ich werde mich in ſolche Herrlichkeit, vor Freude und Verwunderung, kaum finden können.
b) Ich will nun von dir ſcheiden.
c) Aus Gnaden und nach ſeiner Verheiſſung.
d) Glückſelig und wohl verwahrt.

über hundert tauſend war. Victoria, mein Lamm iſt da.

*) Apoc. 5, 12. 13.

2. Lamm! du haſt mich von Ewigkeit geliebt und auserkoren, aus Liebe biſt du in der Zeit, o Troſt! ein Menſch geboren; dein treu-geſinntes Bruder-Herz lud auf ſich meine Noth und Schmerz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du haſt mich, als ein treuer Hirt, geſucht und auch gefunden, zum Leben haſt du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden, auch haſt du, mein Immanuel! mich mit des Geiſtes Freuden-Oel, zu deinem Dienſt begnadet.

4. Es iſt durch deine Liebes-Treu das Kreuz, der Chriſten Orden, zum Zeichen, daß ich deine ſey, auch mir zu Theile worden: wer dieſes Siegel an ſich hat, der iſt ein Bürger jener Stadt, die GOttes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel, auf, auf! nun gehts ans Scheiden, verlaß des Leibes finſtre Höl, ſteig auf den Berg der Freuden, dein Lämmlein ruft: nimm hin den Kranz, den ich von Leben, Licht und Glanz dir lieblich hab gewunden.

6 Nun iſt des rauhen Winters Wuth dahin und ganz vergangen, die Angſt und Kreuzes-Regens-Flut iſt weg: die naſſen Wangen, ſo dieſer herbe Leidens-Fluß benetzet, ſoll mein Lieb Kuß mit ewgen Troſt abwi

7. So ſtehe nun behende a komm, komm, du meine Sch komm, Freundin! komm vollem Lauf zu mir, daß ich krône! mein Thron und m Herrlichkeit, mein ganzes ist dir bereit, du haſt nun üb wunden.

8. Ich ehre deine Nägelm o Lamm! mit tauſend Küſſen, mich der Schuld und Höll Quaal, GOtt Lob! nun ga entriſſen: kein Flecken, Run wird verſpürt, weil mich köſtlich ausgeziert mein er borner Bruder.

9. Halleluja! der Kampf u Lauf iſt aus, die Feinde lieg mein Lamm geht mir als So auf, der Berg iſt überſtieg ihr Harfen-Spieler a) gö mir, mit euch des Him ſchönſte Zier, das Lämmlein ho zu preiſen.

10. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm Danck, Kraft und Macht ſey d mein Lamm! geſungen, daß d mich haſt zur Ruh gebracht, mir iſts gelungen. Ruh! mir iſts gelungen. E Freuden-Kranz bekrönt m Haupt, unendlich mehr, als ich geglaubt, find ich der Herrlich keiten.

11. O hundert tauſend Zu her, Lob, Lob, dem Lamm z gen! auf Himmel, Erde, Meer, auf, auf, Ruhm, Dan

a) Ihr Engel und Auserwählten.

bringen! ſtimmt an mit mir, ...acht euch bereit, den, der da ...t von Ewigkeit, aus ganzer ...acht zu ehren.

12. Ach! ſüſſes Lamm! wie ...hl iſt mir, mein Herz hebt an ...ſpringen noch in dem Leib, ...? wenn bey dir Willkomm'n ... wird erklingen, wie wird ...r da zu Muthe ſeyn, wenn ich ...h ſelbſt in Augenſchein, mein ...en, werde nehmen?

13. Ach! Flügel, Flügel, Flü... her, hinauf mich gleich zu ...wingen! ich muß dem König ...e Ehr nun bald vollkommen ...ingen: komm froher Tag! ...mm, komm herbey, und mach ...ich von den Feſſeln frey, den ...chönſten anzuſchauen.

14. Doch wilt du mich noch ei... Weil, mein HErr! auf Erden ...en, ſo laß mich nur an meinem ...eil, umgürt und wartend ſte...n, daß ich zur frohen Ewigkeit ... alle Augenblick bereit, ſo, ſo ...t ichs zufrieden.

...37. Juſtus Georg Schottelius.
...el. HErr JEſu Chriſt, meins.

Weil ich nun ganz verlaſſen bin, ſo wend ich mich zu ...Eſu hin; dem beicht ich arm ...rlaßnes Kind, von Herzen, ...eine ſchwere Sünd.

2. Den ruf ich mir zum Bey...nd an, als der allein mir hel...n kan; auf ſein Verdienſt und ...reuzes-Pein ſoll auch mein Le...ens-Abſchied ſeyn.

3. Ich bin lebendig ſein und todt, und tröſt mich ſeiner Wunden roth; gläub auch gewiß und feſtiglich, wer auf ihn hofft, ſtirbt ſeliglich.

4. Was Teufel, Sünde, Tod und Höll, frag ich nach eurem Mord-Gebell; ja wenn nur ſelig würden drey, weiß ich, daß ich darunter ſey.

5. Es nahen ſich die Engelein ſchon zu der armen Seele mein: nun iſt vollbracht all Angſt und Leid; ich fahr dahin zur Seligkeit.

1438.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Weil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier; ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dis iſt eine Sache, die nicht in Menſchen Kräften ſteht, ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fort geht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohl-Sterben helfen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir, durch ſeine Todes-Noth, erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach! liebſter Schatz! gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich

 genieſſen

genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus, dann ich will habn in dieſem Nun a) mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden, durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum, das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm: Gib du nur ſelber Achtung drauf, HErr JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich ſelber haben wilt, den Glauben mehr, ſtärck meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild: die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer b).

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vater-Herz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbe-Kleid zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzen oder über lang, mir iſt, als einem Himmels-Erben und Gottes-Kinde, gar nicht bang, die GOttes-Lieb, das JEſus-Blut machts ſchon mit meinem Ende gut.

1439. M. Johann Rem[illegible]
Mel. Wenn mein Stündlein [illegible]

Wenn ich in Todes-Nö[illegible] bin, und weiß kein'n R[illegible] zu finden, ſo nehm ich meine [illegible] flucht hin zu Chriſti Tod [illegible] Wunden, darinnen find ich [illegible] und Rath wid'r GOttes [illegible] und Miſſethat, auch wider [illegible] und Hölle.

2. Es iſt kein Schmerz, [illegible] Leid, kein Noth, kein Angſt [illegible] groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth geheil[illegible] könte werden. Sein Tod ma[illegible] Leben und Gewinnſt, mein H[illegible] nung, Zuflucht und Verdien[illegible] mein Schatz, mein Ehr [illegible] Krone.

3. Er ſtreckt am Kreuz [illegible] Händ und Füß, mich freund[illegible] zu umfangen; ſein Haupt [illegible] er mir zu ein'm Kuß, aus [illegible] lichem Verlangen: ſein S[illegible] er eröfnen ließ, daß ich dar[illegible] mög ſchauen süß ſein Herz, [illegible] Lieb und Treue.

4. Das iſt die Thür der Gna[illegible] den feſt, die uns ſtets offen ſteh[illegible] Gleichwie GOtt Noa bau[illegible] läßt ein'n Kaſten, drein er [illegible] zur Sündfluth groß, mit all [illegible] Sein'n: alſo ſind Chriſti W[illegible] den rein die Thür zum Gnaden-Throne.

5. Darein will ich mich [illegible] fein, und mich darein verbe[illegible] gleich wie ein klein's Wald-[illegible] [illegible]

a) In meiner letzten Stunde und Augenblick.
b) Deiner heil. Engel, die mich zur ewigen Ruhe bringen ſollen.

zelein im holen Baum verſtecken, bis Ungewitt'r vorüber geht, alſo will ich mich finden ſtet a) zu Chriſt, dem Baum des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, daß Waſſer draus thät flieſſen: alſo ward Chriſti Seite hart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnaden-Brunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vat'r ins Himmels Thron: laß mich von hinnen ſcheiden. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du wollſt mich auch begleiten, o heilger Geiſt, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zu dem Brunn der Gnaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden; nun iſt all's Leid und Traurigkeit aus meiner Seel verſchwunden. Fahr hin mein Geiſt, GOtt wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führt dich zum Himmels Saale.

1440. Nicolaus Heermann.

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein' Straſſe, ſo gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe: mein Seel an meinem letzten End befehl ich, HErr, in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen, denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen: gedenck'n will ich an deinen Tod, HErr JEſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröſt ich mich von Herzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todes-Noth und Schmerzen: Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt b), Todes-Furcht kanſt du vertreiben: denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken, ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

1441. Æmil. Jul. Gräfin von Schwarzburg c).

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, her-

a) Stets, beſtändig.
b) Denn in deiner Herrlichkeit vertritſt du mich, und bitteſt für mich.
c) Dieſe iſt die wahre Verfaſſerin des Lieds, und kein anderer.

herkommt der Tod. Ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth: Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut: Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tods-Gefahr. Mein GOtt! ich bitt durch ꝛc.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einmal ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſencken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt durch ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt, gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt: Mein GOtt! ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte JEſu zu, darein ich mich feſt gläubig winde a), das gibt mir recht erwünſchte Ruh; Mein GOtt! ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt b). Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod, ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt! ich bitt durch ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heiligen Tauf, du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier, nun kanſt du meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein GOtt! ich bitt durch ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in deinen Sorgen mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

1442.

In Kranckheit.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Zu dir ich, JEſu! lauf, erſchleuß Herz und Arme, und deines krancken Kinds durch dein Blut dich

a) Wickele. b) Nemlich, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit des Glaubens und Friede der Seelen.

ch erbarme; ich leg mein mat-
s Haupt in deinen JEſus-
choos, ach! mache deine
nad auch itzo an mir groß.

2. Laß Gnade gehn für Recht;
b ich die Straf verdienet, ſo
t dein Blut und Tod mich
eder ausgeſühnet, die Strafe
gt auf dir, auf daß ich Friede
b, und mich, geſund und
anck, an deiner Liebe lab.

3. Ich geb gedultig mich in
ine Helfers-Hände; die Kranck-
it dir zur Ehr und mir zum Be-
n wende. Du, HErr! der du
ein Arzt von Kindesbeinen an,
u an mir itzt auch wohl, wie du
iſt ſonſt gethan.

4. Ich will, wie du es machſt,
allem ſeyn zufrieden, komm
h gleich nicht davon, und ſoll
s ſeyn geſchieden. Bleib und
ach nur bey mir, du ſchläfſt
nd ſchlummerſt nicht, und weiſt
helfen da, wo es an Hülf ge-
icht.

5. Nun, weil in deine Kur du
ich haſt angenommen, ſo wird
ie Kranckheit ſchon zum guten
nde kommen; durch dich hab
h ein Herz und einen friſchen
Muth; ich lebe oder ſterb, dein
Blut macht alles gut.

1443.

Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Zu meines ewgen Vaters Stadt wall ich als Pilgrim
uf der Erden: Mein Schloß
nd Burg iſt GOttes Gnad:
ch ſoll im Himmel wohnhaft
werden; indeß iſt mir mein JE-
ſus treu, ſteht mir in allen Nö-
then bey; wenn mich die Liſt der
Feinde plagen, darf ich ihm allen
Jammer klagen, er macht mir
dis zum Haupt-Gewinn, daß ich
bey ihm in Gnaden bin.

2. Er ſelbſt, ſein Wort iſt mein Panier, daran ich gnug zur Labung habe; ſein Herz und Wunden mein Quartier, ſein Gnaden-Geiſt iſt meine Gabe; er iſt mein Reichthum, Kleid und Brod, Verſöhner, Mittler, HErr und GOtt, mein Tröſter, Rath und mein Fürſprecher, mein Lehrer, König und Bluträcher, mein Ein und Alles in der Zeit, mein Haab und Gut in Ewigkeit.

3. Wenn meine Feinde Waffen ziehn, hat er ſein Schwerd ſchon längſt gezücket; ſie müſſen vor ihm alle fliehn, der Bel'al liegt vor ihm gebücket: Zertreten iſt ſein ſtolzer Kopf, vom HErrn zerſchmettert, wie ein Topf: Sein Scepter iſt Gewalt und Gnade, er liebt den Menſch, die arme Made, und macht das Herz getroſt und kühn; die Feinde müſſen alle fliehn.

4. Verſöhnung und Gerechtigkeit wird reichlich mir vom HErrn ertheilet; des Geiſtes Leben, Fried und Freud quillt aus dem Blute, das mich heilet. Beym Vater find ich Gnad und Huld, Erlaſſung aller Sünden-Schuld: Ein ziemlich wohlgemeßnes Leiden verwandelt ſich in

in lauter Freuden; im HErrn kan ich recht frölich ſeyn, er iſt mein Freund und bleibet mein.

5. Sein mehr als mütterliches Herz bleibt mir im Lieben unbeweget: Er iſts, der mich bey meinem Schmerz in Armen, Seit und Herzen träget. In Tiefen iſt er meine Höh, in Seelendürre meine See, darin ich tauſend Labung finde, und wenn ein Sturm der Trübſals-Winde mein Schiflein auf und nieder ſtößt, ſteht ſeine Treue Felſen-veſt.

6. Kein Schäflein iſt ſo wohl verwahrt im Arm und Buſen ſeines Hirten, es kan ein Kind von guter Art, kein Mutter-Schoos ſo wohl bewirthen, als mich mein Heiland hier erquickt, wenn er mich an ſein Herze drückt, mit Heil aus ſeinen Wunden nähret, und das von Zeit zu Zeit verkläret; ob er mich gleich zuweilen übt, ſo weiß ich doch, daß er mich liebt.

7. Und o wie bald gelang ich an am Port, zum Ziel der Himmels-Freuden, da mich mein Lamm in Canaan zum Lebens-Strom wird ewig leiten, wo mich kein Leid und Schmerz berührt, ja ewge Freud und Wonne ziert. Nun HErr, verleihe Treu und Gnade! und wenn ich durch den Jordan a) bade; ſo trage mich des Blutes Macht durch Furcht und Schmerz der Todes-Nacht.

8. Denn blitzt das ſchöne Morgenroth der JEſus-Wunden lauter Segen; Wie mich hier drücket Sünd und Tod; ſo strömt mir dort der Fried entgegen. Mich decket lauter ſtolze Ruh, mir eilen Engel-Schaaren zu, die Heilig, Heilig, Heilig ſingen: Da muß mein Jubel mit drein klingen, und dis wird meine Loſung ſeyn: Aus Gnaden geh ich hier herein.

LVII. Vom jüngſten Gericht.

1444.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

Der jüngſte Tag, der Tag der Freuden aller Frommen, der Bosheit Höllen-Plag wird bald gar plötzlich kommen, wohl dem, den dieſer Tag wird finden wohl bereit, weh dem, der unbereit, weh, weh in Ewigkeit!

2 Wie frölich wird die Stim des groſſen Richters klingen! Der Schaar zur Rechten wird das Herz vor Freuden ſpringen, kommt doch, kommt her zu mir, die ihr geſegnet ſeyd, ihr Himmels-Erben kommt, das Reich iſt euch bereit.

3. Wie ſchrecklich wird der auf der Donner-Knall erſchallen, der Hauf zur Lincken möchte vor Angſt erſtarrt hinfallen, geht ihr Verfluchten, weicht von

mei

a) Durch Trübſal, Noth und Tod.

meinem Angeſicht, die Höll iſt euer Lohn, packt euch ihr Böſewicht.

4. Bald wird das Höll-Geſind in Abgrund fortgejaget, da der Gewiſſens-Wurm die Sünder ewig naget; Angſt, Furcht und Schrecken ſtürzt ſie ſchnell zur Höllen-Pein, da Pech und Schwefel brennt, die Quaal wird ewig ſeyn.

5. Ach! ewig, ewig, das wird ſtets in Ohren klingen, als ein zweyſchneidig Schwerd, durch Marck und Beine dringen, weil alle Angſt und Quaal, weil alles Herzeleid ganz unerträglich macht allein die Ewigkeit.

6. Drauf wird der Frommen Heer mit Freud und Jauchzen kommen, und in des Himmels Thron mit Ehren aufgenommen, unendlich wird alsdenn in höchſter Herrlichkeit ganz unausſprechlich ſeyn der Chriſten Seligkeit.

7. Was kein Verſtand begreift, was nie kein Aug geſehen, was keines Menſchen Herz hier weiß, wird dort geſchehen, was Glaub und Hoffnung wünſcht, ſchaut dort die Lieb allein, GOtt ſelbſt wird alles ganz und gar in allem ſeyn.

8. Hilf GOtt! daß ich mit Fleiß mag früh und ſpat bedencken, was ewig wird geſchehn, laß dis Wort mein Herz lencken von aller Eitelkeit; laß mirs vor Augen ſtehn, wies allen Menſchen wird in Ewigkeit ergehn.

9. Hilf mir in dieſer Welt, in dieſen letzten Zeiten, mein Herz Sinn und Verſtand all Augenblick bereiten zum letzten Augenblick, mach du mich ſelbſt bereit zum End, zum jüngſten Tag, zu deiner Herrlichkeit.

10. So wird mein Lebens-Lauf allein zu dir gewendet, und was ich nicht vermag durch deine Gnad vollendet, ſo wird dein Lebens-Wort: Komm her; erfreuen mich, und ich will deine Treu dort preiſen ewiglich.

1445. Barthol. Ringwald.

Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur a), wenn alles wird zergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2 Petr. 3, 12.

2. Poſaunen b) wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden aufſtehn all Todten gar behende: die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch c), darinn geſchrieben,

a) Bey denen Spöttern und Gottloſen.
b) Die vom Tod aufweckende Stimme GOttes und der Engel.
c) Die Allwiſſenheit GOttes und das Gewiſſen der Menſchen.

ſchrieben, was alle Menſchen jung und alt, auf Erden han getrieben. Da denn gewiß ein jederman a) wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet, der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu! hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden daß ich im Buch der Seligkeit*) werd eingezeichnet funden! daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

*) Apoc. 3, 5.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und liß mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen: auf daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Ubel, Amen!

1446. Laurentius Laurentii.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Es ſind ſchon die letzten Zeiten, drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht ereignen ſich. Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich, als GOttes Heer, auf zur Rache, ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der ganzen Chriſtenheit; Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, ſo lebt itzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die im Sünden-Koth ſich brüſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben herſchet und nimmt überhand: die dem Unheil widerſtreben ſind als Fremdling unbekannt, und, wie JEſus ſelbſt, veracht: ja ihr Thun ſteht im Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevel-Thaten?

4. JEſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigen-Baum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungs-Kleid, ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sem-

a) Derer Gottloſen, denn die Gläubigen kommen nicht ins Gericht.

Sommer-Zeit; ja die Blätter zeigen ſich in den Frommen häufiglich. Wer bemerckt der Zeiten Zeichen, wird dis Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müſſen: aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüte ſtehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen, euer JEſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungs-Sorg indeſſen ſey beſchwert, als Bley und Erz, daß nicht komme dieſer Tag, wie ein Blitz und Donnerſchlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schatz: ſtör der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

1447. Michael Weiß.

Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat ſehr zugenommen, was Chriſtus hat vorgeſagt, das wird itzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben a) wird erfahren, daß er ſey geſchehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn b) hat lang geſeſſen in dem Tempel GOttes, hoch vermeſſen ſich gerühmt und ſein Gebot, gleich als wär er GOtt.

4. Viel falſche Propheten ſind erſtanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Anti-Chriſtiſch Orden durch GOttes Wort offenbar iſt worden, ſo laſt uns fliehen mit Fleiß ſeine Lehr und Weiß.

6. Laſt uns in den Bund des HErren treten, und darinnen ſtets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret ſich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen GOttes Wahrheit, der HErr wirds laſſen geſchehn, ihr alſo zuſehn c).

8. Aber wenn ſie meint, ſie hab gewonnen, ſie ſey allem Unglück ſchon entronnen, wirds ihr erſt mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Groſſe Plag wird ſie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung

a) Auf Heuchelſchein und Menſchen Satzungen.
b) Der Antichriſt.
c) So lange es ihm gefällt.

pfung a) widerſtreben, dann wird Chriſtus ſagen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Erz-Engel ſchicken, und alle Verſtorbne laſſen wecken, daß ſie allſamt auferſtehn, und vor ihme ſtehn.

11. Denn er wird zu ſeinen Engeln ſprechen: Nun will ich mich an mein'n Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſein'n Lohn.

12. Verſammlet mir meine Auserkornen, alle Gläubigen und Neugebornen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich habn vollbracht.

13. Die wird er zu ſeiner Rechten ſtellen, und ein lieblich Urtheil ihnen fällen, wird ſie ſetzen g'waltiglich in die Höh zu ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Nun wohlan, ich werde mit euch rechten, warum habt ihr meinen Bund genommen in den Mund?

15. So ihr doch Gottſeligkeit verachtet, und nur auf Untugend habt getrachtet, ich ſchwieg und da meinet ihr, es wär nicht vor mir b).

16. Weicht von mir all, ihr Vermaledeyten, in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen, und daſelbſt ihr Untugend büſſen, in unausſprechlicher Pein der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volck, von dieſen c) geſcheiden, wird er führen zun himmliſchen Freuden, da es wie der Sonnenſchein ewiglich wird ſeyn.

19. Ey nun, HErr, ſieh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden zu ſchauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

1448. Eraſmus Alberus.

GOtt hat das Evangelium d) gegeben, daß wird werden fromm e): die Welt acht ſolchen Schatz f) nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen g) vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr; der Geitz und Wucher h) noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein Gefahr i). Das iſt ein Zeichen ꝛc.

3. Th

a) Alle Geſchöpfe GOttes werden alsdenn wider die Gottloſen ſeyn.
b) Kund und offenbar.
c) Gottloſen Haufen.
d) Die ganze Lehre von Chriſto und dem Wege zur Seligkeit.
e) Neu-geborne Chriſten, und wahre Kinder GOttes
f) Des Evangelii
g) Daß man GOttes Wort verachten und verſpotten, und es überhaupt vor dem Ende der Welt ſehr gottlos zugehen werde.
h) Mehr als jemals.
i) Sicherheit ein gewiſſer Vorbote bevorſtehenden Verderbens.

3. Täglich erdenckt man neue
ʒ a), das ſind der Gottloſen
ſetz, damit ſie alles Gut zu ſich
n wolten reiß'n gewaltiglich.
as iſt ein ꝛc.

4. Man rühmt das Evange-
m, und will doch niemand
rden fromm b): Fürwahr
n ſpott den lieben GOtt; noch
echen ſie: es hat kein Noth.
as iſt ein Zeichen ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey,
: Welt treibt groſſe Schinde-
) c), als ob kein GOtt im
mmel wär; das Armuth muß
h leiden ſehr. Das iſt ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen d)
mmt man hin, das wird ihn'n
ingen kein'n Gewinn, die Ar-
en läßt man leiden Noth, und
immt ihn'n aus dem Mund das
rod. Das iſt ein ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen
nd ihr Gift, ſie ſind von ihnen
icht geſtift, noch nehmen ſie das
irchen-Gut: Sieh, was der
idge Geitz nicht thut! Das iſt
n Zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem
Errn nicht mehr, die Welt
ſtinckt ganz nach eitler Ehr: die
Hoffart nimmt ganz überhand;
Betrügen, Lügen iſt kein
Schand. Das iſt ein ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche
Lieb? Die ganze Welt iſt voller
Dieb e)? Kein Treu noch Glaub
iſt in der Welt; ein jeder ſpricht:
hätt ich nur Geld. Das iſt ein ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht
laſſen wehrn, an GOttes Wort
will ſich niemand kehrn; ſie ha-
ben nichts gelernet mehr, denn
nur Freſſen und Saufen ſehr f).
Das iſt ein Zeichen ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt Ban-
quetirn g), und in der Büberey
ſtudirn; das kan ſie aus der
Maſſen wohl; Die Welt iſt aller
Schalckheit voll. Das iſt ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht
mehr zuſehen und entſetzt ſich
ſehr, darum verleurt ſie ihren
Schein h), das mag ein groſſe
Trübſal ſeyn. Das iſt ein ꝛc.

13. Der Mond und Sternen
ängſten ſich, und ihr Geſtalt
ſieht jämmerlich: wie gern ſie
wolten werden frey von ſolcher
groſſen Büberey; Das iſt ꝛc.

14. Dar-

) Liſtige Mittel. b) Glaubig und gottſelig.
) Betrug und Geitz ſind zwey häßliche aber auch gemeine Laſter.
) Was zu GOttes Ehren, und dem Nächſten, ſonderlich denen Armen zum Beſten, wohlmeinend iſt geſtiftet und angeſchaffet worden.
) Voller Ungerechtigkeit und heimlichen Diebſtahls. Die Wahrheit klingt oft hart, und man hört ſie ungern ſingen und ſagen.
) Darum hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden ꝛc.
) In Freſſen, Saufen und andern Wollüſten leben, und die Unkoſten darzu durch betrügliche und liſtige Wege von ſeinem Nächſten heraus zu bringen.
h) Die natürlichen Finſterniſſen und Zeichen, ſind Bilder von dem letz-ten Untergang der himmliſchen Körper.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt, das Erdreich überdrüßig iſt zu tragen ſolche Höllen-Bränd: drum machs einmal mit ihr a) ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

1449.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

O Menſch! wer du auch immer biſt, gedenck in allen Sachen, was dermaleins zukünftig iſt, wie GOTT wird ruchtbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tiefen Grund, zu ſeiner Zeit entdecken.

2. Wir meinen zwar, was bey der Nacht im Finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht, daß es niemand geſehen, werd immerdar verſchwiegen ſeyn: kan man der Sünden Glanz und Schein nur bey der Nacht entgehen.

3. Ach! das iſt ja ſehr weit geirrt, biſt du gleich ohne Sorgen, weil nichts ſo heel b) gehalten wird, das für GOtt wär verborgen, als deſſen Sonnen-Angeſicht ſo hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. GOtt ſiehet in das Herz hinein, das keine Sonn erblicket, wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket; und die Gedancken, die in dir verborgen, komm[en] ihm ſchon für, auch eh ſie [...] berücket.

5. GOtt will dereinſten n[ach] der Zeit, für Menſch, und E[n]gel Schaaren, wenn er [...] vor Gericht entbeut, die Rath[-]ſchläg offenbaren, die ma[n] aufs heimlichſt hat geführt, drum ſolt du thun, was dir gebührt, o Menſch, und recht verfahren.

6. Denck, was du thuſt, iſt GOtt bekannt, ders auch ans Licht wird bringen: dein Herz hat JEſus in der Hand, be[-]gibt in allen Dingen genau Acht, und hält es dir und [...]dern künftig alles für, denn [...] ſein Fluch durchdringen.

7. O JEſu, hilf, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kommt da[-]hin, mein eigen Thun mich ſchände: vergib auch, was ich ſonſt gethan, und bring es für Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

1450. Johann Riſt.

Wach auf! wach auf! du ſichre Welt, der letzte Tag wird warlich kommen: denn was im Himmel iſt beſtellt, wird durch die Zeit nicht hingenommen c). Ja, was der Heiland ſelbſt geſchworen, ſoll endlich allzumal geſchehn: ob gleich die Welt muß untergehn, ſo wird

ſein

a) Der gottloſen Welt. b) Verholen, geheim.
c) Die Zeit hindert und vermindert nicht die göttlichen Rathſchlüſſe.

… Wort doch nicht verloren.
2. Sprich nicht, du ſchnödes …inden-Kind: man hat ſchon …gſt davon gelehret, und folgt …h nichts. Ach, daß du blind! … Satan hat dein Herz bethö… Ja, Spötter, du darfſt gar …ht ſorgen, ob gülten Chriſti …orte nicht; nein, bringen wird …vor Gericht, was hier geweſen …nz verborgen.
…Ich ſchaff und wircke was ich …ll, im Eſſen, Trincken, Schla…, Wachen, so hör ich, Angſt …d Schreckens-voll, Luft, Him…l, Erd und Waſſer krachen. …h höre ſchon die Stimm er…allen: ſteht auf, ihr Todten, …ht herfür, hier iſt die Höll und …mmels-Thür: laß mich, mein …Ott, zu dieſer wallen!
4. Wach auf! der HErr kommt …m Gericht, er wird ſehr präch…z laſſen ſchauen ſein Richterli…es Angeſicht, das die Ver…mmten machet grauen. Seht, …n der Vater läſſet ſitzen zu ſei…r Rechten, der die Welt zu ſei…n Füſſen hat geſtellt, der …mmt mit Donner, Feur und …litzen.
5. Sehr lieblich wird im Ge…ntheil erſcheinen dieſer Tag …n Frommen, an welchem ihr …wünſchtes Heil, ſie frey zu ma…hen, iſt gekommen. Der rechte …oſua a) wird bringen die Sei…igen mit ſtarcker Hand in das …elobte Vaterland, ein Sieges…ied daſelbſt zu ſingen.

6. Sind gleich die Zeiten ſo verkehrt, daß wir für Unmuth ſchier vergehen; wird ſchon die Trübſal ſo vermehrt, daß auch kein Ziel daran zu ſehen: geduldet euch, bald wird ſich enden des Lebens ſchwere Pilgrimſchaft, bald werden wir dahin gerafft b), wo ſich die Plagen von uns wenden.

7. Wohl auf! wach auf! du ſichre Welt, ſehr ſchnell wird dieſer Tag einbrechen: wer weiß, wie bald es GOtt gefällt? ſein Will iſt gar nicht auszuſprechen. Ach! hüte dich für Geitz und Praſſen: gleichwie das Vöglein wird berückt, noch eh es ſeinen Feind erblickt; ſo ſchnell wird dieſer Tag dich faſſen.

8. Wohlan, wir wollen Tag und Nacht im Geiſt und ohnabläßig beten: wir wollen immer geben Acht auf unſern HErrn, und vor ihn treten. Kommt, laſſet uns entgegen gehen dem Bräutigam zu rechter Zeit, damit wir in der Ewigkeit, ſamt allen Engeln, vor ihm ſtehen.

1451. Johann Job. Synd. Lips.
Mel. Herzlich thut mich verlangē

Wenn wird doch einſt erſcheinen die angenehme Zeit? komm, JEſu, hol die Deinen in deine Herrlichkeit. Ach! laß doch einſt anbrechen den ſchönſten Sommer-Tag, da man wird freudig ſprechen: weg Tod!

a) JEſus, deſſen Vorbild Joſua geweſen. b) Gebracht, gerücket werden.

Tod! weg Noth! weg Plag!

2. Ach ja! bald, bald wird kommen der König zum Gericht, bald werd ich hingenommen, zu ſehn ſein Angeſicht. Die Welt iſt voller Zeichen vor ihrem letzten Stoß, Sonn, Mond und Stern erbleichen, der Menſchen Noth iſt groß.

3. Es kan nicht lang mehr werden, drum hebt das Haupt empor! ach! hängt es nicht zur Erden, denn ſeht, es bricht hervor der Tag, da ihr ſolt ſehen, was die Erlöſung ſey, der Tag, da ihr ſolt ſtehen vor JEſu, Sünden frey.

4. Hofft, daß der Trübſals-Winter nur bald zu Ende geht, der Frühling kommt geſchwinder, als ihr euchs wohl verſeht, O! laſt es immer ſchneyen, und ſtürmen auf euch zu, GOtt wird euch bald erfreuen, und bringen in die Ruh.

5. Der Bäume Knoſpen zeigen des Winters Endſchaft an, der muß dem Sommer weichen; ſo, daß man ſchlieſſen kan von Zeichen, die geſchehen in dieſer letzten Zeit, die Welt wird bald vergehen, es kömmt die Ewigkeit.

6. Ach! JEſu, meine Liebe, mein Theil in jener Welt, ach! hilf, daß ich mich übe a), ſo, wie es dir
gefällt. Gib, daß ich ſtets be
cke, der Tag ſey nicht mehr
damit ſich ja nicht lenke
Herz zur Eitelkeit.

7. Ach! lehre mich ſtets be
und ſtehn auf meiner Hut.
mich einſt vor dich treten,
unverzagtem Muth, und
ich ſoll erſcheinen; und
für Gericht, ſo gib, daß
Deinen mich trenn kein
nicht.

8. Du Freude meiner
verleide b) mir die Welt, hilf,
ich dis mag wehlen, was
mir beſtellt, gib, daß mein
ſich finde in dir: du biſt
Schatz, mach mir, als de
Kinde, auf deinem S
Platz.

9. So iſt wohl aufge
mein allerbeſtes Theil:
ten, ſondern oben im
mein Heil. Kömmts
dir zum Ende, o Welt!
ner Luſt, ſo ſchlag ich
de um meines JEſu Bruſt.

10. Nun komm, erwünſch
Leben! komm, ſchönſte
Zeit! komm, Tag, der mir
geben die ſüſſe Ewigkeit!
JEſu, Lebens-Sonne!
hole mich hinein ins Haus
Freud und Wonne! da werd
ſelig ſeyn.

LVII

a) Im Glauben, Lieben und Leiden.
b) Mache mir der Welt eitle Luſt und Freude zuwider.

LVIII. Von der Ewigkeit.

1452. Chriſt. Friedr. Henrici.
Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Bedencke, Menſch, die Ewigkeit, wie tief, wie hoch, wie lang und breit der Schlund der Höllen offen, und wie aus dieſem Ort der Quaal, aus dem verfluchten Teufels-Saal kein Ausgang iſt zu hoffen; das Ewig! Ewig! ſtelle dir bey allen deinen Sünden für.

2. Wie unausſprechlich wird die Pein bey den verdammten Sündern ſeyn, der Tod wird ewig nagen! das iſt die ewig lange Nacht, die unaufhörlich lange macht, da ſie die Wächter fragen, mit Zittern, Zagen und Geſchrey: Wenn iſt die lange Nacht vorbey.

3. Erzittre, ſichres Menſchen-Kind, das noch in ſeinen Sünden blind und in der Luſt entſchlafen; verbeßre deinen Lebens-Lauf, denn ewig, ewig hört nicht auf, und ewig ſind die Strafen, o! ein erſchreckliches Gericht, man lebet nicht, und ſtirbt auch nicht.

4. Bedencke nur die kurze Zeit, kan dich der Erden Uppigkeit nach deinem Sinn erfreuen, und wilſt dich nicht vor der Gefahr, von mehr als tauſend tauſend Jahr, ſo nicht zu zehlen, ſcheuen. Und dieſe Zahl wird niemals klein, GOtt müſte denn nicht GOtt mehr ſeyn.

5. Drum beßre dich, es iſt noch Zeit, wer ſeine Sünd erſt dort bereut, kan nicht zu Gnaden kommen. Die Lebens-Thür iſt zugethan. Und keiner wird mehr auf und an zur Seligkeit genommen. Der Zorn des Höchſten iſt entbrandt, und niemand thut ihm Widerſtand.

6. O! Menſch, bey jedem Seiger-Schlag gedenck an deinen jüngſten Tag; vor allen deinen Sünden erwege dieſes allemal was du dafür vor groſſe Quaal dereinſten zu empfinden. Denn wer oft an die Hölle denckt, wird von der Hölle nicht gekränckt.

7. Ach! laß mich doch, mein JEſu, nicht dereinſt von deinem Angeſicht bey den Verfluchten ſtehen, laß mich in das gelobte Land mit denen, die zur rechten Hand, zu deiner Freude gehen, und mache mich mit Lazaro im Schooſe deines Troſtes froh.

1453.
Mel. HErr nicht ſchicke deine ꝛc.

Es vergehen alle Zeiten, die uns bis ins Grab begleiten, dann erfolgt die Ewigkeit, eine Zeit und keine Zeit, eine Zeit die an wird fangen, doch zu Ende nicht gelangen; iſt deswegen keine Zeit, weil es immer heiſſet heut.

2. Ewig bringet Freud und Schmerzen, ewig donnert in den Herzen, und macht dem Gewiſſen bang:

bang: ewig, ewig währet lang, zähle, lieber Menſch, zuſammen, an dem Himmel alle Flammen, zähle aller Sterne Heer, alle Tropfen in dem Meer.

3. Alle Perlen in den Thauen, alle Blumen in den Auen, alle Blätter in dem Klee, alle Flocken in dem Schnee, alles was die Zahlen faſſen, will ſich nicht vergleichen laſſen mit den Zeiten ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen denen, die dort wohl beſtehen; die hingegen gottlos ſeyn werden ewig leiden Pein. Drum, o Menſch! ſteh ab von Sünden, weil du noch kanſt Gnade finden, und gedencke allezeit an die ewge Ewigkeit.

1454. Daniel Wülfer.

O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! doch eilt zu dir der Menſchen Zeit, gleichwie das kühne Pferd zum Streit, nach Haus der Bot, das Schiff zum Port, der ſchnelle Pfeil zum Ziele fort. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

2. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! gleichwie an einer Kugel rund, kein Anfang und kein End iſt kund; ſo auch, o Ewigkeit! an dir blickt weder Ein- noch Ausgang für. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

3. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewig[...] du biſt ein Ring unendlich [...] dein Mittel-Punct heiſt [...] dein runder Umkreis [...] heiſt, dieweil er nie kein [...] weiſt. Betracht, o Menſch! [...] Ewigkeit.

4. O Ewigkeit! o Ewig[...] wie lang biſt du? o Ewig[...] es trüge wohl ein Vögelein [...] aller Berge Sand und [...] wenns nur käm alle [...] Jahr, du Ewigkeit, [...] merdar. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

5. O Ewigkeit! o Ewig[...] wie lang biſt du? o Ewig[...] mit jeder Augen-Blickes [...] die jemals ſchon geweſen [...] vergleich viel tauſend, tau[...] Zeit, nichts gleichet ſich der E[...]wigkeit. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

6. O Ewigkeit! o Ewig[...] wie lang biſt du? o Ewig[...] wenn nur durch tauſend Jahr[...] ein Zähr abflöſſe von den Augen her, es würde ſolcher Waſſers Meng, die Welt und alles [...] zu eng. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

7. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! zu zehlen iſt der Sternen-Heer, die Tropfen und der Sand am Meer; doch ſchwitzet über dich umſonſt, der Klugen Witz und Rechen-Kunſt. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

8. O Ewigkeit! o Ewigkeit! [...]

lang biſt du? o Ewigkeit! ...ang und lang GOtt GOtt ...d ſeyn, ſo lang wird ſeyn der ...llen-Pein a): ſo lang wird ...n des Himmels Freud: o lan- ... Freud! o langes Leid! be- ...cht, o Menſch! die Ewigkeit.

...). O Ewigkeit! o Ewigkeit! ... lang biſt du? o Ewigkeit! ...enſch, oft deine Sinnen ſtell ... dencken an die Quaal und ...ll, und an der Frommen Herr- ...keit: es währet beydes ohne ...t. Betracht, o Menſch! die ...igkeit.

10. O Ewigkeit! o Ewigkeit! ... lang biſt du? o Ewigkeit! ... ſchrecklich biſt du in der ...in? wie lieblich in dem Freu- ...n-Schein? hier GOttes Güte ...ch erfreut, dort ſchrecket die ...rechtigkeit. Betracht, o ...enſch! die Ewigkeit.

11. O Ewigkeit! o Ewigkeit! ...e lang biſt du? o Ewigkeit! ...s nutzt itzt roher Praſſer dir, ...n Schlecker-Tiſch und Pur- ...r-Zier? nun muſt du ewig, ...ig ſeyn in heiſſer Quaal und ...ammen-Pein. Betracht, o ...enſch! die Ewigkeit.

12. O Ewigkeit! o Ewigkeit! ...ie lang biſt du? o Ewigkeit! ...r hier gelebet arm und blos, ...ht ewig reich in GOttes ...choos: er liebt und lobt das ...öchſte Gut, in vollem Troſt und ...reuden-Muth. Betracht ꝛc.

13. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! ein Augenblick iſt alle Freud, dadurch man kommt in ſtetes Leid; ein Augenblick iſt alles Leid, dadurch man kommt in ſtete Freud. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

14. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! verſtändig iſt, der dich betracht, des Fleiſches Luſt er leicht veracht; bey ihm die Welt nicht Platz mehr findt, die Lieb zum Eiteln bald verſchwindt. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

15. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! wer dir nachſinnt, zu GOtt ſo ſpricht: hier brenn, hier ſchneid, hier ſtraf und richt, hier handle nach Gerechtigkeit! verſchon nur nach der Gnaden-Zeit! betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

16. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! ich Ewigkeit vermahne dich, o Menſch! gedenck nur oft an mich; denn ich der Sünden Straf und Pein, der GOttes-Lieb ein Lohn ſoll ſeyn. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

1455.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O ſichrer Menſch! bekehre dich, du lebeſt hier nicht ewiglich, zu ſeiner Zeit muſt du davon, und wirſt empfangen deinen

a) Wer dieſes widerſprechen will, der erkläre den Spruch Marc. 9. v. 43. ſqq. beſſer als zeither geſchehen iſt.

deinen Lohn, nachdem du haſt in dieſer Welt dein Thun und Weſen angeſtellt.

2. Bedencke, was die Ewigkeit doch ſey für eine lange Zeit, wie ſie ganz ohne Ende iſt, und daß nach dieſer Lebens-Friſt die Sünder in der Höllen-Pein gequälet müſſen ewig ſeyn.

3. Ob du ausſtündeſt allzuhand ſo manche Plagen als man Sand am Meer, und ſo viel Sternen-Licht man an dem ganzen Himmel ſieht, ja, wäre noch der Quaal ſo viel, ſo hätte ſie doch Maaß und Ze…

4. Hier aber iſts nicht ſo …
than, die Quaal fängt ſtets …
neuen an; Viel hundert, tau…
tauſend Jahr ſind wie der T…
der geſtern war, und es wird …
ſer Höllen-Pein in Ewig…
kein Ende ſeyn.

5. Darum, du ſichres M…
ſchen-Kind, ſchlag dieſe W…
nung nicht in Wind; laß ab …
deiner Miſſethat, noch iſt es …
noch iſt es Rath, was du ve…
ſäumſt in dieſer Zeit, das büß…
du in Ewigkeit.

LIX. Von der ewigen Verdammniß.

1456. Johann Riſt.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Erſchrecklich iſt es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet, ja, daß ſie faſt als ein Gedicht von vielen wird geachtet; da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf im Sarge ſteht, vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt ein, o Menſch, mit deinem Lauf, es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauf; darum bleib ein wenig ſtehen, wir wollen erſt das Höllen-Loch, den Schwefel-Pful, des Satans Joch, mit rechten Ernſt beſehen.

3. Merck auf! der du mit groſſem Pracht hier läſſeſt Häuſer bauen, du wirſt in jener finſtern Nacht dergleichen nimmer ſchauen. Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund, ja tiefe P…
in welchen Grund du f…
wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſch…
Saal, kein Vorhaus, kein …
mer! es heißt und iſt ein O…
der Quaal, den Satans …
Klammer feſt an einander …
verpicht, es iſt ein Wohn-Hau…
ohne Licht, ein Schwefel-…
voll Jammer.

5. Man wird dich auch an …
ſem Ort nicht ſanft zu Wa…
bringen; ach, nein! du muſt …
Grauſſen fort, und in den …
grund ſpringen; es wird …
du fährſt davon, wie Dath…
und wie Abirom, die Hölle …
verſchlingen.

6. Gedenck itzt nicht, wie k…
es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll f…
ſen ſolch eine Meng, und ſo v…
Pein die Sünder fühlen laſſen

Menſchen-Kind, die Höll iſt
eit, ihr Feld iſt groß, die Stadt
breit von Angſt- und Marter-
aſſen.

7. In dieſem Loch iſt gar kein
cht, noch heller Glanz zu fin-
n; die liebe Sonne ſcheint hie
cht, man tappet, wie die Blin-
n; hier leuchtet weder Mond
och Stern, ein Höllen-Kind
is lebt von fern, in ſchwarz-
erbrannten Gründen.

8. Hier ſteiget auf ein dicker
auch, erſchrecklich anzuſehen,
n rechter Pech- und Schwefel-
Schmauch, der überall muß ge-
en; ein Schmauch, der billig
wird genannt Angſt, Jammer,
Marter, Quaal und Brand, da-
vor man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Ge-
ſtanck, der hier auch wird erfun-
den? der ſtrenge Gift macht
tödtlich kranck urplötzlich die
Geſunden, er ſtinckt wie Koth,
und brennt wie Feur, durch ihn
wird alles Ungeheur, das ſtin-
ket, überwunden.

10. Dis groſſe Feld hegt einen Brand, der ſchwarz und traurig ſcheinet; doch brennet das verfluchte Land mehr, als der Sünder meinet; bey dieſen Flammen kan er ſehn die Plagen, welche dort geſchehn, die man zu ſpät beweinet.

11. Dis Höllen-Feur iſt ſchrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der ewig Angſt- und Todes-Schweiß wird die Verdammten nähren. Dis Feuer brennet grauſam zwar, verbrennet doch nicht ganz und gar die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Traur- und Jammer-Nacht iſt lauter Angſt und Schrecken; ach! höret, wie der Donner kracht, es blitzt an allen Ecken, es praſſelt ſtets an dieſem Ort, die Winde brauſen fort und fort, der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Die Stolzen werden allzumal dort bey einander ſitzen, die Säufer werden in der Quaal den ſüſſen Wein ausſchwitzen; den Sündern wird die Gnade theur, die Hurer wird das hölliſch Feur in Ewigkeit erhitzen.

14. Wer iſt, der das erdulten kan, was die Verdammten leiden? ihr frechen Sünder denckt daran, ihr müſſet plötzlich ſcheiden. Iſt euch der Kercker hier zu viel? ach GOtt! das iſt nur Kinder-Spiel, dort wird es anders ſchneiden.

15. Magſt du nicht hie gefangen ſeyn: wie wirſt du denn ertragen, o Menſch, der Höllen Angſt und Pein, den Rauch, den Stanck, das Klagen, die Finſterniß, des Donners Macht? heut iſt noch Zeit, bald gute Nacht der argen Welt zu ſagen a).

a) Weil die Höllen-Quaal alles, was nur ſchrecklich und ſchmerzlich iſt, übertrift, als kan man ſolche durch Bilder nicht abſcheulich genug vorſtellen. Von GOtt ewig verſtoſſen zu ſeyn, iſt das allerſchrecklichſte.

1457. Johann Riſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Kommt her, ihr Menſchen-Kinder! kommt her, ihr frechen Sünder! kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja, die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: mein Mund will eſſen; der Speis iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich; dich dürſtet auch ohn Maſſen; kein Tropfn iſt hie zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

2. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck; ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt; es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen; der Höllen-Pful ſteht offen, der gibt dir willig Raum; in dieſen wüſten Gründen iſt weiter nichts zu finden, als eitel Unflat, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden; o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren? wer könte doch vermehren den Lob in ſolcher Pein? biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden, des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo fröhlich als in der Welt; dort weiß man nur zu ſagen von Strafen, die dich plagen im höllſchen Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen die, welche du verführt, ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie vom rechten Weg verirrt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja, wie die Hunde beiſſen, und ſich gequält ſehn fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reuten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen und ſchreyen: o der Pein! wie kan die Gicht uns kränken, wie kan der Schlag verrenken das Haupt, wie martert uns der Stein!

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? wenn aller

Troſt

oft wird ſchwinden, kommt
mmer, Trübſal, Noth und
uaal.

14. Es werden deine Augen,
deinen Lüſten taugen, und
voll Geilheit ſind, viel tau⸗
d Thränen gieſſen; ach! wie
rd dich verdrieſſen, daß du
ht hier geweſen blind.

15. Es werden dort dein Oh⸗
, die hier den leichten Choren
Sünder zugehört, das Heu⸗
, Knirſchen, Dräuen, das Flu⸗
n, Schmähen, Schreyen der
ufel, hören ganz verſtört.

16. Du wirſt für Stanck ver⸗
hen, wenn du dein Aas muſt
hen; dein Mund wird lauter
all und Höllen⸗Wermuth
hmecken, wobey ſich wird er⸗
recken in Ewigkeit die ſchwere
Quaal.

17. Ach GOtt! dann wird man
itten: zerberſtet in der Mitten,
r Berg, und nehmt uns an!
Marter, Jammer, Brennen!
ohl dem, der dis erkennen, und
der Zeit ſich beſſern kan.

1458. Johann Riſt.

O Ewigkeit, du Donner⸗
Wort! o Schwerd, das
urch die Seele bohrt! o An⸗
fang ſonder Ende! o Ewigkeit,
Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſ⸗
ſer Traurigkeit nicht, wo ich
mich hinwende. Mein ganz er⸗
ſchrocknes Herz erbebt, daß mir
die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller
Welt, das endlich mit der Zeit
nicht fällt, und ganz wird auf⸗
gehoben; die Ewigkeit hat nur
kein Ziel, ſie treibet fort und fort
ihr Spiel a), läßt nimmer ab zu
toben. Ja, wie mein Heiland
ſelber ſpricht: aus ihr iſt kein
Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit! du machſt mir
bang, o ewig, ewig, iſt zu lang!
hie gilt fürwahr kein Scherzen;
drum wenn ich dieſe lange Nacht
zuſamt der groſſen Pein be⸗
tracht, erſchreck ich recht von
Herzen, nichts iſt zu finden weit
und breit ſo ſchrecklich als die
Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur
und Schwerd! dis alles iſt
kaum nennens werth, es kan
nicht lange dauren: was wär
es, wenn gleich ein Tyrann, der
funfzig Jahr kaum leben kan,
mich endlich ließ vermauren!
Gefängniß, Marter, Angſt und
Pein, die könten ja nicht ewig
ſeyn.

5. Wenn der Verdammten
groſſe Quaal, ſo manches Jahr
als an der Zahl hie Menſchen
ſich ernähren, als manchen
Stern der Himmel hegt, als
manches Laub das Erdreich
trägt, noch endlich ſolte währen,
ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr
recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Ge⸗
fahr viel hundert tauſend, tau⸗
ſend Jahr haſt kläglich ausge⸗
ſtanden,

a) Es folgt immer eine Quaal auf die andere.

ſtanden, und mit den Teufeln ſolcher Friſt, ganz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß fürhanden, die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuen an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich, recht Fürſtlich iſt gezieret, ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die ganze Nacht, ein kläglich Leben führet, er zehlet jeden Glocken-Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? der Höllen Pein, wird nicht wie Leibes-Kranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden, es wird ſich der Verdammten Schaar in Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden a), und dis ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pful der Schmerzen, auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt, ach! nimm dis wohl zu Herzen, und merck auf dis, o Menſchen-Kind! kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan ein'n Augenblick und länger nicht ergötzen, dafür wilt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höl, hin zur Vergeltung ſetzen b); ja ſchöner Tauſch! ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen; es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Denn wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern, es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu, bey jenen Satans Kindern; o Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath!

13. Wach auf c), o Menſch! vom Sünden-Schlaf; ermuntre dich, verlornes Schaf; und beſſre bald dein Leben; wach auf; es iſt ſehr hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit dir deinen Lohn zu geben, vielleicht iſt heut der letzte Tag; wer weiß noch, wie man ſterben mag!

14. Ach! laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten d); ſchau an die

groſſe

a) Die beſtändige Unruhe wird ihre Marter vermehren.
b) Das wäre zu unausſprechlich theuer.
c) Es iſt Feuer, ja dir nahe, älliſches Feuer.
d) Beherrſchen.

ſſe Sicherheit, die falſche
lt und böſe Zeit, zuſamt des
ifels Wüten! vor allen Din-
hab in Acht die vorerwehnte
ge Nacht.

5. O du verruchtes Menſchen-
d, von Sinnen toll, von Her-
blind! laß ab die Welt zu
ben; ach! ach! ſoll denn der
llen-Pein, da mehr denn tau-
d Hencker (Plagen) ſeyn, ohn
de dich betrüben? wo lebt
ſo beredter Mann, der dieſes
erck ausſprechen kan a)?

16. O Ewigkeit, du Donner-
ort! o Schwerd, das durch
e Seele bohrt! o Anfang ſon-
r Ende! o Ewigkeit! Zeit oh-
Zeit! ich weiß vor groſſer
raurigkeit nicht, wo ich mich
nwende. Nimm du mich,
enn es dir gefällt, HErr JE-
, in dein Freuden-Zelt.

1459.

el. O Ewigkeit, du Donnerwort.

O unerhörte Höllen-Quaal! o Marter ohne Jahr und
ahl! o ungemeines Leiden!
ein Geiſt erzittert inniglich,
ein ganzes Herz entſetzet ſich,
ergiſſet aller Freuden; ja die
etrübte Höllen-Pein nimmt
ein Gemüth vollkommen ein.

2. Wie ſchrecklich iſt der Mar-
er-Ort! ſie liegen als die
Schaafe dort, wo ſie der Tod
ſtets naget. Nichts iſt auf Erden weit und breit, kein Jammer, Angſt und Herzeleid, das ſie nicht grauſam plaget. Der Schmerz iſt unermeßlich groß, von allem Troſt und Hoffnung blos.

3. Man bringe jede Marter-Art, die noch ſo grauſam, ſtreng und hart, aus aller Welt zuſammen; man zähle tauſendmal ſo viel, ſo bleibt es doch ein Kinderſpiel dort gegen jene Flammen; denn was nur ängſtlich quälen kan, trifft man daſelbſt beyſammen an.

4. Da wird die Ordnung umgekehrt; viel, die man hier als Götter ehrt, trift dort die gröſte Schande. Die, ſo in ungezähmter Luſt geweidet ihre geile Bruſt, empfinden ſolche Bande, die mit der übergroſſen Pein ganz unerträglich ſchmerzlich ſeyn.

5. O unerhörte Höllen-Quaal! o Marter ohne Zeit und Zahl! o ungemeines Leiden! Mein JEſu! ach bewahre mich vor dieſen Schmerzen gnädiglich, ſchenck mir des Himmels Freuden; entreiß mich durch dein theures Blut, das mich erlöſt, der Höllen-Glut.

1460.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Uns Menſchen ſtehn zwey Orte vor, eh wir von hinnen ſcheiden; Der Tod eröfnet uns das Thor zu einem dieſer beyden. So, wie man ſeine Zeit beſchließt,

a) Alle Worte und ſinnliche Vorſtellungen reichen doch nicht zu, das Elend der Verdammten gnugſam auszudrücken.

ſchließt, und ſelber einen auserlieſt; ſo wird man ihn erhalten.

2. Der ein' iſt jener Freuden-Ort, wo GOtt und Chriſtus wohnet; der andre führt zur Hölle fort, wo er den Sündern lohnet. Dort geht es wohl, hier übel zu; hier iſt viel Pein, dort hat man Ruh; dort lacht man, hier iſt Weinen.

3. O Hölle! welch ein Wort iſt das? Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maas, als Quaal, für die bereitet, die GOttes ſchnöde Feinde ſeyn, für alle Teufel insgemein, für Sünder, die verworfen.

4. Iſt etwan eine Noth bewuſt, und ſchrecklich anzuhören; kan etwas unſre Freud und Luſt in Traurigkeit verkehren; macht etwas Schmerzen, Noth und Pein, und ein Verlangen, nie zu ſeyn; iſt es die Quaal der Höllen.

5. Da trägt der Menſch, kömmt er hinein, ein unausſprechlich Quälen; er leidet unerhörte Pein an Leib und an der Seelen. Den Jammer-Wurm, der nimmer ſtirbt, das Feuer, welches nie verdirbt, muß er beſtändig fühlen.

6. Die Angſt, die ſein Gewiſſen hat, die Furcht in ſeinem Herzen, die Pein für manche Frevel-That macht ihm die tauſend Schmerzen. Was er gethan, gedacht, geſagt, das kömt ihm vor, das nagt und plagt die Sünden-volle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geſchaut, die Wolluſt-vollen Ohren, die Zunge, die auf Lügen baut, und oftmals falſch geſchworen, der Mund, der oft geläſtert hat, die Hand voll Mord und Miſſethat, die laſterhaften Füſſe.

8. Ja alle Glieder insgemein, die ſich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben. Sie werden ihre Frölichkeit mit deſto gröſſerm Herzeleid dort ewig büſſen müſſen.

9. O Menſch! das überlege wohl, bekehre dich von Herzen; Denck was man thun und laſſen ſoll, zu meiden ſolche Schmerzen. O Vater! lehr uns in der Zeit dein Kind zu ſeyn, und jenem Leid der Hölle zu entfliehen.

LX. Vom ewigen Leben.

1461. Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

DIe Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, du biſt da; die Wunder, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Gew-

es Kammer, und allem andern ammer.

3. Ach! JEſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn, du wirſt mit tauſend Blicken mich urch und durch erquicken, wenn ch hie von der Erde mich zu dir chwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hert! was wird doch ſeyn dein Sprechen a), wenn dein Herz aus wird rechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern.

5. Werd ich dann auch für Freud in ſolcher Gnaden-Zeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmal ſehen, geben! wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe.

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig-herzlich grüſſen die Maal an Händ und Füſſen b).

8. Dir iſt allein bewuſt die ungefälſchte Luſt und edle Seelen-Speiſe in deinem Paradeiſe: die kanſt du wohl beſchreiben, ich kans nicht mehr als gläuben.

9. Doch was ich hie gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Heil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; alls ander Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach! HErr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen und auf das neu erneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwehltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben: komm, wirſt du ſagen, weide dein Herz in ewger Freude!

12. Ach! du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hie gegen dieſe Kronen und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand, hie hör ich nichts als Singen, hie ſeh ich nichts als Springen: hier iſt kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bitters Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Siñ, halt ein, wo denckſt du hin? wilt du, was Grund-los gründen? was unbegreiflich, finden? hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen c).

a) O wie lieblich und erfreulich wird deine erſte Anrede ſeyn.
b) Die Maal-Zeichen an ſeinem verklärten Leibe.
c) Die Gröſſe der Seligkeit kan kein Verſtand ergründen, und keine Zunge ausſprechen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt ſchencken, mehr als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen a)! ach! daß, zum Heil und Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch, du weißt deine Zeit, mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dis gib, HErr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſre Angſt auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

1462. Wolfg. Chriſt. Deßler.

Du meiner Augen Licht ſchwing dich hinauf nach jenen Salems-Pforten b); denn wo kommts her, daß es dir aller Orten an Muth, an Kraft und Freudigkeit gebricht? iſts nicht daher, daß du nicht GOtt vertraueſt, und in dem Jammerthal allein auf deine Quaal, und nicht auf jenes theure Kleinod ſchaueſt?

2. Drum auf! ermuntre dich: die Wunden, die dir dieſe Dornen geben, die währen nur durch dieſes kurze Leben, denn den verſucht die Schlange keinen Stich; und du wilſt drob in JEſu Dienſt ermatten? wird nicht die Ewigkeit die, ſo in dieſer Zeit geſchwitzt, mit Freud und Wonne überſchatten?

3. Sieh! das erwürgte Lamm, wie herrich geht es dort auf Zions Auen, und wie frolockt in ſolchem frohem Schauen die Schaar, die hier zu deſſen Hürden kam c)! wie hörſt du als mit Donner-Stimmen ſingen das auserwählte Heer an jenem gläſern Meer, und Moſis Lied auf GOttes Harfen klingen!

4. Wird nicht auch dieſer Mund, der kümmerlich hier pflegt von GOtt zu lallen, in Ewigkeit wie ein Donnerſchlag erſchallen d), wenn er in dieſer Schaar zu aller Stund das Lob des Allerhöchſten wird erzählen! ein ſchönes weiſſes Kleid iſt dir ja ſchon bereit: es wird an keiner Freud und Zierde fehlen.

5. Doch eins behalte wohl! ſein Leben e) muß hier einer ernſtlich haſſen, und, was ihn in dem Kampf verhindert, laſſen, wenn er zu dem Triumph gelangen ſoll.

a) Ach! wie lang, ach! lange, iſt dem Herzen bange.
b) Nach dem himmliſchen Jeruſalem.
c) Die ſich hier zu der Gemeine der Frommen geſellete.
d) GOtt mit mächtiger Stimme loben.
e) Das ſündliche GOtt misfällige Leben.

..l. Der alte Sünden-Menſch ..uß erſt verderben, und, wie ..rhin das Lamm am bittern ..euzes-Stamm, mit ſeinen ..ulen Gliedern ganz erſterben.

6. Denn muß der Lebens-..eiſt aufs neu von oben wieder ..h beleben a), und dir zum from-..en Wandel Kräfte geben, der ..in empfangnes Leben andern ..eiſ't. Dis Leben wird hier in ..r angefangen: doch wenn du ..eſe Zeit es mit Beſtändigkeit ..hältſt, ſo wirſt du ewig darin ..angen.

7. Wilſt du nun dieſes thun? ..ilſt du dem Fleiſch und allen ..uten Tagen mit rechtem Ernſt ..is in den Tod entſagen, und nur ..n deines JEſu Folge ruhn? ſo ..ird dir auch die Ehre nicht ent-..gehen, nebſt deinem Sieges-..eld in jener Freuden-Welt mit ..eil gekrönt in dem Triumph ..u gehen.

8. Ja! ja! von Herzen gern ..ill ich mein Kreuz auf dieſe ..Schultern nehmen, und in das ..anfte Joch den Hals bequemen, ..u folgen meinem hellen Mor-..genſtern. Wohlan! ihr Lüſte ..müßt das Leben laſſen! du har-..ter Hoffarts-Sinn, du Liebe ..um Gewinn, weicht von des Herzens-Haus, geht eure Straſ-ſen.

9. Mein JEſu, ſtärcke mich, den Sünden-Wuſt von mir hin-aus zu fegen, und, was dir in den Weg will Hindrung legen, daſ-ſelb zerſchell, zerhaue und zubrich. Laß deine Liebe ſtets mein Herze küſſen, und was dein holder Rath uns aufgehoben hat, durch Lebens-volle Hoffnung mir ver-ſüſſen.

10. Du werthe Zions-Stadt b), wenn werd ich einmal deinen Kö-nig grüſſen, und deiner edlen Bäume Frucht genieſſen, die Kraft zum Leben und Geſundheit hat? das Herze hüpft, das Blut in Adern wallet, der Geiſt ſpricht mit Begier: ach! wär ich nur in dir! die Zunge jetzo mehr für Sehnen lallet.

11. Doch, Seele, warte nur; die Freude kommt doch endlich nach den Sorgen, und nach der ſchwarzen Nacht der helle Mor-gen, hier zeigt dir die Gedult die rechte Spur. Indeſſen wache ſtets und ſey befliſſen, daß deiner Lampen Licht kein Oele je ge-bricht c), der Bräutgam wird die beſte Zeit ſchon wiſſen.

12. Kommt, Zions Töchter her, dem Bräutgam wollen wir entgegen gehen: laßt uns ver-eint auf unſrer Warte ſtehen, daß durch Betrug die Sünd uns nicht verkehr d). Hebt eure Häupter auf! die Gnaden-Son-ne trit ſamt der Braut herfür, ſie

a) Du mußt neu geboren werden. b) Du himmliſches Jeruſalem.
c) Daß dein Glaube nicht aufhöre.
d) Von dem Wege zu unſerm Seelen-Bräutigam abführe.

ſie öffnet ſchon die Thür: geht ein zur Lammes Hochzeit Wonne.

13. Gebt aber allen Pracht dem groſſen GOtt, der alles iſt in allen, laßt ſeinen Ruhm in aller Mund erſchallen, weil er in allen alles wohl gemacht. Stim̃t an ein Lob, ihr Saiten, ſeinem Namen, wir ſind ſein Eigenthum, er unſre Sarons-Blum *). Ihm ſey mit aller Macht geſungen, Amen. *) Hoh. Lied 2, 1.

1463. Eraſmus Franciſci.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit a) kan mehr Erquickung geben, als wenn in dieſer Zeit ich alle Luſt genieſſe: ach! wer nach jenem ſtrebt, trit unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt b).

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd ihm geſchehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Weſen, ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, da iſt der Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid c). Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir A und O!

4. Sprach aus erfreutem Triebe der liebe Jacob nicht: ich habe GOttes Liebe und klar Angeſicht geſehn, und bin gen ſen: wie glänzte Moſes Hau als er bey GOtt geweſen, u ihn ſo nah geſchaut.

5. Allda iſt die Belohnung de auserwehlten Zahl! wie liebli iſt die Wohnung, da ſich de Gottheit Strahl ſo offenbarlich zeiget? o herrlich-edler Tag der ſich niemalen neiget, dem kein Tag gleichen mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewuſt, das keinen Nebel kennet! Geſellſchaft, reich an Luſt! da GOtt und Engel kommen mit Menſchen über ein, wo ewiglich die Fromm geſegnet werden ſeyn.

7. Die Liebe GOttes bringt dort immer neue Freud, aus ew ger Lieb entſpringet auch ew Frölichkeit: GOtt ſelbſt iſt ſo che Wonne, und ſolcher Lie Preiß, der ſelbſt der Blumen Sonne in jenem Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns glänzen: GOtt wird ſein Bild und Kraft erneuren und ergän zen, der in uns alles ſchafft: m aller Klarheit werden wir ga erfüllet ſeyn, da ſpiegeln die Ge berden ſich in der Gottheit Schein.

9. Was wünſcheſt du für Ga ben, die du dort findeſt nicht da du von GOtt wirſt haben Heil,

a) Ein wenig Vorſchmack künftiger Herrlichkeit.
b) An dieſem Liede iſt verſchiedenes gebeſſert worden.
c) Da iſt das höchſte Vergnügen.

il, Leben, Kraft und Licht: ..n GOtt, für welchen Kronen d Perlen Staub und Spott, rd ſelbſten in dir wohnen, und in unſerm GOtt.

10. Ach! wenn werd ich doch nmen zu ſolcher Freuden= ...ell? wenn werd ich aufge= mmen zu ſehn GOtt klar und ll! ſieh doch indeß mein Fle= n, o GOtt! mit Gnaden an, s ich dich ſelbſten ſehen und ig ſchauen kan.

1464. Laurent. Laurentii.

Nach voriger Melodey.

Ermuntert euch, ihr From= men! zeigt eurer Lampen chein a), der Abend iſt gekom= en, die finſtre Nacht bricht ein. s hat ſich aufgemachet der räutigam mit Pracht: auf! tet, kämpft und wachet, bald es Mitternacht b).

2. Macht eure Lampen fertig, ıd füllet ſie mit Oel, und ſeyd s Heils gewärtig, bereitet ib und Seel. Die Wächter ons ſchreyen: der Bräuti= m iſt nah, begegnet ihm in eihen, und ſingt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, bt nun das Haupt empor mit auchzen und mit Schalle zum ohen Engel=Chor. Die Thür t aufgeſchloſſen, die Hochzeit t bereit: auf, auf, ihr Reichs= enoſſen! der Bräutgam iſt icht weit.

4. Er wird nicht lang verzie= hen, drum ſchlafet nicht mehr ein: man ſieht die Bäume blü= hen, der ſchönſte Frühlings= Schein verheißt Erquickungs= Zeiten: die Abend=Röthe zeigt den ſchönſten Tag von weiten, dafür das Dunckle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchla= fen? wer klug iſt, der iſt wach, GOtt kömmt, die Welt zu ſtra= fen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten c) ſamt den Drachen; drum auf! der Löwe brüllt. Apoc. 5, 5.

6. Begegnet ihm auf Erden ihr, die ihr Zion liebt, mit freu= digen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt: es ſind die Freu= den=Stunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie über= wunden, die Krone nun ver= traut.

7. Die ihr Gedult getragen, und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Kreuz und Klagen, in Freuden, ſonder Leid, mit le= ben und regieren, und vor des Lammes Thron, mit Jauchzen triumphiren in eurer Sieges= Kron.

8. Hier ſind die Sieges=Pal= men, hier iſt das weiſſe Kleid, hier ſtehn die Weitzen=Halmen, im Frieden, nach dem Streit und nach den Winter=Tagen, hier

a) Laßt euer Licht des Glaubens leuchten.
b) Die Erlöſungs=Zeit nahet ſich.
c) Die der Welt und dem Satan dienen.

hier grünen die Gebein, die dort der Tod erſchlagen, hier ſchenckt man Freuden-Wein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weiden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die güldnen Gaſſen, hier iſt das Hochzeit-Mahl, hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Freuden-Saal.

10. O JEſu, meine Wonne! komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne! und fördre deinen Lauf. O JEſu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungs-Zeit.

1465. Joh. Siegmund Kund.
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden *), auf, müdes Herz, und werde licht. Du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt; und eil ihm zu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald, bald der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh. *) Ebr. 4, 9.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt. Es hat, da noch kein Menſch geboren, die Liebe ſie uns ſchon beſtimt. Das Lämmlein wolte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit: Ih[r] müden Seelen und ihr From[-] men, verſäumet nicht heut ein[zu-] kommen zu meiner Ruhe Se[lig-] lichkeit.

3. So kommet dann, ihr m[üd-] ten Seelen, die manche Laſt u[nd] Bürde drückt, eilt, eilt aus e[u-] ren Kummer-Hölen, geht ni[cht] mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getra[-] gen, dafür läßt euch das Läm[m-] lein ſagen: ich will ſelbſt eur[e] Ruh-Statt ſeyn. Ihr ſeyd ſe[in] Volck, gezeugt von oben, o[b] Sünde, Welt und Teufel toben, ſeyd nur getroſt, und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kra[n-] cken laben, und einen müde[n] Wanders-Mann, wo jener m[ag] ein Bettlein haben und ſan[ft] darauf ruhen kan; wenn dieſe[r] ſich darf niederſetzen, an einen friſchen Trunck ergötzen, wie ſind ſie beyde ſo vergnügt! doch dis ſind kurze Ruhe-Stunden, es iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freuden-Ga[r-] ben bringen, denn unſre Thrä[-] nen-Saat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen, und ſüſſer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müſſen fliehen und von uns weichen, wir wer[-] den auch das Lämmlein ſeh[en,] es wird beym Brünnlein und erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen, wer weiß

wa[s]

as ſonſt noch ſoll geſchehn.

6. Kein Durſt noch Hunger ird uns ſchwächen, denn die rquickungs-Zeit iſt da. Die ſonne wird uns nicht mehr ſte- en, das Lamm iſt ſeinem Vol- e nah. Es will ſelbſt über ih- n wohnen, und ihre Treue ohl belohnen mit Licht und roſt, mit Ehr und Preiß. Es erden die Gebeine grünen, der roſſe Sabbath iſt erſchienen, i man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und ſind in rieden, und leben ewig Sor- en los, ach! faſſet dieſes Wort, r Müden, legt euch dem Lamm n ſeinen Schoos. Ach! Flügel er, wir müſſen eilen, und uns icht länger hier verweilen, dort vartet ſchon die frohe Schaar. fort, fort, mein Geiſt, zum Ju- iliren, begürte dich zum Trium- hiren, auf! auf, es kommt das uhe-Jahr.

1466. Jeremias Nicolai.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

HErr Chriſt, thu mir verlei- hen, itzt deinen guten Geiſt, mich ſingend zu erfreuen uf das, was himmliſch heiſt. Ein himmliſch Paradeis, darinn on allen Böſen der HErr mich oird erlöſen, bereitet ich mir eiß.

2. Ein Tag iſt angeſetzet, von GOtt dem HErren mein, mein Herz iſt ſehr ergötzet, wenn ich edenck dahin. Den jüngſten Tag ich mein, da mich der HErr erwecken, und frölich wird er- quicken, mit ſeinen Gütern rein.

3. Tod, Sünd, Noth, Kranck- heit, Schmerzen, Angſt, Jam- mer und Elend, und was betrübt die Herzen, im Himmel hat ein End. Fahr hin all Traurigkeit, mein GOtt, dem ich getrauet, ein Freuden-Saal gebauet hat mir in Ewigkeit.

4. Er wird freundlich umfan- gen, und tröſten meine Seel. Darnach ſteht mein Verlangen, das iſt mein Troſt und Heil. Da wird ſein lieber Sohn, abwiſchen alle Thränen, von denen, die hie weinen, und leiden Schmach und Hohn.

5. Mein Leib, mein Seel ver- kläret, ſoll leuchten wie die Sonn, und was mein Herz be- gehret, wird kommen ihm zu Lohn. Denn dort in jenem Reich, an Schönheit und Geber- den wir alle ſollen werden, den lieben Engeln gleich.

6. Da werden wir mit Freu- den, den Heiland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan. Da wird für Augen klar, GOtt Va- ter mit dem Sohne, darzu die dritt Perſone, uns werden of- fenbar.

7. Hie müſſen wir noch lallen, gleich wie die Kinder klein, dort aber in uns allen der HErr wird ſelber ſeyn. In jener Sommer-Zeit wird GOtt mit Freud und Wonne erſcheinen,

wi-

wie die Sonne, der ganzen Chriſtenheit.

8. Da findet ſich beyſammen, was ſcheidet hie der Tod, die nur auf Chriſti Namen, entſchlafen ſind in GOtt. Der Ehmann, ſein Gemahl, Söhn, Töchter und Bekannten, Freund, Brüder und Verwandten, die leben allzumal.

9. Darzu viel tauſend Menſchen, ſo wir niemals geſehn, die alten Patriarchen, Propheten groß und klein. Der zwölf Apoſteln Zahl, die Märtrer mit den Kronen, viel Mann- und Weibs-Perſonen, die GOtt gedienet all.

10. Sie werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, auch werden ſich nicht ſchämen die Eng'l, hiebey zu ſeyn. Die frommen Geiſterlein uns werden mit Verlangen ganz brüderlich umfangen, und mengen mitten ein.

11. Da dörfen wir nicht fragen: Wer iſt der oder die? Was unſre Augen ſehen, das alles kennet ſie, das Stückwerck höret auf, wir werden uns wohl kennen, vor rechter Liebe brennen, die nimmer höret auf.

12. Da wird man hören klingen, das himmliſch Saitenſpiel, des Himmels Chor wird bringen in GOtt der Freuden viel. Das liebe JEſulein immittelſt ... fein drücken, und freundlich ... anblicken mit ſeinen Aeugelein.

13. Mit den Engeln ganz ... lich wir ſingen werden GO... Heilig, Heilig, Heilig, iſt ... HErr Zebaoth. Ein neues ... den-Lied: Glorie, Lob, Ehr ... Weisheit, Kraft, Reichthum ... Heil und Klarheit, ſey GOtt ... Ewigkeit.

14. Kein Ohr hat je gehöret, ... hat kein Aug geſehn die Freud, ... den'n beſcheret, die GOttes Erben ... ſeyn. Wenn ich ſolchs nehm ... Acht, thut ſich mein Herz ... ſchwingen, und geht in vollen Sprüngen, daß ich die W... veracht.

15. Drum wolln wir nicht ... zagen, die itzt in Trübſal ſeyn, ob ſchon die Welt thut plagen, und iſt uns ſpinnen feind. Es währt ein kleine Zeit, der ... wird ſchleunig kommen, und ... ben ſeine Frommen, die Hülf iſt nicht mehr weit a).

1467. C. A. Müller.

Mel. Wie ſchön iſt unſers Kön...

Ich zieh mich auf den ... bath an, ſo prächtig ... immer kan, denn meine Seele ... die Braut, die nun dem ... wird vertraut: itzt kommt ... Bräutigam und holt ſie hin, ... ſie in Ewigkeit iſt Königin.

2. O güldne Stadt! ich ...

---

a) Unſere Vorfahren haben von der ewigen Herrlichkeit zwar ein... doch herzlich und tröſtlich geſungen, die Erfahrung wird es der ... ſer lehren. Hier lallen wir nur davon als die Kinder.

h: o König! ſieh, ich neige
ch! vor deinem königlichen
ron iſt hingeworfen meine
on, jetzund umfänget mich die
rrlichkeit, die mir war zuge-
ht von Ewigkeit.

3. Von welchen Theilen fang
an, zu ſchauen dieſen Him-
ls-Plan? hier iſt ja alles hoch
groß? verwundern muß
mich nur bloß! die ganze
adt iſt prächtig zugerichtt, all-
r iſt alles durch und durch
l Licht.

4. Man ſehe doch, wie glänzt
s Thor! wie ſtrahlet dort die
auer vor! iſts möglich, daß
alte Stadt mich noch ſo lang
halten hat? Ey, warum kam
nicht ſchon längſt hieher,
ein Theil zu nehmen an ſo
oſſer Ehr?

5. Ihr Engel, führet mich her-
, ich bin des Königs Eigen-
um; ich ſing auch Halleluja
t, und bin der Sünden gleich-
ls quitt a), ſo zeiget mir dann
e Herrlichkeit, die mir mein
räutigam hat zubereit.

6. Viereckigt liegt die ſchöne
tadt, die ſo viel groſſe Freu-
hat! ach! wie erquickſt du
ich, mein GOtt, ob aller mei-
r Laſt und Noth, die ich aus-
hen muſte in der Welt; nichts
t, das nun die Luſt zurücke
ält.

7. Ich leuchte, wie der Son-
nen Glanz, darob ich mich ent-
ſetze ganz, weil ich den andern
Bürgern gleich nun bin in mei-
nes Vaters Reich; hier ſtrahlet
eine Sonn die andre an: die
Braut hat ſolchen Glanz von
ihrem Mann b).

8. Stirbt hier kein Menſch an
dieſem Ort? wie? lebt, man hier
denn fort und fort? da ruft der
König von dem Thron: hier iſt
kein Tod, mein lieber Sohn; wer
einmal lebt, der lebt in Ewig-
keit! o übergroſſe Wonn und
Himmels-Freud.

9. Wir ſingen dir Immanuel!
ach! hört, wie klingt das Spiel
ſo hell? hier iſts nichts neues,
anzuſehn, wie Harfen-Spieler-
Chöre ſtehn, auch hier in dieſem
Himmel ſchwebt herum des
Lammes ewigs Evangelium c).

10. Wo iſt denn nun die Trüb-
ſal hin? wie? daß ich itzt ſo
frölich bin? hier ſtehe ich am
gläſern Meer, hört all ihr Him-
mels-Bürger her, wie doch
mein Harfen-Spiel ſo herzlich
klingt: ich ſinge mit, weil hier
ja alles ſingt.

11. Auf Tabor war es auch
wohl ſchön, o Liebe! dich verklärt
zu ſehn; allein die frohe Ewig-
keit geht über Tabors kurze Zeit:
hier wär es recht, hier macht ich
Hütten her, wenn nicht die
Stadt ſelbſt eine Hütte wär.

12. Auf! laſſet uns noch fürder

a) Los und ledig. b) Von Chriſto ihrem Seelen Bräutigam.
c) Seine Verheiſſung, daß wir ewig ſelig ſeyn und bleiben ſollen.

gehn, der Gaſſen Herrlichkeit zu ſehn: für Freuden bin ich auſſer mir, ob ſolcher ſchönen Pracht und Zier; ſo gar iſt mir die Helfte nicht geſagt von dem, was jetzo meinen Geiſt behagt a).

13. Kaum kam ich in die neue Welt, in dieſes ſchöne Himmels-Zelt, da ſind die Thränen abgewiſcht, ich wurd an Leib und Seel erfriſcht. Mein Herz, dis iſt die ſüſſe Ewigkeit, zu welcher du geſchaffen in der Zeit.

14. Vielleicht iſts nur ein ſüſſer Traum? gib deiner Phantaſie nicht Raum. Nein, es iſt Amen, es iſt Ja! die angenehme Zeit iſt da; nun geht mein Leben an vor GOtt zu ſtehn, ich darf nicht müde ſeyn, nicht ſchlafen gehn.

15. Hier fall ich hin vors Lammes Thron, da lieget nachmals meine Kron: Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht ſey dem erwürgtem Lam̃ gebracht; dis iſt das Lamm, dem ich gefolget bin: ſo ſteht es aus mein Herz, ſchau ewig hin.

1468. Joh. Matth. Meyfahrt.

Jeruſalem! du hochgebaute Stadt, wolt GOtt, ich wär in dir, mein ſehnlich Herz ſo groß Verlangen hat, und iſt nicht mehr bey mir. Weit über Berg und Thale, weit über flaches Feld, ſchwingt es ſich über alle, und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag, und noch viel ſchönre Stund! wann wi[…] du kommen ſchier? da ich […] Luſt, mit freyem Freuden […] die Seele geb von mir in G[…] tes treue Hände, zum a[…] wählten Pfand, daß ſie mit […] anlände in jenem Vater[…]

3. Im Augenblick wird ſi[…] heben ſich bis an das F[…] ment, wenn ſie verläſt ſo […] ſo wunderlich die Stätt […] lement, fährt auf Eliä W[…] mit Engeliſcher Schaar, […] in Händen tragen, […] ganz und gar.

4. O Ehren-Burg! ſey […] gegrüſſet mir, thu auf die […] den-Pfort: wie groſſe Zeit […] mich verlangt nach dir, e[…] bin kommen fort aus jenem […] ſen Leben, aus jener Nichti[…] und mir GOtt hat gegeben […] Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volck, […] ein edle Schaar kömmt dort […] zogen ſchon, was in der Welt […] Auserwählten war. Ich ſeh […] beſte Kron, die JEſus mi[…] HErre, entgegen hat geſandt, […] ich noch war von ferne in […] nem Thränen-Land.

6. Propheten groß, auch P[…] triarchen hoch, auch Chriſten […] gemein, die weiland dort tr[…] des Kreuzes Joch, und der […] rannen Pein, ſchau ich in […] ſchweben, in Freyheit über[…] mit Klarheit hell umgeben, […] Sonnen-lichtem Strahl.

7. […]

a) Gefällt und ſättiget.

7. Wann dann zuletzt ich an⸗
anget bin ins ſchöne Para⸗
s, von höchſter Freud erfül⸗
wird der Sinn, der Mund
l Lob und Preiß. Das Halle⸗
reine man ſingt in Heilig⸗
, das Hoſianna feine ohn
d in Ewigkeit.

3. Mit Jubel⸗Klang, mit In⸗
menten ſchön auf Chören
e Zahl, daß von dem Schall
von dem ſüſſen Ton ſich
t, der Freuden⸗Saal, mit
dert tauſend Zungen, mit
immen noch vielmehr, wie
Anfang geſungen das him⸗
liſche Heer.

1469. D. G. S.

l. Valet will ich dir geben 2c.

hr alle meine Kräfte, was
Leib und Seel vermag.
ieſt itzt in eins zuſammen,
gt von der Herrlichkeit, ſingt
n der groſſen Freude, die GOtt
jener Welt bereitet hat den
einen in alle Ewigkeit.

2. Mit ſehnlichem Verlangen
warte ich der Zeit, in der
letzte Stunde zu meiner
eude ſchlägt, in welcher mir
ein JEſus die treuen Hände
icht, und mich aus dieſem
lend, ins Reich des Vaters
hrt.

3. Was wird mein Herze den⸗
en, wie wird der Anblick ſeyn?
enn nun die Himmels⸗Pforte
ch mir eröfnen wird, was wird
a vor Erſtaunen vor Freud und
uſt entſtehn! dort war ein ſte⸗
tes Klagen, hier jauchzt man
ewiglich.

4. O GOtt, mein treuer Va⸗
ter! o mein HErr JEſu Chriſt!
GOtt heilger Geiſt, mein Trö⸗
ſter! dir danck ich inniglich:
Hier leg ich meine Krone, die du
geſchencket haſt mir, deinem ar⸗
men Kinde, zu deinen Füſſen hin.

5. Preiß, Ehre, Macht und
Stärcke ſey nun dem Lamm ge⸗
ſagt, das mich heraus geriſſen,
und mich hieher gebracht zu
Millionen Engeln, und zu der
groſſen Schaar der auserwehl⸗
ten Seelen, die hier beyſammen
ſind.

6. Hier iſt ja lauter Liebe, und
nichts als Fried und Freud:
Hier ſingt man Halleluja dem
hochgelobten GOtt, hier nennt
man ſeinen Namen: hier preiſt
man ſeinen Ruhm, im Chor der
heilgen Geiſter und mit dem
ſel'gen Heer.

7. Mit herzlichen Ergötzen
ſieht man an dieſem Ort, die uns
voran gegangen und die gefol⸗
get ſind: In zärtlich froher Lie⸗
be umarmen wir uns da, und
dancken Chriſto JEſu, daß er
ſo gnädig iſt.

8. Der Engel liebliches Sin⸗
gen, klingt unausſprechlich
ſchön; Wir, ihre Reichs⸗Genoſ⸗
ſen, wir ſtimmen auch mit ein.
Die Harmonie entzücket; Kein
Ton iſt in der Welt ſo ſanft und
kräftig rührend, als dieſer Lob⸗
geſang.

9. Nun ſchlieſt uns unſer Meiſter die Augen völlig auf: ſein Wort, ſein Will und Weſen iſt klar und offenbar, wir ſchaun ſein Angeſichte, wir ſehn ihn, wie er iſt: ſein Glanz, ſein Licht und Gnade mehrt unſre Seligkeit.

10. Ach! hier iſt gut zu wohnen, hier bleib ich ewiglich, kein Ohr hat je gehöret, kein Aug hat je geſehn, in kein Herz iſt je kommen, was du bereitet haſt hier denen, die dich liebten; drum iſt hier gut zu ſeyn.

11. Ich möchte gern beſchreiben, wie ſchön und Freuden-reich, wie herrlich, lieblich, frölich die Seligkeit hier ſey; nur find ich keine Worte, die hierzu gnugſam ſind, dereinſten wirds erfahren wer treu geweſen iſt.

12. Ach JEſu, mein HErr JEſu! ich bin noch in der Welt, wohn in der Hütten Kedar a), wo mirs gar nicht gefällt. Nimm mich in deine Freude mit all den Meinen auf, ſo ſoll mein Leib und Seele dir ewig danckbar ſeyn.

1470. Eliſabetha Barbara Wüſtemannin.

Mel. Gekreuzigter! mein ꝛc.

Immanuel, mein Seelen-Licht, mein holdes Lamm, mein wahres Leben! wenn ſchau ich doch dein Angeſicht? wenn wilt du mir das Erbe geben, dort oben, wo Freude und Wonne zugleich uns werden ergreifen im himmliſchen Reich.

2. Wie lang ſoll denn
Jammerthal mich noch in
Gränzen ſchlieſſen, mein
ringt nach dem Sternen-
wo die Cryſtallnen Ströme
ſen, es dürſtet nach ſolchen,
will nur allein in Häuſern
Friedens unausgeſetzt ſeyn.

3. Mein Vater-Land,
naan, liegt mir ſchon
Gedancken; drum
Kräfte dran, den Lauf
in den Schrancken;
Weh iſt billig, das
ſchwer, ach! daß ich bey
Erlöſeten wär!

4. Jeruſalem, die
Stadt, hat mir das Herz
eingenommen, dieweil ſie
Schätze hat, die wir hierum
nicht bekommen: Mein
hat Reichthum, der
vergeht, unendliche
ewig beſteht.

5. Die Friedens-
nichts von Streit,
dort triumphiren; denn in
ſtillen Ewigkeit ſind keine
de mehr zu ſpüren:
dort ſanfte der Weisheit
Schoos, die Ruhe bleibt
das lieblichſte Loos.

6. Das Hochzeit-Haus,
Freuden-Saal glänzt von
ſchön-erwehlten Steinen,
Kinder Zions allzumal die
den dort im Glanz
mit Kronen gezieret,
lich geſchmückt, ſo, daß

a) Wo es viel zu leiden und zu kämpfen gibt.

Anblick von ferne erquickt.
7. Der ſchönſte Ort, das liebe
ıd, trägt lauter edle Lebens-
ichte, die werden uns dort
)t bekannt vor unſers Hei-
ds Angeſichte, er ſelbſten
rt ſolche den Schaafen zum
und, die Blätter die machen
Heiden geſund.

8. Dort ſchwimmen wir im
euden-Meer, die Trübſals-
ellen ſind verſchwunden, das
nze Seraphinen-Heer bleibt
iglich mit uns verbunden.
ir ſtimmen zuſammen die
rfen mit Fleiß, und ſingen
s Lob-Lied dem Höchſten zum
eiß.

9. Das Paradies, die Luſt-
evier, dis Eden voller Lieb-
hkeiten, der Perlen Thore
chmuck und Zier das Jubel-
ahr, die güldnen Zeiten, die
itzen mir ſtündlich Herz, See-
und Sinn, mich aufwärts zu
)wingen zum Himmliſchen hin.

10. Immanuel! ſo bitt ich
ch, mach mich getreu bis an
ıs Ende; damit ich alsdenn
liglich den ſchönen Glaubens-
ampf vollende, und endlich das
eblichſte, herrlichſte Reich mit
einen Genoſſen ererbe zugleich.

1471.

tel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Iſts, oder iſt mein Geiſt ent-
zückt? mein Auge hat itzt
das erblickt, ich ſeh den Him-
nel offen. Ich ſehe GOttes Kö-
nigs-Thron; zur Rechten JE-
ſum, GOttes Sohn, auf den
wir alle hoffen. Singet, klin-
get, ſpielt auf ſcharfen Davids-
Harfen, jauchzt von Herzen, JE-
ſus ſtillet allen Schmerzen.

2. Ich ſeh, er machet alles
neu, die Braut fährt zu ihm oh-
ne Scheu, in reiner ſchöner Sei-
de, die Kleider ſind mit Gold
durchſtickt, der Bräutgam hat
ſie ſelbſt geſchmückt, mit theu-
rem Hals-Geſchmeide. Mei-
ſter, Geiſter, Cherubinen, Se-
raphinen wünſchen Glücke, JE-
ſus gibt ihr Liebes-Blicke.

3. Der Braut iſt nichts als
Luſt bewuſt, GOtt ſieht an ih-
rer Schönheit Luſt, ſie glänzet
wie die Sonne; man führt ſie
in den Braut-Pallaſt, ins Freu-
den-Haus zur ſtolzen Raſt, zu
ihres Königs Wonne, Klagen,
Zagen, Sonnen-Hitze, Donner-
Blitze ſind verſchwunden;
Gottes Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat ſie aus dem
Strom erfriſcht, der Augen
Thränen abgewiſcht, GOTT
kömmt, bey ihr zu wohnen. Er
will ihr GOtt, ſie ſein Volck
ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus
und ein; wie reichlich kan GOtt
lohnen, trauet, ſchauet GOttes
Güte, GOttes Hütte, bey den
Kindern, GOtt wohnt bey be-
kehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue
Stadt, die GOtt und das Lamm
zum Tempel hat, zum Grunde
die zwölf Boten; gar nichts

gemeines geht hinein, wer gräu- elt a), muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne; ihr Leuchter GOttes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſe muß das Holz des Lebens wäſſern. Die Frucht, die der Baum zwölf-fach trägt, und jedes Blätgen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kayſer dürſten nach der Quelle; ſie fleußt recht Cryſtallen-helle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält? kein Menſch kan ſie erwerben. O JEſu, HErr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt auch mir bereit, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte mir Elenden, laß mich auf den [illegible]
enden b).

1472. Wolfg. Chriſt. De[illegible]
M. Laſſet uns den Herren pr[illegible]

Oefne mir die Perlen-Th[illegible]
o c) du Schmuck [illegible]
Himmels-Stadt, Licht [illegible]
Licht zum Licht erkoren, e[illegible]
Welt den Anfang hat! eile, [illegible]
ſter, heimzuführen meine Se[illegible]
deine Braut, die du dir [illegible]
vertraut. Laß mich dieſe [illegible]
heit zieren, wo mich keine S[illegible]
den-Nacht mehr betrübt und
finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen
Armen, durch den Glauben [illegible]
geſchränckt, und durch dein
Lieb Erbarmen wird mir Fre[illegible]
eingeſchenckt, die nach deinem
Nectar d) ſchmecket, den du [illegible]
der Ewigkeit meiner Seelen [illegible]
bereit. Aber dieſe Luſt erw[illegible]
Durſt, den nichts, mein [illegible]
als du, ſättiget in voller [illegible]

3. Es verlanget mich [illegible]
ohne Decke dein Geſicht, und
von Sünden frey zu ſehen, [illegible]
nes Lamm in deinem [illegible]
doch ich will dir nichts [illegible]
ſchreiben, und mein Himmel [illegible]
ſchon hier e), wirſt du, [illegible]
Seelen Zier, nur mit mir [illegible]
nigt bleiben; denn wie ſolt [illegible]
[illegible]

a) Wer ſolche Sünden thut, die vor GOttes Augen ein Greuel ſeyn.
b) Laß mich, wenn du mir im Glauben einen rechten Vorſchmack [illegible] ner Seligkeit empfinden läſſeſt, dieſes Leben beſchlieſſen, damit [illegible] dieſes Genuſſes nicht wieder beraubet werden möge.
c) HErr JEſu.
d) Himmliſchen Labſal.
e) HErr! wenn ich dich nur habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden.

...e dich Himmels-Luſt vergnü-
... mich?
4. Du biſt meiner Seelen
...nne, wenn mich Angſt betrü-
... will, mein Herz nennt dich
...e Sonne, und das Sorgen-
...er wird ſtill, wenn mir deine
...cke lachen, deren lieb-be-
...nzter Strahl trennet alle
...cht und Quaal; du kanſt mich
...gnüget machen, in dir hab
... Himmels-Freud, auſſer dir
...rdruß und Leid.
... Laß mich, Baum des Lebens,
...iben, an dir einen treuen
...eig, der, wenn ihn hier Stür-
... treiben, ſtärcker werd und
...her ſteig, auch im Glauben
...üchte bringe; und verſetz
...ch nach der Zeit in das Feld
... Ewigkeit, da ich mich in dir
...jünge, wenn des Leibes wel-
...s Laub wieder grünt aus ſei-
...m Staub.
...5. Leben, dem ich mich vermäh-
... geuß dein Oel und deinen
...aft, in mein Herz und meine
...eele, und laß deiner Liebe Kraft
...ich ganz Gnaden-voll erlaben,
...eibe mein, ich bleibe dein, dein
...ll ich auch ewig ſeyn. Dich,
...ein JEſu, will ich haben: Erd
...d Himmel acht ich nicht ohne
...ch, mein Troſt und Licht.

...1473. M. Caſpar Heuniſch.
...el. O Ewigkeit, du Donnerwort

O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket
...rt und fort; o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß vor Herzens Frölichkeit ganz nichts mehr vom Elende, welchs ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich muß vergehen; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel a), bleibt unverändert ſtehen! ja, wie der heilge Petrus ſpricht, ſie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang, wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret: drum wenn ich dieſe lange Zeit erwege ſamt der Seligkeit, die nichtes nicht zerſtöret, ſo acht ich alles Leiden nicht, welchs kaum ein'n Augenblick anſicht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märtrer allzumal, ſo vieles Kreuz und Leiden? wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Waage legt, ſodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwogen weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grauſam ſie geplaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuers-Wurm bena-

a) Ihre ſeligen und frölichen Abwechſelungen.

benaget. Was iſt doch das vor Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt.

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey GOtt viel tauſend, tauſend Jahr, und werden des nicht müde, ſie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, ſie haben güldnen Friede. Da Chriſtus gibt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel ſpeiſt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du überſeligs Leben! wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nachzuſtreben? Ich will die Welt vergeſſen ganz, mich ſehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarts-Kleider-Tracht, fahr hin du ſündlichs Weſen, du falſch-entzündte Liebes-Brunſt, du Gold und Silber, Reichthums-Dunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut! das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort; o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JEſu, gib mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

1474. Johann Menze
Mel. Valet will ich dir ge
O Freude über Freude!
biſt du doch entzück
ſüſſe Manna-Weide! wie
ich doch erquickt; bin ich
Angſt umgeben; ſo kommt
tröſtlich ein: ich gläub ein
Leben; wird das nicht
ſeyn!

2. Mein Abba! dein
men ſchenckt mir dis
Du, JEſu, kauffſt
daſſelbe durch dein Blut;
Geiſt macht mich zum Erbe
mein Glaube nimmts
drauf kan ich ſelig ſterben;
das nicht Freude ſeyn.

3. Wie ſeufzet meine
nach ſolcher Seligkeit;
ſie aus der Höle auf ihren
ren Streit! ſie ſiehet ſchon
Wagen der lieben Engeln,
ſie gen Himmel tragen;
das nicht Freude ſeyn.

4. Der Leib mag
hen bis auf die letzte Zeit;
wird er auferſtehen voll
nen-Herrlichkeit; mein
wird mich führen aus
Kämmerlein; wie will ich
ſiren! wird das nicht ꝛc.

5. In was für groſſen
will ich zur Rechten ſtehn,
unerſchrocken hören, wie
Gericht wird gehn: wie die
dammte Heerde mit
Höllen-Pein hinab
werde: wird das nicht ꝛc.

6. Und wenn in vollen

… das groſſe Welt-Gezelt in
…n Klump zuſammen zum Un-
…ange fällt; da zieh ich tri-
…phirend in meinen Himmel
…; dann ruf ich jubilirend:
…d das nicht ꝛc.

…7. Wie herrlich werd ich woh-
…, wie gölden iſt die Stadt,
… prächtig ſind die Thronen,
… dort mein Salem a) hat! da
…hlt an allen Orten nur lau-
… Edelſtein, da glänzen Per-
…-Pforten; wird das ꝛc.

8. In dieſem ſchönen Lande
…rübt mich keine Noth, kein
…rn, Fluch, Angſt noch Schan-
… kein Teufel, Feind noch Tod;
… iſt kein Schmerz zu finden;
… bin vollkommen rein von al-
…, allen Sünden; wird das ꝛc.

9. Wie wird mir dort geſche-
…n, wenn ich dein Angeſicht,
… mein GOtt! werde ſehen;
…e wird dein ſchönſtes Licht, o
…Eſu! mich durchdringen und
…it dir einigs Ein b) zur ſchön-
…n Gleichheit bringen; wird ꝛc.

10. Welch tiefes Grund-Er-
…nntniß erlanget da mein Geiſt
…enn du mir das Verſtändniß
…urch deinen Glanz aufſchleußt!
…ein Wille, dein Verlangen iſt
…a vollkommen mein; du wirſt
…ich ganz umfangen; wird ꝛc.

11. Mein Leib wird geiſtlich
…werden, voll Klarheit um und
…an; der Unflat dieſer Erden iſt
…von ihm weggethan; ich werde
JEſu gleichen; der Sonn- und
Sternen-Schein wird meinem
Lichte weichen: wird das ꝛc.

12. Der lieben Engel Menge,
geſellt ſich da zu mir; und führt
mich mit Gepränge im Siegs-
Triumph herfür; ſie ſchmücken
mich mit Kränzen, ſie laben mich
mit Wein; wie wirds doch um
mich glänzen! wird das ꝛc.

13. Viel tauſend Millionen
der auserwehlten Zahl ſtehn da
mit göldnen Kronen im ſchö-
nen Himmels-Saal; die neh-
men mich mit Küſſen in ihren
Orden ein, der niemals wird
zuriſſen; wird das ꝛc.

14. Da werden meine Lieben
auch wieder um mich ſtehn, die
ich mit viel Betrüben allhier
voran ließ gehn: da wollen wir
eins ſpringen, da ſingen wir
eins drein, da ſolls im Himmel
klingen; wird das nicht ꝛc.

15. Dis Freuden-Leben wäh-
ret in alle Ewigkeit; es wird
durch nichts verſehret; es iſt in
GOtt bereit; mein GOtt wird
mir es geben, GOtt bleibet
ewig mein; drum werd ich ewig
leben; wird das nicht Freude
ſeyn.

16. Nun, liebſter GOtt, ich
gläube; hilf meiner Schwach-
heit auf; hilf, daß ich treu ver-
bleibe; hilf, daß mein Lebens-
Lauf ſtets in den Himmel drin-
ge, ſo geh ich froh herein, und

 ſinge,

a) Das himmliſche Jeruſalem.
b) Der du biſt der einige wahre GOtt.

ſinge, weil ich ringe: wird das nicht Freude ſeyn a).

1475 b).

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

O GOtt, wer dieſes Leben wohl betrachtet, der wird finden, daß es iſt allenthalben voll Angſt, Elend, Noth und Sünden, voll Müh, Beſchwerniß, Sorg und Leid, voll Schwachheit oder Eitelkeit, auch wo es iſt am beſten.

2. Nun hab ich leider! ſo viel Jahr dis niemals recht erwogen; es hat die Welt mich immerdar mit falſchem Schein betrogen. Vergib mir, HErr, durch deine Gnad, auch dieſe meine Miſſethat, und andre ſchwere Sünden.

3. Itzt aber dencke ich daran, und auch an jenes Leben: ich rufe dich demüthig an, daß du mirs wolleſt geben; hierzu du mich erſchaffen haſt, erlöſet von der Sünden Laſt, und auch aus Gnad berufen.

4. Was mich für Sorge hie anficht, die mich noch möchte quälen, will ich, GOtt, meine Zuverſicht, dir ganz und gar befehlen! wenn mir denn Leib und Seel verſchmacht, ſo hilf du, HErr, daß ichs nicht acht, weil ich dich hab im Herzen.

5. Es iſt das Leiden dieſer Zeit, wie ſchwer es iſt a
Erden, nicht werth der g
ſen Herrlichkeit, die uns da
ſoll werden; gewißlich, wer d
ſelb erlangt, ganz überreich
Lohn empfängt auf ſehr gering
Arbeit.

6. Die Thränen werden a
zumal von Augen abgewiſch
die ſtolze Ruh im Freude
Saal das Herze ſtets erfriſch
kein Schmerz, kein Trübſal, k
ne Pein wird allda mehr zu fin
den ſeyn; nur lauter Freud und
Wonne.

7. Der Leib wird leuchten h
und klar, wie Chriſti Leib ve
kläret: und ob er ſchon v
Würmen war gefreſſen und ve
zehret; ſo wird er doch im Hi
melreich den heilgen Eng
GOttes gleich, mehr als d
Sonne glänzen.

8. Alsdenn wird unſer A
gen-Licht GOtt, wie er iſt, an
hen, von Angeſicht zu Angeſi
ach! wann wird das geſchehen,
daß dieſer Hütten irdiſch Haus
zerbrochen werd, und ich daraus
geh in des HErren Freude!

9. O GOtt! mein Vater, hö
doch mein ſehnliches Begehren
und laß mich hier das Sünden
Joch nicht länger mehr beſchwe
ren: bring mich bald an den
ben Ort, an welchem ich w
imm

a) Freude, die durch keine Bilder, ſo herrlich man auch ſolche dem Ge-
müth vormahlen will, abgeſchildert werden kan.

b) Dieſes Lied wird im Hannöveriſchen Geſangbuch von 1737. dem Jo-
hann Herrmann zugeſchrieben, ob er es auch iſt?

erfort ohn alle Schwach-
leben.

›. O GOttes Sohn, HErr
u Chriſt, der du vom Him-
kommen, und wiederum zu-
is biſt gen Himmel aufge-
men; hol auch mich nach,
zeige mir die Macht und
lichkeit, die dir der Vater
gegeben.

1. O heilger Geiſt, regiere
, bis ich von hinnen ſcheide,
ich empfinde kräftiglich den
ſchmack dieſer Freude, die
Menſch hie erfahren hat,
doch an uns, nach GOttes
h, ſoll offenbaret werden.

2. Nun hilf denn, daß ich
ien Lauf, HErr JEſu, bald
ende; ich ſehne mich zu dir
uf; gib mir ein ſelig Ende,
m bald, HErr, und erlöſe
h, denn meine Hoffnung ſteht
dich, komm JEſu, komm in
aden.

1476. Klopſtock.

I. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

Selig ſind des Himmels Er-
ben, die Todten, die im
Errn ſterben, zur Auferſte-
ng eingeweiht! Nach den letz-
Augenblicken des Todes-
chlummers folgt Entzücken,
gt Wonne der Unſterblich-
t! In Frieden ruhen ſie, los
n der Erde Müh! Hoſianna!
r GOttes Thron, zu ſeinem
Sohn, begleiten ihre Wercke ſie!

2. Danck, Anbetung, Preiß und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſey dir, Verſöhner, JEſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Danck, Anbetung, Preiß und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſanck, wie wir ins Grab; wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne ſeyn!

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann; er iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des HErrn! Heil! nach dem wir weinend rangen, nun biſt du, Heil! uns aufgegangen, nicht mehr im Danckeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr, das Alt' iſt nun nicht mehr! Halleluja! er ſanck hinab, wie wir, ins Grab! er gieng zu GOtt, wir folgen ihm.

1477. Joh. Georg Albinus.

Mel. Werde munter mein Gemüt.

Welt, Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewge ſtolze Ruh; Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit, Friede, Freud und Seligkeit a).

b) 2. Ich bin ſchon dahin gekommen, ich bin meiner Kranckheit los,

---

Dieſes Lied hat in einigen Geſangbüchern zwey Verſe mehr, und in andern iſt auch der Inhalt geändert.

) Hier wird die Seele redend eingeführet.

los, meines Schmerzens ganz entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schoos. In der Welt war Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod, aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da vor Freude, was iſt hier vor Herrlichkeit, überſüſſe Himmels-Weide labet mich ſchon allbereit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth Kranckheit und zuletzt der Tod, hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwehlte Schaar, Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit, in dem Himmel allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſte Eltern, (Kinder,) (Freunde,) weinet nicht, es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht, denn bey euch war Angſt und Noth, Schmerzen und der bittre Tod, hier bey mir iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Dencket, daß es wird geſchehen, daß ihr mich in kurzer Zeit frölich werdet wieder ſehen in der groſſen Herrlichkeit; denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angſt und gar der Tod, aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. Ich bin nun voran gegangen, drücke euch ins Herz [illegible] daß euch ſoll darnach verla[illegible] wo wir ewig ſollen ſeyn. D[illegible] die Welt hat Krieg und S[illegible] all ihr Thun iſt Eitelkeit; [illegible] hier iſt allezeit Friede, Freud [illegible] Seligkeit.

1478.

Mel. Holdſeligs GOttes L[illegible] Die letzte Zeile aber muß [illegible]ret werden.

Wird das nicht Freude ſ[illegible] nach gläubigen [illegible] dort ſelbſt den Heiland ſchauen [illegible] in unſerm Fleiſch und [illegible] ſeinen holden Blicken und [illegible]ten ſich erquicken, wird das [illegible] Freude ſeyn!

2. Wird das nicht Fr[illegible] ſeyn, wenn, was der Tod [illegible] nommen, uns wird ent[illegible] kommen, und jauchzend [illegible] ein, wenn man wird froh [illegible]ſen, was thränend man [illegible]ſen, wird das rc.

3. Wird das nicht Freude ſ[illegible] ſehn untern Füſſen liegen, [illegible] mit man hier muß [illegible] GOtt dienen Engel-rein, [illegible] Schmerzen, Leid, Verdr[illegible] nicht das Geringſte wiſſen, [illegible] das nicht Freude ſeyn.

4. Wird das nicht Freude [illegible] was unausſprechlich hören [illegible] Höchſten Lob zu mehren, [illegible]geln ſtimmen ein, wenn ſie [illegible] ſüſſen Klingen, ihr dreymal[illegible]lig ſingen, wird das rc.

5. O das wird Freude ſeyn [illegible] weg! Güter, dieſer Erden, [illegible]

n voll Beſchwerden, ihr
den auf den Schein a); ge-
euch wohl, ihr Lieben, muß
ich itzt betrüben, denckt,
wird Freude ſeyn!

1479.

Mein JEſu, dem die Seraph.
dir erheb ich meine Sin-
nen: HErr JEſu, ſtärcke
en Geiſt, der mich zur hohen
mels-Zinnen der auser-
ten Wohnung weiſt: ich laß
d das Eitle liegen, mich ſoll
rt die ſtolze Welt, und was
rer Luſt gefällt, ſamt ihrer
ht, nicht mehr vergnügen.
Seh ich dis groſſe Welt-
ude und aller Häuſer Zier-
an, ſo iſt es eine kurze Freu-
e uns ihr Anſehn geben kan.
Zeit reißt alle hohe Mau-
ſie mögen noch ſo köſtlich
, und alle Marmel-Säulen
nichts kan auf Erden ewig
en.

. Die Welt mag ihre Schlöſ-
oben, ich lobe dis Gepränge
t: mein Luſt- und Wohn-
s iſt dort oben; dort iſt mein
ze hingericht. Jeruſalem,
Burg der Frommen, du GOt-
Stadt, wär ich in dir; ſo
d ich, was mich für und für
eut, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten,
dort an deinen Wänden
n! mich deucht, ich kan itzt
ſchon von weiten die Klarheit
deiner Mauren ſehn: das Glas
der Fenſter ſind Rubinen; die
Thore Perlen und Saphir; das
Gold muß überflüßig dir zur
Schönheit deiner Dächer die-
nen.

5. Dort wünſch ich mir allein
zu leben, und will mich nun der
Eitelkeit und aller Welt-Luſt
ganz begeben: wo bleibt die lang
gewünſchte Zeit, da ich die Seele
GOttes Händen mit Freuden
wieder liefern kan? komm
Tod b), ich ſcheu mich nicht,
komm an! du muſt mir doch
mein Leben enden.

6. Du muſt mich doch zum
Himmel führen, wo mein gelieb-
ter Heiland iſt; wo ſtetes Wohl-
ſeyn iſt zu ſpüren, und du, o grim-
mer Tod, nicht biſt. Was kan
mir hie dein Stachel ſchaden?
du leiteſt mich zur Lebens-Pfort;
Ich ſterbe hier, und lebe dort
bey meinem liebſten GOtt in
Gnaden.

7. Mein trauter JEſus, mein
Verlangen, wird meine Seel in
ſeine Hand, nach meinem Tode
ſchon empfangen. O Wunder-
ſchönes Vaterland. Jeruſalem,
du ſtehſt mir offen: HErr JE-
ſu, nimm mich nur hinein, bey
dir wünſch ich allein zu ſeyn,
auf deine Zukunft will ich hof-
fen.

1480.

---

a) Ihr Freuden, die ihr nur einen leeren Schein von euch gebet.

b) Wohl dem, der in Wahrheit und mit Paulo ſagen kan: Ich wün-
ſche aufgelöſt, und bey Chriſto zu ſeyn.

gel ſtehn a), du ſollſt bethautes Manna leſen b), und in des HErren Tempel gehn, ihm zu bezahlen deine Pflichten, und zu Vermehrung ſeines Ruhms, die Wercke deines Prieſterthums, in tiefſter Andacht zu verrichten.

3. Mein GOtt! ich bin vor dir erſchienen, und gebe auf dein Wincken acht, wie kan ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geiſt nicht tüchtig macht? wie wird mein Herz in dir erfreuet, wenn er nicht ſtillt der Sünden Quaal? mein Beten taugt nicht, wenn die Schaal, GOtt ſelbſt mit Weyrauch nicht beſtreuet.

4. Kan meine Harfe lieblich klingen, wenn ſie dein Finger c) nicht berührt? kan ich die düſtre Nacht durchdringen, wenn dieſer Leit-Stern mich nicht führt? ach nein! ich kan kein Opfer werden, wenn dieſe Flamm nicht in mich fährt, und mich in deiner Lieb verzehrt, und hebet von dem Staub der Erden!

5. Mein JEſus hat mein Herz ſo theuer zu ſeinem Tempel eingeweiht: hier iſt dein Heerd, hier iſt dein Feuer, die Fülle deiner Herrlichkeit, dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade, dein Licht und Recht, das Himmel-Brod, die Geiſtes-Frucht und dein Gebot erfüllen [illegible] Bundes-Lade d).

6. HErr hört, was ich [illegible] bitte, vergönne du nur [illegible] Seel die Thür zu hüten [illegible] Hütte, die ich vor [illegible] Schlöſſern wähl. O [illegible] o liebſte Kirche! o Seelen-[illegible] o feſte Pfort der GOttes-[illegible] o ſtiller Port! o Sions [illegible] ſtes Vorgebirge.

7. Hier ſuch ich mir ein [illegible] zu bauen, hier find ich [illegible] Grab ein Maal e): [illegible] du mir zu ſchauen, o [illegible] Licht! den Gnaden-Strahl [illegible] feyr ich recht den Tag der [illegible] nen, ſo hab ich meine Ruh in [illegible] ach! habe du dein Werck in [illegible] vollführe, was du haſt begonnen f).

8. Wenn ſich des Lebens-[illegible] Tag enden, ſo ruh, von [illegible] Fron-Dienſt los, mein [illegible] in deinen Vater-Händen, [illegible] Leib in ſeiner Mutter Schoos; bis Geiſt und Leib [illegible] oben, wo man in ſichern [illegible] ruht, nichts dencket, redet [illegible] thut, als dich zu lieben und [illegible] loben.

1483.

Nach der Predigt.

Mel. Wer nur den lieben G[illegible]

Der Saamen iſt nun [illegible]

a) Der Welt Eitelkeit und ſündliche Bemühung.
b) Dein Wort meine Speiſe laß allweg ſeyn.
c) Dein guter Geiſt und deſſen Regierung.
d) Mein, durch deinen Geiſt geheiligtes und dir geweihtes Herz.
e) In der Gemeinde des HErrn begehre ich zu leben und zu ſterben.
f) Angefangen.

...et, wir dancken dir, HErr ...oth, hilf, daß ſein Wachs... nun gedeyet, und gib uns ...r Lebens-Brod, dein Wort ...ch die rechte Lehr, nimm die... ...chatz uns nimmermehr.

Wir loben dich in der Ge... ...e und preiſen deine groſſe ...o, daß uns dein Wort mit ...n Scheine ſo gnädiglich ge... ...tet hat, es ſagt dir Mund ...Herze Danck für Seelen- und Lebens-Tranck.

Dein Wort iſt unſers Her... ...Freude, ein Balſam, der ...Geiſt erquickt, ein kühler ...n der grünen Weide, ein ...od das die Seele ſchmückt, ...ffenbart nicht Fleiſch und ..., was uns dein Wort für ...de thut.

Laß uns in deiner Rede blei... ...dein Wort ſey unſer feſter ...nd, damit wir auch in dir be... ...en, daß beydes unſer Herz ...Mund zu deiner Wahrheit ...bekennt, und keine Thorheit ...verblendt.

...Gib aber auch die Kraft im ...n, wenn du uns führſt, ſo ...en wir: ein guter Baum ...z Früchte geben, die treibt ...Glaubens Werck herfür, und ...en vor den Menſchen an, wie ...n GOtt thätig preiſen kan.

6. Erquicke mich auch in dem ...euze durch deines Wortes ...aden-Oel, und ſichtet Satan ...ch wie Weize, ſo ſtärcke bey... ...s Leib und Seel, daß ihn des Geiſtes Schwerd erlegt, und tapfer aus dem Felde ſchlägt.

7. Und endlich laß an meinem Ende dein Wort mein beſtes Labſal ſeyn, daß ich getroſt den Lauf vollende, und ſchlaf auf dieſem Küſſen ein. Du ſprichſt: Wer hört und gläubt an mich, der ſchmeckt den Tod nicht ewiglich.

1484.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Gepreiſet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß nun der Tag erſchienen, der unſer werther Ruh-Tag iſt, dem groſſen GOtt zu dienen; hinweg mit aller Eitelkeit! hinweg mit Ungerechtigkeit! laßt Hände-Arbeit liegen.

2. Dem Höchſten Herz, Gemüth und Sinn laſt heute ſeyn ergeben: legt das, was fleiſchlich, von euch hin, dient GOtt mit eurem Leben, auf daß er, durch des Geiſtes Stärck, hab in uns ſeiner Gnaden Werck, und ſtetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig GOttes Wort mit Beten, Leſen, Singen: laſt uns dem HErren fort und fort der Lippen Opfer bringen: kommt, tretet hin zu dem Altar, und laſſet mit der frommen Schaar ein Sabbaths-Lied erſchallen.

4. An dieſem Tag iſt JEſus Chriſt von Todten auferſtanden, und hat des böſen Feindes Liſt hiedurch gemacht zu Schanden; er hat dem Tode ſeine

Macht genommen, und uns wieder bracht, was leider! war verloren.

5. Wir Chriſten müſſen gleicher Weis auch von der Sünd aufſtehen, und künftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen: auf daß wir dorten immerzu die höchſt-erwünſchte Sabbaths-Ruh im Himmelreich begehen.

1485. D. Johann Olearius.
Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

GOtt Lob! der Sonntag iſt herbey: die Woche wird nun wieder neu, heut hat mein GOtt das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht.

2. Dis iſt der Tag, da JEſus Chriſt vom Tod für mich erſtanden iſt, und ſchenckt mir die Gerechtigkeit, Heil, Leben, Herzens-Troſt und Freud.

3. Das iſt der rechte Jubel-Tag, dran man ſich nicht gnug freuen mag, da wir mit GOtt verſöhnet ſind, daß nun ein Chriſt heiſt GOttes Kind.

4. HErr, führ mich durch dein Lebens-Wort hinauf zur Himmels-Ehren-Pfort, damit ich heilig leb allhier, und dir dort dancke für und für.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt, in einem Thron! der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

1486. D. Nicol. Selneccer.
Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Heut iſt des HErren [...] Tag, vergeſſet aller [...] und Plag, verhindert euch [...] Arbeit nicht, kommt vor [...] Höchſten Angeſicht, Halle[...]

2. Tret her und fallt auf [...] Knie, vor GOttes Majeſtä[...] hie, es iſt ſein Heiligthum [...] Haus, wer Sünde liebt, [...] hinaus, Hallel.

3. Ganz unerträglich i[...] Grimm, doch hört er [...] Armen Stimm, de[...] ihn alleſamt, das iſt der [...] rechtes Amt, Hallel.

4. Rühmt unſers GO[...] Meiſter-That, da er aus [...] erſchaffen hat den Himmel [...] die ganze Welt, und was d[...] in ſich hält, Hallel.

5. Und als er ſie genug [...] hat er den Menſchen dra[...] mirt, und ihn nach ſeinem [...] bild mit Weisheit und [...] erfüllt, Hallel.

6. Erkennt mit [...] Gemüth, wie er [...] ne Güt, uns täglich [...] ernährt, und manches [...] von uns kehrt, Hallel.

7. Denckt auch, daß heu[...] ſchehen iſt die Auferſtehung [...] ſu Chriſt, dadurch die [...] Freudigkeit in aller Noth [...] iſt bereit, Hallel.

8. Der von den Jüden [...] veracht, mit Mördern [...] umgebracht, daß ſeine [...] kurzen Lauf, und mit [...] hören auf, Hallel.

9. D[...]

). Der iſt erſtanden hell und
;, hat heut erfreut ſein kleine
)aar, die bis ans Ende ihn
ebt, und ſeinetwegen war be-
ot, Hallel.

o. Leibhaftig er ſich ihnen
ß, ſich ſehen, hörn und fühlen
, damit verſichert wär ihr
in, des Todes Macht ſey nun
in, Hallel.

1. Drum wollen wir begehn
Fleiß den Tag nach recht
iſtlicher Weiß, wir wollen
thun unſern Mund, und ſa-
das von Herzen-Grund,
leluja.

:. O GOtt, der du den Erden-
iß erſchaffen haſt zu deinem
iß, uns auch bewahrt ſo
iches Jahr in vieler Trübſal
Gefahr, Hallel.

3. Hilf, daß wir alle deine
rck, voll Weisheit, Güte,
icht und Stärck, erkennen,
) je mehr und mehr ausbrei-
deines Namens Ehr, Hall.

14. O liebſter Heiland, JEſu
riſt! der du vom Tod erſtan-
i biſt, richt unſre Herzen auf zu
, daß ſich der Sünden-Schlaf
lier, Hallel.

15. Gib deiner Auferſtehung
aft, daß dieſer Troſt ja bey
s haft, und wir uns drauf ver-
ſſen feſt, wenn uns nun alle
elt verläſt, Hallel.

16. O heilger Geiſt! laß uns
in Wort ſo hören heut und
nmerfort, daß ſich in uns,
urch deine Lehr, Glaub, Lieb
und Hoffnung reichlich mehr, Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für, Halleluja.

1487. D. Johann Olearius.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren Leben: regiere du mein Herz, verleih auch früh und ſpat, in allem meinem Thun, nach Wunſche Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, denn die ſehn, was ich thu, und was noch ſoll geſchehen; laß all mein Dencken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: GOtt ſiehts, GOtt hörts, GOtt ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Hilf, daß ich ſtets bedenck, in allen meinen Sachen: iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? iſts denn auch recht, ſiehts ſchon kein Menſch anjetzo nicht? iſts recht für GOtt? iſts recht für GOttes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sünden-Plagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen: ſey doch mein ſtarcker Schutz, mein JEſu, bleib bey mir, ach! weiche nimmermehr, erhalte mich in dir!

5. Treib allen Hochmuth aus,

laß Demuth mich regieren, und dieſen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verlieren: die Welt, die bleibt doch Welt, und haßt den, der dich liebt, du kennſt die Deinen, HErr! und wer ſich dir ergibt.

6. Wenn dieſes Elend aus, wenn alle Angſt und Plagen, wenn alle Sorge weicht, ſamt Grämen, Furcht und Zagen, ſo folgt der Sabbath dort, ach! der erquickt ſchon mich: nun denn, mein GOtt! erhör, und tröſt mich ewiglich.

1488.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Ich will, o Vater, allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du von ſo viel Jahren mich haſt behütet wunderbar, wie ichs mein Lebtag immerdar, auch dieſe Woch, erfahren. Singet, bringet GOtt dem HErren nah und ferren, Danck und Ehre! jederman ſein Lob vermehre.

2. Du führſt durch deinen Gnadenſchein aus aller Trübſal, Noth und Pein den, der zu dir nur ſchreyet. Durch Chriſtum gibſt du deinen Geiſt, der uns den Weg zur Buſſe weiſt, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüthe dort empfinden, ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja daſſelbe nicht mehr an, was ich hab wider dich gethan, im nächſt-verwichnen Tagen; nimm zur Verſöhnung Chriſti Blut, der uns gei[illegible] hat zu gut, und völlig abge[illegible] gen, was ſich täglich nur [illegible] Sünden in uns finden; [illegible] wir Schwachen zu dem Gnaden[illegible] Thron uns machen.

4. Mein Leib und Seel, [illegible] all das Mein, laß dir, o[illegible] fohlen ſeyn, ich will dir all[illegible] geben: wend ab Noth, [illegible] und Herzeleid, du Vater [illegible] Barmherzigkeit, in meinem gan[illegible] zen Leben, daß ich frölich [illegible] Willen mög erfüllen, [illegible] lieben, auch die Lieb am Näch[illegible] ſten üben.

5. Gib, daß mir dieſer [illegible] Tag die innre Ruh befe[illegible] mag, durch deines Wortes [illegible] cke: daß mir daſſelb durch [illegible] ze dring, und hundert[illegible] Früchte bring, des Glauben[illegible] rechte Wercke. Von dir laß [illegible] Brünnlein flieſſen, ſich ergi[illegible] daß ich bleibe ein Reiß, das [illegible] bekleibe.

6. Verleihe, daß in dieſer Welt mein Hoffnung ſey auf dich ge[illegible] ſtellt, und ich dir ganz vertrau[illegible] daß ich die wahre Ruh und Freud erlange dort ohn ein[illegible] Leid, wenn ich GOtt immer ſchaue. Durch dich werd ich groſſe Gaben ewig haben bey dir oben: deinen Namen will ich loben.

1489.

Sonntags Abends.

Mel. Nun ſich der Tag geendet [illegible]

Nun bricht die finſtre Nacht herein

ein, des Tages Glanz ver- t: jedoch, mein Herz! ſchlaf) nicht ein, prüf' wie es mit ſteht.

. O GOtt, du groſſer HErr Welt! den niemand ſehen : du ſiehſt auf mich vom mmels-Zelt, hör auch mein ufzen an.

. Der Tag, den ich nunmehr bracht, war ins beſondre : darum hat er bis in die cht mir ſollen heilig ſeyn.

. Vielleicht iſt dieſes nicht ge- hn, denn ich bin Fleiſch und t, und pfleg es öfters zu ver- , wenn gleich der Wille gut.

. Nun ſuch ich deinen Gnaden- ron: ſieh meine Schuld nicht und dencke, daß dein lieber hn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man t gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalt uns fernerhin dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man ſtets an dieſem Ort GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh: o Vater! ſteh mir bey, und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gib allen eine gute Nacht, die Chriſtlich heut gelebt, und beßre den, der unbedacht der Gnade widerſtrebt.

10. So fern es dir, mein GOtt gefällt; ſo hilf mir Mor- gen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein: da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

LXII. Wochen-Lieder.

.90. D. Johann Olearius.
Am Montage Morgens.
el. Wo GOtt zum Haus nicht.

GOtt Lob! die Woch heb ich itzt an; GOtt Lob! der mir viel Guts ge- an; GOtt Lob! für ſeine Güt nd Treu, die mir iſt alle Mor- n neu.

2. Hilf GOtt! daß ich auch üh und ſpat empfinde Troſt, Schutz, Hülf und Rath; laß ll mein Thun geſegnet ſeyn, chalt mein Herz im Glauben ein.

3. Wend ab all Trübſal, Angſt und Noth, behüt vor böſem ſchnellen Tod: ſoll dieſe Woch die letzte ſeyn, ſo laß mich ſelig ſchlafen ein.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron; der heiligen Drey- einigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

1491. D. Johann Olearius.
Am Montage Morgens.
Nach voriger Melodey.

GOtt Lob! nun geht der Mon- tag an, da GOtt der Welt

viel Guts gethan; heut iſt gemacht die Himmels-Veſt, GOtt iſt mein GOtt, der mich nicht läßt.

2. Gen Himmel auf, was himmliſch iſt! den Himmel ſucht ein wahrer Chriſt: was oft ſich ändert, muß vergehn, Beſtändigkeit die kan beſtehn.

3. Mein GOtt, erhalt mir dieſen Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin, daß ich im Glauben bleibe treu, und bis ans End beſtändig ſey.

4. Wenn oft der Mond verändert ſich, ſo laß mich halten ſtets an dich, daß ich, wenn alles wird vergehn im Himmelreich mög vor dir ſtehn.

5. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1492. D. Johann Olearius.

Am Dienſtage Morgens.

Auch nach voriger Melodey.

GOtt Lob! der Dienſtag bringt das Licht, drum kan ich heut auch ſchweigen nicht, mein Dienſt muß heut ſeyn wohl beſtellt, des Herzens Dienſt, der GOtt gefällt.

2. Heut ſondert GOtt die Erd und Meer, ſchafft Kraut und Bäum an Frucht nicht leer: weil alles mir zu gut geſchicht; wie ſolt ich denn GOtt dienen nicht?

3. Es muß GOtt dienen, was er macht; drum ich auch billig darnach tracht, daß mein Thun ſey zu GOtt gericht: das iſt die rechte Dienſtags-Pflicht.

4. Daß ich leb heilig und [illegible] recht; daß ich nicht ſey ein Sün[illegible] den-Knecht: wer GOtt getre[illegible] lich dient allhier, der ſingt GO[illegible] frölich für und für.

5. Mein GOtt, regier du mi[illegible] allein, laß mich dein treuer Die[illegible] ner ſeyn; bring endlich mich [illegible] Fried und Freud von dieſer [illegible] zur Herrlichkeit.

6. Ehr ſey dem Vater und [illegible]

1493. D. Johann Ol[illegible]

Am Mittwoch Morg[illegible]

Mel. Wo GOtt zum Hau[illegible]

GOtt Lob! die Mittwoch kömmt herbey, [illegible] iſt mir auch heute neu; [illegible] und Mond hat GOtt heut [illegible] macht, daß ſie regieren Tag [illegible] Nacht.

2. Sonn und Mond haben [illegible] re Zeit, die Sonne der Gerech[illegible] keit ſcheint ewig, die mein [illegible] erfreut, die ſchenckt mir [illegible] ligkeit.

3. Wenn ich nicht [illegible] Sonnen-Licht, vergeht [illegible] den-Glanz doch nicht; [illegible] laß mich frölich aufer[illegible] deinem Freuden-Licht einge[illegible]

4. Da werd ich mitten [illegible] Schaar der Engel ſehn [illegible] litz klar; hilf mir dorthin [illegible] JEſum Chriſt, der auch [illegible] Mittler worden iſt.

5. Ehr ſey dem Vater und [illegible]

1494. D. Johann Olear[illegible]

Am Donnerſtage Morg[illegible]

Nach voriger Melodey.

GOtt Lob! heut iſt der Don[illegible] nerſtag

ag, da niemand ſich gnug n mag; weil GOttes Se- ns erfreut, der alles meh- nd verneut.

Fiſch und Gevögel hat t heut durch ſein allmäch- ort bereit, das annoch alles r Welt regiert, und uns zu erhält.

. Dis iſt der Tag an dem zu- der HErr ſein Nachtmahl eſetzt, als er uns durch ſein res Blut erlößt hat von der len-Glut.

. Dis iſt der Tag der Him- fahrt, da JEſus aufgenom- ward, der ſitzt dem Vat'r rechten Hand, ſcheuckt uns rechte Vaterland.

. Der noch gibt ſeinem Don- Kraft, daß ſein Wort Buß Andacht ſchafft, und läßt s rufen allzumal aus dieſer lt zum Himmels-Saal.

. Dis iſt der Tag der Herrlich- t, da uns des Himmels Sitz eit: hilf mir, mein Heiland, ß ich dich dort ſeh und preiſe iglich!

7. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

495. D. Johann Olearius.

Am Freytage Morgens.

Auch nach voriger Weiſe.

GOtt Lob! der Freytag iſt herbey, der uns von Sün- en machet frey; weil heut mein Heiland JEſus Chriſt, für mei- ne Sünd geſtorben iſt.

2. Heut iſt der erſte Menſch ge- macht, der aller Welt den Tod gebracht; heut ſtirbet für uns GOttes Sohn, erwirbet uns den Himmels-Thron.

3. Heut iſt getilgt durch deinen Tod, HErr JEſu! alle meine Noth; du Lebens-Fürſt, biſt ſelbſt mein Schutz, Sünd, Teufel, Tod und Höll zum Trutz.

4. Laß mich die Freyheit recht verſtehn, und allem Sünden- Dienſt entgehn; ſo wird, wenn geht mein Leben aus, ein Frey- tag mir im Himmels-Haus.

5. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1496. Benjamin Schmolcke.

Am Freytag Abends.

Mel. HErr GOtt dich loben alle.

So iſt der Freytag auch vor- bey, ach! wär ich von der Sünde frey, die ich auch heute ſchon verübt, und GOttes Va- ter-Herz betrübt.

2. Wie wenig hab ich doch be- dacht, was JEſum an das Kreutz gebracht, vielmehr gethan, ge- dacht, geredt, was ihn aufs neue kreuziget.

3. Ach Vater! ſchlugſt du dei- nen Sohn mit ſo viel Schmer- zen, Schmach und Hohn, da er doch fremde Schuld verſühnt, was hab ich Sünder denn ver- dient?

4. Jedoch mein Glaube tröſtet ſich, dein Sohn vergoß ſein Blut für mich, nimm dieſe Zahlung für mich an, und ſey mir wieder zugethan.

5. Wirf meine Sünd ins tiefe Meer, und gib mir ſeine Wun-

den her, weil ich kein Lager ſonſt nicht weiß, ſo ſchlaf ich wie im Paradeis.

6. Dein letztes Wort ſoll meine ſeyn, ich will aus ganzem Herzen ſchreyn: Mein GOtt! der du mein Vater heiſt, nur dir befehl ich meinen Geiſt.

7. Die Kleider ſind ſchon abgethan, ich ziehe meinen JEſum an, der giebet mir durch ſeine Macht zum Freytag eine freye Nacht.

1497. D. Joh. Olearius.
Am Sonnabend Morgens.
Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

GOtt Lob! dis iſt der Tag der Ruh, den bring ich GOtt zu Ehren zu; der laß mein Herz in ihm ſtets ruhn, daß ich mög ſeinen Willen thun.

2. Heut hat geruhet JEſus Chriſt, der für mein Sünd begraben iſt, und hat die wahre Ruh bereit, und alle Himmels-Seligkeit.

3. Führ mich, mein GOtt, zu ſolcher Raſt, wenn ſich endt meine Arbeits-Laſt; gib hier Troſt, Ruh und Einigkeit, und dort die volle Herrlichkeit.

4. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1498.
Am Sonnabend Abends.
Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

Ein Tag dem andern folget nach, vom Morgen bis zur Abend-Wach: Ein Woch der andern hernach ſchleicht, auch dieſe hat ihr End erreicht.

2. Hab Danck, du lieber fr[…] mer GOtt, daß du uns beh[…] aller Noth, als Leibes und […] Seelen Pein, bewahrt […] deine Engelein.

3. Iſt Gutes was von [...] vollbracht, das alles iſt [...] deine Macht geſchehen: [...] drum dancken wir dir [...] heut auch für und für.

4. Iſt Böſes was von [...] ſchehn, das thu, HErr, [...] überſehn, und ſtraf uns [...] nach unſrer Schuld, ſey uns um Chriſti willen huld.

5. Und weil die Zeit ſich ſ[...] verſchleißt, ja unter Händen [...] wegfleuſt, und mit der Zeit [...] laufen hin, und werdens [...] nicht eins recht inn:

6. So mach uns, o HErr [...] bereit, daß wir recht [...] unſrer Zeit mit wahrer [...] Augenblick, daß uns kein [...] End berück.

7. Und wenn denn unſre [...] re Zahl, der Tag und Stunden allzumal, ſind hin[...] der Zeit, ſo führ uns in die [...] wigkeit.

8. Da keine Nacht noch [...] mehr iſt, und du alles in [...] biſt, die Sonn, der Tag, das [...] Licht: Ach! lieber GOtt, [...] mich nicht.

1499. D. Johann Olearius.
Am Sonnabend Abends.
Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

GOtt Lob! die Woch iſt [...] dahin; drum ich dir [...] danck[...]

kbar bin, daß ich die Zeit überlebt, und deine Gnad ob mir ſchwebt.

GOtt Lob! für ſeine Güt Treu, die mir iſt alle Morneu; der mir beyſteht durch Kraft, der mir Troſt, Rath Hülfe ſchafft.

Was ich verſehn, vergib, GOtt, durch deines Sohns tz, Hohn und Spott, gib er Segen, Fried und Freud, endlich deine Seligkeit.

Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

o. Erdmann Neumeiſter.

lm Sonnabend Abends.

. Wer nur den lieben GOtt.

o iſt die Woche nun geſchloſſen, doch, treuer GOtt, dein ze nicht! wie ſich ſein Se-Quell ergoſſen, ſo bin ich) der Zuverſicht, daß er ſich ter auch ergieſt, und unerpflich auf mich flieſt.

. Ich preiſe dich mit Hand u. nde, ich lobe dich, ſo hoch ich ; ich rühme dich von Her-Grunde für alles, was du gethan, und weiß, daß dir, ch JEſum Chriſt, mein Dank ſüſſer Weyrauch iſt.

. Hat mich bey meinen Won-Tagen das liebe Kreuz auch t beſucht, ſo gabſt du auch die aft zu tragen; zudem iſt es ll Heil und Frucht in deiner be gegen mir; und darum nck ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über al-s, ach! du verſagſt mir ſolches nicht: Gedencke keines Sünden-Falles, weil mich mein JEſus aufgericht, mein JEſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, und brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder haſt verſprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben, ſondern Gnadenvoll als ein Gerechter leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und will alſo den Wochen-Schluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Troſt ergetzen muß, daß ich in Chriſto ſolle dein und ſchon in Hoffnung ſelig ſeyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder ſehen kan, ſo blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja! da theilt dein Wort und Haus den erſt und beſten Segen aus.

9. So will ich denn zum voraus preiſen, was du mir künftge Woche gibſt; du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leib und Zeit ein Ende hat.

LXIII. Morgen-Lieder.

1501. D. Johann Laſſenius.
Mel. Nun laßt uns GOtt den ꝛc.

Auf, auf, ihr meine Lieder! mein Herz, mein Geiſt und Glieder! dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opfer ihm zu bringen,

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab geſendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich friſch und geneſen a) an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben ſey ferner ihm ergeben: hilf, HErr, auch heut, und ſende den Beyſtand deiner Hände!

6. Daß ich von dir geführet, und überall regieret, zu deines Namens Ehre mein ganzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein'n Abſcheu für den Dingen, die deinen Zorn mitbringen.

8. Dein guter Geiſt der leite mein Herz, daß ſichs bereite, damit, als Kind und Erbe, ich dir nur leb und ſterbe!

9. Begnade mich mit Segen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß [illegible] wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und S[illegible] cke, daß des Berufes W[illegible] durch deines Geiſtes Se[illegible] möge glücklich enden.

11. Gib, daß mich deine [illegible] für Unfall ſtets behüte, ja, [illegible] ich ewig bleibe ein Glied a[illegible] nem Leibe.

12. Mein Hoffen und [illegible] en laß nur auf dich [illegible] daß ſich mein Glaube [illegible] und dich mit Früchten [illegible]

13. Laß Freund u. A[illegible] ten, Wohlthäter und Be[illegible] ten, und die ſich Chriſten [illegible] ben, von dir bewahret ble[illegible]

14. Und ſolt ich Schma[illegible] Neiden, Kreuz und Verf[illegible] leiden, ſo hilf mirs [illegible] gen, und laß mich [illegible] gen.

15. Schütz alle [illegible] ten, erfreue die [illegible] Brod und Troſt den Armen [illegible] Gnaden und Erbarmen!

16. Erhör auch alle Beter [illegible] kehr die Ubertreter: ſey [illegible] mir und allen, nach [illegible] Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am [illegible] nimm mich in deine Hände, [illegible] laß mich ſelig ſterben, und [illegible] Leben erben.

1502. M. Chriſtian S[illegible]
Mel. Der lieben Sonnen [illegible]

a) Geſund erhalten.

f, Seel, und dancke deinem
Errn aus reinem Herzens-
ide! das helle Licht vertreibt
Stern in dieſer Morgen-
ide; die Sonn entdecket dir
üter GOttes Zier, die ſich
Ottes Kinder Schau a) be-
lt in dem Morgen-Thau.
Sprich: GOtt, ich bin nicht
dazu, die Gnade zu erzäh-
ie du durch ſichre Leibesruh
t haſt meiner Seelen. Ich
icht zeigen an, was du mir
gethan, nebſt andern, die
trauen dir, und eines Glau-
ſind mit mir.
Nun, meiner Seelen Hülf
Schutz! ich rühme deine
e, die deinen Kindern kömt
utz, die alle Morgen neue;
anck herzinniglich, daß du
nädig mich und auch die
ien dieſe Nacht durch deine
el haſt bewacht.
Gib, liebſter Gott, daß ferner
ich heute chriſtlich wandle,
meiner Pflicht alſo gebrauch,
was ich thu und handle, ge-
e mehr und mehr zu deines
nens Ehr, zu meiner Seelen
und Schutz, und meines
hſten Dienſt und Nutz.
. Behüte mich für alle dem,
Leib und Seele kräncket;
gegen gib, was angenehm,
s deinen Segen ſchencket.
nd ab Gefahr und Noth,
eg, Hunger, Feur und Tod;
ckſt du mir aber Kreuz mit
zu, ſo gib Gedult, Troſt, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kan, und wenden Leid in Freude. Dein Herz auf mich gericht, kan mich verlaſſen nicht: denn wer im Glauben kömmt zu dir, der iſt geſegnet für und für.

7. Nur dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben: mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr- und auch Nähr-Stand; erhalte Wort und Sacrament: gib ein vernünftig ſelig End.

8. Mein HErr und GOtt, dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Segen ſpricht, der alles kan durchſüſſen, bis mich dein Himmel tränckt, und mir viel Guts einſchenckt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus meines JEſu Wunden ſpeiſt.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen: dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, bis du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeis zu deinem Lob und Preis, ſo iſt der Tag in GOtt verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

1503. Johann Mattheſius.

Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck

in

) Zur Betrachtung der Herrlichkeit GOttes in ſeinen Geſchöpfen.

in dieſer Morgen-Stunde, darzu mein Lebelang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Chriſtum, unſern HErren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſ'r vergangnen Nacht für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Und bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich b'hüten dieſen Tag fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur- und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſen ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, (Mann) Gut, Ehr und Kind in deine Händ thu geben, darzu mein Haus-Geſind, als dein Geſchenck und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekandten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in dieſem Jammerthal ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen a) denn er all Ding vermag, er ſegne mein Thaten ...
Fürnehmen und Sach. ...
ich ihm heimgeſtellt mein ...
mein Seel, mein Leben, ...
er mir ſonſt geben, er ...
wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: ...
und zweifle nicht daran, ...
wird es alls zuſammen ...
wohl gefallen lan, ...
ich aus mein Hand, ...
Werck mit Freuden, ...
GOtt beſcheiden in mein'n ...
ruf und Stand.

1504

Mel. Wie ſchön leucht uns der ...

Brich an, du ſchönes Mor...
Licht, und mache ...
mein Geſicht, laß deine ...
len glimmen; Brich an ...
ſer Morgen-Stund, aus ...
bens-vollen Herzens- ...
ein Danck-Lied anzu...
preiſet, weiſet den ...
der von oben mich ...
mit Segen überſch...

2. Ach GOtt! ...
ich dancke dir von ganzem ...
zen, daß du mir ...
ne Güte, und mich in dieſer ...
ſtern Nacht durch deine ...
haſt bewacht an Leib, Seel ...
Gemüthe, daß ich fröhlich ...
ne Glieder habe wieder ...
Verletzen mögen aus der ...
ſetzen.

3. Ach! gib, o treues ...
Herz, daß alle Sünden ...
und Schmerz mit dieſe ...

b) Gebet und Danckſa...

...hen, daß ich in deiner ... und Huld auch jetzund ... ohne Schuld recht geiſtlich ...ſehen, laß mich chriſtlich ... Sorgen dieſen Morgen ſo ...en, daß ich ſpüre deinen ...n.

... HErr JEſu! leite meinen ..., daß ich forthin mein Le... ...ng nach deinem Willen ..., behüte mir mein Seel ...Leib, mich ſelbſt in deine ...e ſchreib, damit ich ja nicht ... ach gib, mein Lieb, dei... ...unden alle Stunden zu be... ...en, und die Welt für nichts ...hten.

... Regiere mich mit deinem ..., der mir den Weg zum ...nel weiſt, auf daß ich über... ...e, und deine reiche Segens... ..., in meiner Nahrung oder ...d, zu jeder Zeit empfinde, ...h endlich werd in Freuden ...n ſcheiden, und mit Sin... ...dir ein neues Danck-Lied ...gen.

... Benjamin Schmolcke.
... HErr GOtt dich loben alle.

...rich an, gewünſchte Mor... ...gen-Stund, es träget lau... ...old dein Mund, in meinem ...de ſoll allein mein GOtt ... Gold, mein Alles ſeyn.

... GOtt Vater, nimm mein ...r hin, das ich mit Leib und ...e bin; denn beyde haſt du ...l bedacht, und wieder an ... Licht gebracht.

3. Ich breite meine Hände dar, ach! nimm auch heute meiner wahr, du ſiehſt, was ich nicht ſehen kan, wie ſchlüpfrig a) meine Lebens-Bahn.

4. Welt, Fleiſch und Teufel gehn mir nach, und dräuen mir viel Ungemach, ach! waffne mich mit Tapferkeit, und ſtärcke mich in dieſem Streit.

5. Laß deine Weisheit bey mir ſtehn, und mich auf guten Wegen gehn, was du mir hier befohlen haſt, das mache mir zu keiner Laſt.

6. Geſegne mir mein täglich Brod, laß mich ſtets dencken an den Tod, ein Tag geht nach dem andern hin, daß ich ſtets fromm und fertig bin.

7. Auf dich, mein GOtt, kömmt alles an, und was du thuſt, iſt wohl gethan, ſo thu auch heute wohl an mir, mir gib den Nutz, die Ehre dir.

1506.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Chriſte, wahres Seelen-Licht, deiner Chriſten-Sonne, o du klares Angeſicht, der betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf; der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff; denn haſt du gegeben dieſer Welt das Sonnen-Licht, welches all erfreuet,

a) Wie gefährlich.

freuet, wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht; ohne GOttes Leuchten ſieht kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau ſeiner ſüſſen Lehre; drum, HErr Chriſte, auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmels-Luſt mit Begierde ſchmecke, ſonſten ſey mir nichts bewuſt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augen-Weide, Fleiſches-Luſt und allen Schein, JEſu, mir verleide, damit ſich die Welt ergötzt zu ihr'r ſelbſt Verderben! denn was ſie fürs Beſte ſchätzt, machet ewig Sterben.

6. Nun, ſo bleibe ſtets mein Licht, JEſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weiſſer Kleider-Pracht werde freudig ſpringen, und daß GOtt es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

1507. L. Joh. Mühlmann.

Danck ſey GOtt in der Höhe, in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wied'r [illegible] vom Schlaf friſch und g[illegible] mich hatte zwar gebunden [illegible] Finſterniß die Nacht, ich h[illegible] überwunden a) durch GO[illegible] mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich [illegible] o Schutz-HErr Iſrael b) [illegible] wollſt treulich behüten [illegible] mein Leib und Seel [illegible] Chriſtlich Obrigkeiten, [illegible] Schulen und Gemein in [illegible] böſen Zeiten laß dir befoh[illegible] ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein [illegible] te bey g'ſunder reiner Lehr[illegible] Ketzerey c) behüte, [illegible] dein Wort und Ehr, daß [illegible] unſerm Saamen d) [illegible] einem Geiſt ſprechen: des [illegible] ren Namen ſey groß und [illegible] gepreiſt.

4. Dem Leibe gib [illegible] Nahrung und guten F[illegible] g'ſund und mäßig le[illegible] ein frölich G'müth, [illegible] allen Ständen Tugend und [illegible] barkeit lieben, und Fleiß [illegible] wenden, als rechte Chriſ[illegible] Leut.

5. Gib mildiglich dein'n [illegible] gen, daß wir nach dein'm [illegible] heiß, wandeln auf guten [illegible] gen, thun unſer Amt mit [illegible] daß ein jeder ſein Ne[illegible] werf, und auf dein Wort [illegible]

a) Die Finſterniß und Gefahr der Nacht.
b) Deiner gläubigen Gemeinde.
c) Für grundſtürzenden Irrthümern der Chriſtlichen Lehr.
d) Kindern und Nachkommen.

[...]t mit Petro ſetze, ſo geht [...]rbeit fort.

[...] Was dir gereicht zu ehren, der Gemein zu Nutz, das der Satan wehren mit Liſt [g]roſſem Trutz, doch kan ers vollbringen, weil du, [...]r JEſu Chriſt, herrſcheſt [...]en Dingen, und unſer Bey[...] biſt.

[...] Wir ſind die zarten Reben, [W]einſtock ſelbſt biſt du *), [...]n wir wachſ'n und kleben, [...]ringen Frucht dazu. Hilf, wir an dir bleiben, und [...]ſen immer mehr, dein guter [...] uns treibe zu Wercken dei[...]hr. *) Joh. 15, 1. 5.

[...]08. Johann Betichius.

Dis ſind die heilgen zehn G.

[D]as walte GOtt, der hel- fen kan! mit GOtt fang [d]ie Arbeit an; mit GOtt [...] es gelücklich fort; drum [a]uch dis mein erſtes Wort: [das] walte GOtt!

[...] All mein Beginnen, Thun [...] Werck erfordert von GOtt [...]ft und Stärck; mein Herz [G]Ott iſt ſtets gericht; drum [...] mein Mund mit Freuden [...]ht: das walte GOtt!

[...] So GOtt nicht hilft, ſo kan [n]ichts; wo GOtt nicht gie[...] da gebrichts; GOtt gibt thut mir alles Guts; drum [...]ch ich auch nun gutes [...]uths: Das walte GOtt!

[4]. Will GOtt mir etwas ge- ben hier, ſo will ich danckbar ſeyn dafür; auf ſein Wort werf ich aus mein Netz, und ſag in meiner Arbeit ſtets: das walte GOtt!

5. Anfang und Mittel, ſamt dem End, ſtell ich allein in GOt- tes Händ; er gebe, was mir nützlich iſt; drum ſprech ich auch zu jeder Friſt: das walte GOtt!

6. Legt GOtt mir ſeinen Se- gen bey, nach ſeiner groſſen Güt und Treu, ſo gnüget mir zu je- der Stund; drum ſprech ich auch von Herzen-Grund: das walte GOtt!

7. Trifft mich ein Unglück a); unverzagt! iſt doch mein Werck mit GOtt gewagt; er wird mir gnädig ſtehen bey; drum dis auch meine Loſung ſey: das walte GOtt!

8. Er kan mich ſegnen früh und ſpat, bis all mein Thun ein Ende hat; er gibt und nimmt, macht, wie ers will; drum ſprech ich auch fein in der Still: das walte GOtt!

9. GOtt ſteht mir bey in al- ler Noth, und gibt mir auch mein Bißgen Brod; nach ſei- nem alten Vater-Brauch thut er mir Guts; drum ſprech ich auch: Das walte GOtt!

10. Ohn ihn iſt all mein Thun umſonſt; nichts hilft Verſtand, Witz oder Kunſt; mit GOtt gehts fort, geräth auch wohl,

a) Kreuz, Trübſal, Wiederwärtigkeit.

daß ich kan ſagen Glaubens-voll: das walte GOtt!

11. Theilt GOtt was mit aus Gütigkeit, ſo acht ich keiner Feinde Neid; laß haſſen, wers nicht laſſen kan; ich ſtimme doch mit Freuden an: das walte GOtt!

12. Thu ich denn was mit GOttes Rath, der mir beyſtehet früh und ſpat, dann alles wohl gerathen muß; drum ſprech ich nochmals zum Beſchluß: das walte GOtt!

1509. **Martin Grünewald, Archidiac. in Bautzen, al. Christian Scriver.**

Mel. Werde munter mein Gemüt.

Das walt GOtt, die Morgenröthe treibet weg die ſchwarze Nacht, und der Tag rückt an die Stätte, der da alles munter macht; drum ſo muntre ich mich auf, und mein Herz gedencket drauf, wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, und den Morgen-Segen ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn. Solt ein dummes Thierlein nun mir hierin zuvor es thun? nein, das Singen, Loben, Beten, hab ich mehr als ſie vonnöthen.

4. Wann ich könte überſehen was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine ganze Lebens-Zeit, ja, was noch für Unglück, alle Stund ... Augenblick, und ſo lang ich ... de leben, über meinem Hau... ſchweben.

4. Ach! ſo würde ich e... nen, was für groſſe Gütigk... dem Menſchen pflegſt zu gön... was auch für Barmherzigk... an mir thuſt für und für, ... du ſo vielfältig mir Hülf... deſt in Genaden, wann ... Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein ... mögen dich zu loben ... ſtreckt: mein Gebet laß für ... tügen wie ein Opfer ... und verleih, daß dieſer Tag ... auch glücklich werden mag, ... daß ich ihn doch mit Lieb... in deiner Furcht vertriebe.

6. Gib, daß ich mag ... erwegen, was erfodert ... Pflicht: was derſelben ... gegen, laß mich ja ... nicht: meine Sinnen und ... ſtand richte, HErr, ... Hand, daß ich recht mein ... verwalte, rein Gewiſſen ... behalte.

7. Würd ich heute ... hen allerhand Gelegen... Sünd und Laſter zu begehen ... gib, daß ich ſolche meid: ... mich mein Fleiſch und ... die Welt mit Ehr und ... laß mich zu nichts ver... das mir würde nicht ge...

8. Wann ich aber ... nehme, draus zuförderſt ...

a) Oder meine ordentliche Berufs-Arbeit.

...nd des Nächſten Nutzen
... oder ſonſten rühmlich
... befördre ſolches Werck,
...arzu Rath, That und
...: all mein Arbeit muß
...n, wann du, HErr, wirſt
...erleihen.

...on mir ſelbſt bin ich un-
... zu befördern meine
... die Begierden ſind nicht
... der Verſtand iſt viel zu
...h: ſchwach iſt meiner
... Kraft, und der Leib oft
...lhaft, meine Wege auch
...lich, die Verrichtung oft
...erlich.

... Drum, HErr, all mein
... und Laſſen ſey dir alles
...ſtellt; führe mich auf
... Straſſen, mach es, wie
...gefällt. Segne den gerin-
...leiß, lehre mich, was ich
...weiß, zeige mir, was ich
...ehe, leite mich, wo ich hin-

... Wird ein Fall mich über-
... ach! ſo hilf mir wieder
...ſchütze mich fürs Satans
...n, und für meiner Feinde
...: kommt ein Unglück für
...ür, ſteht mir was gefähr-
... für, laß mich deine Hülf
...inden, ritterlich zu über-
...en.

... Wilt du mir ein Kreuz zu-
...en, mach es, daß ichs kan
...tehn, will es mir nicht all-
...lücken, und nach meinem
...en gehn, ſo iſts meiner Sün-
... Schuld, doch gib Hoffnung
und Gedult: alles Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach, dir, HErr, der da alles richtet, ich befehle meine Sach, laß mich meiden nur die That, ſo wird wohl der Lügen rath, und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Wilt du mich dann etwan heute legen auf das Krancken-Bett, ſo gib, daß ich mich bey Zeite ſchicke zu der Ruhe Stätt; hebe, trag und warte mich, und verleihe mir, daß ich mög auf JEſu Tod und Leiden willig und in Frieden ſcheiden.

15. Hierauf will ich nach Vermögen meine Arbeit fangen an, du, GOtt Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kan: JEſu Chriſte, ſegne du, heilger Geiſt, ſprich ja darzu, HErr, in deinem groſſen Namen ſey mein End und Anfang, Amen.

1510. Georg Phil. Harsdörfer.
Mel. Chriſt, der du biſt der helle.

Das walt GOtt ſo iſt dieſe Nacht, auch wider aller Feinde Macht, nun abermal für bey, und ich bin noch geſund und freue mich.

2. Das iſt, o allerhöchſtes Gut, ja freylich deine Vater-Hut, und deiner Gnaden-Flügel Wacht, o unerſchöpfte GOttes-Macht.

3. Ach HErr! du einig und al-

 lein

lein kanſt unſer rechter Hüter ſeyn, du biſt alleine unſer Hort, und deiner Chriſten Gnaden-Pforte.

4. Drum komme ich in wahrer Buß, und fall dir abermal zu Fuß, und bitte: ach! ſchütz mich auch heut, du Vater der Barmherzigkeit.

5. Die Seele, welche du erkauft, mit deinem Blute haſt getauft, laß dir zu deiner Gnaden-Schein, o JEſu, anbefohlen ſeyn.

6. Daß ſie nicht in Unglauben ſich, ach HErr! vergreiſe wider dich, noch etwa von der Tugend-Straß zum Sünden-Weg verleiten laß.

7. Send ihr, o JEſu, deinen Geiſt, damit er ihr Geſellſchaft leiſt, und ſie von aller Bosheit-Bahn, zu Glaub und Tugend führe an.

8. Inſonderheit, daß ſeine Hand, mein Herz und deſſen Unverſtand, zur wahren Lehr und Weisheit führ, und mit der Himmels-Gnade rühr.

(9. Damit ich, was ich heut ſtudier, red, hör, leß, thu und laß, in dir verrichte, und daß es dabey geſegnet und erwünſchet ſey.)

10. Befiehl der lieben Engel-Schaar, daß ſie für Unglück und Gefahr, für Liſt und Macht, für aller Noth, mich wohl behüten, ſtarcker GOtt.

11. Du weiſt es, HErr ... ſieheſt ſchon, weil du all... GOttes Sohn, was G... Unglück heute mir vorſ... befehl es dir.

12. Bleib du, HErr ... bleib in mir, und laß mich ... rückt in dir, durch dieſe ... Sünden-Zeit, durch ... die Seligkeit.

13. Dir ſey allzeit Lob ... und Ehr, dir müſſe ... mel Heer, und dieſe ... den-Kreis, unendl... Ruhm und Preiß.

14. Dein iſt die Kraft, ... Herrlichkeit, dein iſt ... ſchaft allezeit, dein iſt ... du kanſt allein der gr... fers-Helfer ſeyn a).

15. Dir bringe aller ... Chor, und alle Heiligen ... ſo wohl die Märtrer ... Ruhm, und unſer ... ſtenthum.

16. Ach, heilig, ... iſt der GOtt der ... ſus Chriſt, mit ... heilgen Geiſt, ſey ... lich gepreiſt.

1511.

Mel. Wo GOtt zum ...

Das walt GOtt b) ... GOtt Sohn, GOtt ... Geiſt ins Himmels ... danckt dir, eh die Sonn ... wenns Licht anbricht, ... dir ſteht.

a) Der alle Hülfe thut, die auf Erden geſchiehet.
b) GOtt regiere und befördere alles zum Beſten.

Drum beug ich dieſen Mor-
üh in rechter Andacht mei-
ie, und ruf zu dir mit hel-
timm, dein Ohren neig,
Red vernimm.
Ich rühm von Herzen deine
weil du mich gnädig haſt
daß ich nun hab die finſtre
in Ruh und Friede zuge-
.
Ich ſchlief, und wuſt nicht,
ir wär, ſo ſchlich der Teu-
mich her, den hat, HErr,
Macht vertrieb'n, daß ich
m in Ruh geblieb'n.
Mein GOtt, ich bitt durch
i Blut nimm mich auch
Tag in Hut, laß deine lie-
ngelein mein Wächter und
rten ſeyn.
Dein Geiſt mein Leib und
regier, und mich mit ſchö-
aben zier, er führ mich heut
chter Bahn, daß ich was
vollbringen kan.
Gib, daß ich meine Werck
Pflicht mit Freuden dieſen
verricht, zu deinem Lob und
em Nutz, und meinem Näch-
thue Guts.
Hilf, daß ich zu regieren wiß
Augen, Ohren, Händ und
mein Lippen, Mund und
en Leib, all böß Begierden
mir treib.
. Bewahr mein Herz vor
d und Schand, daß ich vom
l abgewandt, mein Seel
Sünden nicht beſchwer, und
n Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden und vor Herzeleid, trit zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr; behüte mich vor ſchnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

1512.

Das walt mein GOtt, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. O treuer GOtt! der du dein'n Sohn aus'm Himmels-Thron für uns gegeb'n in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzens-Grund, mit Zung und Mund Lob ſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat, für und für.

4. Auch ſonderlich, ſag ich dir Danck mit dieſem G'ſang, daß du ſo väterlich aus lauter Gnad und Güte mich dieſe Nacht behütet, durch dein'n Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt, mein Hort! ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr

mir, HErr, Leib, Seel und Ehr, vergib die Miſſethat. Für Gefahr, Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande a), behüt mich früh und ſpat.

7. All Trit und Schrit, in GOttes Nam, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Heil, Wohlfahrt und Segen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in GOttes Nam, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

1513. Ludæmil. Eliſab. Gräfin von Schwarzburg.

Mel. Lobet den HErren :,: denn.

Das walt mein JEſus :,: auch ſein und mein Vater, ſamt meinem Tröſter, GOtt dem heilgen Geiſte :,: und ſey für alles herzlich heut gepreiſet! das walt mein JEſus. :,:

2. Gib mir dein Herze :,: heut zu einer Hütten, laß es ſich öfnen, wenn ich daran klopfe :,: und ſich erbarmen über meinen Jammer! gib mir dein Herze. :,:

3. Dein Auge wache :,: heut über mich Armen, und blicke mich doch ſtetig an in Gnaden :,: ach! laß daraus mich nimmer, nimmer kommen! Dein Auge wache. :,:

4. Dein Ohr heut hör[e] ... nes Kindes Stimme, die ... ſeines Mundes und des [Her]zens :,: auf all mein ... Seufzen und mein Weinen ... Ohr heut höre. :,:

5. Dein Mund der rede ... verbitt mir heute bey ... Vater, daß er ſich erbarme ... halte mich an ihn, er kan ... lügen. Dein Mund der re[de] ...

6. Die Hand mir bie[te] ... kan alles ändern, und ... nicht mehr auf, als ... gen :,: die weder ... mals iſt verkürzt. Die H[and] mir biete. :,:

7. Dein Fuß ſich nahe ... mir heut behende, ich ſey ... then, Leben oder Sterben ... läßt mich alles, trit zu mir ... Helfer! dein Fuß ſich nah[e] ...

8. O JEſu Chriſte :,: ... ganz mein eigen, nimm ... Meine b), und gib ... ne :,: c) dir leb ich ... ſterb ich, HErr! allein. O JEſu Chriſte. :,:

1514. J. Anaſt. Freylinghauſen ...

Mel. Dir, dir Jehovah, will ...

Der frohe Morgen kommt ... gangen; das ſchöne ... am Himmel bricht herfür: ... ſpüret ſchon der Saamen ... gen; das Dunkle weicht ... Tag iſt vor der Thür; ... meh[r] ...

a) Oder in meinem Beruf und Stande, dahero man auch ſingen k[an:] In meinem Amt, (Dienſt) und Stande.

b) Meine Sünden und Schwachheiten.

[c)] Deine Gerechtigkeit, Gnade und das ewige Leben.

n erſtarrt und ſchlafend
das reget ſich, iſt munter,
und wach.
Du auch, mein Geiſt, und
Kräfte, ermuntert euch,
keiner Schlafſucht Platz!
loben ſey itzt eu'r Ge-
e, GOtt, der Iſraels ein-
chutz und Schatz; des Au-
läſt noch ſchlummert nim-
nicht, weil es der GOttheit
n Kraft gebricht.
Er iſt der HErr der Tag
Nächte, er ſprach: es wer-
ht! und es ward licht: des
nels-Bau iſt ſein Gemäch-
d was daran ſich zeiget dem
ht, die Sonn, der Mond,
ganze Sternen-Heer, erzäh-
dieſes groſſen Schöpfers

Die Luft, und was darinnen
ebet, das Meer und alles,
es in ſich hält; was auf dem
d der Erden lebet; mit einem
t: die ganze weite Welt, iſt
dig, dieſen HErrn mit Preiß
Ruhm ſtets zu erhöhn in ſei-
Heiligthum.
. Drum will ich auch jetzund
t ſchweigen, und (ob ichs
h für mich nicht würdig
vor ſeiner Majeſtät mich
gen, daß ich ihr opfre Danck
Geiſt und Sinn; ja ich will
h ihm ſelbſten ganz und gar,
ut ich kan, zum Opfer ſtellen
.

6. Er iſt mein Vater, GOtt und Schöpfer, von dem ich Leib und Seel und alles hab: ich bin ſein Thon, er iſt mein Töpfer; was gut an mir, iſt alles ſeine Gab; er nährt, er pflegt, er ſchützt, er träget mich, und, was noch mehr, er giebet ſelbſt mir ſich.

7. Zwar gieng ich irr in finſtern Wegen a), er aber zeigte mir ſein Angeſicht; ich ſpürte ſeines Geiſtes Regen, ich kam zu ſeinem wunderbaren Licht: mir war, als wär ich aus dem Schlaf erwacht, wenn bey uns Abſchied nimmt die finſtre Nacht.

8. In Chriſto hat er mich geliebet, durch deſſen Tod bin ich ihm ausgeſöhnt: die Schuld und Sünden er vergiebet, und wär er dadurch noch ſo hoch verhöhnt: ja durch den Sohn bin ich ſein Erb und Kind, das ewig vor ihm Gnad um Gnade findt.

9. Er hat mir ſeinen Geiſt geſchencket zum Führer, Siegel, Licht und Unterpfand b); der iſts, der meinen Willen lencket und unterthänig machet ſeiner Hand: der, wenn ich ſchwach, bedrückt und elend bin, mit Fried und Troſt erquickt den blöden Sinn.

10. Nun, Vater, ſey gebenedeyet, ſey hoch gerühmt von mir in Ewigkeit für alles, womit mich erfreuet die Fülle deiner Güt hier in der Zeit, und was ſie

a) In Unwiſſenheit und Sünden.
b) Seiner Gnade und Verheiſſung.

ſie Guts mir dort hat zugedacht, wo uns die frohe Ewigkeit anlacht.

11. Dir will ich ferner mich ergeben, und deiner Treu auf ewig anvertraun. Ich heilge dir mein ganzes Leben; mein Auge laß beſtändig auf dich ſchaun, daß dieſer Tag, mit dem ich bin erwacht, von mir durch dich in dir werd zugebracht.

12. Ja ſegne, Vater, und behüte mein Leib und Seel und alles, was nur dein; das Antlitz deiner Lieb und Güte erleuchte mich mit ſeiner Klarheit Schein: ach! richt auf mich dein gnädigs Angeſicht, und gönne mir dein göttlichs Freuden-Licht.

1515. Michael Weiß.

Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſten ſeyd munter und wacht, preiſet GOtt den HErren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben GOtt in groſſer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley, loben GOtt mit ihr'm Geſchrey, der ſie ſpeißt und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun ſeinen Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jeglich Ding nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey nun, Menſch du [illegible] Natur, o vernünftige [illegible] ſey nicht ſo verdroſſen!

7. Gedenk, daß dich dein [illegible] und GOtt zu ſeinem [illegible] ſchaffen hat, daß du ihn [illegible]

8. Und lieb habeſt aus [illegible] Grund, auch bekenneſt mit [illegible] nem Mund, ſein alſo [illegible]

9. Weil du nun ſeine [illegible] koſt a) und ſeiner Gnad [illegible] haſt, ſo danck ihm von [illegible]

10. Sey munter, [illegible] wach, ſieh, daß du [illegible] Sach treu werdeſt [illegible]

11. Du weiſt nicht, wenn [illegible] HErre kömmt, denn er [illegible] Zeit beſtimmt, ſondern [illegible] wachen.

12. So üb dich nun in [illegible] Bund, lob ihn mit Herzen [illegible] und Mund, danck ihm [illegible] Wohlthat.

13. Sprich: O Vater [illegible] wigkeit, ich danck dir [illegible] tigkeit, mir bisher [illegible]

14. Durch JEſum Chriſtum [illegible] deinen Sohn, welchem [illegible] im höchſten Thron [illegible] Lob ſingen.

15. Hilf, HErr, daß ich [illegible] gleicher Weiß, von nun an [illegible] zeit lob und preiß, in Ewig[illegible] Amen.

1516.

Mel. Wo GOtt zum [illegible]

Des Morgens, wenn ich [illegible] aufſteh, und des [illegible]

a) Weil du nun des heiligen Geiſtes Gnade, Gab und [illegible] erfahren und empfunden haſt.

geh, ſehn meine Augen,
auf dich, HErr JEſu, dir
ich mich.
;n die heilgen fünf Wun-
n, da kan ich ruhn und
ſeyn mit Leib und Seele,
und Gut, mein Schatz iſt
iliges Blut.
Denn, o HErr Chriſt! ans
s Stamm, dein heiligs
ie Sünd hinnahm; drum
ch oder ſchlafe ein, thuſt
Err, allzeit bey mir ſeyn.
Dein heiliger Engel mich
ht, drum wed'r Tod, Teu-
och Feind ich acht; denn
) bin, biſt du bey mir,
Glück und Kreuz kömmt
on dir.
Ich leb oder ſterb, ſo bin ich
darum ich dir die Seele
befehl itzund und auch im
nimm ſie zu dir, o treuer
!

517. Paul Gerhard.

e güldne Sonne, voll Freud
und Wonne, bringt unſern
tzen mit ihrem Glänzen ein
rquickendes liebliches Licht.
Haupt und Glieder die la-
darnieder, aber nun ſteh ich,
nunter und frölich, ſchaue
Himmel mit meinem Geſicht.
. Mein Auge ſchauet, was
tt gebauet zu ſeinen Ehren,
uns zu lehren, wie ſein Ver-
zen ſey mächtig und groß,
wo die Frommen dann ſol-
hinkommen, wenn ſie mit
Frieden von hinnen geſchieden, aus dieſer Erden vergänglichem Schooß.

3. Laſſet uns ſingen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles ſey GOtte zum Opfer geſetzt. Die beſten Güter ſind unſre Gemüter, danckbare Lieder ſind Weyrauch und Widder, an welchen er ſich am meiſten ergötzt.

4. Abend und Morgen ſind ſeine Sorgen a). Segnen und mehren, Unglück verwehren ſind ſeine Wercke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, ſo iſt er zugegen, wenn wir aufſtehen, ſo läſt er aufgehen über uns ſeiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen, laß mein Beginnen ohn allen Anſtoß und glücklich ergehn. Laſter und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke: laß mich auf deinen Geboten beſtehn.

6. Laß mich mit Freuden, ohn alles Neiden, ſehen den Segen, den du wirſt legen in meines Bruders und Näheſten Haus. Geitziges Brennen, unchriſtliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geſchwinde, aus meinem Herzen, und wirf es hinaus.

7. Menſchliches Weſen, was iſts? geweſen; in einer Stunde geht es zu Grunde, ſo bald das Lüftlein des Todes drein bläßt.

a) GOtt ſorgt für uns zu aller Zeit.

Alles in allen muß brechen und fallen: Himmel und Erden die müſſen das werden, was ſie vor ihrer Erſchaffung geweſt.

8. Alles vergehet, GOtt aber ſtehet ohn alles Wancken, ſeine Gedancken, ſein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig geſund.

9. GOtt, meine Krone, vergib und ſchone; von meinen Schulden, laß, HErr! aus Hulden, dein gnädig Vater-Aug ſeyn abgewand. Sonſten regiere, mich lencke und führe, wie dirs gefället, ich habe geſtellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Wilt du mir geben, womit mein Leben ich kan ernähren; ſo laß mich hören allzeit im Herzen dis heilige Wort: GOtt iſt das Gröſte, das Schönſte und Beſte, GOtt iſt das Süßte und Allergewißte aus allen Schätzen, der edelſte Hort.

11. Wilt du mich kräncken, mit Gallen träncken a), und ſoll von Plagen ich auch was tragen; wohlan, ſo mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was ſchädlich und nichtig meinem Gebeine b), das weiſt du alleine, haſt niemals keinen zu ſehre betrübt.

12. Kreuz und Elende das nimmet ein Ende; nach ... Brauſen und Windes ... leuchtet der Sonnen ... tes Geſicht. Freude ... und ſelige Stille will ich ... ten im himmliſchen Garten ... hin ſind meine Gedancken ... richt.

1518. Nicolaus Herman ...
Mel. Wo GOtt zum Haus ...

Die helle Sonn leucht ... für, frölich von ... aufſtehen wir, GOtt ... uns heunt dieſe Nacht ... für des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt, den ... auch behüt für Sünd ... Schand durch deine Güt ... deine lieben Engelein ... ter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Herz im ... ſam leb, dein'm Wort ... nicht widerſtreb, daß ... ſtets für Augen han, ... was wir fangen an.

4. Laß unſer Werk ... wohl, was ein jeder ... ſoll, daß unſre Arbeit, Müh ... Fleiß gereich zu deinem ... Preiß.

1519. Georg Phil. Harsdörffer ...
Nach voriger Melodey.

Die Morgen-Sonne ... auf, erfreut, zu ... ren Lauf: kein Bräutigam ... met ſo gezieret, wie ſie die ... Strahlen führt.

2. So viel der Himmel ...

---

a) Mit Trübſal belegen.
b) Was mir im Leiblichen nützlich iſt, und was ich tragen kan.

ehlt, iſt ſie vor allen auser-
t. Es muß ein groſſer Herr-
ſeyn, der ihr ertheilt den
nen Schein.
Die Himmel rühmen GOt-
hr, und geben uns auch ſol-
ehr, daß wir ihn ſtets mit
m Mund hoch preiſen ſol-
lle Stund.
Die Sonne niemals ſtille
, und ſonder Ruhe ſchleunig
: ſo ſollen wir ohn Unterlaß
folgen nach des Himmels
aß.
HErr, deine Gnade, Güt
Treu iſt alle Morgen bey
neu: erleuchte das ganz
e Herz mit deinem Wort,
Himmels-Kerz.
. Erwärme nun durch deine
, Sinn, Seele, Herz und das
üth, daß deiner Gnaden
r Schein in uns erleuchte,
wir ſeyn.
. So wollen wir dir allezeit
dancken in der Chriſten-
t, und dorten mit der Engel-
haar dich ewig loben immer-
.

20. Joh. Euſeb. Schmidt.
el. O HErre GOtt, dein göttlich
Die Morgenſterne loben Gott,
wo biſt du, meine Seele!
ach auf, ach! wach, und ſey
cht todt in deiner Leibes-Hö-
; ermuntre dich, damit auch
h den HErren frölich preiſe,
er dieſe Nacht für mich gewacht
nit aller Treu und Fleiſſe.

2. GOtt! du machſt aus der Finſterniß auch itzo wieder Morgen, du macheſt frölich, hold und ſüß, und frey von allen Sorgen, was Odem hat, und früh und ſpat an allen Orten webet; du biſts fürwahr, in dem man gar iſt, webet, und ſtets lebet.

3. GOtt! du biſt auch mein GOtt allein, dich lob ich in der Stille; denn daß ich kan ſo ſicher ſeyn, das iſt dein Gnaden-Wille. O daß ich recht an dich gedächt beym Schlafen und Erwachen! daß ich dir danck mein Lebenlang, kanſt du, mein GOtt! nur machen.

4. HErr! frühe will ich mich zu dir nun ſchicken, und drauf mercken, was du von deinem Willen mir und auch von deinen Wercken, heut dieſen Tag, der ſeine Plag zwar auch gewiß wird haben, kund machen wirſt, wenn du mich führſt und füllſt mit deinen Gaben.

5. HErr! füll mich früh mit deiner Gnad, auf welche ich nur warte: ſchütz mich, daß mir der Feind nicht ſchad, hilf, daß ich mich recht arte nach deinem Sinn, ſo lang ich bin allhier auf dieſer Erden; laß deine Treu bey mir ganz neu mit jedem Morgen werden.

6. Ich ſuche auch die Weisheit früh, laß ſie mich heute ſtärcken, daß ich mich nicht umſonſt bemüh mit allen meinen Wercken. HErr, höre mich, ich bitte dich allein in JEſu Namen, ach!

ſegne du heut, was ich thu zu deiner Ehre, Amen!

1521.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Die Nacht iſt hin, die Finſterniß vergangen, dich ruf ich an, o JEſu! mein Verlangen; ach! laſſe doch nunmehr aus meinem Sinn, was finſter iſt a), auf ewig weichen hin.

2. Erleuchte mich, und laß mich auferſtehen, dem Innern nach, daß man an mir mög ſehen, wie nicht mehr ich, vielmehr du ſelbſt in mir nun lebeſt, und mein Leben iſt in dir.

3. Zwar bleibet hie mein Leben noch verborgen in dir, mein Heil! doch laß ich dich nur ſorgen, du wirſt dereinſt, wenn du wirſt offenbar, mein Leben auch ganz herrlich ſtellen dar.

4. Indeſſen laß mich nur nach deme trachten, was droben iſt, das Irdiſche verachten, damit, der Welt und Sünd geſtorben ab, ich, HErr, in dir ein neues Leben hab.

5. Laß heute mich die Worte, Werck und Dichten, mit aller Treu, zu deinem Lobe richten. Daß mein Gewiſſen keine Sünd verletz, auch nichtes mich aus deiner Gnade ſetz.

6. Was löblich iſt und nützlich andern Chriſten, da wolleſt du mich ſelbſten mit ausrüſten, daß Liebe, Keuſchheit, Demuth, Freundlichkeit an mir erſchein die ganze Lebens-Zeit.

7. Hingegen nimm von [illegible] die alten Sünden, laß [illegible] Schuld und Straf ganz [illegible]ſchwinden. Gleichwie die [illegible] dem Tage weichen muß, ſo [illegible]che ſie auf wahre Herzens-[illegible]

8. Dein theures Blut, [illegible] du für mich vergoſſen, und [illegible]diglich von deinem Leib gefloſſen, das mache mich von allen [illegible]den rein, ſo werd ich [illegible] ohne Mackel ſeyn.

9. Dis ſey mein Schmuck [illegible] will ich heut anlegen, [illegible] ſich auch etwas in mir [illegible] das bey der Welt noch [illegible] Ehre ſucht, ſo ſey es [illegible] aller Sünd verflucht.

10. Du biſt es ja, du Schö[illegible]ſter unter allen, dem ich [illegible] alleine will gefallen, o JEſu [illegible] mein ſüſſer Bräutigam, [illegible] Seelen-Hirt, du wahres GOttes-Lamm.

11. Mit Herz [illegible] ſeyſt du von mir [illegible] du bisher dich gegen [illegible] ſen, als Vater, Helfer, [illegible] ſtarcker Schild, und daß du [illegible] auch ſelig machen wilt.

12. Beſchütze mich doch [illegible] mit den Meinen, laß über [illegible] dein Gnaden-Antlitz [illegible] Was nöthig iſt, das werde [illegible] beſchert, auf daß dein Ruhm [illegible] durch uns werd vermehret.

1522. Joh. Anaſtaſius Frey[illegible]linghauſen.

Mel. O Traurigkeit, o [illegible]

a) Sünde, Traurigkeit, unnütze Sorgen.

…e Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach … Tage, vor dem völlig wei- …muß Finſterniß und Plage.
… Der Tag iſt da das Licht iſt …as Dunckle zu vertreiben: …ir, JEſu, ſchönſtes Licht, …ichts dunckel bleiben.
… Der Sonnen Licht aufs neu …cht: o unerſchaffne Sonne, … mit deinem Licht hervor …ur Freud und Wonne.
… Des Mondes Glanz ver- …ich ganz, er muß dem Gröſ- …weichen: mit dir, Glanz der …lichkeit, iſt nichts zu ver- …en.
… Der Sternen Pracht muß …er Nacht vom Himmel Ab- …nehmen: unſers Morgen- …nes Pracht: darf ſich nie- … ſchämen a).
… Der Menſchen Schaar, …ls todt war, greift itzt zu …Wercken: laß mich, HErr, … meinem Werck, dein Werck …ir mercken.
… Ein jeder will der ſüſſen …ll und Ruhe Urlaub geben: …u, deine ſtille Ruh b) ſey des …ſtes Leben.
… Denn ich will auch, nach …nem Brauch, zu meinem …rcke greifen: aber laß aus …ner Ruh mein Herz nie aus- …weifen.
9. Halt du die Wach, damit …n Ach und Schmerz den Geiſt berühre: meinen ganzen Lebens-Lauf deine Hand regiere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag und Nächte weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Tag und Sonne ſcheinen.

12. Ja dann wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren, denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja, ey wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieſer Zeit völlig wird belohnet.

14. O JEſulein, gib Licht und Schein in unſern dunckeln Zeiten: führ uns aus der finſtern Welt in die Ewigkeiten.

1523.

Mel. O Chriſte, Morgenſterne.

Die Nacht iſt nun verjaget, und alle Furcht vorbey: GOtt, dir ſey Danck geſaget, daß deine Güt und Treu iſt alle Morgen neu.

2. Dir hab ichs zuzuſchreiben, daß Satans Liſt und Macht von mir hat müſſen bleiben, weil du mich dieſe Nacht ſo treulich haſt bewacht.

3. O Aufgang aus der Höhe! gib, daß dein Gnaden-Schein auch

a) Und weh dem, der ſich ſeines Erlöſers ſchämet.
b) Deine Ruh im Grabe gereiche zum Leben meiner Seele.

auch über mich aufgehe, weil ich durch dich allein recht kan beſchirmet ſeyn.

4. Du wollſt mich auch regieren, und ziehen ganz zu dir; durch deinen Geiſt mich führen die Wege, die du mir durch dein Wort ſtelleſt für.

5. Daß ich mich nicht beflecke mit Sünden wider dich, und deinen Zorn erwecke, wenn mein Gewiſſen ich verletzte wiſſentlich.

6. Nimm weg die Sünden-Bürden, denn ich ſtoß oftmals an; und lohne nicht nach Würden; wenn von der rechten Bahn ein Fehl-Trit wird gethan.

7. Gib, daß ich nicht verſchiebe die wahre Reu und Buß, in Frömmigkeit mich übe, und, wie ich ſoll und muß, bewahre meinen Fuß.

8. Den Glauben in mir ſtärcke, und deine Kraft verleih: laß ihm die Liebes-Wercke erweiſen und dabey, was meine Hoffnung ſey.

9. HErr, ſegne meine Thaten, die Wercke meiner Hand, laß alles wohl gerathen, beſchütze dieſes Land, und einen jeden Stand.

10. Laß deine Güte ſpüren den Tag und allezeit, und keine Noth berühren die mir inſonderheit bekannt ſind nah und weit.

11. HErr, alles Ubel wende, weil ich mich ganz und gar geb in deine Hände: laß die Engel Schaar mich ſchützen ... Gefahr.

12. Daß uns der Feind ... ſchade, ſo hindre ſeinen ... halt uns in deiner Gnade ... deiner Kinder Stimm ... terlich vernimm.

13. Laß dir hierauf ... was wir beginnen heut ... dein Lob erſchallen ... Gnaden-Zeit, und ... wigkeit.

1524

Mel. HErr JEſu Chriſt, ...

Die Nacht nunmehr ... gen iſt, wir dancken ... HErr JEſu Chriſt, daß du ... frey von aller Plag, geſund ... ſehen dieſen Tag.

2. Wir bitten dich, ... den-Strahl, leucht uns ... ſem Jammerthal, ... täglich und auch ... uns ferner allezeit.

3. Darneben ... und Ruh, und was uns ... iſt, darzu, durch deine ... Gnaden-Hand ... und unſer Land.

4. All Sünd und ... heit uns verzeih, ein ... ſen ſtets verleih, gib, daß ... deines Namens Ehr, ... immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o HErr, ... gefällt, uns abzufodern ... Welt, ſo gib ein ſeliges Ende ... daß wir dort ewig ſeyn bey ...

6.

O JEſu Chriſt, erbarme
ƒr unſre Bitte gnädiglich,
ein Verdienſt, durch dei-
od, erlöſe uns aus aller

1525.
Du Geiſt des HErrn ꝛc.
GOtt des Lichts, vor dem
esTages Schein, die Mor-
öth und Sonne ſchamroth
u ſchickeſt ſie, und ſchaffſt,
re Strahlen den Erden-
nit hellem Licht bemahlen.
end in mein Herz das wah-
t der Welt, das Chriſtus
3 Heil, das du beſtellt; ſo
die Nacht, ſo treten Liebes-
nen mit heilger Furcht
ſcheu in mir zuſammen.
So wirſt du mir in deinem
bekannt, die Finſterniß
ünd in Glanz verwandt:
rde los vom Eiteln, das ich
, das Band zerreiſt, das
gefangen hielte.
Drum lehre mich, durch dei-
Geiſt im Wort, bekehre
, und bring mich weiter
geleite mich im Wandel
er Erde, daß ich dir glaub,
dir gehorſam werde.
Dann bricht mein Danck
Lobes-Lied herfür: wie ich
ien a), alſo gefällt es dir;
r JEſu Chriſt, ſey dazu mei-
onne, mein Morgen-Stern,
echtigkeit und Wonne.

6. Geh in mir auf, erleucht mich immerdar; dein Flügel ſey die Wehre vor Gefahr; dein Sabbaths-Tag mein Werck im ganzen Leben; mein Werckel-Tag zu deiner Ruh ergeben b).

7. Erwecke mich vom Schlaf der Sicherheit, und zeige mir die rechte Würckungs-Zeit. Was ich verricht, entſteh aus deinen Kräften, ſo herrſcht kein Tod bey mir in den Geſchäften.

8. Mein Lebens-Zweck ſey blos zu dir gericht, leb du in mir, denn ſonſten leb ich nicht. Du ſtarbſt darum, und biſt auch auferſtanden: tödt deinen Feind, der noch in uns vorhanden.

9. Dein heilger Geiſt zier unſre Herzen aus, ſetz ihn darein, mach Schul und Tempel draus, worinn du lehrſt, was wir verſtehn und wollen, gedencken, thun und unterlaſſen ſollen.

10. Erklär dein Wort, daß Trug und Heucheley von uns entfernt, und Wahrheit nahe ſey, daß uns dein Werck, was dir gefällt, gelinge, und ich es nun und ewiglich vollbringe!

1526. D. Juſt. Geſenius.
Mel. Vor deinen Thron tret ich.

Du heilige Dreyfaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein

---

a) Wenn dieſer Dienſt nach deinem Wort und Willen eingerichtet iſt.
b) Daß ich auch unter der Arbeit, der Ruhe und des Friedens mit GOtt genieſſe.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, daß mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick! des Sohnes Güte mich erquick! des heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleuchte meines Herzens Schrein a)!

4. Mein Schöpfer! ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer! bey mir ſey, o Tröſter werth! weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich! erleuchte mich, HErr, gnädiglich! HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

1527. Johann Langemack.
Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Erhebe dich, o meine Seel! die Finſterniß vergehet: der HErr erſcheint in Iſrael b), ſein Licht am Himmel ſtehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir ſchaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege ſeyn, und ſich zur Arbeit wenden, im Licht ſingt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden c): ſo ſoll der Menſch in GOttes Licht aufheben billig ſein Geſicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unſre [illegible] gehn, den HErren zu erh[illegible] laßt uns, indem wir unſer[illegible] beweiſen, daß wir leben; [illegible] uns in dieſem Gnaden-Sch[illegible] nicht eine Stunde müßig [illegible] GOtt iſts, der uns erleucht[et].

4. Ein Tag geht nach dem a[n]dern fort, und unſer Werck [illegible] liegen. Ach! hilf uns, HErr[illegible] treuer Hort, daß wir uns [illegible] betrügen: gib, daß wir [illegible] an das Werck d), gib [illegible] gen, Kraft und Stärck [illegible] das uns erleuchtet.

5. Du zeigſt, was zu verri[chten] ſey auf unſern Glaubens[illegible] gen, ſo hilf uns nun und ſte[h] bey, verleihe deinen Segen [illegible] das Geſchäft von deiner [illegible] vollführet werd in alle [illegible] zu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, HErr, mach [illegible] bereit zu dem, das dir [illegible] daß ich recht brauch [illegible] den-Zeit; ſo flehen [illegible] lig die Kinder, die [illegible] born, und die ſich fürchten [illegible] dem Zorn, nachdem du ſie [illegible] leuchtet.

7. Das Licht des Glaubens [illegible] in mir ein Licht der Kraft [illegible] Stärcke: es ſey die Demuth [illegible] ne Zier, die Lieb das Werck [illegible] Wercke. Die Weisheit [illegible] dieſen Grund, und öffne [illegible] [illegible]

a) Mein Herz, das von Natur finſter iſt, den Verſtand und Willen.
b) Bey ſeinen glaubigen Kindern.
c) Noch ehe die Nacht ſich einfindet will es GOtt zu Lobe ſingen.
d) Unſer Haupt-Werck: Die Sorge für unſere Seele.

und Mund, dieweil die
erleuchtet.

HErr, bleib bey mir, du ew-
icht! daß ich ſtets gehe rich-
erfreu mich durch dein An-
t, mach mich zum Guten
ig, bis ich erreich die güld-
tadt, die deine Hand ge-
det hat, und ewiglich er-
tet.

. Joh. Michael Dillherr.
Warum betrübſt du dich.
muntre dich, Herz, Muth
und Sinn, es iſt die ſtille
l dahin, der Tag bricht
nehr an. Bring, meine Seel,
Morgen-Stund dem HErrn
anckbar Herz und Mund.

Ach! wie viel tauſend Un-
ck der HErr getrieben hat
ck, die dir der Feind beſtellt;
hat GOtt von dir abge-
dt; wohl dem, der es nur
t erkennt.

. Ach! HErr, ich bin ja zu ge-
, daß du erzeigſt mir ſolche
ng, die ich nie hab verdient:
es ohne deine groſſe Güt, ſo
ich blieben unbehüt.

. Nun, HErr! ich ſeh, daß
hts als Gnad bey dir Statt
eit funden hat, der ich genieſſe
hl; ach! laſſe nichts, als Lob
Danck, bey mir ſeyn all mein
enlang.

5. Laß mich hinbringen dieſen
g, wie es dein heilger Will
mag, halt mich in deinem
chutz! laß ſtets vor mei-
nen Augen ſeyn die letzte Stund
des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Be-
dacht a) in ſchwere Sünde werd
gebracht: den Tod mich warnen
laß. Dir ich befehl mein Sinn
und Muth, mein Leib und Seel,
mein Haab und Gut.

7. Wohlan an mein Beruf ich
geh, und anders nichts nicht
mich verſeh zu meinem lieben
GOtt, als daß umſchräncke
mich ſein Schutz! darauf biet
ich dem Satan Trutz.

1529.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Erſchein, du Morgenſtern!
leucht hell in mir, o Sonne!
mein Heiland, wahres Licht!
beſtändig in mir wohne: erwär-
me du mich ganz mit deiner Liebe
Schein, und bringe lauter Licht
ins neue Herz hinein.

2. Schaff du mirs neu und
rein mit dem gewiſſen Geiſte,
daß ich dir reinen Dienſt in dei-
ner Liebe leiſte: mach deines
Lichts mich voll, verklär den
Vater ganz, daß ſeine Liebes-
Bruſt mich nähr in reinem
Glanz.

3. So laß mich allezeit in dir
beſtändig wandeln, und nicht in
Finſterniß noch Heucheley was
handeln. Faß mich mit deiner
Hand, dein Auge leite mich, daß
ich dir folge ſchlecht, und ſeh al-
lein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild in
meine

a) Vorſetzlicher und boshafter Weiſe.

meine Seel einlaſſen, als dich, mein Licht und Theil, zum Licht und Leben faſſen. Sey du mein einig Wort, eröffne mein Gehör, und ziehe mich dir nach, ſo lauf ich immer mehr.

1530. Georg Neumarck.
Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

Es hat uns heiſſen treten, o GOtt! dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgen-Stund: ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund an dich, mein GOtt! begehre im Namen JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, kein Ehr noch hohen Stand; denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchencken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag dencken auf liederlichen Scherz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel an, und alle Luſt verdammet der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen a) nach deiner groſſen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinn[illegible] Verſtand und Wiſſenſchaf[illegible] all mein Thun und Hande[illegible] mög gefällig ſeyn, auch vor [illegible] Welt mein Wandel ſey [illegible] falſchen Schein.

6. So wird von jenen [illegible] Stand, Leben, Ehr und [illegible] auf meine Seite fallen, [illegible] es, GOtt! gefällt; man [illegible] die Seel erſt ſchmücken, [illegible] du allgemach den Leib und [illegible] beglücken; Glück folgt [illegible] gend nach.

1531. Daniel Wülfer.
Mel. Wie ſchön leuchtet de[illegible]

Friſch auf, mein Sinn[illegible] muntre dich, weil [illegible] Morgen-Sonne ſich zeig[illegible] der Berge Hügel. Es [illegible] ob den Büſchen um, und [illegible] dir, GOtt, mit voller [illegible] das leichte Luft-Geflüge[illegible] der wieder iſt befliſſen [illegible] grüſſen, dir mit Loben [illegible] Zung und Herz erho[illegible]

2. Dir, dir, o [illegible] ſtimmt an was lebt [illegible] was weben kan, ein Dan[illegible] deiner Güte. [illegible] nichts beſchämen nicht, daß [illegible] vergeſſe meine Pflicht und [illegible] bares Gemüthe; höre, [illegible] dis Erklingen, laß mein [illegible] gen, HErr, dich preiſen, und [illegible] Ruhm und Ehr erweiſen.

3. Der Nacht Gefahr iſt [illegible] hin, wer macht, daß ich [illegible] kommen bin aus tau[illegible]

a) Dahin mich bearbeiten.

n? da mich umfieng des
Bild, war deine Hand
arcker Schild, du ſchü=
ich vorlängſten. Stri=
ücken böſer Leute, die zur
mich erwehlet, hats in
Nacht gefehlet.

Mich hat für Unfall und
beſchützet deiner Engel
, und um und um bewa=
t ſchaden hatte mir ver=
mein abgeſagter Seelen=
ſein Vorſatz iſt verla=
rum ich um mich frölich
und mich bücke mit Lob=
en; laß mein Rühmen
allen.

Du Held und Hüter mei=
cht, der du nicht ſchläfeſt
Nacht, dein Gnaden=Aug
ffen! beug ferner allem
für, und öffne meines
s Thür zu feſt gefaßten
; ende, wende meine
erzen in dem Herzen, ob
ünden; laß mich deine
empfinden.

Du Himmels=Herrſcher
mir bey, gib, daß mein
voll Segen ſey, zum Lobe
Ehren. Dein Geiſt regie=
inen Gang, daß mir kein
rit mache bang, kein ſchnö=
Welt=Bethören! rühre,
meinen Willen, zu erfül=
dein Belieben, Glaub, Lieb
nung ſtets zu üben.

Schreib, Höchſter! deinen
den ein, die deiner Kirchen
der ſeyn, ſo daß ſie nichts
verſehre. Tröſt, welche Leid und Trübſal drückt, heil, welche Quaal und Schmerz berückt; was dürftig iſt, ernehre: Feinde, Freunde, Bluts=Verwandte, Wohlbekante, meine Lieben, laß nicht Noth noch Angſt betrüben.

8. O Vater! voller Lieb und Treu, weil heut dein Gnaden=Schutz wird neu, mich deckt zu beyden Seiten; iſt munter in mir, was ich bin, Leid, Unmuth, Furcht fleucht alles hin; ich diene dir mit Freuden, leide, meide in der Stille, wie dein Wille; bis ich oben, dort ohn Ende dich kan loben.

1532. D. Juſt. Geſenius.
al. Bodo von Hodenberg.
Mel. HErr GOtt dich loben alle.

Für deinen Thron tret ich hiemit, o GOtt! und dich demüthig bitt; wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht!

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Leibes Nothdurft gibſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im

Glück und Unglück meynt a).

5. GOtt Sohn! du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen Glut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdañ brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud; ich kan, durch dein Verdienſt allein, hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt heilger Geiſt, du höchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchaft. Iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn; ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danck ich dir mit Herz und Mund, o GOtt! in dieſer Morgen- (Mittags- Veſper- Abend-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mi[illegible] (heunt) ausgeſpant; mei[illegible] (Stand) Gut, Ehr, Freun[illegible] und Seel, in deinen Sch[illegible] dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von [illegible] zen fromm, damit mein [illegible] zes Chriſtenthum aufrich[illegible] rechtſchaffen ſey, nicht [illegible] ſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meine[illegible] den-Schuld, und hab m[illegible] nem Knecht Gedult: [illegible] mir Glauben an und [illegible] nem Leben Hoffnung g[illegible]!

15. Ein ſeligs Ende m[illegible] ſchehr, am jüngſten Tag [illegible] mich, HErr, daß ich dich [illegible] ewiglich, Amen, Amen, [illegible] mich.

1533. Johann R[illegible]

Mel. O Ewigkeit, du Do[illegible]

GOtt! der du ſelber [illegible] Licht, des Güt und [illegible] ſtirbet nicht, dir ſey [illegible] ſungen, nachdem [illegible] groſſe Macht, der [illegible] Tag [illegible] finſtre Nacht, ſo [illegible] hat [illegible] drungen, und deine Gnad [illegible] Wunderthat mich, da ich [illegible] erhalten hat.

2. Laß ferner mich in dein[illegible] Schutz, o Vater, für des S[illegible] tans Trutz, mit Freuden a[illegible] ſtehen, damit ich dieſen [illegible] Tag dich ja mit meinen [illegible] mag im Glauben frölich [illegible] Für allem ſey du ſelber m[illegible]

a) Der treueſte Freund iſt unſer Erlöſer, und wem auch GOtt [illegible] treuen Freund ſchenckt, der kan ſich einer groſſen Wohlthat rühm[illegible]

des Lebens für und für. Des Glaubens Licht in mir r, o ſtärck und mehr es dar, erwecke Treu und die Hoffnung mach in n feſt, hilf, daß ich mich allerbeſt auch in der De- übe, daß deine Furcht vor mir ſteh, und ich auf Wegen geh.

HErr, halte meinen Gang , treib aus von mir die rniß und Bosheit meines ns. Behüte mich den gan- ag für Aberglauben, Zorn lag, auch für verbotnen zen. Bewahre mich für und Pracht, und allem, mich läſtern macht a).

Gib, daß ich dir gehorſam nd mich für Zanck und Ha- heu, auf daß der Sonnen hlen mich dieſen Tag nicht g ſehn, und nachmals trau- ntergehn; ach! laß mich bezahlen dem Nächſten ſei- Bitterkeit mit Feindſchaft, en, Grimm und Neid.

Für Unzucht und für böſer für Kargheit und des Gei- Wuſt behüte mich in Gna- Gib, daß die Falſchheit r Zeit, zuſamt der Ungerech- eit, mein Herz ja nicht bela- . Ach! daß dein heiligs An- cht doch ſolche Sünd erbli- nicht!

7. O treuer GOtt! erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß ich die Welt verliere b); auch lehre mich, du ſtarcker Held! zu thun allein, was dir gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den ganzen Tag beſchü- tzen, und auf den Händen tra- gen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn allhier beſchmitzen c); ſo werd ich ge- gen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Va- ter! hin mein Herz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue; behüt auch, du getreuer Hort! mein Dichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Namens Ehr, und mei- nes Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäſſe ſeyn und Werckzeug deiner Gna- den, richt all mein Thun, Be- ruf und Stand, halt über mir dein rechte Hand, ſo kan mir nie- mand ſchaden. Du wolleſt ja genädiglich für dem Verleum- der ſchützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir

a) Für allen Sünden wider das andere Gebot.
b) Ihren ſündlichen und eiteln Umgang vermeide.
c) Beleidigen und mit Sünden verunreinigen.

dir befehl, HErr JEſu Chriſt! mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut daneben; wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mir dich ſchweben. Gib ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmer von mir abgewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilenz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht um uns her ſchleiche; bewahr uns auch für Krieges-Noth und einem böſen ſchnellen Tod.

13. Gib, lieber HErr, zu dieſer Friſt ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen; wenn du die Speis und Nahrung hie auf Erden ſegneſt ſpat und früh; kanſt du uns reichlich füllen, nur, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Herz, o Vater! gib zuletzt mir auch ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen Abſchieds-Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände; ach! komm, HErr JEſu komm, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum!

15. Mein GOtt und Vater! ſegne mich, der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben, der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit

Macht, und ſchütze mir … ben; nur dieſes wünſch … und für: der Friede … mit mir!

1534. Heinrich …

GOtt des Himmels … Erden, Vater, Sohn, … liger Geiſt! der es Tag … Nacht läßt werden, … Mond uns ſcheinen … ſen ſtarcke Hand die … was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich danke … Herzen, daß du … Nacht für Gefahr, … und Schmerzen … und bewacht, daß … Feindes Liſt mein … tig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch … Sünden itzt mit dieſer … vergehn; o HErr … mich finden deine … fen ſtehn da alleine … Rath iſt für meine …

4. Hilf, daß ich … Morgen geiſtlich … mag, und für mein … gen, daß, wenn nun … Tag uns erſcheint … richt, ich dafür erſchrecke …

5. Führe mich, o HErr! … leite meinen Gang nach … Wort, ſey und bleibe … heute, mein Beſchützer … Hort; nirgends, als … lein, kan ich recht bewahret …

6. Meinen Leib und … Seele, ſamt den … Verſtand, groſſer GOtt! …

-,unter deine ſtarcke Hand,
mein Schild, mein Ehr
uhm, nimm mich auf, dein
thum.
deinen Engel zu mir ſende,
s böſen Feindes Macht,
d Anſchläg von mir wen-
d mich halt in guter Acht,
ch endlich mich zur Ruh,
nach dem Himmel zu.

Zuſatz.

Höre, GOtt, was ich begeh-
ter, Sohn, heiliger Geiſt!
r Bitte mich gewähre, der
bſt mich bitten heißt, ſo
h dich hier und dort herz-
eiſen fort und fort.)

.J. Anaſ. Freylinghauſen.
. Weil ich nun ſeh die ꝛc.
Ott Lob! nun iſt die Nacht
verſchwunden, die Finſter-
t überwunden, das Licht
Himmels triumphirt! das
eich ſo die dunckeln Schat-
mit ihrer Macht umgeben
n, der güldnen Sonnen
heit ziert.

Wach auf, wach auf, mein
t und ſinge! dem Vater al-
Geiſter bringe Preiß, Lob,
, Ruhm, Danck, Kraft und
cht; erkenne ſeine Huld und
ue, die alle Morgen ſich aufs
e ausbreitet, und dich ſtets
wacht.

3. O daß doch mit der äuſſern
den mein Innerſtes auch licht
g werden a); o daß mein Herz
ein Himmel wär; ein Firma-
ment, daran die Sonne, mein
JEſus, meines Geiſtes Won-
ne, möcht ſcheinen zu des Schö-
pfers Ehr!

4. O daß der finſtern Nacht Geſchäfte durch dieſer Sonnen neue Kräfte zerſtreuet würden, und mein Sinn zu ihrem Licht ſich ſtets erhübe! o daß ihr Einfluß ſtarcker Triebe mich führte zu ihr ſelber hin.

5. Dis iſt mein Wunſch und mein Begehren; du Vater, wollſt mich des gewähren: ſprich Amen ſelbſt und Ja dazu! ſo werd ich auch nach dieſen Tagen und überſtandnem Leid und Plagen genieſſen dort des Lichtes Ruh b).

1536.

Morgen Lied eines Krancken.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOtt Lob und Danck! die Nacht iſt hin, es kömmt der liebe Morgen: auf, ſchwacher Geiſt und matter Sinn! dir iſt ja unverborgen, wie du die finſtre Schmerzens-Nacht in GOttes Schutze zugebracht, und glücklich überſtanden.

2. Als ich mich zu der Ruh gelegt, war ich mit Schmerz umgeben. Ich ſprach, durch Schmerz und Furcht bewegt: Werd ich auch morgen leben? Die faſt verdorrte Zunge frug, ſo oft die Viertelſtunde ſchlug:

 Wenn

a) Erleuchte mich, HErr mein Licht!
b) Der Ruhe in GOtt dem herrlichſten Lichte.

Wenn wird der Tag erſcheinen?

3. GOtt hat mir mein Gebet gewährt, ich kan das Licht noch ſehen; drum will ich ihn, der mich erhört, mit Danck und Preiß erhöhen, und flehn, daß er es dieſen Tag mit mir und meinem Kreuze mag nach ſeinem Willen machen.

4. Leb ich nicht frölich, friſch, geſund; bin ich dennoch zufrieden, hat ſchon der Schmerz mein Herz verwundt, will ich doch nicht ermüden. Ich trage dieſes harte Joch auch dieſen Tag und weiter noch, ſo lang es GOtt beliebet.

5. Mein Elend iſt um Tag und Nacht nun gleichwohl kürzer worden. GOtt, der mich ſo getreu bewacht, wird, nebſt der Engel Orden, auch heute mit und bey mir ſeyn, und Hülfe, Rath und Troſt verleihn; er weiß wohl, was mich drücket.

6. Ihm will ich meinen ſchwachen Geiſt und krancken Leib befehlen. Was JEſus, der mein Helfer heißt, erwählt, will ich auch wählen; ſo geht es mir im Leben wohl, und wenn ich heute ſterben ſoll, kan mir der Tod nicht ſchaden.

7. Ich bin ja, HErr, dein liebes Kind, und werd es ewig bleiben; kein Schmerzens-Sturm, kein Kreuzes-Wind ſoll mich von JEſu treiben; ach! bleib bey mir bis an mein End,

und nimm die Seel in ...
Händ, ſo bin ich wohl ver...

1537. Heinrich XII. J. ...
Graf u. He. v. Pl.

Mel. Wohl mir JEſu, ...

HErr! Erhalter meiner ... deine groſſe Güt und ... iſt bey jedes Tages Plag ... noch täglich wieder neu ... ich bitt an dieſem Morgen ... wollſt heute für mich ſorg...

2. Schlieſen mein ... Glieder, wachte doch ... für mich, dafür ſoll ... der, treuſter Vater, ... laß dir doch mein ... len, HErr aus Gnaden ... fallen.

3. Ach! die Trägheit, ... finde, macht, daß ichs gar ... verſeh, hilf, daß ich ja kein ... de, heute wiſſentlich beg... mich beten, wachen, ... und die Luſt des Fleiſches ... pfen.

4. Wird ein Fall ... len, eil ich gleich zu ... kan meinen Schaden heilen ... dern den verderbten ... Wunden ſtehn mir offen ... Gnad und Hülf zu hoffen.

5. Segne die Berufs-Geſch... te, alle Wercke meiner ... ſchencke Weisheit, ... Kräfte, ſegne du mein ... Stand: HErr, ſprich ja ... nen Thaten, ſo wird alles ... gerathen.

6. Laß das Regiment ... de, Kirche, Schule und ...

ne Anverwandte, deinem
empfohlen ſeyn, wollſt
ancken dich erbarmen,
hülfreich an die Armen.
oll der Tag nach deinem
, meines Lebens letzter
ihr mich ſelig, HErr zur
und zur ſichern Ruhe ein,
in JEſus hat erworben,
für mich geſtorben.

Ludwig Andr. Gotter.
iſt wie: Preiß, Lob, Ehr.
r JEſu, du wahrhaftig
cht, du heller Aufgang
r Höhe, erleuchte doch
ngeſicht, da ich itzt aus
ett aufſtehe, und nach der
chnen Nacht, geſund und
aufgewacht.
du Sonne der Gerechtig-
lichter Stern, du klarer
en, vertreib der Sünden
elheit, mit ſamt dem
der ſchnöden Sorgen,
as die ſchwere Miſſethat
einen Geiſt gezogen hat.
Ach! komme mir, mein
, zuvor mit deinem Glanz
reichen Güte: ach! ziehe
den Trauer-Flor von mei-
raurigen Gemüthe, und laſ-
nen Freuden-Schein auf
Seel gerichtet ſeyn.
Umſtrahle mich, du Gna-
Glanz, erleuchte mein ver-
kelt Herze; entzünde mei-
Glauben ganz mit deiner
n Liebes-Kerze, damit ich
er, wie am Tag, in guten
cken wandeln mag.

5. Laß, Vater, mich mein ganzes Thun allein auf deinen Willen gründen, und wecke meine Seele nun vom tiefen Schlafe ſchwerer Sünden, auf daß mein Herze mit der Nacht der Böſen nicht Gemeinſchaft macht.

6. Laß mich in rechter Heiligkeit, als wie ein Kind des Lichts erſcheinen, und dich, mein GOtt, zu aller Zeit mit ſolcher Treu und Liebe meinen, wie mich dein Wort und heilger Geiſt dich über alles lieben heißt.

7. Regiere mich und neben mir auch alle, die mir angehören, und führe uns, ſo wollen wir dich auch in deinem Licht verehren. Sonſt eilet unſer eitler Sinn im Finſtern zum Verderben hin.

8. Drum laſſe, du, du höchſter GOtt, dein offen Auge auf uns blicken, wenn uns das Fleiſch, zu unſerm Spott, durch Schalckheit ſuchet zu berücken. So können wir in deinem Schein erleuchtet und getröſtet ſeyn.

9. Läßt heute gleich der Tod an mir das angeerbte Recht ergehen, ſo laß mich durch die Lebens-Thür mit Glaubens-vollen Augen ſehen, daß du, du theurer Lebens-Fürſt, mein Licht im Tode bleiben wirſt.

10. Mein Vater, ſegn' und ſchütze mich, durch deine treue Vater-Hände; O JEſu Chriſte, gnädiglich dein liebreich Herze zu mir wende; o heilger

Geiſt dein Licht und Schein laß meiner Seelen Leit-Stern ſeyn.

1539. D. Chriſtian Fr. Richter.

Mel. Meine Armuth macht mich.

Hüter a)! wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden? Hüter! iſt die Nacht ſchier hin? wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden; Seelen-Sonne, gehe auf! ich bin finſter, kalt und trübe; JEſu, Liebe, komm, beſchleunige den Lauf!

3. Wir ſind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt, und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollſt du mir, dem Deinen, auch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kan ich des Lichtes Wercke ohne Stärcke in der Finſterniß vollziehn? wie kan ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geſchäfte fliehn?

6. Laß mich nicht in meiner Seelen ferner quälen, zünd ein Feuer b) in mir an; laß mich finſtern Wurm der Erden helle werden c), daß ich Gutes … kan.

7. Das Vernunft-… das Leben mir nicht geb… ſus und ſein heller Schein… ſus muß das Herz … erquicken, JEſus muß … ne ſeyn.

8. Nur die Decke der … gen d) kan nicht taugen … Klarheit kan nicht … ſein helles Licht den … erſcheinen, muß das … ſeyn.

9. JEſu, gib … die was taugen, … Augen an; denn das iſt … ſte Plage, wenn am Tag … das Licht nicht ſehen kan e)

1540. Johann …

Ich danck dir, lieber … daß du mich haſt … dieſer Nacht ſo g'führt … inn ich lag ſo hart … niß umfangen, … Noth, daraus ich … gen, halfſt du mir, …

2. Mit Danck will ich … ben, o du mein GOtt und … im Himmel hoch dort oben, … Tag mir auch … ich dich thu bitten und … Will mag ſeyn; leit mich … nen Sitten g), und … Willen mein.

a) So darf ein frommes Schäflein Chriſti mit ihrem Befehler …
b) Deiner Liebe. c) Erleuchte mich, HErr! …
d) Unſere verderbte Vernunft.
e) Wenn man geiſtlich blind iſt, und ſich durch GOttes Geiſt … Gnaden-Zeit nicht will erleuchten laſſen.
f) In dieſer gefährlichen Nacht. g) Wort und …

Daß ich, HErr, nicht ab-
von deiner rechten Bahn,
nd mich nicht erſchleiche,
ich irr möcht gahn a).
mich durch dein Güte,
itt ich fleißig dich, fürs
s Liſt und Wüten, damit
an mich.

Den Glauben mir verleihe
n'n Sohn JEſum Chriſt,
Sünd mir auch verzeihe
zu dieſer Friſt; du wirſt
icht verſagen, wie du ver-
haſt, daß er mein Sünd
agen, und lös mich von
iſt.

Die Hoffnung mir auch gie-
nicht verderben läßt, da-
Chriſtliche Liebe zu dem,
ich verletzt, daß ich ihm
erzeige, ſuch nicht darinn
Mein b), und lieb ihn als
eigen, nach all dem Willen

Dein Wort laß mich beken-
für dieſer argen Welt, auch
dein'n Diener nennen, nicht
ten G'walt noch Geld, das
bald möcht ableiten von
er Wahrheit klar, wollſt
auch nicht abſcheiden von
Chriſtlichen Schaar.

Laß mich den Tag vollenden,
ob dem Namen dein, laß mich
ts von dir wenden, ans End
ändig ſeyn. Behüt mir Leib
d Leben, darzu die Frücht im
Land, was du mir haſt gegeben,
ſteht alls in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut: mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir in Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels liſtge Pfeil.

1541. Michael Prätorius.

Ich danck dir ſchon c), durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all'n mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzens Grund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt d), in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mañigfalten.

 5. Re-

a) Auf ſündliche und verkehrte Wege gerathen.
b) Daß ich nicht eigennützig ſey.
c) Schön, herzlich.
d) Begangen.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll a), HErr, mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde; denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu geſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen-Hülf ſey verloren; drum ſteh mir bey, du treuer GOtt, zur Hülf biſt du erkoren b).

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis zum Ende; GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heilger Geiſt, beſcher uns ein ſeligs Ende.

1542. Eliſabetha Juliana, Gräf. v. Schwarzb. Rudolſt.

Mel. GOtt des Himmels und der.

JEſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen JEſus-Hände, die da ſchaffen, (o der Treu!) daß ich leb, doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. JEſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht [illegible] itzt ein guter Morgen, da [illegible] ſieht, wie GOttes Macht [illegible] die Meinen, Haab und [illegible] beſchützt durch JEſu Blut.

3. JEſu! dir ſey Dank [illegible] ben für die Treue deiner [illegible] für die Gnade, für das [illegible] und was du mir [illegible] Ach! zieh von mir, bis [illegible] dieſe deine Händ nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein [illegible] ben ſteht mein Nam mit [illegible] Blut; die mich ſelbſt [illegible] ben, mich gekrönt mit [illegible] Gut; ja ſie ſinds, die [illegible] mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich [illegible] ſen, weil ich ihrer eigen bin [illegible] ſie mich, mich ſie nicht [illegible] dieſes iſt und bleibt mein [illegible] Satan! dir entſage ich; [illegible] dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf [illegible] ſus-Hände! ſchließt [illegible] GOtt Vaters Herz [illegible] Blut behende, in [illegible] Tod und Schmerz; [illegible] ſten Tröſters Hand [illegible] und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen [illegible] waltet, im Gebete ſtärket [illegible] in dem Glauben mich erhal[illegible] und daß GOtt gefalle ich, [illegible] mich GOttes Geiſtes voll, [illegible] leiden, ſterben wohl.

8. Macht mich los von [illegible] nen Sünden, laßt mich [illegible] gnädgen GOtt und ein [illegible]

a) Unfall, Unglück, Leiden. b) Der 8. und 10. Vers ſind [illegible]

finden, jagt weg Schre-
ngſt und Noth; ſteht mir
damit ja hier nichts ver-
lichs ſey an mir.
Seyd ihr alles in mir allen,
Hülfe, was ich thu; mein
, wenn ich bin gefallen;
Schatz, wenn ich geh zur
meine Freude, wenn ich
mein Arzt, wenn ich
und ſchwach.
Seyd mein Leben, weil ich
und verbleibet ja bey mir,
ich meinen Geiſt aufgebe,
h euch befehle hier, macht
lles Leides los, und tragt
Chriſti Schoos.
. Ich indeß bin voll Ver-
n, halt es für die höchſte
, daß in euch verſchloſſen
ich, die Meinen, Land und
ich leb oder ſterbe nu, weiß
aß ich in euch ruh.

. Johann Reichenwald.
Ich danck dir ſchon durch ꝛc.

t leuchtet ſchon vom Him-
nels-Thron die Sonn mit
m Scheine, und will kurz
mein Chriſtenthum ſoll
ten ſchön und reine.
. O höchſter GOtt, ich bin
todt, zu üben gute Wercke:
weck mich auf, und mich im
f des Chriſtenthumes ſtärcke.
. Halt mich allzeit in dein'm
eit a), daß ich mein Fleiſch be-
nge, durch alle Fäll in dir
gar ſchnell zum Chriſten-Leben
bringe.

4. Anfang und End regier be-
hend, laß alles wohl gelingen; zu
deiner Ehr, des Nächſten Lehr b),
auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus mei-
nem Sinn, was dir nicht mag
behagen c): laß mich geſchwind
all meine Sünd bekennen und
beklagen.

6. Nach deinem Rath gib
auch die That, daß meine Seele
liebe dich gar allein im Glauben
rein, den Nächſten nicht betrübe.

7. Es iſt auch Noth, mein
HErr und GOtt, daß ich beſtän-
dig bleibe in ſolcher Lieb, auch
mich drinn üb, und wie ein Baum
bekleibe.

8. So gib nun Kraft und ſüſ-
ſen Saft, daß ich viel Früchte
trage, und jederman ſo viel ich
kan, mit meinem Dienſt behage.

9. Richt meine Trit und alle
Schrit auf deine rechte Stege,
damit ich nicht, wie oft geſchicht,
gerath in Irrewege.

10. Ach! ja, mein HErr, von
mir abkehr das falſche Chriſten-
Leben, da nur der Mund, ohn
Herzens-Grund, Wort ohne
That will geben.

11. Die Heucheley und Trü-
gerey ſind lauter Teufels-Stri-
cke, dadurch er kan an jederman
beweiſen ſeine Tücke.

12. Er

a) Unter deiner Führung.
b) Zu meines Nächſten Unterricht und Beſſerung.
c) Was dir nicht wohl gefällt.

12. Er a) weiß faſt wohl, daß kürzlich ſoll die Welt ein Ende haben, der Anti-Chriſt, und was ſein iſt, zur Höllen müſſen traben.

13. Drum will er ſehr durch falſche Lehr und ärgerliches Leben der ganzen Welt, wies ihm gefällt, die letzten Stöſſe geben.

14. Ach! liebes Herz, es iſt kein Scherz, ſeufz über alle Gräuel, die Satan ſtellt, und manchen fällt, vermeide ſolche Scheuel b).

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben, die Sacrament bis an dein End dir Kräfte werden geben c).

16. Du groſſer GOtt, wend alle Noth, daß ich an Chriſtum gläube, mich ferner üb in ſteter Lieb, und ewig dein verbleibe.

1544. Johann Reichenwald. al. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt.

In dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, o GOtt, mein Vater, in dem Himmel oben, was du für Gnade mir ſtets thuſt erweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt auf dieſe Welt mich laſſen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben ... mit ich lern auf dich ... ſchauen, und dir vertrauen ...

4. Du haſt mich allzeit ... lich ernähret, was ich ... mir immerzu beſcheret ... wenn mich Noth und ... hat gerühret, bald ... führet.

5. Jtzt haſt du auch, ... deine Engel-Schaaren ... ſen heunt in dieſer Nacht ... ren, daß mich darinnen ... hat erſchrecket, noch ... cket.

6. O HErr, mit ... Munde und Gemüthe ... und rühm ich ſolche groſſe ... die ich empfangen hab an ... Enden aus deinen Händen ...

7. Ich bitt, du wolleſt ... mir fortwalten, und mich ... heute dieſen Tag erhalten ... Satan nicht, durch ſeine ... Pfeile, mich übereile.

8. Hilf, daß ich ... ſteht frommen Chriſten ... der Welt und ihren böſen ... daß ich auch meinen ... ſen Willen nicht mög erfüllen ...

9. HErr, laß in deinen ... ſeyn eingeſchloſſen Leib, ... Freunde, Feinde, Hausgenoſſen ... und was ich ſonſt, durch ... milde Gabe, auf Erden habe ...

10. Die Obrigkeit erhalt ... gutem Stande, gib ... Glück und Heil im ganzen ...

a) Der Satan. b) Abſcheuliche Sünden.
c) Wenn du ſolche im Glauben braucheſt.

uns allerſeits, o HErr, ...naden für Schand und ...den.

Du wolleſt auch an dieſem ...nich ſtärcken durch deine ... in meins Berufes Wer... auf daß ich möge in den... allen dir wohl gefallen.

Zuletzt verleih, wenn ich ...dieſem Leiden, es ſey heut ...morgen, werd abſcheiden, ...h auf Chriſti Tod mag frö...erben, den Himmel erben.

... So bin ich dann an Leib ...Seel geneſen a), und wohl ...dieſer Welt allhie geweſen, ...habe ich das rechte Kleinod ...n, hier überwunden.

... Das hilf mir, Vater, der ...t dem Sohne und heilgem ... regierſt in einem Throne: ... daß ich deſſen, was ich itzt ...ret, ja werd gewähret.

545. Paul Gerhard.

Lobet den HErren :,: denn. ...et den HErren :,: alle, die ...n ehren! laßt uns mit Freu... ...einem Namen ſingen :,: und ...ß und Danck zu ſeinem Altar ...gen. Lobet den HErren :,:

... Der unſer Leben :,: das er ... gegeben, in dieſer Nacht ſo ...rlich bedecket :,: und aus ... Schlaf uns frölich aufer...ket. Lobet den HErren :,:

... Daß unſre Sinnen :,: wir ...h brauchen können, und Händ ... Füſſe, Zung und Lippen re... :,: das haben wir zu dancken ſeinem Segen. Lobet den HErren :,:

4. Daß Feuers-Flammen :,: uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen :,: das macht, daß wir in ſeinem Schoos geſeſſen. Lobet den HErren :,:

5. Daß Dieb und Räuber :,: unſer Gut und Leiber nicht angetaſt, und grauſamlich verletzet :,: dawider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den HErren :,:

6. O treuer Hüter :,: Brunnquell aller Güter, ach! laß doch ferner über unſer Leben :,: bey Tag und Nacht dein Huld und Güte ſchweben. Lobet den ꝛc.

7. Gib, daß wir heute :,: HErr, durch dein Geleite auf unſern Wegen unverhindert gehen :,: und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den HErren :,:

8. Treib unſern Willen :,: dein Wort zu erfüllen. Lehr uns verrichten heilige Geſchäfte :,: und wo wir ſchwach ſind, da gib du uns Kräfte. Lobet den HErren :,:

9. Richt unſre Herzen :,: daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen Strafen, ſondern fromm zu werden :,: vor deiner Zukunft, uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren :,:

10. HErr, du wirſt kommen :,: und all deine Frommen, die ſich bekehret, gnädig dahin bringen :,: da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den HErren :,:

a) Glücklich und ſelig.

1546. Joh. Balth. Schuppius.
Mel. Chriſte, der du biſt Tag ꝛc.

Lob, Preiß, Ruhm, Ehr und Herrlichkeit, ſey dir, o GOtt, dem allezeit, Lob, Preiß und Ehr und Ruhm gebührt, von allen, das der Odem rührt.

2. Ach! wie ſoll meine Zunge dir ſein Lob doch geben recht herfür, damit ich dir, du Fürſt der Zeit, aufopfre meine Danckbarkeit.

3. Wie ſoll doch mein unreiner Mund, bey dieſer ſchönen Morgenſtund, dir gnugſam dancken für die Nacht, und deine väterliche Wacht?

4. Ich bin zu wenig für die Gnad, die mich hie überſchüttet hat, mit Güte und Barmherzigkeit, von Kindheit an bis dieſe Zeit.

5. Ach! du biſt doch der rechte Held, der uns durch die betrübte Welt ſo väterlich durchführen kan, daß wir nicht einmal ſtoſſen an.

6. Du, du biſt Iſraelis Hut a), und meiner Seelen höchſtes Gut, du biſt mein Schutz, mein Schild, mein Hort, mein Schirm, mein Arm, mein Heil u. Port b).

7. Ach bleib es doch auch dieſen Tag, daß mich kein Unfall rühren mag, und keine Ungelegenheit, du heilige Dreyeinigkeit.

8. Kein Menſch iſt, der mir helfen kan, drum nimm dich meiner gnädig an, laß deine[…] Gnaden-Schein ſtets um […] in und bey mir ſeyn.

9. Ich bin von Mutte[…] an auf dich geworfen, […] kan, mein Vater, darum […] dich nicht laſſen, bis du […] mich.

10. Ich halte dich mi[…] Arm des Glaubens, b[…] HErr, erbarm, dein […] ter-Herz in dir, und […] ſam gegen mir.

11. Mein Bräutigam […] ſter Freund: der […] wohl gemeint, daß du […] mir, deiner Braut, in […] ſche anvertraut.

12. Ach halte mich in […] Hut, und ſchencke mir da[…] Gut, dich ſelber, auf daß […] dir mich wohl befinde für […] für.

13. Daß mich in deine[…] und Hand, kein Unglü[…] Leid, Mord und Bra[…] Teufel, Hölle, Ang[…] berühre, noch ein böſe[…]

14. GOtt heilger Geiſt […] führe mich heut dieſen Tag […] gnädiglich, wie du bisher […] haſt geführet, mit deiner G[…] Strahl gerühret.

15. Entzünde meinen […] chen Sinn, dieweil ich […] nichts bin, gib Glauben, […] und Gedult, vergib dabe[…] Sünden-Schuld.

16. […]

---

a) Der Beſchirmer deiner Gemeine.
b) Der ſicherſte Ort dahin ich verlange.

Laß mich dir einen Tem-
,und rüſte mich mit wah-
hein der Weisheit,Glaub
ugend aus, als ein ge-
ttes Gotteshaus.

Gib Glück und Segen,
nd Gnad, daß, was ich
früh und ſpat, und was
ſten fange an, durch dich
s wohl gethan.

Bevorab ſegne, was ich
nd gib, daß ich in ſtiller
mein Amt (Werck) ver-
welches mir iſt anbefoh-
)Err von dir.

Schick mir, du mein Ver-
du, beförderliche Herzen
, was den ſchwachen Leib
, es ſey dir alles heimge-

Nun Amen, Vater, Sohn
eiſt, ſey itzt und immerdar
ßt, in deinem Schutz und
ein Wort ſetz ich den Tag,
ſu, fort.

Chr. Knor v. Roſenroth.
die: Liebſter JEſu, wir ſind.
orgen-Glanz der Ewigkeit,
Licht vom unerſchöpften
! ſchick uns dieſe Morgen-
deine Strahlen zu Geſichte,
vertreib durch deine Macht
Nacht.

Die bewölckte Finſterniß
e deinem Glanz entfliegen a)
urch Adams Apfelbiß uns,
leine Welt, beſtiegen, daß
HErr, durch deinen Schein
ſeyn.

3. Deiner Güte Morgenthau fall auf unſer matt Gewiſſen: laß die dürre Lebens-Au lauter ſüſſen Troſt genieſen, und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gib, daß deiner Liebe Glut unſre kalte Wercke tödte, und erweck uns Herz und Muth bey entſtandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufſtehn.

5. Laß uns ja das Sünden-Kleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir ſo für aller Pein ſicher ſeyn.

6. Ach! du Aufgang aus der Höh, gib, daß auch am jüngſten Tage unſer Leichnam auferſteh, und, entfernt von aller Plage, ſich auf jener Freuden-Bahn freuen kan.

7. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnaden-Sonne! führ uns durch das Thränen-Feld in das Land der ſüſſen Wonne, da die Luſt, die uns erhöht, nie vergeht.

1548. Joh. Friedr. Moeckel.
Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, ſo den Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf bey Seit, zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt Danckens Zeit.

3. Und

a) Unſre Nacht der Sünden müſſe vor dem Lichte der Gnade weichen.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, danck GOtt für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelen-Licht, zur Gnüge danckbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebes-Hand.

6. Und dieſe deine Liebes-Hand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Feuer- und für Waſſers-Noth hat mich, HErr, deine Güt, auch für dem böſen ſchnellen Tod, heut dieſe Nacht behüt't.

9. Hab Danck, o JEſu! habe Danck für deine Lieb und Treu; hilf, daß ich dir mein lebenlang von Herzen danckbar ſey.

10. Gedencke, HErr, auch heut an mich in dieſem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich, Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, laß alle meine Trit und Schrit heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEſu! keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen ... dig ab von dieſer Eitelkeit ... mit, bis an mein finſtres ... ich alles Böſe meid.

14. Gib deinen Segen ... Tag zu meinem Werck und ... damit ich ſelig ſagen mag ... dem, der JEſum hat.

15. Wohl dem, der JEſum ... ſich führt, ſchleuſt ihn ... hinein, ſo iſt ſein ganzes ... geziert, und er kan ...

16. Nun dann ... ne Werck in JEſu ... er geb mir ſeines ... daß ich ſie enden kan.

1549. M. Joh. Ulrich ...

Mel. Nun ruhen alle W...

Nun wachen alle ... Vieh, Menſchen, ... Felder, und was die ... ihr aber, meine Sinne ... auf! ihr ſolt beginnen ... rem Schöpfer wohl ...

2. Wo ſeyd ihr ... ben? der Tag hat ... ben, der Tag der ... Fahrt immerhin, die ... JEſus, meine Wonne ... an eurer Stell anſcheint.

3. Der Tag iſt angebrochen ... Nacht hat ſich verkrochen ... hellen Himmels-Lauf: ſo ... dort ingleichen die ... Nächte weichen dem Tag ... ruft: Ihr Todten auf.

4. Der Leib geht aus der ... legt an das Kleid und ... damit er ſey bekleidt ...

ch entgegen dort JEſus,
zen das Kleid der Ehr
errlichkeit.
m Haupte, Händ und Füſ-
ß nun die Luſt verſüſſen a)
re Arbeits-Laſt. Friſch
durch unſer Mühen der
eit wir entfliehen, bey
ſt Müßiggang verhaßt.
un geht ihr muntern Glie-
eift an die Arbeit wieder,
nug geruht. Es kommen
und Zeiten, da man nicht
beiten, für Freuden nicht
was man thut.
ch lob aus Herzens Grun-
t Augen, Ohren, Munde
ein Immanuel, und bitte,
! aus Gnaden ſchütz mich
en Schaden, du Aug und
Iſrael.
O JEſu! meine Freude, be-
ich vor Leide, zeuch in mein
inein. Will Satan mich
lingen, laß Engel mich
gen, ein Schutz und Wa-
rg mir ſeyn.
Auch meine Freund und Lie-
aß heute nicht betrüben ein
ll noch Gefahr: der Noth
Klagen wehre, o JEſu! mich
e, und mach mein ſehnlich
en wahr.

550. Baſilius Förtſch.

Seele.

O Chriſte, Morgen-Sterne! leucht uns mit hellem
ein, ſchein uns vons Him-
s Throne an dieſem dunck-
len Ort mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu, Troſt der Armen! mein Herz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchencken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kan gar wenig ſchlafen, ich kan nicht frölich ſeyn b), mir iſt verwundt mein Seele, und fürcht der Höllen Pein, o Chriſt, erbarm dich mein.

4. O JEſu, lieber HErre, du einger GOttes-Sohn, von Herzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt der Gnaden-Thron.

5. Du haſt für mich vergoſſen dein roſin-farbes Blut! das laß mich, HErr, genieſſen, tröſt mich, durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein Bitt.

JEſus.

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, thu dich zu mir nur kehren, ich will dein Helfer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß nur von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchencken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

Seele.

9. O JEſu! Lob und Ehre ſing

a) Die Luſt verſüſſet die Laſt. b) Wegen meiner begangenen Sünden.

ſing ich dir allezeit; den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

1551. Barthol. Ringwald.
Mel. Aus meines Herzen-Grunde.

O GOtt! ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt, mich haſt fürs Teufels Wancken a) in dieſer Nacht behüt! alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für groſſer Angſt und Noth, für Gotts vergeßnen Leuten, für böſem ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Segen b), für Waſſer und für Brand!

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke, mit allen Freuden treib, und thu, nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Geſichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regier ... deinem Gnaden-Geiſt, ... mein Gedancken führe im ... mel allermeiſt, daß heut ... lezeit ich nicht mit Geiß ... und ſchändlich mög ... des Himmels Herrlichkei...

6. Erhalt mir Leib und ... ſo lang es dir gefällt, ... mir, HERR, nur ... Schatz in jener Welt, ... alles gleich, und bin ... frieden, ob ich ſchon ... nieden c) bin für den ... reich.

7. O HErr, hilf mir ... mein ſaure Lebens-Zeit, ... dein Hülfe ſenden, und ... mir nicht weit, wenn ich ... ſchlafen geh, auf daß ich ... fahre, und mit der ... Schaare zum Leben au...

1552. Anon. al. D. ...
Lange.
Mel. Wer nur den lieben ...

O heilig, heilig, ... GOtt Vater, ... heilger Geiſt, der ... Dienſt erleſen, ... meinen Vater ... ich meine Kindes-Pflicht, ... mir zeigſt das Tages-Licht.

2. Im Zelte deiner ... Gnaden haſt du vor Unfall ... bedeckt, und ohne ... Seelen-Schaden ... wieder aufgeweckt: ...

---

a) Anfechtung und Nachſtellung.
b) Ungerechten Reichthum, andere verſtehen darunter ...
c) Hier unten, d. i. auf dieſer Welt.

iſt deine Güt, die der ſo
hen Menſchen hüt:
es Jägers Strick, des Lö-
achen a) ſind an mir nur
ſt geweſt: ich laſſe dich
rner machen, und glaub,
den nicht verläſt, der ſei-
eudigkeit zum Grund legt
theuren Gnaden-Bund.
ch ſuche nur nach deinem
dein Segen-reiches An-
: ſey meine Kraft und Le-
Pforte, die keine Höllen-
zerbricht: ſo muß der
in Schanden ſtehn, und
n denn kein Leid geſchehn.
aß auch die Welt mich
bleiten von JEſu, mei-
chſten Gut, die mit ſo vie-
chändlichkeiten mich zu
en nimmer ruht. Ihr Gift
ganz unbewuſt, ihr Hof-
eitz und Fleiſches Luſt.
Und weil ich noch mein
empfinde, (wer wird
ar erlöſen doch?) ſo tödte
und mehr die Sünde, des
Leib, brich dieſes Joch
ünden durch des Glaubens
, der meiner Seelen Frey-
hafft.
Des Glaubens, der in JE-
ringet, und mit ihm theilt
errlichkeit, ſein bitter Lei-
f ſich bringet, und ſeines
s Reinigkeit: damit er-
t vor GOttes Thron, an
der Straf, den Gnaden-
.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in JEſu, der nur himmliſch war: was der gedacht, gethan, geredet, das iſt des Glaubens ganz und gar: wer alſo JEſu Schönheit kennt, dem ſtinckt die Welt, und was ſie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Wercke üben, Lieb, Hoffnung, Demuth, Fleiß, Gedult, genügſam, keuſch ſeyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit; ſchenck mir deine Huld zur Sanftmuth, Treu, Gelaſſenheit, zum Dienſt der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Herz ſtets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du wilt: dein Geiſt mich ſelbſt zum Brunnen b) führe, daraus, HErr, dein Erkäntniß quillt, der mich zum Lob und Beten treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedencke, laß, HErr, in deiner Kraft geſchehn: die Wercke meines Amts (Stands) ſo lencke, daß ſie geſegnet vor ſich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in dir, o JEſu, wircke mein Gebühr.

12. Für allem wolleſt du verſchaffen, daß dein erwähltes Gnaden-Kind ſtets wachſe in des Lichtes Waffen, daß kein Geſchöpf mich überwind: du biſt ja gröſſer, ſtarcker Held! als was ſich mir entgegen ſtellt.

a) Des Satans Liſt und Macht. b) Des göttlichen Worts.

13. So ſegne mich denn und behüte, o HErr, du einge Segens-Quell! erquicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht mir freudig hell. HErr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

1553. D. Joachim Lange.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O JEſu, ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glanz aufs neue mich umfangen; nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opfer ſchencken? ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſencken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag: das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt, da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft: da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach! allerliebſtes Leben: ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich itzt die Kleider angeleget; laß meiner Seelen ſeyn dein Bild [...] prägt, im güldnen [...] Schmuck, in der [...] ſo allen Seelen iſt das [...] Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu, ſchmück [...] mit Weisheit und mit [...] Keuſchheit, mit Gedult, [...] deines Geiſtes Triebe, [...] der Demuth mich und [...] muth kleide an, ſo bin ich [...] geſchmückt, und [...] than.

7. Laß mir doch [...] ſtets vor den Augen [...] laß dein Allgegenwart [...] die Luft umgeben, auf [...] ganzes Thun durch Herz, [...] Sinn und Mund dich [...] niglich, mein GOTT, [...] Stund.

8. Ach! ſegne, was ich [...] rede und gedencke, durch [...] Geiſtes Kraft es alſo [...] lencke, daß alles nur [...] deines Namens [...] daß ich unverrückt [...] Eigenthum.

1554. Johann [...] Hippen.
Mel. Auf meinen lieben [...]

So tret ich denn nun [...] gut ich immer kan, [...] Arbeit, Thun (mein Amt [...] und Weſen, dazu mich GOtt [...] leſen, der wird auch [...] gen mir wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich [...] daß du mein Lebenlang [...] lich mich ernähret, und [...]

beſcheret: laß deine Güt
Gaben mich heute ferner
.
O mein HErr JEſu Chriſt!
 mein Helfer biſt, ach! ſeg-
ine Wercke, und mich vom
nel ſtärcke, damit ich deinen
n in allem mög erfüllen.
O werther heilger Geiſt!
 mein Tröſter heiſt, wenn
n dieſem Tage von GOtt
Kreuz auch trage, laß dei-
roſt mich finden, und hilf
überwinden.
 du Dreyeinigkeit! ſey heut
nir nicht weit; laß mein
t und Flehen dir ſtets zu
n gehen; ſprich ja zu mei-
haten, und hilf das Beſte
n.
Behüte Seel und Leib, und
 von mir treib, was meine
rung mindert, und deinen
en hindert: ja laß in Fried
Freuden mich einſt von hin-
ſcheiden.

1555. Paul Gerhard.

Wach auf, mein Herz, und
 ſinge dem Schöpfer aller
ge, dem Geber aller Güter,
 frommen Menſchen-Hüter.
. Heunt, als die dunckln
hatten mich ganz umgeben
ten, hat Satan mein begeh-
GOtt aber hats gewehret.
. Ja, Vater, als er ſuchte, daß
er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooſſe, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein Kind nur liege, trotz dem, der dich betrüge, ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſolt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilſt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder a) ſind mein Gebet und Lieder b).

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Herze ſehen, und weiſt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wolſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das beſte rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr! zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

1556. Burckhard Wieſenmayr.
al. D. Joſua Stegman.

Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern vom Firmament des Himmels fern, die Nacht

a) Nach Feuſtkings Edition der Gerhardiſchen Lieder, heißt es: Mein Weyrauch, Farr und Widder.
b) Obwol GOtt keine ſolchen Opfer wie im A. Teſt. von uns verlanget, ſo will er doch von uns Gebet und Danckſagung, nebſt gänzlicher Ubergebung des Herzens, an ſtatt der Opfer haben.

Nacht iſt nun vergangen, all Kreatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: was lebt, was ſchwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läſt zu Ehren ſeinem GOtt ein Dancklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb die Stimm und ſäume nicht, dem HErren Lob zu bringen. Denn, HErr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läſt einig klingen mit Fleiß, Danck, Preiß, Freuden-Sayten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heiland! ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben, des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen, und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu, meine Freud, in aller Angſt und Traurigkeit du haſt mich heunt befreyet; du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchert, des ſey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Danckes-Lieder geben!

5. Ey! mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch of-
fen bleiben, ſey meine
feſtes Schloß, und laß kein
liches Geſchoß daraus mich
mer treiben. Stell dich
hin zu kämpfen und zu
Pfeil und Eiſen, wenn der
will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden
chen Strahl auf mich vom
hen Himmels-Saal, mein
in mir verneue, dein
mich leit und führ, daß ich
meiner Amts-Gebühr
mich einig freue.
That, laß mein Sinn und
ginnen ſtets ſich wenden,
Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab,
ders ſeyn, wo nicht, ſo
mich darein, ich will
derſtreben; doch komm
Morgen-Thau! mein
friſch, daß ich dir trau,
im Kreuz ergeben: bis
lich nach dem Leiden
den werd erheben,
kan ewig loben.

8. Indeß mein Herz
ſpring, in allem Kreuz
Ding, der Himmel
fen: laß Schwermuth
nehmen ein, denk, daß
ſten Kinderlein allzeit
glück treffen: drum ſo
gläube feſte, daß das Beſt
bringt Frommen a),
ner Welt bekommen.

a) Nutzen

LXIV. Abend-Lieder.

Levinus Joh. Schlicht.
ch! was ſoll ich Sünder ꝛc.

ch, mein JEſu! ſieh ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die :niß ſich zeigt, hin zu dei- :hron und bete. Neige deinem Sinn auch mein und Sinnen hin.

Meine Tage gehn geſchwin- e ein Pfeil zur Ewigkeit, ie allerlängſte Zeit ſaußt) als wie die Winde, fleuſt als wie ein Fluß mit dem ſten Waſſer-Guß.

Und, mein JEſu! ſieh, ich :, nehme mich doch nicht in daß ich dich bey Tag und herzlich ſuchte, mein Er- :r! mancher Tag geht ſo da- ß ich nicht recht wacker bin.

Ach! ich muß mich herzlich ien, du erhältſt, du ſchützeſt Tag und Nacht ſo gnädig- und ich will mich nicht be- ien, daß ich ohne Heucheley afür recht danckbar ſey.

Nun ich komme mit Verlan- o mein Herzens-Freund, zu ieige du dein Licht zu mir, da Tag nunmehr vergangen: ſey du ſelbſt mein Sonnenlicht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zehlen, die du mir noch gönnen wilt: mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland! wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache a). Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich itzt ſchlafe ein.

1558. Eraſmus Alberus.

Chriſt! der du biſt der helle Tag b), für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater c) her, und biſt des Lichtes Prediger d).

2. Ach, lieber HErr! behüt uns heunt in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Obſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker e) ſeyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JE- ſu

a) Sie erfreue mich.
b) Das ewige Licht, das Licht der Welt, welches alle Finſterniß vertreibet, und die dunckeln Herzen erleuchtet.
c) Als Licht vom Licht.
d) Du verkündigeſt uns den Willen GOttes, als des höchſten Lichts, und machſt uns dein Wort bekannt, das da ſcheinet als ein Licht in der Finſterniß.
e) Munter, aufgeweckt.

JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war des ewgen Vaters Rath a), als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gib uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

1559. Chriſte, qui lux es & dies.

Michael Weiß.

Chriſte! der du biſt Tag und Licht. Für dir iſt, HErr, verborgen nichts, du väterliches Lichtes Glanz b), lehr c) uns den Weg der Wahrheit ganz d).

2. Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns heunt in dieſer Nacht: bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vat
Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſch
Schlaf e), HErr Chriſt,
uns nicht ſchad des
Liſt, das Fleiſch in Zücht
ne ſey f), ſo ſind wir
Sorgen frey g).

4. So unſre Augen
ein, ſo laß das Herz
ſeyn! Beſchirm uns
rechte Hand, und laß uns
der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr
ſtenheit, dein Hülf
bereit. Hilf uns, HErr
aus aller Noth durch dein
ge fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der
ren Zeit, darin der Leib
gen leit h), der Seele,
haſt erlöſt, gib, o HErr,
deinen Troſt i).

7. GOtt Vater ſey
und Preiß, darzu
Sohne weiß k),
Geiſtes Gütigkeit,
bis in Ewigkeit.

---

a) Rathſchluß und gnädige ewige Vorſehung, uns durch Chriſtum zu erlöſen, und uns ihm zum Eigenthum zu ſchencken, Joh. 17, 6.
b) Das Ebenbild ſeines Weſens, Licht vom Licht, Ebr. 1, 3.
c) Soll eigentlich lehreſt heiſſen, nach dem lateiniſchen Text.
d) Richtig und vollkommen nach ſeinem völligen Inbegriff.
e) Da man vor Sorge, Kummer, Angſt, auch Ungeſundheit, nicht ruhen kan.
f) Auch im Schlaf gib uns heilige Gedancken, und behüte uns für aller Unreinigkeit.
g) So wird unſer Gewiſſen nicht beſchweret, und das Herz bleibt
h) Lieget, unter vielem Elend, Kreuz, Sorgen, Ekelheit,
und Gebrechen.
i) Als das beſte und einige Mittel in ſolchem Elend.
k) Der ewigen Weisheit, Chriſto JEſu.

. O lux beatata Trinitas.
D. Martin Luther.
Chriſte, der du biſt Tag ꝛc.
e du biſt drey in Einigkeit,
ein wahrer GOtt von E-
it, die Sonn mit dem Tag
uns weicht, laß uns leuch-
ein göttlich Licht.
Des Morgens, GOtt, dich
wir, des Abends auch be-
ür dir, unſer armes Lied
et dich, itzt und immer
ewiglich.
GOtt Vater, dem ſey ewig
GOtt Sohn, der iſt der
HErr, und dem Tröſter,
em Geiſt, von nun an bis
wigkeit.

1. M. Chriſtian Scriver.
er lieben Sonnen Licht und
Pracht hat nun den Lauf
ühret, die Welt hat ſich zur
gemacht: thu, Seel, was
gebühret: trit an die Him-
s Thür, und bring ein Lied
ir, laß deine Augen, Herz
Sinn auf JEſum ſeyn ge-
tet hin.
2. Ihr hellen Sterne leuchtet
ol, und glänzt mit Licht und
rahlen, ihr macht die Nacht
Prachtes voll, doch noch zu
ſendmalen ſcheint heller in
in Herz die ewge Himmels-
rz a), mein JEſus, meiner
eelen Ruhm, mein Schutz,
in Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen dieſe Nacht auf Menſchen und auf Thieren, doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, JEſu! nicht dein Aug auf mich gericht, drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu! ſinge, in meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe, ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es iſt doch herzlich gut gemeint, o JEſu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirſt, mein Hüter, auf mich ſehn, und rathen meiner Seelen; ich fürchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod; denn wer mit JEſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dis Haus b) gehört in JEſu Reich, laſt es ganz ſicher ſchlafen: der Engel ſtarcke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ihr Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu! in deinen Armen, dein Aufſicht ſoll die De-

a) Das ewige Licht, welches die Herzen der Menſchen erleuchtet.
b) Sowohl die Häuſer, als unſere leibliche Wohnungen, als auch unſere Herzen, welche Wohnungen GOttes ſeyn ſollen.

cke ſeyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Herz eingeuſt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich das Herz bewegt, ſoll dis ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: o JEſu, JEſu! du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib! ſchick dich zur Ruh, und ſchlaf fein ſanft und ſtille: ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille a); ſchlieſt aber dis mit ein! HErr JEſu, ich bin dein! ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter JEſu, gute Nacht b)!

1562. Johann Riſt.

Mel. HErr GOtt dich loben alle.

Der Tag iſt hin, der Sonnen-Glanz hat nunmehr ſich verloren ganz: itzt bricht die finſtre Nacht herfür, und zeiget uns der Sternen Zier.

2. Auf, meine Seel! und hab itzt Acht, was du den ganzen Tag gemacht: dein Schöpfer will, du ſolt ihm nun von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater! itzt her-
an, wiewol ich mich nichts ...
men kan: geſündigt hab ...
ſen Tag, ſo, daß ich kaum ...
nen mag c).

4. O groſſer GOtt! ...
ckelheit verſetzet mich ...
rigkeit; denn die auf ...
gen gehn, die müſſen ...
Dunckeln d) ſtehn.

5. Wo ſoll ich hin? ...
Nacht, hat mich ...
ne Macht: das Unrecht ...
bergen nicht vor dir, ...
du groſſes Licht.

6. Nimm wieder ...
den an, dieweil ich ...
hen kan: durch JEſum ...
Fried und Ruh, es decke ...
Unſchuld zu.

7. Durch JEſum ...
lob ich dich, daß du mich ...
gnädiglich beſchützet ...
zen Tag für mancher ...
dienten Plag.

8. Ach HErr! ich ...
mer werth des Guten ...
beſchert, und was ...
ſer Bahn des Lebens ...
gethan.

9. Gib mir in dieſer ...
doch Ruh, und decke mich ...
Gnaden zu: dein Engel ...
ſtets bey mir, auf daß ...
kein Unfall rühr.

10. Es müſſen Diebe, ...
Feur, Geſpenſte, Schrecken ...

---

a) Oder Ordnung, der die Nacht zur Ruh erſchaffen.
b) Nemlich, daß JEſus uns und den Unſeigen eine ſanfte und ... Ruhe verleihen wolle.
c) Erſcheinen darf.
d) In Seelen-Finſterniß und GOttes Ungnade.

—, ſamt mancher Trübſal,
und Pein, ſehr fern, o Va-
on mir ſeyn.
HErr, ſchütze mich in aller
laß einen böſen ſchnellen
uch dieſe Nacht mich tref-
cht; laß ſchauen mich des
Licht.
Verleih, HErr! wenn die
Nacht verſtrichen iſt,
h erwacht, daß ich zu frü-
Morgens-Zeit, o groſſer
, dein Lob ausbreit.
Hierauf nun geh ich hin
Ruh, und ſchlieſſe Mund
Augen zu. Mein Vater,
ein Kind, allein in deinen
tz, befohlen.

1563.

Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

r Tag iſt hin, die Sonne
gehet nieder. Der Tag iſt
und kommet nimmer wie-
mit Luſt und Laſt; er ſey
wie er ſey; bös oder gut;
eißt: er iſt vorbey.
Die Zeit vergeht und wir
hren Stunden. Wohl dem,
ich in dieſe Zeit gefunden a),
was die Welt in Thorheit
bracht, aus wahrer Klug-
ſich zu Nutz gemacht.
Hab Danck, mein GOtt und
rr, für deine Pflege! für
dige Regierung meiner We-
für alles Heil von deiner
ten Hand; für alles, was
annt und unbekannt b).

4. Du ſammleſt mich wie eine Mutter-Henne, ſo bald ich mich verlauf und von dir trenne. Wie läufſt du nach, und lockſt, was ſich zerſtreut! wie warneſt du für Sünd und Eitelkeit.

5. Wie ſorgeſt du ſo treulich für die Gaben, die wir zu Leib und Seele nöthig haben! den ganzen lieben Tag biſt du bemüht, daß uns ein Segen aus dem andern blüht.

6. Ich ſehe dich im Geiſt die Flügel breiten und uns erretten aus Gefährlichkeiten. Ich ſehe dich bekümmert und betrübt, wenn ſich ein Küchlein nicht darunter gibt.

7. Du haſt nicht Schuld, wenn wir verloren gehen, und eignen Willens deinen Ruf verſchmähen. Wer ſeine Seele liebet, ſieht ſich für und bleibet in und bey und unter dir.

8. So laß mich denn an Tugend und Geberden von Stunden an den Küchlein ähnlich werden! gib Demuth, Einfalt, Glauben, ſtillen Sinn, und daß ich frey, und doch gehorſam bin.

9. Bedecke mich, ſo lang ich Odem ziehe, und mach um mich dir ferner Mutter-Mühe! erhalte mich bey dieſer Kummer-Zeit, und nimm mich einſt zu dir in Sicherheit.

1564. **Benjamin Schmolcke.**

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

Der

a) Der ſich weißlich in die Zeit zu ſchicken bemühet iſt.
b) Für alle, auch für die unerkannten Wohlthaten.

Der Tag iſt hin, ich lebe noch, mein Schöpfer ſey geprieſen; ach! was vor Wohlthat haſt du doch von neuem mir erwieſen, dein Gnaden-Strahl hat überall mit Segen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen, doch weil ſich JEſus vor mich gibt, ſo laß mich Gnad erlangen: ſein theures Blut macht alles gut; drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach! laß mich ſanfte liegen, iſt deine Liebe mein Panier a), ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht ohn einzige Beſchwerden, mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu; doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons b) gib mir zur Rechten und zur Lincken, auf daß ſie um mein Bette hier wie Dothans Lager *) blincken: ſo wird der Feind, der Arges meint, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen ... müſſen. *) 2 Kön. 6 ...

6. Mein Leib und Seel, ... Haab und Gut, ... Händen, laß ſich ... Mord und Glut ... Haupte wenden ... mit Segen zu, ... Feind erſchrecke, ... nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe ... Tod des Schlafes ... den, ſo mache mir ... ein Bettlein in der ... Chriſti Blut ... drum laß mich ... ihm leben und auch ...

1565. J. Anaſ. Freyling...
Mel. O Traurigkeit, o ...

Der Tag iſt hin, ... und Sinn ... jenem Tage, der uns ... chen wird frey von ...

2. Die Nacht iſt da, ... nah, JEſu, mit ... treib der Sünden ... weg aus meinem ...

3. Der Sonnen ... gebricht; o ... ne, brich mit deinem ... für, mir zur Freud und ...

4. Des Monden Schein ... nun herein, die ... mindern; ach! daß ... änderlichs meinen ... hindern.

5. Das Sternen ...

---

a) Mein Feldzeichen, darunter ich gehöre, und Sicherheit habe.
b) Die heiligen Engel. c) Verleihe mir ſolches ...
d) Mit dem Licht des Glaubens.

Ehr am blauen Him-
mert; Wohl dem, der
Welt gleich den Ster-
mmert.

Was ſich geregt und vor
ruht itzt mit ſeinen Wer-
ß mich, HErr, in ſtiller
in Werck in mir mercken.
in jeder will bey ſolcher
er ſüſſen Ruhe pflegen;
Unruh dieſer Zeit, JEſu,
h legen.

ch ſelbſt will auch, nach
n Brauch, nun in mein
n ſteigen; laß mein Herz
em ſich, als zum Bettlein,

Halt du die Wach, damit
h und Schmerz den Geiſt
e, ſende deiner Engel
ir, die mein Bettlein ziere.

Wenn aber ſoll der Wech-
hl der Tag und Nächte
n? wenn der Tag anbre-
wird, dem kein Tag zu
en.

In jener Welt, da dieſe
die Zion noch macht wei-
ſoll noch heller ſiebenmal *)
d und Sterne ſcheinen.

*) Eſ. 30, 26.

2. Alsdenn wird nicht der
nen Licht Jeruſalem ver-
n; denn das Lamm iſt ſelbſt
Licht, das die Stadt wird
n *) *) Apoc. 22, 23.

3. Halleluja! ey wär ich da,
lles lieblich klinget, da man
Abwechſelung heilig, heilig
et.

14 O JEſu du, mein Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

1566. Joachim Neander.

Der Tag iſt hin, mein JEſu! bey mir bleibe, o Seelen-Licht! der Sünden Nacht vertreibe; geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit! erleuchte mich, ach HErr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preiß und Danck ſey dir, mein GOtt, geſungen; dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh; du biſt gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich quälet; Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weiſt du wohl, o Herzens-Kündiger, ich ſtrauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir ſagt mein Gewiſſen: Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir geriſſen, es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, da iſt die Hand; du mein, und ich bin dein.

5. Iſraels Schutz! mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwerd umgürte, bewahre mich durch deine groſſe Macht, wenn Belial nach meiner Seele tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlafen, ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen; o Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn, dich laß

ich

ich nicht, mein Fels; der Tag iſt hin.

1567. Johann Francke a).

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

Der Tag iſt nun vergangen, die dunckle Nacht bricht ein, und alles trägt Verlangen, der Arbeit los zu ſeyn; der Leib wird müd und träge, du aber, o mein Sinn, erwach itzt, und erwege, wie fliegt dein Leben hin.

2. Du haſt nun deine Plage, die dich zu ängſten pflegt, mit dem verwichnen Tage zugleich auch hingelegt, und woher kanſt du wiſſen, ob nicht noch dieſe Nacht dein Geiſt wird hingeriſſen, und auf ſein Ziel gebracht b).

3. Wie mancher geht zu Bette, wird Morgens todt geſchaut? Wohl ihm! wann er nur hätte ſich GOttes Schutz vertraut. Ach! aber, ach! wie ofte wird einer hin gefällt, der auf gut Leben hoffte, und liebte blos die Welt.

4. O! drum erwach, erwache! erwache, du mein Sinn! eh als des HErren Rache dich plötzlich raffet hin. Ach! beſſre ja dein Leben, weil es noch heute heißt, und bitt auch GOtt darneben um einen neuen Geiſt.

5. Sprich: dir danck ich von Herzen, daß du mich abermal durch ſo viel Angſt und Schmerzen, durch Sorgen, Noth und Quaal haſt ſicher heiſſen [...]
ja, daß du täglich mir [...]
treulich beyzuſtehen, o [...]
das danck ich dir.

6. Ob Teufel, Welt und [...]
le ſich oft auf mich [...]
dem ich das beſtelle, was [...]
Amtes iſt, ſo haſt du [...]
gegen mein Werck zum [...]
bracht, und mich auf [...]
Wegen ganz väterlich [...]

7. Nimm, HErr, für [...]
Gnaden, nimm hin [...]
ſtatt, ein Herz mit [...]
laden, ein Herz, [...]
matt, ein Herz, [...]
geben, und Reu und [...]
kränckt, ein Herz, das [...]
ben in Chriſti Wunden [...]

8. Nimm hin die ſchlech[...]
be, mein JEſu! nimm [...]
weil ich ſonſt nichts [...]
und ſelbſt mein ſelbſt [...]
drum, HErr, mein ganz [...]
the, Herz, Seel und [...]
dein, rühret her von [...]
und iſt vorhin ſchon [...]

9. Drum laß [...]
Schaaren, auch [...]
Nacht mich kräftig[...]
ren vor aller [...]
Stell, HErr, die [...]
cken c) rings um mein [...]
an, damit des Satans [...]
chen mich nicht erſchrecken [...]

10. Laß mich geſund [...]
chen, indem es wieder tagt, [...]

a) Laut dem Hannöveriſchen Geſangbuch 1737.
b) In die Ewigkeit verſetzet wird.
c) Die heiligen Engel.

ſeine Sachen, nachdem
behagt a), daß ich nach
Leide von dir einſt hören
Geh ein zu deiner Freu-
ein, du treuer Knecht.

68. Paul Weber.

Nacht iſt vor der Thür,
nd liegt ſchon auf der Er-
mein JEſu! trit herfür,
ß es helle werden. Bey
JEſulein! iſt lauter
nſchein.

ib deinen Gnadenſchein
n verfinſtert Herze, laß
brennend ſeyn die ſchöne
ens-Kerze, vertreib die
n-Nacht, die mir viel
er macht.

ch habe manchen Tag in
it vertrieben. Du haſt
erſchlag gemacht, und
hrieben b), ich ſelber ſtelle
ſchwere Rechnung für.

Solt etwa meine Schuld
ufgeſchrieben ſtehen, ſo laß
deine Huld dieſelbe doch
en: dein roſinfarbes Blut
alle Rechnung gut.

ch will mit dir, mein Hort,
neue mich verbinden, zu
deinem Wort, zu fliehn
Luſt der Sünden. Dein
mich ſtets regier, und mich
Guten führ.

Wohlan, ich lege mich in
n Namen nieder, des Mor-
rufe mich zu meiner Arbeit
r; denn du biſt Tag und
Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich ſchlafe, wache du; ich ſchlaf in JEſu Namen, ſprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen! und alſo ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil JEſus mich bewachet, ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet; mein JEſu, halte Wacht, mein JEſu, gute Nacht!

1569. Böhmiſche Brüder.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

Die Sonne wird mit ihrem Schein ein kleine Weile von uns ſeyn. O GOtt! du unbegreiflichs Licht, von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir ſteht unſre Zuverſicht, auf dich iſt unſer Thun gericht, du biſt allein der rechte Mann, der uns für Feinden ſchützen kan.

3. Der Feinde haben wir ſehr viel, die auf uns ſchieſſen wie zum Ziel, wo du von uns ziehſt ab die Hand, gerathen wir in Sünd und Schand.

4. Wir opfern dir uns ganz und gar, o Vater! nimm heut unſer wahr, daß uns ja nicht der rothe Drach mög ſtürzen in groß Ungemach.

5. Erhör in Chriſto unſre Bitt, und theil uns deinen Segen mit, gib, daß in deiner Gütigkeit wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm

---

rſprieslich und ſelig iſt.
ſeine viele Sünden in das Buch göttlicher Allwiſſenheit.

6. Nimm unſer Abend-Opfer auf, ſo lang wir führen unſern Lauf, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, der mit dir herrſcht im Himmels-Thron.

1570. D. Joſua Stegmann.
Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Die Sonn hat ſich mit ihrem Glanz gewendet, und, was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die denckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der Nächt und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hoch berühmte Macht, haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet: laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein in Ewigkeit bey dir verloſchen seyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue a), indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabs [illegible] cken, ſo blicke mich mit [illegible] Augen an, daraus ich [illegible] Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach [illegible] mit allen Frommen mich [illegible] Glanz des andern Lebens [illegible] men, da du uns haſt den [illegible] Tag beſtimmt, dem keine [illegible] ſein Licht und Klarheit [illegible]

1571. Valentin Thilo.
Mel. Singen wir aus Herzen [illegible]

Gnug, mein Herz! der [illegible] ſich neigt, und die [illegible] Ruhe zeigt, lege nun die [illegible] hin, und ermuntre deinen [illegible] forſch mit Fleiß und [illegible] wie von dir der Tag [illegible] was gethan ſey, was [illegible]

2. Vor das Gute [illegible] Danck, und ſing [illegible] ſang, wo geſündigt [illegible] Verzeihung ſeine Güt; [illegible] muſt du, wenn [illegible] Kraft [illegible] das Leben [illegible] ſchwere Rechenſchaft.

3. Dann weiß, daß [illegible] Nacht ſtündlich [illegible] mit Macht, da [illegible] Kammer dein, [illegible] Deck wird ſeyn. [illegible] ſchlafen geht, [illegible] ſteht an der letzten [illegible]

4. Diß bedenck, hernach [illegible] Ruh ſchließ mit GOtt [illegible] zu und ſchlaf; doch [illegible] bitt, daß ſtets wache [illegible] und ſein Gnaden-Angeſicht [illegible] dein Schutz und [illegible]

a) Daß die Seele auch im Schlafe ihre Betrachtungen von GOtt [illegible]

Feind dir ſchade nicht.
un, HErr, der du Tag
cht uns zum Beſten haſt
t, ach! vergib die heutge
, laß auch die Nacht dei-
unſre Ruh und Schutz-
eyn, wend ab durch den
ein, alle Leibs- und See-
n.
aß ich alſo ruhe frey, von
tans Tyranney, bis ich
n früh aufſteh, frölich an
rbeit geh, und da deiner
eit, die ſich alle Tag er-
ngen mag mit Frölichkeit.
un wohlan! ſo ſchlaf ich
nz mit Fried und Sicher-
ott! dein Gnaden-Schild
eckt, deine Liebe mich er-
deine rechte Hand mich
er ich alles heimgeſtellt,
h leb in dieſer Welt.
Nun erleucht mich auch im
, und weck mich, nach aller
, aus dem letzten Todes-
f, als dein auserwähltes
af, das mit andern Schäfe-
ehe in den Himmel ein, da
mmer Nacht wird ſeyn.
. Ludæmil. Eliſab. Gräfin
von Schwarzburg.
Ich danck dir ſchon durch ꝛc.
Ott Lob! daß abermal ein
Tag des Lebens ſich geen-
n dem du Kranckheit, Noth
Plag ſelbſt haſt von mir
ndet.
Vergib und deck die Sün-
, mein Vater, die begangen,
und laß zur ſüſſen Abend-Ruh
dein Kind auch heut gelangen.

3. Wo find ich aber Bett und Ort, ſowohl vor Geiſt als Glieder? Ich ſuche hier, und ſuche dort: Wo iſt doch nur mein Hüter?

4. Auf dieſer Welt nichts ſicher iſt, da ich werd ruhen können: drum bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt! ein Oertlein mir zu gönnen.

5. Ich leg mein Herz in dein Herz ein, dein Blut mich, JEſu, decke: Ich ſchlaf in deinen Wunden ein; trotz dem, der mich erſchrecke.

6. Ich will in deine treue Hand Leib, Seel, Ehr, Gut und Leben, auch die mit Freundſchaft mir verwand, hiermit dir übergeben.

7. Wach, treuer Hüter Iſrael! wach, JEſu! wenn wir ſchlafen, Haus, Hof, und was ich dir befehl, bewahr für allen Strafen.

8. Kans ſeyn, ſo laß mich Todes-Pein auch heunt nicht plötzlich leiden; doch ſoll dein Will mein Wille ſeyn, hilf mir nur ſelig ſcheiden.

9. Zeig, HErr, dein Leiden, Blut und Tod, ſo muß die Sünde ſchweigen: Ich bleibe dein in Tod und Noth, ſo muß der Satan weichen.

1573. Erdmann Neumeiſter.
Mel. Wer nur den lieben GOtt,

GOtt Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruhe-Stun-

Sey meiner Seelen Licht auf der finſtern Todes Straſſe.

de ſtellt ſich ein, viel Gutes hab ich heut genoſſen, GOtt muß davor geprieſen ſeyn: An GOtt und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit iſt zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für. Mein GOtt! ich breite Herz und Hände, im Namen JEſu, aus vor dir: Weil ich dich Vater nennen kan, ſo nimm mein kindlichs Seufzen an.

3. Der Tag iſt hin mit ſeinen Plagen: der Abend bricht vergnügt herein: da manche über Unglück klagen, kan ich doch gutes Muthes ſeyn: denn GOtt beſchützt mich väterlich, und ſeine Liebe krönet mich.

4. Nun GOtt, von Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danck-Lied an: gern wolt ich alles das erzehlen, was deine Hand an mir gethan; doch lieber GOtt! unzehlich iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Vergib mir alle meine Sünde! mein JEſus nimmt die Schuld auf ſich: darum in dieſem deinen Kinde, getreuer GOtt, erbarme dich! ich weiß, du geheſt mit mir nicht um ſeinet willen in Gericht.

6. Drauf ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir: Siehts um mein Lager ſchwarz und trübe; bricht doch dein Gnaden-Glanz herfür, der Nacht und Dunckel
lichte macht, und ſchüz ...
durch der Engel Wacht.

7. Wohlan, ich will de...
genieſſen: ſoll dieſe ...
letzte ſeyn, da ich mein ...
beſchlieſſen, ſo trift ...
ges Wünſchen ein: Das ...
iſt mir kein Gewinn, ...
erſt geſtorben bin.

8. So geb ich mich in ...
Hände, ich leb und ſterbe, ...
wilt: ich weiß daß aus ...
bens-Ende des rechten ...
Anfang quillt. So ſchlaf ...
auf JEſum ein: drum ...
Schlaf geſegnet ſeyn.

1574. Joachim N...
Mel. Der Tag iſt hin, ...

GOtt Lob! es iſt ...
Tag vollendet, ...
Herz iſt von mir ...
des freu ich mich, ...
umphir. Mein G...
und bleibt es für ...

2. Sehr Gnaden...
mich heut be...
Feind hat mi...
met: der Engel ...
mich um und an, ...
ſprach: dis iſt ...

3. Lob ſey dir, ...
land der Elenden! ...
hie und auch an allen ...
Gib, daß dein Lob ...
breitet werd, im Himmel ...
allhie auf dieſer Erd.

4. Ach bringe doch der ...
ſchen Herz zuſammen, ...
ſie in wahren Andacht ...
men, damit dein ...

eißt, in wahrer Lieb und
on deinem Geiſt,
es Tages Licht iſt deines
ein Zeuge, ach HErr!
f, daß ſich mein Herze
), nun dieſes Licht der
von uns weicht, bis das
rz das neue Licht erreicht.
n Angeſicht entzieh nicht
ſichte, daß in der Nacht
n ſteten Lichte, ſo bin ich
n aller Finſterniß, und
Seel der Gnaden ganz ge-

n dir will ich getroſt und
ſchlafen, du wirſt mir
er Engel Heer verſchaf-
mit mein Bett in dieſer
n Nacht verſehen ſey mit
arcken Wacht.

s ruhe auch die heilige
ne b) in dir, o HErr,
e iſt ja die Deine, bewahre
aller Feinde Tück, gib in
cht ihr manchen Gnaden-

Und nach dem Schlaf er-
Zion c) wieder, daß es dir
, und ſinge Lobes-Lieder,
en Licht und frohen Son-
Schein. Denn dir gebührt
reiß und Danck allein.

575. C. F. Gellert.

Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

rr, der du mir das Leben
is dieſen Tag gegeben, dich
) kindlich an! Ich bin viel
zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit danckendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibſt mir Kraft und Stärcke, Gedeyhn zu meinem Wercke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. GOtt, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preiß des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o GOtt, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreißt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt!

1576. Joh. Anaſtaſius Freylinghauſen.

Mel. Liebe die du mich zum. d).

HErr und GOtt der Tag und Nächte, der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht! ſchaue, wie dein arm Gemächte itzt nach ſeiner Kindes-Pflicht, da der Abend iſt geworden, und der Tag ſich hat geneigt, ſamt der deinen ganzem

ußfertig und demüthig dir die Sünde bekenne und abbitte.
) Alle wahre Glieder der Chriſtlichen Kirche.
Doch muß die 3te Strophe wiederholet werden.

ganzem Orden a) ſich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Weſen aller Dinge, mir in meiner Lebens-Zeit und auch heute haſt erwieſen: o daß ich recht danckbar wär! HErr, dein Nam ſey hoch geprieſen! dein Herz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedencke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht könt rächen, habe doch mit mir Gedult; ſchaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſöhnet bin; dadurch ich Erlöſung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden, durch das reine Lammes-Blut, von der Sünden Luſt-Beſchwerden, von der finſtern Schlangen-Brut. Ach HErr! reinge mein Gewiſſen, Leib und Seel dir heilig ſey, dein Geiſt mache mich gefliſſen dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinden bleiben, laß mich nicht zurücke ſehn, dein Geiſt müſſe mich ſtets treiben unverzüglich fortzugehn, ja mit ſchnellem Schrit zu laufen zu dem Kleinod, das das Lamm uns mit Blute zu erkaufen iſt gebracht ans Kreuzes-Stamm.

6. Drauf will ich mich ſchlafen legen, laß mich dir empfoh-
len ſeyn. Vater! gönne m
Segen, der am Leib und S
rein mich auch in der Nach
wahre: deine Gnade ſey m
Schild, bis ich meinem S
nachfahre b), und erwach
ſeinem Bild.

1577. Benjamin Schmol
Mel. HErr GOtt dich loben a

HErr Zebaoth! den R
verdient, daß er ſich me
Herzen grünt, drum nimm
dieſen Abend an, was d
Ruhm vermehren kan.

2. Du haſt mich heu
geliebt, da ich dich leider
trübt, und mein Gewiſſen
mir den allergröſten S
3. Mein Mund beklag
Herz bereut des Wandels
rechtigkeit, und hätt
JEſum nicht: ſo kä
ins Gericht.

4. Den laſſe meinen B
ſeyn, ſein Blut mit kräftig
mich ſchreyn; ſieh doch in
Wunden an, was er, und
was ich gethan.

5. Um Chriſti Willen bleib
mir, verſiegle meine Kamm
Thür, und ſtreich das Blut
Lammes dran, daß mich
Würger tödten kan.

6. So heilge denn nun m
Ruh, und ſchlieſſe mir die A
zu; ſoll ich den Tod im Sch
ſehn, wer dir ſtirbt, dem iſt w
geſchehn.

7.

a) Samt allen denen, die dir angehören.
b) Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt.

-un gute Nacht, mein JE-
acht, der nimmt die Mei-
uch in Acht. Mein GOtt
n, und ich bin ſein, das ſoll
zte Loſung ſeyn.

8. Nicolaus Heerman.

unter iſt der Sonnen-
Schein, die finſtre Nacht
ſtarck herein, leucht uns,
Chriſt, du wahres Licht,
s im Finſtern a) wandeln

Dir ſey Danck, daß du uns
ag für Schad'n, Gefahr
nancher Plag, durch deine
haſt behüt, aus Gnad und
licher Güt.

Womit wir hab'n erzürnet
daſſelb verleih uns gnädig-
und rechn' es unſrer Seel
zu, laß uns ſchlafen in
und Ruh.

Durch dein Engel die Wach
l, daß uns der böſe Feind
fäll, für Schreck'n, Ge-
t und Feuers Noth behüt
heunt, o treuer GOtt!

Ehr ſey dem Vater, und
Sohn, ſamt heilgen Geiſt in
n Thron, der heiligen Drey-
keit ſey Lob und Preiß in E-
eit.

9. D. Johann Gerhard.

. Es iſt das Heil uns kommen.

h danck dir, Vater, daß du
haſt die Nacht-Zeit bey dem
e erſchaffen frey von Sorg
Laſt, von Arbeit und von
ge: daß man in Still ſie
bringe zu, und Vieh und Men-
ſchen ihre Ruh zur Leibes-Noth-
durft haben.

2. HErr, deine Weisheit, Güt und Macht iſt nimmer auszu-gründen: du haſt es alles wohl bedacht; wie wir es ſtets em-pfinden. Gib, daß ichs ja je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Itzt preiß' ich dich inſon-derheit, daß du aus lauter Gna-den, mich und die Meinen haſt auch heut bewahrt für allem Schaden. HErr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht läug-nen kan, viel Guts hab ich gelaſ-ſen; hingegen aber das gethan, das du befiehlſt zu haſſen; ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heiligs Wort, unta-delich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, und wo ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet JEſus Chriſt, da er am Kreuz gelitten. Um deſ-ſen Willen mir verzeih all meine Sünde, und verleih, daß ich mich täglich beſſre.

6. Nun ſtehet fort, o HErr! zu dir, mein herzliches Verlan-gen, daß du auch wolteſt ſeyn bey mir itzt, da der Tag vergangen: mein Leib und Seele, Sinn und Muth, ſamt allem, was mir nütz und

a) In der Sünden-Finſterniß.

und gut, in dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt für dem argen Feind in deinen Schutz mich faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeynd, zufried mich müſſen laſſen; mich auch für ſchnellem böſen Tod, für Feuer und für Waſſers-Noth und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt, durch deine Gnaden-Hand, zu deines Namens Ehren, die mir im Glauben seyn verwandt, und ſonſt mir angehören: gib, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr für Unfall, Noth und Schaden.

9. HErr, laß mich ruhig ſchlafen ein, hilf, daß mich nichts erſchrecke: und wenn die rechte Zeit wird ſeyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebet dir meine Werck befohlen.

10. Verſchmäh, o GOtt, mein Vater, nicht mein Seufzen, Bitt und Flehen! laß, JEſu, mich, du wahres Licht, dich auch im Finſtern ſehen a)! o heilger Geiſt, am letzten End mit deinem Troſt dich zu mir wend, daß ich drauf ſanft entſchlafe.

1580. Johann Heerman.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ich dancke dir, liebreicher GOtt, daß du mich heut für Schand und Spott, und ſchweren Fällen haſt behüt, eſ[illegible] von deiner Gnad und [illegible] ganz Verderben iſt aus [illegible] Heil das kömmt allen [illegible]

2. Wenn du nicht [illegible] gereicht, HErr, deine [illegible] wär ich gar leicht [illegible] ſo tief in Sünd, als [illegible] dre Menſchen-Kind; [illegible] Hülf und Gnaden-Hand [illegible] auch der Frömmſt in Sünd [illegible] Schand.

3. Doch bin ich gar nich[t] [illegible] gel-rein, ich find, HErr, [illegible] ſtets das mein, den alten [illegible] ich noch ſpür, der mich [illegible] für und für, daß ich mein [illegible] Begierd und Sinn, zur [illegible] ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein [illegible] ſamkeit vor dir, o GOtt, [illegible] Reu und Leid! wie du [illegible] ber haſt geſehn, was [illegible] Schwachheit iſt geſchehn [illegible] innern Menſchen hab ich [illegible] mit Fleiß verwahret [illegible] Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich [illegible] zu weit den Zaum [illegible] Eitelkeit: Ich habe viel ge[illegible] gedacht, gehört, geſehen [illegible] vollbracht was mir nicht [illegible] geſtanden an, und ich nicht [illegible] wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir [illegible] gib, verbrenns im Feuer [illegible] Lieb, du biſt voll Heiligkeit [illegible] Gnad, was mir noch fehlt [illegible] mich erſtatt. Dein Blut [illegible]

a) Mit meinem Glaubens-Auge.

daß ich werd ſo rein als
in Herz begehrt.
:h danck auch, liebſter
dir für alle Gaben, die
erzeiget haſt von Kind-
f bis zu der Stund in
Hauf, du haſt mir ſo
uts gethan, daß ichs
l erzehlen kan.
:h bitte, halt auch gnä-
dein Augen offen über
aß mich der Feind mit Liſt
acht nicht überfall in die-
ht. Behüt für Unglück
id Leib, Noth und Gefahr
n mir treib.
ib, daß ich nach gepflog-
h erwach, aufſteh und
thu, was du haſt an-
n mir, und einen guten
:l führ: mit deinem Gei-
mir bey, daß nichts ver-
ichs an mir ſey.
Für einem böſen ſchnellen
o du liebreicher frommer
l mich heunt und jederzeit
r: Laß bey mir ſeyn der
Schaar, daß Satanas
:in Geſind an mir ja keine
t nicht find.
. Benjamin Schmolcke.
Wer nur den lieben GOtt.
ſuche dich in meinem Bet-
:, holdſeligſter Immanuel!
iß ich dich gefunden hätte,
ute ſich mein Leib und Seel.
m, kehre willig bey mir ein,
Herz ſoll deine Kam̃er ſeyn.
Kanſt du dein Haupt ſonſt
nirgend legen, ach! leg es hier auf meine Bruſt, ſo kan ich ſüſſe Ruhe pflegen, und nichts verſtöret meine Luſt, ſo ſchläft der Leib, das Herze wacht, ſo wird es Tag bey finſtrer Nacht.

3. Ihr angenehmen JEſus-Hände, kom̃t, drückt die müden Augen zu, und ſchreibt dis Wort an alle Wände: Ein GOttes-Kind hat hier die Ruh. Werft allen Kummer hinter mich, und ſchwächt des Satans Ferſenſtich.

4. Laß mich die ſchöne Morgenröthe in deinem Lichte wieder ſehn, daß ſie die Nacht der Sünden tödte, und lehre mich die Welt verſchmähn, die nur Egyptens Schatten a) liebt, und wenig Licht der Tugend gibt.

5. Wohlan! du treuer Freund der Seelen, ich habe dich, ich halte dich, ſchlaf ich in deiner Wunden Hölen, ſo iſt mir gar nichts hinderlich; ich weiß, daß, wo du JEſus biſt, mein Bette gar der Himmel iſt.

1582. Conrad Hubertus.
Mel. O Chriſte, Morgenſterne.

In dieſer Abend-Stunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde GOtt, mit den Seraphim, o HErr! mein Lied vernimm.

2. Du haſt ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet b) in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

 3. Die

a) Die Nacht der Sünden. b) Gelencket, gewendet.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenckt, und deinen reichen Segen mir gnädiglich geſchenckt, geſpeiſet und getränckt.

4. Mich und mein Hausgenoſſen, ſamt meinem Haab und Gut, haſt du ganz unverdroſſen genommen in dein Hut, o reiche Liebes-Flut!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du befördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit groſſer Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt, hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich bis in Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wolſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarcker Arm mich decke, wann ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwa meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwege, was doch der Schlaf andeut, wann ich mich niederlege, iſt mir bereit allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was dann geſchicht, bis ..ß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit
den, empfinde neue Kraft,
ſchmeck in meinem Leiden
Wortes GOttes Saft,
Troſt und Friede ſchaft.

12. Alſo werd ich in
dort lieblich ſchauen an
JEſu, meine Sonne, denn
für jederman, für mich
gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich
be, am letzten Stündlein
noch ich nicht verderbe
geh ich ein, befreyet
14. Eh ich von
bitt ich, o frommer GOtt,
väterlich bewahre für
ſchnellen Tod, hilf mir in
Noth.

15. So bet ich alle Stund
in meinem Lob-Gedicht,
ſchlaf in Chriſti Wunden,
dann mir nichts gebricht,
Herzens-Zuverſicht.

16. Zu ſingen Lob und Ehr
dir, HErr, den ich kenne,
ſchwachen Glauben mehren,
ich nach dieſer Zeit mit
geh zur Freud.

1583. L. Johann Mühlman
Mel. Ich danck dir, lieber HErr
In dieſer Abend-Stunde
uns, mit heller Stim
GOtt lobn aus Herzens-Gr
de, daß nun der Tag iſt hin,
hat uns all für Schaden be
tet Groß und Klein: er woll
auch aus Gnaden des Ta
Schuld verzeihn.

2 Doch ſo wir, lieber HE

n was Guts verbracht, ſey
afür Lob, Ehre und Danck
n geſagt, wir rühmen deine
en, und bitten ferner dich,
ins die Nacht Ruh haben,
ſchlafen ſicherlich.
Mit deiner Hand uns decke,
n wir entſchlafen ſeynd: auf
uns nicht erſchrecke der bö-
hriſten-Feind mit Sturm
Feur-Geläute, und andern
elück! b'hüt uns auf allen
en für ſeinem Jäger-Strick.
Beym Schlaf ſolln wir er-
en, was er uns bildet ab,
n wir uns niederlegen; das
iſt unſer Grab: da fahn
an zu ſterben, Geſicht und
ör verſchwind, doch ſolln wir
t verderben a), das Leb'n ſich
ver find.
. Dafür bitten wir alle, o
nmer treuer GOtt, daß uns
t überfalle ein böſer ſchnel-
Tod: hilf, daß all Augenbli-
mit rechter Zuverſicht, ein
r zum Tod ſich ſchicke, von
riſto laſſe nicht.
5. Was wir Liebes auf Erden
hier nach uns verlahn, des
lſt du Vater werden, und dich
oſt nehmen an, bis wir kom-
n zuſammen in aller Heilgen
chaar, und preiſen deinen Na-
en ewig: das werde wahr.

34. Math. Ap. v. Löwenſtern.

Nein Augen ſchließ ich itzt in GOttes Namen zu, die-
weil der müde Leib begehret ſei-
ne Ruh, weiß aber nicht ob ich
den Morgen werd erleben, es
könnte mich vielleicht der Tod
noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Herzen Lob und Danck, ich will auch ſolches thun hinfort mein lebelang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir ganz abgekehrt, der als ein grimger Löw zu freſſen mich begehrt: beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn, als ein todtes Bild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt, durch Träume, mich berühr. Auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo wenn morgen ich das Tagelicht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin; du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o Jeſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

a) Im Schlaf eines böſen Todes ſterben, ſo wir uns GOtt ergeben haben, auch wieder erwachen und auferſtehen.

1585.

Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

Mein Heiland! nimm mich ein zur Ruh, und mich in dich recht füge, thu du mir ſelbſt die Sinnen zu, und ſey du meine Wiege a), darinn ich ſanft und ſtill aus deiner reichen Füll ſtets trincke deiner Liebe Wein, und ruh in dir ohn alle Pein.

2. Laß keinen Feind zu uns herein, du muſt uns ſelbſt bewahren: leg mich in deine Wunden ein, da bin ich ohn Gefahren, ganz ſicher allezeit, auch ohne Liſt und Neid. Drum nimm mich nur, mein Heiland! ein, in dir kan ich bewahret ſeyn.

3. Wenn ich erwach, ſo ſpeiſe mich, und tränck mich, wenn ich dürſte b); im Finſtern wache mächtiglich bey mir, o Lebens-Fürſte: ſo hab ich, was ich ſoll, denn in dir iſt mir wohl. So eß, trinck, wach und ſchlaf ich dir, und du lebſt unverrückt in mir.

1586.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag, mein GOtt und HErr dir Lob ich ſag, daß du durch deine groſſe Güt für Sünd und Schande mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, das wolſt du, HErr, vergeben mir; laß deine groß Barmherzigkeit über mich walten jederzeit.

3. Darauf HErr, in die ... de dein befehl ich ... le mein; ich will nun ... Augen zu, und ſchlafen ... Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel ... wach fürs Teufels Gwalt ... Ungemach, durch JEſum ... HErr, bitt ich dich, ... behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich friſch ... geſund aufſteh, und mit ... tem Mund dein groſſe ... Gütigkeit lob, ehr und ... aller Zeit.

1587. D. G. S.

Mel. Alle Menſchen müſſen ...

Nunmehr da der Tag ... gen, eh' ich noch zur ... geh, iſt zu wiſſen, mein ... gen, wie mit meinem GOtt ... ſteh; er hat zwar, aus ... Gnaden, abgewendet ... Schaden; aber hab ich ... für, auch gedienet nach ...

2. Ach! ich fürchte, ... Sünden die ich lebenslang ... bracht, deren Zahl ... finden, haben mich ... macht, ſo, daß wenn GOtt ... te lohnen nach Verdienſt, ... mich nicht ſchonen, wär ... längſt von ſeiner Hand, zu ... Höllen Pfuhl verbannt.

3. Weil es aber nicht ſein ... le, daß ich ſoll verloren ... darum komme ich und ... in JEſu Wunden ein, ...

a) Dein Herz ſey meine Ruheſtätte.
b) Speiſe mich mit deiner Gnade, und träncke mich mit deiner ...

ich Gnade finden, und ver-
ir meine Sünden. Sonſt
h, in Fried und Ruh, nicht
ugen ſchlieſſen zu.

Sey auch, Vater! hoch ge-
n, daß du in verwichner
Gnad und Langmuth mir be-
n, und mit Segen mich er-
. Gib, daß ich dich davor
nie mit Sünden mehr be-
; daß vielmehr, zu deinem
n, ich verbleib dein Eigen-
.

Gib auch, daß Gefahr und
ecken von der Ruh entfer-
ey; Wenn mich deine Flü-
ecken, bin ich aller Sorgen
; Ja! ich trau es deiner Gü-
aß ſie mich die Nacht behüte,
daß ich das Morgen-Licht
mit frohem Angeſicht.

Wilt du aber, daß ich ſterbe,
reite ſelbſt mich zu. Schen-
mir das Gnaden-Erbe, brin-
mich zur ſel'gen Ruh oder, ſoll
länger leben, woll'ſt du Gei-
Kräfte geben, daß es von der
nde frey und zu deiner Ehre

1588. Paul Gerhard.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und der, es ſchläft die ganze Welt a); ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſollt beginnen b), was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind c); fahr hin! ein andre Sonne d), mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmels-Saal: alſo werd ich auch ſtehen *), wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

*) Dan. 12, 13.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit e).

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey: Herz, freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit f) frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder,

---

In der Nacht, als zur von GOtt verordneten Ruhe-Zeit, iſt alles ſtille. b) Thun und verrichten.

Weil Tag und Nacht einander entgegen ſtehen, und eins das andere zu vertreiben ſcheinet.

Deren Glanz und Kraft viel herrlicher iſt, und JEſus Chriſtus heiſſet.

Indem er mir der Sünden Vergebung und ſeine Gerechtigkeit ſchenket, welches die ſchönſten Ehren-Kleider ſind.

Von Anfechtung und Streit mit der Sünde.

der, der Betten ihr begehrt a), es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen b), im Huy c) ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Jſrael d).

8. Breit aus die Flügel beyde e), o JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: dis Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; GOtt laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen f) ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

1589.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nun ruhet Menſch und Viehe, nach dieſer Tages-Mühe und abgelegter Laſt. Mein GOtt, ſey hoch geprieſen, daß du dich treu erwieſen und heute mit getragen haſt.

2. Zwar glaub ich, daß viel Seelen ſich dieſe Nacht noch quälen und ohne Ruhe ſeynd. Vor die, HErr, wollſt du ſorgen und helfen, daß ſie morgen troſter ſind und ...

3. Wer heute mit den ... men zur wahren Ruh ... men auf dieſer Pilgrams- ... der ſteht mit tauſend ... einem Engel-Reyen g) ... rühmet, was der HErr ...

4. Wann wird der Nacht ... Sünden auch Ziel und Ende ... den, wie der verwichne Tag ... ich mich in den Willen des ... ſten lerne hüllen, ... nichts vertreiben mag.

5. Wohl dem, der ... ge auch unter aller ... cket und geſchafft. ... GOttes Gnaden ... nicht könne ſchaden, ... andre weggerafft.

6. Wenn du von deinen ... ben, o HErr, willſt ... haben, und ziehſt uns für ... richt; ſo weiß ich, daß ... den kein Wörtlein ... zu unſerm Schutz ... ſicht h).

7. Daher wirſt du ... wenn wir die Schuld ... die unſre Seele drückt und ... ſich das Gemüthe, auf dieſe ... ne Güte, zu einer wahren ... drung ſchickt.

8. Wir bleiben doch die ...

---

a) Ihr ſehnet euch nach eurem Ort der Ruhe.
b) Müde, ſchläfrig. c) Gar bald und geſchwind.
d) Du Beſchützer deiner glaubigen Gemeine.
e) Deiner Gnade und Beſchirmung.
f) Seinen göttlichen, allmächtigen Schutz.
g) Mit unzehligen ſeligen Seelen in der Gemeinſchaft der Engel.
h) Zu unſerer Verantwortung und Rechtfertigung.

nd du verwirfeſt keinen, z im Kummer liegt. Wie u können haſſen, und dein pfe laſſen, das ſich um züſſe ſchmiegt?

ſt nun die Welt verſchla-) warte ſie der Strafen, GOtt Gerichts-Tag hält. kt euch, meine Sinnen, in an zu beginnen, was Schöpfer wohl gefällt.

iſt die gemeine Sonne mit urzen Wonne ins Meeres zehn! wo Chriſtus einge- iſt nichts als Himmels- i und Sonn und Wonn icht zu ſehn.

Der güldnen Sterne Pran- k mit der Zeit vergangen. aub ein ander Reich. Wir n Sterne werden a): der l Luſt-Gefährden, ja GOt- ohne ſelber gleich.

. Wann ſich der Leib entklei- nd in der Ruhe weidet, die die Nacht beſtimmt; ſo ſoll Geiſt doch wachen, um ſich blos zu machen, und daß er n Schaden nimmt.

. Am Tag iſt nichts als Pla- Des Abends kommet Kla- Die Nacht bringt Ungedult. d fühlt man Leibes-Schmer- Bald hat man ſich im Her- an ſeinem frommen GOtt chuldt.

. Man ſehnt ſich jede Stunde, ganzem Herzens Grunde nach der Erlöſungs-Zeit, und daß uns GOTT entbinde vom ſchnöden Dienſt der Sünde und aller Laſt der Eitelkeit.

15. Ich weiß, es wird auch kommen, was GOtt ſich fürgenommen. Sey nur, mein Herz, getreu! mach dich von allem Schaden, durch Beyſtand ſeiner Gnaden, immittelſt nur im Geiſte frey.

16. GOtt ſtellet dich auf Hügel und unter ſeine Flügel, wenn du dein Elend klagſt: daß du den Lauf im Leben, den er dir aufgegeben, im Segen noch vollenden magſt.

17. Du haſt noch Kreuz-Geſellen, die in der Furcht der Höllen und gleichen Nöthen ſind: ſie hoffen gleicher Maſſen auf ihrer Pilgrim-Straſſen, ob ſich nicht bald auch Hülfe findt.

18. Es dünckt mich auch, ich ſehe, wie alle Zeit vergehe, mit Tag, Mond, Sonn und Nacht: was GOtt vor Licht und Freude in ſeinem Sonnen-Kleide den auserwählten Seelen macht b).

19. Nach dieſem Heil verlanget, was hier mit Unluſt hanget, und in dem Dunckeln liegt. Vielleicht daß nähſten Morgen, was heute noch verborgen, einmal zur edlen Freyheit fügt.

1590. D. Joh. Friedr. Herzog.

Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint,

) Die herrliche Verklärung unſerer Leiber anzudeuten.
) Was GOtt bereitet, denen die ihn lieben.

ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint a).

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß b) iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht, ich kan ja nicht verloren ſeyn, in ſolcher Zuverſicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und ſchlafe frölich ein: mein GOtt wacht itzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedancken, hin, wo ihr habt euren Lauf! ich baue itzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, in Himml[illegible] zur Auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb [illegible] dir, o HErr GOtt Zebaoth! [illegible] Tod und Leben hilf du mir a[illegible] aller Angſt und Noth.

1591. Heinrich XII J. R[illegible]
Graf u. He. v. Pl[illegible]

Mel. Der lieben Sonnen Lic[illegible]

So iſt mein GOtt nun [illegible] mal mit dir ein Tag [illegible] det, du haſt viel Böſ[illegible] Zahl, und Unglück abgewandt, [illegible] wenn Satanas mit [illegible] ſchaden mir getracht [illegible] Hülfe mir bereit, und [illegible] mich in Sicherheit.

2. Ach! wie hab ich ſo [illegible] erfüllt, was ich dir früh ver[illegible] chen, wenn du HErr mit [illegible] rechnen wilt, ſo wird der [illegible] gebrochen. Ein ſtrenges [illegible] trift mich, den der Sünden[illegible] ſo gantz und gar verderbe[illegible] mit übergroſſer Miſſethat.

3. Ich weiß vor mich [illegible] nen Rath, als JEſu [illegible] men, das keinen je [illegible] ich eil zu deinen Armen, [illegible] Heiland nimm mich an, wa[illegible] vor mich gethan, das rechne, [illegible] von mir geſchehn, ſo kan ich [illegible] zu Bette gehn.

4. Schleuß auch in dein [illegible] barmen ein, all meine [illegible] wandten, und die mir [illegible] trauet ſeyn, Gefreunde und [illegible] [illegible]

a) Was am Tage ſein Leiden gehabt hat, oder traurig geweſen iſt, [illegible] quicket ſich durch Schlaf und Ruhe.
b) Der Sünde und des Unglaubens.

ten, weil deine Sonne
t auch denen, die mir feind,
dre ihren bittren Sinn, und
ſie zum Guten hin.

Soll aber ich in dieſer Nacht,
de gar erblaſſen, ſo ſey auch
ein Heil bedacht, ſoll ich die
verlaſſen, ach nimm mich
ein, wo alle Frommen
in deine frohe Ewigkeit, die
den Deinen iſt bereit.

Wilſt du mir HErr in die-
elt, das Leben länger gön-
ſo will, ſo lang es dir gefällt
ich den Deinen (die Deine)
en, ich will durch deinen
, was mein Beruf mich
verrichten ſtets mit Fleiß
Treu, ſieh du mir nur mit
e bey.

2. J. Anaſ. Freylinghauſen.
Mein JEſu, der du mich ꝛc.

o iſt nun abermal von mei-
ner Tage Zahl, ein Tag ver-
en! o wie mit ſchnellem
eit und unvermercktem Trit
gewichen!

Kaum war der Morgen nah,
iſt die Nacht ſchon da mit
m Schatten; wer kan der
en Lauf und Eilen halten
ſie abzumatten?

. Nein, nein, ſie ſäumt ſich
t, ſie kehret ihr Geſicht nie-
s zurücke: ihr Fuß ſteht nim-
ſtill: drum, wer ihr brau-
will, ſich in ſie ſchicke.

. Sie fleucht, gleich wie ein Pfeil zum Ziel in ſchneller Eil: eh mans gedencket, und ſichs verſehen mag, hat nun der letzte Tag ins Grab verſencket.

5. Was träumeſt du denn noch, mein Geiſt? erwecke doch die trägen Sinnen, um vor der ſchnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen a).

6. Wie mancher Tag iſt nicht vor deiner Augen Licht nun ſchon vergangen: da du, zu jenem Zweck zu laufen deinen Weg, kaum angefangen?

7. O HErr, der Ewigkeit, der du vor aller Zeit all meine Tage, eh ſie noch worden ſeyn, ins Buch geſchrieben ein, hör, was ich ſage:

8. Vergib nach deiner Huld, (wie du bisher Gedult an mir geübet,) daß mein Unachtſamkeit dich in verwichner Zeit ſo oft betrübet.

9. Gib aber Wackerheit, den Reſt der Lebens-Zeit ſo anzuwenden, daß ich den letzten Tag einſt frölich ſchlieſſen mag und ſelig enden.

10. Hilf auch durch dieſe Nacht, und habe auf mich Acht, ſey mir zur Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht, Iſraels Sonne b)!

1593.
Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Treuer JEſu, wache du, weil ich jetzund will entſchlafen, gönn

a) Bereite dich wohl in der kurzen Zeit auf die lange Ewigkeit.
b) Du Sonne und Licht deiner gläubigen Gemeine.

gönn mir und den Meinen Ruh, bleib, o Hirte! bey uns Schaafen, ſchleuß die Thüre ſelber zu, treuer JEſu, wache du.

2. Treuer JEſu, weiche nicht, ſonſt wird Grauen, Furcht und Schrecken, das oft ſamt der Nacht einbricht, uns viel Ach und Weh erwecken, bleib bey uns mit deinem Licht, treuer JEſu, weiche nicht.

3. Treuer JEſu, ſteh uns bey, daß in uns der Geiſt und Glaube, wenn wir ſchlafen, wachſam ſey, und kein Feind uns den nicht raube, deine Hülfe macht uns frey, treuer JEſu, ſteh uns bey.

4. Treuer JEſu, nimm zu dir endlich mich und all die Meinen, wenn dein Glanz nun bricht herfür, und du, Richter, wirſt erſcheinen, ſo führ uns durchs Himmels Thür, treuer JEſu, ein zu dir.

1594. J. Anaſ. Freylinghauſen.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Unerſchaffne Lebens-Sonne, Licht vom unerſchaffnen Licht, das die Finſterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: der Tag iſt hin!

2. Finſter iſt mein ganzes Weſen, und Egyptens dunckle Nacht die die Höll herfür gebracht a), macht, daß ich nicht kan geneſen, wo nicht deiner Klarheit [illegible] meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum bringe [illegible] Seele aus der Sünden [illegible] heit hin zu deiner [illegible] ich mir zum Troſt erwähl [illegible] der Finſternuß Betrug [illegible] Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde [illegible] Leiden, als die aus dem [illegible] iſt, von dem, der durch [illegible] uns geführet in ein [illegible] von der Liebe, die ſo [illegible] ehmals mit uns [illegible]

5. Aber dein [illegible] Leben, das die [illegible] auf, und befördert [illegible] O was Freude kan es [illegible] nichts als lauter [illegible] du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe [illegible] ſchmecken, die ſo keuſch [illegible] ber macht, daß ich [illegible] nicht acht. Reiſſe weg [illegible] den Decken, welche [illegible] dein Glanz mein Herz [illegible] füller ganz.

7. O! daß doch der [illegible] me, da es ſoll ſo [illegible] des Geiſtes helle [illegible] dir möchte [illegible] was mehr, daß ich [illegible] ren möcht: die Nacht iſt [illegible]

8. Nunmehr iſt der Tag [illegible] ſchienen c), der nicht [illegible] chen hat! da der güldnen [illegible]

---

a) Die durch Verführung des Satans ſo ſehr verderbte Natur.
b) Deine Erleuchtung.
c) In gläubiger und gewiſſer Hoffnung iſt der Kinder GOttes [illegible] Tag als gegenwärtig anzuſehen.

ndt ſoll zur Sonn und
dienen das Lamm Got-
oria! Auf! Triumph!
iſt da!

. Johann Francke.

erde munter mein Gemüt.
müden Augen-Lieder
ieſen ſich itzt ſchläfrig zu,
; Leibes matte Glieder
ſchon die Abend-Ruh;
e denckle finſtre Nacht
hellen Tages Pracht in
n See verdecket a), und
rnen ausgeſtecket.
)! bedenck, eh du gehſt
du, o meines Leibes-
! ob du den, der dich
n, heute nicht erzürnet
)u, ach! thu bey Zeiten
h und falle ihm zu Fuß,
ihn, daß er aus Gnaden
Strafe woll entladen.
prich: HErr, dir iſt un-
n, daß ich dieſen Tag voll-
nders, als du mir befoh-
, ich habe nicht betracht
Amtes (Standes) Ziel
eck, habe gleichfalls dei-
Weg ſchändlich, o mein
verlaſſen, bin gefolgt der
ſt-Straſſen c).
ch HErr! laß mich Gnad
en, gib mir nicht verdien-
ten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater, nimm den Bürgen an! dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart d) hat verſchuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwarzen Nacht-Geſpenſter e), daß des Todes finſtres Grab, daß das Ubel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl: gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brod werd uns beſchehrt, und vergib uns unſre Schuld, ſchenck uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten f), hilf uns, HErr, aus allen Nöthen.

tzo ſo weit von uns entfernet, daß man ſagen möchte, die Sonne im Meer verſuncken.
, meine Seele, die du in dem Leibe nur eine Zeitlang deinen fenthalt haſt.
e auf dem Wege der Verdamniß, Wolluſt oder Eitelkeit gewandelt.
in natürliches Verderben und Neigung zur Sünde.
r keine Erfahrung hievon hat, der dancke GOtt, leugnen aber kan n ſolche nicht, obwol die wenigſten Erzehlungen von ihnen wahr ſeyn.
aß ſolche nicht zu unſerer Seelen Verderben gereichen.

1596. Johann Riſt.

Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür a), daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet b).

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mir iſt mein Werck c) gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunder-That, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Huld erwieſen hat; deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel; ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz d) ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erh… ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir … Gnaden alle Sünd und M… that, die mein armes Herz … den und ſo gar vergiftet hat … auch Satan durch ſein S… mich zur Höllen ſtürzen wi… kanſt du alleine retten, … nicht mein Ubertreten.

6. Bin ich gleich von … wichen, ſtell ich mich … der ein, hat uns doch … verglichen durch … Todes-Pein. … nicht die Schuld, … Gnad und Huld iſt viel … als die Sünde, die ich … mir befinde.

7. O du Licht der … Seelen, o du Glanz de… keit! dir will ich mich … fehlen dieſe Nacht und … Bleibe doch, mein … mir, weil es nunmehr … ſchier, da ich mich … trübe f), tröſte … Liebe.

8. Schütze mich … Netzen, für der Macht der … ſterniß g), die mir manche … zuſetzen, und erzeigen viel … drieß. Laß mich dich, o …

a) Ihr Kräfte des Leibes und der Seelen ſeyd anjetzo zu GOttes Lob be…
b) Daß der Satan keine Macht und Gewalt über mich gehabt, und … unbeſchädigt laſſen müſſen.
c) Meine Berufs-Geſchäfte und Verrichtungen.
d) Dein Licht und Liebe.
e) Durch ſein Reitzen, Anfechten und anders ſein Werck und Weſen.
f) Auch fürchte und ängſtige wegen meiner begangenen … Sünden.
g) Für des Satans Liſt und Gewalt.

icht! nimmermehr verlie-
cht: wenn ich dich nur hab
erzen, fühl ich nicht der
n Schmerzen.

Wenn mein Augen ſchon
ließſen, und ermüdet ſchla-
n, muß mein Herz dennoch
en und auf dich gerichtet
Meiner Seelen mit Be-
träume ſtets, o GOtt,
ir, daß ich feſt an dir be-
a), und auch ſchlafend
verbleibe.

Laß mich dieſe Nacht em-
en eine ſanft und ſüſſe Ruh,
lbel laß verſchwinden, de-
ch mit Segen zu, Leib und
, Muth und Blut, Weib
Kinder, (all die Meinen)
und Gut, Freunde, Feind
Haus-Genoſſen ſeynd in
Schutz geſchloſſen.

Ach! bewahre mich für
ecken, ſchütze mich für U-
lb); laß mich Kranckheit
aufwecken, treibe weg des
ges Schall, wend ab Feur-
Waſſers-Noth, Peſtilenz
ſchnellen Tod; laß mich nicht
ünden ſterben, noch an Leib
Seel verderben.

O du groſſer GOtt erhö-
was dein Kind gebeten hat;
, den ich ſtets verehre,
bleibe ja mein Schutz und Rath;
und mein Hort, du werther
Geiſt, der du Freund und Trö-
ſter heißt, höre doch mein ſehn-
lichs Flehen! Amen, ja, es ſoll
geſchehen.

1597. D. Chriſtian Fr. Richter.
Mel. Hüter! wird die Nacht der.

Wo iſt meine Sonne c) blie-
ben? deren Lieben mir ſo
wohl und ſanfte that, da ſie in
den Sinnen ſpielte d), und ich
fühlte, was für Kraft man
durch ſie hat.

2. Aber nun empfind ich
Schmerzen in dem Herzen, die
Verſuchung wächſt in mir, und
ich bin ganz matt zu kämpfen,
und zu dämpfen, weil ich keine
Sonne ſpür.

3. Ich kan nicht die Welt er-
tragen, ich wills wagen, viel-
leicht find ich meinen Freund,
daß die ſchwere Nacht der Lei-
den ſich muß ſcheiden, wenn ſein
mächtig Licht erſcheint.

4. Seele, ſchlafe nur im Frie-
de, du biſt müde, du findſt itzt
die Sonne c) nicht; du muſt in
der Still ertragen deine Plagen,
bis der Morgen-Stern anbricht.

5. Meide nur der Nacht
Geſchäfte f), laß die Kräfte g)
zu dem Licht h) gekehret ſeyn, ſo
wird

An dir hangen und wachſen möge.
Diebiſcher oder anderer böſen Leute.
c) JEſus Chriſtus, die Sonne der Gerechtigkeit.
d) Da ſie ſich mir gnädig und freundlich offenbarte.
e) Der leiblichen Erquickung.
f) Die Sünden, als Wercke der Finſterniß.
g) Der Seelen. h) Wandeln im Lichte des Glaubens.

wird dir der güldne Morgen ohne Sorgen endlich wieder treten ein.

6. Weil die kleine Welt wird ſtehen, wird man ſehen Tag und Nacht im Wechſel ſtehn; denn, ſoll durch den Thau die Erden fruchtbar werden, muß die kühle Nacht entgehn.

7. Kält und Hitze muß den Frommen nützlich kommen, Wind und Regen hilfet nur; denn es kommen keine Früchte nur bey Lichte zur vollkommenen Natur a).

8. Schaue, wie die weiſe Fügung nur Vergnügung ſtatt des bittern Klagens Macht; dancke dieſem weiſen Vater und Berather, daß er es ſo wohl bedacht.

9. Laß dir nur den theuren Glauben niemand rauben, [illegible] verharre im Gebet; ſchlafe [illegible] dein Hertze wache, deine [illegible] in des Vaters Händen ſteht.

10. So nimmt dich [illegible] Sonne in der Wonne [illegible] thümlich in ſich ein, da [illegible] dich ſein Blitz b) durch[illegible] du wirſt ſehen, daß kein [illegible] wird finſter ſeyn.

11. JEſu, gib in [illegible] Wegen deinen Segen, [illegible] Zeit des Glaubens [illegible] mir, ſtatt vergeb[illegible] alles tragen, weil [illegible] Kraft verzehrt.

12. Und dein Fried [illegible] Sinne bey mir inne, [illegible] meinen Sinn, daß der [illegible] durch deine Gnade mir [illegible] ſchade, bis ich ganz im [illegible] bin.

LXV. Tiſch-Lieder.

1598. Michael Altenburg.
Mel. Dancket dem HErren denn.

Auf! laſſet uns dem HErren frölich ſingen, was an uns iſt, ſoll ihm Danck-Opfer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch den jungen Raben ſchafft Unterhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder GOtt! in deinen reichen Schätzen kan unſer Leib ſich nähren und ergötzen.

4. Das Himmel-[illegible] friſche Lebens-Qu[illegible] unſre Luſt und S[illegible] Fälle.

5. Wir preiſen dich daſür, [illegible] unſer Leben ſoll dir allein [illegible] danckbar untergeben.

6. Ach! ſtelle nicht vor [illegible] gen unſre Sünden, laß [illegible] uns nur Gnad und [illegible] finden.

7. Erwecke doch ein [illegible]

a) Alſo müſſen die Frommen durch den Wechſel von Freud und [illegible] guten und böſen Tagen geprüfet und befeſtiget werden.
b) Seine Erleuchtung. c) Der menſchlichen Gebrechen. Chriſti Leib und Blut, im Glauben und Sacrament genoſſen.

...rbarmen, zünd in uns an
...ebe zu den Armen.
...)! laß mit Danck und ru-
... Gewiſſen uns deiner Güt
...riedens doch genieſſen.
...uf daß wir ſtets mit ſehn-
... Verlangen an deiner
...und Himmels-Wolluſt
...n.

So ſingen wir in JEſu
... Namen, o groſſer GOtt,
... erhöret, Amen.

Barthol. Ringwald a).
...erzliebſter JEſu, was haſt.

...! lobt den HErrn und
...nckt für ſeine Gaben, die
...n ihm aus Gnad empfan-
...aben itzt an dem Tiſch,
...o wir aller Enden uns
...inwenden.

...Er hat ans Licht uns alle
... kommen, und durch die
... in ſein Reich aufgenom-
... vergibt uns auch, durch
... Sohnes Dulden, der
...en Schulden.

... Sein guter Geiſt iſts, der
...elbſt regieret, ſtraft, un-
...iſt, erhält und kräftig füh-
...uf daß wir feſt im Kreuz,
...lles Grauen, ihm können
...n.

... Er pflegt uns auch durch
... Engel Schaaren zu Tag
...Nacht für Unfall zu bewah-
...amit der Feind an uns den
... Willen nicht mög erfüllen.

5. Als Vater will er ſeine Kinder nähren, und ihnen Hülf in aller Noth beſcheren; ja läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in GOtt, ihr Frommen, denn ihr ſollt Schutz und Brod genug bekommen; und über dis nach dieſem armen Leben bey Chriſto ſchweben.

7. Des dancket ihm von ganzem Herzens-Grunde, und bittet ihn zu all- und jeder Stunde, daß er uns helf, als ſeinen lieben Erben, einſt ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen b), und reich genug in dieſer Welt geweſen; ſo haben wir den beſten Schatz gefunden, und überwunden.

1600. Nicolaus Heerman.
Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

Beſcher uns, HErr, das täglich Brod, vor Theurung und vor Hungers-Noth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr, thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſre Bitt, HErr, auch vernimm; denn aller Ding du

a) Dieſes Lied findet man hier und in andern Geſangbüchern um ein merckliches vermehret und gebeſſert.
b) So ſind wir an Leib und Seel glückſelig.

du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter gibſt.

4. Gedenck nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß ſcheinen dein Barmherzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. Geſegn uns, HErr, die Gaben dein, die Speis laß unſre Nahrung ſeyn; hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftig Leib auf dieſer Erd.

6. Denn dis zeitliche Brod allein kan uns nicht gnug zum Leben ſeyn; dein göttlich Wort die Seele ſpeiſt, hilft auch zum Leben allermeiſt.

1601. Böhmiſche Brüder.

Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger GOtt, uns dürftige Kreaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzens-Grunde mit Innigkeit a); Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpfer uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt word'n vor deinem Thron.

7. Der helf uns ...
lich zugleiche, und ...
Erben in ſein's Vaters ...

8. Zu Lob und Ehren ...
heilgen Namen, wer das ...
der ſprech von Herzen, ...

1602. Nicolaus Herman ...
Mel. Ach bleib bey uns, ...

Danckt dem HErrn ...
und allezeit, ...
Güt und Mildigkeit, ...
er ſpeiſet und erhält ...
Geſchöpf ihm wohl ...

2. Wenn über uns ...
leucht, der Reg'n ...
die Erd befeucht, ...
wächſt alles Land ...
ſein Werck treibt er ...
laß.

3. Wenn er aufthut ſein ...
Hand, ſo wächſt die ...
lem Land, daß ſich ...
derman, kein Menſch ...
darf Mangel han.

4. Er hat kein Luſt ...
Held, kein Pracht ...
ihm wohl gefällt, ...
Will, daß man ...
ganzem Herzen ...

5. Billig wird er ...
preiſt, daß er uns ...
ſpeiſt; o Vater! für ...
tigkeit ſag'n wir dir ...
Ewigkeit.

6. Ach HErr! gib ...
bar Jahr, den lieben ...
uns bewahr, für ...
Hunger, Seuch und ...
hüt uns, HErr, zu aller ...

a) Mit inbrünſtigen und andächtigen Herzen.

nſer lieber Vater du biſt,
hriſtus unſer Bruder iſt,
rauen wir allein auf dich,
lln dich preiſen ewiglich.

1603.

Vor der Mahlzeit.

eu dich ſehr, o meine Seele.

ſer GOtt! wir armen Sünder bitten dich aus s Grund, ſiehe auf uns, inder, ſpeiſe uns zu dieſer, laß uns, ohne alle Noth, unſer täglich Brod, Seollſt du auch verleihen, uns mag wohl gedeyen.

aß uns ja nicht ſeyn ver, liebſter Vater, HErr Ott! in dem Wohlſtand geſſen deiner Worte und Gib uns allen ferner deiner Gaben rechten h, daß wir, was du wirſt en, fein in deiner Furcht ren.

hre uns daraus erkennen, rum ſtets loben dich, daß eſt der zu nennen, der für rgt väterlich, welcher uns ſet nicht, der auch alles, ebricht, uns in dieſem ar Leben pflegt mit reicher zu geben.

Nun wohlan, auf deine e ſetzen wir uns zu dem, hilf, daß alles wohl ge, und der Leib ſich ſo er, daß er freudig wieder kan Arbeit fangen an, laß die Mahlzeit ſo geſchehen, wie du es wirſt gerne ſehen.

1604. D. Nicol. Selneccer.

HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir Lob und Danck, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaubn zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen mit Luſt und Ubermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; ſo wollſt du's uns aus Gnaden, o HErr, nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr, unſre Seel und Geiſt, in Chriſto ganz bekehren, und in dir machen feiſt a), daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm b), gib Brod, vergib die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

1605.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

HErr GOtt Vater im Himmelreich, wir deine Kinder allzugleich bitten dich itzt aus Herzens-Grund, ſpeiſe uns, HErr, zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand,

a) Daß wir in geiſtlichen Leben wachſen und zunehmen.
b) Beugſam, und daß wir uns dir ganz überlaſſen.

Hand, behůt uns, HErr, für Sůnd und Schand, und gib uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch für theurer Zeit.

3. Damit wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers HErren Chriſti Namen, wer das begehrt, der ſpreche: Amen.

1606. D. Nicol. Selneccer.

Der 147. Pſalm.

Lobet den HErren, :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harfen, unſern GOtt, den Werthen; :,: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, und giebet Regen, wenn er will auf Erden, :,: er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, die ihn thun anrufen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: er hat Gefalln an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpfer aller Ding, [illegible] Brunn des Lebens thut [illegible] entſpringen :,: gar hoch [illegible] Himmel her aus ſeinem [illegible] zen a). Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte :,: [illegible] des Allerhöchſten! gib [illegible] Gnade allen frommen [illegible] ſten :,: daß ſie dein'n [illegible] ewig preiſen, Amen! [illegible] HErren :,:

1607.

Mel. Herzliebſter JEſu [illegible]

Lobt und erhöht [illegible] GOttes Güte, [illegible] ſein väterlich [illegible] er reichlich unſern Tiſch [illegible] und uns ergötzet.

2. Wie ſolte das nicht [illegible] Hoffnung mehren, weil er [illegible] pflegt ſo treulich zu [illegible] daß wir nach Wunſch [illegible] ihm werden haben [illegible] Gaben?

3. Die uns im [illegible] werden gründen, [illegible] Liebe gegen ihn [illegible] Seel in Andacht [illegible] Singen hinaufwerts [illegible]

4. Den Trieb zum Guten [illegible] uns kräftig ſtärcken, und [illegible] füllen mit viel [illegible] cken, daß, ohne [illegible] der Kranck- und Armen und [illegible] erbarmen.

5. Daß wir in [illegible] ſern Wandel führen, mit [illegible] und Demuth alle Thaten [illegible] zugleich der Weltluſt und [illegible]

a) Der Sohn des Vaters von Ewigkeit gezeuget.

abſterben, als GOttes
.
Und ſo im Vorſchmack ſei-
uch genieſſen, bis wir in
unſer Leben ſchlieſſen,
us Genaden zu ihm aufge-
en, zur Freuden kommen:
Die er bereitet denen, die
eben, die er uns ſelbſt hat
ſein Blut verſchrieben;
f wir einzig und alleine
, und feſt vertrauen.
Nun ihm, ſamt Vater und
eilgen Geiſte, dem GOtt,
lle Welt den Dienſt ſtets
ſey itzt und ewig Lob und
k geſungen mit Herz und
en.

608. Johann Riſt.

Allein GOtt in der Höh ꝛc.

n iſt die Mahlzeit auch
vollbracht, wir haben itzt
en, mein GOtt! du haſt es
gemacht, nachdem du zuge-
n itzt jedem ſein beſcheiden
und mildiglich für kurzer
uns alleſamt geſpeiſet.
Wie groß iſt deine Freund-
eit, wie herrlich deine Güte,
a verſorgt zu jeder Zeit den
und das Gemüthe. Du Le-
-Freund! du Menſchen-Luſt,
vor uns alle Rath gewuſt,
uns ſehr wohl gelabet.
Des Himmels Fenſter öf-
du, und ſchenckeſt milden
en, du ſchleuſt die Erde auf
zu, und gibſt uns deinen Segen; die Koſt iſt da auf dein Geheiß, wen ſolte das zu deinem Preiß, o Vater, nicht bewegen.

4. Dem Viehe gibſt du Futter ſatt, und ſpeiſeſt auch die Raben, wenn ſie noch blos, jung, ſchwach und matt, an Nahrung Mangel haben, HErr! du thuſt auf die milde Hand, und ſättigeſt das ganze Land mit groſſem Wohlgefallen.

5. Für ſolche Wohlthat wollen wir, wie liebe Kinder müſſen, von ganzer Seelen dancken dir, und unſer Mahlzeit ſchlieſſen mit einem Danck- und Lob-Gedicht a), o treuer GOtt! verſchmäh uns nicht, laß es dir wohl gefallen.

6. Vergib uns unſre Miſſethat, und gib, was wir begehren: Schaff uns, o Vater, ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren; verleihe künftig gute Zeit, Glück b), Nahrung, Fried und Einigkeit, Geſundheit, Heil und Segen.

7. Laß endlich uns bey deinem Tiſch im Himmelreiche eſſen, wo tauſend Gaben mild und friſch du ſelbſt uns wirſt zumeſſen; da wird man ſchencken Freud und Ehr, und wir, HErr, wollen nimmermehr zu preiſen dich, aufhören.

1609. M. Ludwig Helmbold.

Nun laßt uns GOtt dem HErren Danck ſagen und ihn ehren von wegen ſeiner Gaben,

a) Mit einem Lob- und Danck-Lied.
b) Daß es uns in deinem Namen gelingen möge.

ben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben a), wiewohl tödtliche Wunden ſind von der Sünde kommen.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben; Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall b), der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben, im Himmel ſolln wir haben, o GOtt, wie groſſe Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen!

1610. D. Nicolaus Selneccer.

Singen wir aus Herzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund, wie er ſein Güt an uns beweiſt; ſo hat er uns auch geſpeiſt: wie er Thier und Vög'l ernährt, ſo hat er uns beſchert, welchs wir ... hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als ... Knecht, das ſind wir ... dig von recht c) erkenn'n ... uns hat geliebt, den ... aus Genaden gibt, daß ... Bein, Fleiſch und ... tig iſt zuſammen gebaut ... des Tages Licht anſicht.

3. Alsbald der Menſch ... Leben hat, ſeine Küch ... ſteht d); in dem Leib ... ſein iſt es zugerichtet ... gleich iſt ein kleines ... gel doch an nirgends ... es auf die Welt herkommt.

4. GOtt hat die Erd ſchön ... gericht. Läßts an Nahrung mangeln nicht, Berg und ... die macht er naß, daß dem ... auch wächſt ſein Gras. ... Erden Wein und Brod ... GOtt, und gibts ... der Menſch ſein Leben ...

5. Das Waſſer ... ben Fiſch, die läßt ... zu Tiſch, Eyr von Vögeln ... legt, werden Jung ... heckt, müß'n der Menſchen ... ſe ſeyn, Hirſche, Schaf, ... und Schwein ſchaffet GOtt ... gibts allein.

6. Wir dancken ſehr und ... ten ihn, daß er uns geb den ...

a) Die gläubige Seele wird auch durch Chriſtum erhalten.
b) Der Seelen.
c) Weil ſichs alſo gebühret und recht iſt.
d) Hat auch GOtt für ſeine Nahrung geſorget.
e) Daß es bewahret und erhalten werde.
f) An keinem Platz ...

...n, daß wir ſolches recht ..., ſtets nach ſein'n Ge- ...ehn, ſeinen Namen ma- ...oß in Chriſto ohn Un- ... ſo ſing'n wir recht das ...s a).

...das Gratias das ſingen wir, HErr GOtt Vat'r, wir dancken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt, gib auch das Gedeyen darzu, unſerm Leibe Geſundheit und Ruh, wer das begehrt, ſprech Amen darzu.

LXVI. Reiſe-Lieder.

... Bernhard Walther Marperger.

...o iſt der Schönſte, den ꝛc. ... halten eitele Gemüther ... die Erde für ihr Vaterland: wer aber JEſum ...annt, und die wahrhaften ...els-Güter, der ſieht den ... Kreis der Erden für eine ... Hütte an, und ſehnet ſich ... zu werden von dieſer rau... ...lgrims-Bahn.

... Ein Herz, das Chriſto iſt ...iden, weiß, daß es hier ...lend bau, und nichts, als ... Wüſten ſchau: drum zäh... ... auch alle Stunden, und ... ſtets auf das End der Rei... ...e uns ins Vaterland ver... ... denn es wird wohl auf kei... ...eiſe durch das Vergängli... ...götzt.

... Kein Fluß kan ſo dem Meer ...fen; kein Stein eilt ſo der ...n zu: als wie ein Chriſt zur ...mels-Ruh hinweg eilt von ... Erden-Haufen. Ob ſeine ... die Welt berühren, ſo iſt ... Haupt doch in der Höh; er ...t den Wandel ſo zu führen, daß Herz und Sinn im Himmel ſteh.

4. Dis Heim-Weh GOtt verlobter Herzen vermehrt ſich bey der Kreuzes-Laſt; man find auf Erden keine Raſt bey Seelen- oder Leibes-Schmerzen. Wenn ſich die Trübſals-Flut ergieſſet, ſo wird der engen Bruſt ganz bang, bis daß die Lebens-Zeit verflieſſet; ach GOtt! heiſt es, wie lang? wie lang?

5. Da hat ein Paulus Luſt zu ſcheiden; ein Abraham iſt Lebens ſatt; ein Hiob wird ganz müd und matt, für langen Sehnen, in dem Leiden: Elias wünſcht bey ſeinem Wandern, zu ſchlieſſen den betrübten Lauf; von einem Morgen bis zum andern ſieht David nach der Hülfe auf.

6. Doch iſt dis Eilen zu dem Himmel gemäßigt mit Gelaſſenheit; man wartet auf die rechte Zeit, die, zur Erlöſung vom Getümmel des Allerhöchſten Rath beliebet; man ſetzt GOtt weder Maaß noch Ziel, und wird das Herz gleich lang betrübet, ſo iſt es ihm doch nie zu viel.

7. Solt

a) Die GOtt gebührende Danckſagung.

7. Solt ſichs auch noch ſo ſehr verweilen, bis man ein End zu ſehn vermeint, und bis die frohe Hülf erſcheint; ſo wird doch GOtt gewißlich eilen, die Seinen mächtig zu erretten, die Tag und Nacht ſo zu ihm ſchreyn, und, nach zerbrochnen Jammer-Ketten, wird er ihr Arzt und Helfer ſeyn.

8. Der HErr, der über Tod und Leben die unumſchränckte Herrſchaft hat, wird ſeinen Kindern nie zu ſpat die lang verlangte Freyheit geben. Ein ſeligs End muß alles wenden, was Anfangs unerträglich war, und GOtt reicht ſelbſt mit ſeinen Händen den Lohn für allen Jammer dar.

9. Wir, die wir auf der Erden wallen, verlangen, daß, zu rechter Zeit, auch unſer Abſchied aus dem Streit dem frommen GOtt mög wohlgefallen. Du, JEſu, wolſt uns Gnad verleihen, daß wir darzu bereitet ſtehn, und uns auch ſo der Welt verzeihen, damit wir ſo gen Himmel gehn.

1612. Johann Riſt.

Mel. Ich danck dir ſchon durch.

HErr JEſu Chriſt, der du ſelbſt biſt ſehr weit umher gezogen, ja welches Hand gemacht das Land, dazu die Waſſer-Wogen.

2. Du biſt der Mann, der ſchaffen kan, daß wir auf rechten Wegen fein friedlich gehn, und nimmer ſehn, was [illegible] Angſt erregen.

3. Sieh, HErr, ich [illegible] dacht dahin in deiner [illegible] reiſen: du wolleſt mir [illegible] und für die ſichre Straſſen [illegible]

4. Gib Glück und Heil, [illegible] ich in Eil die Reiſe [illegible] und mir mein Werck, [illegible] Stärck, o Vater! [illegible]

5. Laß mich doch [illegible] ſolche Leut auch zu [illegible] haben, die fromm, [illegible] redlich ſind, auch [illegible] ten Gaben.

6. Dein Engelein [illegible] ſeyn, auf daß wir [illegible] und unſer Land in gutem [illegible] hernachmals wieder ſehen.

7. HErr, lehr uns [illegible] den Gebrauch des [illegible] im Leben verſtehen [illegible] fromme Knecht, und [illegible] Himmel ſtreben.

8. Laß uns doch [illegible] ger thun, des [illegible] meiden, und ſtets [illegible] gedultiglich Noth, [illegible] Trübſal leiden.

9. Es kommt [illegible] des Tag, da wir fort müſſen [illegible] ſen, wenns GOtt gefällt, [illegible] dieſer Welt, und [illegible] mer ſpeiſen.

10. Doch führt die Seel [illegible] dieſer Höl hinauf [illegible] Freuden, da keine Noth, [illegible] noch Tod uns kan von [illegible] ſcheiden.

11. Da darf ich nicht [illegible]

…icht, wie hier bey Nacht, …llen. O ſüſſer Ort, wo …d fort mein Danck-Lied …challen.

… Nicolaus Heerman.

…Dis ſind die heilgen zehn G.

…GOttes Namen reiſen wir, …n Hülf und Gnad begeh…r; des Vaters Güt behüt …eut, bewahr auch unſer …ind Leib. Kyrie Eleiſon.

…hriſtus ſey unſer Geleits-…, bleib ſtetig bey uns auf …ahn, und wend von uns …indes Liſt, auch was ſein'm …zuwider iſt. Kyrie Eleiſ.

…Der heilge Geiſt auch ob …lt mit ſeinen Gaben man-…t: er tröſt und ſtärck uns …Noth, und führ uns wie-…im zu GOtt. Kyrie Eleiſ.

…14. Paul Gerhard.

…er Rückreiſe, oder nach …ücklicher Zuhauskunft.

…Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

…a reiß ich wiederum nach …Nun bin ich wiederum zu) …, durch GOttes Gnad al-…ch will dem, der uns aus …in begleitet, danckbar ſeyn.

…Ich will ihm ſingen Lob und …, ſo viel ich ſingen kan; ich …in Werck, ſo gut ichs weiß, …Freuden zeigen an.

…Es iſt fürwahr nicht Men-…Kunſt, auf ſichern Wegen gehn; führt uns nicht GOtt und GOttes Gunſt, würds oftmals ſeltſam ſtehn.

4. Wie manches Leid, wie manche Noth, wie manches Jammer Heer, brächt uns in Angſt, thät uns den Tod, wo GOtt nicht bey uns wär.

5. Wie mancher Feind, wie mancher Dieb, wo ihn nicht GOtt gerührt, hätt uns das Unſre, das uns lieb a), genommen und entführt.

6. Wie mancher böſer ſchwarzer b) Geiſt hätt unſer Leib und Seel, (wo uns der HErr nicht Gnad erweiſt,) erſchreckt aus ſeiner Höl.

7. Es iſt der alte groſſe Drach doch allzeit ohne Ruh; wohin wir gehn, da geht er nach, und ſetzt uns heftig zu.

8. Er ſucht zu Haus, er ſucht zu Feld, er ſucht zur See und Land: er ſucht uns in der ganzen Welt, mit unverdroßner Hand.

9. Noch dennoch trift er uns nicht an, ſein Anſchlag geht zurück; denn GOttes Schutz hegt unſre Bahn vor unſers Feindes Tück.

10. Es zeucht der heilgen Engel Schaar mit Waffen ausgerüſt, die wehren hie, und wehren da des Tauſendkünſtlers Liſt.

11. Es

…a) Kreaturen und zeitliche Güter darf man ſein Herz nicht hängen, …aber um des Gebers und unſerer Nothdurft willen mögen ſie uns …in gehöriger Ordnung lieb ſeyn.

…b) …inſter iſt ſein Verſtand, Wille und Wohnung.

11. Es müſſen ja noch immerfort die Mahanaim c) gehn, und GOttes Volck auf GOttes Wort zu Dienſt und Willen ſtehn.

12. Wenn GOtt mir meiner Augen Licht mit Licht erfüllen wolt, als wie dem Jacob, der ſich nicht vor Eſau fürchten ſolt.

13. Ach! was für Wunder würd ich hier auf meinen Reiſen ſehn? wie ſchön, wie lieblich würde mir in ſolchem Sehn geſchehn!

14. Nun, was den Augen nicht vergunt, das ſieht mein Herz und Geiſt, wie GOtt der Wahrheits-volle Mund in ſeinem Wort verheiſt.

15. Es iſt ſein Wort, er hats geſagt: ſein Heer-Volck ſey bereit, uns zu umlagern, wenn uns plagt des Satans Neid und Streit.

16. Was GOtt geredt, das iſt vollbracht; mein Herz, ſey wohlgemuth, und laß ja nimmer aus der Acht, was dein GOtt an dir thut.

17. Du ſiehſt und greifſt, wie gut er ſey dem, der ihn ehrt und liebt, er ziert mit Lieb, er führt mit Treu ein Herz, das ihm ſich gibt.

18. Er trägt uns, wie (wenn einher ſchlägt Blitz, Hagel, Regen, Wind,) ein treuer, frommer Vater trägt ſein kleines zartes Kind.

19. Er deckt uns ... Hand, wie eine Mutter ... deren Schoos das ſüſſe ... der keuſchen Liebe ruht.

20. Er räumt aus ... gen weg des Unglücks ... Stein, und ſchaft, daß ... Bahn und Steg ſein ... und eben ſeyn.

21. Er führet uns über ... und Thal; und wenns ... te Zeit, ſo führt er uns in ... nen Saal, zur ewgen ... Freud.

22. Alsdenn werd ich ... te Reis und ſchönſte ... thun, und nach dem ... den-Schweis in ſüſſer ... ruhn.

1615. Ein Bürgermei... Danzig.

Mel. Es iſt das Heil uns ...

O GOtt! im Namen J... Chriſt reiß ich ... Straſſen; mein Hirt und ... Hirt du biſt, du ... verlaſſen: mein ... befehl ich dir, mein Ehr ... und was du mir auf ... beſcheret.

2. Ich weiß, daß ich allhier ... Erd bin mit Gefahr ... zu keiner Zeit auch völlig ... die Ruh daſelbſt erlangen; ... bin ein Pilgrim, der ... fortſetzen ſeinen Stab und ... der nirgend hat ſein Bleiben ...

3. Doch hilfſt du, daß ich ... merzu die Noth auch überw...

a) Das Engliſche Heer.

ß ich dort die wahre Ruh
echte Heimat finde; da iſt
Müh und Sorgen aus, da
) eigentlich zu Haus, die
) hat ein Ende.
n ſolche Ruhſtatt denck ich
tzund in meinem Wallen:
t, o HErr! mich ſo regier,
h dir mög gefallen. Leit
allzeit auf rechter Bahn,
lles, was ich fange an, das
du von oben.
Du weiſt, o HErr, daß es
Stand erfordert auszurei-
rum wolleſt du mit deiner
die Wege ſelbſt mir weiſen:
mich geſund, dahin ich ſoll,
Werck laß mich verrichten
u. glücklich wieder komen.
Wend unterdeß all Unheil
n meinen Anverwandten,
zu Hauß gelaſſen hab, und
von den Bekanten: laß ſie
Ott befohlen ſeyn, hilf, daß
und all das Mein, in gu-
uſtand finde.
Darneben gib auch dis da-
daß ich behutſam wandle:
immerdar vorſichtig ſey in
t, was ich handle: durch dei-
heilgen Geiſtes Gnad gib
e Z.it, Verſtand und Rath
einem Thun und Laſſen.
Schick her vor mir dein En-
n, den Weg mir zu bereiten.
ſie mir ſtets zur Seiten ſeyn,
immer mich begleiten. Nim
, o HErr, in deinen Schutz,
böſer Leute Liſt und Trutz
nimmermehr könn ſchaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, du kanſt ſtets Hülfe ſenden; bewahr und führ mich gnädiglich, hier u. an allen Enden. Und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

1616. Joh. Heinrich Caliſius.

Morgen-Lied eines Reiſenden.

Mel. Werde munter mein Gemüt.

Werde munter, meine Seele! zu des Höchſten Danckbarkeit, daß ich ſeinen Ruhm erzehle dieſen Tag und allezeit: weil er auch in dieſer Nacht mich ſo gnädig hat bewacht, daß ich nicht bin hingeriſſen von der Macht der Finſterniſſen.

2. O du groſſer GOtt der Ehren, Vater aller Güt und Gnad, wie ſoll ich genug verklären deine groſſe Wunder-That, die für Unfall mancher Art mich ſo treulich hat bewahrt, daß ich heute meine Pflichten mit Geſundheit kan verrichten?

3. O Jehova, mein Vergnügen! Sonne, der Gerechtigkeit, laß mich doch nicht länger liegen in der Seelen Dunckelheit: laß doch deinen Liebes-Schein auf mich ſtets gerichtet ſeyn, daß ich mit erfreuter Seele deines Namens Ruhm erzähle.

4. Kan das Licht der Sonnen machen, daß die Thiere luſtig ſeyn, daß die Felder gleichſam lachen, durch den bunden Blumen-Schein: ach! mein auserwähltes Licht, was wirſt du denn ſelber nicht

nicht dermaleins in jenem Leben deinem Volcke wieder geben!

5. Nun ich reiſe meine Straſſen, HErr, in deinem Namen hin: laß mich, gänzlich dir gelaſſen, wandeln nur nach deinem Sinn; gleich wie vormals deine Knecht wandelten nach deinem Recht, daß ich heut auf meinem Wege deinen Himmel überlege.

6. Sey denn auch ſtets bey den Meinen, die mich wünſchen bald zu ſehn! laß auf ſie, als auf die Deinen, deine Gnaden-Augen gehn. Führe ſie doch allermeiſt, groſſer GOtt! durch deinen Geiſt, daß ſie ja nicht hingerathen in Gefahr und Miſſethaten.

7. Schaffe, daß ſich ihre Herzen mit mir ſehnen nach der Stadt, wo kein Unfall, Sünd noch Schmerzen das geringſte an uns hat, ſondern da uns deine Bruſt ewig ſpeiſt mit Himmels-Luſt, da wir ewig werden ſtehen und dein Angeſicht anſehen.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, alle die Gelegenheit, wo ich mich hin werde wenden, zu regieren allezeit: Waſſer, Wetter, Wind und Land, alles ſteht in deiner Hand: ohne dich und dein Bewegen kan ſich kein Geſchöpfe regen.

9. Darum wollſt du alles lencken nur allein nach deinem Sinn, daß ich dadurch mög gedencken, wie ich dir verpflichtet bin; deine groſſe Güt und [illegible] welche alle Morgen neu, [illegible] Vollbringung meiner [illegible] deſto eifriger zu preiſen.

10. Gib, daß ich [illegible] wandel in Geſellſchaft [illegible] Leut; daß ich ja [illegible] del hab ein Abſcheu [illegible] doch, was ich nicht ändern [illegible] höre nur geduldig an, [illegible] doch, nach Möglichkeit [illegible] davon abzuleiten.

11. Laß mich ſo [illegible] führen, daß ein jeder, wo [illegible] mög an meinem Wandel [illegible] daß ich ganz nach deinem [illegible] meine Zeit will wenden [illegible] ich endlich ewig kan, [illegible] ſchweren Pilgrims-Laſten [illegible] und Freuden-voll aus [illegible]

1617. Joh. Benjam. [illegible]
Arch. Diac. in [illegible]

Mel. Was mein GOtt [illegible]

Wohlan, mein GOtt [illegible] ich fort, und [illegible] Wegen; auf dein [illegible] werthes Wort [illegible] den Segen. [illegible] folge dir, du haſt [illegible] ret. Im finſtern Pfad [illegible] ne Gnad doch ſtets [illegible] ſpüret.

2. Ficht mich mein [illegible] gen an, drohe mir [illegible] Plage, du biſt ein HErr der [illegible] fen kan, darum ich nicht [illegible] Heiſt du mich gehn, [illegible] ſehn, daß ich wohl kan [illegible] du liebeſt mich, ich halte [illegible] fahre fort mit betem.

h hebe meine Augen auf,
l ſie ſtets aufheben da-
nach vollbrachtem Lauf,
erz nicht mehr wird be-
f Golgatha, wo man dich
Kreuz aus Liebe hangen,
ns Höh, wo ich dich ſeh
nen König prangen.
on dieſen Bergen kommt
mir, was ich brauch, ent-
da iſt mir Hülfe gnug be-
f allen meinen Wegen.
Ott und HErr, der Erd
er, und Himmel hat be-
er iſts, der mich ganz vä-
nd weislich hat geleitet.
, Seele! er wird deinem
wiſſen Trit verſchaffen.
r, der dich behüten muß,
nichts vom Verſchlafen.
üter wacht und hat wohl
acht; wolt auch dein Fuß aus-
gleiten, ſo wird er dir, das glaube
mir, die Hand ſelbſt unterbrei-
ten.

6. Sein Schutz iſt dir bey Tag und Nacht, beym Schlafen und beym Wachen, ganz ſicherlich ſchon ausgemacht und allen deinen Sachen; Er iſt dein Hirt, der treulich wird all Ubel von dir kehren, und deine Seel darf in der Höl der Wunden nichts verſehren.

7. Dein Aus- und Eingang iſt von ihm mit Freygeleit verſehen, und aller Feinde Wuth und Grimm wird vor dir übergehen. Er hat auf Zeit und Ewigkeit ganz gnädig dich berathen. Herz! freue dich ganz inniglich, und traue ſeiner Gnaden.

LXVII. Wiegen-Lieder.

Johann Matthesius.
obt GOtt ihr Chriſten allz.
in ſchlaf, mein liebes
Kindelein, und thu dein
Aeuglein zu; denn GOtt
ll dein Vater ſeyn: drum
in guter Ruh.
Dein Vater iſt der liebe
und wills auch ewig ſeyn;
b und Seel gegeben hat,
durch die Eltern dein.
Und da du warſt in Sünd
n, wie Menſchen-Kinder
nd lagſt darzu in GOttes
, um Adams Sünd u. Fall.
Da ſchenckt er dir ſein'n lie-
Sohn, den gab er dir in Tod,
der kam auf Erd vom Himmels-Thron, half dir aus aller Noth.

5. Ein Kindlein klein ward er geborn, am Kreuz ſein Blut vergoß; damit ſtillt er ſeins Vaters Zorn, macht dich von Sünden los.

6. Hör, was dir Chriſt erworben hat mit ſeiner Marter groß; die heilig Tauf, das ſelig Bad aus ſeiner Seite floß.

7. Darinn biſt du nun neu-geborn, durch Chriſti Wunden roth; verſchlungen iſt nun GOttes Zorn, dein Schuld iſt quitt und todt.

8. Mit ſeinem Geiſt er dich auch krönt, aus lauter Lieb und

Treu, der in dein'm zarten Herzlein ſtöhnt a), und macht dich rein und neu.

9. Er ſendt dir auch ſein Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß ſie bey deiner Wiegen ſeyn, und halten gute Wacht.

10. Damit der böſe Feind kein Theil an deinem Seelgen findt; das bringt dir alles Chriſti Heil: drum biſt ein ſeligs Kind.

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß ſie dein' treue Pfleger ſeyn, ziehn dich zu GOttes Preiß.

12. Darzu das liebe JEſulein geſellt ſich zu dir fein, will dein Immanuel ſtets ſeyn, und liebes Brüderlein.

13. Drum ſchlaf, du liebes Kindelein, preiß GOtt den Vater dein, wie Zacharias Söhnelein, ſo wirſt du ſelig ſeyn.

14. Der heilge Geiſt der ſegne dich, bewahr dich allezeit; ſein heilger Nam behüte dich, ſchütz dir vor allem Leid.

15. Amen, Amen, ja das iſt wahr, das ſagt der heilge Geiſt; geb GOtt! daß du von Jahr zu Jahr fromm und gottſelig ſeyſt.

1619.

Mel. Immer frölich, immer ꝛc.

Schlaf mein Kindlein ſanft und ſtille, GOttes Huld iſt deine Fülle, die dich allezeit bedeckt. Seine Treue dich umgibet, ſeine Liebe dich ſtets liebet: ey, ſchlaf wohl und unerſchreckt.

2. GOttes Engel halten Wache, ey, ſchlaf wohl, im S[illegible] lache über ihre Freund[illegible] Engel ſind der Kinder Fr[illegible] widerſtehen ihrem Feinde [illegible] der gröſten Wachſamkeit.

3. Engel dienen Kinder[illegible]ne, ſie ſind nie von ihnen [illegible] weil von GOtt die Sch[illegible]nen iſt ſchon zugetheilet [illegible] der Dienſt der Engel [illegible] ſchützen allezeit.

4. JEſus herzt die Kin[illegible]der, liebt ſie mehr als and[illegible]der b) weil das Himmel[illegible] ihr. Darum liebe JEſum [illegible]der, liebes Kind, wenn [illegible]der, alle Engel für [illegible]

5. Aus der jungen Sä[illegible] Munde hat ſich GOtt [illegible] Stunde Macht und Stä[illegible] gericht, den rachgier[illegible] ſchlagen, und den Sata[illegible] jagen, daß er ſie [illegible]

6. GOtt hat dir [illegible]ben in der Mutter [illegible] dich gebildet und [illegible] manches Unglück [illegible] manchen Segen [illegible] du noch ans Licht gebracht.

7. Deine Milch, die, [illegible] kameſt, du begierig zu [illegible]meſt, war ſchon eh als du [illegible] Deine Windeln, deine [illegible] dein Kleid, darinn du [illegible]gen, gab dir GOttes [illegible]

8. Dis erweg [illegible]cke, und ſtets deinen [illegible] lencke zu dem allerhöchſten [illegible] Wachs an Frömmigkeit [illegible] Jahren, ſo wirſt du viel [illegible]

a) Seufzet. b) Denn ſie ſind mit Bosheits-Sünden und [illegible]

...oren. Nun, ſchlaf ein, in ...tes Hut.

1620.

Vom Himmel hoch da komm.

...chlaf ſanft und wohl, ſchlaf ... liebes Kind, dieweil die ...l bey dir ſind: ſie ſehen ...tes Angeſicht; ſie wachen ...und ſchlummern nicht.

... Du ſchläfſt, und liegeſt ... dabey; dein Heiland lag ...Stroh und Heu: im finſtern ...l, auf Holz und Stein: du ... in deinem Wiegelein.

... Dir ſtöret niemand Schlaf ... Ruh; ihm ſetzten tauſend ...de zu. Du lebſt ohn einigen ...ruß; da er das Elend lei... muß.

... GOtt ſegne deiner Mutter ...oos: nimm zu, gedey und ...e groß, fromm, und an dei... Seelen reich, an Weisheit ...em JEſu gleich.

... GOtt fülle dich mit Gnad u. ..., daß durch dir andern wohl ...icht; und werd ein Baum, ... Schatten gibt, du Pflänzlein, ...n ſich GOtt verliebt.

... GOtt iſt ein wahrer Kinder... und, wenn ſie der Weisheit ...üler ſeynd; ſo wohl, als ſein ...hn, JEſus Chriſt, die Kinder ...et, herzt und küßt.

...7. Sagt: ſind die Freuden je... Zeit nicht eine Kinder-Herr... keit? denn wer in Chriſti ...ich eingeht, daſſelbe als ein ...nd empfäht.

8. Ein Kind weiß nichts von Bosheit-Schuld, von langem Zorn und Ungedult; von Rachgier, Feindſchaft, Haß und Neid, von Geitz und Wucher, Mord und Streit.

9. Sey, wie das traute Jeſus-Kind gerecht, getreu und fromm geſinnt! dis Kindlein gieng die Tugend-Bahn, und war den Eltern unterthan.

10. Dein GOtt verkläre für und für ſein liebes JEſus-Kind in dir, daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein JEſu haſt.

11. Was JEſus iſt und heiſt und thut, das iſt und thut er dir zu gut. Dein groſſes Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du, muſt ſeyn.

12 Wer es mit dieſem Kinde hält, für dieſen iſt das Reich beſtellt; der nimmt, er ſey klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

13. Wie bald iſt auf der Welt verricht wozu uns unſer GOtt verpflicht! es iſt noch um ein kurzes Nun, und um den letzten Schlaf zu thun.

14. Bald weckt uns der Poſaunen Ton, bald ſteiget Chriſtus auf den Thron, und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

15. Schlaf, liebes Kind, ſchlaf unbetrübt: wenn GOtt Verſtand und Jahre gibt, ſo wachs im Geiſte Tag und Nacht, bis dich GOtt ewig ſelig macht.

BIBLIOTHECA REGIA ...

Regiſter nach dem Alphabeth.

Abba, Vater, uns erhör 1025
Ach alles was Himmel 698
Ach bleib bey uns Herr Jeſu 321
Ach bleib mit deiner Gnade 322
Ach daß ein jeder nähm in acht 66
Ach du getreuer frommer 910
Ach durch die Sünd 370
Ach ein Wort von groſſer 267
Ach freundlichſter Herr Jeſu 1006
Ach frommer Gott dir ſeys 1173
Ach Gnad über alle Gnaden 507
Ach Gott deſſen Reich 1085
Ach Gott erhör mein Seufz. 1080
Ach Gott es hat mich ganz 370
Ach Gott gib du uns deine 538
Ach Gott ich muß in Tr. 1174
Ach Gott in was für 430
Ach Gott iſt noch dein Geiſt 371
Ach Gott mich drückt ein 147
Ach Gott thu dich erbarmen 1149
Ach Gott verlaß mich nicht 538
Ach Gott und Herr 372
Ach Gott vom Himmel ſieh 322
Ach Gott wenn ich bey mir 1175
Ach Gott wie manches 1087
Ach Gott wie rühm ich 1025
Ach Gott wie ſchrecklich 1167
Ach Herr bekehre mich zu 538
Ach Herre, du gerechter 1168
Ach Herr, gib acht 911
Ach Herr lehre mich 1176
Ach Herr, mich armen S. 373
Ach Herr und Gott du 1000
Ach Herr wenn kommt das 323
Ach höchſter Gott verleihe 539
Ach Jeſu deſſen Treu 699
Ach Jeſu gib mir ſanften 1006
Ach Jeſu meiner Seelen 431
Ach Jeſu mein ſchönſter 540
Ach Jeſu muß dein
Ach komm du ſüſſer Herzens
Ach laß dich doch, o Seel
Ach lieben Chriſten ſeyd
Ach Liebſter zeuch mich
Ach mein Geiſt iſt ganz
Ach mein Gott wie lieblich
Ach mein herzliebes Jeſulein
Ach mein Jeſu ſieh ich
Ach mein Jeſu welch Verder
Ach möcht ich meinen Jeſum
Ach ſagt mir nichts von
Ach Seele wilt du
Ach ſehet welche
Ach treib aus meiner Seel
Ach treuer Gott barmherzig
Ach treuer Gott ich ruf zu
Ach Vater unſer Gott
Ach Vater der im Himmel
Ach was bin ich mein
Ach was hab ich ausgericht
Ach was ſind wir ohne Jeſu
Ach was ſoll ich Sünder
Ach wer weiß wo wir
Ach wie betrübt ſind
Ach wie elend iſt unſ
Ach wie erſchrickt die böſe
Ach wie iſt nicht
Ach wie nichtig, ach wie
Ach wo ſoll ich Ruhe finden
Ach wundergroſſer Siegesheld
Adam hat im Paradies
Ade du ſüſſe Welt
Alle die gottſelig
Allein auf Gott ſetz dein
Allein Gott in der Höh
Allein zu dir Herr Jeſu Ch.
Alle Menſchen müſſen ſterb.
Allenthalben wo ich gehe

chönſter JEſu Chriſt 509
reuſtes Vaterherz 1091
ſt an Gottes Segen, 774
Welt was lebt 1039
ſender vollkommner 269
riſtus geboren war 21
ſus an dem Kreuze 77
ſus Chriſtus in der 509
at Gott die Welt geliebet,
er ſein 270
at Gott die Welt geliebet,
mercke 270
ch hat Gott geliebet 272
ehme Taube 196
ſum dencken oft 633
aſſerflüſſen Babilon 1092
uf ihr meine Lieder 1306
uf ihr Reichsgenoſſen 1
uf macht Thür und 2
uf mein Geiſt! auf 273
uf mein Geiſt betrachte 954
uf mein Geiſt erbebe 510
uf mein Geiſt ermunt. 510
uf mein Herz mit 148
uf mein Herz und du mein
zer Sinn, gib was 593
uf mein Herz und du mein
er Sinn wirf alles das 889
uf mein Herz und du mein
nzer Sinn, wirf alles heut 1295
uf mein Herz und du mein
nn 324
auf, o Menſch, es iſt 378
auf weil der Tag 3
Chriſt! laß uns im 78
Chriſten Menſch 91
Chriſti Himmelfahrt 183
den Nebel folgt die 1040
dich Herr Jeſu Chriſt 593
dieſen Tag bedencken 183

Auf du arme Seele 1041
Auf Erden hier wohnt 1018
Auf freuet euch von Herzens 22
Auf Gott und nicht auf, 775
Auf hinauf zu deiner Freude 432
Auf ihr Chriſten, Chriſti 913
Auf ihr Chriſten, laſt uns 149
Auf ihr Streiter durchgedr. 914
Auf laſſet uns den Herren 1380
Auf lobet den Herren 1381
Auf meinen Herren Jeſum 433
Auf meinen lieben Gott 433
Auf meine Seele ſey 4
Auf meines Gottes 594
Auf mein Herz des Herren 150
Auf mein Herze rüſte 511
Auf mein Herz mit allen 1042
Auf, o Seele, preiſe deines 1043
Auf, Seele, auf und ſäume 60
Auf, Seele, auf zum überw. 915
Auf, Seele, die du dich 916
Auf Seele, Jeſus Gottes 839
Auf Seel und dancke 1307
Auf Zion auf, auf Tochter 4
Aus der tiefen Gruft 379
Aus der Tiefen rufe ich 1093
Aus Gnaden ſoll ich ſelig 433
Aus Lieb läſt Gott der 249
Aus meines Herzensgrund 1307
Aus tiefer Noth 379
Bande meiner Traurigkeit 380
Barmherziger ewiger 356
Barmherzger Vater 1094
Bedencke Menſch das End 1179
Bedencke Menſch die Ew. 1263
Befiehl dem Herren deine 775
Befiehl du deine Wege 776
Bereite dich mein Herz 1169
Beſchränckt ihr Weiſen 634
Beſcher uns Herr das 1381
Beſchwertes Herz leg ab 1295

Betrübtes Herz ſey 1096
Bewahre mich, o Freund 700
Biſt du Ephraim betrübet 380
Brich an du ſchönes 1308
Brich an gewünſchte 1309
Brich durch mein angefocht. 916
Brich heller Morgenſtern 543
Bringt her dem Herren 1043
Brunnquell aller Güter 197
Brunnquell aller Liebe 636
Chriſt der du biſt der helle 1351
Chriſte der du biſt Tag 1352
Chriſte du Beyſtand 325
Chriſte du Lamm Gottes 79
Chriſte mein Leben, mein 637
Chriſten erwarten in 434
Chriſte wahres Seelen 1309
Chriſt fuhr gen Himmel 184
Chriſti Blut und Gerechtig. 637
Chriſti Leben tröſtet mich 1179
Chriſt iſt erſtanden von 151
Chriſt lag in Todes Banden 151
Chriſtum wir ſollen loben 22
Chriſt unſer Herr zum 236
Chriſtus der iſt mein Leben 1180
Chriſtus der uns ſeligmacht 79
Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, des freuet 152
Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat 153
Creuz iſt der Chriſten 1120
Da Chriſtus geboren war 21
Da Jeſus an dem Kreuze 80
Dancket dem Herren denn 1382
Dancſagen wir alle 23
Danck ſey dir, du guter 701
Danck ſey Gott in der 1310
Danckt dem Herrn heut 1382
Danckt dem Herrn ihr 1044
Das alte Jahr iſt nun 50
Das alte Jahr vergangen 51

Das Brünnlein quillt
Das, das iſt meine Freude
Das Elend weiſt du
Das Grab iſt da
Das Jeſulein kan keine
Das Jeſulein ſoll doch mein
Das iſt ein theures Wort
Das iſt fürwahr ein köſtl.
Das iſt ja gut was mein
Das iſt je gewißlich wahr
Das iſt meine Freude
Das iſt mir lieb, daß Gott
Das iſt mir lieb, daß mein
Das Land wolſt du
Das Leben iſt ein Pilgrim
Das neugeborne Kindelein
Daß du, o Vater, aller
Das walte Gott der beſten
Das walt Gott die Morg.
Das walt Gott, ſo iſt dieſe
Das walt Gott Vater
Das walt mein Gott
Das walt mein Jeſus
Dein Leben, o Welt
Dein Will, o Gott
Dein Wort iſt ja die
Dencket doch ihr Menſchen
Den die Engel droben
Den meine Seele liebt
Dennoch bleib ich ſtets
Der alles füllt
Der beſte Freund iſt in
Der du biſt A und O
Der du biſt drey in Einigkeit
Der du Herr Jeſu Ruh
Der falſchen Chriſten
Der frohe Morgen kommt
Der Geiſt der von des
Der Glaub iſt eine
Der Glaub iſt Gottes
Der Gnadenbrunn fleußt

ẽiland will euch 704
ꝛr bricht ein zu 956
ꝛr der aller Enden 704
ꝛr ermahnet uns 487
ꝛr hat alles wohl 274
ꝛr hat nie ſein Wort 276
ꝛr iſt mein getreuer Hirt,
ich im 325
ꝛr iſt mein getreuer Hirt,
mich 326
llen Pforten ſind 153
ngſte Tag der Tag 1254
ben Sonnen Licht 1353
enſch iſt Gottes Bild 841
aamen iſt nun 1296
male Weg iſt breit 870
pötter Strom reißt 327
g der iſt ſo freudenr. 24
g iſt hin der 1354
g iſt hin die Sonne 1355
g iſt hin, ich lebe 1356
g iſt hin, mein Geiſt 1356
g iſt hin, mein Jeſu 1357
g iſt nun vergangen 1358
ag vertreibt die 1318
od führt uns zum 1182
ahre Gott und 705
ahren Chriſten 917
eilgen Geiſtes reiche 199
Morgens wenn ich 1318
bitt ich trautes 68
HErr Jeſu Chriſt 968
preiß ich höchſter 777
ngel die im Himmels 250
reude macht es nicht 1099
üldne Sonne 1319
elle Sonn leucht itzt 1320
ier mit Thränen 1099
hr mit Sünden ganz 68
Liebe beſtehet, wenn 276
Morgen-Sonne gehet 1320
Die Morgenſterne loben 1321
Die Nacht iſt für der 1359
Die Nacht iſt hin, die 1322
Die Nacht iſt hin, mein 1323
Die Nacht iſt nun verjaget 1323
Die Nacht nunmehr 1324
Die ſanfte Bewegung 639
Die Seele Chriſti heilge 81
Die Seele iſt darzu geboren 841
Die Sonne wird mit 1359
Die Sonn hat ſich mit 1360
Die Treue ſiegt 968
Die Tugend wird durchs 918
Die Zeit iſt nun gekommen 53
Die Zeit iſt nunmehr nah 1272
Dir, dir Jehovah, will ich 488
Dir, o mein himmliſcher 1046
Dis iſt der Rath zur 437
Dis iſt der Tag der Frölichk. 25
Dis iſt die Nacht (der Tag 25
Dis ſind die heilgen zehn 349
Dreyeinig höchſter Gott 226
Du allerliebſter Jeſu du 511
Du armes Herz, was 780
Du biſt ein guter Hirt 871
Du biſt ein Menſch, das 778
Du biſt ja Jeſu meine 919
Du Brunquell aller reinen 640
Du edles Kreuz 1100
Du ewiger Abgrund der 277
Du feiges Herz was zageſt 780
Du frecher Sünden Schand 116
Du Friede-Fürſt, Herr 1158
Du führſt ja deine Lieben 1101
Du Fürſten-Kind aus 25
Du Geiſt des Herrn 200
Du Gott des Lichts 1325
Du Gottes Lamm, das alle 82
Du groſſer Schmerzens 83
Du grüner Zweig 84
Du haſt geſagt, o treuer 1101

Du heilige Dreyfaltigkeit 1325
Du heiligs, heiligs, heiligs 328
Du Herr der Seraphinen 250
Du holder Bräutigam der 825
Du Lebens-Brod Herr 512
Du Lebens-Fürſt Herr 184
Du Lebens-Held dein 1182
Du liebe Unſchuld du 977
Du meiner Augen Licht 1274
Du meine Seele ſinge 1046
Du meines Leibes 1102
Du o ſchönes Weltgebäude 889
Durch Adams Fall iſt ganz 438
Durch Adams Fall und 384
Durch bloſes Gedächtniß 707
Durch Trauren und durch 54
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt 578
Du ſageſt zu, o frommer 920
Du Sieges-Fürſt Herr 1159
Du Stern aus Jacob 62
Du tiefer Brunn aus dem 278
Du unbegreiflich höchſtes 640
Du Volck, das du getaufet 237
Du wahre Chriſten Seele 545
Du wahres Gottes Lamm 641
Du weineſt für Jeruſalem 385
Du weſentliches Wort 26
Egypten gute Nacht 1183
Ehr und Danck ſey dir 251
Ein Chriſt ein tapfrer 921
Ein Chriſt ſoll nicht 579
Einen guten Kampf hab 1183
Einen Troſt weiß nur 1104
Einer iſt König, Immanuel 923
Ein feſte Burg iſt unſer 440
Ein groſſer Name in der 546
Ein Kind gebohrn zu 27
Ein Kind iſt uns geboren 28
Ein Lämmlein geht und 85
Ein neugebornes Gottes 547
Ein reines Herz, Herr 1001

Eins Chriſten Herz ſehnt
Eins iſt Noth
Ein Tag dem andern ſaget
Ein Tröpflein von den
Ein Weib das Gott den
Ein Würmlein bin ich
Endlich, endlich muß es
Entbinde mich mein Gott
Entfernet euch ihr matten
Entreiſt euch nur, ihr edle
Erbarm dich mein, o Herr
Er, der Herr der Herrlichkeit
Er führt hinein, er muß
Erhabne Majeſtät
Erhebe dich, o meine Seel
Erheben ſich Gedancken
Erhöhter zu des Baters
Erkenne mein Gemüth
Erleucht mich Herr mein
Ermuntert euch ihr
Ermuntre dich beklemmtes
Ermuntre dich Herz
Ermuntre dich mein ſchwacher
Erneure mich, o ewigs
Erquicke mich, du Heil der
Erſchein du Morgenſtern
Erſchienen iſt der herrlich
Erſchrecklich iſt es daß
Erſtanden iſt der heilig Chriſt
Erwach, o Menſch erwache
Erweckt euch ihr Glieder
Er wird es thun der
Erwürgtes Lamm das die
Es fähret heute Gottes
Es fallen mir Gedancken
Es glänzet der Chriſten
Es halten eitele Gemüther
Es hat mich ſehr der
Es hat uns heiſſen treten
Es iſt das Heil uns kommen
Es iſt ein einigs Weſen

…in Freud dem 1185
…twas, des Heilands 597
…genug, Herr 1187
…enug, ſo nimm 1187
…gewiß ein köſtlich 979
…gewißlich an der 1255
…licht ſchwer ein 599
…noch eine Ruh 1278
…nun aus mit 1187
…war ſonſt nichts 86
… nicht ſeyn 970
…et viel ein Chriſt 927
…g dis Haus 1188
…d ſchon die letzten 1256
…icht der Unweiſen 330
…üre wer da will 444
…gehen alle Zeiten 1263
…rd ſchier der letzte 1257
…ll uns Gott genädig 331
…Liebe, mein Gemüte 282
…Wahrheit, deren 980
…ein Herz ſey unverz. 445
…e fort, Zion, fahre 971
…hr nur hin, du ſchnöde 893
…, ihr Augen, fließt 87
…l, Flügel, Flügel her 642
…l her, nur Flügel 1189
…t mir, ruft uns 872
…fein fort, edler Geiſt 643
…dich, du werthe 73
…dich ſehr, o meine 1189
…et euch ihr Chriſten alle 30
…et euch ihr Gottes 62
…et euch die ihr den 283
…et euch ihr lieben Chr. 30
…t euch ihr Chriſten alle 186
…de, ach Friede 827
…ch auf mein Seel in 489
…ch auf mein Seel verzag 446
…ch auf mein Sinn 1328
…ich auf verzagtes Herz 928
Friſch, friſch hinnach mein 1105
Frölich, frölich immer 844
Frölich ſoll mein Herze 30
Frolocket itzt mit Händen 187
Frommer Vater, Gott 549
Früh Morgens da die Soñ 155
Fünf Brünnlein ſind 89
Für deinen Thron tret 1329
Für Gericht Herr Jeſu 388
Fürwahr mein Gott 284
Geängſtete Seele was 1106
Gedencke mein, Jehova 550
Gedencke mein, mein 1191
Geduldigs Lämmlein Jeſu 90
Gedult iſt euch vonnöthen 981
Gedult iſt noth, wenns 983
Gegrüſſet ſeyſt du Gott 644
Gegrüſſet ſeyſt du meine 90
Geh auf meins Herzens 645
Geh aus mein Herz und 1047
Geht ihr traurigen 447
Gekreuzigter mein Herze 89
Geliebten Freunde, was 1192
Gelobet ſey der Herr 226
Gelobet ſey Jehovah der 188
Gelobet ſeyſt du groſſer 513
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt 32
Gelobt ſey Iſraelis Gott 238
Genug mein Heiland 157
Gepreiſet ſeyſt du Jeſu 1297
Gerechter Gott uns liegt 1164
Geſegnet iſt der Mann 551
Getreuer Gott wie viel 285
Gib dich zufrieden 984
Gib Fried, o frommer 1160
Gib mir ein frölich Herz 828
Gib zun Früchten der 1169
Glück zu Kreuz von 1107
Gnaden-Geiſt ach ſey 201
Gnug mein Herz der Tag 1360
Gott den ich als Liebe 1193

Gott der an allen Enden 782
Gott der du heilig biſt 1001
Gott der du ſelber biſt 1330
Gott der groſſe Himmels 449
Gott der Vater ſteh mir 552
Gott der Vater wohn uns 227
Gott der wirds wohl 783
Gott des Himmels und 1332
Gott deſſen Allmacht 286
Gott des Scepter, Stuhl 287
Gott du biſt das höchſte 928
Gott du haſt es ſo 1108
Gott du haſt in deinen 202
Gott du meines Herzens 1049
Gott du weiſt in was 332
Gottes Sohn iſt kommen 5
Gottes und Marien Sohn 32
Gott fährt auf gen 190
Gott gib einen milden 202
Gott hat das Evangelium 1258
Gott hat noch nie ſein Wort 332
Gott heilger Geiſt dir ſey 514
Gott herrſcht und hält 985
Gott iſt die Liebe ſelbſt 289
Gott iſt die wahre Liebe 289
Gott iſt ein Gott der Liebe 1008
Gott iſt getreu 449
Gott iſt mein Heil, mein 450
Gott iſt und bleibt getreu 290
Gott kans nicht böſe 783
Gott kennet mich 451
Gott lebet noch, Seele 785
Gott lebt, wie kan ich 1109
Gott Lob, daß abermal ein 1361
Gott Lob der Dienſtag 1302
Gott Lob der Freytag 1303
Gott Lob der Sonntag 1298
Gott Lob der Tag iſt nun 1361
Gott Lob die Mittwoch 1302
Gott Lob die Stund 1193
Gott Lob die Woch heb ich 1301
Gott Lob die Woch iſt auch
Gott Lob dis iſt der Tag
Gott Lob ein Schritt zur
Gott Lob es iſt nunmehr
Gottlob heut iſt der Donn
Gott Lob ich bin entbunden
Gott Lob ich habe ...
Gott Lob mein Jeſus hat
Gott Lob mein Jeſus mac
Gottlob nun geht der ...
Gott Lob nun iſt die ...
Gott Lob und Danck ...
Gott Lob und Danck es i
Gott meines Lebens ...
Gott mein Herze Danck ...
Gott mein Vater ſey
Gott ſey Danck in aller ...
Gott ſey gelobet und
Gott ſey gelobt mit Freuden
Gott ſey Lob der Tag iſt
Gott ſey uns gnädig
Gott ſorgt für dich, ...
Gott ſorgt für mich, drum
Gott Vater, der du deine
Gott Vater ſende deinen
Gott Vater, Sohn und heilger
Geiſt, der
Gott Vater, Sohn und heilger
Geiſt, du Gott
Gott und Welt ...
Gott wills machen, daß
Gott wir preiſen deine Güte
Groſſer Gott der mich
Groſſer Gott du Herr der
Groſſer Gott wir armen
Groſſer König den ich
Groſſer Mittler der zur
Groſſer Schöpfer deſſen
Guter Hirte wilt du nicht
Hab Danck mein frommer
Hallelujah Lob Preiß

Gedächtniß 715
denn Jeſu dein 1109
tt verſehn, wer 451
deine Menſchen 716
Geiſt du Himmels 204
Geiſt du Tröſter 205
Gott der Herre 227
r Jeſu Heiligungs 873
r Gottes Güte 55
lerhöchſter Gott: ſiehe
erliebſter Gott 451
er Weisheit Quell 1019
f Erden muß 190
ſänftige mein 987
riſt der du allein 1033
riſt der einge 716
riſt man danckt dir 63
riſt mein Leben 1111
riſt thu mir 1279
ne Allmacht reicht 292
ine Rechte und 350
ine Treue iſt 581
er du Gnad und 1152
r du mir das Leben 1363
r du vormals haſt 1161
ie ich von Herzen 1023
u haſt für alle 516
u haſt in deinem 253
ir trau ich all 787
u ſtellſt mir deinen 351
Erhalter meiner Tage 1334
Gott der du den 1028
Gott der du erforſch. 788
Gott der du Himmel 555
Gott dich loben alle 253
Gott dich loben wir, Herr 1051
Gott dich loben wir, regier 1053
Gott du biſt von 293
: Gott du kenneſt 1194
Herr Gott durch deine 1039
Herr Gott nun ſchleuß den 69
Herr Gott nun ſey gepreiſ. 1383
Herr Gott Vater im 1383
Herr Gott von groſſer Maj. 490
Herr habe Acht auf mich 491
Herr herrlichſter Monarch 294
Herr höre, Herr erhöre 492
Herr höre mich und mercke 493
Herr höre was mein 494
Herr ich bekenne mit 452
Herr ich habe mißgehand. 389
Herr Jeſu aller Menſchen 333
Herr Jeſu Chriſt dein 91
Herr J. C. der du ſelbſt 1388
Herr J. C. dich zu uns 335
Herr J. C. du höchſtes 390
Herr J. C. Gottes Sohn 70
Herr JEſu Chriſte mein 517
Herr J. C. ich ſchrey zu 1111
Herr J. C. ich weiß gar 1195
Herr J. C. mein Fleiſch 875
Herr J. C. mein Herr 1197
Herr J. C. mein Leben 600
Herr J. C. mein Licht und Leben, erneure 555
Herr J. C. mein Licht und Leben, Leib 717
Herr J. C. meins Lebens 1197
Herr J. C. wahr'r Menſch 1198
Herr J. C. zieh uns 191
Herr Jeſu der du Tod und 1199
Herr Jeſu dir ſey Preiß 519
Herr Jeſu du wahrhaftig 1335
Herr Jeſu ewigs Licht 718
Herr Jeſu Gnaden-Sonne 556
Herr Jeſu hilf 1200
Herr Jeſu liebſtes Leben 1201
Herr Jeſu meine Liebe 519
Herr Jeſu meine Ruh 647
Herr lehr mich thun nach 556

Herr lehre du mich thun 557
Herr mein Licht mein 790
Herr, nun laß in Friede 70
Herr, ohne Glauben kan 453
Herr und Gott der Tag 1363
Herr unſer Gott laß 1162
Herr von unendlichen 295
Herr wenn ich dich nur 647
Herr wenn ich nur dich 648
Herr wer wird in der 558
Herr wie du wilt ſo 601
Herr Zebaoth dein heiligs 335
Herr Zebaoth dein Ruhm 1364
Herr Zebaoth du ſtarcker 1170
Herzallerliebſter Gott, der 559
Herzallerliebſter J. C. dein 520
Herzallerliebſter J. C. ſieh 336
Herz freue dich ſolcher 845
Herzlich lieb hab ich dich mein Heil 648
Herzlich lieb hab ich dich o 1202
Herzlich thut mich verl. 1203
Herzliebſter JEſu was 91
Herzog unſrer Seligkeiten 559
Herz ſtehe zu was Chriſtus 92
Heut fährt Gott auf und 192
Heut iſt des Herren 1298
Heut iſt uns der Tag 73
Heut ſingt die werthe 163
Heut triumphiret Gottes 163
Heut will ich ſüſſer Tröſter 205
Hier iſt mein Herz, Herr 895
Hier iſt mein Herz, o Seel 602
Hier legt mein Sinn 929
Hier lieg ich nun o Herr 649
Hilf Gott, daß mirs gelinge 93
Hilf Gott, wie hat die 360
Hilf Herr Jeſu laß gelingen 55
Hilf lieber Gott wie groſſe 582
Hilf mir Herr Jeſu weil 561
Hilf mir mein GOtt, hilf 562

Hilf uns Herr in allen
Hinunter iſt der Sonn
Hinweg o Welt, mit deiner
Höchſte Luſt und Herz
Höchſter Prieſter der du
Höchſte Vollkommenheit
Hör an mein Herz
Höre meinen Glauben
Hör liebe Seel dir ruft
Hör liebe Seel wer
Hört ihr liebſten Kinder
Holdſeligs Gottes Lamm
Hoſianna Davids Sohn
Hoſianna unſer Herr
Hüter, wird die Nacht
Ja höchſt ſelig ſind
Ich Arm und Bloß
Ich armer Menſch ich
Ich armer Sünder komm
Ich armes Menſchen Kind
Ich bin betrübt, und klag
Ich bin dein Gott
Ich bin ein Gaſt auf
Ich bin getauft auf deinen
Ich bin getroſt und
Ich bin Gottes Bild
Ich bin ja Herr in deiner
Ich bin mit dir
Ich bin müde mehr zu
Ich bin müde von der
Ich bin nun geneſen
Ich bin vergnügt und
Ich bleib, o Jeſu, ganz
Ich danck dir lieber Herre
Ich danck dir ſchon durch
Ich danck dir Vater
Ich dancke dir demüthiglich
Ich dancke dir für deinen
Ich dancke dir liebreicher
Ich dancke dir, mein Gott, du ein

ke dir mein Gott, daß
in 254
ke dir mein Gott, daß
r 1299
ich oft in tiefes 1054
meiner Heymath 652
e was erkühn ich 395
be Herr zu dir 792
e mich in dir 33
e mich von Herz. 1206
mich in dem 847
ub an einen Gott all. 455
ub an einen Gott, der 455
ſſe dich am Kreuzes 96
ſſe dich, du 97
e gnug mein Herr 792
e Gott und gnug 899
e Luſt zu ſcheiden 1206
e nun den Grund 456
ihn dennoch lieb 653
in Gottes Herz 604
in Jeſu Blut und 457
mein Sach 1207
mich Gott 1209
b oft bey mir 1113
o Herr mein Gott 408
lte Gott in allen 605
be meine Augen auf 793
mein Augen ſehnlich 793
mm itzt als ein 524
mme ſelbſt zu dir 683
ſſe Jeſum nicht 718
ß ihn nicht der 719
uf dir nach 654
be nun nicht mehr 654
ebe dich herzlich 655
ebe Gott und will 989
reiſe dich und ſinge 1055
uf dich an Herr 1010
uf zu dir Herr J. C. 562
häme mich vor deinen 396
Ich ſchrey zu meinem 1114
Ich ſinge dir mit Herz 1057
Ich ſteh an deiner Krippen 33
Ich ſteh mit einem Fuß 1209
Ich ſuche dich in meinem 1367
Ich trau auf Gott in 794
Ich trete groſſer Gott vor 397
Ich verlaßnes Wayſen 1037
Ich wart auf dich 959
Ich weiß an wen ich glaube 459
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt, das ſoll 1209
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt, und liebt 1210
Ich weiß ein Blümlein 525
Ich weiß es trift mir 1115
Ich weiß mein Gott, daß 795
Ich werfe mich vor deinem 1024
Ich will dem Herren 1058
Ich will dich lieben meine 656
Ich will dich immer treuer 657
Ich will im Sterben und 606
Ich will o Vater allezeit 1300
Ich will ſo lang ich lebe 1058
Ich will von meiner 398
Ich will zu aller Stunde 241
Ich zieh mich auf den 1280
Je gröſſer Kreuz je näher 1116
Jehovah hoher GOtt 297
Jehovah iſt mein Hirt 720
Jeruſalem du hochgebaute 1282
Jeſaia dem Propheten 228
Jeſu allerliebſter Bruder 1011
Jeſu als du erſtlich kameſt 8
Jeſu Blut komm über mich 52[illegible]
Jeſu dein betrübtes Leiden 98
Jeſu deine Paßion 98
Jeſu deine tiefe Wunden 99
Jeſu deine Wunden ſeh ich 1211
Jeſu der du meine Seele 400
Jeſu der du ſelbſten 1[illegible]0

Jeſu

Jeſu der du wollen 100
Jeſu du mein liebſtes Leben 9
Jeſu du Sohn David 721
Jeſu ewge Sonne 658
Jeſu frommer Menſchen 722
Jeſu gib mir deine Fülle 723
Jeſu Güte hat kein Ende 1338
Jeſu hilf mein Kreuz mir 1116
Jeſu hilf ſiegen 931
Jeſu höre mich, denn ich 723
Jeſu Jehovah ich ſuch 658
Jeſu, Jeſu du mein Leben 606
Jeſu komm doch ſelbſt zu 659
Jeſu komm mit deinem 336
Jeſu Kraft der blöden 724
Jeſu laß mich mit Verl. 660
Jeſulein du biſt mein 725
Jeſu Leiden Pein und Tod 101
Jeſu liebſter Herzens 725
Jeſu Lieb und Leben 526
Jeſu meine Freude, deine 105
Jeſu meine Freude, du und 527
Jeſu meine Freude, meines 726
Jeſu meine Freuden-Sonne 727
Jeſu meine Liebe die 1060
Jeſu meiner Freuden Fr. 727
Jeſu meiner Seelen Leben 607
Jeſu meiner Seelen Licht 105
Jeſu meiner Seelen Ruh 728
Jeſu meiner Seelen Wonne 729
Jeſu meines Glaubens 731
Jeſu meines Herzens 661
Jeſu meines Lebens Leben 106
Jeſum lieb ich ewiglich 206
Jeſum will ich lieben 731
Jeſu nun ſey gepreiſet 57
Jeſu Retter in der Noth 732
Jeſu rufe mich 63
Jeſu Ruh der Seelen 1213
Jeſu Ruhe meiner Seelen 661
Jeſus Chriſtus Gottes 107

Jeſus Chriſtus unſer
der den Tod
Jeſus Chriſtus unſer
der von uns
Jeſus, Jeſus, nichts al
Jeſus iſt das ſchönſte
Jeſus iſt der ſchönſte Na
Jeſus iſt mein Freuden
Jeſus iſt mein Leben
Jeſus iſt und bleibt m
Jeſus meine Zuverſicht
Jeſus ſchwebt mir in
Jeſus ſelbſt mein Leben
Jeſus unſer Troſt und
Jeſu wahres Lebens Br
Jeſu wenn ich mein
Jeſu wie ſanft und
Jeſu wollſt uns weiſen
Ihr alle meine Kräfte
Ihr armen Sünder kom
Ihr Chriſten kommt her
Ihr Chriſten ſeht daß ih
Ihr die ihr euch von E.
Ihr Töchter Zions geh
Ihr Töchter Zions kom
Im finſtern Stall
Immanuel dein Gnaden
Immanuel des Gut
Immanuel du Bräutigam
Immanuel in deinem
Immanuel laß mich dein
Immanuel mein Bräutig
Immanuel mein Seelen
Immer fröhlich, immer
In allen meinen Thaten
In Chriſti Wunden ſchlaf
Indem mein Herz
In der angenehmen Stille
In dich hab ich gehoffet
In dieſer Abendſtunde erh.
In dieſer Abendſtunde leg

r Morgen Stund 1340
iſt Freude 460
jubilo 35
tes Namen reiſen 1389
tes Reich geht 564
nen Gott erfreu 461
r nicht des Höchſten 110
raim nicht meine 299
t für mich ſo trete 462
tt für uns in aller 463
t mein Schild und 464
er iſt mein Geiſt 1285
ichtet ſchon von 1339
Chriſt ſoll ihm die 1119
nen hat Gott verl. 1119
Schönheit hat die 735
rößrer Troſt kan 496
Stündlein geht 1215
er Jeſu hoch von 1002
dem kein König 736
an du ſanftes 207
beug dich tief 1061
Gottes Geiſt 208
Gott Schöpfer 209
heiliger Geiſt erfüll 209
heiliger Geiſt Herre 209
Herzens Jeſu 876
himmliſcher Regen 210
, komm mein heller 737
, o komm, du Geiſt 212
n Sterblicher 1216
n Seele geh in Gott 610
nſt du, kommſt du Licht 11
nſt du nun Jeſu vom 36
heraus all ihr Jungfr. 111
nt her ihr Chriſten 259
nt her ihr Menſchen 1268
mt herzu, laßt uns 300
mt her zu mir ſpricht 877
mt ihr Menſchen laßt 1020
mt, laßt euch den 565

Kommt meine Kinder 971
Kommt Menſchen Kinder 1061
Komm Tröſter komm 212
Kommt Seelen, dieſer Tag 213
Kommt Seelen und 739
Kommt ſeyd gefaßt 165
Kommt und laßt uns 36
Kommt wieder aus der 166
Kreuz iſt der Chriſten 1120
Kyrie eleiſon, Chriſte 1153
Kyrie GOtt Vater in 228
Laß dich Gott du verlaß. 611
Laß dich Uberwinder von 665
Laß es gehen, laß es ſtehen 611
Laſſet ab ihr meine Lieben 1217
Laſſet die Kindlein kommen 1034
Laſſet Klag und Trauren 1218
Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten 167
Laſſet uns den Herren preiſen und vermehren 1062
Laſſet uns mit Jeſu ziehen 111
Laß mich o treuer Gott 338
Laßt uns alle frölich ſeyn 36
Laßt uns mit Ernſt 74
Laß uns doch nicht 899
Leb ich oder leb ich nicht 1219
Lebt Chriſtus was bin ich 168
Lebt doch unſer Herr 1121
Lebt jemand ſo wie ich ſo lebt er jämmerlich 665
Lebt jemand ſo wie ich ſo lebt er ſeliglich 900
Lebt ihr Chriſten ſo allhier 935
Leutſeligſter Herr Jeſu C. 1012
Liebe die du mich zum Bilde 612
Lieber Gott du haſt die 255
Lieber Gott in was für 361
Lieber Vater Gott der 990
Liebe Seele unverzaget 935
Liebes Herz bedencke doch 11

Liebſter

Liebſter aller Lieben 666
Liebſter Bräutgam denckſt 1122
Liebſter Jeſu du wirſt 667
Liebſter Jeſu liebſtes 852
Liebſter Jeſu ſey willkom. 37
Liebſter Jeſu was für 740
Liebſter Jeſu wir ſind hier 338
Liebſter Immanuel Herzog 668
Liebſter Vater ich dein Kind 402
Liebſter Vater laß es ſeyn 497
Litaney 1153
Lobe den Herren, den 1063
Lobe den Herren o meine 1064
Lob Ehr und Preiß ſey 228
Lobe :,: Zion deinen 1065
Lobet den Herren :,: alle 1341
Lobet den Herren :,: denn 1384
Lobet Gott, was Odem 1066
Lob, Preiß, Ruhm, Ehr 1342
Lob ſey dem allerhöchſten 12
Lob ſey dir Jeſu 192
Lobſinget Gott weil J. C. 169
Lobt Gott ihr Chriſten 37
Lobt Gott in ſeinem 1067
Lobt und erhöht des 1384
Mache dich mein Geiſt 959
Machs lieber Gott 991
Machs mit mir Gott 1220
Macht hoch die Thür 13
Mag ich Unglück nicht 465
Man lobt dich in der 1067
Maria hat das beſte Theil 852
Mein Augen ſchließ ich 1369
Meine Armuth macht mich 668
Meine Hoffnung ſtehet feſte 798
Meinen Jeſum laß ich nicht, ach was 669
Meinen Jeſum laß ich nicht alle Stunden 670
Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird mich 670

Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil
Meinen Jeſum will ich
Meine Seele laß es gehen
Meine Seel erhebt den
Meine Seel ermuntre dich
Meine Seele ſencket ſich
Meine Seele will ihr
Meine Seele wilt du
Meine Seel iſt ſtille
Meine Seel komm in die
Meines Lebens beſte
Meine Sorgen Angſt und
Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, ihm
Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, wir haben
Mein Friedensfürſt, du
Mein Geiſt, o Herr nach
Mein Geiſt ſchickt ſich zur
Mein Geiſt und Sinn
Mein Gott ach lehre mich
Mein Gott das Herz
Mein Gott die Güte
Mein Gott du biſt der
Mein Gott du biſt
Mein Gott du weiſt am
Mein Gott du wohnſt in
Mein Gott du wohnſt in
Mein Gott erleuchte mein
Mein Gott erſchaffen haſt
Mein Gott es iſt dein
Mein Gott ich dancke
Mein Gott ich habe dich
Mein Gott ich ſinck in
Mein Gott ich warte auf
Mein Gott ich weiß wohl
Mein Gott mir hat dein
Mein Gott nun bin ich

n Gott ſey hoch gepr. 799
n Gott und Vater gib 1013
n Gott und Vater kan 466
n Gott und Vater ſteh 229
n Gott wie biſt du ſo 800
n Heiland ach wie 742
n Heiland bleibet ewig 743
n Heiland du biſt völlig 744
n Heiland lehre mich 675
n Heiland mein Jm. 1222
n Heiland nimm mich 1370
n Heiland nimmt die 745
n Herr Jeſus mich 902
n Herzens Jeſu meine 747
n Herze ſchwinge dich 38
n Herze ſey zufrieden 1123
n Herze ſoll nun 902
n Herz gib dich zufried. 1124
n Herz iſt dennoch 468
n Herz ruht und iſt 615
n Herz ſey Gottes 1068
n Herz ſey zu frieden 994
n Herz ſoll den Herren 1069
n Herz und Sinn den 248
n Herz warum betrübſt 994
n Hirt iſt gut, der mich 749
n holder Bräutigam 676
n holder Freund iſt 853
n Jeſu dem die Serap. 677
n Jeſu ich bin eins 530
n Jeſu ich klags dir 1223
n Jeſu ich werd täglich 1224
n Jeſu meines Lebens 362
n Jeſus kömmt, mein 1225
n Jeſus nimmt die 751
in Jeſus ſchenckt der 57
in Jeſu ſchönſtes Leben 170
in Jeſu ſüſſe Seelen 751
in Jeſu treuſter Freund 936
in Jeſu wahre Ruh der 616
in Jeſu wie du wilt 616
Mein Joſua komm führe 937
Mein Lauf, Gott Lob, iſt 1226
Mein lieber Chriſt was 801
Mein lieber Gott gedencke 802
Mein liebſter Gott dir iſt 1227
Mein liebſter Heiland J. C. 938
Mein liebſter mein ſchönſter 854
Mein'm lieben Gott ergeb 467
Mein Salomo dein freundl. 753
Mein Seel o Herr muß 249
Mein ſchönſte Zier und 754
Mein Schöpfer bilde mich 617
Mein Seufzen bricht 404
Mein treuer Freund, mich 754
Mein treuer Gott dein 972
Mein treuer Gott was 264
Mein treuer Hirt, wie 1227
Mein Troſt damit ich 855
Mein Vater ſieh mich gnäd. 469
Mein Vater zeuge mich 755
Menſchen Hülf iſt nichtig 903
Menſch führe Gottes Güte 265
Menſch wilt du leben 352
Merck Seele merck was 172
Merckt ihr Menſchen Kind. 113
Mir nach ſpricht Chriſtus 880
Mir iſt ein geiſtlich Kirchel. 229
Mit Ernſt ihr Menſchen 14
Mit Fried und Freud ich 71
Mit Jeſu fang ich an 618
Mitten wir im Leben 1229
Monarche aller Ding 302
Morgen-Glanz der Ewigk. 1343
Nach dir, o Gott 678
Nichts betrübters iſt 1037
Nicht ſo traurig nicht ſo 802
Nimm von uns Herr 1154
Nimm von uns Herre Gott 498
Noch dennoch muſt du 1125
Nun bin ich wiederum zu 1389
Nun bitten wir den H. 214

Nun bricht die finſtre N. 1300
Nun dancket alle Gott mit 1070
Nun dancket all und 1070
Nun fähret mein Geiſt 71
Nun freut euch all ihr 214
Nun freut euch Gottes 193
Nun freut euch lieben Chr. 303
Nun gibt mein Jeſus 143
Nun Gott Lob es iſt vollbr. 339
Nun gute Nacht du eitles 903
Nun hat, o Herr dein 833
Nun jauchzet all ihr From. 14
Nun jauchz' dem Herren 1071
Nun iſt auferſtanden 173
Nun iſt der Feyerabend 1230
Nun iſt die Mahlzeit 1385
Nun iſt es alles wohl 144
Nun iſt vollbracht auch 1370
Nun Kindlein bleibt 973
Nun komm der Heiden 15
Nun laſſet Gottes Güte 804
Nun laſſet uns zuſammen 1071
Nun laßt uns den Leib 1231
Nun laßt uns gehn und 58
Nun laßt uns Gott den 1385
Nun liebe Seel nun iſt es 64
Nun lieg ich armes 1232
Nun lob mein Seel den 1072
Nunmehr, da der Tag 1370
Nun nimm mein Herz 619
Nun reiß ich wiederum 1389
Nun ruhen alle Wälder 1371
Nun ruhet Menſch und 1372
Nun ſchlaf mein liebes 1393
Nun ſey einmal das Ziel 406
Nun ſey getroſt und 1233
Nun ſich der Tag geendet 1373
Nun ſich die Nacht geendet 1343
Nun ſind die Gefangnen 1073
Nun Tod was wilſt du 1234
Nun wachen alle Wälder 1344
Nur friſch hinein es
Nur Kreuz und Noth
Nur nicht betrübt ſo lang
Nur wie Gott will
O allerſchönſter Freuden
O Angſt und Leid
Ob ſchon das Kreuz
O Chriſte Morgenſtern
O daß ich könte Thränen
O daß ich tauſend Zungen
O du allerſüßte Freude
O du dreyeinger Gott
O du Gott von Ewigkeit
O du Liebe meiner Liebe
O dunckle Nacht wenn
O Durchbrecher aller
O du wunderbarer Gott
Oefne mir die Perlen
O Ewigkeit du Donner
O Ewigkeit du Freuden
O Ewigkeit, o Ewigkeit
O finſtre Nacht
O frecher Sünder Stand
O Freude über Freude
O frommer und getreuer
O Fürſten Kind aus
O gläubigs Herze benedey
O Gnaden Licht das uns
O Gott da ich gar keinen
O Gott der du aus Herzens
O Gott der du das Firm.
O Gott der du die Menſch.
O Gott der du in Liebe
O Gott der du mein Vater
O Gott der du mit eigner
O Gott der Weisheit der
O Gott des ſtarcke Hand
O Gott dir danck ich
O Gott du frommer Gott
O Gott du Höchſter
O Gott du Tiefe

ꝛtt ein groſſes Leid 1038
ꝛttes Sohn Herr J. C. daß
n recht 470
ꝛttes Sohn Herr J. C. du
en 756
ttes Sohn von Ew. 1129
tt ich thu dir dancken 1346
tt im Namen J. C. 1390
ꝛtt mein Schöpfer 569
ꝛtt mein Vater 1022
ꝛtt voll Gnad und 407
ꝛtt wenn ich bey 1175
ꝛtt wer dieſes Leben 1290
ꝛtt wer wird von 1237
ꝛtt wir ehren deine 229
ꝛſſer Gott du reines 216
ſſer Gott von Macht 1155
ꝛſſer König J. C. 75
ꝛſſer Schmerzens 83
ſſes Werck Geheimniß 530
iger Herr J. C. der du 117
upt voll Blut und 118
ilger Geiſt kehr bey 216
ilige Dreyeinigkeit, erhalt 1030
iligeDreyeinigkeit voll 230
iligeDreyfaltigkeit du 1325
ilige Dreyfaltigk. voll 230
ilige Dreyfaltigk. wer 231
eiliger Geiſt, o heiliger 217
eiliger gerechter Gott 232
eiliger Gott allmächt. 175
eiliger, o guter Geiſt 218
eilig heilig heilig Weſ. 1346
erre Gott dein göttlich 339
Herre Gott in meiner 1238
errlicher Tag, o fröliche 175
Herr mein Gott, ich 408
Herz des Königs 119
himmliſche Barmherz. 1014
Jeſu Chriſt, dein Krippl. 39
O JeſuChriſt, der du mir all. 856
O Jeſu Chriſte Gottes Lamm 120
O Jeſu Chriſte Gottes Sohn 758
O Jeſu Chriſte wahres 341
O Jeſu Chriſt, ich preiſe 244
O Jeſu Chriſt mein ſchönſt. 678
O Jeſu der du dich von 176
O Jeſu du edle Gabe 759
O Jeſu du mein Bräutigam 532
O Jeſu einig wahres Haupt 262
O Jeſu Gottes Lämmelein 1238
O Jeſu höchſter Schatz 760
O Jeſu Hoffnung wahrer 680
O Jeſu Jeſu, du biſt 760
O Jeſu Jeſu Gottes Sohn 681
O Jeſu komm zu mir 682
O Jeſulein mein Brüderlein 40
O Jeſulein ſüß, o Jeſulein 40
O Jeſu mein Bräutgam 683
O Jeſu meine Luſt, o Leben 684
O Jeſu meine Wonne 532
O Jeſu meiner Seelen Leb... 70
O Jeſu meine Zuverſicht 409
O Jeſu ſchönſte Seelen 685
O Jeſu ſüſſes Licht 1348
O Jeſu ſüß wer dein 761
O Jeſu voller Kraft 411
O ihr auserwehlten Kinder 960
O König aller Ehren 64
O König deſſen Majeſtät 411
O Kreuzes Stand, o edles 1129
O Lamm das keine Sünde 122
O Lamm das meine Schuld 145
O Lämmlein Gottes groſſer 124
O Lamm Gottes unſchuldig 124
O Liebe die den Himmel 762
O liebe Seel, wo find ich 833
O liebſter Sohn, Lamm 412
O mein Bürge der unſch. 124

O meine Seel erhebe dich 306
O meine Seel ſchwing dich 38
O Menſch bedencke ſtets 1239
O Menſch beweine deine 125
O Menſch gedenck ans 1240
O Menſchen Kind was 881
O Menſchen Kind wilſt du 904
O Menſch wer du auch 1260
O Menſch wie iſt dein 341
O reicher Gott von Gütigk. 620
O reicher Quell der Langm. 413
O reines Weſen lautre 364
O Seele was für veſten 471
O Seele welche Seligkeit 342
O ſichrer Menſch bekehre 1265
O ſüſſer Stand o ſelig 570
O ſüſſes Lamm laß mich 882
O ſüſſes Wort das Jeſus 1131
O theurer Tröſter heilger 219
O theures Blut, o rothe 130
O tiefes Meer und 308
O Tod was wilſt du 1234
O Tod wo iſt dein Stachel 176
O Traurigkeit, o Herzeleid 146
O trautes liebes Jeſulein 41
O treuer Heiland Jeſu C. 343
O treuer Jeſu der du biſt 1240
O Vater aller Gnaden 1241
O Vater der Barmherzigk. 415
O Vater Gott von Ewigk. 233
O Vater Herz, o Licht, o 620
O Vater Herz, o Liebes 571
O Vater unſer Gott! es iſt 500
O unbegreiflich herrlich 686
O unerhörte Höllen Quaal 1271
O Urſprung des Lebens 686
O wahrer Gott der du 234
O was für ein herrlich 856
O welch ein theures Gut 572
O welch ein unvergleichl. 245
O Welt ich muß dich laſſen 1242
O Welt ſieh hier dein
O wie richtig und wie
O wie ſelig iſt die Seel
O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr
O wie ſelig ſind die Seelen mit Jeſu
O wie ſelig ſind die Seelen ſich nicht
O wie ſo arm und demüthig
O wir armen Sünder
O Wohlfahrt über alle
O wüſter Sünder
O Wunderfluth das
Preiß, Lob, Ehr, Ruhm
Preiß ſey dem Vater
Puer natus in Bethlehem
Rath Kraft und Held
Ringe recht wenn Gott
Ringet nach der engen
Ruhe iſt das beſte Gut
Rüſtet euch ihr Chriſten
Sag was hilft alle Welt
Schaffet, ſchaffet M.
Schaff in mir Gott ein
Schatz über alle Schätze
Schau lieber Gott wie
Schau meine Armuth an
Schaut, ſchaut was iſt für
Schlaf mein Kindlein
Schlaf ſanft und wohl
Schmücke dich, o liebe
Schönſter aller Schönen
Schönſter Immanuel
Schutz-Gott, deſſen ſtarcke
Schwing dich auf mein
Schwing dich auf o meine
Schwing dich auf zu dein
Seele geh auf Golgatha
Seelen Bräutigam
Seelen Weide
Seele was iſt ſchöners

le wenn du ſtets wilſt 622
)et was hat Gott 43
ig, ja ſelig wer willig 1132
ig iſt die Seele 691
ig ſind des Himmels 1291
igſtes Weſen unendliche 310
:gne Vater unſre Seelen 501
) frölich alles weit und 177
) frölich im Herrn 860
) getreu in deinem Leiden 974
) Gott getreu halt 246
) hochgelobt barmherz. 311
) Lob und Ehr dem 1078
) mir ſchön willkommen 623
) mir tauſendmal gegr. 133
) tauſendmal willkom. 222
) unverzagt, o fromm. 1132
) wohlgemut, o Chriſt. 1133
:he ich gefallner Knecht 946
:he mein getreuer Knecht 134
:h hier bin ich 623
eh wie lieblich und 1015
ngen wir aus Herzens Grund
ıc. treten zu der 44
ngen wir aus Herzens Grund
loben Gott 1386
ngt dem Herren ſinget 1079
on du heilge Gottes Stadt 16
o bald des groſſen Sabb. 178
o bin ich nun kein Kind 860
o bin ich nun nicht mehr 861
o bleibets denn alſo 1244
o führſt du doch recht ſelig 806
o gehe nun in deine 1245
o gehſt du nun mein Jeſu 136
o grabet mich nun 1231
So hab ich nun den Fels 835
So iſt der Freytag auch 1303
So iſt die Woche nun 1305
So iſt, mein Gott, nun 1374
So iſt nun abermal 1375

So komm geliebte Todes 1246
So komm ich denn mein 417
Soll ich denn Jeſu mein 1135
Soll ich denn mich täglich 808
Soll ich nach deinem 1135
Solt es gleich bisweilen 809
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen 1080
Solt ich meinem GOtt nicht trauen 810
Sorge doch für meine 1035
Sorge Vater, ſorge du 810
So ruheſt du 146
So ruht mein Muth 624
So tret ich denn nun an 1348
So wahr ich lebe ſpricht 418
So wünſch ich nun ein 905
Steh ich bey meinem Gott 1136
Stell, liebe Seele, dich in 312
Straf mich nicht in deinem 419
Stilles Lamm und Fried. 692
Süſſer Chriſt, du du biſt 419
Süſſes Lamm gib meiner 765
Tauſend Danck nimm von 625
Trautſter Jeſu, Ehren 692
Tretet her zum Tiſch des 535
Treuer Gott ich muß dir 948
Treuer Hirte deiner Heerde 344
Treuer Jeſu wache du 1375
Treuer Vater deine Liebe 587
Treuer Wächter Jſrael 1162
Troſt der mich ſehr hoch 1138
Umſchließ mich ganz mit 836
Unendliche Treue ſtets 316
Unerſchaffne Lebens Sonne 1376
Unſer Herrſcher unſer Kön. 766
Unſer Wandel iſt im Him. 573
Uns iſt ein Kindlein heut 45
Uns iſt geboren Gottes Kind 45
Uns Menſchen ſtehn zwey 1271
Unſre müden Augenlieder 1377

Unveränderliches Weſen 136
Unverfälſchtes Chriſtenth. 588
Unumſchränckte Liebe 317
Valet will ich dir geben 1247
Vater unſer im Himm. 501
Verborgner Gott du 313
Vergiß mein nicht 766
Verklärte Majeſtät 815
Verſöhnter Vater der du 503
Verſtummtes Lamm, das 997
Verſuchet euch doch ſelbſt 474
Verzage nicht ob dir 998
Verzage nicht, o frommer 811
Verzage nicht, o Häuflein 345
Victoria mein Lamm iſt da 1247
Voller Wunder, voller 812
Vollkommnes Licht das 420
Vom Himmel hoch da komm 46
Vom Himmel kam der 47
Von Adam her ſo lange 17
Von Gott will ich nicht 475
[illegible] Gericht Herr Jeſu 388
[illegible]ach auf du werthe Chr. 18
Wach auf mein Herz die 179
Wach auf mein Herz und 1349
Wach auf, wach auf [illegible] 1260
Wachet auf [illegible]ulen Chr. 961
Wachet auf [illegible]eben 962
Wachet, wachet ihr Jungfr. 963
Wachet auf, ruft uns die 964
Wär Gott nicht mit uns 345
Warum betrübſt du dich 814
Warum ſolt ich mich denn 476
Warum ſolt ich mich betrüb. 625
Warum wilt du doch für 815
Warum wilt du drauſſen [illegible]
Was alle Weisheit in der 235
Was betrübſt du dich mein 1139
Was beweget mich zu 477
Was biſt du doch o Seele 1140
Was Chriſti Boten lehren 589
Was frag ich nach der 9[illegible]
Was fürchtſt du Feind Herod. [illegible]
Was gibſt du denn o meine [illegible]
Was Gott gefällt mein 6[illegible]
Was Gott thut, das iſt 11[illegible]
Was hat dein Heiland J. [illegible]
gethan
Was hat gethan der heil. [illegible]
Was iſt unſre Lebens Z[illegible]
Was kan ich doch für 4[illegible]
Was mag ſich doch de[illegible]
Was mein Gott will [illegible]
Was mich auf dieſer Welt 90[illegible]
Was mich in dieſer Welt 9[illegible]
Was ſoll ein Chriſt ſich 11[illegible]
Was ſucheſt du in dieſer [illegible]
Was von auſſen und von [illegible]
Was vor Kummer, was vor [illegible]
Was willſt du armer [illegible]
Was willſt du dich betrüben [illegible]
Was willſt du dich, o Seele [illegible]
Was zagſt du Herz 11[illegible]
Weg eitle Welt mit dem [illegible]
Weg Luſt du Unluſt [illegible]
Weg mein Herz mit [illegible]
Weg Traurigkeit [illegible]
Weg Welt mit deinen 4[illegible]
Weh mir, daß ich ſo oft 4[illegible]
Weil ich nun gantz [illegible] 12[illegible]
Weil nichts gemeiners iſt 12[illegible]
Weine nicht Gott lebet 11[illegible]
Welch eine Sorg u. Furcht 9[illegible]
Welt ade ich bin dein müde 12[illegible]
Weltlich Ehr und zeitlich 8[illegible]
Welt packe dich ich ſehne 9[illegible]
Wend ab deinen Zorn 11[illegible]
Wenn dein herzliebſter [illegible]
Wenn dich Unglück thut 1[illegible]
Wenn einer alle Kunſt 1[illegible]
Wenn ich bin in Trübſal 1[illegible]
Wenn ich die heilgen zehn [illegible]

n ich gedenck Herr J. 139
n ich in Angſt und 1157
n ich in Todes Nöthen 1250
n meine Seel den Tag 109
n meine Sünd mich 139
n mein Stündlein 1251
n wird doch einſt 1261
n wird doch mein 1145
n wir in höchſten 1158
bin ich, o Herr Zeb. 368
das Kleinod will 950
de munter meine Seele 1391
de munter mein Gem. 1378
den Ehſtand will 1025
dort den Engeln gleich 257
folgen will muß 884
Gott vertraut 479
Jeſum bey ſich hat 767
im Herzen will 65
in dem Schutz des 1165
iſt der Herr der 628
iſt wohl wie du 767
iſt wohl würdig 504
nur den lieben Gott 817
recht die Pfingſten 222
ſeinen Jeſum hält 768
ſich auf ſeine Schw. 590
ſich düncken läßt er 966
ſich im Geiſt beſchneidet 58
überwindet ſoll 951
weiß wie nahe mir 1251
will die Auserwehlte 320
wohl auf iſt und 1081
e bin ich doch ſo herzlich 72
e biſt du doch ſo fromm 1166
e biſt du Seele in mir 1146
e der Hirſch in groſſen 693
e ein Hirſch vom Durſt 694
e fleucht dahin der 909
e freuet ſich mein ganzes 769
e freuet ſich mein Herz 863
Wie Gott mich führt ſo 629
Wie groß iſt deine Herrl. 864
Wie groß iſt des Allmächt. 321
Wie groß iſt meine Miſſeth. 423
Wie groß, o Gott iſt deine 1172
Wie gut iſts doch in Gottes 818
Wie herrlich iſts ein Kind 865
Wie herrlich iſts ein Schäflein Chriſti 695
Wie iſt es möglich 574
Wie iſt es ſo lieblich 1017
Wie kan ich dich gnug 47
Wie kömmts daß du ſo 180
Wie lang hab ich, o 1146
Wie lang ſchlagt ihr mich 424
Wie lechzet doch mein 696
Wie lieblich iſt es in der 837
Wie lieblich ſind doch 181
Wie nach einer Waſſerquelle 697
Wie ſchön iſts doch Herr 1031
Wie ſchön iſt unſers Königs 866
Wie ſchön leuchtet der Gnaden-Stern 1032
Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern voll 868
Wie ſchön [illegible] uns der Morgen-Stern vom 1349
Wies Gott gef[illegible] 630
Wies Gott gefällt, ſo gefällt 999
Wie ſoll ich dich empfangen 19
Wie weh iſt mir, o Freund 369
Wie wird doch ſo gering 72
Wie wohl haſt du gelabet 533
Wie wohl iſt mir, daß ich 480
Wie wohl iſt mir in meiner 819
Wie wohl iſt mir, o Freund 481
Wie wohl iſt mir, wenn ich 910
Will jemand Chriſti 885
Willkommen edles Knäbelein 47
Wir Chriſten-Leut 48
Wir dancken dir für deinen 140

Wir

Wir dancken dir Herr Jeſu C.
daß du das Lämmlein 536
Wir dancken dir Herr Jeſu C.
daß du für uns 140
Wir dancken dir Herr Jeſu C.
daß du gen 194
Wird das nicht Freude ſeyn 1292
Wir glauben all an einen 482
Wir liegen hier zu deinen 426
Wir Menſchen ſind in Adam 770
Wir Menſchen ſind zu dem 346
Wir ſagen dir Herr Jeſu 48
Wir ſingen dir Immanuel 48
Wo fliehſt du armer 427
Wo Gott der Herr nicht 347
Wo Gottes Geiſt ein Herz 223
Wo Gott zum Haus 821
Wohlan mein Gott, ſo zieh 1392
Wohlauf ihr Chriſten 195
Wohlauf mein Herz zu 505
Wohlauf und unverzaget 483
Wohlauf zum rechten 771
Wohl dem der den Herren 821
Wohl dem der feſt im 505
Wohl dem der in Gottesf. 822
Wohl dem der in Jeſu 630
Wohl dem der ſich auf 484
Wohl dem Menſchen der 575
Wohl mir, Jeſus meine Freude
ladet mich 537
Wohl mir, Jeſus meine Freude
lebet noch 1147

Wohl recht wichtig und
Wo iſt meine Sonne
Wo iſt mein Schäfen
Wolt ihr euch nun, ihr
Womit ſoll ich dich
Woran fehlts immermehr
Wo ſoll ich fliehen hin
Wo ſoll ich hin, wer hilft
Wo wilſt du hin weil
Wort des Höchſten
Wunder-Anfang herrlich
Wunderbare Liebe, die durch
Wunderbarer Gnaden-Thr.
Wunderbarer König 10
Wunderlich iſt Gott

Zage nicht betrübter Sünd
Zeuch ein zu deinen Th.
Zeuch mich, zeuch mich mit
Zeuch uns nach dir ſo
Zion klagt mit Angſt und 1
Zu dir der mich erſchaf 5
Zu dir erheb ich mein 12
Zu dir Herr Jeſu komm 77
Zu dir ich, Jeſu, laſ 125
Zuletzt gehts wohl 97
Zu meines ewgen Stärk 12
Zu Mitternacht mein 12
Zum Leben führ 5
Zweyerley bitt ich von dir
Zwey Ort, o Menſch 12

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schöber, David Gottfried, 1696-1778

Geistlicher Lieder-Segen in sich haltend 1620. der besten und
erbaulichsten alten und neuen Lieder welche mit Fleiß durchsehen,
verbessert und nöthigen Orts mit Anmerkungen erläutert worden nebst einem
Vorbericht von David Gottfried Schöber

Lobenstein 1769

Liturg. 1369 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592398-8
VD18 15249948-001